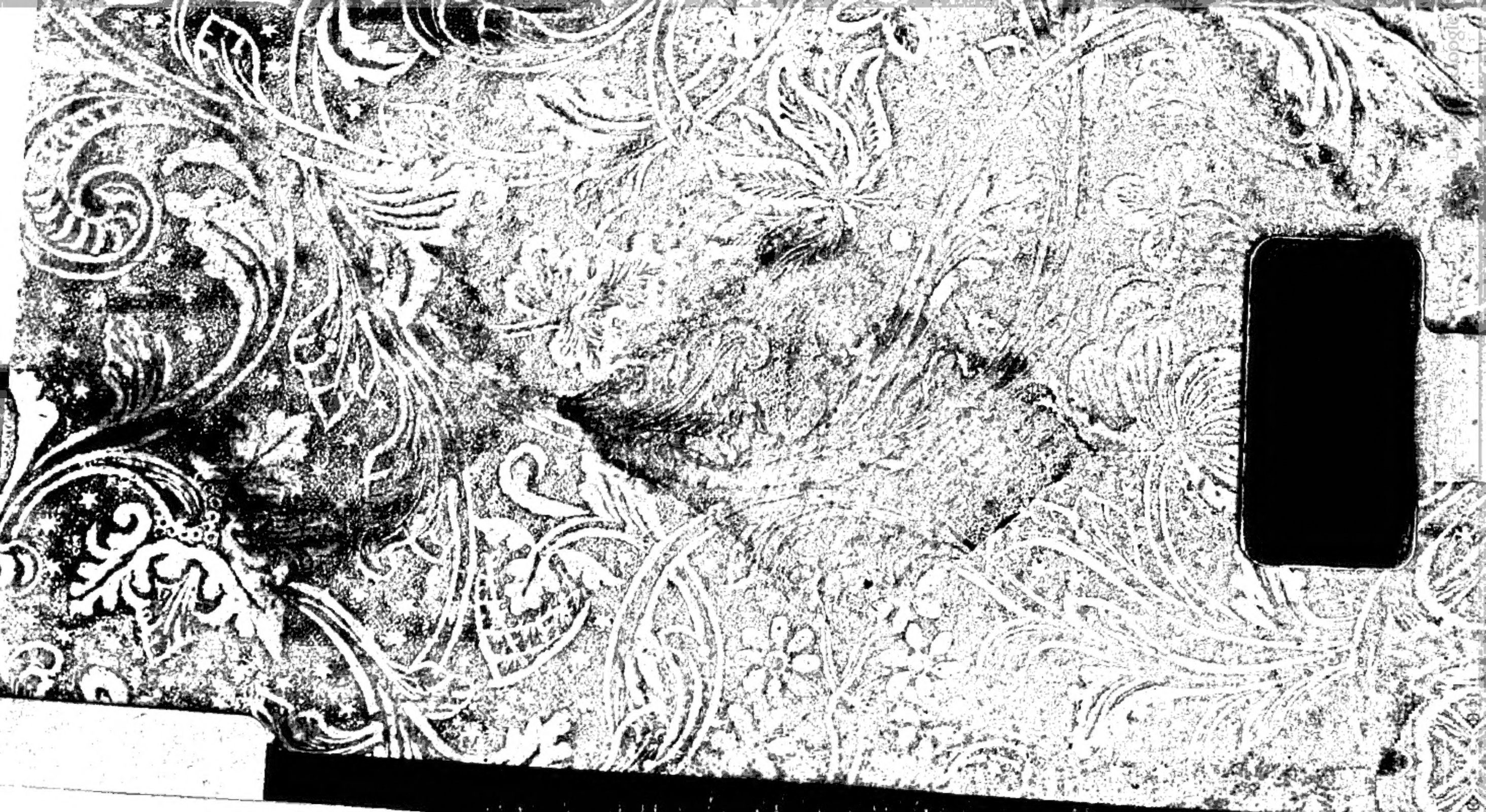
Digitized by Google



<3660202406001 6

<3660202406001 6

Bayer. Staatsbibliothek

V. 2.
15 x

Schätzungswerth
42 x.

Liturg.
1362 k

Gesangbuch

Digitized by Google

Rhenus 1 Mark

Joh. Zahn
K, Seminarinspektor.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Danziger
Gesangbuch,
welches auf
E. Hochedlen Raths
Verordnung
zum allgemeinen Gebrauch
der Kirchen- und Haus-Andachten
von
Em. Ehrwürdigen Ministerio
der ungeänderten Augsp. Conf. allhier
aufs Neue vermehrt
und nebst einem
Anhange von Gebeten
zum dritten mahl
herausgegeben worden ist.

Danzig,
Verlegt von Thom. Joh. Schreibern.
Gedruckt durch Carl Ludwig Schreiber.
1768.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Wer die Vortheile einsieht, welche durch den Gebrauch geistlicher Lieder in der Kirchen JEsu erhalten werden, der wird die Bemühung nie für vergeblich erklären, welche die Arbeiter in dem Weinberge unsers Erlösers auf ein gutes Gesangbuch verwenden. Die Erfahrung redet uns das Wort, daß die Erkentnis des Heils, neben dem öffentlichen Unterrichte in Kirchen und Schulen durch reine und erbauliche Gesänge auf die leichteste und angenehmste Weise könne ausgebreitet werden. Die Kirche GOttes hat sich daher dieses Vortheils von Anfang her bedienet und der heilige Geist, der allemahl durch sein Wort kräftig ist, hat denselben mit vielem Segen begleitet. Die Psalmen und geistlichen Lieder sind in der Kirche immer ein vorzügliches Stück der GOttesdienstlichen Handlungen gewesen. Davon legt so gar ein Heyde, der Plinius, ein Zeugnis ab, indem er sich in einem Schreiben an den Kayser Trajan der Worte bedienet *, „der Christen vornehmstes „Stück des GOttesdienstes sey, daß sie noch vor dem Anbruche des Tages zusammen kämen und geistliche Lieder zur „Ehre GOttes und Christi mit einander sängen„. In der

* Plinius Libr. X. Epist. 97.

ersten Kirche hörte man auch allenthalben den Schall geistlicher Lieder. Der Arbeiter bey den Geschäften seines Berufs, der Ackermann auf dem Felde, der Schnitter in der Erndte, der Wandersmann auf seiner Reise, die Mutter bey ihren Kindern, der Märtyrer auf der Folterbank, wie das die Kirchengeschichte beweisen, stimmte seinem Erlöser und Heylande zu Ehren seinen Lobgesang an. Das sind Merkmaale geheiligter und GOtt ergebner Herzen, die bey den Empfindungen ihres Glaubens, bey der demüthigen Unterwerfung unter GOtt, bey der Zufriedenheit ihres Geistes und bey der lebendigen Hofnung auf das Ewige, des heiligen Geistes voll werden und unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern reden und singen und spielen in ihrem Herzen. Ephes. 5. 18. 19.

So viele Vortheile der Gebrauch geistlicher Gesänge zur Ausbreitung der Erkentnis göttlicher Wahrheiten verschaft; so vielen Segen gibt er auch zur Beförderung der Gottseeligkeit selbst. Wer weiß nicht, daß die Erkentnis der göttlichen Wahrheit allein, noch nicht das Wesen des Christenthums ausmache? Es muß auch Ueberzeugung und Glaube, es muß die Gottseeligkeit und ein frommer Wandel dabey seyn. Paulus selbst nennet daher die Religion eine Erkentnis der Wahrheit zur Gottseeligkeit, Tit. 1, 1. Und JEsus betrachtet uns als seine Knechte, die nicht nur ihres HErrn Willen wissen, sondern sich auch bereiten sollen, nach seinem Willen zu thun. Luc. 12, 47. Wie geneigt ist aber nicht der Mensch, diese zwey Stücke des Christenthums, die Erkentnis und das thätige Wesen des Glaubens zu trennen, das letztere gar zu vergessen, und bey dem erstern allein stehen zu bleiben? Wenn es bey manchem Christen weit kömmt; so denkt er nur auf gewisse äusserliche Handlungen, die ihm nicht allzu schwer fallen und er glaubt, daß er unter die Grossen im Himmelreich gehöre, wenn er sich bey seiner selbst erwählten Frömmigkeit recht geschäftig erweiset. Dahin rechnen wir die, die gerne Lieder singen und dabey viel von sich selbst halten, obgleich ihr Herz von dem Leben, das aus GOtt ist, beständig entfernt bleibet. Wir können uns nicht überreden, daß sie die gehörige Andacht dabey erweisen, in-

dem sie sonst durch die geistreichen Gesänge selbst zu einer wahren Gottseeligkeit würden erwecket werden. Es ist nämlich gewiß, daß ein geistreiches Lied uns ganz besonders zu den Empfindungen der Gottseeligkeit führen kan.

So gar leichte ist es nicht, zu bestimmen, was eigentlich ein geistreiches Lied sey? Was darzu erfordert werde? Woran man es von andern unterscheiden solle? Wir haben von vielen Worten nur ganz dunkle Begriffe und gleichwohl brauchen wir sie beständig, um unsere Gedanken mit denselben auszudrücken. Der gemeinste Mann redet von geistreichen Gesängen und er drückt eigentlich damit nur gewisse Empfindungen aus, die er selbst nicht beschreiben kan und welche bey ihm durch den Gesang erweckt worden sind. Er redet an sich nicht falsch: Nur daß er seine Gedanken nicht erklären kan, und die Worte selbst ihm dunkel bleiben.

Nach unsern Betrachtungen machen drey Stücke das Wesen eines geistreichen Liedes aus. 1) Es müssen uns in demselben solche Begriffe und Vorstellungen von GOtt und göttlichen Dingen gemacht werden, die den Vollkommenheiten GOttes und der Wahrheit selbst, die uns GOtt geoffenbaret hat, völlig gemäß sind. 2) Es müssen zugleich die Empfindungen der Wahrheit und Gottseeligkeit in demselben ausgedrückt seyn. Und zum 3) muß uns die Wahrheit und die Gottseeligkeit so lebhaft darinnen geschildert werden, daß wir sie wie in Bildern und Mustern vor Augen sehen, die theils unser Herz beschämen, wenn es an sich selbst eine ganz andere Gestalt erblickt, theils aber reitzen und ermuntern, dem Bilde ähnlich zu werden.

1) Ein geistreicher Dichter muß also nothwendig eine richtige und lebendige Erkenntnis von GOtt und göttlichen Dingen haben. Ist es doch überhaupt unmöglich, von etwas zu reden, und zu schreiben, das man nicht kennt und versteht, und die mangelhafte Erkenntnis verräth sich bald. Man wird Worte verbinden, und Ausdrücke brauchen, die heimliche Verräther der Unwissenheit und des Irrthums sind. Und wer die Wahrheit kennt, wird ohne Mühe einsehen, daß der Dichter im Finstern sitze, der doch andern das Licht mit-

theilen will. Wir wünschten, daß wir keine Beyspiele von solchen Gesängen gefunden hätten. Wir haben sie aber gefunden und sorgfältig ausgemustert.

II) Ein geistreicher Dichter muß auch selbst die Empfindungen der Wahrheit und Gottseeligkeit in seinem Herzen haben. Das ist gewiß, daß die Geschicklichkeit und das natürliche poetische Feuer noch gar nicht ein geistreiches Lied ausmachen. Diese Dichter schreiben oft fließend, rein und schön. Die Worte sind ausgesucht. Der Witz mahlt mit lebhaften Farben. Der Wohlklang nimmt das Ohr ein. Aber das Herz lassen sie von den Empfindungen der Wahrheit und Gottseeligkeit leer, weil sie ihnen selbst unbekannt sind. Der fromme Christ fühlt es an sich selber, daß sein Vorsänger kalt in der Liebe JEsu sey, ob er gleich viele Versicherungen von derselben gibt, und sich als einen noch so starken Aesthetiker bezeugt. Auch alsdenn, wenn er nachahmen und die Empfindungen der Gnade schildern will, wird er sich oft in ganz kleinen Zügen verrathen, daß die Wahrheit nicht in ihm sey. Wir wollen auch hier keine Beyspiele anführen und uns über andere zu Richtern setzen. Wir bleiben bey unsern Betrachtungen über das Geistreiche eines Liedes. Ein Dichter, der geistreich schreibt hat eine göttliche lebendige Ueberzeugung von den Wahrheiten des Glaubens und der Sittenlehre, die er im Gesange zu seinem Gegenstande gemacht hat. Die Ueberzeugung und der Glaube sind der Grund der Empfindungen der Wahrheit. Die Kraft der Wahrheit kan sich nicht in einem Herzen ausbreiten, das noch an derselben zweifelt. So lange wir nicht glauben, nehmen wir gar nicht Theil an derselben. Wie kan man sich z. E. recht von Herzen über die Gemeinschaft seines JEsu freuen, wenn man noch nicht mit völliger Ueberzeugung und Beruhigung seines Herzens glaubt, daß er unser Erlöser und Versöhner mit GOtt sey, in welchem wir Gerechtigkeit, Heil, Segen und ewiges Leben haben? Der Glaube ist also, unter dem Beystande des Geistes, der Führer eines geistreichen Dichters, der ihm die Wahrheiten, die er betrachtet nach allen denjenigen Seiten und Verhältnissen lebhaft vorstellet, dadurch er zu einer wahren Ehrfurcht vor GOtt, zur Demuth, zur Liebe, zum Haß

gegen

gegen die Sünde, zur Verleugnung der Welt, zum Mitleiden gegen die Irrenden, zum Verlangen nach dem Himmel, zur Freude über die Gemeinschaft JEsu, zum Vertrauen auf GOtt u. s. w. erwecket wird. Weil auf dieses Stück das meiste bey einem geistreichen Liede ankömmt; so werden wir vielleicht denen einen Dienst erweisen, die gerne diese Sache deutlicher einsehen wollen, wenn wir unsere Gedanken noch etwas weiter ausbreiten.

Wir können die Wahrheiten unserer Religion in zwo Gattungen abtheilen. Es gibt Wahrheiten, die unser Herz in Traurigkeit, Schmerz, Furcht und Schrecken versetzen können. Dahin rechnen wir die Lehren von der Sünde und ihren Strafe, vom der Hölle und ihren unseeligen Einwohnern, u. s. w. Es gibt aber auch Wahrheiten, die uns unser Heil und jene ewige Glückseeligkeit vorstellen und die bey uns Verlangen, Freude, Hofnung, Trost und Muth erwecken. Dahin gehören alle Lehren des Evangelii und alle Verheissungen, die uns in Christo JEsu gegeben werden. Der geistliche Dichter, der die Empfindungen der Wahrheit und Gottseeligkeit hat, mag nun Wahrheiten von dieser, oder jener Art betrachten; so siehet er sie in ihrem Lichte, und sein Herz wird nach der Beschaffenheit der Wahrheiten in gewisse heilige Bewegungen gesetzt, die wir Empfindungen der Wahrheit und Gottseeligkeit nennen. Er erschrickt und fühlt Wehmuth, Traurigkeit und Abscheu, wenn er die Sünde in ihrer gräulichen Gestalt und nach ihren traurigen Folgen betrachtet. Er wird selbst vor GOtt gebeugt, wenn er sein Auge auf sich zurücke zieht, und die Sünde in seinem Herzen erblicket. Und alle seine Worte, Ausdrücke und Wendungen sind Zeichen der Wehmuth seines Herzens, der Demuth, der Beschämung, des Hasses gegen die Sünde. Er ist hingegen voll von Empfindungen des Verlangens nach JEsu, wenn er seine Augen zu dem Gnadenstuhl aufhebt, bey dem er Barmherzigkeit erlangen kan. Er freuet sich von ganzem Herzen GOttes seines Heilandes, der sein Erlöser von Sünden und Versöhner mit GOtt ist. So bald er nun von Gnade und Wahrheit zu singen anfängt; so schildert er dieselbe nach allen denjenigen Empfindungen, die der heilige Geist durch das Licht der Wahr-

heit in seinem Herzen erwecket hat. Er glaubt, und ist von der Wahrheit lebendig überzeugt: weil er sie selber fühlt. Alles redet nun bey ihm, die Demuth, die Ehrfurcht, der Glaube, die Liebe, das kindliche Herz, der Eifer für die Ehre GOttes, der Haß gegen die Sünde, das Vertrauen, die Hofnung, die Freude u. s. w. Und der Abdruck aller dieser Empfindungen der Gottseeligkeit, macht in einem ganz genauen Verstande, ein geistreiches Lied aus. Wir könten Beyspiele und Exempel anführen, wenn es von uns verlangt würde. Wir wollen aber gern in unsern Schranken bleiben.

III) Ein geistreicher Dichter muß nicht allein seine Gedanken, sondern auch die Empfindungen der Gottseeligkeit selbst so lebhaft schildern können, daß man beydes, die Wahrheit und das Bild der wahren Frömmigkeit vor sich hat. Er muß daher nicht ganz ungeübt in der Dichtkunst selber seyn. Die lebhaftesten Gedanken und die stärksten Empfindungen werden sonst unter dem Zwang der gebundenen Schreibart, etwas erstickt, und verlieren vieles von ihrer Kraft. Und die ungeschickten Ausdrücke verstellen das Erhabene und Reitzende der Wahrheit. Wir können solche Dichter mit denen vergleichen, die zwar an sich selbst wohl gebildet sind, die sich aber durch den äusserlichen Putz verstellen, und das Auge anderer von sich abwenden. Wir gestehen, daß sich Lieder in unserm Gesangbuche befinden, in welchen sich diese Fehler offenbaren, die wir aber deswegen doch nicht ganz verworfen haben, weil sie gleichwohl noch unter dem geringen Putze das Schöne der Wahrheit und Gottseeligkeit zeigen. Wir sahen dabey auf die Gedanken und auf das Herz. Wir verehrten die Gnade des HErrn, die sich auch an ungeübten Dichtern offenbarte. Wir betrachteten so gar die Zeiten, in welchen sie gelebt haben, und entschuldigten sie. An vielen lobeten wir es, daß sie die guten Gedanken und Rührungen ihres Herzens nicht bloß um des Reims willen verlassen haben, sondern dem frommen Bernhard gefolget sind, der sich über ein gewisses lateinisches Lied mit diesen Worten ausgedrückt hat: „er habe mehr auf die Sachen, als auf das Sylbenmaaß „gesehen„ *. Unterdessen wird doch niemand in Abrede seyn, daß

* Epist. 312, ad Guidonem Abbat. & fratr. Arrem. Tom. I. pag. 128.

daß ein Lied, welches in unsern öffentlichen Versammlungen gesungen wird, um so viel höher zu schätzen sey, wenn wir darinnen sowol ein Herz, das voll heiliger Bewegungen ist, als auch einen reinen, fliessenden, lebhaften Ausdruck antreffen, so, daß uns die Wahrheit und die Gottseeligkeit deutlich vorgestellet wird. Solche geistreiche Gesänge befördern die Gottseeligkeit unter denen, die den Namen JEsu bekennen, ganz ungemein.

1) Denn sie bringen uns nicht nur richtige, sondern auch recht erhabene Begriffe von GOtt, von der Religion, von der Wahrheit und Gottseeligkeit bey. Der geistliche Dichter, der die Gemeine des HErrn erbauen will, darf nie von der Schrift abweichen. Als ein Dichter aber drückt er sich mit so lebhaften Worten, und mit so schönen Bildern aus, daß sich die Andacht erheben, und das Herz, welches vorhero nur wie im Dunkeln gesessen hat, das volle Licht der Wahrheit erblicken kan. Wir sind ohnedem sehr geneigt, unsere Einbildungskraft mehr, als die Schärfe des Verstandes bey unsern Gottesdienstlichen Handlungen anzustrengen. Jene würde uns zwar bald verführen, wenn sie nicht von der Wahrheit in ihren Schranken gehalten würde. Gleichwohl aber braucht sie der heil. Geist auch zu der Zeit, wenn er unsern Verstand und Willen und unser ganzes Herz bessern will. Sie gehört zu den Kräften unserer Seelen, auf deren Ausarbeitung sehr viel ankömmt. Haben sich in derselben die Bilder, die uns GOtt von seinen Vollkommenheiten, von seinen Wegen und Führungen, von den Gnadenschätzen JEsu geoffenbaret hat, so abgedrückt, daß sie der Wahrheit selbst ähnlich sind; so ist unsere Einbildungskraft geheiliget und verschaft uns grosse Vortheile auf den Wegen zur Seeligkeit.

2) Nicht allein die Einbildungskraft, sondern auch der Verstand selbst wird durch ein geistreiches Lied aufgeklärt. Je deutlicher und lebhafter uns die Wahrheit vorgestellt wird, desto mehr sind wir im Stande, dieselbe einzusehen, zu verbinden und in ihren Gründen zu betrachten.

3) Der Glaube und die Ueberzeugung reden beständig in einem geistreichen Liede. Und der Dichter geht immer auf

die Gründe hinaus, die ihn über alle Zweifel und Ungewissheit erheben. Eben diese Gründe überzeugen auch die, welche solche Gesänge mit gehöriger Andacht und ohne Zerstreuung singen. Wir werden also dadurch stark im Glauben und fest in der Hofnung gemacht: Oder uns kürzer auszudrücken, wir bekommen immer mehr Ueberzeugung von den Wahrheiten unserer Religion.

4) Die wahre Gottseeligkeit erfordert nicht nur eine äusserliche sondern auch eine innerliche Verehrung unsers GOttes. Das Herz selbst muß durch den Glauben geheiliget werden. Wir müssen Ehrfurcht vor GOtt, Liebe zu JEsu und unsern Brüdern, Zufriedenheit, Gedult, Hofnung und Freude an GOtt haben. Die Erfahrung lehret es, daß dabey gewisse Bewegungen in unsern Seelen vorgehen, die wir empfinden, wenn wir sie gleich auch nicht allemahl deutlich beschreiben können. Eben diese heilige Rührungen aber, die zu dem Leben, das aus GOtt ist, gehören, nennen wir Empfindungen der Gottseeligkeit.

Der geistreiche Dichter mahlet beständig solche Empfindungen der Ehrfurcht, der Liebe, des Vertrauens, der Hofnung und des Verlangens nach dem Ewigen ab. Er schildert sie vielmahls so, daß es uns vorkommt, als ob wir die Liebe zu JEsu, das kindliche Herz eines Gläubigen, die sanfte Ruhe der Heiligen, die sie in dem Schooße JEsu geniessen, vor Augen sehen könnten. Und der heil. Geist, der diese geistliche Dichter zu gesegneten Werkzeugen braucht, um auf die Empfindungen der Gottseeligkeit an unsern Herzen zu arbeiten, erwecket unter der Andacht des frommen Sängers eben die heiligen Bewegungen des Herzens, die der Dichter selbst empfunden hat. Welcher Segen, der uns dadurch zufließt! Welche Gnade, die der HErr erweist, indem er seine Gaben zum gemeinen Nutzen der Kirche austheilet! 1 Cor. 12, 7.

Wir sind daher überzeugt, daß man einer Gemeine keinen geringen Dienst erweise, wenn man derselben ein Gesangbuch liefert, das man sorgfältig durchgegangen, und das ausgemustert hat, was der Religion nachtheilig, und der

Gott-

Gottseeligkeit hinderlich seyn kan. Wenn man darneben bedenkt, daß viele zu ihrer Erbauung zu Hause nichts, als die Bibel und das Gesangbuch brauchen; so ist es um so viel nöthiger, darauf zu sehen, daß sie würklich gute und geistreiche Lieder lesen und singen können.

Eben diese Betrachtungen haben uns aufgemuntert, mit Genehmhaltung unserer hohen Obern auf eine neue und verbesserte Ausgabe unsers Danziger Gesangbuches zu denken, da das vorige bereits im Jahr 1719 ist verfertiget worden. Und ob zwar gleich dasselbe im Jahr 1725 zum zweyten mahl ist abgedruckt worden; so hat doch der Mangel der Lieder, da nicht mehr, als 413 Gesänge darinnen anzutreffen sind, viele abgehalten, dasselbe zu kaufen, und in den Buchdruckereyen hat man sich des Vortheils bedient, daß man eigene Gesangbücher nach seinem Wohlgefallen gedruckt hat, in welchen nur jene Anzahl der Lieder beybehalten worden ist, damit man sie bey unsern Gottesdienstlichen Versammlungen brauchen konnte, weil keine andere Lieder gesungen werden durften, als die in dem alten Gesangbuche befindlich waren. Zu denselben wurden viele neue Gesänge ohne Unterscheid und ohne Prüfung gesetzt, und man hatte, wie es scheint, keine andere Absicht, als nur bloß viele geistliche Lieder zu verkaufen. Daher ist es auch gekommen, daß man mit der Zeit das eigentliche Danziger Gesangbuch hat verkennen gelernet, und fast jedermann bediente sich fremder Gesangbücher. Dazu kam eine gewisse Unordnung, daß sowohl in der Stadt, als auf dem Lande, manche Gemeine dieses, eine andere aber jenes Gesangbuch brauchte, dabey es allerdings nöthig war, darauf zu denken, daß gewissen Folgen vorgebeugt, und unter uns die Einigkeit des Geistes auch bey diesen äusserlichen Handlungen unsers Gottesdienstes unterhalten würde.

Die rühmliche Gesinnung unserer hohen Obern gegen die Religion und das Wohl der Kirche äusserten sich auch bey dieser Gelegenheit. Kaum wurde E. HochEdlen und Hochweisen Rath unserer Stadt von E. Ehrwürdigen Ministerio die Beschaffenheit aller dieser Umstände schriftlich vorgestellt; so billigte Derselbe nicht nur unsere Entschliessung, sondern über-

übernahm auch selbst die Sorgfalt, daß das künftige neue Gesangbuch in allen unsern evangelischen Kirchen, so wohl in der Stadt als auf dem Lande sollte eingeführet werden, damit auch in diesem Stücke das Band unserer Gemeinschaft des Glaubens befestiget bleibe. Wie leicht und angenehm wird den Knechten JEsu der Dienst an seiner Kirche, wenn ihre Bemühungen selbst von den Hohen unterstützt, und ihre gute Absichten von Denselben befördert werden!

Die innerliche Einrichtung dieses neuen Gesangbuches machte uns im Anfange die gröste Schwierigkeit. Das war ausgemacht, daß wir keinen Fleiß und keine Arbeit unter dem Beystand der göttlichen Gnade an demselben sparen wollten. Nur in der Absicht auf die Art der Einrichtung konnten wir so gleich nicht schlüßig werden. Man kan eine Sache bald in dieser, bald in jener Absicht betrachten, und jede Betrachtung stellt uns einen neuen Plan zu ihrer Ausführung vor Augen. Und wenn wir auch schon verschiedene gute Risse von einem Gebäude vor uns haben; so wird es uns doch vielmahls schwer, unter denselben eine gute Wahl zu treffen. So gieng es uns. Wir machten uns bald diesen bald jenen Entwurf zu diesem Gesangbuche, und so bald wir einen wählen sollten; so entstund bey uns die Frage: ob wir nicht bessere Risse machen könnten, durch die noch mehrere gute Absichten erreicht werden möchten? Wir fingen an und sammleten so viele Gesangbücher, als wir nur aufbringen konnten. Wir gaben auf ihre Einrichtung uud Wahl der Lieder Achtung. Wir machten endlich gewisse Abtheilungen und Klassen derselben. In die erste stellten wir die Gesangbücher, die nur kleine Sammlungen von geistlichen Liedern hatten und eine Gemeinde, die sich damit behelfen muß, in einer gewissen Armuth an Gesängen erhält. Wir dachten dabey an jene Zeiten unserer evangelischen Kirche zurücke, da das erste Gesangbuch, welches in Wittenberg auf drey Bogen in 4to 1524 ist gedruckt worden, nicht mehr als acht Lieder mit musicalischen Noten in sich faßte. * Zu der andern Classe rechneten wir diejenigen

* David Gottfr. Schöbers Beytrag zur Lieder Hist. die evangelische Gesangbücher betreffende, welche bey Lebzeiten Lutheri zum Druck befördert worden. Leipz. 1759.

jenigen Gesangbücher, welche uns schon einen reichern Vorrath von allerhand geistlichen Liedern mittheilen, in welchen aber Ordnung und gute Wahl der Gesänge vermißt wird. Die meisten von den grossen Gesangbüchern können wir hieher rechnen, in welchen weder Fleiß noch Treue derer, die die Lieder gesammlet haben, gefunden wird. Wir machten darauf die dritte Classe, in welche wir diejenigen Gesangbücher brachten, welche das Gute von dem Bösen, die anstössigen und irrigen Lieder, von denen, welche dem Glauben und der Gottseeligkeit ähnlich sind, abgesondert haben. Nach einem kleinen Ueberschlag dieser verschiedenen Gattungen dachten wir bey uns selbst, wie? wenn nun noch das darzu käme, daß man alle Lieder, die aus reinen Quellen geflossen sind, unter gewisse Titel brächte, die einen Zusammenhang unserer vornehmsten Glaubenswahrheiten und der Sittenlehre JEsu ausmachen? Welchen Dienst würden wir nicht dadurch den Predigern leisten, die die Lieder zu ihren Texten wählen und aufsuchen sollen? Was für Vortheile würde unsere Gemeine davon haben, wenn ihr die Wahrheiten unserer Religion in einer gewissen Verbindung, selbst im Gesangbuche sollte vor Augen geleget, und derselben gleichsam eine Liedertheologie in die Hände geliefert werden? Würde nicht die Erkentnis der Wahrheit? würde nicht die Gottseeligkeit viel besser auf diese Art ganz unvermerkt ausgebreitet werden? Kaum so gedacht; so war es auch unter der Hand GOttes beschlossen, einen Entwurf davon zu machen, und unser gegenwärtiges Gesangbuch darnach einzurichten, zumahl wir am Hannöverischen Gesangbuche einen Vorgänger fanden. Derselbige Entwurf ist E. ganzen Ehrwürdigen Ministerio vorgelegt und einstimmig gebilliget worden. Es hat auch dasselbe so gleich Männer gewählet, die beydes, die Einsichten und das gute Herz hatten, geistliche Gesänge zu beurtheilen, mit welchen ich, der Senior, gemeinschaftlich arbeiten konnte. Die beyden Hochehrwürdigen Herren Pastores so wohl an der hiesigen Oberpfarrkirche, als an der Kirche zu St. Johannes Hr. George Friedrich Cosack und Hr. M. Nathanael Friedrich Kautz, desgleichen der Wohlehrwürdige Hr. M. Johann Gottfried Ehwalt Prediger an der Kirche zu St. Salvator

über-

übernahmen mit mir willig diese Arbeit. Und wir haben die ganze Zeit über in einer so brüderlichen Eintracht das Werk fortgesetzt, daß wir uns noch freuen, so oft wir daran zurücke denken.

Unsre Grundgesetze, wornach wir arbeiteten, waren diese: daß wir unsern Gemeinden mehrere erbauliche und geistreiche Gesänge liefern; die Ehrerbietung gegen das Alterthum nie aus den Augen setzen; die Lieder in dem alten Danziger Gesangbuche, nebst denen, die gleichsam schon das Bürgerrecht unter uns erhalten haben, so viel möglich beybehalten; gegen die neuern Zeiten nicht feindselig seyn und ein Lied blos darum verwerfen wollten, weil es neu ist; daß wir allenthalben auf die reine Lehre unserer Kirche sehen; alles, was falsch und irrig ist, aussondern: und das, was zufälliger Weise der Andacht hinderlich seyn könnte und den Verstand der Worte verdunkelte, verbessern, und bey der Wahl neuer Gesänge auf die besten und erbaulichsten sehen wollten.

Unter diesen Entschliessungen theilten wir die Arbeit unter uns. Alle Dienstage kamen wir auf einige Stunden zusammen. Die Lieder mußten vorhero ausgesucht und unter ihre Titel gebracht werden. Manche Titel mußten entweder verändert, oder gar weggelassen werden, nachdem es die Beschaffenheit der Lieder erfoderte. Es wurden Anmerkungen gemacht, die wir einander mittheilten. Die meisten Lieder wurden unter uns vorgelesen, absonderlich wenn die Frage war: welches vor andern in unser Gesangbuch sollte gebracht werden? Die Gesänge, welche gar zu lang waren, wurden in der Absicht getheilt, † damit man sie in den öffentlichen Versammlungen öfters singen könnte, ohne den Gottesdienst gar zu lange aufzuhalten. Es hat uns oft wehe gethan, daß man die besten Lieder vielmahls bloß darum übergehen muß, weil sonst die Grenzen der vorgeschriebenen Zeit überschritten werden müßten. Wir haben unterdessen die Vorsichtigkeit gebraucht und, wie schon angezeiget worden, das abgetheilte Lied besonders bezeichnet, damit man gleich erkennen möge, daß dergleichen Veränderung damit vorgegangen sey. Die gar

† Sie sind im Gesangbuche selbst mit diesen Zeichen bemerket: ***

gar zu bekannten langen Lieder bleiben dennoch in ihrer gewöhnlichen Verbindung, um nicht gewisse Unordnungen zu veranlassen. Sollte dieses Unternehmen, das auf unserer Seiten aus reinen und guten Absichten geflossen ist, getadelt werden; so gestehen wir, daß wir uns gleich im Anfange zu diesem Leiden willig entschlossen haben, um nur an der Erbauung solcher getheilten Lieder öfters Theil nehmen zu können. Findet man daran sein Vergnügen und ist es in gewissen Fällen nöthig, daß lange Lieder gesungen werden; so darf es nur bey den Vorsängern und Organisten bestellt werden, daß die abgetheilten Lieder zusammen fortgesungen werden. Nachdem wir die Lieder in eine alphabetische Ordnung unter ihre Titel gebracht hatten; so wurden sie abgeschrieben und zum Druck befördert. Und unter diesen vereinigten Beschäftigungen, die uns in der That mehr Mühe, als man denkt, gemacht haben, und unter dem göttlichen Segen ist gegenwärtiges Gesangbuch zu Stande gebracht worden.

Das war nicht möglich, daß wir lauter Muster geistreicher Gesänge liefern konnten: weil manche mäßige Lieder bereits so bekannt sind, daß viele bloß darum über ein Gesangbuch Klage führen würden, weil sie dieselben darinnen vermissen. Wir haben unterdessen allemahl darauf gesehen, daß sie nur dem Glauben ähnlich, und der Gottseeligkeit nicht hinderlich seyn möchten. Wir wollten sie gerne einer Gemeinde lassen, die sich daran gewöhnet hat. Die Gnade GOttes ist ohnedem mannichfaltig, und die Kirche JEsu gleicht einem Garten, in welchem die geringen Blumen, die Schönheiten der andern erheben, und die Abwechselung selbst das Herze ergötzt. Auch ein mäßiges Lied kan das Herz erwecken und die göttlichen Wahrheiten sind niemals ohne Kraft.

Darum beten wir nun zu GOtt und beugen unsere Knie vor dem, der unter dem Lobe Israel wohnet: daß sein gnädiges Auge über unsere Kirche ferner wachen und seine Hand uns beschützen wolle. Er rüste die preiswürdigsten Väter unserer guten Stadt zu allen Zeiten mit den Empfindungen der Religion und der Gottseeligkeit aus, die uns im

Glau-

Glauben ſtark, im Wandel vor GOtt treu, in den Leiden ſtille und in der Hofnung freudig machen. Er erwecke alle die, die mit uns dem HErrn im Herzen ſpielen, Col. 3, 16. daß ſie nie anders, als mit einer guten Sammlung ihrer Gedanken, und mit Nachdenken über den Verſtand der Worte ſingen mögen. Das fodert Paulus, wenn er 1 Cor. 14, 15. befiehlt, daß wir mit dem Sinne ſingen ſollen. Er bereite ſie ſelber, daß ſie an allen Empfindungen der Gottſeeligkeit Theil nehmen, die in den Geſängen ausgedruckt werden. So werden wir alle voll Geiſtes werden und zu der Herrlichkeit kommen, wo wir vor dem Stuhl des Lammes ein ewiges Halleluja ſingen werden. Dem Dreyeinigen GOtt aber ſey Preiß und Ehre und Dank geſagt in alle Ewigkeit. Amen.

Danzig, den 20 Junii.
1764.

SENIOR, DOCTORES, PASTORES, DIACONI und übrige Prediger E. E. Miniſterii der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeßion allhier.

D. Jonathan Heller, Sen.

Sum-

Summarischer Innhalt des ganzen Gesangbuches.

Pag.

I. Sonntagsgesänge.
Von der rechten Feyerung des Sonntags 1
Vor der Predigt 4
Bey dem Beschluß des Gottesdienstes 5
II. Adventsgesänge.
Von der Zukunft Christi ins Fleisch 7
Von der Zukunft Christi in unsere Herzen 12
Von der Zukunft Christi zum Gericht 18
III. Weihnachtsgesänge. 20
IV. Neujahrsgesänge. 39
V. Gesänge auf das Fest der Erscheinung Christi. 48
VI. Gesänge auf das Fest der Reinigung Mariä. 52
VII. Gesänge auf das Fest der Verkündigung Mariä. 56
VIII. Paßionsgesänge.
Ueber das ganze Leiden Christi 59
Ueber das innerliche Leiden Christi 70
Ueber das äusserliche Leiden Christi 72
Ueber das Leiden Christi vor dem geistlichen Gericht 74
Von Petri Falle 75
Ueber das Leiden Christi vor dem weltlichen Gerichte 76
Von der Verurtheilung JEsu 78
Von der Hinführung JEsu 79
Von der Creutzigung JEsu 80
Von den Wunden JEsu 85
Von dem Blute JEsu 88
Ueber die sieben Worte JEsu 90
Von dem Tode JEsu 94
Von dem Begräbnisse JEsu 100
IX. Ostergesänge 105
X. Himmelfahrtsgesänge. 120
XI. Pfingstgesänge. 128

Pag.

XII. Gesänge auf das Fest der heil. Dreyeinigkeit. 138
XIII. Gesänge am Tage Johannis des Täufers. 146
XIV. Gesänge am Tage der Heimsuchung Mariä. 148
XV. Gesänge auf das Michaelisfest. 151
XVI. Gesänge von GOtt und seinen Eigenschaften.
Ueberhaupt 153
Von GOttes Majestät 159
Von GOttes Ewigkeit und Unveränderlichkeit 161
Von GOttes Allwissenheit und Allgegenwart 163
Von GOttes Macht und Weisheit 166
Von GOttes Heiligkeit und Gerechtigkeit 168
Von GOttes Treue und Wahrheit 170
Von GOttes Liebe und Güte 172
Von GOttes Gedult und Langmuth 177
XVII. Von GOttes Werken und Wohlthaten nach dem ersten Artickel.
Von der Schöpfung 179
Von dem Ebenbilde GOttes Num. 321. 322. 325.
Und dessen Verlust durch den Sündenfall Num. 406. 474. 509. 510. 515. 518.
Von GOttes Erhaltung und Vorsorge 183
XVIII. Von dem göttlichen Erlösungswerke nach dem andern Artickel.
Von dem Namen JEsu 196
Von der Person JEsu 198
Von der Gottheit JEsu 201
Von der Menschheit JEsu 203
Von den Ständen JEsu 205
Von dem Mittleramte JEsu 207
Von dem Hohenpriesterlichen Amte JEsu 210
Von dem Prophetischen Amte JEsu 214
Von dem Königlichen Amte JEsu 216
XIX. Von den Gnadenwirkungen und Wohlthaten nach dem dritten Artickel.
Von der Heiligung überhaupt 219
Von dem Gnadenberuf 221
Von der Erleuchtung 223
Von der Wiedergeburt 226
Von der Rechtfertigung 228
Von der Erneuerung 234
Von der Kindschaft 238
Von der Vereinigung mit GOtt 240

Von

Pag.

Von der Versicherung der Gnadenwahl 243
Von der Versicherung des Gnadenbundes 246

XX. Von der christlichen Kirche überhaupt. 249

Von der Reformation der Kirche durch Lutherum 251
Vom Verfall und Erhaltung der Kirche 253
Von der Ausbreitung der christlichen Kirche 258
Vom heil. Predigtamte 259

XXI. Von den Gnadenmitteln, besonders von dem Worte GOttes.

Von dem Worte GOttes überhaupt 261
Von dem Worte GOttes, besonders von dem Gesetze 266
Von der Strenge des Gesetzes 270
Von der Erfüllung des Gesetzes 272
Vom Gesetz und Evangelio 273
Von dem Evangelio insbesondere 275

XXII. Von den Gnadenmitteln, besonders von der heiligen Taufe.

Nach ihrem Wesen und Nutzen 276
Von der Erneuerung des Taufbundes 280

XXIII. Von den Gnadenmitteln, und zwar von der Busse.

Von der Busse überhaupt nach ihren wesentlichen Stücken 284
Von der Busse, und besonders den Bußerweckungen 289
Von der Busse, vornehmlich von der Gnade zur Bekehrung 294
Von der Busse, absonderlich von der Erkentnis der Sünde 298
Von der Busse, absonderlich von der Bereuung der Sünde 303
Von der Busse, so ferne man dabey im Glauben Gnade suchet 308
Von der täglichen Busse derer, die in der Gnade GOttes stehen 315
Von der Busse, besonders vor der Beichte 318
nach der Beichte 321

XXIV. Von den Gnadenmitteln, und zwar von dem Glauben

Von dem Glauben überhaupt 324
Von dem Glauben in seinem Verlangen 328
Von dem Glauben, der noch schwach ist 333
Von dem Glauben, der stark ist 337
Von dem Glauben, der kämpfet und sieget 341
Von dem Glauben in seiner Treue 344
Von dem Glauben in seiner Freudigkeit 347

XXV. Von den Gnadenmitteln, und zwar von dem heil. Abendmahl.

Erstlich vor dessen Geniessung 351

Pag.

Besonders eines Kranken 360
Bey dessen Geniessung 360
Nach dessen Geniessung 369
Besonders eines Kranken 376

XXVI. Von den Gnadenmitteln, und zwar vom Gebet.

Vom Gebet überhaupt 377
Vom Gebet und dessen erforderlichen Eigenschaften 382
Vom Gebet und dessen gewissen Erhörung 386

XXVII. Lob- und Dankgesänge.

Für allgemeine göttliche Wohlthaten 388
Für besondere göttliche Wohlthaten und zwar
Am Geburtstage 398
Am Tauf- und Namenstage 400
Für die erhaltene und wiedergeschenkte Gesundheit 401
Für die göttliche Hülfe in mancherley Nöthen 405
Zur Frühlings- und Sommerzeit 408
Zur Herbstzeit und bey der Erndte 411
Für die gedeyliche Witterung
Nach dem Regen 412
Nach dem Sonnenschein 413
Nach dem Ungewitter 414
Nach grossem Sturm des Meeres 415
Für wieder erlangten Frieden 416
Nach der Pestilenz und andern Seuchen 418
Nach zurückgelegten Reisen 420
Einer Wöchnerin nach der Entbindung 420
Nach der Taufe ihres Kindes 420
Bey dem Kirchengange 421

XXVIII. Morgengesänge.

Auf alle Tage 422
Auf besondere Tage und Vorfälle
Am Sonntage 430
Am Beichttage 431
Am Communiontage 432
Bey dem Anfange der Wochenarbeit 433
In Krankheit 434
In allgemeinen Sterbensläuften 434

XXIX. Tischgesänge.

Vor dem Essen 435
Nach dem Essen 435

XXX. Abendgesänge.

Auf alle Tage 438
Auf besondere Tage und Vorfälle

Pag.

In Krankheiten 451
In allgemeinen Sterbensläuften 452
Am Sonntage 453
Am Beichttage 454
Am Communiontage 455
Am letzten Tage der Woche 455

XXXI. Vom christlichen Tugendwandel überhaupt. 457

Von dem christlichen Tugendwandel besonders
In der Furcht GOttes 466
In der Liebe zu GOtt 468
In der Liebe zu JEsu 470
In dem Vertrauen zu GOtt 474
In der Hofnung zu GOtt 477
In der Demuth 479
In der Gedult 480
In der Zufriedenheit 483
In der Ergebung an GOtt 486
In der Verleugnung der Welt 488
Bey der Nachfolge JEsu 490
In der geistlichen Wachsamkeit 494
Bey dem geistlichen Kampfe 497
Bey der Sorgfalt um das Ewige 499
In der Treue und Beständigkeit im Guten 502
In der Liebe des Nächsten 504
In der Einträchtigkeit und Freundschaft 506
In der Sanftmuth und Versöhnlichkeit 509
In der Gerechtigkeit und Billigkeit 511
In der Wahrheit und Aufrichtigkeit 513
In der Keuschheit und Mäßigkeit 515
Bey der Begnügsamkeit 518
In der Absicht guter Gedanken und Reden 520
Bey dem rechten Gebrauch der Zeit 522

XXXII. Vom christlichen Tugendwandel nach eines jeden Stand und Beruf

Ueberhaupt 524
Obrigkeitlicher Personen 525
Lehrer und Prediger 528
Derer, die im Hausstande leben 531
Der Eheleute 533
Einer Ehefrau in ihrer Schwangerschaft 537
Der Eltern und Kinder 538
Der Wittwen und Waisen 539
Junger Leute 540
Eines Studenten 541
Einer Jungfrau 542
Alter Personen 542

Pag.

Der Kaufleute 543
Der Handwerksleute 544
Eines Soldaten 545
Der Landleute 546
Der Reisenden zu Lande 546
Der Reisenden zu Wasser 548

XXXIII. Creutz- und Trostgesänge.

In allerley Trübsalen überhaupt 549
Besonders in geistlichen Anfechtungen 561
In allgemeinen Landplagen 574
In Kriegesgefahr 579
In ansteckenden Krankheiten 584
Zur Zeit der Theurung und des Mißwachses 591
In Feuers- und Wassersnoth 594
Bey Sturm und Ungewitter 595
Bey einer Windstille 600
In dürrer Zeit 600
Bey anhaltendem Regen 601
In Armuth 602
In Verfolgung 607
In Krankheiten 610

XXXIV. Sterbegesänge.

Bey der Zubereitung zum Tode 613
Bey der Herannahung des Todes 624
Bey Begräbnissen überhaupt 637
Bey Begräbnissen in besondern Fällen
Naher Anverwandten 640
Der Ehegatten 642
Eines Predigers 643
Einer Wöchnerin 644
Der Kinder 644

XXXV. Von der Auferstehung 647

XXXVI. Vom jüngsten Gerichte 650

XXXVII. Von der Ewigkeit.

überhaupt 654
Vom Himmel 655
Von der Hölle 665

Nah=

Nahmenregister der Verfasser der Gesänge in diesem Buche.

Adolph, M. Gottlob, Archidiaconus und Senior in Hirschberg, starb 1745. N. 394. 505.

Alberti, Heinrich, Organist am Thum in Königsberg, starb 1651. N. 506. 714. 1073.

Alberus, D. Erasmus, Superintendent zu Neubrandenburg. st. 1553. N. 226. 970.

Albinus, Joh. George, Pfarrer zu St. Othmar in Nauenburg, st. 1679. N. 536. 1052. 1070.

Angelus, (Schefler), Johann, Doctor Medicinä, st. 1677. N. 170. 511. 512. 647. 681. 775. 821. 830.

Arndt, D. Johann, Generalsuperintendent zu Braunschweig und Lüneburg, st. 1621. N. 212.

Arnschwanger, M. Joh. Christoph, Prediger zu St. Laurentii und Senior in Nürnberg, st. 1696. N. 435.

Backmeister, D. Lucas, Generalsuperintendent zu Stade, st. 1748. N. 1048.

Becker, D. Cornelius, Professor Theologiä in Leipzig, st. 1604. N. 7. 525. 939.

Beer, Johann Christian, ein Studiosus Theologiä aus Nürnberg. N. 702.

Benno, Bischof zu Meissen, st. 1107. N. 44.

Betich, Joh. unbekannt. N. 883.

Beyschlag, M. Joh. Balthasar, Decanus an der Hauptkirche zu St. Michael, Consistorialis und Scholarcha in Schwäbisch-Halle. st. 1717. N. 236.

von Birken, Sigmund, Präses der Fruchtbringenden Gesellschaft, st. 1681. N. 118.

von Birken, Christian, Rector zu Oettingen, ein Bruder des vorigen. N. 330. 331.

Blumberg, D. Christian Gotthilf, Superintendent zu Zwickau, st. 1735. N. 679.

Böhm, David, Pastor und Consistorialassessor zu Barnstadt in Schlesien, st. 1657. N. 106.

Böhm, Martin, Pastor Primarius zu Lauban, st. 1622. N. 177. 385.

Böschenstein, Joh. Professor der orientalischen Sprachen in Wittenberg und hernach einer der ersten Prediger des Evangelii in Danzig und Preussen, st. 1533. N. 166.

Bonnus, Herrmann, Superintendent in Lübeck, st. 1548. N. 142.

Brandenburg, Albrecht, der Jüngere, Marggraf zu, st. 1557. N. 944.

Braunschweig-Lüneburg, Anton Ulrich, Herzog zu, starb 1714. N. 514.

von Bredow, Matth. Christoph, Königl. Preuß. wirklicher geheimer Etats- und Kriegs-Minister, auch Präsident der Kriegs- und Domainen-Kammer in Preussen, st. 1734. N. 1072.

Breitenau, Christoph Gensch von, Königl. Dänisch. Staats-Minister, Geheimter und Conferenzrath, Ritter und Erbherr auf Grünhoff, st. 1724. N. 537. 654.

Breithaupt, D. Joach. Juſtus, Profeſſor Theologiä Primarius zu Halle und Abt in Cloſter Berga, ſt. 1732. N. 559. 560.
Bröſtädt, Johann Sigmund, Aſſeſſor Conſiſtorii und Paſtor zu St. Bernhardi in Breßlau, ſt. 1725. N. 85.
Brunchorſt, Chriſtoph, Hofprediger und Beichtvater Ernesti Pii zu Weimar, ſt. 1664. N. 529. 950. 951. 955. 967.
B, M. J. A. unbekannt, N. 432.
B, J. B. unbekannt, N. 1108.
Caliſius, Joh. Heinr. Superintendent zu Geildorf, ſt. 1698. N. 474. 548.
Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig von, Churfürſtl. Brandenburg. wirklicher Staatsrath, ſt. 1699. N. 141. 746.
Chladenius, Martin, Profeſſor Theologiä, Aſſeſſor Conſiſtorii und Probſt der Schloß- und Stiftskirche in Wittenberg, ſt. 1725. N. 878.
Clauderus M. Joſeph, Archidiaconus zu Altenburg, ſt. 1653. hat N. 528. aus dem Lateiniſchen in deutſche Verſe gebracht.
Clausnitzer, Tobias, churpfälziſcher Kirchenrath, Paſtor Primarius und Inſpector des Amtes Pargſtein und Weydain. ſt. 1684. N. 10.
Craſſelius, Bartholomäus, Prediger zu Düſſeldorf, ſt. 1724. N. 305. 644.
Creutzberg, Amadeus, (Philipp Balthaſ. Sinold von Schütz,) Hohenlohiſcher geheimter Rath und Conſiſtorialpräſident, ſt. 1742. N. 794.
Creutzigerinn, Eliſabeth, D. Caſpar Creutzigers Ehefrau, welcher ſt. 1548. N. 414.
Cruſius Theodor, unbek. N. 585.
Dach, M. Simon, Profeſſor der Poeſie in Königsberg, ſt. 1659. N. 160. 164. 933. 934. 945. 962. 989. 990. 1016. 1059. 1078. 1081.
Dachſtein, Wolfgang, Paſtor zu Magdeburg, ſt. 1631. N. 442.
Dännemark, Sophia, Königin in, ſt. 1568. N. 308. 935.
Decius, Nicolaus, Prediger in Stettin, ſt. 1521. N. 151. 252.
Derſchau, D. Bernhard, von, Pfarrer bey der Altenſtadt zu Königsberg, ſt. 1639. N. 625.
Derſchau, Friedrich von, preußiſcher Tribunalsrath und Bürgermeiſter der Altenſtadt zu Königsberg, ſt. 1713. N. 499. 622.
Deßler, Wolfgang Chriſtoph, Conrector der Schule zum h. Geiſt in Nürnberg, ſt. 1705. N. 565. 580.
Dresdenſis, Petrus, ein Schullehrer zu Dresden und Zeuge der evangeliſchen Wahrheit wieder das Pabſtthum, 1415. N. 48. 573.
Eberus, D. Paul, General-Superintendent zu Wittenberg, ſt. 1569. N. 88. 277. 977. 1040.
Etmüller, Johann Erhard, Königl. Preußiſcher Commiſſariatsrath und Regiſtrator, ſt. 1717. N. 959.
Fabricius, D. Friedrich, Paſtor in Stettin. ſt. 1703. N. 788.
Fehre, M. Samuel Benjamin, jetztlebender Prediger in Burgſtädt in Sachſen. N. 401.
Fiedler, M. J. G. jetztlebender Superintendent in Cöldits. N. 1047.
Fiſcher, M. Chriſtoph, Hofprediger zu Zelle und Superintendent des Fürſtenthums Lüneburg, ſt. 1594. N. 24. 180.
Flemming, Paul. D. Medicinä in Hamburg, ſt. 1640. N. 337.
Flitner, Joh. Diaconus zu Grimma in Vorpommern, ſt. 1678. N. 953.

Förtſch,

Förtſch, Baſilius, Pfarrer zu Gumperta bey Orlamünde, ſt. 1620. N. 205.
Frank, Johann, Bürgermeiſter in Guben und Landesälteſter, ſt. 1677. N. 26. 105. 198. 233. 495. 523. 527. 589. 606. 640. 684. 690. 698. 757. 960. 1105.
Frank, Michael, Schulcollega in Coburg, ſt. 1667. N. 846. 932.
Frank, Salomon, Oberconſiſtorialſecretarius in Weimar, ſt. 1725. N. 189. 326.
Freylinghauſen, Johann Anaſtaſius, Paſtor zu St. Ulrich in Halle und des Wäyſenhauſes Director, ſt. 1738. N. 395.
Freyſtein, D. J. B. ein Hofrath. N. 834.
Frölich, Bartholomäus, N. 1055.
Fugger, M. Caſpar, Diaconus zu Dresden, ſt. 1617. N. 72.
F, C. F. unbekannt N. 911.
Geier, D. Martin, Oberhofprediger und Kirchenrath in Dresden, ſt. 1680. N. 389. 890.
Gellert, M. C. F. Profeſſor in Leipzig, N. 199. 208.
Georgii, David Samſon, unbekannt. N. 682. 893.
Gerhard, Paul, Diaconus zu S. Nicolai in Berlin, und endlich Archidiaconus in Lübben, ſt. 1676. N. 33. 34. 50. 65. 74. 90. 93. 116. 150. 159. 191. 215. 240. 245. 250. 265. 293. 328. 329. 332. 333. 336. 399. 400. 404. 429. 431. 482. 513. 566. 567. 574. 581. 592. 653. 656. 661. 666. 676. 678. 680. 683. 692. 697. 722. 755. 797. 819. 852. 858. 869. 875. 903. 936. 937. 938. 952. 954. 966. 973. 978. 983. 986. 1022. 1026. 1029. 1042. 1086. 1090.
Gerlach, Nicolaus, unbekannt. N. 963.
Gersdorf, Henrietta Catharina von, des Geheimten Raths Directors und Landvoigts zu Dresden Gemahlin, geb. Freye von Frieſe. ſt. 1726. N. 334. 449. 668. 694.
Geſenius, D. Juſtus, Oberhofprediger und Generalſuperintendent in Hannover. ſt. 1671. N. 179. 214. 261. 279. 438. 465. 483. 545. 720. 758.
Geſius, Barth. Cantor in Frankfurt an der Oder, ſt. 1602. N. 205. 976.
Gigas, M. Johann, Paſtor zu Schweidnitz, ſt. 1581. N. 931. 987.
Gotter, Ludwig Andreas, Fürſtl. Gothaiſcher Hof- und Aſſiſtenzrath. ſt. 1735. N. 831. 842.
Gottſchling, M. Gottfried, Senior und deutſcher Paſtor zu Medzibohr, ſt. 1723. N. 648.
Graff, Simon, Paſtor zu Schgudau, ſt. 1659. N. 1054. 1056.
Groſſer, M. Samuel, Rector in Görlitz, ſt. 1736. N. 310. 369. 460. 835.
Gryphius, Andreas, Syndicus der Landſchaft im Fürſtenthum Glogau, ſt. 1664. N. 203.
Günther, Cyriacus, ein Lehrer der Schule zu Gotha. ſt. 17 : : N. 361.
Günther, M. Martin, Prediger in der Churpfalz, 1720. N. 836.
G. M. unbekannt. N. 288. 1117. 1118.
G. M. F. W. unbekannt. N. 290.
Harsdörfer, George Philipp, Rathsherr zu Nürnberg ſt. 1658. N. 1126.
Hecker, M. Heinrich Cornelius, Paſtor und Adjunctus in Meuſelwitz. ſt. 1743. N. 282. 283. 362. 376. 384. 398. 436. 461. 480. 509. 516. 544.

Heermann, Johann, Pfarrer zu Köben, ſt. 1647. N. 143. 157. 201. 268. 312. 346. 372. 409. 411. 448. 453. 488. 507. 520. 526. 539. 541. 570. 618. 695. 777. 781. 946. 968. 984. 985. 1003. 1013. 1080. 1082.
Hegenwald, Erhard, ein Würtenbergiſcher Gottesgelehrter ſt. 1537. N. 494.
Heider, M. Friedrich Chriſtian, Paſtor Primarius zu Zörbig, 1728. N. 610. 635.
Held, Heinrich, ein Rechtsgelehrter in Hamburg, 1643. N. 16. 121. 696. 1012.
Heller, D. Jonathan, jetztlebender Senior E. E. Miniſterii und Paſtor Primarius an der Oberpfarrkirche zu St Marien in Danzig. N. 426. 1050.
Helmbold, Ludewig, Paſtor und Superintendent zu Mühlhauſen, ſt. 1598. N. 799. 982.
Herberger, M. Valerius, Paſtor in Fraustadt, ſt. 1627. N. 1069.
Herrmann, Benjamin Daniel. unbekannt. N. 241. 247.
Herrmann, M. B. unbekannt. N. 582,
Herrmann, Nicolaus, Cantor im Joachimsthal, ſt. 1561. N. 60. 200. 731. 998. 1071. 1075.
Herrmann, Zacharias, Senior Generalis aller Kirchen der U. A. C. in Großpolen, Paſtor und Schulen-Inſpector in Liſſa, ſt. 1716. N. 969.
Herzog, D. Johann Friedrich, Conſulent in Dresden, ſt. 1699. N. 756.
Heſſe, D. Johann, Diaconus zu Rom und 1523 erſter Evangeliſcher Prediger zu St. Marien Magdalenen in Breslau, N. 1066.
Heunisch, M. Caſpar, Paſtor Primarius und Profeſſor zu Schweinfurt, ſt. 1690. N. 1112.
Hiller, M. Phil. Friedr. noch lebender Pfarrer zu Steinheim bey Heidenheim im Herzogthum Würtenberg. N. 117. 130. 155. 156. 162. 165. 322. 347. 350. 351. 355. 359. 360. 375. 382. 397. 785. 851. 900. 905. 908. 920. 997. 1031.
von Hippe, Johann Heinrich, Rath und Hofmeiſter der Herren zu Eimburg. N. 885.
Hirſch, Chriſtian, Diaconus der Hauptkirche zu St. Sebald in Nürnberg, ſt. 1735. N. 881.
Hofmann, Gottfried, Rector zu Zittau, ſt. 1712. N. 542. 770.
Homburg, Ernſt Chriſtoph, Gerichtsactuarius in Nauenburg, ſt. 1681. N. 78. 122. 218. 972.
Horn, Johann, Senior der eigentlichen Böhmiſchen Brüder, ſt. zu Bunzlau 1545. N. 733.
Hubert, Conrad, Diaconus zu St. Thomas in Strasburg, ſt. 1684. N. 862.
Hubrig, Jeremias, Prediger zu Wigandsthal, 1730. N. 280. 307. 1094.
Hübner, Johann, Rector in Hamburg, ſt. 1731. N. 430. 1035. 1036. 1037.
Hunold, M. Michael, Archidiaconus zu Rochlitz, ſt. 1622. N. 909.
H. M. C. N. unbekannt. N. 1034.
Janus, Martin, Prediger im Fürſtenthum Brieg, ſt. 1678. N. 793.
Jonas, D. Juſtus, Superintendent zu Eißfeld, ſt. 1555. N. 444. 451.
Josepht, Jer. unbekannt. N. 795.
Käſtner, Joh. Gottlieb, unbekannt. N. 168.
Kantz, M. Nathanael Friedrich, jetztlebender Paſtor zu St. Johann in Danzig. N. 766.

Keßler,

Keßler, D. Andreas, Generalſuperintendent in Coburg, ſt. 1643. N. 798.
Ketzler, M. Jeremias, unbekannt. N. 713.
Keymann, M. Chriſtian, Rector in Zittau, ſt. 1662. N. 18. 84. 577.
Kleiner, Gottfried, Prediger zu Seifersdorf in Schleſien, 1739. N. 833.
Kleſel, Abraham, unbekannt. N. 125.
Knollius, Chriſtoph, Diaconus zu Sprottau in Schleſien, 1599. N. 10, 57.
Kohlroß, Johann, ein Gottesgelehrter, ſt. 1585. N. 715. 897.
Krauſe, M. Jonathan, Paſtor an der Hauptkirche Petri und Pauli und Superintendent zu Liegnitz 1753. N. 99. 428. 677. 1095.
Krauſe, Johann Gottfried, Generalſuperintendent der Niederlausnitz. ſt. 1746. N. 818.
Krauſe, M. Michael Ehrenfried, unbekannt. N. 353.
Kund, Joh. Sigm. N. 1106.
Laſſenius, D. Johann, Königl. Däniſcher Hofprediger, Conſiſtorialaſſeſſor, Profeſſor Theologiä und Paſtor zu St. Petri in Copenhagen, ſt. 1692. N. 501. 519. 535. 538. 750. 753. 1124.
Lau, D. Carl Gottfried, Hofgerichtsadvocat in Königsberg, ſt. 1731. N. 172. 173.
Laurentii, Laurenz, Cantor an der Thumkirche in Bremen, 1700. N. 47. 94. 95. 515. 1025. 1098.
Lehrs, Leopold Franz Friedrich, Lutheriſcher Diaconus in Cöthen, ſt. 1744. N. 32. 62. 147. 392. 419. 504. 563. 571. 572. 1050.
Linzner, George, Studioſus Theologiä, N. 845.
Liſchkow, M. Salomon, Prediger in Otterwiſch. ſt. 1716. N. 113. 264. 273. 1111.
Löſcher, D. Valentin Ernſt, Superintendent und Oberkirchenrath zu Dresden ſt. 1749. N. 5. 147. 251. 281. 324. 390. 437. 534. 623.
Löwenſtern, Matthäus Apelles von, Staatsrath zu Münſterberg, ſt. 1684. N. 752.
Luther, D. Martin, Profeſſor Theologiä in Wittenberg, ſt. 1546. N. 23. 40. 51. 70. 71. 100. 107. 194. 207. 242. 243. 244. 253. 441. 443. 444. 445. 450. 452. 466. 469. 481. 493. 558. 561. 600. 624. 638. 641. 655. 898. 956. 1063.
Magdeburg, Joachim, Prediger in Magdeburg. N. 800.
Major, D. Johann, Profeſſor Theologiä und Superintendent in Jena, ſt. 1654. N. 528.
Marperger, D. Bernhard Walther, Oberhofprediger und Oberconſiſtorialrath in Dresden, ſt. 1746. N. 418.
Maſius, Heinrich, Rector zu Schwerin 1700. N. 289.
Matthefius, M. Johann, Paſtor im Joachimsthal, ſt. 1565. N. 707.
Maukiſch, D. Johann, Rector des Gymnaſii und Paſtor der H. Dreyfaltigkeitskirche in Danzig. ſt. 1669. N. 20. 43. 96. 103. 109. 131. 187. 196. 227. 228. 554. 598. 617. 633. 675. 889. 904. 917. 980. 995.
Mayer, D. Johann Friedrich, Profeſſor Theologiä zu Greifswald, und Generalſuperintendent in Pommern, ſt. 1712. N. 627. 726.
Meyander, Veit Ludwig, fürſtlich-ſächſiſcher Secretär, ſt. 1709. N. 138.

Meißner, Gottfried, Superintendent zu Jeſſen, ſt. 1690. N. 586.
Melyſſander, D. Caſpar, Generalſuperintendent zu Altenburg, ſt. 1591. N. 1041.
Menzer, Johann, Pfarrer zu Kemnitz in der Oberlauſitz. ſt. 1734. N. 517. 645. 664. 1113. 1114.
Meyer, Erhard, unbekannt. N. 209.
Meyfart, D. Johann Matthäus, Profeſſor und Paſtor zu Erfurt. ſt. 1642. N. 975.
Möller, Martin, Paſtor Primarius zu Görlitz, ſt. 1606. N. 178. 929.
Molanus, Gerhard Wolter, Abt zu Lokum und Generalſuperintendent zu Haarburg, ſt. 1722. N. 611.
Moſel, Wolfgang, Prediger zu Augſpurg ſt. 1563. N. 434.
Müller, D. Heinrich, Profeſſor Theologiä, Paſtor und Superintendent in Roſtock, ſt. 1675. N. 420. 652.
Mylius, M. George, Pfarrer zu Brandenburg in Preuſſen, ſt. 1640. N. 1038.
Nachtenhöfer, M. Caſpar Friedrich, Prediger in Coburg, ſt. 1685. N. 46. 59.
Neumann, M. Caſpar, Paſtor an der Marien Magdalenen Kirche, Inſpector, Kirchenrath und Profeſſor Theologiä in Breßlau, ſt. 1715. N. 39. 52. 135. 192. 238. 277. 597. 630. 651. 718. 724. 737. 748. 760. 764. 765. 1046. 1091. 1102. 1103.
Neumark, George, Archivſecretarius zu Weimar ſt. 1681. N. 344. 1060. 1077.
Neumeiſter, M. Erdmann, Paſtor zu St. Jacob in Hamburg, ſt. 1758. N. 14. 29. 63. 86. 98. 101. 123. 202. 206. 230. 232. 270. 315. 321. 327. 340. 341. 354. 363. 365. 485. 496. 550. 588. 602. 606. 619. 626. 632. 649. 727. 736. 769. 791. 816. 941. 1020. 1058. 1099. 1116.
Neunherz, M. Johann, Paſtor Primarius und Senior zu Hirſchberg 1709. N. 77. 87. 102, 269. 471.
Nicolai, D. Philipp, Paſtor zu St. Catharinen in Hamburg, ſt. 1608. N. 38. 425. 1067.
Oderborn, Paul, Prediger zu Riga im 16ten Jahrhundert. N. 745.
Oelert, Ludwig, lebte im 16ten Jahrhundert. N. 899.
Opitz, Martin, königl. polniſcher Rath, Geſchichtsſchreiber und Secretär, ſt. 1639. in Danzig. N. 524.
Olearius, D. Johann, Generalſuperintendent, Oberhofprediger und Kirchenrath zu Weiſſenfels, ſt. 1684. N. 19. 22. 45. 75. 104. 114. 154. 161. 234. 256. 266. 300. 373. 391. 415. 446. 613. 629. 642. 650. 674. 685. 686. 688. 1110.
Olearius, D. Johann Gottfried, Paſtor, Superintendent, Kirchenrath und Profeſſor Theologiä in Arnſtädt, ſt. 1711. N. 841.
Olearius, M. J. unbekannt. N. 880.
Oſiander, Lucas, nicht der würtenbergiſche Gottesgelehrte, ſondern ein anderer dieſes Nahmens. N. 467.
Pappus, D. Johann, Profeſſor Theologiä und Prediger im Münſter zu Straßburg, ſt. 1610. N. 1013.
Pfefferkorn, M. George Michael, Superintendent, Kirchenrath, und Paſtor zu Tonna,

na, ſt. 1731. N. 824. 930. 1051.
Pfeiffer, M. C. unbekannt. N. 646.
Poliander, D. Johann, Pfarrer der Altenſtadt zu Königsberg, ſtarb 1540. N. 663.
Porſch, Chriſtoph, Paſtor Primarius an der St. Marienkirche und Senior in Elbing, ſt. 1713. N. 992.
Prätorius, M. Benjamin, lebte 1664. N. 949.
Prätorius, Capellmeiſter in Dresden, ſt. 1621. N. 717.
Ram, M. Joh. Paul, Veſperprediger an der Thomaskirche in Leipzig. ſt. 1741. N. 822.
Rambach, D. Johann Jacob, Superintendent und Profeſſor Theologiä in Gieſſen, ſt. 1735. N. 133. 287. 292. 298. 302. 303. 306. 313. 323. 325. 356. 357. 358. 366. 368. 370. 374. 377. 380. 383. 386. 402. 410. 472. 475. 476. 487. 603.
Rechenberg, M. Johann, Prediger zu Thorn an der Dreyfaltigkeitskirche, ſt. 1758. N. 263.
Reiſner, Adam, ein in der ebräiſchen und griechiſchen Sprache erfahrner Gelehrter zu Frankfurt, ſt. 1563. N. 802.
Richter, Gregorius, Paſtor Primarius zu Görlitz. ſt. 1624. N. 823.
Riedel, Vitus, Doctor Medicinä und Dechant des mediciniſchen Collegii zu Ulm, ſt. 1714. N. 1.
Ringhard, M. Martin, Archidiaconus zu Eulenburg, ſt. 1649. N. 660. 971.
Ringwald, Bartholomäus, Pfarrer zu Langfeld in der Mark, 1558. N. 36. 498. 531. 719. 826. 974. 994. 1039. 1097.
Riſt, Johann, mecklenburgiſcher Kirchenrath und Prediger zu Wedel, ſt. 1667. N. 15. 27. 28. 49. 89. 108. 112. 185. 188. 210. 223. 224. 271. 276. 396. 490. 532. 549. 553. 595. 596. 631. 634. 643. 669. 672. 700. 701. 759. 771. 825. 892. 901. 913. 916. 991. 996. 1004. 1007. 1008 1023. 1107. 1121.
Rodigaſt, M. Samuel, Rector am Gymnaſio zu Berlin, ſt. 1708. N. 943.
Röling, Johann, Profeſſor der Poeſie zu Königsberg, ſt. 1679. N. 126. 174.
Rothe, Joh. Andr. Prediger in Thonmiendorf. N. 408.
Rutilius, M. Martin, Archidiaconus zu Weimar, ſt. 1618. N. 528.
Sacer, D. Gottfried Wilhelm, Cammerconſulent zu Wolfenbüttel, ſt. 1699. N. 61. 81. 183. 186. 225. 348. 522. 922. 1087.
Sachs, Hans, Schullehrer in Nürnberg, ſt. 1567. N. 1024.
Sachſen, Joh. Friedrich, Churfürſt zu, der ſtandhafte Bekenner der evangeliſchen Lehre, ſt. 1554. N. 817.
Sachſen, Auguſt, Herzog zu, N. 948.
Sachſen-Weimar, Wilhelm, Herzog zu, ſt. 1662. N. 8.
Sahme, M. Arnold Heinrich, Conſiſtorialrath und erſter Diaconus im Löbenicht zu Königsberg, ſt. 1734. N. 3. 25. 1010.
Schade, M. Johann Caſpar, Diaconus zu St. Nicolai in Berlin, ſt. 1698. N. 148. 665. 779.
Schalling, Martin, Superintendent zu Amberg, ſt. 1608. N. 792.
Scharf, M. Gottfr. Balthaſar, Paſtor Primarius, und Königlicher

niglicher preuſſ. Inſpector zu Schweidnitz, ſt. 1744. N. 489. 721. 723.
Schein, Johann Herrmann, Director der Muſick zu Leipzig, ſt. 1631. N. 521. 1062.
Schenck, M. Hartmann, Diaconus zu Oſtheim, ſt. 1681. N. 13.
Schernack, M. Michael, Prediger zu Wittenberg, 1674. N. 6. 691.
Schindler, M. Johann, Paſtor zu St. Andreä und Senior. in Braunſchweig, ſt. 1681. N. 958.
Schirmer, M. Michael, Conrector zu Berlin, ſt. 1673. N. 21. 190. 246.
Schmidt, Johann Euſebius, unbekannt. N. 1021.
Schmolck, Benjamin, Paſtor Primarius in Schweidnitz, ſt. 1737. N. 9. 12. 37. 66. 83. 140. 197. 204. 211. 248. 275. 309. 344. 367. 405. 468. 478. 497. 502. 508. 543. 557. 583. 591. 593. 615. 628. 637. 639. 689. 705. 712. 728. 739. 740. 747. 754. 768. 773. 784. 788. 790. 865. 876. 895. 923. 947. 979. 1033. 1044. 1045. 1049. 1061. 1085. 1101.
Schmuck, D. Vincentius, Superintendent und Profeſſor Theologiä in Leipzig, ſt. 1628. N. 1015.
Schneegaß, Cyriacus, Pfarrer und Adjunctus zu Friedrichsrode, ſt. 1597. N. 80.
Schneeſing, (Chiomuſus) Prediger zu Friemarr, 1522. N. 492.
Schröter, Johann Heinrich, Prediger zu Möſeberg bey Magdeburg, 1714. N. 840.
Schubart, Tobias Heinrich, Paſtor an der Michaelskirche in Hamburg, ſt. 1747. N. 286. 378. 928.
Schumann, M. Johann Michael, Oberhofprediger, Kirchenrath und Superintendent in Weiſſenfels, ſt. 1741. N. 671.
Schuppe, D. Johann Balthaſar, Paſtor zu St. Jacob in Hamburg, ſt. 1661. N. 158. 181. 182.
Schwabe, M. Johann Joachim, Probſt des groſſen Fürſtencollegii in Leipzig, und Univerſitätsbibliothecarius, N. 412.
Schwedler, M. Johann Chriſtoph, Paſtor zu Niederwieſe, ſt. 1730. N. 573.
Schw. J. C. von, N. 575.
Schwarzburg-Rudelſtadt, Aemilia Juliana Gräfin von Barby, Alberti Antonii Grafens zu Schwarzburg Gemahlin, ſt. 1706. N. 749. 767. 1005.
Schwarzburg-Rudelſtadt, Ludämilia Eliſabeth, Gräfin von, ſt. 1672. N. 342. 417.
Schwerin, Chriſtina, Herzoginn von, Aebtiſſinn zu Gandersheim, ſt. 1693. N. 518.
Sch. J. C. von, unbekannt, N. 575.
Scriver, M. Chriſtian, Oberhofprediger und Kirchenrath zu Quedlinburg, ſt. 1693. N. 254. 590. 709. 741. 744.
Selnecker, D. Nicolaus, Profeſſor Theologiä und Superintendent zu Leipzig, ſt. 1597. N. 4. 97. 231. 440. 447. 658. 662. 735. 1064.
Solius, Chriſtoph, Prediger in Strasburg, im 16. Säculo. N. 221
Spener, D. Philipp Jacob, Probſt und Kirchenrath in Berlin, ſt. 1705. N. 213. 217. 427. 942.

Spener, Ernſt Gottfried, Königlich-preuſſiſcher Oberauditeur, ſt. 1716. N. 1059.
Spengler, Lazarus, Rathsſchreiber zu Nürnberg, ſt. 1534. N. 406.
Speratus, D. Paul, evangel. Biſchof zu Pomeſan in Preuſſen, ſt. 1551. N. 407. 439. 776. 1053.
Stark, Johann Friedrich, Prediger und Conſiſtorialis in Frankfurt am Mayn, ſt. 1751. N. 484.
Stark, J. S. N. 820.
Stemler, M. Johann Chriſtoph, Archidiaconus zu Neuſtadt an der Orla, ſt. 1728. N. 163.
Steuerlein, Johann, Stadt-Schultheiß zu Meinungen, ſt. 1613. N. 79.
Stobäus, Johann, Capellmeiſter zu Königsberg, ſt. 1646. N. 1079.
Stockmann, M. Ernſt, Superintendent zu Altſtädt in Thüringen ſt. 1712. N. 801.
Stockmann, Paul, Prediger zu Lützen, ſt. 1636. N. 120.
Stöberlein, Johann Leonhard, Apothecker in Nürnberg, ſt. 1696. N. 820.
Stoll, Johann, Capellmeiſter in Weimar, ſt. 1684. N. 195.
Strauch, D. Aegidius, Rector und Profeſſor Theologiä am Gymnaſio, wie auch Paſtor an der Heil. Dreyfaltigkeits Kirche in Danzig, ſt. 1682. N. 940.
Streſow, Conrad Friedrich, jetztlebender Probſt auf der Inſul Femern, N. 169.
Stübner, Conrad Gebhard, Studioſus Theologiä, N. 237. 403.
Sühnelius, Johann Chriſtian, Paſtor zu Warsdorf, 1730. N. 486.
S. J. H. unbekannt, N. 915.
Thilo, M. Valentin, Profeſſor der Beredſamkeit zu Königsberg, ſt. 1662. N. 110. 316.
Titius, Joh. Peter, Profeſſor der Beredſamkeit und Dichtkunſt in Danzig, ſt. 1689. N. 67. 68. 152. 216. 219. 229. 594.
Titius, M. Chriſtoph, Diaconus zu Herſprück, ſt. 1703. N. 547. 803.
Tollmann, Gottfried, unbekannt. N. 687.
Trommler, M. Johann Ernſt, Conrector in Schneeberg, ſt. 1736. N. 1083.
Tſchernings, Andreas, Profeſſor der Dichtkunſt in Roſtock, ſt. 1659. N. 884.
Tug, Andreas, unbekannt. N. 813.
Ungarn, Maria, Königin in, ſt. 1558. N. 1027.
Vogther, Heinrich, unbekannt, N. 294.
Walther, D. Michael, Generalſuperintendent zu Zelle, ſt. 1662. N. 965.
Weickhmann, D. Joachim, Senior E. E. Miniſterii und Paſtor Primarius an der Oberpfarrkirche zu St. Marien in Danzig, ſt. 1736. N. 53. 54. 76. 176. 235. 335. 339. 533. 540. 546. 551. 667. 751. 804. 1028.
Wegelin, M. Joſua, Senior in Presburg, 1663. N. 220.
Wegleiter, D. Chriſtoph, Profeſſor Theologiä in Altdorf, ſt. 1706. N. 423.
Weingärtner, Sigmund, Prediger zu Heilbrunn, im 17 Säculo. N. 796.
Weiſe, M. Chriſtian, Rector in Zittau, ſt. 1708. N. 491. 168.

Weiſſel, George, unbekannt. N. 259. 424. 579.
Weiß, Michael, Prediger zu Landshut und Fullneck bey der böhmiſchen Brüdergemeinde der Picarden, 1536. N. 17. 31. 41. 132. 371. 710. 734. 742. 743. 1074. 1077.
Werner, D. George, Profeſſor Juris in Helmſtädt und Hofgerichtsaſſeſſor zu Wolfenbüttel, ſt. 1671. N. 184.
Werner, George, Diaconus an der Löbenichtſchen Pfarrkirche in Königsberg, ſt. 1643. N. 91.
Wiegner, Abraham, Oberpfarrer in Wigandsthal, 1733. N. 139. 144
Woog, M. Gottfried, unbekannt, N. 1084.
W. D. J. C. unbekannt. N. 503. 530.
W. M. S. H. Z. unbekannt. N. 128.
Zeämann, D. George, Paſtor und Superintendent in Stralſund, ſt. 1638. N. 738.
Zehner, D. Samuel, Superintendent zu Schleuſſingen, ſt. 1635. N. 856. 1014.
Zeibich, D. Chriſtoph Heinrich, Profeſſor Theologiä, Probſt an der Schloßkirche und Aſſeſſor des Conſiſtorii zu Wittenberg. ſt. 1748. N. 607.
Zeſen, M. Philipp von, Mitglied der fruchtbringenden Geſellſchaft, ſt. 1680. N. 64. 1011.
Ziegler, D. Caſpar, Profeſſor Juris, Appellations- und Conſiſtorialrath zu Wittenberg, ſt. 1690. N. 42. 55. 1093.

Sonntagsgesänge.

I. Von der rechten Feyrung des Sonntags.

Mel. Aus tiefer Noth schrey.

Im Tage deiner heilgen Ruh, laß mich, HErr, vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten; daß ich hab meine Lust an dir, dein Wort recht hör, und dich dafür von ganzem Herzen preise.

2. So viel der Leib dann Ruhe hat, laß sich die Seel bemühen, daß sie in deinem Wort find Rath das Böse stets zu fliehen; und eben durch dies heilge Wort, an dem dazu bestimmten Ort sich in dem Glauben stärke.

3. Den Tag laß mich gleich fangen an, mit Beten und mit Singen: das werd den ganzen Tag gethan, was dir kan Ehre bringen; daß ich fein recht dazu bereit, zur Kirchen geh zu rechter Zeit, dein Wort dort anzuhören.

4. Da gib dann, HErr, mir gnädiglich, daß mich ja nichts abwende, andächtig anzuhören dich, daß sich kein Schlaf einfinde; daß ich dem Schwätzen mich entzieh, auch eiteles Umgaffen flieh, und was mich sonst kan hindern.

5. Gib, daß ich es bey dem Gehör doch nicht allein laß bleiben, vielmehr so manche schöne Lehr, mög tief ins Herz einschreiben; und laß, was dein Wort lassen heißt, thu fleißig das, worauf es weißt, und stets im Guten wachse.

6. Laß auch zu Haus den ganzen Tag, recht heilig mich zubringen; und was mich irgend hindern mag am Lesen, Beten, Singen: räum, o! GOtt, selber auf die Seit, und laß des Tages Heiligkeit, mich stets vor Augen haben.

7. Laß mir nicht kommen in den Sinn, wenn man dein Wort höret: man dörf den Tag drauf bringen hin, mit dem, was doch zerstöret der Andacht allerbeste Kraft, und Kraft dem argen Fleischeschaft, mit Fressen, Saufen, Spielen.

8. Vielmehr laß mich, o! lieber HErr, den besten Fleiß anlegen, daß meinen Glauben ich vermehr, durch deines Geistes Segen: wenn ich mit Fleiß betracht dein Wort, und wenn ich bete fort und fort mit Danken und mit Singen.

9. Laß mich der Weltfreud Eitelkeit, doch immer mehr erkennen, daß ich sie fliehe allezeit, und nichts mög Freude nennen, als was mich bringen kan zu dir; daß ich mein

Lust hab für und für, an dir, mein GOtt, im Himmel.

10. Und wenn der Tag zum Ende geht, gib, daß auch im Beschliessen, so mit Gesang, als mit Gebet, dein Nahme werd gepriesen; und wann ich was nicht recht gethan, dich um Verzeihung rufe an, durch deines Sohnes Wunden.

11. Noch eines bitt ich, GOtt und HErr: Laß andre auch begehen den Tag, zu deines Nahmens Ehr, und laß doch nicht geschehen, daß man in Sünden bringe zu, den Tag, den zu der Seelenruh, du selber hast bestimmet.

12. Ach Vater, gib von deinem Thron, Hülf, Beystand, Gnad und Stärke, durch JEsum Christum deinen Sohn, daß man recht gute Werke, auch an dem Sabbathstag ausüb, durch deines Geistes guten Trieb: Dreyeinger GOtt, dich ehre.

D. Vitus Riedel.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey.

2. Gepreiset seyst du JEsu Christ! daß nun der Tag erschienen, der unser werther Ruhtag ist, dem grossen GOtt zu dienen. Hinweg mit aller Eitelkeit! hinweg mit Ungerechtigkeit! Laßt Händearbeit liegen.

2. Dem Höchsten Herz, Gemüth und Sinn, laßt heute seyn ergeben. Legt das, was fleischlich, von euch hin, dient GOtt mit eurem Leben, auf daß er durch des Geistes Stärk, hab in uns seiner Gnaden Werk, und stetig ob uns walte.

3. Hört heute fleißig GOttes Wort, mit Beten, Lesen, Singen: Laßt uns dem HErren fort und fort, der Lippen Opfer bringen. Kommt, tretet hin zu dem Altar, und lasset mit der frommen Schaar, ein Sabbathslied erschallen.

4. An diesem Tag ist JESUS Christ, vom Tode auferstanden, und hat des bösen Feindes List hiedurch gemacht zu Schanden; Er hat dem Tode seine Macht genommen, und uns wiederbracht, was leider! war verlohren.

5. Wir Christen müssen gleicherweis, auch von der Sünd aufstehen, und künftig nun mit allem Fleiß auf guten Wegen gehen, auf daß wir dorten immerzu, die höchstgewünschte Sabbathsruh, im Himmelreich begehen.

Mel. Ermuntre dich mein schwach.

3. Heut ist der Tag der heilgen Ruh, der Sabbathstag erschienen: ach! gnädger GOtt, gib nimmer zu, daß ich der Welt mög dienen. Gib Andacht, Innbrunst, Kraft und Stärk, zu üben lauter heilge Werk, laß mich heut alles meiden, was mich von dir kan scheiden.

2. Du weißt, wie unser Fleisch und Blut, dem Bösen ist ergeben, und wie es dem, was wohl und gut, pflegt stets zu widerstreben: es will nur thun, was ihm gefällt, am Sonntag mit der argen Welt, den GOttesdienst verschmähen. HErr, laß es nicht geschehen!

3. Gib, daß ich heut den heilgen Ort, den Tempel nicht verachte, daß ich die Predigt und dein Wort, recht aufmerksam betrachte. Laß mich auch thun, was ich gehört, und leben wie ich werd gelehrt, ja dort mit allen Frommen, zum Himmelssabbath kommen.

M. A. H. Sahme.

Mel. Erschienen ist der herrl.

4. Heut ist des HErren Ruhetag, vergesset aller Sorg und Plag, treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht, Hallelujah.

2. Kommt her und fallt auf eure Knie, vor GOttes Majestät allhie: Es ist sein Heiligthum und Haus,

wer

wer Sünde liebt gehört hinaus, Hallelujah.

3. Ganz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm; deswegen lobt ihn alleſammt, das iſt der Chriſten rechtes Amt, Hallelujah.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſterthat, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieſelbe in ſich hält, Hallelujah.

5. Und als er ſie genug geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn nach ſeinem Ebenbild, mit Weisheit und Verſtand erfüllt, Hallelujah.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch ſeine Güt, uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt, Hallelujah.

7. Denkt auch, daß heut geſchehen iſt, die Auferſtehung JESU Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit, Hallelujah.

8. Der von den Jüden ward veracht, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt kurzen Lauf, und mit ihm müſte hören auf, Hallelujah.

9. Der iſt erſtanden offenbar, und hat erfreut die kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinethalben war betrübt, Hallelujah.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wieß, ſich ſehen, hör'n und fühlen ließ; damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin. Hallelujah.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag, nach rechter Chriſtenweis, wir wollen aufthun unſern Mund, und danken dir von Herzengrund, Hallelujah.

12. O! GOtt, der du den Erdenkreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, und auch bewahrt ſo manches Jahr, in vieler Trübſal und Gefahr, Hallelujah.

13. Hilf, daß wir alle deine Werk, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Nahmens Ehr, Hallelujah.

14. O! liebſter Heyland, JEſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Herzen auf zu dir, daß ſich der Sündenſchlaf verlier, Hallelujah.

15. Gib deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläßt, Hallelujah.

16. O! heilger Geiſt, laß uns dein Wort, ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hofnung reichlich mehr, Hallelujah.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für, Hallelujah.

18. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, verleih, daß dieſer Tag dir heilig ſey, wir auch die Sabbathsruh und Freud erlangen drauf in Ewigkeit, Halleluiah.

D. Nic. Selnecker.

Mel. Nun danket alle GOtt.

5. Seyd ſtille, Sinn und Geiſt, und euch in GOtt ergötzet, heut iſt der Ruhetag, den er ſelbſt eingeſetzet. Er will in ſtiller Furcht und Lieb geehret ſeyn, wofern er ſoll bey uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut iſt der Tag des Heyls, des HErren Wort zu hören; Heut iſt es rechte Zeit, ihn öffentlich zu ehren; wer dieſes unterläßt, und gerne bleibt davon, verdient nicht, daß er ſey des groſſen GOttes Sohn.

3. Ich will in GOttes Haus mit

seinen Kindern gehen, ich will in reinem Schmuck vor seinem Altar stehen. Mein Herz soll höchstvergnügt in seinem Willen ruhn, der Leib soll nichts, als Noth- und Liebeswerke thun.

4. Komm heute in mein Herz, du König aller Frommen, laß mit dir Segen, Heil und Seelenfrieden kommen. Die Sonne deiner Gnad kehr heute bey mir ein: so wird denn dieser Tag ein rechter Sonntag seyn.

D. M. E. Löscher.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

6. Wohlauf, Herz und Gemüthe, des HErren Tag bricht an! GOtt zeiget seine Güte, die er an uns gethan. Weg, weg, was irrdisch heißt; Weg, fleischliches Beginnen; Weich, Welt, und sündlichs Sinnen; Komm werther Himmelsgeist!

2. Mein GOtt, hilf mir bedenken, wie heilig dieser Tag. Was sündlich, hilf versenken, damit ich ruhen mag. Erwecke Lust in mir, ihn christlich zu begehen; laß Gnade mir geschehen, wend Herz und Sinn zu dir.

3. Mein GOtt, hilf mir anheben der Seelen Ruhetag, laß mich dir seyn ergeben, wend ab all Angst und Plag. Ermuntre Sinn und Muth, dir heut fest anzuhangen. Ach! stille mein Verlangen, schenk mir der Seelen Gut.

4. Gib, daß ich freudig höre, der Kirchen Lobgesang, sammt deines Wortes Lehre; Führ du selbst meinen Gang zu deiner Wohnung hin, da schön und lieblich Wesen, da kan und mag genesen Herz, Seele, Muth und Sinn.

5. Hilf, daß ich mich bekehre, gib deines Geistes Stärk, daß stets in mir sich mehre das angefangne Werk: Glaub, Hofnung, Lieb und Treu. Hilf, daß mein Sinn und Tichten nach dir allein sich richten und ich recht heilig sey.

6. Hilf, daß ich meine Liebe dem Nächsten willig zeig, im Wohlthun mich so übe, daß ich sein Herze beug. Gib, daß ich niemand nicht ohn Hülfe lasse stehen; laß mir zu Herzen gehen das, was ihm je gebricht.

7. Hilf mir den Tag vollbringen zu deines Nahmens Ehr; mein Beten, Lesen, Singen, zur Seeligkeit erhör. Laß dieses Tages Ruh, mich führen zu den Tagen, die man ohn Weh und Klagen bringt in dem Himmel zu.

M. Mich. Schernack

II. Vor der Predigt.

Mel. Allein GOtt in der Höh,

7. Der HErr ist mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue, zur Weid er mich sein Schäflein führt, auf schöner grüner Aue, zum frischen Wasser leit't er mich, mein Seel zu laben kräftiglich, durchs seelge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn, von seines Nahmens wegen; obgleich viel Trübsal geht heran, aus Todes finstern Stegen; so grauet mich doch nicht dafür, mein treuer Hirt ist stets bey mir, sein Steck'n und Stab mich tröstet.

3. Ein'n köstlichn Tisch er mir bereit, solts auch die Feind verdriessen, schenkt mir voll ein, daß Oel der Freud über mein Haupt thut fliessen; sein Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit, in seinem Haus ich bleibe.

D. Cornel. Becker.

Mel. Wo GOtt zum Haus.

8. HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geist du zu uns send, mit Hülf und Gnad, HErr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein,

dein, bereit das Herz zur Andacht sein; den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nahm werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit GOttes Heer: Heilig, Heilig, Heilig o HErr! und schauen dich von Angesicht, in ewger Freud und seelgem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron; der heiligen Dreyeinigkeit, sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

Herzog Wilhelm zu Sachsen.

Mel. Meinen JEsum laß ich.

9. Licht vom Licht erleuchte mich, bey dem neuen Tageslichte; Gnadensonne, stelle dich, vor mein muntres Angesichte; Wohne mir mit Glanze bey, daß mein Sabbath heilig sey.

2. Brunnquell aller Süssigkeit laß mir deine Ströme fliessen. Mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht recht zu küssen; streu das Wort mit Segen ein, laß ihn hundertfältig seyn.

3. Zünde selbst das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget, sey mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit, Heilig, Heilig, Heilig! singen, und mich in die Ewigkeit, mit des Geistes Flügeln schwingen, gib mir einen Vorschmack ein, wie es wird im Himmel seyn.

5. Ruh in mir, und ich in dir, bau ein Paradies ins Herze. Offenbare dich doch mir, und geuß meiner Andachtskerze immer neues Oele zu, o! du Liebesflamme du.

6. Dieser Tag sey dir geweyht; weg mit allen Eitelkeiten. Ich will deiner Herrlichkeit, einen Tempel zu bereiten, nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr, als Salomon, laß mich deine Weisheit hören; ich will deinen Gnadenthron, mit gebeugten Knieen ehren, bis mir deine Sonne lacht, und den schönsten Sonntag macht.

B. Schmolck.

In bekannter Melodey.

10. Liebster JEsu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süssen Himmelslehren daß die Herzen von der Erden, ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand, ist mit Finsternis verhüllet, wo nicht deines Geistes Hand, uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, gutes Dichten, mußt du selbst in uns verrichten.

3. O! du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren, mach uns allesammt bereit, öfne Herzen, Mund und Ohren. Unser Beten, Flehn und Singen, laß HErr JEsu, wohl gelingen.

Tob. Clausnitzer.

III. Bey dem Beschluß des Gottesdienstes.

In eigner Melodey.

11. GOtt sey uns gnädig und barmherzig, und geb uns seinen göttlichen Segen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns GOtt, unser GOtt, es segne uns GOtt, und geb uns seinen Frieden, Amen.

(4. Lob und Preis sey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste.

5. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.)

Mel. Nun danket alle GOtt,

12. Mein Herze, danke GOtt und preise seinen Nah-

men: Er giebt dir Himmelsbrod und streuet seinen Saamen in deinem Herzen ein: der Acker ist bereit; er wird auch Kraft verleihn zu rechter Fruchtbarkeit.

2. Behalte nur das Wort in einem guten Herzen, und tröste dich hinfort in allen Creutzesschmerzen, daß du den Schatz nun hast, der reich und frölich macht, daß man bey aller Last auch in den Dornen lacht.

3. Geh nur getrost dahin, mit diesem Wanderstabe, ergötze deinen Sinn mit dieser Himmelsgabe. Erinnere dich oft, was JEsus zu dir sprach: Sein Wort stillt unverhoft des Creutzes Ungemach.

4. Auf dieses Wort kanst du nun leben und auch sterben. Es gibt der Seelen Ruh und warnet vor Verderben das Wort, dein Weg, dein Licht: Gehst du auf dieser Bahn, so irret dein Fuß nicht, so gehst du Himmel an.

5. O JEsu, laß in mir dies theure Wort bekleiben. Mein Herze soll hinfür an dieser Rede bleiben, bis du im Himmel dort, du theurer Lebensfürst, noch gar ein ander Wort mit mir einst reden wirst. Benj. Schmolck.

Mel. Liebster JEsu, wir sind.

13. Nun, GOttlob! es ist vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören. GOtt hat alles wohl gemacht; drum laßt uns sein Lob vermehren: Unser GOtt sey hoch gepreiset, welcher uns so herrlich speiset.

2. Weil der GOttesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der Segen: so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen. GOttes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl begleite.

3. Unsern Ausgang segne GOtt, unsern Eingang gleichermassen; segne unser täglich Brodt, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit seelgem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

M. Hartmann Schenck.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

14. Seelig sind die GOttes Wort hören und bewahren, GOtt wird für sie hier und dort keine Gnade sparen. Selbst der Seeligmacher sprichts: Also kans nicht trügen. Aber Menschenwort ist nichts, als geschmückte Lügen.

2. Könnte Menschenweisheit gleich sich an Himmel schwingen; würd sie doch ins Himmelreich nimmermehr nicht dringen. Ach! sie stürzet in den Ort der Verdammten Schaaren. Seelig sind, die GOttes Wort hören und bewahren!

3. Wer den Armen weit und breit zu vielTausend schenket; und damit die Seeligkeit zu verdienen denket: O! der wird gewißlich dort schlechten Lohn erfahren. Seelig sind die GOttes Wort hören und bewahren!

4. Wollte man zur Leibespein fasten und viel wachen: Dennoch wirds vergeblich seyn, wenns soll seelig machen. Ach, das ist ein Seelenmord, also zu verfahren. Seelig sind, die GOttes Wort hören und bewahren!

5. Auch die gröste Frömmigkeit, wo kein wahrer Glaube, wird zulezt dem Höllenleid ewiglich zum Raube. Denn man kan zur Himmelsport nur mit Glauben fahren. Seelig sind, die GOttes Wort hören und bewahren!

6. GOttes Wort thut alles kund, wie wir wandeln sollen, so wir ihm von Herzens Grund wohlgefallen sollen: Glaube muß sich fort und fort mit der Liebe paaren. Seelig sind, die GOttes Wort hören und bewahren!

7. Ehre, Lob und Dank sey dir

durch

durch mein ganzes Leben, liebster JEsu daß du mir dein Wort hast gegeben. Meiner Seelen Trost und Hort ists zu allen Jahren. Seelig sind die GOttes Wort hören und bewahren!

8. Laß michs nur im Glauben stets hören und behalten, und den Eifer des Gebets nimmermehr erkalten. Diesen Spruch werd' ich denn dort mit der That erfahren: Seelig sind die GOttes Wort hören und bewahren!

M. Erdm. Neumeister.

Adventsgesänge.

I. Von der Zukunft Christi ins Fleisch.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

15. Auf, auf! ihr Reichsgenossen, der König kommt heran, empfahet unverdrossen den grossen Wundermann. Ihr Christen geht herfür, laßt uns vor allen Dingen, ihm Hosianna! singen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübte Herzen, der König ist gar nah; hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort höchsttröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf! ihr Vielgeplagten, der König ist nicht fern; seyd frölich ihr Verzagten dort kommt der Morgenstern. Der HErr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hülf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört ihr freche Sünder: der König merket drauf, wann ihr verlohrne Kinder, in vollem Lasterlauf auf Arges seyd bedacht; ja thut es ohne Sorgen, gar nichts ist ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm ihr Unterthanen, der König ist gerecht; laßt uns die Weg' ihm bahnen, und machen alles schlecht. Fürwahr, er meynt es gut, drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Muth.

6. Und wann gleich Krieg und Flammen, uns alles rauben hin; Gedult! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wann gleich ein früher Tod, die Kinder uns genommen; wohlan so sind sie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf! in GOtt, ihr Armen, der König sorgt für euch, er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird euch auch ernähren; was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz, läßt er doch nicht die, so auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht. Von GOtt kommt alles her, der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf! ihr Hochbetrübte, der König kommt mit Macht; an uns, sein' Herzgeliebte, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst noch Pein, noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns GOtt aus Gnaden läßt seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Schritten den König zu besehn, dieweil er kommt geritten stark, herrlich, sanft und schön: nun tretet all heran, den Heyland zu begrüssen, der alles Creutz versüssen, und uns erlösen kan.

11. Der König will bedenken die, welch' er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt durch seine Gnad und Wort; ja König, hoch erhoben, wir wollen alle loben dich, freudig hier und dort.

12. Nun HErr, du giebst uns reichlich, wirst selber arm und schwach; du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach; drum wollen wir allein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna! singen, und ewig dankbar seyn.

Johann Rist.

Mel. Nun kommt der Heyden.

16. GOtt sey Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath, zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnung war, und was sie geprophezeyt, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil der Jungfraun Sohn, der wohl zwey gestammte Held, hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heyl, Hosianna! o mein Theil, richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thust, rein von allem Sündenwust.

6. Gleichwie deine Zukunft war voller Sanftmuth ohn Gefahr; also sey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlangenkopf entzwey, daß ich aller Aengsten frey, dir im Glauben um und an, seelig bleibe zugethan.

9. Daß, wann du, du Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög' entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

Henr. Held.

In bekannter Melodey.

17. GOttes Sohn ist kommen, uns allen zu frommen, hier auf dieser Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde, frey mach und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen finden; von Irrthum und Thorheit, treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, und sein'n Dienst annehmen, durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Dann er thut ihn'n schenken in den Sacramenten sich selber zur Speise, sein Lieb zu beweisen; daß sie sein genieſſen, in ihrem Gewissen.

5. Die also bekleiben, und beständig bleiben, dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden, auch von hinnen scheiden.

6. Dann bald und behende kömmt ihr leztes Ende; da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen, und sie mit ihm führen, zu der Engel Chören.

7. Wird von dannen kommen, wie dann wird vernommen, wenn die Todten werden aufstehn aus der Erden, und zu seinen Füssen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen, in peinliche Stellen: da sie ewig müssen, ihr Untugend büssen.

9. Ey nun HErre JEsu, schicke unsre Herzen zu, daß wir alle Stunden rechtgläubig erfunden,

darin-

darinnen verscheiden, zur ewigen Freuden. Michael Weiß.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

18. Hosianna! Davids Sohne, der soll hoch gelobet seyn, der als König kömmt herein, zu uns von des Himmelsthrone, durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünschet und geruft, seinen Eintritt stets gehoft, der läßt sich von uns empfangen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

3. Die geneigten Himmel thauen, und die Wolken brechen an, daß man den Gerechten kan, nun in seinem Fleische schauen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

4. Kommt, dem Könige zu huldgen, nach der Unterthanen Pflicht; denn ihr sollet ferner nicht, fremde Dienstbarkeit erdulden. Durch die Welt, erschall und geh: Hosianna in der Höh!

5. Kommet her, ihr blöden Herzen, seht des HErren Sanftmuth an, seine Gütigkeit die kan, heilen alle Sündenschmerzen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

6. Seht, ihr Sünder, den Gerechten, der euch seine Heiligkeit anlegt, als ein Ehrenkleid, und will eure Sach verfechten. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

7. Seht, ihr Armen, seht den Armen, der von seiner Armuth euch, hier und ewig machet reich, Er will euer sich erbarmen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

8. Seht den Helfer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod, als den er auf sich genommen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

9. Nehmt der Frommen ihr Verlangen, nehmt den edlen Segen an, macht dem König Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

10. Laßt die Sanftmuth euch ergötzen, jauchzet eurem Helfer zu, laßt sein reiches Armuth nu, eure Dürftigkeit ersetzen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

11. HErr, o HErr, laß wohl gelingen, diesen Tag hast du gemacht, dieser Tag hat Freud gebracht; drum wir alle billig singen, Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

12. Hosianna! Davids sohne, der soll hoch gelobet seyn, der als König kömmt herein, zu uns von des Himmelsthrone. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

M. Christian Keymann.

Mel. Nun danket alle GOtt.

19. Ich danke dir, mein GOtt, daß du ein Mensch gebohren, mein König, daß ich nicht soll ewig seyn verlohren. Weil du selbst kömmst zu uns, so freu ich billig mich, weil du selbst durch dein Wort sprichst: Zion, freue dich!

2. Ich danke dir, daß du, mein Helfer, mir erworben, Heil und Gerechtigkeit, da ich war ganz verdorben; dein Einzug ist mein Ehr, dein Armuth macht mich reich; drum singt dein Volk, o HErr, dir Lob und Dank zugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein GOtt, laß mich dein Wort regieren: so wird kein Irrweg mich betrüben noch verführen. Komm zu mir, durch dein Wort, komm in der letzten Noth, bring mich zur Friedensstadt, ins Leben durch den Todt.

4. Komm mir zu Trost und Freud, wenn diese Welt vergehet, wenn weder Ehr noch Macht, noch Geld und Gut bestehet, und führ mich in dein Reich, nach dieser kurzen Zeit, daß ich, mein König, dich lob in der Ewigkeit.

D. J. Olearius.

Mel. HErr Christ der einge.

20. Laßt Freudenlieder klingen im neu beliebten Thon, und Hosianna! singen dem grossen Davidssohn; so singet frölich alle, und füllet mit dem Schalle den hohen Himmelsthron.

2. Als David wollte bauen dem HErrn ein schönes Haus, den GOttesdienst zu schauen, und alles richten aus, nach seines GOttes Munde: so brach zur selben Stunde des Himmels Schluß heraus:

3. Es ist in meinen Händen, was David jetzo sucht, es soll aus seinen Lenden auffkommen eine Frucht, der oftgewünschte Saamen, der soll in meinen Nahmen das segnen, was verflucht.

4. Was Eva hat begehret, was Abraham erfreut, was Jacob hat gelehret, was so viel hundert Leut im Glauben angenommen, aus seinem Stamm soll kommen zur recht bestimmten Zeit.

5. Wenn seine Zeit wird fliegen dahin, wie alle Jahr, und wird im Staube liegen, mit seiner Väter Schaar, will ich ihm Saamen wecken, der alles soll vollstrecken, was längst verheissen war.

6. Der soll ein Haus aufrichten nach meines Herzens Sinn, und alles Böse schlichten, ich selbst sein Vater bin, heut hab ich ihn gezeuget; mein ganzes Herz sich neiget zu meinem Sohne hin.

7. Den Isai wird zieren, das grüne Zweigelein, sein Kind wird wohl regieren, und immer Vater seyn. Sein Königreich bestehet im Frieden, weil angehet der güldne Sonnenschein.

8. GOtt hat sein Wort gehalten im Himmel steif und fest: es soll nun ewig walten die Gnad, es ist das best, an seinen Worten hangen; was er hat angefangen, er nimmermehr verläßt.

9. Das ist die Freudenstunde, die uns der HErr gemacht; laßt uns von Herzengrunde dahin nun seyn bedacht, dem Davidssohn zu Ehren, die andern auch zu lehren, was GOtt zu uns gebracht.

10. Ach hilf, HErr, deinen Brüdern, hilf deinem Fleisch und Bein, wir sind von deinen Gliedern, komm Davidssohn herein. Mein Herz und Mund dich preiset, du hast uns Gnad erweiset, darum wir frölich seyn.

11. Der in der Höhe wohnet, und aller Vater ist, der Sünder hat verschonet, und alle Teufelslist, durch seinen Sohn gebrochen, und uns an ihn gerochen, helf uns durch JEsum Christ.

D. J. Maukisch.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

21. Nun jauchzet all ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu zerstören des Teufels List und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in der Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben, durch seinen Tod und Sterben was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone, sucht er auf dieser Welt, im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt. Er will hie seine Macht

und

und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr grossen Potentaten, nehmt diesen König an, wann ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; sonst wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn denn rührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden, müßt haben Angst und Leid, seyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und vor den König bringen, der ist das höchste Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und all eur Klagn und Weinen verwandelen in Freud. Er ist der helfen kan; halt't eure Lampen fertig, und seyd stets Sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn. *M.* Mich. Schirmer.

Mel. Erschienen ist der herrl.

22. Nun kommt das neue Kirchenjahr, des freut sich alle Christenschaar. Dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich, Hallelujah.

2. Wir hören noch das Gnadenwort, von Anfang immer fort und fort, das uns den Weg zum Leben weißt: GOtt sey für seine Gnad gepreißt. Hallelujah.

3. GOtt, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir, Lob und Preiß sagen für und für. Hallelujah.

D. Johann Olearius.

In bekannter Meloden.

23. Nun komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt, des sich wundert alle Welt; GOtt solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Mannsblut noch vom Fleisch, allein von dem heilgen Geist, ist GOttes Wort word'n ein Mensch, und blüht eine Frucht Weibes Fleisch.

3. Der Jungfrau'n Leib schwanger ward, doch blieb Keuschheit rein bewahrt; leucht hervor manch Tugend schon, GOtt da war in seinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein: GOtt von Art und Mensch ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stul.

6. Der du bist dem Vater gleich führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein' ewge GOtt'sgewalt, in uns das krank Fleisch enthalt.

7. Dein Krippe glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar; Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sey GOtt dem Vater gethan, Lob sey GOtt sein'm eingen Sohn, Lob sey GOtt dem heilgen Geist, immer und in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

Mel. Ach bleib bey uns, HErr.

24. Wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du vom Himmel kommen bist, und hast als ein König gerecht, erlöst das ganz menschlich Geschlecht.

2. Und zu Jerusalem zeuchst ein sanftmüthig auf ein Eselein. Das Volk singt Hosianna! schon, und Ehr sey GOtt im höchsten Thron.

3. Also wollst, HErr auch bey uns seyn, in unsre Herzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd, mit seiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit grossem Schall, dein'n Nahmen rühmen überall, bis wir im Himmel gehen ein, zu dir und deinen Engelein.

M. Christ. Fischer.

II. Von der Zukunft Christi in unsre Herzen.

Mel. Wie schön leuchtet der.

25. Auf Seele! laß das Eitle stehn, und schmück dich als du kanst so schön, der Bräutgam kommt gegangen; dein Bräutgam, der dich herzlich liebt, und gar für dich sein Leben giebt, ach! eil ihn zu empfangen. Laufe, kaufe Specereyen, zu bestreuen alle Strassen, wo er sich will sehen lassen.

2. Eröffne deines Herzens Thür, denn sieh, er stehet schon dafür, und ruft mit süssen Worten: Mach auf, o! Zion, liebste Braut, mit der ich ewig mich vertraut, mir deine Herzenspforten; nimm mich willig auf zum Gaste, daß ich raste in der Hütten, meiner liebsten Sulamithen.

3. Wie stehst du Seele dennoch still? hörst du nicht was der Heyland will? O! sey doch nicht so träge. Geh, räuchre deines Herzens Haus, mit Myrrhen wahrer Busse aus, räum alles aus dem Wege; keine Steine schwerer Sünden, laß ihn finden, seine Freude ist ein Herz voll Angst und Leide.

4. HErr JEsu GOtts- und Menschensohn, nun sieh es steht mein Herze schon, vor dich ganz aufgeräumet. Ach ziehe, schönstes JEsulein, mit deinem Segen bey mir ein, ach komm doch ungesäumet! Schicke Blicke meinem Herzen, das in Schmerzen und in Trähnen, oft sich pflegt nach dir zu sehnen.

5. Ja, ja nun fühl ich schon in mir, daß JEsus meine schönste Zier, ist in mein Herze kommen. Es hat das schönste JEsulein, mich ganz durch seine Aeugelein, in Liebe eingenommen. Eya, Eya, jubilire, triumphire, weil mein Leben, JEsus, sich mir hat ergeben.

6. Nun laß ich dich mein werthes Licht, mein theurer JEsu, nimmer nicht, nichts soll mich von dir scheiden; nun ist mir schon nichts mehr bewußt, als JEsus, der ist meine Lust, im Creuz und auch in Freuden. JEsu, JEsu, laß mich sterben, und ererben bald das Glücke, daß ich ewig dich anblicke.

M. A. H. Sahme.

Mel. Herzlich thut mich verl.

26. Erweitert eure Pforten, erhöht des Herzens Thor, und sucht aus allen Orten, hier Gras dort Blumen vor, die Strassen mit zu zieren, durch die der HErr soll ziehn; baut mächtig Ehrenthüren, besteckt mit Wintergrün.

2. Wer ist? (so fragt ein jeder:) wer ist der grosse Held, vor den jetzt hin und wieder der Einzug wird bestellt? Er heißt, (ihr solts bald hören) er heißt HErr Zebaoth; er ist der HErr der Ehren, und beydes Mensch und GOtt.

3. Willkommen grosser König! willkommen, JEsulein! mein Haus ist zwar zu wenig, mein Raum ist viel zu klein, dich HErrn recht zu bewirthen; doch weil du deinen Zug, auch nimmst zu schlechten Hirten, so ist hier Raum genug.

4. Lad ab vor meiner Treppen die schwere Creutzeslast, die du pflegst nachzuschleppen, lad ab, du lieber Gast. Ist sie gleich schwer zu heben, doch bin ich ganz gewiß, daß auch viel Trost darneben, in dieser Bürde ist.

5. Denn, wenn du auf der Reise bey uns solt kehren ein, so müssen deiner Weise wir auch gewohnet seyn. Zwar Fürsten zu begästen, gibt nicht geringe Müh; doch je mehr sie belästen, je reicher zahlen sie.

6. HErr, wer allhier dich heget, im Glauben und Gedult, wer deiner treulich pfleget, und trauet

deiner

deiner Huld, dem hast du schon versprochen das Haus der Ewigkeit, wird gleich allhie zerbrochen die Hütte dieser Zeit.

7. Jetzt pflegst du einzukehren, durchs Wort und Sacrament, und wirst durch Creutzeszähren an deinem Zug erkennt; dann aber wirst du kommen, mit grosser Pracht und Ruhm, und führen deine Frommen ins himmlisch' Eigenthum. Joh. Franck.

In eigner Melodey.

27. JEsu, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben, an des bittern Creutzes Stamm; JEsu, meine Freud und Wonne, meine Hofnung, Schatz und Theil, mein Erlösung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne. Ach! wie soll ich würdiglich, mein HErr JEsu, preisen dich?

2. O! du Wunderschönes Wesen! o du Glantz der Herrlichkeit! von dem Vater auserlesen zum Erlöser in der Zeit, ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein schnöder Knecht, heilig seelig und gerecht ohne dich kan nimmer werden; HErr, ich bin ein böser Christ, wo dein' Hand nicht mit mir ist.

3. Ey, so komm, du Trost der Heyden, komm, mein Liebster, stärke mich; Komm, erqvicke mich mit Freuden, komm und hilf mir gnädiglich; Eile bald mich zu erleuchten, GOtt, mein Herz ist schon bereit, komm mit deiner Süssigkeit, Leib und Seele zu befeuchten; Komm, du klares Sonnenlicht, daß ich mich verirre nicht.

4. Komm, mein Liebster, laß mich schauen, wie du lieb- und huldreich bist: dir will ich mich anvertrauen, der du meiner nicht vergißt. Komm, du Aufenthalt der Siechen, komm du lichter Gnadenschein, komm du süsses Blümlein, laß mich deinen Balsam riechen, du, mein Leben, komm heran, daß ich dein geniessen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebster Seelenschatz, meinen Geist in mir erqvicken, und ihn führen auf den Platz, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist. Deine Lieb, HErr JEsu Christ, ist es, die mich gar entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich wie ein Bäumlein fest, dir mög eingepflanzet werden; diesen Schatz halt ich vors best', auch viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, schöner als den Diamant, die zur blossen Hoffart dienen, besser als der Perlen Schein, wenn sie noch so köstlich seyn.

7. O! du Paradies der Freuden, das mein Geist mit Schmerzen sucht. O! du starker Trost im Leiden, O! du frische Lebens Frucht, O! du Himmelsüsser Bissen, wie bekommst du mir so wohl! Ja, mein liebster Schatz, der soll mich in höchster Wollust küssen. Gib mir deinen zarten Mund, denn so wird mein Herz gesund. Joh. Rist.

* * *

In voriger Melodey.

28. JEsu komme und erzeige, daß du reden willt in mir, und die Welt gantz in mir schweige; treibe deinen Glantz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinen Herzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich Sünd- und Lasterfrey, dir, mein GOtt, gefällig sey.

2. Lieblich sind dein' edle Hütten, schön von Gnad und Himmelsgunst, da du pflegest auszuschütten deiner süssen Liebe Brunst. Meine

Seele,

Seele, GOtt, verlanget, daß sie frölich möge stehn, und mit klaren Augen sehn, wie dein hohe Wohnung pranget. Leib und Seel erfreuen sich, HErr, in dir ganz inniglich.

3. Wohl den Menschen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben sind beschirmet vor Gefahr: die dich heissen ihre Stärke, auch ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke. Christen, die also gethan, treten frey zur Himmelsbahn.

4. Dieses, JEsu, schaft dein Lieben, JEsu, GOttes liebster Sohn, das dich in die Welt getrieben, von des hohen Himmels Thron. O! wie tröstlich ist dein Leiden, O! wie heilig ist dein Wort, das uns zeigt des Lebens Pfort, da wir uns in Wollust weiden, wo die grosse Fürstenschaar, dir zu Dienst ist immerdar.

5. Machet weit die hohen Pforten, öfnet Thür und Thor der Welt, wünschet Glück an allen Orten; Sehet! da kommt unser Held! Sehet! er kommt einzuziehen, als ein Ehrenkönig pflegt, wenn er seinen Feind erlegt. Alles Volk soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern GOtt, GOtt, den Herren Zebaoth.

6. Hochgelobet, hochgeehret sey des HErren theurer Nahm: Herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er ist GOtt der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch seiner Engel Hut schützet unsern Leib und Leben. Danket ihm zu aller Frist, weil der HErr so freundlich ist. Johann Rist.

Mel. Kommt her zu mir.

29. In deinem Wort und Sacrament willst du zu dem, der dich bekennt, dich o HErr JEsu, nahen. So komm, mein Heiland, komm zu mir, mein Herz und Geist verlangt nach dir, dich freudig zu empfahen.

2. Ich bin ja dessen gar nicht wehrt, was meines Glaubens Wunsch begehrt; doch weiß ich deine Liebe. Und die gestattets nimmermehr, daß meine Seel' an Troste leer und ohne Segen bliebe.

3. O was ist das vor Seeligkeit! ein armer Mensch wird so erfreut, mit GOtt vereint zu werden, die Gnadengegenwart von dir ist, allerliebster JEsu mir, ein Himmel schon auf Erden.

4. Dein ganz Verdienst ist mir geschenkt, und da mein Glaube das bedenkt, was könnte mich verderben? ich bin ein auserwählter Christ, an welchem nichts verdammlich ist, im Leben und im Sterben.

5. Du bleibest mein, ich bleibe dein, laß auf der ganzen Welt nichts seyn, das dich und mich mag scheiden. Bewohne, leite, stärke mich, bis ich dich schaue sichtbarlich im Himmel deiner Freuden.

M. Erdm. Neumeister.

Mel. HErr ich habe misgeh.

30. Liebster JEsu, sey willkommen, kehr in meinem Herzen ein, du hast von uns weggenommen Sünde, Tod und Höllenpein, hast dich tief herab gelassen, darum kan dich niemand hassen.

2. Völlig können wir nicht danken für das theure Liebespfand; JEsu, hilf, daß wir nicht wanken, und entfallu aus deiner Hand. JEsu, hilf, daß wir stets bleiben, und uns ewig dir verschreiben.

3. Nichts ist auf der ganzen Erden, das mit deiner Liebeshuld, JEsu, kan verglichen werden, du bezahlest alle Schuld, du bist uns zu gut gebohren, zu erlösen, was verlohren.

4. Zu erlösen, was verlohren, bist du in die Welt gesandt; JEsu du

bist

bist Mensch gebohren, damit nicht das Sündenband möchte unsre Seele plagen, und wir also gar verzagen.

5. Ey, was sollten wir verzagen; Er ist unser Schutz und Schild, er ists, der die grossen Plagen, und des Vaters Eifer, stillt; JEsus treibet alle Schmerzen aus den tiefgekränkten Herzen.

6. Richte künftig aller Orten, liebster JEsu, Freuden an, stärke uns mit solchen Worten, daß uns kein Feind schaden kan; gib, daß wir zu allen Zeiten, deine grosse Lieb ausbreiten.

Mel. GOttes Sohn ist k.

31. Menschenkind merk eben, was da sey dein Leben, warum GOtt seinen Sohn, gesandt vom höchsten Thron, hat lassen Mensch werden, hier auf dieser Erden.

2. Nämlich daß er lehre, dich zu sich bekehre, für deine Schuld stürbe, dir Genad erwürbe, dich vor GOtt vertrete, und stets für dich bete:

3. Und daß er durch seinen Geist, den er einen Tröster heißt, und durch sein Wort kommen dir zu Trost und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ey, gib statt diesem Geist, und thu was dich GOtt heißt; öfne deines Herzens Pfort, daß Christus durch sein Wort in dich möge kommen, und stets bey dir wohnen.

5. Alsdann sieh gar eben, daß du dich ergeben in gottseelig Leben, ihm nicht widerstreben; sondern seinen Willen, allzeit mögst erfüllen.

6. Deine Lieb beweisen, mit der That ihn preisen, stets in allen Sachen, munter seyn und wachen, daß du ihm in allen mögest wohlgefallen.

7. Wirst du dich recht halten: so wird er dein walten, dich lassen geniessen, der Ruh im Gewissen, dir auch Zeugniß geben, zum ewigen Leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten, mit dem Satan streiten; doch es wird dir wohl gehn, so du das wirst ausstehn.

9. Dann der HErre wird dir, durch den Tod kommen schier, deine Seel abscheiden, zur ewigen Freuden, bis die Posaun angeht, und alles Fleisch aufsteht.

10. Dann wird er leibhaftig, sehr herrlich und kräftig, von dem Himmel steigen, reden, und nicht schweigen, dir und allen sagen, die itzt sein Joch tragen:

11. Kommt ihr G'benedeyten, zu der rechten Seiten, kommt ihr Auserkohrnen, in mir Neugebohrnen, in meines Vaters Reich, das längst fertig für euch.

12. Alsdenn wirst du froh seyn, und ledig aller Pein, in verklärtem Leben, mit dem HErren schweben, voller Freud und Wonne, leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den GOtt zeucht, und durch seinen Geist erleucht, daß er Christum annimmt, wann er durch sein Wort kömmt, und bey ihm sein'n Fleiß thut, denn seine Sach ist gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Christo nicht trachtet, sein hier zu geniessen, der soll dißmal wissen, daß er dort wird müssen, in der Höllen büssen.

15. O! komm, HErre JESU schick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, und hernach in deiner Ruh lobe deinen Nahmen in Ewigkeit, Amen. M. Weiß.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

32. Mein JEsus stellt sich auf der Erden zum gnadenvollen Mittler ein; wo wird

er

er doch beherbergt werden? Wer, ach, wer mag so glücklich seyn, daß er dem GOtt der Ewigkeiten darf Stell und Ort zur Ruh bereiten? Ich hör, daß er ein Herz begehrt. Drum auf, mein Herz, eil ihm entgegen! vielleicht kanst du ihn auch bewegen, daß er sich gnädig zu dir kehrt.

2. Mein König, gehe nicht vorüber, hier breit't ein Herz sich vor dir aus. Es ist dir ja kein Wohnplatz lieber: so wähl es denn zu deinem Haus. Ich leg es dir zu deinen Füssen; Du wirsts schon zu bereiten wissen, wie's deiner Majestät gebührt. Mach dir (du solst hier ewig wohnen,) Verstand und Willen selbst zu Thronen, worauf dein Arm den Scepter führt.

3. Dies Herz soll dir ein Tempel werden, mein Hoherpriester, komm herein; verdränge alle Lust der Erden, und weih es dir von neuem ein. Der Farren meines eignen Willen soll dir die JEsushände füllen, komm, opfre ihn mit deinem Blut: Hier sollst du vor dem Vater treten, und für mich armen Sünder beten, damit dein Segen auf mich ruht.

4. Komm, komm, du Krone der Propheten, hier richte Schul und Kanzel auf: laß deinen honigsüssen Reden den ungehemmten Segenslauf. Erkläre mir des Vaters Willen, und schenk mir Kraft, ihn zu erfüllen. Ich setz mich, wie Maria, hin. Eröfne mir die blinden Augen, daß sie dein Licht zu sehen taugen, und zieh mich ganz nach deinem Sinn.

5. Suchst du, o Arzt, die kränkste Seele, und die sich selbst nicht helfen kan: so siehe doch wie ich mich quäle; gewiß! du trifst kein kränkers an. Wie? oder willst du dich der Armen nach deiner reichen Gnad erbarmen: So denke an mich armes Kind, du kanst gewiß zu deinen Ehren dein JEsusherz nicht mehr verklären, als wenn mein Wunsch dein Amen findt.

6. Mein Alles! ach ich kan nicht leben, wo ich dich nicht im Herzen hab, willst du mir Erd und Himmel geben; schlägst aber mir die Bitte ab, da ich dich will ins Herze haben: so ist bey allen deinen Gaben mein Herz der Höllen Ebenbild; Hingegen wirst du alles nehmen: so will ich mich darob nicht grämen, wenn du nur bey mir wohnen willt.

7. Mein König kommt, ihr Feinde fliehet, verzaget, eilet, gebt die Flucht! weil ihr, so sehr ihr euch bemühet, umsonst ihn abzuhalten sucht. Mein Priester kommt mit Gnad und Segen, mit seiner Fülle mir entgegen, ich weiß von keinem Mangel mehr: mein Lehrer kommt, mein Arzt, mein Leben, mein Alles hat sich mir ergeben. Ihm sey Ruhm, Dank, Kraft, Preiß und Ehr! L. F. F. Lehrs.

Mel. Werde munter mein Gem.

33. Warum willst du draussen stehen, du Gesegneter des HErrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, o mein Stern! Du mein JEsu meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland, meinem Herzen, von den Wunden die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welche oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer, mir mit seinem Schrecken macht. O! der schweren Donnerstimm, die mir GOttes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Dazu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, was

was noch ärger ist, so zumartert und zufrißt mich mein eigenes Gewissen mit vergiften Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth; da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die ist flüchtig; hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stücklein armer Erd? hab ich Lust, was ist sie wehrt? was ist das mich Heut erfreuet, das mich Morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, HErr JEsu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht! ehe mir mein Herze bricht: Laß mich, HErr, an dir ergvicken, JEsu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich Herz! du bist erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein, sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gib dich ganz zu seiner Ruh; öfne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drückt und qväle.

8. Siehst du, wie sich alles setzet was dir vor zuwider stund; Hörst du wie er dich ergötzet mit dem zuckersüssen Mund. Ey, wie läßt der grosse Drach, all sein Thun und Toben nach? er muß aus dem Vortheil ziehen, und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun du hast ein süsses Leben, alles, was du willst, ist dein; Christus der sich dir ergeben, legt sein'n Reichthum bey dir ein. Seine Gnad ist deine Kron, und du bist sein Stuhl und Thron, er hat dich in sich geschlossen, nennt dich seinen Hausgenossen.

10. Seines Himmels güldne Decke, spannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm. Seine Engel stellen sich dir zur Seiten, wann du dich hier willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den Händen.

11. Was du böses hast begangen, das ist alles abgeschaft. GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft; Christi Sieg behält das Feld, und was böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibst du deme wieder treu: ists gewiß und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben, ihm dort ewig werdest loben. P. Gerh. Mel. Ich dank dir lieber HErre.

34. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Zier! o JEsu! JEsu! setze, mir selbst die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut die Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preiß, und deinem Nahmen dienen, so gut es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen, zu meinem Trost und Freud? als Leib und Seele fassen in ihrem größten Leid. Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden; du kommst und machst mich loß, ich stund in Spott und Schanden; du kommst und machst mich groß, und hebst

hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir grosses Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irgend Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt, in ihren tausend Plagen und grossen Jammerlast, die kein Mund kan ausjagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey welchem Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet, die Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröstet, steht alhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen, mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all' Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; Nein, JEsus will sie decken, mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum Trost und wahrem Heil, schaft daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind' und ihrer Tück? der HErr wird sie zerstreuen in einem Augenblick: Er kommt, er kommt, ein König, dem warlich alle Feind auf Erden, viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht: Mit Guad und süssem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hohl uns alizumal zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Paul Gerhard.

III. Von der Zukunft Christi zum Gericht.

Aus Matth. 25, 1-13.

Mel. Herzlich thut mich verl.

35. Ermuntert euch ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein, der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht; Auf! betet, kämpft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oel, und seyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel: Die Wächter Zions schreyen: Der Bräutigam ist nah, begegnet ihm in Reihen, und singt: Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, hebt nun das Haupt empor, mit Jauchzen und mit Schalle, zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit; auf, auf, ihr Reichsgenossen! der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein, man sieht die Bäume blühen, der schönste Frühlingsschein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weiten, davor das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach. Gott kommt die Welt zu strafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten, samt dem Drachen; drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und seyd nicht mehr betrübt: Es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Gedult getragen, und mit

mit geſtorben ſeyd, ſollt nun, nach Creutz und Klagen, in Freuden, ohne Leid, mitleben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegeskron.

8. Hier ſind die Siegespalmen, hier iſt das weiſſe Kleid, hier ſtehn die Waitzenhalmen im Frieden nach dem Streit, und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein', die dort der Tod erſchlagen, hier ſchenkt man Freudenwein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, wo die Erlöſten weiden, hier iſt die ſichre Pfort, hier ſind die güldnen Gaſſen, hier iſt das Hochzeitmahl, hier ſoll ſich niederlaſſen die Braut im Roſenthal.

10. O JEſu, meine Wonne! komm bald, und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne! und fördre deinen Lauf. O JEſu! mach ein Ende! und führ uns aus dem Streit; wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungszeit. L. Laurentii.

In bekannter Melodey.

36. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Böſ' und Frommen. Denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn, an aller Welt ihr Ende, wenn GOtt wird fordern aufzuſtehn all' Menſchenſchaar behende; der Tod wird auch erſchrecken ſehr, wenn er wird hören dieſe Lehr, daß alle Menſchen leben.

3. Ein Buch wird man da leſen bald, darinnen ſteht geſchrieben: daß GOtt wird richten Jung und Alt, nach allen ihren Trieben; da wirds ein'm jeden komm'n zu Haus, all's was er hat gerichtet aus, in ſeinem ganzen Leben.

4. Hilf du heilge Dreyeinigkeit, daß mein Nahm werd gefunden im Buch des Lebens allezeit, in meiner lezten Stunden. Weich nicht von mir, HErr JEſu Chriſt, der du allein mein Helfer biſt, du wollſt von mir nicht ſcheiden.

5. Was ſoll ich armer Sünder denn, vor deinem Richtſtuhl ſagen? Wer will denn mein Fürſprecher ſeyn, der meine Sach kan tragen? das wirſt du thun, HErr JEſu Chriſt, weil du auf Erden kommen biſt, die Sünder zu erlöſen.

6. Wenn ich, o HErr, mein' Sünd bedenk: ſo muß ich herzlich weinen; wenn ich die ew'ge Freud bedenk: kan ſich mein Herze freuen. HErr hilf, daß ich dein Angeſicht, mög ſehn mit meinem Augenlicht, in dem ewigen Leben.

7. O HErre GOtt, du machſt es lang in dieſen böſen Tagen; den Menſchen wird auf Erden bang, laß ſie doch nicht verzagen, ſchick ihn'n den Tröſt'r den heilgen Geiſt, und führ ſie zu der Seeligkeit, durch JEſum Chriſtum, Amen.

B. Ringwald.

Aus Luc. 21, 25. 36.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

37. Hebet eure Häupter auf, die Erlöſung iſt nicht ferne, Menſchen, merkt der Zeiten Lauf, ſeht auf Sonne, Mond, und Sterne, Erd und Meer und Himmel ſchreyt: Der Gerichtstag iſt nicht weit.

2. Schaut die ſchwarzen Wolken an, hört die Waſſerwogen brüllen; zittert nicht der Erdenplan um der Menſchen Sünde willen? und der Creaturen Schall iſt voll Seufzer überall.

3. O du Richter aller Welt! dieſes, wenn wirs recht betrachten, macht, daß uns das Herz entfällt, und wir faſt vor Furcht verſchmachten: denn das Warten ſol-

cher Zeit bringet lauter Bangigkeit.

4. Ach, wie bald kan uns ein Tag als ein Fallstrick übereilen. Und ein einzger Donnerschlag dieses ganze Rund zertheilen. Unser Sündenmaaß ist voll, nur daß man es messen soll.

5. Doch, wer wollte traurig seyn? die Erlösung wird ja kommen: die sich deiner Zukunft freun, werden gnädig aufgenommen; wenn gleich Erd und Himmel bricht, so vergeht dein Wort doch nicht.

6. Läßt der Baum die Knospen sehn, kan der Sommer nicht verziehen; Und wenn dieses wird geschehn, daß die letzten Zeichen blühen: so ist GOttes Reich uns nah, und auch die Erlösung da.

7. Aber, weil kein Mensch nicht weiß, wenn dein Tag uns wird betreten: so laßt uns mit ganzem Fleiß wacker seyn, und eifrig beten, daß der Fallstrick uns nicht trift, wenn das Herze böses stift.

8. Laß doch ferne von uns seyn Fressen, Saufen, oder Sorgen; weck uns auf, kehr bey uns ein, kommst du heute nicht, doch morgen, daß wir alle würdig gehn, vor des Menschen Sohn zu stehn. B. Schmolck.

Aus Matth. 25, 1-13.

In eigner Melodey.

38. Wachet auf, ruft uns die Stimme, der Wächter sehr hoch auf der Zinne: Wach auf du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde, sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf! der Bräutgam kömmt, steht auf, die Lampen nehmt, Hallelujah! Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HErr JEsu, GOttes Sohn, Hosianna! wir folgen all, zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen, mit Menschen- und englischen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln schon. Von zwölf Perlen sind die Pforten, an deiner Stadt; wir sind Consorten * der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude: des sind wir froh, Jo! Jo! ewig in dulci jubilo **

D. Ph. Nicolai.

* Mitgenossen.

** Das heißt: Frölich! mit süssem Freudenschall.

Weihnachtsgesänge.

Mel. Liebster JEsu, wir sind.

39. Adam hat im Paradies seinen Bund mit GOtt gebrochen; GOtt, der ihn doch nicht versties, hat Erlösung uns versprochen, und nun kommt in seinem Namen, der verlangte Weibessaamen.

2. Komm, mein Helfer, in der Noth, komm, o Heiland aller Sünder, du wirst Mensch und bist auch GOtt, für uns arme Menschenkinder; denn wer könte sonst erretten, wenn wir keinen JEsum hätten?

3. Aber GOtt, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest? Reichs

Reicht die Gnade schon so hoch, wenn du deine Feinde liebest, was wird sie denn künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vor dem gereuet *: wer hats denn zuweggebracht, daß sich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

* 1 B. Mos. 6, 6.

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht: Ist der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O HErr JEsu, dein Beginnen übersteiget alle Sinnen.

6. Nimmst du nicht die Engel an, die sich auch von dir verlohren? was hat denn der Mensch gethan, daß du nur für ihn gebohren? was kan Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf, mein Herz! hier ist dein GOtt, heiß ihn tausendmal willkommen: deine Sünde, deinen Tod, hat er schon auf sich genommen. Ja, er wird auch für dich sterben, und du wirst den Himmel erben.

8. Drum so danke, wer da kan, GOtt dem Vater aller Gnaden: Betet doch den Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre sey GOtt in der Höhe! und des Satans Reich vergehe.

M. C. Neumann.

In bekannter Melodey.

40. Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd, Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht't, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der seelge Schöpfer aller Ding, zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß, sich in die keusche Mutter goß: ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das zücht'ge Haus des Herzens zart, gar bald ein Tempel GOttes ward; die kein Mann b'rühret noch erkannt, von GOttes Wort man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den sanct Johann's mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß; es war geringe Milch sein' Speis', der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör sich freuen drob, und die Engel singen GOtt Lob! den armen Hirten wird vermeldt, der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sey dir gesagt, Christe, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heil'gen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. *D.* M. Luther.

Mel. Singen wir aus Herzensg.

41. Da Christus gebohren war, freute sich der Engel Schaar, und sungen mit Hauten schon: Ehr sey GOtt im höchsten Thron! GOttes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt sein's Vaters Zorn; freu sich, dem sein' Sünd ist leid.

2. Die Hirten erschracken ganz vor der Engel hellem Glanz, hörten froh die neue Lehr, daß Christus gebohren wär. GOttes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt sein's Vaters Zorn; freu sich, dem sein' Sünd ist leid.

3. Sie suchten das Kindelein eingehüllt in Windelein, (wie der Engel hat vermeldt,) welches trägt die ganze Welt, GOttes Sohn ist Mensch gebohr'n, hat versöhnt sein's Vaters Zorn; freu sich, dem sein' Sünd ist leid.

4. Sie funden das Kindlein zart, liegen in der Krippen hart, bey dem Vieh im finstern Stall, welch's die Stern erschaffen all. GOttes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt sein's Vaters Zorn; freu sich, dem sein' Sünd ist leid.

5. Aus der Mutter Brust so rein nähret sich das Kindelein, welches durch göttliche Kraft, allem Vieh sein Futter schaft. GOttes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt sein's Vaters Zorn; freu sich, dem sein' Sünd ist leid.

6. Solche groß' Barmherzigkeit, laßt uns preisen allezeit in GOtt's-furcht und Glauben rein mit Gedult gehorsam seyn: GOttes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt sein's Vaters Zorn; freu sich, dem sein' Sünd ist leid. Mich. Weiß.

In bekannter Melodey.

42. Den die Engel droben mit Gesange loben, dem sie ewig dienen, der ist uns erschienen.

2. Als ein Knecht zu dienen, ist er uns erschienen, daß er uns bedachte, GOtt zum Freunde machte.

3. Er, der GOtt der Ehren, läßt sich winselnd hören, weil ihn meine Sünden in der Krippen binden.

4. JEsu, HErr und Meister, rege meine Geister, daß ich dich erkenne, und dich Bruder nenne.

5. JEsu, liebster Bruder, Lebenskraft und Ruder, alles liegt in Sünden, Niemand will dich finden.

6. Niemand kan dich finden wegen seiner Sünden; aller Menschen Leben ist der Welt ergeben.

7. Gib uns erst das Wollen, wenn wir kommen sollen; zeuch uns dir entgegen, daß wir kommen mögen.

8. HErr, ich bin verlohren, in der Lieb erfroren; heile meinen Schaden, o du GOtt der Gnaden!

9. Hunderttausend Sünden wirst du bey mir finden: Gift- und Eiterbeulen kriegst du da zu heilen.

10. Alle Tag und Stunden lieg ich hier gebunden; in des Fleisches Banden steh ich recht mit Schanden.

11. Mich von diesen Ketten würklich zu erretten, mußt du in der Wiegen angefesselt liegen.

12. Kommt ihr Engel schauet, was mir GOtt vertrauet: Mir, Mir, Mir, zu gute; wohnet GOtt im Blute.

13. Den ich angefeindet, der wird mir befreundet, der wird mein Bekannter, und mein Blutsverwandter.

14. Selbst der Teufel zittert, und die Höll erschüttert, wenn mein JEsus weinet und erbärmlich scheinet.

15. Denn die Teufel wissen, daß sie weichen müssen: Höll und Tod verstecken ihren Gift vor Schrecken.

16. Das ist meine Freude in dem größten Leide; denn auf diesem Kinde lieget meine Sünde.

17. Wenn ich dich nur habe, o du Wunderknabe, alle Teufel sollen nichts mehr an mir wollen.

18. Laß mich diesem Leben endlich Abschied geben, hier ist mein Verderben, mich verlangt zu sterben.

19. Mich verlangt zu wohnen, HErr, bey deinen Thronen, daß ich in der Nähe, GOtt- und Menschheit sehe. *D.* Casp. Ziegler.

Mel. Der Tag der ist so freud.

43. Den Völkern alles Licht gebricht, die Finsternis uns schrecket: es kommt das helle Freudenlicht, und GOttes Herz aufdecket. Uns ist zu recht bestimmter Zeit, der schönste Glanz der Herrlichkeit, aus Zion aufgegangen; das hochgepriesne GOttes-kind, will uns, die nichts als Sünder sind, Gerechtigkeit erlangen.

2. Des

2. Des höchsten Vaters Herrlichkeit, den Völkern ist erschienen, die durch des Teufels Neid und Streit, im Finstern mußten dienen. Mach auf! mach auf! mein Zion, dich, dein Schmuck und Stärke zeige sich, dem Kön'ge zu gefallen. Wie lieblich seine Lippen seyn! Es ist des Davids Söhnelein, holdseelig unter allen.

3. Das Scepter liegt, der Römer Hand des Juda Stamm beschweret, die Schatzung drückt das ganze Land: doch wirst du hoch geehret, weil dir gebohren JEsus Christ, der als ein Knecht geschätzet ist, auf daß wir arme Sünder und Sclaven schwerer Dienstbarkeit, geschätzet würden allezeit, als GOttes erste Kinder.

4. Was bist du Herz erstarret ganz? die Engel zu dir kommen, in einem neuen Himmelsglanz. Der HErr hat angenommen dein Fleisch, dein Blut und dein Gebein, er rufet dich, sein Brüderlein, und will sich zu dir kehren; das Paradies ist offen hier, kein Cherub stehet bey der Thür den Eingang uns zu wehren.

5. Ach, welche schöne Stimme doch vom hohen Himmel klinget; Zerbrochen ist das harte Joch, mein Mund euch Freude bringet; der Freudenrede ganze Summ, ist GOttes Evangelium, so lehret diese Gnaden: daß Christus von des Todes Gruft die Sünder zu dem Leben ruft, so schwerlich sind beladen.

6. Wenn dich betrüben Tod und Sünd, und nagen alle beyde, schau an das neugebohrne Kind, das Kind heischt grosse Freude; groß ist sie, weil der grosse Sohn sie bringt von GOttes grossem Thron, und fasset lauter Leben; groß ist sie, weil dem kleinsten Kind, und was nur Menschenkinder sind, die Freude wird gegeben.

7. Euch, euch, ihr Sünder, merket das, der Heiland ist gebohren; O GOttes Gnad ist ohne Maaß, euch ist der HErr erkohren, der ein gesalbter König ist, und heißt mit Nahmen JEsus Christ, aus Davids Stamm entsprossen. Sein Reich und Staat ist wunderbar; denn Davids neue Bürgerschaar, aus seiner Seit geflossen.

8. Vor dem die Himmel nicht sind rein und sich die Engel schmiegen, der liegt in schlechten Windelein, die Krippen sind die Wiegen. Daß wir zum Himmel hätten Recht, wird GOttes Sohn der Sünder Knecht, und liegt im finstern Stalle; Ach, freu dich armes Evenkind! die Engel schon beysammen sind, zu danken GOtt mit Schalle.

9. Dem grossen GOtt ins Himmelsthron, hier bringen wir die Ehre; den Menschen schenkt er seinen Sohn, der Friede sich vermehre auf Erden. Liebe Christenleut! ach welche grosse Freud ist heut entstanden unter allen. So lasset uns doch dankbar seyn, und unserm liebsten JEsulein, stets leben zu Gefallen.

10. Ach laßt uns unserm JEsulein, zu Dienst und Wohlgefallen, als GOttes Kinder frölich seyn, und in der Liebe wallen. Ihr Alten, Jungen, Groß und Klein, sollt stets dahin beflieſſen seyn, was GOttes Sohn euch lehret. Ach schändet nicht das Fleisch und Blut durch böse Lust, so euch zu gut, des höchsten Sohn geehret.

D. Joh. Maukisch.

In bekannter Melodey.

44. Der Tag der ist so freudenreich aller Creature; denn GOttes Sohn vom Himmelreich über die Nature, von einer Jungfrau ist gebohrn: Maria, du bist auserkohrn, daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderlich?

GOttes Sohn vom Himmelreich der ist Mensch gebohren.

2. Ein Kindelein so löbelich, ist uns gebohren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zum Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn: so wär'n wir allzumahl verlohrn; das Heil ist unser aller. Ey, du süsser JEsu Christ, der du Mensch gebohren bist, behüt uns vor der Hölle. *

* Dieser Vers wird zuweilen dreymal gesungen.

3. Als die Sonn durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht versehret das; so, merket allgemeine, zu gleicher Weis' gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn der Werthe; in ein' Kripp'n ward er gelegt, grosse Marter für uns trägt alhie auf dieser Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre von der engelischen Schaar, wie Christ gebohren wäre, ein König üb'r alle Könige groß. Herodes die Rede gar sehr verdroß, aussandt er seine Boten. Ey, wie gar eine falsche List erdacht er wider JEsum Christ! die Kindlein ließ er tödten.

B. Benno.

Mel. Ach GOtt und HErr wie.

45. Des Vaters Wort, mein höchster Hort, wird Fleisch, wird Mensch gebohren, erlöset mich, daß ewiglich ich soll seyn unverlohren.

2. Nun ist GOtt mein, und ich bin sein, er ist mein Bruder worden, das höchste Gut ist Fleisch und Blut, schenkt mir des Himmels Orden.

3. Ist GOtt mit mir, wer will dann hier, und dort mir widerstreben? Ist GOtt für mich, so werd auch ich, vor Feinden sicher leben.

4. Das ist mein Schutz, das bleibt mein Trutz, weil JEsus bey mir stehet, so bin ich sein, und er ist mein, wenn alle Welt vergehet.

5. GOttlob! die Freud, die Herrlichkeit, die uns sein Sohn erworben, ist mir bereit in Ewigkeit, nun bin ich unverdorben.

6. GOttlob! der mir, durch sein Wort hier, so reichen Trost gegeben, der lasse mich, drauf seeliglich einschlafen, ewig leben.

D. J. Olearius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

46. Dies ist die Zeit da mir erschienen des grossen GOttes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hundert tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein, der Glanz in dieser kleinen Höle streckt sich in alle Welt hinein: er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Creutzes Nacht.

3. In diesem Lichte kanst du sehen das Licht der klaren Seeligkeit; wenn Sonn und Mond und Stern vergehen vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit GOtt mußt du es treulich meynen, sonst hilft dir diese Sonne nicht; willst du geniessen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum JEsu, schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst, dein Licht sey meine Weihnachtswonne, und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll, und sey des Weihnachtsglanzes voll.

M. Casp. Nachtenhöfer.

Mel.

Mel. O GOtt, du frommer G.

47. Du wesentliches Wort vom Anfang her gewesen, du GOtt von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erlesen, zum Heil der ganzen Welt, o mein HErr JEsu Christ, willkommen! der du mir zum Heil gebohren bist.

2. Komm, o selbständigs Wort! und sprich in meiner Seelen: daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen; Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht!

3. Du wesentliches Wort! warst bey GOtt, eh geleget der Grund der ganzen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mich, ja du warst selber GOtt, damit du machst ins Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEsu, dich vom Anfang doch bewogen? was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach, deine grosse Lieb und meine grosse Noth hat deine Glut entflammt, die stärker, als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt formiret. Denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet. Ach, so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpf und Gab, der alles was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erden lebe: Ja, JEsu, laß mein Herz ganz neu geschaffen seyn, und dir, bis in den Tod, gewidmet seyn allein.

7. Laß ja nichts in mir seyn, was du nicht hast geschaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen. Was bös, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan, du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir und alles Licht des Lebens, laß an mir deinen Glanz, mein GOtt, nicht seyn vergebens; Weil du das Licht der Welt, so sey mein Lebenslicht, o JEsu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht. L. Laurentii.

In bekannter Melodey.

48. Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, des freue sich Jerusalem, Halle: Hallelujah.

2. Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn' Ende ist die Herrschaft sein, Halle: Hallelujah.

3. Der Hirten Glaub in diesem Kind, diesem Kind, GOtt, ihren Herrn und Heyland findt. Halle: Hallelujah.

4. Die Weis'n aus Morgen kamen dar, kamen dar, Gold, Weihrauch, Myrrhen bracht'n sie dar, Halle: Hallelujah.

5. Seine Mutter ist die reine Magd, reine Magd, die ohn ein'n Mann gebohren hat. Halle: Hallelujah.

6. Die Schlang ihn nicht vergiften kunt, vergiften kunt; ist worden unser Blut ohn' Sünd, Halle: Hallelujah.

7. Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch, nach dem Fleisch; der Sünd nach ist er uns nicht gleich, Halle: Hallelujah.

8. Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, und wiederbrächt zu GOttes Reich, Halle: Hallelujah.

9. Für solche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, sey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halle: Hallelujah.

10. Lob sey der heil'gen Dreyeinigkeit, Dreyeinigkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Halle: Hallelujah. P. Dresdensis.

Mel. Es ist gewiß ein grosse.

49. Ermuntre dich mein schwacher Geist, und

trage groß Verlangen', ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Denn dieses ist die Wundernacht, die uns das grosse Kind gebracht das zu uns kam mit Treuen, die Welt als Braut zu freyen.

2. Willkommen süsser Bräutigam! du König aller Ehren; willkommen, JESU GOttessamm! Ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang, von Herzen sagen Preiß und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns bist Mensch gebohren.

3. O grosser GOtt! wie könnt es seyn, dein Himmelreich zu lassen, zu kommen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen? wie konteſt du die grosse Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja solch ein herrlich Leben, für deine Feinde geben?

4. Ist doch, HErr JEsu, deine Braut ganz arm und voller Schanden; noch hast du sie dir selbst vertraut am Creutz in Todesbanden. Ist sie doch nichts, als Ueberdrus, Fluch, Unflath, Tod und Finsternis; noch darfst du ihrentwegen den Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger; wie ist es möglich, daß du dich erniedrigteſt so jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler, Mensch geworden.

6. O grosses Werk! o Wundernacht! dergleichen nie gefunden, du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden. Du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolken zwingen kan, vor dem die Himmel zittern und alle Berg erschüttern.

7. O liebes Kind! o süsser Knab! holdseelig von Geberden, mein Bruder! den ich lieber hab als alle Schätz auf Erden. Komm Schönster in mein Herz hinein, komm eiligst, laß die Krippen seyn, komm, komm, ich will beyzeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an mein's Herzens Bräutigam, mein' Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Dank, HErr JEsu Christ, sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis' in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben, in Ewigkeit dich loben.

Joh. Rist.

Mel. Warum sollt ich mich denn.

50. Frölich soll mein Herze springen, dieser Zeit, da vor Freud, alle Engel singen. Hört, hört wie mit vollen Choren, alle Luft laute ruft: Christus ist gebohren.

2. Heute geht aus seiner Kammer, GOttes Held, der die Welt, reißt aus allem Jammer. GOtt wird Mensch, dir Mensch zu gute; GOttes Kind, das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns GOtt nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle massen? GOtt giebt unserm Leid zu wehren, seinen Sohn, aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, der sein Reich, und zugleich sich selbst uns verehret? Sollt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte

5. Hätte vor der Menschen Orden, unser Heil, einen Gräul: wär er nicht Mensch worden. Hätt er Lust, zu unserm Schaden ey so würd unsre Bürd' er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden; unser Lamm das für uns stirbet, und bey GOtt, für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun liegt er in seiner Krippen, ruft zu sich, mich und dich, spricht mit süssen Lippen: Lasset fahr'n, o lieben Brüder! was euch qvält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit grossen Haufen. Liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossem Leiden, sehet hier, ist die Thür zu den wahren Freuden; faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd, und Gewissensschmerzen, sey getrost; hier wird gefunden, der in Eil machet heil, die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herbey, füllet frey eure Glaubenshände. Hier sind alle gute Gaben, und das Gold da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süsses Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben, nun kan ich mich durch dich, wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken; denn du hast meine Last all' auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du bist gnug Ehr und Schmuck mich darein zu hüllen: Ich will dich ins Herze schliessen. O, mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht geniessen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich schweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

Paul Gerhard.

In bekannter Meloden.

51. GElobet seyst du JESU Christ, daß du Mensch gebohren bist, von einer Jungfrau, das ist wahr; des freuet sich der Engel Schaar. Kyrie eleison.

2. Des ew'gen Vaters einig Kind, jetzt man in der Krippen findt; in unser armes Fleisch und Blut, verkleidet sich das ew'ge Gut. Kyrie eleison.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Marien Schooß; Er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie eleison.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleison.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gast in der Welt hie ward; und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erb'n in seinem Saal. Kyrie eleison.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleison.

7. Das hat er alles uns gethan, sein' groß' Lieb' zu zeigen an; des freut sich alle Christenheit, und

dankt

dankt ihm des in Ewigkeit. Kyrie eleison. *D.* M. Luther.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

52. GOttes- und Marienſohn, liebſter JEſu, ſey willkommen, der du ſelber in Perſon unſre Menſchheit angenommen; Rette mich aus aller Noth, o! mein lieber HErr und GOtt!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verlohren, und auch ich bin in dem Joch ſeiner Miſſethat gebohren; aber itzt hoff ich auf dich: andrer Adam! ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin, laß mich auch, was du biſt werden, nimm das Elend von uns hin, das die Menſchen plagt auf Erden; und gib mir von deinem Heil, mein Erlöſer, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommſt du her, hilfſt mir Armen aus der Hölle; nur ein Stall iſt dir noch leer, aber gib mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böſer Luſt, hilf nur, daß es ſo nicht bleibe, wohne ſelbſt in meiner Bruſt, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich ganz mit dir erfüllt kriege GOttes Ebenbild.

6. Itzt biſt du ein Menſchenſohn, mache mich zum GOtteskinde, daß ich ſtets vor ſeinem Thron einen Vater an ihm finde. Er iſt mir auch nicht mehr feind, denn ich bin dein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und zu ſchlecht für ſolche Glieder: hülle meine Sünden ein, denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider, und dein Geiſt, der alles kan, zieh uns JEſum Chriſtum an.

8. Ach, dein Elend iſt ſehr groß, denn du liegeſt in der Krippe. Trage mich in GOttes Schooß, wenn man künftig mein Gerippe, es ſey baldigſt oder ſpät, leget auf ein hartes Brett.

9. Wenn der Teufel ſich erbost, auf der Menſchen ihren Orden, bleibe das mein ganzer Troſt, daß GOtt ſelbſt ein Menſch iſt worden. Ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir mein Immanuel.

10. Nun ich weiß, es wird geſchehn, gib nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Verſehn dieſer Wohlthat uns berauben. Hilf auch, daß ich Lebenslang, ſage deinem Nahmen Dank.

M. Caſp. Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

53. Hoſianna! mein Verlangen, Heil der Erden, ſchönſtes Licht, Finſternis iſt ganz vergangen, wo dein heller Glanz durchbricht. Hoſianna ſpät und früh, fall ich vor dir auf die Knie; laß den Dunſt der alten Sünden, wie den Nebel ganz verſchwinden.

2. Hoſianna! Sündennächte ſetzen mich in ſchwere Schuld; doch, wo du die ſtrengen Rechte nur verkehrſt in Gnad und Huld: ſo ruft mein betrübtes Herz, mitten unter Angſt und Schmerz: Nunmehr kan und ſoll erſchallen, Hoſianna, bey uns allen.

D. Joach. Weickhmann.

In voriger Melodey.

54. Hoſianna! mein Erbarmer! ſiehe meinen Jammer an, meinen Jammer, den ich Armer ohne dich nicht tragen kan. Hoſianna! Spott und Hohn, giebet mir die Welt zum Lohn. Ach, mich foltern tauſend Schmerzen, nimm ſie weg aus meinem Herzen.

2. Hoſianna! dennoch frölich, ob ich gleich ſehr traurig bin; in dir frölich, in dir ſeelig, du erfreueſt meinen Sinn. Sterb ich denn, ſo ſterb ich dir, und weiß, daß des Himmels Thür, mir durch dich

ſteh

steh allzeit offen: Hosianna! wohl getroffen!

D. Joach. Weickhmann.

Mel. O GOtt du frommer G.

55. Ich freue mich in dir, und heisse dich willkommen, mein liebstes JEsulein, du hast dir vorgenommen mein Brüderlein zu seyn: ach, wie ein süsser Sohn! wie freundlich sieht er aus, der grosse GOttessohn!

2. GOtt senkt die Majestät, sein unbegreiflichs Wesen, in eines Menschen Leib; nun muß die Welt genesen. Der allerhöchste GOtt spricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein JEsulein.

3. Wie lieblich klingt es mir! wie schallt es in die Ohren! Es kan durch Stahl und Erz, und harte Felsen bohren das liebste JEsulein, wer JEsum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, und gläubig JEsum nennt.

4. Wohlan! so will ich mich an dich, o JEsu, halten, und sollte gleich die Welt in tausend Stücke spalten. O JEsu! dir, nur dir, dir leb ich ganz allein, auf dich, allein auf dich, mein JEsu, schlaf ich ein. *D.* Casp. Ziegler.

Mel. Ein Kindelein so löbelich.

56. Ihr Christen, auf, ermuntert euch zu einer heilgen Freude: GOtt öfnet uns sein Himmelreich und steuret allem Leide. Auf, nehmet eurer Pflichten wahr, bekennet froh und offenbar mit Singen und mit Loben, den Reichthum der Barmherzigkeit, die Wunder seiner Gütigkeit mit allen Engeln droben.

2. Hört, was die frohe Schaar dort singt: Gebt unserm GOtt die Ehre, und dem, der euch den Frieden bringt, daß euer Wohl sich mehre. GOtt, der sich nun erbarmet hat, will alle Schuld und Missethat in Christo euch erlassen. O, möchte doch die ganze Welt den Heyland, der sich eingestellt mit wahrem Glauben fassen!

3. GOtt Vater, dir sey ewig Dank, und Christo deinem Sohne. Verschmähe nicht den Lobgesang den wir vor deinem Throne, durch deines Geistes Gnadenkraft, der alles Gute in uns schaft jetzt nur in Schwachheit lallen. Hilf uns dereinst zu dir empor, da soll dein Lob im höhern Chor in Ewigkeit erschallen.

In bekannter Melodey.

57. In dulci jubilo, nun singet und seyd froh! Unsers Herzens Wonne, liegt in præsepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio. Alpha es & O. Alpha es & O.

2. O JEsu parvule! nach dir ist mir so weh', tröst mir mein Gemüthe, o puer optime, durch alle deine Güte, O princeps Gloriæ! Trahe me post te, trahe me post te.

3. O patris charitas! O Nati lenitas! wir wären all verdorben, per nostra crimina; so hat er uns erworben, cœlorum gaudia. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

4. Ubi sunt gaudia? nirgend mehr denn da, da die Engel singen, nova cantica, und die Schellen klingen, in Regis curia. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

Petrus Dresdensis.

In voriger Melodey.

58. In frohem Jubelthon, singt vor des Höchsten Thron: Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leuchtet als die Sonne in seiner Mutter Schooß. Du bist das A und O, du bist das A und O.

2. Kind JEsu, aus der Höh, nach dir ist mir so weh; Tröst mir mein Gemüthe, du Sohn der Ewig-

Ewigkeit, durch alle deine Güte: O Fürst der Herrlichkeit zeuch mich hin nach dir, zeuch mich hin nach dir.

3. Groß ist des Vaters Gunst, des Sohnes Liebesbrunst, wir wären all' verdorben, durch unsre Missethat; so hat er uns erworben, himmlische Freud und Gnad. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

4. Wo ist der Freudenort? nirgend mehr denn dort, da die Engel singen, der neuen Lieder Schall, und die Psalmen klingen, in unsers Königs Saal. Eya, wärn wir da! Eya wärn wir da!

Mel. Hast du denn JEsu dein.

59. Kömmst du nun JEsu vom Himmel herunter auf Erden, soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger GOtt! kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, hast du mir, JEsu, durch Leben und Leiden erkohren. Gütiger GOtt! alle mein Jammer und Noth endet sich, da du gebohren.

3. Teufel und Hölle die zürnen und halten zusammen, wolten mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen. Mächtiger GOtt! wende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen.

4. Gib mir, o JEsu nur heilige gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger GOtt! laß mich nach deinem Gebot, herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o JEsu, ins ewige Leben, welches du allen, die glauben versprochen zu geben, da ich bey GOtt ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan schweben.

M. C. F. Nachtenhöffer.

In bekannter Melodey.

60. Lobt GOtt, ihr Christen, allzugleich, in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein; Er liegt dort elend, nackt und bloß, in einem Krippelein, in einem Krippelein.

3. Er äussert sich all sein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein'Speis, an dem die Engel sehn ihr' Lust, denn er ist Davids Reis, denn er ist Davids Reis,

5. Das aus sein'm Stamm entspriessen sollt, in dieser letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wollt sein Reich die Christenheit, sein Reich die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt Er an, und giebt uns in seins Vaters Reich, die klare GOttheit dran, die klare GOttheit dran.

7. Er wird ein Knecht, und ich ein HErr, das mag ein Wechsel seyn, wie könnt es doch seyn freundlicher, das Herzejesulein? das Herzejesulein.

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür. GOtt sey Lob, Ehr und Preis! GOtt sey Lob, Ehr und Preis!

Nic. Herrmann.

Mel. Ermuntre dich mein.

61. Mein Herze schwinge dich empor, sey froh und

guter

guter Dinge. Auf! mit dem schönen Engelchor, ermuntre dich und singe, weil GOttes eingebohrner Sohn von seinem hohen Himmelsthron zu dir und allen Frommen, heut ist auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland! JEsu Christ, wie hoch ist doch zu schätzen, daß du gering und niedrig bist, wie herrlich kan ergötzen die Demuth so du bey dir hast, willkommen sanftmüthiger Gast! du Trost betrübter Sünder, des Todes Ueberwinder.

3. Daß du, o theurer Seelenfürst hast Fleisch an dich genommen, geringer als ein Engel wirst, das ist von Liebe kommen, du wirst dort in dem Ehrenreich uns machen deinen Engeln gleich. Du kommst zu uns auf Erden, auf daß wir himmlisch werden.

4. Du wirst ein Gast in dieser Welt, und führst ein dürftges Leben, hiedurch ist uns das reine Zelt des Himmels eingegeben; Du wirst gebohren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht, durch dich sind wir gerissen aus dicken Finsternissen.

5. Im harten Winter kommest du, bringst uns des Himmels Lenzen, du suchst im dunkeln Stalle Ruh, damit wir möchten glänzen, und ewig in der Ruhe seyn. In Windeln wickelt man dich ein, daß du uns möchtest retten von schweren Sündenketten.

6. Du weinst in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen. Du bist der Gröst' und wirst doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland, unser Gnadenthron! du bist ja GOttes liebster Sohn, kommst doch zu uns auf Erden, willst unser Bruder werden.

7. Du bist ein HErr und wirst ein Knecht, uns alle zu befreyen. Reich bist du, wirst doch arm und schlecht, uns Reichthum zu verleihen. Du trägst geduldig alles Leid; o gib, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, dein Creutz dir mög nachtragen.

8. O du barmherzigs JEsulein gib, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kan behülflich seyn, von Herzen mög erbarmen. Gib Sanftmuth, gib Bescheidenheit gib christliche Leutseligkeit, laß mich den Nächsten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heiland, schenke mir, was mir kan ewig nützen. O starker HErr, ich hang an dir, du kanst und willst mich schützen; wenn alle Menschen ferne stehn, auch wenn mir wird die Seel ausgehn, willst du den Tod bezwingen, dir will ich ewig singen.

D. G. W. Sacer.

Mel. Vom Himmel hoch da.

62. Mein Heiland, du bist gänzlich mein; Es kan und soll nichts an dir seyn, das mir nicht Heil und Gnade qvillt, und mich mit Schätzen GOttes füllt.

2. Ich eile deinem Kripplein zu, und such für meine Seele Ruh. Und o! hier ist nichts so gering, das mir nicht einen Segen bring.

3. Du eingebohrner GOttessohn verläßt des Vaters Schooß und Thron, du hast dich in der Jammerwelt, gleich andern Kindern eingestellt.

4. Dies öfnet mir des Himmels Thür, und neigt des Vaters Herz zu mir, dies macht, daß ich noch auf der Erd des Höchsten Kind und Erbe werd.

5. Da ruhest du arm, klein und blos auf einer dürft'gen Mutter Schoos. Labst dich mit Trähnen und Geschrey im finstern Stall auf Stroh und Heu.

6. Drum ist mirs rechtlich zu-

erkannt, zu ruhn ins Vaters Herz und Hand, nun nimmt GOtt meine Trähnen an; denn seine machen meinen Bahn.

7. Monarche! der die ganze Welt mit seinem kräft'gen Wort erhält: Man wickelt dir so Fuß als Hand in ein zerrißnes Windelband.

8. Doch damit hast du mir ein Kleid der reinsten Unschuld zubereit't: Nun reißt mein Sinn das Band entzwey, nun wird mir Leib und Seele frey.

L. F. F. Lehr.

Aus Es. 9, 6.

Mel. Lobt GOtt ihr Christen.

63. Mein Leib und Seele freuet sich, und was betrübet war. Mein JEsu, denn ich habe dich, und du heißt Wunderbar :,:

2. Der alles Creutz der bittern Zeit, und was mich sonst beschwert, in süsse Lust und Seeligkeit recht wunderbar verkehrt :,:

3. Nach deinem Rathe leit'st du mich, daß ich nicht gleiten kan, und nimmst mich endlich ewiglich mit Gnad' und Ehren an :,:

4. Mich Schwachen stärket deine Kraft, und wenn die böse Welt viel Trübsal zu bestreiten schaft, bist du mein starker Held :,:

5. Ach! meinem Herzen fehlet nichts, das überschüttet ist mit Freuden deines Angesichts, weil du mein Vater bist :,:

6. Die Sündenschuld verdammt mich nicht, du bist mein Friedefürst, der du mich endlich durch dein Licht mit Freuden krönen wirst :,:

7. Wir loben dich, o GOttessohn und wahres Menschenkind, biß das wir einst vor deinem Thron voll Lust beysammen sind :,:

M. Erdm. Neumeister.

Mel. Wie schön leuchtet der.

64. O Fürstenkind aus Davids Stamm, o meiner Seelen Bräutigam, mein Trost, mein Heil, mein Leben; wie soll ich ewig danken dir, daß du ins Elend kommst zu mir? was soll ich dir denn geben? es geht und steht, ausser Leiden, nur in Freuden, was man siehet, weil der Friedensfürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich schenken soll dem auserwählten Kinde. Ach Herzenskind! nimm immer hin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich in mich, in mein Herze daß ich scherze, und dich küsse, dich auch ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster Schatz, o mein Sapphir, o mein Erlöser bleib bey mir, du Hofnung der Verzagten: Du Himmelsthau befeuchte mich, du schönstes Manna, zeige dich, den Armen und Geplagten. Laß nicht dein Licht, hier auf Erden, dunkel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch länger scheinen.

M. Phil. von Zesen.

Mel. Wir Christen Leut.

65. O JEsu Christ, dein Krippelein ist mein Paradies, da meine Seele weidet. Hier ist der Ort, hier liegt das Wort mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, giebt sich zum Dienst, und wird ein Knecht der Sünder. Du GOttessohn wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du höchstes Gut, hebst unser Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen. Du ew'ge Kraft, machst Brüderschaft mit uns, die wir wie Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun

thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? was wirft er mir und andern für, daß Adam ist, und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind! da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu grosser Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil, macht alles heil, der Himmelsschatz bringt allen Schaden wieder; die Freudenquell, Immanuel, schlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Christ! wer du auch bist, sey gutes Muths und laß dich nichts betrüben. Weil GOttes Kind dich ihm verbindt, so kans nicht anders seyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet? Der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Seeligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor Augen da, dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken: Was will doch sich, (ich frage dich) erheben, dich in Angst und Furcht zu senken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh! läßt allen Trost verschwinden; komm her, und richt dein Angesicht zum Kripplein Christi, da wirst du ihn finden.

11. Wirst du geplagt, Ey, unverzagt, dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen. Sein Herz ist weich und gnadenreich, kan unser Leid nicht ohne Trähnen sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such Hülf und Ruh, er wirds so machen, daß du ihm wirst danken. Er weiß und kennt, was schaden könt; versteht wohl, wie zu Muthe sey dem Kranken.

13. Dann eben drum, hat er den Grimm des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein, ihm mögte seyn ein' unverrückt' Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein seeligs End, an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur daß dieser Schatz dir bleibe: Wer den hier fest hält, und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Paul Gerhard.

Aus Titum 2, 11–14.

Mel. Der Tag der ist so freud.

66. O schönes Licht, o Gnadenschein, die Nacht wird mir zum Tage, wer wollte denn nun traurig seyn? weg alle Furcht und Plage! Es gehet Jacobs Stern mir auf, und will durch seinen hellen Lauf, durch alle Wolken dringen: Mein Geist, der dieses Wunder sieht, soll ein erfreutes Weihnachtslied bey JEsu Krippe singen.

2. Brich an, du Aufgang aus der Höh, die Gnad ist nun erschienen; schau, wie ich dir entgegen geh: da deine Cherubinen mit lauter Jauchzen um dich stehn, und durch das lieblichste Gethön, die ganze Welt erfüllen. Mein Gloria stimmt auch mit ein, und sollt es auch nur Lallen seyn, doch nimm damit vor Willen.

3. Ach laß doch deinen Gnadenschein bey mir recht heilsam werden; laß niemand ausgeschlossen seyn, auf dieser ganzen Erden. Du bist der Jüden Licht und Heil, und auch der Heyden Trost und Theil, ein Heiland aller Sünder. Doch werden, nur die gläubig sind, durch dich, du GOtt's- und Menschenkind, des Allerhöchsten Kinder.

4. Soll ich denn deiner Menschheit Frucht recht heilsamlich genieſſen: so werd ich mich auch deiner Zucht ſtets unterwerfen müſſen. Du bindeſt denen Bürden ein, die nur gezogne Kinder ſeyn, die Ruthe liegt darneben. Daß meine Freude nicht zerrinnt: ſo laß mich als ein frommes Kind, nach deinem Willen leben.

5. Du GOtt wirſt Menſch, ſo gib, daß ich ungöttlichs Weſen meide, und mich forthin beſtändiglich von allen Lüſten ſcheide. Wer dieſe Welt verläugnen kan, der iſt dein rechter Unterthan; hilf, daß ich darnach ſtrebe, weil ich von göttlichem Geſchlecht daß ich auch züchtig und gerecht, in meinem Wandel lebe.

6. Du kommſt auf Erden, daß du mich in deinen Himmel leiteſt; ſo wart ich denn getroſt auf dich, bis du den Thron beſchreiteſt. Ich bin in Hofnung ſeelig ſchon, denn du, des groſſen GOttes Sohn wirſt dermaleinſt erſcheinen, nicht arm und blos, wie in der Zeit, vielmehr in groſſer Herrlichkeit, die erben auch die Deinen.

7. Du haſt, o treuer Heiland! hier, dich ſelbſt für uns gegeben: ſo laſſe mich auch künftig dir nur ganz zu eigen leben. Von aller Ungerechtigkeit, hat dein Erlöſen mich befreyt, dafür will ich dich preiſen, und mich hinfort zu deinem Ruhm, als dein erkauftes Eigenthum in guten Werken weiſen.

8. Dir, reines Kind, kan auch allein ein reines Volk nur dienen: ſo mache mein Gewiſſen rein, laß mich im Guten grünen; Und weil du mich ſo herzlich liebſt, daß du dich mir zu eigen giebſt, dich auch von Herzen meynen. Da du in Gnaden hier erſcheinſt: ſo wirſt du mir auch dermaleinſt im Zorne nicht erſcheinen.

Benj. Schmolck.

In voriger Melodey.

67. O Zeit! o längſt begehrte Zeit! der Frommen ihr Verlangen, biſt du der armen Sterblichkeit nun endlich aufgegangen? wird unſer Hoffen nun erfüllt, und der ſo lange Durſt geſtillt? Iſt GOtt mit uns verſöhnet? kommt nun der Schlangentreter an? wird Höll und Tod jetzt abgethan, und was uns mehr gehönet?

2. O Nacht! o freudenreiche Nacht, die wir anjetzt begehen; des hellen Tages ſchönſte Pracht kan nicht vor dir beſtehen. Du zeigſt mit deiner klaren Zier, die Qvell des Lichtes ſelbſt ſey hier mit allen ihren Flammen. Die Himmelsburg, das Sternenhaus, ſteckt ſeine güldne Fackeln aus, und bringt ſie hier zuſammen.

3. O Feld! o angenehmes Feld! da es zuerſt erſchollen, wo wir den Heiland aller Welt gewindelt finden ſollen; da vieler tauſend Engel Schaar, ſo freudig und begierig war, vom Himmel ſich zu ſchwingen; da ihrer Stimmen ſüſſer Klang, dem Höchſten einen Lobgeſang ſo eifrig war zu bringen.

4. O Stall! o ſegensvoller Stall! dem kein Pallaſt zu gleichen, dem alle Schlöſſer von Metall und Marmorhäuſer weichen: in deine Krippen wird gelegt der Lebensfürſt, der alles trägt, das Haupt der Cherubinen, der HErr, dem Erde, Meer und Luft gehorchen muß, ſo bald er ruft, dem alle Himmel dienen.

5. O Band! o zwar geringes Band! doch köſtlicher als Seiden; ſo läßt das edel werthe Pfand, der höchſte Schatz ſich kleiden, dies ſchlechte Tuch hüllt den itzt ein, dem ſonſt der Himmel iſt zu klein, und ihn nicht weiß zu faſſen. O Lieb! o Huld! o Freundlichkeit!

wie

wie hat der Stifter aller Zeit sich so herab gelassen!

6. O Bild! o auserwähltes Bild! o Krone keuscher Jugend, wie ist der Himmel dir so mild, du Tempel aller Tugend! Du hast gebohren und genährt den Held, der uns das Heil gewehrt, kanst ihn als Mutter weisen; und bleibst doch Jungfrau voller Zier. Ach freylich werden für und für, dich alle seelig preisen!

* * *

In voriger Melodey.

68. O Kind! o grosses Wunderkind! o Segenswiederbringer! durch den wir nun errettet sind, o Höll- und Todsverschlinger! Du unser Hirt und höchstes Gut, ja unser Bruder, unser Blut, uns, uns bist du gegeben. Wir waren voller Angst und Noth, und lagen all in Sünden todt, du bringst uns Licht und Leben.

2. O Sohn! o immer Jungfrau'nsohn! doch Vater auch zu nennen, der Frommen Schild und grosser Lohn, die deine Gnad erkennen: Immanuel, du Wunderrath, des Stärk und Macht kein Ende hat, des Herrschaft ewig bleibet; du hast den Sieg uns zugewandt, o Friedensfürst, durch deine Hand, die unsern Feind vertreibet.

3. O Gast! o hochgewünschter Gast! sey tausendmal willkommen. Durch dich, durch dich wird uns die Last, so uns gedruckt, benommen. O, unsre Wonne! Lust und Ruh! hier treten wir in Demuth zu, und kommen dich zu grüssen. Verschmäh uns nicht, o unser Heil, o unser Seelen bestes Theil, ach laß, ach laß dich küssen!

4. O Wort! o ewig weises Wort! durch das die Welt gegründet, wie werth und heilig ist der Ort, da man dich sucht und findet. Du, du bists, dessen Stimm allein, muß unsers Glaubens Richtschnur seyn: Dich sollen alle hören. Ach, gib uns, die wir dich erkannt, daß wir dich stets ohn falschen Tand, mit reiner Andacht ehren.

5. O GOtt und Mensch, o Mensch und GOtt, o Wunder, Wunder, Wunder! weg Vorwitz! weg! treibt hier nicht Spott, du alles Unheils Zunder. Weg! weg! stell alles Klügeln ein, hier muß nur gläub'ge Einfalt seyn; die muß das Herze rühren. Das grosse Werk der Seeligkeit, war anders, auf bestimmte Zeit, nicht möglich auszuführen.

6. Nimm an, o HErr! nimm gnädigst an das Opfer, das wir bringen; Nimm, was die blöde Zunge kan in dieser Schwachheit singen. Nicht unsre Herzen selbst dir zu, und nimm darinnen deine Ruh, an statt der harten Krippen. Dir danken, dich erheben wir, aus schuldigst inniger Begier, mit Seele, Geist und Lippen.

7. Geh auf, o Morgenstern, geh auf, du Wunsch und Trost der Deinen: Richt in dem Dunkeln unsern Lauf, laß deinen Glanz uns scheinen. Bring uns dahin, wo deine Schaar dich immer frey und offenbar, so wie du bist, kan sehen. O JEsu, unser Lebenslicht, du unser Heil und Zuversicht, ach, laß es bald geschehen!

J. P. Titius.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

69. Uns ist ein liebes Kind gebohrn, ein Sohn ist uns gegeben, damit die Welt nicht würd verlohrn, und wieder möchte leben; merk auf, o Seele! schaue an, was GOtt durch dieses Kind gethan uns armen Menschenkindern.

2. Es spielt in seinem Angesicht, mit reicher Lust und Wonne, des

Vaters Klarheit, Lieb und Licht, er ist die wahre Sonne, die in der Finsternis aufgeht, darinn die ganze Welt jetzt steht, um solche zu erleuchten.

3. Dies Kind hat männlich aufgefaßt auf seinen zarten Rücken der ganzen Herrschaft schwere Last, und was uns pflegt zu drücken. Ist etwas, das euch drückt und plagt: seyd nur getrost und unverzagt, er hat's schon abgenommen.

4. Sein Nahme heisset Wunderbar; GOtt wird ein Mensch, o Wunder! mit ihm kommt auch die Engelschaar, macht sich in Lüften munter: Nun soll durch dieses Wunderkind, das uns durch sich mit GOtt verbindt, die Welt versöhnet werden.

5. Bist du, der Rath von nöthen hat, will dirs an Weisheit fehlen: dies Kind heißt Rath, ist groß von Rath, wenn du dich wirst vermählen mit ihm: wird er in Noth und Pein dein treuer Rath und Leitstern seyn, der dich am besten führet.

6. Fehlts dir an Kraft, o liebe Seel zu gehn auf GOttes Wegen: Ey unverzagt, Immanuel wird seine Kraft beylegen: Er heisset Kraft, der alles thut, macht freudig Herzen, Sinn und Muth und stärket die Kraftlosen.

7. Fehlts dir an Muth und Tapferkeit, die Feinde zu bekriegen: hier ist der Held, der in dem Streit dich nicht läßt unterliegen; wer ihn hie an die Spitze stellt, der sieget und behält das Feld, er wird die Feind zerstreuen.

8. Ein ewig Vater heißt dies Kind, ein Vater der Verlohrnen, der solche wieder sucht und findt, macht sie zu Neugebohrnen: Er hat ein väterlich Gemüth, voll Vaterliebe, Treu und Güt, die ewig, ewig währet.

9. Den Friedefürsten nennt er sich, der dir den Fried erstreitet, darauf bey seiner Tafel dich zu Friedensgütern leitet; Er macht dein Herz von Schrecken loß, legt dich in seiner Liebe Schooß, da magst du sicher ruhen.

10. Drum freue dich, mein Herz, in ihm, nimm an, was GOtt gegeben, erhebe jauchzend deine Stimm, preis ihn mit deinem Leben. Er giebt sich dir, gib wiederum dich hin zu seinen Eigenthum: so macht dies Kind dich seelig.

In bekannter Melodey.

70. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr; der guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der HErr Christ unser GOtt, der will euch führ'n aus aller Noth, er will eu'r Heiland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich, sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle frölich seyn und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was GOtt uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin: was liegt dort in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe JEsulein.

8. Sey willkommen, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet

et hast, und komst ins Elend her zu
nir; wie soll ich immer danken dir?

9. Ach HErr, du Schöpfer aller
Ding! wie bist du worden so ge-
ring, daß du da liegst auf dürrem
Gras, davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär die Welt vielmahl
o weit, von Edelstein und Gold be-
reit: so wär sie dir doch viel zu
klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Sei-
den dein, das ist grob Heu und
Windelein, darauf du König, groß
und reich, herprangst als wärs
dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir,
die Wahrheit anzuzeigen mir: wie
aller Welt Macht, Ehr und Gut,
vor dir nichts gilt, nichts hilft
noch thut.

13. Ach, mein herzliebstes JE-
sulein! mach dir ein rein sanft
Bettelein, zu ruhn in meines Her-
zens Schrein, daß ich nimmer ver-
gesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey,
zu springen, singen immer frey,
das rechte Susanne schon, mit
Herzenslust im süssen Ton.

15. Lob, Ehr sey GOtt im höch-
sten Thron, der uns schenkt seinen
ein'gen Sohn. Des freuet sich der
Engel Schaar, und singen uns
solch neues Jahr. *D.* M. Luther.

In voriger Melodey.

71. Vom Himmel kam der
Engel Schaar, erschien
den Hirten offenbar, sie sagten
ihn'n ein Kindlein zart, das liegt
dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem in Davids
Stadt, wie Micha das verkündigt
hat, es ist der HErre JEsus Christ
der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig frölich
seyn, daß GOtt mit euch ist wor-
den ein; er ist gebohrn eu'r Fleisch
und Blut, eu'r Bruder ist das
ew'ge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd
und Tod? ihr habt mit euch den
wahren GOtt, laßt zürnen Teufel
und die Höll, GOtt's Sohn ist
worden eu'r Gesell.

5. Er will und kan euch lassen
nicht, setzt nur auf ihn eu'r Zuver-
sicht; es mögen euch viel fechten an,
denn sey Trotz ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben
recht, ihr seyd nun worden GOtt's
Geschlecht; des danket GOtt in
Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

D. Martin Luther.

72. Wir Christenleut, hab'n
jetzund Freud weil
uns zu Trost ist GOttes Sohn
Mensch worden; hat uns erlöst.
Wer sich des tröst und glaubet fest,
soll nicht werden verlohren.

2. Ein' Wunderfreud! GOtt
selbst wird heut von Maria ein
wahrer Mensch gebohren. Ein'
Jungfrau zart sein' Mutter ward,
von GOtt dem HErren selbst dazu
erkohren.

3. Die Sünd macht Leid, Chri-
stus bringt Freud: weil Er zu uns
in diese Welt ist kommen. Mit
uns ist GOtt nun in der Noth:
Wer ist, der uns als Christen kan
verdammen?

4. Drum sag ich Dank mit dem
Gesang, Christo dem HErrn der
uns zu gut Mensch worden, daß
wir durch ihn nun all' loß seyn der
Sündenlast und unträglichen
Bürden.

5. Hallelujah! gelobt sey GOtt!
singen wir all aus unsers Herzens
Grunde: Denn GOtt hat heut
gemacht solch' Freud, der wir ver-
gessen soll'n zu keiner Stunde.

M. Casp. Fugger.

Mel. Vom Himmel hoch da.

73. Wir feyern jetzt ein Freu-
denfest, das unsern
Mund nicht schweigen läßt. Ihr
Christen! stimmt ein Loblied an,
zum Preise des, was GOtt gethan.

2. Er schenkt uns seinen lieben Sohn zum allgemeinen Gnadenthron. Verehret die Barmherzigkeit in demuthsvoller Dankbarkeit.

3. Laßt unsre Herzen frölich seyn, es stellet sich der Mittler ein, der uns mit GOtt versöhnet hat, Er bringt uns Segen, Heil und Gnad.

4. Huldreicher GOtt! wir preisen dich, und deinen Sohn herzinniglich. GOtt heil'ger Geist! mach uns bereit zu stetem Preiß in Ewigkeit.

In voriger Melodey.

74. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfrausohn, HErr aller Herrn.

2. Wir singen dir in deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht, dich hat gehoft so lange Jahr, der Väter und Propheten Schaar.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel:

5. Ach, daß der HErr aus Zion kän, und unsre Bande von uns nähm! Ach daß die Hülfe brächherein, so würde Jacob frölich seyn!

6. Nun du bist hier: da liegest du, hältst in dem Krippelein deine Ruh; bist klein und machst doch alles groß; bekleidst die Welt, und kommst doch bloß.

7. Du kehrst in fremder Haußung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus deiner Mutter Brust, und bist doch selbst der Engel Lust.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, und wirst mit Windeln zugedeckt: bist GOtt, und liegst auf Heu und Stroh; wirst Mensch, und bist doch A und O.

9. Du bist der Ursprung aller Freud; und duldest so viel Herzeleid: bist aller Heiden Trost und Licht; suchst selber Trost und findst ihn nicht.

10. Du bist der süßte Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind: Herodis Heer hält dich für Gräul, und bist doch nichts als lauter Heil.

11. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frey und meyn es recht: ich liebe dich doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will.

12. Der Will ist da, die Kraft ist klein, doch wird dirs nicht zuwider seyn; mein armes Herz und was es kan, wirst du gewißlich nehmen an.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest was die Welt veracht, warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb.

14. Du schliefst ja auf der Erden Schooß; so war das Krippelein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles schlecht und sehr gering.

15. Darum so hab ich guten Muth, du wirst auch halten mich für gut. O JEsulein dein frommer Sinn, macht, daß ich so voll Trostes bin.

16. Bin ich gleich Sünd- und Lastervoll, hab ich gelebt nicht wie ich soll: ey, kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr.

17. Hätt ich nicht auf mir Sündenschuld: hätt ich kein Theil an deiner Huld. Vergeblich wärst du mir gebohrn; wenn ich nicht wär in GOttes Zorn.

18.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frey, du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dirs beliebt.

20. Ich will dein Hallelujah hier, mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal, soll's schallen ohne Zeit und Zahl.

Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

75. Wunderbarer Gnadenthron, GOttes- und Mariensohn, GOtt und Mensch ein kleines Kind, das man in der Krippen findt, grosser Held von Ewigkeit, dessen Macht und Herrlichkeit, rühmt die ganze Christenheit.

2. Du bist arm und machst zugleich uns an Leib und Seele reich. Du wirst klein, du grosser GOtt, und machst Höll und Tod zu Spott. Aller Welt wird offenbar, ja auch, deiner Feinde Schaar, daß du GOtt bist wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich werden immer neu. GOtt mein GOtt, verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod anficht; laß mich deine Herrlichkeit, deine Wundergütigkeit, schauen in der Ewigkeit. *D.* Joh. Olearius.

Mel. Liebster JEsu wir sind.

76. Zartes Kind, doch grosser GOtt, den die Seraphim anbeten, HErr des Himmels Zebaoth, kommst du in die Welt getreten? Wer kan preisen deine Güte, daß du annimmst mein Geblüte?

2. Davids HErr und Davids Sohn, ich kan dich nun Bruder nennen: Abrams Schild und grosser Lohn keine Hölle kan mich brennen; Ja, kein Teufel kan mich plagen, GOtt, mein Held, du kanst sie schlagen.

3. Höllenfürst, verstecke dich, GOtt und ich sind nah befreundet; Jacobssaame segnet mich, den du giftig angefeindet. Teufel, ihr müßt alle fliehen: GOtt wird nun zu Felde ziehen.

4. Hilf mir doch auch liebes Kind, wenn mich meine Sünden plagen, wenn mir aller Trost verschwindt, und die Seele will verzagen: lindre sodann meine Schmerzen, und gib Trost dem matten Herzen.

5. Endlich, wenn der Tod einbricht, und die Glieder mir erkalten, wenn ich mich besinne nicht; laß mich dieses feste halten: Weil du GOtt bist Mensch gebohren, werd ich bleiben unverlohren.

D. J. Weickmann.

Neujahrsgesänge.

Mel. Wer nur den lieben G.

77. Ach GOTT, wir haben was gelitten, doch nicht so viel als wir verschuldt. Drum müssen wir um Gnade bitten, und danken gleichfalls deiner Huld, daß mit des alten Jahres Schluß sich vieles Leiden schliessen muß.

2. Wir sollen uns geduldig fassen. Durch Trübsal wird Gedult gelernt: Doch hast du uns nicht gar verlassen, noch dich mit deinem Trost entfernt. GOttlob! daß mit des Jahres Schluß sich solche Probe schliessen muß.

3. Wir haben noch wohl Kümmernissen; bald findt sich da, bald

dort Gefahr, das meiste können wir nicht wissen, die Zeit macht endlich alles klar. GOttlob! daß mit des Jahres Schluß sich mancher Kummer schliessen muß.

4. Wir wollen nur geduldig leiden, was über uns verhänget wird. GOtt wird uns auch mit Troste weiden, er ist und bleibt der gute Hirt, bis daß mit unsrer Jahre Schluß sich aller Jammer schliessen muß.

5. Wir wollen auf den Heiland hoffen, der unser nicht vergessen kan, sein Himmel steht uns auch nun offen. Und dann sind wir am besten dran, wenn sich mit unsres Lebens Schluß Sünd, Angst und Unglück schliessen muß.

6. Laßt uns das Jahr nun freudig enden; endt sich doch GOttes Güte nicht. Wir trauen seinen Vaterhänden, er bleibet unsre Zuversicht, bis sich mit unsrer Jahre Schluß all unser Elend schliessen muß. *M. J. Neumherz.*

Mel. Gelobet seyst du JEsu Ch.

78. Das alte Jahr ist nun dahin, erneure JEsu, Herz und Sinn, zu fliehen aller Laster Schaar, in diesem lieben neuen Jahr. Kyrie eleison.

2. Gib neuen Segen, Glück und Heil; hilf daß wir sämtlich haben Theil an dem, was uns du höchstes Gut! erworben hat dein theures Blut. Kyrie eleison.

3. Gedenke nicht der Missethat, damit wir, JEsu, früh und spat, so oft gehandelt wider dich, vergib und gib genädiglich. Kyrie eleison.

4. Vergib uns alle Sündenschuld, gib in der strengen Noth Gedult; dein guter Geist uns wohne bey, sein Hülf und Trost stets um uns sey. Kyrie eleison.

5. Gleichwie das güldne Sonnenlicht die Strahlen wieder zu uns richt't; so richte deinen Gnadenschein auf uns, kraftlose Würmelein. Kyrie eleison.

6. Laß deine Hülfe allezeit, du Menschenfreund, uns seyn bereit; beschere Nahrung, Korn und Most, und segne reichlich Trank und Kost. Kyrie eleison.

7. Gib auch, HErr JEsu, dies dabey, daß man dir stets ergeben sey, dir dien in wahrer Frömmigkeit, und stets zum Tode sey bereit. Kyrie eleison.

8. Verhüte schweren Unglücksfall, durchsüsse wohl des Creutzes Gall: ein Christ der muß doch insgemein, allhier im Creutz und Leiden seyn. Kyrie eleison.

9. Indessen gib zu aller Frist, o GOtt, was uns ersprieslich ist; bis wir einmal nach dieser Zeit eingehen in die Seeligkeit. Kyrie eleison. Ernst Christ. Homburg.

Mel. Vom Himmel hoch da k.

79. Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir HErr JEsu Christ, daß du uns in so groß'r Gefahr, behütet hast lang' Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein' arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welch's ist der Seelen höchster Hort; vor falscher Lehr, Abgötterey, behüt uns HErr, und steh uns bey.

4. Hilf daß wir von der Sünd ablahn; und fromm zu werden fahen an: der alten Sünden nicht gedenk, ein gnadenreichs Neujahr uns schenk:

5. Christlich zu leben, seeliglich zu sterben, und hernach frölich am jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O JEsu, unsern Glauben mehr, zu

deines Nahmens Lob und Ehr.

Joh. Steuerlein.

In voriger Melodey.

80. Das neugebohrne Kindelein, das herzeliebe JEsulein, bringt abermal ein neues Jahr, der auserwählten Christenschaar.

2. Deß freuen sich die Engelein, die gerne um und bey uns seyn, und singen in den Lüften frey, daß GOtt mit uns versöhnet sey.

3. Ist GOtt versöhnt und unser Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllenpfort! das JEsulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr, was trauren wir denn immerdar? Frisch auf! jetzt ist es Singenszeit: das JEsulein wendt alles Leid.

C. Schneegaß.

Mel. Ich dank dir lieber HErre.

81. Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angst und Pein, durch Hofnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenstein, bin ich GOttlob gedrungen: dies Jahr ist hingelegt, dir GOtt, sey Lob gesungen, mein Herze wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil, dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du hast mich wohl erhalten, und bist mein fester Trost; dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anstoßt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe, was du willst will auch ich; gib daß ich nicht verübe, was irgend wider dich. Dir ist mein Will ergeben, ja er ist nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünscht zu seyn.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und HErr, ich wills auch thun: Soll mich die Armuth drücken, ich will dabey beruhn; Soll mich Verfolgung plagen; Ja, HErr, befiehl nur mir; Soll ich Verachtung tragen; ach, ich gehorche dir.

5. Soll ich verlassen sitzen; HErr GOtt, dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schwitzen; mein Heiland, wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden; ich will gehorsam seyn: Soll ich von hinnen scheiden; HErr, dein Will ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen; gar gern, o GOtt, mein Licht. Soll mich die Höll einschlingen; Ach, dieses willst du nicht. Ich habe zwar verdienet die tiefe Höllenglut, du aber bist versühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut ist das Jahr beschlossen, HErr, deine Gnade sey heut auf mich neu gegossen; mein Herze werd auch neu. Laß ich die alten Sünden: so werd ich, GOtt, bey dir, auch neuen Segen finden: dein Wort verspricht es mir.

D. G. W. Sacer.

Mel. Machs mit mir GOtt nach.

82. Ein Jahr geht nach dem andern hin, der Ewigkeit entgegen. Ach, möchte doch der träge Sinn, dies fleißiger erwägen. Ach brächte doch ein jedes Jahr viel neue gute Früchtt dar!

2. Allein wo ist, wo ist die Frucht, die wir bisher getragen? wie oft hat GOtt umsonst gesucht, wie hat er müssen klagen! es that ihm weh, wenn seine Hand, an statt der Frucht, nur Blätter fand.

3. Haut ab, spricht er: den kahlen Baum, der keine Früchte träget. Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm, Tod der alles schläget, komm, leg die Axt der Wurzel an, thu einen Streich so ists gethan.

4. Allein der treue Heiland spricht: Laß ihn noch dies Jahr ste-

hen. Trägt er noch keine Früchte nicht; ich hoff sie noch zu sehen. Ach, halt des strengen Urtheils Lauf doch dies Jahr noch, mein Vater, auf.

5. So gib denn, lieber Heiland, Kraft, dies Jahr viel Frucht zu bringen. Ach, laß doch deines Geistes Saft in unsre Zweige dringen. Und schütte doch auf Kirch und Haus viel Gnade, Kraft und Segen aus. *D.* J. J. Rambach.

Mel. Nun danket alle GOtt.

83. Ein Jahr ist wieder um, ich soll mit Dank erscheinen für Gnade mancher Art, die mir und auch den Meinen des Höchsten Hand erzeigt: HErr nimm das Opfer hin, was ich aus schwacher Kraft, zu bringen fähig bin.

2. Wer bin ich, Adamssohn, daß du an mich gedenkest, daß du mir deine Huld und Vaterliebe schenkest? Ein leichter Erdenkloß, ein Schatten, der verschwindt, und dennoch hältst du mich, als dein geliebtes Kind.

3. Was sind ich auf der Welt, das deinen Ruhm vermehre, dein ist der Preis allein, dein ist allein die Ehre, ich sag es frey heraus: nichts Gutes wohnt in mir, was ich itzt denke, red und sing, ist selbst von dir.

4. Nun, HErr, entzünd in mir der Gegenliebe Flammen, laß reine Andachtsbrunst aus meinem Herzen stammen, gib, daß ich dieses Jahr getreu und dankbar sey, und setz uns, was du willt vor Segen ferner bey.

5. Kommt denn die Zeit heran, die Erde zu gesegnen: so laß uns deine Kraft in letzter Noth begegnen. Gib, daß man willig folgt, wenn nun die Stunde schlägt, und sich auf dein Verdienst getrost zur Ruhe legt. Benj. Schmolck.

In bekannter Melodey.

84. Freuet euch ihr Christen alle, freue sich, wer immer kan: GOtt hat viel an uns gethan. Freuet euch mit grossem Schalle, daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne, denn er ist die Gnadensonne.

2. Siehe, siehe meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen Höhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne, denn er ist die Gnadensonne.

3. JEsu, wie soll ich dir danken, ich bekenne, daß von dir meine Seeligkeit herrühr; ach laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin: so empfindet Herz und Sinn, Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne, denn er ist die Gnadensonne.

4. JEsu, nimm dich deiner Glieder ferner doch in Gnaden an, schenke, was man bitten kan, zu erqvicken deine Brüder. Gib der ganzen Christen Schaar, Friede und ein seeligs Jahr: Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne, denn er ist die Gnadensonne. *M.* Christian Keymann.

Mel. Nun danket alle GOtt.

85. GOtt, der du, wie du bist, ohn allen Wechsel bleibest, und unsrer Tage Zahl in deinem Buche schreibest, du änderst Zeit und Stund. Mein Leben fleucht dahin, und ich bin das nicht mehr, was ich gewesen bin.

2. Vor

2. Vor war ich auch ein Kind, und muste kindisch leben, die muntre Jugend war der Eitelkeit ergeben: doch deine Gnadenhand, mein GOtt war über mir, und zog mich aus dem Wust der schnöden Welt herfür.

3. Wie mancher Unglücksfluth hast du mich doch entrissen, darinnen ich gewiß verderben hätte müssen, wenn deine Güte mich nicht hätte so bewacht, und endlich bis hieher sehr wunderlich gebracht.

4. Ich preise, treuster GOtt, in Demuth deine Liebe, und bitte, laß mich doch durch deines Geistes Triebe dir immer dankbar seyn, erweck und führe mich daß ich in allem Thun beständig lobe dich.

5. Ich hab ein neues Jahr nun wieder angefangen, mir ist es unbekannt, was an mich wird gelangen, eh dessen Lauf vergeht, dir ist es schon bewust. Ach, laß an deiner Huld mich sehen meine Lust.

6. Hilf, daß ich mich von dir mit Sünden nicht vergehe. Gib, daß ich unverrückt in wahrem Glauben stehe. Laß mich in allem Thun dem Nächsten nützlich seyn, und deinen Segen mir, was nöthig, bringen ein.

7. Erhalte meinen Leib, und gib gesunde Glieder. Kommt Krankheit über mich, so heile mich auch wieder. Bewahre väterlich, was du gegeben hast, und lindre, wie es gut, der schweren Sorgen Last.

8. Soll ich auch dieses Jahr vielleicht mein Leben enden: so wollest du den Tod mir doch zum Besten wenden. Nimm, JEsu, meinen Geist am Ende meiner Zeit, und laß bey dir mich seyn in alle Ewigkeit. J. Sig. Brösstädt.

Mel. Wer nur den lieben G.

86. GOttlob, so geht mit gutem Glücke, und besser, als ich selbst gedacht, der Rest des alten Jahrs zurücke; der HErr hat alles wohl gemacht, und macht es wohl noch fernerhin, daß ich bey ihm in Gnaden bin.

2. Ich trete nun durch seine Güte ein neues Jahr mit Freuden an. Ach daß mein Mund und mein Gemüthe, ihn nicht nach Würden preisen kan! GOtt thut ja mehr, als ich begehrt, ich bin nicht des geringsten werth.

3. Wie kan ich solche Wohlthat zählen, die schlechterdings unzählig ist? Ich sage dies von Grund der Seelen, daß du mein GOtt und Vater bist, der hilft und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

4. Ach, willt du auf die Sünden sehen, womit dies Jahr ist hingebracht: so kan mir anders nichts geschehen, als was mir Angst und Schrecken macht. Doch ich bereue meine Schuld, HErr schenk in Christo Gnad und Huld.

5. In Christo laß mich deinen Segen auch in dem neuen Jahre sehn, und es gesund zurücke legen; jedoch dein Wille mag geschehn, denn was derselbe schickt und fügt, macht mich von Herzen wohl vergnügt.

6. Ich wünsche mir kein langes Leben, sonst wünschte ich mir lange Noth; doch willst du mir mehr Jahre geben: so gib, daß ich dir bis in Tod, durch Glauben, Lieb und Hofnung treu, und auch dem Nächsten nützlich sey.

7. Bringt ja dies Jahr mein letztes Ende: so trete solches seelig ein, ich gebe mich in deine Hände; so bleib ich todt und lebend dein, und stelle mir zur Losung für: HErr, wie du willst, so schicks mit mir! *M.* Erdm. Neumeister.

Mel. JEsu meines Lebens Leb.

87. GOtt wir hätten deine Plagen, Krieg und Hun-

Hunger wohl verschuldt; doch du willst nicht harte schlagen, du hast noch mit uns Gedult. Darum hast du Dank verdienet. Ach, wie daß man sich erkühnet, und dir nur mit Sünden lohnt, wie man leider ist gewohnt.

2. Gib uns mit dem neuen Jahre einen neuen Sinn und Geist, daß man künftig anders fahre, und dir bessern Dank erweist. Sonst ist die so grosse Gnade unser desto größrer Schade: weil man nach der Gnadenfrist auch die Rechnung schuldig ist.

3. Schone doch mit deinen Strafen unser werthes Vaterland, schütze vor der Feinde Waffen, straf uns Arme nicht mit Brand, nicht mit Pest und theuren Zeiten, laß uns deine Führung leiten, daß der Lauf den Himmel trift: so ist alles wohl gestift.

4. Unser König sey gesegnet, schau sein Land mit Gnaden an, wehre, daß ihm nichts begegnet, was demselben schaden kan. Ach getreuer Himmel, sende tausend Heil auf alle Stände, geuß auf unsrer Obern Haus grosse Gnad und Segen aus.

5. Mehre Bürger und Gemeine, gönne längre Landesruh, Vater, segne Groß' und Kleine, wirf uns unsre Nothdurft zu. Laß die Arbeit hurtig gehen, laß den Glauben feste stehen, bleib doch unser Trost und Licht, JEsu laß dein Zion nicht. *M.* J. Neunherz.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

88. Helft mir GOtt's Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit G'sang und andern Weisen, ihm allzeit dankbar seyn: Vornämlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das Neujahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein' unzählig Wohlthat; stets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr hat g'geben, all Nothdurft diesem Leben, und uns vor Leid behüt't:

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh; Nahrung für Jung und Alten bescheret auch dazu, und gar mit milder Hand, sein' Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet, von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet, aus väterlicher Gnad; wenn er sonst hätt belohnet, all' unsre Missethat, mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen, er uns so gnädig ist, wenn wir die Sünd bereuen, glauben an JEsum Christ, herzlich ohn Heucheley, thut er all' Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, steht uns in Nöthen bey.

6. All' solch' dein' Güt wir preisen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thust beweisen, durch Christum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gib uns ein friedlich Jahre, vor allem Leid bewahre und nähr uns mildiglich.

D. P. Eberus.

Mel. HErr ich habe misgehand.

89. Hilf, HErr JESU, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan; neues Glück und neues Leben, wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müsse mich mein GOtt, verpflichten, deines theuren Nahmens Macht: daß auch das, was ich gedenke, dich zu preisen stets sich lenke.

3. Meiner Hände Werk und

Tha-

Thaten, meiner Zunge Red und Wort, müssen nur durch dich gerathen, und ganz glücklich gehen fort; neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das geschehe in dir allein, wenn ich schlafe, wenn ich wache, wollest du, HErr, bey mir seyn; geh ich aus, halt an zur Seiten, komm ich heim, so hilf mich leiten.

5. Laß mich beugen meine Kniee nur zu deines Nahmens Ehr; hilf, daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr; laß mein Bitten und mein Flehen doch im Himmel vor dir stehen.

6. Laß mich, HErr, in deinem Nahmen, frölich nehmen Speis und Trank; Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Dank, deine Weisheit laß mich stärken zu der Lieb und guten Werken.

7. Mein Gebet das müß aufsteigen, HErr, vor deinen Gnadenthron, denn du wirst zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. HErr, ich weiß, es wird vor allen, dies mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dies seyn ein Jahr der Gnade, laß mich hassen meine Sünd, hilf, daß sie mir nimmer schade, sondern bald Verzeihung find. HErr, mein GOtt nur du, mein Leben, kanst die Sünde mir vergeben.

9. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm o GOtt mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, ja voll Angst und Zagen bin; stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater, meine Wunden, wasche mich mit Ysop ab; * zwar ich bin noch unverbunden, doch verletzet bis aufs Grab, tilg, HErr, meine Missethaten, so wird meiner Noth gerathen.

11. Grosse Sünder kanst du heilen, ach ich bin in ihrer Zahl, du, du kanst mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieser Quaal: denn du kennest ja die Schwachen, die dein Geist kan stärker machen.

12. Zähle loß mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kan, liebe mich in dem Geliebten, dein Sohn JEsus, nimmt mich an; JEsus läßt mich nicht verderben, JEsus läßt mich nicht im Sterben.

13. HErr, du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, daß ich noch allhier auf Erden, fromm und seelig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Frömmigkeit; laß mich Stolz und Hoffart fliehen, laß mich beten jederzeit; laß mich Schand und Unzucht meiden, laß mich willig Unglück leiden.

15. JEsus richte mein Beginnen, JEsus bleibe stets bey mir, JEsus zähme mir die Sinnen, JEsus sey nur mein Begier, JEsus sey mir in Gedanken, JEsus lasse nie mich wanken.

16. JEsu, laß mich frölich enden, dieses angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr; freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen. Joh. Rist.

Mel. Nun laßt uns GOtt den.

90. Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten zum HErrn, der unserm Leben, bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen, vom alten bis zum neuen:

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Za-

gen,

* Ps. 51, 9.

Jahr / Ihrer Kay. Mt. / Ihrer Kay. Mt. Commissarien / Ihrer Kay. Mt. Cammergericht / Ihrer Kay. Mt. Cammerrichter

Mittel, [illegible] Mittel gegen die Ruhr.

Mittel, [illegible] Mittel gegen die Ruhr.

Mittel, [illegible] Mittel gegen die Ruhr.

Ausgabe der Bücher und Schriften, welche in die Liste der schädlichen und unerwünschten Schriften aufgenommen sind, ist verboten.

Die Liste wird von der Prüfungsstelle für das Schrifttum, die bei der Reichsschrifttumskammer gebildet ist, aufgestellt und ergänzt. Sie wird im Börsenblatt des Deutschen Buchhandels bekanntgemacht.

Wer gegen diese Anordnung verstößt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Leipzig, den 10. Mai 1935.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.
Dr. Goebbels.

Verbot der Ausgabe von Schriften

Auf Grund des § 1 der Verordnung zum Schutze des deutschen Schrifttums vom 10. Mai 1935 (RGBl. I S. 625) wird folgendes angeordnet:

Die Ausgabe der Bücher und Schriften, welche in die Liste der schädlichen und unerwünschten Schriften aufgenommen sind, ist verboten.

Die Liste wird von der Prüfungsstelle für das Schrifttum, die bei der Reichsschrifttumskammer gebildet ist, aufgestellt und ergänzt. Sie wird im Börsenblatt des Deutschen Buchhandels bekanntgemacht.

Wer gegen diese Anordnung verstößt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Leipzig, den 10. Mai 1935.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.
Dr. Goebbels.

Jahr 1524. Nachdem Er aber sahe / daß Er
mit Gewalt nichts ausrichten kunte / hat Er
sich mit Ihnen in Tractaten eingelassen / und
Ihnen Gnade angeboten / wenn Sie sich
wieder zu Ihm bekehren / und Ihn für Ihren
Herrn erkennen würden. Worauf Sie sich
endlich / weil Sie sahen / daß Sie sich nicht
länger halten kunten / ergeben / und Ihm
Gehorsam versprochen haben. Worauf Er
Ihnen Ihre Freyheiten / Gerechtigkeiten /
Gewohnheiten / und Privilegien / wie Sie
solche von Alters her gehabt / bestätiget /
und Ihnen Gnade ertheilet hat. Worauf
Sie Ihm die Stadt eingeräumet / und Er
darein gezogen ist / und Sie in Ruhe gesetzet
hat. Worauf Er Ihnen einen Rath / wie
vorhin / gegeben / und Ihnen Ihre Freyheiten
und Gerechtigkeiten / wie vorhin / bestätiget

Bishops and Archbishops, and to the Clergy of this Realm in their Convocations, in the Reign of Queen Elizabeth, which were Collected into Canons by the Bishops and Clergy of the Province of Canterbury in the Year 1603. and Confirmed by his Majesty's Letters Patents under the Great Seal of England, are now in force within this Realm. And by the Statute of 13 Eliz. cap. 12. all Bishops, Archbishops, and other Ecclesiastical Persons and Governors, ought to use their Jurisdiction according to the Queen's Injunctions, and the Laws Ecclesiastical of this Realm not repugnant to the same, any Law or Statute to the contrary notwithstanding. And by the Statute of 1 Eliz. cap. 1. all Ecclesiastical Persons, and all Temporal Judges, Justices, Mayors, Sheriffs, Officers, and Ministers, and all other Persons having Fee or Wages within this Realm, are bound to take the Oath of Supremacy, or else to forfeit their Offices and Promotions, and to be disabled to have or enjoy any other. And by the Statute of 1 Jac. cap. 4. all Persons in Holy Orders, or Ecclesiastical Promotion, are bound to take the Oath of Allegiance, or else to forfeit their Promotions, and to be disabled to have or enjoy any other. And by the Statute of 3 Jac. cap. 5. all Persons in Holy Orders, or Ecclesiastical Promotion, are bound to take the Oath of Allegiance, or else to forfeit their Promotions, and to be disabled to have or enjoy any other. And by the Statute of 13 Car. 2. cap. 4. all Persons in Holy Orders, or Ecclesiastical Promotion, are bound to take the Oath of Allegiance, or else to forfeit their Promotions, and to be disabled to have or enjoy any other. And by the Statute of 13 Car. 2. cap. 4. all Persons in Holy Orders, or Ecclesiastical Promotion, are bound to take the Oath of Allegiance, or else to forfeit their Promotions, and to be disabled to have or enjoy any other.

Bishops and Archbishops, and to the Clergy of this Realm in their Convocations, in the Reign of Queen Elizabeth, which were Collected into Canons by the Bishops and Clergy of the Province of Canterbury in the Year 1603. and Confirmed by his Majesty's Letters Patents under the Great Seal of England, are now in force within this Realm. And by the Statute of 13 Eliz. cap. 12. all Bishops, Archbishops, and other Ecclesiastical Persons and Governors, ought to use their Jurisdiction according to the Queen's Injunctions, and the Laws Ecclesiastical of this Realm not repugnant to the same, any Law or Statute to the contrary notwithstanding. And by the Statute of 1 Eliz. cap. 1. all Ecclesiastical Persons, and all Temporal Judges, Justices, Mayors, Sheriffs, Officers, and Ministers, and all other Persons having Fee or Wages within this Realm, are bound to take the Oath of Supremacy, or else to forfeit their Offices and Promotions, and to be disabled to have or enjoy any other. And by the Statute of 1 Jac. cap. 4. all Persons in Holy Orders, or Ecclesiastical Promotion, are bound to take the Oath of Allegiance, or else to forfeit their Promotions, and to be disabled to have or enjoy any other. And by the Statute of 3 Jac. cap. 5. all Persons in Holy Orders, or Ecclesiastical Promotion, are bound to take the Oath of Allegiance, or else to forfeit their Promotions, and to be disabled to have or enjoy any other. And by the Statute of 13 Car. 2. cap. 4. all Persons in Holy Orders, or Ecclesiastical Promotion, are bound to take the Oath of Allegiance, or else to forfeit their Promotions, and to be disabled to have or enjoy any other. And by the Statute of 13 Car. 2. cap. 4. all Persons in Holy Orders, or Ecclesiastical Promotion, are bound to take the Oath of Allegiance, or else to forfeit their Promotions, and to be disabled to have or enjoy any other.

Ich bin ein Mensch, der gern Gesellschaft hat, und
wenn ich mich nicht mit Gesellschaft ergötzen kann, so
bin ich traurig und verdrießlich. Ich habe auch gern
gute Kleider, gute Speise und Trank, wie andere Leute,
und wenn ich mich nicht damit ergötzen kann, so bin
ich auch traurig und verdrießlich. Ich habe auch gern
Geld, wie andere Leute, und wenn ich nicht Geld habe,
so bin ich auch traurig und verdrießlich. Ich habe auch
gern Ehre, wie andere Leute, und wenn ich nicht Ehre
habe, so bin ich auch traurig und verdrießlich. Ich habe
auch gern Freude, wie andere Leute, und wenn ich nicht
Freude habe, so bin ich auch traurig und verdrießlich.
Ich habe auch gern Gesundheit, wie andere Leute, und
wenn ich nicht Gesundheit habe, so bin ich auch traurig
und verdrießlich. Ich habe auch gern Leben, wie andere
Leute, und wenn ich nicht Leben habe, so bin ich auch
traurig und verdrießlich. Ich habe auch gern Seligkeit,
wie andere Leute, und wenn ich nicht Seligkeit habe,
so bin ich auch traurig und verdrießlich. Ich habe auch
gern Gott, wie andere Leute, und wenn ich nicht Gott
habe, so bin ich auch traurig und verdrießlich. Ich habe
auch gern Christum, wie andere Leute, und wenn ich
nicht Christum habe, so bin ich auch traurig und ver-
drießlich. Ich habe auch gern den Heiligen Geist, wie
andere Leute, und wenn ich nicht den Heiligen Geist
habe, so bin ich auch traurig und verdrießlich. Ich habe
auch gern Himmel, wie andere Leute, und wenn ich nicht
Himmel habe, so bin ich auch traurig und verdrießlich.
Ich habe auch gern Ewigkeit, wie andere Leute, und
wenn ich nicht Ewigkeit habe, so bin ich auch traurig
und verdrießlich. Ich habe auch gern Ewigkeit, wie
andere Leute, und wenn ich nicht Ewigkeit habe, so bin
ich auch traurig und verdrießlich. Ich habe auch gern
Ewigkeit, wie andere Leute, und wenn ich nicht Ewigkeit
habe, so bin ich auch traurig und verdrießlich. Ich habe
auch gern Ewigkeit, wie andere Leute, und wenn ich nicht
Ewigkeit

Bücher auf Lack für Verzierung

Bücher auf Lack für Verzierung

Gott für Verlangen Buch. 13

Ausgabe, Einnahme, Gewinn, Verlust, Rechnung, Rechnungsbuch, Rechnungsführer, Rechnungsführung, Rechnungsjahr, Rechnungsmonat, Rechnungsperiode, Rechnungsprüfung, Rechnungsprüfungsamt, Rechnungsprüfungsausschuß, Rechnungsprüfungsbehörde, Rechnungsprüfungsbericht, Rechnungsprüfungsbeschluß, Rechnungsprüfungsgesetz, Rechnungsprüfungsordnung, Rechnungsprüfungsverfahren, Rechnungsprüfungsverordnung, Rechnungsprüfungsvorschrift, Rechnungsprüfungswesen, Rechnungsprüfungszeitraum, Rechnungsprüfungszuständigkeit, Rechnungsprüfungszuständigkeitsgesetz, Rechnungsprüfungszuständigkeitsordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitsverordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitsvorschrift, Rechnungsprüfungszuständigkeitswesen, Rechnungsprüfungszuständigkeitszeitraum, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeit, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitsgesetz, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitsordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitsverordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitsvorschrift, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitswesen, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszeitraum, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeit, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsgesetz, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsverordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsvorschrift, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitswesen, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszeitraum, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeit, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsgesetz, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsverordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsvorschrift, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitswesen, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszeitraum, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeit, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsgesetz, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsverordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsvorschrift, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitswesen, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszeitraum, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeit, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsgesetz, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsverordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsvorschrift, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitswesen, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszeitraum, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeit, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsgesetz, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsverordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsvorschrift, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitswesen, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszeitraum, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeit, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsgesetz, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsverordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsvorschrift, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitswesen, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszeitraum, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeit, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsgesetz, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsverordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsvorschrift, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitswesen, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszeitraum, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeit, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsgesetz, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsverordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsvorschrift, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitswesen, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszeitraum, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeit, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsgesetz, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsverordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsvorschrift, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitswesen, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszeitraum, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeit, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsgesetz, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsverordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsvorschrift, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitswesen, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszeitraum, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeit, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsgesetz, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsverordnung, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitsvorschrift, Rechnungsprüfungszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitszuständigkeitswesen, Rechnungsprüfungszuständigkeit

Jakob, und er wird aus ihr gerettet werden.
8 Und es wird geschehen an jenem Tage, spricht der HERR der Heerscharen, daß ich sein Joch von deinem Halse zerbrechen und deine Bande zerreißen werde, und Fremde werden nicht mehr dienstbar sein ihm und den Knechten.
9 Und sie werden dienen dem HERRN, ihrem Gott, und ihrem König, den ich ihnen erwecken werde.
10 Und du, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der HERR, und erschrick nicht, Israel; denn siehe, ich werde dich retten aus der Ferne und deine Nachkommenschaft aus dem Lande ihrer Gefangenschaft, und Jakob wird wiederkehren und Ruhe haben und sorglos sein, und niemand wird ihn aufschrecken.
11 Denn ich bin mit dir, spricht der HERR, um dich zu retten; denn ich werde ein Ende machen unter allen Nationen, unter welche ich dich zerstreut habe, aber ein Ende werde ich nicht machen mit dir, sondern ich werde dich züchtigen nach dem Maße, und ungestraft werde ich dich nicht lassen.
12 Denn also spricht der HERR: Unheilbar ist dein Bruch, bösartig deine Wunde.
13 Niemand ist da, der deine Sache führt, um dich zu verbinden; Heilmittel für dich gibt es nicht.
14 Alle deine Liebhaber haben dich vergessen, nach dir fragen sie nicht; denn mit der Wunde eines Feindes habe ich dich geschlagen, mit der Züchtigung eines Grausamen, wegen der Größe deiner Ungerechtigkeit, weil deine Sünden sich gemehrt haben.
15 Was schreist du über deinen Bruch, daß dein Schmerz unheilbar ist? Wegen der Größe deiner Ungerechtigkeit, weil deine Sünden sich gemehrt haben, habe ich dir dieses getan.
16 Darum werden alle, die dich verschlingen, verschlungen werden, und alle deine Bedränger, sie alle werden in Gefangenschaft gehen; und die dich berauben, werden beraubt werden, und alle, die dich plündern, werde ich der Plünderung preisgeben.
17 Denn ich werde dir Heilung heraufführen und deine Wunden werde ich dir heilen, spricht der HERR; denn sie haben dich eine Verstoßene genannt: Sie ist Zion, nach der niemand fragt.
18 So spricht der HERR: Siehe, ich werde die Gefangenschaft der Zelte Jakobs wenden und seine Wohnungen werde ich mich erbarmen; und die Stadt wird auf ihrem Hügel gebaut werden, und der Palast wird nach seiner Ordnung stehen.
19 Und aus ihnen wird Lobgesang hervorgehen und die Stimme derer, die Frohlocken; und ich werde sie mehren, und sie werden nicht gering sein; und ich werde sie verherrlichen, und sie werden nicht klein sein.
20 Und seine Söhne werden sein wie vordem, und seine Gemeinde wird vor mir bestehen; und ich werde heimsuchen alle seine Bedrücker.
21 Und sein Fürst wird aus ihm hervorgehen, und sein Herrscher wird aus seiner Mitte hervorgehen; und ich werde ihn herzunahen lassen, und er wird zu mir nahen; denn wer ist der, der sein Herz verpfändet hat, zu mir zu nahen? spricht der HERR.
22 Und ihr werdet mir zum Volke sein, und ich werde euch zum Gott sein.
23 Siehe, der Sturm des HERRN, Grimm ist ausgegangen, ein wirbelnder Sturm; auf das Haupt der Gottlosen wird er wirbelnd niederfahren.
24 Nicht wird der Zorn des HERRN umkehren, bis er getan und bis er ausgeführt hat die Gedanken seines Herzens; in den letzten Tagen werdet ihr es einsehen.

31 Zu jener Zeit, spricht der HERR, werde ich der Gott sein für alle Geschlechter Israels, und sie werden mir zum Volke sein.
2 So spricht der HERR: Gnade hat gefunden in der Wüste das Volk der Entronnenen des Schwertes, Israel, als es hinging, um seine Ruhe zu finden.
3 Von ferne hat der HERR sich mir offenbart: Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt, darum habe ich dich mit Güte zu mir gezogen.
4 Noch einmal werde ich dich bauen, und du wirst gebaut sein, Jungfrau Israel; noch einmal wirst du deine Pauken schmücken und hervorgehen im Reigen der Lustigen.
5 Noch einmal wirst du Weinberge pflanzen auf den Bergen Samarias; die Pflanzer werden pflanzen und werden es genießen.
6 Denn es wird einen Tag geben, da rufen die Wächter auf dem Gebirge Ephraim: Machet euch auf, und laßt uns hinaufziehen nach Zion zu dem HERRN, unserm Gott!
7 Denn also spricht der HERR: Jubelt Jakob mit Freuden, und jauchzet über das Haupt der Nationen; laßt hören, preiset und sprechet: Der HERR hat sein Volk gerettet, den Überrest Israels!
8 Siehe, ich bringe sie aus dem Lande des Nordens und sammle sie von den Enden der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Kreißende zugleich; eine große Versammlung kehrt hierher zurück.
9 Mit Weinen kommen sie, und mit Flehen leite ich sie; ich lasse sie wandeln an Wasserbächen, auf ebenem Wege, daß sie nicht straucheln darauf; denn ich bin Israel ein Vater geworden, und Ephraim ist mein Erstgeborener.
10 Hört das Wort des HERRN, ihr Nationen, und verkündet es in den fernen Inseln, und sprechet: Der Israel zerstreut hat, wird es sammeln und wird es hüten wie ein Hirte seine Herde.
11 Denn der HERR hat Jakob losgekauft und ihn erlöst aus der Hand dessen, der stärker war als er.
12 Und sie werden kommen und jubeln auf der Höhe Zions, und sie werden zuströmen zu der Güte des HERRN, zu dem Getreide und zu dem Most und zu dem Öl und zu den Jungen der Herde und der Rinder; und ihre Seele wird sein wie ein bewässerter Garten, und sie werden nicht mehr weiter schmachten.
13 Dann wird die Jungfrau sich freuen im Reigen, und die Jünglinge und die Alten miteinander; und ich werde ihre Trauer in Freude verwandeln und sie trösten und sie erfreuen nach ihrem Kummer.
14 Und ich werde die Seele der Priester mit Fett sättigen, und mein Volk wird mit meiner Güte gesättigt werden, spricht der HERR.
15 So spricht der HERR: Eine Stimme in Rama wird gehört, Klage, bitteres Weinen; Rahel weint über ihre Kinder, sie weigert sich, getröstet zu werden über ihre Kinder, denn sie sind nicht mehr.
16 So spricht der HERR: Halte deine Stimme zurück vom Weinen und deine Augen von Tränen; denn es gibt Lohn für dein Tun, spricht der HERR, und sie werden zurückkehren aus dem Lande des Feindes.
17 Und es gibt Hoffnung für deine Zukunft, spricht der HERR, und deine Kinder werden in ihr Gebiet zurückkehren.
18 Ich habe Ephraim wohl klagen gehört: Du hast mich gezüchtigt, und ich bin gezüchtigt worden wie ein ungewohntes Kalb; bekehre mich, daß ich bekehrt werde, denn du bist der HERR, mein Gott.
19 Denn nachdem ich abgewendet worden bin, habe ich Reue empfunden, und nachdem ich belehrt worden bin, habe ich auf die Hüfte geschlagen; ich bin beschämt und auch gedemütigt worden, denn ich habe die Schmach meiner Jugend getragen.
20 Ist Ephraim mir ein teurer Sohn, oder ein Kind der Wonne? Denn sooft ich gegen ihn geredet habe, gedenke ich seiner noch immer. Darum sind meine Eingeweide seinetwegen erregt, ich werde mich seiner erbarmen, spricht der HERR.
21 Richte dir Wegzeichen auf, setze dir Wegweiser, richte dein Herz auf die Straße, den Weg, auf dem du gingst! Kehre zurück, Jungfrau Israel, kehre zurück zu diesen deinen Städten!
22 Wie lange willst du dich abwenden, du abtrünnige Tochter? Denn der HERR hat Neues geschaffen im Lande: Das Weib umgibt den Mann.
23 So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Noch wird man dieses Wort sagen im Lande Juda und in seinen Städten, wenn ich ihre Gefangenschaft wenden werde: Es segne dich der HERR, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg!
24 Und Juda und alle seine Städte werden darin wohnen zusammen, Ackerleute und die mit der Herde umherziehen.
25 Denn ich habe die müde Seele getränkt und jede verschmachtende Seele habe ich gesättigt.
26 Darüber bin ich erwacht und habe mich umgesehen, und mein Schlaf war mir süß.
27 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da werde ich das Haus Israel und das Haus Juda besäen mit Samen von Menschen und mit Samen von Vieh.
28 Und es wird geschehen, wie ich über sie gewacht habe, um auszureißen und einzureißen und niederzureißen und zu verderben und zu plagen, also werde ich über sie wachen, um zu bauen und zu pflanzen, spricht der HERR.
29 In jenen Tagen werden sie nicht mehr sagen: Die Väter haben Herlinge gegessen, und die Zähne der Söhne sind stumpf geworden;
30 sondern jeder wird um seiner Ungerechtigkeit willen sterben; jeder Mensch, der Herlinge ißt, dessen Zähne werden stumpf werden.
31 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da werde ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen,
32 nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern schloß an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen, welchen meinen Bund sie gebrochen haben, obwohl ich ihr Gebieter war, spricht der HERR.
33 Sondern dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel schließen werde nach jenen Tagen, spricht der HERR: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.
34 Und sie werden nicht mehr ein jeder seinen Nächsten und ein jeder seinen Bruder belehren und sagen: Erkennet den HERRN! denn sie werden mich alle kennen, von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der HERR; denn ich werde ihre Ungerechtigkeit vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.
35 So spricht der HERR, der die Sonne gibt zum Licht des Tages, Ordnungen des Mondes und der Sterne zum Licht der Nacht, der das Meer aufwühlt, daß seine Wogen brausen, HERR der Heerscharen ist sein Name:
36 Wenn diese Ordnungen vor mir wanken, spricht der HERR, dann soll auch das Geschlecht Israels aufhören, vor mir ein Volk zu sein alle Tage.
37 So spricht der HERR: Wenn die Himmel droben gemessen werden können und die Grundfesten der Erde unten erforscht werden können, dann werde auch ich alles Geschlecht Israels verwerfen wegen alles dessen, was sie getan haben, spricht der HERR.
38 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da wird die Stadt dem HERRN gebaut werden vom Turme Hananeel bis an das Eckentor.
39 Und die Meßschnur wird weiter darüber hinaus gehen gegenüber dem Hügel Gareb, und sie wird sich nach Goa wenden.
40 Und das ganze Tal der Leichen und der Asche und alle Gefilde bis an den Bach Kidron, bis an die Ecke des Roßtores gegen Osten, wird dem HERRN heilig sein; nicht wird sie mehr ausgerissen und nicht mehr zerstört werden in Ewigkeit.

32 Das Wort, das von dem HERRN an Jeremia erging im zehnten Jahre Zedekias, des Königs von Juda, das ist das achtzehnte Jahr Nebukadnezars.
2 Damals belagerte das Heer des Königs von Babel Jerusalem, und der Prophet Jeremia war eingeschlossen im Hofe der Wache, welches im Hause des Königs von Juda war.
3 Denn Zedekia, der König von Juda, hatte ihn eingeschlossen, indem er sprach: Warum weissagst du und sprichst: So spricht der HERR: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, und er wird sie einnehmen;
4 und Zedekia, der König von Juda, wird nicht entrinnen aus der Hand der Chaldäer, sondern gewißlich wird er in die Hand des Königs von Babel gegeben werden, und sein Mund wird mit seinem Munde reden, und seine Augen werden seine Augen sehen;
5 und er wird Zedekia nach Babel führen, und dort wird er sein bis ich ihn heimsuche, spricht der HERR; wenn ihr gegen die Chaldäer kämpfet, werdet ihr nicht Glück haben?
6 Und Jeremia sprach: Das Wort des HERRN erging an mich also:
7 Siehe, Hanameel, der Sohn deines Oheims Schallum, kommt zu dir und spricht: Kaufe du mein Feld, das in Anathoth ist; denn du hast das Vorkaufsrecht, es zu kaufen.
8 Und Hanameel, der Sohn meines Oheims, kam zu mir im Hofe der Wache nach dem Worte des HERRN und sprach zu mir: Kaufe doch mein Feld, das in Anathoth im Lande Benjamin ist; denn du hast das Recht der Erbfolge, und du hast die Lösung, kaufe es dir! Da erkannte ich, daß es das Wort des HERRN war.
9 Und ich kaufte das Feld von Hanameel, dem Sohne meines Oheims, das in Anathoth war, und wog ihm das Geld dar, siebzehn Schekel Silber.
10 Und ich schrieb in die Urkunde und versiegelte sie und nahm Zeugen dazu, und wog das Geld auf der Wage dar.
11 Und ich nahm die Kaufurkunde, sowohl die versiegelte nach dem Gesetz und nach der Satzung, als auch die offene,
12 und gab die Kaufurkunde dem Baruch, dem Sohne Nerijas, des Sohnes Machsejas, vor den Augen Hanameels, des Sohnes meines Oheims, und vor den Augen der Zeugen, die in der Urkunde des Kaufes geschrieben waren, vor den Augen aller Juden, die im Hofe der Wache saßen.
13 Und ich befahl Baruch vor ihren Augen und sprach:
14 So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Nimm diese Urkunden, diese Kaufurkunde, sowohl die versiegelte als auch diese offene Urkunde, und lege sie in ein irdenes Gefäß, damit sie lange Tage bleiben.
15 Denn also spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Noch wird man Häuser und Äcker und Weinberge in diesem Lande kaufen.
16 Und nachdem ich die Kaufurkunde dem Baruch, dem Sohne Nerijas, gegeben hatte, betete ich zu dem HERRN und sprach:
17 Ach, Herr HERR! siehe, du hast den Himmel und die Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm; nichts ist dir zu wunderbar!
18 Du übst Güte an Tausenden und vergiltst die Ungerechtigkeit der Väter in den Schoß ihrer Kinder nach ihnen, du großer, starker Gott, HERR der Heerscharen ist sein Name,
19 groß an Rat und gewaltig an Tat, dessen Augen offen sind über alle Wege der Menschenkinder, um einem jeden zu vergelten nach seinen Wegen und nach der Frucht seiner Taten!
20 Du hast Zeichen und Wunder getan im Lande Ägypten bis auf diesen Tag und an Israel und an den Menschen, und hast dir einen Namen gemacht, wie es an diesem Tage ist;
21 und du hast dein Volk Israel aus dem Lande Ägypten herausgeführt mit Zeichen und mit Wundern und mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit großem Schrecken;
22 und du hast ihnen dieses Land gegeben, das du ihren Vätern zugeschworen hattest, ihnen zu geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt.
23 Und sie kamen herein und nahmen es in Besitz, aber sie gehorchten nicht deiner Stimme und wandelten nicht in deinem Gesetz; alles, was du ihnen geboten hattest zu tun, taten sie nicht, darum hast du ihnen all dieses Unheil widerfahren lassen.
24 Siehe, die Wälle sind gegen die Stadt gekommen, um sie einzunehmen, und die Stadt ist gegeben in die Hand der Chaldäer, die gegen sie kämpfen, vor dem Schwert und vor dem Hunger und vor der Pest; und was du geredet hast, ist geschehen, und siehe, du siehst es.
25 Und du, Herr HERR, du hast zu mir gesprochen: Kaufe dir das Feld um Geld und nimm Zeugen dazu! während doch die Stadt in die Hand der Chaldäer gegeben ist.
26 Da erging das Wort des HERRN an Jeremia also:
27 Siehe, ich bin der HERR, der Gott alles Fleisches; sollte mir irgend etwas zu wunderbar sein?
28 Darum, also spricht der HERR: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand der Chaldäer und in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, und er wird sie einnehmen;
29 und die Chaldäer, die gegen diese Stadt kämpfen, werden kommen und werden diese Stadt in Brand stecken und sie verbrennen, samt den Häusern, auf deren Dächern man dem Baal geräuchert und den Göttern Trankopfer ausgegossen hat, um mich zu reizen.
30 Denn die Kinder Israel und die Kinder Juda haben nur getan, was böse war in meinen Augen, von ihrer Jugend an; denn die Kinder Israel haben mich nur gereizt durch das Werk ihrer Hände, spricht der HERR.
31 Denn zu meinem Zorn und zu meinem Grimm ist diese Stadt mir gewesen von dem Tage an, da man sie gebaut hat, bis auf diesen Tag, daß ich sie wegtun muß von meinem Angesicht
32 wegen alles Bösen der Kinder Israel und der Kinder Juda, das sie getan haben, um mich zu reizen, sie, ihre Könige, ihre Obersten, ihre Priester und ihre Propheten, und die Männer Judas und die Einwohner Jerusalems.
33 Und sie haben mir den Rücken gekehrt und nicht das Angesicht, und obwohl ich sie lehrte, früh und spät lehrte, haben sie nicht gehört, um Zucht anzunehmen.
34 Und sie haben ihre Greuel in das Haus gesetzt, über welches mein Name ausgerufen ist, um es zu verunreinigen.
35 Und sie haben die Höhen des Baal gebaut, die im Tale des Sohnes Hinnom sind, um ihre Söhne und ihre Töchter dem Moloch durchgehen zu lassen, was ich ihnen nicht geboten habe, und was mir nicht in den Sinn gekommen ist, daß sie diesen Greuel tun sollten, um Juda zu versündigen.
36 Und nun, also spricht der HERR, der Gott Israels, über diese Stadt, von der ihr sagt: Sie ist durch das Schwert und durch den Hunger und durch die Pest in die Hand des Königs von Babel gegeben:
37 Siehe, ich werde sie sammeln aus allen Ländern, wohin ich sie verstoßen habe in meinem Zorn und in meinem Grimm und in großer Wut, und werde sie wieder an diesen Ort bringen und werde sie wohnen lassen in Sicherheit.
38 Und sie werden mir zum Volke sein, und ich werde ihnen zum Gott sein.
39 Und ich werde ihnen ein Herz und einen Weg geben, damit sie mich fürchten alle Tage, zum Guten für sie und für ihre Kinder nach ihnen.
40 Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen schließen, daß ich nicht umkehren werde hinter ihnen her, um ihnen wohlzutun, und meine Furcht werde ich in ihr Herz geben, damit sie nicht von mir weichen.
41 Und ich werde mich ihrer freuen, um ihnen wohlzutun, und werde sie in dieses Land pflanzen in Treue, mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele.
42 Denn also spricht der HERR: Wie ich all dieses große Unheil über dieses Volk gebracht habe, also bringe ich über sie all das Gute, das ich ihnen verheiße.
43 Und es werden Felder gekauft werden in diesem Lande, von dem ihr sagt: Es ist eine Wüste ohne Menschen und ohne Vieh; in die Hand der Chaldäer ist es gegeben.
44 Man wird Felder um Geld kaufen und Kaufurkunden schreiben und versiegeln und Zeugen dazu nehmen im Lande Benjamin und in den Umgebungen Jerusalems und in den Städten Judas, in den Städten des Gebirges, in den Städten der Niederung und in den Städten des Südlandes; denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden, spricht der HERR.

33 Und das Wort des HERRN erging zum zweiten Male an Jeremia, während er noch im Hofe der Wache eingeschlossen war, also:
2 So spricht der HERR, der es tut, der HERR, der es bildet, um es zu befestigen, HERR ist sein Name:
3 Rufe zu mir, und ich werde dir antworten und werde dir große und unzugängliche Dinge kundtun, die du nicht weißt.
4 Denn also spricht der HERR, der Gott Israels, über die Häuser dieser Stadt und über die Häuser der Könige Judas, die niedergerissen sind, um gegen die Wälle und gegen das Schwert
5 zu kämpfen, und die gefüllt werden mit den Leichen der Menschen, die ich erschlagen habe in meinem Zorn und in meinem Grimm, und um deren ganze Bosheit willen ich mein Angesicht vor dieser Stadt verborgen habe:
6 Siehe, ich werde ihr Heilung und Arznei heraufführen, und ich werde sie heilen und werde ihnen Fülle des Friedens und der Treue offenbaren.
7 Und ich werde die Gefangenschaft Judas und die Gefangenschaft Israels wenden und werde sie bauen wie vordem.
8 Und ich werde sie reinigen von all ihrer Ungerechtigkeit, womit sie gegen mich gesündigt haben, und werde all ihre Ungerechtigkeiten, womit sie gegen mich gesündigt und womit sie gegen mich gefrevelt haben, vergeben.
9 Und sie werden mir zum Namen der Freude, zum Ruhm und zur Zierde sein vor allen Nationen der Erde, welche all das Gute hören werden, das ich ihnen tue; und sie werden sich fürchten und beben wegen all des Guten und wegen all des Friedens, das ich ihr tue.
10 So spricht der HERR: Noch wird man an diesem Orte, von dem ihr sagt: Er ist eine Wüste ohne Menschen und ohne Vieh, in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems, die verödet sind ohne Menschen und ohne Einwohner und ohne Vieh,
11 noch wird man hören die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, die Stimme derer, die sprechen werden: Preiset den HERRN der Heerscharen, denn der HERR ist gut, denn seine Güte währt ewig! die Lobopfer bringen werden in das Haus des HERRN. Denn ich werde die Gefangenschaft des Landes wenden wie vordem, spricht der HERR.
12 So spricht der HERR der Heerscharen: Noch wird an diesem Orte, der eine Wüste ist ohne Menschen und ohne Vieh, und in allen seinen Städten eine Trift der Hirten sein, welche ihre Herden lagern lassen.
13 In den Städten des Gebirges, in den Städten der Niederung und in den Städten des Südlandes und im Lande Benjamin und in den Umgebungen Jerusalems und in den Städten Judas werden die Schafe wieder unter den Händen dessen hindurchgehen, der sie zählt, spricht der HERR.
14 Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da werde ich das gute Wort erfüllen, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda geredet habe.
15 In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich dem David einen Sproß der Gerechtigkeit aufsprießen lassen, und er wird Recht und Gerechtigkeit üben im Lande.
16 In jenen Tagen wird Juda gerettet werden, und Jerusalem wird sicher wohnen; und dies ist es, was man ihr nennen wird: Der HERR unsere Gerechtigkeit.
17 Denn also spricht der HERR: Es soll dem David nicht an einem Manne fehlen, der auf dem Throne des Hauses Israel sitzt,
18 und den Priestern, den Leviten, soll nicht an einem Manne vor meinem Angesicht fehlen, der Brandopfer aufsteigen läßt und Speisopfer anzündet und Schlachtopfer zubereitet alle Tage.
19 Und das Wort des HERRN erging an Jeremia also:
20 So spricht der HERR: Wenn ihr meinen Bund mit dem Tage brechen könnt und meinen Bund mit der Nacht, so daß Tag und Nacht nicht zu ihrer Zeit sind,
21 dann kann auch mein Bund gebrochen werden mit David, meinem Knechte, daß er nicht einen Sohn haben soll, der auf seinem Throne herrscht, und mit den Leviten, den Priestern, meinen Dienern.
22 Wie das Heer des Himmels nicht gezählt und der Sand des Meeres nicht gemessen werden kann, also werde ich die Nachkommenschaft Davids, meines Knechtes, und die Leviten, die mir dienen, mehren.
23 Und das Wort des HERRN erging an Jeremia also:
24 Hast du nicht gesehen, was dieses Volk redet, indem es spricht: Die beiden Geschlechter, die der HERR erwählt hatte, hat er sie nicht verworfen? Und sie verachten mein Volk, daß es nicht mehr vor ihnen ein Volk sein soll.
25 So spricht der HERR: Wenn mein Bund mit Tag und Nacht nicht besteht, wenn ich nicht Ordnungen gesetzt habe für Himmel und Erde,
26 dann werde auch ich die Nachkommenschaft Jakobs und Davids, meines Knechtes, verwerfen, daß ich nicht aus seiner Nachkommenschaft Herrscher nehme über die Nachkommenschaft Abrahams, Isaaks und Jakobs. Denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden und werde mich ihrer erbarmen.

34 Das Wort, das von dem HERRN an Jeremia erging, als Nebukadnezar, der König von Babel, und sein ganzes Heer und alle Königreiche der Erde unter seiner Herrschaft und alle Völker gegen Jerusalem und gegen alle seine Städte kämpften, also:
2 So spricht der HERR, der Gott Israels: Gehe hin und rede zu Zedekia, dem König von Juda, und sprich zu ihm: So spricht der HERR: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, und er wird sie mit Feuer verbrennen;
3 und du, du wirst nicht entrinnen aus seiner Hand, sondern gewißlich ergriffen und in seine Hand gegeben werden; und deine Augen werden die Augen des Königs von Babel sehen, und sein Mund wird mit deinem Munde reden, und du wirst nach Babel kommen.
4 Doch höre das Wort des HERRN, Zedekia, König von Juda! So spricht der HERR über dich: Du wirst nicht durch das Schwert sterben,
5 sondern in Frieden wirst du sterben; und wie man deinen Vätern, den früheren Königen, die vor dir waren, Brandfeuer gemacht hat, also wird man dir Brandfeuer machen, und man wird dich beklagen: Ach, Herr! denn ich habe das Wort gesprochen, spricht der HERR.
6 Und der Prophet Jeremia redete alle diese Worte zu Zedekia, dem König von Juda, in Jerusalem,
7 während das Heer des Königs von Babel gegen Jerusalem und gegen alle übrigen Städte Judas kämpfte, gegen Lachis und gegen Aseka; denn diese waren allein noch von den Städten Judas als befestigte Städte übrig.
8 Das Wort, das von dem HERRN an Jeremia erging, nachdem der König Zedekia mit dem ganzen Volke, das in Jerusalem war, einen Bund geschlossen hatte, ihnen Freilassung auszurufen,
9 daß jeder seinen hebräischen Knecht und jeder seine hebräische Magd freilassen sollte, daß niemand sich mehr unter ihnen, unter den Juden, seinen Bruder dienstbar machen sollte.
10 Und alle Obersten und alles Volk, die in den Bund eingetreten waren, gehorchten, daß jeder seinen Knecht und jeder seine Magd freilassen sollte, daß sie nicht mehr dienstbar wären; sie gehorchten und ließen sie los.
11 Aber danach kehrten sie um und ließen die Knechte und die Mägde, die sie freigelassen hatten, zurückkehren, und unterwarfen sie als Knechte und als Mägde.
12 Da erging das Wort des HERRN an Jeremia von dem HERRN also:
13 So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe einen Bund gemacht mit euren Vätern an dem Tage, da ich sie aus dem Lande Ägypten herausführte, aus dem Hause der Knechtschaft, und habe gesprochen:
14 Am Ende von sieben Jahren sollt ihr jeder seinen hebräischen Bruder, der sich dir verkauft hat, freilassen; sechs Jahre soll er dir dienen, dann sollst du ihn von dir freilassen. Aber eure Väter gehorchten mir nicht und neigten ihr Ohr nicht.
15 Und ihr hattet euch heute bekehrt und hattet getan, was recht ist in meinen Augen, indem ihr jeder Freilassung ausrieft seinem Nächsten, und hattet einen Bund gemacht vor meinem Angesicht in dem Hause, über welches mein Name ausgerufen ist.
16 Aber ihr kehrtet um und entweihtet meinen Namen, und ihr ließet jeder seinen Knecht und jeder seine Magd zurückkehren, die ihr freigelassen hattet nach ihrem Belieben, und unterwarfet sie, daß sie euch Knechte und Mägde wären.
17 Darum, also spricht der HERR: Ihr habt mir nicht gehorcht, Freilassung auszurufen jeder seinem Bruder und jeder seinem Nächsten; siehe, ich rufe Freilassung aus für euch, spricht der HERR, dem Schwert, der Pest und dem Hunger, und ich werde euch zum Entsetzen machen für alle Königreiche der Erde.
18 Und ich werde die Männer, die meinen Bund übertreten haben, die die Worte des Bundes nicht bestätigt haben, die vor meinem Angesicht den Bund geschlossen haben, als sie das Kalb zerteilten und zwischen seine Stücke hindurchgingen,
19 die Obersten Judas und die Obersten Jerusalems, die Kämmerer und die Priester und alles Volk des Landes, die zwischen den Stücken des Kalbes hindurchgingen,
20 ich werde sie geben in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und ihre Leichen werden zur Speise sein den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde.
21 Und Zedekia, den König von Juda, und seine Obersten werde ich geben in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und in die Hand des Heeres des Königs von Babel, das von euch hinaufgezogen ist.
22 Siehe, ich werde ihnen gebieten, spricht der HERR, und werde sie zurückkehren lassen gegen diese Stadt, und sie werden gegen sie kämpfen und werden sie einnehmen und werden sie mit Feuer verbrennen; und die Städte Judas werde ich zur Verödung machen, ohne Einwohner.

35 Das Wort, das von dem HERRN an Jeremia erging in den Tagen Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, also:
2 Gehe hin zu dem Hause der Rechabiter und rede mit ihnen und bringe sie in das Haus des HERRN in eine der Kammern und tränke sie mit Wein.
3 Da nahm ich Jaasanja, den Sohn Jeremias, des Sohnes Habazzinjas, und seine Brüder und alle seine Söhne und das ganze Haus der Rechabiter
4 und brachte sie in das Haus des HERRN in die Kammer der Söhne Hanans, des Sohnes Jigdaljas, des Mannes Gottes, die neben der Kammer der Obersten war, die über der Kammer Maasejas, des Sohnes Schallums, des Hüters der Schwelle, war.
5 Und ich setzte vor die Söhne des Hauses der Rechabiter Becher voll Wein und Trinkschalen und sprach zu ihnen: Trinket Wein!
6 Aber sie sprachen: Wir trinken keinen Wein; denn Jonadab, der Sohn Rechabs, unser Vater, hat uns geboten und gesprochen: Ihr sollt weder ihr noch eure Söhne jemals Wein trinken,
7 und ihr sollt kein Haus bauen und keinen Samen säen und keinen Weinberg pflanzen noch haben, sondern in Zelten sollt ihr wohnen alle eure Tage, damit ihr lange Tage lebet auf dem Boden, auf welchem ihr als Fremdlinge weilet.
8 Und wir gehorchten der Stimme Jonadabs, des Sohnes Rechabs, unseres Vaters, in allem, was er uns geboten hat, daß wir keinen Wein trinken alle unsere Tage, weder wir noch unsere Frauen noch unsere Söhne noch unsere Töchter,
9 und daß wir keine Häuser bauen zu unserer Wohnung, und daß wir keinen Weinberg noch Acker noch Saat haben,
10 sondern in Zelten wohnen, und gehorchten und taten nach allem, was Jonadab, unser Vater, uns geboten hat.
11 Und es geschah, als Nebukadnezar, der König von Babel, gegen das Land heraufzog, da sprachen wir: Kommt und laßt uns nach Jerusalem ziehen vor dem Heere der Chaldäer und vor dem Heere der Syrer; und wir wohnten in Jerusalem.
12 Da erging das Wort des HERRN an Jeremia also:
13 So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Gehe hin und sage zu den Männern Judas und zu den Einwohnern Jerusalems: Wollt ihr nicht Zucht annehmen, um auf meine Worte zu gehorchen? spricht der HERR.
14 Die Worte Jonadabs, des Sohnes Rechabs, die er seinen Söhnen geboten hat, keinen Wein zu trinken, sind ausgeführt worden, und bis auf diesen Tag trinken sie keinen, denn sie gehorchen dem Gebote ihres Vaters. Ich aber habe zu euch geredet, früh und spät habe ich geredet, und ihr habt mir nicht gehorcht.
15 Und ich habe zu euch gesandt alle meine Knechte, die Propheten, früh und spät gesandt und sagen lassen: Bekehret doch jeder von seinem bösen Wege, und bessert eure Taten, und gehet nicht hinter anderen Göttern her, ihnen zu dienen, so werdet ihr in dem Lande wohnen, das ich euch und euren Vätern gegeben habe; aber ihr habt euer Ohr nicht geneigt und mir nicht gehorcht.
16 Denn die Söhne Jonadabs, des Sohnes Rechabs, haben das Gebot ihres Vaters ausgeführt, das er ihnen geboten hat; aber dieses Volk hat mir nicht gehorcht.
17 Darum, also spricht der HERR, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich bringe über Juda und über alle Einwohner Jerusalems all das Unheil, das ich gegen sie geredet habe; denn ich habe zu ihnen geredet, aber sie haben nicht gehört, und ich habe sie gerufen, aber sie haben nicht geantwortet.
18 Und zu dem Hause der Rechabiter sprach Jeremia: So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Weil ihr gehorcht habt dem Gebote Jonadabs, eures Vaters, und alle seine Befehle bewahrt und alles getan habt, was er euch geboten hat,
19 darum, also spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Es soll dem Jonadab, dem Sohne Rechabs, nicht an einem Manne fehlen, der vor meinem Angesicht stehe alle Tage.

36 Und es geschah im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, daß das Wort des HERRN an Jeremia erging also:
2 Nimm dir eine Buchrolle und schreibe darauf alle die Worte, die ich zu dir geredet habe gegen Israel und gegen Juda und gegen alle Nationen, von dem Tage an, da ich zu dir geredet habe, von den Tagen Josias an bis auf diesen Tag.
3 Vielleicht wird das Haus Juda alles das Unheil hören, das ich ihnen zu tun gedenke, damit sie umkehren, jeder von seinem bösen Wege, und ich ihre Ungerechtigkeit und ihre Sünde vergeben kann.
4 Da rief Jeremia Baruch, den Sohn Nerijas, und Baruch schrieb aus dem Munde Jeremias alle die Worte des HERRN, die er zu ihm geredet hatte, auf eine Buchrolle.
5 Und Jeremia gebot Baruch und sprach: Ich bin verschlossen, ich kann nicht in das Haus des HERRN gehen.
6 So gehe du hinein und lies aus der Buchrolle, die du aus meinem Munde geschrieben hast, die Worte des HERRN vor den Ohren des Volkes im Hause des HERRN am Tage des Fastens; auch vor den Ohren ganz Judas, die aus ihren Städten kommen, sollst du sie lesen.
7 Vielleicht wird ihr Flehen vor dem Angesicht des HERRN fallen, und sie werden umkehren, jeder von seinem bösen Wege; denn groß ist der Zorn und der Grimm, den der HERR gegen dieses Volk geredet hat.
8 Und Baruch, der Sohn Nerijas, tat nach allem, was der Prophet Jeremia ihm geboten hatte, indem er aus dem Buche die Worte des HERRN im Hause des HERRN las.
9 Und es geschah im fünften Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, im neunten Monat, da rief man ein Fasten vor dem Angesicht des HERRN aus für das ganze Volk in Jerusalem und für das ganze Volk, das aus den Städten Judas nach Jerusalem kam.
10 Da las Baruch aus dem Buche die Worte Jeremias im Hause des HERRN, in der Kammer Gemarjas, des Sohnes Schaphans, des Schreibers, im oberen Vorhofe, am Eingang des neuen Tores des Hauses des HERRN, vor den Ohren des ganzen Volkes.
11 Und Michaja, der Sohn Gemarjas, des Sohnes Schaphans, hörte aus dem Buche alle die Worte des HERRN,
12 und er ging hinab in das Haus des Königs, in die Kammer des Schreibers, und siehe, dort saßen alle Obersten: Elischama, der Schreiber, und Delaja, der Sohn Schemajas, und Elnathan, der Sohn Achbors, und Gemarja, der Sohn Schaphans, und Zedekia, der Sohn Hananjas, und alle Obersten.
13 Und Michaja berichtete ihnen alle die Worte, die er gehört hatte, als Baruch aus dem Buche vor den Ohren des Volkes las.
14 Da sandten alle Obersten Jehudi, den Sohn Nethanjas, des Sohnes Schelemjas, des Sohnes Kuschis, zu Baruch und ließen ihm sagen: Die Buchrolle, aus der du vor den Ohren des Volkes gelesen hast, nimm sie in deine Hand und komme! Da nahm Baruch, der Sohn Nerijas, die Buchrolle in seine Hand und k

Ein Buch mit Bildern.

Ein Buch mit Bildern.

Ein Buch mit Bildern.

Mary Ward, Spinster, deceased, and to the Executors of the Will of the said Mary Ward, deceased, and to the Executors of the Will of the said Mary Ward, deceased, and to the Executors of the Will of the said Mary Ward

Abbreviations 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Ein Beispiel für eine Kundenbefragung ist die Befragung der Studierenden zu Lehrveranstaltungen. Diese Befragung wird in der Regel einmal pro Semester durchgeführt. Die Studierenden werden gebeten, einen Fragebogen zu einer Lehrveranstaltung auszufüllen. Dieser Fragebogen enthält Fragen zu verschiedenen Aspekten der Lehrveranstaltung, wie zum Beispiel zur Qualität der Lehre, zur Organisation der Lehrveranstaltung oder zur Betreuung durch die Lehrenden. Die Ergebnisse der Befragung werden anschließend ausgewertet und den Lehrenden zur Verfügung gestellt. Diese können dann gezielt Maßnahmen ergreifen, um die Qualität der Lehre zu verbessern.

Eine weitere Möglichkeit, Kundenbefragungen durchzuführen, ist die Befragung von Absolventen. Diese Befragung wird in der Regel einige Jahre nach dem Abschluss durchgeführt. Die Absolventen werden gebeten, einen Fragebogen zu ihrer Ausbildung und ihrem beruflichen Werdegang auszufüllen. Dieser Fragebogen enthält Fragen zu verschiedenen Aspekten der Ausbildung, wie zum Beispiel zur Qualität der Lehre, zur Praxisrelevanz der Ausbildung oder zur Zufriedenheit mit der Ausbildung. Die Ergebnisse der Befragung werden anschließend ausgewertet und den Lehrenden zur Verfügung gestellt. Diese können dann gezielt Maßnahmen ergreifen, um die Qualität der Ausbildung zu verbessern.

Kundenbefragungen sind ein wichtiges Instrument, um die Qualität der Lehre zu verbessern. Sie ermöglichen es den Lehrenden, gezielt Maßnahmen zu ergreifen, um die Qualität der Lehre zu verbessern. Sie sind jedoch auch mit einigen Herausforderungen verbunden. So ist es zum Beispiel schwierig, die Ergebnisse der Befragung zu interpretieren und zu bewerten. Es ist auch schwierig, die Ergebnisse der Befragung in konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Trotz dieser Herausforderungen sind Kundenbefragungen ein wichtiges Instrument, um die Qualität der Lehre zu verbessern. Sie ermöglichen es den Lehrenden, gezielt Maßnahmen zu ergreifen, um die Qualität der Lehre zu verbessern. Sie sind jedoch auch mit einigen Herausforderungen verbunden. So ist es zum Beispiel schwierig, die Ergebnisse der Befragung zu interpretieren und zu bewerten. Es ist auch schwierig, die Ergebnisse der Befragung in konkrete Maßnahmen umzusetzen.

2.1 Qualitätsmanagement

2.1.1 Kundenbefragungen

Seite
Ausgaben für Kirchen, Schulen und Armenwesen 1
Ausgaben für Kirchen, Schulen und Armenwesen 2
Ausgaben für Kirchen, Schulen und Armenwesen 3
Ausgaben für Kirchen, Schulen und Armenwesen 4
Ausgaben für Kirchen, Schulen und Armenwesen 5
Ausgaben für Kirchen, Schulen und Armenwesen

Wer hat gesagt/Keine Kirch. 47

Wer hat gesagt/Keine Kirch. 47

Seite
Ein Gespräch zwischen einem Bauer und einem Juden 1
Ein Gespräch zwischen einem Bauer und einem Juden 2
Ein Gespräch zwischen einem Bauer und einem Juden 3
Ein Gespräch zwischen einem Bauer und einem Juden 4
Ein Gespräch zwischen einem Bauer und einem Juden

Hereford, and there was a great slaughter of men on both sides.

And in this year the king sent over sea, and had his brother Robert taken, and put in prison.

And in this year the king had a great council at Gloucester at Christmas, and there he deprived Roger the bishop of Salisbury, and Alexander bishop of Lincoln, and Nigel bishop of Ely, his nephew, of all their preferments, because they had gotten their preferments by his money.

And in this year the king had his son Richard married to the daughter of Fulk earl of Anjou, and he was afterwards slain in the New Forest.

And in this year the king had his son William married to the daughter of Robert earl of Meulan, and he was afterwards slain in the White Ship.

And in this year the king had his daughter married to the emperor of Germany, and he was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Boulogne, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Anjou, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Flanders, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Holland, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Hainault, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Brabant, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Gueldres, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Cleves, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Juliers, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Namur, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Luxemburg, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Bar, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Lorraine, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Alsace, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Burgundy, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Provence, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Toulouse, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Gascony, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Aquitaine, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Poitou, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Anjou, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Maine, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Touraine, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Normandy, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Brittany, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Flanders, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Holland, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Hainault, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Brabant, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Gueldres, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Cleves, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Juliers, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Namur, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Luxemburg, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Bar, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Lorraine, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Alsace, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Burgundy, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Provence, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Toulouse, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Gascony, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Aquitaine, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Poitou, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Anjou, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Maine, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Touraine, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Normandy, and she was afterwards slain.

And in this year the king had his daughter married to the earl of Brittany, and she was afterwards slain.

grämen, wann GOtt durch Verfolgungswind dir das Fleisch will zähnen?

10. Petrus, leider! fällt zurück, seinen GOtt verneinet; doch auch bald, auf Christi Blick, seinen Fall beweinet. JEsu, blicke mich auch an, wann ich nicht will büssen *; Wann ich böses hab gethan, rühre mein Gewissen.

* Das heißt: bereuen.

11. Judas henkt sich, und der Hauf schreyt so lang zusammen, bis Pilatus Christum drauf muß zum Creutz verdammen. Nicht nur Judas, sondern ich und die Missethaten haben unbarmherziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEsus Blut den Juden ist Tod, und lauter Hölle. Prüfe sich ein jeder Christ, und sein Urtheil fälle, wenn er will das theure Blut würdiglich geniessen, sollen aus betrübtem Muth, vorher Trähnen fliessen.

13. JEsus sein Creutz selber trägt, dran man ihn will heften, Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräften; doch gezwungen solch's er faßt. HErr, gib Kraft und Gnaden, daß ich gerne trag die Last, die du aufgeladen.

14. JEsus, von der Erd erhöht, will uns nach sich ziehen: was noch ferne davon steht, soll zum Creutze fliehen. Menschen! die ihr böse seyd könnt euch ihm verbinden, wenn vom Unrecht ihr bey Zeit wollt zu recht euch finden.

15. JEsu, deine beyden Händ samt den beyden Füssen ausgestreckt, für alle End dieser Welt jetzt büssen; Da ist hie kein Unterscheid zwischen Jud und Heiden, Gnade allen ist bereit: Nehmt sie an mit Freuden.

16. JEsu unter deinem Creutz steh ich hie und weine: weil ich seh, daß allerseits, Haupt, Brust, Arm und Beine quellen diesen edlen Saft, als dein Leib da hanget: das giebt meiner Seelen Kraft, darnach mich verlanget.

17. Dieser Nazarener ist seiner Juden König; der, aus dessen Wunden fließt lauter Milch und Honig. Wenn der böse Jude kan keinen Heiland leiden, will ich doch ihm unterthan seyn mit allen Freuden.

18. Hier die Kriegsknecht' theilen sich unsres HErren Kleider, spielen drum gar liederlich: Also geht es leider! Wer zu Christo sich gesellt, wird ein Raub der Bösen; doch wird von der argen Welt, GOtt ihn schon erlösen.

19. JEsus an des Creutzes Pfahl bittet für die Feinde; die ihm anthun Pein und Qvaal, liebet er als Freunde. Deine Sünden tödten ihn, o Mensch! das bereue; seine Fürbitt bringt Gewinn, du dich dessen freue.

20. Er nahm alles wohl ihn acht, da er noch zuletzte, seine Mutter wohl bedacht, ihr ein'n Vormund setzte: Mensch, mach zeitig Richtigkeit, GOtt und Menschen liebe, daß du stirbest wohl bereit't, und dich nicht betrübe.

21. Hör, wie er das Paradies dem so gnädig schenkte, und mit einem Schwur verhieß, der nur sprach: Gedenke, HErr, an mich in deinem Reich. Willst du seelig sterben; schrey zu GOtt, thu Buß zugleich, so wirst nicht verderben.

22. Das Creutz dem das Leben bracht, der schon war verlohren; der hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren. Lerne, lerne, lieber Christ, GOttes Zuchtruth preisen, sie kan, wenn du gläubig bist, dich zum Heiland weisen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEsus rief, wie bin ich verlassen! fühle in den Aengsten tief Leiden ohne maassen. Ruf du an, wenn

Noth

Gott gefallen / vnd wie sie geschehen sollen / Das
wir nicht vermessen / noch vnbesonnen / noch
vnordentlich / noch vnbedechtlich / noch vnge-
schickt / noch vnbereit / noch vnfertig / noch
vnlustig / noch vnwillig / noch vnfreudig / noch
vnbegierig / noch vnlustig / noch vnwillig / noch
vnfreudig / noch vnbegierig / noch vnlustig / noch
vnwillig / noch vnfreudig / noch vnbegier

Schrift, die Schriftgießerei, die Schriftgießerkunst, die Schriftgießerwerkstatt, die Schriftgießerwerkstätte

gleich wie Christus / der Sohn Gottes / ist
gekommen / und hat sich selbst für uns dar-
gegeben / und ist gestorben / also sollen wir
auch unser Leben für unsere Brüder dar-
geben / und sterben / wo es die Noth erfor-
dert / und wir Christum damit bekennen
können. Wer aber dieses nicht thut / der
ist nicht ein Christ / sondern ein Heuchler /
und ein Verleugner Christi / und wird
Christus ihn auch verleugnen / und nicht
für seinen Bruder erkennen / wenn er
kommen wird in seiner Herrlichkeit / und
in seines Vaters / und der heiligen Engel.
Wer aber sein Leben für Christum und
seine Brüder lässet / der wird es finden /
und wird Christus ihn für seinen Bruder
erkennen / wenn er kommen wird in seiner
Herrlichkeit / und in seines Vaters / und
der heiligen Engel.

Bank-machine, a machine for printing bank-notes. The first machine for this purpose was invented by Mr. Bramah, and is described in the Repertory of Arts, vol. iii. p. 1. The following is a description of it, as given by the inventor himself.

"The machine consists of a cylinder, which is made to revolve by the application of a winch, or by any other power. The cylinder is divided into two parts, which are separated from each other by a groove, and the surface of each part is made to correspond with the figure of the bank-note to be printed. The cylinder is placed between two boards, which are connected together by a hinge, and which are made to open and shut like the boards of a book. The boards are covered with a soft substance, and the cylinder is placed between them, so that when the boards are shut, the cylinder is pressed between them. The boards are then opened, and the cylinder is removed. The boards are then shut again, and the cylinder is replaced

ihn in seiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchst als ein König ein, wirst dafür empfangen; aber Bande warten dein, dich damit zu fangen. Für die Ehre, Hohn und Spott wird man dir, HErr, geben, bis du durch des Creutzes Tod schliessen wirst dein Leben.

4. Das Creutz ist der Königsthron, drauf man dich wird setzen, dein Haupt mit der Dornenkron bis in Tod verletzen. JEsu dein Reich auf der Welt ist ja lauter Leiden; so ist es von dir bestellt, bis zum letzten Scheiden.

5. Du, wirst, HErr der Herrlichkeit, ja wohl müssen sterben, daß des Himmels Herrlichkeit ich dadurch mög erben: Aber ach, wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein siegreich Haupt bekränzt, schöner, als die Sterne.

6. Liebster JEsu, nun Glück zu! es muß dir gelingen: Nach der guten Freytagsruh wirst du Freude bringen: Tritt nur auf die Todesbahn, die gestreuten Palmen bilden dir den Sieg voran, aus den Osterpsalmen.

7. Laß mich diese Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht, Reu und Leid, mich darüber kränken; Auch dein Leiden tröste mich bey so vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhekammer. Abrahain Kiesel.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

126. Was soll ich, liebster JEsu du, mein Heil und Trost, mein Hülf und Ruh, für dein beschwerlichs Leben, für all dein Leiden, Müh und Noth, für deine Wunden, Blut und Tod, für Dank und Ehre geben? Geb ich mich ganz und all' das Mein, was kan das für Vergeltung seyn?

2. Du hast mich, was ich bin, gemacht; du hast mich selbst zurecht gebracht, wie ich dir abgestorben; du hast all meine Schuld gebüßt, und da ich ewig leiden müßt, den Himmel mir erworben. Geb ich hierfür dir all' das Mein, was kan das für Vergeltung seyn?

3. Ach, HErr, ich bau die Nichtigkeit, und bin von deinem Throne weit, auf den du bist gestiegen: Du bist nun wieder HErr der Welt, die mir noch schwer und ängstlich fällt, daß ich fast muß erliegen: Geb ich hieben dir all das Mein, was kan das für Vergeltung seyn?

4. Nimm doch es, o mein Heiland an, weil ich nichts bessers geben kan, bis ich geh von der Erden. Ach schöne Lust! ach süsse Freud! da du und ich, wir, JEsu, beyd, zusammen kommen werden: Denn werd ich, HErr, und all' das Mein geschickter zur Vergeltung seyn.

5. Führ aber du mich, o mein Hort, hieben in deiner Unschuld fort, und laß mich unterdessen nie deines Leidens, deiner Pein, und was wir hiefür schuldig seyn, nie JEsu, nie vergessen. So werd ich dir und all' das Mein, gefällig zur Vergeltung seyn. Joh. Röling.

Mel. Herzlich thut mich verl.

127. Weg, Welt! mit deinen Freuden, und was dir wohl gefällt, dein JEsus muß jetzt leiden, der sich zum Opfer stellt: Entfernet euch, ihr Lüste! der HErr trägt Qvaal und Pein, wie kan der Knecht ein Christe, und doch jetzt frölich seyn?

2. Ach, seht sein Seelenschrecken er wird im Tod betrübt, und muß den Zornkelch schmecken, den ihm sein Vater giebt: Seht, wie er uns zu gute selbst mit dem Tode ringt, und wie sein Schweiß vom Blute durch das Gesichte dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Fesseln an, ach, unsre Missethaten die haben das gethan.

Er lässet sich verklagen, er wird verhöhnt, verspeyt, verspottet und geschlagen, der HErr der Herrlichkeit.

4. Man setzt dir, GOttes Sohne, mit Geisseln grausam zu, du trägst die Dornenkrone, du Himmelskönig, du! Du wirst ans Creutz geheftet, das du getragen hast; doch, was dich mehr entkräftet, das ist die Sündenlast.

5. Wer hätte unter Mördern die Unschuld doch gesucht? Den Segen zu befördern wirst du von GOtt verflucht. Die dich zu Boden treten, von den'n dir Weh geschicht, für diese willst du beten, von Rache weist du nicht.

6. Dein Durst, du Lebensquelle, geht auf mein Seelenheil. Du fühlest Tod und Hölle, das Leben ist mein Theil: du wirst von GOtt verlassen, damit er bey mir sey; und weil du mußt erblassen, bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgestreckten Hände sind gegen mich gewandt, du neigst das Haupt am Ende, das ist ein Liebespfand. Ich seh in deinem Streite die Ruhe für den Schmerz, und in der offnen Seite, HErr JEsu in dein Herz.

8. Die Welt mag voller Freuden hin nach der Hölle gehn; ich will bey JEsu Leiden und seinem Creutze stehn. O JEsu, deine Liebe trieb dich in Tod und Grab; drum stirbt aus gleichem Triebe mein Herz sich selber ab.

II. Ueber das innerliche Leiden Christi.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

128. Hier liegt mein Heiland in dem Garten auf seinem heilgen Angesicht, belegt mit vielen Leidensarten für meinen Schmerz und Sündengicht. Angst, Noth, und was den Sinn erschreckt, hat seine Seele ganz bedeckt.

2. Er klagt, er zagt, er betet, trauret, und rufet seinen Jüngern zu: Bleibt hier, damit ihr wacht und dauret, was gebet ihr euch itzt zur Ruh? da bey der Sündenlast der Welt ihm Herz und Muth, und Geist entfällt.

3. Ach, meine Seel ist hoch betrübet, betrübt bis in den bittern Tod! ach, daß ihr Jünger munter bliebet, und wacht mit mir in dieser Noth! Ihr seyd verirrten Schaafen gleich, und schlummert doch; besinnet euch!

4. Ich, euer Hirt werd itzt geschlagen, und euch ihr Schaafe meiner Heerd, euch wird die Angst zerstreuet jagen, wenn ich von euch gerissen werd. Dringt wachsam ins Gebet hinein, um in Versuchung stark zu seyn.

5. Es liegt mein JEsus auf der Erden, ruft: Vater, kan es möglich seyn, so laß von mir genommen werden des bittern Kelches herbe Pein; doch hast du ihn mir angefüllt, so trink ich ihn, wie du es willt.

6. Ich seh ihn mit dem Tode ringen, und matt im dicken Schweisse stehn, ich seh Blutstropfen aus ihm dringen, so aus dem heil'gen Leibe gehn, sein Angstschweiß hat ihn ganz entstellt, der Strömen gleich zur Erde fällt.

7. Ach, meine Sünd, ach mein Verüben, mein' Unart und erbosste Schuld, die habens leider, so getrieben, daß ich entfernt von GOttes Huld, sollt leiden ohne Zeit und Zahl, des andern Todes Pein und Qvaal.

8. Mein treuer Heiland aber wachet und tilgt die Handschrift, die mich bindt, die mich dem Tode zinsbar machet, so, daß mein Herz nun frey sich findt. Das Lösegeld wo-

wodurch ers thut, ist sein vollgültig Opferblut.

9. Das Angstbad, so mir war gesetzet, der Kelch der mir war eingeschenkt, hat seinen heilgen Leib genetzet, und seinen Geist mit Schmerz getränkt, weil er in GOttes Blutgericht, zur Bürgschaft sich für mich verpflicht.

10. Was Adam dort am Baum empfangen, das Gartengift, der Sündensaft, und das, was ich dazu begangen, ermattet meines JEsu Kraft: des Aepfels lüsternen Genuß, hier JEsus schmachtend büssen muß.

11. Hiedurch hat er des Zornes Feuer, bey seinem Vater nun gedämpft, die Macht dem Höllenungeheuer in seiner Angst ganz abgekämpft, und mir durch seines Blutes Kraft den Freybrief aller Schuld verschaft.

12. HErr JEsu, laß dein Angst, dein Schwitzen, und deinen drauf erfolgten Tod, mich für der Macht der Sünden schützen, in meiner letzten Seelennoth; Ja denn laß deiner Seelen Pein, das Labsal meines Herzens seyn.

M. S. H. Z. W.

In voriger Melodey.

129. Kommt an der Tod, da ich soll ringen, da ist zwar meiner Seelen bang; jedoch, getrost, es muß gelingen, weil JEsus mit dem Tod auch rang. Dein Ringen JEsu, mit dem Tod, erhalte mich in Todesnoth.

2. Der Sünden Heer, des Richters Strenge, der Höllen Glut, des Todes Grauß, die treiben mich, ach, in die Enge; mein JEsus hält sie für mich aus. Dein Ringen, JEsu, mit dem Tod, errettet mich in Todesnoth.

3. Hier lieg ich armer Wurm, und bete, ach kämpfet betend doch mit mir, daß JEsus meine Seele rette, und mich hindurch im Glauben führ. Dein Ringen JEsu, mit dem Tod, reiß mich aus aller Todesnoth.

4. So, JEsu, werd ich nicht erliegen, in dich hüll ich mich gläubig ein. Wer mit dir ringt, wird mit dir siegen, der Tod wird itzt verschlungen seyn. Dein Ringen, JEsu, mit dem Tod, hat es vollbracht; es hat nicht Noth.

Mel. Wacht auf! ruft uns die.

130. O mein Bürge, der unschuldig, o Hoherpriester, der geduldig, o unbeflecktes GOtteslamm, du, du trägest die Beschwerden, die Straf und Schuld der ganzen Erden, versöhnst die Welt am Creutzesstamm: Mein Herz zerfließt in mir, von Herzen dank ich dir, Herzensjesu, du opferst dich, zuvor für mich, nun opfert dir mein Herze sich.

2. Ach ich danke dir mit Freuden, für all dein allerheiligst Leiden, für deine grosse Traurigkeit. Nur auf dich fiel unser Zittern, Furcht, Angst, Beklemmung und Erschüttern, und aller Sünder Herzeleid; hast bis zum Tod geliebt, warst bis zum Tod betrübt. Banger JEsu! o welche Prob! jedoch, GOttlob! mit Zittern freu ich mich darob.

3. Ach mein HErr, wer kan erzählen die Angst der höchstbetrübten Seelen, wer weiß die Qvaal von deinem Geist? Ach du leidest mehr von innen, als wir begreifen und ersinnen, weil alles unbegreiflich heißt. O grosse Seelennoth! O Zweykampf mit dem Tod! Blut'ger JEsu! wie fasse ich, o Blutschweiß! dich mit dankbarem Gemüth in mich!

4. Um des Adams Lust zu büssen, hast du den Tod selbst schmecken müssen, der nahm dir allen Lebenssaft. Du, du mußtest aller Sün-

den, des Todes Stachel selbst empfinden, du fühltest alle Todeskraft, trugst Dräuen, Angst und Fluch aus dem Gesetzesbuch. Starker JEsu! nun bin ich frey, und sing dabey mit Jauchzen in dein Angstgeschrey.

5. Du brachst aus in viele Thränen; mit welcher Macht, mit was vor Sehnen, warfst du dich auf dein Angesicht? Du, du fielest gar zur Erden um recht als wie ein Wurm zu werden, zerquetscht von GOttes Zorngericht. Du opferst dich ganz still, nur wie dein Vater will. Nied'rger JEsu! ich fall auf Knien, auch zu dir hin, zum Zeugniß, daß ich dankbar bin.

6. O ihr unbefleckten Glieder! o heiligst Opfer für die Brüder, o zartes Herz! o reine Brust! O wie müßt ihr für mich büssen O würdigst Haupt, von Dorn'n zerrissen! Wie qvält dich meine Sündenlust! O schönstes Angesicht, wie bist du zugericht? Zartster JEsu, nimm, was ich bin, Leib, Seel und Sinn zum Dienst und Dank auf ewig hin.

7. GOtt, GOtt selbst der HErr der Trohnen, will seines ein'gen Sohns nicht schonen, auch mit dem kleinsten Schmerzen nicht. Mit den Schmerzen in der Seelen, mit äusserlichen Leibesqvälen trift ihn das göttliche Gericht: So wird, was sündlich ist, vollkommen abgebüßt, frommer JEsu! nun hab ich Ruh; ach richte du mein Herz zum Dank auf ewig zu.

8. Ach mein GOtt, wie groß und strenge ist über unsrer Sünden Menge dein Eifer, dein erschrecklich Recht! du schlägst selbst den Sohn der Liebe, (o unausdenklich zarte Triebe!) des Höchsten Sohn stirbt für den Knecht! o seltne Liebesglut! mich kauft mein GOtt mit Blut. O mein JEsu! ja du bist mein, laß auch in Pein, mich froh, getreu und dankbar seyn. *M.* Phil. Friedr. Hiller.

III. Ueber das äusserliche Leiden Christi

Mel. Ach GOtt und HErr.

131. Ach, was für Pein, mein JEsulein, hat dein Leib tragen müssen, da du aus Huld die fremde Schuld für mich hast wollen büssen?

2. Ach, ist das recht, daß dich dein Knecht, den dein Herz hat geliebet, verrathen hat? O böse That an meinem HErrn verübet!

3. Ja deine Sünd, o Menschenkind, die haben mich verrathen. GOtt giebt mich hin, dir zum Gewinn für deine Missethaten.

4. Ach, welchen Spott hast du, mein GOtt, mit Schmach in dich gefressen. Groß ist der Schmerz, hat denn das Herz des Vaters dich vergessen?

5. Ja deine Sünd, o Menschenkind mir solche Schmach anlegen: der Spott ist mein, die Ehr ist dein, ich leid um deinetwegen.

6. Dein Angesicht, das Gnadenlicht, mit Speichel wird beschmissen, die Dornenkron hat dir mit Hohn das heil'ge Haupt zerrissen.

7. Ja deine Sünd, o Menschenkind, die haben mich verspeyet. Des Höchsten Sohn, kriegt diesen Lohn, weil er den Knecht befreyet.

8. Mit Geisseln sie, wie auf ein Vieh, auf GOttes Lämmlein schlagen, die Creutzeslast du selber hast zum Tode müssen tragen.

9. Ja deine Sünd, o Menschenkind, die bringen solche Schläge, weil ich für dich die Last auf mich, nach Isaacs Vorbild lege.

10. O schwerer Stand, die weiche Hand mit Nägeln wird durchgraben, der zarte Fuß Blut geben muß, wie must du Schmerzen haben?

11. Ja

11. Ja deine Sünd, o Menſchenkind, die ſchlagen ſolche Wunden. Dein Hand und Fuß, wenn du thuſt Buß, hat Ruhe hier gefunden.

12. Es folgt noch mehr, ein ſcharfer Speer durch ſeine Seite dringet. Die Waſſerfluth mit rothem Blut aus meinem JEſu ſpringet.

13. Ja deine Sünd, o Menſchenkind, die haben mich geſtochen. Durch mich iſt hier die Gnadenthür zum Himmel aufgebrochen.

14. Hier will ich ſeyn, o JEſulein, und Herz auf Herze drücken; ich bin nun frey, mein Herz iſt treu, ich lieg auf deinem Rücken.

15. So hat nun dich der Schlangenſtich nach GOttes Wort getroffen, nun iſt der Zorn gelöſcht, der Born der Gnaden ſtehet offen.

16. Hier iſt das Blut, ſo mir zu gut aus deiner Seit gefloſſen, mein Herz ſoll ſeyn, o Brüderlein, in dein Herz eingeſchloſſen.

D. Joh. Maukiſch.

In eigner Melodey.

132. Chriſtus, der uns ſeelig macht, kein Bös hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt vor gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt: wie dann die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tagesſtund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder dargeſtellt, Pilato, dem Heiden, der Ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, Ihn derhalben von ſich ſandt, zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttesſohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Kron von Dornen zerriſſen; gekleidet zu Hohn und Spott; ward auch ſehr geſchlagen, und das Creutz zu ſeinem Tod mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Creutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß; betet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchreyt zur neunten Stund, klaget ſich verlaſſen; bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eſſig gelaſſen, da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklöbet.

6. Da man hat zur Veſperzeit, die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit, mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſerut willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEſus vom Creutzesſtamm, durch Joſeph genommen, herrlich nach jüdiſcher Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Chriſte, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all' Untugend meiden; deinen Tod und ſein Urſach, fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken.

Michael Weiß.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

133. Frommes Lamm! durch deſſen Wunden unſer Heil wird feſt geſetzt: Ach! wie hart wirſt du gebunden und dein heil'ger Leib verletzt! deiner Henker ſtrenge Hände wiſſen in der Wuth kein Ende: Und du giebſt mit ſtillem Sinn dich in ihre Feſſeln hin.

2. Mehr als zehen Legionen derer, die um jenen Thron deines groſſen Vaters wohnen, ſtehn bereit, o Menſchenſohn! deine Ket-

ten zu zerschlagen, deine Feinde zu verjagen: Aber du verlangst es nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Du bist selber reich an Stärke, Kraft und Allmacht wohnt bey dir, aber hier in diesem Werke geht Gedult der Allmacht für: denn sonst müßten Band und Schlingen, wie des Simsons Stricke springen, und dein heller GOttesstrahl stürzen deiner Feinde Zahl.

4. Frommes Lamm! um meinent willen streckst du deine Hände dar: Um die Schriften zu erfüllen, läßt du von der frechen Schaar allen Frevel an dir üben: Und dein unvergleichlich Lieben nimmt die Fesseln willig an, die es doch vermeiden kan.

5. Alles, was du ausgestanden, ist zu meinem Trost geschehn: Und die Schmach von deinen Banden macht, daß ich kan ledig gehn. Da man dich gefangen führet, bleib ich frey und unberühret; weil du deiner Ketten Last mir zu gut getragen hast.

6. Habe Dank für diese Güte: Gib nun deinen Banden Kraft, und befreye mein Gemüthe ganz von schnöder Sünden Haft: daß ich mich von ihren Stricken lasse nimmermehr berücken; daß ich von der Sünde frey, dir zum Dienst verbunden sey.

7. Laß in meinen Lebenstagen den durch dich erlösten Geist keine andre Bande tragen, als die du mich tragen heißt: Banden deiner Furcht und Liebe legen meinem Fleischestriebe deine Liebesseile an, daß ich dir nachwandeln kan.

8. Soll ich einst die Ehr erlangen, daß ich deines Geistes voll, auch in andern Fesseln prangen, und für dich hie leiden soll; Ach, so laß mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden, ja in aller Todespein ein dir gleiches Lämmlein seyn.

IV. Ueber das Leiden Christi vor dem geistlichen Gerichte.

Mel. JEsu deine tiefe Wunden.

134. Falsche Zeugen, falsche Zungen klagen dich, mein JEsu! an, die man nur darzu gedungen, die dem Satan zugethan. Satan selbst verläumdte dich, bis er schimpflich von dir wich: und so hilfst du noch in Gnaden, dem der Satan sucht zu schaden.

2. Laß es mich, wie du, HErr leiden, wenn die böse Zunge sticht: Laß mich alles das vermeiden, was ein Lügner von mir spricht. Laß mich ohne Heucheley, voll Gerechtigkeit und Treu, Wahrheit stets im Munde führen, und die Zunge wohl regieren.

3. Laß mich alle Falschheit hassen, laß mich, allen Lügen feind, das Verläumden unterlassen, daß mein Mund der Wahrheit Freund ist und bleibt, und im Gericht nie ein falsches Zeugniß spricht; Weil die Falschheit unterlieget, und die Wahrheit endlich sieget.

4. JEsu! wenn ich auch hier leide falscher Leute Schandgedicht; sey dein Leiden meine Freude. Muß ich dort vor dein Gericht, dem man nicht entgehen kan: Ach! so sieh mich gnädig an, was mich dort könt überzeugen, laß durch dein Verdienst, HErr, schweigen.

Mel. Meinen JEsum laß ich.

135. Liebster Heiland, bist du mein? Ach, so schenke mir dein Leiden, ich muß auch gestorben seyn, und dein Tod gehört uns beyden. Darum rechne mir es an, was du selber hast gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß, hilf doch ihren Rachen stopfen; Und von deinem Todesschweiß gib mir die blutrothen Tropfen,

daß

daß sie künftig auch einmal lindern meine Todesqvaal.

3. Nimm die Ketten und das Band, wenn mich deine Feinde binden, und zerreiß mit starker Hand das Gefängnis meiner Sünden, daß ich ewig loß und frey unter allen Feinden sey.

4. Aller Schriftgelehrten Rath suchet lauter falsche Klagen: Was mein Herz verbrochen hat, will ich ungeheissen sagen. Hilf mir nur auf deinem Thron, o du grosser GOttessohn!

5. Petri Mund verläugnet dich aber uns wirst du bekennen. Drum erlaube, daß ich mich darf nach deinem Nahmen nennen: So will ich denn ganz allein dein, und keines andern seyn.

6. O du Wunder der Gedult! wende von mir GOttes Rache: denn du leidest ohne Schuld; hilf nun auch der bösen Sache, und vertritt mich im Gericht, wenn mir GOtt das Urtheil spricht.

7. Züchtige mein Fleisch und Blut, wie sie dich mit Geisseln schlagen, kröne mich mit deinem Gut; hilf mir auch mein Creutz ertragen, und so oft ich denk an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bey mir allen Schmerz, den du selber hast empfunden. Labe mein verschmacht'tes Herz, heile mich durch deine Wunden. Wasche mich mit deinem Blut, creutzige den bösen Muth.

9. Mein GOtt! mein GOtt! laß mich nicht. Ich befehl am letzten Ende, mit gewisser Zuversicht, meinen Geist in deine Hände. Hilf mir sagen: Gute Nacht! GOtt sey Lob! es ist vollbracht!

M. Casp. Neumann.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

136. Was für Schande, was für Spott, was für Lästrung muß er tragen, GOttes Sohn, der wahre GOtt! ach wie wird sein Haupt zerschlagen! der verbundnen Augen Licht schont kein frevler Diener nicht.

2. Wölfe zerren dieses Lamm, Mörder schlagen den Geliebten. Unsrer Seelen Bräutigam wird das Haupt der Hochbetrübten. Seht der Schergen freche Schaar schlagen, raufen Haupt und Haar.

3. Meine Sinne können nicht allen Schimpf und Hohn erdenken, welche dich, o Lebenslicht, Sonne der Betrübten, kränken. Ach in dieser Trauernacht stürmt auf dich der Höllen Macht!

4. Dieses alles hast du zwar, liebster Heiland, ausgestanden, von der Kriegesknechte Schaar, die dich hielt in harten Banden aber bey der Tyranney war ich Armer mit dabey.

5. Strafe nicht in deinem Grimm meine schwere Missethaten; Höre meines Weinens Stimm. Ach wo bin ich hingerathen? Was hab ich an dem verübt, der mich hat so treu geliebt.

6. Hab ich zu der bösen Rott und zu Spöttern mich gesellet: Ach so gib nunmehr, o GOtt, daß dies ganz sey abgestellet: Hinfort halt ich mich zu dir; Treuer JEsu, hilf du mir!

V. Von Petri Fall.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

137. HErr JEsu, ach, wie schmerzt dich das, dein Petrus, der sich so vermaß, mit dir in Tod zu gehen, verläugnet dich zum drittenmal! Hast du wohl aber solche Quaal für mich nicht auszustehen?

2. Hab ich dir oft nicht angelobt wann alles gleich dawider tobt, an deinem Wort zu halten? Wie wird dann nun die Pflicht erfüllt? Ach,

eh

eh es Leib und Leben gilt, will meine Treu erkalten.

3. Du sanftes Lamm, du starker Leu, hier stehst und red'st du ohne Scheu, verträgest Hohn und Schläge: Dein Petrus, ach, der liegt dir an, er fühlt es jetzt, was er gethan, dein Anblick macht ihn rege.

4. O Liebe! blick auch mir ins Herz, schmelz mich in Trähnen, Reu und Schmerz von wegen meiner Schulden. Druck deine Wahrheit mir recht ein, daß ich davon kan Zeuge seyn, und lehr mich alles dulden.

Mel: Christus, der uns seelig.

138. Schlage, JESU, an mein Herz, rühre mein Gewissen, damit aus dem Sündenschmerz heisse Trähnen fliessen; blicke mich wie Petrum an, daß ich in mich schlage, daß ich mag gedenken dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch der Glocken Schall aus dem Schlaf der Sünden, laß für meinen Sündenfall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf, meinen Glauben stärke, daß mein ganzer Lebenslauf sey voll Tugendwerke.

3. Zeig dich mir, HErr JEsu Christ, wie du warst gebunden, wie sehr du gemartert bist, mit so vielen Wunden, daß ich auch zur Herrlichkeit durch viel Trübsal gehe, und nach überstandnem Streit, dich mein JEsu! sehe.

4. Dein Blut sey mein Lebenssaft, und mein Trost im Leiden, meiner Seelen Stärk und Kraft, so sterb ich mit Freuden. In der Stunde letzter Noth wollst du mein gedenken, und ein seelig End, o GOtt! mir durch Christum schenken.

V. L. Megander.

VI. Ueber das Leiden Christi vor dem weltlichen Gerichte.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

139. Gebundner JESU, jene Stricke, womit man dir die Hände band, versprechen mir ein ewig Glücke, und sind mir ein Versichrungspfand, daß ich nun von der Sclaverey der Höllen ganz erlöset sey.

2. Entblößter JEsu, deiner Glieder bejammernswerthe Pein und Schmach giebt mir die Ehre reichlich wieder, die mir von Adam her gebrach. Ich bin bloß von Gerechtigkeit, drum wird dein Spott mein Ehrenkleid.

3. Gestäupter JESU, jene Schläge, die dein gestäupter Rücken fühlt, die zeigen, wenn ich sie erwäge, was schon auf mich war abgezielt. Ich sollt der Höllen Straf und Pein auf ewig unterworfen seyn.

4. Ach blut'ger JEsu, deine Liebe, ist wahrlich groß, ja wundergroß, du machst mich frey aus reinem Triebe, du deckst mich liebreich, da ich bloß. Ja du vergiessest nur dein Blut, mein Heiland, mir, ja mir zu gut.

5. Geduldger JEsu, wann ich leide, so gib mir auch durch deine Huld, daß meinen Geist dein Beyspiel weide, und leit ihn liebreich zur Gedult, daß er dir auf der Schmerzensbahn mit stiller Sanftmuth folgen kan.

6. Getreuer JEsu, wenn ich sterbe, so gib, daß ich den matten Geist mit deinem Blute lab und färbe, das dir die Geissel jetzt entreißt. So geh ich ein zur Ewigkeit, wo keine Marter ferner dräut.

Mel. O GOtt du frommer G.

140. Seht, welch ein Mensch ist das! Ihr Menschen

schen kommt zusammen; ihr Ungerechten, seht die Unschuld hier verdammen; ihr Sünder, merket auf, hier bebt die Heiligkeit; ihr Höllenkinder, weint, der Sohn des Höchsten schreyt.

2. Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke voller Trähnen! o Antlitz voller Schmach! o Lippen voller Sehnen! o Haupt voll Todesschweiß! o Backen voller Koth! o Herze voller Blut! o Leib voll Noth im Tod.

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach seht in seine Wunden; habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligen gebunden? sind eure Lüste nicht die Dornen, die er trägt? ists eure Bosheit nicht, die ihn ans Creutze schlägt?

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, opfert Trähnenfluthen; denn eure Blutschuld macht das Herze JEsu bluten: geht nicht vorüber hier, wo Schmerzen über Schmerz; seht durch die ofne Brust in eures JEsu Herz.

5. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, was dir, du Menschenfreund durch Menschen ist geschehen. So lang ein Auge blickt, so lange soll die Pein, die du für uns erträgst, auch unvergessen seyn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach sieh uns auch in Gnaden, wenn wir uns voller Buß in Jammerträhnen baden: so laß dein Blick vom Creutz in unsre Seele gehn, und dein vergoßnes Blut für uns im Mittel stehn.

7. Seht, welch ein Mensch ist das! So werden wir dich schauen und unsern ganzen Trost in deine Wunden bauen. Wenn sich dein Haupt nun neigt, so sterben wir mit dir; wenn unser Auge bricht, so leben wir dafür.

Benj. Schmolcke.

Mel. JEsu, deine tiefe Wunden.

141. Unser Heiland steht gebunden, voller Striemen, voller Blut, und fühlt so viel neue Wunden, als der Kriegsknecht Streiche thut. Seht, was seine Liebe kan! und wir denken kaum daran, daß er wegen unsrer Schulden dieses alles muß erdulden.

2. Da die Welt in Seide pranget, steht ihr König nackt und bloß; da er anders nichts verlanget, als uns in des Vaters Schooß dermaleins zu führen ein, lassen wir vom eitlen Schein, lieber als von seinen Schlägen, unsern schnöden Sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heil der Armen, deiner blutgen Striemen Werth, was dadurch für ein Erbarmen und für Trost mir wiederfährt; daß dein Blut so von dir fleußt, ein bewährter Balsam heißt, der die alte Sündenbeulen kan mit einem Tropfen heilen.

4. Laß in Reu mich mit empfinden, wie dich deine Geissel schmerzt. Wann mein Herz durch schwere Sünden, JEsu, deine Gunst verscherzt: schone meines Rückens nicht; doch verbirg nicht dein Gesicht, wann von deinen Strafe-Ruthen gar zu sehr die Wunden bluten.

5. Wann ich nach dem alten Bunde, und dem allgemeinen Schluß, endlich in der letzten Stunde mit dem Tode kämpfen muß, dann, o HErr, so zeige bald mir die tröstliche Gestalt, wie vom Haupt bis zu den Füssen deine Purpurströme fliessen.

6. Laß die Säule, die dich hielte, als dein Leib vor grosser Pein keine Lebenskräfte fühlte, mir die Flammensäule seyn, die mich durch das todte Meer, und der Teufel finstres Heer, wann ich soll mit ihnen streiten,

Nr. 1. Inschrift auf der Glocke im Thurme der Kirche zu Ober-Ingelheim.

Nr. 2. Inschrift auf der Glocke im Thurme der Kirche zu Nieder-Ingelheim.

Ein Kind, das sich nicht gehorsam zeigt, wird nicht gesegnet.

Schrift, die Schrift, die Schrift, die

mein Goel hat bezahlet: Nun bin ich los, mein Glaube gilt, wenn das Gesetz gleich droht und schilt, wenn Sünd und Hölle prahlet.

4. Ich trinke deinen Purpursaft, und ziehe neue Lebenskraft aus meines GOttes Wunden. Mein Arzt, du gabst dich willig hin, daß mein verderbtes Herz und Sinn geheilt sey und verbunden. Die Myrrhen, die mein JEsus brach in seiner Marter, Angst und Schmach, die kommen mir zu gute. Der Balsam, der am Creutze quillt, erquicket mich, wann ich werd erfüllt mit dem hochtheuren Blute.

5. Ich folge dir durch Tod und Leid, o Herzog meiner Seeligkeit, nichts soll mich von dir trennen. Du gehst den engen Weg voran, dein Creutzestod macht ohne Bahn den Seelen, die dich kennen: Ach JEsu, deine höchste Treu macht, daß mir nichts unmöglich sey, da du für mich gestorben: Ich schene nicht den Märtertod, und bin gewiß in aller Noth; wer glaubt, ist unverdorben.

6. Sieh auch auf mich o GOttes lamm! ach küsse mich mein Bräutigam, und gib dich mir mein Leben: mein Seelenarzt kommt heim mich, mein Herzog ich erkenne dich, ach laß mich an dir kleben. In Christi Leiden lebt mein Geist, die Liebe JEsu wird gepreist, mein Glaube soll hier erben, die Hoffnung zeigt mir Hülf und Rath, Gehorsam folge in der That: So will ich leben; sterben.

D. M. E. Löscher.

Mel. Liebster JEsu wir sind hier.

148. Meine Seel ermuntre dich, deines JEsu Lieb bedenke, wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke. Ach, erwäg die große Treue, und dich deines JEsu freue.

2. Sieh, der wahre GOttessohn ist für dich ans Holz gehänget, sein Haupt trägt die Dornenkron, sein Leib ist mit Blut vermenget; Er läßt sich für dich verwunden. Wo ist größre Lieb gefunden?

3. Da du sollest grosse Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verstossen seyn wegen vieler Sündenfällen: träget JEsus deine Sünden, und läßt dich viel Gnade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines GOttes Zorn und Rache. Er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache: Sünde, Teufel, Tod unschränket, und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Wie sollst du dich recht anstellen? JEsu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen: Denke drauf, was dir obliegt, gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das geringste nur vergelten, er verbindt mich all zu sehr; meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen; mein Schluß sey nun fest gerichtet, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEsum suche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden! weg von mir, ich kan euch an mir nicht leiden: eitrent wegen müßt ich hier und dort von dem seyn gescheiden, ohne welchem ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEsu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden. *

* Das heißt: Dir zu Liebe das Böse zu meiden.

Ende van de Tweede Deel.

Verbeteringhen.

Op de 1. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 2. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 3. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 4. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 5. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 6. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 7. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 8. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 9. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 10. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 11. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 12. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 13. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 14. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 15. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 16. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 17. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 18. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 19. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 20. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 21. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 22. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 23. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 24. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 25. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 26. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 27. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 28. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 29. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 30. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 31. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 32. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 33. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 34. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 35. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 36. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 37. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 38. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 39. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 40. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 41. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 42. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 43. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 44. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 45. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 46. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 47. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 48. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 49. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 50. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 51. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 52. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 53. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 54. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 55. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 56. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 57. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 58. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 59. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 60. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 61. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 62. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 63. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 64. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 65. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 66. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 67. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 68. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 69. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 70. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 71. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 72. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 73. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 74. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 75. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 76. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 77. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 78. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 79. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 80. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 81. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.
Op de 82. Bladt, 1. Blat, staet Ghedruckt, lees Ghedruckt.

Jhesus Christus / Sohn Gottes / Erlöser der Welt / Jn dem Jahr / nach seiner Geburt / 1500. / Jahr / Jst dieses Creutz / gesetzet worden / Jhm zu Ehren / Und zu Lob / Allen Christen / Menschen / Zu Trost / Und Allen / Sündern / Zu Gnaden / Amen.

Jn dem Jahr 1500. ist dieses Creutz

schöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern qvillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen, so übel zugericht? du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget, das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büssen, an Händen und an Füssen, gebunden in der Höll; die Geissеln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten die mich drücken viel schwerer als ein Stein. Du wirst ein Fluch; dagegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerze muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld; mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Gedult.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen von solchem Ungeheur: mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe, o unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin mein Heil verbunden all Augenblick und Stunden dir über hoch und sehr; was Seel und Leib vermögen, das soll ich billig legen, allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben in diesem armen Leben: Eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seel sich scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch, wo ich sey: es soll mir seyn ein Spiegel, der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn; wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren, mit stillem sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken so die Bosheit thut.

14. Wann böse Zungen stechen, mir Glimpf und Nahmen brechen: so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Creutz mich schlagen mit dir, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stehnen, und die viel tausend Trähnen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende, in deinen Schooß und Hände, begleiten zu der ew'gen Ruh. P. Gerhard.

Mel. O GOtt du frommer G.

154. Sieh an, o Mensch, wie GOtt und Mensch ans Creutz geschlagen, durch dessen Macht sonst wird die ganze Welt getragen: der aller Menschen Schaar den Brunn des Lebens schenkt, ist dürstig, wird für dich mit Galle selbst getränkt.

2. Der alle Creatur auf seinem Boden heget, hat nicht da er für Angst, sein heilig Haupt hinleget; der allein heilig ist, der alles geben kan,

kan, wird nackend als ein Fluch, ans Creutz genagelt an.

3. Der Kron und Scepter giebt, trägt eine Dornenkrone, wird unter Mörder auch gehängt mit Schand und Hohne. Das Labsal leidet Noth, weil ihm ſelbſt Troſt gebricht, der Lebensfürſt erblaßt, im Tod kein Wort mehr ſpricht.

4. Darum bedenk, o Menſch, wie unausſprechlich Leiden empfindet GOttes Sohn, und lern die Sünden meiden. Merk und glaub feſtiglich, daß Chriſtus dir zu gut, vergoſſen mildiglich ſein werthes theures Blut.

D. Joh. Olearius.

X. Von den Wunden JESU.

Mel. O Haupt, voll Blut und.

155. HErr! aller Liebe Spiegel, du Muſter aller Huld, hingſt auf dem Marterhügel zum Vorbild der Gedult: Weil du um meinetwillen, getreuſter JEſu Chriſt, des Vaters Zorn zu ſtillen, ſo hart geſchlagen biſt.

2. Du zeigteſt deinem Jünger den Leib, der Wunden trägt, ſo daß er ſelbſt die Finger in deine Seite legt. Jedoch hat dieſes Glücke dein Thomas nicht allein, mein Glaube wirft die Blicke auch in die Seit' hinein.

3. Mein Glaube ſtreckt die Hände noch jetzt nach deiner Hand, bis ſich mein Zweifel wende durch ſolch ein ſichtbar Pfand. Da find ich dich ſo günſtig, ſo zärtlich, ſo getreu; da find ich wie ſo brünſtig des Heilands Liebe ſey.

4. Ach bringe doch mir Armen ſolch eine Einſicht bey, wie innig dein Erbarmen zu allen Menſchen ſey. Die Wunden ſind ein Siegel, ein Zeugnis deiner Gunſt, ein unbefleckter Spiegel der reinſten Liebesbrunſt.

5. Ach, drücke deine Wunden in meinem Herzen an, daß ich zu allen Stunden ſolch Siegel haben kan; weil du als deinen Lieben, mich an dem Marterpfahl, in Hand und Herz geſchrieben, durch deiner Wunden Maal.

6. Die Wunden ſind jetzunder mir die Verſichrungsſchrift, was GOtt vor blutge Wunder der größten Liebe ſtift. Die Schuld iſt ganz entrichtet, und mein Gewiſſen ſtill: weil GOtt ſich ſo verpflichtet, daß er mich lieben will.

7. Die Handſchrift iſt entkräftet, die zur Verzweiflung trieb, es iſt ans Creutz geheftet, was das Geſetze ſchrieb. GOtt ſetzt von ſeinem Lieben die andre Handſchrift hin, es iſt mit Blut geſchrieben, daß ich erlöſet bin.

8. Die Handſchrift iſt gegeben, mein JEſus liebet mich, ſo lang er nun wird leben, das iſt: auf ewiglich: Dieß gründet mein Vertrauen, mein JEſus ſtirbt nicht mehr. Ach daß ich ihn zu ſchauen ſchon in dem Himmel wär.

M. P. F. Hiller.

Mel. Herzliebſter JEſu was.

156. Ich danke dir in glaubensvoller Reue, du Wunder-GOtt der unerhörten Treue, für deinen Rath der unerforſchten Triebe, und ſüſſen Liebe.

2. Du ſaheſt wohl die Laſten die mich drücken, du nahmeſt ſie von meinem ſchwachen Rücken du dachteſt gleich dich eines ſolchen Armen recht zu erbarmen.

3. Dein Sohn iſts ſelbſt, der ſolche Bürde träget, du haſt ſie Ihm, dem Stärkern, aufgeleget, er trägt für mich, daß an dem Creutzesſtamme er ſie verdamme.

4. HErr JEſu Chriſt, ich preiſe deine Liebe, in der du ſtirbſt, daß ich lebendig bliebe; dein Herze brennt

nur gegen Menschenkinder, als arme Sünder.

5. Für mich, GOtt Lob! als wie für meine Brüder, für mich mein Haupt, das kleinste deiner Glieder, für mich sind dir die Glieder so zerstochen, das Herz zerbrochen.

6. Du zeigest mir die Maale deiner Wunden, da hab ich dein und mein Herz erst gefunden; da hab ich Muth und einen Grund zum Hoffen nun angetroffen.

7. Hier fließt ein Oel für die verwundte Herzen, die Balsamskraft für alle Höllenschmerzen: wer Busse thut, kan für sein arm Gewissen hier Trost geniessen.

8. Hier quillt ein Fluß den Aussatz abzubaden, ein ofner Born für allen Seelenschaden; das Opferblut zur Reinigung der Sünden ist hier zu finden.

9. Ich bitte dich, o JEsu, um dein Leiden, um deine dir für mich gespaltne Seiten, um deine Pein und unerhörte Schmerzen von ganzem Herzen:

10. Ach reinige mir Wunden, Blut und Flecken, laß sie dein Blut und deine Wunden decken; laß Lebenssaft aus deiner Seitentiefen zur Heilgung triefen.

11. HErr heile mich, sonst heilt mich nichts auf Erden; hilf mir, so wird mir recht geholfen werden; erneure du den Bund in dem Gewissen, den ich zerrissen.

12. Dir sey mein Herz zum Opfer übergeben, in deiner Furcht zu sterben und zu leben, erneure du durch wahre Busse wieder all' meine Glieder.

13. Ach, daß dein Geist doch deine blut'ge Liebe mir in mein Herz mit deinen Nägeln schriebe! besprenge mich, daß mich der Tod nicht würge, mit Blut, mein Bürge!

14. Verleihe mir, damit ich Herz und Hände zu dir erheb an meinem letzten Ende, und gib mir Ruh auch in den Todesstunden in deinen Wunden. *M.* P. F. Hiller.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

157. JEsu, deine tiefe Wunden, deine Qvaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden, Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas arges ein, denk ich bald an deine Pein die erlaubet meinem Herzen, mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut: so gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für, deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen, auf die breite Wollustbahn, da nichts ist als Jubiliren, alsdenn schau ich emsig an, deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast: so kan ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft, wann mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft; deines Trostes Süßigkeit, wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du für mich bist gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht, daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil, deine Gnade wird mir geben, Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit: so empfind ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; welch Feind

kan

kan verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden. J. Heermann.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

158. O edle Wunden! was soll ich, du grosser Richter, gegen dich, verdienen und erwarten dieweil du hier der Sünden Last so eifrig abgestrafet hast: der blut'ge Schweiß im Garten, der Dornen Schmerz, der Geissel Schmach, der rothen Striemen Ungemach, die Creutzeslast, der schnöde Tod erinnern mich, o starker GOtt! o starker GOtt, was Sünde sey, und denn darbey der strengen Strafen mancherley.

2. Ach, liebster Vater, geh doch nicht mit deinem Knechte ins Gericht, ich schrey und appellire, in wahrem Glauben, Reu und Leid, von deiner Richterstrengigkeit an deine Gnad und rühre mit Seufzen dieses Vaterherz, das in des Todes Pein und Schmerz, für meine schwere Missethat, auch seinen Sohn gegeben hat. HErr JEsu Christ, ich halte mich getrost an dich, und an dein Lieben ewiglich.

3. Du bist das theure Lösegeld, der werthe Schatz der ganzen Welt: in deinen tiefen Wunden hat mein zerknirschtes Sünderherz, von seiner Angst und Höllenschmerz erwünschte Ruh gefunden. Ist meiner Sünden keine Zahl: so ist dein theures Wundenmaal auch unermeßlich, und daß GOtt sich selber giebt dafür in Tod: HErr JEsu Christ, weil ich in dir, und du in mir, so bin ich seelig für und für.

4. Dieweil du mir dein Ehrenkleid der himmlischen Gerechtigkeit, dein ganz hochheilig Leiden mittheilest so tret ich mit dir vor deinen Vater glaubig hier, auch deiner Siegesfreuden, im Bruderrecht theilhaft zu seyn, der räumet mir in Gnaden ein die Himmelsgüter, weil er schon dich mir geschenkt, du GOttessohn. HErr JEsu Christ, weil deine Pein und Creutz ist mein, kan mir nichts mehr versaget seyn.

D. Joh. Balth. Schuppe.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

159. Seyn mir tausendmahl gegrüßet, der mich je und je geliebt, JEsu, der du selbst gebüßet, das, womit ich dich betrübt. Ach wie ist mir doch so wohl! wenn ich kniend liegen soll, an dem Creutze, da du stirbest, und umb meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und küsse, der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüsse, deiner Füß und Nägelmaal. O wer kan doch schönster Fürst! den so sehr nach uns gedürst, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin, nimm die Schmerzen, die mich qvälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht: Wird, o Arzt, dein Blut mich neßen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden, mir, HErr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden, bey mir unvergessen seyn, du bist doch mein liebstes Gut, da mein ganzes Herze ruht: Laß mich hier zu deinen Füssen, deiner Lieb und Gunst geniessen.

5. Diese Füsse will ich halten, auf das beste ich immer kan, schaue meiner Hände Falten, und mich selbsten freundlich an von dem hohen Creutzesbaum und gib meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauren schwinden: Ich, Ich tilge deine Sünden.

Paul Gerhard.

Mel. GOtt des Himmels und.

160. Wer, o JESU, deine Wunden, stets für seine Ruhstätt hält, hat den gröſsten Schatz gefunden, er verachtet diese Welt, ihm ist Sterben eine Lust, weil ihm Himmelsfreud bewuſst.

2. Nicht des Satans wüstes Schrecken, noch die grosse Stärk und List, kan ihm eine Furcht erwecken, ob sie noch so grausam ist. Christi Leide ist sein Schutz, bietet allen Feinden Trutz.

3. Nicht des frechen Todes Dräuen, kan ihn bringen in Gefahr; er darf seinen Grimm nicht scheuen, darf getrost seyn immerdar; was den Bösen Furcht einjagt, dieſs erwart't er unverzagt.

4. Nimmer kommt ihm aus dem Herzen, sein Erlöser; sein Gesicht, ist auf seine schwere Schmerzen, und das bittre Creutz gericht; JEsu Wunden und sein Blut, macht ihm einen Heldenmuth.

5. Hierin will ich ewig bleiben, spricht er: es soll keine Noth, mich aus dieser Wohnung treiben, hie kan nichts der blasse Todt, hie ist keine Sorg und Qvaal, sondern Wollust ohne Zahl.

6. Christe! laſs auch deine Wunden, mein Trost, Hülf und Rettung seyn, in den letzten Todesstunden, wieder allen Schmerz und Pein. Wer dein theures Blut auffaſst, dem ist Sterben keine Last.

M. Simon Dach.

XI. Von dem Blute JEsu.

Mel. O JEsu Christ meins.

161. HErr JEsu Christ, dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut, das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daſs ich kan vor GOtt bestehn, und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O JEsu Christe, GOttes sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron: Dein theures Blut, dein Lebenssaft giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. HErr JEsu in der letzten Noth, wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod; so laſs ja dies mein Labsal seyn: dein Blut macht mich von Sünden rein.

D. Joh. Olearius.

Mel. JEsu meine Freude.

162. JEsu liebreichst Herze, der auch noch im Schmerze seelig ist, und macht. Trost für Höllensorgen, in dir ist verborgen aller Himmel Pracht. Sammelplatz von GOttes Schatz, dann in deines Leibes Hülle wohnet alle Fülle.

2. JEsu blutge Liebe, was sind das vor Triebe? was ist das vor Treu? In den Marterstunden, auch bey Blut und Wunden wird dein Lieben neu. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod kan dich, ob du sie must leiden, doch von mir nicht scheiden.

3. GOtt mit Menschenblute, ach! auch mir zu gute lebst und stirbest du. Ist es noch zu wenig? schaut! mein Himmelskönig, thut noch dies hinzu: Er erblaſst ob meiner Last, und läſst doch noch meinem Hoffen seine Seite offen.

4. Ach hier ist zu finden, was in Angst der Sünden Trost und Labsal heiſst. Ihm schmilzt in den Flammen Saft und Blut zusammen mir zum Lebensgeist. Diese Fluth dies reine Blut kan mir alle Höllenaschen von der Seele waschen.

5. Ach wie war ich Armer dir, o mein Erbarmer! doch so herzlich lieb,

Elben Zeiten, und ihrer Geschichte, und Thaten, und Ursprung, und Herkommen, und Sprachen, und Schriften, und Gesetzen, und Gewohnheiten, und Regierungen, und Kriegen, und Bündnissen, und Verträgen, und Freundschaften, und Feindschaften, und Heyrathen, und Kindern, und Nachkommen, und Verwandtschaften, und Absterben, und Begräbnissen, und Grabmälern, und Grabschriften, und Trauergesängen, und Trauerklagen, und Trauerliedern, und Trauerspielen, und Trauerreden, und Trauerbräuchen, und Trauerkleidern, und Trauerfarben, und Trauerzeiten, und Trauerfesten, und Trauergedächtnissen, und Trauerjahren, und Trauerjahrhunderten, und Trauerjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahren, und Trauerjahrtausendjahrhunderten, und Trauerjahrtausenden, und Trauerjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausendjahrtausend

Schnauben kan mir diese Schätze rauben. In der Armuth seufze ich: JEsu Blut bereichre mich!

8. Alles, alles, was mich kränket, tilget JEsu Wundensaft; wenn der Geist damit sich tränket, fühlt er wahre Lebenskraft. Christi Blut, des GOttessohnes, meines Heils und Gnadenthrones, floß für mich so mildiglich, das stärk und verwahre mich!

9. Die erblaßten Todeszüge, die Eröfnung meiner Gruft, und daß ich erstarret liege, wann mich GOttes Stimme ruft; dies wird mich nicht furchtsam machen, Tod! der Christ kan deiner lachen, und ich glaube festiglich: JEsu Blut macht seelig mich!

10. O mein Heiland, die Gedanken gib mir immerwährend ein: so wird nie mein Glaube wanken; denn ich bin und bleibe dein. Auch selbst, wann ich werde sterben, leb ich unter GOttes Erben: da zeigt JEsus herrlich sich, dessen Blut hier tröstet mich.

M. J. C. Stemler.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

164. O theures Blut, o rothe Fluth, wie quillst du aus den Wunden, die mit unerhörter Angst JEsus hat empfunden!

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß, ich muß mit dir die Seele laben, sonsten kan sie in der Welt keinen Labsal haben.

3. Fleuß auf sie zu, und schaff ihr Ruh, wenn sie die Sünde naget, wenn sie fühlet Höllenangst, und nach Troste fraget.

4. O GOttessohn mein Gnadenthron, du stirbst, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinstock, sey eine grüne Rebe.

5. Ich Sündenknecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Seegen; denn ich bin des Höchsten Kind, meines JEsu wegen.

6. Ich danke dir, o Himmelszier, daß du für mich gelitten, daß du sterbend meinen Tod ritterlich bestritten.

7. O Pelican! o reiner Schwaan, laß solches mich bedenken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab versenken.

8. Dann leb ich wohl, gleich wie ich soll, und sterb in deinem Nahmen; komm du theures A und O! mich zu hohlen, Amen.

M. S. Dach.

XII. Ueber die sieben Worte JEsu.

Mel. Wacht auf! ruft uns die.

165. Als am Creutz mein JEsus hienge, und in das Heiligste einginge, bracht er sein eigen Blut dahin. O vollkommenes Versöhnen! die, so ihn creutzigen und höhnen, vertritt sein treuer Priestersinn. Auch ich, ich höhnte dich, ach bitte du für mich, sanfter JEsu! Vergib, verzeih, und sprich mich frey, daß ich dir herzlich dankbar sey.

2. O wahrhaftigster Versprecher wie tröstlich sprachst du zu dem Schächer, heut kommst du mit mir wo ich bin: Denke auch an mich, mein König, ich bitte dich ganz unterthänig, denk auch an mich, als wie an ihn. Im letzten Kampf und Lauf schließ mir den Himmel auf, Himmels-JEsu! dein Wort ist süß, machs mir gewiß, so dank ich dir im Paradies.

3. Noch in deiner letzten Stunde befiehlst du mit getreuem Munde Johanni deine Mutter an. Dir bin ich ja unverborgen, du wirst im Creutz auch für mich sorgen, wann mich sonst niemand trösten kan. Ich bin dir auch bekannt, dir auch mit Blut verwandt, Heiland, JEsu

su! Ich danke dir im Creutz noch hier, und einst in deinem Reich dafür.

4. Du schreyst noch vor dem Erblassen: Mein GOtt! mein GOtt! ich bin verlassen, und ach warum verläßt du mich? Ach laß doch in letzten Zügen, mein GOtt! mich nicht verlassen liegen, dann ohne dich vergehe ich: Sprich in der Todesnoth: du seyest noch mein GOtt: Helfer, JEsu! der Trost ist doch unendlich hoch, mein letztes Seufzen dank dir noch.

5. Dein Durst war recht ungewöhnlich, mein Heil! wie hat dich doch so sehnlich nach meiner Seeligkeit gedürst? Ach dein Durst sey nicht vergebens, gib, daß du mir zum Brunn des Lebens mit deiner Wunden Quellen wirst, ein Brunn, der alles stillt, der in dem Himmel qvillt. Lebens-JEsu, erqvicke mich, so preis ich dich für dies dein Dürsten ewiglich.

6. Da du nun genung zerflossen, genung des reinsten Bluts vergossen: so riefest du: Es ist vollbracht. Die Gnade ist nun verkündigt, das menschliche Geschlecht entsündigt, der Feind ist zum Triumph gemacht. Nichts fehlt nun; welche Freud! zu meiner Seeligkeit! Bürge, JEsu, du bist mein Ruhm, dein Eigenthum dankt für dies Evangelium.

7. Deiner Worte Schluß am Ende war: Vater! nun in deine Hände befehl ich sterbend meinen Geist: daß daher durch dies dein Sterben nun alles für die Himmelserben bezahlt, gebüßt, versiegelt heißt. So ist durch Tod und Grab dann alles todt und ab. Seel'ger JEsu! ich bin erfreut, in Ewigkeit; Mach mich zu deinem Dank bereit. *M.* Ph. F. Hiller.

In bekannter Melodey.

166. Da JEsus an dem Creutze stund, und ihm sein Leichnam ward verwundt so gar mit bittern Schmerzen, die sieben Wort, die JEsus sprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum ersten sprach er süßiglich zu seinem Vat'r im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergib ihn'n, Vat'r, sie wissen nicht, was sie an mir beginnen.

3. Zum andern g'denk seiner grossen Noth, laß dir die Wort nicht seyn ein Spott: Weib schau dein'n Sohn gar eben; Johannes nimm dein'r Mutter wahr, du sollst ihr eben pflegen.

4. Zum dritten g'denk der grossen Gnad, die GOtt dem Schäch'r bewiesen hat; sprach GOtt gar gnädigliche: fürwahr du wirst heut bey mir seyn, in meines Vaters Reiche.

5. Zum vierten g'denk sein'r Bitterkeit, da GOtt am heilgen Creutz ausschreyt: Mein GOtt, wie hast du mich verlassen? das Elend, das ich leiden muß, das ist ganz üb'r die maassen.

6. Nun merket, was das fünft' Wort war: Mich dürst so hart ohn Unterlaß, schrie GOtt mit lauter Stimme, das menschlich Heil thät er begehrn, der Nägel Schmerz empfinden.

7. Das sechste war ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört aus fein'm göttlichen Munde. Es ist vollbracht mein Leiden groß, wohl hie zu dieser Stunde.

8. Zum siebenden ich meine Seel, o Vater in dein' Händ befehl, an meinen letzten Zeiten, weil sie itzt von mir scheiden will nach ausgestandnem Leiden.

9. Wer GOttes Marter in Ehren hat, und oft gedenkt der sieben Wort des will GOtt eben pflegen, allhie auf Erd'n mit seiner Gnad und dort im ew'gen Leben.

Joh. Böschenstein.

Mel.

: Mel. Ach was soll ich Sünder.

167. JEsu, stell an meinem Ende mir dein heilges Antlitz dar, das mit Blut beflossen war, und die durchgegrabnen Hände: Ruf, o JEsu, ruf mir zu: Komm, hier hast du Rast und Ruh!

2. Der du Freund und Feind verbeten, selbst den grossen Zorn gestillt, das Gesetz durchaus erfüllt, laß mich deinen Tod vertreten. Reiß die Schuldenschrift entzwey, daß ich frey und ledig sey.

3. Sorge für mich auch in Nöthen, wie du deiner Mutter Last treulich übertragen hast, auch da du dich liessest tödten. Ach laß mich in aller Pein unter deiner Obacht seyn.

4. Und wenn sich will abwerts neigen meines Lebens saurer Tag, wenn ich nicht mehr sinnen mag, wollst du mir den Himmel zeigen, wie am Schächer du gethan, der du selbst bist Weg und Bahn.

5. Deines grossen Durstes Schmerzen, den du willig hast erduldt zur Verbüssung meiner Schuld, schaffe Labung meinem Herzen, wenn ich nach begangner Sünd Durst nach deiner Gnad empfind.

6. Weil dich alle Angst umfassen, weil dich Höll und Tod bekämpft, als du GOttes Zorn gedämpft: so laß mich nicht seyn verlassen: Ruf ich; ach, so schweige nicht, du, mein Leben, Trost und Licht!

7. Nun es ist, GOttlob, vollendet, alles hast du gut gemacht, und dein Leiden ganz vollbracht, GOttes Fluch und Zorn gewendet. Du, mein Heiland, hast gekriegt, überwunden und gesiegt.

8. Ey, wer wollte denn verzagen Ach, wer wollt nicht frölich seyn? JEsus nimmt den Himmel ein: Laßt uns mit ihm freudig sagen: Vater, endet sich mein Lauf, so nimm meinen Geist auch auf.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

168. Mein GOtt, du wirst mich nicht verlassen, denn ich verlasse mich auf dich; du solltest mich zwar billig hassen, dieweil ich oftmals freventlich mein weltgesinntes Herz verstockt, ob du mich gleich zu dir gelockt.

2. Doch sieh, ich bitte meine Sünden dir demuthsvoll mit Trähnen ab. Laß mich in JEsu Gnade finden, in JEsu, der sich für mich gab, und mir bey dir die Gnad erwarb, als er am Creutze für mich starb.

3. Da konnte sich sein Herz nicht fassen. Mein GOtt! mein GOtt! hieß da sein Wort; ach! warum hast du mich verlassen? dein süsser Trost weicht gänzlich fort. Ach, das ist Angst, ja Höllenpein, von GOtt, von GOtt verlassen seyn!

4. Nun, Vater! höre, was ich bitte, ich bitte um dies Angstgeschrey, und das, was JEsus damals litte, frey mir in meinen Nöthen bey; du weißt gar wohl, was mir gebricht, verlaß, verlaß, verlaß mich nicht.

5. Verlaß mich nicht an meiner Seele! wann sie Tod, Sünd und Teufel schreckt; ach salbe sie mit Freudenöle, das Trost und Muth in ihr erweckt. Versichre mich durch deinen Geist, daß du mein GOtt und Vater seyst.

6. Verlaß mich nicht an meinem Leibe! an dem sich nichts gesundes findt. Mein Vater und mein Arzt verschreibe mir Mittel, die mir heilsam sind, und brauch ich was, so lege du der Arzney deinen Segen zu.

7. Verlaß mich nicht in meinem Glauben; laß mir nicht meinen Glaubensgrund, GOtt, JEsum, und

Abten Zelle, Kloster, Gemeinde, Pfarrei, Bezirksamt Kempten, Kreis Schwaben und Neuburg, 2 Stunden südwestlich von Kempten, 2 Stunden nördlich von Immenstadt, 2 Stunden südlich von Leubas, 2 Stunden westlich von Sulzberg, 2 Stunden östlich von Rettenberg, 2 Stunden nordöstlich von Oberstaufen, 2 Stunden nordwestlich von Weitnau, 2 Stunden südöstlich von Durach, 2 Stunden südwestlich von Ofterschwang, 2 Stunden nordwestlich von Wengen, 2 Stunden südöstlich von Ermengerst

Quellenpflege ist eine Aufgabe, die sich jeder Bibliothek stellt, die Bestände besitzt, welche vor 1850 gedruckt wurden. Dies gilt für Bibliotheken jeder Größe, jeder Trägerschaft und jeder Ausrichtung. Quellenpflege ist eine Aufgabe, die sich jeder Bibliothek stellt, die Bestände besitzt, welche vor 1850 gedruckt wurden. Dies gilt für Bibliotheken jeder Größe, jeder Trägerschaft und jeder Ausrichtung. Quellenpflege ist eine Aufgabe, die sich jeder Bibliothek stellt, die Bestände besitzt, welche vor 1850 gedruckt wurden. Dies gilt für Bibliotheken jeder Größe, jeder Trägerschaft und jeder Ausrichtung. Quellenpflege ist eine Aufgabe, die sich jeder Bibliothek stellt, die Bestände besitzt, welche vor 1850 gedruckt wurden. Dies gilt für Bibliotheken jeder Größe, jeder Trägerschaft und jeder Ausrichtung.

Mensch ist ein Bild Gottes / und ist
Gott selber / und ist doch nicht Gott /
sondern ist ein Mensch / und ist doch
nicht ein Mensch / sondern ist ein Bild
Gottes / und ist doch nicht ein Bild
Gottes / sondern ist ein Mensch / und
ist doch nicht ein Mensch / sondern ist
ein Bild Gottes / und ist doch nicht ein
Bild Gottes / sondern ist ein Mensch /
und ist doch nicht ein Mensch / sondern
ist ein Bild Gottes / und ist doch nicht
ein

Buchſtabirbuch. Das Buchſtabirbuch iſt ein Buch, darinn die Kinder die Buchſtaben lernen, und ſie zuſammen ſetzen, und ſo leſen lernen. Es iſt aber ſolches Buch nicht allein für die Kinder, ſondern auch für die Alten, die nicht leſen können, und ſich ſchämen, es zu lernen, damit ſie es heimlich lernen können. Es iſt auch ſolches Buch für die Fremden, die unſere Sprache lernen wollen, damit ſie ſich nicht ſchämen dürfen, wenn ſie es lernen. Es iſt auch ſolches Buch für die Leute, die ſich ſchämen, daß ſie nicht leſen können, damit ſie es heimlich lernen können. Es iſt auch ſolches Buch für die Leute, die ſich ſchämen, daß ſie nicht leſen können, damit ſie es heimlich lernen können. Es iſt auch ſolches Buch für die Leute, die ſich ſchämen, daß ſie nicht leſen können, damit ſie es heimlich lernen können.

Ich flochte dir die Dornenkron, ich sprach dir mehr, als alle Hohn, ich habe dich ans Creutz geschlagen; Drum denk, in was für Angst ich steh, indem ich auf dein Leiden seh.

7. Ach! ruf ich dir, mein Heiland zu, ach! höchstes Leben, stirbest du? Du A und O, kanst du dich enden? Neigst du das Haupt, du Haupt der Welt? Starrt dir die Hand, die alles hält? Kan dich, du Licht, der Tod auch blenden? und fallen dir die Augen ein, die mehr als Mond und Sonne seyn?

8. Denn klag ich: was hab ich gethan? wer nimmt sich doch nun meiner an, wenn GOtt mich vor Gericht wird stellen? sein Kind, das mich hat loßgebürgt, sein einigs Kind hab ich erwürgt; der Teufel fordert mich zur Höllen: Im Himmel ist mir alles feind, und von der Erden gilt kein Freund.

9. Wo find ich Trost in dieser Pein? du kanst allein mein Labsal seyn, du unvergleichlicher Erlöser: du batest selbst für deine Feind, und nahmst den Schächer an zum Freund; ach sey doch gegen mich nicht böser. Du sprichst: daß alles sey vollbracht, was ist denn, das mich traurig macht?

10. Trotz Höll und Tod! Trotz Teufel dir! Ihr habt fort keine Macht an mir, mein JEsus hat sich mein erbarmet; er beugt den Mund zu meinem ab, und liebt den Kuß, den ich ihm gab, er hat mich, und ich ihn umarmet. Wenn ich mit dem vereinigt bin, so hör ich nach dem Himmel hin.

11. O liebster Bürge, höchster Freund, der es so treulich mit mir meynt, daß es von mir nicht zu erreichen: hie steh ich und gelobe dir, von nun an nimmermehr allhier von deinem Willen abzuweichen: weil ja mein Leben, gar nichts ist, wo du, mir nicht mein Alles bist.

12. Die Welt ist mir, ich ihr nicht gut, mir eckelt alles, was sie thut, und sie kan ja nichts mehr als schmähen. Drum nimm mich nur mit dir ins Grab: so sterb ich meinen Sünden ab, und werde sauber auferstehen: Komm so mein Tod und sey gegrüßt! der mehr als tausend Leben ist.

Joh. Röling.

Mel. Christus der uns seelig m.

175. JEsu der du selbsten wohl hast den Tod geschmecket, hilf mir wann ich sterben soll, wann der Tod mich schrecket, wann mich mein Gewissen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. JEsu, zeige mir die Seit, und die rothen Wunden, in dem letzten scharfen Streit meiner Todesstunden, laß mir deinen bittern Tod, Blut- und Angstschweiß nützen, wann ich in der letzten Noth, Todesschweiß soll schwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich naht dir zu dem Herzen; ach HErr JEsu, denk an mich, fühlt mein Herz auch Schmerzen. Blut und Wasser von dir fleußt, laß mich dieses laben, wenn mein schwacher matter Geist Todesdurst wird haben.

4. JEsu, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende. Ach HErr JEsu, laß mich nicht an dem letzten Ende. JEsu, reisse mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen, auch ein Tröpflein deines Bluts, kan mich seelig machen.

In voriger Melodey.

176. Liebster JEsu, wie soll ich dir mein Opfer bringen, weil du selbst gewollt für mich mit dem Tode ringen? da du mich von meiner Noth und den schweren Banden, hast erlöst durch deinen Tod, den du ausgestanden.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

2. Was ich böses angericht, hast du ja gedämpfet, und in GOttes Blutgericht mir zu gut gekämpfet. Meine Bürde, meine Schuld, meine Schmach und Plagen, hast du selbst aus lauter Huld, o mein Heil getragen.

3. Deine Wunden, deine Schmach, deine Noth und Leiden, haben mir mein Weh und Ach bald verkehrt in Freuden. Dein Creutz ist mein Pilgrimsstab, auf den ich mich lehne; meine Ruhstatt ist dein Grab, darnach ich mich sehne.

4. Ach, ich würde noch für Leid auf der Welt vergehen, und wie wollt in Ewigkeit ich vor GOtt bestehen? wann mein Mittler, nicht dein Blut für mich würde schreyen, wann nicht diese rothe Fluth Satan müßte scheuen.

5. Dürftig werd ich, nackt und bloß, im Gericht erfunden, meine Schuld ist gar zu groß, und wächst alle Stunden. Weil ich nur das Leben hab, häuf ich Sünd mit Sünden, Sünde wird man bis ins Grab bey mir Sünder finden.

6. Doch mein Trost ist, wie du weißt, auf den ich fest baue, daß du mein Erbarmer heißt, dem ich mich vertraue; Mir nahm GOtt die Sünde ab, sie an dir zu rächen, der du über dich den Stab liess't zum Tode brechen.

7. Bricht mir aus der Todesschweiß, wann ich werd erkalten: so will ich auf dein Geheiß dich noch feste halten; In der allerletzten Noth und angstvollen Stunden, bleibst du meines Todes Tod, bis ich überwunden.

8. Unterdessen habe Dank für dein bitter Leiden, Dank für deinen Todesgang, Dank für dein Abscheiden. Was dem Danken hier gebricht, soll dort besser klingen, wann du mich mein schönstes Licht, wirst zum Himmel bringen.

D. Joach. Weickhmann.

In bekannter Melodey.

177. O JEsu Christ, mein's Lebens Licht, mein Heil, mein Trost, mein Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein' schwere Reis', zu dir ins himml'sche Paradeis, da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zu reisen ist mein Herze matt, der Leib gar wenig Kräfte hat, allein mein' Seele schreyt in mir, HErr, hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein, dein Blutschweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein' Band und Strick.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch, der Sünden Striemen mir abwisch, dein Hohn und Spott, dein' Dornenkron laß seyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab, dein Angstgeschrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllen Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher seyn, darein ich flieh, als eine Taub, daß mich der höll'sche Feind nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geist in meinem Herzen schrey; hilf, daß mein' Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht, behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß seyn mein Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heil'ges Grab, die reinen Grabetücher dein, laß meine Sterbekleider seyn.

11. Laß

11. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken die Genadenwahl, durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heim geleit.

12. Auf deinen Abschied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau, thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ meins Lebens Lauf.

13. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erschrecklich Urtheil spricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn so frölich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar, ewig schauen dein Antlitz klar!

Martin Böhm.

Mel. O JEsu Christ meins Leb.

178. O JEsu, GOttes Lämmelein, ich leb od'r sterb, so bin ich dein, ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erbe seyn in deinem Reich.

2. Denn was wär sonst dein' Sterbensnoth, so viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seeligkeit genieſſen sollt in Ewigkeit?

3. Warum hätt'st du dein'n Leib und Leb'n im Grab verschloss'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt sollt werd'n, o treuer GOtt?

4. Darum, o JEsu, steh mir bey gewissen Trost und Hülf verleih; verlaß den nicht, HErr JESU Christ, der mit dein'm Blut besprenget ist.

5. Im Friede laß mich schlafen ein, und in dir haben Ruhe fein, ein seeligs Ende mir bescher, dein Antlitz laß mich sehen, HErr.

6. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, laß dies mein letztes Wünschen seyn; so will ich loben allezeit dich, o HErr GOtt, in Ewigkeit.

Martin Möller.

In bekannter Melodey.

179. Wann meine Sünd mich kränken, o mein HErr JEsu Christ: so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Sünden last am Stamm des heilgen Creutzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne maassen, wer es betrachtet recht, es hat sich martern lassen, der HErr für seine Knecht: Es hat sich selbst der wahre GOtt, für mich verlohrnen Menschen, gegeben in den Tod!

3. Was kan mir denn nun schaden der Sünden grosse Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten, der Höllen Qvaal noch Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für solche Pein und Schmerzen, o JEsu, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir's nie komme aus dem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen: Gib, o mein HErr und GOtt, daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, daß du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein,

chelſchein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich, in meiner letzten Stunden, und des verſichern mich: weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr'r.

180. Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut vor GOtt gemacht gerecht und gut.

2. Und bitten dich wahr'r Menſch und GOtt, durch dein heilig' fünf Wunden roth, erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzter Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, rett uns durch dein' allmächtig' Hand, daß wir im Creutz gedultig ſeyn, uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht, daß du uns wirſt verlaſſen nicht, ſondern ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Creutz ins Leben gehn.

M. Chr. Fiſcher.

XIV. Von dem Begräbniſſe JEſu.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

181. Ach Jammer, Noth und Herzeleid! hat denn den HErrn der Herrlichkeit, der Menſchen groſſe Sündenmacht nun endlich in das Grab gebracht?

2. Ach Jammer! muß der groſſe GOtt, der HErr der Ehren, in den Tod, in unerhörte Creutzespein für ſeine Knecht gegeben ſeyn?

3. Wie hängſt du doch ſo elend hier, du Fürſt des Lebens, meine Zier, wie iſt doch deine Helfershand ſo gar erbärmlich ausgeſpannt?

4. Ach, daß der Tod das ſüſſe Licht der ſo liebreichen Augen bricht, das werthe Haupt in Tod gekränkt wird zu der Erden abgeſenkt.

5. Der heilgen Seite Lebensort wird durch den rauhen Speer durchbohrt; ach, daß das edle Blut gehäuft auf die verfluchte Erde läuft?

6. Die reinen Füſſe ſind erſtarrt, die Seele ängſtet ſich ſo hart, daß ſie als wie verlaſſen ſcheint, und blutgemengte Trähnen weint.

7. Der ganze Leib iſt überfärbt mit vielen Striemen und verderbt durch Eiſen, Peitſche, Ruth und Dorn, und durch der harten Geiſſel Zorn.

8. Ach, wie iſt doch ſo gar an dir, du allerſchönſte Himmelszier, nicht eine Schöne und Geſtalt! o groſſes Unrecht! o Gewalt!

9. So ſtirbeſt du ſo jämmerlich, du Lebensfürſte, hat denn dich die überhäufte Sündenmacht nun endlich auch ins Grab gebracht?

10. So biſt du, o du groſſer GOtt, der Jüden Wurm, der Heiden Spott, das allerärmſte Menſchen Kind, das einer nur auf Erden findt?

11. Die Sonn, das groſſe Licht der Welt, die ſich jetzt ſelber traurig ſtellt, entſetzet ſich ob dieſer That, weil GOtt ſie nicht verdienet hat.

12. Sie reißt ſich weg und gönnt ihr Licht dem Anblick dieſes Jammers nicht; indem ihr aller Glanz entſteht, weil unſre Sonne untergeht.

13. Die Felſen reiſſen, alle Luft erſtarret; der verfluchten Gruft der Höllen und dem Höllenmann kommt ſelbſt ein zitternd Schrecken an.

14. Der Erde gleichſam ſelbſt verdreuſt zu bleiben, darum ſpringt und reißt und theilt ſie ſich ſo mancherley,

cherley, der Vorhang selber reißt entzwey.

15. Und du, mein Herze, kanst allein noch härter als die Felsen seyn? daß du dich nicht mit ihr bewegst, und in das Grab zum HErrn hinlegst?

D. Joh. Balh. Schuppe.

* * *

In voriger Melodey.

182. Ach Seele, siehe JEsum an, bedenke doch was du gethan, du hast ihm diese Müh gemacht, und ans verfluchte Creutz gebracht.

2. Du hast geschlagen ihn allein, du, du machst ihm so grosse Pein, du hast den zarten Leib verletzt, und ihm die Dornen aufgesetzt.

3. Daß ihm der Speer durchs Herze geht, daß ihm die Seite offen steht, das hast du wildes Herz gemacht, du hast das Lämmlein umgebracht.

4. Du, du bist es, drum reisse dich entzwey, und seufze jämmerlich, ja, creutzige dich selbst mit ihm, o du verfluchte Ephraim.

5. Ja, mein HErr JEsu, ja ich hab dich an das Creutz und in das Grab, in diese Noth und Todesnacht, durch meine Sündenlast gebracht.

6. Ach JEsu! ach, vergib mirs doch! so wahr als dich am Creutze noch, o du huldreicher Lebensfürst, nach meiner Seeligkeit gedürst.

7. Es hat ja also müssen seyn, sonst hätte mich der Höllen Pein, von wegen meiner Sündenlast, mit ihrer Feuerglut umfaßt.

8. Die Straf empfingest du für mich: denn sonsten hätte ewiglich ich leiden müssen in der Glut, die ewig, ewig währen thut.

9. Damit ich bleiben möcht in dir, hat, HErr, dein zarter Leib, allhier die heilge Seite aufgethan, und druckt mich nun ans Creutz hinan.

10. Dein Blut, das wäscht mich, daß ich nun kan meinen Gang zum Vater thun mit dir, im reinen Hochzeitkleid, regieren bis in Ewigkeit.

11. Dafür sag ich Lob, Preiß und Ehr dir, HErr, mit allem Himmels Heer, bis in die graue Ewigkeit ohn End, und über alle Zeit.

12. Ach JEsu, JEsu, ach verleih, daß ich in Ewigkeit, dabey im wahren Glauben feste bleib ein heilig Glied an deinem Leib.

13. Daß ich in reinem Leben dir mich creutzige, und für und für durch einen Weg, der dir gefällt, mag wandern in die Freudenwelt.

14. Da ich in alle Ewigkeit dich zu besingen bin bereit, und dir mit Freuden stimmen an das Heilig, Heilig, Heilig kan.

D. Joh. Balth. Schuppe.

In eigner Melodey.

183. Ach, stirbt dann so mein allerliebstes Leben? ja: es ist hin, der Geist ist aufgegeben; mein GOtt ist todt, o Angst! o Noth! kan jemand auch, wie ich, in Kummer schweben?

2. Am Abend stirbt der Aufgang aus der Höhe. Es leget sich das frühgejagte Rehe. Ach! weint mit mir, klagt meine Zier; Ach, daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen der Siegesfürst ist schmählich umgekommen. Des Himmels Preiß, des Davids Reiß, die Ros' im Thal ist von der Welt genommen!

4. Der ist erstarrt, vor dem die Höll erschricket, vor welchem sich der hohe Himmel bücket. Der Seelen Freund, des Todes Feind, wird von dem Tod ins finstre Grab gezücket!

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felsen splittert, du Sonn erblaß, ihr Erdenklüfte schüttert; du

Luft, du Meer, du Sternenheer, klagt euren HErrn: ihr Elementen zittert!

6. Der Hirt ist todt für die geliebte Heerde, komm Joseph, komm und bring ihn zu der Erde, gib her Gewand mit milder Hand, gib Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEsu Christ, auch ich will dich bedenken, ich will dir HErr, die Specereyen schenken der wahren Reu, mein Herz wird neu, in dieses Grab will ich dich, Heiland senken.

8. Dies Grab soll mir dein guter Geist versiegeln, der Glaube solls mir fest und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich bespiegeln.

D. Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

184. Der du, HErr JEsu, Ruh und Rast, in deinem Grab gehalten hast, gib, daß wir in dir ruhen all, und unser Leben dir gefall.

2. Verleih, o HErr, uns Stärk und Muth, die du erkauft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht, zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o GOttes-lamm, getödtet an des Creutzes Stam; laß ja uns Sündern deine Pein, ein Eingang in das Leben seyn! *D.* George Werner.

Mel. O JEsu Christ, meins.

185. Nun giebt mein JEsus gute Nacht, nun ist sein Leiden ganz vollbracht, nun hat er seiner Seelen Pfand befohlen in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geschöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klaggeschrey, das grausam sey zur selben Frist, da GOtt am Creutz verschieden ist.

3. Des Tempels Vorhang trenne sich, das Erdreich bebe furchtsamlich, die Berge springen Himmel an, daß man den Abgrund schauen kan.

4. Die Wolken schreyen Ach und Ach, die Felsen geben einen Krach, den Todten öfne sich die Thür, und sie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit belautet werd'n in dieser Zeit, als man denselben in der Still hinab zur Ruhstätt bringen will.

6. Die Weiber stehen zwar von fern, und wollten sehn den Ausgang gern; doch wissen sie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen soll.

7. Zuletzt begiebt sich in Gefahr Josephus, der ein Rathsherr war, der Christum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht.

8. Getrost ist ihm sein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEsu Christ; der ihm auch nicht verweigert ist.

9. Bald kommt der Nicodemus auch, zu salben ihn nach altem Brauch; er bringt der besten Specerey, sammt saubern Tüchern mancherley.

10. Da JEsus nun ist balsamirt, und fein auf Todten Art geziert, da senket man ihn sanft hinab, und legt ihn in des Josephs Grab.

11. Nun GOttes Sohn, der uns erweckt, wird selbst mit einem Stein bedeckt. O Mensch merk auch zu dieser Frist, daß dir ein Grab bereitet ist. Joh. Rist.

Mel. Herzliebster JEsu was ꝛc.

186. O, daß ich könte Thränen gnung vergiessen, ihr Augen, lasset eure Quellen fliessen, auch du mein Herze sey nicht gleich dem Steine, ach, weine, weine!

2. Der dir zu gut ist in die Welt gebohren, der deine Seele hat zur

Braut

Braut erkohren, der nichts verwürket wie die argen Kinder, stirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte, der fromme HErr stirbt für die bösen Knechte, für die Befleckten muß so schwere Plagen der Reinste tragen.

4. Schau, welch ein Mensch ist, o Mensch dein Erlöser; sein blutigs Leiden rührt von dir, du Böser: JEsus wird für dich in den Tod gegeben, du, du sollst leben.

5. Dein freches Haupt ist nur auf Stolz beflissen, dafür wird sein Haupt jämmerlich zerrissen. Dein Auge sündigt, seins wird hön'sch verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande möchtest tragen, läßt er sich schimpflich ins Gesichte schlagen. Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er verspeyet.

7. Dein Ohr läßt sich oft von der Welt bethören, sein's mußt der Jüden: creutzge, creutzge hören. Was deine Zunge böses hat verschuldet, hat er erduldet.

8. Mit starken Tränken will sich dein Mund laben; der kranke Heiland kan nicht Wasser haben, Eßig und Galle bietet man im Schwamme dem frommen Lamme.

9. Weil dich aus Hochmuth Sammt und Atlas kleiden, muß dein HErr JEsus Blöß und Armuth leiden: Weil du im Himmel solltest Gnade finden, läßt er sich binden.

10. Du wirst befreyt vom ew'gen Creutz und Plagen, drum muß sein Creutze dein Erlöser tragen; daß ihm die Händ und Füsse sind durchstochen, hast du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird sein Herz zerspaltet, weil dir Ruchlosem Herz und Sinn erkaltet. Sein Leib ist Eyter, Wunden, Striemen, Beulen, dich wohl zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du je begangen, ist dein HErr Christus schmählich aufgehangen: daß dir geholfen werde bestermaassen, ist Er verlassen.

13. Auf daß du ewig kanst das Leben erben, muß er am Creutze so erbärmlich sterben: auf daß dir möge Raum im Himmel werden kehrt er zur Erden.

14. Werthester JEsu, laß mirs gehn zu Herzen, wie du mich liebest. Gib, durch deine Schmerzen, daß ich mög alle Fleischeslüste dämpfen; hilf selbst mir kämpfen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich hast gewendet, als mein' Erlösung gänzlich war vollendet: gib Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen, ins Grab wird tragen.

16. Gib süsse Ruhe durch dein bittres Leiden, nimm meine Seel auf in die Himmelsfreuden: dieselbe hast du, Heiland, mir erworben, weil du gestorben.

D. G. W. Sacer.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

187. O Traurigkeit, jetzt ist es Zeit, das liebe Kind zu klagen, das um unsre Missethat ward von GOtt zerschlagen!

2. Die Dornenkron den eingen Sohn des Höchsten hat zerrissen, da sie in das schönste Haupt ward so tief geschmissen.

3. Die Aeugelein, so ihren Schein wie güldne Sternlein gaben, sind geschlossen und sein Haupt kan nicht Licht mehr haben.

4. Der rothe Mund, so machte kund uns GOttes Rath und Willen, ist erblasset ganz und gar, GOttes-Zorn zu stillen.

5. Das Ohr hört nicht, das Angesicht ist nicht wohl zu erkennen: Ich muß GOttes liebsten Sohn ein Blutwürmlein nennen.

6. Die treue Hand, so war bekannt uns von den grossen Gaben, hat

hat ein böser Kriegesknecht freventlich durchgraben.

7. Die liebe Seit, o Grausamkeit, so grimmig ist durchstochen, doch, wie dort dem Osterlamm, kein Bein ist zerbrochen.

8. O GOttes Kind, die Füsse sind am Creutze durchgegraben, wie die Psalmen schon zuvor das beschrieben haben.

9. Durch diesen Tod ist uns nun GOtt vollkömmlich ausgesühnet; seine Marter, Angst und Noth, uns zum Leben dienet.

10. Mein JEsulein, in Todespein ach, lieget hier erstarret, und hat meine Missethat in das Grab verscharret.

11. O meine Sünd hat GOttes Kind so jämmerlich zerschlagen; dafür will ich Reu und Leid, als ein Christ stets tragen.

12. Mein Bräutigam am Creutzesstamm hat für mich bluten müssen: darum will ich auch mein Herz in sein Herze schliessen.

13. O Himmelsglanz ich bin die Pflanz zu gleichem Tod gesetzet: Darum neue Lebenskraft mich in dir ergötzet.

14. Ach HErr, schleuß ein mein Kämmerlein, wenn ich zur Ruhe gehe, bis ich auch in Herrlichkeit wieder auferstehe.

D. Joh. Maukisch.

In eigner Melodey.

188. O Traurigkeit, o Herzeleid! ist das nicht zu beklagen? GOttes Vaters einig Kind wird ins Grab getragen!

2. O grosse Noth! GOtt selbst liegt todt! am Creutz ist er gestorben; hat dadurch das Himmelreich, uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind, nur deine Sünd hat dieses angerichtet, wie du durch die Missethat, warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOtteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches Er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süsser Mund, o Glaubensgrund, wie bist du so zerschlagen? alles was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild, schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen, Niemand kan dein heisses Blut ohne Reu anschauen.

7. O seelig ist zu dieser Frist wer dieses recht bedenket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket.

8. O JEsu, du mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Trähnen, hilf daß ich mich bis ins Grab, nach dir möge sehnen. Joh. Mist.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

189. So ruhest du, o meine Ruh, in deiner Grabeshöle, und erweckst durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein, nach vieler Pein, du meines Lebens Leben: dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach, bist du kalt, mein Aufenthalt? das macht die heisse Liebe, die dich in das kalte Grab, durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst, ich weiß du wirst mich wieder auferwecken; sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir seyn ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Tod, Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt; doch wird er auferstehen, und in ganz verklärter Zier, aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich mein JEsu, dich, in meine Seele senken, und an deinen bittern Tod, bis in Tod gedenken. Sal. Francke.

Oster-

Ostergesänge.

In bekannter Meloden.

190. Also heilig ist der Tag, daß ihn niemand mit Lob genung erfüllen mag. Dañ der einig GOttes Sohn, der die Hölle überwand, und den leidigen Teufel darinn band, hat damit erlöst die Christenheit: das that Christus selber, Kyrie eleison.

In bekannter Meloden.

191. Auf, auf, mein Herz mit Freuden, nimm wahr, was heut geschicht, wie koñt nach grossem Leiden nun ein so grosses Licht? Mein Heiland war gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrey, eh ers vermeynt und denket, ist Christus wieder frey, und ruft Victoria! schwingt frölich hie und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe, und sieht sich munter üm; der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungestüm, er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich und muß selbst in des Siegers Hand ergeben Kett und Band.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel, nun soll mich nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth zusammt dem edlen Gut, so mir durch JEsum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar, der Sünden kan ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr, der Tod mit seiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen, mit ihrem grossen Zorn, sie zürnt, und kan nichts machen, all Arbeit ist verlohrn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht, das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo als ein Glied; wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiset durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiset durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach; es tobe was da kan, mein Haupt nimmt sich mein an, mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt, wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht. P. Gerhard.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

192. Auf, mein Herz, des HErren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben, Christus der begraben lag, ist im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröst: JEsus hat die Welt erlöst.

2. Dieser ist der GOttes Sohn, und hat dieses klar erwiesen. Allen Feinden selbst zum Hohn sey er dafür hoch gepriesen. Denn es kommet in der That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind wohl groß; aber doch ist GOtt vergnüget. Denn mein Bürge kommet loß, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn ist abgelehnt, und der Mensch mit GOtt versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben, der für mich nicht Geld noch Gold, sondern sich selbst hat gegeben. Und sein Auferstehen macht, daß man jetzt kein Sterben acht't.

5. Sterbe, was da sterben kan, JEsum werd ich doch behalten; darum liegt mir wenig dran, ob die Meinigen erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß JEsus lebt.

6. Ja, wenn GOtt mich selber ruft, daß ich werde sollen sterben, fürcht ich mich vor keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben: Denn mein Simson hat bey Nacht, Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieser Erstgebohrne lebt, den wir alle Bruder nennen, dessen Herz an meinem klebt, der sich nicht von mir wird trennen, darum hat es keine Noth, weil mein JEsus nicht mehr todt.

8. Tod, wo ist nun deine Kraft? Hölle wo sind deine Ketten? hier ist GOtt, der Hülfe schaft, hier ist einer, der kan retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein lange wird verweset seyn.

9. HErr, dies glaub ich, dir zu Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens. Denn ich bin dein Eigenthum, gleich wie du mein Fürst des Lebens: Da ich dir viel Dank bereit, jetzund und in Ewigkeit.

M. Casp. Neumann.

In bekannter Melodey.

193. Christ ist erstanden, von der Marter alle, des sollu wir alle froh seyn, Christ will unser Trost seyn, Kyrie eleison.

Dieser Vers wird dreymahl gesungen.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen, seint daß er erstanden ist, lob'n wir den HErren JEsum Christ, Kyrie eleison.

3. Hallelujah, Hallel. Hallel. des sollu wir alle froh seyn, Christ will unser Trost seyn, Kyrieeleison.

In bekannter Melodey.

194. Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd gegeben, der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben, deß wir sollen frölich seyn, GOtt loben und ihm dankbar seyn, und singen Hallelujah, Hallelujah.

2. Den Tod niemand bezwingen kont, bey allen Menschenkindern, das machet alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden, davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen, Hallelujah.

3. JEsus Christus wahr'r GOttes Sohn, an unser statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts denn Tods Gestalt, den Stachel hat er verlohren, Hallelujah.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen, die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod ist worden, Hallelujah.

5. Hier ist das rechte Osterlam̃, davon GOtt hat geboten, das ist hoch an des Creutzesstamm in heisser Lieb gebraten, des Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren, Hallelujah.

6. So feyern wir das hohe Fest, mit Herzens Freud und Wonne, das uns der HErr erscheinen läßt, er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz, der Sünden Nacht ist vergangen, Hallelujah.

7. Wir essen und leben wohl, in rechten Osterfladen, der alte Sauerteig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden: Christus will die Kö̈ste seyn, und speisen unsre Seel allein,

lein, der Glaub will keines andern leben. Hallelujah.

D. M. Luther.

In eigner Melodey.

195. Christus ist erstanden von des Todes Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß sein Blute, uns Menschen zu gute, da dacht seiner Feinde Schaar, er wär kraftlos ganz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden Höll und Teufel, Sünd und Tod, sind gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo ist dein Rachen? Tod, was kanst du machen? Teufel, wo ist dein Gewalt, damit du so hast geprahlt?

5. GOtt sey Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geschenkt durch JEsum Christ, der vom Tod erstanden ist.

Mel. Der HErr ist mein getr.

196. Der HErr, der HErr erschienen ist, das must du, Thoma, gläuben, er kan zu der bestimmten Frist die Todes Macht vertreiben, sey nicht wie Eisen und wie Stahl, hie müssen dir die Nägelmaal zum Zeichen offen bleiben.

2. Reich her o Thoma, deine Hand, die Seite stehet offen; aus welcher dich sein Liebespfand das theure Blut getroffen. Mein Thoma, willst du glauben nicht? Was JEsu wahrer Mund verspricht, das muß sein Jünger hoffen.

3. Mein HErr, spricht Thomas, und mein GOtt! auf den ich herzlich traue. O Gnadenzeit, der HErr war todt, den ich vor Augen schaue; du bist mein Heil, mein Lebenslicht, auf dich ich meine Zuversicht von ganzem Herzen baue.

4. O Thoma, weil du GOttes Kind im Fleisch und Blut gesehen, so glaubest du; doch seelig sind die fest im Glauben stehen: kan die Vernunft es fassen nicht sie muß gehorchen. Was GOtt spricht, kan nimmermehr vergehen.

5. Denn darum alles, alles ist in GOttes Buch geschrieben, zu glauben, daß sey JEsus Christ als GOttes Sohn zu lieben. O seelig ist wer Christum liebt, der Glaub uns doch das Leben giebt, laßt uns im Glauben üben.

6. Ein grosser Schatz das billig heißt; wer ihn im Glauben fasset. Wenn Christus sagt: nehmt hin den Geist, wem ihr die Sünd erlasset, dem alle Sünd erlassen sind; hingegen keinen Trost empfindt, wer GOttes Ordnung hasset.

7. Ich glaube, JEsu, daß du bist, GOtt hoch gebenedeyet, der mich vons Teufels Macht und List durch deinen Tod befreyet. Zu dir, mein HErr, mein starker GOtt, in aller Trübsal, Angst und Noth mein Herze täglich schreyet.

8. Als Simson durch des Geistes Kraft den Löwen hat zerrissen, so sah er süssen Honigsaft noch aus demselben fliessen; der Tod ist todt, und nicht mehr brüllt, durch Christum Osterhonig qvillt, das Sterben zu versüssen.

9. Das Wort, als Honig süsser schmeckt, so spricht: dir sind vergeben die Sünden, sie sind zugedeckt, in dir will JEsus leben, und als dein HErr und treuer GOtt, dich Würmlein aus dem Sündenkoth zur Himmels Freud erheben.

10. Da hab ich nun den Osterschatz: Vergebung meiner Sünden, und kan den sanften Ruheplatz in Christi Wunden finden. Wenn das Gesetze mich verflucht, so kan ich JEsu Friedensfrucht in meiner Seel empfinden.

11. Wie mein HErr nach der Gnadenwahl mit mir es wollen meynen,

meynen, das zeigen seine Nägelmaal, so mir zu Trost erscheinen, daß ich soll GOttes Erbe seyn, das sind ich tief gegraben ein in Händen und in Beinen.

12. HErr JEsu, wenn mein Herz zerbricht, so laß mich an dir kleben, und mir von deinem Angesicht den Freudengeist stets weben, der in mir Abba! ruf und schrey: du bist von allen Sünden frey, und sollst mit JEsu leben.

13. Du bist ein liebes Gnadenkind, errettet vom Verderben, die Sünden dir erlassen sind, du sollst mit Christo erben: Mein HErr und GOtt, ich bitte dich, laß diesen Trost erhalten mich, im Leben und im Sterben. *D.* Joh. Maukisch.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

197. Der Tod ist todt, das Leben lebet, das Grab ist ja begraben nun, mein JEsus, der sein Haupt erhebet, will ferner nicht im Grabe ruhn, und stellt mir diese Losung für: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füssen, der Lebensfürste stirbt nicht mehr. Er weiß die Gräber aufzuschliessen, er stürzt das blasse Todtenheer. Das Siegeslied klingt herrlich hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein JEsu, Wahrheit, Weg und Leben, der Leben hat und Leben giebt, wie soll ich den Triumph erheben, der Rach an meinen Feinden übt? Sie liegen dort, du rufest hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Das Haupt belebet seine Glieder, wer wollte denn gestorben seyn? die Lebenssonne scheint uns wieder, und leuchtet bis ins Grab hinein, da lesen wir die Grabschrift hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

5. O todter Tod, wie kanst du schrecken? Mein JEsus nimmt das Schrecken hin: Wie er sich selbsten kan erwecken, so werden wir erweckt durch ihn. Wenn JEsus lebt, so leben wir: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

Beni. Schmolck.

Mel. HErr ich habe missgeh.

198. Dieses ist der Tag der Wonne, dieses ist das Freudenfest, drau der HErr, die Lebenssonne, seine Strahlen schiessen läßt. Christus ist durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verschlungen.

2. Tod, wo ist dein Stachel blieben? Hölle, wo ist nun dein Sieg? Deine Macht ist aufgerieben, nunmehr endet sich der Krieg, GOtt hat uns den Sieg gegeben, Trotz, der uns will widerstreben.

3. Wohl! o wohl! ja wohl der Stunden, drey und drey, und noch dreymahl! denn das Lamm hat überwunden, weg, nur weg mit Angst und Qvaal. Nunmehr wohnen, ohne Scheuen, Schafe bey den grimm'gen Leuen.

4. Pharao, sammt Roß und Wagen, liegt ins tiefe Meer gestürzt, die Philister sind geschlagen, ihre Bosheit ist verkürzt. Unser Simson hat mit Prangen seine Siegsfahn aufgehangen.

5. Goliath ist ganz erleget, unser David ist der Held, der ihn heut zu Boden schläget, gar kein Feind darf mehr ins Feld; JEsus, der da ist erstanden, macht all ihre Macht zu Schanden.

6. Geh und laß das Grab verriegeln, o du blinde Judenschaar, geh und laß den Stein versiegeln, stelle Hut und Wache dar; JEsus, wenn er will aufstehen, kan durch Stein und Siegel gehen.

7. Blecke, Tod, nur deine Zähne, brülle, Satan noch so sehr, winsle, Höllenschlund und stöhne, du hast

keine

keine Macht nicht mehr; Wer mit Christo wird begraben, was kanst du dem wohl anhaben?

8. Grosses Fest, sey hoch geehret, sey geehrt, gewünschtes Licht, dran die Hölle ward zerstöret, und der Tod ward hingericht't, wir sind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müssen sterben.

Joh. Franck.

Mel. Erschienen ist der herrl. T.

199. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß JEsum Christ, der von dem Tod erstanden ist, Hallelujah.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprächer: Friede sey mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir! Hallelujah.

3. Schau über dich, und bet ihn an: Er mißt den Sternen ihre Bahn; Er lebt und herrscht mit GOtt vereint, und ist dein König und dein Freund. Hallelujah.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit! Hallelujah.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch GOttes Sohn erreicht? Hallelujah.

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich! und ewig, ewig seelig seyn; HErr, welche Herrlichkeit ist mein! Hallelujah.

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, GOtt auf mein Angesicht. Hallel.

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun? Halleluja.

9. Ich soll, wenn du des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn? Halleluja.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit? Hallelujah.

11. Zu welchem Glück zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! mit dir gecreuzigt, GOttes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Halleluja.

12. Nie kommt es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu. Halleluja.

13. Er ists, der alles in uns schaft; Sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtnis JEsum Christ, der von dem Tod erstanden ist! Hallelujah.

M. C. F. Gellert.

In bekannter Melodey.

200. Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich Niemand gnug freuen mag, Christ unser HErr heut triumphirt, all seine Feind gefangen führt. Hallel.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth, hat überwunden JEsus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Hallelujah.

3. Am Sabbath früh mit Specereyen kamen zum Grab der Weiber drey, daß sie salbten Marien Sohn, der von dem Tod erstanden schon. Hallelujah.

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach: Christ ist erstanden der hier lag, hier seht ihr die Schweistüchelein, geht hin, sagts bald den Jüngern sein, Hallelujah.

5. Der

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid, heut wird verkehrt in lauter Freud, so bald sie nur den HErren sahn, verschwandt ihr Trauren, Furcht und Zag'n, Hallelujah.

6. Der HErr hielt ein freundlich Gespräch mit zween Jüngern auf dem Weg, vor Freud das Herz im Leib ihn'n brandt, am Brodtbrechen ward er erkannt, Hallelujah.

7. Unser Simson der theure Held, Christus, den starken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all sein G'walt erlegt, Hallelujah.

8. Jonas im Wallfisch war drey Tag, so lang Christus im Grab auch lag, denn länger ihn der Tod kein Stund, in seinem Rachen halten kunt, Hallelujah.

9. Den Raub der Tod nun fahren läßt, das Leben siegt und hält ihn fest, verstört ist nun all seine Macht, Christ hat das Leben wieder bracht, Hallelujah.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band: Das rechte Osterlämmelein, wir essen heut im Brodt und Wein, Hallelujah.

11. Auch essen wir die süssen Brodt, die Moses GOttes Volk gebot, kein Sauerteig soll bey uns seyn, daß wir von Sünden leben rein, Halleluja.

12. Der Würgengel vorüber geht, kein Erstgeburt er bey uns schlägt, unser Thürschwell hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut, Halleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, all's was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Weltfürst danieder lag, Halleluja.

14. Drum wir auch billig frölich seyn, das Hallelujah singen fein und loben dich, HErr JEsu Christ, zu Trost du uns erstanden bist, Hallelujah. Nic. Herrmann.

Mel. Erschienen ist der herrl.

201. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht, vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht, Hallelujah.

2. Wenn ich des Nachts lieg oft in Noth verschlossen, gleich als wär ich todt: läßt du mir früh die Gnadensonn aufgehn, nach Trauren, Freud und Wonn, Hallelujah.

3. Nicht mehr als nur drey Tage lang hält meinen Heiland Todeszwang, den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren seine Siegsfahn schwingt, Hallelujah.

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Creutz gefangen hält: Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, allda ich Ruh und Frieden hab, Hallelujah.

5. Im kurzen wach ich frölich auf: mein Ostertag ist schon im Lauf, ich wach auf durch des HErren Stimm: mir schadet nicht des Todes Grimm, Hallelujah.

6. Am Creutze lässet öffentlich der Lebensfürste tödten sich: da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht, Hallelujah.

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt: kein groß Gepräng ihm hier gefällt, was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das allerliebste seyn. Hallelujah.

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was er mir aus dem Grabe bracht; der grosse Schatz die reiche Beut, darauf ein Christ sich herzlich freut, Halleluja.

9. Der jüngste Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan: wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt, Hallelujah.

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud;

Oberlin, Johann Friedrich, geb. 31. Aug. 1740 zu Strasburg, wo sein Vater Professor der Geschichte war, studirte daselbst Theologie, Philologie und Philosophie, und wurde 1767 Pfarrer zu Waldbach im Steinthale, einem rauhen Gebirgsthale, wo er 60 Jahre lang wirkte. Er starb 1826. Seine Verdienste um die Verbesserung der Lage seiner Gemeinde sind ausserordentlich. Er hat Strassen angelegt, Brücken gebaut, Obstbäume gepflanzt, Kunststraßen gebaut, Kunststraßen gebaut, Kunststraßen gebaut

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

203. Hallelujah! meiner Schmerzen jammertrübe Nacht vergeht, weil das Licht gekränkter Herzen, meine Freudensonn aufgeht. Hallelujah, weg mit Klagen, weg mit Winseln und Verzagen.

2. Nun vergeß ich aller Trähnen, die die Angst mir ausgepreßt; nun verfleucht mein trübes Sehnen, und der Sorgen strenge Pest; weil der hohe Tag sich findet, an dem Noth und Tod verschwindet.

3. Ihr, die neben mir gestanden, als am Creutz mein Heiland lidt, als er, nach Hohn, Pein und Schanden, voll von Angst und Ach verschied, kommt, und helft ihn mit mir grüssen, nun er Tod und Gruft durchrissen.

4. Kommt, ich muß ihm früh begegnen, weil sein Gnadenthau abfällt, ach, er wird mit Trost mich segnen, er, der Trost der müden Welt. Kommt, wer mag sich hier entsetzen? Nichts ist, das uns kan verletzen.

5. Eins noch (fühl ich,) will mich drücken; ach wer? ach wer steht mir bey? Wer hilft mir das Werk beschicken? Wer macht mich des Kummers frey? Wer kan Rath, der tauglich, geben? Wer legt Hand an, und hilft heben?

6. Mich beschwert, ich muß es klagen: ein sehr ungeheurer Stein; diese Last, die ich getragen, drückt mir Hals und Schultern ein: Ja ich kan davor nicht schauen, dem ich will mein Herz vertrauen.

7. Will ich mich zu GOtt erheben; dieser Stein hält mich zurück. Hof ich kummerfey zu leben, er macht, daß ich schier erstick. Will ich fliehn, er kan mich hindern. Wer wird doch die Sorge mindern?

8. Auf, mein Geist, auf, ich empfinde, daß ich dieser Wehmut loß; GOtt, durch den ich überwinde, dem kein Wunderwerk zu groß hat, eh ich es recht ward innen, diesen Stein abwälzen können.

9. Hallelujah, weg mit Klagen, ich bin meiner Wehmuth frey: Weg mit Winseln und Verzagen, mein Erlöser steht mir bey, weil die Finsternis vergehet, und die Freudensonn aufgehet. A. Gryphius.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

204. HErr des Todes, Fürst des Lebens, schwingst du deine Siegesfahn, und hat sich der Tod vergebens wieder dich hervor gethan? Ja, man singt Victoria, alle Feinde liegen da, du hast Satans Reich verheeret, seine Pforten umgekehret.

2. Hier steh ich bey deinem Grabe, bringe meine Specerey, weil ich sonsten gar nichts habe, setz ich meine Trähnen bey, die vor Freuden fliessend sind, weil dein Heldenarm gewinnt: und der lebend mir erscheinet, den ich vor als todt beweinet.

3. Du hast deine Gruft verlassen, da der Sabbath war vorbey, daß wir wohl zu Herzen fassen, was der Tod der Frommen sey, nämlich eine Sabbathsruh; du schleußt unsre Gräber zu, und wenn wir daraus erstanden, ist ein Sabbath noch vorhanden.

4. Laß mich heut und alle Tage mit dir geistlich auferstehn, daß ich nicht Gefallen trage mit der bösen Welt zu gehn, die in Sündengräbern lebt, und an Eitelkeiten klebt; sondern mich der Ostern freue, und mein Leben ganz verneue.

5. Bey der frühen Morgenröthe gehst du aus der Gruft hervor, und die Sonne, dein Prophete, steigt in vollem Glanz empor. GOttes Zorn hat eine Nacht voller Finsterniß gemacht; da du aber auferstanden,

Öffnen, 1) Verb. mit dem Hilfsw. haben, eine Öffnung machen, machen, daß etwas offen wird, offen ist, wie Thür, Fenster, Thor, Schloß, Riegel, Thüre, Deckel, Kasten, Schrank, Buch, Brief, Packet, Faß, Flasche, Bouteille, Ader, Wunde, Geschwür, Mund, Augen, Ohren, Hände, Herz, Gemüth, Schleuse, Damm, Canal, Hafen, Thal, Gebirge, Gränze, Land, Stadt, Festung, Schloß, Haus, Zimmer, Kammer, Gefängniß, Kerker, Grab, Sarg, Kasse, Schatz, Schatzkammer, Bibliothek, Archiv, Laden, Kaufladen, Schenke, Wirthshaus, Kirche, Schule, Universität, Academie, Theater, Bad, Apotheke, Bank, Börse, Comptoir, Handlung, Fabrik, Werkstatt, Schmiede, Bergwerk, Steinbruch, Grube, Schacht, Kohlenbergwerk, Salzwerk, Salzsiederei, Salzpfanne, Salzquelle, Salzbrunnen, Salzbad, Mineralbad, Gesundheitsbrunnen, Heilquelle, Sauerbrunnen, Gesundbrunnen, Wasserbad, Dampfbad, Schwefelbad, Schwefelquelle, Schwefelbrunnen, Eisenbad, Eisenquelle, Eisenbrunnen, Stahlbad, Stahlquelle, Stahlbrunnen, Kupferbad, Kupferquelle, Kupferbrunnen, Vitriolbad, Vitriolquelle, Vitriolbrunnen, Alaunbad, Alaunquelle, Alaunbrunnen, Laugenbad, Laugenquelle, Laugenbrunnen, Seebad, Seebrunnen, Meerbad, Meerbrunnen, Meerwasserbad, Meerwasserbrunnen, Seewasserbad, Seewasserbrunnen, Schlammbad, Schlammbrunnen, Moorbad, Moorbrunnen, Moorquelle, Moorwasserbad, Moorwasserbrunnen, Moorwasserquelle, Moorwasserbrunnen

Abr. Ort. Thesaurus geo-
graphicus, recognitus & auctus.
Antv. 1587. fol. Ejusdem Syn-
onymia geographica. Antv.
1578. fol. Ejusdem Itinerarium
per Germaniam, Galliam, Ita-
liam. Antv. 1584. 4. Ejusdem
Deorum dearumque capita ex
antiquis numismatibus. Antv.
1573. 4. Ejusdem Epistolæ.
Hamb. 1608. 4. Ejusdem Ex-
emplum testamenti. Antv. 1598.
4. Ejusdem Catalogus auctorum
omnium, qui in Theatro suo
citantur. Antv. 1596. 4. Ejus-
dem Parergon veteris geogra-
phiæ. Antv. 1595. fol. Ejus-
dem Ptolemæi tabulæ. Colon.
1584. fol. Ejusdem Ptolemæi
tabulæ. Colon. 1597. fol. Ejus-
dem Ptolemæi tabulæ. Colon.
1618. fol. Ejusdem Ptolemæi
tabulæ. Colon. 1730. fol. Ejus-
dem Ptolemæi tabulæ. Colon.
1730

Offenbar, adj. et adv. manifestus, apertus, evidens, perspicuus, clarus, notus, certus, indubitatus, indubitatus, indubitat

Ja, ich will dich segnen, daß du ein Segen seyn sollst. 1 Mos. 12, 2.

Mel. Vom Himmel hoch da.

212. Nun freut euch all und jubilirt, und lobet GOtt, wie sichs gebührt; der seinen Sohn gab in den Tod, zu helfen uns aus aller Noth.

2. Er ist das rechte Osterlamm, geschlachtet an des Creutzes Staïn, von wegen unser Missethat, die er für uns bezahlet hat.

3. Er ist auch auferstanden heut, uns allen zur Gerechtigkeit, die Sünd kan uns nicht schaden mehr, ihm sey dafür Lob, Preiß und Ehr! *D.* Joh. Arndt.

Mel. JEsu meine Freude.

213. Nun ist auferstanden aus des Todes Banden, GOtt und Menschen Sohn; JEsus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind, so viel ihr seynd, hat er auf das Haupt geschlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, war, uns zu erwerben Heil und Seeligkeit: Nachdem dies geschehen, dürfen wir nun sehen, daß vor kurzer Zeit er zwar sich, wahrhaftiglich, in den Tod, um unser Leben, hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sey: weil der wiederkomen, der sie übernommen; Ja, indem er frey, so ist nun genung zu thun, weil die Zahlung voll befunden keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, weil wir jetzt zu Gnaden sind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht scheuen sein' verlohrne Macht: Hie ist der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg sich heben.

5. Hölle, willst du pochen? der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar: Weil du nun gelassen, und nicht möchtest fassen den, der Bürge war, so hast du fort immerzu, deines Rechtes dich begeben, wider unser Leben.

6. Laß die Zähne blecken, und die Händ ausstrecken wider uns den Tod: Denn sein Pfeil und Bogen, finden sich betrogen, es hat keine Noth. Ob er trift, ists drum kein Gift, sondern er mit seinen Pfeilen muß uns vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wann mein Geist anschauet, daß ich in das Grab meine müden Glieder werde legen nieder; weil ich dieses hab, daß mein Hort mir diesen Ort, selbst mit seinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir Christen, dir und deinen Lüsten, todt, o Eitelkeit: Wie wir uns nun haben lassen mit begraben, hier in dieser Zeit, so wird er, der grosse HErr, uns hervor auch mit sich führen, und mit Kronen zieren.

9. Dann dies sicher stehet: Weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müssen auch die Glieder, sonder Zweifel wieder aus dem Todtenhaus, wann jetzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben, zu ihm sich begeben.

10. O der grossen Freude! Wer wollt nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen? Weil ja doch hingegen, nach so kurzer Zeit, JEsus Christ, bereitet ist ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmels Wonne.

D. P. J. Spener.

Mel. Nun freut euch lieben.

214. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg o Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch JEsum Christ gegeben.

Elevation, in Architecture, a geometrical draught of the front of a building, or any other object, as it appears to the eye, when placed directly before it. Elevations are of great use in architecture, as they represent the true proportions of the several parts of the building, and the manner in which they are to be executed.

Elevation, in Astronomy, the height of a star above the horizon, or its distance from the horizon, reckoned in degrees of a great circle passing through the star and the zenith. The elevation of the pole is the height of the pole above the horizon, and is always equal to the latitude of the place.

Elevation, in Gunnery, the raising of a piece of ordnance, or other fire-arm, above the horizontal line, in order to direct the shot to a proper distance. The elevation of a piece is measured by the number of degrees which the axis of the piece makes with the horizon.

Elevation, in Surveying, the height of any object, or the angle which a line drawn from the eye to the top of the object makes with the horizon.

Elevation, in Perspective, is the height of the eye above the ground-line, or the height of the horizontal line above the ground-line.

Elevation, in Surgery, the raising of a depressed bone to its former situation.

Elevation, in Music, the raising of the voice in singing, or of the sound of an instrument, to a higher pitch.

Elevation, in Pharmacy, the raising of the more subtile parts of a body by the force of fire.

Elevation, in Chemistry, the same with sublimation.

Elevation, in Rhetoric, a figure by which the speaker or writer expresses himself in a lofty manner, suitable to the dignity of the subject.

Elevation, in Logic, the same with abstraction.

Elevation, in Heraldry, is when the wings of birds are displayed, and their heads erected.

Elevation, in Commerce, the raising the price of money, or the value of coin.

Elevation, in Church-History, the lifting up the host in the mass, after the consecration.

Elevation, in Church-Music, the part of the mass, which is sung during the elevation of the host.

Elevation, in Church-Discipline, the same with excommunication.

Elevation, in Church-Affairs, the same with translation.

Elevation, in Church-Government, the same with promotion.

Elevation, in Church-Worship, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Ceremonies, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Doctrine, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Liturgy, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Prayer, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Sacrament, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Sacrifice, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Vestments, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Vessels, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Worship, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Ceremonies, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Doctrine, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Liturgy, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Prayer, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Sacrament, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Sacrifice, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Vestments, the same with exaltation.

Elevation, in Church-Vessels, the same with exaltation.

Ehrenpreis, Theodosius, Bischof von Strengnäs, geb. 1. Juli 1869 zu Stockholm, studierte daselbst Theologie, wurde 1894 Lehrer am Gymnasium zu Nyköping, 1897 Pfarrer in Stockholm, 1901 Hofprediger, 1904 Bischof von Strengnäs. Er ist Mitglied der Schwedischen Akademie und Ehrenmitglied der Gesellschaft für Deutsche Literatur in Berlin. Er hat sich durch seine Predigten, Reden und Aufsätze einen Namen gemacht. Seine Predigten sind gesammelt in „Predikningar“ (1897), „Nya predikningar“ (1900), „Predikningar och tal“ (1904). Seine Reden und Aufsätze sind gesammelt in „Tal och uppsatser“ (1902), „Nya tal och uppsatser“ (1904). Außerdem hat er herausgegeben „Svenska predikningar och predikoämnen“ (1901), „Svenska predikningar och predikoämnen från 1800-talet“ (1902), „Svenska predikningar och predikoämnen från 1700-talet“ (1903), „Svenska predikningar och predikoämnen från 1600-talet“ (1904).

Ehrenpreis, Theodosius, Bischof von Strengnäs, geb. 1. Juli 1869 zu Stockholm, studierte daselbst Theologie, wurde 1894 Lehrer am Gymnasium zu Nyköping, 1897 Pfarrer in Stockholm, 1901 Hofprediger, 1904 Bischof von Strengnäs. Er ist Mitglied der Schwedischen Akademie und Ehrenmitglied der Gesellschaft für Deutsche Literatur in Berlin. Er hat sich durch seine Predigten, Reden und Aufsätze einen Namen gemacht. Seine Predigten sind gesammelt in „Predikningar“ (1897), „Nya predikningar“ (1900), „Predikningar och tal“ (1904). Seine Reden und Aufsätze sind gesammelt in „Tal och uppsatser“ (1902), „Nya tal och uppsatser“ (1904). Außerdem hat er herausgegeben „Svenska predikningar och predikoämnen“ (1901), „Svenska predikningar och predikoämnen från 1800-talet“ (1902), „Svenska predikningar och predikoämnen från 1700-talet“ (1903), „Svenska predikningar och predikoämnen från 1600-talet“ (1904).

Heiland zu umfangen, der heute durch des Grabes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und such ein neues Leben, vollführe deinen Glaubenslauf, und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein JEsus ist, und such, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß doch, was dahinten ist, und tracht nach dem was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu JEsu sey erhoben: Tritt unter diese böse Welt, und strebe nach des Himmels Zelt, wo JEsus ist zu finden.

4. Qvält dich ein schwerer Sorgenstein, dein JEsus wird ihn heben: Es kan ein Christ bey Creutzespein in Freud und Wonne leben, wirf dein Anliegen auf den HErrn, und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen, und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe: so wirst du sehn, daß JEsus Christ vom Tod heut auferstanden ist, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte GOttes-lamm hat uns zum Heil erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schan getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil JEsus überwunden, er wird auch überwinden heut in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du auffsteh, und in ein neues Leben gehst, und GOtt im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod, noch gar der Höllen Rachen, denn JEsus lebt, es hat kein Noth, er ist noch bey den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gekrönter Siegesheld, drum wirst du überwinden.

9. Ach mein HErr JEsu, der du bist vom Tode auferstanden, errett aus Satans Macht und List und aus des Todes Banden: daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen GOttes-kindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut, HErr JEsu gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden. *D. P. J. Spener.*

Himmelfahrtsgesänge.

Mel. Wie schön leuchtet der M.

218. Ach wundergrosser Siegesheld, du Sündentilger aller Welt: Heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Hatt, bis auf den Tod verletzet. Mächtig, prächtig triumphirest, jubilirest: Tod und Leben, ist HErr Christ dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich Siegesfürsten loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und grosser Pracht zur Freude bist erhoben; singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himel, mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben, Heil, Friede, Freude, Stärk und Kraft,

Gemeinschaftsgut, das Vermögen, das beiden Ehegatten gemeinschaftlich zusteht. Es entsteht durch Vereinbarung der Ehegatten, durch Gesetz oder durch Gewohnheitsrecht. Vereinbarungen können vor oder während der Ehe getroffen werden. Sie müssen in der Form eines Ehevertrags vor einem Notar geschlossen werden. Gesetzlich entsteht Gemeinschaftsgut, wenn die Ehegatten in Gütergemeinschaft leben. Gewohnheitsrechtlich entsteht Gemeinschaftsgut, wenn die Ehegatten in Fahrnisgemeinschaft leben. Gemeinschaftsgut wird auch Gesamtgut genannt.

Gemeinschaftsgut, Gesamtgut, das Vermögen, das beiden Ehegatten gemeinschaftlich zusteht. Es entsteht durch Vereinbarung der Ehegatten, durch Gesetz oder durch Gewohnheitsrecht. Vereinbarungen können vor oder während der Ehe getroffen werden. Sie müssen in der Form eines Ehevertrags vor einem Notar geschlossen werden. Gesetzlich entsteht Gemeinschaftsgut, wenn die Ehegatten in Gütergemeinschaft leben. Gewohnheitsrechtlich entsteht Gemeinschaftsgut, wenn die Ehegatten in Fahrnisgemeinschaft leben. Gemeinschaftsgut wird auch Gesamtgut genannt.

Gemeinschaftsgut, Gesamtgut, das Vermögen, das beiden Ehegatten gemeinschaftlich zusteht. Es entsteht durch Vereinbarung der Ehegatten, durch Gesetz oder durch Gewohnheitsrecht. Vereinbarungen können vor oder während der Ehe getroffen werden. Sie müssen in der Form eines Ehevertrags vor einem Notar geschlossen werden. Gesetzlich entsteht Gemeinschaftsgut, wenn die Ehegatten in Gütergemeinschaft leben. Gewohnheitsrechtlich entsteht Gemeinschaftsgut, wenn die Ehegatten in Fahrnisgemeinschaft leben. Gemeinschaftsgut wird auch Gesamtgut genannt.

Gemeinschaftsgut, Gesamtgut, das Vermögen, das beiden Ehegatten gemeinschaftlich zusteht. Es entsteht durch Vereinbarung der Ehegatten, durch Gesetz oder durch Gewohnheitsrecht. Vereinbarungen können vor oder während der Ehe getroffen werden. Sie müssen in der Form eines Ehevertrags vor einem Notar geschlossen werden. Gesetzlich entsteht Gemeinschaftsgut, wenn die Ehegatten in Gütergemeinschaft leben. Gewohnheitsrechtlich entsteht Gemeinschaftsgut, wenn die Ehegatten in Fahrnisgemeinschaft leben. Gemeinschaftsgut wird auch Gesamtgut genannt.

Denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn, nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach HErr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und denn einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. HErr, höre doch mein Flehen!

W. J. Wegelein.

In einer Melodey.

221. Christ fuhr gen Himmel, was sandt er uns hernieder? den Tröster den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit, Kyrie eleison.

Dieser Vers wird dreymahl gesungen.

2. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah; des sollen wir alle froh seyn, Christ will unser Trost seyn, Kyrie eleison. Christoph Solius.

Mel. Allein Gott in der Höh.

222. Du fährst gen Himmel, JEsu Christ, die Stät mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du bist, zu ewiglichen Zeiten: Du fährst, mein Heiland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh; dies kan mich recht ergötzen.

2. Du fährst, mein JEsu, Wolken an, und dringst durch alle Himmel, damit ich die nachfolgen kan aus diesem Weltgetümmel. Du bist, mein JEsu, aus dem Leid gegangen in die höchste Freud, daß stete Freud mich labe.

3. Wo JEsus ist, da komm ich hin, bey JEsu will ich bleiben: Drum steht zu JEsu stets mein Sinn: Nichts soll mich von ihm treiben. Ob ich schon duld hier manche Noth, so werd ich doch, nach meinem Tod, bey JEsu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel, laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzu schmerzlich qvål, ich werd, nach kurzen Jahren, gelangen aus dem Jammerthal, hin in den schönen Himmelssaal, da JEsus mich wird trösten.

Mel. Ermuntre dich mein schw.

223. Du Lebensfürst, HErr JEsu Christ, der du bist aufgenommen gen Himmel, da dein Vater ist, und die Gemein der Frommen, wie soll ich deinen grossen Sieg, den du durch einen schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir gnug Ehr erweisen.

2. Du hast die Höll und Sünd bennoth ganz ritterlich bezwungen, du hast den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen, du hast gesieget weit und breit, wie werd ich solche Herrlichkeit, o HErr, in diesem Leben, gnung würdiglich erheben.

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die starken Feind hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen, sie herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich selbst nur ausgenommen, es müssen Engel für und für dir aufzuwarten kommen, die Fürsten stehen auf der Bahn, und sind dir willig unterthan, Luft, Wasser, Feur und Erden muß dir zu Dienste werden.

5. Du starker Herrscher fährest auf, mit Jauchzen und Lobsagen, und gleich mit dir in vollem Lauf, auch mehr denn tausend Wagen, du fährest auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunen Klang, mein GOtt, für allen Dingen, will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, so uns mit Thränen, Ach und Weh gene-

Digitized by Google

tzet oft die Wangen, drum preisen wir mit süssem Schall, o starker GOtt, dich überall, wir, die wir so viel Gaben, hiedurch empfangen haben.

7. Du bist das Haupt in der Gemein, und wir sind deine Glieder, du wirst der Glieder Schutz ja seyn, wir dienen dir hinwieder: Du stärkest uns mit Trost und Licht, wenn uns für Angst das Herze bricht, denn kanst du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, und giebst getreue Hirten, die Lehrer, welch uns allermeist mit Himmelsbrodt bewirthen, du Hoherpriester zeigest an, daß deine Hand uns retten kan, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen. Johann Rist.

* * *

In voriger Melodey.

224. Du HErr, hast durch die Himmelfahrt, die Strassen uns bereitet, du hast den Weg uns offenbahrt, der uns zum Vater leitet, und weil denn du, HErr JEsu Christ, nun stets in deiner Wonne bist, so werden ja die Frommen, dahin auch zu dir kommen.

2. Ist unser Haupt im Himmelreich, als die Apostel schreiben: so werden wir den Engeln gleich, ja nicht heraussen bleiben, du wirst uns deine Gliederlein, mein GOtt, nicht lassen von dir seyn, die ihnen fest getrauen, dein Herrlichkeit zu schauen.

3. HErr JEsu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern, nur oben wohnen stets bey dir in deinen Himmelsgütern, laß unsern Sitz und Wandel seyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein, laß uns in deinem Wesen, das himmlisch ist, genesen.

4. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben, nein, sondern dort, wo du den Platz wirst GOttes Kindern geben, ach laß uns streben, fest und wohl, nach dem, das künftig werden soll, so können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

5. Zeuch uns dir nach: so laufen wir, gib uns des Glaubens Flügel, hilf, daß wir fliehen weit von hier, auf Israelis Hügel. Mein GOtt, wenn fahr ich doch dahin, woselbst ich ewig frölich bin? Wenn werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

6. Wenn soll ich hin ins Paradies, zu dir, HErr JEsu, kommen? Wenn kost ich doch das Engelsüß? Wenn werd ich aufgenommen? mein Heiland, komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopfen in die Hände: Gelobt sey GOtt ohn Ende.

Johann Rist.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

225. GOTT fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel, und mit Posaunen Hall. Lobsingt, lobsinget GOtt, lobsingt, lobsingt mit Freuden, dem Könige der Heiden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEsum ein die lauten Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht; wir wissen auch zur Gnüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Strassen, er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir wollen himmlisch werden, der HErr macht selbst uns

Platz.

Platz. Wir gehen von der Erden, dorthin wo unser Schatz. Ihr Herzen macht euch auf! Wo JEsus hingegangen, dahin sey das Verlangen, dahin sey euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel dringen, mit herzlicher Begier, laßt uns zugleich auch singen: Dich JEsu, suchen wir, dich, o du GOttes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich unsers Hauptes Kron.

6. Nur weg! mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt, dein Koth kan nicht ergötzen. Weißt du was uns gefällt? Der HErr ist unser Preiß, der HErr ist unsre Freude, und köstliches Geschmeide; zu ihm geht unsre Reis.

7. Wann soll es doch geschehen? Wann kommt die liebe Zeit? daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit. Du Tag, wann wirst du seyn? Daß wir den Heiland grüssen, daß wir den Heiland küssen; komm, stelle dich doch ein!

D. G. Will. Sacer.

Mel. Erschienen ist der herrliche.

226. Nun freut euch GOttes Kinder all, der HERR fährt auf mit grossem Schall: Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm, Hallelujah.

2. Die Engel und all' Himmels Heer erzeigen Christo göttlich Ehr, sie jauchzen dort mit frohem Schall, das thun die lieben Engel all, Hallelujah.

3. Daß unser Helland JEsus Christ, wahr'r GOttes Sohn, Mensch worden ist, des freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr, Hallelujah.

4. Der HErr hat uns die Stät bereit, da wir soll'n bleib'n in Ewigkeit, lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm, Hallelujah.

5. Wir sind Erben im Himmelreich, und sind den lieben Engeln gleich, das sehn die lieben Engel gern, und danken mit uns GOtt dem HErrn, Hallelujah.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ew'ge Tod, allsammt zu schanden worden sind, durch GOttes und Marien Kind, Hallelujah.

7. Den heilgen Geist sendt er herab, auf daß er unsre Herzen lab, und tröst uns durch das göttlich Wort, und uns behüt vors Teufels Mord, Hallelujah.

8. Also baut er die Christenheit zur ew'gen Freud und Seeligkeit, allein der Glaub an JEsum Christ, die recht Erkenntnis GOttes ist, Hallelujah.

9. Der heilge Geist den Glauben stärkt, Gedult und Hofnung in uns würkt, erleucht und macht die Herzen fest, und uns in Trübsal nicht verläßt, Hallelujah.

10. Was uns die göttlich Majestät am heilgen Creutz erworben hat, das theilet aus der heilge Geist, darum er unser Lehrer heißt, Hall.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geist allein, der muß die Herzen machen rein, Hallelujah.

12. So manche schöne GOttesgab bringt uns der heilge Geist herab, und uns vorm Satan wohl bewahrt, solchs schaft des HErren Himmelfahrt, Hallelujah.

13. So danket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Herzen gern, lobsinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör, Hallelujah.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit, groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß, Hallelujah.

15. HErr

Ich habe mich nicht lange besonnen, sondern sogleich
Ja gesagt, und bin nun Ihr Mann.

Ich will mich nicht mehr quälen
Mit Sehnen, Bangen, Zagen,
Ich will mich nicht mehr quälen
Mit Fragen, Klagen, Jagen,
Ich will mich nicht mehr quälen
Mit Lieben, Leiden, Leben,
Ich will mich nicht mehr quälen
Mit Geben, Nehmen, Streben,
Ich will mich nicht mehr quälen
Mit Hoffen, Harren, Wähnen,
Ich will mich nicht mehr quälen
Mit Thränen, Thränen, Thränen.

Mann, so ist es ein Zeichen, daß sie
Kinder bekommen werden. Wenn
aber die Frau ihre Monatzeit hat,
und der Mann ist nicht bey ihr,
so ist es ein Zeichen, daß sie keine
Kinder bekommen werden.

Wenn ein Mann und Frau
beyeinander liegen, und die Frau
ihre Monatzeit hat, und der Mann
ist bey ihr, so ist es ein Zeichen,
daß sie

Pfingstgesänge.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

232. Ich geuß die Flamme deiner Liebe, du werther Tröster in mein Herz: Und daß dichs nimmermehr betrübe, so führe solches Himmelwärts, und reiß es von der Lust der Erd, daß es dein Freudentempel werd.

2. Wie hoch erfreut mich deine Güte, denn in mir Armen ist dein Haus; Demnach so schmücke mein Gemüthe mit deiner Schönheit selber aus, daß du, wenn du es selbst begab'st, darinnen Lust zu wohnen hab'st.

3. Die Welt und aller Welt ihr Prangen stinkt mich mit ihrer Wollust an. Ich werde weiter nichts verlangen, wenn ich mich deiner trösten kan, bis ich dich in des Himmels Au sammt Vater und dem Sohne schau.

M. Erdm. Neumeister.

In eigner Melodey.

233. Brunnquell aller Güter, Herrscher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen, dessen Glantz und Kerzen mein Gemüth entzündt, lehre meine schwache Saiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker GOttesfinger, fremder Sprachen Bringer, süsser Herzenssaft, Tröster der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft; Gib mir deine Brunst und Gaben dich von Herzen lieb zu haben.

3. Tröster meiner Seele, laß mich in der Höhle deiner Lieblichkeit, Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt: Komm hervor, o Gnadensonne, küsse mich mit Trost und Wonne.

4. Theure GOttesgabe, komm, o komm, mich labe, sieh, ich bin verschmacht: komm o mein Verlangen, Liebster, komm gegangen, denn mein Herze lacht, wird von neuem ganz erqvicket, wenn es, Labsal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirschlein stöhnet: sich nach Wasser sehnet, wenn es wird gejagt; So pflegt mein Gemüthe, HErr nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu seufzen und im Dürren, nach dir Lebensstrom zu girren.

6. Wahrer Menschenschöpfer, unsers Thones Töpfer, GOtt von Ewigkeit, Zunder keuscher Liebe, gib, daß ich mich übe, auch im Creutz und Leid, alles dir anheim zu stellen, und mich tröst in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Gesichte, daß mein arm Gedichte, daß mein schlecht Gesang, Wandel, Werk und Stand für allen, dir, o Tröster, mag gefallen.

8. Laß den Fürst der Höllen nicht mit Listen fällen meiner Tage Lauf: Nimm nach diesem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener auf; da soll sich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

Joh. Francke.

Mel. Freu dich sehr o meine S.

234. Freuet euch ihr GOttes Kinder, freuet euch ihr Menschen all, freuet euch ihr armen Sünder, jauchzet GOtt mit grossem Schall, euer Tröster kommt zu euch, der euch in das Freudenreich will aus diesem Jammer bringen, helfen frölich siegend ringen.

2. Unser Herzenstrost ist kommen, GOttes Geist das Freudenlicht, der Beschirmer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht; preiset

set seine Güt und Treu, die noch alle Morgen neu, so wird er uns Allen geben, hier und dort mit ihm zu leben. *D.* Joh. Olearius.

Mel. HErr ich habe mißgeh.

235. Geist, den reine Geister loben, ewig hohe Majestät, der vom Sohn und Vater droben unveränderlich ausgeht; hilf, daß heute mir gelinge, was ich dir zum Opfer bringe.

2. Geist, der mich lehrt JEsum kennen, der mich frey von Sünden spricht, und den Vater Abba nennen, wenn mich schrecket sein Gericht; zu dir komm ich itzt getreten, lehre Herz und Zunge beten.

3. Zeuch mich von der Welt zurücke, hemme den verkehrten Lauf, einer deiner Gnadenblicke thut mir schon den Himmel auf; weg mit Sodom, weg mit Gosen deine Dornen tragen Rosen.

4. HErr, du weißt, wie mein Gemüthe oft auf leichtem Sande steht, wie es seufzt nach deiner Güte, wenn die Andacht ihm vergeht, wenn sein Himmel wird zur Erden, und sein Trost will Wasser werden.

5. Himmelsfackel, die da leuchtet in der dunkeln trüben Nacht, Quell, die meinen Geist anfeuchtet, wenn die Angst ihn lechzend macht; ach, mich martern tausend Schmerzen, leucht und quill in meinem Herzen.

6. Wenn ich wie ein Fremdling irre, und weiß weder ein noch aus, wenn ich wie ein Täublein girre, öfne mir des Lebens Haus: Laß mich deine Luft anwehen, wenn ich aus der Welt soll gehen.

7. Ich begehre nicht zu sterben, wo du Geist nicht mit mir bist, ewig muß der Geist verderben, der in deiner Huld nicht ist: Laß dir meinen seyn befohlen, wenn du ihn nun heim wirst holen.

D. Joach. Weickhmann.

Mel. Liebster JEsu wir sind.

236. Geist der Gnaden, Seelenrath, o du Tröster der Betrübten, Herzgetreuer Advocat, Flamm und Feuer der Verliebten: ach, ich trage groß Verlangen, dich mit Freuden zu empfangē.

2. O du süsse Liebesbrunst, o du Herrscher der Gemüther schenke mir doch deine Gunst, Brunnquell aller Himmelsgüter: ich erwarte dich mit Schmerzen; komm und wohn in meinem Herzen.

3. Ohne dich kan ich nichts thun, du allein must mich regieren, und in meiner Seelen ruhn, mich den Weg zum Himmel führen; selbst du must mein Herz erneuen, und zu deinem Tempel weihen.

4. Ohne dich gewißlich kan niemand JEsum recht erkennen; zündest du den Glauben an, wird man ihn den Heiland nennen, der sich hat für uns gegeben, und erworben Heil und Leben.

5. Leite mich auf rechtem Weg, laß mich nicht verdüstert gehen; wer betritt den Lastersteg, kan des Himmels Licht nicht sehen: Hilf mir Fleisch und Blut bezwingen, ernstlich nach dem Himmel ringen.

6. Gib mir Andacht im Gebet, und in mir das Abba schreye, wann ich vor den Vater tret, meiner Schwachheit Kraft verleihe, und der Seufzer Zahl vermehre, daß der Himmel sie erhöre.

7. Geist der Wahrheit, steh mir bey, daß ich dein Wort lieb' von Herzen, und kein blosser Hörer sey, mein Heil selbsten zu verscherzen. Laß mich auf die Früchte dringen, gib zum Wollen das Vollbringen.

8. Geist der Kraft, dem Satan steur, wann er will das Kleinod rauben, treibe weg das Ungeheur, stärke meinen schwachen Glauben. Ach du Labsal aller Matten, sey mein Schirm, mein kühler Schatten.

9. Meines Herzens Zuversicht, werther Geist, tröst mein Gewissen; komm, ach komm, verlaß mich nicht, Freudenquell, wollst dich ergiessen: Himmelstaube, Gnadenregen, bringe Frieden, Ruh und Segen.

10. O du Pfand der Seeligkeit, Noth und Tod, hilf überwinden; gib mir Kraft im letzten Streit, daß ich mög die Krone finden, die dein Gnadenwort verheissen, so will ich dich ewig preisen.

M. Joh. Balthas. Beyschlag.

Mel. HErr JEsu Christ dich zu.

237. Gepriesener hochheiliger Geist! der sich als wahrer GOTT erweist: dein edler Nahm und Eigenschaft bezeuget deiner Gottheit Kraft.

2. Jehovah wirst du HErr! genennt, vom Sohn und Vater nicht getrennt: dein Wesen ist mit beyden gleich, du lebst und herrschst in gleichem Reich.

3. Die Allmacht und Allwissenheit, Allgegenwart und Ewigkeit, und viele Eigenschaften mehr, erweisen deiner Gottheit Ehr.

4. Du würkest stets durch deine Kraft, die alles trägt, erhält und schafft. Dein' erste Schöpfung ist vorbey, die andre machet alles neu.

5. Die Taufe gründet sich auf dich, an deinen Nahmen glaube ich. Ich will kein schnöder Lästrer seyn; denn solche trift die Höllenpein.

6. Ein' unterschiedene Person, von GOtt dem Vater und dem Sohn, bist du, die ewig ist und bleibt, wie uns dein heilig Wort beschreibt.

7. Du kommst in sichtbarer Gestalt, du höreſt, redest, zeugest bald, daß du in frommen Seelen wohnst, und, die dich lieben, reichlich lohnst.

8. Du gehest ewig von dem Sohn und Vater aus: von Christi Thron wirst du als ein gewisses Pfand in aller Gläub'gen Herz gesandt.

9. Du stellst die Feuertaufe dar, kommst auf die Jünger offenbar und macheſt, daß durch deine Kraft ihr Lehramt reichen Nutzen schaft.

10. Unsichtbar aber kommest du, und setzest eine Seel in Ruh, die dich durch Wort und Sacrament annimmt und hält bis an das End.

11. Nun sieh! ich öfne dir mein Herz, ach lindre meinen Seelenschmerz. Ich bin dein Tempel, wohn in mir; Denn auf dich hoff ich für und für.

Conrad Gebhard Stübner.

Mel. JEsu, der du meine Seele.

238. Gnadengeist, ach sey willkommen, zeuch in unsre Herzen ein, da du wohl wirst aufgenommen, weil wir Trost bedürftig seyn: Tröste diese schwache Glieder, löse, was gebunden, wieder; lenke, was da irrig heißt, o du saufter Gnadengeist.

2. Zwar kein Mensch lebt auf der Erden, der des Geistes Gaben werth; nichts soll dem gegeben werden, der sie nur mit Stolz begehrt. Alles liegt an Christi Gnaden, denn der heilt der Sünden Schaden, der hat uns auch zugewandt GOttes Geist, das theure Pfand.

3. Ach, wir waren wilde Reben, gänzlich aus der Art gebracht, Tod und Fluch war unser Leben; Nun ist alles gut gemacht: Was den Sünder, was den Schwachen kan gerecht und seelig machen, giebt uns in der Tauf der Geist, der der Geist der Gnaden heißt.

4. Nun, du Brunnquell aller Güter, Freudengeist, du Lebenswind, ach bekräftge die Gemüther, daß dein Licht sich drinn entzünd, daß wir Sünder, daß wir Armen recht durch deine Huld erwarmen, schmecken deines Trostes Saft, der uns Todten Leben schaft.

5. Treuer Beystand unsrer Seelen,

len, Stifter wahrer Einigkeit, wenn uns unsre Sünden qvälen: so gib du Zufriedenheit, daß wir in dir Ruhe finden, steure du den Unglückswinden: Brich hervor, du Gnadenschein, daß wir in dir seelig seyn.

6. Wie ein Hirsch nach Wasser schreyet, wenn ihn Durst und Hitze plagt; so wird auch mein Herz erfreuet, wenn mich mein Gewissen nagt. Gnadengeist, ach laß dich finden, komm, mit mir dich zu verbinden, daß ich itzt und allezeit deinen Ruhm und Lob ausbreit.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

239. GOtt, gib einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr, wie Sand; Vater, gib vom Himmel Segen, tränke du dein dürstges Land, laß des heilgen Geistes Gab, über mich von oben ab, wie die starken Ströme fliessen, und mein ganzes Herz durchgiessen.

2. Kan ein Vater hier auf Erden, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur; solltest du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. JEsu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, HErr, von dir: Laß den Tröster ewiglich bey mir seyn, und lehre mich in der Wahrheit fest zu stehen, und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und sey tausendmal willkommen, laß mich deinen Tempel seyn, säubre du mir selbst das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich hier kan scheiden von den süssen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade stehn: Gib mir einen starken Muth, dämpfe selbst mein Fleisch und Blut, lehre mich vor GOtt hintreten, und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren soll mein Sinn dem was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn, dich im höchsten Himmelsthron, ich erheben kan und preisen, mit den süssen Engelsweisen.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

240. GOtt Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen; wir bitten, wie er uns gelehrt: Laß uns doch ja nicht unerhört, von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd ist dieser edlen Gabe werth, bey uns ist kein Verdienen; hier gilt gar nichts als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat, mit Büssen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn, der grosse Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen: Durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes leider bracht, auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unserm Heil, und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben; die wir durch seinen Tod und Blut, des Himmels Erb und höchstes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnadenwerk, und deines heilgen Geistes Stärk, in uns ist kein Vermögen; wie bald würd unser Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht stündest bey sich in die Asche legen?

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwi-

der ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld: so kan er doch nichts schaffen.

7. Wo GOttes Geist ist, da ist Sieg, wo dieser hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was ist doch Satans Reich und Stand? Wann GOttes Reich erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröst und macht das Herze frey von allem, was uns kränket; wenn uns das Unglückswetter schreckt, so ist ers, der uns schützt und deckt, viel besser, als man denket.

9. Er macht das bittre Creutze süß, ist unser Licht in Finsternis, führt uns als seine Schafe, hält über uns sein Schild und Wacht, daß seine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Frieden schlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuschen Seelen: was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Busse thut und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er ist und bleibet stets getreu, er steht uns auch im Tode bey, wann alle Ding abstehen: er lindert unsre letzte Qvaal, läßt uns hindurch ins Himmels Saal, getrost und frölich gehen.

12. Nun, HErr und Vater aller Güt, hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüth uns allen diese Gabe; gib deinen Geist, der uns allhier regiere, und dort für und für im ew'gen Leben labe. Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

241. Ich liebe dich, und will dich lieben, mein JEsu, liebster Friedefürst, dein Wort soll meinen Glauben üben, so lange du mirs lassen wirst; dein Wort ist meiner Seelen Heil, mein Alles und mein bestes Theil.

2. Ach, was vor ungemeines Glücke verspricht mir doch dein Mund dafür. Du giebst mir lauter Liebesblicke, daran, mein Schatz, genüget mir: Doch nicht genung; du setz'st dazu: dein Vater liebe mich, wie du.

3. Ja was noch mehr, o höchstes Wesen, GOtt Vater, Sohn, und heilger Geist, du hast zur Wohnung mich erlesen, daß man mich GOttes Tempel preist; nun hab ich allen Ueberfluß, und hier den Himmel zum Genuß.

4. Der Geist, den mir, in deinem Nahmen, dein Vater in mein Herz gesandt, betheurt dein Wort mit Ja und Amen, und ist mein liebstes Unterpfand, mein Tröster, der mich alles lehrt, was zu der Seelen Heil gehört.

5. Dein Friede, den du mir gegeben, beruhigt mein bestürmtes Herz, giebt mir im Tode selber Leben, und lindert auch den größten Schmerz, wenn alle Welt den Frieden bricht, so weicht dein Bund des Friedens nicht.

6. Dein Hingang hat mir ihn versiegelt, dein Hingang in des Vaters Reich hat mir den Himmel aufgeriegelt, o was ist meinem Glücke gleich! mein Leib und Seele freuet sich, und meine Seele liebet dich.

7. Nun mag der Fürst der Welt nur kommen, ich spotte seiner List und Macht, du hast ihm seine Kraft genommen, und mir den Sieg zuweggebracht: Dein Blut, dein Sieg ist mein Panier, drum hat er ferner nichts an mir.

8. Befiehlt mir dein Wink aufzustehen: so will ich aus der argen Welt, dir Freudenvoll entgegen gehen, ich weiß, daß mich der Tod nicht fällt. Komm, lieber Tod, komm, mein

Ashes, what to do with
the, 98
Asparagus, to boil, 49
Asparagus, to dress, 49
Asparagus, to pickle, 49
Asparagus, to stew, 49
Asparagus, to stew, another way, 49
Asparagus, to stew, another way, 49
Asparagus, to stew, another way

der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kan: Wann ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen an. Ach, ergib dich, komm zu mir, in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, selbst zum Tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne, wie ein Regen ausgeschütt't, bringst vom Vater und vom Sohne, nichts als lauter Segen mit: Laß doch, o du werther Gast, GOttes Segen den du hast, und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund; Zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tiefen Meeres Grund: Nun du weißt auch zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich sey: Drum gib Weisheit und für allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und sauber ist; fleuchst hingegen Schand und Sünden, hassest alle falsche List: Mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waschen rein und hell: Laß mich fliehen, was du fliehest; gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanften Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts. Ach verleih und gib mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wann du mich nur nicht verstößt: Bleib ich von dir ungeschieden, ey, so bin ich gnung getröst: Laß mich seyn dein Eigenthum; ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen, dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage allem deme, was dir deinen Ruhm benimmt: Ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt: Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schnöden Wegen, mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest, und mir treulich stehest bey: Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey: Brich des bösen Feindes Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß sich mein GOtt meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben: Wann ich sinke; sey mein Stab: Wann ich sterbe; sey mein Leben: Wann ich liege; sey mein Grab: Wann ich wieder auferstehe; ey, so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ew'gen Freuden, wirst die Auserwählten weiden. Paul Gerhard. Mel. Wie schön leuchtet der M.

246. O heilger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn: O komm du Herzens Sonne! Du himmlisch Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne: Sonne, Wonne, himmlisch Leben, willst du geben, wann wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es, wie Feuer, immer fort in unserm Herzen brennen, daß wir GOtt Vater, seinen Sohn, dich beyder Geist in einem Thron für wahren GOtt bekennen; Bleibe, treibe und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören,

Stockholm, Hauptstadt des Königreichs Schweden, Residenz des Königs, Sitz der Regierung, des Reichstags, des Reichsgerichts, des Generalgouvernements, des Konsistoriums, des Reichsarchivs, der Reichsbank, der Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Künste, der Universität Upsala, der Bergakademie, der Forstakademie, der Militärakademie, der Kriegsschule, der Marineschule, der Handelsschule, der Taubstummenanstalt, der Blindenanstalt, der Irrenanstalt, der Gefängnisanstalt, der Sternwarte, der Gemäldegalerie, der Bibliothek, der Münze, der Porzellanmanufaktur, der Gasanstalt, der Wasserleitung, der Kanalisation, der Elektrizitätswerke, der Straßenbahn, der Omnibusse, der Droschken, der Dampfschiffahrt, der Eisenbahnen, der Telegraphen, der Telephone, der Rohrpostanlagen, der Feuerwehr, der Polizei, der Garnison, der Kriegsflotte, der Handelsflotte, der Fischerei, der Schiffswerften, der Eisenbahnwerkstätten, der Maschinenfabriken, der Eisenhütten, der Eisenwarenfabriken, der Kupferwerke, der Kupferwarenfabriken, der Messingwarenfabriken, der Zinkwerke, der Zinkwarenfabriken, der Bleiwerke, der Bleiwarenfabriken, der Zinnwarenfabriken, der Nickelwerke, der Nickelwarenfabriken, der Silberwarenfabriken, der Goldwarenfabriken, der Uhrenfabriken, der Instrumentenfabriken, der Waffenfabriken, der Munitionsfabriken, der Pulverfabriken, der Dynamitfabriken, der Sprengstoffabriken, der Zündwarenfabriken, der Chemikalienfabriken, der Farbenfabriken, der Lackfabriken, der Firnisfabriken, der Tintenfabriken, der Tuchfabriken, der Wollwarenfabriken, der Baumwollwarenfabriken, der Leinenwarenfabriken, der Seidenwarenfabriken, der Kleiderfabriken, der Hutfabriken, der Mützenfabriken, der Schuhfabriken, der Lederwarenfabriken, der Handschuhfabriken, der Gerbereien, der Pelzwarenfabriken, der Federwarenfabriken, der Bürstenfabriken, der Kammfabriken, der Knopffabriken, der Schirmfabriken, der Fächerfabriken, der Spielwarenfabriken, der Papierfabriken, der Papierwarenfabriken, der Buchdruckereien, der Buchbindereien, der Lithographien, der Kupferstichanstalten, der Photographien, der Zeichenmaterialienfabriken, der Schreibmaterialienfabriken, der Buchhandlungen, der Antiquariate, der Kunsthandlungen, der Kunstauktionen, der Musikalienhandlungen, der Musikinstrumentenfabriken, der Orgelbauanstalten, der Theater, der Konzerte, der Opern, der Ballette, der Pantomimen, der Zirkusse, der Panoramen, der Dioramen, der Kinematographen, der Varietés, der Kabaretts, der Tanzlokale, der Spielhäuser, der Wettbüros, der Rennbahnen, der Schießstände, der Kegelbahnen, der Bowlingbahnen, der Billardsäle, der Schwimmbäder, der Badeanstalten, der Turnhallen, der Fechtsäle, der Reitbahnen, der Reitschulen, der Pferdeverleihanstalten, der Fahrradverleihanstalten, der Automobilverleihanstalten, der Automobilfabriken, der Fahrradfabriken, der Nähmaschinenfabriken, der Schreibmaschinenfabriken, der Rechenmaschinenfabriken, der Waagenfabriken, der Gewichtsfabriken, der Maßfabriken, der Kassenschrankfabriken, der Tresorfabriken, der Geldschrankfabriken, der Eisenmöbelfabriken, der Möbelfabriken, der Möbelmagazine, der Möbeltransportanstalten, der Möbelauktionen, der Tapetenfabriken, der Tapetenhandlungen, der Teppichfabriken, der Teppichhandlungen, der Linoleumfabriken, der Linoleumhandlungen, der Wachstuchfabriken, der Wachstuchhandlungen, der Gummiwarenfabriken, der Gummiwarenhandlungen, der Kautschukwarenfabriken, der Kautschukwarenhandlungen, der Asphaltwarenfabriken, der Asphaltwarenhandlungen, der Bleistiftfabriken, der Bleistifthandlungen, der Federhalterfabriken, der Federhalterhandlungen, der Stahlfederfabriken, der Stahlfederhandlungen, der Goldfederfabriken, der Goldfederhandlungen, der Schreibfederfabriken, der Schreibfederhandlungen, der Tintenfabriken, der Tintenhandlungen, der Siegellackfabriken, der Siegellackhandlungen, der Briefmarkenhandlungen, der Briefumschlagfabriken, der Briefumschlaghandlungen, der Briefpapierfabriken, der Briefpapierhandlungen, der Kalenderfabriken, der Kalenderhandlungen, der Notizbuchfabriken, der Notizbuchhandlungen, der Schreibtafelfabriken, der Schreibtafelhandlungen, der Schreibmappenfabriken, der Schreibmappenhandlungen, der Aktenmappenfabriken, der Aktenmappenhandlungen, der Aktenschrankfabriken, der Aktenschrankhandlungen, der Briefordnerfabriken, der Briefordnerhandlungen, der Briefkopierpressenfabriken, der Briefkopierpressenhandlungen, der Briefkopiertintenfabriken, der Briefkopiertintenhandlungen, der Briefkopierbuchfabriken, der Briefkopierbuchhandlungen, der Briefkopierpapierfabriken, der Briefkopierpapierhandlungen, der Briefkopierbürstenfabriken, der Briefkopierbürstenhandlungen, der Briefkopierschwammfabriken, der Briefkopierschwammhandlungen, der Briefkopierwalzenfabriken, der Briefkopierwalzenhandlungen, der Briefkopierstempelfabriken, der Briefkopierstempelhandlungen, der Briefkopierfarbenfabriken, der Briefkopierfarbenhandlungen, der Briefkopierpulverfabriken, der Briefkopierpulverhandlungen, der Briefkopierflüssigkeitsfabriken, der Briefkopierflüssigkeitshandlungen, der Briefkopierpastenfabriken, der Briefkopierpastenhandlungen, der Briefkopierseifenfabriken, der Briefkopierseifenhandlungen, der Briefkopierölfabriken, der Briefkopierölhandlungen, der Briefkopierwachsfabriken, der Briefkopierwachshandlungen, der Briefkopierfettfabriken, der Briefkopierfetthandlungen, der Briefkopierpomadenfabriken, der Briefkopierpomadenhandlungen, der Briefkopiersalbenfabriken, der Briefkopiersalbenhandlungen, der Briefkopiercremefabriken, der Briefkopiercremehandlungen, der Briefkopierlotionfabriken, der Briefkopierlotionhandlungen, der Briefkopierwasserfabriken, der Briefkopierwasserhandlungen, der Briefkopierspiritusfabriken, der Briefkopierspiritushandlungen, der Briefkopieressigfabriken, der Briefkopieressighandlungen, der Briefkopierweinfabriken, der Briefkopierweinhandlungen, der Briefkopierbierfabriken, der Briefkopierbierhandlungen, der Briefkopierschnapsfabriken, der Briefkopierschnapshandlungen, der Briefkopierlikörfabriken, der Briefkopierlikörhandlungen, der Briefkopierkaffeefabriken, der Briefkopierkaffeehandlungen, der Briefkopierteefabriken, der Briefkopierteehandlungen, der Briefkopierkakaofabriken, der Briefkopierkakaohandlungen, der Briefkopierschokoladefabriken, der Briefkopierschokoladehandlungen, der Briefkopierzuckerfabriken, der Briefkopierzuckerhandlungen, der Briefkopiersalzfabriken, der Briefkopiersalzhandlungen, der Briefkopiergewürzfabriken, der Briefkopiergewürzhandlungen, der Briefkopiersenffabriken, der Briefkopiersenfhandlungen, der Briefkopiermeerrettichfabriken, der Briefkopiermeerrettichhandlungen, der Briefkopierkapernfabriken, der Briefkopierkapernhandlungen, der Briefkopieressiggurkenfabriken, der Briefkopieressiggurkenhandlungen, der Briefkopierpfeffergurkenfabriken, der Briefkopierpfeffergurkenhandlungen, der Briefkopierzwiebelfabriken, der Briefkopierzwiebelhandlungen, der Briefkopierknoblauchfabriken, der Briefkopierknoblauchhandlungen, der Briefkopierpetersilienfabriken, der Briefkopierpetersilienhandlungen, der Briefkopierschnittlauchfabriken, der Briefkopierschnittlauchhandlungen, der Briefkopierdillfabriken, der Briefkopierdillhandlungen, der Briefkopierkümmelfabriken, der Briefkopierkümmelhandlungen, der Briefkopierfenchelfabriken, der Briefkopierfenchelhandlungen, der Briefkopieranisfabriken, der Briefkopieranishandlungen, der Briefkopierkoriandrumfabriken, der Briefkopierkoriandrumhandlungen, der Briefkopierpfefferfabriken, der Briefkopierpfefferhandlungen, der Briefkopierpimentfabriken, der Briefkopierpimenthandlungen, der Briefkopierzimtfabriken, der Briefkopierzimthandlungen, der Briefkopiernelkenfabriken, der Briefkopiernelkenhandlungen, der Briefkopierlorbeerfabriken, der Briefkopierlorbeerhandlungen, der Briefkopierthymianfabriken, der Briefkopierthymianhandlungen, der Briefkopierbasilikumfabriken, der Briefkopierbasilikumhandlungen, der Briefkopierrosmarinfabriken, der Briefkopierrosmarinhandlungen, der Briefkopiersalbeifabriken, der Briefkopiersalbeihandlungen, der Briefkopiermajoranfabriken, der Briefkopiermajoranhandlungen, der Briefkopieroreganofabriken, der Briefkopieroreganohandlungen, der Briefkopierbohnenkrautfabriken, der Briefkopierbohnenkrauthandlungen, der Briefkopierestragonfabriken, der Briefkopierestragonhandlungen, der Briefkopierkerbelfabriken, der Briefkopierkerbelhandlungen, der Briefkopierbeifußfabriken, der Briefkopierbeifußhandlungen, der Briefkopierwermutfabriken, der Briefkopierwermuthandlungen, der Briefkopierrainfarnfabriken, der Briefkopierrainfarnhandlungen, der Briefkopierwegerichfabriken, der Briefkopierwegerichhandlungen, der Briefkopierbrennnesselfabriken, der Briefkopierbrennnesselhandlungen, der Briefkopierlöwenzahnfabriken, der Briefkopierlöwenzahnhandlungen, der Briefkopierschafgarbenfabriken, der Briefkopierschafgarbenhandlungen, der Briefkopierkamillenfabriken, der Briefkopierkamillenhandlungen, der Briefkopierarnikafabriken, der Briefkopierarnikahandlungen, der Briefkopierwohlverleihfabriken, der Briefkopierwohlverleihhandlungen, der Briefkopierwohlverleihanstalten, der Briefkopierwohlverleihanstalten, der Briefkopierwohlverleihanstalten

Munde dieser Frommen, die in ihren Sinn nicht kommen.

6. O Freudenöl du hast dich, zwar nicht sichtbar, dennoch unsichtbar, auf meinen Geist ergossen; du bist durchs Wasser heil'ger Geist, und Wort das Licht und Feuer heißt, auf Seel und Leib geflossen: daß ich, durch dich, und dein Treiben, kan GOtt gläuben, Vater nennen, und mit Herz und Mund bekennen.

7. Du bist es, der mich alles lehrt; du bists, der meinen Glauben mehrt; durch dich kan ich recht beten; du nimmst dich meiner Schwachheit an, du seufzest, wenn ich selbst nicht kan, und pflegst mich zu vertreten; du führst, regierst, tröstest, leitest und bereitest meine Seele, und machst sie zu GOttes Höhle.

8. Hier hast du mich mit Leib und Geist, GOtt, der der Geist der Kindschaft heißt, dir hab ich mich ergeben; erfülle mich mit Kraft und Licht, daß JEsus, meine Zuversicht, in mir stets möge leben: durch dich kan ich hier auf Erden heilig werden, und dort oben dich als GOtt vollkommen loben.

Benj. Dan. Herrmann.

Mel. JEsu meine Freude.

248. Schmückt das Fest mit Mäyen, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an. Denn der Geist der Gnaden, wird nun eingeladen; machet ihm die Bahn. Nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen, und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rath und That, starker GOttesfinger, Friedenswiederbringer, unser Advocat, gib uns Kraft und Lebenssaft; laß uns deine theure Gaben nach Vergnügen laben.

3. Laß die Zunge brennen, wenn wir JEsum nennen, führ den Geist empor. Gib uns Kraft zu beten, und vor GOtt zu treten, sprich uns selbsten vor. Gib uns Muth, du höchstes Gut, tröst uns kräftiglich von oben, bey der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn, befeuchte unser Herz und Sinn. Gnadenöl erquicke, dein Magnet entzücke, bis zum Himmel hin; baue dir den Tempel hier, daß dein Herd und Feuer brennet, wo man GOtt bekennet.

5. Güldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf das Kirchenfeld. Lasse Ströme fliessen, die das Land begiessen, wo dein Wort hinfällt. Und verleih, daß es geden, hundertfältig Früchte bringe, und ihm stets gelinge.

6. Schlage deine Flammen über uns zusammen, wahre Liebesglut. Laß dein sanftes Wehen, auch bey uns geschehen, dämpfe Fleisch und Blut. Laß uns doch das Sündenjoch nicht mehr, wie vor diesem ziehen, und das Böse fliehen.

7. Gib zu allen Dingen, Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus. Wohn in unsrer Seele, und des Herzens Höhle sey dein eigen Haus. Werthes Pfand, mach uns bekannt, wie wir JEsum recht erkennen, und GOtt Vater nennen.

8. Mach das Creutze süsse, und im Finsternisse sey du unser Licht; trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln, und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Noth, mit uns will zu Felde liegen, daß wir frölich siegen.

9. Laß uns hier indessen nimmermehr vergessen, daß wir GOtt verwandt: Dem laß uns stets dienen, und im Guten grünen, als ein fruchtbar Land; bis wir dort, du werther Hort, bey den grünen Himmelsmayen, ewig uns erfreuen.

Benj. Schmolck.

Mel.

In voriger Melodey.

249. Ursprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich: Strafe meine Sünden, doch daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier! hast ergossen, daß dein Lieben, ich hieraus mag üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, sondern halten meines HErren Wort. Lehre mich ergründen dies Wort, laß mich finden, hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht; doch laß mich in meinem Klagen, gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollst du in Zeiten mich behutsam leiten in die Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich und dämpfen, was mir bringet Pein; wann die Sünd auf mich geschwind ihren Stachel wirft, mich stärke, daß ich Trost vermerke.

4. Wenn ich nun soll sterben und mein Fleisch verderben, da verlaß mich nicht: Tritt mir an die Seite, hilf, daß ich so streite, daß ich ins Gericht ja nicht komm; o mache fromm mich, daß ich in diesem Leben, blos hiernach mög streben.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

250. Zeuch ein zu deinen Thoren, sey meines Herzens Gast, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden, Hülf und Errettung schaft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht, und in der Tauf erstickt, als wie in einer Fluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele, damit gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem HErren JEsu Christ, zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöthen GOtt schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist der lehret, wie man recht beten soll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden, mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manchesmal hast du mit süssen Worten mir aufgethan die Pforten, zum güldnen Himmelssaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe, Zorn Zank, Haß, Neid und Streit: Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seynd.

8. Du HErr hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kanst Menschen Herzen wenden, wie dir es wohlgefällt: So gib doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure, die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen wie zuvor die Länder, so verheeret, die Kirchen so zerstöret, durch Krieg und Feuers Zorn.

10. Beschirm die Policeyen, bau unsers Königs Thron, daß er und wir gedeyen, schmück als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit

Frömmigkeit die Jugend, mit GOttesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther, mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter, mit Segen für und für: Vertreib den bösen Geist, der dir sich wiedersetzet, und was dein Herz ergötzet, aus unserm Herzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärke zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut: Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der Sünden, kein Christ ergebe sich.

13. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs sollen geben, nach deinem Willen hin, wenns mit uns hier wird aus; so hilf uns frölich sterben, und nach dem Tod ererben, des ew'gen Lebens Haus. Paul Gerhard.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle.

251. Zeuch, Geist der Gnaden bey mir ein, mein Herz soll deine Wohnung seyn. Komm, zeuch mich doch mit Kräften an, daß ich was Gutes würken kan.

2. Wo du nicht treibest und bewegst, und selber neigest, hebst und legst, da bleibet alles öde stehn, und kan kein Werk von statten gehn.

3. Des Herzens edler Bau zerfällt, wo deine Kraft nicht stützt und hält. Und ohne deinen Gnadenschein muß Licht und Sonne dunkel seyn.

4. Wir Menschen sind ja gar zu schwach, und fehlen mehr als tausendfach, drum treib uns, sanfter Himmelswind, zu Thaten die recht heilig sind.

5. Kehr Herz und Sinne ganz zu dir, und bringe Glanz und Schmuck herfür. Bewahre vor verkehrtem Wahn, und führe mich auf ebner Bahn.

6. HErr leite mich so früh als spat, nach deinem Willen, Wink u. Gnad, erwärme den erkält'ten Muth, durch deines Feuers reine Glut.

7. Wenn mir die Welt zu Leibe geht, das Fleisch dem Geiste wiedersteht, und Satan sich auf mich erbost, so reiche mir in Aengstē Trost.

8. So kan ich in Gefahr und Noth, in Furcht und Schrecken, Schmach und Tod, durch dich getrost und muthig seyn, und Abba, lieber Vater! schreyn.

9. Drum, Welt und Sünden, gute Nacht! weg Eitelkeit, weg Stolz und Pracht! Ich schmecke schon in dieser Zeit der Himmels Güter Treflichkeit.

10. Mir beut des HErren Geist die Hand, sein Thau befeucht't das dürre Land, mein Herz, sein Erbe wird erqvickt; wenn er den Gnadenregen schickt.

11. Nun, grosser Geist, ich bleibe dein, dir soll mein Thun gewidmet seyn, nimm hin mein Herz, nimm hin die Brust: bewohne sie zu deiner Lust.

12. Kommt denn des Lebens Schluß herbey, so hilf, daß ich bereitet sey, und führe mich durch Angst und Pein in deine Himmelsauen ein. *D.* V. E. Löscher.

Gesänge auf das Fest der Heil. Dreyeinigkeit.

In eigner Melodey.

252. Allein GOtt in der Höh sey Ehr, und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr, uns rühren kan kein Schade. Ein Wohlgefall'n GOtt an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all

ll Fehd * hat nun ein Ende.

* Zwietracht oder Feindschaft und Streit.

2. Wir loben, preis'n, anbeten ich, für deine Ehr wir danken, daß u, GOtt Vater, ewiglich regierst hn alles Wanken, ganz unermess'n t deine Macht: fort geschicht was ein Will hat bedacht. Wohl uns es feinen HErren!

3. O JEsu Christ, Sohn einge- ohrn deines himmlischen Vaters, Versöhner, derer, die war'n ver- ohrn, du Stiller unsers Haders, Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von un- rer Noth, erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster, vors Teufels G'walt fortan behüt, die JEsus Christ erlöset, durch grosse Mart'r und bittern Tod: bwend all unsern Jamm'r und Noth; dazu wir uns verlassen.

Nic. Decius.

In eigner Melodey.

253. Der du bist Drey in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns euchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt dich loben wir, des Abends auch beten vor dir, unser armes Lied rühmet dich, etzund, immer und ewiglich.

3. GOtt Vater dem sey ewig Ehr, GOtt Sohn, der ist der einig' HErr, und dem Tröster, dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. *D.* Mart. Luther.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

254. Dreyeinig grosser weiser GOtt, vor dem die Engel dienen, du bist der König Zebaoth, ein Fürst der Seraphinen, im Wesen Eins, und keiner mehr, und sind doch Dreye gleicher Ehr in diesem ein'gen Wesen.

2. O, dies Geheimnis deiner Macht kan die Vernunft nicht fassen, sie wird ganz ausser sich gebracht auf dieser Wunderstrassen; und deñoch sagts dein klares Wort, ja Christus selbsten deutlich dort, bey Stiftung seiner Taufe.

3. Hier ist ein Vater, der den Sohn von Ewigkeit gezeuget, ein Vater, dessen Allmachtsthron weit über alles steiget: der alles schuf, und noch die Welt mit dem, was drinnen ist, erhält, ein Vater unser Aller.

4. Hier ist ein Sohn dem Vater gleich, gezeugt aus GOttes Wesen, ein GOttmensch, dessen Thron und Reich hoch und ganz auserlesen, ein ew'ger Sohn, der uns erlöst, und keinen Sünder von sich stößt, der seines Bluts sich tröstet.

5. Auch ist zugleich ein ew'ger Geist in diesem ein'gen Wesen, der heilig ist und Tröster heißt, durch welchen wir genesen; der nicht gebohren, noch gezeugt, von beyden ausgeht, beyden gleich, uns ruft, bekehrt und leitet.

6. Vor diesem dreymahl eingen GOtt bebt aller Welt Getümmel, die Engel preisen sein Gebot, voll Ehrfurcht in dem Himmel; sie singen Heilig, Heilig heißt, Heilig heißt Vater, Sohn und Geist, ihn rühmen seine Werke.

7. Drum lobt, ihr Menschen doch zugleich auch diesen GOtt der Ehren, lobt ihn und sein dreyfaches Reich, jetzt mit den Himmelschören, da er euch schützt, erhält und nährt, euch rufet, neugebiehrt und lehrt, ja dort mit Kronen zieret.

8. Laßt andrer ihren Aberwitz sich immerhin versteigen, zuletzt wird doch ein Schreckenblitz, die Thorheit denen zeigen, die wie da Eines Dreye sey, und Dreye wieder Eins dabey, gedenken auszuforschen.

9. Nein, hier ist alle Kunst zu schwach, umsonst, daß man nachfraget;

fraget; gnung, daß es Christus selbsten sprach, gnung, daß die Schrift es saget. Wir glauben dir, dreyeinger Hort, und deinem Wahrheitsvollen Wort, wenn Tausend widersprechen:

10. Und freuen uns, daß dieser GOtt uns, sonst verlaßne Sünder, in unsrer Leibs- und Seelennoth, erhört als seine Kinder; ihm trauen wir, ihn bitten wir, wie jetzo, so auch für und für, um Stärkung unsers Glaubens.

11. Damit wir ihm zu aller Zeit im Tod und Leben trauen, und stets auf die Dreyeinigkeit als Kinder GOttes bauen; denn werden wir hier seyn erhört, und unser Fleisch einst hoch geehrt dort sehn im Bilde GOttes.

12. Drum auf! ihr Christen allzumal, hört, wie die Engel singen; auf! lobet GOTT mit grossem Schall, und lasset frölich klingen: das Heilig, Heilig, Heilig heißt, GOtt Vater, Sohn, und heilger Geist, hier und im Himmel droben.

M. C. Scriver.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

255. Du dreymal grosser GOtt, dem Erd und Himmel dienen, dem Heilig, Heilig singt, die Schaar der Seraphinen: du höchste Majestät, du Helfer in der Noth, du aller Herren HERR, Jehovah Zebaoth.

2. Dich bet ich jetzund an, dir Lob und Dank zu lallen, mein Hallelujah laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut und Gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer, und unerschöpfter Brunn.

3. Mein Schöpfer! Erd und Meer, und alles andre Wesen, läßt deiner Allmacht Pracht, ganz klärlich an sich lesen; Ein jedes Wunder lobt dich Ursprung der Natur, Sonn, Mond und Sternenheer und alle Creatur.

4. Es muß dich jedermann, den treuen Vater preisen: du führest wunderbar, dich thätig zu erweisen, erhörest das Gebet, erfrischest unsern Muth; wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm GOttes ohne Sünden, mein JEsu! deine Lieb kan kein Verstand ergründen, das Hallelujah singt dir, als dem wahren Christ, das menschliche Geschlecht das längst erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich, und tratest in die Mitten, trugst unsre Sündenschuld, hast bis aufs Blut gelitten; doch dies dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir selbst an GOtt nun können nehmen Theil.

7. O HErr GOtt heilger Geist! du Geist voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringst du das Volk zusammen, das Christum kennt und ehrt; du machest alles Licht, giebst neue Feuerglut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach, allerhöchster Trost, und bester Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilst die Gaben aus, erfüllest uns mit Kraft, die unsrer Ohnmacht hilft und Gutes in uns schaft.

9. GOtt Vater, Sohn und Geist, ein GOtt und Eins in Dreyen, gepriesne Majestät, dich stets zu benedeyen: Laß auf der rechten Bahn uns allezeit bestehn, und durch ein seeligs End, zu unserm Erb eingehn.

10. Laß, o Dreyeinger GOtt, dein Gnadenantlitz leuchten: Dein edler Segensthau, woll' unser Herz befeuchten; wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht im Spott, wir singen andachtsvoll: Gelobt sey unser GOtt!

Mel.

In voriger Melodey.

256. Gelobet sey der HErr, mein GOtt, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sey der HErr, mein GOtt, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sey der HErr, mein GOtt, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth, Rath, Trost und Hülfe schaft.

4. Gelobet sey der HErr, mein GOtt, der ewig lebet, den alles alles lobt, was in den Lüften schwebet; gelobet sey der HErr, deß Nahme heilig heißt, GOtt Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der werthe Geist.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen, und mit der Engelschaar, das Heilig, Heilig singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit, gelobet sey mein GOtt in alle Ewigkeit!

D. J. Olearius.

In eigner Melodey.

257. Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit, groß ist deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer, Eleison.

2. Christe, aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlöst, o JEsu GOttes Sohn, unser Mittler bist in dem höchsten Thron, zu dir schreyen wir aus Herzensbegier: Eleison.

3. Kyrie, GOtt heiliger Geist, tröst, stärk uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End, frölich abscheiden aus diesem Elend, Eleison.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

258. Mein GOtt und Vater steh mir bey, in Gnaden mich regiere, mach mich von allen Sünden frey, dein guter Geist mich führe nach deinem Wort auf rechter Bahn, ach, nimm dich meiner Seelen an, und laß sie nicht verderben.

2. HErr JEsu, steh mir kräftig bey, laß mich nicht sicher werden, bewahre mich vor Heucheley so lang ich leb auf Erden: Mein Herz und Sinn richt ich zu dir, ach, JEsu, JEsu, sey mit mir im Leben und im Sterben.

3. GOtt heiliger Geist, der Weisheit Quell, den Glauben in mir mehre: was dunkel ist, das mache hell, halt mich bey reiner Lehre, gib auch, daß ich in Heiligkeit zubringe meine Lebenszeit, und endlich seelig sterbe.

4. Du heilige Dreyeinigkeit, gib Trost und Kraft im Leiden, laß weder Lust noch Bangigkeit von dir mich nimmer scheiden: Mein Leiden, meine Müh und Fleiß, gereiche nur zu deinem Preiß, hilf mir in Gnaden, Amen.

Mel. Helft mir GOtts Güte.

259. Mein Mund soll frölich preisen, mein Herz soll früh und spat dem HErren Ehr beweisen, der uns erschaffen hat, dem billig jederzeit sein Lob und Ruhm bey allen, ganz herrlich soll erschallen in aller Christenheit.

2. Sein Nahm an jedem Orte ist heilig und bekannt, mit seinem Geist und Worte erleucht't er Leut und Land, erneuert uns im Geist und reinigt uns von Sünden, macht uns zu GOttes Kindern, den Weg zum Himmel weist.

3. Kein

3. Kein Mensch das Leben hätte, könnt auch nicht seelig seyn, wenns seine Kraft nicht thäte, sein ist die Ehr allein; Wer nicht aus seiner Gnad von neuem wird gebohren, muß ewig seyn verlohren, kein Theil am Himmel hat.

4. Erhalt mich, HErr, im Glauben, daß ich an deinem Leib, wie am Weinstock die Trauben, fruchtbar und fest bekleib; Mein Herz, Gemüth und Sinn, erneure und regiere, auch selbst die Zunge führe zu deinem Lobe hier.

5. Ehr sey dem Vater oben im allerhöchsten Thron, Ehr sey mit Dank und Loben sein'm allerliebsten Sohn, Ehr sey zu aller Zeit dem heilgen Geist gesungen, in allem Volk und Zungen, heut und in Ewigkeit. G. Weissel.

Mel. Christ unser HErr zum.

260. O GOtt, wir ehren deine Macht und Gnade zu uns Armen, nach welcher du uns werth geacht, dich unser zu erbarmen: Wir sind voll Sünde, du voll Gnad, wir todt, du bist das Leben, und willst nach deinem Gnadenrath dich uns zu eigen geben. O Abgrund aller Liebe!

2. Wir beten dich als Vater an, du liebest uns als Kinder: So hast du dich, ja kund gethan, zum Trost der armen Sünder; Dein Zorn weicht deiner Lieb und Huld, dein väterlich Gemüthe ist voll Erbarmen, voll Gedult, voll Langmuth, Treu und Güte. O liebreich-Vaterherze!

3. O JESU, theurer GOttes Sohn, du Licht vom wahren Lichte: Vor dir, dem rechten Gnadenthron, wird Sünd und Tod zu nichte: Du bist der Grund der Seeligkeit, worauf wir Arme hoffen. Dein Gnadenbrunn steht allezeit für unsre Seelen offen: Du Quelle alles Segens!

4. O Geist der Gnaden, wahrer GOtt, komm, steure dem Verderben: Laß uns durch Christi Creutzestod der Welt und uns absterben: Ja schlag das ganze Höllenreich in unsern Seelen nieder, damit wir JEsu Christo gleich, und seines Leibes Glieder durch deine Gnade bleiben.

5. So ehren wir in einem Thron dich unsern GOtt und Vater, samt Christo deinem lieben Sohn, als unsern Heilserstatter, und GOtt den werthen heilgen Geist von gleicher Macht und Wesen. Hilf, der du dreymal Heilig heißt, daß wir in dir genesen, und dich dort ewig loben.

Mel. Nun freut euch lieben Chr.

261. O heilige Dreyeinigkeit, voll Majestät und Ehren, wie kan doch deine Christenheit dein Lob genung vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, ganz unbegreiflich ist dein Nahm, dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbahrt gegeben, daß du bist wahrer GOtt, und heißt: GOtt Vater, Sohn, heiliger Geist, dreyfaltig und doch Einig.

3. Du Vater, aller Dinge Quell, und Ursprung sey gepreiset, für alle Wunder klar und hell durch deine Macht erweiset. Du Vater hast vor aller Zeit, dein'n eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen uns Menschen drauf zu deinem Preiß, daß wir dein Lob erschallen: Auch wird durch deines Mundes Wort, dies alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater, ferner bey uns deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als busfertigen Sündern: Aus unsern

ern Nöthen mannigfalt errette ns, und hilf uns bald, wie du ns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch im Himmelsthron um Mittler auserkohren, durch ich geſchicht, was nur geſchicht, o ahrer GOtt, o wahres Licht, vom ahren GOtt und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, nd doch vom Himmel kommen, ls eben war die Zeit erfüllt, haſt u Fleiſch angenommen, haſt uns rworben GOttes Huld, bezahlet nſre Sünd und Schuld durch ein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten and des Vaters, hoch erhoben, eherrſcheſt alle Leut und Land, und ämpfſt der Feinde Toben. Hilf, ns, o wahrer Menſch und GOtt, ir wollen dir für deinen Tod und lle Wohlthat danken.

9. O heilger Geiſt, du werthe ron, Erleuchter unſrer Sinnen, er du vom Vater und vom Sohn usgeheſt ohn Beginnen, du biſt llmächtig und ohn End, der Va- er und der Sohn dich ſendt, im laubeu uns zu leiten.

10. HErr, du gebiereſt durch ie Tauf uns wiederum aufs neue, ernach nimmſt du uns gleichfalls uf, wenn du giebſt wahre Reue, urch dich wird unſre Hofnung eſt, und wenn uns alle Welt ver- äßt, bleibſt du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthig- ich, daß es ja mög durchdringen, as wir für Seufzer oft vor dich, n unſrer Noth vorbringen; Und enn die letzte Stund da iſt: ſo ilf, daß wir auf JEſum Chriſt etroſt und ſeelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn, und eilger Geiſt für alle Guad und ütte ſey immerdar von uns ge- reiſt, mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob er- klingt, und Heilig, Heilig, Heilig ſingt: Das thun wir auch auf Erden. *D.* Juſtus Geſenius.

Mel. Chriſt unſer HErr, zum.

262. O heiliger gerechter GOtt, ich klage dir mit Schmerzen die angebohrne Sündennoth, und Finſternis im Herzen; Denn ich kan dich nicht von Natur erkennen, noch dich lie- ben; Ach zeige mir dazu die Spur, wie ich mög beydes üben, nach dei- nem Wohlgefallen.

2. Gib, Vater, daß ich deine Macht und Liebestreu anbete, auch deine Weisheit wohl betracht, und kindlich vor dich trete; Gib deine Allmacht mir zum Schutz, zum Labſal dein Erbarmen, dein Recht und Wahrheit ſey mein Trutz, dein Licht erfreu mich Ar- men, zum Lobe deiner Gnade.

3. Laß mich auch deinen lieben Sohn in deinem Licht erkennen, wie er ſey unſer Gnadenthron und einigs Heil zu nennen; Ein wah- rer Menſch, und doch mit dir auch GOtt von gleichem Weſen; das Licht von Licht, durch welches hier nun alles ſoll geneſen, was durch die Sünd geſtorben.

4. Darum iſt er das höchſte Gut, vom Himmelsthron gekommen: Das ew'ge Wort hat unſer Blut und Fleiſch an ſich genommen; daß es von unſerem Geſchlecht den Zorn und Fluch abkehrte, den Se- gen aber wiederbrächt, der uns ſonſt nicht gehörte, durch Thun und auch durch Leiden.

5. Ja, JEſu, du, du biſt der Weg, der uns zum Himmel führet: Laß mich dich eingen Glaubensſteg ſo gehn, wie ſichs gebühret: Sey meine Wahrheit, welcher ich von ganzem Herzen glaube; Sey mir das Leben, auf daß mich kein Tod

noch

noch Hölle raube; O meines Lebens Leben!

6. Laß mich, o höchste Majestät, den heilgen Geist auch ehren, der von dir und dem Sohn ausgeht, und uns durchs Wort will lehren: Ach laß denselben seyn mein Licht, mich Irrenden zu leiten, und, wenn es mir an Muth gebricht, mit Tröstung stehn zur Seiten, und mich in Schwachheit stärken.

7. Laß ihn, o HErr, mich allezeit zu seinem Tempel weihen, und mit rechtschafner Heiligkeit mein Herze beneedeyen: Laß ihn die sündliche Natur stets bessern, daß auf Erden zu einer neuen Creatur ich mög bereitet werden, und so dein Erb erlangen.

8. So gib uns, der du Heilig heiß'st, dich, den wir Vater nennen, sammt deinem Sohn und heilgem Geist im Glauben zu erkennen: Denn dich erkennen, wie du bist, und deine Liebe schmecken, des ewgen Lebens Vorschmack ist; Bis du uns wirst entdecken das volle Licht im Schauen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

263. O unergründlich tiefes Wesen! Drey sollen ewig Eines seyn; Wer hat dergleichen je gelesen, und doch trifts in der GOttheit ein: Nun weg Vernunft! denn dieses Meer ist zu ergründen dir zu schwer.

2. O unerschöpflich reiche Quelle! woraus mir alles Heil entspringt, die mich zum Himmel aus der Hölle, vom Tode zu dem Leben bringt; Aus deiner reichen Fülle fließt, was Leib und Seele hier genießt.

3. O unverdiente weise Gnade! die unser Wohl erfunden hat; Sehr groß war unser Seelenschade, und unsre schwere Missethat; doch deine Weisheit dachte nach, wie sie uns dennoch seelig mach.

4. O unbeschreiblich hohes Wissen! wodurch GOtt sich und uns erkennt: Dabey wir frey bekennen müssen, daß er mit Recht sich weise nennt: Er ists, der niemals fehlen kan, er ordnet alles weislich an.

5. O unbegreifliche Gerichte der göttlichen Gerechtigkeit! Er stößt von seinem Angesichte der blinden Juden Sicherheit, und nimmt der armen Heiden Hauf, an ihrer statt zu Kindern auf.

6. O unerforschlich viele Wege! wie GOtt der HErr die Seinen führt, damit ja Niemand irren möge, so ists der Geist, der uns regiert: Oft führt er uns durch Ach und Weh, damit es uns nur wohl ergeh.

7. O unveränderliches Sinnen! da GOtt an unsern Wohlstand denkt, wir können nie was guts beginnen, wo er nicht unsre Herzen lenkt: Sein Wort eröfnet den Verstand und macht uns GOttes Sinn bekannt.

8. O unvergleichliches Verfahren! da GOtt uns seinen Rath und Schluß, in seinem Sohn läßt offenbahren, der willig für uns sterben muß, und der den Rath von Ewigkeit vollbrachte in der Füll der Zeit.

9. O unumschränkter freyer Wille! nach dem der HErr thut, was er thut; von ihm rührt alle Gnadenfülle, ja was er macht, ist alles gut: Er will nach seiner Vatertreu, daß jedermann einst seelig sey.

10. O unermeslich grosse Liebe er liebt also die ganze Welt, damit sie nicht verdammet bliebe, hat JEsum er ihr vorgestellt; der, so beständig an ihn gläubt, in seiner Liebe ewig bleibt.

11. O unaufhörlich will ich singen, daß von dir, durch dich, und in dir, ist unser Heil in allen Dingen; dir, HErr, gebühret Dank dafür, sowohl

so wohl hier in der Gnadenzeit, als dorten in der Ewigkeit.

M. Joh. Rechenberg.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

264. O Vater, GOtt von Ewigkeit, der GOttheit wahre Quelle, du Tiefe der Vollkommenheit, du Licht, das ewig helle. Du HErr voll Pracht und Majestät! dein unaussprechlich Lob erhöht der Himmel sammt der Erden.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß sich vor seiner GOttheit Thron das Chor der Engel beuget; Als Vater hast du diese Welt und alles an das Licht gestellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib uns ferner zugethan, als Vater deinen Kindern, und nimm dich unsrer Wohlfahrt an; Hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit zur guten und zur bösen Zeit Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters Ebenbild von Ewigkeit gebohren; Wir sehn, da nun die Zeit erfüllt, daß du bist auserkohren zum Mittler, GOtt und Mensch zugleich, du hast der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Du HErr besitzest nun den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn der Feinde zu verfechten. Ach, hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen.

6. GOtt heilger Geist, du Himmelsgast, der Frommen Schatz und Wonne, der du den Ausgang ewig hast vom Vater und dem Sohne: Du süsser Tröster, Freund und Hort, der du die Deinen immerfort in alle Wahrheit leitest.

7. Komm wahrer GOtt mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten: Gib uns den rechten Lebenssaft, und tröste die Gequälten: Bleib unser Schutz und Zuversicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht und unsers Geistes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, Beherrscher aller Schaaren: Der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbahren, daß du mit deinem Namen heißt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOtt, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben, und wer von deiner Liebe brennt, den kanst du bald erheben, daß er nach dieser trüben Zeit dich in der frohen Ewigkeit von Angesichte schauet. *M.* Sal. Lischkow.

Mel. Christ, unser HErr, zum.

265. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das läßt GOtt aus dem Himmelszelt in alle Welt erschallen; daß er alleine König sey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drey Personen.

2. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist heißt sein hochheilger Name: So kennt, so nennt, so rühmt und preist ihn der gerechte Saame, GOtt Abraham, GOtt Isaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget: Der Sohn sich in der Fülle der Zeit im Fleisch zu uns geneiget: der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner

gleichet: Das ist dein Freund der alles thut, was dir zum Heil gereichet: Der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüsset, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Creutz durchsüsset mit seinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn solch Erkenntnis bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu schauen geben, den Augen seiner Kinder.

6. Weh! aber dem verstockten Heer, das sich hier selbst verblendet, GOtt von sich stößt, und seine Ehr auf Creaturen wendet, dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verschlossen bleiben: Denn wer GOtt von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heilgen Throne.

7. Ey nun; so gieb, du grosser Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden: Erleuchte was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege steht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir also alle gleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende singen: daß du alleine König seyst, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drey Personen.

Paul Gerhard.

Gesänge am Tage Johannis des Täufers.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

266. Es war die ganze Welt von Mosis Fluch erschrecket, bis sanct Johannes hat den Finger ausgestrecket auf JEsum, welchen er zum Heiland aller Welt als sein Vorläufer, hat gezeigt und vorgestellt.

2. Vor dem er ungebohrn mit Freuden aufgesprungen, zu dem er sich bekannt mit unberedter Zungen in seiner Mutter Leib; mit des Elias Geist, bey Groß und Kleinen ihn gepredigt und geweist.

3. Sieh! das ist GOttes Lamm, das unsre Sünde träget, das sich der ganzen Welt zum Opfer dargeleget; Sieh! das ist GOttes Lamm, bey dem man aller Sünd, Vergebung, Friede, Ruh, und alle Gnade findt.

4. Wohl dem, der dieses Lamm, das uns Johannes weiset, im Glauben fest ergreift, und auch im Leben preiset. Wer sich im Taufbund stets, durch wahre Busse übt, der wird von ihm auch seyn begnadigt und geliebt.

5. So gib, du grosser GOtt, daß wir Johannis Lehre von Herzen nehmen an, daß jeder sich bekehre, von dem was sündlich ist; bis wir nach dieser Zeit mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

D. Joh. Olearius.

Der Lobgesang Zachariä. Luc. 1.

267. Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

2. Und hat uns aufgericht ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.

4. Daß

Chriſt, and the Father, and the Holy Ghoſt, and
teaching them to obſerve all things whatſoever I
have commanded you: and lo, I am with you al-
way, even unto the end of the world. Amen.

The Goſpel according to Saint Mark.

THE beginning of the Goſpel of Jeſus Chriſt,
the Son of God; as it is written in the Pro-
phets, Behold, I ſend my meſſenger before thy face,
which ſhall prepare thy way before thee. The voice
of one crying in the wilderneſs, Prepare ye the way
of the Lord, make his paths ſtraight. John did
baptize in the wilderneſs, and preach the baptiſm of
repentance for the remiſſion of ſins. And there went
out unto him all the land of Judea, and they of Je-
roſolyma, and were all baptized of him in the river
of Jordan, confeſſing their ſins. And John was
clothed with camel's hair, and with a girdle of a
skin about his loins, and did eat locuſts and wild
honey, and preached, ſaying, There cometh one
mightier than I after me, the latchet of whoſe ſhoes
I am not worthy to ſtoop down and unlooſe. I in-
deed have baptized you with water: but he ſhall
baptize you with the Holy Ghoſt. And it came to
paſs in thoſe days, that Jeſus came from Nazareth
of Galilee, and was baptized of John in Jordan.
And ſtraightway coming up out of the water, he ſaw
the heavens opened, and the Spirit like a dove de-
ſcending upon him: and there came a voice from
heaven, ſaying, Thou art my beloved Son, in whom
I am well pleaſed. And immediately the Spirit
driveth him into the wilderneſs. And he was there
in the wilderneſs forty days, tempted of Satan, and
was with the wild beaſts; and the angels miniſtered
unto him. Now after that John was put in priſon,
Jeſus came into Galilee, preaching the Goſpel of the
kingdom of God, and ſaying, The time is fulfilled,
and the kingdom of God is at hand: repent ye, and
believe the Goſpel. Now as he walked by the ſea of
Galilee, he ſaw Simon and Andrew his brother caſt-
ing a net into the ſea: for they were fiſhers. And
Jeſus ſaid unto them, Come after me, and I will
make you to become fiſhers of men. And ſtraight-
way they forſook their nets, and followed him. And
when he had gone a little further thence, he ſaw
James the ſon of Zebedee, and John his brother,
who alſo were in the ſhip mending their nets. And
ſtraightway he called them: and they left their fa-
ther Zebedee in the ſhip with the hired ſervants, and
went after him. And they went into Capernaum;
and ſtraightway on the ſabbath day he entered into
the ſynagogue, and taught. And they were aſto-
niſhed at his doctrine: for he taught them as one
that had authority, and not as the ſcribes. And
there was in their ſynagogue a man with an unclean
ſpirit; and he cried out, ſaying, Let us alone; what
have we to do with thee, thou Jeſus of Nazareth?
art thou come to deſtroy us? I know thee who thou
art, the Holy One of God. And Jeſus rebuked him,
ſaying, Hold thy peace, and come out of him. And
when the unclean ſpirit had torn him, and cried with
a loud voice, he came out of him. And they were all
amazed, inſomuch that they queſtioned among them-
ſelves, ſaying, What thing is this? what new doc-
trine is this? for with authority commandeth he even
the unclean ſpirits, and they do obey him. And im-
mediately his fame ſpread abroad throughout all the
region round about Galilee. And forthwith, when
they were come out of the ſynagogue, they entered
into the houſe of Simon and Andrew, with James
and John. But Simon's wife's mother lay ſick of a
fever, and anon they tell him of her. And he came
and took her by the hand, and lifted her up; and
immediately the fever left her, and ſhe miniſtered
unto them. And at even, when the ſun did ſet, they
brought unto him all that were diſeaſed, and them
that were poſſeſſed with devils. And all the city was
gathered together at the door. And he healed many
that were ſick of divers diſeaſes, and caſt out many
devils; and ſuffered not the devils to ſpeak, becauſe
they knew him. And in the morning, riſing up a
great while before day, he went out, and departed
into a ſolitary place, and there prayed. And Simon
and they that were with him followed after him.
And when they had found him, they ſaid unto him,
All men ſeek for thee. And he ſaith unto them, Let
us go into the next towns, that I may preach there
alſo: for therefore came I forth. And he preached
in their ſynagogues throughout all Galilee, and
caſt out devils. And there came a leper to him,
beſeeching him, and kneeling down to him, and ſay-
ing unto him, If thou wilt, thou canſt make me
clean. And Jeſus, moved with compaſſion, put forth
his hand, and touched him, and ſaith unto him, I
will; be thou clean. And as ſoon as he had ſpoken,
immediately the leproſy departed from him, and he
was cleanſed. And he ſtraitly charged him, and
forthwith ſent him away; and ſaith unto him, See
thou ſay nothing to any man: but go thy way, ſhew
thyſelf to the prieſt, and offer for thy cleanſing
thoſe things which Moſes commanded, for a teſti-
mony unto them. But he went out, and began to
publiſh it much, and to blaze abroad the matter,
inſomuch that Jeſus could no more openly enter into
the city, but was without in deſert places: and they
came to him from every quarter. And again he
entered into Capernaum after ſome days; and it was
noiſed that he was in the houſe. And many were
gathered together, inſomuch that there was no room
to receive them, no, not ſo much as about the door:
and he preached the word unto them. And they
come unto him, bringing one ſick of the palſy, which
was borne of four. And when they could not come
nigh unto him for the preſs, they uncovered the roof
where he was: and when they had broken it up,
they let down the bed wherein the ſick of the palſy
lay. When Jeſus ſaw their faith, he ſaid unto the
ſick of the palſy, Son, thy ſins be forgiven thee.
But there were certain of the ſcribes ſitting there,
and reaſoning in their hearts, Why doth this man
thus ſpeak blaſphemies? who can forgive ſins but
God only? And immediately when Jeſus perceived
in his ſpirit that they ſo reaſoned within themſelves,
he ſaid unto them, Why reaſon ye theſe things in
your hearts? Whether is it eaſier to ſay to the ſick
of the palſy, Thy ſins be forgiven thee; or to ſay,
Riſe, and take up thy bed, and walk? But that ye
may know that the Son of man hath power upon
earth to forgive ſins, (he ſaith to the ſick of the
palſy,) I ſay unto thee, Riſe, take up thy bed, and
go thy way into thine houſe. And immediately he
roſe up, took up the bed, and went forth before them
all; inſomuch that they were all amazed, and glo-
rified God, ſaying, We never ſaw it on this faſhion.
And he went forth again by the ſea ſide; and all the
multitude reſorted unto him, and he taught them.
And as he paſſed by, he ſaw Levi the ſon of Alphæus
ſitting at the receipt of cuſtom, and ſaid unto him,
Follow me. And he roſe up and followed him. And
it came to paſs, that as Jeſus ſat at meat in his
houſe, many publicans and ſinners ſat alſo together
with Jeſus and his diſciples: for there were many,
and they followed him. And when the ſcribes and
Phariſees ſaw him eat with publicans and ſinners,
they ſaid unto his diſciples, How is it that he eateth
and drinketh with publicans and ſinners? When
Jeſus heard it, he ſaith unto them, They that are
whole have no need of the phyſician, but they that
are ſick: I came not to call the righteous, but ſinners
to repentance. And the diſciples of John and of the
Phariſees uſed to faſt: and they come and ſay unto
him, Why do the diſciples of John and of the Pha-
riſees faſt, but thy diſciples faſt not? And Jeſus ſaid
unto them, Can the children of the bridechamber faſt,
while the bridegroom is with them? as long as they
have the bridegroom with them, they cannot faſt.
But the days will come, when the bridegroom ſhall be
taken away from them, and then ſhall they faſt in
thoſe days. No man alſo ſeweth a piece of new cloth
on an old garment, elſe the new piece that filled it up
taketh away from the old, and the rent is made
worſe. And no man putteth new wine into old bot-
tles, elſe the new wine doth burſt the bottles, and the
wine is ſpilled, and the bottles will be marred: but
new wine muſt be put into new bottles. And it came
to paſs, that he went through the corn fields on the
ſabbath day; and his diſciples began, as they went,
to pluck the ears of corn. And the Phariſees ſaid
unto him, Behold, why do they on the ſabbath day
that which is not lawful? And he ſaid unto them,
Have ye never read what David did, when he had
need, and was an hungred, he, and they that were
with him? how he went into the houſe of God in the
days of Abiathar the high prieſt, and did eat the
ſhewbread, which is not lawful to eat but for the
prieſts, and gave alſo to them which were with him?
And he ſaid unto them, The ſabbath was made for
man, and not man for the ſabbath: therefore the Son
of man is Lord alſo of the ſabbath. And he entered
again into the ſynagogue; and there was a man there
which had a withered hand. And they watched him,
whether he would heal him on the ſabbath day, that
they might accuſe him. And he ſaith unto the man
which had the withered hand, Stand forth. And he
ſaith unto them, Is it lawful to do good on the ſab-
bath days, or to do evil? to ſave life, or to kill?
But they held their peace. And when he had looked
round about on them with anger, being grieved for
the hardneſs of their hearts, he ſaith unto the man,
Stretch forth thine hand. And he ſtretched it out:
and his hand was reſtored whole as the other. And
the Phariſees went forth, and ſtraightway took
counſel with the Herodians againſt him, how they
might deſtroy him. But Jeſus withdrew himſelf
with his diſciples to the ſea: and a great multitude
from Galilee followed him, and from Judea, and from
Jeruſalem, and from Idumea, and from beyond Jor-
dan; and they about Tyre and Sidon, a great multi-
tude, when they had heard what great things he did,
came unto him. And he ſpake to his diſciples, that a
ſmall ſhip ſhould wait on him becauſe of the multi-
tude, leſt they ſhould throng him. For he had healed
many; inſomuch that they preſſed upon him for to
touch him, as many as had plagues. And unclean
ſpirits, when they ſaw him, fell down before him,
and cried, ſaying, Thou art the Son of God. And he
ſtraitly charged them that they ſhould not make him
known. And he goeth up into a mountain, and call-
eth unto him whom he would himſelf: and they came
unto him. And he ordained twelve, that they ſhould
be with him, and that he might ſend them forth to
preach, and to have power to heal ſickneſſes, and to
caſt out devils: and Simon he ſurnamed Peter; and
James the ſon of Zebedee, and John the brother of
James, and he ſurnamed them Boanerges, which is,
The ſons of thunder: and Andrew, and Philip, and
Bartholomew, and Matthew, and Thomas, and James
the ſon of Alphæus, and Thaddeus, and Simon the
Canaanite, and Judas Iſcariot, which alſo betrayed
him: and they went into a houſe. And the multi-
tude cometh together again, ſo that they could not
ſo much as eat bread. And when his friends heard
of it, they went out to lay hold on him: for they ſaid,
He is beſide himſelf. And the ſcribes which came
down from Jeruſalem ſaid, He hath Beelzebub, and
by the prince of the devils caſteth he out devils.
And he called them unto him, and ſaid unto them in
parables, How can Satan caſt out Satan? And if a
kingdom be divided againſt itſelf, that kingdom can-
not ſtand. And if a houſe be divided againſt itſelf,
that houſe cannot ſtand. And if Satan riſe up againſt
himſelf, and be divided, he cannot ſtand, but hath an
end. No man can enter into a ſtrong man's houſe,
and ſpoil his goods, except he will firſt bind the ſtrong
man; and then he will ſpoil his houſe. Verily I ſay
unto you, All ſins ſhall be forgiven unto the ſons of
men, and blaſphemies wherewith ſoever they ſhall
blaſpheme: but he that ſhall blaſpheme againſt the
Holy Ghoſt hath never forgiveneſs, but is in danger
of eternal damnation: becauſe they ſaid, He hath an
unclean ſpirit. There came then his brethren and his
mother, and ſtanding without, ſent unto him, calling
him. And the multitude ſat about him, and they ſay
unto him, Behold, thy mother and thy brethren
without ſeek for thee. And he anſwered them, ſay-
ing, Who is my mother, or my brethren? And he
looked round about on them which ſat about him,
and ſaid, Behold my mother and my brethren! For
whoſoever ſhall do the will of God, the ſame is my
brother, and my ſiſter, and mother. And he began
again to teach by the ſea ſide: and there was gathered
unto him a very great multitude, ſo that he entered
into a ſhip, and ſat in the ſea; and the whole multi-
tude was by the ſea on the land. And he taught them
many things by parables, and ſaid unto them in his
doctrine, Hearken: Behold, there went out a ſower
to ſow: and it came to paſs, as he ſowed, ſome fell by
the way ſide, and the fowls of the air came and de-
voured it up. And ſome fell on ſtony ground, where
it had not much earth; and immediately it ſprung up,
becauſe it had no deepneſs of earth: but when the
ſun was up, it was ſcorched; and becauſe it had no
root, it withered away. And ſome fell among thorns,
and the thorns grew up, and choked it, and it yielded
no fruit. And other fell on good ground, and did
yield fruit that ſprang up and increaſed, and brought
forth, ſome thirty, and ſome ſixty, and ſome an hun-
dred. And he ſaid unto them, He that hath ears to
hear, let him hear. And when he was alone, they
that were about him with the twelve aſked of him the
parable. And he ſaid unto them, Unto you it is given
to know the myſtery of the kingdom of God: but unto
them that are without, all theſe things are done in
parables: that ſeeing they may ſee, and not perceive;
and hearing they may hear, and not underſtand; leſt
at any time they ſhould be converted, and their ſins
ſhould be forgiven them. And he ſaith unto them,
Know ye not this parable? and how then will ye know
all parables? The ſower ſoweth the word. And theſe
are they by the way ſide, where the word is ſown;
but when they have heard, Satan cometh immediately,
and taketh away the word that was ſown in their
hearts. And theſe are they likewiſe which are ſown
on ſtony ground; who, when they have heard the
word, immediately receive it with gladneſs; and have
no root in themſelves, and ſo endure but for a time:
afterward, when affliction or perſecution ariſeth for
the word's ſake, immediately they are offended. And
theſe are they which are ſown among thorns; ſuch as
hear the word, and the cares of this world, and the
deceitfulneſs of riches, and the luſts of other things
entering in, choke the word, and it becometh unfruit-
ful. And theſe are they which are ſown on good
ground; ſuch as hear the word, and receive it, and
bring forth fruit, ſome thirty, and ſome ſixty, and
ſome an hundred. And he ſaid unto them, Is a can-
dle brought to be put under a buſhel, or under a bed?
and not to be ſet on a candleſtick? For there is no-
thing hid, which ſhall not be manifeſted; neither was
any thing kept ſecret, but that it ſhould come abroad.
If any man have ears to hear, let him hear. And he
ſaid unto them, Take heed what ye hear: with what
meaſure ye meet, it ſhall be meaſured to you: and
unto you that hear ſhall more be given. For he that
hath, to him ſhall be given: and he that hath not,
from him ſhall be taken even that he hath. And he
ſaid, So is the kingdom of God, as if a man ſhould
caſt ſeed into the ground; and ſhould ſleep, and riſe
night and day, and the ſeed ſhould ſpring and grow up,
he knoweth not how. For the earth bringeth forth
fruit of herſelf; firſt the blade, then the ear, after
that the full corn in the ear. But when the fruit is
brought forth, immediately he putteth in the ſickle,
becauſe the harveſt is come. And he ſaid, Whereunto
ſhall we liken the kingdom of God? or with what
compariſon ſhall we compare it? It is like a grain of
muſtard ſeed, which, when it is ſown in the earth, is
leſs than all the ſeeds that be in the earth: but when
it is ſown, it groweth up, and becometh greater than
all herbs, and ſhooteth out great branches; ſo that the
fowls of the air may lodge under the ſhadow of it.
And with many ſuch parables he ſpake the word unto
them, as they were able to hear it. But without a
parable ſpake he not unto them: and when they were
alone, he expounded all things to his diſciples. And
the ſame day, when the even was come, he ſaith unto
them, Let us paſs over unto the other ſide. And when
they had ſent away the multitude, they took him even
as he was in the ſhip. And there were alſo with him
other little ſhips. And there ariſeth a great ſtorm of
wind, and the waves beat into the ſhip, ſo that it was
now full. And he was in the hinder part of the ſhip,
aſleep on a pillow: and they awake him, and ſay unto
him, Maſter, carеſt thou not that we periſh? And he
awoke, and rebuked the wind, and ſaid unto the ſea,
Peace, be ſtill. And the wind ceaſed, and there was a
great calm. And he ſaid unto them, Why are ye ſo
fearful? how is it that ye have no faith? And they
feared exceedingly, and ſaid one to another, What
manner of man is this, that even the wind and the ſea
obey him? And they came over unto the other ſide of
the ſea, into the country of the Gadarenes. And when
he was come out of the ſhip, immediately there met
him out of the tombs a man with an unclean ſpirit,
who had his dwelling among the tombs; and no man
could bind him, no, not with chains: becauſe that he
had been often bound with fetters and chains, and the
chains had been plucked aſunder by him, and the fet-
ters broken in pieces: neither could any man tame
him. And always, night and day, he was in the
mountains, and in the tombs, crying, and cutting him-
ſelf with ſtones. But when he ſaw Jeſus afar off, he
ran and worſhipped him, and cried with a loud voice,
and ſaid, What have I to do with thee, Jeſus, thou
Son of the moſt high God? I adjure thee by God,
that thou torment me not. For he ſaid unto him,
Come out of the man, thou unclean ſpirit. And he
aſked him, What is thy name? And he anſwered,
ſaying, My name is Legion: for we are many. And
he beſought him much that he would not ſend them
away out of the country. Now there was there nigh
unto the mountains a great herd of ſwine feeding.
And all the devils beſought him, ſaying, Send us into
the ſwine, that we may enter into them. And forth-
with Jeſus gave them leave. And the unclean ſpirits
went out, and entered into the ſwine: and the herd
ran violently down a ſteep place into the ſea, (they
were about two thouſand,) and were choked in the
ſea. And they that fed the ſwine fled, and told it in
the city, and in the country. And they went out to
ſee what it was that was done. And they come to
Jeſus, and ſee him that was poſſeſſed with the devil,
and had the legion, ſitting, and clothed, and in his
right mind: and they were afraid. And they that ſaw
it told them how it befell to him that was poſſeſſed
with the devil, and alſo concerning the ſwine. And
they began to pray him to depart out of their coaſts.
And when he was come into the ſhip, he that had been
poſſeſſed with the devil prayed him that he might be
with him. Howbeit Jeſus ſuffered him not, but ſaith
unto him, Go home to thy friends, and tell them how
great things the Lord hath done for thee, and hath
had compaſſion on thee. And he departed, and began
to publiſh in Decapolis how great things Jeſus had
done for him: and all men did marvel. And when
Jeſus was paſſed over again by ſhip unto the other
ſide, much people gathered unto him: and he was nigh
unto the ſea. And, behold, there cometh one of the
rulers of the ſynagogue, Jairus by name; and when
he ſaw him, he fell at his feet, and beſought him
greatly, ſaying, My little daughter lieth at the point
of death: I pray thee, come and lay thy hands on her,
that ſhe may be healed; and ſhe ſhall live. And Jeſus
went with him; and much people followed him, and
thronged him. And a certain woman, which had an
iſſue of blood twelve years, and had ſuffered many
things of many phyſicians, and had ſpent all that ſhe
had, and was nothing bettered, but rather grew worſe,
when ſhe had heard of Jeſus, came in the preſs behind,
and touched his garment. For ſhe ſaid, If I may but
touch his clothes, I ſhall be whole. And ſtraightway
the fountain of her blood was dried up; and ſhe felt in
her body that ſhe was healed of that plague. And
Jeſus, immediately knowing in himſelf that virtue had
gone out of him, turned him about in the preſs, and
ſaid, Who touched my clothes? And his diſciples ſaid
unto him, Thou ſeeſt the multitude thronging thee,
and ſayeſt thou, Who touched me? And he looked
round about to ſee her that had done this thing. But
the woman fearing and trembling, knowing what was
done in her, came and fell down before him, and told
him all the truth. And he ſaid unto her, Daughter,
thy faith hath made thee whole; go in peace, and be
whole of thy plague. While he yet ſpake, there came
from the ruler of the ſynagogue's houſe certain which
ſaid, Thy daughter is dead: why troubleſt thou the
maſter any further? As ſoon as Jeſus heard the word
that was ſpoken, he ſaith unto the ruler of the ſyna-
gogue, Be not afraid, only believe. And he ſuffered
no man to follow him, ſave Peter, and James, and
John the brother of James. And he cometh to the
houſe of the ruler of the ſynagogue, and ſeeth the
tumult, and them that wept and wailed greatly. And
when he was come in, he ſaith unto them, Why make
ye this ado, and weep? the damſel is not dead, but
ſleepeth. And they laughed him to ſcorn. But when
he had put them all out, he taketh the father and the
mother of the damſel, and them that were with him,
and entereth in where the damſel was lying. And he
took the damſel by the hand, and ſaid unto her, Talitha
cumi; which is, being interpreted, Damſel, I ſay unto
thee, Ariſe. And ſtraightway the damſel roſe up, and
walked; for ſhe was of the age of twelve years. And
they were aſtoniſhed with a great aſtoniſhment. And
he charged them ſtraitly that no man ſhould know it;
and commanded that ſomething ſhould be given her
to eat. And he went out from thence, and came into
his own country; and his diſciples follow him. And
when the ſabbath day was come, he began to teach in
the ſynagogue: and many hearing him were aſtoniſhed,
ſaying, From whence hath this man theſe things? and
what wiſdom is this which is given unto him, that even
ſuch mighty works are wrought by his hands? Is not
this the carpenter, the ſon of Mary, the brother of
James, and Joſes, and of Judas, and Simon? and are
not his ſiſters here with us? And they were offended
at him. But Jeſus ſaid unto them, A prophet is not
without honour, but in his own country, and among
his own kin, and in his own houſe. And he could
there do no mighty work, ſave that he laid his hands
upon a few ſick folk, and healed them. And he mar-
velled becauſe of their unbelief. And he went round
about the villages, teaching. And he called unto him
the twelve, and began to ſend them forth by two and
two; and gave them power over unclean ſpirits; and
commanded them that they ſhould take nothing for
their journey, ſave a ſtaff only; no ſcrip, no bread, no
money in their purſe: but be ſhod with ſandals; and
not put on two coats. And he ſaid unto them, In
what place ſoever ye enter into an houſe, there abide
till ye depart from that place. And whoſoever ſhall
not receive you, nor hear you, when ye depart thence,
ſhake off the duſt that is under your feet for a teſti-
mony againſt them. Verily I ſay unto you, It ſhall be
more tolerable for Sodom and Gomorrha in the day of
judgment, than for that city. And they went out, and
preached that men ſhould repent. And they caſt out
many devils, and anointed with oil many that were
ſick, and healed them. And king Herod heard of him;
(for his name was ſpread abroad:) and he ſaid, That
John the Baptiſt was riſen from the dead, and there-
fore mighty works do ſhew forth themſelves in him.
Others ſaid, That it is Elias. And others ſpake, ſay-
ing, That it is a prophet, or as one of the prophets.
But when Herod heard thereof, he ſaid, It is John,
whom I beheaded: he is riſen from the dead. For
Herod himſelf had ſent forth and laid hold upon John,
and bound him in priſon for Herodias' ſake, his bro-
ther Philip's wife: for he had married her. For John
had ſaid unto Herod, It is not lawful for thee to have
thy brother's wife. Therefore Herodias had a quarrel
againſt him, and would have killed him; but ſhe could
not: for Herod feared John, knowing that he was a
juſt man and an holy, and obſerved him; and when he
heard him, he did many things, and heard him gladly.
And when a convenient day was come, that Herod on
his birthday made a ſupper to his lords, high captains,
and chief eſtates of Galilee; and when the daughter of
the ſaid Herodias came in, and danced, and pleaſed
Herod and them that ſat with him, the king ſaid unto
the damſel, Aſk of me whatſoever thou wilt, and I will
give it thee. And he ſware unto her, Whatſoever thou
ſhalt aſk of me, I will give it thee, unto the half of my
kingdom. And ſhe went forth, and ſaid unto her mo-
ther, What ſhall I aſk? And ſhe ſaid, The head of John
the Baptiſt. And ſhe came in ſtraightway with haſte
unto the king, and aſked, ſaying, I will that thou give
me by and by in a charger the head of John the Bap-
tiſt. And the king was exceeding ſorry; yet for his
oath's ſake, and for their ſakes which ſat with him,
he would not reject her. And immediately the king
ſent an executioner, and commanded his head to be
brought: and he went and beheaded him in the priſon,
and brought his head in a charger, and gave it to the
damſel, and the damſel gave it to her mother. And
when his diſciples heard of it, they came and took up
his corpſe, and laid it in a tomb. And the apoſtles
gathered themſelves together unto Jeſus, and told him
all things, both what they had done, and what they had
taught. And he ſaid unto them, Come ye yourſelves
apart into a deſert place, and reſt a while: for there
were many coming and going, and they had no leiſure
ſo much as to eat. And they departed into a deſert
place by ſhip privately. And the people ſaw them
departing, and many knew him, and ran afoot thither
out of all cities, and outwent them, and came together
unto him. And Jeſus, when he came out, ſaw much
people, and was moved with compaſſion toward them,
becauſe they were as ſheep not having a ſhepherd:
and he began to teach them many things. And when
the day was now far ſpent, his diſciples came unto him,
and ſaid, This is a deſert place, and now the time is
far paſt: ſend them away, that they may go into the
country round about, and into the villages, and buy
themſelves bread: for they have nothing to eat. He
anſwered and ſaid unto them, Give ye them to eat.
And they ſay unto him, Shall we go and buy two hun-
dred pennyworth of bread, and give them to eat? He
ſaith unto them, How many loaves have ye? go and
ſee. And when they knew, they ſay, Five, and two
fiſhes. And he commanded them to make all ſit down
by companies upon the green graſs. And they ſat down
in ranks, by hundreds, and by fifties. And when he
had taken the five loaves and the two fiſhes, he looked
up to heaven, and bleſſed, and brake the loaves, and
gave to his diſciples to ſet before them; and the two
fiſhes divided he among all. And they did all eat, and
were filled. And they took up twelve baſkets full of
the fragments, and of the fiſhes. And they that did
eat of the loaves were about five thouſand men. And
ſtraightway he conſtrained his diſciples to get into the
ſhip, and to go to the other ſide before unto Bethſaida,
while he ſent away the people. And when he had ſent
them away, he departed into a mountain to pray. And
when even was come, the ſhip was in the midſt of the
ſea, and he alone on the land. And he ſaw them toiling
in rowing; for the wind was contrary unto them: and
about the fourth watch of the night he cometh unto
them, walking upon the ſea, and would have paſſed by
them. But when they ſaw him walking upon the ſea,
they ſuppoſed it had been a ſpirit, and cried out: for
they all ſaw him, and were troubled. And immediately
he talked with them, and ſaith unto them, Be of good
comfort: it is I; be not afraid. And he went up unto
them into the ſhip; and the wind ceaſed: and they were
ſore amazed in themſelves beyond meaſure, and mar-
velled. For they conſidered not the miracle of the
loaves: for their heart was hardened. And when they
had paſſed over, they came into the land of Genneſaret,
and drew to the ſhore. And when they were come out
of the ſhip, ſtraightway they knew him, and ran through
that whole region round about, and began to carry
about in couches thoſe that were ſick, where they
heard he was. And whithersoever he entered, into
villages, or cities, or country, they laid the ſick in the
ſtreets, and beſought him that they might touch if it
were but the border of his garment: and as many as
touched him were made whole. Then came together
unto him the Phariſees, and certain of the ſcribes,
which came from Jeruſalem. And when they had ſeen
ſome of his diſciples eat bread with defiled, that is to
ſay, with unwaſhen hands, they found fault. For the
Phariſees, and all the Jews, except they waſh their
hands oft, eat not, holding the tradition of the elders.
And when they come from the market, except they waſh,
they eat not. And many other things there be, which
they have received to hold, as the waſhing of cups, and
pots, brazen veſſels, and of tables. Then the Phariſees
and ſcribes aſked him, Why walk not thy diſciples ac-
cording to the tradition of the elders, but eat bread with
unwaſhen hands? He anſwered and ſaid unto them,
Well hath Eſaias propheſied of you hypocrites, as it is
written, This people honoureth me with their lips, but
their heart is far from me. Howbeit in vain they do
worſhip me, teaching for doctrines the commandments
of men. For laying aſide the commandment of God,
ye hold the tradition of men, as the waſhing of pots
and cups: and many other ſuch like things ye do. And
he ſaid unto them, Full well ye reject the commandment
of God, that ye may keep your own tradition. For
Moſes ſaid, Honour thy father and thy mother; and,
Whoſo curſeth father or mother, let him die the death:
but ye ſay, If a man ſhall ſay to his father or mother,
It is Corban, that is to ſay, a gift, by whatſoever thou
mighteſt be profited by me; he ſhall be free. And ye
ſuffer him no more to do ought for his father or his
mother; making the word of God of none effect through
your tradition, which ye have delivered: and many
ſuch like things do ye. And when he had called all the
people unto him, he ſaid unto them, Hearken unto me
every one of you, and underſtand: there is nothing
from without a man, that entering into him can defile
him: but the things which come out of him, thoſe are
they that defile the man. If any man have ears to hear,
let him hear. And when he was entered into the houſe
from the people, his diſciples aſked him concerning the
parable. And he ſaith unto them, Are ye ſo without
underſtanding alſo? do ye not perceive, that whatſo-
ever thing from without entereth into the man, it can-
not defile him; becauſe it entereth not into his heart,
but into the belly, and goeth out into the draught,
purging all meats? And he ſaid, That which cometh
out of the man, that defileth the man. For from within,
out of the heart of men, proceed evil thoughts, adul-
teries, fornications, murders, thefts, covetouſneſs,
wickedneſs, deceit, laſciviouſneſs, an evil eye, blaſ-
phemy, pride, fooliſhneſs: all theſe evil things come
from within, and defile the man. And from thence he
aroſe, and went into the borders of Tyre and Sidon,
and entered into a houſe, and would have no man know
it: but he could not be hid. For a certain woman,
whoſe young daughter had an unclean ſpirit, heard of
him, and came and fell at his feet: (the woman was a
Greek, a Syrophenician by nation;) and ſhe beſought
him that he would caſt forth the devil out of her
daughter. But Jeſus ſaid unto her, Let the children
firſt be filled: for it is not meet to take the children's
bread, and to caſt it unto the dogs. And ſhe anſwered
and ſaid unto him, Yes, Lord: yet the dogs under the
table eat of the children's crumbs. And he ſaid unto
her, For this ſaying go thy way; the devil is gone out
of thy daughter. And when ſhe was come to her houſe,
ſhe found the devil gone out, and her daughter laid
upon the bed. And departing again from the coaſts of
Tyre and Sidon, he came unto the ſea of Galilee, through
the midſt of the coaſts of Decapolis. And they bring
unto him one that was deaf, and had an impediment in
his ſpeech; and they beſeech him to put his hand upon
him. And he took him aſide from the multitude, and
put his fingers into his ears, and he ſpat, and touched
his tongue; and looking up to heaven, he ſighed, and
ſaith unto him, Ephphatha, that is, Be opened. And
ſtraightway his ears were opened, and the ſtrings of his
tongue was loſed, and he ſpake plain. And he charged
them that they ſhould tell no man: but the more he
charged them, ſo much the more a great deal they pub-
liſhed it; and were beyond meaſure aſtoniſhed, ſaying,
He hath done all things well: he maketh both the deaf
to hear, and the dumb to ſpeak. In thoſe days the
multitude being very great, and having nothing to eat,
Jeſus called his diſciples unto him, and ſaith unto them,
I have compaſſion on the multitude, becauſe they have
now been with me three days, and have nothing to eat:
and if I ſend them away faſting to their own houſes,
they will faint by the way: for divers of them came
from far. And his diſciples anſwered him from whence
can a man ſatisfy theſe men with bread here in the
wilderneſs? And he aſked them, How many loaves have
ye? And they ſaid, Seven. And he commanded the
people to ſit down on the ground: and he took the ſeven
loaves, and gave thanks, and brake, and gave to his
diſciples to ſet before them; and they did ſet them be-
fore the people. And they had a few ſmall fiſhes: and
he bleſſed, and commanded to ſet them alſo before them.
So they did eat, and were filled: and they took up of
the broken meat that was left ſeven baſkets. And they
that had eaten were about four thouſand: and he ſent
them away. And ſtraightway he entered into a ſhip
with his diſciples, and came into the parts of Dalma-
nutha. And the Phariſees came forth, and began to
queſtion with him, ſeeking of him a ſign from heaven,
tempting him. And he ſighed deeply in his ſpirit, and
ſaith, Why doth this generation ſeek after a ſign? verily
I ſay unto you, There ſhall no ſign be given unto this
generation. And he left them, and entering into the
ſhip again departed to the other ſide. Now the diſciples
had forgotten to take bread, neither had they in the
ſhip with them more than one loaf. And he charged
them, ſaying, Take heed, beware of the leaven of the
Phariſees, and of the leaven of Herod. And they rea-
ſoned among themſelves, ſaying, It is becauſe we have
no bread. And when Jeſus knew it, he ſaith unto them,
Why reaſon ye, becauſe ye have no bread? perceive ye
not yet, neither underſtand? have ye your heart yet
hardened? Having eyes, ſee ye not? and having ears,
hear ye not? and do ye not remember? When I brake
the five loaves among five thouſand, how many baſkets
full of fragments took ye up? They ſay unto him,
Twelve. And when the ſeven among four thouſand,
how many baſkets full of fragments took ye up? And
they ſay, Seven. And he ſaid unto them, How is it that
ye do not underſtand? And he came to Bethſaida; and
they bring a blind man unto him, and beſought him to
touch him. And he took the blind man by the hand,
and led him out of the town; and when he had ſpit on
his eyes, and put his hands upon him, he aſked him if
he ſaw ought. And he looked up, and ſaid, I ſee men
as trees, walking. After that he put his hands again
upon his eyes, and made him look up: and he was reſ-
tored, and ſaw every man clearly. And he ſent him
away to his houſe, ſaying, Neither go into the town,
nor tell it to any in the town. And Jeſus went out,
and his diſciples, into the towns of Cæſarea Philippi:
and by the way he aſked his diſciples, ſaying unto them,
Whom do men ſay that I am? And they anſwered, John
the Baptiſt: but ſome ſay, Elias; and others, One of the
prophets. And he aſked them, But whom ſay ye that I
am? And Peter anſwered and ſaith unto him, Thou art
the Chriſt. And he charged them that they ſhould tell
no man of him. And he began to teach them, that the
Son of man muſt ſuffer many things, and be rejected of
the elders, and of the chief prieſts, and ſcribes, and be
killed, and after three days riſe again. And he ſpake
that ſaying openly. And Peter took him, and began to
rebuke him. But when he had turned about and looked
on his diſciples, he rebuked Peter, ſaying, Get thee
behind me, Satan: for thou ſavoureſt not the things that
be of God, but the things that be of men. And when he
had called the people unto him with his diſciples alſo,
he ſaid unto them, Whoſoever will come after me, let
him deny himſelf, and take up his croſs, and follow me.
For whoſoever will ſave his life ſhall loſe it; but who-
ſoever ſhall loſe his life for my ſake and the Goſpel's,
the ſame ſhall ſave it. For what ſhall it profit a man,
if he ſhall gain the whole world, and loſe his own ſoul?
Or what ſhall a man give in exchange for his ſoul?
Whoſoever therefore ſhall be aſhamed of me and of my
words in this adulterous and ſinful generation; of him
alſo ſhall the Son of man be aſhamed, when he cometh
in the glory of his Father with the holy angels. And he
ſaid unto them, Verily I ſay unto you, That there be
ſome of them that ſtand here, which ſhall not taſte of
death, till they have ſeen the kingdom of God come with
power. And after ſix days Jeſus taketh with him Peter,
and James, and John, and leadeth them up into a high
mountain apart by themſelves: and he was tranſfigured
before them. And his raiment became ſhining, exceed-
ing white as ſnow; ſo as no fuller on earth can white
them. And there appeared unto them Elias with Moſes:
and they were talking with Jeſus. And Peter anſwered,
and ſaid to Jeſus, Maſter, it is good for us to be here:
and let us make three tabernacles; one for thee, and one
for Moſes, and one for Elias. For he wiſt not what to
ſay; for they were ſore afraid. And there was a cloud
that overſhadowed them: and a voice came out of the
cloud, ſaying, This is my beloved Son: hear him. And
ſuddenly, when they had looked round about, they ſaw
no man any more, ſave Jeſus only with themſelves.
And as they came down from the mountain, he charged
them that they ſhould tell no man what things they had
ſeen, ſave when the Son of man were riſen again from
the dead. And they kept that ſaying with themſelves,
queſtioning one with another what the riſing from the
dead ſhould mean. And they aſked him, ſaying, Why
ſay the ſcribes that Elias muſt firſt come? And he
anſwered and told them, Elias verily cometh firſt, and
reſtoreth all things; and how it is written of the Son of
man, that he muſt ſuffer many things, and be ſet at
nought. But I ſay unto you, That Elias is indeed come,
and they have done unto him whatſoever they liſted,
as it is written of him. And when he came to his diſ-
ciples, he ſaw a great multitude about them, and the
ſcribes queſtioning with them. And ſtraightway all the
people, when they beheld him, were greatly amazed,
and running to him ſaluted him. And he aſked the
ſcribes, What queſtion ye with them? And one of the
multitude anſwered and ſaid, Maſter, I have brought
unto thee my ſon, which hath a dumb ſpirit; and where-
ſoever he taketh him, he teareth him: and he foameth,
and gnaſheth with his teeth, and pineth away: and I
ſpake to thy diſciples that they ſhould caſt him out;
and they could not. He anſwereth him, and ſaith, O
faithleſs generation, how long ſhall I be with you? how
long ſhall I ſuffer you? bring him unto me. And they
brought him unto him: and when he ſaw him, ſtraight-
way the ſpirit tare him; and he fell on the ground, and
wallowed foaming. And he aſked his father, How long
is it ago ſince this came unto him? And he ſaid, Of a
child. And often it hath caſt him into the fire, and into
the waters, to deſtroy him: but if thou canſt do any
thing, have compaſſion on us, and help us. Jeſus ſaid
unto him, If thou canſt believe, all things are poſſible
to him that believeth. And ſtraightway the father of the
child cried out, and ſaid with tears, Lord, I believe;
help thou mine unbelief. When Jeſus ſaw that the
people came running together, he rebuked the foul
ſpirit, ſaying unto him, Thou dumb and deaf ſpirit

mit Freuden gehn ins Himmelreich. Joh. Heermann.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

269. Hochgelobt sey unser GOTT! der sein Volk besucht und liebet: er erlöset aus der Noth, weil er uns den Heiland giebet. Unser Horn des Heils ist hier. Lobet unsern GOtt mit mir!

2. Was der HErr verheissen hat, solches hat er auch erfüllet. Nun wird unsern Trähnen Rath, unser Kummer wird gestillet. Unsre Ketten sind entzwey; wir Gebundne sind nun frey.

3. GOtt hat an den Eyd gedacht, den er Abraham geschworen. Er hat einen Bund gemacht, welcher niemals geht verlohren. Dieser ist Barmherzigkeit: Lebt ihm auch zu Dank bereit.

4. JEsus macht von Feinden loß, daß wir ihm mit Willen dienen. Schätzen wir die Rettung groß, so muß auch der Glaube grünen, daß man recht und heilig lebt, und das Herz zu GOtt erhebt.

5. Das macht GOttes Vaterherz, daß die Sonn uns aufgegangen: Also weicht der Seelenschmerz, wenn wir dieses Licht erlangen: Dann vergeht die Höllennacht. GOtt sey Dank, der uns bedacht.

6. Nun so sind wir unverzagt, fürchten keinen Todesschatten. Nur mit JEsu frisch gewagt! dieser Quell erfrischt die Matten. Gehn wir doch den Friedensweg. JEsus, JEsus ist der Steg.

M. Joh. Neunherz.

Gesänge am Tage der Heimsuchung Mariä.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

270. Den HErrn erhebet meine Seele, den HErrn der JESUS Christus heißt: Daß ich mit Lob und Dank erzähle, was seine Güte mir beweist. Ob ichs gleich nicht ermessen kan; So denk' ich doch mit Freuden dran.

2. Er ist mein GOtt, und ist imgleichen mein Freund, mein auserwählter Freund. Dahin wird kein Gedanke reichen, wie herzlich er es mit mir meynt; mit mir, der ich im wahren Sinn doch nichts als Erd und Asche bin.

3. Mein JEsu, welche Gnad und Ehre, daß ich mich deiner rühmen kan? Wenn auch die ganze Welt mein wäre, säh ich sie doch verächtlich an, weil dem nichts gleich zu schätzen ist, daß du mein Freund, ja Bruder bist.

4. Dein Blut hast du für mich vergossen: Kan wohl die Liebe grösser seyn? du nennst mich deinen Reichsgenossen, und räumest mir den Himmel ein, daß ich einst aller Freude voll mit dir da ewig herrschen soll.

5. Bin auch nicht ohne dich auf Erden; In meinem Herzen wohnest du. So soll ich ganz dein eigen werden. Das giebt mir süsse Seelenruh, und druckt mir dies zur Losung ein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Ja, daß ich ausser Zweifel bleibe, durch rechten, festen Glaubensmuth, so speist du mich mit deinem Leibe, und tränkest mich mit deinem Blut: Versteh ich dies Geheimnis nicht; so gläub ichs doch voll Zuversicht.

7. Die Welt mag viel von Freundschaft sprechen; sie ist doch nur

nur auf Sand gebaut. Durch Eigennutz kan ſie bald brechen, wer ihren Schmeicheleyen traut: Ach, der erfährt wiewohl zu ſpat, wie untreu ſie gehandelt hat.

8. Ich ſage dies von ganzem Herzen: Mein Herzensfreund zu aller Zeit, mein treuer Freund in Freud und Schmerzen, mein liebſter Freund in Lieb und Leid, mein wahrer Freund, der's ewig iſt, biſt du allein HErr JEſu Chriſt.

9. In ſolcher Freundſchaft laß mich leben; laß auch in ſolcher Freundſchaft mich mein Leben ſeelig von mir geben: Alsdenn erfahr' ich ewiglich, wie hoch mich dieſes wird erfreun: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

M. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Nun lob meine Seel den.

271. Mein GOtt ſey hochgepreiſet, daß du mir aus Barmherzigkeit ſo reiche Gnad erweiſet, in dieſer ſehr betrübten Zeit: Wie ſtark iſt deine Güte, wie groß iſt deine Gunſt? dein väterlichs Gemüthe hegt lauter ſüſſe Brunſt wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu, dein Lieben hat kein Ende, ja wird noch täglich neu.

2. Es haben ſtets genoſſen, HErr! deiner Liebe Groß und Klein, kein Menſch wird ausgeſchloſſen, du mußt der Welt Erbarmer ſeyn, uns all auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich, als Vater ſtets erkennen, und herzlich lieben dich; drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirſt mirs nicht verſagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken des Teufels Zorn und groſſe Macht; willſt du dein' Hand ausſtrecken, mein GOtt, ſo ſieg ich in der Schlacht. Gewalt kanſt du leicht üben, dein Arm iſt ſtark und groß, will mich ein Feind betrüben, ſo ſuch ich dich nur bloß; denn du HErr, kanſt zerſtreuen die Stolzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen, nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich ſtets geben von ganzer Seelen Lob und Dank; du kanſt mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, ſchwach und krank. Ich will in groſſen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht, nach eitelm Thun nicht ringen, das oft die Seele ſticht; ich will nach hohen Sachen nicht ſtreben in der Welt; du kanſt mich ſtärker machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach HErr, ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt, erquicke mich mit Gnaden, und ſtille meinen Hunger bald. Gleich wie die Hirſche ſchreyen nach einer friſchen Qvell; alſo kan mich erfreuen dein Gnadenbrunn ſo hell. Ich ruf in meinem Zagen: HErr, meiner Seel iſt bang, erhöre doch mein Klagen, o Helfer, wie ſo lang?

6. Ich will mich nicht mehr grämen, um das allein, was zeitlich iſt, von dir kan ichs ja nehmen, der du mein GOtt und Vater biſt. Laß meinen Theil mich faſſen, wann ich recht dürftig bin, du kanſt mich nicht verlaſſen, ich kenn HErr, deinen Sinn; es müſſen deine Güter mir ſtets zu Dienſte ſeyn, o treuer Menſchenhüter, du ſorgſt für mich allein.

7. Ob gleich der Feind ſehr dräuet, ja ſprützet Feur und Flammen aus, auch Satan Unglück ſtreuet, zu ſtoſſen um dein heilges Haus, will ich doch nicht erſchrecken; denn du biſt unſer Hort, dein Hand kan uns bedecken, ſo tröſtet mich dein Wort: auf dich, HErr, will ich ſchauen, du hilfſt zur rechten Zeit, wer dir nur kan vertrauen, bleibt ewig wohl befreut.

8. Nun, HErr, was du verſprochen,

chen, das soll und wird und muß geschehn, dein Wort bleibt unzerbrochen, ich will auf deine Wahrheit sehn: dein Mund kan ja nicht lügen nach eitler Menschen Art, auch wird uns nicht betrügen dein' hohe Gegenwart; was uns und unserm Saamen von dir verheissen ist, das muß in deinem Nahmen geschehn, HErr JEsu Christ.

Joh. Nist.

Der Lobgesang Mariä. Luc. 1.

272. Meine Seele erhebet den HErren, und mein Geist freuet sich GOttes meines Heilandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen, siehe von nun an werden mich seelig preisen alle Kindes Kind.

3. Denn er hat grosse Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf.

9. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß sey GOtt dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiste.

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit, zu Ewigkeit, Amen.

Mel. Werde munter mein Gem.

273. Meine Seele soll erheben GOttes grosse Gütigkeit, und ich will in meinem Leben, meinen Heiland hoch erfreut preisen und ihm dankbar seyn; Denn er einzig und allein pfleget die betrübten Armen anzusehen mit Erbarmen.

2. Sind wir gleich schlecht und geringe, GOtt nimmt doch sich unser an. Ach wie grosse Wunderdinge hat er schon an uns gethan, uns erschaffen und erlöst, auch erhalten und getröst't daß wir seine gute Gaben ewiglich zu rühmen haben.

3. Und zwar läßt er seine Güte noch itzund nicht alle seyn: Sein erbarmendes Gemüthe stellt sich täglich wieder ein. Wer ihn fürchtet, liebt und ehrt, dem wird seine Gunst vermehrt: und er läßt bey frommen Leuten seine Guade sich ausbreiten.

4. GOttes unerschöpfte Treue spricht uns alle Morgen zu, und besuchet uns aufs neue, schauet, was ein jeder thu: Giebet, was uns Gutes fehlt, dämpfet, was uns plagt und qvält, und wenn Creutz und Trübsal blitzen, läßt er uns im Schooße sitzen.

5. Die Gewalt und Hoffart treiben, stößt er in der Höllen Pfuhl; die da fromm und niedrig bleiben, setzt er auf den Ehrenstuhl, macht die Hungrigen auch satt, läßt die Reichen leer und matt, und hilft allen seinen Frommen, wenn die Bösen gar umkommen.

6. Nun, o Vater, laß den Deinen solche deine Gütigkeit immer für und für erscheinen: Hilf der armen Christenheit: und besuche wohlgemeynt, als der allertreuste Freund uns mit deinen Gnadenschätzen, daß wir uns in dir ergötzen.

M. Sal. Lischkow.

Widerwärtigkeit Hiobs.

Hiob 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob, und derselbige Mann war schlecht und recht, gottfürchtig und mied das Böse. Und es wurden ihm geboren sieben Söhne und drei Töchter. Und sein Gesinde war sehr groß, also daß dieser Mann herrlicher lebte denn alle Menschen gegen Morgen. Und seine Söhne gingen und machten ein Gastgebot, ein jeglicher in seinem Hause an seinem Tage, und sandten hin und luden ihre drei Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken. Und wenn die Tage des Gastgebots um waren, sandte Hiob zu ihnen und ließ sie heiligen, machte sich des Morgens früh und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl. Denn Hiob gedachte: Es möchten meine Söhne gesündigt haben und Gott abgesagt in ihrem Herzen. Also tat Hiob allezeit.

Es begab sich aber eines Tages, da kamen die Kinder Gottes und traten vor den Herrn, und der Satan kam auch unter ihnen. Da sprach der Herr zum Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Ich habe das Land umher durchzogen und durchwandelt. Da sprach der Herr zum Satan: Hast du auch mit Fleiß acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht auf Erden, schlecht und recht, gottfürchtig und meidet das Böse. Da antwortete der Satan dem Herrn und sprach: Meinst du, daß Hiob umsonst Gott fürchte? Hast du nicht selbst um ihn und sein Haus und alles, was er hat, allenthalben her gezäunet? Du hast seine Hände gesegnet, und sein Gut ist ausgebreitet im Lande. Aber strecke deine Hand aus und rühre an alles, was er hat, was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen. Da sprach der Herr zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand, allein an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan hinweg von dem Angesicht des Herrn.

Es begab sich aber eines Tages, da seine Söhne und Töchter aßen und tranken Wein im Hause ihres ältesten Bruders, kam ein Bote zu Hiob und sprach: Die Rinder waren gepflügt, und die Eselinnen gingen neben ihnen auf der Weide, da fielen die Sabäer ein und nahmen sie weg und erschlugen die Knechte mit der Schärfe des Schwerts; ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansage. Da kam der andere und sprach: Das Feuer Gottes ist vom Himmel gefallen und hat die Schafe und Knechte verzehret und hat sie verbrannt; ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansage. Da kam der andere und sprach: Die Chaldäer haben drei Rotten gemacht und sind auf die Kamele gefallen und haben sie weggenommen und die Knechte mit der Schärfe des Schwerts erschlagen; ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansage. Da kam der andere und sprach: Deine Söhne und Töchter aßen und tranken Wein im Hause ihres ältesten Bruders, und siehe, ein großer Wind kam von der Wüste her und stieß an die vier Ecken des Hauses, daß es auf die jungen Leute fiel, daß sie tot sind; ich bin allein entronnen, daß ich dir's ansage.

Da stand Hiob auf und zerriß sein Kleid und raufte sein Haupthaar und fiel auf die Erde und betete an und sprach: Nackend bin ich von meiner Mutter Leibe kommen, nackend werde ich wieder dahin fahren. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobet! In diesem allen sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott.

Es begab sich aber eines Tages, da kamen die Kinder Gottes und traten vor den Herrn, und der Satan kam auch unter ihnen und trat vor den Herrn. Da sprach der Herr zum Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Ich habe das Land umher durchzogen und durchwandelt. Da sprach der Herr zum Satan: Hast du auch mit Fleiß acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht auf Erden, schlecht und recht, gottfürchtig und meidet das Böse. Und hält noch an seiner Frömmigkeit, wiewohl du mich wider ihn reizest, daß ich ihn ohne Ursache verderbe. Da antwortete der Satan dem Herrn und sprach: Haut um Haut, ja alles, was ein Mensch hat, das gibt er für sein Leben. Aber strecke deine Hand aus und rühre an sein Gebein und Fleisch, was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen. Da sprach der Herr zum Satan: Siehe, er sei in deiner Hand, doch schone seines Lebens. Da ging der Satan hinweg von dem Angesicht des Herrn.

Und schlug Hiob mit einer bösen Beule von der Fußsohle an bis auf seinen Scheitel, also daß er sich mit einer Scherbe kratzte und saß in der Asche. Da sprach sein Weib zu ihm: Hältst du noch an deiner Frömmigkeit? Fluche Gott und stirb! Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie eine Törichte reden würde. Haben wir das Gute von Gott empfangen und sollten das Böse nicht auch annehmen? In diesem allen sündigte Hiob nicht mit seinen Lippen.

Da kamen seine drei Freunde, Eliphas von Theman, Bildad von Suah, Zophar von Naema, und machten sich miteinander aus, daß sie kämen, ihn zu beklagen und zu trösten. Und da sie ihre Augen aufhoben von ferne, kannten sie ihn nicht und erhuben ihre Stimme und weineten, und ein jeglicher zerriß sein Kleid und warfen Staub gen Himmel auf ihre Häupter und saßen bei ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nicht ein Wort zu ihm; denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

Nach diesem tat Hiob seinen Mund auf und fluchte seinem Tage und fing an zu reden und sprach: Mein Tag müsse umkommen, darin ich geboren bin, und die Nacht, da man sprach: Es ist ein Knabe empfangen! Derselbige Tag müsse Finsternis sein, Gott frage nicht nach ihm von oben herab, und müsse kein Glanz über ihn scheinen. Finsternis und Schatten des Todes müssen ihn überfallen, Wolken müssen über ihn kommen, und was die Tage verdunkelt, müsse ihn schrecken. Die Nacht müsse Dunkel sein, daß sie nicht unter die Tage des Jahres komme noch gezählet werde unter die Monden. Siehe, die Nacht müsse einsam sein, daß kein Jauchzen darin komme. Es müssen sie verfluchen, die den Tag verfluchen, die bereit sind, den Leviathan zu erregen. Es müssen die Sterne ihres Morgens finster sein, daß sie auf das Licht hoffe und nicht komme und nicht sehe die Augenlider der Morgenröte, darum daß sie nicht hat verschlossen die Tür meiner Mutter Leibe und hat nicht verborgen das Unglück vor meinen Augen. Warum bin ich nicht gestorben im Mutterleibe? Warum bin ich nicht verschieden, da ich aus dem Leibe kam? Warum haben mich die Knie aufgenommen? Warum bin ich an den Brüsten gesäugt? Nun läge ich jetzt und wäre still, ich schliefe und hätte meine Ruhe mit den Königen und Ratsherren im Lande, die sich Einöden bauen, oder mit den Fürsten, die Gold haben und ihre Häuser mit Silber füllen, oder wie eine verborgene Fehlgeburt wäre ich nicht, als die nicht das Licht gesehen haben. Da werden die Gottlosen aufhören zu toben, und da werden die Müden ausruhen. Da werden die Gefangenen miteinander ruhen und nicht hören die Stimme des Treibers. Da ist beide, klein und groß, und der Knecht ist frei von seinem Herrn.

Warum gibt man dem Elenden das Licht und das Leben den betrübten Herzen, die des Todes warten und kommt nicht, und nach ihm graben mehr denn nach Schätzen, die sich freuen und sind fröhlich, daß sie das Grab kriegen, und dem Manne, vor dem sein Weg verborgen ist und Gott vor ihm den Zaun zumacht? Denn mein Seufzen kommt, ehe ich esse, und mein Heulen fließt wie Wasser. Denn was ich mir habe lassen grauen, das ist mir widerfahren, und was ich mich gefürchtet habe, das ist mir begegnet. Ich bin nicht stille noch ruhig noch habe Ruhe, und kommt solches Leid über mich.

Da antwortete Eliphas von Theman und sprach: Wer darf ein Wort gegen dich reden? Wer will aber das Maul aufhalten? Siehe, du hast viele gelehret und hast die schwachen Hände gestärket, deine Worte haben die Gefallenden aufgerichtet, und die bebenden Kniee hast du getröstet. Nun aber kommt es über dich, und du willst müde werden, und rührt dich's an, und du willst verzagen. Ist nicht deine Furcht Gott, dein Trost, dein Hoffnung, dein Leben und dein Geduld, daß du so fromm bist? Gedenke doch, wer ist jemals unschuldig umgekommen? Wo sind die Frommen jemals vertilget? Wie ich gesehen habe, die Unrat pflügen und Mühsal säen, ernten dasselbige auch. Von dem Odem Gottes werden sie umkommen und vergehen vor dem Hauche seiner Nase. Der Löwe brüllet und der Leu heulet, aber die Zähne der jungen Löwen werden zerbrochen. Der alte Löwe muß umkommen, daß er nicht Raub kriege, und die Jungen des Löwen werden zerstreuet. Mir aber ist eine Rede heimlich gebracht, und mein Ohr hat ihr Getön vernommen. Wenn mir Gesichte des Nachts vorkommen, wenn Schlaf auf die Leute fällt, kam mich Furcht und Zittern an, daß alle meine Gebeine erschraken. Da fuhr ein Geist vor mir vorüber, daß mir die Haare zu Berge stunden. Es stand aber einer, dessen Gestalt ich nicht kannte, ein Bild war vor meinen Augen, und ich hörte eine Stimme, die sprach: Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott? Wie kann ein Mann rein sein vor seinem Schöpfer? Siehe, er traut seinen Heiligen nicht, und die Himmel sind nicht rein vor ihm. Wie viel mehr, die in Lehmhäusern wohnen, deren Grund im Staube ist, die vor der Motte zerstoben! Zwischen Morgen und Abend werden sie zerschlagen, und ehe sie sich's versehen, sind sie verloren. Ist nicht ihr Zelt in ihnen ausgereutet? Sie sterben, und zwar ohne Weisheit.

Rufe nun, ob dir jemand antworte, und wende dich zu welchem Heiligen du wollest. Denn den Törichten bringt der Unwille um, und den Albernen tötet der Neid. Ich habe gesehen, daß die Törichten Wurzel faßten, aber ihre Hütten mußten plötzlich verflucht werden. Ihre Kinder müssen ferne sein von aller Hilfe und zerschlagen werden im Tore, daß kein Erretter da sei. Ihre Ernte müssen die Hungrigen fressen und sie aus den Dornen holen, und der Durstige muß nach ihrem Reichtum schnappen. Denn Mühsal kommt nicht aus der Erde, und Unglück wächst nicht auf dem Acker. Sondern der Mensch gebiert sich selbst zu Mühsal, wie die Funken fliegen, daß sie sich heben. Ich aber würde Gott suchen und meine Sache Gott befehlen, der große Dinge tut und unerforschlich, Wunder ohne Zahl, der da gibt Regen auf Erden und läßt Wasser auf die Gassen fließen, daß er die Niedrigen erhöhe, und die Traurigen aufgerichtet werden zum Heil, der zunichte macht die Anschläge der Verkehrten, daß ihre Hände nichts ausrichten können, der die Klugen fängt in ihrer Klugheit, daß der Verkehrten Rat fortgehe, die am Tage laufen in Finsternis und tappen am Mittage wie in der Nacht, der den Armen hilft vom Schwert ihres Mundes und vom Schwert ihrer Gewaltigen, daß der Dürftige Hoffnung kriege und die Ungerechtigkeit ihr Maul zustopfen muß. Siehe, selig ist der Mensch, den Gott strafet, darum weigere deines Gottes Züchtigung nicht. Denn er verwundet und verbindet, er schlägt und seine Hände heilen. Er wird dich sechsmal trösten, daß dir kein Unglück rühre, und wird dich auch in sieben nicht antasten. Er wird dich vom Hunger erlösen, daß du nicht sterben sollst, und im Krieg vom Schwert. Du wirst vor der Zunge verborgen sein und wirst dich nicht fürchten vor der Verstörung, wenn sie kommt. Du wirst der Verstörung und des Hungers lachen und wirst dich nicht fürchten vor den wilden Tieren. Denn du wirst einen Bund haben mit den Steinen auf dem Felde, und die wilden Tiere werden mit dir Frieden halten. Du wirst erfahren, daß deine Hütte Friede habe, und wirst dein Haus besuchen und nichts vermissen. Du wirst erfahren, daß dein Same groß werde, und deine Nachkommen wie das Gras auf Erden. Du wirst in Ehren begraben werden und reif dahinfahren wie Garben zu ihrer Zeit eingebracht werden.

Da antwortete Hiob und sprach: Ach daß mein Unmut recht gewogen und mein Unglück in die Wage gelegt würde! Denn nun ist es schwerer denn Sand am Meer. Darum fahren meine Worte so unbedachtsam. Denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir, deren Gift mein Geist trinkt, und die Schrecken Gottes sind auf mich gerichtet. Brüllt auch das wilde Tier, wenn es Gras hat, und brüllt der Ochse, wenn er Futter hat? Kann man auch essen, was ungesalzen ist? Oder ist auch Lust in des Purrkrauts Saft? Was meine Seele sich weigert anzurühren, das ist meine Speise, die mir ekelt. O daß meine Bitte geschähe und Gott gäbe, was ich hoffe, daß Gott anfinge und mich zerschlüge und ließe seine Hand gehen und zerstieße mich! Das wäre noch mein Trost, ja ich wollte mich wappnen in meinem Schmerzen, daß er nicht schonte. Denn ich habe nicht verleugnet die Worte des Heiligen. Was ist meine Kraft, daß ich harren könnte? Und was ist mein Ende, daß meine Seele sich sollte geduldig halten? Ist doch meine Kraft nicht steinern, und mein Fleisch ist nicht ehern. Ist doch keine Hilfe in mir, und was mir helfen könnte, ist fern von mir. Wer Barmherzigkeit seinem Nächsten weigert, der verläßt die Furcht des Allmächtigen. Meine Brüder aber trügen mich wie ein Bach, wie ein Strom, der vergeht, welcher trübe ist vom Eis, darin sich der Schnee verbirgt, zu der Zeit, wenn er warm wird, vergeht er und zerfließt von seiner Stätte. Karawanen, die auf dem Wege sind, gehen hin und kommen um, daß sie verschmachten. Die Karawanen von Thema sehen darauf, und die Wanderleute von Saba hoffen darauf. Sie werden aber zu Schanden, daß sie sich verlassen haben, und kommen dahin und werden rot darüber. Also seid auch ihr nun worden, daß ihr meinen Jammer sehet und erschrecket. Habe ich auch gesagt: Bringet mir etwas, und schenket mir von eurem Vermögen, und errettet mich von der Hand des Feindes, und erlöset mich von der Hand der Tyrannen? Lehret mich, ich will schweigen, und was ich nicht weiß, darin unterrichtet mich. Wie können gerade Worte so wehe tun? Was strafen eure Worte? Gedenket ihr, mich zu meistern, und die Worte eines Verzagten, die der Wind hinnimmt? Ihr fallet über die Waisen her und grabet eurem Freunde. Nun aber habt mich's gelehret, und ich will schweigen, und was ich nicht weiß, darin unterrichtet mich. Wie können gerade Worte so wehe tun? Was strafen eure Worte? Gedenket ihr, mich zu meistern, und die Worte eines Verzagten, die der Wind hinnimmt? Ihr fallet über die Waisen her und grabet eurem Freunde. Nun aber habt mich's gelehret, und ich will schweigen, und was ich nicht weiß, darin unterrichtet mich. Wie können gerade Worte so wehe tun? Was strafen eure Worte? Gedenket ihr, mich zu meistern, und die Worte eines Verzagten, die der Wind hinnimmt? Ihr fallet über die Waisen her und grabet eurem Freunde.

sey; Laß sie auf meinen Wegen die Hand mir unterlegen: so ist mein Fuß vom Anstoß frey.

6. Den Feind laß sie erschrecken, und mich beständig decken, send sie von deinem Thron; es sey mein ganzes Leben mit ihnen stets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen, in wahrer Heiligkeit: Wie sie die Kinder lieben, und sich in Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen; den laß mich auch erfüllen, sie leben keusch und rein: O laß mich nichts beflecken, und mich an allen Ecken vor diesen reinen Geistern scheun.

9. Verhaue Händ und Füsse, und was zum Aergernisse mir hier gereichen kan. Wer ärgert fromme Kleine, dem hangen schwere Steine zur ewigen Versenkung an.

10. Und endlich, wenn ich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Armen ein; da werd ich dich erst loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln gleich einst seyn. Benj. Schmolck.

Mel. JEsu du mein liebstes Leb.

276. Ehr und Dank sey dir gesungen, grosser GOtt mit süssem Thon, alle Völker, alle Zungen müssen stehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch uns schützet vor Gefahr, deinem Völklein giebst von oben: Ach, wer kan doch würdiglich, HErr der Engel preisen dich?

2. Diese Geister sind geschaffen, daß sie sollen Nacht und Tag schützen uns mit solchen Waffen, die kein Mensch recht kennen mag, diese Helden müssen kämpfen wider das, was in der Welt, uns an Leib und Seel nachstellt, sonderlich den Satan dämpfen: Ach wie kan man würdiglich, GOtt, für solches preisen dich?

3. Zwar es müssen auch die Frommen, wenn der HErr sie prüfen will, in Gefahr und Trübsal kommen, und so stehn die Engel still: Aber wenn sie sich gehalten ritterlich, so treten dann auch die Engel wieder an die so wohl ihr Amt verwalten, daß man nicht kan würdiglich, HErr, für solches preisen dich.

4. GOtt der sorget für die Seinen, ob er erst zwar in Gefahr seine Kinder lässet weinen; zeiget er doch offenbar, daß er bald sie wolle retten, er allein weiß unser Best, er, der seine Fürsten läßt uns zum Dienst und Schutz auftreten: Ach wie kan man würdiglich, HErr, für solches preisen dich?

5. Nicht allein durch tapfre Thaten helfen vielmals sie geschwind, Engel wissen auch zu rathen, wenn wir ganz verirret sind: Als Elias gar nicht wuste, was zu thun, da rieth ihm bald GOttes Engel, was gestalt seinen Weg er nehmen mußte: HErr, wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir vor des Satans List und der argen Welt uns scheuen, wie das klar zu sehen ist dort an Joseph, dem sie sagten: Feind Herodes wäre todt, und samt ihm des Kindleins Noth, daß sie nichts nach Dräuen fragten: HErr, wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

7. Engel können Trost ertheilen, wenn es scheinet, daß man schier müsse zur Verzweiflung eilen, denn so treten sie herfür, giessen Kraft in unsre Herzen, wie sie Christo selbst gethan, als er auf dem Leidensplan fühlte mehr denn tausend Schmerzen: HErr, wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

8. Nun so will sichs ja gezimen, daß wir unsre Herrlichkeit, welch

uns

ns GOtt ertheilet, rühmen, wenn
r uns in dieser Zeit solche grosse
ürsten giebet, Helden, die zu Tag
nd Nacht schützen uns durch seine
Nacht. Schauet, wie der HErr
ns liebet! Ach wie kan man wür-
iglich auch für solches preisen dich?

9. Ehr und Dank sey dir gesun-
en, grosser GOtt, mit süssem
Thon, alle Völker, alle Zungen
nüssen stehn vor deinem Thron,
nd dich unaufhörlich loben, daß
u deiner Engel Schaar, welch uns
chützen vor Gefahr, sendest täglich
och von oben. Laß hinfort uns
ürdiglich, HErr, der Engel, prei-
en dich. Joh. Rist.

Mel. Meinen JEsum laß ich.

277. HErr, du hast in dei-
nem Reich grosse Schaaren vieler Engel: Diesen bin ich noch nicht gleich, denn mein Herz ist voller Mängel: ach, wenn werd ich auch so rein, als die guten Engel seyn.

2. Mich beschweret Fleisch und Blut, hilf du, daß ich geistlich wer-
de. Gib mir einen Engelmuth, der ich trenne von der Erde: daß ich als dein liebes Kind, allzeit himm-
isch sey gesinnt.

3. Mache mir dein Wort be-
kannt, durch des heilgen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Ver-
stand wie ein Engel GOttes habe: Bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Auch dein Wille soll geschehn in dem Himmel und auf Erden: Darum laßt uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden: Und verleih, daß ich dabey, aller Engel Mitknecht sey.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr, denn sie hat viel böse Stellen: Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen: Und da, wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter seyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben; Und damit ich eben so, möge Trost und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh, tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns denn vor deinem Stuhl, bey den Auserwählten ste-
hen: Wenn die Bösen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen. Und hernach in jenem Reich, mache mich den Engeln gleich.

M. Casp. Neumann.

Mel. Wann wir in höchsten N.

278. HErr GOtt, dich loben alle wir, und sollen billig danken dir, für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schwe-
b'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar, dein Stimm sie hören allezeit, und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyern auch und schlafen nicht, ihr Fleiß ist ganz dahin ge-
richt, daß sie, HErr Christe um dich seyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böse Feind für Neid, Haß und für Zorne brennt, sein Datum steht allein darauf, wie von ihm werd zer-
trennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er sie noch in Tod, Kirch, Wort, Gesetz, all Er-
barkeit zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein Rast noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht't früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb was christlich ist.

7. Indessen wacht der Engel Schaar, die Christs folget immer-
dar, und schützet deine Christenheit, wehret des Teufels Listigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen saß, desgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermassen auch des Feuers Glut verschont, und keinen Schaden thut den'n Knaben in der heissen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Also schützt GOtt noch heut zu Tag, vorm Uebel und vor mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern g'geben seyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir GOtt, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiset heut und immerdar.

12. Und bitten dich, wollst allezeit dieselben lassen seyn bereit, zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein Göttlich Wort im Werth.

D. Paul Eber.

Mel. Es ist das Heil uns kommn.

279. O GOtt der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und als ein Vater alle Stund viel Gutes reichlich giebest: Wir danken dir, daß deine Treu bey uns ist alle Morgen neu in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren zu deinem Lobe hast bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unsern Wegen seyn, sich stosse und verletze.

3. Was ist der Mensch, o Vater doch, daß du sein so gedenkest, und ihm dazu so reichlich noch die grosse Gnade schenkest, daß er die Himmelsgeister hat, wenn er nur geht auf rechtem Pfad, zu seinem Schutz und Hütern.

4. HErr, diese grosse Freundlichkeit und sonderbare Güte erheischet von uns allezeit ein dankbares Gemüthe; Darum, o GOtt, so rühmen wir die grosse Lieb, und danken dir für solche hohe Gnade.

5. Es ist der starken Helden Kraft gesanden uns zur Seiten, durch sie hast du uns Ruh verschaft zu diesen bösen Zeiten, die Kirche und die Policey, auch jeden noch für sich dabey in seinem Stand erhalten.

6. Verleih, o HErr, durch deine Gnad, daß wir fest an dir bleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat die Engel von uns treiben: Gib, daß wir rein und heilig seyn, demüthig und ohn Heuchelschein dem Nächsten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt, und deinem Wort hast vorgestellt, voll Weisheit Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche Last und Plag uns nicht berühret; so thu dasselbe auch hinfort, befiehl, daß sie an allem Ort sich stets um uns her lagern.

9. Laß deine Kirch und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden. Laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End hinweg den Satan jagen, und unsre Seel in deine Händ in Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig, singt, ohn einiges Aufhören. *D.* Just. Gesenius.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

280. Wie sicher kan ein Christe seyn, wenn seine Feinde toben, und fiel auch gar der Himmel ein, so kan er GOtt doch loben, der ihn zu keiner Zeit verläßt; Er hält ihm sein Versprechen fest, und läßt ihm gar nichts schaden.

2. Tobt gleich der Teufel immerhin, sucht daß er mich verschlinget:

So

So weiß ich daß ich sicher bin, weil mich die Wacht umringet, die mir mein GOTT zum Schutz bestellt, die mich in guter Ruh behält, daß mich niemand verletze.

3. Der heilgen Engel grosse Schaar begleiten meine Schritte, sie nehmen meiner immer wahr, und sehn auf meine Tritte wenn ich auf meinen Wegen geh vertreiben sie so manches Weh, das mir begegnen würde.

4. Sie tragen mich als wie ein Kind, gar sanft auf ihren Händen, und wissen alles gar geschwind zu meinem Nutz zu wenden; Sie weisen mir die rechte Bahn, daß sich mein Fuß nicht stossen kan daß ich kein Unglück habe.

5. GOTT, habe Dank für dein Geschenk, daß Engel für uns wachen: Sey mein noch ferner eingedenk, und wehre doch dem Drachen, der sich bey Tag und Nacht bemüht, daß er mich ins Verderben zieht, laß ihm den Anschlag fehlen.

Jerem. Hubrig.

Von GOtt und seinen Eigenschaften.

I. Ueberhaupt.

Mel. Nun freut euch lieben.

281. HErr GOtt, du bist von Ewigkeit, und bleibest sonder Ende. Die Welt, so groß, das Meer, so breit sind Werke deiner Hände; des Himmels Bau, der Erden Last, und was du, HErr, geschaffen hast, lehrt uns von deinem Wesen.

2. Du bist voll Glanz und Majestät, voll Herrlichkeit und Stärke, und wer dein Ansehn nicht versteht, dem zeigen deine Werke, daß du ein HErr der Herren bist, und deine Macht unendlich ist, im Himmel und auf Erden.

3. Ich ehre dich in solcher Pracht, im Herzen und mit Worten, mein Geist erwäget Tag und Nacht dein Heil an allen Orten. Mein Mund bekennet jedem frey, daß sonst kein GOtt und Herrscher sey, als du den wir verehren.

4. Ach, aber ach, wie schrecklich blind sind Menschen, die doch sehen: Ach Menschen, die vernünftig sind, verläugnen dich und schmähen: Es ist kein GOtt. Es ist kein GOtt. Verdammtes Wort! verfluchter Spott! der aus der Höll entstehet.

5. Verkehrte Thoren dieser Welt, ihr GOttsvergeßnen Leute, die Satans Strick gefangen hält, ach, ändert euch noch heute! Erkennet GOtt, jetzt ist es Zeit, sonst werdet ihr in Ewigkeit, wie wahr er sey, empfinden.

6. Es zeiget euch der Sinnen Licht, was doch der Wahn bestreitet. Wer hat das Erdreich zugericht? den Himmel ausgebreitet? Wer hat der Sternen grosses Heer, das tief und reich belebte Meer, so wunderbar geschaffen?

7. Es muß ein grosser Meister seyn, ein Wesen, dem nichts gleichet, daß diesem Allen Glanz und Schein, nebst der Bewegung reichet; Gewiß, wer dieses überlegt, dem wird sein steinern Herz bewegt, den wahren GOtt zu glauben.

8. Ja, gehet nur in euer Herz, und treibt mit dem Gewissen nicht etwan selbst verdammten Scherz, so müßt ihr gleichfalls schlüssen, was aller Völker Haufe gläubt; Es ist ein GOtt, der ewig bleibt, und der ohn Anfang herrschet.

9. Ach! GOtt, erwecke doch die Welt, die ganz im Argen lieget, dich und dein Wort verächtlich hält, und deinen Ruhm bekrieget. Du

schlägest

schlägest sie, sie fühlens nicht; ach! wenn sie doch dein Zorngericht noch zur Erkenntnis brächte!

10. Ich gläube, HErr, du bist mein GOtt, und will es alle lehren, sollt auch der fremden Kinder Spott sich dessentwegen mehren: Ich weiß gewiß, ich traue dir, du wirst noch ihnen, und auch mir, daß du regierest, zeigen.

D. V. E. Löscher.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

282. Mein Geist erhebet sich, dich, Höchster, zu erheben, die Ehre dir allein, die dir gebührt, zu geben, dir GOtt, der du ein Geist in deinem Wesen bist, das aller Creatur ganz unerforschlich ist.

2. Selbständig lebest du ohn Anfang und ohn Ende, du giebst Natur und Kraft den Werken deiner Hände. Du bist, HErr, der du bist, dich ändert keine Zeit, du bleibest für und für, so wie von Ewigkeit.

3. HErr, du allein kanst dich in deiner Weisheit kennen, HErr, du allein bist gut in Heiligkeit zu nennen. Du lebest immerdar in höchster Seeligkeit, in höchster Majestät, und in Vollkommenheit.

4. Als du dich in der Zeit der Welt geoffenbaret, die deine Hand erschuf, und noch jetzund bewahret; so machtest du uns kund die göttlich grosse Kraft von mancher herrlichen und hohen Eigenschaft.

5. HErr, du bist überall, doch ohne Raum und Schranken, und die Allwissenheit entdeckt auch die Gedanken; Die Allmacht lässet sich ganz überschwenglich sehn, was du einmal bestimmt, das muß gewiß geschehn.

6. Barmherzig, gütig, fromm, voll Gnade, Treu und Liebe, zum Wohlthun stets geneigt, sind unsers GOttes Triebe: Auch Sünder schonet er, und straft so plötzlich nicht; doch ist er auch gerecht in seinem Zorngericht.

7. Wie groß und köstlich sind vor mir, HErr! die Gedanken? wie eng im Gegentheil sind meiner Sinnen Schranken? denn jede Eigenschaft schließt auch die andre ein, zuwider aber mag der andern keine seyn.

8. Ich will, vollkommner GOtt in Demuth dich verehren. Denn also können mich die Eigenschaften lehren, vollkommen gut zu seyn, wie du vollkommen bist, und heilig, wie mein GOtt im Wesen heilig ist.

9. Ich will in deiner Kraft mich hier dahin bestreben, im Lichte, da du wohnst, bey dir einmal zu leben. Des Wesens höchster Glanz, der Eigenschaften Schein wird meine Seeligkeit in jenem Lichte seyn.

M. Heinr. Cornel. Hecker.

In voriger Melodey.

283. O GOtt, du höchster Geist, dir ist nichts zu vergleichen; wie will mein schwacher Sinn denn deine Höh erreichen? Ach Vater! schaue doch des Kindes Einfalt an, das durch ein dunkles Wort im Spiegel schauen kan.

2. Ich kan schon von Natur in meinem Herzen merken, daß GOtt sey; doch du stellst in deinen Schöpfungswerken, die unsichtbare Kraft als sichtbar deutlich dar: So macht schon die Vernunft die Gottheit offenbar.

3. Doch da die Wissenschaft sehr unvollkommen bleibet, so such ich, was von dir die Offenbarung schreibet: Ja diese Wahrheit macht mir dein Geheimnis kund, da die Vernunft erstaunt: O welch ein tiefer Grund!

4. Du hast von Ewigkeit und in dir selbst dein Leben: Was lebet muß von dir, in dir, lebendig weben, HErr, du bist, wie du bist, du bleibest,

)eſt, wie du biſt, alſo, daß auſſer dir ein GOtt ſelbſtändig iſt.

5. Du, einig höchſter Geiſt, biſt n dir ſelber ſeelig, und deine Kräfte ind unendlich und unzählig. Hör Jſrael! der HErr, dein HErr GOtt Zebaoth iſt nur ein einiger und wig wahrer GOtt.

6. Ja hör es Jſrael! Was hörſt)u dreymahl nennen? Dreyeinig olt du den, der Einig iſt, erkennen: GOtt, der im Lichte wohnt des we- erntlichen Scheins, iſt Vater, Sohn ind Geiſt, und dieſe Drey ſind Eins.

7. Ach GOtt, wie hoch iſt das? vas muß ich hie bemerken in dei- ten ewigen und innerlichen Wer- en? da ſich ein Unterſcheid perſön- ich würklich findt, weil der Perſo- ten drey in einem Weſen ſind.

8. Der Vater zeugt allein den Sohn vor allen Zeiten, der in ihm elber lebt in gleichen Herrlichkei- ten. Der Sohn wird nur gezeugt,)er Geiſt geht nur allein von allen beyden aus, und hier iſt nichts gemein.

9. Doch würken alle drey in äuſ- ſerlichen Werken, darinn wir GOt- tes Kraft an den Geſchöpfen mer- ken: Die Schrift zeigt aber auch, wie Vater, Sohn und Geiſt in je- dem ſonderlich ſich vor den andern weiſt.

10. Der Vater ſchuf die Welt, er hat ſie auch geliebet, daß er den Sohn für uns und ſeinen Geiſt uns giebet. Und das Erlöſungs- werk hat GOtt der Sohn voll- bracht; das Werk des Geiſtes iſt daß er uns heilig macht.

11. Die Andacht darf nicht mehr zu forſchen ſich getrauen, da ſelbſt die Engel nur gelüſtet dich zu ſchau- en, Geheimnisvoller GOtt! der uns verborgen iſt! ach! wie gelü- ſtet mich zu ſchauen, wie du biſt.

12. Indeſſen, HErr, HErr, HErr! ach ſegne und behüte, erhe- be dein Geſicht mit Gnade, Fried und Güte. Die Gnad erleuchte mich, die Liebe ſtärke mich und der Gemeinſchaft Band in mir ver- mehre ſich.

13. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt dem Vater, Sohn und Geiſte! Wie ihn der Engel Chor ſchon bey der Schöpfung preißte: Nimm dieſes Lallen an, das Lob und Ehre bringt, bis mein verklärter Mund auch dreymahl Heilig ſingt.

Mel. Chriſt unſer HErr zum J.

284. O meine Seel erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie GOtt hat offen- baret ſich, und wie man ihn ſoll ach- ten: Daß er der Allerhöchſte iſt im Himmel und auf Erden, und ſoll gepreißt, zu jeder Friſt auch ange- rufen werden, als Urſprung aller Dinge.

2. GOtt, du biſt einig für und für, nichts ſind der Heiden Götter: Kein Heil noch Troſt iſt auſſer dir, kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o HErr! auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir lediglich ergeben ſeyn, auf niemand, anders bauen, dir, GOtt! allein anhangen.

3. O HErr, mein GOtt! du biſt ein Geiſt, und theileſt bey uns allen an Gaben aus, was geiſtlich heißt, nach deinem Wohlgefallen: Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbete im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o GOtt von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende: Gib, daß mein Herz von aller Freud des Zeitlichen ſich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier nur wandelbar, daß du mir dort wollſt ſchenken ein unvergänglich Erbe.

5. O GOtt, du biſt an allen Ort, und gar nicht zu ermeſſen: Ob ei-

ner hier ist oder dort, ist er dir nicht entsessen; laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, du könnst dich mein annehmen: Auch was ich thu, laß mich dabey des Bösen vor dir schämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist HErr! deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Sünder dich verach't, die Rache auch zu üben: Gib, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke, mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Furcht erschrecke: Du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, GOtt, niemand kan sie ergründen; wie wunderschwer auch ist die Noth, weißt du doch Rath zu finden: Gib, daß ichs dir stets traue zu, auf dich werf meine Sorgen: Auch Uebels weder denk noch thu, weil du siehst ins Verborgen, und prüfest Herz und Nieren.

Joh. Angelus.

* * *

In voriger Melodey.

285. O GOtt, hochheilig und gerecht, du kanst die Sünd nicht leiden: Wer sagen will er sey dein Knecht, der muß das Böse meyden. Gib, daß ich mich zu jederzeit der Heiligkeit befleisse, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heisse, ob ichs schon nicht begreife.

2. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wenn sich bekehrt der Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. HErr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Trost bekommen; von mir auch meine Missethat so fern seyn hingenommen, als Morgen ist vom Abend.

3. GOtt, deine Wahrheit stets besteht, und wohl dem, der dir gläubet: Der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, HErr, ewig bleibet: Gib, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest, auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleihest: Hofnung wird nicht zu schanden.

4. Allmächtig bist du, GOtt, und frey, du thust, was dir beliebet. Du bist ein milder HErr dabey, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, was ist dein heilger Wille; gib auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte all's in allem.

5. GOtt, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze; kan ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze: Biß ich dort o mein Heil und Licht, ohn Lallen dich werd nennen, von Angesicht zu Angesicht anschauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

6. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, der du auch willst auf Erden von mir und allen seyn gepreist, laß deinen Ruhm groß werden: Verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten, HErr, deinen Nahmen und dein Werk mag mehr und mehr ausbreiten, so lang ich hab das Leben.

Joh. Angelus.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

286. O Wesen, das in Schranken des Raumes und der Zeit, der menschlichen Gedanken und aller Herrlichkeit, so weit auch ihre Kreise, nicht ganz zu fassen ist, GOtt, der du, dir zum Preise ganz unermeßlich bist.

2. Bedenk ich, wie von keinem, als dir HErr, alles fleußt; wie du GOtt, Drey in Einem, und Eins in Dreyen seyst; und kommt der Lauf der Sinnen zu deinem Ewigseyn, so führt mich mein Beginnen zum tiefsten Abgrund ein.

3. Mich

3. Mich labt zu tausendmahlen die Schönheit der Natur; hier glänzen lichte Strahlen aus deiner Weisheit Spur; doch blick ich nun mit Wonne, in dieses helle Licht, so blendet diese Sonne mein blödes Angesicht.

4. Schau ich das weise Walten in deiner Schöpfung an; denk ich, wie dein Erhalten hier alles nähren kan; Was Wunder, daß ich riefe bey dem was du geschaft: Ach GOtt! welch eine Tiefe der Weisheit und der Kraft!

5. Denk ich, wie bey dem allen dein eigner Gnadenrath, uns, die wir abgefallen, zu dir gezogen hat; was Wunder, daß ich riefe, bey wohlbewußter Schuld: Ach GOtt! welch eine Tiefe der Langmuth und Gedult!

6. Denk ich, wie deine Wege, dabey mein Aug oft blind, zu meiner Wohlfahrt Pflege doch lauter Güte sind; was Wunder daß ich riefe und rühmte stets in mir: Ach GOtt! welch eine Tiefe der Gnaden ist in dir!

7. Denk ich wie du geneiget zum rechten Richten bist; wie den dein Recht oft zeiget, der ganz verborgen ist; was Wunder, HErr, es riefe die Stimme deines Knechts: Ach GOtt! welch eine Tiefe des unbetrognen Rechts!

8. Nun zeuch durch deine Tiefen, o Höchster uns allzeit, wo wir nach Hoheit liefen, zu tiefer Niedrigkeit; doch werd ich in sie schauen, so laß in Lust und Pein, Lieb, Ehrfurcht und Vertrauen dadurch erhöhet seyn.

9. Indeß, HErr JEsu, treibe die Finsternis zurück, daß ich im Lichte bleibe, ach! schärfe meinen Blick! bis ich dort in der Höhe! wo du voll Klarheit bist, den Grund der Tiefen sehe, der hier verborgen ist.

Tob. Heinr. Schubart.

II. Von GOttes Majestät.

Mel. O grosser GOtt von M.

287. Erhabne Majestät, an Macht und Stärke reich, wer ist dir an Gewalt aus allen Göttern gleich, vor dir erbebet Höll und Welt und was dein Arm umschlossen hält, muß deinen Scepter scheuen, und sich mit Zittern freuen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt, die Erde fest gesetzt, der See ein Ziel gesteckt; Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund; willst du zur Strafe ziehen, so kan kein Mensch entfliehen.

3. Wir alle sind dein Thon und Werke deiner Hand, Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewandt, du schreibst dem menschlichen Geschlecht Gesetze vor mit höchstem Recht, und kanst sein Thun und Denken, wie dirs beliebt, umschränken.

4. Ach, laß mich grosser HErr, empfinden meine Pflicht: Zünd an in dem Gemüth, mein GOtt, ein göttlich Licht, damit ich überzeuget werd, wie sehr ich hier auf deiner Erd verpflichtet deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, HErr, den Gedanken ein: Laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge scheun, erinnre mich an deine Macht, und an die Pein der langen Nacht, wenn es mein Geist will wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gib, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey, befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley, schenk einen kindlich freyen Geist, der willig thut, was du ihm heißt, und der bey reiner Liebe sich im Gehorsam übe.

7. Laß, Schöpfer, diese Furcht

vor deine Majestät den güldnen Zügel seyn, darinn mein Wille geht. Halt ihn damit auf rechter Bahn, treib ihn zu allem Guten an, so wird in dem Gewissen sich Fried und Freude küssen.

D. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

288. Höchstes Wesen, ich verehre deinen Glanz und Majestät. Ach! erwecke und bekehre den, der dich noch nicht versteht; damit deines Nahmens Ehre sich auf Erden stets vermehre: HErr! dein Ruhm erfüll die Welt, so, wie Salems Freudenzelt.

2. HErr! vor dem die Cherubinen, und die auserwählte Schaar, nebst den hohen Seraphinen, legen ihre Kronen dar: Laß dir jetzt das frohe Lallen meiner Lippen wohl gefallen, und vernimm in deiner Höh, was ich brünstig zu dir fleh.

3. Laß mich stets getrost bekennen, daß du, HERR, der wahre GOtt: Laß mich dich im Glauben nennen meinen Schutz in Noth und Tod: Thoren mögen es vergessen, und die Wahrheit nicht ermessen: Ich verbleibe stets dabey, daß ein GOtt und Schöpfer sey.

4. Dieser GOtt, den ich hoch preise ist mit Allmacht ausgerüst; davon liegen die Beweise in dem, was erschaffen ist. Denn wer nur die Welt betrachtet, und auf ihren Bau recht achtet, merket also fort die Macht, die das Kunstgebäud vollbracht.

5. Und welch eine Weisheit zeiget GOtt in jeder Creatur! Wer das Herz auf solche neiget, findet bald des Höchsten Spur, und wird willig zu gestehen, daß man deutlich könne sehen, wie die Weisheit sie formirt, und recht künstlich ausgeziert.

6. Doch unmöglich könnt und würde eine Welt so groß, so schön, und von solcher Last und Bürde, so viel Jahr und Zeit bestehn; Wenn sie nicht die Hände stützten, und an allen Enden schützten, welche sie hervor gebracht, und zuerst aus Nichts gemacht.

7. O mein GOtt! wer kan es fassen? Wer versteht dies Regiment? würde deine Hand ablassen: wo blieb wohl ein Element? Alles, was du aufgerichtet, würde alsobald zernichtet, und die Welt fiel plötzlich ein, wenn sie ohne dich sollt seyn.

8. Ueberall bist du zugegen: HErr, vor dem die Welt erbebt; du vermagst mit Fluch und Segen, den, der fromm und boshaft lebt, nach Gerechtigkeit zu lohnen; du beherrschest alle Thronen: dir ist aller Menschen Lust, Werke, Wort und That bewust.

9. O, daß dies der Mensch bedächte, und verehrte deine Macht! daß er doch auf deine Rechte hätte beßre Sorg und Acht! Höchster, laß es mir gelingen, nicht nur bloß davon zu singen; Nein: regiere mein Gemüth, daß es sich vor Sünden hüt.

10. Du bist unergründlich prächtig, lebst und bist von Ewigkeit, und beweis'st dich herrlich, mächtig, in der Welt und Gnadenzeit. Mögten wir von deinem Wesen mehrers wissen, mehrers lesen: Auf denn, Seele! auf, durchsuch das Natur- und Gnadenbuch.

11. Aber merke auch vor allen, daß GOtt der Gerechtste sey, damit du ihm mögst gefallen; weil es ihm nicht einerley, was man glaubt, und wie man lebet: Denn, wo sich dein Herz erhebet, und verletzet sein Gebot, straft er dich mit Höll und Tod.

12. Laß dich seinen Geist stets leiten, suche von der rechten Bahn, die er zeigt, nie auszuschreiten: Fleh ihn stets um Beystand an. Lerne

Lexikon von Conv.-Lex. 871

Lexikon von Conv.-Lex. 871

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind.

290. Groſſer GOtt, HErr Zebaoth! dich ſoll man allein anbeten. Du hilfſt uns aus aller Noth, wenn wir gläubig vor dich treten: Darum laß, was wir jetzt ſingen, zu dir durch die Wolken dringen.

2. Deine Gottheit iſt ein Meer deſſen Tiefe den verſchlinget, der mit Vorwitz gar zu ſehr forſchend in daſſelbe dringet; drum will ich in Demuth hören, was du ſelbſt uns wollen lehren.

3. Unſer Herz und Zunge ſpricht: Ewig iſt dein heilig Weſen; wie wir dieſen Unterricht deutlich in der Bibel leſen. O, ſo laß uns dieſes merken, uns damit im Glauben ſtärken.

4. Dies dein Wort zeigt weiter an: Ewig ſey auch deine Treue; ja wir denken wohl daran, ſie wird alle Morgen neue: Laß nur deinen Geiſt uns treiben, dir beſtändig treu zu bleiben.

5. Macht uns nicht dein Wort bekannt, ewig ſey auch GOtt dein Wille? Du willſt, daß ein jeder Stand ſolchen in der That erfülle: Ach möcht ich mich doch beſtreben ſtets demſelben nachzuleben.

6. Es iſt kund und offenbar: Ewig ſey dein hohes Wiſſen; Du erkenneſt Sonnenklar aller Menſchen ihr Gewiſſen; ey ſo will ich mich bemühen mich von Sünden abzuziehen.

7. Du liebreicher frommer GOtt, ewig iſt auch deine Liebe. Trift mich hier gleich Schmach und Spott, ja wenn ich wie Staub zerſtiebe; werd ich doch zu dir gelangen, und mit Liebe dich umfangen.

8. Frecher Sünder! merke dis, ewig iſt auch GOttes Strafe: dieſe trift einſt ganz gewiß die abtrünn'ge böſe Schaafe: Drum laß ab von deinen Sünden, hier kanſt du noch Gnade finden.

9. Dieſe deine Ewigkeit, du HErr Himmels und der Erden, laß mir doch zu jederzeit tief ins Herz geprägt werden; ſo werd ich mein GOtt! dort oben dich auch ewig, ewig loben.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

291. O GOtt, du reines Weſen, gib, weil wir dich Vater nennen, daß wir durch deines Geiſtes Trieb dich und auch uns erkennen; Gib, daß wir dich im Glanz des Lichts, hergegen uns in unſerm Nichts recht gründlich kennen lernen.

2. Du biſt ein GOtt, und ſolchemnach unwandelbar im Weſen; von dir ſind weder Jahr noch Tag zu zählen noch zu leſen: Denn du verbleibeſt, wie du biſt; die Ewigkeit vor dir nur iſt, als einzle Zeit und Stunden.

3. Wie herrlich biſt du doch geacht't; wie feſt iſt deine Güte; wie unbeweglich deine Macht; wie gnädig dein Gemüthe. Ja, deine Wahrheit, Lieb und Treu ſind alle Morgen wieder neu, und pflegen nie zu wanken.

4. Allein die Werke deiner Händ, ſo unſre Augen ſehen, erreichen ein geſchwindes End, und mögen nicht beſtehen; Bey ihnen iſt Veränderung und ſtetige Verwandelung, nachdem wir ſind gefallen.

5. Das zeiget Erd und Himmel an, wie alles kracht und ſchwindet, und nicht in Ordnung bleiben kan, nachdem dein Zorn entzündet: ſie werden alt wie ein Gewand, und bleiben nicht in ihrem Stand, wie ſie zuvor geweſen.

6. Wir arme Menſchen fühlen auch, daß unſre Jahr verſtreichen, und eben wie ein dünner Rauch vergehen und entweichen: Es fähret wider unſern Sinn der ſchnelle Zeitenlauf dahin, eh wir es recht bedenken.

7. Doch

Jahr 1599. den 20. Decembr. ist Herr Johann Ludwig Graf zu Nassau, Herr zu Hachenburg, Wittgenstein, Beilstein, Freudenberg, Breda, Vianden, Diedenhofen, Grimbergen, Herstal, Ardenburg, Neuenahr, Alpen, Wisch, Dudenaken, Polanen, Willemstad, Geertruidenberg, Lowestein, Sommerdyk, Cranendonk, Eindhoven, Ginneken, Bergen, Breda, Ysselstein, Noordwyk, Herr zu Mühlheim an der Ruhr, Erbmarschall des Herzogthums Jülich, Cleve und Berg, Erbkämmerer des Herzogthums Geldern, Erbtruchsess der Grafschaft Zütphen, Erbkämmerer der Grafschaft Holland, Erbmarschall der Grafschaft Westfriesland, Erbkämmerer der Herrschaft Utrecht, Erbtruchsess der Herrschaft Overyssel, Erbkämmerer der Herrschaft Friesland, Erbmarschall der Herrschaft Groningen und Ommelanden, Erbkämmerer der Herrschaft Mecheln, Erbmarschall der Herrschaft Limburg, Erbkämmerer der Herrschaft Brabant, Erbtruchsess der Herrschaft Flandern, Erbkämmerer der Herrschaft Hennegau, Erbmarschall der Herrschaft Namur, Erbkämmerer der Herrschaft Artois, Erbtruchsess der Herrschaft Burgund, Erbkämmerer der Herrschaft Seeland, Erbmarschall der Herrschaft Tirol, Erbkämmerer der Herrschaft Salins, Erbtruchsess der Herrschaft Mecheln, Erbmarschall der Herrschaft Limburg, Erbkämmerer der Herrschaft Brabant, Erbtruchsess der Herrschaft Flandern, Erbkämmerer der Herrschaft Hennegau, Erbmarschall der Herrschaft Namur, Erbkämmerer der Herrschaft Artois, Erbtruchsess der Herrschaft Burgund, Erbkämmerer der Herrschaft Seeland, Erbmarschall der Herrschaft Tirol, Erbkämmerer der Herrschaft Salins,

Ezra 2. 1 Chron. 9. Nehem. 7. 11. 12.

Ezra 2. 1 Chron. 9. Nehem. 7. 11. 12.

Ezra 2. 1 Chron. 9. Nehem. 7. 11. 12.

ersteh ich nicht; und lasse mich los deine Gnad regieren: Wo soll ich hin vor deinem Geist? weil du auch die Gedanken weißt: Es hilft vor dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, bist du da: Auch in dem Grab trittst du mir nah; Kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun grosser GOtt, weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir ist bekannt; so hüt ich mich vor Sünden: Denn finster ist wie Licht bey dir, was heimlich war, kommt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen: Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir stehen.

5. HErr, meine Seel erkennt dies wohl, daß du mich hast bereitet, und, wie ein Mensch gestalt't seyn soll, aus Mutterleib geleitet: Durch deine Vorsorg, Fleisch und Bein und alle Glieder an mir seyn; dein Fug hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war hast du schon Stunden, Tag und Jahr im Leibenslauf gezählet.

6. Ich danke dir und preise dich für solche grosse Thaten, und daß du mir so wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köstlich ist dein Werk an mir, wenn ich erwach, bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden: Ich glaube fest, daß meine Sünd durch Christum mir vergeben sind, daß sie mir nicht mehr schaden.

7. Den Vorsatz gib mir, HErr, dabey, daß ich, was bös ist, meide: Der bösen Rott fern von mir sey, von Frommen mich nicht scheide: Daß ich nur lieb, was dir gefällt, und hasse, was ist von der Welt, auch ihren Trotz nicht achte, halt dein Gebot, hör gern dein Wort: Im Glauben und in Hofnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforsch mich GOtt, ergründ mein Herz, durchsuch all mein Gedanken, und siehe, ob ich hinterwärts und auf die Seit wollt wanken: Bin ich vielleicht auf bösem Weg, so führ du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weise; daß ich vom Sündendienste frey, und dir, o HErr, gefällig sey, bis ich von hinnen reise.

Heinrich Vogther.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

295. Mein GOtt, du bist an allen Enden, und also bist du auch bey mir: Ich bin und bleib in deinen Händen, mein ganzes Wesen hängt an dir. Du kennest meines Herzens Grund, dir ist all mein Vermögen kund.

2. O, laß mich das wohl überlegen, daß ich mich nie von dir vergeh; vielmehr voll Ehrfurcht allerwegen als wie vor deinen Augen steh. Ach, treib mich alle Stunden an, daß ich an dich gedenken kan.

3. Wenn Satan, Welt und Fleisch verlangen, daß ich was böses üben soll; so laß die Reitzung nicht verfangen: Mach meine Seele Glaubensvoll, daß ich der List und Heucheley zu widerstehen mächtig sey.

4. Ach, gib mir, GOtt in deinem Lichte mein grosses Elend einzusehn; Laß mich vor deinem Angesichte in wahrer Herzensdemuth gehn. Ich bin ja nichts, als Staub und Koth; und du, der HERR GOTT Zebaoth.

5. Drum laß mich immer vor dir wandeln: Ach! gib mir Kräfte, fromm zu seyn: So kan ich immer heilig handeln; so trift die Hofnung richtig ein, daß du mein GOtt und Vater bist, und daß mein Erb im Himmel ist.

In voriger Melodey.

296. O GOtt des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, und nim-

mer kanst ermessen werden, vor dem kein Ding verborgen ist: Ach ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner GOttheit Spur: Wenn ich voll Andacht überdenke die wunderschöne Creatur: So ruft mir gleichsam alles zu: Wie groß ist GOtt, wie klein bist du!

3. Es zeugen alle Elemente, wie weis' und gut der Schöpfer sey. O! wenn das Stumme reden könte, wie groß wär immer dies Geschrey: Ihr Menschen ehrt des Höchsten Pracht, denn euch zu gut sind wir gemacht!

4. HErr GOtt, nach deiner Menschenliebe halt mich in deinem Gnadenbund, und gib mir reine Geistestriebe: Dein Lob sey stets in meinem Mund. Nimm, was ich kan und hab und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich locken zu dem höchsten Gut, daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, der statt des Nutzens Schaden thut, laß allen Misbrauch ferne seyn: Mein Schatz und Ziel sey du allein.

6. Es ist mein Leben eine Reise, kaum leb ich recht, so bin ich todt: Drum mache du mich fromm und weise, versorge mich mit Himmelsbrodt, und wenn ich ende meinen Lauf, so nim mich in die Ruhe auf.

V. Von GOttes Macht und Weisheit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

297 Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles ganz genau versteht: nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht: Du schreibest der Geschöpfe Chor Ziel, Maaß, Gewicht und Regeln vor.

2. Die wundervolle schöne Werke, die unsern Augen fern und nah, die stehn so wohl durch deine Stärke, als auch durch deine Weisheit da: Es zeigt das ganze Weltgebäu, daß dein Verstand unendlich sey.

3. Mit eben den geschickten Händen, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervor gebracht: Du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das geht ohnfehlbar in die That: Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Die Mittel stehn in deiner Hand, die du zum Endzweck gut erkannt.

5. Die Menge so verschiedner Willen, die bald auf dies bald jenes fällt, muß doch denselben Schluß erfüllen, den sich dein Wille vorgestellt, der aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kan.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angebohrne Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: Ach gönne mir dein hohes Licht.

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt: Mein Geist muß dir das Zeugnis geben, daß du vollkommen wohl regiert. Leit ferner mich durch Welt und Zeit bis an das Thor der Ewigkeit.

Mel. Machs mit mir GOtt.

298. HErr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt auf dein allmächtig Wort

Wort dir alles zu den Füssen: Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst, so stehet eilend da, was man mit keinem Auge sah.

3. Du hast dies grosse Weltgebäu allmächtig aufgeführet: Es zeuget Erd und Himmel frey, daß sie dein Arm regieret. Dein Wort, das sie geschaffen hat, ist ihnen an der Pfeiler statt.

4. Wenn jemand so verständig ist, und sich zum Guten neiget, wenn er der eitlen Welt vergißt und unter dich sich beuget: so lösest du des Satans Band und machst ihn frey mit starker Hand.

5. Die Grösse deiner Wundermacht, die deinen Sohn erwecket, Den man erstarrt ins Grab gebracht, wird auch alsdann entdecket, wenn nun des Glaubens blödes Licht durch alle Macht der Bosheit bricht.

6. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß Schöpfer! dein Vermögen, weit über die Gesetze steigt, so die Natur bewegen. Du hast die Ordnung zwar gesetzt, hast aber selbst sie oft verletzt. *

* Denn GOtt hat zwar uns, nicht aber sich an die Mittel gebunden.

7. Was vor ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wann nach der langen Todesnacht die Cörper auferstehen, wenn du der dürren Knochen Rest mit Fleisch und Glanz bekleiden läßt.

8. O Allmacht, mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder: Die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebet meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tod ein Leben schaft.

9. Ach zünd in mir den Glauben an, der deine Kraft ergreifet, der stark und mächtig werden kan, wenn er auf dich sich steiffet. Senkst du dies Himmelspfand mir ein, so wird mir nichts unmöglich seyn. *D. J. J. Rambach.*

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

299. Lasset doch den weisen GOtt nach Belieben machen; Ueberlasset eure Noth und verworrne Sachen seiner Weisheit; er weiß wohl, wie es muß ergehen, wann und wo und wie er soll euch in Noth beystehen.

2. Schreibt dem weisen GOtt nicht für Stunde, Zeit und Maasse; Fraget nicht mit Ungebühr, was er thu und lasse? Er fängt ja nicht heute an erst für euch zu sorgen. Alles was euch nützen kan, ist ihm unverborgen.

3. Was der weise GOtt nur thut, was er schaft auf Erden, das muß uns gewißlich gut und ersprieslich werden: Gingen gleich die Sachen nicht, wie wir gerne wollten, und wie sie nach unserm Licht etwa gehen sollten.

4. Drum o weiser GOtt, dir sey alles heimgestellet: Leite mich nach deiner Treu, wie es dir gefället. Geht es mir gleich wunderlich hier auf dieser Erden; laß mich nur, ich bitte dich, endlich seelig werden.

Mel. Nun danket alle GOtt.

300. O welch ein tiefes Meer und Abgrund ist zu finden in GOttes weisem Rath, was Reichthum ist dahinden, wenn man GOtt recht erkennt, wie unbegreiflich ist dein Weg, mein GOtt, weil du ganz unerforschlich bist.

2. Wer kan doch dein Gericht verstehn? Wer kan erkennen ohn dein Wort deinen Sinn? Wer darf sich lassen nennen Rathgeber deiner Macht? Wer ist wohl, der bey dir als Schuld zu fodern hab ein Stäublein der Gebühr?

3. Von ihm, durch ihn, in ihm sind all und jede Dinge, ein Tröpflein gegens Meer, das ist ja nur ge-

zinge. Von GOTT dem Vater kommt, durch Christum seinen Sohn in Kraft des heil'gen Geists, mein Heil und Lebenskron.

4. Gelobet sey mein GOtt, du Brunnqvell aller Güte, der mir allein erfreut mein Herz, Sinn und Gemüthe, GOtt Vater, GOtt der Sohn und GOtt der heil'ge Geist, der ewig einig ist, und doch Dreyfaltig heißt. *D.* Joh. Olearius.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

301. Wenn ich, o Schöpfer deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein GOtt, mein HErr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeschmückt, preist dich, du GOtt der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? o GOtt der Macht und Herrlichkeit, GOtt, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere: Bringt, ruft auch der geringste Wurm: bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht: mich, ruft die Saat: hat GOtt gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preiß, ist sich ein täglicher Beweiß von deiner Güt und Grösse.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Nahmen! GOtt, unser Vater sey gepreist, und alle Welt sag: Amen! Und alle Welt fürcht ihren HErrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! wer wollte GOtt nicht dienen? *M.* C. F. Gellert.

VI. Von GOttes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

302. Gerechter GOtt, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen, und sich vor deinem Angesicht ihr Urtheil lassen fällen: Du schaust von deinem hohen Thron, ohn alles Ansehn der Person, auf alle Menschenkinder.

2. Du bist des Satans Werken feind, und hassest gottlos Wesen. Der ist gewislich nicht dein Freund, der sich zum Zweck erlesen, was dein gerecht Gesetz verbeut, und der sich wahrer Heiligkeit von Hertzen nicht befleisset.

3. Du liebest das, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen: Wer deinen guten Willen thut, wird von dir aufgenommen: Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ob er gleich nicht ist, wie er soll, nach dem Gesetz vollkommen.

4. Du öffnest deine milde Hand das Gute zu belohnen, und giebest als ein Liebespfand den Frommen schöne Kronen. So zeigest du vor aller Welt, daß es dir herzlich wohl gefällt, wenn man das Gute liebet.

5. Hingegen bleibt die Bosheit auch von dir nicht ungerochen: Ein Abgrund voller Qvaal und Rauch, wird denen zugesprochen, die sich mit Sündenlust befleckt; Ja deine Hand ist ausgestreckt sie hier bereits zu strafen.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen, das

das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, die zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Werken lohnest.

7. Bleibt hier manch Böses unbestraft, manch Gutes unbelohnet; so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet, da wird sich die Gerechtigkeit, die jedem die Vergeltung beut, am herrlichsten beweisen.

8. Gerechter GOtt laß meinen Sinn, wie du, das Gute lieben; Nimm alle Lust zur Sünde hin; Würk inniges Betrüben, wenn sich dies Uebel in mir regt: Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster.

9. Und weil vor dir, o ewge Glut, kein Sünder kan bestehen, der nicht des Mittlers Tod und Blut zum Schild sich hat ersehen, so gib mir die Gerechtigkeit, die mich von deinem Zorn befreyt, gerechter GOtt, zu eigen. *D.* J. J. Rambach.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

303. GOtt ist gerecht, erfreu dich, Seele, sein Sohn hat ihm genung gethan: GOtt öfnet ihm des Schuldthurms Höhle, und blickt den Bürgen freundlich an. Der strenge Richter ist vergnügt weil er die Schuld bezahlt gekriegt.

2. Er läßt dich nun nicht weiter mahnen, er liebt dich, wie sein eigen Kind: Er schwingt nicht mehr die Kriegesfahnen, da wir versöhnte Freunde sind. Ergreif nur des Erlösers Blut, und fasse einen guten Muth.

3. Du bist dem Fluch und Tod entnommen, da dich der Mittler loßgebürgt: Der Tod ist um sein Recht gekommen, da er die Unschuld hat erwürgt; Weil er solch Unrecht hat gethan, so hat er dir nichts weiter an.

4. Laß deine muntre Glaubenskräfte im Dienste GOttes eifrig seyn: Sein Auge merkt auf dein Geschäfte, er schreibt es ins Gedächtnis ein. Ist gleich die Welt an Undank reich; er stellt sich solcher niemals gleich.

5. Es wird der schöne Tag schon kommen, da er dein Werk mit Segen krönt: Hast du viel Leiden übernommen, hat dich die böse Welt verhöhnt, er hat schon Kronen, Ehr und Preiß, damit er dich zu schmücken weiß.

6. Er ists, der deine Unschuld ehren und an die Sonne bringen wird: Sein Ohr wird deine Seufzer hören, er merkets, wenn sein Täublein girrt: Du wirst es noch mit Freuden sehn, was dir für Rettung wird geschehn.

7. Laß deiner Feinde Schaaren toben: ihr Wüten ist schon eingeschränkt: Dein Freund sitzt in dem Himmel oben, der alles dir zum besten lenkt. Es kommet der Vergeltungstag, da niemand ihm entfliehen mag.

8. GOtt ist gerecht, laß dich erwecken, mit Zucht und Furcht gerecht zu seyn; Soll dich sein Eifer nicht erschrecken, so dring in deinen Mittler ein. Wer dessen Blut im Glauben faßt, der wird geliebet, nicht gehaßt. *D.* J. J. Rambach.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

304. GOtt, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt: Ew'ges Licht, aus dessen Lichte nichts als reinste Klarheit qvillt. Laß uns doch zu jeder Zeit deinen Strahl der Heiligkeit so durch Herz und Seele dringen, daß wir stets nach solcher ringen.

2. Du bist rein im Werk und Wesen; und das unbefleckte Kleid, das du dir, o GOtt, erlesen, ist die reinste Heiligkeit. Du bist heilig: aber wir,

grosser Schöpfer! sind vor dir als ein Kleid, das Sündenflecken ganz besudeln und bedecken.

3. Nichts wird sonst von dir geliebet, Vater! als was sich allein deiner Heiligkeit ergiebet, und, wie du vollkommen rein. Darum nimm dich unser an, deren Herz nichts lieben kan, als was dich zur Strafe treibet, und von dir verworfen bleibet.

4. Was dein Herz gedenkt und dichtet, was dein heilger Wille thut, was dein starker Arm verrichtet; ist stets heilig, rein und gut, und so bleibst du ewiglich: Da wir schwache Menschen dich durch das Böse, das wir üben, Thun und Dichten, stets betrüben.

5. Wo Unreinigkeit zu finden, was nur Flecken in sich faßt, was unheilig, was voll Sünden, ist und bleibet dir verhaßt, du bist nur der Reinen Freund, und den Uebelthätern feind: Ach, dies muß uns Sünder schrecken und so Furcht als Schmerz erwecken.

6. Lindre solche Furcht und Schmerzen; du bist rein, und machest rein: Darum schaff uns solche Herzen, die auch rein und heilig seyn. Wasche sie, o höchstes Gut! wasch uns rein mit Christi Blut, laß in uns Verstand und Willen deinen heilgen Geist erfüllen.

7. Gib, o Vater! unsern Seelen, Glaubensvoll auf dich zu sehn, deine Heiligkeit zu wählen, und darnach emsiger zu gehn: Biß wir dort mit jener Schaar der Erlösten immerdar Heilig, Heilig, Heilig singen, und die reinsten Opfer bringen.

Mel. Wacht auf, ruft uns die.

305. Heilig ist GOtt der HErre, in Ewigkeit sey ihm die Ehre, GOtt Vater Sohn, heiliger Geist, heilig, hochheilig, heilig ist unser GOtt, der allein heilig, der König, Schatz, und Tröster heißt: GOtt selbst ist unsre Freud, o süsse Lieblichkeit! Eya, eya, stimmt an den Thon, vor seinem Thron, des neuen Lieds und Lobgesangs.

2. Preiß, Ehre, Macht und Stärke sey dir, HErr, aller deiner Werke, o GOtt, du allerhöchstes Gut, dich, o HErr JEsu, loben, die du zu deiner Ehr erhoben, du hast uns erkauft durch dein Blut. Nun werden wir erqvickt, an deine Brust gedrückt, süsser JEsu, GOtt ist uns nah, welch Lieb ist da, lobt unsern HErrn, Halleluja!

VII. Von GOttes Treue und Wahrheit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

306. Der HErr hat nie sein Wort gebrochen, noch seinen Gnadenbund verletzt: Was seine Wahrheit hat versprochen, das wird auch in die That gesetzt. Er ist entfernt von Trug und List, die eine Brut des Satans ist.

2. Was er aus Lieb und Huld verheissen, das läßt er in Erfüllung gehn: Er pflegt den Grund nicht umzureissen, darauf des Glaubens Pfeiler stehn. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Doch wie er das ohnfehlbar giebet, was seine Lieb uns zugedacht; so wird auch, wenn er Rache übet, sein Drohwort ganz gewiß vollbracht. Wenn er den Schluß zu strafen faßt, so fühlt man dessen Centnerlast.

4. Drum scheue dich mit frommen Herzen vor dem, was er den Sündern dräut: Es ist, o Seele nicht zu scherzen mit seiner Strafgerechtigkeit; fleuch, fleuch, was er zu strafen droht, sonst sinkest du in Noth und Tod.

5. Doch halt dich auch mit festem Glauben an sein verheißnes Gnadenwort:

denwort: Es ſtehet nicht auf Sand und Schrauben; drum fahre nur im Hoffen fort, ſo wirſt du ſehn, daß ſeine Treu ihr Wort zu halten mächtig ſey.

6. Wir haben ja zwey ſtarke Gründe, auf welchen unſer Glaube ruht, weil er, damit er Beyfall finde, zu ſeinen Worten Eide thut: O Wunder! wenn ein Sünder hört, daß ſelbſt die ew'ge Wahrheit ſchwört.

7. Ach Seele, laß dich dies beſchämen, da es dein GOtt ſo treulich meynt: Siehſt du ihn ſich nach dir bequemen, ſo ſey du auch der Lügen Feind. Beweiſe dich als GOttes Kind, bey dem man Treu und Wahrheit findt.

D. J. J. Rambach.

Mel. Unſre müden Augenlieder.

307. GOttes Mund hat uns verheiſſen, es ſoll uns aus ſeiner Hand nimmermehr kein Teufel reiſſen. Seine Wahrheit iſt bekannt; darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich Erd und Himmel bricht. Seine Treue kan nicht brechen ihr hochheiliges Verſprechen.

2. Mögen doch die Berge weichen, und die Felſen untergehn; unſer Troſt wird nicht erbleichen, der Genadenbund bleibt ſtehn. Fallt ihr Hügel immerhin, kan doch GOttes Vaterſinn weder Schlag noch Fall erſchüttern, wenn gleich Erd und Himmel zittern.

3. Er hat ſich mit uns verbunden durch den Bund, der ewig gilt. Dieſer Bund währt alle Stunden, dieſer Bund iſt unſer Schild gegen des Verſuchers Pfeil. GOtt bleibt unſer Erb und Theil: Das hat uns ſein Mund geſchworen, da ſein Bad uns neu gebohren.

4. Drum ſey ruhig, meine Seele; trau auf GOtt, der für dich wacht, wenn in dieſer Jammerhöhle dir der Unglaub Kummer macht. Wer ſich nur auf GOtt verläßt, der ſteht unbewegt und feſt. Dein Erbarmer wird dich ſtützen, ſeine Treu wird dich beſchützen.

Jeremias Hubrig.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

308. GOtt iſt und bleibt getreu, ſein Herze bricht von Lieben, pflegt er gleich oftermal die Seinen zu betrüben; er prüfet durch das Creutz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Gedult: GOtt iſt und bleibt getreu.

2. GOtt iſt und bleibt getreu, er hilft ja ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen; er braucht die Ruthe oft, und bleibet doch dabey, ein Vater, der uns liebt: GOtt iſt und bleibt getreu.

3. GOtt iſt und bleibt getreu, er weiß was wir vermögen; er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen: Er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey; wenn groſſe Noth entſteht: GOtt iſt und bleibt getreu.

4. GOtt iſt und bleibt getreu, er tröſtet nach dem Weinen, er läßt für trübe Nacht die Freudenſterne ſcheinen; der Sturm, des Creutzes Sturm geht augenblicks vorben, ſey, Seele, nur getroſt: GOtt iſt und bleibt getreu.

5. GOtt iſt und bleibt getreu, er ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübſals Glut bewähren; nimm an von GOttes Hand den Creutzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt: GOtt iſt und bleibt getreu.

6. GOtt iſt und bleibt getreu, laß alle Wetter krachen, GOtt wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Creutz und Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich: GOtt iſt und bleibt getreu.

Sophia. K. z. D.

Mel.

Mel. GOtt des Himmels und.

309. Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel! Berg und Felsen! brechet ein; GOttes Treu hat dieses Siegel: sie will unverändert seyn; Laßt die Welt zu Trümmern gehn, GOttes Gnade wird bestehn.

2. GOtt hat mir ein Wort versprochen, GOtt hat einen Bund gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit trüget nicht: was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; sondern ihren Zweck erreichen, bis sie mich zufrieden stellt. GOtt ist fromm und gut, und treu, ob die Welt voll Heucheley.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie lauter Krieg im Sinn: GOtt hält immer sein Versprechen, so fällt aller Zweifel hin: Denn er bleibet immerdar was er ist, und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen; ist sein Herz doch treu gesinnt, und bezeugt in allen Fällen, daß ich sein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn die Welt gleich Lärmen macht: Ihre Liebe mag erkalten, ich bin bey ihm werth geacht: Und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt er mir doch Sonn und Schild.

7. Er, der HErr, ist mein Erbarmer: so hat er sich selbst genennt; Das ist Trost! so werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt: Sein Erbarmen läßt nicht zu, daß er mir was Leides thu.

8. Nun es bleibt mein ganz Vertrauen auf ihn Ankerfest gericht: Auf ihn will ich Felsen bauen, denn ich weiß daß es geschicht. Erd und Himmel kan vergehn, sein Bund bleibet feste stehn.

VIII. Von GOttes Liebe und Güte.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

310. Ach! was hat vor Wunderliebe, dich, von dem die Welt herstammt, GOtt, mit unerhörtem Triebe, gegen Menschen angeflammt? Wo ich sitze, wo ich steh, wo ich voll Betrachtung geh, läßt der Tritt von deinen Füssen lauter Liebesströme fliessen.

2. Liebe wars im Schöpfungswerke, die dem armen Erdenkloß, beydes Leben, Kraft und Stärke in die todten Glieder goß: Eben diese Liebesfrucht hat uns alles ausgesucht, was wir unter denen Gaben hier und dorten nöthig haben.

3. Die gesammten Creaturen, deiner Hände Meisterstück, zeigen uns in ihren Spuren eben diesen Liebesblick: Denn aus blosser Liebe blüht, alles, alles was man sieht, voller Dinge, die uns nützen, und die Nothdurft unterstützen.

4. Liebe macht es, daß der Orden deiner Engel, der dich preist, unser Schutz und Wache worden, der den Feind zurücke weist, so uns in der argen Welt allenthalben Netze stellt, und die seine List berücket, unvermerkt zur Höllen schicket.

5. Liebe schleußt die Vorrathskammer unerschöpfter Nahrung auf, und verschafft in Angst und Jammer unsrer Hofnung freyen Lauf; denn wo Noth und Armuth schreckt, ist die Tafel schon gedeckt, die den Armen, der sich kränket, beydes reichlich speist und tränket.

6. Doch, wenn ich mich weiter übe, zeiget uns das Heil der Welt, Christus, noch viel grössre Liebe, weil er sich zum Lösegeld selber in das Mittel schlägt, und die Schuld für uns erlegt, die des Vaters Zorn verdie-

verdienet, den er durch sein Blut versühnet.

7. Drum hilf, daß ich für die Liebe, so mir deine Gnad erzeigt, meinen Dank niemals verschiebe; und, wann gleich die Zunge schweigt, so entzünde deine Hand doch im Herzen einen Brand, der, wie Weihrauch, in die Höhe dir zum Liebesopfer gehe.

8. Laß mich dir alleine leben: Laß mich alles, was ich hab, dir zum Liebespfande geben, laß mich bis ins finstre Grab immer der Gedanken seyn: daß kein Creutz und keine Pein, damit man mir dräuen wolle, meine Liebe stören solle.

9. Nun ich liebe, gib Gedeyen daß die Flamme nicht erstickt, sondern allemal von neuem Liebesproben aufwärts schickt: Ja, daß auch mein Lebensziel nichts, als was dein Wille will, und dein Vaterherz ergötzet, sich zu seinem Zwecke setzet.

M. Sam. Grosser.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

311. Alles, was mir GOtt gegeben, was mir Leib und Seel erfreut, hier und dort in Ewigkeit, all mein Thun, mein ganzes Leben, zeigt mir meines GOttes Treu alle Morgen wieder neu.

2. Nichts von allem, was ich habe, nichts von Ehre, Gut und Pracht, hab ich auf die Welt gebracht: GOttes Güte, GOttes Gabe, schaft alleine Hülf und Rath, schützt und seguet früh und spat.

3. Nun mein GOtt, ich will dich preisen, und in deinem Heiligthum offenbaren deinen Ruhm. Ich will, Vater, dir erweisen, jetzo und zu aller Zeit, Ehre, Ruhm und Dankbarkeit.

4. Eh mich deine Hand bereitet, hast du schon an mich gedacht: Eh mich deine Gnadenmacht aus der Mutter Schooß geleitet, hat mir deine Liebeshand alle Wohlthat zugewandt.

5. Meine Seele, Leib und Leben, Augen, Ohren, Fleisch und Blut, was ich habe, ist dein Gut; Alles hast du mir gegeben, Witz, Vernunft, Verstand und Sinn, dein ist alles, was ich bin.

6. Alle meine Freud, und Wonne, alles Glück in dieser Zeit, alle Himmels Herrlichkeit hat mein JEsus, meine Sonne, meiner Seelen höchstes Gut, mir erworben durch sein Blut.

7. Rein bin ich von meinen Sünden, loß von Seelenangst und Noth, frey vom Teufel, Höll und Tod: In der heilgen Taufe finden sich die Schätze; GOtt ist mein, ich werd ewig bey ihm seyn.

8. In dem Lebenswort der Gnaden, find ich meines Herzens Theil meiner Seelen Trost und Heil. Nichts kan alle Welt mir schaden, weil mein GOtt mich selbst bewacht; er stürzt aller Feinde Macht.

9. Alle diese Lieb und Güte, die mein JEsus mir bereit't, preiß ich nun und allezeit. Hilf GOtt, daß sich mein Gemüthe über solche Gütigkeit, nun und ewiglich erfreut.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

312. Also hoch hat GOtt geliebet dich, du arge böse Welt, daß er seinen Sohn dir giebet, als ein theures Lösegeld: auf daß du und jedermann, der ihn nimmt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Haufen dürfe nach der Hölle laufen:

2. Sondern daß er ewig lebe, und dort in der Seeligkeit mit und bey den Engeln schwebe, vor dem HErren allezeit: Denn GOtt hat aus seinem Thron darum nicht gesandt den Sohn, daß er soll die Menschen richten und verdammen; nein, mit nichten.

3. Vielmehr soll er seelig machen jedermann der sich bekehrt, und sich aus des Teufels Rachen herzlich

wünschet

wünschet und begehrt. Wer beständig glaubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn; wer nicht glaubet, der wird müssen vor Gerichte stehn und büssen.

4. Darum seelig ist, der glaubet an den theuren GOttessohn, und bey ihm beständig bleibet: wie auf ihn die Väter schon ihre Hofnung auch gesetzt, und an ihm ihr Herz ergötzt; darum auch aus ihrem Orden jeder so ist seelig worden.

5. Dies ist aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang daß sie zu dem hellen Lichte sich nicht kehren will mit Dank: das doch wendet spät und früh seinen Gnadenglanz auf sie: Sie will nicht vom Bösen lassen, drum pflegt sie das Licht zu hassen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der ist auch des Lichtes Feind: daß er nicht dürf' Strafe leiden, weil die Werke böse seynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend sich ergiebt, der läßt seine Werke sehen, denn sie sind in GOtt geschehen. Joh. Heermann.

Mel. JEsu deine tiefe Wunden.

313. EWige Liebe, mein Gemüthe thut jetzt einen frohen Blick in den Abgrund deiner Güte, send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsternis zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! daß du dich entschlossen hast, und aus einem reinen Triebe den erwünschten Schluß gefaßt: der in Fluch versenkten Welt, durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut, Liebe! die den Sohn nicht schont, der in seinem Schooße wohnt, um die Sünder zu erretten aus den schweren Sündenketten.

4. Doch du hast, o weise Liebe, eine Ordnung auch bestimmt, daß sich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt: Wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt; der soll nicht verlohren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, der ein Werk des Himmels heißt, lässest du dich willig finden, deinen theuren guten Geist denen, die gebeuget stehn, die ihr Unvermögen sehn, die zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, daß ein Mensch auf dieser Erd deinem Geist nicht widerstehen noch sein Werk verhindern werd; sondern ohne Heuchelschein, werd im Glauben feste seyn; diesen hast du auserwählet, und den Deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan; die in ihren Sünden sterben, die sind selber Schuld daran: Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn, sein muthwillig Widerstreben schließt ihn aus von Heil und Leben.

8. Liebe! dir sey Lob gesungen für den höchstgerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß; den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört, und umsonst sich unterwindet, wie sie dessen Tief ergründet.

9. Liebe! laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu seyn: Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschaft, mir zum

Zeugnis

Zeugnis dienen möge: ich sey auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Nahmen schauen in dem Buch des Lebens stehn; Denn so werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn; Keine Creatur wird mich, den du liebest ewiglich, deiner Hand entreissen können, noch von deiner Liebe trennen.

D. J. J. Rambach.

Mel. Nun danket alle GOtt, mit.

314. GOtt ist die Liebe selbst, von dem die Liebesgaben, als aus der schönsten Qvell, den ersten Ursprung haben. Der bleibet fest in GOtt, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus JEsu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, sein väterlich Erbarmen schickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen; und dieser liebet uns, drum scheut er keine Noth; er träget williglich so gar den Creutzestod.

3. Wie reiche Ströme sind von dieser Huld geflossen! Die Liebe GOttes ist in unser Herz gegossen; der werthe heilge Geist nimmt selbst die Seelen ein, so, daß wir nun sein Haus und Tempel worden seyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, der hält sein Wort in Ehren; und so verspricht der HErr bey ihm selbst einzukehren; was muß für Freud und Lust, die göttlich ist, entstehn, wenn Vater, Sohn und Geist in eine Seele gehn.

5. GOtt heilger Geist, lehr uns die Liebe JEsu kennen; laß unsre Herzen stets in reiner Liebe brennen; und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unsre Liebe wird in dir vollkommen seyn.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

315. GOtt ist unendlich liebenswerth, die Lieb ist hie beysammen, und was auch GOtt von uns begehrt, sind nichts als Liebesflammen: Er liebet uns, wir lieben ihn, bis er uns von der Erden zu sich wird in den Himmel ziehn, da wir ihm ähnlich werden.

2. Der Vater hat das höchste Gut uns durch den Sohn gegeben: Der Sohn giebt uns sein Fleisch und Blut, er starb zu unserm Leben: Der heilge Geist durchs Wasserbad in uns ist ausgegossen, und was man nur zu wünschen hat, ist in sein Wort geschlossen.

3. Will GOtt sich nun in Ewigkeit die Liebe selber nennen, so kan er uns zu keiner Zeit unmöglich Böses gönnen; Und ob auch seinen Kindern noch manch böser Tag erschienen: so müssen alle Dinge doch zu ihrem Besten dienen.

4. Drum will ich meinen lieben GOtt von treuem Herzen lieben; Die falsche Welt hat ihren Spott zwar oft mit mir getrieben; doch kan sie die Zufriedenheit des Trostes mir nicht wehren, GOtt wird auch Falschheit, Haß und Neid zu meinem Besten kehren.

5. Muß oft mein Herz mit Weh und Ach viel Tag und Stunden zählen, wenn Elend, Creutz und Ungemach die matte Seele qvälen: so trag ich alles mit Gedult, GOtt wird mein Leiden wenden, und alles Creutz nach seiner Huld zu meinem Besten enden.

6. Kommt endlich ja des Todes Nacht, die sehr viel Menschen scheuen, so hat doch Christi Tod gemacht, daß sie mich muß erfreuen: Der Tod bringt mich in keine Noth, er ist ein Schlaf der Frommen; und also wird mir auch der Tod zu meinem Besten kommen.

7. Ich scheide froh und seelig ab; so end ich alle Plagen: der Leib wird in das stille Grab zu seiner Ruh getragen. Mein Fleisch wird in der letzten Zeit von neuem wieder grünen;

nen; drum muß zu meiner Herrlichkeit das Grab zum Besten dienen.

8. Die Liebe GOttes würket dies, der hab ich mich ergeben, mein Glaube steht darauf gewiß im Tod und auch im Leben; die Liebe GOttes hebet an, will unsre Herzen werben: Ach! liebe GOtt, was lieben kan, laßt uns in Liebe sterben.

9. Drum lieb ich dich, mein lieber GOtt, ja dich um deinent willen: Nichts ausser GOtt, in aller Noth kan mein Verlangen stillen. Sollt weder Welt noch Himmel seyn, wollt ich mich nicht betrüben: Denn du, mein GOtt, du bist allein, was ich will ewig lieben.

M. Erdm. Neumeister.

Mel. O GOtt ich thu dir danken.

316. Groß ist HErr deine Güte, sehr groß ist deine Treu, in der Gerechten Hütte zeigt sie sich täglich neu, wenn sie in aller Noth abwendet Angst und Leiden, durch Trübsal führt zu Freuden, und zwinget auch den Tod.

2. Wie sollt ich denn nicht haben an dir, HErr, meine Lust, der du durch deine Gaben mir so viel Gutes thust? Du giebest mir allein, wodurch mein Herz gestillet, wodurch mein Wunsch erfüllet, und ich kan frölich seyn.

3. Dir, HErr und deinem Leiten befehl ich meine Weg, in schweren Unglückszeiten, auf dich die Sorg ich leg, in Hofnung, daß du mich wohl kanst davon befreyen, und durch ein gut Gedeyen ergötzen mildiglich.

4. Ja du kanst alles machen, und bleibt auch wohl gemacht, du führest alle Sachen, wie sie dein Rath bedacht: Thu solches auch an mir, so soll mein Herz mit Springen von deiner Güte singen, und freudig danken dir. *M.* Val. Thilo.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

317. Mein Geist und Sinn ist hoch erfreut in GOtt, der mich hat benedeyt in Christo, seinem Sohne, den er zum Heil und besten Theil gesandt von seinem Throne.

2. Er hat mich von der Welt erwählt, und seinen Kindern zugezählt, er wird mich nimmer lassen: Die Gnadenfüll giebt, was ich will, sein Lieb ist ohne Maassen.

3. Bin gleich ich Sünder deß nicht werth, bleibt seine Huld doch unversehrt, sie hebt, sie trägt, sie duldet; drum trift mich nicht das Zorngericht, das ich sonst hätt verschuldet.

4. In Christo siehet er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube fasset, und alle Sünd, die sich noch findt mit Ernst und Abscheu hasset.

5. So schenkt er mir auch seinen Geist, der mir den Weg zum Leben weist, sein Lieb ins Herze giesset, die mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und versüsset.

6. Er ist der allerbeste Freund, ders treu und gut mit mir stets meynt, man findt nicht seines gleichen: Wer ihn erkennt und Vater nennt, sollt er von dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb mich ihm vollkommen hin, ohn ihn will ich nichts wissen; weil ich ihn hab zu meiner Gab, kan ich leicht alles missen.

8. Er ist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels, mein Heil, drum acht ich nicht selbst Himmel und die Erden; weil mir ohn ihn, nach meinem Sinn, kein Gut und Theil mag werden.

9. Er ist mein allerhöchstes Gut, mein Herz in seinen Händen ruht, ich schlafe ganz mit Frieden: wir

bleiben

Bibel mit Bilde. Wenn ich eine Bibel mit Bilde haben könnte, so wollte ich sie gern kaufen. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Schwester. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Schwester, und sie gibt mir Geld dafür. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Schwester, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Vetter. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Schwester, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Vetter, und er gibt mir Geld dafür. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Schwester, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Vetter, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Base. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Schwester, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Vetter, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Base, und sie gibt mir Geld dafür. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Schwester, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Vetter, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Base, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Onkel. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Schwester, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Vetter, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Base, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Onkel, und er gibt mir Geld dafür. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Schwester, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Vetter, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Base, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Onkel, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Tante. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Schwester, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Vetter, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Base, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Onkel, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Tante, und sie gibt mir Geld dafür. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Schwester, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Vetter, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Base, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Onkel, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Tante, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Großvater. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Schwester, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Vetter, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Base, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Onkel, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Tante, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Großvater, und er gibt mir Geld dafür. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Schwester, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Vetter, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Base, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Onkel, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Tante, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Großvater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Großmutter. Ich habe eine Bibel mit Bilde gekauft, und bezahle sie mit Gelde, und habe noch Geld übrig, und gebe es meinem Vater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Bruder, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Schwester, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Vetter, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Base, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Onkel, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Tante, und sie gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meinem Großvater, und er gibt mir Geld dafür, und ich gebe es meiner Großmutter, und sie gibt mir Geld dafür

[illegible] [illegible] [illegible] [

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Berlin soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.
Versiegelte Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr portofrei einzureichen.
Berlin, den 1. Juli 1871.
Königliche Eisenbahn-Direktion.
Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Berlin soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.
Versiegelte Offerten sind bis zum 15. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr portofrei einzureichen.
Berlin, den 1. Juli 1871.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Die Deutsche Bank zu Berlin
Actien-Capital 30 000 000 Thlr.
Reserven 3 000 000 Thlr.
Filialen in Bremen, Breslau, Cöln, Danzig, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, Stettin.
Wir eröffnen Depositen-Conti, verzinsen Guthaben, discontiren Wechsel, nehmen Effecten in Commission, besorgen Coupons-Einlösungen, Börsen-Aufträge, Lombard-Darlehen, Creditbriefe, Anweisungen auf Plätze des In- und Auslandes.
Berlin, im Juli 1871.
Die Direction.

schuf zu seinem Bilde den Menschen noch zuletzt, und seine Güt und Milde hat ihn zum Herrn gesetzt, daß, was das Erdreich träget so viel und mancherley, und was das Wasser heget, ihm unterthänig sey.

3. Nun, HErr, ich muß bekennen, daß du allein allmächtig bist; Und wer vermag zu nennen, wie herrlich deine Weisheit ist? Du Schöpfer aller Dinge, GOtt Vater, Sohn und Geist, nichts, nichts ist so geringe, du wirst daran gepreist: Der Reichthum deiner Güte ist allen offenbar, und stellt sich dem Gemüthe zur Wunderfreude dar.

4. Die Himmel sammt dem Heere, das an der hohen Veste steht, verkündigen die Ehre, die deines Nahmens Lob erhöht: Kein Tag wird nie verstreichen, er sagts dem andern an: Von Nacht zu Nacht imgleichen wirds immer kund gethan. Laub, Gras, Kraut, jede Blume und alle Jahreszeit ist voll von deinem Ruhme, du HErr der Herrlichkeit.

5. Dir dankt mein ganz Gemüthe, mein GOtt, der du mich also liebst, und deine Schöpfersgüte mir gläubig zu erkennen giebst. Ach ja! ich weiß und gläube, daß du mich hast gemacht; und mich aus Mutterleibe auf diese Welt gebracht. Mein Vater und Erhalter bist du von Jugend auf, und förderst bis ins Alter den ganzen Lebenslauf.

6. Dich will ich täglich loben; zu keiner Zeit vergeß ichs nicht: Biß ich dich schaue droben von Angesicht zu Angesicht. O da werd ich vollkommen ein neu Geschöpfe seyn, und mich mit allen Frommen in Ewigkeit erfreun! Indeß hab ich den Segen, daß du mein Vater bist: Ich bin dein Kind dagegen, das deine Liebe küßt.

M. Erdm. Neumeister.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

322. Du grosser Allmachtsgott zugleich auch GOtt der Liebe, du gabst der ersten Welt die erste Kraft und Triebe; Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, das hat dein Wort gebaut, das itzt noch alles trägt.

2. Von Herzen dank ich dir, du schufst mich dir zur Ehre, zu deinem Lob und Preiß, daß ich dein Bildnis wäre; Gabst einen Menschenleib, und in den Leib den Geist, der unverweslich ist, und der vernünftig heißt.

3. Wie herrlich bautest du den Menschen dir zum Bilde, zum Spiegel deines Lichts, zum Denkmal deiner Milde, daß deiner Tugenden vollkommen reines Licht sich selbst in ihm ersah mit ofnem Angesicht.

4. Vom Licht war sein Verstand vollkommen eingenommen, und sein Gehorsam war im Willen auch vollkommen, er kannt und liebte dich, und also war er recht dem ersten Ursprung nach vom göttlichen Geschlecht.

5. Herz, Seele, Leib und Geist, und was wir menschlichs haben, trug deiner Heiligkeit vollkommnen Schmuck und Gaben: Du hast, Drey Einiger, ihn dir in Ewigkeit zur Lust, zum Haus, zum Thron, zum Tempel selbst geweyht.

6. Da der verführte Mensch die Herrlichkeit verlohren, da er in Sünden lag, und uns darin gebohren, o Wunder! daß du doch dein göttlich Ebenbild in einem armen Wurm noch jetzt erneuren willt.

7. Dein Glanz, dein Ebenbild, dein Sohn sollt uns befreyen, dein heilger werther Geist soll unser Herz erneuen. Weg mit dem Teufelsbild dadurch wir scheußlich seyn! Es drückt uns Christus selbst sein Bild und Leben ein.

8. Durch

8. Durch Glauben soll er noch in uns Gestalt gewinnen, wir sollen Kinder seyn von neu gebohrnen Sinnen, dein doppelt Sacrament und lebend machend Wort zeugt solches Bild in uns und führt das Leben fort.

9. Lob, ja ein ewig Lob, sey dir für solche Gnaden, du schaffest, du erhältst, du schützst vor allem Schaden: Lob, ja ein ewig Lob, daß wir von dir allein auch durch die neu Geburt dein Werk in Christo seyn!

M. Ph. Fr. Hiller.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

323. GOtt, dessen Allmacht sonder Ende, wie preis' ich dich doch nach Gebühr? Ich bin das Werkstück deiner Hände; mein ganzes Wesen kommt von dir: Du hast mich wunderlich erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wundergott, hab ichs zu danken, daß du mich zubereitet hast, als mich des Mutterleibes Schranken und dunkle Wände noch umfaßt; Ich preise deine Wundermacht, die mich ans Tageslicht gebracht.

3. Du gabst mir die vernünft'ge Seele, das theure Pfand, das ewig lebt, das noch in meiner Leibeshöle, so lang es dir gefällig, schwebt; Du hast mir Sinnen und Verstand, und Leib und Leben zugewandt.

4. Du, liebster Vater in der Höhe, mein Geist wird ganz in mir entzückt, wenn ich des Leibes Bau besehe, den du mit deiner Hand geschmückt. Mein Sinn erstaunet jederzeit ob dieses Hauses Herrlichkeit.

5. Du hast durch dein genädig Walten, o HErr der groß- und kleinen Welt, mich, dein Gebäude, wohl erhalten, so, daß der Tod mich nicht gefällt; Ich stehe noch, und preise dich: HErr, deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der grossen Güte, die du, mein GOtt, an mir gethan: Dich preist mein Herz und mein Gemüthe: Ach nimm mein Lobesopfer an: Bewahre du mich fort und fort, mein GOtt, und meines Lebens Hort.

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergib, vergib, was ich verbracht: Ich habe leider meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht. Ich habe meines Leibes Haus befleckt mit Laster Wust und Graus.

8. Ich hab auch oft mit bösem Wesen mein Herz entheiligt und entweiht, mein Herz, das du dir auserlesen zum Tempel deiner Heiligkeit; Ach HErr dein Grimm zerstör mich nicht: Ach heilge mich mein Trost und Licht!

9. Hilf, grosser GOtt, durch den ich lebe, hilf, daß ich thu, was dich erfreut, und Geist, und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich dir bis in Tod getreu und stets ein Kind der Tugend sey.

10. Fällt dieses Leibs Gebäude nieder, wann ich vollende meinen Lauf: o GOtt! so richte du es wieder, und führ es schön verkläret auf. Laß mich ins Haus des Himmels gehn, und stets dein heiligst Antlitz sehn.

D. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

324. Schwinget euch, mein Geist und Sinnen, von der Erden Himmel an, singet von der Welt Beginnen, was der Schöpfer hat gethan, grüsset, wie die Seraphinen, mit gebücktem Haupt und Mienen, GOtt, der alles kräftig trägt, und den Grund der Welt gelegt.

2. Ewig warst du, grosser Schöpfer, in vollkommner Majestät; wir sind Thon, du bist der Töpfer, in dem alles ist und steht: eh der Berge

Gründe lagen, ehe noch der Sternen Wagen strahlten an dem Firmament, warst du ohne Zeit und End.

3. Doch im Anfang, da dein Wille stimmte mit der Allmacht ein, nach der ewig langen Stille, mußte Nichts bald Etwas seyn: GOttes Wort erging: Es werde! da ward Himmel und die Erde. O, unendlich grosse Kraft, die so viel auf einmal schaft.

4. Doch der Schöpfer wollte lehren, wie er weis' und gütig sey; lernt ihn täglich besser ehren, täglich schuf er mancherley: Erst war alles leer und öde, wüste, finster, unnütz, schnöde, nur daß GOttes reiner Geist, darauf schwebend sich beweist.

5. Drauf erging das Wort von oben: Es entstehe Glanz und Licht! Hört, die Morgensterne loben alsbald GOttes Angesicht. Da der erste Tag vergangen, und der zweyte angefangen, machte GOtt das Firmament, das man Sternenhimmel nennt.

6. An dem dritten ward geschieden Erd und Wasser durch das Wort, Meer und Fluthen schloß hienieden GOtt fest ein in ihren Ort und der fette Grund der Erden, mußte voller Früchte werden, Baum und Kraut erwuchs hervor, Saat und Blume stieg empor.

7. An dem vierten Tage blickte Sonn und Mond am Himmelsrund, auch der Sternen Menge rückte sich nun fort mit jeder Stund: Fünfter Tag, du ließt in Seen tausend Arten Fische gehen; das Geflügel füllt die Luft, und die Würme Staub und Gruft.

8. Was vierfüßig läuft und gehet, kommt am sechsten Tag hervor: alles lebet, alles stehet; nun vergnügt sich Aug und Ohr. Endlich mußt aus rother Erden Adam ausgebildet werden, GOtt blies ihm den Odem ein; denn er sollt sein Bildnis seyn.

9. Alles herrlich, alles schöne, hat der Schöpfer erst gemacht; nichts ist, das sein Werk verhöhne; alles zeigt von seiner Macht, da man sieben Tage zählte, und GOtt selbst die Ruhe wählte, lehrt er uns in unserm Thun, nur in seinem Willen ruhn.

10. Wir sind dein, HErr, laß uns immer unter deinen Flügeln ruhn, laß dein Licht und Gnaden schimmer strahlen, über unser Thun, schaff in uns, was dir beliebet, tilge, was dein Werk betrübet, mach, was alt ist von Natur, zur erneuten Creatur.

D. M. E. Löscher.

Mel. Komm, heiliger Geist HErre.

325. Vollkommenstes Licht, höchstes Gut, das sich so freundlich zu uns thut, und das sich denen, die es liebet, so willig zu geniessen giebet; Was hat die Güte deiner Hand an menschliche Natur gewandt! Wie herrlich hast du sie geschmücket! wie reichlich hast du sie beglücket! Hallelujah, Hallel.

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder schaut, der ward durch deinen Mund beseelet, und mit der Ewigkeit vermählet; Du bliesest einen Geist ihm ein, der sein Regierer sollte seyn, den deine GOttheit lieben wollte, und der dich wieder lieben sollte. Hallelujah, Hallelujah.

3. Sein fähiger Verstand war ganz mit deines reinen Lichtes Glanz und mit der Weisheit angefüllet, die aus deinem Herzen quillet: Er kannte dich von Angesicht, er wuste seines Standes Pflicht, er sah in allen Creaturen der höchsten Macht und Weisheit Spuren. Hallelujah, Hallelujah.

4. Sein Wille war dir gleich gesinnt, er liebte dich, als wie ein Kind:

Mat. 11, 2. Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er zwo seiner Jünger, 3. Und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr höret und sehet: 5. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt. 6. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Luc. 7, 18. Und es verkündigten Johanni seine Jünger solches alles. 19. Und Johannes rief zu sich zwene seiner Jünger, und sandte sie zu Jesu, und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 20. Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt, und läßt dir sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 21. Zu derselbigen Stunde aber machte er viele gesund von Seuchen und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht. 22. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr gesehen und gehöret habt: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt. 23. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Johannes der Täufer im Gefängniß.

Mat. 11, 2. Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörete, sandte er zwo seiner Jünger, 3. Und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr höret und sehet: 5. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt. 6. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Luc. 7, 18. Und es verkündigten Johanni seine Jünger solches alles. 19. Und Johannes rief zu sich zwene seiner Jünger, und sandte sie zu Jesu, und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 20. Da aber die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt, und läßt dir sagen: Bist du der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? 21. Zu derselbigen Stunde aber machte er viele gesund von Seuchen und Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht. 22. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr gesehen und gehöret habt: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt. 23. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Mutterleibe an; Ich spüre sie noch täglich, daß also mir unsäglich viel Gutes wird durch sie gethan.

3. GOtt macht sie alle Morgen durch väterlich Versorgen an Leib und Seele neu; Er lässet sie desgleichen bey Nacht nicht von mir weichen, daß sie mir Schild und Sonne sey.

4. Sie fördert meine Werke, daß ich mit Freuden merke, wie GOtt mir freundlich ist; Kein Kummer darf mich stechen, noch mein Vergnügen brechen, weil sie mich in die Arme schließt.

5. Wann durch betrübte Tage manch Creutz und manche Plage mir an die Seele tritt: so ist sie auch zugegen, und bringet Trost und Segen aus meines GOttes Liebe mit.

6. Ja, wenn die Noth am größten; so folgt, daß man am besten die Güte GOttes spürt: Zuletzt muß doch erscheinen, daß GOttes Hand die Seinen zwar wunderlich, doch seelig führt.

7. Drum preise, mein Gemüthe, die wunderbare Güte, die dir von GOtt geschicht: Im Leben und im Sterben läßt sie dich nicht verderben, denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

In bekannter Melodey.

328. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt, der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn: Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein, läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten seyn.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sey oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du denn erlesen, das treibst du starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen; an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wann du, was deinen Kindern ersprieslich ist, willt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn: Was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sey unverzagt: GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf! gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; GOtt sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wann er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solltst du für und für in Angst und Nöthen schweben, so frag er nichts nach dir.

10. Wirds

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst: Er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, wohl dir, du trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreye den Sieg und Ehrenkron! GOtt giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr, mach Ende von aller unsrer Noth; stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein. Paul Gerhard.

Der 23 Psalm.

Mel. Wach auf mein Herz, und.

329. Der HErr der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ew'gen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe: Der Reichthum seiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu frischen Quellen, schaft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und sich mit Sorgen plaget; weiß er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich Thun und Lassen, führt mich auf rechter Strassen, läßt Furcht und Angst sich stillen, um seines Nahmens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finstern Thal muß wandern; fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vorm Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schützst mich vor bösen Leuten: Dein Stab, HErr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wann mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele die leer und durstig sasse, mit vollgeschenktem Maasse.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du wohnest, und Frommseyn, wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden selbst schau'n im Himmel droben, hoch rühmen, singn und loben.

Paul Gerhard.

Mel. Hilf mir mein GOtt, hilf.

330. Du armes Herz, was zagest du, und kränkest deine Sinnen? du wirst, sorgst du gleich immerzu, doch nichts dadurch gewinnen: Gehts nicht so her, wie dein Begehr; was willt du dich drum grämen? GOtt lebet noch, den bitte doch: er wird es auf sich nehmen.

2. Dort oben herrscht der HErr der Welt, der alles wohl regieret, der alles schaffet, trägt, erhält und recht und weislich führet; er schützt und wacht mit Vorbedacht für aller Menschen Sachen; GOtt herrschet noch, das glaube doch und laß ihn alles machen.

3. Wie, wann und wo, und was er heißt, muß so, denn da geschehen; was er von dir bey sich beschleußt, das soll und wird bestehen: Umsonst ist Gunst, Rath, Witz und Kunst, wo GOtt nicht selbst hilft rathen:

Ach, glaube doch, GOtt führt dich noch in allen deinen Thaten.

4. Die Gaben seiner Gütigkeit vertheilt er nach Gefallen, und mit gewissem Unterscheid: er giebt nicht alles allen. Dort giebt er viel; hier sezt er Ziel und Maas in seinem Geben. Drum glaube doch, GOtt schenket noch die Nothdurft deinem Leben.

5. Dem hat er grosses Gut beschert, der kan sich kaum ernähren; dem fehlt der Witz, der ist gelehrt; der niedrig, der in Ehren; So ists bestellt, so wird die Welt durch Ordnung fest erhalten. GOtt selbst hält Haus; o schlüß daraus, du must ihn lassen walten.

6. Dabey will GOtt dein' Arbeit auch mit Fleiß verrichtet haben und heischt von dir den rechten Brauch der anvertrauten Gaben: Drum deine Gab ja nicht vergrab; all deine Kraft anwende, und glaube doch, GOtt nährt dich noch durch Arbeit deiner Hände.

7. Wornach ein Frommer ernstlich ringt und dem er nachgegangen, hat er, wann nun sein Wunsch gelingt, von GOtt gar oft empfangen: Auf Müh und Schweiß und steten Fleiß läßt GOtt Gedeyen kommen: GOtt segnet noch, das glaube doch, er hilft ja allen Frommen.

8. Es kommt allein von GOttes Kraft, was mich allhier erfreuet: GOtt ists, der, was mir Nutzen schaft, aus treuer Huld verleihet: Weg blind Geschick! weg falsches Glück! ihr könnt für mich nichts machen: Nur GOtt hilft doch, das glaub ich noch, stell ihm heim meine Sachen.

Sigm. von Birken.

* * *

In voriger Melodey.

331. Du, treuer GOtt, sorgst väterlich für meine Weg und Thaten: Darum verlaß ich mich auf dich, was du willst, wird gerathen: Ich hoff und beth, getrost forttret in meines Standes Schranken: GOtt sorget doch, das glaub ich noch und trau ihm ohne Wanken.

2. Ich sey in Armuth oder reich, steh unten oder oben: Mir gilt es, Vater, alles gleich, ich will dich allzeit loben. Ich nehm es an so gern ich kan, was deine Vorsicht schicket: Sie schickt es doch, das glaub ich noch, wie mir es nüzt und glücket.

3. Gehts gleich den Frommen oftmals schlecht, und wohl den schlimmsten Leuten; Gilt Unrecht schon oft mehr als Recht, laß mich dies christlich deuten: Du ordnest schon den Gnadenlohn mich einst damit zu zieren: GOtt liebt mich doch, das glaub ich noch und werd es künftig spüren.

4. Nun ich befehl mein ganzes Thun dir, HErr, und mich daneben; ich lasse Sorg und Kummer ruhn: GOtt hab ich mich ergeben: Ich bleibe still, nur wie GOtt will, wird künftig alles gehen: GOtt hilft mir doch, das glaub ich noch, sein Wille muß geschehen.

Sigm. von Birken.

Mel. Ermuntre dich mein schw.

332. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, was strebst du denn nach Dingen, die GOtt der Höchst' alleine soll und kan zu Werke bringen? du fährst mit deinem Witz und Sinn, durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst: wie wills auf Erden, doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr, mit allem deinem Dichten, auch nicht ein einges kleinstes Haar in aller Welt ausrichten: und dient dein Gragen sonst nirgend zu, als daß du dich aus deiner

Ruh

Saft, welcher nicht mehr gährt, wird in Flaschen gefüllt, die man mit Kork verschließt, und in einem kühlen Keller aufbewahrt. Der Saft ist dann ein Jahr lang haltbar.

Nach einem anderen Verfahren wird der Saft

* * *

In voriger Melodey.

333. Du, liebes Herz, sey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen; GOtt hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen: Er kans nicht lassen, glaube mir, sein Eingeweid ist gegen dir und uns hier allzusammen voll heisser Liebesflammen.

2. Er hitzt und brennt für Guad und Treu; und also kanst du denken, wie seinem Muth zumuthe sey, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd als ob er uns nun gänzlich würd, aus lauterm Zorn und Hassen, ganz Hülf- und Trostloß lassen.

3. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich bethören: Obgleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kan vermehren; so wird doch wahrlich das geschehn, was GOtt, dein Vater ausersehn, was er dir will zukehren, das wird nie kein Mensch wehren.

4. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme; so wird er dich durch seinen Geist, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohl gehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen. Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

334. GOtt, der an allen Enden viel grosse Wunder thut, in dessen treuen Händen mein ganzes Leben ruht; der meiner Monden Zahl und meines Lebens Tage, mit ihrem Glück und Plage, verordnet allzumahl.

2. Da ich noch tief verborgen in Mutterleibe lag, da wachte schon dein Sorgen für mich, und, wie vermag mein menschlicher Verstand, die Weisheit auszubreiten, mit der du zu bereiten uns pflegst durch deine Hand?

3. Du fängst uns an zu lieben, noch eh wir Etwas sind; und hast schon aufgeschrieben, was sich von Plagen findt: Dein Herz der Liebe voll, denkt schon, wie du willst lindern die Bürde deinen Kindern, die sie erst treffen soll.

4. Läßt du mich Angst empfinden; so tröst ich dessen mich, daß du weißt Rath zu finden, und daß ich ja auf dich, mein GOtt, geworfen bin: Drum werf ich, was zu tragen mir schwer deucht ohne Zagen, noch täglich auf dich hin.

5. Es hat in meinem Leben mir diese Zuversicht stets neue Kraft gegeben, und fehlt noch itzo nicht: Wann ich bekümmert war so seufzt ich, und war stille, bis mich dein guter Wille entrissen der Gefahr.

6. Dein Nahme sey gepriesen, der jederzeit an mir sich herrlich hat erwiesen: Herz, Zung und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr, mein schuldig Opfer bringen, von deiner Güte singen jetzund und immerdar.

7. Du hast mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deine Liebesthaten ich nicht gnug rühmen kan: Hilf, daß ich ewig dort, verklärt und ganz vollkommen, dir danke mit den Frommen, an deinem Freudenort.

In voriger Melodey.

335. GOtt über alle Götter, du Hüter Israel, mein Hort und mein Erretter, dem ich mich anbefehl: der alles, was ich thu, von oben muß regieren, zum guten Ende führen, und sprechen Ja dazu.

2. HErr deiner Heere-Schaaren, Rath, Kraft und starker Held, der schon vor langen Jahren regieret hat die Welt: der aller Menschen Sinn in einem Nun kan lenken, und neigen, was sie denken, zu seinem Willen hin.

3. Was

3. Was ich mir vorgenommen, ist dir nicht unbekannt, was mir in Sinn ist kommen, beruht in deiner Hand; drum bring ichs dir nun für: Du sitzst im Regimente, sey doch auch mein Regente; Der Fortgang kommt von dir.

4. Ach, prüfe meine Sachen, erforsche du mein Herz; laß mich nichts thun und machen, das mir an bringen Schmerz: Was dir zuwider ist, das will ich gerne hassen, und willig fahren lassen, weil du mein Vater bist.

5. Mein Sinn hat sich geneiget zu dem, was dir bewußt, was mir mein Anschlag zeiget, dazu hätt ich wohl Lust: Wie sieht dein Angesicht? was willst du mir nun rathen bey diesen meinen Thaten, soll oder soll ich nicht?

6. Nach dir will ich mich schicken mit Freuden, lieber GOtt, du kanst mich schon erqvicken, bist bey mir in der Noth: Was du willst, will auch ich, wo nicht, will ich nicht wollen: ich mach es, wie wir sollen, und halte mich an dich.

7. Thu mir kund deinen Willen, HErr, zeige deinen Rath; mein Herz ist nicht zu stillen, wenns keinen Führer hat: Wie eine wilde Fluth ausreißt an allen Enden, so pflegt es sich zu wenden, denkt: alles sey ihm gut.

8. Ich habe dir ergeben, was ich nur kan und bin, mein Leib, mein Seel, mein Leben, ach! nimm mich selber hin: Du kanst und willst ja auch dein liebes Kind versorgen, den Abend, als den Morgen, nach Vaters Art und Brauch.

9. Soll ich dich Vater nennen, und sagen, daß dus bist: so gib dich zu erkennen, und brauche keine Frist; Dir steht kein Zaudern an, ach, Abba! komm und eile, was brauchst du lange Weile, da ich nicht warten kan?

10. Wie frölich will ich singen, mein GOtt, zu deiner Ehr! wenn mir nun wird gelingen, was ich von dir begehr: Es soll sich all mein Blut in meinen Adern freuen, Herz, Zung und Mund soll schreyen: Der HErr macht alles gut!

11. Ja, ja, du wirsts wohl machen, mein Glaube sagt es mir; gerathen meine Sachen, wem dank ichs denn, als dir? Dir, dir gebührt der Ruhm, dich Wundergott, dort oben, dich soll und muß man loben, mein Schatz und Eigenthum.

12. Ich mag nichts weiter sagen, wo kan ich sonst hingehn? Dich soll um Rath ich fragen, das ist von mir geschehn: Nun, Vater, es ist Zeit, komm, lenke meine Sinnen, regiere dies Beginnen, dein Kind hält sich bereit. *D. J. Weickmann.*

Mel. In dich hab ich gehoffet H.

336. Ich weiß mein GOtt, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen, was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht, und seines Gangs sich freue: Des Höchsten Rath der machts allein, daß Menschenrath gedeye.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dies oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet; Oft sieht er auch vor schädlich an, was GOtt doch selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher weiser Mann ein gutes Werk zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande: Er baut ein Schloß und festes Haus doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin; und eh er sichs versiehet, so

liegt

liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägst in deinem Thron, und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket;

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, was recht ist zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre: Der höchste Zweck, das beste Theil sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben: Was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück; ists Menschenthun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen: Was du nicht würkst, pflegt von ihm selbst im kurzen zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeynt, beginnen sich zu rächen; ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du nur zu, und mache leicht, das, was mir sonst unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist ja der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß, zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapfrem Muth bezwingen, sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, HErr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge: So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr: ich will dein Thun je mehr und mehr, aus höchst erfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

Paul Gerhard.

Mel. O Welt ich muß dich lassen.

337. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kan und hat; Er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben seinen Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst: Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, als was GOtt hat versehen, und was mir seelig ist: Ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt: Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld: Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich spate nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder geh ich fort in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich sein göttlich Wort.

7. Hat GOtt es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn männlich überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut; es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß die allerbeste Zeit.

9. So sey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rath. *D. P. Flemming.*

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

338. Mein GOtt, wie bist du so verborgen! wie ist dein Rath so wunderbar! was helfen alle meine Sorgen? du hast besorget, eh ich war: Mein GOtt und Vater, führe mich nur seelig, ob gleich wunderlich.

2. Wer kan dein Thun vorher ersehen, wir blicken dir nur hinten nach. Was du bestimmt, das muß geschehen bey unserm Glück und Ungemach. Mein GOtt und Vater, führe mich nur seelig, ob gleich wunderlich.

3. HErr, wer kan deinen Rath ergründen? dir bleibt allein der Weisheit Preiß! du kanst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein GOtt und Vater, führe mich nur seelig, ob gleich wunderlich.

4. HErr, deine heilige Gedanken sind Himmelweit von Menschenbahn; drum leite mich in deinen Schranken, und führe mich auf rechter Bahn. Mein GOtt und Vater, führe mich nur seelig, ob gleich wunderlich.

5. Dir will ich mich ganz überlassen mit allem, was ich hab und bin; Ich werfe, was ich nicht kan fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Mein GOtt und Vater führe mich nur seelig, ob gleich wunderlich.

6. Hilf, daß ich nimmer von dir kehre in Glück und Unglück, Freud und Leid; Schick alles HErr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seeligkeit. Mein GOtt und Vater, führe mich nur seelig, ob gleich wunderlich.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

339. Mein Herz, was sorgest du, und störest deine Ruh? Laß es auf GOtt ankommen, der dein Gebet vernommen: Was dich hier soll vergnügen, das kan der Höchste fügen.

2. Er weiß zu allem Rath, und fördert deine That; er weiß wohl was dich qvälet, und deinem Herzen fehlet: Was dich hier soll vergnügen, das kan dein Beystand fügen.

3. Wie oft hat seine Treu, daß er dein Vater sey, der dich nicht könne hassen, ganz deutlich sehen lassen? Was dich hier soll vergnügen, das kan dein Vater fügen.

4. Hat er dich nicht gemacht, und an das Licht gebracht, mit Haut, mit Fleisch, mit Beinen? du kanst es nicht verneinen. Was dich hier soll vergnügen, das kan dein Schöpfer fügen.

5. Du bist sein liebes Kind, das immer Zugang findt, sein Täublein, seine Wonne, sein Leben, seine Sonne. Was dich hier soll vergnügen, wird, der dich liebet, fügen.

6. Sein Schäflein, das er trägt im Busen, das er heat und führt auf grüner Weide, daß es nicht Mangel leide. Was dich hier soll vergnügen, das wird dein Hirte fügen.

7. Er

Brod, das sie backen, nicht mehr als 4 Loth Mehl, und 1 Loth Schmalz, oder Butter, und 1 Loth Salz, und 1 Loth Hefen, und 1 Loth Wasser, und 1 Loth Milch, und 1 Loth Eyer, und 1 Loth Zucker, und 1 Loth Safran, und 1 Loth Rosinen, und 1 Loth Mandeln, und 1 Loth Anis, und 1 Loth Kümmel, und 1 Loth Fenchel, und 1 Loth Coriander, und 1 Loth Muskatblüh, und 1 Loth Muskatnuß, und 1 Loth Zimmet, und 1 Loth Nägelein, und 1 Loth Ingber, und 1 Loth Pfeffer, und 1 Loth Gewürz, und 1 Loth Lorbeer, und 1 Loth Majoran, und 1 Loth Thymian, und 1 Loth Rosmarin, und 1 Loth Salbey, und 1 Loth Basilien, und 1 Loth Petersilien, und 1 Loth Dill, und 1 Loth Kerbel, und 1 Loth Zwiebeln, und 1 Loth Knoblauch, und 1 Loth Schalotten, und 1 Loth Porree, und 1 Loth Sellerie, und 1 Loth Rettich, und 1 Loth Meerrettich, und 1 Loth Senf, und 1 Loth Essig, und 1 Loth Wein, und 1 Loth Bier, und 1 Loth Branntwein, und 1 Loth Liqueur, und 1 Loth Punsch, und 1 Loth Thee, und 1 Loth Caffee, und 1 Loth Chocolade, und 1 Loth Tabak, und 1 Loth Schnupftabak, und 1 Loth Rauchtabak, und 1 Loth Kautabak, und 1 Loth Cigarren, und 1 Loth Pfeifen, und 1 Loth Tabakspfeifen, und 1 Loth Meerschaumpfeifen, und 1 Loth Porzellanpfeifen, und 1 Loth Thonpfeifen, und 1 Loth Glaspfeifen, und 1 Loth Holzpfeifen, und 1 Loth Elfenbeinpfeifen, und 1 Loth Bernsteinpfeifen, und 1 Loth Horn-

Brod, das sie backen, nicht mehr als 4 Loth Mehl, und 1 Loth Schmalz, oder Butter, und 1 Loth Salz, und 1 Loth Hefen, und 1 Loth Wasser, und 1 Loth Milch, und 1 Loth Eyer, und 1 Loth Zucker, und 1 Loth Safran, und 1 Loth Rosinen, und 1 Loth Mandeln, und 1 Loth Anis, und 1 Loth Kümmel, und 1 Loth Fenchel, und 1 Loth Coriander, und 1 Loth Muskatblüh, und 1 Loth Muskatnuß, und 1 Loth Zimmet, und 1 Loth Nägelein, und 1 Loth Ingber, und 1 Loth Pfeffer, und 1 Loth Gewürz, und 1 Loth Lorbeer, und 1 Loth Majoran, und 1 Loth Thymian, und 1 Loth Rosmarin, und 1 Loth Salbey, und 1 Loth Basilien, und 1 Loth Petersilien, und 1 Loth Dill, und 1 Loth Kerbel, und 1 Loth Zwiebeln, und 1 Loth Knoblauch, und 1 Loth Schalotten, und 1 Loth Porree, und 1 Loth Sellerie, und 1 Loth Rettich, und 1 Loth Meerrettich, und 1 Loth Senf, und 1 Loth Essig, und 1 Loth Wein, und 1 Loth Bier, und 1 Loth Branntwein, und 1 Loth Liqueur, und 1 Loth Punsch, und 1 Loth Thee, und 1 Loth Caffee, und 1 Loth Chocolade, und 1 Loth Tabak, und 1 Loth Schnupftabak, und 1 Loth Rauchtabak, und 1 Loth Kautabak, und 1 Loth Cigarren, und 1 Loth Pfeifen, und 1 Loth Tabakspfeifen, und 1 Loth Meerschaumpfeifen, und 1 Loth Porzellanpfeifen, und 1 Loth Thonpfeifen, und 1 Loth Glaspfeifen, und 1 Loth Holzpfeifen, und 1 Loth Elfenbeinpfeifen, und 1 Loth Bernsteinpfeifen, und 1 Loth Horn-

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

Soeben erschien:

Lehrbuch der Arithmetik und Algebra zum Gebrauche an höheren Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Von Dr. Wilhelm Ligowski, Professor am Gymnasium zu Wilhelmshaven. Mit 1 Figurentafel. gr. 8. 1884. geh. 6 M.

Das Buch ist in erster Linie für Gymnasien und Realschulen bestimmt, doch wird es auch Studierenden, welche sich auf das Examen pro facultate docendi vorbereiten, gute Dienste leisten. Es ist ferner geeignet, Lehrern, welche sich mit Mathematik beschäftigen, als Repetitorium zu dienen, und endlich kann es auch zum Selbstunterricht empfohlen werden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

Soeben erschien:

Lehrbuch der Arithmetik und Algebra zum Gebrauche an höheren Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Von Dr. Wilhelm Ligowski, Professor am Gymnasium zu Wilhelmshaven. Mit 1 Figurentafel. gr. 8. 1884. geh. 6 M.

Das Buch ist in erster Linie für Gymnasien und Realschulen bestimmt, doch wird es auch Studierenden, welche sich auf das Examen pro facultate docendi vorbereiten, gute Dienste leisten. Es ist ferner geeignet, Lehrern, welche sich mit Mathematik beschäftigen, als Repetitorium zu dienen, und endlich kann es auch zum Selbstunterricht empfohlen werden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Wie man Wunden heilen soll.

Wann du eine Wunden heilen wilt, so nim Wegerich, Ruprecht, Schafgarben, Wundklee, Sanikel, Frauenmantel, Odermennig, Beifuß, Wolfsmilch, Wegbreit, Hirtentäschel, Ehrenpreis, Gänsekraut, Wundkraut, Hauhechel, Wiesenknopf, Tausendgüldenkraut, Bibernell, Ringelblumen, Johanniskraut, Wolfsfuß

Ich will dich preisen / Herr / mit meinem gantzen Hertzen / vor
den Göttern will ich dir Lobsingen / ich will anbeten gegen
deinem heiligen Tempel / und deinen Namen preisen / um
deiner Gnade und Warheit willen / denn du hast deine Zusa-
gung grösser gemacht / denn alle deine Namen / Wenn ich
rieffe / erhörtestu mich / du stärcktest mich mit Kraft in
meiner Seele / Es werden dich preisen / Herr / alle Könige
auff Erden / wenn sie hören die Rede deines Mundes / und
werden singen von den Wegen des Herrn / denn die Herrlig-
keit des Herrn ist gros / Denn der Herr ist hoch / und sihet
auff das Demütige / und das Hohe kennet er von ferne / Wenn
ich gleich mitten in Angst wandele / erquickestu mich / du
reckest deine Hand über den Zorn meiner Feinde / und hilffst
mir mit deiner Rechten / Der Herr wird es alles hinaus füh-
ren / Herr / deine Güte ist ewig / das Werck deiner Hände
wirstu nicht lassen.

Mel. Ich ruffe zu dir Herr Jesu Christ.

Ich will dich preisen mit meinem gantzen Hertzen /
Herr / vor den Göttern will ich dir singen /
Ich will anbeten gegen deinem heiligen Tempel /
Und deinen Namen preisen / Herr / zu allen Zeiten /
Um deiner Gnade und Warheit willen /
Denn du hast deine Zusagung grösser gemacht /
Denn alle deine Namen / Herr / zu allen Zeiten /
Wenn ich rieffe / erhörtestu mich /
Du stärcktest mich mit Kraft in meiner Seele /
Es werden dich preisen / Herr / alle Könige auff Erden /
Wenn sie hören die Rede deines Mundes /
Und werden singen von den Wegen des Herrn /
Denn die Herrligkeit des Herrn ist gros /
Denn der Herr ist hoch / und sihet auff das Demütige /
Und das Hohe kennet er von ferne /
Wenn ich gleich mitten in Angst wandele /
Erquickestu mich / du reckest deine Hand
Über den Zorn meiner Feinde /
Und hilffst mir mit deiner Rechten /
Der Herr wird es alles hinaus führen /
Herr / deine Güte ist ewig /
Das Werck deiner Hände wirstu nicht lassen.

Wenn man gedencket, daß ein Ding
Ein Ding sey, das nicht ist.

Bibel, die Sammlung der heiligen Schriften des Judenthums und des Christenthums, welche in ihrer Gesammtheit das Alte und das Neue Testament bilden. Das Wort Bibel kommt von dem griechischen Worte Biblia, welches Bücher bedeutet. Die Bibel ist also eine Büchersammlung. Das Alte Testament enthält 39 Bücher, das Neue Testament 27 Bücher. Die Bibel ist in 3 Sprachen geschrieben, das Alte Testament in hebräischer, das Neue Testament in griechischer Sprache. Die Bibel ist in 1189 Kapitel eingetheilt. Das Alte Testament enthält 929 Kapitel, das Neue Testament 260 Kapitel. Die Bibel ist in 31173 Verse eingetheilt. Das Alte Testament enthält 23214 Verse, das Neue Testament 7959 Verse. Die Bibel ist in 3566480 Buchstaben eingetheilt. Das Alte Testament enthält 2728100 Buchstaben, das Neue Testament 838380 Buchstaben. Die Bibel ist in 1189 Kapitel eingetheilt. Das Alte Testament enthält 929 Kapitel, das Neue Testament 260 Kapitel. Die Bibel ist in 31173 Verse eingetheilt. Das Alte Testament enthält 23214 Verse, das Neue Testament 7959 Verse. Die Bibel ist in 3566480 Buchstaben eingetheilt. Das Alte Testament enthält 2728100 Buchstaben, das Neue Testament 838380 Buchstaben. Die Bibel ist in 1189 Kapitel eingetheilt. Das Alte Testament enthält 929 Kapitel, das Neue Testament 260 Kapitel. Die Bibel ist in 31173 Verse eingetheilt. Das Alte Testament enthält 23214 Verse, das Neue Testament 7959 Verse. Die Bibel ist in 3566480 Buchstaben eingetheilt. Das Alte Testament enthält 2728100 Buchstaben, das Neue Testament 838380 Buchstaben.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

349. O JESU, höchster Schatz, du Schatz, darin ich finde Schutz wider alles Kreutz, Trutz wider alle Sünde, o süsser Nahm! in dir ist alle Süßigkeit, in dir ist aller Trost, in dir ist alle Freud.

2. Ach! was mag lieblicher als JEsus, JEsus klingen? Wann dieser Nahme klingt, möcht' ich für Freuden springen: wie kan ich traurig seyn? weil JEsus heißt so viel, als Heiland, als ein Held, der seelig machen will.

3. Ohn' diesen Nahmen will und wünsch ich nichts zu haben, wie denn ohn' ihn auch nichts sind alle Schätz und Gaben, kein Gut ohn' ihn ist gut, ohn ihn ist ganz umsonst all' Ehr und Herrlichkeit; auch alle Kunst und Gunst.

4. Mit diesem JEsusnahm, als mit der schönsten Krone, soll prangen meine Seel, hoch vor des HErren Throne: das wirst du geben mir, o mein HErr JEsu Christ, du hast mirs zugesagt, der du wahrhaftig bist.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

350. Süsser Trost, HErr JEsu Christ, gib mir Gnade dich zu loben, so wie du es würdig bist; Denn dein Nahm ist hoch erhoben. Ich bin unwerth, mach mich du würdig, rein und froh dazu.

2. Du, du bist der Jacobsstern, und dein Lob wird nicht geendet; du Gesegneter des HErrn, den uns GOtt aus Zion sendet. O wie süsse klingt dein Nahm, der mit dir vom Himmel kam!

3. Sonne der Gerechtigkeit, die im Blut ist aufgegangen, da der Höllen Dunkelheit diese Sündenwelt umfangen, es vertreibt dein Gnadenstrahl Sünden, Sorgen, Nacht und Qvaal.

4. Allgemeiner Trost und Heil der verlohrnen Adamskinder, was da glaubt, hat an dir Theil, o Erlöser armer Sünder, alles sammlet sich zu dir: Denn du hältst uns Glauben für.

5. JEsu, dir ist gar nichts gleich; höre mich, mein Gnadenkönig: denn dir ist in deinem Reich, Erd und Himmel unterthänig, und dein Nahm, den alles ehrt, ist und bleibt Anbetungswerth.

6. JEsu, sey der Bräutigam meiner theur erkauften Seele. Held von doppelt hohem Stamm gib, daß dich mein Herz erwähle. Sey du mein, und laß mich dein ewig und alleine seyn.

7. Ach erleuchte meinen Sinn, und beherrsche meine Triebe, gib daß ich dein eigen bin, Willen, Gnade, Kraft und Liebe. Und beweis' an meinem Geist, wie dein Zug so gnädig heißt.

8. O ich traure oft und viel, daß ich nicht an dir kan hangen daß ich nicht thu, was ich will: denn mein Fleisch nimmt mich gefangen. Blicke mich, Herzliebster an, daß mein Herz dich lieben kan.

9. Schöpfer, schaffe mir ein Herz, das dein Freudengeist belebe, mach es voller Trost im Schmerz, gib daß es sich dir ergebe: Niemand hab ich sonst als dich; so erbarm dich über mich. *M.* Ph. Friedr. Hiller.

II. Von der Person JESU.

Mel. Es spricht der Unweisen.

351. An dich, HErr JEsu, glaube ich, mein Christus, GOtt und Leben, und daß mein Vater mir durch dich die Seligkeit will geben, was ich geglaubt von Herzensgrund, das will ich gerne mit dem Mund vor aller Welt bekennen.

2. Du

2. Du eingebohrner GOttessohn, sitzst deinem grossen Vater zur Rechten auf dem Allmachtsthron als unser Heilsberather, gleich wahrer GOtt an Grösse gleich, gleich selbst genungsam, weis' und reich, gleich hoch an Macht und Ehren.

3. Der Vater zeugte selbst dich heut, wie wir verwundernd lesen, zum Glanz von seiner Herrlichkeit, zum Ebenbild im Wesen. Du sprichst uns dies Geheimnis für, doch bey dem lernen rufen wir erstaunt: O welche Tiefe!

4. Aus Liebe bist du uns zu gut auf diese Welt gekommen, und hast das arme Fleisch und Blut der Menschen angenommen. Bist GOtt und Mensch, doch Einer nur, weil du der göttlichen Natur die menschliche vereinigt.

5. Und sind hier zwo Naturen schon, die ewig nicht zu trennen, ist die vereinigte Person ein Christus doch zu nennen; sein Leibestempel ist ja ganz erfüllt mit allem GOttesglanz: weil GOtt da leibhaft wohnet.

6. Es ist mir sonst kein Trost bewust, als nur in dem Erlöser. Es ist kein Trost und keine Lust vor Christenherzen grösser, als der, daß GOtt die Menschen liebt, daß GOtt den Sohn für Menschen giebt, und GOttes Sohn Mensch worden.

7. Herz, freu dich dieses Wunderthuns, GOtt liebt der Menschen Orden: Hier ist Immanuel mit uns, da GOtt ein Mensch ist worden. Es ist ein Mittler, JEsus Christ, der zwischen GOtt und Menschen ist, GOtt mit uns zu versöhnen.

8. Damit wir Menschen immerzu uns deiner trösten können, Immanuel, so lässest du dich JEsus Christus nennen. O Nahme, den man ehren muß, du bist mir ein Zusammenfluß von allen Seeligkeiten.

9. Wer JEsum kennt, derselbe preist den Heiland aller Sünder, wie Christus ein Gesalbter heißt, vor alle Adamskinder, ein Priester in dem eignen Blut, und ein Prophet der Wunder thut, ja seiner Kirche König.

10. Du hast nach deinem Nahmen gern uns Christen nennen lassen, daß wir Gesalbte unsers HErrn, was ausser dir ist hassen. Dein reiner, guter Gnadengeist, der unser Oel der Freuden heißt, hat selbst dein Volk gesalbet.

11. Wir sind gesalbt zu deinem Ruhm im Leben und im Sterben, zum königlichen Priesterthum dein Reich einst zu ererben; nichts ist nun denen Christen gleich, die auf dein ewig himmlisch Reich in stillem Glauben warten.

M. Phil. Fr. Hiller.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

352. Des Vaters eingebohrner Sohn, verließ im Himmel Kron und Thron, und kam aus Liebe, uns zu gut, herab in unser Fleisch und Blut.

2. Es ward die menschliche Natur, zum Wunder aller Creatur, als eine wohlgeschmückte Braut dem Wort des Vaters anvertraut.

3. Hier lebt nun GOtt's- und Menschensohn in einer einigen Person vereiniget, so wunderbar, daß selbst erstaunt der Engel Schaar.

4. Daraus entsteht in voller Kraft die Mittheilung der Eigenschaft, jede Natur das ihre thut durch diesen Mittler uns zu gut.

5. Was nun der Gottheit eigen ist, das wird vom Menschen, JEsu Christ, mit Recht gesaget und geglaubt. Weh dem, der ihm die Ehre raubt!

6. Und was der Menschheit zugehört, wird dem, den unser Glaube ehrt, als wahrem GOtt recht beygelegt,

gelegt, weil dieser GOTT die Menschheit trägt.

7. Vom Weib ist GOttes Sohn gebohrn, GOtt hat, was gänzlich war verlohrn, durch eignes Blut vom Tod befreyt, es starb der HErr der Herrlichkeit.

8. Wer dies erkennt und herzlich gläubt, wird seinem Heiland einverleibt, und hat an allem seinem Heil im Leben und im Sterben Theil.

9. Wer aber diesen Mittler trennt, und ihn von Herzen nicht bekennt, als wahren Mensch, und wahren GOtt, der bleibt in Irrthum, Sünd und Tod.

10. O Christe, wahrer GOttessohn, der du von deinem höchsten Thron dich offenbahrt in Niedrigkeit, bring uns zu deiner Herrlichkeit.

Mel. Ein Kindelein so löbelich.

353. Immanuel! laß deinen Geist mich dein Geheimnis lehren, dich, JEsum, der du GOttmensch heißt, in Demuth zu verehren, er ist ein GOtt vor aller Zeit und hochgelobt in Ewigkeit, und doch im Fleisch erschienen. Geheimnis, du bist kündlich groß, der HErr macht seine Knechte loß, und muß für diese dienen!

2. Denn GOttes Geist der alles kan, war in der Zeit gekommen, und da umgab das Weib den Mann, da hat GOtt angenommen die wahre menschliche Natur; allein es ist die Menschheit nur selbständig in dem Sohne, doch so, daß aller GOttheit Licht, die Fülle, welcher nichts gebricht, in ihm leibhaftig wohne.

3. Das Wort ward Fleisch, des Höchsten Kraft wird schwach wie andre Kinder, ihm fehlt kein Theil noch Eigenschaft, nur war er nicht ein Sünder. Der zwo Naturen Einigkeit in der Person kan keine Zeit, auch selbst der Tod nicht scheiden. GOtt ist ein Mensch, ein Mensch ist GOtt, GOtt kam zur Welt, GOtt duldet Spott, ein GOttmensch mußte leiden.

4. Die heilige Vereinigung, die wir erstauret sehen, ist gar nicht durch Verwandelung, auch nicht vermischt, geschehen; doch macht das ungetrennte Band noch ein Geheimnis mir bekannt, das die Gemeinschaft weiset, da man die mitgetheilte Kraft und der Naturen Eigenschaft am ganzen Christo preiset.

5. Im Fleische ward GOtt offenbar, das Leben ist erschienen, er ist, eh Abraham noch war, GOtt sollt durch Blut versühnen. Die Menschheit hat mit aller Pracht auch göttliche Gewalt und Macht im Himmel und auf Erden, der zwo Naturen grosse Kraft hat unzertrennt gewürkt, und schaft, daß wir versöhnet werden.

6. Dies alles ist geheimnisvoll, Vernunft, gib dich gefangen, mein schwaches Fleisch, die Erde soll in JEsu herrlich prangen, der nahm mein Fleisch und Blut an sich, die Einigkeit vereinigt mich dem Heile, das mich heilet. Mein Freund ist mein und ich bin sein, in der Gemeinschaft ist gemein, was er mir mitgetheilet.

7. Wohlan, mein Glaube kan hierauf ganz fest und sicher bauen, mit Freuden end ich meinen Lauf, das Wunder dort zu schauen: der GOttmensch, der für mich hinstarb, Immanuel, der mich erwarb, heißt Wunderbar mit Nahmen; mein Fleisch wird ihn erhöhet sehn: Ach GOtt! wie bald wird dies geschehn? Ja, komm, HErr JEsu! Amen!

M. Mich. Ehrenfr. Krause.

Mel. Werde munter mein Gem.

354. Laßt uns JEsum Christum preisen, welcher uns erlöset hat, laßt uns allen Dank beweisen

beweisen für die grosse Liebesthat; Aus des Todes Tyranney, aus des Teufels Sclaverey, aus der Höllen Finsternissen, hat er uns heraus gerissen.

2. Ach, da war kein Mensch auf Erden, der zu unsrer Seeligkeit ein Erlöser konnte werden; keiner war zu keiner Zeit. Auch die Engel ingemein konnten keine Helfer seyn: Allen fehlt es am Vermögen, sich ins Mittel hier zu legen.

3. Hatte zum Erlösungswerke niemand keine Kräfte nicht; So war JEsus von der Stärke, daß ers völlig ausgericht. JEsus ist der GOtt und Mann, der es ganz allein gethan: Niemand ist ihm beygesprungen; durch ihn selbst ists ihm gelungen.

4. Aber doch kein Gold auf Erden, keine Kostbarkeit der Welt, die nur mag genennet werden, war da unser Lösegeld. Theurer stund ihm sein Bemühn denn sein Leben kostets ihn. Blutvergiessen, Leiden, Sterben mußt uns unser Heil erwerben.

5. Wer vermag das auszudenken? auch will seine Lieb und Treu alle sein Verdienst uns schenken, daß es unser eigen sey. Ja, das schenkt er dir und mir, und verlanget nichts dafür; will nur, daß wir an ihn gläuben, und im Glauben treu verbleiben.

6. All und jede Menschenkinder hat der Heiland zwar erlöst; aber wenn ein frecher Sünder die Erlösung von sich stößt, bringet er aus eigner Schuld sich um des Erlösers Huld. Wer nicht glaubet, muß verderben, und des ewgen Todes sterben.

7. Nun, mein Herz, mein ganz Gemüthe, allerliebster JEsu Christ, glaubt, durch deine Gnad und Güte, daß du mein Erlöser bist. Sünde, Teufel, Höll und Tod macht mir keine Furcht und Noth. Denn dein Sieg ist mir gegeben, also werd ich ewig leben.

8. Dafür will ich täglich loben; danken will ich allezeit, und dereinst im Himmel oben will ichs thun in Ewigkeit. Unterdessen stärke mich, stärke mich gewaltiglich: stärke mich in deinem Nahmen. Nun so sprech ich freudig: Amen.

M. Erdm. Neumeister.

III. Von der GOttheit JESU.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

355. Dir sey, o JEsu, Dank bereit't, Beherrscher aller Thronen, du bist in der Dreyeinigkeit die andre der Personen. GOtt Sohn, den GOtt der Vater heut, das ist, von aller Ewigkeit selbst aus sich selbst gebohren. Du Licht vom Licht, du GOtt von GOtt, unendlicher HErr Zebaoth, zum Mittler auserkohren.

2. Du wesentliches Ebenbild aus deines Vaters Wesen, mit Himmels Herrlichkeit erfüllt, zu GOttes Glanz erlesen, du wahrer GOtt, der ewig ist, der du das ewge Leben bist, du Anfang und das Ende, du A und O, du bist es gar, es ist, was ist, und wird und war, ein Kunststück deiner Hände.

3. Durch deinen Schöpferswillen stehn Herrschaften und die Thronen, die Werke die die Menschen sehn, und die im dunklen wohnen, indem dein allmachtsvoller Ruf ein Etwas aus dem Nichts erschuf. Dies alles trägt dein Walten: Denn was gemacht ist, machtest du, und dies muß deine Macht darzu im Wesen noch erhalten.

4. Du GOtt wardst auch ein Mensch für mich, als sich die Zeit geendet. * Der Vater hat vom Himmel dich in diese Welt gesen-

ket. Du solltest suchen, was zuvor von deinem Vater sich verlohr, wir sollten seelig werden; du wardst mein Bruder, Fleisch und Blut, du wardst mir armen Wurm zu gut ein Wurm, ein Fluch, auf Erden.

* Verstehe: die Zeit des A. T. Gal. 4, 4.

5. Du willst, mein Bräutgam, (sind das nicht der zärtsten Liebe Proben?) dich in Gerechtigkeit, Gericht und Glauben mir verloben. Du bist, Immanuel, in Noth, mein Hoherpriester durch den Tod, mein König in dem Leben, mein Fürsprach in dem Himmelzelt, der Mittler für die ganze Welt zum Opfer hingegeben.

6. Du bist in Finsternis mein Licht, du bist mein Stuhl der Gnaden, mein Advocat der für mich spricht, mein Arzt im Seelenschaden; ja du bist GOtt und Mensch zugleich, doch nur ein Christus dessen Reich in Ewigkeiten währet; Du lebst mit dem, der alles schaft, du sitzst zur Rechten seiner Kraft, und wirst, wie er, geehret.

7. Du hörest Seufzen und Gebet, dich jammiert unsre Klage; und bist, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Dir sey Lob, Ehre, Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für deine heisse Triebe, für das, daß du, mein JEsu Christ, erweckt und aufgefahren bist, für alle deine Liebe.

M. Phil. Fried. Hiller.

Mel. Nun lob mein Seel den.

356. Kommt, Seelen, und beschauet des ewgen Sohnes Herrlichkeit. Eh GOtt die Welt gebauet, so war er schon vor aller Zeit. GOtt selbst hat ihn gezeuget, er ist des Vaters Bild, vor dem sich alles beuget, was Erd und Himmel füllt. Er ist des Himmels Krone, des Vaters Freudenspiel, der sich in diesem Sohne am liebsten sehen will.

2. Der Vater hat sein Wesen von Ewigkeit ihm mitgetheilt, und ihn dazu erlesen, daß er den Biß der Schlangen heilt. In ihn hat sich ergossen der GOttheit Glanz und Pracht. Durch ihn ist ausgeflossen das Licht in unsre Nacht. Er ist ein Strahl der Sonne, die keine Flecken kennt, und die mit Kraft und Wonne die Finsternissen trennt.

3. Es wohnt in seiner Mitten des wahren GOttes Nahm und Zier, des Vaters Art und Sitten sieht man ganz ausgedrücket hier; vor Grundlegung der Erden war er in seinem Schooß, Er sprach: so mußte werden der grosse Erdenklos. Der Creaturen Orden schließt diesen Sohn nicht ein; Sie sind durch ihn geworden, er mußt ihr Schöpfer seyn.

4. Er träget alle Dinge durch sein allmächtig kräftig Wort. Was groß ist und geringe, geht nur durch seinen Willen fort. Sein weiser Schluß regieret die unterworfne Welt. Weil er das Ruder führet, geschieht, was ihm gefällt. Wird er die Stimm erheben: so wird Grab, Meer und Luft die Todten wieder geben, die er zum Leben ruft.

5. Ihm läßt GOtt Ehr erzeigen, die keinem Fremden zugehört. Vor ihm muß man sich beugen, so oft man seinen Nahmen hört; der Himmel wirft sich nieder vor seinem hohen Thron, der Seraphinen Lieder erheben diesen Sohn. Wer nicht auf dieser Erden auf ihn allein vertraut, der kan nicht seelig werden, der hat auf Sand gebaut.

6. Dir sey Lob, Preiß und Ehre, erhabner Heiland, grosser GOtt. Beschäme und bekehre die stolze und verwegne Rott, die deine Krone raubet, und frech mit Füssen tritt, die deinem Wort nicht glaubet; theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen; Laß die, so

dich

dich erkannt, in deiner Liebe brennen. Dein Ruhm füll jedes Land.
D. J. J. Rambach.

IV. Von der Menschheit JESU.

Mel. Christum wir sollen loben.

357. Daß GOttes Sohn der wahre Christ mein Bruder und mein Goel ist, das fasset die Vernunft zwar nicht; doch glaub ichs, weils die Wahrheit spricht.

2. Ein wahres, doch jungfräulich Weib, hat, da den keuschen reinen Leib die Kraft des Höchsten fruchtbar macht, ihn an das Licht hervor gebracht.

3. Die Schrift legt unserm Aug und Ohr sein ganz Geschlechtregister vor, und lehrt uns, daß von Abraham er den verheißnen Ursprung nahm.

4. Er heißt ein Mensch und Menschenkind, wie andre Menschenkinder sind: Des Weibessaame, Davids Sohn der Erbe von desselben Thron.

5. Man findt an dem Immanuel, gleich andern Menschen Leib und Seel, Verstand und Willen, Fleisch und Bein, wie sollt er nicht mein Bruder seyn?

6. Ist gleich von Sünden keine Spur in seiner menschlichen Natur: so kan sie doch wahrhaftig seyn, ob sie gleich ist von Sünden rein.

7. Die Schwachheit, die uns nun umgiebt, hat dieser GOttmensch mit beliebt: Durst, Hunger, Trauren, Müdigkeit ertrug er mit Gelassenheit.

8. Sein Körper schwitzte blutgen Schweiß, er gab ihn allen Martern preiß, und, nach vollbrachtem Lebenslauf, gab er den Geist im Sterben auf.

9. Ich freue mich, o Menschensohn, daß man nun auf dem höchsten Thron die Menschheit, deine liebe Braut, im Schmuck der GOttheit prangend schaut.

10. Mein Bruder, sieh mich gnädig an, mach mir zu deinem Vater Bahn: Du liebest ja dein Fleisch und Bein. Ach laß mich ganz dein eigen seyn. *D.* J. J. Rambach.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

358. Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich in unser Fleisch gezogen, dich mit Schwachheit überdecket, dich vom Kreutz ins Grab gestrecket. O der ungemeinen Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Sünder; das heißt Lieben, Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, wann dich Kranke angesprochen! O wie pflegtest du zu eilen, deine Hülfe mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinsten dich zu bücken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, täglich liebreich anzulocken, war mit Schwächung deiner Kräfte, dein gewöhnliches Geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da du für die ärmsten Armen dein unschätzbar theuer Leben in den ärgsten Tod gegeben, da du in der Sünder Orden aller Schmerzen Ziel geworden, und den Segen

zu

zu erwerben, als ein Fluch hast wollen sterben.

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmuth und Gedult zu üben, ohne Schelten, Drohen, Schlagen andrer Schmach und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, für der Feinde Schaar zu beten, und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone; Diese machte dich zum Knechte einem sündlichen Geschlechte; diese war, gleich frommen Tauben, ohne falsch, voll Treu und Glauben, mit Gerechtigkeit gepaaret, durch Fürsichtigkeit bewahret.

8. Laum, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng und Flecken. Du hast das Gesetz erfüllet und desselben Fluch gestillet; Laß mich wider dessen Stürmen deiner Liebe Schild beschirmen. Heilge meines Herzens Triebe, salbe sie mit deiner Liebe. *D.* J. J. Rambach.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

359 JEsu Christe, GOttes Sohn, freundlichst Herze, huldreichst Wesen; Heil durch das ich armer Thon ich und alle Welt genesen; Mittler neuen Kindesrechts; Freund des menschlichen Geschlechts.

2. Dir sey Ehre, Dank und Ruhm, daß du unsern Raub erstattet, und das keusche Heiligthum deiner Mutter überschattet; daß du Mensch gebohren bist, hochgelobter JEsu Christ!

3. Ich will deine Freundlichkeit und dein grosses Lieben lieben, da dich alles Fleisches Leid hat auf diese Welt getrieben; deine arme Knechtsgestalt wird der GOttheit Aufenthalt!

4. O wie hast du uns geehrt! du bist unser Bruder worden; schenkst uns, da wir es nicht werth, nun den GOtteskinder Orden. Jetzo schreibt ein Sündenknecht sich von göttlichem Geschlecht.

5. Zu die göttliche Person wird die Menschheit aufgenommen, sie ist in den Rath und Thron der Dreyeinigkeit gekommen. Jauchzt ihr Arme, jauchzet doch dieses heißt unendlich hoch.

6. Du bist GOtt, und Mensch dabey, und die zweyte der Personen, wo Drey Eins, und doch Ein Drey in verborguem Lichte wohnen. Bücke dich, du Engelsheer, schau in dies Geheimnismeer.

7. Du nimmst Leib und Seele an, Leib und Seele zu erlösen: beyde hatten Böß gethan, beyde rettest du vom Bösen. Leib und Seele freue dich, GOtt nimmt Leib und Seel an sich!

8. Wie nun die Vereinigung der Naturen unauflöslich; so ist die Versicherung unsrer Freundschaft unumstöslich; So wie unser JEsus Christ ewig nun ein GOttmensch ist.

9. Weil er Mensch ward in der Zeit, soll das Band nun ewig währen, daß uns GOttes Gütigkeit will in unsrem Mittler ehren. Ewig ist mein JEsus mein, ewig soll das Bündnis seyn.

10. Ewig ist der Freundschaft Band, ewig soll die Liebe brennen, ewig sind wir ihm verwandt, ewig soll uns nichts mehr trennen, ewig sind wir GOtt versöhnt, ewig werden wir gekrönt.

11. Ewig darf die Brüderschaft sich als GOttes Kinder schreiben, ewig soll des Friedens Kraft zwischen GOtt und Menschen bleiben, ewig macht uns JEsus froh. Amen! Ja, es bleibe so.

M. Phil. Fr. Hiller.

Sec. 3. Provided always, That nothing herein contained shall extend to the Case of any Person who shall be found in the Possession of any Goods, Wares or Merchandizes, which shall be proved to have been stolen from any Person or Persons, within the Space of Six Months next before the Time of such Person or Persons being found in the Possession thereof.

Sec. 4. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That if any Person or Persons shall be found in the Possession of any Goods, Wares or Merchandizes, which shall be proved to have been stolen from any Person or Persons, within the Space of Six Months next before the Time of such Person or Persons being found in the Possession thereof, and shall not make it appear to the Satisfaction of the Justice or Justices before whom he, she or they shall be brought, that he, she or they came honestly by the same, every such Person or Persons shall be deemed and taken to be guilty of Felony, and shall be punished accordingly.

Sec. 5. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That if any Person or Persons shall be found in the Possession of any Goods, Wares or Merchandizes, which shall be proved to have been stolen from any Person or Persons, within the Space of Six Months next before the Time of such Person or Persons being found in the Possession thereof, and shall not make it appear to the Satisfaction of the Justice or Justices before whom he, she or they shall be brought, that he, she or they came honestly by the same, every such Person or Persons shall be deemed and taken to be guilty of Felony, and shall be punished accordingly.

Sec. 6. And be it further enacted by the Authority aforesaid, That if any Person or Persons shall be found in the Possession of any Goods, Wares or Merchandizes, which shall be proved to have been stolen from any Person or Persons, within the Space of Six Months next before the Time of such Person or Persons being found in the Possession thereof, and shall not make it appear to the Satisfaction of the Justice or Justices before whom he, she or they shall be brought, that he, she or they came honestly by the same, every such Person or Persons shall be deemed and taken to be guilty of Felony, and shall be punished accordingly.

Jahr	Name der Münze	Gepräge	Gewicht	Feingehalt	Werth
1837	Vereinsthaler	Kopf des Königs Wilhelm IV.	1 Thlr.	750	1 Thlr.

für und für soll unser Jauchzen seyn: HErr GOtt dich loben wir!

M. Erdm. Neumeister.

Mel. Wacht auf, ruft uns die.

364. O HErr JEsu, unsre Wonne! dein Angesicht leucht't als die Sonne, dein Kleid ist weiß, als wie ein Licht. Du bist selbst der Glanz der Ehren: Die Stimm in Wolken läßt sich hören aus deines Vaters Mund und spricht: Dies ist mein lieber Sohn, den lobt mit süssem Thon: Hallelujah! den ihr auch sollt, so oft ihr wollt anhören: denn ich bin ihm hold.

2. Sey dann munter mein Gemüthe! Und hilf mir preisen GOttes Güte, die er dir selbst vom Himmel zeigt. O der wunderschönen Dinge! davon ich dir stets sag und singe, die man auch billig nicht verschweigt, weil du vom Tod, HErr Christ, längst auferstanden bist. Hosianna! dem grossen HErrn, den wir von fern, jedoch von Herzen sehen gern.

3. HErr, du wolleſt mir vergönnen nur einen Blick dich zu erkennen; dann wer kan deiner Strahlen Blitz hier mit Blöden Augen schauen? Doch mögten wir wohl Hütten bauen, und bey dir haben unsern Sitz. Wir wollten für und für lobsingen nach Gebühr: Hallelujah! O nimm uns ein: hier ist gut seyn! da lebt man frey von aller Pein.

4. HErr, wann du einst kommeſt wieder und weckeſt auf die todten Glieder, so laß auch herrlich seyn verklärt unsre Leiber aus der Erden, damit wir dir ganz ähnlich werden, wie solches kräftig ist bewährt in deinem klaren Wort. Du schöne Himmelspfort! Hosianna! laß mich geschwind, als GOttes Kind, hinein, wo alle Heilgen sind.

VI. Von dem Mittleramte JEsu.

Mel. Nun freut euch lieben.

365. Auf, auf, ermuntre dich, mein Geist, und denke doch mit Freuden an den, der mein Erlöser heißt! Nichts soll mich von ihm scheiden. Denn er ist mein, und ich bin sein; ja, ich bin sein, und er ist mein; Mein Heiland Christus JEsus.

2. Ach GOtt! in Sünden bin ich zwar empfangen und gebohren. Und weil nichts Gutes an mir war, so war ich ganz verlohren. Ich hatte keine Hofnung nicht vor GOttes Gnadenangesicht, so hier, als dort, zu kommen.

3. Durch Sünde war ich dergestalt in Satans Reich gerathen. Da hatt' er über mich Gewalt in meinen Missethaten. Sein Sinn stund darauf Tag und Nacht, wie er mich bald mit List und Macht zur Hölle mögte stürzen.

4. Auch das Gesetz drang auf mich loß, es völlig zu erfüllen. Es fand mich aber leer und bloß an Kräften und am Willen. Da fiel sein ganzer Fluch auf mich; So elend und so jämmerlich war es um mich beschaffen!

5. Ach, bey so angehäufter Noth befiel mich Angst und Schrecken. Der Tod, ja selbst der ew'ge Tod fing an mich zu bedecken. Wenn ich stets so geblieben wär, so wünscht' ich, daß ich nimmermehr ein Menschenkind wär worden.

6. Allein, ich habe, was mich tröst, und darf gar nicht verzagen. Vollkommen bin ich längst erlöst von allen meinen Plagen. Mein Heiland JEsus Christus hat nach GOttes vorbedachtem Rath die Freyheit mir erworben.

7. Die Sündenschuld hat er gebüßt mit Blut und Todesleiden,

daß

daß nichts Verdammlichs an mir ist; das machet mich voll Freuden. In ihm sieht GOtt mich also an, als hätt' ich niemals was gethan, das Sünd und Unrecht heisset.

8. Dem Teufel hat er seine Macht mit größrer Macht genommen. Der Tod, den er auch umgebracht, ist nun ein Schlaf den Frommen. Auch das Gesetz hat er erfüllt; daß dessen Fluch an mir nichts gilt. Und so bin ich erlöset!

9. Bin ich erlöst; so bin ich frey; Frey bin ich vom Verderben. Mein Heiland bleibet mir getreu im Leben und im Sterben. Den Trost behalt ich für und für: Im Leben lebet er in mir; im Sterben sterb ich seelig.

10. Darum soll täglich Dank und Ruhm, mein Heiland, dich erheben; es soll mein ganzes Christenthum zu deinen Ehren leben. Dort preis' ich dich nach dieser Zeit in Ewigkeit zu Ewigkeit, o JEsu, mein Erlöser!

M. Erdm. Neumeister.

Mel. Wie wohl ist mir o Freund.

366. Dein Mittler kommt: auf blöde Seele! die Mosis Fluch und Donner schreckt, die in der bangen Trauerhöle in Fesseln trüber Schwermuth steckt. Der Fluch vergeht, die Bande springen, es reissen Satans feste Schlingen, die den gefangnen Geist beklemmt. Du kanst nun Heil und Freyheit hoffen: GOtt ist versöhnt; sein Schooß steht offen. Dein Gnadenvoller Mittler kommt.

2. Dein Lehrer kommt; laß deine Ohren auf seinen Mund gerichtet seyn. Er zeigt den Weg, den du verlohren, er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was unter dunklen Schatten stecket, das hat dir dein Prophet entdecket. Er hat das Reich der Nacht gehemmt; Er klärt dir auf des Vaters Willen, er giebt dir Kraft ihn zu erfüllen. Dein Weisheitsreicher Lehrer kommt.

3. Dein König kommt, doch ohne Prangen, sein Aufzug ist an Armuth reich. Auf! deinen Fürsten zu empfangen, der dir an tiefster Schwachheit gleich. Komm, Hand und Scepter dem zu küssen, der dich wird so zu schützen wissen, daß dich kein Angststrom überschwemmt. Thu, wie getreue Unterhanen; komm her, und schwör zu seiner Fahnen. Dein längst erwünschter König kommt.

4. Dein Bräutgam kommt; laß dein Geschmeide nicht länger in dem Kasten ruhn. Bekleide dich mit weisser Seide, wie die verlobten Seelen thun. Laß die geschmückte Lampe brennen. Wird dich der Schlaf bemeistern können: so wird die schöne Lust gehemmt. Laß dich, wie Esther balsamiren, und mit gestickten Kleidern zieren. Dein wunderschöner Bräutgam kommt.

5. Dein Alles kommt, dich zu vergnügen, dein A und O ist vor der Thür. Wer dieses höchste Gut kan kriegen, vertauschet gern die Welt dafür. So greif dann zu mit beyden Händen, da dich, o Geist, von allen Enden ein solches Gnadenmeer beschwemmt. Nimm weg den Damm, thu auf die Thüren, laß dich zu nehmen willig spüren: O armes Nichts! dein Alles kommt.

D. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

367. GOtt und HErr, Mariensohn, Priester, König und Prophete, Mittler und Genadenthron; der am Creutze sich erhöhte, gieb, daß dich mein Glaube kenn, und dich meinen JEsum nenn.

2. Du, mein süsser JEsu, bist mir gebohren, mir gestorben. Was in Adam ist vermißt, hast du wiederum erworben; Gib, daß ich in wahrer Treu auch dein Eigenthum stets sey.

3. Alles Heil kommt mir von dir, Heiland aller armen Sünder. Dein Tod war die Lebensthür und des Todes Ueberwinder; Laß auch deines Leidens Pein mein Verdienst im Glauben seyn.

4. Tod und Hölle sind durch dich, grosser Sieger überwunden, und durch diesen Sieg hab ich Ruh im Tod und Grabe funden, durch dich werd ich auferstehn, und getrost zum Richter gehn.

D. Joh. Olearius.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

368. Komm, Geist, den Zorn und Sünde drücket, dem Mosis Fluch in Zittern setzt, der keinen Weg zum Heil erblicket, der sich schon für verlohren schätzt, laß Sinai und Horeb stehn. Auf, mit nach Golgatha zu gehn!

2. Siehst du das Lämmlein, das hier hänget, das aller Sünder Sünde trägt, das in der Mörder Zahl sich meuget, und doch kein' eigne Bosheit hegt, das heilig, ohne Trug und List, und doch der gröste Sünder ist.

3. Was Adam durch den Fall verbrochen, was sein Geschlecht noch Böses thut, wird diesem Bürgen zugesprochen. Er sagt für alle Schulden gut. Er nimmt sich aller Sünden an, als hätt er solche selbst gethan.

4. Da er demnach auf sich genommen die Schuld die auf den Sündern lag, ist des Gesetzes Fluch gekommen, wie ein ergrimmter Donnerschlag. Des Himmels Zorn, der Höllen Wuth hat ihn bestürmet bis aufs Blut.

5. Allein sein Segen und sein Leben hat Fluch und Zorn und Tod besiegt. Ja weil er sich für uns gegeben, und unsre Strafe auf ihm liegt, so wird das Leben und das Heil, Licht, Kraft und Segen uns zu Theil.

6. Kanst du, o Geist, dies Wunder glauben, so bist du ganz vom Fluche loß. Den Schatz kan dir kein Moses rauben; Denn dich umgiebt des Mittlers Schooß. Der Himmel blickt dich freundlich an, weil GOttes Blut ihm gnung gethan.

7. Schau her auf die erhöhte Schlange, wenn dich das Gift der Schlange qvält. Macht Zorn und Fluch dir angst und bange, gedenk an den, der dich erwählt, der dich vom Fluche loßgeliebt, und seinen Segensschatz dir giebt.

8. So greif dann zu mit Glaubenshänden, nimm dieses Gut mit Demuth hin. Laß dich nicht von dem Mittler wenden, sprich: Theures Lamm hier ist mein Sinn! Dein Sieg und Segen bleibet mein, mein Herz soll ewig deine seyn.

D. J. J. Rambach.

Mel. Vom Himmel hoch da.

369. Mein theurer Heiland, JEsu Christ, der du bey GOtt mein Mittler bist, mein Herz gedenkt mit Lust an dich: Denn blos an dir vergnügt es sich.

2. Du, du bist ja mein Gnadenstuhl, vor dem der ganze Höllenpfuhl erschrickt, erzittert und erbebt, wann er sich wider dich erhebt.

3. Du hast den Frieden wiedergebracht, den Adams Fall verscherzt gemacht, und zwischen GOtt und dieser Welt die Freundschaft wieder hergestellt.

4. Drum tröstet, stärket und erqvickt dein Anblick den, der ihn erblickt: Dieweil dein Vater zu mir spricht: Bekümmert Herz, verzage nicht!

5. Ich bin befriedigt und versöhnt; Trotz jedem Feinde, der dich höhnt: du bist in meinem Sohn mein Kind, an dem sich nichts verdammlichs findt.

6. Drum tret ich stets mit Freudigkeit zu dir, o Pfand der Seeligkeit:

keit: Dieweil du meine Sündenlast von mir auf dich genommen hast.

7. Nun bin ich von dem Angstgeschrey begangner Sünden wegen, frey. Denn weil dein heilges Blut mich wäscht, ist auch mein Schuldbrief ausgelöscht.

8. Drum such ich auch in Todesnoth bey dir mein stärkend Himmelbrodt: Kraft dessen der, der gläubig ringt, durch deinen Tod ins Leben dringt.

9. Geh ich nun in den Tod hinein, so laß mich still und freudig seyn, und zuversichtlich auf dich sehn: So wird mir ewig wohl geschehn. *M.* Sam. Grosser.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

370. O der ungemeinen Huld, die mein Heiland mir erzeiget! seht die Grösse meiner Schuld hat sein Herz zu mir geneiget, daß er, da ich ward verklagt, für mich Armen gut gesagt!

2. Mir war solch ein Schatz vertraut, dessen Werth nicht auszusagen. Nie hat eines Königs Braut einen solchen Schmuck getragen: GOttes Bild und Herrlichkeit war mein schönes Ehrenkleid.

3. Licht erfüllte den Verstand, Fried und Freude das Gewissen, keine Lust war mir bekannt, die wir nunmehr tödten müssen, und an Kraft gebrach es nicht, zu vollbringen meine Pflicht.

4. Dieser Gaben Meng und Zier hab ich, leider! ganz verlohren; Alles Gute mangelt mir und ich bin höchst arm gebohren, ohne Licht und Lebenskraft, die der Fall hinweg gerafft.

5. Daher rührt die Schuldenlast, die mich in den Abgrund drücket. Diese macht mich dem verhaßt, der mich erst so schön geschmücket. Wehe mir, die ew'ge Pein wird mein finstrer Schuldthurm seyn.

6. Doch ein Bürge giebt sich an, der des Urtheils Schluß vernichtet, der, was ich nicht zahlen kan, zu bezahlen sich verpflichtet: Meines Schöpfers reicher Sohn kommt herab von seinem Thron.

7. Er nimmt auf sich meine Schuld, er bezahlt mit seinem Leben, (o der ungemeinen Huld!) das er in den Tod gegeben, das mir den zum Freunde macht, dessen Schätz ich durchgebracht.

8. Das Gesetz, das ich verletzt, ehret sein Gehorsam wieder. Was geraubt ist, wird ersetzt, meine Straf trift seine Glieder. Meine Schuld wird ausgesühnt, mir wird Gnad und Heil verdient.

9. Dank sey dir, mein Seelenfreund, Bürge, dir sey Lob gesungen, daß du es so treu gemeynt, daß du meine Schuld verschlungen. Du hast gnung für mich gethan. Nimm mich dir zu eigen an.

D. J. J. Rambach.

VII. Vom Hohenpriesterlichen Amte JEsu.

In eigner Melodey.

371. Die Propheten hab'n prophezeyt, und geschrieben vor langer Zeit, wie JEsus Christus leiden würd', und auf sich laden unsre Bürd.

2. Sie haben ihn im Geist gesehn, eh es hie leiblich ist geschehn, für unser Missethat geplagt, wie Jesaias hat gesagt.

3. Ey, welch ein wunderlich Geschicht, GOtt schonet seines Sohnes nicht, er strafet ihn für unser Schuld, und er leid't alles mit Gedult!

4. Wir waren all in GOttes Zorn, als irrende Schaafe verlohrn, nun wird sein Sohn für uns verwundt, und unser Seel dadurch gesund.

5. Die Sonn verbirget ihren Schein,

Schein, es ſpalten ſich Felſen und Stein, die Erd erbebet für ſein'm Blut, davon ſich auch manch Grab aufthut.

6. Beweinen wir nach ſeinem Rath uns ſelber und nicht ſeinen Tod; Denn wir ſo ganz elend und ſchwach, ſind ihm des Leidens ein Urſach.

7. O! ſchauen wir den Biſchof an, der unſer Sünd verſöhnen kan, und uns führen ins Himmelreich: denn ihm iſt, noch wird niemand gleich.

8. Nicht mit Böck- oder Kälberblut, verſöhnet er des Vaters Muth, ſondern mit ſeinem eignen Blut, macht er all unſer Sachen gut.

9. Bleibet Prieſter in Ewigkeit, beſtätiget mit GOttes Eyd, und giebt nach Melchiſedechs Weiſ', den Hungrigen geiſtliche Speiſ'.

10. Ein ſolcher Biſchof war uns noth, der nicht mehr fürchten darf den Tod, der auch unſer Schwachheit verſucht, unſchuldig ſey und unverflucht.

11. O Chriſte, ſetz dein'n bittern Tod, für unſer Sünd und Miſſethat; ſey mit deinem Opfer vor GOtt unſer Verſöhner früh und ſpat! Mich. Weiß.

Mel. Allein zu dir HErr JEſu.

372. Du weineſt um Jeruſalem, HErr JESU, heiſſe Zähren: Bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wann ich vor dir mit Buß erſchein, und über meine Sünde wein; ſo wäſchſt du ab aus lauter Gnad die Miſſethat, ſo mich bisher gequälet hat.

2. Wann deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde; zu deinen Trähnen ich mich wend, da ich Erquickung finde. Vor GOtt ſind ſie gar hoch geſchätzt, wer damit ſeine Sünde netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit zu jeder Zeit, und macht ſein traurig Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Trähnenhaus für groſſer Angſt oft weinen, der Welt aushalten manchen Straus; ſie martert ſtets die Deinen, auf allen Seiten, wo ſie kan, fängt ſie mit mir zu hadern an. Dies tröſtet mich zu aller Friſt, HErr JEſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zähleſt alle Trähnen mein, ich weiß, ſie ſind gezählet. Und, ob ſie nicht zu zählen ſeyn, dennoch ihr'r keine fehlet. So oft vor dir ſie regen ſich, ſo oft ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen muſt, wie dir bewuſt: weil du mir allzeit Hülfe thuſt.

5. Wer jetzo ſäet Trähnen aus, hält in Gedult GOtt ſtille, wird frölich ſeyn in deinem Haus, wo Freude iſt die Fülle, ja ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kan, und die da bleibt in Ewigkeit: Mein Creutz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für dieſe Trähnen dank ich dir, der du die Freudenkrone, HErr JEſu Chriſt erworben mir, bey dir im Himmelsthrone: wann du mich holen wirſt hinauf zu deinem auserwählten Hauf, dann will ich recht lobſingen dir, o höchſte Zier, für deine Trähnen für und für.

Joh. Heermann.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

373. GOtt Lob wir ſehn die Gnadenzeit, des Hohenprieſters Herrlichkeit, wie ſein Verdienſt ſein theures Blut, uns bringt das allerhöchſte Gut. Hallelujah.

2. Hier iſt die höchſte Reinigkeit, hier iſt die rechte Heiligkeit, der ſich für uns geopfert hat, tilgt alle Sünd und Miſſethat. Hallelujah.

3. Weg mit gemahltem Opferſchein! dein Blut, HErr JEſu,

macht mich rein, dein Mittleramt, Tod, Hohn und Spott, versöhnet mich mit meinem GOtt. Hallel.

4. Nun hat das Schattenwerk ein End, hier ist das neue Testament, dein Tod, HErr JEsu, macht mich rein, ich soll dein Himmelserbe seyn. Hallelujah.

Mel. Du o schönes Welt Gebäude.

374. Grosser Mittler, der zur Rechten seines grossen Vaters sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, den auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Krone, alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheut;

2. Dein Geschäft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht. Was vollendet sollen werden, das ist gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, ist uns Guad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freyheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in dem obern Heiligthum, die erworbne Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Nahmen trägest du auf deiner Brust und an der Gerechten Saamen denkest du mit vieler Lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, und bittst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht: weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor GOtt gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen. O mit welcher Niedrigkeit batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte majestätisch unterstützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menschheit sitzt. Nun kanst du des Satans Klagen durch die Allmacht niederschlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar, und machst liebreich und bescheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Grosser Mittler sey gepriesen, daß du in dem Heiligthum so viel Treu an uns bewiesen, Dir sey Ehre, Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienst vertreten, wann wir zu dem Vater beten. Sprich für uns in letzter Noth, wann den Mund verschließt der Tod.

D. J. J. Rambach.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

375. Menschgebohrner GOttessohn! Mittler für die Höllenkinder, warum läßt du deinen Thron für das Heil so armer Sünder? Darum, süsser JEsu Christ, weil du unser Mittler bist.

2. Darum, Liebster! ists geschehn, uns dem Vater zu versöhnen, unser Elend anzusehn, uns zu trösten in den Trähnen. Darum warst du beyderley, daß GOtt eines mit uns sey.

3. Ewge Liebe nur durch dich liebt die wesentliche Liebe uns Verlohrne ewiglich mit erbarmungsreichem Triebe. GOtt hat keine Gnade mehr, die durch dich nicht unser wär.

4. Ewger

4. Ewger Hoherprieſter, du bitteſt für die armen Seelen, ſprichſt uns GOttes Segen zu, läßt dich opfern, ſchlachten, qvälen; trägſt wie ein geduldig Lamm, unſre Laſt am Creutzesſtamm.

5. Schuldenopfer, das verſöhnt, Friedensopfer, das erfreuet, du haſt unſre Schuld entlehnt,* da uns das Geſetz gedräuet. Doch du zahlteſt ſie, GOTT Lob! wurdeſt Menſch, und ſtarbſt darob.

* Alle Schulden, die Chriſtus bezahlte, waren von den Menſchen entlehnte Schulden, die er ſich freywillig zurechnen ließ. Er ſelbſt aber hatte keine. Hebr. 7, 26.

6. Wenn ich gleich die ganze Welt voller Uebertretung finde, iſt doch dieſes Löſegeld gnung für eine Welt voll Sünde; Gnung, ja überflüßig iſt dein Verdienſt, HErr JEſu Chriſt.

7. Friede, Troſt und Sicherheit kommt aus dieſem zarten Triebe, Ruhe, Luſt und Seeligkeit fließt aus meines JEſu Liebe. Liebe, ſey mir ewig nah. Liebe! ſage ſelbſten: Ja! *M.* Ph. Fr. Hiller.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

376. O wahrer GOtt, und Menſchenſohn, HErr JEſu du mein Gnadenthron! den ich in Demuth preiſe: Zum Lamm und Opfer giebſt du dich, und wirſt ein Prieſter ewiglich nach Melchiſedechs Weiſe. Was Aaron vorgebildet hat, das leiſtet JEſus in der That; weil dort nur Blut der Thiere floß, und JEſus eignes Blut vergoß. HErr JEſu Chriſt :,: dein Mittleramt erlöſet, was von Adam ſtammt.

2. Am Holze wurdeſt du ein Fluch, und GOtt der ſüſſeſte Geruch in deines Opfers Gabe. Du wareſt unbefleckt und rein, für mich mußt du ein Opfer ſeyn, daß ich Erlöſung habe; du haſt dich für uns dargeſtellt als die Verſöhnung aller Welt; und dein Altar, du GOttes-lamm, war deines Creutzes ſchwerer Stamm. HErr JEſu Chriſt :,: dein Mittleramt verſöhnt mit GOtt uns alleſammt.

3. Als du auf Erden dies vollbracht, erſchieneſt du mit groſſer Pracht vor GOttes Angeſichte; Wo du durch dein Verdienſt vertrittſt, wo du für uns nachdrücklich bittſt, daß uns der Zorn nicht richte. Ob jemand hier geſündigt hat, ſo biſt du doch der Advocat; Dein Geiſt verſichert uns dabey, daß dein Gebet erhöret ſey. HErr JEſu Chriſt :,: dein Mittleramt vertritt, daß GOtt uns nicht verdammt.

4. Laß uns auch deine Prieſter ſeyn! Laß uns des Blutes Salbung weyhn, und ſchmücke du uns alle; daß der in Angſt zerſchlagne Geiſt, der dir ein Liebesopfer heißt, in dir GOtt wohl gefalle! Ich opfre dir ſo Herz als Mund, und halte des Gewiſſens Bund. Mein ganzes Leben opfert ſtets den Rauch des Dankes und Gebets. HErr JEſu Chriſt :,: dein Mittleramt hat dieſes Feuer angeflammt.

Mel. O Traurigkeit o Herzeleid!

377. O Wunderfluth! das höchſte Gut beweint die ärgſten Sünder; GOttes liebſtes Kind beklagt Adams böſe Kinder.

2. Immanuel, der Freuden Qvell, wird hier ein Qvell der Thränen, die ſich nach Barmherzigkeit für die Sünder ſehnen.

3. Das zartſte Herz zerbricht vor Schmerz, und ſchmelzt in heiſſen Flammen, unſers Herzens Härtigkeit weinend zu verdammen.

4. GOtt ſelber weint! der Menſchenfreund beweint der Menſchen Sünden, weil ſich keine wahre Reu läßt bey ihnen finden.

5. Er ſtellt ſich dar, die freche

Schaar mit Thränen zu versöhnen, und des Himmels schweren Zorn von ihr abzulehnen.

6. Komm, harter Sinn, komm wirf dich hin zu dieser Liebe Füssen: laß die Thränen, die sie weint, reichlich auf dich fliessen.

7. Ach schmerzet dich der Schlangen Stich, so darfst du deinen Schaden in dem Blut- und Thränenstrohm deines Mittlers baden.

8. Laß diesen Thau die dürre Au des Herzens wohl durchdringen: So wirst du durch dessen Kraft gute Früchte bringen.

9. Bist du erstarrt, kalt, fühllos, hart, und kanst kein Thränlein weinen: Opfre GOtt die Thränen auf, welche hier erscheinen.

10. O heilge Fluth! komm mir zu gut im Leben und im Sterben: Laß mich einst durch dein Verdienst ew'ge Freud ererben!

D. J. J. Rambach.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

378. Schönster Seelenbräutigam, den die Liebe kleidet; Bluterfülltes GOttes-lamm, das in Unschuld leidet; deine Huld und Geduld, wirk'n in meinem Herzen Labsal und auch Schmerzen.

2. Strömet deiner Wunden Blut auf den blassen Gliedern, so dringt meiner Thränen Fluth aus den Augenliedern; denkt mein Herz, JEsu Schmerz hindert ew'ges Leiden: so wein ich vor Freuden.

3. Der der höchste Priester ist, hat sich opfern müssen, und er läßt durch Menschen List auch sein Blut vergiessen, zum Altar wird so gar ihm ein Holz gesuchet, welches ganz verfluchet.

4. Weg mit Böck- und Ochsenblut, (fliehet hin ihr Schatten!) da der Körper und sein Gut uns schon kommt zu statten! GOttes Sohn lässet schon statt gesprengter Aschen selbst sein Blut uns waschen.

5. Heilges Blut, das erst mit Spott schmerzlich fliessen müssen; rother Gnadenstrom aus GOtt, ström in mein Gewissen. Du allein mach es rein durch lebendges Stärken von den todten Werken.

6. Treuer Mittler, dessen Noth ich, bewegt besinge, gib doch daß dein bittrer Tod mir das Leben bringe. Dieses Theil, dieses Heil gib mir, wann ich sterbe, als mein ew'ges Erbe. Tob. Heinr. Schubart.

VIII. Von dem Prophetischen Amte JEsu.

Mel. Mein JEsu, der du vor.

379. Erquicke mich du Heil der Sünder, durch dich und deinen Gnadenschein, und laß, o Freund der Menschenkinder, dein Herz auf mich gerichtet seyn. Komm und erzeige dein Erbarmen mir heil- und hülfsbedürftgem Armen.

2. Du bist und bleibst der Trost der Erden, und der gepriesne Wundermann, durch welchen wir errettet werden, der allen Menschen helfen kan, und uns von allen unsern Schaden, durch seine Huld und Kraft entladen.

3. Der Blinde kan die Sonne sehen, der Taube hört die Stimme an, der Lahme muß gerade gehen, der Aussatz wird hinweg gethan, den Todten hast du Geist und Leben, und allen Armen Trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche Thaten, o HErr, durch deine Hand gestift, so wollest du auch jetzo rathen dem Schaden, der die Seele trift. Ach! zeige deine grosse Stärke durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir Menschen taugen, wir sind verblendt, und sehen nicht: Darum erleuchte

meine

meine Augen mit deinem Glanz und Gnadenlicht, zu sehen, was sonst nicht zu sehen, wenn wir in deinem Licht nicht stehen.

6. Eröfne mir, HErr, meine Ohren, und mache mich zu deinem Knecht. Hier bin ich, du wollst sie durchbohren, daß ich dir diene treu und recht, und auf dein Wort gehorsam merke, darnach zu thun all meine Werke.

7. Ich wanke auf gelähmten Füssen, bald straucht' ich hie, bald fall ich dort: Laß Kraft und Gnade auf mich fliessen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit schreiten.

8. Wer will doch meinen Aussatz heilen, der Krankheit allerschlimmsten Theil? Mein Arzt, du wolleſt nicht verweilen; Ach! heile mich, so werd ich heil; Laß deine Wunden, o mein Leben! für meine Wunden Balsam geben.

9. Ich bin ganz todt und meine Kräfte, Will und Verstand sind ohne Kraft, zu thun recht göttliche Geschäfte: HErr, gib mir neuen Lebenssaft, daß ich, gleich einem Baum ausschlage, und tausendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblößt von allem eignen Ruhm: Die Friedensbotschaft zu mir sende, dein süsses Evangelium, daß ich dadurch noch hier auf Erden gerecht und seelig möge werden.

Mel. Vater Unser im Himmelreich.

380. O Lehrer, dem kein andrer gleich, an Eifer, Lieb und Klugheit reich, des ew'gen Vaters höchster Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, den GOtt zu unserm Heil gesandt, und ihn gesalbt mit eigner Hand.

2. Du kamst aus deines Vaters Schooß, und machtest alle Siegel loß, damit sein Rath umgeben war. Durch dich ward alles offenbar, und an das helle Licht gestellt, was Finsternis umschlossen hält.

3. Du wieſest uns die wahre Spur zu GOtt, dem Schöpfer der Natur. Du hast den Weg uns recht gezeigt, auf welchem man zum Himmel steigt. Was du vom Vater selbst gehört, das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Himmels weisem Rath man künftig zu erwarten hat. Du sagst es deutlicher zuvor, als jemals der Propheten Chor.

5. Die Lehre, die du hast geführt, hast du mit Heiligkeit geziert, und mit viel Wundern oft bestärkt, daraus man deine Allmacht merkt, ja endlich, als es GOtt geschickt, ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, wo aller Weisheit Ursprung ist: so setzest du an jedem Ort dein Lehramt durch die Knechte fort, die dein Beruf herbey geführt, und sie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist, den du den Gläubigen verheißt, der denen Seelen, die er liebt, Erkenntnis, Licht und Weisheit giebt, und der, wo man ihn nicht vertreibt, dein Wort ins Herz und Sinne schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet, mich scheuen deine Majestät: Mach mich von eignem Dünkel frey, damit ich dir gehorsam sey. Du sollst mein höchster Lehrer seyn, führ mich in deine Schule ein.

D. J. J. Rambach.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

381. Prophete JEsu, du bist groß von Worten und von Thaten. Dein Sitz ist deines Vaters Schooß: jedoch der Welt zu rathen, hast du dich selber dieser Welt, als einen Lehrer dargestellt in deinem Mittleramte.

2. Wie die Propheten allesamt von Christo Zeugnis gaben; so zeiget dein Prophetenamt, daß wir an dir nun haben, was uns von dir versprochen wird. Du heißt ein Lehrer, Meister, Hirt, und Bischof unsrer Seelen.

3. Du wurd'st es durch des Vaters Rath in diesen letzten Tagen: da dich dein GOtt erwecket hat, den Irrenden zu sagen, wie man zum Himmel wandeln soll; Du warest Kraft und Geistes voll, gesalbt mit Freudenöle.

4. Vornämlich warst du Hirt gesandt zu den verlohrnen Schaafen des Hauses Israel genannt, zu lehren und zu strafen; wo sich dein Herz auch treu erwieß, nachdem es bey der Taufe hieß: Dies ist mein Sohn! den höret!

5. Wer elend und zerbrochen ist, gebunden und gefangen, ein trauriger betrübter Christ, der soll in dir erlangen Ergvickung, Heilung, Linderung, Eröfnung, und Erledigung, ein gnädigs Jahr und Freude.

6. In deinem Evangelio, das Gnad und Wahrheit brachte, machst du die matte Herzen froh, die Moses traurig machte. Doch hast du auch zugleich erklärt, was GOtt durch das Gesetz begehrt: Drum lehrst du Buß und Glauben.

7. Da auch zu deines Wortes Macht der Zeichen Kräfte kamen; so rühmte man, was du vollbracht an Blinden, Tauben, Lahmen, an Menschen, die der Aussatz fraß, und die der Teufel gar besaß, ja selber an den Todten.

8. Du setzest dieses Amt auch fort in dem Erhöhungsstande durch deiner Boten reines Wort, die du in alle Lande nach deiner Himmelfahrt gesandt: Da alle Welt in dir erkannt das Licht und Heil der Heiden.

9. Du bist noch jetzo der Prophet, der uns Propheten sendet. GOtt Lob! der feste Grund besteht, bis Zeit und Welt sich endet, der treuen Lehrer reiner Mund macht uns, dich grosser Lehrer, kund, der GOttes Weg recht lehret.

10. Mein JEsu, ja du bist allein das Heil, das kommen sollte; durch den GOtt seinen Gnadenschein uns offenbaren wollte. Der Mittler und der Seelenhirt, von dem mein Geist geweidet wird mit Stäben Sanft und Wehe.

11. So leite dann und führe mich auf einer grünen Weide; dein Wort sey immer kräftiglich des Herzens Trost und Freude; Und wann die Welt einmal vergeht; ach! so erfülle mein Prophet, was du hier prophezeyet!

IX. Von dem Königlichen Amte JEsu.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

382. JEsu, du bist allen gütig; König, kehre ein bey mir, komm voll Gnaden, komm sanftmüthig, denn mein Herz ergiebt sich dir, laß sich alle Unruh stillen in Begierden und im Willen; laß des Leibes Hütte rein, die Vernunft gefangen seyn.

2. Du bist arm zu uns gekommen, mach mich arm in meinem Geist; du hast Sünder aufgenommen, daß es recht Erbarmen heißt: laß nach dir dem Lebensfürsten mich recht hungern, herzlich dürsten; mach mein Herz in Busse weich, und in dir auf ewig reich.

3. Komm zu mir als ein Gerechter, schenke mir Gerechtigkeit; War ich vormals ein Verächter, schenk mir nun ein Ehrenkleid. Du bist uns ja zur Genesung, uns zur Heilgung, zur Erlösung, ja uns zur Gerechtigkeit, und auch mir von GOtt bereit't.

4. Sohn des Höchsten, laß dich küssen;

Füssen; Friedenskönig komm herzu; komm und gib mir im Gewissen Frieden, Freude, Trost und Ruh. Frieden der da ewig währet, Ruhe, die kein Feind mehr störet, laß mein Herze sanft und rein, niedrig und erbarmend seyn.

5. Du kanst meiner Seelen rathen; Gnadenkönig komm zu mir, und erfülle mich mit Gnaden noch in diesem Leben hier, bis du mich nach diesen Zeiten dort erfüllst mit Herrlichkeiten. Nimm indessen, was ich bin, nur zu deinen Gnaden hin.

6. HErr, ich schwer zu deiner Fahnen; ach beherrsch' durch deinen Geist mich als einen Unterthanen, der ein Kind der Gnaden heißt; richt dein Reich, das Frieden führet, wo Gerechtigkeit regieret, wo dein Geist erfreuen kan, selbst in meiner Seelen an.

M. Phil. Fr. Hiller.

Mel. Schmücke dich o liebe Seele.

383. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem, als GOtt, das Reich gebühret, der, als Mensch, das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters ein'gem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde, nebst der ungezählten Heerde der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern, sind, HErr über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn! dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Scepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, sich von dir regieren lassen, und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kan man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen, und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreyen Reichen! dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortreflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust, und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz geniessen, laß mich dich im Glauben küssen; ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, schwitzen, dort mit auf dem Throne sitzen.

D. J. J. Rambach.

Mel. HErr Christ der einig GOtt.

384. Lobt GOtt, ihr seine Knechte, verehret JEsu Reich, bewundert seine Rechte; Denn JEsus ist zugleich in seiner Ehrenkrone, auf seiner Allmacht Throne auch unser Gnadenthron.

2. Du Glanz der Herrlichkeiten, du wesentliches Wort, bestimmst den Lauf der Zeiten, und setzest ihn noch fort. Dein Reich ist ewig mächtig, und bleibet ewig prächtig nach deiner Gottheit Kraft.

3. Und da du, HErr! gekommen, und unsre Knechtsgestalt auf Erden angenommen: so hast du die Gewalt uns in dein Reich zu setzen, sammt allen Gottheitsschätzen, der Menschheit mitgetheilt.

4. Doch hast du für die Knechte dich in der Leidenszeit entäussert deiner Rechte, bis du in Herrlich-

keit zur Rechten GOttes sitzest, und nun dein Reich beschützest in völliger Gewalt.

5. Die hat dir GOtt gegeben im Reiche deiner Macht. Du hast uns in das Leben auf diese Welt gebracht. Wir preisen dein Regieren an Menschen und an Thieren, an aller Creatur.

6. Du hast, als du gestorben, selbst durch dein eignes Blut das Gnadenreich erworben, da du, mein Theil und Gut, uns vormals Abgetrennte, durchs Wort und Sacramente zum Erbtheil samlen willst.

7. Ja, König, du regierest das Reich der Herrlichkeit; woselbst du triumphirest; wo nach vollbrachtem Streit der Engel Stimmen klingen, wo Auserwählte singen: Lob, Ehre, Preis und Macht!

8. Du König aller Ehren, so mach ich in der Zeit, dein Gnadenreich zu mehren, die Thore hoch und weit. Dein Reich laß zu mir kommen, daß ich mit allen Frommen dein Reich ererben mag.

9. Gerechtigkeit und Frieden und Freude giebt das Reich, das dir und mir beschieden. Besitz ich also gleich von Erdengütern wenig: so macht mich doch mein König in seinem Reiche reich.

10. Da hab ich überwunden; der Sünden Herrschaftsrecht hat JEsus selbst gebunden, mein Herrscher wird ein Knecht, und ich soll Herrscher werden, vor GOtt bin ich auf Erden zum Könige gemacht.

11. HErr, lege mir die Krone des Lebens ewig bey, daß ich vor deinem Throne ein Knecht und König sey. Hilf du nur mich regieren, hilf du mir triumphiren. HErr, hilf! so kommt dein Reich.

Mel. Valet will ich dir geben.

385. O König aller Ehren, HErr JEsu, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron; hilf, daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mag werden zu ihrer Seeligkeit.

2. Du bist ein grosser König, ein grosser Himmelsheld; doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld: Du prangst auf keinem Rosse, trägst keine güldne Kron, sitzst auch in keinem Schlosse; leidst vielmehr Spott und Hohn.

3. Doch ist groß deine Zierde, dein Glanz; erstreckt sich weit, und deine höchste Würde ist die Gerechtigkeit; mit der wollst du beschützen der Frommen Auffenthalt, daß sie in Friede sitzen durch deines Arms Gewalt.

4. Gönn uns doch dein Erbarmen, nimm in dein Reich uns auf. Gib deine Güt uns Armen und segne unsern Lauf: den Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß sie uns nicht versehren; rett uns aus aller Noth!

5. Du wollst in uns entzünden dein Wort, den schönen Stern. Treib falsche Lehr und Sünden aus unserm Herzen fern: Hilf, daß wir dich erkennen, und mit der Christenheit dich unsern König nennen jetzt und in Ewigkeit.

Martin Bohemius.

Mel. JEsus ist das schönste Leben.

386. Sey willkommen, Davids Sohn! der in seines Vaters Nahmen sich erhebet auf den Thron über Jacobs Haus und Saamen; welchem GOtt ein Reich bestimmt, dem die Reiche dieser Erden alle müssen dienstbar werden, das kein Ende jemals nimmt!

2. Sey gesegnet theures Reich, das ein solcher HErr besitzet, dem kein HErr auf Erden gleich, der das Recht mit Nachdruck schützet. Schwinge dich in stetem Flor, und in unverrücktem Frieden, unter Heiden,

Heiden, unter Jüden, mit vermehrtem Glanz empor.

3. Deines Königs Majestät müsse jedes Volk verehren, und so weit die Sonne geht, müsse sich sein Ruhm vermehren. Selbst der kleinen Kinder Mund mache, zum Verdruß der Feinde, und zur Freude seiner Freunde, seinen grossen Nahmen kund.

4. Schreibe mich, HErr, auch mit an unter deine Unterthanen. Ich will dir, so gut ich kan, in mein Herz die Wege bahnen. Ich geselle mich im Geist zu derselben grossen Reihen, die das Hosianna schreyen, wo man dich willkommen heißt.

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch, seyd ermuntert meine Sinnen! JEsus und sein Gnadenreich wird bey euch nun Raum gewinnen. Kommt und schwört den Huldigungseyd, kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß niemand aussen bliebe! hier, ach hier ist Seeligkeit! *D.* J. J. Rambach.

Von den Gnadenwirkungen und Wohlthaten nach dem dritten Artickel.

I. Von der Heiligung überhaupt.

Mel. Liebster JEsu wir sind hier.

387. GOTT, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet; sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gib mir des Geistes Gaben, so dann werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, und zum Guten gantz verlohren; Heilger Geist, mein HErr und GOtt, mache du mich neu gebohren; denn das Fleisch ist mein Verderben, und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht meiner irrigen Gedanken; dämpfe das, was GOtt veracht't halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht, als gerne selbst von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze denkt und tracht't, ist von Jugend auf nur böse; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir selbst erlöse; und zu allen guten Dingen gib mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an GOtt gedenke, und mich oft mit Reu und Schmertz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in JESU Wunden.

6. Pflanze mich daselbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, er der Weinstock ich die Rebe, daß ich gantz in JEsu lebe.

7. Hierzu bitt ich diese drey: Glaube, Hofnung, und die Liebe; steh auch sonst mir also bey, daß kein Teufel mich betrübe. Gib mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts sagen. Hilf mir beten wie ich soll, hilf mir auch mein Creutz ertragen. Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben, und dabey den Himmel erben.

M. Casp. Neumann.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

388. Heilger Geist, du göttlichs Feuer, zünd in mir den Glauben an, mach die Andacht täglich neuer, führe mich auf ebner Bahn, daß ich mich dir gantz verschreibe,

verschreibe, bis ins Tod beständig bleibe.

2. Mache mich zum heilgen Gliede in der wahren Christenheit, gib uns, deinen Dienern Friede, und im Glauben Einigkeit, daß ich auf die Gnadenschätze meine Hofnung einig setze.

3. Hilf, daß ich im Glauben sehe die Erlassung meiner Schuld, dich deswegen täglich flehe: Habe, HErr, mit mir Gedult! laß die Sünd ins Meer versenken, daß wir nicht mehr dran gedenken.

4. Hilf doch, daß ich meinem Leiden ganz getrost entgegen geh, und alsdann, wenn ich soll streiten, bloß auf dich, mein JEsu, seh. Laß mich täglich auferstehen, und ins neue Leben gehen.

5. Lehre mich, daß dieses Leben nichtig sey und kurze Zeit, laß mir stets vor Augen schweben meiner Seelen Seeligkeit: Gib mir Kraft darnach zu ringen, daß ich dir mög ewig singen.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

389. HErr, auf dich will ich fest hoffen, Guts zu thun verleihe mir; deine Wohnung sey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Lust; Weltlust sey mir unbewust. Was mein Herz annoch verlanget, gib mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl ich meine Wege, auf dich hof ich, HERR, mein GOTT! zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgend in der Noth. Alles wirst du machen gut; stärke nur den schwachen Muth, daß ich dir sey ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. HErr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar. Denn du bist mein GOtt in allen, dein Geist meiner nehme wahr, führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an; ach! HErr, laß mich nimmer irren, noch des Satans List verwirren.

4. Lehre mich, HErr, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da sichs leuken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieser Zeit, hin zur lautern Ewigkeit; ach! laß mich, HERR, um dich schweben, ewig wohl bey dir zu leben. *D. M. Geier.*

Mel. Christ unser HErr zum Jord.

390. Mein GOtt! ich nahe mich und tret zu deinem Gnadenthrone, ich opfre Seufzer und Gebet vor dir in deinem Sohne. Du wiltst, ich soll der Heiligung in deiner Furcht nachjagen, verheissest auch Vermögen gnung, der Sünden abzusagen. Ach gib mir Kraft und Gnade!

2. Wo sich der Glaube thätig kan als GOttes Werk beweisen, da scheuet man sich nicht Berg an, mit GOttes Volk zu reisen. Man geht getrost den engen Weg, man dringet durch die Pforte, so schmal sie sey, und sucht den Steg mit Ernst nach GOttes Worte, der zu der Krone führet.

3. Ach treuer GOtt! begabe mich mit solchem ernsten Sinne, daß ich nichts lau und schläferich im Christenthum beginne. Erwecke, höchste Kraft, mein Herz, daß ich beständig kämpfe, auch bis aufs Blut, mit Schweiß und Schmerz die bösen Lüste dämpfe, und nach dem Kleinod ringe.

4. Wen nun ein rechter Ernst bewegt, der reinigt sein Gewissen, er wacht, wenn sich dasselbe regt, geht mit geraden Füssen. Es muß dies Auge heller seyn, und täglich reiner werden in Christi Blute, der allein bleibt unser Licht auf Erden, und lehrt im Lichte wandeln.

5. Du kennst mein Herz, HErr JEsu Christ, und forschest mein Gewissen. Ach! gib, daß alle Tück und List daraus entweichen müssen! Verleihe, daß ich mehr und mehr

mein

mein Thun und Lassen richte, was wider dein Geheiß und Ehr, das mache selbst zu nichte; und mach mich täglich treuer. *D.* V. E. Löscher.

II. Von dem Gnadenberuf.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

391. Ach! wie groß ist deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich unser Noth und Schmerz, daß dich aller Menschen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du hast uns so hoch geliebet, daß der Mensch soll aller Pein frey, und ewig seelig seyn; daß dein Sohn sich selbst hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem grossen Abendmahl.

3. Ja dein werther Geist bezeuget, durch die Tauf und Abendmahl, unser Heil im Himmelssaal, der die Herzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben schenkt, daß uns Höll und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kan lügen, will ich dir vertrauen fest, weil du keinen nicht verläßt; weil dein Wort nicht kan betrügen, bleibt mir meine Seeligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sey dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelenschade hat erbarmt so väterlich; Drum lob ich dich ewiglich. *D.* J. Olearius.

Mel. Mein JEsu, den die Seraph.

392. Hinzu, mein Herz zur ofnen Qvelle! hinzu, hinzu, getrost hinzu! Erblickst du deine Sündenfälle: Hier strömt Vergebung, Fried und Ruh. Beugt dich dein alter Seelenschaden, fühlst du den ohnmachtsvollen Tod, und macht dein wütend Herz dir Noth: Hinzu, hier ist GOtt aller Gnaden.

2. Er fordert nichts als müde Seelen; ein Herz das sonst nichts weiß und kan, als ihm die ganze Sach befehlen, das sieht sein freundlich Auge an. Wer alle seine gute Thaten, als ein unflätig Kleid, vergißt, und nur genadenhungrig ist, erfährt ihn, als GOtt aller Gnaden.

3. Er spricht: Du hast Genade funden, in Christo ist mein Herz besiegt: in ihm, in seinen ofnen Wunden, ist mein gerechter Zorn vergnügt; in ihm ist aller Noth gerathen: Was Sündern fehlt, soll hier allein im Ueberfluß ihr Eigen seyn. O süsser GOtt, GOtt aller Gnaden!

4. Das soll er nicht vergebens sagen, mein blutend Herz verläßt sich drauf. Will Moses mich bey ihm verklagen, deckt sich mein Schuldregister auf, zeigt sich der angebohrne Schaden: So fühl ich wohl mit Recht den Schmerz; doch appellirt mein schüchtern Herz allein an dich, GOtt aller Gnaden.

Leopold Franz Friedr. Lehr.

Mel. In allen meinen Thaten.

393. Ich komm jetzt eingeladen zu deinen grossen Gnaden, mein Heiland, JESU Christ! doch scheu ich mich, mit Beten vor meinen GOtt zu treten, weil alles :,: sündlich ist.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menschenkinder, gesteh auch meine Sünd; und weil ich ausgeschritten: so hilf, HErr JEsu bitten, damit ich Gnade :,: find.

3. Ich will nun wiederkehren, hilf allem Unfall wehren, vergib mir meine Schuld. Du bist für mich gestorben, hast mir das Heil erworben, drum üb an mir :,: Gedult.

4. In deine blutge Wunden hab ich mich eingefunden, und bin dadurch getröst: Hilf mir in deinem Nahmen, HErr Christ, und sprich drauf: Amen :,: du Sünder bist erlöst.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

394. Mein Herze, denk an deine Busse, da noch des Weckers Stimme ruft, ach falle GOTT noch heut zu Fusse, denn in der schwarzen Todtengrust, und bey dem bittern Schwefelstrunk denkt man an keine Besserung.

2. Drum höre doch das Wort der Gnaden, das dort Jerusalem verwarf, damit dein Herze nicht den Schaden, doch allzu spät erfahren darf, der mitten in dem Sündenschlaf, die so verstockten Sünder traf.

3. GOtt läßts an Rufen gar nicht fehlen, ach Sünder! Sünder! beßre dich, noch kanst du Fluch und Segen wählen, GOtt selber zeuget dies von sich: es jammre ihn die grosse Noth; er wolle nicht des Sünders Tod.

4. Was wollen wir denn mehr begehren, das GOtt nicht schon an uns gethan? GOtt kan bey keinem Höhern schwören, ach seht den Liebeseifer an! er weckt uns aus der Sündenruh, und schwört noch einen Eyd dazu.

5. Wo wir den Reichthum nun verachten, den uns des Höchsten Gnade zeigt: so mögen wir hernach verschmachten, wenn diese Gnade von uns weicht, und wenn kein Brunn des Trostes quillt, der unsre matten Seelen stillt.

6. Die Gnadenthüre steht zwar offen, so lange es noch heute heißt, der Sünder kan noch Gnade hoffen, wenn er dem Geiste Folge leist, und noch ein gläubig Abba! spricht, wenn schon der Lebensfaden bricht.

7. So theuer ist der Trost verpfändet, darauf der Grund zum Himmel steht. Doch wo sich GOttes Herze wendet, und wo der Fluch einmal ergeht, so wird die schöne Gnadenzeit im Höllenpful zu spät bereut.

8. Ach! traue auf die letzten Stunden und auf die späte Busse nicht; hat gleich der Schächer Gnade funden, da er, mein HErr! im Glauben spricht. Ach! wie so bald ist es geschehn, daß andre diesen Weg versehn.

9. Wir können uns nicht selbst bekehren, wir sind nicht stets dazu geschickt; GOtt muß uns selbst die Kraft gewähren, die uns aus dem Verderben rückt; und kommts auf unser Wirken an, so wird von uns nichts Guts gethan.

10. Mein Herze folge GOttes Stimme, und gehe in den Herzensgrund, eh dich der HErr in seinem Grimme; weil du das schöne Gnadenpfund so leicht und liederlich veracht't, zu einem wüsten Lande macht.

M. G. Adolph.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich o.

395. Zu dir, HErr JEsu! komme ich, der du so treu und liebreich mich zu dir hast heissen kommen. Mich drücket meiner Sünden Last, sie läßt mir weder Ruh noch Rast: Wird sie mir nicht benommen, so muß ich unter ihr vergehn. Ich kan ja nicht vor GOtt bestehn, vor dem die Himmel selbst nicht rein, ich müßt ein Kind des Todes seyn, HErr JEsu Christ :,: mein Trost und Licht! erquicke mich und laß mich nicht.

2. Das Sündenjoch ist mir zu schwer, es drückt den matten Geist zu sehr: HErr! eil es zu zerbrechen. Gedenke, daß du diese Last darum für mich getragen hast, daß GOtt nicht möge rächen, was meine Missethat verschuldt; vielmehr, daß seine Gnad und Huld mir würde wiederum zu Theil. Mach mich durch deine Wunden heil, HErr JEsu Christ :,: und für mich bitt, wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir steht meine Zuversicht; sonst

sonst weiß ich keinen Helfer nicht, als dich, o Arzt der Sünder! All andre Helfer sind zu schlecht; du bist allein vor GOtt gerecht, des Todes Ueberwinder, die Freystadt, und der sichre Ort, das feste Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnadenthron, des Vaters Herz, und liebster Sohn, HErr JEsu Christ :,: das glaube ich; in solchem Glauben stärke mich.

4. Ach! komm und mache mich bereit: so trag ich künftig jederzeit dein Joch, die sanfte Bürde; darunter find ich Fried und Ruh, da nehm ich stets im Guten zu. Wenn ich da müde würde, weil meine Schwachheit dir bekannt: so hilf du mir mit deiner Hand doch immer wieder gnädig auf, hilf, so vollend ich meinen Lauf, HErr JEsu Christ :,: durch dich allein kan ich hier und dort seelig seyn.

III. Von der Erleuchtung.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

396. Ach HErr, reines Licht der Seelen! du vertreibst die Finsternis, die in dieser Sündenhölen unsern Tritt macht ungewiß, JEsu! deine Lieb und Segen, leuchten uns auf unsern Wegen.

2. Nun du wolleſt hie verbleiben, liebster JEsu! Tag und Nacht, alles Finstre zu vertreiben, das uns so viel Schreckens macht, laß uns nicht im Dunkeln wathen, noch ins Höllenmeer gerathen.

3. Liebster JEsu! laß uns leuchten dein erfreulichs Angesicht, laß uns deine Gunst befeuchten, wenn das Creutzfeu'r auf uns sticht, laß uns ja wie Christen handeln, und in deinem Lichte wandeln.

4. Schenk uns, HErr! das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens ist, ohne welches leicht in Schaden fallen kan ein frommer Christ, laß uns dieses Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe schreyen.

5. Dieses Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn. Ewig! HErr! will ich dir danken, daß du hast so wohl gethan, und uns diesen Schatz geschenket, der zu deinem Reich uns lenket.

6. Gib, HErr JEsu! Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit, durch beliebte Glaubenswerke, folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freudenleben heller als die Sterne schweben.

7. Dein' Erscheinung muß erfüllen, mein Gemüth in aller Noth, dein' Erscheinung müsse stillen meine Seel auch gar im Tod, HErr, in Freuden und in Weinen müsse mir dein Licht erscheinen.

8. JEsu! laß mich endlich gehen freudig aus der bösen Welt, dein so helles Licht zu sehen, das mir dort schon ist bestellt, wo wir sollen unter Kronen, in der schönsten Klarheit wohnen. Joh. Rist.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

397. Ach Vater, der im Himmel ist, der du die Liebe selber bist, der die Erkenntnis schenket, weis' mich zu dieser Weisheit an, daß ich dich recht erkennen kan; und daß dein Kind bedenket, wer ich an Leib und Seele bin, wie aller gute Trieb dahin, woher ich sey, wohin ich woll, und was ich endlich werden soll: Allweiseſter, ich bitte dich, erleuchte mich, so kennt mein Herze Dich und Sich.

2. Ach GOtt, was bin ich von Natur? nichts als ein armer Sünder nur, voll Aussatz, Wust und Flecken, ein Sündenwurm, das ist mein Nahm, weil ich von zweyen Sündern kam, die auch voll Sünde stecken, ich bin vom Vaterland hinaus,

wohn

wohn hier im armen Sünderhaus, und werde endlich in der Eil des Sünden-Solds der Würmer Theil. Ach Heiligster, ich bitte dich, erleuchte mich, so kennt mein Herze Dich und Sich.

3. Aus Gnaden aber bin ich dein, und soll dein Kind und Erbe seyn, von oben her gebohren, weil du, wie mir dein Wort verheißt, durch Wasser und den heilgen Geist, mich dir zum Kind erkohren, und also bin ich doch zugleich noch hier in deinem Gnadenreich, du nimmst mich endlich nach der Zeit auch in dein Reich der Herrlichkeit. Ach Gnädigster, ich bitte dich, erleuchte mich, so kennt mein Herze Dich und Sich.

4. Mein GOtt, ich danke dir dafür, daß ich nicht bin gleich wie ein Thier, zum Dienst der Welt gebohren; nein, daß du mich zu deinem Bild, zum Menschen mit Vernunft erfüllt, zur Seeligkeit geschaffen, gib, daß ich freundlich, gütig, treu, barmherzig, mild, demüthig sey, und daß ich gegen jedermann Sanftmuth und Liebe üben kan. Vollkommenster, ich bitte dich, erleuchte mich, so kennt mein Herze Dich und Sich.

5. Du hast mir meinen Lebensgeist, die Seele, die unsterblich heißt, mein Vater eingegeben; gib, daß mein Geist, der ewig ist, ja nicht in Trebern, Schlamm und Mist, wovon er stirbt, mög leben. Nichts todtes ist der Seele werth, wer sie mit Irrdischem beschwert, bringt sie durch einen eitlen Koth auf ewiglich in Noth und Tod. Unsterblichster, ich bitte dich, erleuchte mich, so kennt mein Herze Dich und Sich.

6. Kein Geist wird satt von Lust der Welt, kein Geist lebt reich von todtem Geld, kein Geist heißt groß von Ehren. Ach GOtt, du machst groß, reich, und satt, sieh, was mein Geist vor Feinde hat, die seinen Tod begehren. Zieht man den Geist vom Eitlen ab, und heiligt ihn, dem, der ihn gab, alsdenn erkämpft man Kron und Sieg. O JEsu, führe selbst den Krieg. HErr JEsu Christ, ich bitte dich, erleuchte mich, so kennt mein Herze Dich und Sich.

M. P. F. Hiller.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

398. Ewig wesentliches Licht, GOtt! der du im Lichte lebest, aber auch dein Angesicht über uns im Licht erhebest; Laß mirs durch dein Licht gelingen, die Erleuchtung zu besingen.

2. Deines Ebenbildes Licht ist in Adam bald verlohren: Deinen Geist vernehm ich nicht, ich bin Fleisch vom Fleisch gebohren. Ich weiß nichts von meinem Heile, oder habe Vorurtheile.

3. Der Natur verderbtes Licht kennt in seinen Finsternissen seine Thorheit selber nicht: Was will ich von GOtt denn wissen? dessen Weisheit ich nicht kenne, und die Thorheit Weisheit nenne.

4. Hüter! ist die Nacht schier hin! Ja, der Tag soll sie vertreiben. Werde Licht, mein finstrer Sinn! Was willst du im Dunkeln bleiben? GOttes Gnad ist dir erschienen, die soll dir zum Leitstern dienen.

5. Ja, der Glanz der Herrlichkeit JEsus, die gerechte Sonne, muß in seiner Leidenszeit uns zur ewig hellen Wonne eine Nacht des Todes leiden, zu erleuchten alle Heiden.

6. Was nun JEsus durch sein Wort als des Lichtes Glanz versprochen, scheinet in dem dunkeln Ort, und das Licht ist angebrochen. Dies soll unserm Fuß auf Erden wie ein Licht zum Himmel werden.

7. GOtt gab einen hellen Schein in die Herzen seiner Lehrer; Dieser stralet noch hinein durch die Schrift ins Herz der Hörer: Da kan man das Licht erkennen, und sich selbst erleuchtet nennen.

8. Ich

Seite
Der Schatz des Rhampsinit 1
Der Ring des Polykrates 3
Der Kampf der Horatier und Curiatier 5
Der Tod des Darius 7
Der Tod des Cyrus 9
Der Tod des Cambyses 11
Der Tod des Pompejus 13
Der Tod des Cäsar 15
Der Tod des Cato 17
Der Tod des Brutus 19
Der Tod des Cassius 21
Der Tod des Antonius 23
Der Tod des Cleopatra 25
Der Tod des Augustus 27
Der Tod des Tiberius 29
Der Tod des Caligula 31
Der Tod des Claudius 33
Der Tod des Nero 35
Der Tod des Otho 37
Der Tod des Vitellius 39
Der Tod des Vespasian 41
Der Tod des Titus 43
Der Tod des Domitian 45
Der Tod des Nerva 47
Der Tod des Trajan 49
Der Tod des Hadrian 51
Der Tod des Antoninus Pius 53
Der Tod des Marc Aurel 55
Der Tod des Commodus 57
Der Tod des Pertinax 59
Der Tod des Didius Julianus 61
Der Tod des Septimius Severus 63
Der Tod des Caracalla 65
Der Tod des Macrinus 67
Der Tod des Heliogabalus 69
Der Tod des Alexander Severus 71
Der Tod des Maximinus 73
Der Tod des Gordianus 75
Der Tod des Philippus 77
Der Tod des Decius 79
Der Tod des Gallus 81
Der Tod des Aemilianus 83
Der Tod des Valerianus 85
Der Tod des Gallienus 87
Der Tod des Claudius 89
Der Tod des Aurelianus 91
Der Tod des Tacitus 93
Der Tod des Probus 95
Der Tod des Carus 97
Der Tod des Diocletianus 99
Der Tod des Maximianus 101
Der Tod des Constantius 103
Der Tod des Galerius 105
Der Tod des Maximinus 107
Der Tod des Constantinus 109
Der Tod des Licinius 111
Der Tod des Constantinus 113
Der Tod des Julianus 115
Der Tod des Jovianus 117
Der Tod des Valentinianus 119
Der Tod des Valens 121
Der Tod des Gratianus 123
Der Tod des Valentinianus 125
Der Tod des Theodosius 127
Der Tod des Arcadius 129
Der Tod des Honorius 131
Der Tod des Theodosius 133
Der Tod des Valentinianus 135
Der Tod des Maximus 137
Der Tod des Eugenius 139
Der Tod des Alarich 141
Der Tod des Stilicho 143
Der Tod des Attalus 145
Der Tod des Constantinus 147
Der Tod des Constantius 149
Der Tod des Constantinus 151
Der Tod des Jovinus 153
Der Tod des Sebastianus 155
Der Tod des Bonifacius 157
Der Tod des Aetius 159
Der Tod des Valentinianus 161
Der Tod des Maximus 163
Der Tod des Avitus 165
Der Tod des Majorianus 167
Der Tod des Severus 169
Der Tod des Anthemius 171
Der Tod des Olybrius 173
Der Tod des Glycerius 175
Der Tod des Nepos 177
Der Tod des Romulus Augustulus 179
Der Tod des Odoaker 181
Der Tod des Theodorich 183
Der Tod des Athalarich 185
Der Tod des Amalasuntha 187
Der Tod des Theodahad 189
Der Tod des Witichis 191
Der Tod des Hildebad 193
Der Tod des Totila 195
Der Tod des Teja 197
Der Tod des Narses 199
Der Tod des Justinianus 201
Der Tod des Justinus 203
Der Tod des Tiberius 205
Der Tod des Mauritius 207
Der Tod des Phocas 209
Der Tod des Heraclius 211
Der Tod des Heraclius Constantinus 213
Der Tod des Heraclonas 215
Der Tod des Constans 217
Der Tod des Constantinus Pogonatus 219
Der Tod des Justinianus 221
Der Tod des Leontius 223
Der Tod des Tiberius 225
Der Tod des Philippicus 227
Der Tod des Anastasius 229
Der Tod des Theodosius 231
Der Tod des Leo 233
Der Tod des Constantinus 235
Der Tod des Nicephorus 237
Der Tod des Michael 239
Der Tod des Leo 241
Der Tod des Michael 243
Der Tod des Basilius 245
Der Tod des Leo 247
Der Tod des Alexander 249
Der Tod des Constantinus 251
Der Tod des Romanus 253
Der Tod des Constantinus 255
Der Tod des Romanus 257
Der Tod des Nicephorus 259
Der Tod des Zimisces 261
Der Tod des Basilius 263
Der Tod des Constantinus 265
Der Tod des Romanus 267
Der Tod des Basilius 269
Der Tod des Constantinus 271
Der Tod des Romanus 273
Der Tod des Michael 275
Der Tod des Isaac 277
Der Tod des Constantinus 279
Der Tod des Michael 281
Der Tod des Nicephorus 283
Der Tod des Alexius 285
Der Tod des Johannes 287
Der Tod des Manuel 289
Der Tod des Alexius 291
Der Tod des Andronicus 293
Der Tod des Isaac 295
Der Tod des Alexius 297
Der Tod des Isaac 299
Der Tod des Alexius 301
Der Tod des Mahomet 303
Der Tod des Abubekr 305
Der Tod des Omar 307
Der Tod des Othman 309
Der Tod des Ali 311
Der Tod des Hassan 313
Der Tod des Moawia 315
Der Tod des Yezid 317
Der Tod des Moawia 319
Der Tod des Yezid 321
Der Tod des Abdallah 323
Der Tod des Merwan 325
Der Tod des Abdalmelik 327
Der Tod des Walid 329
Der Tod des Soliman 331
Der Tod des Omar 333
Der Tod des Yezid 335
Der Tod des Hischam 337
Der Tod des Walid 339
Der Tod des Yezid 341
Der Tod des Ibrahim 343
Der Tod des Merwan 345
Der Tod des Abdallah 347
Der Tod des Mansur 349
Der Tod des Mahadi 351
Der Tod des Hadi 353
Der Tod des Harun 355
Der Tod des Amin 357
Der Tod des Mamun 359
Der Tod des Motassem 361
Der Tod des Wathik 363
Der Tod des Motawakkil 365
Der Tod des Montasir 367
Der Tod des Mostain 369
Der Tod des Motaz 371
Der Tod des Mohtadi 373
Der Tod des Motamid 375
Der Tod des Motadhid 377
Der Tod des Moktafi 379
Der Tod des Moktadir 381
Der Tod des Kahir 383
Der Tod des Radhi 385
Der Tod des Motaki 387
Der Tod des Mostakfi 389
Der Tod des Motiy 391
Der Tod des Tai 393
Der Tod des Kadir 395
Der Tod des Kaim 397
Der Tod des Moktadi 399
Der Tod des Mostadhir 401
Der Tod des Mostarschid 403
Der Tod des Rachid 405
Der Tod des Moktafi 407
Der Tod des Mostandschid 409
Der Tod des Mostadi 411
Der Tod des Mostadhi 413
Der Tod des Nasir 415
Der Tod des Dhaher 417
Der Tod des Mostansir 419
Der Tod des Mostasim 421

derdrückt, so ist sie's, die das Herz ergvickt.

14. Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt vorm Tod und grossem Leid, wer fleißig um sie kämpft und wirbt, der bleibet lebend wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster Rath, von Worten mächtig, und von That, durch sie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenkt in seinem Zelt. Paul Gerhard.

* * *

In voriger Melodey.

400. Mein GOtt, wer weiß doch deinen Rath? Wer ists, der je erfunden hat, den Schluß, den du im Himmel schleußt, den Weg, den du uns laufen heißt?

2. Die Seele wohnet auf der Erd, und wird durch ihre Last beschwert: Die Sinnen hin und her zerstreut, sind ja vom Irrthum nicht befreyt.

3. Wer will erforschen, was GOtt setzt, und sagen, was sein Herz ergötzt? Es sey denn der du ewig lebst, daß du uns deine Weisheit gebst.

4. Drum sende sie von deinem Thron, und gib sie deinem Kind und Sohn; Ach schütt und geuß sie reichlich aus in meines armen Herzens Haus.

5. Befiehl ihr, daß sie mit mir sey, und wo ich gehe, stehe bey; bin ich in Arbeit, helfe sie, mir tragen meine schwere Müh.

6. Gib mir durch ihre weise Hand, die recht' Erkenntnis und Verstand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

7. Gib mir durch sie Geschicklichkeit, zur Wahrheit laß mich seyn bereit, daß ich nicht mach aus Sauer Süß, und aus dem Lichte Finsternis.

8. Gib Lieb und Lust zu deinem Wort; hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar gesell, in ihren Rath mein Wesen stell.

9. Gib auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That so gut ich kan, aus rechter unverfälschter Treu zu helfen allzeit willig sey.

10. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu. Denn wer sich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

Paul Gerhard.

IV. Von der Wiedergeburt.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

401. GOtt, der du bist und wareſt, dein hohes Gnadenwerk, das du uns offenbareſt, sey jetzt mein Augenmerk. Ach! lehre, was es sey: Im Gnadenreich auf Erden aufs neu gebohren werden; bring mir es heilsam bey.

2. Dein Reich kan niemand sehen, der wird dort nicht erkannt, wenn dies Werk nicht geschehen, wenn ihn nicht deine Hand an Geist und Seel erneut. Denn, was vom Fleisch gebohren, ist Fleisch, und geht verlohren in alle Ewigkeit.

3. Vernunft hat keine Kräfte; der Mensch ist geistlich todt zu diesem Heilsgeschäfte; ihm thut ein Helfer noth. Du, JEsu! hasts verdient, da du für uns gestorben, und uns das Heil erworben, du haſt uns ausgesühnt.

4. Dein Geist, die gute Gabe, kommt nun zu uns herab. Das Gute, das ich habe, stammt alles von ihm ab. Die Widerspenstigkeit, in der die Menschen stecken, die weiß er aufzudecken, wenn er uns ganz verneut.

5. Er wirkt durch Wort und Taufe, wenn er uns neugebiehrt. Er wehrt dem Sündenlaufe, wenn er uns anders führt. Ganz eine neue Art kommt in die Seelenkräfte, wenn

wenn er durch dies Geschäfte sich in uns offenbart.

6. Was wir in Adam worden, das sehen wir nun ein. Wie wir des Satans Orden natürlich eigen seyn; arm, nackend, bloß und blind, so daß wir an uns zagen, uns selbst vor GOtt verklagen, zerknirscht und traurig sind.

7. Hier wird der wahre Glaube durch GOttes Geist geschenkt. Trotz, daß der Feind ihn raube! der ihn zu dämpfen denkt. So bald wir JEsum sehn, so kan uns nichts verdammen; uns kan von Höllenflammen hinfort kein Leid geschehn.

8. Der Glaube ist das Leben aus GOtt in uns erweckt. Es wird uns Kraft gegeben, die sich gen Himmel streckt; und GOttes Ebenbild wird nun in uns erneuert, indem der Geist nicht feyert der unsern Geist erfüllt.

9. Nun sind wir GOttes Kinder, von göttlicher Natur. Wir sind am Geist gesünder, davon merkt man die Spur. Ein neugebohrner Christ hat seine sichren Zeichen. Es läßt sich nicht verschweigen, daß er geändert ist.

10. Gehorsam, Furcht und Liebe herrscht nun in seinem Thun. Man spührt des Geistes Triebe, in welchem er sich nun dem Irrdischen entreißt. Er wird zu dem, was droben, unausgesetzt erhoben, und wandelt stets im Geist.

11. Du hast mich neugebohren, durchs Wasserbad im Wort. Vorher war ich verlohren; hier kam ich an den Port, wo ich das Heil erhielt. Doch prüfe, wie ichs meyne, ob ich jetzt, als der Deine, noch thue, was du willst.

12. O GOtt! steh ich im Stande der Kindschaft? forsche mich! Wall ich im Lebenslande noch unveränderlich? HErr, gib mirs zu verstehn! Werd ich im neuen Leben die Proben von mir geben; dann wirst du mich erhöhn. *M.* S. V. Fehre.

Mel. Sollt ich meinem GOtt n.

402. HErr! du hast im Wasserbade mir viel Gnade mitgetheilt: Meiner Seelen tiefer Schade ward durch Christi Blut geheilt, und dein Geist der auf der Tiefe, als er alles schuf, geschwebt, hat mein todtes Herz belebt; aber wenn ich mich recht prüfe, ach! so ist die Todesnacht wiederum hervorgebracht.

2. Ach! durch die verfluchte Sünde riß ich mich von deiner Hand; Nun ist, weh mir armen Kinde! dein Zorn gegen mich entbrannt. Dich zu fürchten, dich zu lieben, zu vollbringen meine Pflicht, sind ich keine Kräfte nicht: Aber Böses auszuüben, dazu reißt den matten Sinn ein sehr starker Trieb dahin.

3. Weil ich nun in diesem Stande nicht geschickt, dein Reich zu sehn: so zerreiß die Todesbande, laß mich in die Freyheit gehn. Zeuge, Vater! mich aufs neue durch dein Wort, durch deinen Geist, der des Lebens Ursprung heißt, das sich meine Seele freue, wenn sie, munter und geheilt, aus dem Tod ins Leben eilt.

4. Nimm mich arme Hand voll Erden, Lebensgeist in deine Cur, und laß mich theilhaftig werden deiner göttlichen Natur. Wirke unter Reu und Schmerzen eine neue Glaubenskraft, die allein dein Odem schaft, in dem ganz erstorbnen Herzen, neige meinen Geist und Sinn zu dem Lebensheiland hin.

5. Laß durch ihn mich Kraft erlangen; flöß mir Geist und Leben ein, ihn im Glauben zu umfangen: Laß den Glauben thätig seyn, laß mich todte Werke meiden, laß mich lieben meinen GOtt, laß mich halten sein Gebot, heilig leben, muthig

leiden. Mache mich, als GOttes Kind, meinem Vater gleich gesinnt.

6. Laß den Geist mir Zeugnis geben, daß mich GOtt als Vater liebt. Gib mir Kraft, dich zu erheben, wenn dein Blick mir Freude giebt. Gib mir Kraft, getrost zu sterben, weil ich nach verstoßner Zeit, in der frohen Ewigkeit soll ein ewig Leben erben. Da werd ich den Vater sehn: Guter Geist laß es geschehn!

Mel. Ach GOtt vom Himmel.

403. In GOttes Reich geht niemand ein, er sey denn neu gebohren: Sonst ist er bey dem besten Schein mit Seel und Leib verlohren. Was fleischliche Geburt verderbt, in der man nichts als Sünde erbt, das muß GOtt selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten Gut in der Gemeinschaft leben; muß er ein ander Herz und Muth und neue Kräfte geben. Denn nur sein göttlich Ebenbild ist, was alleine vor ihm gilt; dies muß er in uns schaffen.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit! Was JEsus uns erworben, da er zu unsrer Seeligkeit am Creutz für uns gestorben, und wieder auferstanden ist; so, daß du nun versöhnet bist: das laß uns auch geniessen.

4. Dein guter Geist gebähr uns neu, er ändre die Gemüther, mach uns vom Sündendienste frey, schenk uns die Himmelsgüter. Zwar in der Tauf ist es geschehn; doch haben wirs nachher versehn, und solchen Bund gebrochen.

5. Drum wirst du durch dein kräftig Wort, uns abermal erneuren! Wir wollen dir, o treuer Hort! mit Herz und Mund betheuren: von nun an nicht in Sicherheit, vielmehr mit Fleiß, Beständigkeit und Treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an, ob wir als schnöde Sünder gleich nie, was du befiehlst, gethan: so werden wir doch Kinder, wenn uns dein Geist von neuem zeugt, und unser Herz zum Guten neigt im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen denn, was du uns giebst, hinführo fester fassen: Wir wollen dich, weil du uns liebst, nicht aus dem Herzen lassen, daß deine göttliche Natur in uns, der neuen Creatur, beständig sey und bleibe.

8. Nun, HErr! laß deine Vaterhuld uns jederzeit bedecken, damit uns weder Sündenschuld, noch Zorn und Strafen schrecken. Mach uns der Kindschaft ganz gewiß, und schenk uns einst das Paradies, das Erbe deiner Kinder.

V. Von der Rechtfertigung.

Mel. Nun freut euch lieben Christ.

404. Also hat GOtt die Welt geliebt, das merke, wer es höret! die Welt, die GOtt so hoch betrübt, hat GOtt so hoch geehret, daß er den eingebohrnen Sohn, den ein'gen Schatz, die ein'ge Kron, mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, so hoch geschonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vatersinn! wie giebt, und schenkt er alles hin, eh er das Kind hingiebet.

3. GOtt aber schenkt aus freyem Muth, und treuem milden Herzen, sein eignes Kind, sein schönstes Gut, in mehr als tausend Schmerzen, er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und deren Pein, * stößt GOtt sein ein'ge Freude.

* Luc. 22, 44.

4. Warum doch das? daß du, o Welt! frey wieder möchtest stehen; und durch ein theures Lösegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du

weißt

weißt wohl, du schnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du ihm bist untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Gesellen, zu bittrer Angst und harter Noth, beschlossen in der Höllen, und ist hier gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat, der Höllen zu entlaufen.

6. GOtt hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ew'gen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen: Wen die Verdammnis hat umschränkt, der soll durch den, den GOtt geschenkt, das ew'ge Leben haben.

7. Ach mein GOtt, meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können dies geschehn? Was hast du an der Welt ersehn, daß du sie so hoch liebest?

8. Warum behieltst du nicht dein Recht, und liessest ewig pressen diejen'ge, die dein Recht geschwächt, und freventlich vergessen? Was hattest du an der für Lust, von welcher dir doch war bewust, daß sie dir schlecht würd danken?

9. Das Herz im Leibe weinet mir vor grossem Leid und Grauen, wenn ich gedenke, wie mir dir so gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht, das treten sie mit Füssen.

10. Du frommer Vater meynst es gut mit allen Menschenkindern; Du ordnest deines Sohnes Blut und reichst es allen Sündern; Willst, daß sie mit der Glaubenshand, das, was du ihnen zugewandt, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber! ist nicht immerfort, dir alle Welt zuwider? Du baust hier, du baust dort, die Welt schlägt alles nieder. Darum erlangt sie auch kein Heil, sie bleibt im Tod und hat kein Theil, am Reich der Auserwählten.

12. An dir, o GOtt! ist keine Schuld, du, du hast nichts verschlafen; Der Mensch, der Hasser deiner Huld, ist Ursach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm so klar zu seiner Hülf gegeben war, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin du tolle Schaar! ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug, sein Creutz und Leiden ist mein Schmuck, sein Sterben meine Freude.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke: Dies ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke: Wenn meine Sünd und Missethat will grösser seyn als GOttes Gnad und meinen Glauben rauben.

15. Ey, sprech ich: war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren; so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren: anjetzo da ich ihm versühnt, da, was ich Böses je verdient, sein Sohn für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt! laß Sorg und Kummer schwinden: Der mir das Gröste nicht versagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat GOtt mir seinen Sohn geschenkt, und für mich in den Tod gesenkt, sollt er nicht alles schenken?

17. Ich bins gewiß und sterbe drauf, nach meines GOttes Willen, mein Creutz und ganzer Lebenslauf wird sich noch frölich stillen. Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, und dort bey GOttes Stuhl und Thron das ew'ge Freudenleben.

Paul Gerhard.

Mel. Ich armer Mensch, ich armer.

405. Das Lösegeld ist nun erleget, drum ist mein

Herze wohlgemuth; mein JEsus hat es selbst gepräget, die Ueberschrift zeigt mir sein Blut, das Bild ist seines Creutzes Stamm, und an demselben GOttes Lamm.

2. Die Schuld war freylich hoch gestiegen, zehn tausend Pfund war ich verhaft; wie komt ich Aermster, GOtt vergnügen, wenn JEsu Tod nicht Rath geschaft? Der Schuldthurm war mir schon gebräut, das Todesurtheil war bereit.

3. Doch, JEsus macht sich selbst zum Bürgen, nimmt Straf und Schuld zugleich auf sich, und lässet sich, statt meiner, würgen; so kriegt die Handschrift einen Strich, und wird gezeichnet durch sein Blut, daß er sie aus dem Mittel thut.

4. GOtt Lob! nun muß der Satan schweigen: verklagt er mich, und will er mir ein ganzes Schuldregister zeigen, ich halt ihm JEsu Wunden für, in denen liegt mein Lösegeld, das mich in allem schadlos hält.

5. Will mich mein eigen Herz verdammen, ich geh zu JEsu Wunden her, da nehm ich alle Schuld zusammen, und werfe sie in dieses Meer; hier findet mein Gewissen Ruh, hier siegelt GOtt die Sünde zu.

6. So darf mein Herze nun nicht zweifeln, ich bin des HErren Eigenthum; der Höllen Schlund mit allen Teufeln, benimmt mir nun nicht diesen Ruhm, daß Christi Blut mein Lösegeld, mich unter die Erlösten stellt.

7. Bezahl ich endlich durch mein Sterben die allgemeine Sündenschuld, so muß ich doch das Leben erben, durch meines JEsu Gnad und Huld; der hat auch meinen Tod versüßt, daß er ein Gang zum Leben ist.

Benj. Schmolck.

In eigner Melodey.

406. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen, dasselb' Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht kont'n genesen ohn GOttes Trost, der uns erlöst hat von dem grossen Schaden, darinn die Schlang Evam bezwang, GOtt's Zorn auf sich geladen.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von GOttes Wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allen, bracht hat den Tod, so war je Noth, daß uns auch GOtt sollt geben sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron in dem wir mögten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all verhöhnet; also hat uns ein' fremde Huld in Christo all versöhnet. Und wie wir all durch Adams Fall sind ewgen Tod's gestorben; also hat GOtt durch Christi Tod verneurt, was war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn hat g'schenkt, da wir sein' Feind' noch waren, der für uns ist ans Creutz gehenkt, getödt't, gen Himel gefahren, dadurch wir seyn vom Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen, in diesem Hort des Vaters Wort; wem wollt vorm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ew'ges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben: Darum uns bald kein Macht noch G'walt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferren, der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey GOtt dem HErren. Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hoft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schan-

Schanden. Denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich stößt zu Handen viel Unfalls hie; hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf GOttes Trost: Er hilft sein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heil'ges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein' Sünd und Schuld, denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen: Wer sich nun fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füssen ist dein heilges Wort ein brennende Lucerne, * ein Licht, das mir den Weg weist fort: so dieser Morgenstern in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die GOttes Geist, den'n g'wiß verheißt, die Hofnung darein haben.

* d. i. Leuchte. Ps. 119, 105.

Lazar. Spengler.

In eigner Melodey.

407. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte, die Werk die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub' sieht JEsum Christum an, der hat gnug für uns all' gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'setz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub sich Zorn und grosse Noth, vor GOtt so mannigfalte. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey: GOtt hätt' sein G'setz drum geben, als ob wir mögten selber frey nach seinem Willen leben. So ist es nur ein Spiegel zart, der uns anzeigt die sündig Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbe Art aus eignen Kräften lassen, wie wohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn maassen. Denn Gleisners Werk GOtt hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt' das G'setz erfüllet seyn, sonst wärn wir all verdorben. Darum schickt GOtt sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden: Das ganz Gesetz hat er erfüllt, damit sein's Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte: Nicht mehr denn lieber HErre mein, dein Tod soll mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen; Nun sagst du, (daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen:) Wer glaubt an dich, und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er ist gerecht vor GOtt allein, der diesen Glauben fasset. Der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht lässet: Mit GOtt der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb' Guts thun, bist du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder; das Evangelium kommt zur Hand, und stärkt den Sünder wieder, es spricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh, mit allen seinen Werken.

10. Die Werke kommen gewißlich her, aus einem rechten Glauben: weil das kein rechter Glaube wär, dem man die Werk wollt rauben; Doch macht allein der Glaub' gerecht,

gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht, dabey wir's Gnaden merken.

11. Die Zusinnung wird der rechten Zeit, was GOttes Wort zusaget, wenn das geschehen soll zur Freud, setzt GOtt kein' gewisse Tage: Er weiß wohl, wenns am besten ist, und braucht an uns kein' Arges list, des soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken, denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken: sein Wort laß dir gewisser sein, und ob dein Herz sprach lauter Nein; so laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Wohlthat willen, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geist: der woll' mit Gnad erfüllen, was er in uns aufs fangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß g'heiligt werd sein Nahme.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd geschehe wie uns Himmels Thronen, das täglich Brod in Brut uns werd, wollst unser Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuld'gern thun, laß uns nicht in Versuchung stahn, lös uns vom Uebel, Amen. D. D. Speratus.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

408. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in JEsu Blut und Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt: Den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt: Es sind die offnen Liebesarmen best, der sich zu den Sündern neigt: dem allemal das Herze bricht, wie kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden, GOtt will, uns soll geholfen seyn: Deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm herauch den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so sanft an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden hat: Das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammniß statt, Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertrauen, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald zu nach GOttes Herze schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kan; darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan; schaut da Errettung noch so weit: nur bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irrdische zu brechen, und häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühe muß: so werd ich ziemlich sehr zerstreut: so hof ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt zwar alles Rühmen hin: doch ist auch dieser Trost bereit: In Christo ist Barmherzigkeit.

9. Es ziehe nur nach, wer da will, den, den soll er sein Erbarmen sitzt: Er wolle selbst mein Herze füllen, damit es das nur nicht vergißt; so findet es in Lieb und Leid in, durch, und auf Barmherzigkeit.

10. Bey diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt: Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt: So sing ich einstens selig erfreut:

erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit! Joh. Andr. Rothe.
Mel. Wenn wir in höchsten Nöth.

409. Kein gröſſrer Troſt kan seyn im Schmerz, als daß man GOttes Vaterherz durch seinen Sohn drauf sprechen an, der allen Zorn abwenden kan.

2. Wie ofte kommt man durch den Sohn befördert vor des Königs Thron; manch Sünder, der den Tod verdient, wird durch des Richters Kind versühnt.

3. So wird auch manch leibeigner Knecht bey seinem HErren bracht zu recht, und wird gestellt auf freyen Fuß, da er sonst ewig dienen muß.

4. Dies tröstet mich, o frommer GOtt! der ich befleckt durch Sündenkoth, daß ich vor deine Majestät in deines Sohnes Nahmen tret.

5. Aus Lieb zu ihm sey gnädig mir, mich aus dem Sündenkerker führ: Ach reiß des Teufels Band entzwey, und mach in mir die Seele frey.

6. Zwar mein Verdienst und Würdigkeit dräut mir den Tod und alles Leid: Doch weil dein Sohn sich giebt für mich, läßt du durch ihn versöhnen dich.

7. Wen soll ich sonsten bringen dir, der dein Herz neigen kan zu mir? Als den, der für die Schuld der Welt ist worden selbst das Lösegeld.

8. Sieh doch, o GOtt! hie ist dein Sohn, mein Heiland, Schutz und Gnadenthron, der sich selbst aufgeopfert hat am Creutz für meine Missethat.

9. Der nicht versöhnet werden darf, ob das Gesetze noch so scharf: Er selber hat sein eigen Blut vergossen reichlich mir zu gut.

10. Ach! dies sein Opfer ist so groß, daß ich werd aller Sünden loß; dies Opfer, das dir wohlgefällt, dadurch versöhnt ist alle Welt.

11. Das unbefleckte Lamm ist hier, das meine Sünde nahm von mir: Dies Lamm von welchem man kein Wort vor seinem Scheerer hat gehört.

12. Der gar nichts Uebels hat gethan, den man mit Recht nicht tadeln kan; der hat die schwere Sündenlast der ganzen Welt auf sich gefaßt.

13. Durch seine Wunden sind wir heil, und haben jetzt am Himmel Theil: Darum, o GOtt! erbarm dich mein, der ich vor dir mit ihm erschein.

14. Ach! laß auch finden vor dir statt, was er am Creutz erworben hat: Ich setze mein Vertrauen drauf; hilf meinem schwachen Glauben auf! Joh. Heermann.
Mel. JEsu, der du meine Seele.

410. Schöpfer aller Menschenkinder, grosser Richter aller Welt! sieh, hier wird ein armer Sünder, HErr! vor dein Gericht gestellt, der in Sünden ist gebohren, der dein Ebenbild verlohren, der mit Lastern sich befleckt, der in tiefen Schulden steckt.

2. Mein erwachendes Gewissen, deine Strafgerechtigkeit, dein Gesetz, das ich zerrissen, nebst dem Satan stehn bereit, meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; denn ein Zeuge giebt sich an, der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! Ich seh nichts, als Höllenpein. Frecher Sünder, du mußt sterben! wird mein strenges Urtheil seyn. Es erzittert mein Seele vor des ofnen Abgrunds Höhle. Es erstarret Geist und Blut vor der ew'gen Flammen Glut.

4. Doch, GOtt Lob! die Furcht verschwindet, weil ein Bürg ins Mittel tritt, weil ein Advocat sich findet, der für den Beklagten bitt't. O beglückte theure Stunden! GOt-

tes Sohn hat seine Wunden und sein blutig Lösegeld meinem Richter dargestellt.

5. Richter, siehe meinen Bürgen, siehe die Bezahlung an. Dieser ließ für mich sich würgen, dieser hat genug gethan, der hat dein Gesetz erfüllet, der hat deinen Zorn gestillet. HErr, ich glaube, steh mir bey, sprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach! was hör ich? Gnade! Gnade! Gnade schallt in meinem Ohr. Ach! mich Höllenbrand, mich Made, hebt ein sanfter Zug empor, GOtt spricht: Sünder, du sollst leben! deine Schuld ist dir vergeben. Sey getrost! mein lieber Sohn, komm zu meinem Gnadenthron.

7. Seht! wie sich der Abgrund schliesset, seht! wie sich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fliesset, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket; wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der sich an mich wagt, und ein Himmelskind verklagt?

8. Richter, der mich losgesprochen, Vater, der mich zärtlich liebt: Mittler, der, was ich verbrochen und geraubt, GOtt wieder giebt: Geist, der mir den Glauben schenket, der mich in den Mittler senket, GOtt der Gnaden, dir sey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert; laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stört. Rein'ge täglich mein Gewissen, laß mich eifrig seyn beflissen, mit Verläugnung dieser Welt, das zu thun, was dir gefällt.

D. J. J. Rambach.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

411. Wenn dein herzliebster Sohn, o GOTT! nicht wär auf Erden kommen, und hätt', als ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen: so müßt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er am Creutz ließ tödten sich, auf daß ich seelig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth, mit kindlichem Vertrauen: Auf dies sein rosinfarbnes Blut will ich mein Hofnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat, und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden. Ich suche Gnad demüthiglich, von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch seinen Tod und Marterkron, soll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret. Wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des HErren JEsu Werk allein das machts, daß ich kan seelig seyn, der ichs mit Glauben fasse.

6. GOtt Vater, der du alle Schuld auf deinen Sohn geleget: HErr JEsu, dessen Lieb und Huld all unsre Sünde träget: O heilger Geist, des Gnad und Kraft allein das Gute in uns schaft, laß mich beständig bleiben. Joh. Heermann.

VI. Von der Erneuerung.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

412. Erneuert euch im Geist, ihr Christen und zieht den neuen Menschen an. Sollt euch wohl nicht nach dem gelüsten, was euch so seelig machen kan? Macht

doch

doch die Kraft des Glaubens wahr, und reicht im Glauben Tugend dar.

2. Kommt, laßt uns GOtt gefällig leben, laßt uns gerecht und züchtig seyn; die also nach dem Himmel streben, derselben Glaube dringt hinein. Wohlauf! so flieht der Laster Joch, und nehmt der Tugend Fülle doch.

3. Nicht eine Tugend nur zum Scheine hat schon des Himmels Eigenschaft; nicht eine Tugend nur alleine macht unser Leben tugendhaft. Nein; der ist noch kein rechter Christ, der nicht ein Freund von allen ist.

4. Die Tugenden sind so verbunden, daß, wenn mir auch nur eine fehlt, so ist der Zweifel nicht verschwunden; ob ich wohl eine recht gewählt. Wer eine Tugend nur nicht thut, ist schwerlich auch den andern gut.

5. O reines Wesen aller Wesen, du Inbegrif der Heiligkeit! Du hast uns dir zum Volk erlesen, und dir zu Kindern eingeweiht. In deinem Licht sehn wir das Licht; warum fliehn wir die Schatten nicht?

6. Du willst uns alle heilig haben, gleichwie du selber heilig bist; du zeigst uns auch die reinen Gaben, worinn man dir gefällig ist. Der Tugenden Vollkommenheit macht die wahrhafte Heiligkeit.

7. Dies ist es, was uns zu dir führet, und mehr und mehr mit dir vereint, wodurch sich unser Glaube zieret, sein Licht auch vor den Leuten scheint, damit sie unsre Werke sehn, und dadurch deinen Ruhm erhöhn.

8. Wer wollte nun nicht ehrbar wandeln, nicht seinem Nächsten Gutes thun, nicht keusch, gerecht und löblich handeln, nicht in der Noth gelassen ruhn, nicht unbefleckt, von Lastern rein, und in der Lieb unsträflich seyn?

9. Wir wissen ja, daß solch ein Leben dem Leben unsers JESU gleicht; daß die Verheissung ihm gegeben, und es sein Wohl schon hier erreicht; daß man sich dadurch von der Welt zu dir, o höchstes Gut! gesellt. *M.* J. J. Schwabe.

Mel. O JEsu Christ meines Leb.

413. Erneure mich, o ewig Licht! Erheb auf mich dein Angesicht, und laß mit deinem Gnadenschein mein ganzes Herz erfüllet seyn.

2. Ertödt in mir des Fleisches Lust, und reinge mich vom Sündenwust; zu streiten wider Fleisch und Blut verleihe mir Kraft, Geist und Muth.

3. Schaf in mir, HErr! den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist: Ein willig Opfer forderst du, mein alter Mensch taugt nicht dazu.

4. Mach in mir das Gedächtnis neu, daß es auf dich gerichtet sey, und was dahinten ist, vergißt, vornämlich Christi Tod ermißt.

5. Des Fleisches Willen tödt in mir, lenk ihn zum Guten, daß ich dir gehorsam sey, und deiner Bahn in Lieb und Einfalt folgen kan.

6. HErr! ohne deines Geistes Licht erkenn ich deinen Willen nicht: Darum erleuchte den Verstand, mach ihm dich und dein Wort bekannt.

7. Mach mein Gewissen durch dein Blut ganz rein, daß mit getrostem Muth ich kan vor dir als Richter stehn, und auf den Mittler JEsum, sehn.

8. Laß Herz und Sinn auf dich allein, und auf dein Wort gerichtet seyn: daß ich es freudig hör und thu, gib selber Kraft und Lust darzu.

9. Gib, daß mein Geist erfährt und schmeckt, was uns dein Wort für Freud erweckt, was es für Leben, Stärke, Kraft und Süßigkeit der Seelen schaft.

10. Treib mich durch deinen guten

ten Geist: durch seine Kraft mir Beystand leist, daß er in mir die Herrschaft führ, Herz, Sinnen, Mund und That regier.

11. Weil dies nur aus dem Glauben steigt, der sich durch Werke thätig zeigt: so gieb, daß sich durch deinen Geist mein Glaub in reichen Früchten weist.

12. Nimm JEsu mich in deine Hut, so trotz ich aller Feinde Wuth: So sieg ich stets mein Heil! durch dich, so preis' ich dich dort ewiglich.

In eigner Melodey.

414. HErr Christ, der einig GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinem Herz'n entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgenstern, sein'n Glanz streckt er so ferne, vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr' jungfräulich' Keuschheit: Den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntnis nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein' Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigner Macht, das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein' Gnad, den alten Menschen kränke, daß der neu' leben mag wohl hie auf dieser Erden, den Sinn und all Begierden, und G'danken hab'n zu dir.

Elisabeth Creutzigerin; oder Andr. Cnophius.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

415. JEsus selbst, mein Licht und Leben, JEsus meiner Seelen Zier, spricht: Kommt her, lernt all von mir! JEsus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich selbst die Frömmigkeit.

2. Ach wie ist mein Herz verderbet! Wie fest hält das Sündenband Leib und Seel, Sinn und Verstand! Was von Adam angeerbet, sündlich Wesen, Fleisch und Blut, bleibt Fleisch und thut nimmer gut.

3. Mein GOtt, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid; Hochmuth, Ungerechtigkeit; laß den Satan mich nicht spotten. Mach du mein Herz täglich neu; mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflanz in mein Herz und Gemüthe deine grosse Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, JEsu, meines Herzens Licht, mein Trost, Heil und Zuversicht! laß mich dir allein ergeben; laß mich sterben dieser Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gib mir deinen guten Geist, der mir Hülf und Beystand leist; laß mich deine Gnad und Segen stets empfinden früh und spat, segne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen, aus der Unvollkommenheit, zu des Himmels Herrlichkeit; da ich denn mit allen Frommen, deine grosse Gütigkeit preisen will in Ewigkeit. *D. J. Olearius.*

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

416. O grosser GOtt, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen, ach! schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt behält.

2. Vor

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Bässe rein, und laß es, HErr, durch deine Güte und Christi Blut gewaschen seyn. Denn mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beystand sey, und mir erwünschte Hülfe leiste; GOtt stehe mir aus Gnaden bey, und gib mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, so verwirf mich nicht, und stoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angesicht. Laß mich in deiner Gnade stehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für, auch führe du mich durch die Zeit hin zu der frohen Ewigkeit.

Mel. Nun freut euch lieben Christ.

417. Schaff in mir, GOtt! ein reines Herz, mein Herz ist ganz verderbet, es fühlt von Sünden grossen Schmerz, die ihm sind angeerbet, und die es oft thut ohne Scheu; ach! mach es, daß es wieder sey, wie du es hast erschaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geist, der, wie du, sey gesinnet, der stets dir anhang allermeist, und, was du willst, beginnet; gib, daß er hasse Fleisch und Blut, den Glauben üb und sanften Muth, Zucht, Demuth, Hofnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater! nicht, weil JEsus dich versühnet; laß nimmer, nimmer, nimmermehr, mich fallen als dein Kind so sehr, daß du es von dir würfest.

4. Dein heil'gen Geist nimm nicht von mir, den bösen Geist vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, stets deine sey und bleibe; beherrsche mein Herz, Sinn und Muth, durch deinen Geist, so ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, hilf und vergib die Sünden; und sucht denn meine Seele dich; so laß dich von ihr finden, und dein Verdienst, HErr JEsu Christ! darinnen Trost und Leben ist; trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein Freudengeist erhalt mich doch, mit seinem Freudenöle, damit nicht das Verzweiflungsjoch verderbe meine Seele. Sey du mein Freund, o HErr! allein, ach! laß mich deine Freude seyn, und führe mich zur Freude.

Ludov. Elisab. Gräfin von Schwarzburg.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

418. Wer sich auf seine Schwachheit steurt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird sich gewiß betrügen. Den Himmelsweg und schmalen Steg hat er nie angetreten. Er weiß auch nicht in GOttes Licht, was kämpfen sey und beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Bosheit Stärke, dadurch mehrt denn der Höllengeist sehr mächtig seine Werke. Auf! Seele, auf! richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet. Des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum macht von der Sünd uns scheiden; bey einem wahren Glaubensruhm muß man die Wollust meiden. Wenn Christi Geist die Seel entreißt von ihren Todesbanden: so spürt sie Kraft, die JEsus schaft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein

4. Mein Heiland, fördre selbst dein Werk, laß mich bekräftigt werden; es ist Gerechtigkeit und Stärk mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärken, daß wir in dir des Glaubens Zier die Macht der Gnade merken.

5. Hilf doch o starker GOttes Sohn des Fleisches Willen brechen. Laß uns in dir o Gnadenthron! nicht mehr von Schwachheit sprechen; wenn deine Hand das theure Pfand des Geistes uns gegeben, dadurch wir, frey von Heucheley, im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist; gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen; gib Kraft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anstoß stellt, gib Kraft, sie zu vernichten: so wird in Noth, ja selbst im Tod, uns deine Kraft aufrichten. *D. B. W. Marperger.*

VII. Von der Kindschaft.

Mel. Ich bin ja, HErr, in deiner.

419. Immanuel, wenn werd ich doch, befreyt von meiner Knechtschaft Joch, in dir recht froh und kindlich werden? Wenn stimmt mein Herz mit deinem ein, und läßt ganz ohne Zweifel seyn, das, was du ehemals auf Erden, selbst unter unsrer Sündenlast mit Wort und Werk bewiesen hast?

2. Es lag die Welt im Blute da, vom Fluch beschwert, der Höllen nah, und niemand wollt' Erbarmen haben; Du aber grifst so treulich zu, schufst ihnen durch dein Leiden Ruh, daß Feinde dir dies Zeugnis gaben: du müßtest GOttes Sohn allein, und aller Sünder Heiland seyn.

3. Und o! gelung es dir einmahl, daß einer aus der grossen Zahl sich dir zum Säugling überliesse; Dem gabst du dich zur Mutter hin, vergassest dich und pflegtest ihn. Ob ihn die ganze Welt verstiesse: so fand er doch in deiner Huld Hülf, Weide, Leben und Gedult.

4. Nun dies dein frommes Mutterherz hast du mit unerhörtem Schmerz auch mir versiegelt und beschworen. Du hast, von meiner Kindheit an, auch mütterlich an mir gethan, als mich die Taufe neu gebohren. Bethörte mich aufs neu die Sünd, doch blieb ich dein verlohrnes Kind.

5. Du liefst mir nach, du suchtest mich; Und da du mich so gnädiglich aufs neue wiederum erreichet: So wird ja deine Muttertreu gewißlich alle Morgen neu, so untreu ich mich auch bezeuget. O! laß mich doch auch einmal nun ein Kindlein seyn, und kindlich thun.

6. Ein Kind nährt seiner Mutter Brust, es weiß von keiner andern Lust, als ihr im Schooß und Armen liegen: Die schönste Speise und Gericht beschwert es, und es mag sie nicht; An Schätzen findt es kein Vergnügen. Obs niedrig oder vornehm sey, ist Kindern alles einerley.

7. Ein Kind denkt nicht an Würdigkeit, wenn es um eine Gabe schreyt, und weiß das schon voraus zu setzen: daß alles, was ihm fromm und gut, die Mutter ganz unfehlbar thut; Ja, daß dies einzig ihr Ergötzen: wenn sie sein Lallen kan verstehn, und eh's noch weint, ists schon geschehn.

8. Doch aber läßt ein Kind sich auch der Mutter Willen, Weis' und Brauch von Herzen allzeit wohlgefallen; Es wird von ihrem Wink regiert, gesetzt, gestellt, geleit't, geführt; um sie gilts ihm vor andern allen. Ein harter Blick betrübt es mehr, als schlug ein andrer noch so sehr.

Leopold Franz Friedrich Lehr.

Mel.

Mel. Christus der uns seelig macht.

420. Liebster Vater, ich dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich sonsten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden; mach mich von denselben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führst du väterlich Geschlecht, und hast Vatersitten; Ey so hab ich Kindesrecht, und darf kühnlich bitten: Denn den Kindern steht es frey, Väter anzuflehen; Vater, deine Vatertreu laß mich Armen sehen.

3. Liebster Vater, willst du dich Vater lassen nennen; ey so mußt du lassen mich, Vatersinn erkennen: Denn das wäre viel zu schlecht, blossen Nahmen führen, und nicht thun nach Vatersrecht, was sich will gebühren.

4. Nim so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Buß- und Trähnenbahn, laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen: Ach, du liebstes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen: Laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsberg mir auch Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, biß du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, sonst laß ich dich eher nicht; ich hange, wie ein' Klett am Kleid, biß ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist GOtt und heissest gut, weil du Gutthat übest, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebest. Dieser Wohlthat laß mich auch, Vater jetzt geniessen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade fliessen.

8. Ach verzeih mir! ach vergib, was ich misgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich versenk, HErr, in JEsu Wunden; ach! derselben nicht gedenk, laß sie seyn verschwunden.

9. Klagt mich mein Gewissen an, und will mich verdammen, will der Satan, wenn er kan, dich zur Rach anflammen; ey so denke mit Gedult, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld JEsu Blut gewaschen.

D. H. Müller.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

421. O welch ein ungemeiner Schatz! Dies kan mein Herze laben, ich soll dereinst im Himmel Platz bey meinem JEsu haben. Ich soll in aller Angst und Pein sein liebstes Kind und Erbe seyn, bis ich zur Ruhe komme.

2. Was acht ich doch ein Fürstenthum? Was eine Königskrone? Dies ist mir viel ein gröβrer Ruhm, daß mich zu GOttes Sohne mein theurer Heiland selbst gemacht, als er am Creutze ward geschlacht um meiner Sünden willen.

3. Was kan mir jetzt der Teufel thun? was Sünde, Tod und Hölle? Ich kan vor ihnen sicher ruhn, weil JEsus mein Geselle und liebster Bruder worden ist, der alle Bitterkeit versüßt im Leben und im Sterben.

4. Nun wohl; so will ich auf der Welt mit GOtt nach sonst nichts streben, als, wie es seinem Rath gefällt, beständig fromm zu leben; sonst käm ich um mein Kindesrecht, und würde wieder Satans Knecht, wenn ich nicht JEsu folgte.

5. So lang ich aber dieses thu, was er gethan will wissen; so kan die innre Seelenruh mir alles Leid versüssen. Was acht ich Hoheit, Gut und Geld? was frag ich nach der ganzen Welt, wenn GOtt mein Vater heisset?

Mel.

Gott ist ein Geist, und wir können ihn nicht anders als geistig erkennen. Wir können ihn nicht sehen, nicht hören, nicht tasten, nicht riechen, nicht schmecken. Wir können ihn nicht mit unsern Augen, nicht mit unsern Ohren, nicht mit unsern Händen, nicht mit unsern Nasen, nicht mit unsern Zungen erkennen. Wir können ihn nicht mit unsern Sinnen erkennen. Wir können ihn nicht mit unsern Sinnen erkennen. Wir können ihn nicht mit unsern Sinn

tesfreund zu werden, ein Leib und Geist, mein Fleisch und Bein; Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. GOtt, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne. Nicht nur sein Creutz, nicht nur sein Grab, auch seinen Thron, auch seine Krone; ja, was er redet, hat und thut, sein Wort und Geist, sein Fleisch und Blut, was er gewonnen und erstritten, was er geleistet und gelitten, das räumet er mir alles ein; Mein Freund ist mein und ich bin sein.

4. Ich finde Nutzen, Lust und Ehr bey unserm Bund im höchsten Grade. Er heischet von mir sonst nichts mehr, als Glauben, und ich nichts, als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt! Weg! Neu und Tausch! ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden; drum bleibt bey beyden ungeschieden ein Herz und Mund, ein Ja und Nein; Mein Freund ist mein und ich bin sein.

5. Zwar kan er aller Christen Muth mit seiner Liebe sattsam weiden. Wir dürfen um dies höchste Gut nicht eifern, noch einander neiden. Durch unsern grössesten Genuß erschöpft sich nicht sein Ueberfluß. So will ich ihn zwar keinem läugnen, doch mir vor allen andern eignen. Welt, zank dich um das Dein und Mein; Mein Freund ist mein und ich bin sein.

6. Mein Freund ist meiner Seelen Geist, mein Freund ist meines Lebens Leben. Nach einem der mich seine heißt, und sonst nach keinem, soll ich streben, dem ich mich, der sich mir, ergiebt, den ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nichts mehr kan begehren, der mir nichts bessers kan gewähren. Dies Licht verblendet allen Schein; Mein Freund ist mein und ich bin sein.

7. Ohn ihn ist mir der Himmel trüb, die Erd ein ofner Höllenrachen; hingegen kan mir seine Lieb die Einöd selbst zu Eden machen. Ohn ihn ist mir, Trotz aller Meng! die Zeit zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wenn Freund und Feinde fliehen, wenn sich die Engel selbst entziehen, zwar einsam, aber nicht allein; Mein Freund ist mein und ich bin sein.

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nichts, was ich heische, man schäl mich aus, man streif mich ab, man zieh mir Kleid und Haut vom Fleische, ja Speis und Trank, und was ich will, mein Freund bleibt meine Hüll und Füll. Die Welt mag alles mir entrauben, sie lasse mir nur meinen Glauben, so bleibt doch eins, und alles mein, Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

9. Sein ist mein Leib und meine Seel, die er erschuf und auch erlöste; hier nährt und salbt mit seinem Oel, bis er dort beyde ewig tröste. Sein ist mein Muth, sein ist mein Sinn, sein ist, mit kurzem: was ich bin, ja was ich an und um mir habe, ist alles seine Gnadengabe, die macht mich auch vom Undank rein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

10. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm, er suchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein Eigenthum sonst leider! nichts, als Sünd und Schande; doch hat mein Freund auch diese Last zusammt dem Creutz auf sich gefaßt, und, meine Feindschaft abzuschaffen, die scharfgebüßte Schuld und Strafen verscharrt in seines Grabes Schrein; Mein Freund ist mein und ich bin sein.

11. Sein ist mein Glück und meine Zeit, sein ist mein Sterben und mein Leben, zu seinem Ehrendienst geweiht, von ihm bestimmt, und

ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu. Sein sind auch alle meine Schmerzen, die er ihm zärtlich zieht zu Herzen. Er fühlt und ahndet meine Pein; Mein Freund ist mein und ich bin sein.

12. Es zürn und stürme jeder Feind, er macht nicht, daß ich viel erstaune; der Richter ist mein bester Freund, drum schreckt mich nicht die Weckposaune. Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verschmacht't, wenn meine Beine gleich verwesen, so wird mein Wahlspruch doch gelesen, und haften an dem Grabestein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein. *D. C. Wegleiter.*

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

424. GOtt ist mit mir, weg, schnöde Lust! mir ist weit beßre Lust bewußt, als du mit deinen Schätzen. Mein höchster Schatz, mein Seelenfreund, der es recht herzlich mit mir meynt, der bleibet mein Ergötzen. Was frag ich, eitle Welt nach dir? Ich bin mit GOtt, GOtt ist mit mir.

2. GOtt ist mit mir, ich sage: GOtt; das sag ich dir, o Welt! zum Spott, die Gold für GOtt geliebet. Mein JEsus, GOttes einger Sohn, mein Perlein, meine werthe Kron, dem sich mein Herz ergiebet; ja Vater, Sohn und Geist ist hier. Ich bin mit GOtt; GOtt ist mit mir.

3. GOtt ist mit mir, mit mir vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein' Braut; mein Weinstock, ich die Rebe; er ist mein Haupt, ich bin sein Glied, das Geist und Leben von ihm zieht, er lebt in mir, ich lebe hier in meinem JEsu für und für. Ich bin mit GOtt; GOtt ist mit mir.

4. GOtt ist mit mir, mit mir sehr nah, wo ich bin ist mein JEsus da, was sein ist, ist auch meine, was meine ist, das ist auch sein, wir haben Freud und Leid gemein, nichts ist mehr sein alleine; er ist mein Ruhm, ich seine Zier. Ich bin mit GOtt; GOtt ist mit mir.

5. GOtt ist mit mir, ich halt ihn fest, und weiß, daß er mich nicht verläßt, wer will mich von ihm scheiden? Ich liebe ihn, sein theures Wort, das ist mein Trost, und höchster Hort in meinem Creutz und Leiden, wenn ich sonst allen Trost verlier. Ich bin mit GOtt; GOtt ist mit mir.

6. GOtt ist mit mir, ich habe schon den eingebohrnen GOttessohn im Heilbrunn angezogen; komm ich mit diesem Ehrenkleid zum Tische, den er uns bereit't, so bleibt er mir gewogen, und ich, o JEsu! bleib in dir. Ich bin mit GOtt; GOtt ist mit mir.

7. GOtt ist mit mir, o grosse Gnad! die meines Herzens Decke hat, weil JEsus drunter gehet; ich arme Erde bin nicht werth, daß er sein Auge zu mir kehrt, noch vor der Pforte stehet, doch öfnet er sich ja die Thür. Ich bin mit GOtt; GOtt ist mit mir.

8. GOtt ist mit mir, so will ich nun in seiner reinen Liebe ruhn, und ewig in ihm bleiben. Welt, tobe, wie du immer willt, GOtt ist und bleibet doch mein Schild, nichts soll mich von ihm treiben; ich bin sein Werk, er mein Panier. Ich bin mit GOtt; GOtt ist mit mir. *G. Weissel.*

In eigner Melodey.

425. Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die süsse Wurzel Jesse; Du Sohn Davids aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey, meine Perle, du werthe Kron, wahr'r GOttes- und Mariensohn, ein hochgebohrner König! Mein Herz heißt dich ein Lilium, dein süsses Evangelium, ist lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen, deiner kan ich nicht vergessen!

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib, ein' lebendige Nibble. Nach dir, ist mir gratiosa Cœli Rosa, * krank und glimmet, mein Herz durch Liebe verwundet.

* d. i. Gnadenvolle Himmelsrose.

4. Von GOtt kommt mir ein Freudenschein, wann du mit deinen Aeugelein, mich freundlich thust anblicken: O HErr JEsu mein trautes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, mich inniglich erqvicken; Nimm mich freundlich in dein' Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt, in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein' Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eya! eya! himmlisch Leben wird er geben mir dort oben, ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cythara, und laßt die süsse Musica, ganz freudenreich erschallen: Daß ich möge mit JEsulein, dem wunderschönen Bräutgam mein in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem HErren: Groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende: Er wird mich doch zu seinem Preiß aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände: Amen! Amen! komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

D. Philipp Nicolai.

IX. Von der Versicherung der Gnadenwahl.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

426. Es fallen mir Gedanken bey: Ob ich auch auserwählet sey? Ob GOtt auch mich geliebet? Fast denk ich: könnt ich nicht zur Pein von Ewigkeit versehen seyn? Da wird mein Herz betrübet.

2. Mein Geist waukt dabey hin und her, und sieht den Himmel fast nicht mehr in jenen Ewigkeiten. Ja, du mein GOtt, kommst selber mir ganz fremde und fast schrecklich für in solchen Dunkelheiten.

3. Jedoch, mein Herz, so denke nicht: GOtt hat ja niemand zum Gericht, zur Pein und Qvaal erwählet. Nein, fromm ist GOtt, nicht blos zum Schein, es kan kein Böses in ihm seyn. Was ist nun, das dich qvälet?

4. Die Mutter haßt den Säugling nicht, sie will, weil ihr ihr Herze bricht, ihn tragen, nähren, pflegen. So hats dein GOtt mit dir gemacht, und dir schon lange zugedacht, Heil, Friede, Leben, Segen.

5. Bedenke doch, daß JEsus Christ auch dein Versöhner worden ist, und ist für dich gestorben. Er trug ja aller Sünder Last, und was du selbst verschuldet hast, und hat dir Gnad erworben.

6. Du bist mit seinem Blut erkauft, und schon auf seinen Tod getauft, und denkst, du seyst verlohren? Er schrieb dich selbst zum Le-

Sessions, and the Clerk of the Peace shall, at the Request of any Person, make out a Copy of the Order of Sessions, and of the Recognizance, and deliver the same to the Person requiring the same, he paying for the same after the Rate of Sixpence for every Sheet, containing Seventy-two Words in a Sheet, and no more;

daß ich mit höchstem Fleiß, zu deines Nahmens Lob und Preiß, in Heiligkeit mög' leben, daß auch mein Bruder dieser Zeit gebessert, deiner Gütigkeit könn' dessen Zeugnis geben. *D.* P. J. Spener.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

428. Mein Nahme steht in JEsu Händen mit seinem Blut tief eingeätzt, er wird an Salems Pfost und Wänden mit Diamanten ausgesetzt. Mein Mittler trägt ihn selbst mit Lust auf seiner priesterlichen Brust.

2. Das Buch der Vorsicht wieß mein Leben, als ich noch nicht gezeuget war. Denn was der Höchste denkt zu geben, stellt er von Ewigkeit sich dar, und was sein weiser Rath ersehn, muß in der Zeit gewiß geschehn.

3. Kan ich schon dieses nicht ergründen, wie GOtt mich, eh' ich war, erkannt, weiß ich mich doch darein zu finden, daß ich ein Werk bin seiner Hand, und daß ich stets zu seiner Ehr, ihm, meinem Schöpfer, angehör.

4. Ja kaum genoß ich Luft und Leben, so schrieb mich GOtt in seine Huld. Mir ward ein Nahme mitgegeben, im Wasserbade, das die Schuld mit JEsu theurem Blute löscht, und mich schneeweiß am Geiste wäscht.

5. Wie dorten Zacharia Finger den Nahmen seines Sohnes schreibt, daß er als meines JEsu Jünger, ein redlicher Johannes bleibt, und so den Nahmen mit der That, von seinem Heil empfangen hat:

6. So schrieb mich GOtt mit JEsu Blute ins Buch des Lebens gnädig ein; ich sollte bey dem höchsten Gute beständig sein Geliebter seyn. Mir wurde jedes, was ergötzt, zu meinem Nahmen beygesetzt.

7. Dies Buch des Lebens währt noch immer, und dauret bis in Ewigkeit. Hier ist dem Nahmen Glanz und Schimmer, und wahre Seelenruh bereit. Kein Teufel reißt dies Blatt entzwey: Denn dieses liegt in JEsu Treu.

8. Drum lob ich dich, GOtt meines Nahmens! Du starker Held in Israel! dich, hoher Vater meines Saamens, dich heiliger Immanuel! daß dein Versprechen feste steht, und meinen Nahmen stets erhöht.

9. Was frag ich nach der Feinde Wüten? Du bist Erretter, Held und Schild. Nichts kan mein Glücke mir zerrütten, weil es dein starker Schutz umhüllt. Dein theurer Bund, dein hoher Eid, wird auch bey mir durch dich erneut.

M. Jonathan Krause.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

429. Weg, mein Herz mit den Gedanken, als ob du verstossen wärst! Bleib in GOttes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bis du bös und ungerecht, ey, so ist GOtt fromm und schlecht; hast du Zorn und Tod verdienet, sinke nicht, GOtt ist versühnet.

2. Du bist wie die Menschen alle, angesteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, samt der Schlangen, angestift; aber, so du kehrst zu GOtt und dich besserst, hats nicht Noth. Sey getrost. GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt, sein Herz ist zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. GOtt hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn, unser Unglück ist sein Schmerze, unser Sterben kränkt sein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern,

dern, daß er sich ergebe an mich, aus dem Sündenkoth. GOttes Freud ist, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner Heerde, das geringst' entzogen werde.

5. Kein Hirt kan so fleißig gehen nach dem Schaaf, das sich verläuft; solltst du GOttes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es dürstet, ächzt und brennt, nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen: würdest du vor Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seynd, sondern auch die ihm genommen durch den grimm'gen Seelenfeind, welcher in der Höllen sitzt, und der Menschen Herz erhitzt, und sie wieder GOtt erreget, wenn sie seine Kraft beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelsschooß. Wer sich nun da stellet ein, suchet frey und loß zu seyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, (da der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben,) jauchzen über unsre Buß; aber was gesündigt ist, das verdeckt er und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kan sich so ergiessen, kein Grund kan so grundloß seyn, kein Strom so gewaltig fliessen, gegen GOtt ist alles klein, gegen GOtt und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage läßet schweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun so ruh und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist! Was willst du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden grosses Heer, wie es scheinet, ist nicht mehr, (gegen GOttes Herz zu sagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden, von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle Sünden, so darinnen sind verricht, wär es viel; doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein GOtt, öfne mir die Pforten solcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit. Liebe mich und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nimmermehr betrübe. Paul Gerhard.

X. Von der Versicherung des Gnadenbundes.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

430. Ich bin dein GOtt und deines Saamens, sey nur getrost und Glaubensvoll; Ich schwöre dir, Kraft meines Nahmens, daß dir kein Gutes mangeln soll. Du bist mein auserwählter Sohn; ich bin dein Schild und grosser Lohn.

2. Ob du in meinem Angesichte auch gleich ein armer Sünder bist, so geh ich doch nicht ins Gerichte, dieweil du glaubst an JEsum Christ. Sein Blut befreyet dich davon; ich bin dein Schild und grosser Lohn.

3. Halt dich nur, als ein Held, im Glauben, biß daß die letzte Glocke schlägt. Die Krone soll dir niemand rauben, die ich dir habe beygelegt; sie wartet dein im Himmel schon: ich bin dein Schild und grosser Lohn.

4. Auf Erden hast du zwar viel Feinde; doch sey getrost, es hat nicht

Noth! Du hast genung an einem Freunde, und der bin ich, HErr Zebaoth! Ihr Ende wird seyn Spott und Hohn; ich bin dein Schild und grosser Lohn.

5. Neid, Haß, Verfolgung, Lästern, Schmälen, hat dich mehr als zu oft betrübt, jedoch zum Besten deiner Seelen, die mich nur desto mehr geliebt. Sie haben ihren Richter schon; ich bin dein Schild und grosser Lohn.

6. Nun soll dir weiter nichts begegnen, ich habe dich genung versucht; nun will ich segnen die dich segnen, und fluchen dem, der dich verflucht. Das hoff gewiß und glaube schon: Ich bin dein Schild und grosser Lohn.

7. O wie wird sich dein Geist ergötzen! wenn du das Elend dieser Zeit wirst dermaleins entgegen setzen der offenbaren Herrlichkeit, die dir erworben hat mein Sohn; ich bin dein Schild und grosser Lohn.

8. Laß immer böse seyn die Bösen, halts mit den Frommen für und für; ich komme bald, dich zu erlösen, ich komm, und auch mein Lohn mit mir. Wer kämpft und siegt, der kriegt die Kron; ich bin dein Schild und grosser Lohn.

9. Erschreck nicht vor der letzten Stunde, der Engel stehet schon bereit, der nach dem festen Gnadenbunde dich träget zu der Ewigkeit, im Friede, als wie Simeon; ich bin dein Schild und grosser Lohn.

10. Auch sorge nicht für deine Lieben, die du auf Erden hinterläßt, sie sind in meine Hand geschrieben, da stehen sie gewiß und fest, und ich verlier der kein's davon; ich bin dein Schild und grosser Lohn.

11. Recht sanfte wird im kühlen Grabe dein aufgelöster Körper ruhn. Du weißt, daß ich den Schlüssel habe, die Gräber auf und zuzuthun; es kommet kein Gebein davon; ich bin dein Schild und grosser Lohn.

12. Indessen weil der Körper lieget in seinem Ruhekämmerlein, so soll die Seele höchst vergnüget in meiner Hand bewahret seyn, da bleibet alle Qvaal davon; ich bin dein Schild und grosser Lohn.

13. Und endlich wird der Tag erscheinen, da Erd und Himmel wird vergehn, da sollst du, und zugleich die Deinen vor meinem Angesichte stehn, da werd ich seyn auf meinem Thron. Ich bin dein Schild und grosser Lohn.

14. So spricht der HErr HErr, dein Erhalter, das hoff gewiß, und halt dich still; ich schwöre, daß ich bis ins Alter dich heben und dich tragen will. Denn du bist mein geliebter Sohn; ich bin dein Schild und grosser Lohn! Joh. Hübner. Mel. Nun freut euch lieben Christ.

431. Ist Ephraim nicht meine Kron und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augenlicht mein' edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre seines Seufzens Stimm, und hochbetrübtes Klagen: mein GOtt hat mich, spricht Ephraim, gestraft und hart geschlagen, er sucht mich heim mit harter Zucht, das ist mein Lohn, das ist die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör, alle Welt: Ich bin getreu; und halte mein Versprechen; was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen. Das soll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergestalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen Eid, den ich geschworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit, mich

ihm zu eigen gabe; ich sprach: Du hast mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken Hand dich, als ein Vater, führen; dich selbst will ich, und auch dein Land, aufs schönst' und beste zieren; und wirst du mir gehorsam seyn, so soll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen Rath wirst von mir wenden lassen, so will ich deine Missethat heimsuchen doch mit Maaßen, und wenn du wieder kehrst zu mir, so will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, sucht Gnad in meinen Armen; drum bricht mein Herze gegen ihm, ich muß mich sein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und suchet Gnad an meiner Thür, ihr sollt sie reichlich finden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröstet.

Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

432. Mein GOtt! wie groß ist dein Erbarmen, das mir dein Gnadenbund beweist! Du nimmst mich auf mit Gnadenarmen, und giebst mir deines Sohnes Geist, daß ich von Sünden rein und frey dein neuer Bundsgenosse sey.

2. Ich war zuvor von dir gewichen, da ich in meinem Blute lag: Doch da dein Sohn die Schuld durchstrichen; erschien mir ein gewünschter Tag, der that mir, HErr! durch deinen Bund Heil, Segen und Erlösung kund.

3. Aufs neue hast du mich geboh-

ren, und mich zu deinem Kind erkiest, da du den Heiland auserkohren, der meine Sündenschuld gebüßt. Die Taufhat mich dir einverleibt, daß deine Huld mein eigen bleibt.

4. Zwar machte dein Wort auch vor Zeiten den Vätern deinen Bund bekannt; es zeigte JEsum zwar von weiten, den du zum Heil der Welt ernannt, doch konnte dieser Gnadenschein noch nicht so hell und heiter seyn.

5. Der Heiland ward so gar den Heiden als Licht und Leben dargestellt; doch diese wählten eitle Freuden; darum verwarfst du diese Welt, und schlossest Israel allein in deinen Bund der Gnaden ein.

6. Nun zu dem neuen Bund der Gnaden, woraus uns Heil und Segen qvillt, hat JEsus jeden eingeladen, nachdem er das Gesetz erfüllt: so, daß wer fest an Christum gläubt, gerecht und ewig seelig bleibt.

7. Dies Gnadenbündnis muß bestehen, wenn Teufel, Höll und Sünde tobt. Wird Welt und Himmel gleich vergehen, bleib ich doch meinem GOtt verlobt; Denn Christi meines Bürgen Blut macht alle meine Schulden gut.

8. Der Menschen Bündnisse vergehen, sie sind voll Trug und Heucheley; doch GOttes Bund bleibt ewig stehen, weil GOtt von ewig fester Treu. Er bleibt mein Schild und grosser Lohn, dieweil mein Bürge GOttes Sohn.

9. Eh' müßten Berg und Hügel weichen, eh' müßt die ganze Welt vergehn, als daß dein Bund, dein Gnadenzeichen nicht sollte ewig fest bestehn. Dein Friedensbund, den du gemacht, macht daß mein Herz der Höllen lacht.

10. Wer kan mir nun den Himmel rauben? Den GOtt mir durch den Bund geschenkt, der mich verpflichtet

pflichtet fest zu glauben; der meinen Geist schon dahin lenkt, wo ich in vollem Gnadenschein soll ohn Aufhören seelig seyn.

11. Erhalte mir, HErr! mein Gewissen in deinem Gnadenbündnis rein; und laß durch deinen Geist mich wissen, wie ich dir kan gefällig seyn: so hab ich das erwünschte Loos, und ruhe sanft in deinem Schooß.

12. Laß mich biß an mein letztes Ende getreu in deinem Bunde stehn, und leite mich durch deine Hände, daß meine Tritte richtig gehn; so komm ich als dein Bundsgenoß zu dir, mein GOtt ins Himmelsschloß.

Von der Christlichen Kirche.

I. Von der Christlichen Kirche überhaupt.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

433. Der HErr ist mein getreuer Hirt, darum mir gar nichts mangeln wird, weid't mich auf grüner Auen, zum frischen Wasser er mich führt, wovor soll mir denn grauen?

2. Ob ich wandle im finstern Thal, fürcht ich kein Unglück überall, der HErr will bey mir halten, er kan und will mich nicht verlahn, ich will ihn lassen walten.

3. Auf rechter Strassen führt er mich, mein Seel erqvickt er mildiglich, mit Gnad will er mich füllen, und solches thut der liebe GOtt, um seines Nahmens willen.

4. Sein Steck'n und Stab mich kräftig tröst, wenn Unglück mir zu handen stößt, der HErr wird mich erfreuen, und wer an diesen Hirten gläubt, dem wird es nicht gereuen.

5. Ein'n herrlich'n Tisch er mir zuricht, vor meiner Feinde Angesicht, er salbet mich mit Oele, und reiniget durch seinen Sohn von Sünden meine Seele.

6. Sein' Güte und Barmherzigkeit mir werden folgen allezeit, in Freuden werd ich schweben, im Haus des HErren Zebaoth, und dort im ew'gen Leben.

7. Ich singe dies aus Herzensgrund, bekenn es auch mit meinem Mund, zu Lobe GOttes Nahmen, im HErren freuet sich mein Geist, und singet frölich: Amen.

In bekannter Melodey.

434. Der HErr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute: Er giebt mir Weid ohn Unterlaß, drauf wächset das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weist, daß mich erqvickt zu gute, das ist sein fromm heiliger Geist, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Straß seiner Gebot ohn Unterlaß, von wegen seines Nahmens.

3. Ob ich wandle im finstern Thal, fürcht ich doch kein Unglücke, verfolgt mich Leiden und Trübsal, und dieser Welt ihr Tücke: Denn du bist bey mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du b'reitest für mich einen Tisch um meiner Feinde halben, machst mein Herz unverzagt und frisch, durch Himmelstrost und Salben, mit deinem Geist, dem Freudenöl, und schenkest voll ein meiner Seel, deiner geistlichen Freuden.

5. Viel Gutes und Barmherzigkeit, folgen mir nach im Leben, und

ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben. Auf Erd in Christo werd ich sein bey Christo meinem HErrn. Wolfgang Musel.

Mel. Komm her zu mir spricht.

435. O Herr Jesu, aller Menschen Hort! durch deinen theuer werthes Wort wir in dein Reich gesammt; wir nehmen deine Gnadgeist, die sich gleich von der ersten Zeit der Gnaden anfangen.

2. Du selber hast vor unser Zeit im Stande deiner Niedrigkeit, dein Lehramt vorgeführt. Durch deine rein brauf ausfließt aus, die mittest unsre Lehrer seyn, als du zu GOtt gebetet.

3. Die haben, was du angefreut, mit Treu und Eifer ausgebreitt, und keine Schmerzen gescheuet. Sie zeugten ihren Heldenmuth, wenn gleich der Feind mit Marterglut und wieder Ruth gebrauet.

4. Sie wurden oft mit Schimpf gehöhnet, sie sind gefangen, eingehäupt, und litten es mit Freuden: Und was extrna die Christenheit nicht von den Feinden nach der Zeit für Jammer, Schmach und Leid erbeut?

5. Und dennoch hat dein theures Wort, durch solche Marter fort und fort mit Freuden zugenommen: es ist durch Quaal, Verfolgung, Noth, und durch so mancher Christen Tod nur mehr fort gekommen.

6. So, daß die ganze Welt erkennt, es sey der Herr Kommen in deinen Almachtshänden: das weder Feuer oder Schwerdt die Schäflein deiner reinen Heerd von dir, dem Hirten wenden.

7. Nun HErr! die ganze Christenheit wird diese Gnade jederzeit erheben, rühmen, preisen, daß du uns aller Feinde Macht, dein theures Wort empor gebracht, um unsern Seel zu speisen.

8. Wir seufzen, flehen, bitten dich, du wollest ferner gnädiglich ob deiner Heerde walten: bey deinem Wort, durch starken Schutz, auch gegen aller Feinde Trutz, die Christenheit erhalten.

9. Das Sonnenlicht, das du, uns dieß Zeit in stiller Ruh so reichlich lassest hören, das stets Erkenntniß, Glauben, Licht, Vertrauen, Liebe, Zuversicht, in unsern Herzen mehren.

10. Und sollte sich dey unser Zeit Verfolgung, Marter, Hergeleid, Angst, Noth und Trübsal finden: so wend uns, HErr, am Glauben recht, damit wir, jenen Zeugen gleich, durch dich siets überwinden.

11. Ja uns uns einen Vodenmuth, damit wir gleichfalls Gut und Blut für deine Lehre wagen, daß unsre Treu in Noth und Pein auch viel erweck, die treu zu seyn, und wie die Fromme trauen.

12. Laß dir die christliche Gemein, HErr, in gnaden befohlen seyn; erhalte sie auf Erden, in Krieg und Sieg, in Leid und Freud, bis sie die Himmelsherrlichkeit wird offenbaret werden.

M. Joh. Christ. Arnschwanger.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey.

436. Mein GOtt, ob gleich mein Herz sich stunds Fall muß sündern das Paradies verschlossen hat: so gabst du deinen Freudern doch wiederum ein Paradies aus Vaterhuld, und schlossest hies: der Garten deiner Kirche.

2. Derselben Grund soll JEsus seyn, der liebte die Gemeine: und daß sie unbefleckt und rein ihm dargestellet erscheine: hat er, als GOtt, durch eignes Blut, sich, als ein Gott gethum und Gut, die Kirche selbst erworben.

3. Er findt' hienn sein reines Wort, und der Apostel Lehre in je-

des Volk, an jeden Ort, daß alle Welt es höre. Wo nun die Gnadenmittel sind, da ist die wahre Kirche.

4. Zwar stellt sich mancher Heuchler ein, als Unkraut unter den Saamen. Er ist ein Christ, doch nur zum Schein, trägt ohne Kraft den Nahmen, ist nur der sichtbar'n Kirche verbunden; doch ist ein grosser Unterschied der unsichtbaren Kirche.

5. Denn da muß man in Wort und That den Christennahmen weisen. Das Wort, das uns berufen hat, muß man durch Werke preisen. Wer GOttes Wahrheit kennt, lehrt, durch Busse, Glauben, Leben ehrt, den liebt GOtt und die Kirche.

6. Die Kirche ist ein Himmelreich, ein Tempel, ein Gebäude, dem Garten und dem Acker gleich, giebt eine Seelenweide. An Christi Haupt ist sie der Leib, ist unter Mutter, Christi Weib, auf Hochzeitmahl, ein Bräutberg.

7. Ach GOTT! beständige der Grund, den deine Gnade bauet. Ach JEsu! stärke du den Bund, der dich mit uns vertrauet. Ach guter Geist! sey doch getreu, wir sind durch dich ein Leib und Geist in deiner Kirche worden.

8. Gib Lehrer, welche stets dein Wort der Kirche lauter lehren. Gib Hörer, die auch immerfort vollbringen, was sie hören. Ach wehre selbst der Kezerey! Ach steure du der Heucheley und allen Irrthümern ein.

9. Doch müssen hier noch Rotten sein, wenn die Kirche streitet: so stehe uns in den Himmel ein, den JEsus uns bereitet. Triumph! Lob, Ehre, Preis und Macht! sey dort GOtt und dem Lamm gebracht! Triumph! da siegt die Kirche.

II. Von der Reformation der Kirchen durch Lutherum

Mel. Nun freut euch lieben Christ.

437. HAlleluja! gelobt sey GOtt mit frolichem Gemüthe, lobsingt dem HErrn alle Völker, stimmt seine grosse Gütige Frommen, kommet der zu Ruhm, wach Psalter auf! wach Harfe auf! der HErr sey doch gelobet!

2. Es sind viel Jahre schon vorbei, da GOtt vom Himmel schaute, da Israel ist worden frey, da GOtt sein Volk hatte. Der HErr hat das mals viel gethan. Der HErr hat viel an uns gethan, des sind wir alle froh.

3. O Wohlthat, die wir nimmermehr genug verdanken werden. Ach bringet JEsu Ruhm und Ehr vom Himmel, Ehre und Ehre. Er hat die Kirche reformiret, und uns aus Babel aus getrieben. Der HErr sey doch gelobet!

4. Als noch Tyrannen Fürsterin das ganze Land bedrückte, da man mit Ruthen und Gebiß von Rom die Leute schreckte, da sah es wüst und finster aus, die Bibel ward in keinem Haus des armen Volks gefunden.

5. Nun können wir das HErren Wort rein und unverbittelt hören: Wir sehen frey an allem Ort die edlen Glaubenslehren; das steht so auf dem Wege leucht, der Gnaden Schrift uns zeigt. Der HErr sey hochgelobet!

6. Vor dem ward tausend Menschentand den Seelen aufgedrungen, was der und jener nur erfand, ward andern angezwungen, der wählte dies, der andre das, des wahren Heils man gar vergaß, bey so viel Menschensatzungen.

7. GOttlob der Nebel ist dahin, die

Digitized by Google

die Sonne scheint nun wieder, und Gottes lauter Vatersinn erweckt viel Freudentieder. Das groſſe Heil, in Jeſus ſchon mit uns gelegt in ſeiner Kraft. Der Herr ſey hochgelobet!

D. M. E. Löſcher.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

438. O Herr! dein ſeeligmachend Wort, iſt lang verdunkelt bleiben: Denn es hat ein jeden Ort nun Menſchenſatzung trieben. Der Glaubenskraft ward nicht gedacht, durch die man dir vertrauet, und allen andern Troſt nicht acht't nur blos auf Jeſum ſchauet.

2. Die Heiligen wurden immerdar zur Fürbitt hergezählet, verehret und endlich auch ſo gar zu Helfern auserwählet: da du doch, O Gott! der Helfer biſt im Himmel und auf Erden, der nur im Nahmen Jeſu Chriſt will angerufen werden.

3. Die Werke, die man dir befahl, hatt' Eigenwin erfunden: Der Aberglaube ward zumahl recht ernſtlich eingebunden. Was aber du geboten haſt, das war nicht noth zu wiſſen; war man nur ſonſt, die Menſchenlaſt zu tragen, recht beiſſen.

4. Dieß einzuführen, iſt die Liſt, vornähmlich die geweſen: Dein Wort das unſre Rechtsahnur iſt, hat man nicht dörfen leſen: das blinde Volk war zu der Zeit alſo leicht zu betrügen, ſie wuſten nicht den Unterſcheid der Wahrheit und der Lügen.

5. Da wurde denn nach eigenem Sinn ein Gottesdienſt erdichtet, den man ausheilt, nur auf Gewinn und Geisnerey gerichtet, des höchſten Wort blieb unbekannt, man konnt es ſelten hören; ſo muſte ſich der Menſchentand faſt täglich häufig mehren.

6. Und wenn man gleich das ſchwere Joch durch lange Zeit getragen; ſo zweifelten die Herzen noch, und konnte niemand ſagen: ob er damit genung gethan, den Himmel zu erwerben; und trat die letzte Noth heran, muſt er im Zweifel ſterben.

7. O Herr! du biſt ſo Dank und Preiß gebracht, daß wir zur Wahrheit kommen, daß deines Wortes Licht, die Macht der Blindheit wenige nunmehr. Mit ihren Menſchenſatzungen traut, erkannt Heil und Leben; indem er gläubig auf ihn ſchaut, wird ihm die Schuld vergeben.

8. Dann thut der Menſch, auf Gottes Rath, durch deinen Geiſtes-Stärke, was Gott ihm abbefohlen hat, als rechte gute Werke, daß er ſich in Beſchiedenheit, Geduld, Treu, Demuth übet; voll Friedfertigkeit, Friede, Freudigkeit, Gott und den Nächſten liebet.

9. So wird ſich uns des Herren Mund, wodurch wir feſte bleiben, wir laſſen uns von deinem Grund auch keinen Engel treiben. Nun wird von uns die groſſe Gut, die GOTT an uns erwieſen, allzeit mit dank-barem Gemüthe erkannt und hoch gepriesen.

10. Herr! eile und behebre noch die in der Irre gehen. Mach auf! zerbrich und ſtürze doch, die dir entgegen ſtehen: daß nichts dein ſeeligmachend Wort und ſeinen Lauf verhindern, erhalt und ſchenk es fort und fort, nach uns, auch unſern Kindern.

D. Juſtus Geſenius.

In bekannter Melodey.

439. O Herre GOTT! dein göttlich Wort iſt lang verdunkelt bleiben, bis durch dein Gnad uns iſt gelagt, was Paulus hat geſchrieben und andere Apoſtel mehr, aus dein'm göttlichen Munde, daß dank ich die mit Fleiß, daß wir erleben hab' in die Stunde.

2. Daß es mit Nacht an Tag iſt bracht, wie fürlich iſt vor Augen

Ach

Ach GOtt mein HErr! erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verläugnen, und achten sehr auf Menschenlehr, darinn sie doch verderben: Dein's Worts Verstand mach ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willst du nun fein gut Christe seyn, so mußt du erstlich glauben: setz dein Vertrau'n, (darauf fest bau, Hofnung und Lieb) im Glauben, allein durch Christ zu aller Frist, dein'n Nächsten lieb darneben, das Gewissen frey, rein Herz dabey, das kein Geschöpf kan geben.

4. Allein, HErr, du mußt solches thun, doch gar aus lauter Gnaden. Wer sich deß tröst, der ist erlöst, und kan ihm niemand schaden. Ob wollten gleich Pabst, Kayser, Reich, dich und dein Wort vertreiben, ist doch ihr Macht gegen dich nichts geacht't, sie werdens wohl lassen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt! in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht: es sey nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort. Ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben: eh muß geschehn, und all's vergehn, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verstockten Herzen, kehr'n sie nicht um, werd'n sie darum leiden gar grosse Schmerzen.

7. GOtt ist mein HErr, so bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns hast, aus aller Last erlöst mit deinem Blute. Deß dank ich dir, drum wirst du mir nach dein'r Verheissung geben, was ich dich bitt, versag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht, mit Herz und Glauben fassen, giebst ihn'n bereit die Seeligkeit, und läßt sie nicht verderben. O HERR! durch dich, bitt ich, laß mich frölich und seelig sterben.

D. Paul Speratus.

III. Vom Verfall und Erhaltung der Kirchen.

In bekannter Melodey.

440. Ach bleib bey uns HErr JEsu Christ! weil es nun Abend worden ist, dein göttlich Wort das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit, verleih uns, HErr! Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament, rein b'halten biß an unser End.

3. HErr JEsu! hilf, dein Kirch erhalt, wir sind gar sicher, faul und kalt: Gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord, gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Gedult.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh, viel Secten und viel Schwärmerey auf einen Haufen komm'n herbey.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erhöhen hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEsu Christ! nicht unser, sondern ja dein ist; darum so steh du denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns lieber HErr! daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib daß wir leb'n in deinem Wort, und darauf ferner fahren

fort von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmelssaal.

D. Nic. Selneccerus.

In bekannter Melodey.

441. Ach GOtt vom Himmel sieh darein, und laß dich deß erbarmen, wie wenig sind der Heil'gen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar, bey allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was Eigenwitz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes ist, in GOttes Wort gegründet: Der wählet dies, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maaß, und glänzen schön von aussen.

3. GOtt woll ausrotten aller Lehr, die falschen Schein uns lehren, darzu ihr Zung stolz immermehr spricht: Trotz! wer wills uns wehren? wir habens Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein, wer ist, der uns sollt meistern?

4. Darum spricht GOtt: ich muß auf seyn, die Armen sind verstöhret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret: mein heilsam Wort soll auf dem Plan, getrost und frisch sie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feu'r siebenmal bewährt wird lauter funden; an GOttes Wort man halten soll, desgleichen alle Stunden. Es will durchs Creutz bewähret seyn, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du GOtt bewahren rein, vor diesem arg'n Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben.

D. Mart. Luther.

Der 137. Psalm.

In eigner Melodey.

442. An Wasserflüssen Babylon, da sassen wir mit Schmerzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen; wir hingen auf mit schwerem Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum und Weiden, die drinnen sind in ihrem Land; da mußten wir viel Schmach und Schand, täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so hart an selben Orten, begehrten von uns ein'n Gesang mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein'n frölich'n G'sang in unserm Leid: ach, lieber, thut uns singen ein'n Lobgesang, ein Liedlein schon von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem Zwang und Elend, jetzt verhanden, dem HErren singen ein'n Gesang so gar in fremden Landen? Jerusalem! vergeß ich dein, so wolle GOtt der Rechten mein vergess'n in meinem Leben: wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein Zung sich oben fest anhänk, und bleib am Gaumen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jerusalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preis', von jetzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom sehr, am Tag Jerusalems, o HErr! die in ihr'r Bosheit sprechen: rein ab, rein ab, zu aller Stund, vertilg sie gar bis auf den Grund den Boden woll'n wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerstöret. Wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir denn wiederkehret: Dein'n Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit solchem Maaß, wie du uns hast gemessen; Wohl dem, der deine Kinder klein

erfaßt

erfaßt und schlägt sie an ein'n Stein, damit dein werd vergessen!
Wolfgang Dachstein.

In bekannter Melodey.

443. Ein feste Burg ist unser GOtt, ein gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind, mit Ernst er's jetzt meynt, groß Macht und viel List, sein grausam Rüstung ist, auf Erden ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unser Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren, es streit't für uns der rechte Mann, den GOtt selbst hat erkohren: Fragst du: wer er ist? Er heißt: JEsus Christ, der HErre Zebaoth, und ist kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt'n uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben, er ist bey uns wohl auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn, das Reich GOtt's muß uns bleiben.
D. Mart. Luther.

In eigner Melodey.

444. Erhalt uns HErr, bey deinem Wort, und steur des Pabsts und Türken Mord, die JEsum Christum deinen Sohn stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis dein' Macht, HErr JEsu Christ! der du ein HErr all'r Herren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heil'ger Geist, du Tröster werth, gib dein'm Volk einerley Sinn auf Erd, steh bey uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anschläg, HErr, zu nichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, uns'r HErr GOtt lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unsern Zeiten, es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könte streiten, denn du unser GOtt alleine.

7. Gib unserm König' und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseeligkeit, und Ehrbarkeit, Amen. D. Mart. Luther, und D. Justus Jonas.

Der 14. Psalm.

In eigner Melodey.

445. Es spricht der Unweisen Mund wohl: den rechten GOtt wir meynen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, vor GOtt ist es ein Gräuel gar, es thut ihr'r keiner Gutes.

2. GOtt selbst vom Himmel sah herab auf aller Menschen Kinder, zu schauen sie er sich begab: ob er jemand mögt finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach GOttes Worten thät, und frägt nach seinem Willen?

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all ausgeschritten, ein jeder ging nach seinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es that ihr'r keiner doch kein gut, wiewohl

gar

gar viel betrog der Muth: ihr Thun sollt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Müh aufladen, und fressen dafür das Volk mein, und nähren sich mit Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf GOtt, sie rufen ihn nicht in der Noth, sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, und steht allzeit in Furchten. GOtt bey den Frommen bleiben will, die ihm im Glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß GOtt sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? GOtt wird sich seines Volks erbarmen, und lösen die Gefangnen. Das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jacob Wonne hab'n, und Israel sich freuen.

D. Marr. Luther.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

446. GOtt! du weißt in was für Zeiten deine liebe Kirche schwebt, die nach deinem Willen lebt: Ach! an allen Ort und Seiten überall in jedem Stand nimmt das Unkraut überhand.

2. Weil bey Hütern und bey Schaafen oft zu grosse Sicherheit herrscht in dieser letzten Zeit: sä't der Feind indem sie schlafen, auf dem Acker da dein Wort wachsen soll, List, Trug und Mord.

3. Hilf, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand plötzlich nehmen überhand. Hilf du selbst in allen Sachen, gib den Regen früh und spat; Gib Trost, Hülfe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Saamen, Lehr und Leben halten rein, und ein reiner Weitzen seyn, daß wir deinen werthen Nahmen rühmen hier in dieser Zeit und in alle Ewigkeit.

5. Wirst du endlich selber kommen, bricht die Erndte einst herein; sammle uns mit Freuden ein, und laß uns mit allen Frommen in des Lebens Bündelein ewig eingebunden seyn.

Mel. Ich dank dir lieber HErre.

447. Laß mich dein seyn und bleiben, du treuer GOtt und HErr, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr, von dir laß mich nicht wanken, gib mir Beständigkeit, dafür will ich dir danken jetzt und in Ewigkeit.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöth.

448. Rett, o HErr JEsu, rett dein Ehr, das Seufzen deiner Kirchen hör: der Feind Anschläg und Macht zerstör, die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Groß ist ihr List, ihr Trotz und Macht, sie fahren hoch daher mit Pracht, all unser Hofnung wird verlacht, wir sind bey ihnen nichts geacht.

3. Vergib uns unsre Missethat, vertilg uns nicht, erzeige Gnad, beweis' den Feinden in der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bey: Aus Gnaden Fried und Ruh verleih; laß jedermann erkennen frey, daß hie die rechte Kirche sey.

5. Laß sehn, daß du seyst unser GOtt, der unsre Feinde setzt in Spott; wirf ihre Hoffart in den Koth, und hilf den Deinen aus der Noth. J. Heermann.

Mel. JEsu deine tiefe Wunden.

449. Treuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder starker Schutz, sieh doch, wie die Asch und Erde, grosser GOtt, mit Grimm und Trutz tobt und wütet wider dich; sie vermißt sich freventlich, deine Kirche zu zerstören, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du,

2. Du, HErr! bist ja unser König; wir sind dein mit Leib und Seel. Menschenhülf ist ja zu wenig, wo du nicht Immanuel! zu der Deinen Rettung wachst, und dich selbst zu Felde machst, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Wuth zu dämpfen.

3. Es betrift selbst deine Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum, JEsu! deine Glaubenslehre, deines Leidens, Kraft und Ruhm; und den Dienst, den dir allein wir zu leisten schuldig seyn. Dazu kanst du ja nicht schweigen, du mußt deine Allmacht zeigen.

4. Du verlachst der Feinde Tücke, treibst der Bösen Rath und Schluß, Wuth und Anschlag selbst zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängst ihr nicht zu viel, und pflegst derer nur zu spotten, die HErr wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen Glauben, den, bey so betrübter Zeit, Fleisch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu schrecken sich bemüht. Deine Weisheit kennt und sieht deiner Kinder schwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen und bekehre der Verfolger blindes Heer: der Verfolgung steur und wehre, daß sie uns nicht sey zu schwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt durch Satans Lügen sich selbst um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und gelassen, heilig, rein, in der Tauben Einfalt wandeln; klug dabey in allem seyn, uns zu schicken in die Zeit, und vor falscher Heiligkeit auch der Feinde List und Wüten, uns mit Schlangenklugheit hüten.

8. Gib daß wir mit Beten, Wachen, allzeit stehn auf unsrer Hut; dich, HErr! alles lassen machen; denn du machest alles gut. JEsus schützet uns schon hier, und vertritt uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

Henriette Cathar. von Gersdorf.

Der 124. Psalm.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

450. Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen: Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müss'n verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht't von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns so zornig ist ihr Sinn, wo GOtt das hätt zugeben, verschlungen hätten sie uns hin, mit ganzem Leib und Leben: wir wär'n als die ein' Fluth ersäuft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. GOtt Lob und Dank der nicht zugab, daß ihr Schlund uns mögt fangen! Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwey, und wir sind frey, des HErren Nahme steh uns bey, des GOttes Himmels und Erden. *D.* Mart. Luther.

In bekannter Melodey.

451. Wo GOTT der HErr nicht bey uns hält, wann unsre Feinde toben, und er unsrer Sach nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben: wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verlohren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken, er sitzet an der höchsten Stät, der wird ihr'n Rath aufdecken, wann sies aufs klügste greifen an, so geht doch GOtt ein' andre Bahn, es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, als wollten sie uns fressen, zu würgen

gen steht all ihr Begehr, GOtt's ist bey ihn'n vergessen: Wie Meereswellen einher schlahn, nach Leib und und Leben sie uns stahn, deß wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christi Sach, und daß sie GOtt groß achten. Ach GOtt! der theure Nahme dein muß ihrer Schalkheit Deckel seyn, du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen. Lob und Dank sey GOtt allezeit! Es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr'n Strick zerreissen gar, und stürzen ihre falsche Lahr, sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen! die Gnadenthür steht nimmer zu; Vernunft kan das nicht fassen, sie spricht: es ist nun all's verlohrn, da doch das Kreutz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind' sind all' in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken, ihr Anschlag ist dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken: Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftge will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden hast du, HErr GOtt, gegründet, dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet, in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beständig seyn, die Welt laß immer murren.

D. Just. Jonas.

IV. Von der Ausbreitung der christlichen Kirche.

In bekannter Melodey.

452. Es woll uns GOtt genädig seyn, und seinen Segen geben; sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ew'gen Leben, daß wir erkennen seine Werk, und was ihm lieb auf Erden, und JEsus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und sie zu GOtt bekehren.

2. So danken GOtt und loben dich die Heiden überalle; und alle Welt die freue sich, und sing mit grossem Schalle: daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke GOtt und lobe dich dein Volk in guten Thaten: das Land bring Frucht und beßre sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne GOtt der heil'ge Geist, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.

D. Mart. Luther.

Mel. Erhalt uns HErr bey deinem.

453. O JEsu Christe, wahres Licht! erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch seelig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein, die in Irrthum verführet seyn, auch die, so heimlich fichtet an, in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad, und sein verwundt Gewissen heil, laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frey, was ihres Herzens Glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, bring her, die sich von uns gewendt, versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich,

gleich, auf Erden und im Himmelreich, hie zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich.

Joh. Heermann.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh.

454. O treuer Heiland JEsu Christ, der du am Creutz gestorben, und von dem Tod erstanden bist! du hast uns ja erworben: daß alle Menschen insgemein durch dein Blut können seelig seyn, wenn sie nur an dich glauben.

2. Erbarme dich der blindenLeut, die sich selbst so bethören durch ihrer Sinnen Eitelkeit, und wollen dich nicht hören, daß du der wahre GOtt auch seyst, mit Vater und mit heil'gem Geist gleich ewig und allmächtig.

3. HErr! mache ihnen doch bekannt, daß kein Geschöpf zu finden, das durch erschaffenen Verstand den Schöpfer kan ergründen. Sein Wesen ist verborgen gar, doch ist durchs Wort uns offenbar, wie wir dich sollen ehren.

4. Du kanst darum, o GOttessohn! herab zu uns auf Erden, daß GOttes Will vom Himmelsthron uns völlig kund mögt werden: wir danken dir und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erschallen.

5. Die aber in der Christenheit GOtt wissen recht zu nennen, daß er ist Drey in Einigkeit; die ihn also bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Fried und Wahrheit suche.

6. Vor denen, die in Glaubenssach als Ketzer uns verdammen, und noch dazu uns stellen nach, mit Drangsal, Schwerdt und Flammen, nimm uns in deinen starken Schutz. Laß aller Feinde List und Trutz zunicht, zu Schanden werden.

7. Verleih, daß deine reine Lehr dämpf allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falschem Wahn mag rauben: Daß man auch in der letzten Noth nur dich allein, den wahren GOtt, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil so Viel' an manchem Ort aus Unverstande fehlen: so gib, daß die auch durch dein Wort die rechte Bahn erwählen. Hilf, daß wir von dem Irreweg sie bringen auf der Wahrheit Steg in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar bey Kind und Kindes Kindern, daß man dabey bleib immerdar: so wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft je hat erdacht, und Menschentand hervor gebracht zuwider deinem Willen.

10. Gib auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böse lassen, und wissentliche Missethat allzeit von Herzen hassen: Auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal, die Seeligkeit erlangen.

V. Vom heiligen Predigtamt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

455. Getreuer GOTT! dein Gnadenwalten versorgt und labt uns allesammt. Dein Will ist mit uns Hauszuhalten durch deiner Diener heilig Amt. O! welcher Gaben theures Gut legst du durch sie in Herz und Muth.

2. Wenn deine Lehren rein erschallen durch deiner Friedensboten Mund: laß ihre Kraft auch auf mich fallen bis in der Seelen tiefsten Grund. Ja senke täglich mehr hinein, und laß es Geist und Leben seyn.

3. HErr! segne deiner Knechte Werke, durch sie regiere stets dein Haus, ach! rüste sie mit Muth und

Stärke, zum Kampfe mit den Feinden aus. Hilf, daß ein jeder vor dir treu in Lehre, Trost, und Strafe sey.

4. HErr! segne doch auch unser Hören, erwecke den, der geistlich todt. Der Gnadenbothschaft süsse Lehren seyn unser Labsal in der Noth; und dein Gesetze sey die Kraft, die Reu und bittre Trähnen schaft.

5. Wird endlich denn, HErr der Heerschaaren, das letzte Richterwort von dir den Rath der Herzen offenbaren: so offenbare doch auch mir dich Seeligmacher! als mein Heil, den Himmel, als mein ewig Theil.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich o.

456. O JEsu Christe, GOttessohn, du Mittler, Heil und Gnadenthron! du sitzest dort zur Rechten des Vaters in der Herrlichkeit, und gönnest uns in dieser Zeit, daß von den treuen Knechten, die du uns schickst, du Seelenhirt, dein Wort uns vorgetragen wird, und sammlest uns durch deren Amt zu deiner Kirchen insgesammt. HErr JEsu Christ! ich bitte dich demüthiglich, gib Gnade, und erhöre mich.

2. Regiere sie durch deine Gnad, daß sie auf rechtem Weg und Pfad der reinen Wahrheit bleiben; und daß sie alle, die sie hör'n, im Glauben recht zu GOtt bekehr'n, und zum Gehorsam treiben. Es ist kein Stand, dem's Teufels List und Haß so sehr zuwider ist, als das Lehramt: drum schütze du, und lege denen Kräfte zu, HErr JEsu Christ! die durch dein Wort an allem Ort, zerstöhr'n des Teufels List und Mord.

3. Gib deinen Dienern Klugheitswitz, so viel zur Geistesweisheit nütz, Vorsichtigkeit in Werken: Gib daß ein jeder ohn Verdruß erst lerne, was er lehren muß, wenn er will andre stärken: Regiere sie durch deinen Geist, der selbst ein Wahrheitslehrer heißt, daß sie an GOttes statt und Ort nichts reden als nur GOttes Wort. HErr JEsu Christ! laß sie von dir recht nach Gebühr erst lernen, was sie tragen für.

4. Gib, daß von ihnen deine Heerd mit aller Treu geweidet werd, die du mit Blut erworben; aus recht aufricht'gem Liebessinn, ohn Ehrgeitz, Stolz, Genieß, Gewinn, das manchen schon verdorben: laß einig seyn Herz, Mund und Hand, daß aller Fleiß werd angewandt, mit Lehr, Exempel und Gebet; und laß sie stehn auf dessen Stätt, HErr JEsu Christ! dem einst dreymal dein Mund befahl * zu weiden deiner Heerden Zahl.

* Joh. 21, 15 : 17.

5. Gib, daß sie halten gute Wacht, und nehmen jede Seel in Acht, die ihnen anbefohlen; weil GOtt dafür am Endgericht, da er das letzte Urtheil spricht, wird Rechenschaft einholen: Laß sie zuvor selbst wacker seyn, und üben das ohn falschen Schein, wozu sie andre muntern auf, im rechten Christenlebenslauf. HErr JEsu Christ! gib daß sie rein uns schenken ein *, daß sie nicht selbst verwerflich seyn.

* 2 Cor. 2, 17.

6. Denn, wo sie wollen, daß ein Herz zu guten Werken ohne Scherz sich eifrig soll entzünden: so muß in allem, was man thut, zuerst des Geistes Feu'r und Glut bey ihnen selbst sich finden; vermahnen sie, so muß auch das, von ihnen selbst ohn Unterlaß, mit allem Fleiß zuerst geschehn, was sie von andern wollen sehn. HErr JEsu Christ! gib treue Leut', die allezeit zur Weinbergsarbeit seyn bereit.

* * *

In voriger Melodey.

457. O GOTT schleuß auf des Herzens Pfort bey

bey den Zuhörern, daß dein Wort als Saame recht bekleibe; und daß ein jeder deinem Geist im Glauben recht Gehorsam leist, auch fest in Hofnung bleibe; gib, daß das Wort aus deinem Mund in seinem guten Herzensgrund ein jeder Hörer recht bewahr, und seine Kraft an sich erfahr. HErr JEsu Christ! vergib die Schuld, gib Gnad und Huld, daß dein Wort Frucht bring in Gedult.

2. Gib, daß ein jeder reine Lehr mit Andacht und mit Nutzen hör; daß Unglaub nichts zernichte; daß manchen nicht zur Strafe dort das hier gehörte Glaubenswort am jüngsten Tage richte. Du sagst ja zu, und mußt gestehn, dein Wort soll nimmer leer abgehn: Drum sey der Zusag eingedenk, daß sich das Wort ins Herze senk. HErr JEsu Christ! gib Gnad dabey, daß gut Gedeih beym Pflanzen und Begiessen sey.

3. Verknüpfe mit dem Liebesband zusammen Herzen, Mund und Hand, der Lehrer und Zuhörer; daß sie fein fest zusammen stehn, und insgesammt entgegen gehn dem höll'schen Friedenstörer: daß sie seyn einig im Gebet, fürnämlich an der heil'gen Stät', auch sonst im ganzen Lebenslauf, und richten sich einander auf. HErr JEsu Christ! erhöre du, gib Fried und Ruh, und und sprich das Amen selbst dazu.

Von den Gnadenmitteln, besonders von dem Worte GOttes.

I. Von dem Worte GOttes überhaupt.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

458. Dein Wort, HErr! ist die rechte Lehr, ein Licht das uns erleuchtet, ein Schild zu unsrer Gegenwehr, ein Thau der uns befeuchtet; ein Stärkungstrank, wenn wir uns krank an Seel und Geist befinden; ein festes Band, das unsre Hand mit deiner kan verbinden.

2. So führe denn auf rechtem Pfad, durch dies dein Licht, mich Blinden. Laß mich durch deinen Schutz und Rath, den Satan überwinden. Die Süßigkeit laß allezeit von deinem Wort mich schmecken; und deine Gunst in mir die Brunst der Gegenlieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geist, der alles das versiegle, worin dein Wort mich unterweist; daß ich mich drin bespiegle, und immerdar das, was ich war, und was ich bin, erkenne: auch niemals mehr von deiner Lehr in Sünd und Irrthum renne.

4. Gib meinem Glauben Stärk und Kraft, die alles kan vollbringen, damit durch dessen Eigenschaft, ich ritterlich kan ringen, und Kreutz und Noth, ja gar den Tod viel eher mag erleiden, als daß ich hier vom Wort, und dir, mich ließ aus Kleinmuth scheiden.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

459. Erkenne mein Gemüthe! wie GOtt so gnädig ist; aus dessen Licht und Güte dir diese Wohlthat fließt, daß er die heil'ge Schrift dir hat zum Licht gegeben, und darin dir zum Leben, den Bund mit dir gestift.

2. GOtt, der Erbarmer, sahe uns in der Blindheit stehn; es ging ihm schmerzlich nahe, solch Elend anzusehn. Sollt er nun Unterricht nebst den Erleuchtungsgaben zurück ge-

halten haben? O nein! das kont er nicht.

3. Vielmehr erwählt er Knechte, gab ihnen alles ein, was uns zum Licht und Rechte vonnöthen schien zu seyn; er lenkte Hand und Mund, daß alles, was sie dachten, und in die Schriften brachten, von und aus ihm entstund.

4. Ein Heide schreibt und gläubet, daß GOtt und Tugend sey: Doch was er sagt und schreibet, kommt GOttes Schrift nicht bey: Ihr bleibt an Alterthum, an Richtigkeit und Wahrheit, an Weisheit, Kraft und Klarheit allein der Preiß und Ruhm.

5. Was man sonst nirgend findet, und GOtt alleine weiß, was kein Verstand ergründet; das lehret sie mit Fleiß. Weil sie durch GOttes Geist, GOtt, dessen Wesen, Werke, und Willen, Kraft und Stärke, ja jenes Leben weist.

6. Sie trägt die höchste Sachen in tiefster Einfalt vor, und kan doch weise machen: Sie führt zu GOtt empor: Sie schenket dem Gemüth ein solch verklärt Gesichte, daß man im Glaubenslichte GOtt recht ins Herze sieht.

7. Sie reißt durch eigne Stärke das Reich der Sünden um, und bauet neue Werke durchs Evangelium. Sie stößt ein sündlich Herz erst in die Hölle nieder; und führt doch solches wieder durch Tröstung Himmelwärts.

8. Sie dient sich zum Beweise, daß sie vom Himmel sey, der Geist stimmt ihr zum Preise, mit seinem Zeugnis bey. Es haben hier und dort Blutzeugen sie gepriesen, und durch den Tod bewiesen, sie sey das Lebenswort.

9. Kein Buchstab ist entfallen, der nicht erfüllet sey: Der Ausgang tritt in allen der Prophezeyung bey. Und weiß nur GOtt allein Weissagung vorzutragen; so wird ein jeder sagen: Die Schrift muß göttlich seyn.

10. Wohlan! geliebtes Herze, nimm GOttes Zeugnis an; weil diese Himmelskerze dich himmlisch machen kan. So wenig GOtt betreugt, so wenig kan sie lügen, noch auf dem Wege trügen, den sie zum Himmel zeigt.

Mel. HErr nicht schicke deine.

460. GOTT, du hast das Wort des Lebens in der Bibel nicht vergebens deinen Kindern in der Welt, zu betrachten vorgestellt: Sondern willst, daß wir durch Lesen und durch Hören recht genesen: Wenn uns schnöder Sünde Macht geistlich hat in Krankheit bracht.

2. Aber ach! an unserm Orte, macht zu diesem Lebensworte des verderbten Fleisches Schluß lauter Eckel und Verdruß. Denn da will das Licht der Augen, zu dem Lesen gar nicht taugen; Ja, die Ohren sind verstopft, wenn dein Wort an selb'ge klopft.

3. Und bey so verkehrter Weise kommt es, daß die Seelenspeise, die doch Heil und Leben bringt, niemals bis ins Herze dringt: weil es theils die Dornenhecken schnöder Sorgen ganz verdecken, theils der Satan, eh es keimt, wieder aus dem Wege räumt.

4. Darum laß dichs, GOtt, erbarmen, daß der Satan an uns Armen, wenn er an dem Wege steht, so verwegnen Raub begeht. Laß dichs jammern, daß die Sünden mehr Gehör noch bey uns finden, als dein Wort, das in der Schrift deines Willens Denkmal stift.

5. Darum gib uns neue Herzen die ihr Heil nicht selbst verscherzen, sondern künftig sich allein deines Wortes Kraft erfreu'n. Laß im Lesen und im Hören uns das Fleisch

nicht

nicht weiter stören: nimm dich unsrer Schwachheit an, daß dein Wort recht wurzeln kan.

6. Gib uns Licht in dem Verstande, und zerreiß die Knechtschaftsbande, wenn der Wille sich zum Ziel deines Wortes neigen will: damit er in allen Dingen, deinen Rathschluß zu vollbringen, und hiemit des Saamkorns Frucht thätig darzulegen sucht.

7. Laß uns nicht mehr an den Pfützen blosser Menschenworte sitzen, noch nach solchen Büchern sehn, die der Tugend Ziel verdrehn; Hilf, daß wir hingegen fragen: was uns diese Bücher sagen, da uns Vater, Sohn und Geist, Weg und Steg zum Himmel weist.

8. Nun wir seufzen, flehn und bitten: Vater! hilf forthin verhüten, daß wir nicht, wie sonst geschehn, dein gepredigt Wort verschmähn; sondern, daß wir alle Morgen für das Bibellesen sorgen: Und, eh wir zu Bette gehn, sehn, wie wir die Schrift verstehn.

M. Samuel Grosser.

Mel. Werde munter mein Gem.

461. HErr! dein Wort mein Grund des Hortes machet meine Seele froh. Wort des Vaters! alles Wortes Ja und Amen, A und O! Geist des Vaters und des Sohns! Siegel unsers Gnadenlohns! du willst uns in deinen Schriften deiner Liebe Denkmal stiften.

2. Du verborgnes hohes Wesen! hast dich uns geoffenbart, und wir können deutlich lesen, was das Fleisch nach seiner Art nicht vernimmt und Thorheit nennt; weil es deinen Geist nicht kennt; was uns die Vernunft nicht lehret, was die Höhen gar zerstöhret.

3. Schon im alten Testamente machte der Propheten Mund, die dein heilger Ruf ernennte, GOttes Wort den Menschen kund: Und im neuen ward die Treu unsers GOttes gleichfalls neu; denn sie wust Evangelisten und Apostel auszurüsten.

4. Was die Menschen GOttes schrieben, gab nicht eigner Wille ein, GOttes Geist hat sie getrieben, weil das Wort ein Geist soll seyn; und daher kommt auch die Kraft die des Geistes Früchte schaft: Busse, Glauben, neues Leben, und die Seeligkeit daneben.

5. Diese Regel richt't den Glauben nach des Höchsten Willen ein: Kan ihm aber nicht erlauben, in den Werken todt zu seyn: Weil der Geist des Geistes Frucht von des Geistes Saamen sucht. Denn ein Forscher in der Bibel hört, behält es, thut kein Uebel.

6. Dieses Wort zeigt im Gesetze, und im Evangelio unsern Mangel, GOttes Schätze; macht betrübt und wieder froh. Jenes zeiget: Adams Schuld; dieses: Christi Lieb und Huld: Jenes lehrt die guten Werke, dieses giebt hierzu die Stärke.

7. Durch dies Mittel aller Gnaden, und der Sacramenten Paar, stellen Lehrer, die uns laden, GOttes Gnadenordnung dar, Lehre, Strafe, Besserung und gerechte Züchtigung kan den Menschen GOttes stärken, macht geschickt zu guten Werken.

8. Denn dies Wort beruft und lehret: es erleuchtet den Verstand, es gebiehret und bekehret, macht Gerechtigkeit bekannt, und zum Guten uns bereit: tröstet, stärkt zur Seeligkeit. Kurz, die Schrift ist uns gegeben, daß wir durch den Glauben leben.

9. Laß uns, HErr! dies Licht erleuchten, laß den Hammer mächtig seyn. Laß uns diesen Regen feuchten, und den blöden Geist erfreun.

freun. Gib, daß dies zweyschneidig Schwerdt uns durch Geist und Seele fährt. Laß den Saamen nichts ersticken, sondern unser Herz erqvicken.

10. Gib uns allzeit treue Lehrer, und die Lehre hell und rein. Laß uns aber nicht nur Hörer, nein, zugleich auch Thäter seyn: Wie bey dir auch Rath und That alles Wort erfüllet hat. Laß, die hier dem Worte trauen, dort das Wort selbständig schauen.

Mel. Hilf mir mein GOtt, hilf.

462. Mein GOtt, du zeigst dein Angesicht in deines Wortes Spiegel, dasselb ist uns ein helles Licht, ein theures Pfand und Siegel: O heilger Geist! dein Wort selbst weist, daß du die Lehrer treibest, da du dies Wort an allem Ort durch deinen Griffel schreibest.

2. Ist dein Geheimnis tief und schwer; so giebt dein Wort doch Klarheit. Ist die Vernunft gleich wüst und leer; Dein Wort führt in die Wahrheit: lehrt, straft, verbeut, vollführt den Streit; die Tröstung ist unzählig, hat Himmelskraft und Lebenssaft, und macht uns endlich seelig.

3. O Morgenstern! o Mannathau! o angenehmer Regen! o immer grüne Seelenau! in dir ist Heil und Segen. Drum sey gepreist, o heilger Geist für diese theure Gaben: Ich will hinfort an diesem Wort mein Licht und Labsal haben.

4. Ach HErr! bewahr vor Menschentand, vor falscher Lehr und Rotten; bring nicht den Hunger in das Land, laß uns des Worts nicht spotten; daß man die Lehr nur laulich hör', und doch darnach nicht thäte. Ja, stoß doch nicht dies helle Licht von seines Leuchters Stäte.

5. Hilf, daß ich nicht, wie Thomas, mich von der Gemein' entferne: Nicht, wie Eutychus schläferig die Predigt hör' und lerne. Den Sorgendorn, des Fleisches Zorn, der Wollust Feuer dämpfe. Ach steh bey mir, wenn ich allhier mit Sünd und Zweifel kämpfe.

6. Erhalt uns, HErr, dein theures Wort zu unsers Herzens Freude, daß es uns schein am dunkeln Ort und unsre Seelen weide. Hilf, daß mirs itzt zur Lehre nützt, des Glaubens Werk zu stärken, zur Besserung, zur Züchtigung, zu allen guten Werken.

7. Hilf, daß ichs auch mit frohem Muth, vor aller Welt bekenne, und stets in Angst und Trübsalsglut es meinen Labsal nenne. Die letzte Noth ist End und Tod, laß mich der Hofnung trauen: wer in der Welt dein Wort nur hält, der wird den Tod nicht schauen.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

463. O Seele! welche Seeligkeit ist dir allhier auf Erden von deinem Schöpfer zubereit, da er dir kund läßt werden sein theures Wort voll Lebenssaft, das eine wahre GOttes kraft und Leben mit sich führet.

2. Gleich wie auf grüner Aue sich ein hungrig Schäflein füllet, und seinen Durst gar ämsiglich am frischen Wasser stillet; so kan dein Wort zu aller Zeit mit Heil, Trost und Zufriedenheit mir meine Seel erqvicken.

3. Denn was ich suche, find ich dort; und was mir noth zu haben, zeigt mir dein seeligmachend Wort, das kan mich kräftig laben. Dein edles Wort begreift in sich, was tröstet und erfreuet mich im Leben und im Sterben.

4. Aus deinem honigsüssen Wort, lern ich dich selbst erkennen, und JEsum meinen treuen Hort, mein Licht und Leben nennen: ja dieses

dieſes Wort zeigt mir den Geiſt, des Erbes Pfand, das du verheißt uns Sterblichen zu geben.

5. Will mich gleich Sünde, Höll und Tod, und Welt und Teufel ſchrecken; ſo kan dein Wort in ſolcher Noth gewiſſen Troſt erwecken: Denn Chriſtus iſt, ſo zeigt die Schrift: der Höllen Peſt, des Todes Gift, der alles überwunden.

6. Wenn mir die Welt viel Trübſal macht, wenn mich Gefahr umgeben: qvält mich Verfolgung Tag und Nacht, muß ich in Kummer leben, kommt Krankheit, Schmerz und ſelbſt der Tod; ſo kan dein Wort o treuer GOtt mich immer kräftig tröſten.

7. Dein Wort iſt meines Lebens Licht, das lehrt mich richtig gehen, und bey der Sünder Rotte nicht in ihrem Rathe ſtehen. Dein Wort giebt meiner Seele Kraft, es iſt das Holz deß Lebensſaft, uns Lieb' und Glauben ſtärket.

8. Drum laß mir, HErr! dies edle Wort nicht aus dem Herzen reiſſen. Ja laß es, JEſu! fort und fort mein Troſt und Labſal heiſſen, erhalte mir es klar und rein; denn ohne deſſen Glanz und Schein iſt all mein Thun verlohren.

9. Gib, daß ich auf das Wort ſtets acht' mit Denken und mit Sinnen, und davon rede Tag und Nacht. Laß mich nichts lieb gewinnen, als deſſen Heil und Süßigkeit; laß es in Schmerzen, Angſt und Leid mein Troſt und Stärke bleiben.

10. Ja, laß mich, kommt der Tod herbey, die Wort von JEſu hören: daß er mein Auferſtehung ſey; dann laß mich zu dir kehren, und freudig ſterben, weil er ſpricht: Die ſterben nun und nimmer nicht, die feſte an mich gläuben.

Mel. GOtt des Himmels und der.

464. Theures Wort aus GOttes Munde, das mir lauter Honig trägt! dich allein hab ich zum Grunde meiner Seeligkeit gelegt, in dir tref ich alles an, was zu GOtt mich führen kan.

2. Will ich einen Vorſchmack haben, welcher nach dem Himmel ſchmeckt; ſo kanſt du mich herrlich laben: weil bey dir ein Tiſch gedeckt, der mir lauter Manna ſchenkt, mich mit Lebenswaſſer tränkt.

3. Du mein Paradies auf Erden! ſchleuß mich ſtets im Glauben ein. Laß mich täglich klüger werden, daß dein heller Gnadenſchein mir bis in die Seele dringt, und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geiſt der Gnaden, der im Worte an des Höchſten Bruſt mich legt! Oefne mir die Himmelspforte, daß mein Geiſt hie recht erwägt, was für Schätze GOttes Hand durch ſein Wort mir zugewandt.

5. Laß mich ſtets in dieſen Schranken frey von eitlen Sorgen ſeyn; ſchlieſſe mich mit den Gedanken in ein ſtilles Weſen ein, daß die Welt mich gar nicht ſtört, wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gib dem Saamkorn einen Acker, der die Frucht nicht ſchuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker; und was hier dein Finger ſchreibt, präge mir im Herzen ein; laß den Zweifel ferne ſeyn.

7. Was ich leſe, laß mich merken, was du ſageſt, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben ſtärken, laß es nicht dabey beruhn; ſondern gib, daß auch dabey, ihm mein Leben ähnlich ſey.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach dieſer Richtſchnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müſſe wie ein Felſen ſtehn; daß mein Geiſt auch Rath und That in den gröſten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spie-

gel in der Folge JEsu seyn; drücke drauf ein Gnadensiegel. Schleuß den Schatz im Herzen ein, daß ich fest im Glauben steh, bis ich dort zum Schauen geh.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

465. Wir Menschen sind zu dem, o GOtt! was geistlich ist, untüchtig; dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig; wir wissens und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten deine Knechte, daß durch dieselben würd' bekannt dein heilger Will und Rechte. Zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater! von dem Himmelsthron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, HErr! gepreist, laß uns dabey verbleiben: und gib uns deinen heilgen Geist, daß wir dem Worte gläuben: dasselb' annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehrfurcht, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; weil ihr Gespött sammt ihnen drauf mit Schrecken nimmt ein Ende: Gib du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oefn' uns die Ohren und das Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen: Daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg' der Saame wird sofort vom Teufel hingenommen: In Felß und Steinen kan das Wort die Wurzel nicht bekommen: der Saam', der in die Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt, verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, HErr! daß wir werden gleich dem guten fruchtbar'n Lande, und seyn an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewähren deine Lehr und Huld in feinem guten Herzen.

8. Laß uns, so lang wir leben hier, den Weg der Sünder meiden. Gib, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall nebst bösen Lüsten dämpfen.

9. Dein Wort, o HErr! laß allweg' seyn, die Leuchte unsern Füssen: erhalt es bey uns klar und rein: hilf, daß wir d'raus genieſſen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf bauen.

10. GOtt Vater! laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf, JEsu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geist! dein göttlich Wort laß in uns würken fort und fort: Glaub, Lieb, Geduld und Hofnung.

II. Von dem Worte GOttes, besonders von dem Gesetz.

In bekannter Melodey.

466. Dies sind die heilgen Zehn Gebot die uns gab unser HErre GOtt, durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai, Kyrie eleison.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, kein Götter sollst du haben mehr: Du sollst mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrunde lieben mich, Kyrie eleison.

3. Du sollst nicht führen zu Unehrn den Nahmen GOttes deines HErrn: Du sollst nicht preisen

recht

recht noch gut, ohn' was GOtt selber redt und thut, Kyrie eleison.

4. Du sollst heil'gen den sieb'nden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag. Du sollst von dein'm Thun lassen ab, auf daß GOtt sein Werk in dir hab, Kyrie eleison.

5. Du sollst ehr'n und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein: und wo dein Hand ihn'n dienen kan; so wirst du langes Leben han, Kyrie eleison.

6. Du sollst nicht tödten zornniglich, nicht hassen noch selbst rächen dich: Gedult haben und sanften Muth, und auch dem Feinde thun das gut, Kyrie eleison.

7. Dein Eh' sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein ander meyn: und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein, Kyrie eleison.

8. Du sollst nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweis noch Blut: du sollst aufthun dein milde Hand den Armen, die in deinem Land, Kyrie eleison.

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein: sein Unschuld sollst auch retten du, und seine Schande decken zu, Kyrie eleison.

10. Du sollst dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus: Du sollst ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herze selber thut, Kyrie eleison.

11. Die G'bot all uns gegeben sind, daß du dein' Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst und lernen wohl, wie man vor GOtt recht leben soll, Kyrie eleison.

12. Das helf uns der HErr JEsus Christ, der unser Mittler worden ist; es ist mit unserm Thun verlohrn, verdienten doch nur eitel Zorn, Kyrie eleison.

D. Mart. Luther.

Mel. Nun freut euch lieben Christ.

467. HErr deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer GOtt! ins Herze selber geben, daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, völlbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe; auf Menschentrost und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe: daß grosser Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nahm'n und Bund aus deinem Wort erkenne: auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nenne: daß ich bedenke alle Tag, wie stark mich meine Taufzusag, zum Dienste dir verbinde.

4. Am Tage deiner heil'gen Ruh, laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten: daß ich hab meine Lust an dir, dein Wort gern höre, und dafür um alles Gut' dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohlgeh auf Erden: Für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach, aus Zorn und Feindschaft übe, dem, der mir anthut Trotz und Schmach, verzeihe und ihn liebe; sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn', schau ob ich jemand dienen könn', und thu es dan mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsternis laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Lustseuch müß' der Höllen Qvaal dort leiden: Schaff in mir GOtt ein reines Herz, daß

ich

ich schandbare Wort und Scherz auch Fressen haß und Sausen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böser Ränke schäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme: Und von der Arbeit meiner Händ, was übrig ist, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleisse, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht Gut heisse: Gib, daß ich lieb' Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abscheu jederzeit am Lästern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen und begehren: was aber mir von nöthen thut, deß wollst du mich gewähren: doch daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach HErr, ich wollte deine Recht, und deinen heil'gen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: So fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das Geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, GOtt Vater, Gnad und Stärke, verleih, o JEsu, GOttes Sohn, daß ich thu rechte Werke; o heilger Geist, hilf daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, den Nächsten treulich liebe.

D. Lucas Osiander.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

468. HErr, du stellst mir deinen Willen in den Zehn Geboten für. Diesen möglichst zu erfüllen, wirk durch deinen Geist in mir, daß ich das Gebotne fasse, und auch das Verbotne lasse.

2. Laß mich dich allein verehren, du bist GOtt und keiner mehr, welchem Lieb und Furcht gehören. Gib, daß ich auf nichts so sehr, als auf deine Huld vertraue, und mir keinen Abgott baue.

3. Deinen Nahmen laß mich preisen mit dem Munde, mit der That, durch Gebet und Dank beweisen, wie man ihn zu ehren hat. Fluchen, Schwören, Zaubereyen laß mich stets mit Ernste scheuen.

4. Deinen Tag recht zu begehen, heilige mir Herz und Sinn. Laß dein Wort mich recht verstehen, und wenn ich ein Hörer bin, so hilf, daß ich mich befleisse, daß ich auch ein Thäter heisse.

5. Gib, daß ich die Eltern liebe, auch die statt der Eltern sind, und mich im Gehorsam übe, daß ich auch den Segen find, und denselben nicht verscherze durch ein widerspenstig Herze.

6. Zürnen, Mißgunst, Hassen, Neiden, Eigenrache, Zank und Streit laß mich, HErr! beständig meiden, auch die Unversöhnlichkeit; daß mich keine Laster stürzen, die das Leben hie verkürzen.

7. Schenke mir ein keusches Herze, und bewahr durch deinen Geist meinen Mund vor geilem Scherze, weil mein Leib dein Tempel heißt, laß mich ihn auch selber ehren, nicht durch Fleischeslust zerstören.

8. Willst du mir mein Theil bescheiden, laß mich stets dabey beruhn: und viel lieber Unrecht leiden, als dem Nächsten Unrecht thun: Daß ich schlecht und recht hier wandle, und mit jedem redlich handle.

9. Laß mich alle Falschheit meiden, und ein Feind der Lügen seyn: meinen Nächsten nicht beneiden, noch mich seines Falles freun. Gib, daß ich die Wahrheit liebe, und in Redlichkeit mich übe.

10. Ist mein Herz voll böser Tücke, reißt mich angeerbte Lust; hilf, daß ich je unterdrücke, und des alten Adams Wust, den ich in dem

Fleische

Fleische finde, täglich tödt und überwinde.

11. Die Begierden zu bezähmen, gib mir deines Geistes Kraft. Laß mich wohl zu Herzen nehmen, wie hart dein Gesetze straft, daß ich in nicht was begehre, das dir HErr! zuwider wäre.

12. Nun, du hast mir Fluch und Segen, Tod und Leben vorgestellt: Laß mich alles wohl erwägen, daß die Wahl aufs Beste fällt, und ich deinem Zorn entgehe, stets in deiner Gnade stehe.

In eigner Melodey.

469. Mensch, willst du leben seeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, so mußt du halten die Gebot, die uns gegeben unser GOtt. Kyrie eleison.

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein ander GOtt muß irren dich; vertrau'n soll mir das Herze dein, mein eigen Reich soll in dir seyn. Kyrie eleison.

3. Du sollst mein'n Nahmen ehren schon, und in der Noth mich rufen an: Du sollst heil'gen den Sabbathtag, auf daß ich in dir wirken mag. Kyrie eleison.

4. Dem Vater und der Mutter dein sollst du nach mir gehorsam seyn: Niemand tödten noch zornig seyn: und deine Ehe halten rein. Kyrie eleison.

5. Du sollst ein'm andern stehlen nicht; Auf jemand Falsches zeugen nicht: Dein's Nächsten Weib auch nicht begehr'n, und all sein's Gutes gern entbehr'n. Kyrie eleison. *D.* Mart. Luther.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

470. Was kan ich Armer machen, mein GOtt! aus eigner Kraft, wenn nicht zu guten Sachen dein Geist mir Beystand schaft? Drum weide selber mich, o HErr! mit deinem Stabe: Denn wenn ich den nur habe, so wandl' ich würdiglich.

2. Laß mich auf deinen Wegen in rechter Einfalt gehn, und das bey Seite legen, wornach die Sünder sehn. HErr! laß dein Reich allein in meiner Seele wohnen; so wirst du meiner schonen, sollt ich gleich strafbar seyn.

3. Laß mich das Arge hassen, dem Guten hangen an: Ein neues Leben fassen, und wohlthun jedermann. Gib, daß wir alle gleich, von deiner Furcht getrieben, einander herzlich lieben, und suchen stets dein Reich.

4. Hilf, daß ich nicht vermessen noch stolz leb in der Welt. Laß alles mich vergessen, was mich von dir abhält. Laß mich mit Freudigkeit zu dir, o Vater! beten, und kindlich vor dich treten, vorgus in Leidenszeit.

5. Gib, daß ich dir vertraue, zugleich dich auch verehr, und stets im Glauben schaue, mein GOtt! nach deiner Lehr. Hilf, daß den Sabbathstag mit lauter heil'gen Dingen gottseelig zuzubringen ich mich bemühen mag.

6. Laß mich die Eltern ehren, mit Worten, mit der That; laß mich den nicht verfehren, der mich erzürnet hat. Tilg alle böse Lust, o GOtt! aus meinem Herzen, damit unnützes Scherzen mir ganz sey unbewust.

7. Vor Geitzen, Wuchern, Schinden behüte mich, mein GOtt! laß mich die Zunge binden, daß ich nicht fall in Spott. Laß meines Nächsten Gut mich nimmermehr begehren: du kanst mir doch gewähren, so viel mir nöthig thut.

8. Gib, daß ich durch die Werke den Glauben zeige an, damit man deutlich merke, was er durch Liebe kan. Ich ruf in diesem Streit: HErr! laß es wohl gelingen, und mich durch dich erringen zuletzt die Seeligkeit.

III. Von der Strenge des Gesetzes.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

471. Ach grosser GOtt, nun kan ich merken, daß ich ein grosser Sünder bin. Ich spüre dies aus Wort und Werken, und auch aus meinem Fleischessinn. Es drückt mich meine Missethat, die dein Gesetz verboten hat.

2. Ich habe GOtt nicht recht geliebet, noch seinen Nahmen theu'r geacht't; sein Wort nicht nach Gebühr geübet, noch seinen Sabbath recht vollbracht; ich hab die Eltern nicht geehrt, wie meiner Kindespflicht gehört.

3. Zorn, Rache, Hoffart, Uebermasse und Geilheit haben sich gezeigt; ich geh nicht die gerechte Strasse, und bin zu Lügen sehr geneigt; das Böse ist mir angebohrn: drum wär ich ohne dich verlohrn.

4. O JEsu! laß uns auf dich bauen, du wirst uns auch die Kraft verleihn, daß wir dich fürchten, lieben, trauen, und gern in deinem Nahmen schreyn. Laß uns nach deinem Worte gehn: so wird es mit uns besser stehn. *M.* Joh. Neunherz.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

472. HErr! dein Gesetz das du der Welt zur Richtschnur hast gegeben, das du zur Regel vorgestellt, wornach wir sollen leben, das deinen Willen offenbart, ist ganz von einer andern Art als menschliche Gesetze.

2. Mit äusserlicher Ehrbarkeit läßt sich es nicht begnügen; Ob gleich die Hand nicht schlägt noch dräut, die Lippen nicht betrügen, das Auge nichts Verbotnes sieht, ja über dies ein jedes Glied in seiner Ordnung bleibet.

3. Ist einer gleich kein Flucher nicht, kein Dieb, kein Sabbathsschänder, kein Frevler, der die Ehe bricht, kein Mörder, kein Verschwender, kein Freund von üppigem Geschwätz; so ist dein heiliges Gesetz doch damit nicht zufrieden.

4. Weiß einer gleich viel böse Lust mit Nachdruck zu bezwingen, und die Begierden seiner Brust in stille Ruh zu bringen, daß sich ihr Wüten legen muß: so ist doch des Gesetzes Schluß auch damit nicht zufrieden.

5. Es fodert, daß Leib, Seel und Muth sich im Gehorsam üben, und daß wir dich das höchste Gut, aus allen Kräften lieben. Es will, daß wie du Heilig heißt, auch unser Herz und ganzer Geist durchaus geheiligt werde.

6. Es soll beym wahren Weisheitslicht der Liebe Feuer brennen: Kein Mangel soll an unsrer Pflicht bemerket werden können. Es soll gar keine böse Lust, kein arger Trieb in unsrer Brust sich auch nur heimlich regen.

7. Kanst du, o Mensch nach solcher Art wohl das Gesetz erfüllen? Du siehst darinnen offenbart des Allerhöchsten Willen; allein wie voll von Sclaverey, wie träg und matt dein Wille sey, das wirst du leichtlich fühlen.

8. So lerne: weil der Fall geschehn, kan niemand auf der Erden vor GOtt durch das Gesetz bestehn, gerecht und seelig werden: Es ist zu hoch, du viel zu schwach: es dräuet denen Fluch und Rach, die es nicht völlig halten.

9. Drum eile mit gebeugtem Sinn, der sich in Trähnen hüllet, zu deinem treuen Mittler hin, der das Gesetz erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan, nimm den Gehorsam gläubig an, zu Tilgung deiner Schulden.

10. Laß aber auch in deinen Geist dir sein Gesetze schreiben: Thu alles willig was es heißt; wenn Mängel übrig bleiben, so laß nur deinen

Glauben

Glauben ruhn in Christi ganz vollkommnem Thun, der, was dir fehlt, ersetzet. *D. J. J. Rambach.*
Mel. Dies sind die heil'gen zehn.

473. Wenn ich die heil'gen zehn Gebot betrachte, die du selbst, o GOtt! gegeben hast, erschrecke ich, daß ich so sehr erzürnet dich. Kyrie eleison.

2. Die Creatur hab ich weit mehr geliebt, als dich und deine Ehr. Ich habe dir auch nicht vertraut, auf Menschenhülf und mich gebaut. Kyrie eleison.

3. Ich habe, leider! ohne Scheu mit Fluchen, Schwören mancherley, mit Lügen auch gar oft und sehr vermindert deines Nahmens Ehr. Kyrie eleison.

4. Ich habe deinen Sabbath nicht geheiliget nach Schuld und Pflicht; versäumet hab ich manches mahl die Predigt und das Abendmahl. Kyrie eleison.

5. Ich habe auch nicht allezeit gehorchet meiner Obrigkeit: Der Lehrer Wort hab ich veracht: die Eltern auch zu Zorn gebracht. Kyrie eleison.

6. Den Nächsten hab ich nicht geliebt, vielmehr geneidet und betrübt: Zank, Hader, Streit gefangen an, da mir doch niemand was gethan. Kyrie eleison.

7. Ich hab unreine Lust gesucht, verachtet Keuschheit, Ehr und Zucht: Zum öftern auch in Trank und Speis' hindangesetzet Maas und Weis'. Kyrie eleison.

8. Mein Amt hab ich so nicht verricht, wie es erfordert meine Pflicht: manch unrecht Gut an mich gebracht, der Armen Nothdurft nicht bedacht. Kyrie eleison.

9. Das Lästern hab ich gern gehört, zum Besten alles nicht gekehrt: mich nicht beflissen jederzeit der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Kyrie eleison.

10. Ich habe mit Betrug und List begehret was des Nächsten ist: Begehret hab ich sein Gesind, Amt, Erben, Vieh, Haus, Weib und Kind. Kyrie eleison.

11. O starker eiferiger GOtt! Wer nicht will halten dein Gebot, deß Lohn ist Zorn und Ungenad, auch bis im dritt- und vierten Grad. Kyrie eleison.

12. Dem aber theilst du Gutes mit, bis an das tausendfache Glied, der sich entschläget dieser Welt, und dein Gesetze feste hält. Kyrie eleison.

13. Ein solches Herze ist nicht hier, es wohnet gar nichts Guts in mir; ich habe nicht darnach gefragt, was du gedräut und zugesagt. Kyrie eleison.

14. Mein Dichten ist von Jugend auf sehr bös' im ganzen Lebenslauf, denn ich ganz von der Scheitel bin verderbt bis auf die Fußsohl hin. Kyrie eleison.

15. Wie nun ein Brunnen Wasser quillt; so hat mein Herz auch angefüllt mein Thun und Lassen allzumal mit Sünd und Laster ohne Zahl. Kyrie eleison.

16. Wer merket auch wie oft er fehlt, und wer hat jemals es gezählt? Sollt ich antworten vor Gericht, auf tausend wüst ich keines nicht. Kyrie eleison.

17. Ach Vater! nimm mich gnädig an, verzeih es mir, was ich gethan; nimm weg durch deine Güt und Huld, die Strafe, die ich wohl verschuldt. Kyrie eleison.

18. Gedenke, daß mein JEsus Christ ein Fluch am Holze worden ist, für mich und meine Missethat, die er auf sich genommen hat. Kyrie eleison.

19. Der neue Bund ist da gestift, kein Fluch mich in demselben trift: Er bringet Gnad und Macht herbey, daß ich bin aller Sünden frey. Kyrie eleison.

20. Weil

20. Weil ich dann bin in Christo nun geschaffen, Gutes stets zu thun: So gib mir deines Geistes Kraft zu treiben gute Ritterschaft. Kyrie eleison.

21. Daß ich nach deinem Willen leb, und allen Sünden widerstreb; also auch ringe fort und fort, daß ich geh ein zur engen Pfort. Kyrie eleison.

22. GOtt Vater! hilf von deinem Thron, hilf, o HErr JEsu GOttes Sohn! hilf, heil'ger Geist! und stärke mich, daß ich dir diene williglich. Kyrie eleison.

IV. Von der Erfüllung des Gesetzes.

Mel. JEsu der du meine Seele.

474. Ach wie hat das Gift der Sünden mich an Seel und Leib verderbt, daß nichts Guts an mir zu finden! ach ich bin nun ganz enterbt GOttes Bildes und der Gaben, so die ersten Eltern haben aus des frommen Schöpfers Hand überkommen und erkannt.

2. Mir ist kein Vermögen blieben, dich das höchste Gut, o GOtt, zu erkennen, und zu lieben, und zu fürchten in der Noth, oder dir allein zu trauen, und auf deine Macht zu bauen. Ach! die angeerbte Sünd macht mich zum verkehrten Kind.

3. Mein Will ist dir ganz zuwider, was du willst, das will er nicht. Ja verderbt sind Kräft und Glieder. Was du hassest, das geschicht. Leider! o wie gar verkehret ist, was du ganz gut bescheret. Oft zwar will ich, was da gut, doch es hinderts Fleisch und Blut.

4. Ach! ich sag oft: Wer wird lösen mich von diesem schweren Joch, das mit einer Last vom Bösen mich beschwert die Stunde noch? Wie ein Brunn sein Wasser quillet, und sich Tag und Nacht nicht stillet; so steigt aus des Herzens Grund Sünd und Schand fast alle Stund.

5. JEsu! Abgrund aller Güte, der in allem helfen kan, dich ruft mein betrübt Gemüthe aus des Elends Abgrund an; du wollst dieses Elend stillen, und mit Guad und Geist mich füllen. Wasche mich mit deinem Blut, was verderbt ist, mache gut. Joh. Heinr. Calisius.

Mel. Nun freut euch lieben Christ.

475. Du hast, o allerhöchster GOtt, HErr über Tod und Leben, dein majestätisches Gebot uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller Kraft, die deine Wirkung in uns schaft, dasselbe treulich halten.

2. Zwar, wer noch todt in Sünden liegt, der wird sich nicht bequemen, dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt, mit Lust auf sich zu nehmen. Sein Sinn, der nichts als irren kan, ist dem Gesetz nicht unterthan, er hasset dessen Bande.

3. Wo aber, HErr! dein guter Geist sich in der Seele reget; da thut sie gern, was du ihr heißt, was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem Herzen liebt, und sich in reiner Liebe übt, der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem theuren Sohn in wahrem Glauben hangen, und ihm, als seinem Schild und Lohn, stets treu zu seyn verlangen; es wird sein neu gebohrner Sinn zu GOtt, und zu dem Nächsten hin sich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hier nöthig hat, kan er von Christo erben: Der litt und starb an unsrer statt, uns Kräfte zu erwerben. Was die Natur unmöglich nennt, das wird für süß und leicht erkennt, wenn Christus in uns lebet.

6. Fehlt unserm Halten gleich noch viel, nach des Gesetzes Strenge, erreicht

erreicht man nicht das wahre Ziel nach seiner Breit' und Länge; so sieht doch GOtt den Willen an und das, was JEsus hat gethan, die Mängel zu ersetzen.

7. Nimmt unser Glaube diesen an, so wird ihm alles eigen, was er gelitten und gethan; dann muß der Ankläger schweigen. Wen GOtt in seinen Sohne findet, den findet er als sein eigen Kind, und ist mit ihm zufrieden.

8. Die Lust, die noch im Fleische steckt, muß willig unterlassen. Der Geist, der Christi Lehre schmeckt, kan ihren Trieb besiegen. Man wandelt nicht mehr nach dem Fleisch, man lebet fromm, gerecht und keusch, man thut des Vaters Willen.

9. Mein Heiland machte dein Gehor mir angenehm und süsse. Dein Wille sey, ist in den Tod, die Lende zu meiner Füsse. Schreib dein Gesetz fest in meinen Sinn, fall ich, so wirf mich ja nicht hin, stärk mich durch deine Gnade. D. J. J. Rambach.

V. Vom Gesetz und Evangelio.

Mel. Nun freut euch lieben Christ.

476. Gesetz und Evangelium sind beyde GOttes Gaben, die wir in unserm Christenthum beständig nöthig haben: doch bleibt ein grosser Unterschied, den solch ein Kind heutiges tags sieht, das GOttes Geist erleuchtet.

2. Was GOtt in dem Gesetz gebeut, ist uns ins Herz geschrieben: wir sollen nämlich lieben GOtt und den Nächsten lieben. Das aber GOtt die Welt geliebt, und seinen Sohn für Sünder giebt, das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unser Pflicht uns ernstlich vorgetragen. Das Evangelium kan nicht, als nur von Gnade sagen: Jen's zeigt dir, was du thun sollst, an; dies lehrt, was GOtt an dir gethan: Jen's fodert, dieses schonket.

4. Was das Gesetz zur Gut's vorspricht, wird dir nicht zugewendet, es sey denn, daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade GOtt's verheißt, wird dein, wo gläubig sich erweist, frey und unverdient gegeben.

5. Das wo das Gesetz den Sünder findt, da schlägt es ihn darnieder. Das Evangelium verbindt, und heilt die Wunden wieder. Jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch; Dies öffnet dir das Lebensbuch in des Erlösers Wunden.

6. Jen's deckt die dein Elend auf; dies sagt von Erbarmen. Jen's schläget unbarmherzig drauf, Dies hebt und trägt die Armen. Jen's zeigt und drauet dir den Tod, Dies lehret dir das Tod und Teufel und dringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die schon reich und satt, die mit der Sünde scherzen. Des Gnadenwortes Balsamöl senkt sich in eine kranke Seel, die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, so hört es auf zu suchen. Sein Zaugn, sein Gift, sein Dräuen weicht, wenn man will Gnade suchen; Es treibt zum Kreuz des Christi Bande hin; wenn ich an diesen gläubig bin, so hat der Trost sein Ende.

9. Mein GOtt! laß dieses Unterschied mich in der That erfahren. Nach Sündenangst laß Trost und Fried sich in der Seele paaren. Treib mich durch das Gesetzes Fluch, daß ich die Gnade gläubig such in des Erlösers Armen.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, daß ich lieben, und als dein Kind mich frey und froh in dem

Geſetz zu üben. Gib Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuverſicht, in Lieb und Glauben leiſte. *D.* J. J. Rambach.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

477. Wie lieblich, ſanft und ſüſſe ſind den Unmündigen der Boten Mund und Füſſe, die uns verkündigen den Frieden und das Gute, Verſöhnung, Leben, Heil, das uns mit JEſu Blute erworben, wird zu Theil.

2. Es iſt zwar gut und heilig das herrliche Gebot: doch iſt es nicht gedeylich dem, dem die Sündennoth in ſeinen Gliedern wühlet; und der der Lüſte Kraft in ſeinem Fleiſche fühlet, dem wird nicht Rath geſchaft.

3. Es fodert Geiſt und Leben, das Herze, Muth und Sinn; daß wir es ſollen geben zum Dienſt dem Schöpfer hin: und giebt uns doch die Kräfte zu dem Gehorſam nicht; die fleiſchlichen Geſchäfte entkräften dieſe Pflicht.

4. Die Sünder kan es ſchrecken, die böſe Wege gehn, und Furcht und Angſt erwecken, wenn ſie den Schaden ſehn, wie GOtt die Sünder haſſet, und ſtraft mit Höll und Tod: wer aber das ſchon faſſet, den tröſtet kein Gebot.

5. Drum predigt es den Armen, die niedrig, blöd und klein, von Gnad' und von Erbarmen; und daß ſie frey und rein in Chriſti Blut und Wunden von Sünde, Zorn und Tod: ſo iſt die Furcht verſchwunden, das lindert ihre Noth.

6. GOtt, der uns ſollte ſtrafen, war ſelbſt in ſeinem Sohn, und wollt uns Hülfe ſchaffen; da er der Sünden Lohn, die Strafe, hat erduldet, und was die ganze Welt mit ihrer Schuld verſchuldet: das war das Löſegeld.

7. Wir rauben GOtt die Ehre mit Sünden überall, da uns der Schlangen Lehre vergiftet durch den Fall: GOtt giebt ſich ſelbſt zum Bürgen, bezahlt was wir geraubt; läßt ſich am Kreutze würgen, ſchenkt ſich dem, der es glaubt.

8. Er wird uns gleich in allen, * wie ſchwach wir immer ſind; thut GOttes Wohlgefallen; wird wie ein Menſchenkind gelockt, gereitzt, verſuchet von Satan, Sünd und Welt; verdammet und verfluchet, zum Scheuſal dargeſtellt.

* Hebr. 4, 15.

9. Nun iſt GOtt ſelbſt verſöhnet, und denkt an keine Schuld; der Teufel iſt verhöhnet; wir finden GOttes Huld; der Höllen weiter Rachen, des Todes Angſt und Pein kan uns nicht furchtſam machen; wir können ſicher ſeyn.

10. Dies iſt das Wort der Gnaden, das Evangelium: Kommt, die ihr ſeyd beladen mit Sünden um und um, die GOttes Grimm erſchrecket, der Höllen Furcht umfängt, des Todes Angſt bedecket, und im Gewiſſen drängt.

11. Es bringet Chriſtus wieder, was vor verlohren war: GOtt fährt zu uns hernieder, ſchenkt ſich uns ganz und gar in ſeinem Sohn zu eigen: macht, daß wir Herz und Sinn in Liebe zu ihm neigen. Die Trennung iſt nun hin.

12. Dies ſoll mein Herze preiſen, ſo lang ich denken kan; ich wills im Werk beweiſen, was GOtt an mir gethan: ich will ihm ewig dienen; und die Gerechtigkeit, die mir zum Heil erſchienen, ſoll ſeyn mein Schmuck und Kleid.

13. Damit will ich beſtehen vor GOttes Angeſicht. Will mich die Sünd angehen und ziehen ins Gericht: ſo will ich JEſum faſſen, ſein' Unſchuld, Blut und Tod; Er kan mich nicht verlaſſen, er reißt mich aus der Noth.

VI. Von

VI. Von dem Evangelio insbesondere.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

478. Süsses Evangelium, das wie Lebensmanna schmecket, und mir Christi Priesterthum durch viel Klarheit aufgedecket, du bist meines Glaubens Ruhm, süsses Evangelium!

2. Du bist eine GOtteskraft, seeligmachend, die da gläuben. Es kan deine Wissenschaft JEsum mir ins Herze schreiben. JEsus ist allein dein Kern, und der Schriften Glanz und Stern.

3. Ey! so stell mir JEsum für, wie er hat gelehrt, gewandelt, und mit seinen Wundern hier, als Meßias wohl gehandelt, bis sein Sterben mich zuletzt in den Gnadenstand gesetzt.

4. Dieses alles laß in mir, meinen schwachen Glauben stärken, und mich ein Exempel hier in dem Leben JEsu merken, daß ich würdig wandle so diesem Evangelio.

5. Nun ich leb und sterbe drauf, diese Lehre zu bekennen: Keine Schande hält mich auf, dieses meinen Ruhm zu nennen: JEsus bleibt mein Eigenthum, und sein Evangelium.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

479. Wie hoch hat GOtt die Welt geliebt! o Abgrund heil'ger Liebe! Die, so sein Vaterherz betrübt, küßt er mit zartem Triebe; wer gründet dieses tiefe Meer? wer bringt mir einen Abriß her, von dieser hohen Gnade?

2. Hat sich die GOtt verhaßte Welt mit Sündenschlamm befleccket, so hat der HErr ihr einen Held zu ihrem Heil erwecket. Er sendet von dem höchsten Thron den angenehmen Herzenssohn zu den verlohrnen Kindern.

3. GOtt ist die Liebe, unser GOtt, der HErr voll Macht und Stärke; an der von ihm getrennten Rott erweist er Wunderwerke. Zeigt mir doch eine Gleichheit nur: GOtt liebet seine Creatur, der Vater seine Feinde.

4. Geliebt: o Wundersüsses Wort! geliebt mit innrem Sehnen; geliebt bis an des Todes Pfort; geliebt mit tausend Trähnen; geliebt mit wahrer Redlichkeit; geliebt mit zarter Innigkeit; geliebt mit Vatersinnen.

5. Daß er den lieben Sohn hingab, was komt er bessers geben? Er giebt nicht nur sein Gut und Haab, nein, selber auch sein Leben; sein einiges, sein liebstes Kind, an dem er Wohlgefallen findt, giebt er für schnöde Sünder.

6. Auf daß jeder, der an ihm gläubt, nicht soll verlohren gehen; daß der, so in der Liebe bleibt, soll in der Liebe stehen. Ein jeder, alle, alle ja, sind dieser heil'gen Liebe nah, und ferne von der Hölle.

7. Ach nicht verlohren, nein, vielmehr, das Leben ewig haben. Was könte wohl, wie dies, so sehr die bange Seele laben? GOtt schliesset keinen Sünder aus, wenn er sich nur als Staub und Graus, im Blute JEsu windet.

8. Die Augen wollen mir vergehn in diesem Liebesgrunde. Sollt ich nicht hier erstaunet stehn vor JEsu heil'gem Munde? der so annehmlich und verpflicht von seines Vaters Liebe spricht, die er den Menschen schenket.

9. Doch ich gehör auch in die Zahl, die JEsus hat geliebet. Hat gleich mein sündlich Thun vielmal den Heiland sehr betrübet, so weiß ich doch, sein theures Blut macht alle dies Verschulden gut, weil ichs im Glauben fasse.

10. Nun ist mir um die Seligkeit nicht eine Stunde bange. Sie ist mir durch die Gunst bereit, die ich von GOtt empfange. Drum, Seele, sey nur unbetrübt: Also hat GOtt die Welt geliebt, daß er mich seelig mache!

Mel. JEsu meine Freude.

480. Wort des höchsten Mundes! Engel meines Bundes, JESU unser Ruhm! Bald da wir gefallen, liessest du erschallen: Evangelium; eine Kraft, die Glauben schaft: eine Botschaft, die zum Leben uns von dir gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen fest bestimmet hat; was die Opferschatten längst verkündigt hatten, das vollführt dein Rath. Was die Schrift verspricht, das trift alles ein in JEsu Nahmen, und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet, JEsu Gnade wendet allen Zorn und Schuld. JEsus ist gestorben, JEsus hat erworben alle Gnad und Huld. Auch ist dies fürwahr gewiß: JEsus lebt in Preiß und Ehre. Ach erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünden Todten machen JEsu Boten dieses Leben kund. Lieblich sind die Füsse, und die Lehren süsse, theuer ist der Bund. Aller Welt ist nun vermeldt, durch der guten Botschaft Lehre, daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, die in bittern Schmerzen das Gesetz zerschlug; kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug. JEsu Blut stärkt euren Muth; GOtt ist hier, der euch geliebet, und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet, wenn die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, so soll mein Vertrauen evangelisch seyn. Auch will ich nun würdiglich in der Kraft, die mir gegeben, evangelisch leben.

7. JEsu! deine Stärke schaffet diese Werke: stehe du mir bey; nichts kan mich nun scheiden, hilf dann, daß mein Leiden evangelisch sey. Laß auch mich einmal auf dich, als ein Kind mit dir zu erben, evangelisch sterben.

Von den Gnadenmitteln, besonders von der heiligen Taufe.

I. Nach ihrem Wesen und Nutzen.

In eigner Melodey.

481. Christ, unser HErr zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, von sanct Johann die Taufe nahm, um sein Amt zu erfüllen; da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl! was GOtt selbst heißt die Taufe, und was ein Christe glauben soll, zu meiden Ketzerhaufe: GOTT spricht und will, daß Wasser sey, doch nicht allein schlecht Wasser, sein heilig Wort ist auch dabey mit reichem Geist ohn maassen: Der ist allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar mit Bildern und mit Worten, des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: Dies ist mein lieber Sohn,

an dem ich hab Gefallen. Den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hier ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit: Der heilge Geiſt herniederfährt, in Taubenbild verkleidet; daß wir nicht ſollen zweifeln drau, wenn wir getaufet werden, all' drey Perſon'n getaufet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich begeben.

5. Sein' Jünger heißt der HErre Chriſt: geht hin, all' Welt zu lehren, daß ſie verlohr'n in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren. Wer glaubet und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſeelig werden: ein neugebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht glaubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewig'n Tod, tief in der Höllen Gründen. Nichts hilft ſein' eigen Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren. Die Erbſünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchenwaſſer gieſſen; der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes JEſu Chriſti, und iſt vor ihm eine rothe Fluth von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen. *D. Mart. Luther.*

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

482. Du Volk, das du getaufet biſt, und deinen GOtt erkenneſt, auch nach dem Nahmen JEſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nimms wohl in Acht, und denke drau, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt noch eh du wurdſt gebohrn, und eh du Milch geſogen, verdammt, verſtoſſen und verlohrn; darum, daß du gezogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut ein' Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ew'gen GOtt, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen, und du warſt nicht mehr GOttes kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlich's Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ew'ge Tod, und was in dieſen allen enthalten iſt vor Angſt und Noth, das war auf dich gefallen: Du warſt des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich feſt nach ſeinem Recht in ſeinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und ſchlägt und drückt es nieder das Waſſerbad der heil'gen Tauf; erſetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir ſelbſten durchgebracht, bey unſerm böſen Weſen.

6. Es macht dies Bad von Sünden loß, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beſchloß, die werden frey, und Söhne deß, der da trägt die höchſte Kron, der läßt ſie, was ſein ein'ger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauft erneut, den Segen zu erlangen. Hier ſtirbt der Tod, und würgt nicht mehr; hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir JEſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochheures Blut, und macht uns heilig fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O groſſes Werk! o heil'ges Bad! o Waſſer! deſſen gleichen man

in der ganzen Welt nicht hat, kein Sinn kan dich erreichen. Du hast recht eine Wunderkraft, und die hat der, so alles schaft, dir durch sein Wort geschenket.

10. Du bist kein schlechtes Wasser nicht, wie's unsre Brunnen geben: was GOtt mit seinem Munde spricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleußt, und seinen grossen Nahmen.

11. Das halt, o Mensch in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein GOtt dir darin beschehrt, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will. Die laß, bis daß des Todes Ziel dich trift, nicht ungepriesen.

12. Brauch alles wohl, und weil du bist nun rein in Christo worden, so leb und thu auch als ein Christ, und halte Christi Orden: bis daß dort in der ew'gen Freud er dir das Ehr'n- und Unschuldskleid um deine Seele lege. Paul Gerhard.

In voriger Melodey.

483. GOtt Vater, Sohn und heil'ger Geist, du GOtt von grosser Güte, sey jetzt und immerdar gepreist mit dankbarem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad, und durch das heilge Wasserbad mich Sünder abgewaschen.

2. HErr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündensaamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Nahmen: Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn' deine Furcht und widerstreb, HErr, deinem Wort und Willen.

3. Du aber, hast, o Vater! mich, da ich war ganz verlohren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu gebohren durchs Wasserbad der heilgen Tauf, auf daß in meinem Lebenslauf ich könne Trost empfinden.

4. HErr JEsu Christ, dein theures Blut wäscht mich von meinen Sünden: kraft dessen macht die Wasserfluth denselben Fluch verschwinden, den von Natur ich wohl verschuldt, und setzt mich in des Vaters Huld, die Adam hat verscherzet.

5. O heilger Geist, ich danke dir für diese edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein starkes Zeugnis habe, dadurch ich meinen Schöpfer kan getrost und freudig rufen an, und sagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf auch JEsus Christ von mir ist angezogen, so hilf, daß durch des Satans List ich werde nicht betrogen: Denn die nun GOttes Tempel seynd, die bleiben vor dem bösen Feind in deiner Gnade sicher.

7. O HErr! an diese Würdigkeit die du mir wollen schenken, laß mich jetzund und allezeit in meiner Noth gedenken: Daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich getrost verlaß auf deine Gnad und Hülfe.

8. Ich hab auch durch dies Wasserbad mich dir, o HErr, verbunden: Drum gib, daß keine Sündenthat in mir werd herrschend funden. Gib, daß für deine Güt und Treu ich dankbar und gehorsam sey, wie ich hoch angelobet.

9. Und so ich was aus Schwachheit thu, das wollst du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade mir verleihen, daß ich meid alle Heucheley, bis du mich einst wirst machen frey, und in den Himmel nehmen.

D. Just. Gesenius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

484. Ich bin getauft, ich steh im Bunde durch meine Tauf mit meinem GOtt; so sprech ich stets mit frohem Munde, in Kreutz, in Trübsal, Angst und Noth: Ich bin getauft, deß freu ich mich, die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft, ich hab empfangen

pfangen das allerſchönſte Ehrenkleid, darinn ich ewiglich kan prangen, hier und dort in der Herrlichkeit, ich bin mit JEſu Blut erkauft, und ich bin auch damit getauft.

3. Ich bin getauft, mir iſt gegeben zu gleicher Zeit der heilge Geiſt, der heiliget mein Herz und Leben, dafür ſey ewig GOtt gepreiſt. O Zierde! welche groſſe Pracht! die mich gerecht und ſeelig macht.

4. Ich bin getauft, ich bin geſchrieben auch in das Buch des Lebens ein, nun wird mein Vater mich ja lieben, und ſeinem Kinde gnädig ſeyn, es iſt mein Nahme GOtt bekannt, und eingeprägt in ſeine Hand.

5. Ich bin getauft, was kan mir ſchaden, ich bin und bleibe GOttes Kind. Ich weiß, ich bin bey GOtt in Gnaden, bey dem ich allzeit Hülfe find; und dringt auch gleich das Kreutz herein, ſo wird er doch mein Vater ſeyn.

6. Ich bin getauft, was kan mir fehlen, weil ja mein Vater an mich denkt? Wer kan die Wohlthat all erzählen, die er mir würklich hat geſchenkt? Mein Vater iſt ein reicher HErr, der giebt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft, ihr Feinde weichet! ich ſtehe unter GOttes Schutz, der ſeinem Kind die Hände reichet, was acht ich eure Macht und Trutz? Greift ihr ein GOttes-Kind nur an, und glaubt, daß GOtt es ſchützen kan.

8. Ich bin getauft, und bin zufrieden mit meines Vaters Lieb und Treu. Ich werde von ihm nie geſchieden, mein Liebestrieb wird ſtündlich neu. Wie es mein Vater ſchickt und fügt, bin ich in allem wohl vergnügt.

9. Ich bin getauft, ob ich gleich ſterbe, was ſchadet mir das kühle Grab? ich weiß mein Vaterland und Erbe, das ich bey GOtt im Himmel hab. Nach meinem Tod iſt mir bereit des Himmels Freud und Seeligkeit.

Joh. Friedr. Stark.

Mel. Du o ſchönes Weltgebäude.

485. Laſſet mich voll Freuden ſprechen: Ich bin ein getaufter Chriſt, der bey menſchlichen Gebrechen dennoch ein Kind GOttes iſt. Was ſind alle Schätze nütze? da ich einen Schatz beſitze, der mir alles Heil gebracht, und mich ewig ſeelig macht.

2. Keine Sünde macht mir bange. Ich bin ein getaufter Chriſt, denn ich weiß gewiß, ſo lange dieſer Troſt im Herzen iſt, kan ich mich von Angſt der Sünden JEſu, durch dein Blut entbinden, weil das theure Waſſerbad mich damit beſprenget hat.

3. Satan! laß dir dieſes ſagen: Ich bin ein getaufter Chriſt, und damit kan ich dich ſchlagen, ob du noch ſo grauſam biſt. Da ich bin zur Taufe kommen, iſt dir alle Macht genommen. Und von deiner Tyrannen machet GOttes Bund mich frey.

4. Freudig ſag ich, wenn ich ſterbe: Ich bin ein getaufter Chriſt, denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben iſt. Lieg ich gleich im Todesſtaube; ſo verſichert mich der Glaube, daß mir auch der Taufe Kraft Leib und Leben wieder ſchaft.

5. Nun, ſo ſoll ein ſolcher Segen mir ein Troſt des Lebens ſeyn. Muß ich mich zu Grabe legen, ſchlaf ich auch auf ſolchen ein. Ob mir Herz und Augen brechen, ſoll die Seele dennoch ſprechen: Ich bin ein getaufter Chriſt, der nun ewig ſeelig iſt. *M.* Erdm. Neumeiſter.

II. Von der Erneuerung des Taufbundes.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

486. Ach Vater! zürne nicht, der Taufbund ist gebrochen, ich schreye voller Angst: Laß du's nur ungerochen, ich gehe diesen Bund mit dir von neuem ein: Hier hast du Hand und Mund! Ich will getreuer seyn.

2. Dem Teufel, Welt und Fleisch sag ich von Herzen abe, wenn ich sie drüber schon zu argen Feinden habe; in deines Geistes Kraft nehm ichs mit allen an, ihr Zorn hat ja noch nie den Deinen Leids gethan.

3. GOtt Vater, Sohn und Geist, dir sey mein ganzes Leben, mit Leib, mit Seel und Geist, zum Eigenthum ergeben. Befördre du mein Wohl, laß auch die Meinen nicht, daß uns an Glück und Heil nichts hier, nichts dort gebricht.

4. In deiner Lieb und Treu, o Vater! voll Erbarmen, in JEsu Blut und Tod, in den zerstochnen Armen, und in des Geistes Trost, Regierung, Licht und Kraft, da such und find ich das, was ewig Nutzen schaft.

5. Dies glaub ich steif und fest, denn du, Dreyeinigs Wesen! du hast mich dir, ich dich zum Eigenthum erlesen. Du Vater, ich dein Kind; ich Schäflein, du der Hirt; du HErr, ich Unterthan; dem nichts versaget wird.

6. Mein GOtt! wie soll ich dir's doch immermehr verdanken! daß du mich Sündenkind, mich wilden bösen Ranken, so hoch gewürdigt hast, daß ich nach deinem Sinn, durch Geist und Wasserbad ein Christ geworden bin.

7. Dabey erhalte mich bis an mein letztes Ende, und hilf, daß ich dies bald zu meinem Trost verwende, da meiner Feinde List, Tod, Sünde, Teufel, Welt, mir Armen Tag und Nacht wohl tausend Netze stellt.

8. Ich will den Christenstand weit über alles achten, wenn andre mit der Welt nach Ehr und Hoheit trachten; ich will mein Lebenlang auf deinen Wegen gehn, und dort an jenem Tag bey dir als Christ bestehn. J. C. Sihnelius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

487. Ich bin getauft auf deinen Nahmen, GOtt Vater, Sohn und heilger Geist! ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein, o guter Geist, mein Tröster seyn.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt: Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu seyn gewagt; hingegen sagt' ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer GOtt! auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn: wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verlohren gehn. Nimm mich, dein Kind zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein GOtt! aufs neue Leib, Seel und Herz, zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sey in mir kein Tropfen Blut, der nicht HErr, deinen Willen thut.

6. Weich! weich! du Fürst der Finsterniſſen; ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen,

Gewissen, jedoch mit JEsu Blut besprengt. Weich, eitle Welt! du Sünde! weich, GOtt hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, halt mich in deines Bundes Schranken biß mich dein Wille sterben heißt. So leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für. *D.* J. J. Rambach.

Mel. Christ unser HErr zum.

488. O GOtt! da ich gar keinen Rath für meine Seel konnt' finden, hast du mich durch das Wasserbad gewaschen rein von Sünden: dabey du klärlich hast erweist, selbst durch ein sichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geist! es sey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzensgrund, so bald ich zu dir kommen, hast du mich auch in deinen Bund, zum Kinde angenommen: Du hattest Ursach mich vielmehr zu strafen und zu hassen, und hast, o grosser GOtt, so sehr herunter dich gelassen, den Bund mit mir zu stiften.

3. Dadurch bin ich nun als ein Kind, versichert deiner Gnaden: was sich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht schaden. Den Geist der Kindschaft giebst du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütte, GOtt, vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich wollt ein gut Gewissen fort durch des Glaubens Zuversicht, zu halten seyn beflissen; Dich, Vater, Sohn und Geist, allzeit für meinen GOtt erkennen, und sammt der werthen Christenheit mit Ehrerbietung nennen, den ein'gen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem bösen Feind entsagt, auch allen seinen Werken; und dieser Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich stärken. Ich bin, o GOtt, dein Tempel nu, und wieder neu gebohren, gib, daß ich rechte Werke thu, dazu ich bin erkohren, und die du selbst befohlen.

6. Der alte Mensch muß sterben ab, der neue aber leben; den bösen Lüsten, die ich hab, muß ich stets widerstreben. Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geist verleih, daß ich fest an dich gläube, mich meines Taufbunds tröst und freu, darinn beständig bleibe: Als dein Kind Teufelswerke haß, die bösen Lüste dämpfe, das Gute nimmer unterlaß, biß an das End hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

Joh. Heermann.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

489. O GOtt der Ewigkeit, ich denk an deine Gnade, und danke herzlich dir, daß du im Wasserbade zu deinem Kinde mich so wunderbar gemacht, und in der Kindheit bald mich in dein Reich gebracht.

2. Itzund erneure ich den Bund der ersten Tage, indem ich Satan, Welt, und meinem Fleisch entsage. Ich sagt' euch ja damals den Dienst schon gänzlich auf; geht, hebet euch von mir! ihr hindert meinen Lauf.

3. Dir, ach mein Schöpfer! geb ich ferner mich zu eigen; dir, mein Erlöser! will ich mich verpflichtet zeigen; dir, o mein Tröster! bin ich gleichfalls unterthan; ach nimm mich GOtt! mein GOtt! hiemit auf ewig an.

4. Ich will den Satan stets vor meinen Feind erkennen, ihn, wie er es verdient, den Seelenmörder nennen. Ihm folg ich nimmermehr,

ich will stets wider ihn mit Glauben und Gebet erfreut zu Felde ziehn.

5. Die Welt mag Fleischeslust und Augenlust daneben, und was ihr Hochmuth wünscht, nur einem andern geben, mich blendet sie nicht mehr: Ich hasse, was sie liebt, und fliehe den, der sich in ihren Dienst ergiebt.

6. Die Lust sucht zwar in mir das Gute zu verhindern; doch will ich ihre Macht durch Christi Kraft vermindern. Mir eckelt vor mich selbst, will selbst mir widerstehn, und nicht Verführerin! mehr deine Wege gehn.

7. Ach Vater! denke nicht an die begangne Sünde von so viel Jahren her: Nimm mich zu deinem Kinde nun wieder gnädig an, und steh mir kräftig bey, daß ich dir, als ein Kind, mit nichts zuwider sey.

8. Ich, deiner Hände Werk, bin ja noch dein Geschöpfe, zerschmeiß mich nicht im Grimm, wie ganz zerbrochne Töpfe. Gib daß ich über mich dein' Augen Nacht und Tag, so lang ich leben soll, eröfnet finden mag.

9. Als Vater wirst du ja bey jedem neuen Morgen, für mich, für Leib und Seel, und für die Meinen sorgen. Als HErr beschütze mich vor Satans List und Macht, und nimm mich, wo ich geh und steh, und lieg, in Acht.

10. Erlöser! öfne mir die Freystatt deiner Wunden, in Leib's- und Seelennoth, auch in des Todes Stunden. Auf mein Gewissen qvell, ach HERR! dein theures Blut; dies mach all meine Schuld durch deine Zahlung gut.

11. Gib mir, was du verdient, und nimm, was ich verschuldet, statt meiner über dich. Du hast es schon erduldet. Erzeige gegen mich als einen Bruder dich, und bitt im Himmel selbst beym Vater auch für mich.

12. Du Geist der Gnaden, komm, ach, komm in meine Seele! mach einen Tempel dir aus dieser Mörderhöle: Treib aus derselbigen, was dir zuwider aus, und schmücke, wie du willst, das geräumte Haus.

13. Laß mich im Kreutze Trost durch deinen Zuspruch finden, im Glücke nicht zu sehr daran mein Herze binden. Gib Glauben, Hofnung, Lieb, und auch Gedult dabey, daß meiner Taufe Kraft in mir zu sehen sey.

14. Hilf durch dein Wort in mir des Satans Macht bekämpfen, der List der Welt entgehn, die Lust des Fleisches dämpfen. Ich suche nichts, womit man sich hier unten trägt; Die Krone such ich nur, die droben beygelegt.

15. Ach! ich verspreche viel, und will es gern auch halten; laß diesen Vorsatz nur nicht bald in mir erkalten: Hilf, hilf mir es vollziehn, der du mein Helfer heißt, in Zeit und Ewigkeit, GOtt Vater, Sohn und Geist.

16. So ist der Bund gemacht, von beyden unterschrieben, von GOtt, durch JEsu Blut, von mir durch stetes Lieben. Der Mittler ist für mich; was ich nicht halten kan, nimmt er an meiner statt zu leisten selber an.

17. So ist der Bund gemacht. Nun mögen Berge weichen, und Hügel gar vergehn. Werd ich im Tod erbleichen: der Bund des Friedens fällt darum nicht von mir hin, weil ich hier GOttes Kind, dort JEsu Erbe bin. *M. G. B.* Scharf. Mel. Christ unser HErr zum Jord.

490. O welch ein unvergleichlichs Gut giebst du, HErr deinen Kindern! das Wasser, und zugleich dein Blut verehrest du den Sündern: Drey Dinge sind, welch' allermeist auf Erden Zeugnis geben, das Blut, das

Wasser

Wasser und der Geist, die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dies Sacrament ist selbst durch dich geheiligt und beschlossen, daß, wie du, HErr, bist sichtbarlich mit Wasser ganz begossen, im Jordan, durch Johannis Hand; so soll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelssachen kan würken in uns Schwachen.

3. Du hast uns durch dies Sacrament der Kirchen einverleibet, also, daß man uns Christen nennt, und in dein Buch jetzt schreibet. Dies Wasserbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden. Dein guter Geist der woll hinfort die Herzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir sind, HErr, in das Gnadenreich durch diesen Bund gesetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet. Du hast uns durch dies reine Bad so treflich schön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns selbst der Tod nicht scheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllenkindern sind wir schon der Gnaden Kinder worden, dies ist der Christen schönste Kron und Schmuck in ihrem Orden: Ja Christus selber und sein Blut, sein Tod und Sieg daneben ist nunmehr unser eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seeligkeit geschenket, durch solches ist die Sünde schlecht * ins tiefe Meer versenket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch uns stets widerstunden? Weil JEsus Christus alle Noth sammt ihnen überwunden. Nun ist das Heil gefunden.

7. HErr, laß uns doch den Reben gleich auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen, laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir sterben, weil doch der alte Adam muß biß auf den Grund verderben, soll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen Gnadenbund der Taufe nie vergessen, und sich kein freches Herz noch Mund zu schmähen ihn vermessen. Die Taufe muß in Angst und Pein, ja, wenn wir gehn von hinnen, HErr, unser Trost und Freude seyn. Das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen. Joh. Rist.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

491. Weg, du schnöder Schlangensaamen! Sünde, Furcht und Traurigkeit! denn ich trage Christi Nahmen, als ein Glied der Christenheit. GOtt hat nichts an mir gespart, und, als ich getaufet ward, fand ich in dem Wasserbade Christi Blut und alle Gnade.

2. Sollt mir dies nicht widerfahren, was der Gnadenbund verheißt? ach! die hohen Zeugen waren, Vater, Sohn und heilger Geist: Und mir ward des Vaters Gnad, was der Sohn erworben hat, was der Geist im Worte lehret, als ein theu'r Geschenk verehret.

3. GOtt hat nichts umsonst versprochen, was er sagt, das trift mir ein, und der Schluß bleibt ungebrochen: (Sollt mir das nicht tröstlich seyn?) Wer an seinen JEsum gläubt, und bey seiner Taufe bleibt, ist zur Seeligkeit versehen, und das soll an mir geschehen.

4. Doch, wer hat dem Gnadenbunde recht und christlich nachgelebt? Wer hat in der Gnadenstunde keiner Gnade widerstrebt? Hab ich auch als GOttes Kind, GOttes Willen

* ins tiefe Meer versenket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch uns stets widerstunden? Weil JEsus Christus alle Noth sammt ihnen überwunden. Nun ist das Heil gefunden.

* Das heißt: schlechterdings, ohne alle Ausnahme.

Willen nachgesinnt? Hab ich Christum angezogen, und bin doch der Welt gewogen?

5. Heisset dieses neu gebohren, wenn das Fleisch bey Kräften bleibt? oder bin ich unverlohren, wenn mich Satans Wille treibt? Nein, dieweil das höchste Gut in der Glaubenskraft beruht, ach! so wird der Trost zu nichte: Denn wo sind die Glaubensfrüchte?

6. Freylich sind es grosse Sachen, was die Taufe nützt und giebt: Denn sie kan uns seelig machen, daß uns keine Schuld betrübt: Dennoch, wer zurücke fällt, und den Schatz verächtlich hält, dieser kan in solchen Sünden weder GOtt noch Himmel finden.

7. JEsu! gib mir noch in Zeiten deines Geistes Unterricht: Denn gewiß auf deiner Seiten wankt der Bund des Friedens nicht; doch wer sich zu weit vergeht, bis die Todesfurcht entsteht, kan die Buß zu lange sparen: JEsu! laß michs nicht erfahren.

M. Christ. Weise.

Von den Gnadenmitteln, und zwar von der Busse.

I. Von der Busse überhaupt nach ihren wesentlichen Stücken.

In bekannter Melodey.

492. Allein zu dir, HErr JESU Christ, mein Hofnung steht auf Erden; ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkohrn, auf Erden ist kein Mensch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kan: ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein' Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derselben mach mich qvitt und loß, durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnung für mich gethan, so werd ich qvitt der Sünden Last: HErr! halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach dein'r Barmhertzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen; vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir send, damit behend, des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sey GOtt in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte! und JEsu Christ, sein'm liebsten Sohn! der uns allzeit behüte, und GOtt dem heiligen Geiste! der uns sein' Hülf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig seyn, hier in dieser Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

D. Joh. Schneesing.

Der 130. Psalm.

In bekannter Melodey.

493. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, HERR GOtt! erhör mein Rufen, dein' gnädig' Ohr'n neig her zu mir, und meiner Bitt sie öfne: Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan; wer kan HErr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben, es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben, vor dir niemand sich rühmen kan, es muß sich

sich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen, auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOtt's erharre.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey GOtt ist vielmehr Gnade, sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade: Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen. *D.* Mart. Luther.

Der 51. Psalm.
In eigner Melodey.

494. Erbarm dich mein, o HErre GOtt! nach deiner groß'n Barmherzigkeit. Wasch ab, mach rein mein Missethat, ich erkenn mein Sünd' und ist mir leid, allein ich dir gesündigt hab, daß ist wider mich stetiglich, das Bös' vor dir mag nicht bestahn, du bleibst gerecht, ob du urtheilest mich.

2. Sieh HErr, in Sünd'n bin ich gebohr'n, in Sünd'n empfing mich mein' Mutter: die Wahrheit liebst, thust offenbarn dein'r Weißheit heimlich Güter. Bespreng mich, HErr, mit Isopo, rein werd ich, so du wäschest mich, weisser denn Schnee mein G'hör wird froh, all mein Gebein' wird freuen sich.

3. HErr, sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all' Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geist in mir bereit, verwirf mich nicht von dein'm Angesicht, dein'n heilgen Geist wend nicht von mir, die Freud dein's Heils, HErr, zu mir richt, der willig Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottlos'n will ich deine Weg, die Sünd'r auch darzu lehren, daß sie vom bösen falschen Steg zu dir, durch dich sich b'kehren. Beschirm mich, HErr, mein's Heils ein GOtt! vor dem Urtheil durchs Blut bedeut, * mein' Zung verkünd'gt dein recht's Gebot, schaff daß mein Mund dein Lob ausbreit.

* Das heißt: vor dem Todesurtheil.

5. Kein leiblich Opfer von mir heischst, ich hätt' dir das auch g'geben, so nimm nun den zerknirschten Geist, betrübt's und traurig's Herz daneben. Verschmäh nicht GOtt, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen seyn, die opfern dir Gerechtigkeit. Erhard Hegenwald.

Der 143. Psalm.
Mel. Herzlich thut mich verlangen.

495. Erhör, o HErr! mein Bitten, nimm doch die Trähnen hin, die ich heraus muß schütten, weil ich geängstet bin; von deiner Wahrheit wegen erhör jetzt mein Geschrey, und deiner Rechte Segen spring in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn, denn deines Knechts Verbrechen kan nicht vor dir bestehn: Es ist kein Mensch zu finden, kein lebendiger Mann, der sich gerecht von Sünden, vor dir, HErr, rühmen kan.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, stößt mich zur Höllen ab, will in den Tod mich geben, und legen in das Grab. Mein Geist ist sammt dem Herzen voll Pein und Traurigkeit, ich denk in meinen Schmerzen an die verstoßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärke, wenn Unfall mich betrübt, und denk an alle Werke, die deine Hand verübt,

übt. Zu dir, dem Lebensfürsten, breit ich die Seelenhand. Nach dir pfleg ich zu dürsten, gleich wie ein dürres Land.

5. Laß dein Erhören eilen, eh Ohnmacht mich befällt, laß deinen Anblick heilen, was in mir ist, zerschellt, laß mich nicht ähnlich werden, dem den die Gruft verschlingt, und der ins Hohl' der Erden verzweifelt abwärts sinkt.

6. Gib, daß ich früh vermerke, daß du mir gnädig bist, weil meiner Hofnung Stärke auf dich gegründet ist. Sey du mein Wegedeuter, daß ich nicht irr allhier, o HErr! sey mein Begleiter, dann mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig seyn, die grimmig mich bestreiten, du bist die Burg allein, drauf ich mein Hofnung pflanze, da nehm ich Zuflucht hin, das ist die feste Schanze, in der ich sicher bin.

8. Lehr, HErr, mich deinen Willen, der du mein Heiland heißt, daß ihn ich kan erfüllen. Laß deinen guten Geist die ebne Bahn mich leiten, und wenn die Seele zagt, so hilf mir, HErr, bestreiten das Unglück, so mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen tilg aller derer Macht, die wider mich sich legen, und der werd ungebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schrecken ängst't und schwächt, damit er noch werd innen, ich sey, o GOtt dein Knecht. Joh. Frank. Mel. Wer nur den lieben GOtt.

496. Gerechter GOtt! was kan ich sagen? ich soll und muß verlohren seyn! da Millionen Sünden nagen, empfind ich lauter Höllenpein; und bey den Martern meiner Noth fehlt nichts als nur der ew'ge Tod.

2. Ich weiß, daß mich dein Geist im Herzen, mein GOtt sehr oft erinnert hat. Doch wollt ich mit der Gnade scherzen; damit verwarf ich allen Rath, so, daß ich schändlich von mir stieß, was ehrbar und was christlich hieß.

3. Wie kan ich alle Schulden zählen, die deinen Zorn auf mich gehäuft? Da nun nach meiner armen Seelen der Satan mit Verzweiflung greift; so weiß ich weder aus noch ein, und soll ein Brand der Höllen seyn.

4. Wo lauf ich hin vor solchen Schmerzen? wohin? daß GOtt erbarm! wohin? Ach, HErr, es reuet mich von Herzen, daß ich so abgewichen bin. Verschliessest du die Gnadenthür, so ist es gänzlich aus mit mir.

5. Laß dich mein Elend doch erbarmen, barmherz'ger GOtt, durch JEsum Christ! durch JEsum Christ, der für mich Armen geplaget und gestorben ist! Er hat für mich genung gethan; nimm sein Verdienst zur Zahlung an.

6. Ihn halt ich mit den Glaubenshänden: mit ihm verstössest du mich nicht. Der Sünder würd' die Gnade schänden, die allen Sündern Trost verspricht; der durch Verzweiflung untergehn, und nicht mit JEsu wollt bestehn.

7. Ja, GOtt, du hast mich loßgesprochen von dem, was mein Gewissen schreckt; und was ich nur für Schuld verbrochen, ist ganz bezahlet und bedeckt. Trotz! Satan, Trotz! und wirf nun mir noch meine Sünden weiter für.

8. Von nun an, GOtt, sey meinem Leben dein Wort zur Richtschnur vorgestellt? Du wirst mir Kraft und Segen geben. Wenn ja das Fleisch aus Schwachheit fällt; so richte mich von neuem auf, und fördre meinen Tugendlauf.

9. Zwar, treuer GOtt, wenn du die Sünden, hier zeitlich noch bestrafen willt, so laß mich auch den

Trost

Trost empfinden, der aus der Vaterliebe quillt: Du bleibst im Creutze doch mein Freund, ders mit mir niemals böse meynt.

10. GOttlob! so kan ich Ruh verspüren, so wirst du mich auf rechter Bahn nach deinem Gnadenrathe führen; so nimmst du mich mit Ehren an, und krönest mich nach dieser Zeit im Reiche deiner Herrlichkeit. *M.* Erdm. Neumeister. Mel. HErr JEsu Christ du höchst.

497. Ich armer Sünder liege hier beschwert mit vielen Sünden, mein GOtt, vor deiner Gnadenthür, laß mich Erhörung finden. Die Schuld ist groß, die Last ist schwer, der Bosheit mehr, als Sand am Meer und Haar auf meinem Haupte.

2. Ich bin von meiner Jugend an zum Guten ganz erstorben, was ich gedacht, geredt, gethan, ist leider ganz verdorben. Ich hab es besser wohl gewust, doch hat mich die verderbte Lust in Sünden hingerissen.

3. Gerechter Richter, willst du nun mich vor Gerichte stellen, so kan ich dir nicht Rechnung thun, dein Zorn wird mich zerschellen. Wo tref ich doch ein Wort nur an, daß ich dir Antwort geben kan? Auf tausend find ich keines.

4. So flieh ich denn in meiner Noth zu deinem Gnadenthrone; du wilist ja nicht des Sünders Tod, und hast in deinem Sohne mir Gnad und Leben zugesagt, da er sein Blut an mich gewagt, und deinen Zorn gelöschet.

5. Mein JEsus bittet selbst für mich, und stellt sich dir zum Bürgen. Das unbefleckte Lamm ließ sich für meine Schuld erwürgen. Soll sein Blut nicht vergebens schreyn; so mußt du mir genädig seyn, um seiner Wunden willen.

6. Ach! höre und erhöre doch von dieses Mittlers wegen: ich will der Sünden schweres Joch auf seine Schultern legen; er hat die Rechnung gut gethan, darum nimm seine Zahlung an, und sey mir Sünder gnädig.

7. Ich glaub es fest und zweifle nicht, die Sünden sind vergeben. Nun will vor deinem Angesicht ich künftig frömmer leben. Treib auch durch deinen Geist mich an, daß ich die alte Sündenbahn mit allem Ernst verlasse.

8. Es soll mir eine Freude seyn, in deiner Furcht zu wandeln, du wirst die Kraft darzu verleihn: so werd ich weißlich handeln, daß dieser und kein andrer Tag, mir deine Huld verscherzen mag, die du mir wieder schenkest.

9. Gib, daß ich meine Seeligkeit mit Furcht und Zittern schaffe, auf daß mich nicht in Sicherheit der Tod von hinnen raffe. Laß mich in steter Busse stehn; und aller Sünden müßig gehn, so kan ich frölich sterben. Benj. Schmolke.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöth.

498. O frommer und getreuer GOtt! ich hab gebrochen dein Gebot, und sehr gesündigt wider dich, das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnäd'ger GOtt! nicht hast Gefall'n an meinem Tod; und ist dein herzliches Begehr'n, daß ich mich soll zu dir bekehrn.

3. Auf das Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Tod und heilige fünf Wunden roth,

4. Dein's lieben Sohnes JEsu Christ, der mir zu gut Mensch worden ist, laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verschon, o HErr! laß deine Huld zudecken alle meine Schuld;

so

so werd ich arm verlohrnes Kind ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o HErr! nach deiner Art und Wort nicht besser, lieber frommer bleiben, damit ich möge nach dieser Zeit, gelangen zu der Seeligkeit. Zahlt. Amen.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

499. Ach, lieber Herre, liebster JEsu! meine Lust, du sind meine Seelen Schmerzen besser, als mit Ehbruch, Mord, Ach! ich trete hier vor dir, trage dir meine Sünd für, und die Last der schweren Sünden, die beg mir sich leider! finden.

2. Von Natur ist mein Gebilde durch die Erbsünd angesteckt, Leib und Seele, Herz und Gemüthe ist mit Sündenkoth befleckt, meine Wunden stinken schon: ich vergleich mich jenem Sohn, der dem Guten abgeschworen, und sein Gnadenrecht verlohren.

3. Ach mein Erbtheil ist verschwendet, achmich hat mein Fleisch und Blut, Satan, und die Welt geblendet, ach mir ist das edle Gut ewig aus der Hand gerissen: ich bin eh ich es gemacht, daß mich GOtt ohn alles Schonen könte mit der Hölle lohnen.

4. Aber ach ich falle nieder, o du Vater aller Huld! ach! erbarm dich meiner wieder, trag mir meinem Kind Geduld; Zeuch mich doch nicht ins Gericht, dem daselbst bestieht ich nicht, ja da kan nur tausend fragen, ich dir nicht ein Wörtchen sagen.

5. Sieh, HErr, an die tiefe Wunden, die dein liebster Sohn empfing, als er an des Kreuz gebunden, zwischen Erd und Himmel hing. Schätze doch auf seinen Tod, seine Schmerzen, seine Noth, seine Marter, Schmach und Pein, die er mir zu gut getragen.

6. Laß doch dieses bittre Leiden meiner Sünden Zägels seyn; JEsu, Brunnquell aller Freuden! trockne, stärke mein Gebein, welches sehr erschrocken ist: HErr, der du bereitet bist, und doch ist den Tod angethan, rette! rette mir mein Leben!

7. Nimm mich, herbarmherziger Sünder, trauster JEsu! wieder an, o du getreue Liebermann! der alleine helfen kan, stehe mir deine Gnadenhand, und zerreiß das Sündenband, mir, mein JEsu! meine Sünde, in die tiefe Meeresgründe.

8. Führ mich, mein Heiland, wieder Busse, und ein neues Herz in mir; ach! ich falle dir zu Fusse, sih doch, daß ich für und für allen Sünden widerstehe, und auf deinen Wegen geh; ich meine ganze Zeit mit deinen Heiligen Dienste sey ergeben.

9. Bis ich nach Verlauf der Jahre, die du mir hast zugedacht, selig aus dem Elende fahre, und du mich holen wirst, da ich dich, mein Heil! mein Licht! sehen werd von Angesicht: o! da will ich deinen Nahmen, ewig, ewig preisen, Amen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

500. Vor GOtt, HERR Christe, steh ich hie, in die berg ich mein's Herzens Noth, sag mir selbst gar nicht zu eben. Mein' grob' und viele Missethat mich die und dort verdammet hat: Doch will ich nicht verzagen. HErr JEsu Christ, dein Blut allein, machet mich von allen Sünden rein, weil ich in wahrer Reu und Buß an dich glaub, und dir fall zu Fuß. HErr JEsu Christ, mein GOtt und HErr, bey dank ich dir: Ich will mich bessern, hilf du mir. Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

501. Wo soll ich armer Sünder hin? wo soll ich Rettung finden? Ach, daß ich so verlassen bin! es stürzen meine Sünden um Rach, und klagen mich in an,

an, ach! ach! mir armen Sündenmann! wo werd ich Zuflucht haben?

2. Ich fühle meine Sündenlast, mein eigen Herz mich drücket, und läßt mir weder Ruh noch Rast, ich gehe ganz gebücket; es liegen meine Sünden mir tief im Gewissen vor der Thür, wer wird sie mir abnehmen?

3. Es thut mir weh, daß meinen GOtt ich also hart betrübet, der mich zu retten von dem Tod, in seinem Sohn geliebet; daß ich des HErren JEsu Blut in meinem frechen Sündenmuth nicht, wie ich sollt, verehret.

4. Da liegst du nun, mein armes Herz, mit allen deinen Wunden, wo wird zu deiner Angst und Schmerz ein Retter ausgefunden? kein Balsam ist in Gilead, der solche Kraft und Stärke hat, in dieser Noth zu helfen.

5. Das hast du dir selbst zugericht, und kanst doch nicht genesen; so GOtt nicht selbst ein Trostwort spricht, und dir dein Sündenwesen vergiebt; so ists um dich geschehn, und wirst zum Satan müssen gehn, zu allen den Verdammten.

6. Ach! Vater, Vater! laß das Recht nicht nach Verdienst ergehen entgegen mich, den Sündenknecht, ich kan ja nicht bestehen: Soll denn ein armer Sünder seyn verstossen zu der Höllen Pein, der seine Schuld gestehet?

7. Ach nein! du frommer Vater, nein! du wirst nicht also richten: Ich weiß, du wirst noch eindenk seyn an den, der alles schlichten, der alle Schuld bezahlen kan, an JEsum deinen Schmerzensmann, der auch für mich gebüsset.

8. Mit diesem komm ich, HErr, zu dir, ich trag ihn auf den Armen, und fleh vor deiner Gnadenthür um Rettung und Erbarmen. Schau an für mich das GOttes-lamm, das meine Sünd am Kreutzesstamm vollgültig hat bezahlet.

9. Vergib, vergib, lösch aus die Schrift mit seinem rothen Blute, die meine Fordrung, HErr! betrift, laß das auch mir zu gute vergossen seyn; wirf mich nicht weg, ich will den vor'gen Sündenweg wohl nimmer wieder gehen.

10. Entzünde deiner Liebe Feu'r in meinem Herz und Sinnen, daß ich der Sünden Ungeheu'r mit Kräften könn entrinnen, und mit dem Petrus geh hinaus aus diesem schnöden Sündenhaus, mein Elend zu beweinen.

11. Laß mich stets Abscheu an der Schand der argen Sünde haben; beut mir, mein Vater! deine Hand, gib mir des Geistes Gaben, zu leben so an allem Ort, daß ich dich nie, mein treuer Hort! zum Zorn und Grimm bewege.

D. Joh. Lassenius.

II. Von der Busse, und besonders den Bußerweckungen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

502. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod; der Tod kommt oft behende, der heute frisch und roth, kan morgen und geschwinder hinweg gestorben seyn; drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht, es müssen alle Stände vor JEsu Angesicht; kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit; hier ist ein kurzes Freuen,

dort aber ewiglich, ein kläglich Schmerzensschreyen. Ach Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird gepflegt. Dort ist die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedenken, der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lenken, mein Herze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterstuhl; laß mich auch nicht verachten, der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf GOtt, daß ich in Zeiten, auf meinen letzten Tag, mit Busse mich bereiten, und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte, steh mir, o JEsu bey, daß ich im Himmelslichte, zu wohnen würdig sey. Benj. Schmolke.

Mel. HErr JEsu Christ du höchst.

503. Ermuntre dich, verstockter Sinn, wie lange willst du schlafen? Auf, auf, die Stunden gehn dahin; GOtt eilt mit seinen Strafen. Sein heisser Zorn ist angesteckt, ach Weh! wer ist der mich bedeckt? wenn seine Blitze schiessen.

2. Du liegst in deiner Sicherheit, und weißt von keinem Schaden. Dich hat die Liebe dieser Zeit mit finstrer Nacht beladen. Dein Herze pflegt der stillen Ruh; du drückst dir selbst die Augen zu, dem Lichte zu entweichen.

3. GOtt ruft und schreyt: du schlummerst fort. Er winkt dich ganz vergebens. Es zeigt dir sein gerechtes Wort die Mängel deines Lebens; du aber merkest wenig drauf, und der verruchte Sündenlauf mag keinen Führer leiden.

4. Dein Heiland weinet über dir: Du lachst in deinen Sünden. Er sucht und lockt dich für und für, du läßt dich nirgends finden. Er fleht, du nimmst kein Bitten an: und thut er was ein Vater kan, so spottest du der Liebe.

5. Du bist ein Kranker, dem der Tod schon nach dem Herzen zielet; und gleichwohl wird die nahe Noth von dir noch nicht gefühlet. Du irrest auf der weiten See; doch kan dich weder Sturm noch Weh in wahres Schrecken bringen.

6. Du siehst, wie mancher Sünder fällt, wenn GOtt die Rache sendet; doch bleibst du als ein Kind der Welt von ihrem Tand verblendet. Der Nächste stürzt, du glaubest nicht, daß dich das strenge Zorngericht, wie ihn verderben könne.

7. Nun GOtt, ich fühl der Sünden Macht, die auf der Seele lieget. Wie schrecklich ist die finstre Nacht, die meinen Geist betrüget. Mein Sinn irrt auf der dunklen Bahn, ich bin mit Schatten angethan, und kan mich selbst nicht sehen.

8. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin, doch will ichs nicht erkennen. So laß, o GOtt, in meinem Sinn dein Licht der Gnade brennen. Ach JEsu, Glanz der Ewigkeit, durchleuchte doch die Sicherheit, daß ich mein Elend schaue.

9. Du reiner Geist, laß deinen Strahl, durch meine Seele dringen. Erwecke mich, und hilf einmal den Sündenschlaf bezwingen. Ach GOtt! thu Herz und Augen auf, daß mich der sichre Sündenlauf nicht gar zur Höllen führe.

D. J. C. W.

Mel. Beschränkt ihr Weisen dies.

504. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden: denn selbst die weite Welt zu klein, die sich und GOtt ein Gräuel seyn, denn Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen,

sprochen, wird diese Freystadt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden, ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer statt ein Fluch zu werden; er senkte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod; nun da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und seinem Vater gnung gethan, so heißts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethan'ner Schooß ein sichres Schloß gejagter Seelen: Er spricht sie von dem Urtheil loß, und tilget bald ihr ängstlich Qvälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket, der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn: Mein Heiland nimt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbeflossnen Armen, das neiget denn den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen, er nimt sie an an Kindes statt: ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben und selbst die Thür zum ew'gen Leben wird ihnen frölich aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O! solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! wie streckt er sich nach Zöllnern aus! wie eilt er in Zachäi Haus! wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Trähnen! und denkt nicht, was sie sonst gethan: Mein Heiland nimt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen: Nun, dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein, er ist immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu, und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn wer Sünder heißt, und wen sein Sündengräu'l betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im lichten stehn, und ohne Noth verlohren gehn? willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? o nein! verlaß die Sündenbahn: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühseelig und gebückt, komm nur, so gut du weißt zu kommen, wenn gleich die Last dich nieder drückt, du wirst auch kriechend angenommen, sieh! wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht, wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! so komm denn armer Wurm heran! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich durchgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur itzt redlich meynst, und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst doch noch Gnade finden, er hilft, wenn sonst nichts helfen kan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genieſſen, GOtt wird ja eben nicht gleich heut die ofne Gnadenpforte schliessen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beyden Händen zu. Wer seiner Seelen Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit

versäumet, ihm wird hernach nicht aufgethan; heut komm, heut nimt dich JEsus an.

11. Ja zeuch uns selbsten recht zu dir, holdseeligsüsser Freund der Sünder! erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bey unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz, und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kan: GOtt Lob! auch mich nimmt JEsus an.

Leop. Franz. Friedr. Lehr.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

505. Mein Hirte wie so treulich gehst du dem Sünder nach, dem Sünder, welcher freylich gar bald und allgemach in sein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen nicht selber aus Erbarmen und Gnade noch ergreift?

2. Wie tröstlich ist die Stimme, die alle Sünder lockt; ach! sprächest du im Grimme: Weicht, die ihr euch verstockt, weicht, Sünder! weicht von mir, ich will euch nicht erkennen; wer wollt es unrecht nennen? Wer bist du? Wer sind wir?

3. Doch nein! du heißt uns kommen, und suchst uns selber auf; du lässest deine Frommen, dein Herze sinnet drauf, das recht vor Liebe brennt, damit das Schaaf zur Heerde nur bald geführet werde, davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an; so gehst du viel gelinder, als man nur denken kan: Bis an sein Lebensziel, läßt du ihn Gnade hoffen, und hältst den Himmel offen, wenn er nur kommen will.

5. Ach, Hirte meiner Seelen! ach wahrer Herzensfreund! was soll ich es verheelen? Du hast es wohlgemeynt: ich war verirrt, verflucht, du hast mich in der Wüste der ungezäumten Lüste in Gnaden heimgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zur Busse rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Höllen lief; wie gnädig zogst du mich von diesem breiten Stege durch Kreutz und andre Wege! mein Hirt! ich preise dich.

7. Ach! daß ich deinem Triebe nur auch gehorsam wär, und deine Hirtenliebe nicht immerzu so leer (wie ich bisher gethan) und fruchtlos bleiben liesse, da ich ja mehr geniesse, als ich verdanken kan.

8. Nun, JEsu! ich beklage den grossen Unverstand, und daß ich meine Tage so übel angewandt, verstoß den Sünder nicht; es reuet mich der Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Du kamest ja, zu suchen, was nur verlohren war, du liessest dich verfluchen, und machtest offenbar, was uns dein Nahme weist: daß du an jedem Orte, (ach theuer werthe Worte!) der Sünder Heiland seyst.

10. Das laß mich feste gläuben; doch gib mir selber Kraft, wie ich auch, treu zu bleiben, den rechten Lebenssaft getrost und glaubensvoll aus deinem Ueberflusse, zum würklichen Genusse, noch ferner saugen soll.

11. Doch sollt ich mich aufs neue bald hie, bald dort vergehn, so laß mir deine Treue, mein Hirte! nicht entstehn; Ach! weck und suche mich, schreib mich in deine Hände, so bleib ich ohne Ende, mein Hirte! stets um dich. *M.* G. Adolph.

Mel. O wie seelig seyd ihr doch.

506. O! wie mögen wir doch unser Leben so der Welt und ihrer Lust ergeben, und uns selbst scheiden von der Frommen Ruh und seelgen Freuden.

2. Müs-

2. Müssen wir nicht auch nach kurzen Jahren, zu den Todten in die Grube fahren; es wird geschehen, daß ein jeder seinen Lohn wird sehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende nun genommen, und der Richter wird vom Himmel kommen, der wird entdecken alles, was wir meynten zu verstecken.

4. O! was wird er für ein Urtheil fällen? wenn er unser Thun wird vor sich stellen; wenn er wird finden, wie wir hier gelebt in lauter Sünden.

5. O HErr Christe, wollest meiner schonen, und mir Sünder nach Verdienst nicht lohnen; ich will verlassen alle Welt, und ihre Lüste hassen.

6. Forthin soll mein Leben dir zu Ehren, nimmer sich von deinem Wort abkehren: Dein will ich bleiben, keine Welt soll mehr von dir mich treiben.

7. Deine Gnadenthür steht allen offen, die auf dich in diesem Leben hoffen; die ohn dich sterben, müssen dort mit Leib und Seel verderben.

8. Darum schließ ich mich in deine Wunden, da ich meinen Sünden Rath gefunden: dein Kreutz und Leiden führe mich zu wahren Himmelsfreuden. Heinr. Alberti.

Mel. Vater Unser im Himmelreich.

507. So wahr ich lebe, spricht dein GOtt, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd: hier findest du Trost, Heil und Gnad, die GOtt dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuren Eid. O seelig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, nicht denk: es ist noch gute Zeit, ich will erst frölich seyn auf Erd, wenn ich des Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, GOtt ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget GOtt, von wegen Christi Blut und Tod: Doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben ist dir kund; verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, kan's ändern sich, wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stiebest ohne Buß, dein Leib und Seel dort leiden muß.

7. Hilf, o HErr JEsu, hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Busse thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

Joh. Heermann.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

508. Wie lange willst du schlafen, bethörtes Menschenkind? Siehst du denn nicht die Strafen, die schon vorhanden sind? Machst du noch alle Stunden das Maaß der Sünden voll? die Ruthe ist gebunden, die dich bald stäupen soll.

2. Erwache doch! erwache! und mache dich geschickt, das Schwerdt gerechter Rache ist allbereits gezückt; Schau doch des Zornes Schaalen, zum Ausguß fertig stehn, du sollst die Schuld bezahlen, wie wird es dir ergehn?

3. Auf, auf, weil es noch blitzet, erwarte nicht den Schlag! Der in dem Himmel sitzet, bestimmet schon den Tag, da er wird Rechnung fordern, willst du nicht ewiglich in heissen Flammen lodern, ach so bekehre dich.

4. Verachte doch nicht länger, den Reichthum seiner Huld, sonst wird er dir noch strenger; erkenne die Gedult, die dich bisher verschonet, da dir sein Zorngericht nicht nach Verdienst gelohnet, drum komm und säume nicht.

5. Komm, falle GOtt zu Fusse, zerreisse Kleid und Herz, und thue wahre Busse, GOtt treibet keinen Scherz, will man sich nicht bekehren, der Bogen ist gespannt, lösch aus mit deinen Zähren den Zorn, der schon entbrannt.

6. Verfluche deine Sünden, laß den zermalmten Geist der Höllen Angst empfinden. Wenn dein Gewissen beißt, erkenne, daß der Schaden verzweifelt böse sey, und such in GOttes Gnaden der Seelen Arzeney.

7. Laß auch rechtschafne Früchte der wahren Busse sehn, der Wandel in dem Lichte muß ohn Verzug geschehn, sey nicht ein loser Bogen, halt dein Gelübde fest, sonst hast du GOtt betrogen, der sich nicht spotten läßt.

8. Du wirst dich selbst betrügen: willst du auch künftig noch auf alten Hefen liegen, drum wirf der Sünden Joch mit Ernst von deinem Rücken, verwickle dich forthin nicht mehr in Satansstricken, und fleuch den Eigensinn.

9. Soll Christi Blut und Leiden, einst über dich nicht schreyn, mußt du die Sünden meiden, der Welt gecreutzigt seyn, dein Fleisch und Blut betäuben, dem Satan widerstehn, und GOtt getreu verbleiben, so kommt dein Wohlergehn.

III. Von der Busse fürnämlich von der Gnade zur Bekehrung.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

509. Ach! Adams Sündenfall verderbt mein Tichten und mein Trachten. Vom Fleische habe ich Fleisch geerbt, das kan zwar GOtt verachten: Doch kan es nicht das helle Licht der Seeligkeit erkennen. Und bin ich nur itzt von Natur in Sünden todt zu nennen.

2. Zwar hab ich noch den Leib und Geist mit ihren schönen Kräften, zu würken, was vernünftig heißt, in weltlichen Geschäften. Mir ist so gar auch offenbar der Schöpfer aller Dinge; der GOtt, dem ich auch äusserlich des Dienstes Opfer bringe.

3. Doch wo ist dieses Ebenbild? wem bin ich gleich gebohren? der Ruhm, der vor dem Höchsten gilt, ist leider ganz verlohren. Ich Sündenkind bin nackt und blind, in Armuth ganz verdorben: ich Höllenknecht bin ungerecht, und geistlich gar gestorben.

4. Natürlich weiß der Mensch nun nichts von GOttes Geist und Lehren. Da ist kein Funken eines Lichts, zu GOtt sich zu bekehren. Weil nun der Geist nicht tüchtig heißt, was Gutes zu erdenken; wie könnt hiebey der Wille frey sich wohl zum Guten lenken?

5. Vom Himmel sieht der HErr herab, nach Adams Sündenfalle, auf den, dem er doch Weisheit gab: Er wich, wir weichen alle. GOtt sieht uns todt in höchster Noth, daß wir nicht klug mehr handeln. Von Jugend auf ist aller Lauf ein abgewichnes Wandeln.

6. Ach GOtt! du siehst den Jammer an: ich sehe dein Erbarmen.

Weil

Weil ich mir selbst nicht helfen kan, so hilf doch du mir Armen! dein Herze bricht, dein Mund verspricht mit heiligem Betheuern: Du willst in mir dein Bild nach dir durch JEsu Bild erneuern.

7. Bekehre mich, o HErr! zu dir, so werd ich erst bekehret. HErr! heile mich, und hilf du mir, durch dich wirst du geehret. Dein Geist verschaft in mir die Kraft zu einem neuen Leben; Der muß allein auch mächtig seyn, die Stärkung ihm zu geben.

8. So schaff in mir durch diesen Geist des freyen Willens Kräfte, der seine neue Freyheit weist durch Tödtung der Geschäfte, die Fleisch und Blut recht sclavisch thut: hilf mir den Feind bezwingen: gib, daß ich frey und willig sey zum Wollen und Vollbringen.

9. Ich will; doch fühle leider! ich daß es beym Wollen bleibe. Ach Elend! wer erlöset mich von dieses Todes Leibe? Ich danke dir HErr! der du mir die Zuversicht gegeben, nach dieser Zeit in Herrlichkeit der Freyheit dort zu leben.

M. H. C. Hecker.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

510. Ach mein JEsu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Brust! denn mit andern Adamserben steck ich voller Sündenlust. Ach! ich muß dir nur bekennen: ich bin Fleisch vom Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Bösen hurtig bin. Ach wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten!

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth! heile meiner Seelen Schaden durch dein Blut und Kreutzestod: schlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, stecke in dem Sündengrab: Soll ich wieder lebend werden, so mußt du von oben ab mich durch deinen Geist gebähren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geist gib mir, daß ich ja nicht länger scherze mit der Sündenlust Begier, laß mich ihre Tück bald merken, mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böses Fleisch und Blut durch des Geistes Kraft bezwingen, weil es sonst nichts Gutes thut. Was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen, o! so hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obsiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden.

Mel. Werde munter mein Gem.

511. Ach! wie will es endlich werden, ach! wie will es laufen ab, daß ich hang stets an der Erden, und so wenig Andacht hab! Ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immerhin. JEsu, mir mein Herze rühre, mich zur wahren Busse führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz ist kalt; ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch sonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. JEsu, mich doch so regiere, daß ich wahre Busse spüre.

3. Ach ich kan an GOtt nicht denken, wie ich sollt und gerne

wollt; denn mein Geist der läßt sich lenken, dahin, wo er fliehen sollt, und klebt dem so feste an, was zum Abgrund ziehen kan. JEsu, hilf mein Herz aus Gnaden, dieser schweren Last entladen.

4. Ach! weil dann mein Geist erstorben, und mein Fleisch hält überhand, seh ich kaum was ich erworben, da ich mich von GOtt gewandt; mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum. JEsu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! so wache doch von Sünden auf, o! du mein sichrer Geist, suche GOtt, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die Gnadenthür nun noch stehet offen dir. JEsu, zu so gutem Werke, mich mit Herzensandacht stärke.

6. Ach mein Herz, bedenk die Schulde, schau, wie weit du bist von GOtt, wie du seine Gnad und Hulde hast verworfen und verspott't, und wie du aus seiner Ruh selbst der Höllen eilest zu. JEsu mir mein Herze lenke, daß ich diese Noth bedenke.

7. Weil dann noch Zeit umzukehren, so verlaß ich diesen Stand; du, mein JEsu, wollst mich hören, und mir bieten deine Hand: hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinen Sündenlauf. HErr, um deiner Marter willen, wirst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kan schon tröstlich finden, JEsu, hier in deinem Blut, die Abwaschung meiner Sünden, dieses stärket meinen Muth, dies erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. JEsu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe. Joh. Angelus.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu.

512. Ich will von meiner Missethat, zum HErren mich bekehren; du wollest selbst mir Hülf und Rath hierzu, o GOtt! bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schaft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden, er ist ohn deines Geistes Licht blind, taub und todt in Sünden; verkehrt ist Will, Verstand und Thun; des grossen Jammers komm mich nun, o Vater! zu entbinden.

3. Klopf durch Erkenntnis bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan; du kanst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer, laß über meine Wangen her viel heisse Trähnen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! mein Leben dank ich deiner Hand; du hast mich überladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brod: du machst, daß mir noch keine Noth bis hieher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt, tief aus der Höllen Gluten, daß niemals mir es hat gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen sey, hast du mich auch aus grosser Treu, gestäupt mit Vaterruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben, zu geniessen? Schenk aber ich Gehorsam dir? das zeiget mein Gewissen, mein Herz, in welchem nichts gesund, das tausend Sündenwürme wund, bis auf den Tod, gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle schnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar; was soll ich Armer machen; Sie stellen HErr, mir vors Gesicht, dein unerträglich Zorngericht, und deiner Höllen Rachen.

8. Ich hege meiner Gräuel Qvaal, und will sie nicht bekennen: es ist ihr'r

ihr'r weder Maaß noch Zahl, ich weiß sie nicht zu nennen, und ist ihr'r keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit ganz unbesorgt geschlafen, gesagt: Es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu strafen, er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort; es hat Gedult der HErr mit seinen Schaafen.

10. Dies alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerspringen, ich sehe deines Donners-Macht, dein Feu'r auf mich loßdringen: Du regest wider mich zugleich des Satans und der Höllen Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die grosse Noth fährt schnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? du Morgenroth! ertheil mir deine Flügel; verbirg mich wo, du fernes Meer! stürzt hoch herab, fallt auf mich her ihr Klippen, Berg und Hügel!

12. Ach, nur umsonst, und könnt ich auch bis in den Himmel steigen, und wieder in der Höllen Bauch mich zu verkriechen, neigen. Dein Auge dringt durch alles sich, du wirst da meine Schand und mich der lichten Sonnen zeigen.

13. HErr JEsu, nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du, o Heiland, wegen mein, am Kreutze hast empfunden, als unser aller Sünden Müh, dir, o du GOttes lamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch mich durch deinen Todesschweiß und Purpurrothes Leiden, und laß mich sauber seyn und weiß, durch deiner Unschuld Seiden. Von wegen deiner Kreutzeslast, erqvick, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen: ich weiß, er lenket seinen Sinn, und schaffet Rath mir Schwachen; er weiß, was Fleischeslust und Welt und Satan uns vor Netze stellt, die uns zu stürzen machen.

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang, vor solcher Strafe scheuen! durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen, daß der von aller Sündenlist, und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreyen. Joh. Angelus.

Hos. 11, 8. 9.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

513. Was soll ich doch, o Ephraim, was soll ich aus dir machen? der du so oftmals meinen Grimm hast pflegen zu verlachen: Soll ich dich schützen Israel? soll ich dir deine freche Seel hinführo noch bewahren? aus welcher doch von Jugend auf ein solcher grosser Sündenhauf, ohn alle Scheu gefahren.

2. Sollt ich nicht billig deiner That und Leben gleich mich stellen? und dich wie Sodom ohne Gnad, und wie Adama fällen? sollt ich nicht billig meine Glut auf dein verfluchtes Gut und Blut wie auf Zeboim schütten? dieweil du ja mein Wort und Bahn fast ärger noch, als sie gethan, bis hieher überschritten.

3. Ja billig sollt ich dich dahin, in alles Herzleid senken: allein es will mir nicht zu Sinn, ich hab ein anders Denken: mein Herze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan; es brennt vor Gnad und Liebe, mich jammert dein von Herzen sehr, und kan nicht sehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben, ich bin und bleib Erbarmensvoll, und halte nichts von Sterben. Denn ich bin GOtt, der treue GOtt, mit

nichten einer aus der Rott der bösen Adamskinder, die ohne Treu und Glauben seynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich gröβre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu Gemüthe, ich bin der Heilge unter dir, der ich aus lauter Güte für meine Feinde in den Tod, und in des bittern Kreutzes Noth mich als ein Lamm will geben. Ich, ich will tragen deine Laſt, die du dir, Mensch, gehäufet haſt, auf daß du mögest leben.

6. Heiliger HErr, o ew'ges Heil, Versöhnung meiner Sünden! ach heil'ge mich, und laß mich Theil in, bey und an dir finden! erwecke mich zur wahren Reu, und gib, daß ich dein' edle Treu im festen Glauben fasse. Auch tödte mich, durch deinen Tod, damit ich allen Sündenkoth hinfort von Herzen hasse.

Paul Gerhard.

IV. Von der Busse, und absonderlich von der Erkenntnis der Sünde.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

514. Ach GOtt! ist noch dein Geist bey mir, der mir könn' Zeugnis geben, ich sey dein Kind? ich zweifle schier, wenn ich beschau mein Leben: Nichts ist an mir, das mich entzündt, in wahrer Buß zu seyn gesinnt, wie du von mir begehrest.

2. Den guten Geist den du mir hast versprochen, mich zu führen treib ich von mir, und halt für Laſt sein himmlisches Regieren: Die Freud in GOtt, die wahre Ruh kan ich mir nimmer eignen zu, weil nur mein Fleisch mich leitet.

3. Daß du ein grosser Herrscher seyst, der alles hier regieret, bedenk ich zwar; doch daß du dräust der Sünd, wie ihr gebühret, mit schwerer Straf, betracht ich nicht: den Richter weiß ich; das Gericht will ich doch nicht erwägen.

4. Die vielen Gaben dieser Welt lieb ich mehr als den Geber. Gesundheit, Wollust, Ehr und Geld sind solche süsse Träber, wornach ich meine Wünsche stell, daß meine Seel die wahre Qvell verlieret, ihren Schöpfer.

5. Ich meyne zwar, ich liebe dich, wünsch auch dein Gegenlieben; was aber scheidet dich und mich, scheu ich mich nicht zu üben: Ich halte dich für meinen GOtt; will doch nicht halten dein' Gebot', entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabst aus Lieb mir deinen Sohn mich Armen zu erlösen; was geb ich dir für einen Lohn? ich laufe nach dem Bösen, die Sünden, die du hast verbannt, in die ich bin so sehr entbrannt, daß ich dein gar vergesse.

7. Ja, grosser GOtt, es saget mir der Zeuge mein Gewissen: ich geb dir nichts, ich raube dir die Seel die du gerissen mit solcher Müh aus ihrer Noth, ich stürz sie willig in den Tod, verrath sie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand sie dankbarlich sollt nehmen, die sinds, die sie von dir gewandt, und ihren Glauben lähmen, sie an die Erd so heften an, daß sie sich nicht mehr schwingen kan zum Ursprung ihres Wesens.

9. Weil denn mein Sinn so irrdisch ist, so hab ich leicht empfunden, daß mich mein Fleisch und Satans List an diese Welt gebunden. Lös' du mich, GOtt! der du mich hast vormals erlöst von Sündenlast, und meiner dich erbarme!

10. Den guten Geist, den ich nunmehr so lang nicht hab gefühlet, den laß mir kommen wieder her, und steur dem, der da zielet auf mich mit tödtlichem Geschoß, damit kein

Zweifel-

Zweifelmuth nicht stoß die Seel in das Verderben.

11. Es soll der schwere Sündenwust mich nicht kleinmüthig machen. Des Sünders Reu ist deine Lust, der Engel Freud und Lachen. Dein guter Geist geb für und für ein Zeugnis meinem Geist in mir, daß ich sey GOttes Erbe.

Anton Ulrich. H. z. B. u. L.

Mel. HErr JEsu Christ du höchst.

515. Ach GOtt! es hat mich ganz verderbt der Aussatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt, wo soll ich Rettung finden? es ist mein Elend viel zu groß, und ist vor deinen Augen bloß, wie tief mein Herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein Verstand, mit Finsternis umhüllet; der Will ist von dir abgewandt, mit Bosheit angefüllet; und die Begierden sind geneigt, die Lust, die aus dem Herzen steigt, im Werke zu vollbringen.

3. Wer kan aussprechen solchen Gräul, der Leib und Seel beflecket? wer macht uns von dem Schaden heil, der uns hat angestecket? der Tausendste bedenkt es nicht, der Sinn ist nicht dahin gericht, daß man davon genese.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Herzen, o JEsu! JEsu! mache frey die Seele von den Schmerzen und dem, was sie bisher beschwert, und ihre Lebenskraft verzehrt, sonst muß ich untersinken.

5. Wen sollt ich anders schreyen an, als dich mein Heil und Leben! du bist allein der Helfersmann, der mir kan Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und als geheilt vor GOtt erschein durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weißt, o JEsu! meine Noth, und kanst nach deinem Willen vertreiben diesen meinen Tod, und allen Jammer stillen; ja HErr! du willst, ich traue fest, daß du mich nicht in Angst verläßt, du heißt und bist ja JEsus.

Laur. Laurentii.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

516. Ach HErr! dir ist bewust die eigne böse Lust, die Qvelle vieler Sünden, die niemals zu ergründen; Der Saame, der stets bleibet, und böse Früchte treibet.

2. Des Fleisches Werk wird gar auch öfters offenbar, der Zunder wird zu Flammen, die ewig mich verdammen. Ich seh an mir und merke des alten Adams Werke.

3. Des bösen Herzens Grund regiert des Leibes Mund, die Augen, Füsse, Hände, daß ich sein Werk vollende. Das Tichten und das Trachten der Seel ist GOtt verachten.

4. Mein Schöpfer! wider dich den Nächsten und auch mich, hab ich oft mißgehandelt, und auf dem Weg gewandelt, der mich von dir gewendet, der in der Qvaal sich endet.

5. Doch wie will ich die Zahl der Sünden allzumahl in meinem Fleisch und Blute, und das versäumte Gute nach jeder Art erzählen. Wer weiß, wie oft wir fehlen?

6. Ein jegliches Gebot verklaget, flucht und droht, dieweil gar oft dawider mein Geist und meine Glieder gedacht, gethan, gesprochen, und deinen Bund gebrochen.

7. Ach HErr! vergib du mir! ich wende mich zu dir. Ich kan die Schuld nicht zählen. Doch will ichs nicht verheelen. Denn du kanst auch erkennen, was wir verborgen nennen.

8. Doch du, mein JEsu! hast die mir zu schwere Last der Schuld auf dich genommen. Du bist für mich gekommen.

gekommen. So komm ich nun beladen zur Fülle deiner Gnaden.

9. Ist dann des Todes Joch gleich mächtig: so ist doch die Gnade die mich liebet, und JEsu Fülle giebet, weit mächtiger, das Leben in JEsu Kraft zu geben.

10. Wie nun des Fleisches Macht zuvor sein Werk vollbracht; so soll des Geistes Stärke in mir, die guten Werke auch würklich zu vollbringen, des Fleisches Macht bezwingen.

11. HErr! gib mir deinen Geist, der sich in Früchten preist, der niemals müßig bleibet, der mich zum Guten treibet, den JEsus mir gesendet, der anfängt und vollendet.

M. H. C. Hecker.

Mel. Ich ruf zu dir HErr JEsu.

517. Allwissender HErr Zebaoth! Erforscher aller Herzen, du heiliger gerechter GOtt! ich klage dir mit Schmerzen die unaussprechlich bittre Noth, mit der ich Nacht und Tage, mich zuplage; und sie als einen Tod mit Ach und Weh stets trage.

2. O was vor ein entsetzlich Meer voll sündlicher Gedanken braust in mir immer hin und her, und bricht durch alle Schranken: Mit allem, was mich dein Gebot in Christ- und Standespflichten, heißt verrichten, vermengt sich dieser Koth, es gräulich zu zernichten.

3. Am härtsten qvält mich mancher Sturm, so oft ich vor dich trete, und als ein armer Bettelwurm mein Abba! zu dir bete: Ach mein GOtt, ach! ach! mein GOtt, ach! was stürmen da vor Wellen aus der Höllen, viel hundert tausendfach, die Andacht zu verstellen.

4. Selbst der verdammte Lästergeist schlägt oft mit Blitzesflammen, durch die er mich weit von dir reißt, voll Grimm in mir zusammen: Da fängt verfluchter Gräuelwust, der sich nicht lässet nennen, an zu brennen, und will durch fremde Lust mich gänzlich von dir trennen.

5. Gedankensünden sind in mir die ärgsten Adamsblüten, die allermeiste Ungebühr, das allerärgste Wüten, sie sind des Satans festes Nest: Das Garn zu seinen Netzen, mich zu hetzen; sein Horn das Lärmen bläst, mich wider dich zu setzen.

6. Willst du mir nach Gerechtigkeit dein strenges Urtheil fällen, so seh ich schon mit Herzeleid den Schwefelrauch der Höllen: Ein jeder böser Einfall ist mit Donnermillionen ohne Schonen, und ohne Gnadenfrist auf ewig abzulohnen.

7. Jedoch, mein GOTT, ich schmiege mich gekrümmt zu deinen Füssen: Ach! siehe doch, wie jämmerlich die Schmerzensthränen fliessen! Ach! höre mich, mein Glaube schreyt: vergib mir ärmsten Kinde meine Sünde, daß ich Barmherzigkeit in JEsu Wunden finde.

8. Hilf mir mit aller Gnadenkraft die Angstgedanken dämpfen. Hilf in so schwerer Ritterschaft mir allzeit siegreich kämpfen! Befestige mein Herz in dir durch deines Wortes Schranken, ohne Wanken, erhalt mich für und für bey seeligen Gedanken. Joh. Menzer.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

518. Das Elend weißt du, HErr, allein, das mir ist angeerbet; und wie mir alle Kräfte seyn, durch Adams Fall verderbet: Denn mein Verstand verfinstert ist, ich kan dich gar nicht, wie du bist, nach deinem Rath erkennen.

2. Mein Wille ist auch gar verkehrt in meinem Thun und Lassen, daß er am meisten das begehrt, was du befiehlst zu hassen: hingegen Vater, was du willt, bey mir sehr wenig oftmals gilt, ich setz es aus den Augen:

3. Es

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünde; Kein recht Vertrauen, keine Lieb zu dir ich in mir finde; Ich diene auch dem Nächsten nicht, wenns nicht zu meinem Nutz geschicht, ich suche nur das Meine.

4. Und wenn man alles recht betracht, so wird von mir auf Erden ein Abgott aus mir selbst gemacht, daß dem gedient soll werden, die eigne Lieb, die eigne Ehr, der eigne Will, und was dem mehr vor Unart noch anhänget.

5. Dies ist die Wurzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu mancher Zeit und Stund von dir werd abgeführet. Es steht mir stets mein Herz und Muth nach Wollust, Ehre, Geld und Gut, und solchen eitlen Dingen.

6. Da ich mich nun der Sünden Lust nicht sollt gefangen geben, und wie mirs macht dein Wort bewust, ihr allzeit widerstreben; so denke ich sehr wenig drau, ruf dich auch nicht um Hülfe an: ich bin zu träg und sicher.

7. Wenn mir was Böses kommt in Sinn, dawider ich sollt kämpfen, so tracht ich nicht mit Ernst dahin, das Feuer bald zu dämpfen; das nimmt dann in mir überhand, daß ich wohl gar in Sünd und Schand darüber gröblich falle.

8. Ich lasse mich die arge Welt, die ich doch sollte fliehen, wenn ihr Exempel mir gefällt, leicht zur Gesellschaft ziehen, daß ich mit ihr viel Uebels thu; oft reiz ich andre mit dazu, daß sie auch Sünd begehen.

9. Ach GOtt! ich hab nach solcher Art gar lang mit grossem Schaden, wiewohl ich oft erwecket ward, gelebet ausser Gnaden. Ich bin noch immer in Gefahr; dieweil mir itzt und immerdar die Sündenlust anklebet.

10. Darum, HErr, in dergleichen Noth sieh mich an mit Erbarmen. Komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, und stehe bey mir Armen. Erleucht durch deine Gnad und Güt, mein unverständiges Gemüth, die Sünd recht zu erkennen.

Christina, Herz. zu Schwerin.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

519. O Sünde, Sünde, wie hast du mich armes Kind verführet! ich finde weder Rast noch Ruh, mein Herz sich selbst verlieret: Ich hab erzürnet meinen GOtt, o weh der Angst! o weh der Noth! wo soll ich Armer bleiben?

2. Es ist wohl keine Bosheit nicht, der ich nicht nachgehangen; das Finstre wählt ich für das Licht, und ließ mich von der Schlangen, verführen ohne Unterlaß, daß ich darüber ganz vergaß des HErren meines GOttes.

3. Ich fühlte oftmals GOttes Trieb, von Lastern abzustehen; dennoch ich immer frecher blieb, auf Sündenweg' zu gehen, verließ mich auf Barmherzigkeit, und brauchte kühnlich dieser Zeit, und meines Fleisches Lüsten.

4. Nun mein Gewissen in mir wacht, und mich so hart anklaget; steh ich, und ernstlich recht betracht, wie gottloß ichs gewaget. Nun seh ichs mit Erstaunen an, daß keiner mir itzt helfen kan, der mich zuvor verleitet.

5. Ich werde auch im höll'schen Feu'r ein Brandholz müssen werden; denn meiner Sünden Ungeheu'r schreyt wider mich auf Erden: Ach arme Seel! ach armer Geist! ach armer Leib! wer nun entreißt uns dieser Höllen Qvaalen?

6. Ich darf wohl meiner Augen Licht kaum zu dem Himmel wenden: und habe auch das Herze nicht, Gebet hinauf zu senden: So hab ich meinen GOtt veracht, und mich unwürdig

unwürdig selbst gemacht, ach weh mir armen Sünder!

7. Den GOtt, der mich so sehr geliebt und tausend Gunst erzeiget, hab ich Verfluchter hart betrübt; sollt er auch seyn geneiget der Creatur, die so wie ich, muthwillig und ganz freventlich unzählbar ihn verletzet?

8. Ach ja! ich weiß daß seine Güt erbarmungsvolle Blicke auf ein geängstetes Gemüth von seinem Himmel schicke. Ich weiß, daß er niemand verstößt, der mit dem theuren Blut erlöst des Heiland's JEsu Christi.

9. Den größten Sündern ruft er zu, daß sie in JEsu Wunden verlangte Gnad und Himmelsruh durch Reu und Leid gefunden; kommt, spricht er: alle, die ihr seyd beladen, her, hier ist bereit, der eure Schulden trage.

10. Deß tröst ich mich, und gehe fort, zu JEsu meinem Retter, ach JEsu! sey aus Himmels Ort mein gnädiger Vertreter; gedenk, daß ich dein Schäflein bin, das war verlohr'n, darum dein Sinn und Herz so hochbetrübet.

11. HErr JEsu! such und finde mich, der ich so lang verlohren; es hat dein Vater ja drum dich von Ewigkeit erkohren, zu seyn der armen Sünder Heil; ach HErr, mein Hort! ach zu mir eil, eh ich sterb und verderbe.

12. Ich glaub in meinem Jammerleid, du werdest mich nicht lassen, und mir dein heilig Purpurkleid auch geben zu umfassen: So werd ich Nackter seyn verhüllt, und deines Vaters Zorn gestillt, der mich sonst wird aufreiben.

13. O JEsu! JEsu! mein gedenk um deiner Marter willen, und mir der Sünden Ablaß schenk; und hilf mir zu erfüllen hinfort, was du an deinem Knecht erforderst in dem heilgen Recht durch deines Geistes Beystand.

14. So sag ich allen Sünden ab in deiner Kraft, und werde getreu dir seyn, bis in das Grab ich geh, und in die Erde; und dermaleinst durch dich allein ein Bürger in dem Himmel seyn. Das hilf mir, o HErr JEsu! *D.* Joh. Lassenius.

In voriger Melodey.

520. Weh mir! daß ich so oft und viel, als wär ich gar verblendet, gesündigt ohne Zahl und Ziel, von GOtt mich abgewendet: der mir doch nichts, denn lauter Gnad und Wohlthat stets erwiesen hat in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir, daß ich vor meinem GOtt mein Herz so fest verschlossen, darinnen er mein Schutz in Noth zu seyn war unverdrossen. Viel Gräuel hab ich drein gebracht, das Gute aber aus der Acht aus Satans Trieb gelassen.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der größte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen. Doch wenn ich dich, o GOtt! schau an mit nichten ich verzweifeln kan, du kanst und willst mir helfen.

4. Zwar groß ist meine Missethat, die mich bisher besessen; doch ist viel grösser deine Gnad, es kan sie nichts ermessen. So groß, o grosser GOtt! du bist, so groß ist auch zu aller Frist bey dir die Gnad und Güte.

5. Die hast du keinem nie versagt, weil diese Welt gestanden: wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, und ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff. Ach laß mich Gnade finden!

6. Jetzt denk ich an das schöne Wort, durch deinen Mund gegangen, das ich mit Freuden angehört,

da

da du sprichst mit Verlangen: Du hast, o Mensch! mit vielen oft gehalten zu, und unverhoft mir deine Seel entführet:

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren, ich will dich wieder nehmen an, die Seele dir bewahren. Bey diesem Wort ergreiff ich dich, ich komm, und glaube festiglich, du wirst auch mich annehmen.

8. Denn eben diese meine Seel ist andern nachgesprungen, und hat sich, o Immanuel! in Sündenschlamm gedrungen, ich habe fremde Lust gesucht, die doch zu trösten nicht vermocht, die wie ein Rauch verschwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das sich von dir gewendet, sein Gut mit fremdem Weltgesind in Wollust ganz verschwendet. Dich als das Lebensbrod, ohn Scheu hintan gesetzt, und wie die Säu mit Träbern sich gefüllet.

10. Ich habe dir oft widerstrebt, gefolget meinen Lüsten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht ist, verwüsten: das höchste Gut hab ich veracht, auf dies, was zeitlich ist, gedacht, und in der Welt hoch prauget.

11 Darum, so muß ich nackt und bloß vor Angst und Kummer sterben: ich kan mir meines Vaters Schooß, durch mich selbst nicht erwerben: ich muß verfaulen nach dem Tod, in meinem eignen Mist und Koth, als wie das Vieh verderben.

12. Doch aber wollst du, GOtt, aus Gnad hieran nicht mehr gedenken, was ich geübt vor Frevelthat, ins Meer wollst du versenken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Herze schaff in mir, um deines Sohnes willen.

Joh. Heermann.

V. Von der Busse, hauptsächlich von der Bereuung der Sünde.

Der 6. Psalm.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

521. Ach HErr! mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn, dein'n ernsten Grim̃ doch linder, sonst ists mit mir verlohr'n. Ach HErr! wollst mir vergeben, mir Sünder, gnädig seyn, daß ich mag frölich leben, entflieh'n der Höllen Pein.

2. Heil du mich lieber HErre, dann ich bin krank und schwach! mein Herz betrübet sehre, leidet groß Ungemach: mein' Gebein sind sehr erschrocken, mir ist gar angst und bang, mein' Seel ist auch erschrocken. Ach du HErr, wie so lang!

3. HErr, tröst mir mein Gemüthe, mein Retter, lieber GOtt! von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth. Im Tod ist alles stille, da denkt man deiner nicht, wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in grossem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht: mein Lager naß von Trähnen, mein G'stalt von Trauren alt, zu tod ich mich fast gräme, die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all ihr Uebelthäter, mir ist geholfen schon, der HErr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein's Weinens Stimme, es müssen fallen hin all' die sind meine Feinde, und plötzlich kommen um. Joh. Herrm. Schein.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

522. Ach! was hab ich ausgerichtet? ach! was hab ich doch gethan? wer ist der die Sache schlichtet? mein Gewissen klagt

mich

mich an. Ich bin selber wider mich, weil ich also freventlich mich mit Lasterkoth beflecket, und des Höchsten Zorn erwecket.

2. GOtt ich muß mit Zittern sagen, daß ich sey ein Sündenknecht, jetzo fühl ich meine Plagen, aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner schweren Sündenlast; jetzo, da mich solche reuet, hab ich weder Ruh noch Rast. Ach was mich vorhin ergötzt, hat mich jetzt in Angst gesetzt; was vorhin den Leib ergvicket, ist, das jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelaufen den verboßten Irreweg, und mit dem verruchten Haufen ausgesetzt den guten Steg, der zur Himmelspforte führt: nie, ach nie hab ich gespürt eine Reue meiner Sünden. Wo soll ich nun Rettung finden?

5. GOtt, ich soll gen Himmel sehen; aber ich seh unter mich: wie ist mir, mein GOtt! geschehen; daß ich so verlassen dich? ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donnerstimm möcht in tausend Trümmern schlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude sey verfluchet, so von Sünde hergerührt, diese Zeit, da ich gesuchet, was mir Höllenangst gebiehrt, was mir GOttes Wort verbeut, sey verflucht in Ewigkeit: Ewig sey verflucht die Stunde, da ich Sündenlust empfunde.

7. O wie bist du Sünde, Sünde, eine Last die felsenschwer! an mir ich nichts Reines finde; wie kränkt mich doch das so sehr? GOtt, dein Zorn hat mich geschreckt: ach! wer ist, der mich versteckt? keine Creatur kan rathen meinen schweren Missethaten.

8. HErr, es steht in deinen Händen, du alleine hilfst aus Noth, du kanst meinen Kummer wenden, du kanst retten aus dem Tod: es steht nur allein bey dir, niemand kan sonst helfen mir, du kanst gnädig mich erneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, sprich du sie in Gnaden loß, bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schooß. Stärk mich, der ich abgeschwächt, laß doch Gnade gehn für Recht. Willst du ins Gerichte gehen, HErr, wer kan vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes Marterzeichen stell ich zwischen mir und dir, laß mich hiemit Gnad erreichen, seinen Tod halt ich dir für, glaube steif und festiglich, da mein JEsus auch für mich hat gelitten, ist gestorben, ich auch soll seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheissen herzliche Barmherzigkeit, dafür sollen wir dich preisen: denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Trost verspricht, du willst ihren Tod ja nicht, Leben willst du ihnen schenken, wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. HErr! so laß mich seyn erhöret, bitt ich der verlohrne Sohn, der zu seinem Vater kehret, blicke von des Himmels Thron! ich bring ein zerknirschtes Herz voller Reue voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet, solches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Busse thut. Weil ich lebe noch auf Erden, will ich dies, was Fleisch und Blut hat bisher so hoch geacht, was mich fälschlich angelacht, hassen, fliehen, ernstlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur Seiten stehen, durch des guten Geistes Kraft, will ich nicht wie vormals gehen den Weg, der zur Höllen raft.

GOtt,

GOtt, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Nahmen ewig loben, Amen, Amen! *D.* G. W. Sacer.

In bekannter Melodey.

523. HErr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Last; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast: und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? du wirst allenthalben seyn: wollt ich über See gleich ziehen, stieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, HErr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach nimm mich zu Gnaden an! laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer; dennoch würd' es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein' Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein! ach wein! jetzt um die Wette meiner beyden Augen Bach! o! daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! o! daß aus dem Trähnenbrunnen kän ein starker Strom gerunnen!

6. Ach! daß doch die strengen Fluthen überschwemmten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht! ach! daß sie wie Meereswellen, mögten in die Höhe schwellen.

7. Aber Christe, deine Beulen, in ein einzig Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Glut. Drum will ich mein' Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefe See, wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee: Laß dein'n guten Geist mich treiben, einzigstets bey dir zu bleiben. Joh. Frank.

Der 6. Psalm.

In eigner Melodey.

524. HErr, nicht schicke deine Rache über meine böse Sache, ob sie wohl durch Uebelthat grossen Zorn verdienet hat. Freylich muß ich es bekennen, Ursach hast du sehr zu brennen; doch du wolleſt jetzt allein Vater und nicht Richter seyn.

2. Schicke lieber, o mir Armen, für den Eifer dein Erbarmen: Heile mich, dann ich vorhin schwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich sey abkommen, wie mir alle Kraft benommen. Mache, HErr, es ja nicht lang, Mark und Bein ist sterbenskrank.

3. Vor der Sorgen Pein und Schmerzen ist kein Herz in meinem Herzen; mein Gemüthe, das dich liebt, ist bis auf den Tod betrübt. Mein Trost kanst du noch verweilen? hat es keine Noth zu eilen? macht denn deine Hülfe sich schwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wieder kehre, eh ich mich in Angst verzehre; reiche deine Hand, o GOtt! meiner Seelen in der Noth. Zwar du mögtest sie wohl hassen, weil sie selber dich verlassen: doch betrachte dies dabey, was dein Heil und Güte sey.

5. Menschen, die nicht mehr im Leben, die den Geist schon aufgegeben, wissen nichts von Schuld und Pflicht, und gedenken deiner nicht. Denn wer kan dir Ehr erweisen; wer vermag dich, HErr, zu preisen, wenn er schon liegt ausgestreckt, und im tiefen Grabe steckt?

6. Meine müde Seufzer sagen, was der Mund nicht weiß zu klagen.

gen. Durch mein Weinen alle Nacht wird mein Bette naß gemacht. Meiner Augen heiſſe Zähren, die mir Ruh und Schlaf beſchweren, quellen als ein Waſſerfluß, daß mein Lager ſchwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, iſt mein Antlitz faſt verſchwunden. Ungedult macht die Geſtalt, mir vor meinen Jahren alt. Denn ich muß auf allen Seiten mit dem loſen Haufen ſtreiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich ängſtet auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter ziehet, ihr Tyrannen, auf! und fliehet, geht ihr Volk der Eitelkeit hin, woher ihr kommen ſeyd. Denn der HErr ſieht, wenn ich weine, daß ich dies mit Treue meyne; meine Thränen flieſſen hin in ſein Herz und neigen ihn.

9. Er, der HErr, hat ſchon mein Flehen mit Genaden angeſehen. Mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm ſeines auch bewegt. Alſobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen hingetreten, hat auch ſeine Güte ſich ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen Welt auf Erden ſollen die nun ſchamroth werden, zittern auch vor GOTT und mir, die mich haſſen für und für. Weichen müſſen ſie zurücke plötzlich, und im Augenblicke, und doch ſehen auch dabey, daß der HErr mein Heiland ſey. Mart. Opitz.

Noch der 6. Pſalm.

In bekannter Melodey.

525. HErr ſtraf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Herzen, ſonſt bin ich ganz und gar verlohrn, mit dir iſt nicht zu ſcherzen, und züchtig mich nicht in deinem Grimm, weil ich ſo voll Betrübnis bin, und leide groſſe Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach, von Herzen ſehr erſchrocken, kein' Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Mark im Bein vertrocknet, mein' Seel auch ſehr betrübet iſt, daß du, o HErr! ſo lange biſt, auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach wende dich, du lieber HErr! errette meine Seele, hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenkt man deiner nicht, in der Höllen dir kein Dank geſchicht, darinn iſt nichts denn Qvälen.

4. Von Seufzen ich ſo müde bin, mein Bette thu ich ſchwemmen, betrübt iſt mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich ſehnen: Die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet ſeyn, das wollſt du, HErr, erkennen.

5. Von Trauren abgenommen hat mein G'ſtalt und iſt veraltet, ich werd geängſtet früh und ſpat, das Herz im Leib erkaltet. Ach HErr! erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter weicht von mir, der HErr erhört mein Flehen, mein' Feind zu Schanden werden ſchier, mein G'bet zu GOtt geſchehen wird nicht vergeblich ſeyn fürwahr, das iſt gewis und offenbar, deß thu ich mich verſehen.

D. Conr. Becker.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

526. Ich armer Sünder komm zu dir, mit demüthigem Herzen, o GOtt! der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmerzen, die Sünden all und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf mit groſſem Hauf, drinn ich jetzt bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer qvälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen

Tod

Tod entbunden: demnach hab ich jetzt lassen mich den Satan neu vermunden.

3. So ist auch mein' Undankbarkeit sehr groß bis auf die Stunde: ich habe dir zu seiner Zeit gedankt von Herzensgrunde, für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich spür, und stets trag im Gemüthe.

4. Fürnämlich hab ich mir Gesund und viel Jahr bisher verschonet, und mir nicht, was ich oft verschuldt, bald zornig abgeleget: bald fort und fort, o höchster Hort! dich meiner angenommen, bald nichts gespart nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort hast du gar oft an mein Herz angeklopfet, durch deinen Geist mir zugerast, den Himmel angetragen: hast früh und spat durch viel Wohlthat zur Busse mich bewogen, auch mit Trübsal, Angst, Noth und Qual, zu dir hinauf gezogen.

6. Demnach, daß ich nicht länger kann sein, wann du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugestopfet, mit Undacht dies gang verachtet, den Rücken dir gekehret: Doch hast du mich so gnädiglich, geduldt und nicht verzehret.

7. Du kontest oft mit gutem Recht das Leben mir verkürzen, und mich als einen bösen Knecht hinab zur Höllen stürzen, der ich ohn' Scheu, ohn' Leid und Reu, in Sünden mich verweilet: demnach gleist du mir Raum und Rub, hast mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Herz dies bey sich bedenkt, in Stücken möchts zerspringen vor grosser Sicherheit mich stürzt, ihr Mord und Brut durchdringen. Kein' Höllengrim, so groß man sagt, ich habe sie verschuldet: ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nähret, und auf sich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werk von die geschaffen, werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich durrasten. So weit hat bracht der Sünden Macht ich muß es frey bekennen, wo du nicht an, was sich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fusse: vernimt mich den, der zu dir schreyt, und thu mir gnädiglich Busse. Den Angesicht mit Gnaden nicht auf mich betrübten Sünder, gib mir ein'n Blick, der mich erquickt, so wird mein Angst bald wunder.

11. Ertröste mit deim freundlich Herz, die Nestdorf der Liebe: vergib die Sünd' bei meinem Schmerz. Hilf, daß ich mich stets übe, in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böse meide, bis ich hinfahr zur ewigen Schar, da nichts, denn lauter Freude. Joh. Heermann.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

527. O Traurigkeit, die ich jetzt muß empfinden.

O Traurigkeit, die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewissen nagt wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Grauen! das Höllenhaus, darnach ich gleist zu ringen, hat den Rachen aufgesperrt, und will mich verschlingen.

3. O Ach und Weh! o Schrecken ohne Ende! wo soll ich mich verstecken? ach daß doch die tiefste Grufft mögte mich bedecken!

4. Der Erdenstaum hat keinen Raum, denn ich bin sicher bleiben, meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort so strenge Wort vor Gottes Richterstuhl hören, weil ich mich die Fleischeslust lassen so bethören.

6. O Gottesjohn! du Gnadenthron! ich flieh in deine Wunden,

darin hab ich jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilig Blut, das mir zu gut am Kreutze ward vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich geflossen.

8. Darum mein Heil! laß mich jetzt Theil an deinem Gnugthun haben, meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein' Ueppigkeit verklagen; so still ihn durch dein Verdienst, sonst muß ich verzagen.

Johann Frank.

VI. Von der Busse, so ferne man dabey im Glauben Gnade suchet.

528. Ach GOtt und HErr! wie groß und schwer, sind mein' begangne Sünden, da ist niemand, der helfen kan, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt loß seyn des Kreutzes mein, würd' ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet: ach GOtt zürn nicht, geh nicht ins G'richt! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen; so fahr hier fort, nur schone dort, und laß mich hier wohl büssen *.

* Dies soll man nicht so verstehen, als ob man durch die Erduldung der Strafen für seine Sünden gnung thun könne; sondern man bittet GOtt, daß er uns unter unsern Leiden immer mehr und mehr zur wahren Busse erwecken wolle.

5. Gib, HErr! Gedult! vergib die Schuld, verleih ein g'horsam Herze. Laß mich nur nicht, wie's oft geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, durch dein' Gnad will ichs leiden. Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgeschieden.

7. Gleich wie sich fein ein Vögelein in hole Bäum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstät, Menschen und Vieh erschrecket.

8. Also, HErr Christ, mein Zuflucht ist die Höle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hier der Leib und Seel von einander scheiden: so werd ich dort bey dir mein Hort, seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun GOTT Vat'r und Sohn, dem heil'gen Geist mit Nahmen; zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer glaubt, wird seelig, Amen.

M. Martin Rubilius, und *D.* Joh. Major.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu.

529. Ach hilf mir, hilf, HErr JEsu Christ! ach schau auf meine Schmerzen! wie gräulich beisset, nagt und frißt, und qvälet michs im Herzen, daß ich vom Satan angeregt, und meinem eignen Fleisch bewegt, dies Unrecht hab begangen.

2. O Sünde! dein' Abscheulichkeit hat mir die Angst gebohren, durch dich hab ich die Seeligkeit verscherzet und verlohren, ich bin durch diese meine Schuld aus meines lieben GOttes Huld in seinen Zorn gefallen.

3. Ach GOtt erbarm es! ach die That ist leider nun geschehen! warum soll ich ohn Hülf und Rath in meiner Angst vergehen? ich will zu meinem Heiland hin, von dem ich abgewichen bin, und Hülfe bey ihm suchen.

4. Es ist ja GOttes reiche Gnad viel gröſſer, als die Sünde, die alle

Welt

Welt begangen hat, und die ich bey mir finde: ja Chriſti theur vergoßnes Blut, das macht vor GOtt gerecht und gut, und rein von allen Sünden.

5. Ach JEſu! ach erbarm dich mein, und heile mein Gewiſſen! ach laß mich deiner ſchweren Pein zu meinem Troſt genieſſen! verzeihe mir, was ich gethan! ach ſchau mich wieder freundlich an, und ſey mir Sünder gnädig!

6. Nun an dich, JEſu, halt ich mich, und will des Glaubens leben: du wirſt mir ja auch gnädiglich die ſchwere Schuld vergeben. Drauf will ich deine Gütigkeit, in dieſer und in jener Zeit, mit höchſtem Lobe preiſen. Joach. Barth. Meyer.

In voriger Melodey.

530. Du hochgeprieſ'ner Gnadenthron, HErr JEſu! laß dich finden, hier bring ich dir, o GOttesſohn, die Menge meiner Sünden. Verwirf mich nicht mit meiner Laſt, die du ſchon längſt getragen haſt, da du für mich geſtorben.

2. Die Seele lebt in ihrer Noth; es ängſtet ſich mein Leben. Ich bin von Schrecken Furcht und Tod als wie ein Wurm umgeben. Mein Vater ſchilt und haſſet mich, der Höllenpfuhl eröfnet ſich, mich ewig zu verſchlingen.

3. O JEſu, ſoll ich denn allein in meiner Schuld verzagen? ſoll denn an mir vergeblich ſeyn, was du für Noth getragen? hat deines Blutes Wunderſaft, o liebſter Heiland, keine Kraft, mich Armen zu erlöſen.

4. Ach nein, ich weiß dein Angeſicht iſt nur zum Schein bedecket. Ich weiß, dein Herze läßt es nicht, ob du dich ſchon verſtecket. Dein Nahme ſpricht mir tröſtlich zu; gib dem geängſten Geiſte Ruh; du ſollſt die Rettung ſchauen.

5. So laß mich doch dein theures Blut vor dem Gerichte ſchützen. Ach ſprich für meine Schulden gut, wenn Grimm und Eifer blitzen. Mein Bürge, nimm dich meiner an, daß ich dem Fluch entgehen kan, den Recht und Urtheil dräuen.

6. Ich will mich künftig deinen Geiſt beſtändig führen laſſen, und was derſelbe ſündlich heißt aus allen Kräften haſſen. Die Hölle ſoll in meinem Sinn hinfort nicht weiter, wie vorhin Gewalt und Herrſchaft führen.

7. Es ſoll nun mein Beruf und Stand dir und dem Nächſten dienen, laß nur den Segen deiner Hand bey meinen Werken grünen. Und hilf am Ende meiner Zeit, daß ich der Seelen Seeligkeit mit allen Frommen finde. *D. J. C. W.*

In bekannter Melodey.

531. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holz mit Todesſchmerzen; auf daß ich nicht mit groſſem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen; ſo fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen: Ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die

mit zerknirschtem Geist zu dir, HErr JEsu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne mögt im Blute dein, von Sünden losgesprochen seyn, wie David und Manasse;

6. Als komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten. Vergib mir, HErr! doch gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach HErr! mein GOtt! vergib mirs doch, um deines Nahmens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden. Wasch mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden: und nimm mich einst, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten. Bart. Ringwald.

In eigner Melodey.

532. JEsu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finstern Höle und der schweren Sündennoth kräftiglich herausgerissen, und mich solches lassen wissen, durch dein angenehmes Wort; sey doch jetzt, o GOtt, mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlohrne Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet, in der Höllen Pfuhl hinein. Ja, du Satan-überwinder, hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit: es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All mein Dichten all mein Trachten, heisset unsern GOtt verachten. Böslich leb ich ganz und gar, und sehr gottloß immerdar.

4. HErr! ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohn in mir, das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kan nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn; mein Gemüth ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen. Ach, vergib mir, was verborgen! rechne nicht die Missethat, die dich HErr, erzürnet hat.

6. JEsu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut. Laß es, o Erlöser kommen, meiner Seeligkeit zu gut! und dieweil du, so zuschlagen, hast die Sünd am Kreutz getragen, ey, so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmal pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen: Ach! so hilf, HErr JEsu, siegen! o du meine Zuversicht! laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel fest gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutig's Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o HErr JEsu! trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kan; ach! so wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein,

HErr,

HErr, kanſt es ſtören, daß ich nicht den Fluch darf hören: ihr zu meiner linken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein, es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Kreutz vergoſſen iſt, geb ich dir HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt, daß auf dieſer weiten Erden, keiner ſoll verlohren werden, ſondern ewig leben wohl, wenn er nur iſt Glaubensvoll.

12. HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht. Du, du kanſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen, dich HErr JEſu, nach dem Streit, in der ſüſſen Ewigkeit. Joh. Riſt.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

533. Laß mich, liebſter JEſu, dich, ſtets in meinem Herzen haben, ohne dich, laß JEſu, mich nichts ergötzen oder laben. Nirgends, als in deinen Wunden, hab ich Heil und Troſt gefunden.

2. Du alleine biſt mein Theil, meine Hofnung und mein Leben, du kanſt Hülfe, Troſt und Heil meiner armen Seelen geben, du erquickſt die matten Herzen und erleichterſt ihre Schmerzen.

3. Mein Gewiſſen klagt mich an, wegen meiner ſchweren Sünden, alſo, daß ich nirgends kan Rettung und Befreyung finden. Satan ſucht mich zu verſchlingen, will mich zur Verzweiflung bringen.

4. Weh mir Armen! Ach und Weh ſchlagen über mich zuſammen. Hilf, HErr JEſu! ich vergeh, vor der Höllen Glut und Flammen, die die Menge meiner Sünden, mir zum Urtheil will entzünden.

5. Heiland! nimm mich gnädig an, ich fall dir zu deinen Füſſen, und will dir ganz unterthan deine Wunden gläubig küſſen, deine Wunden, die die Beulen meiner Sünden können heilen.

6. Dein vergoßnes theures Blut, trautſter JEſu, o mein Leben! haſt du ja auch mir zu gut, zur Verſöhnung hingegeben; drum ſo wird es meine Flecken, und die groſſen Fehler decken.

7. Denn ich Sünder mag doch nicht ohne dich vor GOtt beſtehen, fordert er mich vor Gericht weh mir! ſo muß ich vergehen. Mir erzittern alle Glieder, Moſes ſchläget mich darnieder.

8. Sprich mir, JEſu! freundlich zu, ſtille mein betrübt Gewiſſen, ſchaff der armen Seelen Ruh, laß ſie deines Troſts genieſſen. Höre, höre doch mein Klagen, laß mich nimmermehr verzagen.

9. Nun ich weiß, und zweifle nicht, du wirſt meine Sache treiben, daß ich vor dem Blutgericht frey und ſicher möge bleiben; du wirſt mich von meinen Sünden ledig machen und entbinden.

10. Denn will ich der Angſt befreyt, dir, mein Heil, zu Ehren ſingen, hier und in der Ewigkeit, will ich dir mein Opfer bringen. Ewig will ich dich erheben, wenn ich bey dir werde leben.

D. Joach. Weickhmann.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

534. O König! deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget; der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig; ich armer Wurm vermag nichts mehr,

als daß ich ruf zu deiner Ehr: GOtt sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deine Hülf und Gnad, o HErr! von Herzen gerne. Doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beschmutzet und unflätig, so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht! GOtt sey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewust, durchängsten mein Gewissen; Drum schlag ich reuig an die Brust, und will von Herzen büssen. Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch weil du winkst, so bet' ich mit ganz zerknirschtem bangen Geist, der gleichwohl dich noch Abba heißt: GOtt sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, schaue JEsum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genung gethan, durch den wir GOttes Kinder in gläubigem Vertrauen sind; der ists, bey dem ich Ruhe find, sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn, und laß ihn nicht, biß GOttes Herz mitleidig bricht. GOtt sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben, du bist mein GOtt, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar seyn durch die Liebe thätig; und will es nicht fort, wie es soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll: GOtt sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade: mir geh es gleich bös oder gut, gib nur, daß es nicht schade. Kommt denn das letzte Stündlein an, so sey mir auf der Todesbahn, mein JEsu, selbst beyräthig; und wenn ich nicht mehr sprechen kan, so nimm den letzten Seufzer an: GOtt sey mir Sünder gnädig!

D. V. E. Löscher.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

535. Schreyt ihr Seufzer, rinnt ihr Trähnen, nach dem HErren eurem GOtt, euch mit aller Macht zu sehnen, in der schweren Sündennoth, damit Leib und Seel beschmützt, und fast in der Höllen sitzt; hebt von diesem Erdgetümmel, euch, in GOttes Gnadenhimmel.

2. HErr voll Lieb und voll Erbarmen, thu doch einen Gnadenblick auf mich ganz verlaßnen Armen, und mir deinen Trost zuschick; ich erkenne meine Schuld, und bitt nur um deine Huld, sey mir gnädig, und dich kehre zu mir, HErr! und mich erhöre.

3. Schändlich hab ich mißgehandelt, und nach böser Menschen Art auf dem Sündenweg gewandelt, und den Lastern mich gepaart. Ach! ich ungerathnes Kind endlich nun mit Schmerz empfind, wie ich dich, mein GOtt! betrübet, der du mich so sehr geliebet.

4. Gleichwohl komm ich Vater! wieder mit zerschlagnem Sinn und Geist; schaue doch vom Himmel nieder, auf den, der sein Herz zerreißt: der mit wahrer Buß allhier klopft an deine Gnadenthür; Vater deiner armen Kinder, höre einen groſsen Sünder.

5. JEsus hat für mich getreten deines Zornes grimm'ge Fluth, auch gesagt, er wolle beten, daß der Höllen heisse Glut mich nicht brenne und verzehr; höre ihn doch, lieber HErr! und erzeige deinem Knechte Gnad und Liebe für dem Rechte.

6. Nur ein Tröpflein deiner Gnaden, deiner Lieb und deiner Huld, wird gnung seyn für meinen Schaden,

den, und zu Zahlung meiner Schuld; ach, liebreiches Vaterherz! schaue doch auf meinen Schmerz, laß dich meine Seufzer beugen, mir Erbarmung zu erzeigen.

7. Sende meiner armen Seelen eine Himmelströstung zu, aus der Felsenlöcher Hölen, daß ich finde Gnad und Ruh. Laß des Heilands theures Blut, aller Sünder höchstes Gut an mir nicht auf dieser Erden ganz allein verlohren werden.

D. Joh. Lassenius.

In eigner Melodey.

536. Straf mich nicht in deinem Zorn, grosser GOtt, verschone, ach! laß mich nicht seyn verlohrn, nach Verdienst nicht lohne; hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme, deines Grimmes Flamme.

2. HErr, wer denkt im Tode dein? wer dankt in der Höllen? rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen: daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster GOtt lobsage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich Schwachen. Ach HErr! hab mit mir Gedult, mein' Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel deiner grossen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! sieh mein Gebeine an, wie sie all' erstarren, meine Seele gar nicht kan deiner Hülfe harren: ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fliessen, von den Thränengüssen.

5. Ach! ich bin so müd und matt, von den schweren Plagen, mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen: wie so lang machst du bang meiner armen Seelen, in der Schwermuthshölen!

6. Weicht! ihr Feinde! weicht von mir: GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten; Teufel, weich! Hölle fleuch! was mich vor gekränket, hat mir GOtt geschenket.

7. Vater! dir sey ewig Preiß, hier und auch dort oben; wie auch Christo gleicherweis', der allzeit zu loben: Heil'ger Geist! sey gepreist, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

J. G. Albinus.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

537. Vater, laß mich Gnade finden, gib mir wieder Trost im Sinn, der ich wegen meiner Sünden so betrübt und traurig bin. Siehe, mein GOtt, wie ich hier jetzt vor deiner Gnadenthür, mit dem Zöllner schamroth stehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich bloß aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit setzen meine Zuversicht: Denn so du, HErr, dein Gericht liessest ohne Gnad ergehen, würd' es übel um mich stehen.

3. Aber, ach! nach deiner Lehre willst du nicht des Sünders Tod: sondern daß er sich bekehre, und frey werde seiner Noth; dieser Trost erquicket mich, als der ich auch ängstiglich Reu und Leid bey mir befinde, über meine schwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergossen hat sein Blut, auf daß könne seelig werden, wer im Glauben Busse thut. Ach! sein Kreutz und Dornenkron bring ich hier vor deinem Thron: seinen Tod und Blutvergiessen, laß mich Armen auch geniessen.

5. Zwar ich sollte längst seyn kommen, da es noch war rechte Zeit: doch ist dadurch nichts benommen deiner grossen Gütigkeit. Meine Buß ist nicht zu spät, wenn sie nur von Herzen geht: Darum wird dir auch mein Flehen noch demnoch zu Herzen gehen.

6. Grosser GOtt voll Lieb und Treue, laß durch JEsu Wunden

doch meine spate Buß und Reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan; laß mein arges Sündenleben mir aus Gnaden seyn vergeben.

7. Wirst du nun mir armen Sünder, o mein GOtt! barmherzig seyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein; so will ich von Herzen dich dafür preisen ewiglich. Drum in JEsu Christi Nahmen, wollst du mich erhören, Amen.

Christoph Gensch von Breitenau.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

538. Weh mir elendem Kind! das nirgends Ruhe findt, im Himmel, noch auf Erden; wie wills dann mit mir werden? ich fühle meine Sünden, wer wird mich der'r entbinden?

2. Mein Urtheil weiß ich wohl: daß ewig sterben soll, dem nicht in diesem Leben die Sünden sind vergeben, und daß er müsse fahren, zur Höllen finstern Schaaren.

3. Ich bin verderbt, verrucht, verlohren und verflucht; wo GOtt sich wollte rächen an meinem Widersprechen: würd in der Höll ich müssen, mein schändlich Leben büssen.

4. Ich fühlte GOttes Stimm, auch seinen Zorn und Grimm, und wurde doch nicht besser, blieb stets ein GOttsvergesser, that nimmer, was ich sollte, und lebte, wie ich wollte.

5. Ich nahm auch GOttes Bund in meinen Sündenmund, und haßte doch die Tugend, in meiner grünen Jugend, kan auch in ältern Tagen von keiner Beßrung sagen.

6. O mein betrübter Sinn! wo fliehest du nun hin? wo wird für deine Wunden ein Pflaster hergefunden? ist jemand auch zu finden, der dich nun kan verbinden?

7. Bethräntes Herz, eil, lauf nach Golgatha hinauf! dort wirst du JEsum sehen am Stamm des Kreutzes stehen, bey dem wird dir gerathen, er trägt die Missethaten.

8. Dies theure GOtteslamm, das unsre Sünde nahm, dem Vater zu bezahlen, läßt seine Gnadenstrahlen auf arme Sünder schiessen, sie seines Bluts geniessen.

9. Er zählt der Sünden Schuld, und theilt aus Gnad und Huld; er hat mit seinem Bluten, des Vaters grimm'geFluthen gelöscht und mit dem Sterben erlöset vom Verderben.

10. HErr JEsu! GOttessohn, mein Heiland, meine Kron! mein Fels, mein Gnadenhügel, laß deine Liebesflügel zu mir sich auch erstrecken, und meine Sünde decken.

11. Vergib mir allzumal, die Sünden ohne Zahl, die ich so frech begangen, und den'n ich angehangen: Zerreiß die Sündenstricke, daß mich nichts mehr berücke.

12. Ach JEsu! öfne mir der Gnaden volle Thür, durch welche alle Armen erlangen dein Erbarmen; ein Tröpflein deiner Gnaden, kan heilen meinen Schaden.

13. Vergiß, HErr, was geschehn, und laß mich künftig stehn bereit, dein Wort und Willen mit Freuden zu erfüllen; bis daß du mich wirst lösen von allem diesem Bösen.

D. Joh. Lassenius.

In voriger Melodey.

539. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und grossen Sünden? wo kan ich Rettung finden? wenn alle Welt herkäme, mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O JEsu, voller Gnad! auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner grossen Güte: Laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fliessen.

3. Ich,

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr'r in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe; da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß; so werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all' Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär; darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich sie schlagen; dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich. Jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaaß ewig bleibe.

Joh. Heermann.

VII. Von der täglichen Busse derer, die in der Gnade GOttes stehen.

Mel. GOtt des Himmels und der.

540. GOTT, du Schöpfer meiner Sinnen, Vater, Sohn, heiliger Geist, laß mich doch nichts lieb gewinnen, was von deiner Huld mich reist, läutre, läutre meinen Sinn, daß ich wie du, heilig bin.

2. Ach ich bin ein Kind der Sünden, Vater, du weißt es gar wohl; kanst du bey mir jemals finden, was dir wohlgefallen soll? Nein, ach nein, hier findst du nicht, worauf dein Sinn ist gericht.

3. Aber, Vater voller Gnaden, HErr von tausend Gütigkeit, niemand weiß ich, kan mir schaden, weil mich dein Sohn hat befreyt, sein Verdienst und theures Blut machen meine Schulden gut.

4. Kan ich nun gleich nicht bestehen, wenn du mit mir rechten willt; so muß ich auf JEsum sehen, der hat alles längst erfüllt, dieser nimmt mich freundlich an, weil ich mir nicht helfen kan.

5. Nun, HErr JEsu, tritt zur Seiten, du alleine bist mein Hort; durch dich will ich glücklich streiten, mein Herz hält dir vor dein Wort: Wer da glaubt und zweifelt nicht, soll nicht kommen ins Gericht.

6. Mein HErr, ich will gerne gläuben, aber ach! mein Fleisch ist schwach; du mußt mirs ins Herze schreiben, gehe deinem Schäflein nach, das durchs Teufels Trug und List von dir abgewichen ist.

7. Denke nicht der Missethaten, denke nicht der alten Schuld, willst du meiner Seelen rathen, o! so habe doch Gedult. Ich bin ein unnützer Knecht,

Knecht, doch dein Blut macht mich gerecht.

8. Süsser JEsu, Trost der Deinen, lasse mich doch nimmer nicht. Höre doch mein ängstlich Weinen, du weißt wohl, was mir gebricht. Schreibe meinem Herzen ein, daß ich soll dein eigen seyn.

D. Joach. Weickhman.

Mel. Was mein GOtt will das.

541. Hilf mir, mein GOtt, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde, gib mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz, mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirschtes Herz, in wahrer Busse lebe; vor dir erschein, herzlich bewein all' meine Missethaten; die Hände mein laß milde seyn, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschafne Lieb und Lust zu dir im Herzen mir anzünde, daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Grimm und Zorn, mein Herz mit Sanftmuth ziere, reiß aus den schnöden Hoffartsdorn, zur Demuth mich anführe. Was ich noch sind von alter Sünd, durch deinen Geist ausfege: gib, daß allzeit Trost, Fried und Freud sich in mir Armen rege.

5. Den Glauben stärk, die Lieb erhalt, die Hofnung mache feste, daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ists Beste. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket; speis' ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret: laß durch Ehrgeitz und Heucheley mich werden nicht verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben. Verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meynung trete, den Armen helfe mit der That, für Freund und Feinde bete; dien jedermann, so viel ich kan, das Böse haß und meide, nach deinem Wort, an allem Ort, bis ich von hinnen scheide. Joh. Heermann.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

542. Mein GOtt! ich habe dir oft Frömmigkeit versprochen; doch das Versprechen auch aufs schändlichste gebrochen: Drum sagt mein Herz und Mund dir gleich viel Gutes zu, so muß ich doch gestehn, daß ich gar wenig thu.

2. Die Unbeständigkeit ist wohl bey vielen Jahren der Menschen Eigenthum. Willst du nun streng verfahren, und brichst auch deinen Bund? so ists um mich geschehn; und ich kan keine Lust an deiner Gnade sehn.

3. Jedoch dein Bundeswort bleibt ewig feste stehen, und deine Güte pflegt dem Sünder nachzugehen, bis er sich wieder findt; hast lange Zeit Gedult, und übersiehest ihm so vieler Sünden Schuld.

4. Wohlan! verzeihe mir mein unbeständig Wesen: ich will dich nun allein zu meiner Lust erlesen, und nicht ein Demas seyn, der sich zu dieser Welt und ihrer Eitelkeit mit seiner Neigung hält.

5. Mein Vorsatz soll nicht mehr durch Unbestand erkalten; ich will forthin dein Wort ganz unverbrüchlich halten: mein Ungehorsam sey verflucht, vermaledeyt, und

im Gehorsam gib mir die Beständigkeit. *M.* Gottfr. Hofmann. Mel. Wenn wir in höchsten Nöth.

543. Mein JEsu, meines Lebens Licht! du weißt gar wohl was mir gebricht es ist dir mein betrübter Stand weit besser, als mir selbst, bekannt.

2. Das Fleisch ist schwach, ob gleich der Geist durch deine Kraft sich willig weist. Die Sünde klebt mir immer an, und zieht mich von der rechten Bahn.

3. So thu ich denn, was ich nicht will, und steh im Laufen oftmals still. Es lenkt mich der verderbte Sinn stets zum verbotnen Baume hin.

4. Die böse Lust regt sich in mir, und zieht mein Herz gar oft von dir. Die Liebe zu der eiteln Welt macht, daß mein Thun dir oft mißfällt.

5. Ich nehme mir das Gute vor, doch steigt der böse Trieb empor: drum flieh ich leider! deine Zucht, und höre dein Wort ohne Frucht.

6. Wie laulich ist nicht mein Gebet! wenn ich, HErr! vor dein Antlitz tret, mich mit dem Munde zu dir nah; ist oftermals mein Herz nicht da.

7. Ich weiß, ich soll rechtschaffen seyn: doch zeigt sich oft nur blosser Schein. Mein Christenthum und Glaube hat nur oft den Nahmen ohne That.

8. Das siehst du als ein Richter an, der Herz und Nieren prüfen kan; wie will ich denn vor dir bestehn, wenn du willst ins Gerichte gehn.

9. Ach Vater, habe doch Gedult! vergib der Schwachheitsünden Schuld. Sieh, was ich selbst nicht merken kan, um Christi Willen ja nicht an.

10. Dein Blut und Tod mein JEsu! schafft, daß, was von Schulden an mir haft, vor GOtt mich nicht verdammen kan; ich ziehe deine Unschuld an.

11. Bespreng mich täglich durch dein Blut, und mache meine Fehler gut. Erneur in mir Herz, Muth und Sinn, damit ich täglich frömmer bin.

12. Laß meinen Vorsatz feste stehn, und mich auf guten Wegen gehn. Steh mir mit deinem Geiste bey, daß ich ein Kind des Lichtes sey.

13. Dein Geist ermuntre meinen Geist, daß er der Welt sich ganz entreißt, mit Eifer nach dem Himmel strebt, und nur in dir alleine lebt.

14. Führt Fleisch und Blut mich in den Streit; so rüste mich mit Tapferkeit, und treibe mich stets freudig an, daß ich mich selbst verläugnen kan.

15. Den alten Menschen dämpf in mir, mit neuer Kraft den neuen zier. Laß Adam täglich untergehn, und mich mit Christo auferstehn.

16. Und endlich führe mich dahin, wo ich erst recht vollkommen bin: da will ich jauchzend vor dir stehn, und ewig deinen Ruhm erhöhn. Benj. Schmolck.

Mel. Werde munter mein Gemüt.

544. Schaffe, GOtt! in meinem Herzen einen reinen neuen Geist. Der nach den Gewissensschmerzen dich gewiß im Glauben, preist. HErr! verwirf mich nicht von dir. Nimm den Geist auch nicht von mir. Tröste, hilf in meinem Leide, und enthalte mir die Freude.

2. Ja, mein GOtt! so muß ich flehen, weil mein Herz so unrein ist. Ich kan nicht vor dir bestehen, weil du rein und heilig bist. Aber JEsu Blut und Treu macht mich rein, gewiß und neu. Laß dies Kleid auch meine Flecken, und der Sünden Blösse decken.

3. Nun in JEsu darf ich kommen, und mein GOtt verwirft mich nicht. Der sich meiner angenommen, zeigt mir GOttes Angesicht.

Und

und sein Geist verstehet mich, der Heilige Geist lehret mich, der Heilige Geist giebt mir Eingebung, daß mir nun also gedencken muß.

3. Aber wo ist mir Trost, Hülffe und Rath? Ich finde weder Trost noch Rath. Darum, ich muß Trost und Rath suchen, wo ich ihn finde, und finde ihn nirgend anders, denn in dem Verdienste Christi, Jesu meines Heylandes, und in seinem Blute und Tode.

4. Also ist es nicht verloren. Gott hat uns durch Jesum Christ versöhnet und wiederbracht, und erhält uns noch so täglich, daß wir leben, gehen und stehen, Christi und Friede, Gut, Ehr, Leib und Seele haben, und alle Dinge sonst in Ruhe besitzen.

5. Also ist mein Gott, Gnade, Heil, Ja, Amen, Ja, Amen.

Ps. 32. Wohl dem, dem die Uebertretung vergeben ist, und dem seine Sünde bedeckt sind.

Ps. 85. Du hast, o Herr, mit deinem Volke Gnade erzeiget, du hast, o lieber Gott, deinem Land geholffen; du hast die Gefangenschaft deines Volcks weggenommen, und alle ihre Sünde bedecket.

Ps. 103. Der du alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen.

Ps. 130. Bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

Ps. 143. Erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

Ps. 145. Der Herr ist gnädig und barmhertzig, geduldig und von grosser Güte.

Ps. 147. Der die zubrochenen Hertzen verbindet, und ihre Wunden heilet.

Jes. 1. Ob eure Sünde gleich blutrothe wären, sollen sie doch schneeweiß werden, ob sie gleich hochrothe wären, sollen sie doch wie Wolle werden.

Jes. 33. Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin krank; denn das Volck, so darinnen wohnet, wird Vergebung der Sünden haben.

Jes. 40. Redet mit Jerusalem freundlich, und predigt ihr, daß ihre Dienstbarkeit nun ein Ende habe, daß ihre Missethat vergeben sey.

Jes. 43. Ich tilge deine Missethat um meinetwillen, und deiner Sünden gedencke ich nicht.

Jes. 44. Ich tilge deine Missethat wie eine Wolcke, und deine Sünde wie den Nebel.

Jes. 53. Er ist um unsere Missethat verwundet, und um unsere Sünde zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Jes. 55. Der Gottlose verlasse seinen Weg, und der Unglaubige seine Gedancken, und bekehre sich zu dem Herrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm Gott, denn bey ihm ist viel Vergebung.

Jes. 57. Ich sehe seine Wege, und will ihn heilen, will ihn leiten, und will ihm und seinen Leidtragenden Trost wieder geben.

Jer. 31. Ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedencken.

Jer. 33. Ich will sie reinigen von aller Missethat, damit sie wider mich gesündiget haben, und will alle ihre Missethat, damit sie wider mich gesündiget haben, und damit sie wider mich übertreten haben, vergeben.

Jer. 50. Zu der Zeit soll man suchen die Missethat Israel, und sie soll nicht mehr da seyn, und die Sünde Juda, und man soll sie nicht finden; denn ich will gnädig sein denen, die ich lasse überbleiben.

Ezech. 18. Wenn der Gottlose sich bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und alle meine Gebote hält, und recht und gerecht handelt, so soll er leben, und nicht sterben. Ich will aller seiner Missethat, die er gethan hat, nicht gedencken, sondern er soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er gethan hat, spricht der HErr HErr.

Dan. 9. Bey dem HErrn unserm Gott ist Barmhertzigkeit und Vergebung, denn wir sind abtrünnig worden.

Micha 7. Wer ist ein solcher Gott, der die Sünde wegnimmt, und vergiebt die Missethat? Er behält nicht ewiglich seinen Zorn, denn er ist barmhertzig. Er wird sich unser erbarmen, und wird unsere Missethat dämpfen, und alle unsere Sünde werfen in die Tiefe des Meers.

Sach. 3. Ich will die Missethat dieses Landes wegnehmen auf einen Tag.

VIII. Von der Busse, besonders von der Beichte.

Matth. 3. Thut Busse, denn das Himmelreich ist nahe herbey gekommen.

Luc. 5. Sie sind nicht gekommen, daß sie Busse fänden, sondern daß sie Busse thäten.

Luc. 13. Ihr werdet alle auch also umkommen, wo ihr nicht Busse thut.

Luc. 15. Ich sage euch, es wird also Freude im Himmel über einen Sünder, der Busse thut, mehr, denn über neunzig und neun Gerechte, die der Busse nicht bedürfen.

Luc. 24. Also ist geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, anfangend zu Jerusalem.

Apost. 2. Thut Busse, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes.

Apost. 3. Thut nun Busse und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden.

Apost. 5. Denselbigen hat Gott zu einem Fürsten und zu einem Heyland erhöhet, zu geben Busse und Vergebung der Sünden.

Apost. 8. Thue Busse von dieser deiner Bosheit, und bitte den HErrn, ob dir vielleicht vergeben werde die Tücke deines Hertzens.

Apost. 17. Nun gebeut Gott allen Menschen an allen Enden, Busse zu thun.

Apost. 20. Ich habe bezeuget beyden, den Jüden und Griechen, die Busse zu Gott, und den Glauben an unsern HErrn Jesum Christum.

Apost. 26. Ich habe verkündiget, daß sie Busse thun, und sich bekehren zu Gott, und thun rechtschaffene Werck der Busse.

Rom. 2. Weissest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Busse leitet?

2. Cor. 7. Ich freue mich nun, daß ihr traurig worden seyd, aber daß ihr zur Busse traurig worden seyd. Denn was für eine Traurigkeit Gottes ist, die wircket eine Busse zur Seligkeit, die niemand gereuet; aber der Traurigkeit der Welt wircket den Tod.

2. Tim. 2. Ob ihnen Gott dermaleins Busse gebe, die Warheit zu erkennen, und wieder nüchtern zu werden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

Hebr. 6. Es ist unmöglich, die einmal erleuchtet sind, und haben geschmecket die himmlische Gabe, und theilhaftig worden sind des Heiligen Geistes, und haben gekostet das gute Wort Gottes, und die Kräfften der zukünfftigen Welt, und sind abgefallen, wiederum zu erneuen durch Busse.

Hebr. 12. Jagen nach der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn sehen, und sehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade verseume, daß nicht eine bittere Wurtzel aufwachse, und Unfrieden stifte, und dadurch viele unrein werden.

2. Pet. 3. Und achtet unsers HErrn Geduld für eure Seligkeit, wie auch unser lieber Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat.

1. Joh. 1. Wenn wir unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Unge-

wohl dein Erbe seyn? ach nein, er bleibet ewig mein, mir hat er auch gedienet.

4. Die Sünde klebt ihm täglich an, er ist voll Fluch und Wunden; du weißt, daß ich kaum zählen kan, wie viele Tag und Stunden er nur in Sünden zugebracht, und deinen Willen aus der Acht ganz freventlich gelassen.

5. Soll denn ein solcher Höllenbrand bey dir wohl Gnade finden? Pech, Schwefel, Marter, Schimpf und Schand hört ihm auf seine Sünden. Gib, Richter, mir nur einmal frey, daß er in meinen Händen sey: ich will ihn schon belohnen.

6. Ach weh! mein armes Herze bricht, es zittern alle Glieder, wo hierauf GOtt das Urtheil spricht, so lieg ich ganz darnieder. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin; wo will ich immer fliehen hin? ewig bin ich verlohren.

7. Nicht also, hochbetrübtes Kind, was helfen diese Plagen? getrost, weil sich ein Mittler findt, er wird dirs nicht versagen; ach eile doch zum Kreutze hin, komm, komm mit ganz zerschlagnem Sinn, du wirst getröstet werden.

8. Denn dein Erlöser hat für dich sich längstens richten lassen, er spricht zu dir: ach halte mich! wirst du mich gläubig fassen; so soll in diesem Blutgericht das Urtheil dich betreffen nicht, du sollst errettet werden.

9. Mein Hort, mein JEsu, o mein Heil, willst du dich nicht erbarmen? Du, du bist meines Herzens Theil, schleuß mich in deine Armen. Ich falle mit betrübtem Sinn, mein HErr, zu deinen Füssen hin, du wirst mich nicht verstossen.

10. Dein Blut den rothen Purpursaft will ich dem Richter zeigen; mir gibt er neue Lebenskraft, und heißt den Kläger schweigen. Ich bin besprengt mit deinem Blut, sprich nun, HErr JEsu, höchstes Gut: der Sünder findet Gnade.

11. Du aber, Satan, schäme dich! hast du noch was zu sagen? ich bin getrost und freue mich, du aber bist geschlagen. Komm, komm, ich geh zum Beichtstuhl ein, wo Zions edle Boten seyn, die mir den Frieden geben.

12. Hier wird, GOtt Lob! der Sünden Last mir Armen abgenommen, die Seele findet Ruh und Rast, und ist zu Kräften kommen; trotz Teufel! sage nur ein Wort, mein JEsus, mein getreuer Hort, wird dich mit Füssen treten.

D. J. Weickmann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

547. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vor GOttes Angesicht. Ach GOtt! ach GOtt verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, von wegen meiner grossen Sünd! ach, daß von dir ich Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

3. Ach höre doch mein seufzend Schreyen, du allerliebstes Vaterherz, wollst alle Sünde mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen, hörst du denn nicht, hörst du denn nicht? wie kanst du das Geschrey vertragen? hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilen kan, als du: Ach! aber ach! ach Gnade! Gnade!

Gnade! ich lasse dir nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

6. Nicht, wie ichs hab verdienet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, schone, schone, und nimm mich wieder an zum Kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; sprich daß der arme Sünder hör: geh hin, die Sünd ist dir vergeben; nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich, Zweifelsfrey, weil sich der Trost im Herzen mehret: Drum will ich enden mein Geschrey. Ich lobe dich, ich lobe dich, GOtt mein Erbarmer, über mich.

M. Ch. Titius.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

548. O du Schöpfer aller Dinge! höre, höre mein Gebet, das ich jetzund vor dir bringe, weil mein Herz in Schrecken steht. Meine Sünden ängsten mich, darum komm ich auch vor dich, und bekenne meine Sünden, ach HErr! laß mich Gnade finden.

2. Weil du heissest alle kommen, die beladen sind, zu dir; bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewiesen von der Thür der Genaden, sondern du willst und wirst mich noch darzu, von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erqvicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen das du einmal hast geredt. Nun hast du ein Wort gesprochen: such mein Antlitz mit Gebet. Darum komm ich auch vor dich, such dein Antlitz; ach laß mich vor dir HErr, Genade finden, sprich mich loß von meinen Sünden.

4. Sieh die Handschrift, die ich gebe dir in deine Händ, o GOtt! hier sprichst du: so wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehr von den Sünden, und begehr ewiglich mit mir zu leben; so will ich die Sünd vergeben.

5. Nun wohlan! du wirst nicht lügen, ich halt mich an deine Wort, will darauf in Demuth biegen meine Knie an diesem Ort, und bekenne meine Sünd: ich bin das verlohrne Kind, das vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verschwendet.

6. Ja, was soll ich weiter sagen? ich will nur an meine Brust mit dem armen Zöllner schlagen: denn es ist dir wohl bewust, daß ich hab gesündigt dir; ach HErr! sey genädig mir, ich fall dir in deine Arme; ach! dich über mich erbarme!

7. Ich verläugne nicht die Sünden, ich verhele nicht die Schuld: aber laß mich Gnade finden, trage HErr, mit mir Gedult. Alles, was ich schuldig bin, will ich zahlen; nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden! siehe dessen Leiden an, dieser hat ersetzt den Schaden, und für mich genung gethan: dessen Marter mich getröst, dieser hat mich ja erlöst; und in seinen tiefen Wunden hab ich Fried und Ruh gefunden:

9. Komm darauf und will geniessen JEsu! deinen Leib und Blut, mir zur Tröstung im Gewissen, und zu meiner Seelen Gut. Gib, daß würdig ich genieß, dich, o HErr! und schmeck, wie süß und wie freundlich du bist denen, die sich JEsu! nach dir sehnen.

Heinr. Calisius.

IX. Von

IX. Von der Busse, besonders nach der Beichte.

Mel. Nun freut euch lieben Christ.

549. HErr JEsu Christ, mein Trost und Licht, ich danke dir von Herzen, daß du mich hast verstossen nicht, als mich der Sünden Schmerzen gequälet aus der Maassen hart, durch Satan, der, als Widerpart nicht lässet mit sich scherzen.

2. Du hast gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die so schwerlich weicht von uns im ganzen Leben: du hast an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du nie beflecktes GOttesLamm bist ja für mich gestorben. Ach du, mein Seelenbräutigam, hast selber mir erworben durch deinen Tod die Seeligkeit, dir dank ich, daß ich so befreyt bleib ewig unverdorben.

4. HErr! gib mir deinen guten Geist, daß der mich unterrichte, was solche Lieb und Wohlthat heißt, damit ich mich verpflichte, zu preisen dich mit Hand und Mund: auch dir aus meines Herzensgrund hiervor ein Danklied dichte.

5. HErr! laß mich alle Sünd und Schand hinführo ganz ablegen, und thun den Lüsten Widerstand, die mich von deinen Wegen oft führen auf der Sünden Pfad. Ich weiß, wie jede Missethat vertreibt des Höchsten Segen.

6. Steur endlich meinem Fleisch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum Besten thut, gehorsamlich erfüllen. Fleug, liebe Seele, Himmelan! da weiß ich, daß ich freudig kan all mein Verlangen stillen.

7. HErr JEsu! laß mich dich allein stets suchen und bald finden: laß mich der Welt entrissen seyn, so kan ich recht verbinden mein Herz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod ganz siegreich überwinden. Joh. Rist.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

550. JEsus nimmt die Sünder an! saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kan: JEsus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade sind wir werth: doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt. Sehet nur die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: JEsus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaaf verlohren ist, suchet es ein treuer Hirte. JEsus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kan. JEsus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder! JEsus rufet euch, und er macht aus Sündern GOttesKinder. Glaubets doch und denket dran: JEsus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kan: JEsus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin ganz getrosten Muths. Ob die Sünden blutroth wären; müßten sie, kraft deines Bluts, dennoch sich in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kan: JEsus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewissen beißt mich nicht. Moses darf mich nicht verklagen; der mich frey und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen,

gen, daß mich nichts verdammen kan: JEsus nimmt die Sünder an!

8. JEsus nimmt die Sünder an! mich hat er auch aufgenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich seelig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kan: JEsus nimmt die Sünder an!

M. Erdm. Neumeister.

Mel. JEsu meine Freude.

551. JEsu, o mein Leben! Dank will ich dir geben, JEsu, o mein Theil. Ich kan nicht gnung sagen, wie du meine Klagen hast in lauter Heil bald verkehrt, und auch gewehrt, daß mein Kläger nicht gesieget, sondern unterlieget.

2. Du hast meine Trähnen, meine Furcht und Sehnen und mein Angstgeschrey gnädig angenommen, ich bin nun entkommen, der Strick ist entzwey. GOtt, mein GOtt, riß alle Noth, die mir machte grosse Schmerzen, weg aus meinem Herzen.

3. Satans heimlich Klagen, hieß mich ganz verzagen, ich dacht hin und her: meine schnöde Thaten waren schon verrathen, GOttes Hand war schwer. Ich durft nicht mein Angesicht, das Betrübnis ganz umgeben, Himmelan erheben.

4. Lob sey deiner Gnade aller Seelenschade ist nun abgewandt. Meine Eiterbeulen hast du lassen heilen, durch des Priesters Hand, als sein Mund mir machte kund: deine Sünden sind vergeben, du sollst ewig leben.

5. Du hast meine Wunden, JEsu, selbst verbunden und gesund gemacht; auch die Schrift zerrissen, die auf mein Gewissen grosse Schuld gebracht. GOttes Sohn, o Gnadenthron! meinen Feind hast du gedämpfet, und für mich gekämpfet.

6. Nun kan ich mit Beten vor den Vater treten, er versagt mirs nicht: seine Thür ist offen, durch dich kan ich hoffen, was dein Wort verspricht; und dein Geist, der Tröster heißt, lehrt sein Herze mich erkennen, und ihn Abba! nennen.

7. Führe mich auch morgen, ohne Furcht und Sorgen zu dem Altar hin. Da ich deine Gaben soll gedoppelt haben, und dein eigen bin: da dein Blut, die edle Fluth, über mein betrübt Gewissen Ströme wird ergiessen.

8. Nun bin ich voll Freuden, weg ist alles Leiden, weg ist alle Pein. JEsu, meine Wonne, JEsu, Lebenssonne, du giebst neuen Schein. Satan liegt, ich hab gesiegt, und will künftig bey dir oben, diese Treue loben.

D. Joach. Weickmann.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

552. Mein GOTT ich lob und preise dich von Grunde meiner Seelen, daß du anjetzt hast lassen mich frey sprechen und loß zählen von meiner schweren Missethat, die dich so sehr erzürnet hat. Wie soll ich gnugsam preisen, HErr deine grosse Gütigkeit, die du jetzt und sonst allezeit hast wollen mir erweisen?

2. Ich hatte kaum gesucht bey dir Vergebung meiner Sünden: Ach sieh, da liessest du sie hier, zu meinem Trost mich finden. Wo ist ein solcher GOtt wie du? der so genädig höret zu dem Seufzen der Elenden, und ungeachtet unsrer Schuld zu uns sich mit so grosser Huld, wie du thust, pflegt zu wenden.

3. Weil du mich denn so väterlich zu Gnaden angenommen; so will ich nun bereiten mich zu deinem Tisch zu kommen, als ein geschickter frommer Gast. O Seele! mache dich gefaßt zu dieser Himmelsspeise, daß du sie würdiglich geneußt

neußt. Mein GOtt, hilf, daß dein guter Geist mich hiezu unterweise.

Mel. Ein Kindelein so löbelich.

553. Mein GOtt, nun bin ich abermal der Sündenlast befreyet, nun bin ich in der Christenzahl als GOttes Kind geweihet. Wie kan ich gnungsam preisen dich, daß du mich hast so gnädiglich nun wieder angenommen? Auf meine Seel, und lobe GOtt! wir wollen bald auf sein Gebot zu seinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleische wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, so dir gefällt, vor langer Zeit in Adam ganz verlohren; zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wieder bracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmelsthron besucht uns arme Maden. Um seinent willen hast du dich, mein GOtt erbarmet über mich, und mir die Schuld erlassen, so daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geist und Wort, kan fest und gläubig fassen.

4. Gepreiset sey dein theurer Nahm, o JEsu, meine Freude! was ich vor Trost von dir bekam nach ausgestandnem Leide, das weiß mein viel verfluchtes Herz, das schier ein rechter Todesschmerz zur Höllen wollte rücken. Sehr schrecklich war die Sündenplag, ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere Sündenlast, GOttlob! hinweg genommen. Nun darf ich als ein lieber Gast zu Christi Tafel kommen. Nun hat er mir durch seinen Knecht im Himmel schon das Bürgerrecht aus Gnaden zugesaget. HErr JEsu Christ, jetzt dank ich dir von ganzer Seelen, daß du mir hast solche Gunst erjaget.

6. Gib mir nun deinen guten Geist, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeist bis an mein End erhalte: daß ich in Angst und Traurigkeit nur hof auf dich und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wann ich bin im Unglücksstand, alsdenn von deiner starken Hand der Gnadenhülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein christlich Leben führe, daß ich das Uebel hassen mag, daß ich mich prüf und spüre, wie mein verderbtes Fleisch und Blut gar nicht, was recht und christlich, thut; HErr, hilf mir tapfer streben! mein Geist der wünschet nichts so sehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach im Fleische mich befinde, das oftmals folgt den Lüsten nach, wenn ich mich unterwinde, von Herzen dir zu hangen an, und mich doch schwerlich schicken kan zu thun nach deinem Willen; so wollest du getreuer Hort! die Sündenlast nach deinem Wort in meinem Fleische stillen.

9. Laß mein Gebet, HErr! feurig seyn, und durch dasselb' ersterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben; damit ich, als ein tapfrer Held, hie kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreissen. So kan ich nach der bösen Zeit in der gewünschten Ewigkeit dich Rath und Helfer heissen. Joh. Rist.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey.

554. Wie frölich ist doch mein Gebein! GOtt sey gebenedeyet! die Sünden loß gesprochen seyn; GOtt seine Huld erneuet. Die Sünde wie ein Nebel

ist getilget aus zu dieser Frist, mein Geist in GOtt sich freuet.

2. Von Herzen, JEsu, dank ich dir, daß du aus grosser Gnaden die Sünde hast vergeben mir, damit ich war beladen. Was mich gedrückt als eine Last, davon hab ich nun Ruh und Rast, mir kan der Fluch nicht schaden.

3. Du sagest, HErr, aus lauter Huld: wem ihr die Sünd erlasset, dem ist erlassen alle Schuld, das Wort mein Herze fasset. Dein Diener hat gesprochen frey: daß mir die Schuld erlassen sey, vor der ich war erblasset.

4. Auf mein Haupt legt er seine Hand, und sprach: dir armen Sünder lös' ich auf deiner Sünden Band; der HErr, dein Ueberwinder, mit seinem Blut, nach GOttes Rath, die Handschrift dir durchstrichen hat; wir heissen GOttes Kinder.

5. Aus dir, HErr JEsu, mir dein Blut zum Leben ist entsprungen; Dein Geist dadurch das Wunder thut, und mit des Priesters Zungen besprenget mein gekränktes Herz, so weichet aller Sündenschmerz. Wie wohl ist mirs gelungen!

6. O welche Gnad und Freundlichkeit uns Sündern wiederfähret, daß GOtt in solcher Gnadenzeit sein Herze zu uns kehret. Weil ich, mein JEsu, glaub an dich: so muß mein Vater lieben mich, wie solches dein Wort lehret.

7. Ich glaube deinem theuren Wort, so mich nicht kan betriegen, daß meine Sünd, o treuer Hort! auf deinen Rücken liegen. Die trägst du GOtteslämmelein, dafür will ich dir dankbar seyn, und mich zur Erde schmiegen.

8. Ich will hinfort in Heiligkeit ein neues Leben führen. Mein Herze soll stets seyn bereit das Christenthum zu zieren: Gottseeligkeit sey mein Gewinn, dein guter Geist soll Herz und Sinn nach deinem Wort regieren. *D.* Joh. Maukisch.

Von den Gnadenmitteln, und zwar von dem Glauben.

I. Von dem Glauben überhaupt.

Mel. Nun freut euch lieben Christ.

555. Der Glaub ist eine Zuversicht zu GOttes Gnad und Güte; der blosse Beyfall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe zu GOtt völlig gerichtet seyn, und gründen sich auf ihn allein, ohn Zweifel und ohn Wanken.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift im völligen Vertrauen, und JEsum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst thut bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kan zur seeligen Hinfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Dies aber ist kein Menschenwerk, der Glaub kommt von dem HErren; drum bitt, daß er ihn in dir stärk, und täglich woll vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein, die guten Werke an dir seyn; sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich woll'n rühmen, und doch die Werke nehmen an, die Christen nicht geziemen; wer das thut, der soll wissen frey, daß sein Glaub nur sey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst seyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt in GOttes Wegen; daß sein Glaub

ohne

ohne Heucheley vor GOtt dem HErrn rechtschaffen sey, und vor dem Nächsten leuchte.

In eigner Melodey.

556. Ich glaub an GOtt, der g'schaffen hat den Himmel und die Erden, allmächtigen GOtt Vater mein, der uns hat lassen werden die Kinder sein, ja, wenn wir leben überein.

2. Auch JEsus Christ sein Sohn er ist, vom heil'gen Geist empfangen, von der Jungfrau zart gebohren ward, Maria ist ihr Name, ist worden Fleisch, auf daß er unser Sünd zerreiß.

3. Gelitten hat am Kreutz den Tod, und ist darnach begraben, gestiegen schnell ab zu der Höll, von Todten frey erhaben, am dritten Tag erstanden ist er aus dem Grab.

4. Gen Himmel fuhr nach GOttes Schwur, wohl an des Vaters Seiten, von dannen wird der rechte Hirt uns richten zu den Zeiten, am jüngsten Tag, da niemand widerstreben mag.

5. Ich glaub dabey, daß gleiche sey der heil'ge Geist ihn'n beyden, Dreyfaltigkeit, Eine Gottheit in Einigkeit thut schweben. Ein' Kirch auch ist, die heil'ge Gemeine JEsu Christ.

6. Ablaß der Sünd' glaub' ich all' Stund; Auferstehn des Fleisches darneben; ein'm jeden Lohn nach seinem Thun; darnach das ew'ge Leben, singt zusammen, und sprecht von Herzen: Amen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

557. Mein GOtt ich weiß, daß ohne Glauben kein Mensch dir wohlgefallen kan; drum laß mir nichts das Kleinod rauben, und zünd ein Licht im Herzen an, durch deines Wortes theure Kraft, zu wahrer Glaubenswissenschaft.

2. Hast du in meiner Taufe Bade die Funken in mein Herz gelegt; so gib durch deines Geistes Gnade, daß diese Glut sich stets bewegt; geuß immer neues Oel darein, so wird mein Glaube kräftig seyn.

3. Mein Glaube heisset dich bekennen, GOtt Vater, Sohn und heil'ger Geist; doch liegt es nicht am blossen Nennen, ich muß dir, den man also heißt, auch Lebenslang zu Dienste stehn, und deinen Namen stets erhöhn.

4. Gib, daß ich dich mit Herz und Munde auch in der That bekennen kan, und lege selbst dein Wort zum Grunde, in welchem du mir kund gethan, was Glauben ohne Heucheley, und Wissen mit Gewissen sey.

5. Laß mich allein auf JEsum schauen, der meines Glaubens Anfang ist, und dem Vollender feste trauen, daß er sein Werk in mir beschließt; in seine Wunden muß allein des Glaubens Looß geworfen seyn.

6. Will Kreutz und Angst den Glauben schwächen: so wollst du mein zerstoßnes Rohr nicht lassen ganz und gar zerbrechen, und heb es wiederum empor; mein glimmend Docht, das noch so klein, laß dennoch unauslöschlich seyn.

7. So bald mein Glaube will erkalten: so lasse mich an deine Macht, Barmherzigkeit und Wahrheit halten; nehm ich das Kleeblatt nur in acht: so wird mein Glaube nicht vergehn, und wie auf einem Felsen stehn.

8. Weil ich ein ander Leben glaube: so richte meinen Sinn dahin, daß ich nicht in dem Erdenstaube mit Eitelkeit verwickelt bin, vielmehr im Glauben dahin geh, wo ich einmal im Schauen steh.

9. Und endlich gib des Glaubens Ende, das ist der Seelen Seeligkeit, wenn ich den Kampf und Lauf vollende,

lende, nach überstandner Leidenszeit; indessen bleibt der Schluß bey mir: Im Glauben leb und sterb ich dir. Benj. Schmolke.

In bekannter Melodey.

558. Nun freut euch lieben Christen g'mein, und laßt uns frölich springen, daß wir getrost und all in ein, mit Lust und Liebe singen, was GOtt an uns gewendet hat, und seine süsse Wunderthat gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein' Sünd mich qvälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren, ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich besessen.

3. Mein' gute Werke galten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frey Will hasset GOtt's Gericht, er war zum Gut'n erstorben, die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts, denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert' GOtt in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maassen, er dacht an sein' Barmherzigkeit, er wollt' mir helfen lassen: er wandt zu mir sein Vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu erbarmen, fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und sey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sünden Noth, erwürg' für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein' Gewalt, er ging in einer armen G'stalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen: Denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein' Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du seelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus diesem Leben, da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werd gemehrt zu seinem Lob und Ehren: und hüt' dich vor der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zur Letze. *

D. Mart. Luther.

* Das heißt: zu guter Letzt und zum Abschiede, es stets im Gedächtniß zu behalten. Matth. 28. 20.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh.

559. O GOttessohn, HErr JEsu Christ! daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding so ist, noch standhaft zu verbleiben. Drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und laß mich fest beharren.

2. Ach lehr und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; und daß ich JEsu Christe, dich den Sohn des Höchsten nenne; auch ehre GOtt den heil'gen Geist, zugleich gelobet und gepreist, in dem Dreyeingen Wesen.

3. Laß mich vom grossen Gnadenheil, das wahr' Erkänntniß finden: wie der nur an dir habe Theil,

dem

dem du vergiebst die Sünden. Hilf daß ichs such, als sichs gebührt, du bist der Weg der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib daß ich traue deinem Wort, im Herzen es wohl fasse, daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse: daß zur Gerechtigkeit mir werd, (o HErr! wenn Sünde mich beschwert,) dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, HErr, laß trösten sich des Bluts, das du vergossen, auf daß in deinen Wunden ich bleib immer eingeschlossen: und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb' am höchsten hält, für Koth und Dreck nur achte.

6. Wär' auch gleich wie ein Senfkörnlein mein Glaube nur zu merken; wirst du in mir doch mächtig seyn, die Gnade wird mich stärken, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend' Docht auch vollends nicht auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabey, und daß ich so mög walten, daß ich sey lauter jederzeit, ohn Anstoß mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sey fruchtbar für und für, und reich in guten Werken: daß er sey thätig durch die Lieb, und sich zu allen Zeiten üb in dem, was dir gefällig.

9. Insonderheit gib mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, die Seeligkeit durch deinen Tod, des Glaubens End erlange.

10. HErr JEsu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was sich vom Glauben in mir findt, das wollst du stärker machen; was du gefangen an, vollführ ans Ende, bis dort einst bey dir, das Schauen folgt auf Glauben.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

560. Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet? ob Christus in euch ist? und ob ihr ihm nachgehet in Demuth und Gedult? ob ihr in Freundlichkeit und Liebe jedermann zu dienen willig seyd?

2. Der Glaub ist zwar ein Licht in unsrer Brust verborgen; doch bricht sein Glanz hervor, gleich einem hellen Morgen, und zeiget Kraft und Glut, macht Christo gleich gesinnt, erneuert Muth und Herz, und macht zu Gotteskind.

3. Aus Christo schöpft er Heil, Gerechtigkeit und Leben; will, was ihm Christus gab, dem Nächsten wieder geben. Weil er in Christo reich an Gnade worden ist; so preist er solches hoch, bekennet JEsum Christ.

4. Er hofft voll Zuversicht auf das, was GOtt zusaget: drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget; so folgt dem Glauben stets die sichre Hofnung nach, die hält im Wetter aus, besteht in Ungemach.

5. Dann steigt die Lieb empor, und die erträgt mit Freuden, was GOtt ihr auferlegt; sie murret nicht im Leiden, und glaubt, daß GOtt es gut und heilsam mit ihr meynt: drum liebt sie jedermann, so wohl den Freund als Feind.

6. GOtt schenkt uns seinen Sohn, da wir noch Feinde waren, setzt Liebe gegen Haß, und läßt uns Gnad erfahren, die wir doch längst verscherzt. Wenn dies der Glaub erkannt, so wird die Lieb entzündt, und Zorn und Haß verbannt.

7. Und wie uns GOtt geliebt, so lieben wir die Brüder: wir geben,

flucht man uns, den Segen dafür wieder, das Leben für den Tod: bey Schimpf, bey Spott und Hohn getröſten wir uns ſtets der ewgen Ehrenkron.

8. Läßt GOTT uns ſchweres Kreutz zur Glaubensprobe tragen; der Glaube bringt Gedult, erleichtert alle Plagen. Statt Murren und Verdruß wird das Gebet erweckt; der Glaube weiß, daß GOtt der Noth ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet auch dadurch ſein Elend recht verſtehen; merkt GOttes Güt und Treu; hält an mit Bitten, Flehen; verzaget an ſich ſelbſt, erkennet ſich für nichts, ſucht bloß in Chriſto Kraft, im Urſprung alles Lichts:

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärke in ſolcher Zuverſicht, zur Uebung guter Werke; ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, bleibt bey der Gottesfurcht im Glück und Leidenszeit.

11. So prüfe dich denn wohl: ob Chriſtus in dir lebet? denn Chriſti Leben iſt, wornach der Glaube ſtrebet. Erſt machet er gerecht, dann heilig, treibt ſo dann, (ach ſpührſt du ſeinen Trieb?) zu guten Werken an.

12. HErr! laß ſich doch in mir den wahren Glauben mehren; ſo werde ich dich auch in guten Werken ehren. Wo Licht iſt, bricht der Schein in helle Strahlen aus. Du biſt mein Licht, darum erleucht mein Herzenshaus.

In eigner Melodey.

561. Wir glauben all an Einen GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vat'r gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns all'zeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren, er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOtt von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heil'gen Geiſt im Glauben*, für uns, die wir war'n verlohren, am Kreutz geſtorben und vom Tod wied'r auferſtanden iſt durch GOtt.

* Luc. 1, 35. 45.

3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchone. Die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: hier all' Sünd' vergeben werden: Das Fleiſch ſoll uns wieder leben: nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit. *D.* M. Luther.

II. Von dem Glauben in ſeinem Verlangen.

Mel. Ach GOtt, wie manches.

562. Ach JEſu werther Gnadenthron, du Himmelsthür, Held, Davids Sohn, du biſt mein Heiland in der Noth, mein' Arzeney für Sünd und Tod.

2. Ach zeige mir die rechte Bahn, wie ich ſoll ſteigen Himmelan, ertheile mir Troſt Hülf und Rath, für alle meine Miſſethat.

3. HErr JEſu gib die Gnade mir, daß ich in allem folge dir, ja durch viel tauſend Ungemach, das liebe Kreutz dir trage nach.

4. Wohl mir! wohl mir! wenn Nacht und Tag, ich mich an dir ergötzen mag, denn ich bin rechter Freuden voll, wenn ich dich JEſu küſſen ſoll.

5. Kein Leiden unterdrücket mich, wenn JEſu ich nur habe dich, kein' Angſt und Noth kan ſeyn ſo ſchwer,

schwer, dein süsser Nahm' erfreuet mehr.

6. Durch dich, o Heiland! kan allein, mein Elend mir erträglich seyn, denn wenn ich voller Schmerzen bin, kan ich sonst nirgends fliehen hin;

7. Als nur zu dir, o GOtteslam̃, mein Arzt, mein Seelenbräutigam, du bist mein Schmuck, mein Hort und Heil, mein Schutz, mein Helfer und mein Theil.

8. Warum wollt ich doch sterben nicht? wenn ich, o meine Zuversicht, wenn ich bey dir zu aller Zeit, geniessen soll die Seeligkeit.

9. Ach dieser ist fürwahr kein Christ, der zu der Schmach nicht munter ist, der nicht um dich des Kreutzes Last, mit Freuden auf die Achseln faßt.

10. Ich schreye JEsu manches Ach, ach JEsu hilf! ich bin sehr schwach, zwar willig ist der Geist und gut, das Fleisch hat aber schwachen Muth.

11. Komm Seelenarzt und stärke mich, daß ich dir folge williglich, daß ich dir dien' ohn Heucheley, und mir dein Kreutz ein Beyspiel sey.

12. Gib Glauben, Liebe und Gedult, verzeihe JEsu alle Schuld, zeuch mich ab von der bösen Schaar, denn sie nichts bringet, als Gefahr.

13. Last keine Freude, keine Lust, mir ausser dir hier seyn bewust: denn wer dich liebet, immer siegt, und nimmermehr im Kreutz erliegt.

14. Dein'n Segen und Barmherzigkeit, halt über mich fort allezeit, und wenn die böse Stund anbricht, HErr JEsu, so verlaß mich nicht.

15. Errette mich aus aller Noth, durch deinen herben bittern Tod, zeuch mich nach dir mit deiner Hand, in das gelobte Vaterland.

16. Fahr hin, fahr hin, du schnöde Welt, du Seelengift, weg Gold und Geld! mein Heiland, mein HErr JEsus Christ, mein bester Schatz und Reichthum ist.

Mel. Ich bin ja HErr in deiner.

563. Immanuel! dein Eigenthum, ein Kind, das du zu deinen Ruhm von allem Elend seiner Sünden mit deinem theuren Blut erkauft, auf deinen Tod und Geist getauft, kan nirgends Ruh und Nahrung finden; sein weinend Sehnen stillt sich nicht, bis es auf deinem Schooße liegt.

2. Dies ist der Ort da g'hört es hin, dies Plätzgen hat dein JEsus̃inn ihm längst versprochen und beschworen. Dies ist mein Erb, mein Theil und Haus, das redet mir kein Zweifel aus; ich bin darzu von GOtt erkohren. Ich soll für deine schwere Pein, dein auserkohrnes Erbtheil seyn.

3. So laß es denn mein Freund, geschehn, laß mich dein Mutterherze sehn, und deine Muttertreu umarmen. Ergreife mich, ach faß mich an! weil ich mich dir nicht geben kan. Ich warte, HErr, auf dein Erbarmen: mach mich von allen Dingen loß, und leg mich selbst auf deinen Schooß.

4. Mein Lieben, Wollen und Begierd, das werde ganz in dich geführt. Mein Hoffen, Wünschen und Verlangen sey du, nur du, nur, JEsu, du! dir walle stets mein innres zu. Nur dich, dich, JEsu, zu umfangen, sey alles, was sich in mir findt, mit brennend heissem Durst entzündt.

5. Es sey kein Glied an meinem Leib, das dir nicht ewig eigen bleib, und keine Kraft an meiner Seelen, die dir sich nicht zu Füssen leg, und sich nach deinem Willen reg. Ich will mir keinen andern wählen. Du, JEsu, du, nur du allein, sollst GOtt und HErr, und Alles seyn.

6. Jerrich, o barfer Sünder, dencke in dir selbst nicht, daß du durch deine Sünden dich selbst die Hoffnung der Gnaden zu Grunde richtest, und daß du nicht gewiß wissest, daß du Vergebung der Sünden habest, wenn du nicht weist, daß du nicht gläubest. Denn wer nicht gläubet, der ist schon gerichtet, und wer nicht gläubet, der hat die Gnade Gottes nicht.

7. Sprich, o Christe, zu meiner, daß meine Seele den Vortrag in mein Hertze nicht mehr zweifele, und den der Christ-gläubigen Hertzen gehöret, dir Eigenthum zu eigen. Du bist ja ferner gegen mich, und ich gegen dich, daß du deine Gnade allein, und auch ich deine Treue, bist.

Lesende Frag: Ferner, Liebe.

In meiner Schwachheit.

564. Ich weiß, was doch dem Herrn allein bekannt ist, daß ich, o Heiland, voller Sünden, und Blöd-sichtigkeiten bin, und daß ich mich selbst wohne; ich sol mich deine Hand in meiner Schwachheit leiten: ich bekenne Willig was ich sol, in Hoffnung Gnade und Barmhertzigkeit.

2. Du hast mich in meiner Blödsichtigkeit, und in meiner Schwachheit, wie ich mich selbst kenne, nie zu meiner Schande gelassen, und ich Christe bitte dich, du wollest mich auch, weil du mich kennest, nicht zu Schanden machen, weil ich dir vertraue.

3. Hilff, ich bin darfür und worfür du mich kennest, daß du mich selbst gebrauchst; so offne denn Gnadenvolle du dein Hertze, mein Hertze, und meine Seele, und mich selbst, und mein eigenwilliges Thun, und lencke mein Hertze dein Hertze Gnadenvoll, und meine Seele de

barbeiten Gläubigen Macht mit ihr zu geben, daß sie Kinder Gottes werden, welche sich so glauben nennen?

2. Das gehet in dem Geheimniß der Bosheit den Eingang in dem Menschen, daß sie sich selbst, und ihren Grund ersehen, zu meinen Gott, und seinen Rath. Auch denken Gerechter meiner Gnade, die sich mir selber, und der Welt, und allen Creaturen, und gantz Gott, gesagt, daß sie da sey, ein ewiges.

3. Der gedacht, Gott, oder diese Gnade, ist ein Geist, und diese Gnade bindet sie, daß sie Zeugnis in ihnen machet, daß sie Kinder Gottes gedacht, sind. Ach wenn, da sind sich nicht verblendet, und verführet, da ungnädig sind, den sie Gott, Vater nen Gnadenlicht, und Geist, und Gnade, und Gott, und Vater nennen.

4. Ach wenn sie doch ihre Gnadenlicht, und Geister nicht so hoch hielten, und ihr gemeine Gnade, wenn sie sie, die sie gemacht, durch seine Barmherzigkeit, und Gnade, nicht mehr an mir, die sie ich verblendet mit der Gnade, und Geist, und Gnade, und Vater nennen.

5. Ach ich mir seine Herrlichkeit, und Gnade, und Geist, und Vater nennen mir mag! Ich bin eine Gnade mir gar nicht, die mich in meinem Geiste, und Seele, und Leibe, und Gnade, und Geist, und Vater nennen, und Geist, in Gott, und Vergnügenheit, und Gnade, und Geist, und Vater nennen.

6. Auch mir die Gnaden und der Geist, und Gnade und Gnade, und die Gnade, und die Gnade, und Gnade, und Gnade und Gnade, und Gnade, und Gnade,

Busse thut. Wer seinen Bund und Zeugnis hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das GOtt von Herzen scheut, das wird in seinem Leid erfreut; und wenn die Noth am tiefsten steht, so wird sein Kreutz zur Wonn erhöht.

9. Nun, HErr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geist der schwebt in deiner Hand, du siehst, wie meine Seele trähnt, und sich nach deiner Hülfe sehnt.

10. Die Angst, so auf mein Herze dringt, und daraus so viel Seufzer zwingt, ist groß; du aber bist der Mann, dem nichts zu groß entstehen kan.

11. Drum sieht mein Auge stets nach dir, und trägt dir mein Begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug auf meinem Auge ruhn.

12. Wenn ich dein darf, so wende nicht von mir dein Aug und Angesicht; laß deiner Antwort Gegenschein mit meinem Beten stimmen ein.

13. Die Welt ist falsch, du bist mein Freund, ders treulich und von Herzen meynt. Der Menschen Gunst steht nur im Mund, du aber liebst von Herzensgrund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes List und Tück; und wenn mein Unglück ist vorbey, so gib, daß ich auch dankbar sey.

15. Laß mich in deiner Furcht bestehn, fein schlecht und recht stets einher gehn, gib mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir: nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gib neue Herzen, neuen Sinn.

17. Wasch ab all unsern Sündenkoth, erlös' aus aller Angst und Noth; und führ uns bald mit Gnaden ein zum ew'gen Fried und Freudenschein. Paul Gerhard.

Mel. Ich ruf zu dir HErr JEsu.

567. O JEsu Christ, mein höchstes Licht! der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan noch zählen, gib, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne, gib, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, seelig, süß und schön, ist JEsu, deine Liebe! wenn diese steht, kan nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! o daß in mir die edle Glut ohn Ende möchte hitzen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreutz, als wie ein Dieb und Mörder da gehangen *, verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt, ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch ritzen und verwunden.

* Gal. 3, 13.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; mein Herz hingegen böser Art, und hart

hart gleich einem Steine. O! laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, und durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen, die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen. Ach! daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Strömen heisse Trähnen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachginge, so lange, bis dein Herz entzündt mit Armen mich umfinge, und meine Seel, und mein Gemüth in voller süsser Liebe sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe.

9. O JEsu! zeuch mich doch nach dir, so lauf ich mit den Füssen, ich lauf und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen. Ich will aus deines Mundes Zier den süssen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben, denn ausser dir ist lauter Pein, ich find hier überalle, nichts denn Galle, nichts kan mir tröstlich seyn, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh, in dir ist Fried und Freude, gib, JEsu, gib, daß immerzu mein Herz in dir sich weide. Sey meine Flamm und brenn in mir, mein Balsam wollest eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ists, o Schönster! das ich nicht in deiner Liebe habe? sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein' Quell, da ich mich labe, mein süsser Wein, mein Himmelbrodt, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach liebster Schatz! wenn du entweichst, was hilft mir, seyn gebohren? wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verlohren. So gib, daß ich dich, meinen Gast, wohl such, und bestermassen möge fassen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen, eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen: Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich diese Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beysteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich steh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zurechte führen. Laß sie mich allzeit guten Rath, und gute Werke lehren, steuren, wehren der Sund, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebestreu, HErr JEsu, bey mir stehen, Luft zuwehen, daß ich getrost und frey mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhard.

III. Von dem Glauben der noch schwach ist.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

568. HERR, allerhöchster GOtt, von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, durch Christum müssen haben: ich Sünder klage dir, daß leider ich nicht kan, dich, wie ich gerne wollt im Glauben beten an.

2. Ich

2. Ich glaube zwar gar wohl, doch mit sehr schwachem Glauben, den mir noch will darzu der arge Feind wegrauben. In solcher Noth, o GOtt! weil ich auf dich allein vertraue, wolleſt du mein treuer Helfer seyn.

3. Ach recke du zu mir doch deine Gnadenhände, hilf meiner Schwachheit auf, und Stärkung mir zusende: ob schon dem Senfkorn gleich, mein Glaube ist sehr klein; so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey der Glaub in mir geschäftig, und deine Stärk und Kraft sey in mir Schwachen kräftig. Ach! zeuch mich hin zu dir, HErr, meine Zuversicht, auf daß sich mehr in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer GOtt! der du ein Fünklein angezündet des Glaubens, blas' es auf, daß wenn sich Noth einfindet, ich wohl gerüstet sey, und gute Ritterschaft ausübe allezeit durch dieses Lichtes Kraft.

6. HErr JEsu! blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie dort das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war: vertritt du mich bey GOtt, damit mein schwacher Glaub nicht werde hier zu Spott.

7. Ach, lieber HErr! wie du für Petrum haſt gebeten, daß er nicht mögte ab vom wahren Glauben treten: so bitte auch für mich, der du mein Mittler bist, weil es dein Wille ja, und mir ersprießlich ist.

8. Erhöre mich, mein GOtt! mein GOtt, mich doch erhöre! merk auf mein Flehen doch, der Bitte mich gewähre: daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seeligkeit, erlange dort einmal bey dir in Ewigkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

569. JESU! stärke meinen Glauben, daß er nicht gegründet sey auf zerbrochne Meynungsschrauben, daß er ohne Heucheley bleib allein bey deinem Wort, unverrücket fort und fort; daß ich mich darauf verlasse, und dich fest im Glauben fasse.

2. Denn mag Satan Netze stellen: was frag ich nach seinem Strick? Ja, was frag ich nach der Höllen? ich bin frey von ihrer Tück. Denn du, JEsu! bist bey mir, drum bleib ich auch stets bey dir; laß mich nichts von dir abtreiben, ich will treulich bey dir bleiben.

3. Laß mich deinen Geist regieren, liebster HErr, nach deinem Wort, und auf deinen Wegen führen, denn du bist mein treuer Hort, der im Glauben mich erhält wider Teufel, Sünd und Welt; wenn sie noch so gräulich wüten, kanst du mich doch wohl behüten.

4. Du, du wirst die Ehrenkrone ungezweifelt schenken mir, du wirst mir zum Gnadenlohne, aufthun jene Himmelsthür. HErr, ich bleibe dir verpflicht, HErr, ich glaub, und zweifle nicht, du wirst mir nach diesem Leben auch des Himmels Freude geben.

In bekannter Melodey.

570. Treuer GOtt, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand; ob dir wohl sind meine Plagen besser als mir selbst bekannt. Grosse Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals spür, wenn der Satan allen Glauben, will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, GOtt, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles ist, HErr, deine Gab. Was ich Gutes sind an mir, das hab

ich

ist, offen vor ihr: auch den Glauben und die Liebe, und die Heiligung, mit der man ohne sie nicht wird den Herrn sehen.

3. Der in dem Herrn der sein ist treue, wie in meiner ersten Epistel, das ist, in der Gemeinschaft, die man werden möge zu Christ; auch in meiner Zweyten Epistel, meinen Geliebten Brüdern sage, daß sie nicht unterwerffen wegen, Christum Jesu im Irrthum treu.

4. Solche die kommen aller Gestalt her, die da einreissen und die Kirche Gottes zerstören, und Irrthum, denselben dem Jünger recht, daß er nicht Ursach habe, sich zu ärgern, und sich von der Gemeinschaft zu verlieren.

5. Auf daß keine Gnade sollen sich da hin und Zwangsfrey, daß sie nicht eine Gemeinschaft mit ihr, als mit da den Christ, Christum Glauben der Liebe Heiligung, und Gnade, Gewerbe werden, damit sie nicht Gemeinschaft haben mit dem Herrn und der Jünger.

6. Welche Christ und Himmels Bürger, welche Gott mit seinem Wort und Geist regieret, und Christus der Herr Christus den Trost mit Freuden, daß sie in der Gemeinschaft, die sie mit den Gnaden hat, eine Zeit mit Gott und Christo Jesu.

7. Denn Gott ist mit seinen, da sie Gemeinschaft haben mit Christo, und Christ wohnet, und die regieret durch sein Wort und Geist, und mit Gnaden, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

8. Welche sind aber die Gnaden, heilige Erneuerungen, aus der die Gemeinschaft, die sie mit Gott, und mit seinen Geist, wenn sie Gnade die Gnaden sind, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

9. Denn sie sind aus seiner Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus Tode, und seiner Auferstehung, und Himmelfahrt, und Sitzen zur Rechten Gottes, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

10. Und sind nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus Tode, und seiner Auferstehung, und Himmelfahrt, und Sitzen zur Rechten Gottes, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

11. Sondern alle neue Creatur ist aus Gnaden, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

12. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

13. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

14. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

15. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

16. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

17. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

18. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

19. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

20. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

21. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

22. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

23. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

24. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

25. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

26. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

27. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

28. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

29. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

30. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

31. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

32. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

33. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

34. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

35. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

36. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

37. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

38. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

39. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

40. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

41. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

42. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

43. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

44. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

45. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

46. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

47. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

48. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

49. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

50. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

51. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

52. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

53. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

54. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

55. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

56. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

57. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

58. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

59. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

60. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

61. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

62. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

63. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

64. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

65. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

66. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

67. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

68. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

69. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

70. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

71. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

72. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

73. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

74. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

75. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

76. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

77. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

78. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

79. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

80. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

81. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

82. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

83. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

84. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

85. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

86. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

87. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

88. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

89. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

90. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

91. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

92. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

93. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

94. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

95. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

96. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

97. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

98. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

99. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

100. Und ist nicht aus eigener Gnade, und Barmherzigkeit, und Gnade, und Christus Jesus ist der Hauptmann Christo, als der Bräutigam Christ erwecket.

einzel Fest von andern an, und bleiben Feinde, wie zuvor.

Ja, das saget jene die Heyd der Christen, und sie sagen es recht, wenn sie sagen, es sey kein Glaub, kein Liebe, kein Hoffnung unter ihnen, sie haben nicht Theil an Christo, sie sind nicht sein Glieder, und sie sind nicht Schuld daran; sondern sie sind Schuld daran, daß sie nicht Christen sind, weil sie keine Liebe haben.

2. Sondern Glaub ist ein solche Tugend, da wir unsere Vernunft gefangen nehmen unter den Gehorsam Christi, wie Paulus redet, 2. Cor. 10. 5. das ist, wir in unsrer Gedanken und Sinn, und alle Vernunft-Einwürfen nicht mehr hören, sondern Ihr thun, und was Christus befiehlt, und Ihrer Lehr gläuben.

Da hat man nun heut zu Tag viele Leute, die sagen, sie wollen nicht Christum Gottes Sohn, Glaub, Liebe, Hoffnung, Gebet, Creutz, Leiden, Sterben, Auferstehung, Himmel, Hölle, Teufel, Sünde, Gnade, Barmherzigkeit, Gericht und Verdammnis, Gnad und Friede, Gesetz und Evangelium, Tauf und Nachtmahl, Kirch und Schul, Ehestand, Regiment, Gehorsam, Ungehorsam, Gut und Böse, Recht und Unrecht, Ehr und Schand, Lob und Tadel, Gunst und Haß, Freud und Leid, Wohlthun und Schaden, Gutes und Böses

und deine Seel es ängſtlich fühlt: wenn du die angebohrne Tücken, womit dein trügriſch Herze ſpielt, nicht mehr wie ehemals, ſo liebeſt, zum wenigſten gern haſſen wollteſt, und, (kanſt du nicht, ſo wie du ſollſt,) dich doch darüber ſehr betrübeſt:

2. So hat ſchon JEſus dein Erbarmer, ſein triumphirend Werk in dir, es komme dir, du blöder Armer, auch noch ſo klein und ſchwächlich für: denn dies ſind ſeine GOttesthaten, daß dir dein Herz erwecket iſt, und du nun voller Sorgen biſt, ob deiner Seelen noch zu rathen?

3. O! biſt du nun in deſſen Armen, der GOtt und HErr, und Alles iſt, bey dem Vermögen und Erbarmen, und deſſen theures Gut du biſt; ſo kanſt du allen Feinden pochen, daß JEſus ſich nicht von dir wendt, er habe denn ſein Werk vollendt, und dich an ihrer Macht gerochen.

4. Du darfſt da nur im Winſeln bleiben, wenn du nicht mehr zu beten weißt; was dich vom Gnadenſtuhl will treiben es heiße immer, wie es heißt, das zeig ihm nur, kanſt du's nicht ſagen. Er, dein Verſöhner, hält es dir nicht mehr als Sünd und Schulden für, er hält für Feinde, die dich plagen.

5. Inzwiſchen geh's durch Dick und Dünne, ſein Weg ſey krumm, er ſey gerad; ſo halte dies nur in dem Sinne: daß JEſus dich in Händen hat. Drum murre nicht in Noth und Wehen, ergib dich nur gelaſſen drein; dein JEſus will dir Bürge ſeyn: es ſoll dir nicht zu viel geſchehen.

6. Beſtimm ihm auch nicht Tag und Zeiten, und kehr ihm nicht den Seiger um: denn dein Geſchäfte iſt nur Leiden, zum Wirken biſt du viel zu dumm; dies aber ſollſt und muſt du wiſſen, es liegt ihm mehr, als dir, daran: daß du, ſo bald es werden kan, aus allem Elend ſeyſt geriſſen.

7. Wie bald macht er von Schaam und Trähnen die gnung benetzten Wangen frey! erfüllt der Seelen langes Sehnen, zerbricht der Sünden Kraft entzwey: ſchenkt dir Vergebung aller Sünden, erfüllt dein Herz mit ſtiller Ruh, mit ſeinem Sinn und Bild darzu, und läßt dich ihn und alles finden.

8. Auf, auf, demnach, auf von der Erden, du blöder, du verzagter Geiſt! fürcht nun nicht mehr verdammt zu werden, da JEſus dich ſchon ſeelig preiſt. Bleib nur bey dem GOtt aller Gnaden, und an der Hand deß, der dich hält, ſo ſoll, was dir auch in der Welt begegnet, niemals etwas ſchaden. Leop. Franz Friedr. Lehr.

IV. Von dem Glauben der ſtark iſt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

573 GOttlob! ich habe JEſum funden, den ich bisher ſo oft geſucht. Der Geiſt hat mich mit ihm verbunden, das ſeh ich jetzt ſchon aus der Frucht; Ich hab ihn, meines Lebens Licht, ich halte ihn, und laß ihn nicht.

2. Ich fand ihn ſchon in meiner Taufe, als er mit Blut und Waſſer kam. Vor dieſem wich der Sündenhaufe, weil mich GOtt ſelbſt in Bund aufnahm: nun folg ich der verſprochnen Pflicht: Ich halte ihn, und laß ihn nicht.

3. Ich fand ihn in dem Abendmale, da mich mein JEſus ſpeiſt und tränkt, und mich auf ſeinem Gnadenſaale mit ſeinem Leib und Blut bedenkt, daß mir nun weiter nichts gebricht; drum halt ich ihn, und laß ihn nicht.

4. Ich fand ihn, wenn ich zu GOtt ſchrye, und bat um ſeine Gegenwart. Wie gnädig lohnt' er meine Mühe, da mein Herz ſo erqvicket

ward. Sein Geist gab Kraft und Unterricht, drum halt ich ihn, und laß ihn nicht.

5. Ich fand den Heiland in den Nöthen, wenn die Anfechtung mich erschreckt, und GOtt selbst schiene mich zu tödten, und mich mit Zorn und Furcht bedeckt: da zeigt' er mir sein Angesicht. Nun halt ich ihn, und laß ihn nicht.

6. Ich fand ihn oft in Kreutz und Leiden, das mir von aussen wiederfuhr. Er weiß die rechte Zeit zur Freuden, und zeigt im Dunkeln Weg und Spur, er macht die Nacht zum hellen Licht; drum halt ich ihn, und laß ihn nicht.

7. Ich find' ihn itzt in meinem Herzen, ich fühl ihn schon in meiner Brust. Drum hab ich auch in gröβten Schmerzen an meinem JEsu grosse Lust. Mein Herz ist bloß auf ihn gericht. Ich halte ihn, und laß ihn nicht.

8. Sollt ich das Fühlen auch verlieren, so laß ich mir nicht bange seyn. Er kan mich nicht, als seelig führen; drum schließ ich mich nur in ihn ein, und setz auf ihn die Zuversicht, und halte ihn, und laß ihn nicht.

9. Sollt ich ihn auch hier nicht mehr schmecken nach seinem weisen guten Rath; so soll mich dies nicht ganz erschrecken, er ist doch bey mir in der That. Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht, drum halt ich ihn, und laß ihn nicht.

10. Dort hof ich dich gewiß zu finden, dich hochgelobtes GOttes-lamm! Da bin ich frey von allen Sünden, da bleib ich dir, mein Bräutigam! auf nun und ewiglich verpflicht: da hab ich dich, und laß dich nicht. *M.* J. C. Schwedler.

Aus Röm. 8, 31 - 39.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

574. Ist GOtt für mich, so trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey GOtt; was kan mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut, das machet, daß ich finde das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein JEsus ist mein' Ehre, mein Glanz und schönstes Licht; wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könnt ich nicht vor GOttes Augen stehen, und vor dem strengen Sitz, ich müste stracks vergehen, wie Wachs, in Feuershitz.

5. Mein JEsus hat gelöschet, was mit sich führt den Tod; der ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kan ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen, die sind mir nur ein Scherz *. Kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

* Das heißt: Sie kommen mir gar nicht schrecklich vor.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir schafft;

ſchafft; hilft mir das Abba! ſchreyen, aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schwachheit findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind, mir ſelbſt und meinem Munde, GOtt aber wohl bewuſt, der an des Herzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſtwort zu, wie GOtt dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh; und wie er hab erbauet ein' edle neue Stadt, da Herz und Aug das ſchauet, was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Trähnen meine Zeit; mein JEſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein' hart' und ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreutz und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt; GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt. Es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab; an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen; du ſtehſt mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürſten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten * ſoll mir ein' Hindrung ſeyn.

* Offenb. Joh. 12, 12.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Herzeleid, was man nur kan erdenken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt; das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

Paul Gerhard.

In eigener Melodey.

575. Mein JEſus iſt mein! dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben, ihm bleib ich allein. Welt, bleibe für dich; ich ſage für mich: Mein JEſus :,: iſt mein!

2. Mein JEſus iſt mein! nichts ſoll mir auf Erden jetzt liebers mehr werden; auch was es mag ſeyn; es bleib nun dabey, ich ſag ohne Scheu: Mein JEſus :,: iſt mein!

3. Mein JEſus iſt mein! Mich kan ja der Sünden ſonſt niemand entbinden, als er nur allein, und dies durch ſein'n Tod; nun leb ich ohne Noth, mein JEſus :,: iſt mein!

4. Mein JEſus iſt mein! Kein Kleinmuth noch Zweifel, ſo kommen vom Teufel, mich nehmen mehr ein; ich bleib bey ihm feſt, er tröſt't mich aufs Beſt, mein JEſus :,: iſt mein!

5. Mein JEſus iſt mein! Denn weil er ſein Leben für mich hat gegeben, ſo ſoll ihn allein mein Herze und Bruſt verwahren mit Luſt; mein JEſus :,: iſt mein!

6. Mein JEſus iſt mein! Ich will ihn umfangen, mit groſſem Verlangen, verehren allein. Fahr, eitele Welt, hin, wo dirs gefällt; mein JEſus :,: iſt mein!

7. Mein JEſus iſt mein! Er hat ſich mir eben, wie ich ihm, ergeben, und will bey mir ſeyn; mich ſcheid't keine Noth, kein Leben noch Tod. Mein JEſus :,: iſt mein!

J. C. v. Schw.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

576. Meinen JEſum laß ich nicht; JEſus wird mich auch nicht laſſen: JEſu hab' ich mich verpflicht't, ich will ihn ins Herze faſſen; weiß gewiß, und glaube feſt, daß mich JEſus auch nicht läßt.

2. Meinen JEſum laß ich nicht: ich will keinen Himmel achten; hab' ich ihn, mir nichts gebricht, ob mir Leib und Seel verſchmachten: mir ſoll JEſus nur allein mehr als tauſend Himmel ſeyn.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt mir ins Herz geprägt; JEſus iſt mein Glanz und Licht, mein Vermögen, das mich träget; JEſus iſt mir Kraft und Saft, meine Seel an ſeiner haft't.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich anficht, wenn mir aller Troſt will ſchwinden: Schreckt der Teufel mich gleich ſehr; JEſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen JEſum laß ich nicht, wer mir in den letzten Stunden, als ein Chriſt noch Troſt zuſpricht, ſage mir von JEſu Wunden; wie ſich JEſus mir zu gut an dem Kreutz zu tod' geblut't.

6. Meinen JEſum laß ich nicht: Ich will nichts als JEſum wiſſen, wenn mein Herz im Leibe bricht, und ich muß die Augen ſchlieſſen; wenn kein Menſch mehr helfen kan, nimmt ſich JEſus meiner an.

7. Meinen JEſum laß ich nicht: JEſus wird mir helfen ſiegen vor dem letzten Zorngericht, und hier in den letzten Zügen. Ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bey JEſu bin.

In bekannter Melodey.

577. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, Klettenweiß an ihm zu kleben. Er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab ergeben. Alles iſt auf ihn gericht; meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tageslicht, mich auf dieſer Welt erreichen. Wenn der Lebensfaden bricht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht; meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt noch Himmel nicht meine Seele wünſcht und ſtöhnet, JEſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich frey macht vom Gericht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten. Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Seelig! wer mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

M. Chriſt. Keymann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

578. So will ich, JEſu, dich nicht laſſen, es geh mir, wie es wolle, hier: ich will auch dich ſo feſte faſſen in wahrem Glauben mit Begier, daß du nicht weichen kanſt, wenn ſchon ſonſt alles weichet mir davon.

2. Du biſt doch der, darnach verlanget mein Herz, Gedanken, Muth und Sinn, an dem mein Wohl und Weh nur hanget. Wo du biſt, will und muß ich hin: Dich ſuche ich bis in mein Grab, von dir laß nimmermehr ich ab.

3. Du magſt auch, wo du willſt hingehen,

hingehen, ich laß dich weder spät noch früh; du magst auch in der Wüsten stehen, bey dir ist mir es wüste nie; denn wann du in der Wüsten bist, ein Paradies dieselbe ist.

4. Du magst gleich unter Dornen sitzen; ich laß dich nicht: mich mögen gleich auch noch so sehr die Dornen ritzen; wo du bist, ist mein Himmelreich. Ja, da sind Rosen für und für, bey dir ich keine Dornen spür.

5. Du magst seyn in den tiefen Gründen, ich laß dich, liebster JEsu! nicht. Du magst im Finstern seyn zu finden, bey dir ist Finsternis nur Licht. Du magst auch wohl im Regen seyn, der ist bey dir nur Sonnenschein.

6. O! bist du, JEsu, mir zur Seiten, so kan ich mit getrostem Muth ganz unversehrt durch Angst und Leiden, durch Wasserfluth und Feuersglut, durch wilde Thier, und durch ein Heer der Feinde laufen ohn Beschwer.

7. Bin ich bey dir, so mag man treiben mich, JEsu, mit dir immer fort: Du magst mich länger lassen bleiben; (wann du nur bey mir bist, mein Hort,) allhier auf dieser Lebensbahn; du magst mich führen Himmelan.

8. Ich will mich hängen Kettenfeste an dich, HErr JEsu, Nacht und Tag; ach thu du liebster Schatz, das Beste, und was allein ich nicht vermag. Auf daß ich lasse nimmer dich; so laß, HErr JEsu, nimmer mich.

Mel. Nun freut euch lieben Christ.

579. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seeligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll seyn, auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein' Werk sind klar, sein heilger Mund hat Kraft und Grund, all' Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kan, bey dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach! sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret, er ist der HErr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzens Grund, sucht ihn allein, denn wohl wird seyn dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein's Herzens Kron, mein' Freudensonn, sollst du, HErr JEsu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben. Bleib du mein Preiß, dein Wort mich speis'! bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreutz nicht zagen: weich nicht von mir, mein' höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen. Hilf mir zur Freud, nach diesem Leid; hilf, daß ich mag, nach dieser Klag, dir ewig dort Lob sagen.

G. Weissel.

V. Von dem Glauben der kämpfet und sieget.

In eigner Melodey.

580. Ich laß dich nicht, du must mein JEsus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod mich aus dem Feld der frommen Treue treiben? Nur her! ich halte mich, mein starker Held, an dich. Hör, was mein Herze spricht: Du must mein JEsus bleiben, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchste Liebe! wenn Zweifel sich setzt wider mich, ich weiß, wie dich die keusche Flamme triebe. Du trugest Schuld und Pein; sollt ich verurtheilt seyn an jenem Weltgericht?

Du allerhöchste Liebe, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

3. Ich laß dich nicht, du süsse Seelenstärke! die mich recht labt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht mich der Krankheit Ach, durch Schmerzensnächte, schwach; so spricht die Seele doch: du süsse Seelenstärke, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

4. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen! leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Machs, wie du willst, mit mir, ich weiche nicht von dir; verstelle dein Gesicht, du Hülf in allen Nöthen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

5. Ich laß dich nicht, sollt ich den Segen lassen? Nein, JEsu, nein! du bleibest mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kan fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segenslicht; sollt ich den Segen lassen? Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

6. Ich laß dich nicht! führ mich nach deinem Willen, ich folge nach, durch Weh und Ach, dein weiser Schluß kan allen Kummer stillen. Dir, JEsu, hang ich an; und achte keine Bahn, wo mich die Distel sticht; führ mich nach deinem Willen. Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

7. Ich laß dich nicht, auch in dem Schooß der Freude; denn wenn ich mich seh ohne dich, so ist die Lust mir eine Wermuthweide. Mir graut vor ihrer Kost, wenn nicht von deinem Trost mein Herz durchsüsset spricht, auch in dem Schooß der Freude: Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

8. Ich laß dich nicht! was will die Hölle haben? HErr! ich bin dein; wie kan ich seyn, als deine Taub, auch bey verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut; was drohet denn mit Glut ihr rauchendes Gesicht? Was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

9. Ich laß dich nicht, mein GOtt, mein HErr, mein Leben! mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich in Tod gegeben. Du starbst aus Liebe mir; ich sag in Liebe dir, auch wenn das Herz zerbricht; Mein GOtt, mein HErr, mein Leben! ich laß dich nicht! ich laß dich nicht! W. C. Deßler.

In eigner Melodey.

581. Schwing dich auf zu deinem GOTT, du betrübte Seele! warum liegst du GOtt zum Spott in der Schwermutshöle? Merkst du nicht des Satans List er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den JEsus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: Fleuch du alte Schlange! was erneu'rst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir die Sünde für? Wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir soll holen? wer hat dir die Macht geschenkt andre zu verdammen? der du selbst doch liegst versenkt in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen: dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen. Denn das ist die Ranzion * meiner Missethaten; bring ich dies vor GOttes Thron, ist mir wohl gerathen.

* Das Lösegeld. 1 Petr. 1, 18. 19.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone; sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frey in wohne, als in einem festen

sten Schloß, das kein Feind kan fällen, brächt er gleich davor Geschoß und das Heer der Höllen.

6. Stürme Teufel und du Tod! was könnt ihr mir schaden? deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit seiner Gnaden. Der GOtt, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Schreye, tolle Welt: es sey mir GOtt nicht gewogen; es ist lauter Teuscherey, und im Grund erlogen. Wäre GOtt mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

8. Denn was ist im Himmelszelt? was im tiefen Meere? was ist Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? weme brennt das Sonnenlicht? worzu ist gegeben Luft und Wasser? dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? weme grünet Laub und Gras? weme füllt der Segen Berg und Thäler, Feld und Wald? warlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibesweide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die süsse Lehren, so die Christen mit Gebühr alle Tage hören. GOtt eröfnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Geistes Gnad in sich ziehen können.

11. Was sind der Propheten Wort, und Apostel Schreiben? als ein Licht am dunkeln Ort, Fackeln die vertreiben meines Herzens Finsternis, und in Glaubenssachen das Gewissen fein gewiß und recht grundfest machen.

12. Nun auf diesen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, sehe, wie der Höllenhund zwar dawider wüte; gleichwohl muß er lassen stehn, was GOtt aufgerichtet, aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

13. Ich bin GOttes, GOtt ist mein: wer ist der uns scheide? dringt das liebe Kreutz herein mit dem bittren Leide? laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, und zuletzt zerbricht das Joch, wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gedeyen selten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es ist herzlich gut gemeynt, mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust, dort in Christi Garten (dem er einzig recht bewust) endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen. Denn es kommt die Erndtezeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey so faß, o Christenherz! alle deine Schmerzen, wirf sie frölich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr; gib dem grossen Namen deines GOttes Preiß und Ehr, Er wird helfen, Amen. P. Gerhard.

Mel. Ermuntre dich mein.

582. Wie schwer ist doch der Christen Kampf, ihr Lauf und ihre Reise. Manch' saurer Wind, manch dicker Dampf, als eine Wermuthsspeise, trift sie in diesem Jammerthal, eh sie noch in den Freudensaal des Himmelreichs gelangen und da mit Kronen prangen.

2. Die Krone der Gerechtigkeit, nach der die Frommen ringen, ist

nur denjenigen bereit, die Kampf und Streit vollbringen; die Glauben halten in der Noth, und JEsu treu sind bis in Tod, die sich im Guten üben, und ihn beständig lieben.

3. O JEsu, hilf, daß auch mein Ziel sey allzeit diese Krone, nach der ich laufen soll und will, als einem Gnadenlohne. Ich strecke mich zwar wohl darnach; allein die Kräfte sind zu schwach, sie können in dem Kriegen gar leichtlich unterliegen.

4. Komm stärke mich mit deiner Kraft, und hilf mir tapfer kämpfen. Das Böse, welches an mir haft, hilf selber glücklich dämpfen. Zeuch du mich selber mächtig fort; so komm ich bald an jenen Ort, wo die, so überwinden, ein edles Kleinod finden. *M.* B. Herrmann.

VI. Von dem Glauben in seiner Treue.

Aus Psalm. 73, 23. 24.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

583. Dennoch bleib ich stets an dir! wenn mir alles gleich zuwieder. Keine Trübsal drückt in mir die gefaßte Hofnung nieder, daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderlich geschiehet, aber endlich in der That auf die schönste Wohlfahrt siehet. Denn du führst es wohl hinaus, sieht es gleich gefährlich aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich nun gekämpfet habe. Führe mich die Lebensbahn, zu dem Himmel, aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schooß.

4. Mag es doch indessen hier wunderlich mit mir ergehen; dennoch bleib ich stets an dir, dennoch will ich feste stehen. Ich muß, (Trotz sey aller Pein!) dennoch, dennoch seelig seyn. Benj. Schmolke.

Mel. Du o schönes Welt Gebäude.

584. JEsus schwebt mir in Gedanken, JEsus liegt mir stets im Sinn, von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin. Er ist meiner Augen Weide, meines Herzens höchste Freude, meiner Seelen schönste Zier, JEsum lieb ich für und für.

2. JEsus bleibet mir im Herzen er soll ganz mein eigen seyn, er vertreibt mir Angst und Schmerzen, er ist mein, und ich bin sein; drum ergreif ich ihn mit Freuden, wenn ich soll von hinnen scheiden. Er ist meines Lebens Licht, JEsum laß ich von mir nicht.

3. JEsu habe ich geschworen, da ich von der Sünden rein und von neuem ward gebohren, in der heilgen Taufe mein. Ihn will ich auch treulich halten, und in allem lassen walten, es sey Leben oder Tod, JEsus hilft aus aller Noth.

4. JEsum will ich bey mir haben, wenn ich geh aus oder ein, seines Geistes Trost und Gaben ruhn in meines Herzens Schrein. Ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibt doch JEsus früh und spat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. JEsum will ich lassen rathen, der am besten rathen kan, er gesegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in seinem theuren Namen alles glücklich sey und Amen. So wird alles werden gut, wenn nur JEsus Hülfe thut.

6. JEsus meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn' wird auch seyn mein Trostbereiter, wenn ich alt und kraftlos bin; wenn sich krümmen meine Glieder, und die Lebenssonn geht nieder, wenn verdunkelt mein Gesicht, meinen JEsum laß ich nicht.

7. JEsus soll in allem Leiden

mein

mein getreuster Beystand seyn, nichts, nichts soll mich von ihm scheiden. Es soll keine Herzenspein, keine Trübsal, keine Schmerzen reissen ihn aus meinem Herzen. Ob mir gleich mein Herz zerbricht, laß ich dennoch JEsum nicht.

8. JEsu leben, JEsu sterben, JEsu einzig eigen seyn, und mit JEsu dorten erben, dies ist mein Gewinn allein. JEsu will ich seyn und bleiben, nichts, nichts soll mich von ihm treiben. Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, JEsum dennoch nimmermehr.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

585. Sey getreu biß an das Ende, daure redlich aus den Kampf; leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf. Ach! das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, so dein JEsus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben. Lasse den Gewissensbund, so geschlossen in der Tauf, GOtt nicht wieder sagen auf; der ist gottloß und verlohren, wer meineidig den beschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt; an dem Nächsten Gutes übe, und, ob er dich hat betrübt, denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; so must du verzeihen eben, soll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden; lasse dich kein Ungemach, und auch nichts von JEsu scheiden, murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungedult? ach! sie häufet nur die Schuld; der trägt leichter, wer da träget, mit Gedult, was GOtt auflieget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen; hilft gleich GOtt nicht, wie du willt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt, wisse, daß oft ist die Zeit, da er dir die Hand auch heut, da dein' Ohren sind verstopfet, wenn er lang schon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten must du deinem lieben GOtt; ihn must du stets lassen walten, wenn du nicht willst haben Spott. Ruffe nur, er ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir; rufe nur, GOtt ist vorhanden, Hofnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen: hüte dich vor Joabs Kuß. Denke, Judas leidet Schmerzen um den falschen Teufelsgruß. Falschheit sey dein ärgster Feind, rede, was dein Herze meynt. Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne falsch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen. Anfang, Mittel und das End, lasse GOtt in allem machen, auf daß aller Zweck sich wend förderst hin zu GOttes Ehr; ja du selbsten noch vielmehr wirst auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abstehen.

9. Sey getreu in Todeskämpfen. Fechte frisch den letzten Ruck; laß dich keinen Teufel dämpfen. Ach! das ist der härtste Zug! Wer alsdenn mit JEsu ringt, und das Sündenfleisch bezwingt, der gewißlich Lob ersieget, und die Ehrenkrone krieget. Th. Crusius.

In voriger Melodey.

586. Sey getreu, o Christenseele! sey getreu bis in den Tod, die du auf der Erdenhöle leidest Kummer, Angst und Noth; ist doch dies der Christen Bahn, worauf sie zum Himmel an, und durch Seufzen, Ach und Flehen sollen ins Reich GOttes gehen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, sey getreu bis in den Tod; was achtst du die hohen Schrauben je-

ner klugen Geister Rott? GOttes Werke niemand kan messen nach des Fleisches Wahn; wer glaubt, was GOtt glauben heisset, der ist, der den HErren preiset.

3. Sey getreu in JEsu Lieben, sey getreu bis in den Tod; in GOtt lieben sich stets üben, gehet über Erdenloth. Denn wer GOtt beständig liebt, den muß auch das, was betrübt, zuletzt wiederum erfreuen, und zu lauter Heil gedeyen.

4. Sey getreu in GOttes Lehren, sey getreu bis in den Tod; mit Frucht GOttes Wort anhören, heisset essen Himmelbrod. Der ist ein gewünschter Mann, dems nicht übel gehen kann, lauter Frucht von ihm man siehet, weil er immer wächst und blühet.

5. Sey getreu in deiner Busse, sey getreu bis in den Tod; fall in tiefster Reu zu Fusse dem, der heisset Mensch und GOTT. Er nimmt Busse an für Sünd, spricht zu dir, als seinem Kind: Sey getrost, ach sey zufrieden! du bist nicht von mir geschieden.

6. Sey getreu in deinem Leiden, sey getreu bis in den Tod; wer will herrschen dort in Freuden, muß hier leiden bis aufs Blut. Wer will dort seyn wohl gekrönt, muß hienieden seyn, verhöhnt; er muß sich mit Dornen ritzen, will er dort in Rosen sitzen.

7. Sey getreu in deinem Beten, sey getreu bis in den Tod; im Geist eifrig vor GOtt treten und begehren, was ist noth, dem es niemals hat gefehlt, alles, alles er erhält. Denn wer bitt't in Christi Namen, dem ist alles Ja und Amen.

8. Sey getreu in deinem Hoffen, sey getreu bis in den Tod. Wer gehoft, hats wohl getroffen, und erlanget das Kleinod. Hoffen nicht zu Schanden macht. Hoffen ist der Christen Pracht. Hoffen und auf GOtt vertrauen, läßt gewünschte Hülfe schauen.

9. Sey getreu in Unglücksfällen, sey getreu bis in den Tod. Will dir schon die Welt nachstellen mit viel Feindschaft Zorn und Spott; ey wer solche hat zum Feind, der ist GOttes bester Freund, alles dienet ihm zum Frommen, es mag, wo da will, herkommen.

10. Sey getreu an deinem Ende, sey getreu bis in den Tod. In des HErren JEsu Hände, und in seine Wunden roth, deinen Geist sodenn befiehl, Trotz, der dich entreissen will seiner Macht, und dir was schaden! JEsu Schirm deckt in Genaden.

11. Sey getreu in allen Sachen, sey getreu bis in den Tod. Wer hier alles gut wird machen, auch bey schwerer Kreutzesnoth, dem ist schon sein Theil bereit in der frohen Ewigkeit; ihm aus Gnaden GOtt will geben eine Kron, das Freudenleben. Gottf. Meißner.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

587. Wenn ich betracht mein sündlichs Wesen, und daß ich doch in Gnaden bin, und wiederum in GOtt genesen; so freuet sich Herz Muth und Sinn, und spricht: Mein JEsus hats verricht! Ich lasse meinen JEsum nicht.

2. Von JEsu will ich nimmer wanken, der mich geliebet hat vorhin, und dem ichs einzig hab zu danken, daß ich itzt in Genaden bin; daher ihm Mund und Herz verspricht: Ich lasse meinen JEsum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, es geh mir drüber, wie es geh, ich lasse meinen JEsum walten, bey dem ich in Genaden steh; was mir auch immer drum geschicht, ich lasse meinen JEsum nicht.

4. Er läßt mich nicht, sollt ich ihn lassen? o nein, mein JEsus bleibet mein:

mein: Ich will ihn immer stärker fassen, und schliessen in mein Herz hinein; im Glauben wird es ausgericht't, im Glauben laß ich JEsum nicht.

5. Der Satan meynt mich zu erreichen, die Welt kommt auf mich zugerennt: und dieses ist ein rechtes Zeichen, dabey man einen Christen kennt; ich aber bin ihm hoch verpflicht't, ich lasse meinen JEsum nicht.

6. Man mag mich hie und da vertreiben, ich weiß schon einen sichern Ort, da man mich wohl muß lassen bleiben, das ist mein JEsus und sein Wort. Mein Alles ist auf ihn gericht't: Ich lasse meinen JEsum nicht.

7. Kommts gleich mit mir gar bis ans Leben, weil ja die Welt nur Bosheit übt; mein JEsus kan mirs wieder geben, den meine ganze Seele liebt. Ich leb und sterb auf den Bericht: Ich lasse meinen JEsum nicht.

8. Der Tod soll über mich im Sterben auch nicht behalten Oberhand; mein JEsus läßt mich nicht verderben, deß hab ich ein gewisses Pfand, so mir sein heilsam Wort verspricht: Ich lasse meinen JEsum nicht.

9. Die Welt muß endlich auch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit: nichts ist, das ewig kan bestehen, als was uns JEsus hat bereit. Wenn Himmel, Erd, und alles bricht, laß ich doch meinen JEsum nicht.

10. Schlägt mich die Sünd schon oftmals nieder, daß mein Gewissen fast verzagt: Hilft JEsus doch und stärkt mich wieder, er hält, was er mir zugesagt. Drum wenn mich schon die Sünd anficht, laß ich doch meinen JEsum nicht.

11. Der jüngste Tag kan mich nicht schrecken, ich dring vom Tod zum Leben ein; mein JEsus will mich auferwecken, daß ich bey ihm soll ewig seyn. An jenem grossem Weltgericht, da laß ich meinen JEsum nicht.

12. Ich laß ihn nicht in jenem Leben, dort will ich ihm zur Seiten stehn, will ewig, ewig an ihm kleben, und nimmermehr von JEsu gehn; da will ich sehn sein Angesicht, und meinen JEsum lassen nicht.

13. Da will ich Hallelujah! singen, und Amen in dem höchsten Thron; will Ruhm, Dank, Preiß und Ehre bringen, und ewigs Lob vor GOttes Sohn: will wandeln dort in seinem Licht, und meinen JEsum lassen nicht.

VII. Von dem Glauben in seiner Freudigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

588. HErr JEsu Christ, mein höchstes Gut, mein Seelenschatz, mein's Herzens Muth, und aller Sinnen Freude! Ich bleibe dennoch stets an dir. So ist auch nichts, das dich von mir, und unsre Liebe scheide. Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bey meiner rechten Hand, regierst und führst den Lebenslauf, und hilfest meiner Schwachheit auf. HErr JEsu Christ, du bist mein Licht :,: ich folge dir: so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich; so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. HErr JEsu Christ, ach! voll Begier :,: wünscht ich mich heute noch bey dir.

3. Mein

3. Mein Alles iſt auf dich gerich-t't; hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein; möckt ich auch nicht auf Erden ſeyn. Denn eine tauſendfache Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt, HErr JEſu Chriſt, wo du nicht biſt :,: iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſolte mir durch Kreutz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verſchmachten; dies alles wird (wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär) mein Glaube gar nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil. So wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele ſeelig ſeyn. HErr JEſu Chriſt, ich hoffe feſt :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht und auf der Welt dir nicht beſtändig Glauben hält, muß freylich wohl verderben; und kan, weil er die Luſt und Pracht des Fleiſches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer mit dem Satan ärgerlich in Sünden wandelt wieder dich, und denkt an keine Buſſe nicht, den bringſt du um durch dein Gericht, HErr JEſu Chriſt, und biſt darbey :,: dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir, du aber hältſt dich auch zu mir. Und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freud' und auch im Leide. Dein Thun ſoll alles und allein in meinem Herz und Munde ſeyn: bis ich dich kan mit Augen ſehn. Ach mögte ſolches bald geſchehn! HErr JEſu Chriſt, ich warte drauf :,: Komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf!

In bekannter Melodey.

589. JEſu, meine Freude, meines Herzens Weide, JEſu meine Zier! Ach wie lang, ach lange iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir! GOttes-lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, obgleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Tode-Rachen, trotz der Furcht darzu! Tobe Welt und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge in gar ſichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du biſt mein Ergötzen, JEſu, meine Luſt: Weg ihr eiteln Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreutz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen! mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! dir ſey ganz du Laſterleben gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeiſter! denn mein Freudenmeiſter, JEſus tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn. Dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

Johann Frank.

Mel. Du o ſchönes Weltgebäude.

590. JEſu, meiner Seelen Leben, meines Her-

zens

zens höchste Freud! dir will ich mich ganz ergeben jetzo und in Ewigkeit. MeinenGOtt will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen: Liebster JEsu, du bist mein, und ich bin und bleibe dein.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund blies mir Odem ein: deine Gnad ward ausgebreitet als zur Decke ob dem Schrein, der mich hatte erst verschlossen; darum sag ich unverdrossen; Liebster JEsu ꝛc.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erst die Welt umfing, dir bin ich schon angehangen, als ich an den Brüsten hing. Dein Schooß hat mich aufgenommen, wenn mein Herz nur zu dir kommen: Liebster JEsu, ꝛc.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir stets deine Güt; deines Geistes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüth, so ich etwa ausgetreten, daß ich wiederkäm' mit Beten. Liebster JEsu, ꝛc.

5. Ach! wie oft hat meine Jugend deine Gnadenhand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt! Ohn dich wär ich längst verdorben, und in Sünden hin gestorben. Liebster JEsu, ꝛc.

6. Ja in meinem ganzen Leben, hat mich stets dein Licht geführt: du hast was ich hab gegeben, du hast meinen Lauf regiert; deine Güt die täglich währet hat mich immerdar ernähret. Liebster JEsu, ꝛc.

7. Irr ich, sucht mich deine Liebe; fall ich, hilfet sie mir auf. Kommt es, daß ich mich betrübe: stillet sie den Thränenlauf. Bin ich arm, giebt sie mir Güter; hast man mich, ist sie mein Hüter. Liebster JEsu, ꝛc.

8. Schmäht man mich ist sie mein Ehre; trotzt man mir, ist sie mein Trutz. Zweifl' ich, ist sie meine Lehre: Jagt man mich, ist sie mein Schutz. Niemals hab ich was begehret, war es gut, ich bins gewähret. Liebster JEsu, ꝛc.

9. Deine süsse Lieb und Güte hast du in mein Herz geflößt: Drum wird mein verzagt Gemüthe aufgerichtet und getröst, durch den Vorschmack jener Freuden linderst du mir Kreutz und Leiden. Liebster JEsu, ꝛc.

10. Dein Geist zeiget mir das Erbe, das du mir dort beygelegt. Ich weiß, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel hinträgt, zu dir, JEsu! in die Freude: Trotz! daß mich was von dir scheide. Liebster JEsu, ꝛc.

11. Dieses alles ist gegründet, nicht auf meiner Werke Grund. Dieses, was mein Herz empfindet, thu ich allen Menschen kund, daß es kommt aus deinem Blute, das allein kommt mir zu gute. Liebster JEsu, du bist mein, ꝛc.

12. Drum ich sterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum: An dich ich mich ganz ergebe, du bist meiner Seelen Ruhm, meine Zuversicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Liebster JEsu, du bist mein, ꝛc.

13. Hör noch, JEsu! dieses Flehen, und verwirf die Bitte nicht: Wenn mein' Augen nicht mehr sehen, wenn dem Munde Kraft gebricht sonst noch etwas vorzutragen; laß mich noch im Sterben sagen: Liebster JEsu! du bist mein, und ich bin und bleibe dein.

M. C. Scriver.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

591. JEsus ist mein höchstes Gut, ob ich gleich nicht Schätze habe, hab ich dennoch guten Muth, ach! er ist die beste Gabe. Nichts vergnügt mich in der Welt, nur mein JEsus mir gefällt.

2. Alles Irrdische vergeht, Reichthum ist nur Schaum der Erden: o! wenn Kreutz und Noth entsteht, so kan mirs nicht tröstlich werden;

JEsus

JEsus hat nur Trost für mich, nimmt die Sorgen über sich.

3. Aengstet sich der Mammonsknecht bey der angefüllten Kiste? aber es geschicht ihm recht, und er büßt die schnöden Lüste. Es giebt JEsus allezeit Ruhe, bey Vergnügsichkeit.

4. JEsus ist mein Eigenthum, niemand kan mir JEsum nehmen. Geht mein Feind mit Tücken um, er muß sich zuletzt doch schämen. Bleibt mein Schatz, mein JEsus, mein, o! er wird mein Schutz auch seyn.

5. Hier mag gleich der Himmel nun Regen oder Sonne geben; nur auf GOtt will ich beruhn, er wird allen Kummer heben. Seine Schickung leget mir Creutz und Kron zum Wechsel für.

6. Hofnung wird das grüne Feld meiner Thränensaat begiessen, oben, wo man Erndte hält, läßt mich GOtt die Frucht geniessen. Kan ich auch wohl reicher seyn? JEsus ist dort ewig mein.

Benj. Schmolck.

In bekannter Melodey.

592. Warum sollt ich mich denn grämen, hab doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon GOttes Sohn beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem, nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, GOtt allein ist es, ders gegeben; will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreutz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? der es schickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt, und schärft mit Maassen; sein Gericht kan mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; GOtt mein Heil wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süssen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Huy verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben;

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich lieblich werd umfangen.

Paul Gerhard.

Von

Von den Gnadenmitteln, und zwar von dem heiligen Abendmahl.

I. Vor dessen Genieſſung.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

593. Allergrößter Menschenfreund, der du giengest an dein Leiden, und hast es so treu gemeynt, uns dich selbsten zu bescheiden, ach! das ist ein Testament, das nicht seines gleichen kennt.

2. Laß mich dieses Wundermahl niemals ohne Dank betrachten, und in diesem Jammerthal vor mein bestes Labsal achten, ja bereite mich sehr wohl, wenn ich es gebrauchen soll.

3. In der allerletzten Nacht, da dich Judas hat verrathen, hast du dies Denkmaal gemacht deiner Lieb und Wunderthaten; solcher Liebe Herrlichkeit dämpfe keine Dunkelheit.

4. Wenn ich hier zu Tische geh, so vertreib die Nacht der Sünden, daß ein Licht in mir entsteh, dich, o wahres Licht! zu finden, das einmal die Todesnacht mir zum hellen Himmel macht.

5. Du giebst Brodt, und doch dabey deinen Leib uns zu genieſſen; du sprichst: daß dein Blut hier sey, und ich seh den Wein nur flieſſen. Das Geheimniß ist sehr groß, und der Glaube faßt es bloß.

6. Laß mich die Vernunft doch hier durch dein Wort gefangen nehmen, und mit sehnlicher Begier deiner Stiftung mich bequemen; dem der mich mit Zweifeln plagt, ruf ich: Christus hats gesagt.

7. Wie das Brodt uns sonst gedeyt; also stärkt dein Leib die Seele. Wie der Wein das Herz erfreut; so giebt deiner Wundenhöle einen Trank der uns entzückt, und im Tode selbst erquickt.

8. O erwünschtes Gastgebot! wo die Liebe Tafel decket, wo man lauter Himmelbrodt, wo man Lebensstärke schmecket, wo der Trank aus JEsu fleußt, wenn sein Leib uns selber speist.

9. Süsser JEsu! laß mich hier deine Süßigkeiten schmecken, laß die Gnadentafel mir oft zu meiner Labung decken; ich bin ganz vor Liebe krank, nach dergleichen Speis und Trank.

10. Aber laß mich würdiglich dieses Dank- und Denkmaal halten; sonsten würde über mich GOttes Zorngerichte walten. Wer zu diesem Mahl will gehn, muß in Buß und Glauben stehn.

11. Schrecklich ist, was Paulus spricht: Wer unwürdig ißt und trinket, ißt und trinkt ihm das Gericht. Drum wenn mir dein Finger winket, laß mich ja vorsichtig seyn, daß ich wohlgeprüft erscheine.

12. JEsu, wahres Himmelsbrodt! süsser Trank von Edens Reben! laß doch diesem Gastgebot keinen Irrthum widerstreben, halt mit uns dein Testament, biß sich Leib und Seele trennt.

Benj. Schmolck.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

594. Auf, mein Geist und mein Gemüthe! träges Herz; ermuntre dich! rühme GOttes Wundergüte! sieh! dein Heiland zeiget sich, läßt dir seine Tafel decken, da du ihn sollst selber schmecken.

2. Wenn man soll nach Hofe kommen, und ein Gast bey Fürsten seyn, was wird da nicht vorgenommen? Stellt man sich nicht freudig

dig ein? ist man nicht bemüht für allen solchem Herren zu gefallen?

3. Aber was ist das zu achten, wenn es noch so köstlich scheint? Will man alles recht betrachten, ach! wie ist es oft gemeynt? Trinkt man nicht bey solchen Mahlen Noth und Tod aus güldnen Schaalen?

4. Hier wird lauter Heil und Leben, hier wird lauter Seeligkeit denen allesamt gegeben, die im Glauben sind bereit, die mit Andacht und Verlangen dieses werthe Pfand empfangen.

5. Aller Herren HErr und König stellet dieses Gastmahl an, dem die ganze Welt zu wenig, daß sie ihn begreifen kan. Doch läßt er hierzu in Gnaden, auch die Allerärmsten laden.

6. Keiner wird hie ausgeschlossen: Alle haben gleiches Recht. GOtt erwählt zu Tischgenossen wie den Herren, so den Knecht. Wer begierig ist zu kommen, der wird auf- und angenommen.

7. Laß die Welt sich denn ergötzen, wie es immer ihr beliebt: Laß sie auf die Tafel setzen, was Luft, Erd und Wasser giebt. Unser Wirth hält andre Weisen, seine Gäste abzuspeisen.

8. Nehmt zu trinken, nehmt zu essen, meinen wahren Leib und Blut; und bleibt meiner unvergessen, spricht er, wenn ihr solches thut, so sollt ihr für eure Sünden Trost und Rath und Hülfe finden.

9. O geheimnisvolle Sachen! weg Vernunft, und grüble nicht! willst du auch an den dich machen, der ja kan, was er nur spricht? weg mit fleischlichen Gedichten! GOttes Weisheit muß uns richten.

10. O HErr JEsu! Trost der Deinen, Quell des Lebens, Himmelbrodt! Gib uns Gnade zu beweinen unsre Schuld und deinen Tod. Laß uns deiner stets gedenken, weil du selbst dich uns willst schenken.

11. Speis' und tränk uns, daß wir leben: Laß uns dir vereinigt seyn. Schleuß uns, HErr, als deine Reben, dir als unserm Weinstock ein. Laß den ungefälschten Glauben nichts aus unsern Herzen rauben.

12. Hast du uns so hoch geliebet: O wohl dem! der allezeit, dir sein Herz auch wieder giebet, aus verpflichter Dankbarkeit: Der sich auch zum Bruder neiget, und ihm Lieb' und Treu erzeiget.

13. Hilf, o Helfer! hilf uns Schwachen, derer Noth dir ja bekannt. Reiß uns aus des Feindes Rachen, schütz uns stets durch deine Hand. Laß ja keine Lust, kein Leiden uns von deiner Liebe scheiden.

14. Hilf uns streiten hilf uns ringen wider Teufel, Blut und Welt, bis wir unsern Lauf vollbringen, den du selbst uns fürgestellt: Bis wir aller Angst entnommen, dort an deine Tafel kommen.

15. O wie wird uns da geschehen! wenn wir werden Sonnenklar, dich, o unsern Heiland, sehen, sammt der Auserwählten Schaar. Stimme, Mund und Sinn gebrechen, solche Freuden auszusprechen.

J. P. Titius.

Mel. Nun freut euch lieben Christ.

595. Du Lebensbrodt HErr JEsu Christ, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben: so bitt ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wollest du, HErr, diesen Tag, mich leiten, den frischen Wassern führen zu, den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündlich, matt und krank: doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher schmecken.

3. Du

3. Du zuckerſüſſes Himmelbrodt, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich ſchreyen! Dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr! aus meinem Herzen. Laß mich die Sünd in dieſer Zeit bekennen ja mit Schmerzen: Du heiß gebratnes Oſterlamm, du meiner Seelen Bräutigam! laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine. In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch krank von der Sünd, laß deine Hand mich heilen. Erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannſt mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich; ich bin verlohren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Herzen! laß mich dich küſſen für und für, und lieblich mit dir ſcherzen: Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrodt, HErr JEſu Chriſt, komm ſelbſt dich mir zu ſchenken! O Blut, das du vergoſſen biſt, komm eiligſt, mich zu tränken! Ich bleib in dir, du bleibſt in mir. Drum wirſt du HErr, des Himmels Zier, auch mich dort auferwecken. Joh. Riſt.

In eigner Melodey.

596. GElobet ſeyſt du groſſer GOtt! du Vater, Held, HErr Zebaoth! daß du nicht haſt verſchonet dein ein'ges Kind, das du der Welt aus groſſer Liebe vorgeſtellt, woſelbſt es hat gewohnet in Trübſal, Armuth, Angſt und Noth; bis es zuletzt den bittern Tod, nach ſeinem ſelbſt beliebten Rath, am Martercreutz erlitten hat, geſtiftet auch zur ſelben Zeit ein Denkmal der Barmherzigkeit.

2. HErr! welch ein unvergleichlich Gut! hier iſt ſein Leib, dazu ſein Blut, das er für uns gegeben: wer ſich mit dieſem Fleiſche ſpeiſt, und das vergoſſne Blut geneuſt, der Menſch wird ewig leben; er wird des Würgers Macht nicht ſehn, beſonders frölich auferſtehn. Auf dies Vertrauen kommen wir zu dieſem Mahl auch mit Begier, daß wir der Gnade werden voll: Laß alles ja gelingen wohl.

3. Ich weiß es zwar, mein GOtt! vorhin, daß ich ja nimmer würdig bin, dies theure Pfand zu nehmen: Nah ich mich hin zu dir, o Licht, ſo ſpür ich erſt, was mir gebricht, und muß mich innigſt ſchämen. Doch bin ich Armer noch ſo ſchlecht, ſo macht mich doch dein Blut gerecht: Du biſt es ja, HErr JEſu Chriſt! der uns von GOtt gemachet iſt, auch in der Unvollkommenheit, zur Weisheit und Gerechtigkeit.

4. Dich ruf ich an aus Herzensgrund: Erweck in mir zu dieſer Stund' ein gläubiges Gemüthe: Mich dürſtet, als ein dürres Land, nach dir, ſo theures Gnadenpfand der unerſchöpften Güte. O Brodt, damit uns GOtt begabt! o Manna, das die Seele labt! o Lebenstrank, ſo hell und friſch, den man geneuſt an Chriſti Tiſch! ach! bleib dadurch, mein Heil, in mir: ſo bleib ich ewig auch in dir.

5. O höchſter Troſt! o guter Geiſt! den Chriſtus unſern Lehrer heißt, regier auch meinen Willen: du werther Hort verleihe mir, daß meine matte Seel allhier mög ihren Hunger ſtillen; und mich dies wahre Himmelbrodt erquick' in mei-

ner Sündennoth; Ja, weil aus diesem Kelch ich trink', im Tode selbst nicht untersink! HErr, werd' ich so durch dich befreyt, so preis' ich dich in Ewigkeit. Joh. Rist. Mel. JEsu deine tiefe Wunden.

597. HErr! du hast für alle Sünder einen reinen Tisch gedeckt, wo dein Brod für deine Kinder nach des Vaters Liebe schmeckt. Heute nun bin ich dein Gast, wie du mir befohlen hast; aber hilf auch, daß mein Herze nicht mit deiner Wohlthat scherze.

2. Räume bitt ich, meine Seele ganz von allem Bösen aus. Komme selbst darein und wähle sie als dein geweihtes Haus; denn ich hoffe nur auf dich, liebster JEsu! labe mich, und laß deinen Tisch auf Erden mir zum Himmelsvorschmack werden.

3. Hilf mir, daß ich recht bedenke, wie der HErr sein Fleisch und Blut seinem armen Kinde schenke, und was deine Liebe thut. Gib mir Gnade, daß ich nicht eß und trinke zum Gericht, was du, JEsu! für mein Leben zur Erlösung dargegeben.

4. Nimm jetzt die Vernunft gefangen, daß ich glaube schlecht und recht; und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleisch den Eifer schwächt. Gib Empfindung meiner Noth, und Begierde nach dem Brodt, welches allen Hunger stillet, und mein Herz mit GOtt erfüllet.

5. Denke doch, du Fürst des Lebens! denke, daß du JEsus heißt; denke, daß du nicht vergebens für die Welt gestorben seyst. Nimm doch meiner Seufzer wahr, reiche mir dich selber dar, und laß heut auf mein Gewissen Blut aus deinen Wunden fliessen.

6. Sind wir denn aus GOtt gebohren: nähr uns auch durch deine Kraft: weil wir insgesammt verlohren, wo nicht JEsus Hülfe schaft; ach laß doch dein Brodt und Wein meines Herzens Labsal seyn, daß die Würkung dieser Speise in der That sich kräftig weise.

7. Laß mich deine Liebe schmecken, und verleide mir die Welt; Oder wenn mich Furcht und Schrecken, Angst und Schwachheit überfällt: so verschaffe mir dein Blut einen rechten Freudenmuth, daß ich meinen Trost im Glauben mir von niemand lasse rauben.

8. Laß mich dies ins Herze fassen: rühre mich durch deinen Tod. Laß mich keinen Menschen hassen, denn man ißt von einem Brodt. Nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bey dir seyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen GOtt und Alles haben. *M.* Casp. Neumann. Mel. HErr Christ der einig GOttes.

598. HErr JEsu, Trost der Armen, der Sünder Gnadenlicht, ich weiß daß für Erbarmen dein Herze dir zerbricht. Ich will jetzt vor dich treten, mit Seufzen und mit Beten; dein Kind verschmähe nicht.

2. Dein Tisch ist uns bereitet zu einem Liebesmahl, darüber man jetzt streitet, da mancher sucht die Wahl, die Worte zu verdrehen. Gib mir sie zu verstehen, den hellen Gnadenstrahl.

3. Wer hat das eingesetzet? mein weiser HErr und GOtt, da er sich hat gelezet vor seinem bittern Tod. Ach HErr! laß mich hoch achten dein Letztes, und betrachten dein Herz und meine Noth.

4. Du bist, HErr, meine Stärke, dir alles ist bewust, dein Wort und deine Werke mir bringen Herzenslust. Wer bey den Worten bleibet, wie Abraham fest gläubet, der hat sehr wohl gefußt.

5. Wie kan ichs besser machen? ich haug an deinem Wort, wie sonst in Glaubenssachen, so geh ich richtig

tig fort. Was du hast schreiben lassen, will ich im Glauben fassen, und trauen dir mein Hort.

6. Als du das Brodt gebrochen, in deiner letzten Nacht, da hast du ja gesprochen, als mein HErr, mit Bedacht: Ach nehmet hin und esset den Leib, und nicht vergesset den Bund, so ich gemacht.

7. Du läßt desselbengleichen den Kelch auch uns zu gut mit diesen Worten reichen: das ist mein theures Blut, das ich für euch vergossen; wer dieses recht genossen, bey dem es Wunder thut.

8. Was essen wir zum Leben? den Leib, der für uns ist in Todespein gegeben, du hast, HErr JEsu Christ, dein Blut uns ja geschenket, an dich, mein Heil! gedenket mein Herz zu jeder Frist.

9. Das Brodt den Leib mittheilet; der Kelch das theure Blut, so uns von Sünden heilet. O grosse Liebesglut! dein werther Leib mich speiset, dein Blut die Kraft erweiset, mir alles kommt zu gut.

10. Das Neu ist angefangen, das Alte Schatten heißt, wer dieses Blut empfangen, den neuen Bund geneußt, den Christi Blut gegründet. Mein Herze Trost empfindet, stärk uns mit deinem Geist.

11. Ich will in allem handeln, wie sagt mein JEsulein: nicht Brod in Leib verwandeln; zwey Stücke setzt er ein; wer soll hier trinken? alle, demselben ich beyfalle, so werd ich sicher seyn.

12. Wer alles will geniessen, wie GOtt es eingesetzt; der hat ein gut Gewissen, und seelig wird geschätzt. Das Testament bestehet, die falsche Gloß vergehet, sein Wort sey unverletzt.

13. HErr, daß ich sey dein eigen mit Herze, Sinn und Muth, hab ich drey starke Zeugen, das Wasser, Geist und Blut: Mein Herz ich prüf in allen, und will nur dir gefallen, dein Wort und Bund ist gut.

14. Ich fühle meine Sünde und ihre schwere Last; doch Trost in dir ich finde, weil du bezahlet hast, was ich verschuldet habe. Dein Tod ist meine Gabe, so mir bringt Ruh und Rast.

15. Mit dir bin ich verbunden uns gar nichts scheiden kan. In deinen rothen Wunden schau ich dein Herze an. Mein JEsus in mir lebet, mein Herz auch dahin strebet, zu dienen jedermann.

16. Wenn mich die Sünde kränket, so hab ich neue Kraft: dein Blut die Sünder tränket, und neues Leben schaft. Wir sind an dir, wie Reben, zu einem neuen Leben, von dir kommt uns der Saft.

D. Joh. Maukisch.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

599. Ich will anjetzt, mein GOtt! zum Liebesmahl mich nahen, und JEsu Leib und Blut zu meinem Trost empfahen: Ach komm, und stärke mich! Ach weiche nicht von mir! Ach! ziehe doch mein Herz in Andacht fest zu dir.

2. Vertreibe, HErr! von mir die sündliche Gedanken! laß deinen Geist doch nie von meinem Geiste wanken. Ja, richte meinen Geist stets nach dem Himmel hin, daß er schon bey dir sey, da ich auf Erden bin.

3. Laß ja nichts Eitles mich in meiner Andacht stören, ja laß mich Freud und Wonn in meiner Seele hören! Ach bete du in mir mein GOtt! entzünde mich, daß ich mit dir vereint, in Lieb umfasse dich.

4. Ach heilige mein Herz und alle meine Sinnen. Nimm Herz und Seele ein, und wohne selbst darinnen. Ja, mach durch deinen Geist mich heilig, schön und rein, und laß

mich bewegen den Zank mit dir anzufangen.

Ich will dir nicht nehmen deine Ehre, ich will dir nicht nehmen deine Güter, ich will dir nicht nehmen deine Freunde, ich will dir nicht nehmen deine Kinder, ich will dir nicht nehmen deine Gesundheit, ich will dir nicht nehmen deine Kleider, ich will dir nicht nehmen deine Speise, ich will dir nicht nehmen deinen Trank, ich will dir nicht nehmen deine Ruhe, ich will dir nicht nehmen deine Arbeit, ich will dir nicht nehmen deine Lust, ich will dir nicht nehmen deine Freude, ich will dir nicht nehmen deine Hoffnung, ich will dir nicht nehmen deine Seligkeit, ich will dir nicht nehmen deinen Himmel, ich will dir nicht nehmen deinen Gott, ich will dir nicht nehmen deinen Heiland, ich will dir nicht nehmen deinen Trost, ich will dir nicht nehmen deine Gnade, ich will dir nicht nehmen deine Barmherzigkeit, ich will dir nicht nehmen deine Geduld, ich will dir nicht nehmen deine Sanftmuth, ich will dir nicht nehmen deine Demuth, ich will dir nicht nehmen deine Liebe, ich will dir nicht nehmen deine Treue, ich will dir nicht nehmen deine Gerechtigkeit, ich will dir nicht nehmen deine Wahrheit, ich will dir nicht nehmen deine Weisheit, ich will dir nicht nehmen deine Klugheit, ich will dir nicht nehmen deine Tugend, ich will dir nicht nehmen deine Keuschheit, ich will dir nicht nehmen deine Reinigkeit, ich will dir nicht nehmen deine Unschuld, ich will dir nicht nehmen deine Gerechtigkeit, ich will dir nicht nehmen deine Wahrheit, ich will dir nicht nehmen deine Weisheit, ich will dir nicht nehmen deine Klugheit, ich will dir nicht nehmen deine Tugend, ich will dir nicht nehmen deine Keuschheit, ich will dir nicht nehmen deine Reinigkeit, ich will dir nicht nehmen deine Unschuld,

ich will dir nicht nehmen deine Gerechtigkeit, ich will dir nicht nehmen deine Wahrheit, ich will dir nicht nehmen deine Weisheit, ich will dir nicht nehmen deine Klugheit, ich will dir nicht nehmen deine Tugend, ich will dir nicht nehmen deine Keuschheit, ich will dir nicht nehmen deine Reinigkeit, ich will dir nicht nehmen deine Unschuld,

ich will dir nicht nehmen deine Gerechtigkeit, ich will dir nicht nehmen deine Wahrheit, ich will dir nicht nehmen deine Weisheit, ich will dir nicht nehmen deine Klugheit, ich will dir nicht nehmen deine Tugend, ich will dir nicht nehmen deine Keuschheit, ich will dir nicht nehmen deine Reinigkeit, ich will dir nicht nehmen deine Unschuld,

5. Er kennt eures Mangels Gröſſe, ſeht hier ſeinen Tiſch bereit; er weiß eure Sündenblöſſe, nehmt von ihm dies Ehrenkleid, das der theure Purpur zieret, der von GOttes Blut herrühret.

6. O! wie wundergroſſe Gaben, welch ein theures Wundermahl! Er läßt ſich, um euch zu laben, Wunden ſchlagen ohne Zahl, läßt für euch ſein Blut vergieſſen und euch ſeinen Leib genieſſen.

7. GOtt wird ſeiner armen Heerde ſichrer Schutz und treuer Hirt; daß die Trift geweidet werde: wird er ſelber Gaſt und Wirth, Speiſ' und Trank; ſie zu vergnügen, will er ſelbſt im Grabe liegen.

8. Liebſter Hirt, mein Troſt und Leben, meiner Seelen beſtes Theil, laß mich hierauf Achtung geben: laß mich ja, mein einzig's Heil, allzeit würdiglich betrachten, und dich immer höher achten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

602. Laß irdiſche Geſchäfte ſtehen, auf, Seele! mache dich bereit, ich will zu GOttes Tiſche gehen: doch prüfe deine Würdigkeit, ob du dich, als ein rechter Gaſt, zum Abendmahl geſchicket haſt?

2. Es will mir faſt der Muth verſchwinden, ob ich darbey erſcheinen kan; denn ich befinde ſehr viel Sünden, womit ich wider dich gethan; kein Sünder ſoll zur Tafel nicht hingehn vor GOttes Angeſicht.

3. Daß GOtt erbarm! was ſoll ich ſagen? ich Sünder muß verlohren ſeyn; doch nein! ich darf noch nicht verzagen, GOtt ſetzt den Tiſch deswegen ein, daß er den Sündern Troſt und Kraft bey ihrer Buſſe reichlich ſchaft.

4. Wie wohl iſt mir in GOtt zu muthe! GOtt tilget meine Miſſethat; ich waſche mich in JEſu Blute, das meine Schuld gebüſſet hat; mein Glaube kriegt von ihm das Kleid des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In dieſem Schmucke will ich gehen, als GOttes auserwähltes Kind, und ſeelig an dem Orte ſtehen, wo andre Himmelsgäſte ſind: weil ich mit JEſu angethan, ſieht GOtt mich ſelbſt als JEſum an.

6. Ach! wie erquicket mich die Speiſe, die meine Seele hier genießt: da JEſus wunderbarer Weiſe die theure Speiſe ſelber iſt. Ach ſiehe! wie dich JEſus liebt, der dir ſich ſelbſt zu eigen giebt.

7. Ich kan nur Brodt und Wein erblicken; doch ſieht der Glaub ein höher Gut, in, mit und unter beyden Stücken iſt Chriſti wahrer Leib und Blut. Er ſagt es ſelbſt, er iſt getreu; drum bleibt mein Glaube feſt dabey.

8. Ich habe weder Furcht noch Zweifel, die Gnade GOttes iſt mit mir. Komm, Hölle, Tod, und alle Teufel! Trotz! werft mir meine Sünden für! ich bin gerecht, ich bin nun rein, an mir kan nichts Verdammlichs ſeyn.

9. Weil JEſus mir ſein Fleiſch gegeben, der alles Lebens Urſprung iſt, ſo muß mein Fleiſch auch wieder leben, ob ſolches die Verweſung frißt: das iſt mein Troſt und Glaubensziel, drauf leb und ſterb ich wenn GOtt will.

10. Mein JEſus iſt für mich geſtorben, mein JEſus lebet auch für mich; mein JEſus hat mein Heil erworben, darauf beſteh ich feſtiglich, und ſchlieſſe mich in ihn hinein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein. *M.* Erdm. Neumeiſter.

In eigner Melodey.

603. Mein JEſu, der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauernacht, dich und die Früchte deiner Leiden uns

hast im Testament vermacht: Es preisen glaubige Gemüther dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genieſſen, wird dein Gedächtnis bey uns neu. Man kan aus frischen Proben schlieſſen, wie brünstig deine Liebe sey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuren sich in unserm Herzen.

3. Es wird dem zagenden Gewiſſen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sey zerrissen, daß unsre Handschrift sey zerstückt, daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blut'gen Wunden finden.

4. Das Band wird fester zugezogen, das dich und uns zusammen fügt. Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt, wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dies Brodt kan wahre Nahrung geben, dies Blut erqvicket unsern Geist. Es mehrt sich unser innres Leben, wenn unser Glaube dies geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaue Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande ein Herz und eine Seele seyn. Der Geist muß mehr zusammen flieſſen, da wir ein Fleisch und Blut genn essen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das Schwachheitvoll, einst herrlich aus dem Staube grünen, und unverweslich werden soll, ja, daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm, so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dies Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr und Preis gesungen. Ein solcher hoher Liebesschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig seyn. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommen loben.

D. J. J. Rambach.

In bekannter Melodey.

604. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen. Denn der HErr voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaste laden, der den Himmel kan verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer, klopft an deine Herzenskammer: Oeff'n ihm bald die Geistespforten, red ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren, pflegt man sonst kein Geld zu sparen, aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben: weil in allen Bergwerksgründen, kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllten Schaalen und dies Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund nach deiner Güte! ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! ach wie pfleget mich zu dürsten, nach dem Trank des Lebensfürsten! wünsche stets daß mein Gebeine, sich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, läſſet sich in mir jetzt wittern. Das Geheimniß dieser Speise, und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, HErr, die Grösse

deiner

deiner Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein' Allmacht ſollt ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hie weichen, kan dies Wunder nicht erreichen: daß dies Brodt nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geiſt kan deuten!

7. JEſu, meines Lebens Sonne! JEſu! meine Freud und Wonne! JEſu du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmelsſpeiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und darzu ganz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, daß uns jetzt kan kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. JEſu, wahres Brodt des Lebens! hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden komm zu deinem Tiſch geladen: Laß mich durch dies Wundereſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

Joh. Frank.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig macht.

605. Seele! denk an jene Nacht, drinen der verrathen, der die Sünder ſeelig macht von den Miſſethaten. Denke, was er uns zuletzt noch zurück gelaſſen, das die Seelen höchſt ergötzt die ihn gläubig faſſen.

2. JEſus aß das Oſterlamm bey den Abendſtunden, drauf er an des Kreuzesſtamm uns der Schuld entbunden! hilf, o GOtteslamm! daß ich deiner nie vergeſſe, und dein Fleiſch oft würdiglich, mir zum Leben eſſe.

3. JEſus, als er durch den Tod ſeinen Lauf wollt enden, nahm mit Dank, und brach das Brodt in den Allmachtshänden. Laß mich denken deiner Treu, die nicht auszuſprechen, und dem Nächſten auch dabey Brod im Hunger brechen.

4. Eßt, das iſt mein Leib, für euch in den Tod gegeben, ſprach er: ach Vernunft entweich! Glaube würkt das Leben. Hilf, HErr JEſu! daß ich mich auf dein Wort nur gründe, und den Zweifel ritterlich dadurch überwinde.

5. JEſus gab die Lebensfluth ſeinen Tiſchgenoſſen; trinkt, ſprach er: das iſt mein Blut, das für euch vergoſſen. Gib den theuren Lebensſaft, JEſu! mir zu trinken, wenn mir Leben, Muth und Kraft in der Angſt entſinken.

6. Liebſter! der mein Herz ergötzt, der du dieſes Eſſen, dieſes Trinken eingeſetzt dein nicht zu vergeſſen! hilf, daß ich mit Lob und Dank an dein Leiden denke, und mich, wenn ich geiſtlich krank, in dein Blut verſenke.

7. JEſu! laß durch deine Qvaal, durch dein Blutvergieſſen, dein hochtheures Abendmahl würdig mich genieſſen; laß mir dieſes jederzeit, HErr! zum Leben nützen, und mich in der Ewigkeit bald zu Tiſche ſitzen.

Mel. Werde munter mein Gem.

606. Weg, ihr irdiſchen Gedanken! weichet von mir allerſeits! ſtöhret nicht die Andachtsſchranken. Ich ſteh unter Chriſti Kreutz, ſchaue da im Glauben an, was er hat für mich gethan, und welch Heil er mir erworben, da er iſt für mich geſtorben.

2. Ohne Chriſti Tod und Leiden würd' ich ganz unſeelig ſeyn. Alles Lebens, aller Freuden müßt ich ewig

mich verzeihn. Aber seine Paßion ist für mich ein Gnadenthron, daß ich da von GOtt zur Gabe alle Seeligkeiten habe.

3. Sein Leib, der am Holze hanget, ist zwar grausam zugericht't; dennoch aber, dennoch pranget er vor GOttes Angesicht. Denn dadurch sind wir versöhnt, daß uns lauter Gnade krönt. Und das Blut, so er vergiesset, ists, das alle Sünden büsset.

4. Unermeßlich ist die Liebe; unergründlich bleibt sie stehn. Wenn man sich zum Himmel hübe, oder könnt in Abgrund gehn, ob sie zu begreifen wär; so geschiehts doch nimmermehr. Zum Ermessen, zum Ergründen wird sich kein Verstand hier finden.

5. Nun, daß JEsus mich auch liebet, und mir allen Reichthum gönnt, ja, sich selbst zu eigen giebet, das bezeugt sein Sacrament: Welches unter Brodt und Wein ein Geheimnis sollte seyn, daß, zu unverrückter Liebe, er in mir, ich in ihm bliebe.

6. Der Leib, der am Kreutz gehangen, wird, und gar kein ander nicht, durch gesegnet Brodt empfangen, als von dem er selber spricht: Nehmet, esset alle gleich, das ist mein Leib, der für euch in den Tod wird hingegeben, daß ihr dadurch sollet leben.

7. Sein Blut, das von ihm geflossen, wird in, mit und unter Wein, der gesegnet ist, genossen. Denn, was kan gewisser seyn, als sein Wort: Trinkt alle gleich, das ist mein Blut, das für euch wird vergossen, euch von Sünden zur Vergebung zu entbinden.

8. Diesen Leib hab ich gegessen, und getrunken auch dies Blut. O! wer kan die Gnad' ermessen, die der Heiland an mir thut? Er ist mein, und ich bin sein! ich bin sein und er ist mein! sein Verdienst ist mir gegeben, seelig hier und dort zu leben.

9. Nun, mein JEsu, Herz und Hände heb ich dankend zu dir auf. Bleib in mir bis an mein Ende. Endet sich des Lebens Lauf; so laß mich mein höchstes Gut, würdig deinen Leib und Blut noch zu guter letzt geniessen, und so meine Zeit beschliessen. *M.* Erdm. Neumeister.

Vor der Communion eines Kranken.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

607. Zu deinen Füssen liege ich! mein JEsu! blicke doch auf mich. Du bist der Arzt und Wundermann, der allezeit erretten kan: Drum bin ich gleich von Hülfe bloß, so ist doch mein Vertrauen groß.

2. Mein Trost und meines Herzens Theil! mach erstlich meine Seele heil: besprenge sie mit deinem Blut, und mache mein Verbrechen gut. Und denn gib nach vergebner Schuld, bey meiner Schwachheit auch Gedult.

3. Berühre mich mit deiner Hand, die so viel Böses abgewandt. Dein Leib mich speise, da ich krank, dein Blut sey meiner Seelen Trank. Ich will, wie Lazarus, allein, auch wenn ich krank, der Deine seyn.

4. Wenns meiner Seele seelig ist, so heile mich, HErr JEsu Christ! soll Sterben aber besser seyn, wohl mir! auf JEsum schlaf ich ein, mach du es, JEsu! durch dein Blut mit mir an Leib und Seele gut.

D. C. H. Zeibich.

II. Bey dessen Geniessung.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

608. Ach JEsu! laß mich jetzt recht deine Liebe schmecken, da du im Abendmahl mir selbst den Tisch willst decken. O

theures

theures Liebesmahl! du wilſt im Brodt und Wein, der Seelen Speis und Trank und wahre Stärkung ſeyn.

2. O mögte meine Seel recht Durſt und Hunger haben; ſo würde mich dein Mahl vollkommen kräftig laben. Ach mögte mir dies Mahl von deiner Angſt und Pein, von deiner Lieb und Treu ein ſtetes Denkmal ſeyn.

3. Die Liebe war, was dich zum Leiden hat bewogen; die Liebe war das Seil, das dich aus Kreutz gezogen, die Liebe hat dich gar ins dunkle Grab verſenkt. Die Liebe hat dich mir im Teſtament geſchenkt.

4. Ach! möcht ich dich dafür auch wieder herzlich lieben, und alle Stunden mich in deiner Liebe üben: o Vater! du verdienſt daß man dich brünſtig liebt, da deine Liebe uns den Sohn zum Heiland giebt.

5. Möcht ich mein Leib und Blut, Herz, Glieder, Seel und Leben, und alles, was ich bin, zu deinem Dienſte geben! o Liebe! nimm mich dir nun ganz zu eigen hin, weil ich zu deinem Dienſt ſo theur erkaufet bin.

6. Laß dieſer Liebe Frucht mich auch am Nächſten üben; und, weil du mich geliebt, denſelben wieder lieben. Du haſt uns insgeſammt zu einem Leib getauft, zu einem Geiſt getränkt, zu einem Sinn erkauft.

7. Wir trinken einen Kelch, dein Blut: ja, HErr! wir eſſen auch nur ein Brodt, dein Fleiſch: Drum laß uns nicht vergeſſen, daß wir in Chriſto nur Ein Leib, und insgemein, ſo wohl hier unter uns, als Chriſti Glieder ſeyn.

8. O! laß als Glieder, uns an einem Leibe leben, und uns einander ſtets zu treuem Dienſt ergeben. Erfüll uns nun hierzu durch deines Geiſtes Kraft, der alles, was uns fehlt, durch ſeine Gnade ſchaft.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind hier.

609. Güter Hirte, JEſu Chriſt! dir ſey Lob und Dank gegeben für dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmelsleben, uns frey macht von allen Sünden, ſo oft wir uns dazu finden.

2. Siehe, JEſu! dieſes mal ſind wir auch allhier vorhanden, deinen wahren Leib und Blut wieder unſre Sündenſchanden zu genieſſen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach! HErr JEſu! ſchenke uns deines guten Geiſtes Gaben, daß wir alleſammt darzu mögen rechte Herzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir ſtetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu durch dieſe Koſt, daß wir alles Böſe laſſen, und nur dich und dein Geheiß, und was himmliſch iſt, recht faſſen. Ach! gib es durch deinen Nahmen, JEſu! liebſter JEſu! Amen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

610. Ich komm zu deinem Abendmahle, weil meine Seele hungrig iſt, der du wohnſt in dem Freudenſaale, und meiner Seelen Speiſe biſt: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

2. Gib, daß ich würdiglich erſcheine bey deiner Himmelstafel hier, daß meine Seele nur alleine mit ihrer Andacht ſey bey dir: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

3. Unwürdig bin ich zwar zu nennen, weil ich in Sünden mich verirrt; doch wirſt du noch dein Schäflein kennen, du biſt ja mein getreuer Hirt: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

4. Gib, daß die Sünde ich verfluche, als meiner Seelen Tod und

Gift, daß ich mein Leben untersuche, daß mich nicht dein Gerichte trift: Mein JEsu! laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

5. Dein Herz ist stets voll von Verlangen, und brennt von sehnlicher Begier, die armen Sünder zu umfangen; drum komm ich Sünder auch zu dir: Mein JEsu! laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

6. Mühseelig bin ich und beladen mit einer schweren Sündenlast; doch nimm mich Sünder an zu Gnaden, und speise mich als deinen Gast: Mein JEsu! laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

7. Du wirst ein solches Herze finden, das dir zu deinen Füssen fällt, das da beweinet seine Sünden, doch sich an dein Verdienst auch hält: Mein JEsu! laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

8. Ich kan dein Abendmahl wohl nennen nur deiner Liebe Testament; denn hier, hier kan ich recht erkennen, wie sehr dein Herz vor Liebe brennt: Mein JEsu! laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

9. Es ist das Hauptgut aller Güter, und unsers Glaubens Band und Grund; die gröste Stärke der Gemüther; die Hofnung und der Gnadenbund: Mein JEsu! laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

10. Dies Mahl ist meiner Seelen Weide, der Armen Schatz, der Schwachen Kraft, der Teufel Schreck, der Engel Freude, der Sterbenden ihr Lebenssaft: Mein JEsu! laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

11. Gleichwie nach seiner Mutter Brüsten ein weinend Kind Verlangen trägt, so will nach JEsu mir gelüsten, der hier an seine Brust mich legt: Mein JEsu! laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

12. Du bist mein Arzt, ich bin dein Kranker; du bist mein Vater, ich dein Kind; mein Herz dein Schiflein, du mein Anker, mein Ruder, Segel, Mast und Wind: Mein JEsu! laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

13. Der Leib, den du für mich gegeben, das Blut, das du vergossen hast, giebt meiner Seele Kraft und Leben, und meinem Herzen Ruh und Rast: Mein JEsu! laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

14. Nun führest du zu meinem Munde das Manna, so du selber bist. O angenehme Freudenstunde! ich weiß fast selbst nicht, wie mir ist; Mein JEsu! laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

15. Nun trink ich auch aus deinen Wunden, ach! wie so süsse schmeckt es mir. Hier habt ihr Lippen was gefunden, das besser ist, als Malvasier: Mein JEsu! laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

16. Wie süß und lieblich ist die Speise, die du mir hast in meinen Mund gelegt so wunderbarer Weise, nun ist mein kraukes Herz gesund: Mein JEsu! laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

17. Ich bin als eine Braut gegangen zu meines Liebsten Gastgebot, der mich geziert mit güldnen Spangen, der, als mein Freund, ist weiß und roth; Mein JEsu! laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

18. Ich bin erneuert und erquicket,

cket, mit Fried und Freud im Geiſt erfüllt, ich bin als eine Braut geſchmücket, und trage meines Liebſten Bild: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

19. Ich bin mit dir nun ganz vereinet, du lebſt in mir, und ich in dir; drum meine Seele nicht mehr weinet, es lacht nur lauter Luſt bey ihr: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

20. Wer iſt, der mich nun will verdammen? der mich gerecht macht, der iſt hie; Ich fürchte nicht der Höllen Flammen, mit JEſu ich zum Himmel zieh! Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

21. Kommt gleich der Tod auf mich gedrungen, ſo bin ich dennoch wohl vergnügt, weil der, ſo längſt den Tod verſchlungen, mir mitten in dem Herzen liegt: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

22. Dein Fleiſch wird mich einſt auferwecken, und bringen aus dem Grab herfür; drum kan kein finſter Grab mich ſchrecken, es wird durch dich mein Luſtrevier: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

23. Mein todtes Fleiſch wird wieder leben, ob es die Würmer jetzt verzehrt, ihm wird das Leben wieder geben dein Fleiſch, das mich jetzt hier genährt: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

24. Drum iſt nun aller Schmerz verſchwunden, nachdem mein Herz die Süßigkeit der Liebe JEſu hat empfunden, die mir verzücket alles Leid: Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut.

25. Nun iſt mein Herz ein Wohnhaus worden der heiligen Dreyeinigkeit; nun ſteh ich in der Engel Orden, und lebe ewiglich erfreut; Mein JEſu! laß dein Fleiſch und Blut ſeyn meiner Seelen höchſtes Gut. *M.* Fr. Chriſtian Heider.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

611. Ich trete friſch, zu GOttes Tiſch: hilf, Vater, hilf mit Gnaden, daß mir keine Miſſethat hierbey möge ſchaden.

2. Ich läugne nicht, was mir gebricht, ich beichte meine Schulden; Reu für Sünden pflegſt du ja, frommer GOtt, zu dulden.

3. Wenns nöthig fällt, durch Lösegeld die Handſchrift zu vernichten, wird der HErr der Herrlichkeit dies für mich entrichten.

4. Drauf ſtell ich dir mich, JEſu, für, in kindlichem Vertrauen, JEſa, den die Cherubim lüſtet anzuſchauen.

5. Dein Leib und Blut ſo mir zu gut gebrochen und vergoſſen, wird, o tiefe Wunderthat! hier am Tiſch genoſſen.

6. Ich ſoll jetzund, mit Seel und Mund, (kein Witz kan das ermeſſen!) JEſu Chriſti werthes Fleiſch unbegreiflich eſſen.

7. O forſche nicht: wie dies geſchicht, noch ob es mag geſchehen? GOtt kan überſchwenglich thun, das wir nicht verſtehen.

8. Vernunft und Sinn, laß immerhin, was möglich ſcheint, vergleichen: ich will nun und nimmermehr, von dem Buchſtab weichen.

9. Der dies verſpricht, betrügt mich nicht, und kan mich nicht betrügen; der die Wahrheit ſelber iſt, kan unmöglich lügen.

10. Verleih, o GOtt, durch Chriſti Tod, daß weder Witz noch Teufel, mir beym heilgen Abendmahl, machen Furcht und Zweifel.

11. So will ich hier, HErr JEſu, dir, und dort im Himmel oben, für

für dein theur vergoßnes Blut, danken und dich loben.

G. W. Molanus.

Mel. Ich weiß ein Blümlein.

612. Ich weiß ein theuer werthes Wort, das JEsus uns gegeben; es weiset uns die rechte Pfort, und zeigt uns dort das ewge Freudenleben.

2. Er selber ist der Weg und Rath, die Wahrheit und das Leben: Wer Reu und Glaub im Herzen hat und suchet Gnad, dem wird die Schuld vergeben.

3. Er spricht ja selbst: Kommt her zu mir, all die ihr seyd beladen, ich öfne euch die Gnadenthür, und schenke hier das Heil für euren Schaden.

4. Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, den ich euch jetzt will schenken, wobey ich mich euch selbst verschreib und in euch bleib, daß ihr mein sollt gedenken.

5. Nehmt hin und trinkt, das ist mein Blut, das ich für euch vergossen; euch Sündern kommet es zu gut, so oft ihrs thut, und gläubig habt genossen.

6. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, durch dein unschuldig Leiden, weil du für uns gestorben bist, o JEsu Christ, du wollst nie von uns scheiden.

7. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn'n vor jedermann auf rechter Bahn durch JEsum Christum, Amen.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

613. Ich will zu aller Stund aus meines Herzens Grund, GOtt! deine Güte preisen, die du mir thust beweisen; ich will mein ganzes Leben zu deinem Lob erheben.

2. JEsu! mein höchstes Gut! dein Leib, dein wahres Blut ist meines Herzens Freude, mein Trost in allem Leide, weil diese deine Gaben mein Leib und Seele laben.

3. Vernunft, Witz und Verstand wird hier zu Spott und Schand, der Wahrheit muß man trauen, auf GOttes Wort fest bauen, was GOtt spricht, muß bestehen, sollt alle Welt vergehen.

4. Hier ist das GOtteslamm für uns am Kreutzesstamm aus lauter Lieb gestorben, dadurch das Heil erworben; hier kanst du Gnade finden, Vergebung aller Sünden.

5. GOttlob! für seine Treu, die ich noch immer neu in seinem Nachtmahl finde; weicht, Teufel, Tod und Sünde! GOtt will mir Trost und Leben hier und dort ewig geben.

D. J. Olearius.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

614. Jetzt kommt, mein GOtt, ein armer Gast, ein Thon zu seinem Töpfer! es drücket ihn der Sünden Last; es ist dein Kind, mein Schöpfer! dafür dein Sohn gestorben ist, das da getauft, das JEsus Christ zu seinem Tisch geladen. Hier komm ich, ach dein armes Kind, bin krank, bin elend, voller Sünd' und unwerth deiner Gnaden.

2. Allein ich bringe JEsum mit nebst seinem Tod und Schmerzen, der mich durch sein Verdienst vertritt; nimm dessen Pein zu Herzen. Ach sieh, was er für mich gethan? sieh mich dein Kind, sieh JEsum an! sey mir durch diesen gnädig. In ihm willst du mein Vater seyn, und ich dein Kind: durch ihn allein sprich mich von Sünden ledig.

3. Mein Glaube siehet JEsum hier, und ich lieg ihm zu Füssen. Als Heiland zeiget er sich mir, läßt sein Blut auf mich fliessen. Er hänget an des Kreutzes Joch, da bluten alle Wunden noch; was reicht er mir für Speisen? sein'n Leib im Brodte, und

und im Wein ſoll mir ſein Blut geſchenket ſeyn. O könnt ich ihn recht preiſen!

4. Mich dünkt, ich hör ihn jetzo laut, als meinen Bräut'gam ſchreyen: Nimm dieſen Mahlſchatz, meine Braut! es ſoll dich nicht gereuen: Iß meinen Leib, und trink mein Blut: Alſo haſt du das größte Gut, mich ganz mit meinem Leiden: Ja komme in mein Herz hinein, das jetzt und ſtets ſoll offen ſeyn, komm, ruh in meiner Seiten!

5. Nun ſeh ich, wie der Engel Hutt mich Maurengleich umringet, daß weder Satans Liſt noch Wuth durch deren Wache dringet. Denn der mir Schutz und Beyſtand leiſt, iſt GOtt der werthe heil'ge Geiſt, der will nun ob mir ſchweben. Dreyeinger GOtt! lenk jederzeit mein Thun zu deiner Herrlichkeit, und mir zum ewgen Leben.

6. Dir öfn' ich jetzo Herz und Mund, und was ſich in mir reget, ach! reinige des Herzens Grund, worein ſich JEſus leget. Verleih, daß nun durch deine Treu Leib, Herz und Geiſt gereinigt ſey. Gib was die Seele zieret, gib Glauben, Lieb', und Luſt zu dir, und wirk dein heilig Werk in mir, bis du es gar vollführet.

7. Nun will ich, theurer JEſu! dich im Brod und Wein empfangen. Komm ſelber, ſpeiſ' und tränke mich, komm, ſtille mein Verlangen! komm jetzt zu mir, wie ich zu dir; ich ſchmecke dich, weil du zu mir in Gnad und Liebe kommen. Nun weiche Kummer, Angſt und Schmerz; da mein und dein ein einig Herz: weil du mich aufgenommen.

8. Ach! habe, frommer JEſu! Dank, für deines Leibes Speiſe, für deines edlen Blutes Trank; dein bin ich, dir zum Preiſe. Ach! zeig mir auch zur Sterbenszeit, gleich wie ich dich geſehen heut, dein Leiden und dein Sterben! ſo glaub ich feſte, daß du mein, ſo muß ich ſtets dein eigen ſeyn, und einſt dein Reich ererben.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

615. Komm, mein JEſu, werther Gaſt! Mund und Herze ſteht dir offen: bringe, was du Gutes haſt, und befriedige mein Hoffen, Freund der Seelen weiß und roth, Himmelsthau und Lebensbrodt.

2. Allerhöchſte Majeſtät! laß dich in mein Herz hernieder. Ziehe mich als ein Magnet, liebe mich, ſo lieb ich wieder. Lege mich an deine Bruſt, nähre mich mit Himmelsluſt.

3. Führe mich, o treuer Hirt! auf die ſüſſen Lebensauen, daß mein Herz geſättigt wird, wenn du läßt dein Manna thauen. Siehe, wie dein Schäflein lechzt, und für heiſſen Hunger ächzt.

4. O du wahres Oſterlamm! laß mich jetzt dein Fleiſch genieſſen, welches dort am Kreutzesſtamm meine Schulden mußte büſſen. Du biſt mir, o Lebensbrodt! Arzeney in Noth und Todt.

5. Schenke mir den Kelch voll Heil, das aus deinem Blute qvillet. Wird mir dieſer Schatz zu Theil, ſo iſt aller Durſt geſtillet. Was aus deinen Wunden trieft, iſt des Todes Gegengift.

6. Mache himmliſch meinen Sinn beym Genuß der Himmelsgaben, daß ich recht begierig bin, mich an deiner Bruſt zu laben. Schränke die Vernunft hier ein, laß den Glauben brünſtig ſeyn.

7. Nun wohlan! ſo geh ich hin, mir geſchehe nach deinem Willen. Ob ich gleich nicht würdig bin, wirſt du doch dein Wort erfüllen. Mache du mich ſelbſt geſchickt, und zum Hochzeitmahl geſchmückt.

8. Komm, gebenedeytes Fleiſch! komm,

komm, o Blut des neuen Bundes! machet meine Seele keusch, seyd der Zucker meines Mundes, seyd das Labsal meiner Brust, meiner Seelen Trost und Lust.

9. Sey willkommen Lebensbrodt! sey willkommen Wein der Freuden! hie vergeß ich alle Noth, alle Mängel müssen scheiden. Ach hie werd ich höchst beglückt, hie wird meine Seel erquickt.

Benjamin Schmolck.

Mel. JEsu meines Lebens Leben.

616. Meine Seele! laß dich finden auf der wahren Glaubensbahn, dich mit Christo zu verbinden; thu ihm auf, er klopfet an. Den die Himmel nicht umfassen, will in dir sich niederlassen: JEsus will im Brodt und Wein wesentlich zugegen seyn.

2. O geheimnisvolle Weise, die kein Menschenwitz ermißt, hier giebt sich ein Lamm zur Speise, das der Erzhirt selber ist. Hier will zu der Gäste Leben, sich der Wirth zur Speise geben: und zum Opfer stellt sich hier selbst der Hohepriester für.

3. O! wie locket doch die Seelen selbst das wahre Lebensbrodt! Seelig, die das Brodt erwählen für des Geistes Hungersnoth! Seht, an dieser heilgen Stelle lechzet selbst die Lebensquelle nach der armen Sünder Heil. JEsus ist das beste Theil.

4. Sieh, o Mensch! den Schatz der Gnade, den dir JEsus aufgethan. Rühre nicht die Bundeslade mit verwegnen Händen an, soll nicht GOttes Grimm erwachen, und dich gar zu nichte machen; armer Sünder! so tritt du zitternd und mit Furcht herzu.

5. JEsu! mache meine Sinnen und mein ganzes Herze rein. Laß itzt deine Wunden rinnen, senke mein Herz tief hinein. Komm du König aller Ehren! eile bey mir einzukehren unter meines Herzens Dach, obs gleich niedrig, arm und schwach.

6. JEsu! laß mich Gnade finden, und vertreib mir alles Weh. Laß die rosinfarbne Sünden weisser seyn, als Woll und Schnee, komm! mein Herz voll Glauben, Hoffen, Lieb und Sehnsucht steht dir offen: Laß dein Herz, das ewig rein, und mein Herz, ein Herze seyn.

Mel. HErr JEsu Christ du höchst.

617. Mein JEsu, vor dein Angesicht, komm ich jetzt mit Verlangen. Ach HErr! laß mich unwürdig nicht dein Fleisch und Blut empfangen. Dein Blut ist lauter Lösegeld, dies schenkt das Leben selbst der Welt. An dir will ich stets hangen.

2. Mein Herz ist ein unreines Dach, ich steck in alten Sünden. HErr JEsu! neu mein Herz dir mach, laß mich in dir empfinden des neuen Lebens Süßigkeit, und in dir, mein Hort, allezeit Heil, Gnad und Leben finden.

3. Du bist das Osterlämmelein so für uns sterben müssen, dein Blut macht uns von Sünden rein, und stillet das Gewissen. Mein GOtt, mein Herz ist dir bereit, laß mich dein Fleisch zur Seeligkeit, o Lebensfürst genieſſen.

4. Komm, JEsu, komm! das ist der Leib, den du für mich gegeben; Ach HErr, in meinem Herzen bleib! ich will seyn dir ergeben. Dein Leib in mir, und ich in dir, mein liebster Bruder, hilf doch mir nach deinem Ruhm zu streben.

5. Komm, JEsu, komm! das ist das Blut, so du für mich vergossen, das mir und aller Welt zu gut aus deiner Seit geflossen nach deinem herben Todesschmerz. Mein Herz, HErr JEsu in dein Herz, aus Liebe sey geschlossen.

6. Nun bin ich mit dir abermal, mein JEſu, feſt verbunden, und ſchaue meine Gnadenwahl in deinen tiefen Wunden. Wer hier kommt mit zerknirſchtem Geiſt, und Chriſti Fleiſch und Blut geneußt, der hat das Heil gefunden.

7. Was ich im Fleiſche leb anjetzt, das leb ich durch den Glauben, mein JEſus in dem Herzen ſitzt, wer will mir dieſen rauben? Hilf, Chriſte, GOttes liebſtes Kind, daß meine Glaubensfrüchte ſind, in dir, wie ſüſſe Trauben. *D.* J. Maukiſch.

Mel. O JEſu Chriſt, mein's.

618. O JEſu, du mein Bräutigam! der du aus Lieb' am Kreutzesſtamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl verderbt durch manchen Sündenfall. Ich bin krank, unrein, matt und bloß, blind und arm; ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der HErr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, HErr JEſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich, was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz, zünd an die ſchöne Glaubenskerz. In Reichthum meine Armuth kehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr:

6. Daß ich das rechte Himmelbrodt, dich JEſu, wahrer Menſch und GOtt, mit ſolcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Löſch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Glaub und Liebe zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was nütz iſt an Seel und Leib, was ſchädlich iſt, fern von mir treib. Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieſer Mahlzeit Kraft, das Böſ' in mir werd abgeſchaft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd. Den guten Vorſatz den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach laß mich meine Tag' in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt, einſt in den Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Joh. Heermann.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

619. O JEſu! willſt du noch ſo gnädig an mich denken, und meiner Seele dich im Abendmahle ſchenken? laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig ſeyn, da ich dein Fleiſch und Blut empfang im Brodt und Wein.

2. Ich Sünder war von GOtt, und GOtt von mir geſchieden; ſo drückte mich der Fluch, ſo hatt' ich keinen Frieden; denn das Geſetze ſtieß mich in die Höll hinein, und da ſollt ich verdammt mit Leib und Seele ſeyn.

3. Ich konnte nimmermehr nichts zur Verſöhnung ſetzen: kein Menſch, kein Engel auch, kein Gold mit allen Schätzen bezahlte meine Schuld; nichts riß mich aus der Noth; mein letztes Urtheil war, nichts als der ew'ge Tod.

4. Doch du, mein Heiland biſt, an meine ſtatt gekommen der Sünden Straf und Schuld haſt du auf

dich

dich genommen. Du trugest GOttes Zorn, du littest Höllenpein, daß ich in dir gerecht und seelig sollte seyn.

5. GOttlob es ist geschehn! Ich habe nun das Leben; denn du hast Leib und Blut zum Opfer hingegeben, und GOtt ist ganz versöhnt, was du, mein JEsu! du in deiner Kraft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich fest, und dich nicht zu vergessen, giebst du mir mit dem Brodt den wahren Leib zu essen; den Leib, der für mich starb; doch nicht den Leib allein, dein Blut, dein wahres Blut trink ich auch mit dem Wein.

7. Geschah dein Opfer gleich fast vor zwey tausend Jahren so muß ich dessen Kraft doch jetzo noch erfahren; denn dein Verdienst ist mir so seelig, frisch und neu, als obs erst diesen Tag von dir erworben sey.

8. Ach nun! ich danke dir, ich danke dir von Herzen, für deine Huld und Treu, für deine Pein und Schmerzen, für deinen theuren Tod, für deinen Leib und Blut; recht herzlich preis' ich dich, mein allerhöchstes Gut.

9. Laß deine Liebe doch in Mark und Seele dringen; hilf mir mein sündlich Fleisch mit allen Lüsten zwingen: halt meine Seele rein, mein Herze sey dein Haus, und wirf, was weltlich ist, durch deinen Geist hinaus.

10. Laß mich bußfertig stets zu deinem Tische kommen, und würdig allemal, bis du mit allen Frommen mich in den Himmel rufst, daß ich soll bey dir seyn: Dann geh ich hoch vergnügt zu deinen Freuden ein. *M.* Erdm. Neumeister.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

620. Süsser JEsu! GOttes-lamm! ich komm heut zu deinem Tische, meiner Seelen Bräutigam! komm mein Herz mit Trost erfrische, mein Schatz! mein Immanuel! weide meine matte Seel.

2. Gib mir Stärke, Kraft und Muth, daß ich würdig mög genies-sen deinen wahren Leib und Blut; laß in meine Seele fliessen deines Blutes Süßigkeit; lab mich in der Gnadenzeit.

3. Treuer Heiland! komm herein, laß mich Gnade bey dir finden, nimm ein meines Herzens Schrein, und wasch mich von meinen Sün-den bey dem heil'gen Abendmahl, tröste mich im Jammerthal.

4. Wenn mein Herze mir zer-bricht, wenn ich muß die Welt ver-lassen, so verlasse du mich nicht auf der finstern Todesstrassen; so will ich mein JEsu! dich preisen hier und ewiglich.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey.

621. Wie heilig ist doch die-ser Ort, da ich an-jetzo stehe! ist dieses nicht die Lebens-pfort, die ich hier offen sehe? o Tisch des HErrn! o Himmelsthor! ich trete jetzt erfreut davor, und kniee gläubig nieder.

2. Wie heilig ist dies Lebens-brodt, das hier mein Geist erblicket, das meine Seel nach Angst und Noth geheimnisvoll erqvicket'. O süsse Speis'! o Himmelsbrodt! o Lebensmanna! das mir GOtt an seinem Altar reichet.

3. Wie heilig ist doch dieser Trank, den ich allhier empfahe, zu dem ich mich mit Lob und Dank im Glauben freudig nahe! o Seelen-trank! o heilig Blut! du meiner Seelen höchstes Gut! hier komm ich, dich zu nehmen.

4. So nehm' ich, heil'ge Speise! dich mit andachtsvollem Herzen: o heilger Trank! erqvicke mich, und stille meine Schmerzen. Wie wird und ist mir doch so wohl, da ich in

JEsu

JEſu leben ſoll, und mich in ihm erfreuen.

5. O welch ein Ruhm und Glück für mich! ich bin mit GOtt verbunden. Er kommt zu mir; und ſo hab ich mein ewig Heil gefunden. Mein JEſus kehrt ſelbſt bey mir ein, will meiner Seelen Bräutgam ſeyn, und ſich mit mir vermählen.

6. Ach! möcht ich doch ganz heilig ſeyn! wär mein Herz ohne Sünde! damit, wenn JEſus gehet ein, er reine Wohnung fünde. Ach wär mein Herz der reinſte Ort, in welchem JEſus fort und fort in Gnaden bleiben möchte!

7. Doch fehlt mir die Vollkommenheit, die GOtt allein ergötzet; ſo wird durch Chriſti Heiligkeit ſchon alles reich erſetzet. Drum Heiland! komm und rein'ge mich, damit ich durch dich würdiglich dies Sacrament empfange.

8. Komm, heil'ge mich, daß Herz und Geiſt dein Wohnhaus ewig bleiben. Was ſich noch ſündlich an mir weiſt, kanſt du allein vertreiben. Bereite mich ſo, wie du willt, und laß dein heilig Ebenbild, beſtändig an mir leuchten.

9. Nun GOtt ſey Dank, des Gütigkeit mich heute ſo gelabet. Geprieſen ſey, der mich erfreut, und ſelbſt mit ſich begabet. Nun Höchſter! laß mich allezeit von nun an bis in Ewigkeit, mit dir vereinigt bleiben.

III. Nach deſſen Genieſſung.

Mel. Wie ſchön leuchtet der.

622. Auf, meine Seel! auf, mein Geſang! ſag deinem Schöpfer Lob und Dank, für ſeine Gnad und Güte, die ſeine Huld und Liebeshand, ſo reichlich dir hat zugewandt: Erheb dich, mein Gemüthe, ſinge, bringe alle Gaben, die wir haben, GOtt zu ſchenken, ſeiner Liebe zu gedenken.

2. Ach! ſchau mein Herz mit Freuden an, was GOtt, der große Wundermann, der treue Menſchenhüter, für groſſe Sorgfalt für dich trägt, wie er dich ſchützet, nährt und pflegt, was groſſe Schätz und Güter, was Zier, er dir aufgeheget, beygeleget und gegeben, hier ſo wohl, als dort zu leben.

3. Heut hat er aus der Sündennacht dich wieder an das Licht gebracht, nun biſt du in dem Orden der Kinder, die ſein Sohn erkauft, und die auf ſeinen Tod getauft, aufs neu ein Mitglied worden. Dafür ſey dir, HErr, mein Leben, Ehr gegeben; deine Güte, bleibt mir ewig im Gemüthe.

4. O! ſey willkommen, edler Gaſt, der du mich jetzt beſuchet haſt mit deinem Leib und Blute; was thu ich dir, du theures Wort, mein Lebensfürſt, mein höchſter Hort, was thu ich dir zu gute? Ach! ich find mich aller Orten, ſchwach von Worten, arm von Werken; ach! laß deine Kraft mich ſtärken.

5. O! weich mein Schatz doch nicht von mir, bewohn mein Herze für und für, und laß dich nichts vertreiben: zwing mein verderbtes Fleiſch und Blut, und laß mich unter deiner Hutt, dein Kind und Gliedmaas bleiben; bis ich endlich dieſes Leben werd aufgeben, und dort oben dich, mein GOtt, ohn Ende loben. Fr. v. Derſchau.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

623. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn GOtt und ſeiner Ehre, Herz und Mund ſtimmt überein, daß man frölich höre: Mir iſt heute groſſes Heil von GOtt wiederfahren, und ich hab ein beſſer Theil, als die Engelſchaaren.

2. Ich bin heut am Gnadentiſch GOttes Gaſt geweſen, und davon

gang euch und leide, so will ich ewige gnade, Heil und Seligkeit euch geben. Darauf will ich beides bringen, und Jesus Christus, mein Herr.

2. Ich bringe Zeit und Ewigkeit, Gnade und Ungnade, Leben und Tod, Himmel und Hölle, und was ich sonst habe, das will ich euch geben. Ich bringe Gott, als mich selber.

3. Hierüber bin ich auch mit ihr übereinkommen, Jesus, mein ewiger Gott und Herr, hat mir versprochen, was da sich bei mir begeben würde, daß er es wolle gnädig und barmherzig bessern und wenden.

4. Darum sollen sich auch alle, die diesen Heil begehren, meine Gnade und Hilf hier nehmen, und sich darauf verlassen, daß sie Christus allen diesen Jammer und Elend, darinnen sie stecken, wolle erlösen, helfen, trösten und erquicken.

5. Dieß ist mein Amt, mein ander Christenleben, daß ich mit Gott versöhnet bin, und mich darüber herzlich ihn Jesus gab und hin ist, durch mich will er zu mir kommen, und mich nicht willigklich meinen Sünden lassen?

6. Meinen Glauben giebt mir Gott durch Jesus Christ und Gnade, Gott schenkt mir Heyl und Kraft und meine Stärke, daß ich in der Gnadenwelt stehe und in der Gnadenwelt wandle, und mich meines Gottes getröste.

7. Denn Jesus Christ ist mein, und ich bin sein, und wo ich bin, da will er auch sein, und wo er mich gnädig hat, da will er mich auch behalten, und wo er mich behalten will, da bin ich gewiß.

8. Denn Er hat mich seinen Bruder und Miterben gemacht, und mich durch sein Blut und Tod, mein Leben, mein Heyl, mein Trost und Seligkeit erworben.

9. Ich bin ein Kind Gottes, und ein Erbe des ewigen Lebens, und ein Miterbe Jesu Christi, meines Herrn.

10. Ich bin ein Glied seines Leibes, ein Bein von seinen Beinen, und ein Fleisch von seinem Fleisch, und ein Geist mit ihm.

11. Ich bin ein Tempel des heiligen Geistes, und habe den heiligen Geist, den mir Gott gegeben hat, in meinem Herzen.

12. Ich bin ein Priester, und habe Macht, daß ich vor Gott trete, und opfere ihm Lob und Dank, und bete für meine Sünden.

13. Ich bin ein König, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

14. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

15. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

16. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

17. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

18. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

19. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

20. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

21. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

22. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

23. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

24. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

25. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

26. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

27. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

28. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

29. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

30. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

31. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

32. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

33. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

34. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

35. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

36. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

37. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

38. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

39. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

40. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

41. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

42. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

43. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

44. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

45. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

46. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

47. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

48. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

49. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

50. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

51. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

52. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

53. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

54. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

55. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

56. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

57. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

58. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

59. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

60. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

61. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

62. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

63. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

64. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

65. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

66. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

67. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

68. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

69. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

70. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

71. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

72. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

73. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

74. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

75. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

76. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

77. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

78. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

79. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

80. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

81. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

82. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

83. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

84. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

85. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

86. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

87. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

88. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

89. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

90. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

91. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

92. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

93. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

94. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

95. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

96. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

97. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

98. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

99. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

100. Ich bin ein Prophet, und habe Macht, daß ich alle meine Feinde, Sünde, Tod und Teufel, überwinde, und alles, was mir schädlich ist, mit meinem Gebet, und mit dem Namen Jesu, das mir Gott gegeben hat, überwinde.

bedeute, daß er mit seinem Blute
für die Sünden der Welt
Gott bezahlet hat, und daß
wir durch den Glauben an ihn
gerecht werden vor Gott.

3. Da sind wir selber Gottlose
gewesen, und haben uns in Wor-
ten und Werken ungerecht gegen
den Nächsten aufgeführet, und
den Heiland, da er uns
seine Gnade anbot, nicht
wollen annehmen, sondern
uns an Gott, und den Nächsten
versündiget, und also
Gottes Zorn und Strafe
verdienet.

4. Da sind wir Sünder
gewesen, die sich
nicht haben bessern,
und Gott versöhnen
wollen, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

5. Da sind wir Feinde
Gottes gewesen, die
sich nicht haben wollen
bekehren, und
also die Gnade
Gottes verachtet.

6. Da sind wir Ungehorsame
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

7. Da sind wir Ungläubige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bekehren, und
also die Gnade
Gottes verachtet.

8. Da sind wir Unbußfertige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

9. Da sind wir Unbarmherzige
gegen den Nächsten
gewesen, und
haben uns an Gott,
und den Nächsten
versündiget, und
also Gottes Zorn
und Strafe verdienet.

10. Da sind wir Unversöhnliche
gegen den Nächsten
gewesen, und
haben uns an Gott,
und den Nächsten
versündiget, und
also Gottes Zorn
und Strafe verdienet.

11. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

12. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

13. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

14. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

15. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

16. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

17. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

18. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

19. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

20. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

21. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

22. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

23. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

24. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

25. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

26. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

27. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

28. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

29. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

30. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

31. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

32. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

33. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

34. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

35. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

36. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

37. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

38. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

39. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

40. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

41. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

42. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

43. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

44. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

45. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

46. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

47. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

48. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

49. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

50. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

51. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

52. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

53. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

54. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

55. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

56. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

57. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

58. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

59. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

60. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

61. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

62. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

63. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

64. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

65. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

66. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

67. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

68. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

69. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

70. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

71. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

72. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

73. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

74. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

75. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

76. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

77. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

78. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

79. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

80. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

81. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

82. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

83. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

84. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

85. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

86. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

87. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

88. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

89. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

90. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

91. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

92. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

93. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

94. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

95. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

96. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

97. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

98. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

99. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

100. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

101. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

102. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

103. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

104. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

105. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

106. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

107. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

108. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

109. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

110. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

111. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

112. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

113. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

114. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

115. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

116. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

117. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

118. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

119. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

120. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

121. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

122. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

123. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

124. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

125. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

126. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

127. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

128. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

129. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

130. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

131. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

132. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

133. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

134. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

135. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

136. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

137. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

138. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

139. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

140. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

141. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

142. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

143. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

144. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

145. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

146. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

147. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

148. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

149. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

150. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

151. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

152. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

153. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

154. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

155. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

156. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

157. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

158. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

159. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

160. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

161. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

162. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

163. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

164. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

165. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

166. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

167. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

168. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

169. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

170. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

171. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

172. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

173. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

174. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

175. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

176. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

177. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

178. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

179. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

180. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

181. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

182. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

183. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

184. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

185. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

186. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

187. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

188. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

189. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

190. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

191. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

192. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

193. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

194. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

195. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

196. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

197. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

198. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

199. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

200. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

201. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

202. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

203. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

204. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

205. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

206. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

207. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

208. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

209. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

210. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

211. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

212. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

213. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

214. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

215. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

216. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

217. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

218. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

219. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

220. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

221. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

222. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

223. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

224. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

225. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

226. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

227. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

228. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

229. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

230. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

231. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

232. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

233. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

234. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

235. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

236. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

237. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

238. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

239. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

240. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

241. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

242. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

243. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

244. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

245. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

246. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

247. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

248. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

249. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

250. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

251. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

252. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

253. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

254. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

255. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

256. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

257. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

258. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

259. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

260. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

261. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

262. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

263. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

264. Da sind wir Unmäßige
gewesen, die sich
nicht haben wollen
bessern, und also
Gottes Zorn und
Strafe verdienet.

265. Da sind wir Unkeusche
gewesen, die sich
nicht haben wollen

mit Blut geschlicht. Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägst auf deinem Rücken meiner Sünden schwer Gewicht, das mich Armen sollte drücken. Wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm GOttes nicht.

7. Meinen JEsum laß ich nicht, er ist nun mein Bruder worden. Trotz, daß Welt und Satan spricht: ich sey noch in ihrem Orden; nein, mein JEsus ist mein Licht. Dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewissen, stille dich, deine Handschrift ist zerrissen, JEsus, der so jämmerlich ward gemartert und zerschmissen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

9. Kommt ihr Teufel! sprecht mir Hohn, fragt: ob ich sey GOttes Erbe? Freylich, JEsus, GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich sterbe. Trotz! wer mir dies Gut abspricht! Meinen JEsum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel ist entzwey, Christus ist zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanst ermorden: Trotz! daß mich dein Stachel sticht, weil ich JEsum lasse nicht.

11. Hölle schweig! denn deine Glut ist nun völlig ausgelöschet: JEsus ist es dessen Blut mich ganz rein von Sünden wäschet, und mich frey vom Feuer spricht. Meinen JEsum laß ich nicht.

12. JEsus ist und bleibet mein, er hat sich mit mir verlobet, wie ein Bräut'gam, ich bin sein, ob der Feind gleich gräulich tobet; weiß ich, daß mir nichts geschicht, weil ich JEsum lasse nicht.

13. Laß mich auch, mein JEsu, nicht! wenn es mit mir kommt zum Ende, wenn mir Sinn und Herze bricht, JEsu! nimm in deine Hände meinen Geist, mein Lebenslicht. Meinen JEsum laß ich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein JEsus mir verheissen, aus des Todes Finsterniß mich mit starker Hand zu reissen. Drum auch meine Seele spricht: Amen! JEsum laß ich nicht.

D. Joh. Friedr. Mayer.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

628. Nun GOttlob! ich bin gespeist und getränkt mit Kraft zum Leben. Sollte nicht mein froher Geist meines JEsu Ruhm erheben, daß er mich so hoch geliebet, und das höchste Gut mir giebet.

2. HErr! ich bin ein Fleisch mit dir, du ein Geist mit mir geworden. Ich bin, (denn GOtt wohnt in mir,) höher als der Engel Orden. Du bist selbst zu mir gekommen, hast mein Herze eingenommen.

3. Guter Hirte! habe Dank für die süsse Himmelsweide. Segne beydes Speis und Trank, und vermehre meine Freude, daß ich an der theuren Gabe einen Schatz im Himmel habe.

4. Laß mich dieses werthe Gut, als mein bestes Theil bewahren, und mit deinem Leib und Blut künftighin also verfahren, daß ich stets an deinem Leibe ein lebendig Gliedmaaß bleibe.

5. Dieses sey die Frucht davon, dich und auch den Nächsten lieben, hast du in mir deinen Thron; werd ich durch den Geist getrieben, Welt und Fleisch auch täglich dämpfen, unter deinem Beystand kämpfen.

6. Laß mich immer himmlisch seyn; denn die Kraft stärkt mich zum Himmel. Führ mein Herz auch zu dir ein über alles Weltgetümel. Dorten werd ich mehr geniessen, wo mir Milch und Honig fliessen.

7. Nun

7. Nun ich geh, du gehſt mit mir, frölich in mein Haus zurücke, bleib in mir, ich bleib in dir, da ich dich ins Herze drücke. Laß mich, JEſu! dieſes Eſſen, dieſes Trinken nicht vergeſſen. Benj. Schmolke.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey.

629. O JEſu! dir ſey ewig Dank für deine Treu und Gaben. Ach laß durch dieſe Speis und Trank mich auch das Leben haben. Sey willkommen, du edler Gaſt! der du mich nicht verſchmähet haſt; wie ſoll ich dir Dank ſagen?

2. HErr JEſu Chriſt, du kanſt allein mein Leib und Seele laben: Nun bin ich dein, und du biſt mein mit allen deinen Gaben. Hier hab ich was ich haben ſoll, nun bin ich Troſt- und Segensvoll in meinem ganzen Leben.

3. Laß mich auch ewig ſeyn in dir, laß dir mich ewig leben, verbleib du ewig auch in mir. Mein GOtt! du wirſt mir geben, daß ich durch dieſe Speis und Trank auch ſtark ſey, wenn ich gleich bin krank, und fahr zu dir mit Freuden.

D. Joh. Olearius.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

630. O JEſu, mein Verlangen! dein eigen Fleiſch und Blut hab ich nunmehr empfangen; o welch ein theures Gut! deß freut ſich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine, du biſt nun wieder meine, o mein Immanuel!

2. Das Opfer für die Sünden ward mir zur Speis und Trank. Nun werd ich Hülfe finden, wenn mein Gewiſſen krank; ich halt ihm JEſum für: den kan mir niemand nehmen, der Teufel muß ſich ſchämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was iſt das für Freude, mit GOtt verbunden ſeyn! ich weiß von keinem Leide, mich ſchrecket keine Pein. Ja nehmet alles hin, den Himmel ſammt der Erden; doch muß ich ſeelig werden, weil ich in JEſu bin.

4. Hier iſt von ſeiner Liebe mein allerbeſtes Pfand, das er aus eignem Triebe mir Armen zugewandt. Hier iſt mein Löſegeld, hier iſt mein Brodt des Lebens, das eß ich nicht vergebens; den Tiſch hat GOtt beſtellt.

5. Ach HErr! das ſind ja Dinge, die ohne Maaß und Ziel. Bin ich nicht zu geringe? iſts nicht für mich zu viel? Doch nein, HErr JEſu! nein: ich ſollte das genieſſen, was du erwerben müſſen; dein Tod ſoll meine ſeyn.

6. Die Welt war dir gehäßig, und ſuchte deinen Tod; man bot dir Gall und Eßig auch in der letzten Noth zu deinem Labſal dar: und mir willſt du das Leben in deinem Blute geben, das ſchon verlohren war.

7. Ich preiſe dich von Herzen mein Heiland und mein GOtt! für alle deine Schmerzen, für den ſo bittern Tod. Hab Dank, mein Oſterlamm! daß du, was ich verſchuldet, ſo willig erduldet an deinem Kreutzesſtamm.

8. An dich will ich gedenken, ſo lang ich denken kan. Die Welt mit ihren Ränken ſeh ich mit Abſcheu an. Mein Aufenthalt biſt du: drum ſchick ich Leib und Seele zu deiner Wundenhöle, daſelbſt iſt meine Ruh. *M.* C. Neumann.

Mel. Nun laßt uns GOtt den.

631. O JEſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kan ich gnungſam ſchätzen, dies himmel-ſüß Ergötzen und dieſe theure Gaben, die uns geſtärket haben?

3. Wie ſoll ichs dir verdanken o HErr! daß du mich Kranken geſpeiſet

speiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket.

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden, dir dank ich für dein Sehnen und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben, dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe dein' übergrosse Güte, dies theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr! laß michs nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräft'ge Himmelsspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wolleſt ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebstes Leben, was kanst du werthers geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele, doch stets in dieser Höle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im handeln, wandeln, essen, laß nimmer mich vergessen, wie treflich ich beglücket, und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich seelig sterben, und freudig auferstehen, o JEsu! dich zu sehen. Joh. Rist.

Mel. JEsu, meines Lebens Leben.

632. Werde munter mein Gemüthe, und erfreue dich mein Geist! da sich deines JEsu Güte überschwenglich an dir preist. Ach mein Herz soll hier auf Erden ihm zu seinem Himmel werden. Denn er zieht im Brodt und Wein durch sein Nachtmahl drinnen ein.

2. Solche Lieb ist nicht zu finden, die so treu und brünstig wär. Ist ein Abgrund zu ergründen? diese Liebe nimmermehr. Liebe, die kein Sinn erreichet! der nichts, als sie selber, gleichet! da sie Staub und Asche liebt, und sich ihr zu eigen giebt.

3. Itzt ward mir sein Leib gegeben, der am Kreutze für mich starb, Heil, Gerechtigkeit und Leben, und was er noch mehr erwarb, hab ich nun zum Eigenthume. Und in solchem Schmuck und Ruhme erb ich auch nach dieser Zeit die gewisse Seeligkeit.

4. Itzt hab ich sein Blut getrunken, das aus seinen Wunden floß. Wär ich sonst in Angst versunken, da mir GOtt sein Herz verschloß; ey so bin ich nun versöhnet, daß mich seine Gnade krönet, und sein süsser Liebeskuß mich, sein Kind, erquicken muß.

5. Welt, ich mag dich nicht mehr kennen. Meinen JEsum kenn ich nur. Ja in ihm will ich mich nennen eine neue Creatur, wo kein Gräuel alter Sünden jetzt und künftig ist zu finden. Ihm soll das Gewissen rein, und das Leben heilig seyn.

6. JEsus, JEsus, nichts als JEsus, ist, das mich vergnügen muß. Arm ist ausser ihm ein Crösus, reich mit ihm ein Lazarus. Ihn will ich vor allen Schätzen mir zum Schatz und Segen setzen. Denn so hab ich reich und satt, mehr, als Erd und Himmel hat.

7. Bleib, mein JEsu, bleib im Herzen. Mit dir acht ich keine Noth.

Du

Du beſiegeſt Kreutz und Schmerzen, und du tödteſt ſelbſt den Tod. Alſo kan ich nicht verderben, ich mag leben oder ſterben. Jetzt und ewig biſt du mein, und ich leb und ſterbe dein. *M.* Erdm. Neumeiſter. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morg.

633. Wie freundlich muß der HErr doch ſeyn, denn uns mit ſeinem Gnadenſchein der GOtt der Lieb anblicket? Ach! liebſter HErr! ach gröſtes Gut! das Himmelsbrodt, dein Fleiſch und Blut mich herzlich hat ergvicket. Mein GOtt! dein Tod hat gegeben mir das Leben; deine Wunden ſind zu meiner Ruh erfunden.

2. Euch Engel GOttes Sohn hat nicht genommen an, zu mir er ſpricht: Ich bin dein Bruder worden. Mein Fleiſch und Blut ſoll Zeuge ſeyn, wie ich dich recht von Herzen meyn, ich bin in deinem Orden. Dein Mund den Bund mit Verlangen, hat empfangen: Nehmet, eſſet und des Todes nicht vergeſſet.

3. HErr JEſu, dieſer Gnadentiſch macht unſer mattes Herze friſch. Ach Chriſten! ſehet! ſchmecket! wie muß die Liebe ſeyn ſo groß, die uns des höchſten Vaters Schooß in ſeinem Sohn aufdecket! die Brunſt mit Gunſt lieblich brennet, und uns nennet GOttes kinder. Ach wie liebt der HErr uns Sünder!

4. Weil mich mein HErr ſo herzlich liebt, und für mich Fleiſch und Blut hingiebt, ſo will ich ihm auch ſchenken mein Herz zu einem Gnadenſchrein, das ſoll ſtets an ſein JEſulein aus Liebesbrunſt gedenken. Sein Fleiſch mach' keuſch meine Glieder. Lieben Brüder, laßt uns lieben, und in ſeiner Lieb uns üben.

5. Viel Körner machen nur ein Brodt, ein Leib iſt in den bittern Tod für alle hingegeben. O JEſu, aller Himmel Zier! du biſt vereiniget mit mir, ich will ſtets an dir kleben, und ſeyn ganz dein, mit dem Herzen, auch in Schmerzen nicht ablaſſen: du wirſt mich in Gnaden faſſen.

6. Mein HErr, ich bin dir einverleibt, mein Herz dein liebes Gliedmaaß bleibt, ſollt ich gleich heute ſterben; ſo hab ich dieſes Liebespfand, von meines treuen Bruders Hand, das Himmelreich zu erben. Sein Blut, macht Muth abzuſcheiden, und mit Freuden heimzugehen, und mein JEſulein zu ſehen.

7. Komm, wenn du willſt, Immanuel! Komm, komm, und nimm hin meine Seel! ich muß für Liebe brennen. Ich hang an dir ſo feſtiglich, daß Sünde, Tod und Teufel mich nicht können von dir trennen. Ich weiß den Preiß und die Wonne; mich die Sonne wird ergötzen, und die Himmelskron aufſetzen.

D. J. Maukiſch.

Mel. Nun lob mein' Seel den.

634. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter JEſu! deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt. O wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebenstrank! o Liebmahl! das ich preiſe mit einem Lobgeſang, indem es hat ergvicket mein Leben, Herz und Muth, mein Geiſt hat nun erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet o HErr! in deinen Gnadenſaal, daſelbſt hab ich berühret dein' edle Güter allzumal: Du haſt mir hie, mein Leben! aus Gnaden mildiglich, das Lebensbrodt gegeben, und das ergötzet mich. Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Segenswein zur Stärkung möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich geſeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit: Du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch der mich erfreut. Ach GOtt! du

hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß billig sich jetzt neiget mein Herz vor Liebesbrunst: Du hast mich lassen schmecken das köstlich' Engelbrodt. Hinfort kan mich nicht schrecken, Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis' ich dich, liebster JEsu, wohl, daß du mich lässest werden von dir, und durch dich, satt und voll. Du hast mich selbst getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kan verderben, mein Trost, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ichs aber fassen, HErr JEsu, daß du mit Begier, dich hast so tief gelassen vom Himmelssaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge besuchest deinen Knecht. Ach hilf! daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet; ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet: HErr, ich bin arm, und du bist reich: du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich boshaft von Gemüthe kan fehlen für und für. Noch kommest du hernieder zu mir dem Sündenmann. Was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Herz durch Reu zerschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, das weiß ich, wird behagen, mein Heiland dir zu jeder Frist. Du wirst es nicht verachten, nachdem ich ämsig bin nach deiner Gunst zu trachten: nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen. Denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm besungen, HErr GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Geniessen des edlen Schatzes schaff in mir ein unaufhörlich Büssen, daß ich mich wende bald zu dir: Laß mich hinführo spüren kein' andre Lieblichkeit, als die pflegt herzurühren von dir in dieser Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunst: denn niemand kan entbehren, hie deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir! ich bin versehen mit Himmelsspeis und Engeltrank: nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Dank. Fahr hin! du Weltgetümmel! du bist ein eitler Tand, ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß: Mein GOtt, du wirst mir geben der Wollust Ueberfluß.

Joh. Rist.

Nach der Communion eines Kranken.

Mel. JEsu, meine Freude.

635. Nun bin ich genesen, weil das höchste Wesen mich, als Christi Gast, da ich zu ihm kommen, gnädig aufgenommen. Keine Sündenlast, und kein Schmerz betrübt mein Herz; Christi Blut hat mich verneuet, und davon befreyet.

2. Muß ich gleich noch leiden, ruf ich doch mit Freuden: nun ist JEsus mein. Er hat diese Stunden sich mit mir verbunden unter Brodt und Wein: drum will ich ihn ewiglich mit dem Herzen feste fassen, ihn nicht von mir lassen.

3. Nun ich bin zufrieden, und von dir geschieden, sündenvolle Welt! Weil mir dein Gepränge, deiner Lüste Menge nun nicht mehr gefällt. Was du hast, giebt Noth und Last: deine Pracht und deine Schätze sind nur Seelennetze.

4. Nun bin ich beschirmet: obgleich Satan stürmet. Will sein

ganzes

ganzes Heer mich gleich ängstlich schrecken, wird mich JEsus decken, was verlang ich mehr? Teufel, weicht! mein JEsus reicht mir die Hände, die euch jagen, und zu Boden schlagen.

5. Kan ich wohl auf Erden mehr geehret werden? Ich bin GOttes Kind, das nach diesem Leiden dort mit tausend Freuden jenes Erbe findt, wo mein Geist den Heiland preist, der mich durch sein Blut getränket, der sich mir geschenket.

6. Nun bin ich erqvicket; denn mein JEsus drücket mich an seine Brust. Ich kan nicht verderben, muß ich auch gleich sterben, sterb ich nun mit Lust; weil der Tod nur meine Noth, meine Qvaal und Kummer endet, mich zum Himmel sendet.

7. Ich bin nun ergötzet, JEsus kommt und setzet mich ins Freudenreich: wie werd ich ihn loben! denn ich bin dort oben seinen Engeln gleich; und dann wird mein treuer Hirt mir, nach diesem kranken Leben, Lebenskronen geben.

8. Ich bin nun beglücket, und der Welt entrücket: himmlisch ist mein Sinn. Nicht eh ruht mein Wille! nicht eh wird er stille, bis ich bey dir bin; drum, mein Heil, ach! komm in Eil, JEsu! JEsu! komm behende! gib ein seeligs Ende!

M. F. C. Heider.

Von den Gnademitteln, und zwar vom Gebet.

I. Vom Gebet überhaupt.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

636. HErr, der du Gnad und Hülf verheißt; GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, du heiligste Dreyeinigkeit: erbarm dich deiner Christenheit, erbarm dich, HErr, du treuer GOtt! erbarm dich, HErr, in aller Noth.

2. Verschon uns, GOtt, ach GOtt verschon, und nach Verdienste uns nicht lohn; gedenk an deine grosse Gnad, verzeih uns unsre Missethat. Gib, daß uns Ehr, Gut, Seel und Leib, durch deine Hülf ohn' Schaden bleib.

3. Wir bitten dich, GOtt Vater, noch um Christi willen, hilf uns doch, durch sein' Geburt, Blutschweiß und Noth, durch seine Wunden, Kreutz und Tod, auch Auferstehn und Himmelgang, hilf uns all unser Lebenlang.

4. Verleihe, daß bey reiner Lehr, auch Gottesfurcht sich bey uns mehr; daß man die Jugend wohl erzieh, all' Aergerniß und Sünden flieh! hilf, daß mit Schanden untergehn, die deinem Worte widerstehn!

5. Laß die Regenten insgesammt sorgfältig seyn in ihrem Amt! die Obrigkeit an unserm Ort beschütz' und segne immerfort; gib heilsam, friedlich Regiment, Pest, Theurung, Unglück von uns wend!

6. All'n denen, die in Nöthen seyn, mit Rettung, Hülf und Trost erschein, zerbrich das Joch, nimm weg die Last, damit du sie beleget hast; durch deine Allmacht, Güt und Treu von Plag und Drangsal sie befrey.

7. O JEsu Christe GOttessohn, o JEsu Christ, du Gnadenthron; o JEsu Christ, du GOttslamm, das aller Welt Sünd auf sich nahm,

erbarme dich, hör unsre Bitt, erbarme dich, gib deinen Fried!

8. HErr, der du Gnad und Hülf verheißt, GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, du heiligste Dreyeinigkeit, erbarm dich deiner Christenheit, erbarm dich, HErr, du treuer GOtt, erbarm dich, HErr, in aller Noth!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

637. HErr höre! HErr erhöre! Breit deines Namens Ehre an allen Orten aus: Behüte die drey Stände durch deine Allmachtshände, beschütze Kirchen, Schul und Haus.

2. Ach laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich schallen zu unsrer Seelen Nutz: bewahr vor allen Rotten, die deiner Wahrheit spotten, beut allen deinen Feinden Trutz.

3. Gib du getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, die beydes Thäter seyn. Auf Pflanzen und Begiessen laß dein Gedeyen fliessen, und erndte reichlich bey uns ein.

4. Gib unserm Kön'ge Glücke, laß seine Gnadenblicke auf unser Zion gehn! schütz ihn auf seinem Throne, und lasse seine Krone in vollem Glanz und Segen stehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, schaff jedermann sein Recht, daß Fried und Treu sich müssen in unserm Lande küssen: ja segne Herr'n, Frau, Magd und Knecht.

6. Wend ab in allen Gnaden, so Feur- als Wasserschaden, treib Sturm und Hagel ab. Bewahr des Landes Früchte, und mach uns nicht zu nichte, was deine Hand uns gnädig gab.

7. Erhalt uns HErr im Friede, mach alle Feinde müde, verleih gesunde Luft! laß keine theure Zeiten auf unsre Gränze schreiten, da man nach Brodt begierig ruft.

8. Die Hungrigen erqvicke, und bringe die zurücke, die sonst verirret seyn. Die Wittwen und die Waysen, wollst du mit Troste speisen wenn sie um Hülfe zu dir schreyn.

9. Sey Vater aller Kinder, der Schwangeren Entbinder, der Säugenden Gedeyn; Zeuch unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern herzlich freun.

10. Komm als ein Arzt der Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn; die Alten heb und trage, auf daß sie ihre Plage geduldig mögen überstehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisenden beschütze, die Sterbenden begleit mit deinen Engelschaaren, daß sie in Friede fahren, zu Zions Freud und Herrlichkeit.

12. Nun HErr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen! in unsers JEsu Namen, so ist der Wunsch gewiß gewährt. Benj. Schmolk.

Die Litaney.

638. Kyrie, Eleison! HErr GOtt Vater im Himmel,
Erbarme dich über uns.
Christe, Eleison!
HErr GOtt Sohn der Welt Heiland, Erbarme dich über uns!
Kyrie, Eleison!
HErr GOtt heiliger Geist!
Erbarme dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verschon uns, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrsal,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergiessen,

Vor

Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer und Wassersnoth,
Und vor dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreutz und Tod,
Durch deine heilige Auferstehung und Himmelfahrt,
In unser letzten Noth,
Und am jüngsten Gericht,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Wir armen Sünder bitten:
Du wollest uns erhören, lieber HErre GOtt!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen.
Alle wahre Bischöfe, Pfarrherren und Kirchendiener, in heilsamer Lehre und heiligem Leben erhalten.
Deine Gemeine allenthalben von Wölfen und Mietlingen erlösen und ledig machen.
Allen Rotten und Aergernissen wehren.
Alle Irrige und Verführte wiederbringen.
Den Satan unter unsre Füsse treten.
Treue Arbeiter in deine Erndte senden.
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben.
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten.
Erhör uns lieber HErre GOtt!
Allen christlichen Königen und Fürsten in dir Fried und Einigkeit geben.
Unserm Könige geben dein Wort und Reich zu befördern, und steten Sieg wieder deine Feinde verleihen.
Allen Fürsten und Gewaltigen, denen du dein heiliges Evangelium hast zu erkennen gegeben, Rath, Stärke und Hülfe verleihen, dein Volk bey deinem Wort zu schützen.
Unsern Rath, Gerichte, Bürgerschaft, sonderlich, welche den gemeinen Rathschlägen beywohnen, und ganze Gemeine leiten, segnen und behüten
Alle Gewalt, die sich wieder das Reich deines Sohnes auflehnet, demüthigen, und ihm unterwerfen.
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülfe erscheinen.
Allen Schwangern und Säugerinnen fröliche Frucht und Gedeyen geben.
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten.
Alle unschuldig Gefangene los und ledig machen.
Alle Wittwen und Waisen verthaidigen und versorgen.
Aller Menschen dich erbarmen!
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren.
Die Früchte auf dem Lande, und die Fische in den Wässern geben und bewahren.
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O JEsu Christe, GOttes Sohn!
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du GOtteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried!
Christe, Erhöre uns!
Kyrie! Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison! Amen.

D. Mart. Luther.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

639. Mein GOtt! ich klopf an deine Pforte, mit meinem Seufzerhammer an! Ich halte mich an deine Worte: Klopft an, so wird euch aufgethan. Ach öfne mir die Gnadenthür, mein JEsus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kan was von sich selber haben, das nicht von dir den Urforung hat? Du bist der Geber aller Gaben, bey dir ist immer Rath und That, du bist der Brunn der immer quillt; du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Herz und Glauben ist; der mich vor dich hat heissen treten, heißt mein Erlöser JEsus Christ: Und der in mir das Abba! schreyt, ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürftig bin; du kanst mir meinen Hunger stillen: in dir muß aller Segen blühn: doch gib du Geber allermeist, was meiner Seelen heilsam heißt.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünstig seyn; und will der Satan drüber schnauben, so halte der Versuchung ein, damit mein armes Fleisch und Blut, dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut. Hat mich die Sünd von dir gerissen, so friste mir die Gnadenzeit, durchstreich die Schuld mit JEsu Blut, und mach das Böse wieder gut.

7. Ums Kreutze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verschonen soll; hat doch mein JEsus selbst gelitten, und also leid ich billig wohl. Doch wird Gedult gar nöthig seyn, die wolleſt du mir HErr, verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, ich sey bey dir arm oder reich; an deiner Huld laß ich mir genügen, die macht mir Glück und Unglück gleich: Und kommt mirs nicht im Ueberfluß, gnung wenn ich nur nicht darben muß.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich christlich leben mag; laß mir den Tod vor Augen schweben, und meinen letzten Sterbetag; damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weißt schon was ich haben muß. Du wirst auch alles mir gewähren, denn JEsus macht den süssen Schluß: ich soll in seinem Namen schreyn, so wird es Ja und Amen seyn. Benj. Schmolke.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

640. O GOtt, der du in Liebesbrunst ganz gegen uns entbrennest, und dich aus unerforschter Gunst selbst unsern Vater nennest; der du im hohen Himmel bist, und alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie man recht kräftig beten soll: gib daß der Mund dich Eifersvoll, von ganzem Herzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem sich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürstenthum pflegt Ehre zu erzeigen; vor dem sich Luft und Erdreich bückt, und die erschrecklich' Höll erschrickt, bey uns Drey-Heilig heissen. Gib reine Lehr, und hilf dazu, daß wir uns grosser GOtt! wie du, der Heiligkeit befleissen.

3. Vergönn uns, HErr, dein Gnadenreich auch noch in diesem Leben, biß daß wir dermaleinst zugleich mit dir in Freuden schweben: dein werther Geist der wohn uns bey, daß unser Herz nicht irdisch sey, er schenk uns seine Gaben, daß wir

in

in dieser Wanderzeit den Vorschmack süsser Ewigkeit und Himmelssehnung haben.

4. HErr, was du willst und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleich wie in jener Himmelswelt, also bey uns auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorsam seyn in Lieb und Leid, in Lust und Pein; laß uns, wann du betrübest, bedenken, daß du HErr uns schlägst, und es also zu machen pflegst, mit denen, die du liebest.

5. Gib uns heut unser täglich Brodt, und was den Leib ernähret, wend ab die schwere Kriegesnoth, die Land und Leut verheeret, daß wir gesund mit guter Ruh das kurze Leben bringen zu, gesegn' all unsre Sachen, treib Theurung ab und Pestgefahr, hilf, daß wir dir vertrauen gar, und dich nur lassen machen.

6. Daß unsre sündig' Adamsart durch schreckliches Verbrechen gar oftmals ist dein Widerpart, wollst du, o HErr! nicht rächen; gleich wie auch wir von Herzensgrund denselben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. HErr! gib uns einen sanften Geist, der auch denselben Guts beweist, die uns stehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Heldenmuth, wann wir jetzt sollen kämpfen mit Teufeln, Welt auch Fleisch und Blut, hilf, daß sie uns nicht dämpfen, sey du der rechte Mittelsmann, und nimm dich unser treulich an, lehr unsre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand und wenn der Feind ist übermannt, mit grossen Freuden siegen.

8. Und weil in diesem Jammerthal nichts Gutes ist zu hoffen; (weil nichts als Elend, Müh und Qvaal allhie wird angetroffen:) so steh uns in dem Unfall bey, und mach uns von demselben frey, biß daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit, aus sterblicher Beschwerlichkeit ganz werden aufgenommen.

9. Dein, dein, HErr, ist das Reich und Thron, wir sind dein' Untersassen, es muß vor deiner Allmachtkron all andre Macht verblassen. Ob diese Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig stehn. Lob, Preiß, sey deinem Namen! weil JEsus selbst so bitten heißt, und uns die rechte Betkunst weist, sind wir erhöret, Amen.

Joh. Frank.

In bekannter Melodey.

641. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heissest gleich Brüder seyn, und dich rufen an, und wilist das Beten von uns han; gib, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, HErr, vor falscher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der heil'ge Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geschehe, HErr GOtt, zugleich, auf Erden wie im Himmelreich: Gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid: Wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brodt, und was man darf zur Leibesnoth. Behüt uns HErr vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Friede stehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All

6. All unser Schuld vergib uns HErr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl vergeben gern: zu dienen mach uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst, und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös, es sind die Zeit und Tage bös: Erlös uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth: Bescher uns auch ein seeligs End', nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen! das ist: es werde wahr! stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han: Auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen! fein.

D. Mart. Luther.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

642. Wenn dich Unglück hat betreten, wenn du steckst in Angst und Noth, must du fleißig zu GOtt beten: Beten hilft in Noth und Tod, daß du GOttes Angesicht, auch im Kreutz auf dich gericht, kanst aus seinem Wort erblicken, und dein Herz mit Trost erqvicken.

2. Keiner wird ja nie zu Schanden, der sich seinem GOtt vertraut; kommt dir gleich viel Noth zu handen, hast du auf ihn wohl gebaut; obs gleich scheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht. Deine Noth must du ihm klagen, und in keinem Kreutz verzagen.

3. Ruffen, Schreyen, Klopfen, Beten, ist der Christen beste Kunst; allzeit gläubig vor GOtt treten, findet Hülfe, Gnad und Gunst. Wer GOtt fest vertrauen kan, ist der allerbeste Mann, und wird allzeit Rettung finden, alles Unglück überwinden.

4. Lerne GOttes Weise merken, die er bey den Seinen hält; er will ihren Glauben stärken, wenn sie Unglück überfällt. Unser GOtt der lebt ja noch, schweigt er gleich, so hört er doch: Schrey getrost, du must nicht zagen, dein GOtt kan dir nichts versagen.

5. Laß dich GOttes Wort regieren, das Gedult und Hofnung lehrt; laß dich keine Furcht verführen, würd die Welt auch umgekehrt. GOttes Wahrheit ist dein Licht, dein Schutz, Trost und Zuversicht. Trau nur GOtt, er kan nicht lügen; bet, du wirst gewiß obsiegen.

6. Lob sey GOtt für seine Gnade; seine grosse Güt und Treu macht, daß mir kein Feind nicht schade, sie ist alle Morgen neu: Drum will ich mein Lebenlang, immer sagen Lob und Dank, meinem GOtt in allen Dingen frölich Halleluja! singen.

D. J. Olearius.

II. Vom Gebet, und dessen erforderlichen Eigenschaften.

Mel. Christ unser HErr zum Jord.

643. Auf! meine Seel, und rüste dich vor deinen GOtt zu treten: mein Heiland, JEsus lehret dich im Glauben anzubeten den Vater, der uns geben will, was wir von ihm begehren; geh zu ihm, bete in der Still, er wird, was wir entbehren, uns herzlich gern gewähren.

2. Ist GOtt mein Vater, ey wohlan! so darf ich gar nicht klagen: Bin ich sein Kind, nimmt er mich an, so darf ich nicht verzagen: Im Glauben tret ich, HErr! zu dir, in Demuth ohne Prangen; werd ich, dein

dein Kind, denn nach Gebühr auch mein Gebet anfangen, ſo werd ich Gnad erlangen.

3. Wie dürft ich bitten, wenn mein Sinn mit Hoffart wär erfüllet? Ich weiß ja ſelber, was ich bin, wenn mich die Gruft verhüllet; ein Aufgeblaſ'ner wird von GOtt nie gnädig angeſehen. Ein ſtolzer Bettler wird zu Spott, er kan ja nicht beſtehen, ſein Hoffen muß vergehen.

4. GOtt iſt mein Vater, ich ſein Kind, ich bleib ihm ſtets ergeben, was er gebeut, dem ſoll geſchwind mein' Seel und Geiſt nachſtreben. Gehorſam fordert er von mir; Gehorſam pflegt vor allen im Himmel, GOtt, den Eltern hier, erfreulich zu gefallen, dem will ich auch nachwallen.

5. Gehorſam und Gedult in Noth kan meine Seele ſtillen, gehorſamſt leid ich gar den Tod, nach meines Vaters Willen: Ihm bleib es alles heimgeſtellt, er wird zum Guten wachen, und was mir nützt und ihm gefällt in allen meinen Sachen, wird er zur Freude machen.

6. Ich ſchwaches Kind leb in der Schuld dem Vater hoch verpflichtet, drum trag ich billig auch Gedult, wenn er durchs Kreutz mich richtet, und läßt er ſchon nicht alſofort mir Hülf und Troſt erſcheinen, ſo hört er doch nach ſeinem Wort, allhier mein kläglichs Weinen; er kanns nicht böſe meynen.

7. Je länger GOtt zurücke bleibt, wenn man in Trübſal zaget, je mehr er auch zurücke treibt das was uns hat geplaget, er weiß allein die rechte Stund in welcher er will kommen, ſein Gnadenbrunn iſt ohne Grund, kraft welches er der'r Frommen ſich ſtets hat angenommen.

8. Mein GOtt, wie lieblich iſt es doch, daß wir dich Vater nennen, die wir in dieſem Sündenjoch oft halb verzweifelt rennen! doch geh und fall es wie es woll, ich kan es tröſtlich faſſen, daß du der Vater liebesvoll, mich nimmermehr wirſt haſſen, noch in der Noth verlaſſen.

9. Ein Vater giebt mit milder Hand, was ſeine Kinder bitten, wie ſollt denn deine Liebeshand nicht Segen auch ausſchütten? Du giebſt Geſundheit, Gut und Ehr, und was zu dieſem Leben die Noth auch ſonſt erfordert mehr, das kanſt du leicht darneben, auch deinen Kindern geben.

10. Wenn Sünde, Teufel, Höll und Tod uns grauſamlich betrüben, ſo zeigt ſich doch in ſolcher Noth dein väterliches Lieben: Du tröſteſt kräftig unſer Herz, wenn das Gewiſſen plaget, und uns deſſelben Höllenſchmerz, bis zur Verzweiflung naget, ſo daß man faſt verzaget.

11. Ich komm, o Vater, als dein Kind mit Sünden ſchwer beladen, ſey mir doch freundlich und gelind, umfange mich mit Gnaden, ich bins nicht werth, und weiß dennoch, du wirſt die Hand ausſtrecken; zerbrich das ſchwere Sündenjoch, laß mich in ſolchem Schrecken nicht durch die Fluth bedecken.

12. In meiner allerhöchſten Noth will ich dich Vater heiſſen, du bleibſt doch Vater, wird der Tod mich gleich von hinnen reiſſen. O Vater, laß durch Chriſti Blut den Himmel mich ererben, denn Chriſti Blut, das höchſte Gut, muß mir dein Reich erwerben, drauf will ich frölich ſterben. Joh. Riſt.

In eigner Melodey.

644. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, denn wo iſt doch ein ſolcher GOtt wie du? dir will ich meine Lieder bringen, ach! gib mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen JEſu Chriſt, ſo, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir. Dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden GOttes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster! solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan, so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an, so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe JEsu Christi sey, daher ich Abba, lieber Vater! schrey.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet, durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mich vor heisser Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe, drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in JEsu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt! In ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seeligkeit!

B. Crasselius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

645. Du gehest in den Garten beten, mein trauter JEsu! nimm mich mit. Laß mich an deine Seite treten; ich weiche von dir keinen Schritt. Ich will an dir, mein Lehrer sehn, wie mein Gebet stets soll geschehn.

2. Du gehst mit Zittern, Zagen, Klagen, und bist bis in den Tod betrübt. Ach! dies soll mir aus Herze schlagen, daß mir die Sünde so beliebt. Drum willst du, daß ein Herz voll Reu, mein Anfang zum Gebete sey.

3. Du reissest dich von allen Leuten, und suchst die stille Einsamkeit: so muß auch ich mich wohl bereiten, und fliehen, was mein Herz zerstreut. Zeuch mich von aller Welt allein; daß nur wir zwey beysammen seyn.

4. Du kniest, und wirfst dich gar zur Erden, du fälleſt auf dein Angesicht: so muß die Demuth sich geberden; drum bläh ich Stauh und Koth mich nicht. Ich lieg und schmiege mich mit dir, als wie das ärmste Würmgen hier.

5. Du betest zu dem lieben Vater, rufst Abba! Abba! wie ein Kind. Dein Vater, ist auch mein Berather. Sein Vaterherz ist treu gesinnt. Ich halte mich getrost an dich, und rufe Abba! höre mich!

6. Du greifst voll Zuversicht und Liebe, dem Vater an das treue Herz; und schreyst aus stärkstem Herzenstriebe: Mein Vater! Abba! himmelwärts. Ach! Glaub und Liebe sind mir noth; sonst ist mein Beten alles todt.

7. Wie kläglich trägst du deinen Jammer, dem höchst erzürnten Vater

ter für! Du klopfſt mit einem ſtarken Hammer, um Rettung an die Gnadenthür: So klag ich auch, was mich nur qvält, und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs Lamm! wie hältſt du ſtille! und im Gebete dreymal um. Dabey iſt auch für mich dein Wille: daß ich ſoll thun wie du gethan. GOtt hilft nicht ſtets aufs erſtemahl; drum wein, und ſchrey ich ohne Zahl.

9. Dein Wille ſenkt ſich in den Willen, des allerliebſten Vaters ein; Darein muß ich auch mich verhüllen, dafern ich will erhöret ſeyn. Drum bet ich in Gelaſſenheit: Was mein GOtt will, geſchehe allzeit.

10. Obgleich die Jünger dein vergeſſen: gedenkſt du doch getreu an ſie. Und da dich alle Marter preſſen, ſorgſt du für ſie mit höchſter Müh. Mein Beten bleibet ohne Frucht, wenn es des Nächſten Heil nicht ſucht.

11. Nun du erlangeſt auf dein Flehen, Troſt, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit. Damit haſt du auf mich geſehen, daß ich zur angenehmen Zeit, auf ernſtlichs Beten freudenvoll, dergleichen Segen erndten ſoll.

12. Mein JEſu! hilf mir ſtets ſo beten, wie dein Exempel mich es lehrt: ſo kan ich frey zum Vater treten, und werde von ihm ſtets erhört. So bet ich mich zum Himm'l hinein, und will dir ewig dankbar ſeyn. Joh. Menzer.

In voriger Melodey.

646. Getreuer Heiland, hilf mir beten, ich zünde meinen Weihrauch an; wo du mich wirſt bey GOtt vertreten, ſo weiß ich, was ich hoffen kan, mein Abba wird ein Amen ſeyn, ich will in deinem Namen ſchreyn.

2. Ich gründe mich in meinem Bitten auf dich, mein treuer Advocat, du ſtehſt, als Mittler in der Mitten, und biſt des groſſen Vaters Rath; drum höret er auch nur allein, die, ſo in deinem Namen ſchreyn.

3. Ach freylich hab ich auch zu Zeiten in deinem Namen nichts geſucht, oft nur zum Scheine vor den Leuten, auch oft gebetet auf der Flucht: und dennoch wohl dabey gedacht, ich hab es recht und wohl gemacht.

4. Mein JEſu, laß mich doch erwägen, was recht mit Andacht beten ſey, und, ach! wie viel daran gelegen, daß man in deinem Namen ſchrey; das Beten gilt bey GOtt nicht viel, wer dieſes nicht bedenken will.

5. Ich bete nur in deinem Namen, du eingebohrner GOttesſohn; ſprich du mein Heil das Ja und Amen vor deines lieben Vaters Thron, ſo wird mein Abbaflehn und Schreyn, Ja, Amen, und erhöret ſeyn.

6. Ich will im Beten nichts verhelen, denn alſo mahnt mich JEſus an; Gib, Vater, was zu meiner Seelen- und Leibeswohlſeyn dienen kan; nur dieſes nicht, was du erſiehſt, das meiner Seelen ſchädlich iſt.

7. Ich ſteh vor dir in JEſu Namen, der mir Erhörung zugeſagt, ſein warlich! warlich! iſt ſchon Amen, drum hab ichs auch auf ihn gewagt; in JEſu Namen fang ich an, und rufe, was ich rufen kan.

8. Ich weiß das Herze muß dir brechen, wenn ich in JEſu Namen ſchrey, du muſt ein Ja und Amen ſprechen; drum bleib ich nunmehr ſchon dabey, und halt in JEſu Namen an, weil ich nichts gröſſers nennen kan.

9. In JEſu Namen will ich weiter im Beten bis ans Ende gehn: ſein Name macht den Himmel hei-

ter, durch ihn eilt GOtt mir beyzustehn; so bald der Geist im Herzen schreyt, so denkt er der Barmherzigkeit.

10. In JEsu Namen will ich schliessen, denn dieses ist der beste Schluß, von welchem alle Beter wissen, daß er bey GOtt gelingen muß; ach ja, nach solchem Seufzerlauf schleußt GOtt sein Herz und Himmel auf.

11. Nun also wird mein Beten tügen, als wenn es Abels Opfer wär, ich werd um JEsu willen kriegen, denn GOtt läßt keinen Beter leer; jedoch wer will erhöret seyn, der muß in JEsu Namen schreyn.

M. C. Pfeiffer.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu.

647. O Vater! unser GOtt! es ist ohnmöglich auszugründen, wie du recht anzuruffen bist, Vernunft kans gar nicht finden; deshalben geuß, wie du verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er mit Seufzen kräftiglich mög uns bey dir vertreten, so oft wir kommen, HErr! vor dich, zu danken und zu beten. Laß nicht nur plappern unsern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o grosser GOtt! wir rufen.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz ist mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denk- und Dichten: Gib uns des Glaubens Zuversicht, daß, was wir bitten, zweifeln nicht durch Christum zu erhalten.

5. Gib daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorschreiben; anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt, was deine Ehr, und unsre Wohlfarth mehr und mehr befördert hie und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unser Thun nicht bauen; laß einzig deiner grossen Güt uns ganz und gar vertrauen; ob wir es gleich nicht würdig seyn, so wollest du aus Gnad allein der Bitt' uns doch gewähren.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, weil wir noch seyn im Leben, es ist dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir schweben; um Beystaud flehen wir dich an, dein Vaterherze uns nicht kan verlassen deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in JEsu Christ empfangen; der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hülfe zu erlangen. Drum laßt hie und an allem End uns stets aufheben heil'ge Händ' ohn allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nam, o GOtt! geheiligt werd; dein Reich laß zu uns kommen; dein Will geschehe auch auf Erd; gib Brodt, Fried, Nutz und Frommen; all unsre Sünden uns verzeih; steh uns in der Versuchung bey; erlös' uns von dem Uebel!

10. Dieß alles, Vater! werde wahr, du wollest es erfüllen: erhör und hilf uns immerdar, um JEsu Christi willen; denn dein, o HErr! ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre!

Joh. Angelus.

III. Vom Gebet, und dessen gewisser Erhörung.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

648. Ich will beten, GOtt wird hören, denn er hat es zugesagt. Mich soll Zweifel nicht bethören, und ich werde nicht verzagt, wenn er nicht zu hören scheint. Denn ich weiß wohl, wies gemeynt:

gemeint: Sie ſoll die Gebaͤrde ſich beugen. Ich will dich erhoͤhen, ſpricht Gott, und ſo wird dieſes

2. Ich will dich erhoͤhen, Gott will dich erhoͤhen, wenn mich meine Gnadenzeit, und der Tod nicht vorher, ehe ich mir auf meinem Schaffbette ſelbſt, Gott der Herrn, Gelegenheit gebe, mein ſo jaͤmmerliches Leben, und meine ſo ſchwere Suͤnden, ſo viel ich noch kann, zu bereuen und zu beweinen.

3. Ich will dich erhoͤhen, Gott will dich erhoͤhen, wenn der Glaube meines Herzens, und meiner Gedanken, in ſo hoher meiner Gegenwart, Verzeihung und Gnade erlangt, und der Chriſten Gluͤckſeligkeit. Ich will dich erhoͤhen, Gott will dich erhoͤhen, Gott will dich erhoͤhen.

4. Ich will dich erhoͤhen, Gott will dich erhoͤhen, wenn der Geiſt der Gnaden, Troſt und meine Seele verſichert, daß mir Gott mein Vater ſeye. Wenn Chriſtus mein Erloͤſer, und der heilige Geiſt mein Troͤſter iſt. Ich will dich erhoͤhen, Gott will dich erhoͤhen.

5. Ich will dich erhoͤhen, Gott will dich erhoͤhen, wenn ich dich, Gott, und meinen Erloͤſer Jeſum Chriſtum, und den heiligen Geiſt, meinen Troͤſter, recht erkenne, und ſie mir ſelbſt, und meinen Nechſten bekenne. Ich will dich erhoͤhen, Gott will dich erhoͤhen.

6. Ich will dich erhoͤhen, Gott will dich erhoͤhen, wenn ich dich, Gott, und meinen Nechſten, wie mich ſelbſt, und meine Feinde, wie meine Freunde, und meine Freunde, wie meine Feinde

ten heißt, und dich sein lieber Sohn so freudig treten heißt vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ists, der dir befohlen hat zu beten; dein Bruder ists, der dich vor ihn getrost heißt treten; der werthe Tröster ists, der dir die Wort' giebt ein, drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du GOttes Herz; das dir nichts kan versagen: sein Mund, sein theures Wort, vertreibt ja alles Zagen; was dir unmöglich deucht, kan seine Vaterhand noch geben, die von dir so viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her in JEsu Christi Namen, sprich: Lieber Vater, hilf, ich bin dein Kind, sprich: Amen! ich weiß, es wird geschehn, du wirst mich lassen nicht: Du kanst, du willt, du mußt, thun was dein Wort verspricht.

D. Joh. Olearius.

Lob- und Dankgesänge.

Für allgemeine göttliche Wohlthaten.

Mel. JEsu meine Freude.

651. Auf, du arme Seele, in des Leibes Höle, denke, was ich bin. Denke doch, wie lange, gehst du in dem Gange dieses Lebens hin, und wie weit ist deine Zeit, unvermerket in den Jahren mit dir hingefahren.

2. Unsre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein. Doch wir blinden Leute denken nur auf heute, und gewöhnen drein: weil man jetzt im Leben sitzt, meynen wir, es kömm' auf Erden niemals anders werden.

3. Aber GOtt ohn Ende, der du deine Hände über alles streckst, wie soll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir so ferne steckst: nicht von mir, nur ganz in dir bin ich, leb ich und bestehe, wo ich steh und gehe.

4. Du hast Geist und Leben erstlich selbst gegeben dieser meiner Brust; auch von allen Jahren, da sie noch nicht waren, jedes schon gewust. Und so fort bist du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnade krönet.

5. Sage, mein Erbarmer! woher bin ich Armer dieser Liebe werth, daß mir so viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beschert? ist das recht für einen Knecht, den man seines HErren Willen wenig sieht erfüllen?

6. Wie viel kleine Sünder sterben als die Kinder, eh sie was verstehn! und wie viel der andern, welche täglich wandern, und zur Grube gehn! aber ich befinde mich mitten unter den Geschäften bey gewünschten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage schuldig, daß ich sage: Du hasts wohl gemacht. Ich bin dein nur ganz allein, dir auch bleibt mein ganzes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kan, und mit Hand und Munde keine Viertelstunde übel legen an: bis einmal nach aller Qvaal, ich der bösen Welt entnommen zu dir werde kommen. *M.* C. Neumann.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

652. Bringt her dem HErren Lob und Ehr aus freudigem Gemüthe; ein jeder GOttes Ruhm vermehr, und preise seine Güte: Ach! lobet, lobet alle GOtt, der uns befreyet aus der Noth, und danket seinem Namen!

2. Lobt

2. Lobt GOtt, und rühmet allezeit die grossen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt, und dadurch alle Ding erhält; Drum danket seinem Namen!

3. Lobt GOtt, der uns erschaffen hat, Leib, Seele, Geist und Leben, aus lauter väterlicher Gnad uns allen hat gegeben; der uns durch seine Engel schützt, und täglich giebet, was uns nützt; drum danket seinem Namen!

4. Lobt GOtt, der uns schenkt seinen Sohn, der für uns ist gestorben, und uns die seelge Lebenskron durch seinen Tod erworben; der worden ist der Höllen Gift, und Frieden hat mit GOtt gestift: Drum danket seinem Namen!

5. Lobt GOtt, der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und alles Gute noch verheißt, und stärket, kräft'get, gründet: Der uns erleuchtet durch sein Wort, regiert und treibet fort und fort: Drum danket seinem Namen!

6. Lobt GOtt, der auch dies gute Werk, so in uns angefangen, vollführen wird und geben Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er hat allen dargestellt, und seinen Gläub'gen vorbehält: Drum danket seinem Namen!

7. Lobt GOtt, ihr starken Seraphim! ihr Fürstenthum und Thronen! Es loben GOtt mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen: Lobt GOtt, und preist ihn früh und spat, ja alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen!

D. H. Müller.

Mel. Ich dank dir lieber HErre.

653. Du, meine Seele, singe, wohlauf! und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den HErren droben hie preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich seyn; laßt euch doch nicht bethören, die Welt mit ihrem Schein. Verlasse sich ja keiner auf Fürsten Macht und Gunst, weil sie, wie unser einer, nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen, und sinken in den Tod, der Geist wird ihn verlassen, er wird selbst Erd und Koth; allda ists denn geschehen mit seinem klugen Rath, und ist frey klar zu sehen, wie schwach sey Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet nach Jacobs GOtt und Heil! wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt, sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht; das weisen die Geschäfte, die seine Hand vollbracht, der Himmel und die Erde, mit ihrem ganzen Heer, der'r Fisch unzählig Heerde im grossen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, und denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. GOtt hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht; er liebet alle Frommen, und die ihm günstig seynd, die finden, wann sie kommen, an ihm den besten Freund.

8. Er ist der Fremden Hütte, die Wayfen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann; die aber, die ihn

hassen, bezahlet er im Grimm, ihr Haus, und wo sie sassen, das wirft er üm und üm.

9. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm; der HErr ist ewig König, ich eine welke Blum; jedoch, weil ich gehöre gen Zion, in sein Zelt, ists billig, daß ich mehre sein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

654. GOtt mein Vater! sey gepriesen für die grosse Gütigkeit, welche du mir hast erwiesen so sorgfältig allezeit. Ach! wie soll ich doch dafür recht zur Gnüge danken dir? All mein Denken und mein Sinnen sollen dies dein Lob beginnen.

2. Du hast, was genannt mag werden, erst aus nichts hervor gebracht, auch den Menschen aus der Erden anfangs wunderbar gemacht. Diese deine Wunderthat muß ich preisen früh und spat: Denn wo ist ein GOtt gefunden, der sich dessen unterwunden?

3. Daß ich mit Vernunft gebohren, und gesund bin in der Welt, auch zum Christen auserkohren, wissen kan, was dir gefällt oder mag zuwider seyn, das hab ich von dir allein: Drum, o GOtt! sey hoch gepriesen, daß du mir dies hast erwiesen.

4. Du hast auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn selbst lassen tragen, und bist mit mir ausgesühnt, da er an des Kreutzes Stamm meine Sünden auf sich nahm: ach! sey auch dafür gepriesen, was du diesfalls mir erwiesen.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmelssiege du mich lässest führen an, daß ich schon in meinem Sinn durch die Hofnung seelig bin: dafür laß mich dich hier preisen, und dort ewig Dank erweisen.

6. Bin ich schon mit Kreutz beladen, setzt mir gleich der Teufel zu; muß mir solches doch nicht schaden, du verschafst mir Hülf und Ruh: ja, es muß die Kreutzespein mir mehr nütz- als schädlich seyn: Sollt ich dich dafür nicht preisen, und dir ewig Lob erweisen?

7. Reichlich hast du auch gegeben, mir, o GOtt! mein täglich Brodt: lässest mich im Friede leben frey von Pest und Hungersnoth: meine Ehre, meinen Stand hab ich bloß von deiner Hand; für so viele Gütigkeiten, muß ich HErr! dein Lob ausbreiten.

8. Kurz: HErr, deine Güt und Treue ist wahrhaftig ohne Zahl, sie ist alle Morgen neue: Drum ihr Menschen allzumal! bringet doch mit höchstem Fleiß unserm GOtt Lob Ehr und Preiß, rühmet seine grosse Güte, lobt sein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel! und ihr Seelen! die ihr seyd im Himmel schon, helft des HErren Lob erzählen, tretet doch vor GOttes Thron; preiset seine Gütigkeit, rühmet seine Herrlichkeit, lasset euch zu seinen Ehren mit viel Lobgesängen hören.

10. Ich will auch zu seinen Zeiten, wenn ich werde bey euch seyn, ihm sein Loblied zu bereiten, mit euch frölich stimmen ein. Unterdessen soll von mir so viel immer möglich hier, GOtt zu Ehren und Gefallen ein dankbares Lied erschallen.

11. Heilig! heilig! heilig! werde, GOtt! dein Name stets genannt: Denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht hat doch nirgend ihres gleichen; GOtt, wer kan dein Lob erreichen?

C. Gensch von Breitenau.

In eigner Melodey.

Te Deum laudamus.

655. HErr GOtt, dich loben wir,
HErr GOtt, wir danken dir.
Dich, GOtt Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
Alle Engel und Himmelsheer,
Und was da dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser GOtt!
Heilig ist unser GOtt!
Heilig ist unser GOtt, der HErre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himm'l und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märt'rer allzumal
Loben dich, HErr, mit grossem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, GOtt Vater, im höchsten Thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den heil'gen Geist, den Tröster werth,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JEsu Christ,
GOtt's Vaters ew'ger Sohn du bist,
Der Jungfrau'n Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschliche Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
Und alle Christ'n zum Himmel bracht.
Du sitzst zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich,
Ein Richter du zukünftig bist,
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theur'n Blut erlöset seyn.
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heil'gen im ewig'n Heil.
Hilf deinem Volk, HErr JEsu Christ,
Und segne was dein Erbtheil ist:
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt, wir loben dich.
Und ehren dein'n Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt,
Vor aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOtt.
Sey uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hofnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir o lieber HErr,
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

D. Mart. Luther.

Mel. Lobt GOtt ihr Christen.

656. Ich singe dir mit Herz und Mund HErr meines Herzens Lust, ich sing, und mach der Erden kund, was mir von dir bewust.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewig Qvelle seyst, daraus uns allen früh und spat, viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand

den güldnen werthen edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach HErr! mein GOtt, das kommt von dir, du, du must alles thun, du hältst die Wach an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, herzlich bey.

9. Du strafst uns Sünder mit Gedult, und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein, und was sein Kummer sey, kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring, und habe guten Muth! dein GOtt, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, schaft Rath, und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? nimm deine Sorg und wirf sie hin, auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment. Nein, was er thut, und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; so wirst du hier in Frieden ruhn, und ewig frölich seyn. Paul Gerhard.

Mel. Kommst du denn JEsu.

657. Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebte Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe wach auf! lasset frolockend euch hören.

2. Lobe den HErren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet. Der dich erhält, wie es dir selber gefällt, hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet. Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir ist, lobe den Namen. Alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht. Lobende schliesse mit Amen. Joach. Neander.

In eigner Melodey.

658. Lobet den HErren :,: denn er ist sehr freundlich, es ist sehr köstlich unsern GOtt zu loben :,: sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren :,:

2. Singt eins'n einander :,: dem HErren mit Danken, lobt ihn mit Harfen, unsern GOtt den Werthen :,: denn er ist mächtig und von grossen Kräften. Lobet den HErren :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolken bedecken, und giebt den Regen wenn er will auf Erden :,:

er

r läßt Gras wachsen hoch auf dür-
en Bergen. Lobet den HErren :,:

4. Der allem Fleische :,: giebet
eine Speise, dem Vieh sein Futter
äterlicher Weise :,: den jungen
Raben die ihn auch anrufen. Lobet
en HErren :,:

5. Er hat kein Luste :,: an der
Stärk des Rosses, noch Wohlge-
allen an jemandes Beinen :,: er
at Gefall'n an den'n, die auf ihn
rauen. Lobet den HErren :,:

6. Danket dem HErren :,: Schö-
fern aller Dinge; der Brunn des
Lebens * thut aus ihm entsprin-
gen :,: gar hoch vom Himmel her
us seinem Herzen. Lobet den
HErren :,:

* JEsus Christus.

7. O JEsu Christe :,: Sohn des
Allerhöchsten! gib du die Gnade
llen frommen Christen :,: daß sie
deinen Namen ewig preisen Amen.
Lobet den HErren :,:

D. N. Selneccer.

In eigner Melodey.

659. Mein GOtt, ich preise deine Güte, und daß du deine Gnadenhand so lieb-reich hast zu mir gewandt! es dankt Herz, Seele und Gemüthe; es freu-et sich all mein Gebeine, was in mir ist, verehret dich, mit brünstigem Ernst und nicht zum Scheine; ach! HErr, mein GOtt, erhöre mich.

2. Ich stimm' von deinen Wun-derwegen ein süsses Lob- und Dank-lied an, da ich nicht besser rühmen kan den liebesvollen Vatersegen, den du mir reichlich mitgetheilet, in meiner ganzen Lebenszeit, da du mir immer nachgeeilet mit Gnad und mit Barmherzigkeit.

3. Nur Lieb, o GOtt, hat dich be-wogen, daß du mich an das Licht ge-bracht, und, eh ich deiner noch ge-dacht, in Christo zu dir hast gezogen. Mit Liebe hast du mich begleitet, von meiner zartsten Kindheit an, und mich so väterlich geleitet in deiner Furcht auf ebner Bahn.

4. Kein Gutes hat mir je gefeh-let, Leib, Seel und Geist hast du er-qvickt, auch mit erwünschtem Heil beglückt, und mich zu deiner Schaar gezählet. Ja, HErr, ich bin viel zu geringe der Treue und Barmher-zigkeit, davon ich jetzt in Demuth singe, obgleich in Unvollkommen-heit.

5. Mein Herz verehre diese Güte und unergründte Vatertreu, die alle Morgen bleibet neu, mit ewig dankbarem Gemüthe. Laß ja sich keinen Tag anfangen, noch eine Nacht sich stellen ein, da du nicht brünstig solltst verlangen, ein süsses Opfer GOtt zu seyn.

6. Ach! ehr den Meister deiner Jugend mit Wahrheit und Gerech-tigkeit; dein bester Schmuck und Ehrenkleid muß seyn ein Wandel voller Tugend, der Christi Gna-denkraft erweise, und so den Vater in der That durch viele Glaubens-früchte preise, wie er es selbst befoh-len hat.

7. Ach! folge dem erwürgten Lam-me stets auf dem schmalen Wege nach, und scheue ja nicht dessen Schmach: wollt gleich die heisse Kreutzesflamme bey deiner Pil-grimschaft sich mehren; ey! rüste dich mit Glaubenskraft: so kan sie dich niemals verzehren; dein GOtt ist nah, der Hülfe schaft.

8. Vertrau dich seinen Vater-händen, und schütte allen deinen Schmerz in sein hülfreiches Liebes-herz: er kan, was schädlich scheint, so wenden, daß dir es muß zum Be-sten dienen, wenn du nur hoffest in Gedult, bis seine Hülf dir ist erschie-nen; so krönt er dich mit Gnad und Huld.

9. Drum auf! mein Geist, zur Himmelszinnen, verlaß, was welt- und sündlich heißt, und dich von

Christi Lieb abreißt, so kanst du ewge Schätz gewinnen. Auf! eile deinem GOtt entgegen, der freundlich naht auf dich herzu mit lauter Gnade, Lieb und Segen, mit Heil und ewig-süsser Ruh.

10. Bleib ihm mit rechter Treu ergeben, so seguet er dich ewiglich, ja setzet dich einst neben sich: so kanst du ewig glücklich leben; so hast du, was dich hier erqvicket, und was dich dort erfreuen wird; so bist du mehr als hochbeglücket: denn GOtt bleibt dein getreuer Hirt.

Aus Syrach 50, 24-26.

In bekannter Melodey.

660. Nun danket alle GOtt mit Herzen, Mund und Händen, der grosse Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählich viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche GOtt, woll uns bey unserm Leben, ein immer frölich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß sey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geist im hohen Himmelsthrone; dem Dreyeinigen GOtt, als er ohn Anfang war, und ist, und bleiben wird jetzund und immerdar. *M.* Mart. Rinckard.

Mel. Lobt GOtt ihr Christen.

661. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt :,:

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall GOtt unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und grosse Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch nicht helfen kan, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land, er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn; was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh. Paul Gerhard.

In eigner Melodey.

662. Nun laßt uns GOtt dem HErren danksagen und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns g'geben; dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben; wiewohl tödtliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christus für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl, dient wider allen Unfall; der heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd,

Sünd, geschenkt das Leben; im Himmel soll'n wir haben, o GOtt, die grosse Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, uns Grossen mit den Kleinen, du kanst's nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Namen, durch JEsum Christum, Amen! *D.* Nic. Selnecker.

Der 103. Psalm.

In eigner Melodey.

563. Nun lob, mein' Seel, den HErren, was in mir ist, den Namen sein: seine Wohlthat thut er mehren; vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß; errett't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich, der König schafft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilges Recht und sein Gericht, darzu sein' Güt ohn Maassen, es mangelt an sein'r Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad' thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold; Sein' Güt ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn: so fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet üb'r seine junge Kinderlein: so thut der HErr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Geschlechte, GOtt weiß, wir sind nur Staub; wir gleichen ja mit Rechte der Blum und fallendem Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nicht mehr da: also der Mensch vergehet, sein Ende ist ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bey seiner lieb'n Gemeine, die stets in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten; er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel! waltet sein's Lob's und dient zugleich dem grossen HErrn zu Ehren, und treibt sein heilig's Wort! Mein' Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren GOtt Vater, Sohn, heiligem Geist! der woll in uns vermehren, was er uns aus Genad'n verheist: daß wir ihm fest vertrauen, gänzlich uns lass'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß uns'r Herz, Muth und Sinn ihm kindlich mög anhangen, drauf singen wir zur Stund: Amen! wir werdens erlangen, gläub'n wir aus Herzens Grund.

D. Joh. Poliander.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein.

664. O! daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund; so stimmt ich damit in die Wette, vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an, von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme schallte, bis dahin, wo die Sonne steht, o daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht. Ach wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Gesang.

3. Was schweigt ihr dann ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte zu GOttes meines HErren Preiß, mein Leib und Seele schicke dich, und lobe GOtt herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir: ihr schwanken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet seyn, und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach!

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben; denn mein Vermögen ist zu matt, die grossen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster Vater, unendlich Lob für Seel und Leib; Lob sey dir mildester Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster JEsu sey gepriesen, daß dein Erbarmungsvolles Herz sich mir so hülfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmerz, von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, o heilig werther GOttes Geist, für deines Trostes süsse Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt: Ach! wo was Guts von mir geschicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? bist du es nicht, o reicher GOtt? wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o HErr GOtt Zebaoth! du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglichgnädige Gedult.

10. Vor andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast; wie viel thut sie mir doch zu gute? und ist mir eine sanfte Last: sie macht mich fromm, und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebsten sey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes mahl gespürt, daß du mich aus sehr vieler Plage durch deine treue Hand geführt: Denn in der grössesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? wie wollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend einher gehn? und fiel auch gleich der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich itzt aus der Höle der schnöden Eitelkeiten loß, und rufe mit erfreuter Seele: mein GOtt! du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preiß, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt: ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja wenn der Mund wird kraftlos seyn, so stimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt, in allen Gnaden hin: Im Himmel soll es besser werden, wenn ich den Engeln ähnlich bin; da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Hallelujah vor.

Joh. Menzer.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

665. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer stillt. Gebt unserm GOtt die Ehre!

2. Es danken dir des Himmels Heer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm GOtt die Ehre!

3. Was unser GOtt erschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm GOtt die Ehre!

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth: ach GOtt! vernimm mein Schreyen!

Schreyen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen. Drum dank ich GOtt, drum dank ich dir. Ach! danket, danket GOtt mit mir! Gebt unſerm GOtt die Ehre!

5. Der HErr iſt noch und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

6. Wann Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo kommt, ſo hilft im Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt und neiget die Vateraugen denne zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt von nun an ehren. Man ſoll, o GOtt! dein'n Lobgeſang an allen Orten hören. Mein ganzes Her; ermuntert ſich, mein Geiſt und Leib erfreuen ſich. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott, der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht, mit jauchzenvollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

M. J. C. Schade.

Mel. Laſſet uns den HErren.

666. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen? ſollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn': Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt; alſo hat auch hin und wieder, mich des Höchſten Arm bedeckt; alſo bald in Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer, durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle, mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen, hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht: wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helfen kan, kommt mein GOtt, und hebt mir an, ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere, hat er mir zum Dienſt beſtellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält: Thier und Kräuter, und Getraide, in den Gründen in der Höh, in den Bü-

schen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen, schaue neue Lieb und Güt, wäre mein GOtt nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet: wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage, wird vom Satan zugeführt, die mich doch mein Lebetage, nie zum Schaden hat berührt. GOttes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen, mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt seine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafe, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die mich hart gefangen hält, durch das Kreutze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreutz hat seine Maasse, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein! also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende, sich in GOttes Liebe findt, ey so heb ich meine Hände zu dir, Vater! als dein Kind: bitte, wollst mir Guade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben; biß ich dich nach dieser Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Lob- und Dankgesänge für besondre göttliche Wohlthaten, und zwar:

I. Am Geburtstage.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

667. Dies ist der Tag, dies sind die Stunden, die mich an dieses Licht gebracht, in welchem ich mein Ziel gefunden, das ich mit GOtt zu enden tracht, und eile mit gelaßnem Sinn, vom Anfang bis zum Ende hin.

2. GOtt, der du bist ein HErr der Zeiten, mein Schöpfer, dem ich schuldig bin ein Lob- und Danklied zu bereiten, aus unverfälschtem treuem Sinn, nimm doch mit Gnadenaugen an, was dir mein Herze bringen kan.

3. Durch deine Macht bin ich gebohren, zu etwas, da ich gar nichts war; durch deine Gunst bin ich erkohren, zu der getauften Christenschaar; ich war in deiner Liebeshand, eh als ich, Vater, dich erkannt.

4. Die Welt empfing mich voller Sünden, bald Anfangs nach gemeinem Lauf; doch liessest du mich Gnade finden, mein Heil, und nahmst mich gnädig auf: Ich ward von meiner Last befreyt, und tüchtig zu der Ewigkeit.

5. Du hast mich auch bisher geführet, jetzt über Berg, jetzt über Thal; Du hast als Leitstern mich

regieret,

Evangelium, welches auch heute gelesen wird, Matth. 22, 1—14.

Die Gleichnisse, welche Christus in seinen Reden vorträgt, sind meistens aus dem Leben genommen, und sollen uns dadurch desto leichter und deutlicher die Wahrheiten vorstellen, die er uns lehren will. Auch das heutige Gleichniß ist aus dem Leben genommen. Ein König hat seinem Sohne Hochzeit gemacht, und viele Gäste dazu eingeladen. Als nun alles bereit ist, und die Gäste kommen sollen, so schicken sie Entschuldigungen ein, und bleiben aus. Der König ist darüber sehr aufgebracht, und schickt seine Diener aus, daß sie andere Gäste einladen sollen. Diese kommen auch, und werden mit Freuden aufgenommen. Unter diesen befindet sich auch einer, der kein hochzeitliches Kleid anhat. Dieser wird vom Könige ernstlich bestraft, und aus dem Saale gestoßen.

Was will uns Christus durch dieses Gleichniß lehren? Er will uns lehren, daß Gott uns alle zu seinem Himmelreiche berufen habe, daß wir aber nicht alle dahin kommen werden, weil wir nicht alle dem Rufe Gottes folgen. Wir wollen also heute

1. Gott für seine Berufung danken,
2. Ihn um Beistand bitten, daß wir dem Rufe folgen können.

664. Gott für seine Berufung danken.

Gott hat uns alle zu seinem Himmelreiche berufen. Er hat uns durch die Taufe in seine Kirche aufgenommen, und uns dadurch das Recht gegeben, daß wir einmal in den Himmel kommen können. Er hat uns durch seine Diener, durch Lehrer und Prediger, durch Eltern und Vorgesetzte, durch gute Bücher, durch Predigten, durch Krankheiten, durch Trübsale, durch Unglücksfälle, durch Tod und Sterben, durch Gewissensbisse, durch innere Stimmen, durch Gnade und Barmherzigkeit, durch Geduld und Langmuth, durch Wohlthaten und Gaben, durch Leiden und Schmerzen, durch Freuden und Vergnügen, durch Gesundheit und Krankheit, durch Leben und Tod, durch Zeit und Ewigkeit, durch Himmel und Hölle, durch alles, was wir sehen, hören, lesen, denken, empfinden, erfahren, und was uns begegnet, zu seinem Himmelreiche berufen. Er will uns alle selig machen, und will, daß wir alle in den Himmel kommen sollen. Er will nicht, daß auch nur einer verloren gehe, sondern daß sich alle zur Buße kehren, und leben sollen. Er will nicht den Tod des Sünders, sondern daß sich der Sünder bekehre, und lebe. Er will nicht, daß wir in die Hölle kommen, sondern daß wir alle in den Himmel kommen sollen. Er will nicht, daß wir ewig unglücklich, sondern daß wir ewig glückselig werden sollen. Er will nicht, daß wir ewig leiden, sondern daß wir ewig Freuden genießen sollen. Er will nicht, daß wir ewig Schmerzen, sondern daß wir ewig Vergnügen haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Pein, sondern daß wir ewig Ruhe haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Qual, sondern daß wir ewig Seligkeit haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Angst, sondern daß wir ewig Wonne haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Verdammniß, sondern daß wir ewig Leben haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Tod, sondern daß wir ewig Leben haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Hölle, sondern daß wir ewig Himmel haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Teufel, sondern daß wir ewig Engel haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Finsterniß, sondern daß wir ewig Licht haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Nacht, sondern daß wir ewig Tag haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Dunkelheit, sondern daß wir ewig Helligkeit haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Kälte, sondern daß wir ewig Wärme haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Frost, sondern daß wir ewig Hitze haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Eis, sondern daß wir ewig Feuer haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Schnee, sondern daß wir ewig Sonne haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Regen, sondern daß wir ewig Trockenheit haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Wasser, sondern daß wir ewig Feuer haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Erde, sondern daß wir ewig Himmel haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Staub, sondern daß wir ewig Licht haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Asche, sondern daß wir ewig Feuer haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Rauch, sondern daß wir ewig Flamme haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Dampf, sondern daß wir ewig Glut haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Qualm, sondern daß wir ewig Hitze haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Gestank, sondern daß wir ewig Wohlgeruch haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Verwesung, sondern daß wir ewig Leben haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Fäulniß, sondern daß wir ewig Frische haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Moder, sondern daß wir ewig Duft haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Schimmel, sondern daß wir ewig Blüthe haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Unkraut, sondern daß wir ewig Frucht haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Dornen, sondern daß wir ewig Rosen haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Disteln, sondern daß wir ewig Lilien haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Nesseln, sondern daß wir ewig Veilchen haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Brennnesseln, sondern daß wir ewig Rosen haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Stechpalmen, sondern daß wir ewig Lilien haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Stechginster, sondern daß wir ewig Veilchen haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Stechpalmen, sondern daß wir ewig Rosen haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Stechginster, sondern daß wir ewig Lilien haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Stechpalmen, sondern daß wir ewig Veilchen haben sollen. Er will nicht, daß wir ewig Stechginster

preisen mag. So viel Jahre sind verflossen, als ich erst kam auf die Welt, da mir ward die Kost bestellt, die so reichlich ich genossen. Weil mir nun geschehn so wohl, ist mein Mund jetzt Rühmensvoll.

2. Nackend zwar bin ich gekommen aus der Mutter Leib herfür, bald hast du dich angenommen meiner Seelen mit Begier. Reichlich hast du mir gegeben Kleider, Nahrung, Speis und Trank, oftmals auch, im Fall ich krank, mir gefristet Leib und Leben. Weil mir nun geschehn so wohl, ist mein Mund jetzt Rühmensvoll.

3. HErr, ich hab es nicht verdienet, was du Guts an mir gethan. Oft bin ich mit dir versühnet, wenn ich in der Sündenbahn mit der bösen Welt gerennet; da du mir zu jeder Zeit, hast erzeigt Barmherzigkeit, wenn ich nur die Schuld bekennet. Weil mir denn geschehn so wohl, ist mein Mund jetzt Rühmensvoll.

4. Deine Wunder und Gedanken, o mein GOtt, sind treflich groß! hilf, daß ich ohn alles Wanken sie erzähle sorgenloß. HErr, ich kan sie nicht verschweigen, laß sie mich vermelden doch, Kindeskinder sollen noch dir deswegen Ehr erzeigen. Denn, weil mir geschehn so wohl, ist mein Mund jetzt Rühmensvoll.

5. Willst du nun mein armes Leben hier noch länger fristen mir, ey, so wolleſt du mir geben das, was noth ist für und für. Denn wir können deiner Gaben nicht entbehren in der Welt, Speise, Kleider, Wohnung, Geld, müssen wir zur Nothdurft haben. Thust du ferner mir so wohl, wird mein Mund stets Rühmensvoll.

6. Gib, HErr, daß ich so verzehre deine Gaben, Speis und Trank, daß ich nicht mein Herz beschwere, noch mich selber mache krank. Laß mich Geitz und Wollust meiden, gib mir einen solchen Muth, der nur dich, das höchste Gut, herzlich such in Freud und Leiden. Thust du künftig mir so wohl, bleibt mein Mund stets Rühmensvoll.

7. Alles Sorgen will ich legen, mein getreuer GOtt auf dich, kröne mich mit reichem Segen, nähre, schütz, erhalte mich. Deine Güte laß mich Schwachen leiten, und zu jeder Frist geben, was mir nützlich ist, endlich auch mich seelig machen. Denn geschieht mir ewig wohl, und mein Mund bleibt Rühmensvoll.

Joh. Rist.

II. Am Tauf- und Namenstage.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

670. Dieser Tag bestimmet mir das Gedächtnis meines Namens, bey der Freude dank ich dir, Heiland des erlösten Saamens, HErr, dein Name sey gepreist, der groß über alles heißt.

2. Lehret mich mein Name nicht, ich sey eins von deinen Kindern? Satan soll die Zuversicht nicht durch Widersprechen hindern: Da man mich zuerst benannt, hast du mich dafür erkannt.

3. Fehlt mir ofters in der That, was mein Name mit sich bringet; schaff dein theurer Name Rath, daß es mir nicht mißgelinget: Dieser ist mein festes Schloß wider feindliches Geschoß.

4. Gib, daß ich zu keiner Zeit weder ihm die Ehr entwende, noch durch Ungerechtigkeit meinen eignen Namen schände, hilf, daß wenns Gericht angeht, er im Lebensbuche steht.

5. Ob man meiner sonst vergißt, wenn nur du mich weißt zu nennen, der du aller Schutzherr bist, welche deinen Namen kennen, fürch-

fürcht ich mich doch nicht ein Haar vor Verachtung und Gefahr.

6. Drum gedenk ich noch zuletzt, wie ich vor dir Gnade finde: werd ich ihrer werth geſchätzt, welch ein reiches Angebinde! wird von deiner lieben Hand mir dadurch nicht zugewandt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

671. Mein treuer GOtt! was ſoll ich ſagen, daß du mir ſo viel Guts gethan in allen meinen Lebenstagen, daß ich es nicht erzählen kan? Ja, eh ich noch die Welt geſehn, iſt mir von dir viel Guts geſchehn.

2. Und da ich kaum die Welt erblicket, hat deine Güte mich umarmt; die Taufe hat mich hoch beglücket, da haſt du meiner dich erbarmt, da nahmſt du mich in deinen Schooß, und machteſt mich von Sünden loß.

3. Mein Name ward mir da gegeben, den ſchriebſt du auch im Himmel ein, daß ich einmal ſoll ewig leben, da ich bey dir ſoll ſeelig ſeyn, da ich im Glanz, der Sonnen gleich, ſoll herrſchen in dem Himmelreich.

4. Indeſſen haſt du alle Stunden mit deiner Güte mich ergötzt; ich habe deinen Schutz empfunden, daß mich kein harter Fall verletzt. Mein GOtt! bis hieher haſt du mir geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne Kreutz bin ich nicht blieben, es koſt't mich manche Thränenfluth; doch geht es denen, die GOtt lieben, in allen Dingen gleichwol gut. GOtt legt was auf, er hilft auch aus, und ſchickt uns wieder Troſt ins Haus.

6. Und alſo rühm ich deine Gaben, mein GOtt, es ſey Freud oder Leid; was du uns giebeſt, muß uns laben, du meynſt es gut zu aller Zeit. Mir iſt auch deine Vatertreu noch alle Morgen friſch und neu.

7. Ja! heut an dieſem lieben Tage, erfreuet mich dein Gnadenlicht. Ich bin befreyt von harter Plage; und fehlt mirs gleich am Kreutze nicht, hab ich doch GOtt zum Helfersmann, der in dem Kreutz wohl helfen kan.

8. Und alſo bin ich wohl zufrieden, und danke GOtt herzinniglich für das, was er mir hat beſchieden, ich nehm es an, und freue mich, und ſetze meine Hofnung feſt auf GOtt, der Fromme nicht verläßt.

9. Noch eins will ich von GOtt verlangen: Laß meinen Namen doch auch ſtehn im Himmel, da die Frommen prangen, da ſie in weiſſen Kleidern gehn, und bringe mich auch einſt dahin, wo ich ohn Ende ſeelig bin. *M.* J. M. Schumann.

III. Für die erhaltene und wieder geſchenkte Geſundheit

Aus Eſaiä 38, 10 ſ 20.

In eigner Melodey.

672. Als mich die groſſe Noth der Krankheit hatte troffen, ſo daß ich anders nichts, als nur den Tod konnt hoffen, da ſprach ich voller Zagen: iſt das nicht zu beklagen, daß meine Zeit ſchon aus; ey! kan man nicht erſparen mein Leben, muß es fahren ins finſtre Höllenhaus?

2. Ich ſprach: nun muß ich ja den HErren nimmer ſehen, hinführo werd ich nicht vor Menſchen Augen ſtehen. Die Tage ſind beſchloſſen, die Jahre ſind verfloſſen, wo bleibt mein Anbeginn? Jetzt reiß ich ab mein Leben, gleich wie man thut im Weben, ach meine Zeit iſt hin!

3. Mein ſchwacher Leib war dürr und gänzlich ausgeſogen, ja noch vor Abends ward mir alle Kraft entzogen. Ach! dacht ich, mögt ich bleiben, könnt ich den Tod vertreiben,

ben, wär ich bis Morgen frey! Du aber hast zerbrochen, o GOtt! mir meine Knochen, gleich als ein starker Löw.

4. Wie sonst die Kraniche und Schwalben kläglich schreyen, ja wie die Täubelein den starken Habicht scheuen; so winselt ich von Herzen, ich girrete vor Schmerzen, denn meiner Augen Licht, das wollte gar verschwinden. Wo soll ich Mittel finden, HErr ist kein' Hülfe nicht?

5. O GOtt! wie will ich dich von ganzer Seele preisen, daß du, was du versprichst, so herrlich kanst erweisen. Doch werd ich all mein Tage vor der erlittnen Plage mich scheuen gar zu sehr. Wohlan! dein Wort kan geben, daß das verzehrte Leben auch plötzlich wiederkehr.

6. O GOtt! du liessest mich entschlafen und vergehen, auch liessest du mir bald das Leben wieder sehen. Um Trost war mir sehr bange, ich schrie: Ach HErr! wie lange? hilf, hilf, mein Herze bricht! da bist du schleunig kommen, und hast mich angenommen, daß ich verdürbe nicht.

7. Du wirfst, HErr, meine Sünd all hinter dich aus Gnaden. Die Hölle lobt dich nicht, die Todten sind beladen mit schwarzem Koth und Sande, sie wohnen dort im Lande, das grausam finster ist, da keiner wird erhoben, da man dein herrlich Loben und Wahrheit gar vergißt.

8. Nur die im Leben sind, die preisen dich mit Freuden, als ich, o grosser GOtt thu, auf mein vorigs Leiden. Die Kinder werden fragen, die Väter werden sagen, was du gethan allein. HErr, hilf, und laß gelingen, wir wollen Lieder singen, bis wir vergraben seyn. Joh. Rist.

Mel. Wach auf mein Herz und.

673. Auf, mein Gemüth! und singe, und GOtt Lobopfer bringe, der dir und deinem Leben will neue Kräfte geben.

2. Ich lag vor wenig Tagen, als wär ich ganz zerschlagen, der Leib ward ausgezehret, und Angst mit Angst gemehret.

3. Denn wenn ich ruhen sollte, auch sonst mich laben wollte, so war der Leib voll Schmerzen, und nichts als Furcht im Herzen.

4. Doch, HErr! nach Vaters Treue, der ich mich stets erfreue, liess'st du für meine Sünden mich Züchtigung empfinden.

5. Du strafst ja nur mit Maassen, und hast mir helfen lassen; drum ich mit Herz und Munde dir dank in dieser Stunde.

6. O Vater aller Frommen! laß mein Lob vor dich kommen, das ich dir, wie ich sollte gern würdig bringen wollte.

7. Ich preise dein Erbarmen, nach welchem du mir Armen, die Sünden hast vergeben, in meinem ganzen Leben;

8. Daß, als die Angst vorhanden, dein Geist mir beygestanden, der mich mit Trost ergötzte, wie ich im Schweiß mich netzte:

9. Daß du mein grosses Leiden verkehret hast in Freuden; und, da du schienst zu tödten, mir halfst aus allen Nöthen.

10. Es war ja nichts als Liebe, die dich, o Vater! triebe, durch Krankheit mich zu lehren, zu dir mich zu bekehren.

11. Drum dank ich für das Gute, und für die Kreutzesruthe: Preiß sey den Wunderhänden! die Kreutz und Schwachheit wenden.

12. Hilf, daß ich hieran denke, und mich von Sünden lenke, daß ich mich dir ergebe, und dir zu Ehren lebe.

Mel. Nun danket alle GOtt.

674. HErr GOtt! in deiner Hand steht Krankheit,

heit, Tod und Leben, du haſt geſunden Leib aus Gnaden mir gegeben. Da alle Hofnung aus, nichts übrig, als der Tod, halfſt du, mein treuer GOtt, aus aller meiner Noth.

2. HErr, deine Güt und Treu iſt mir auch neu geweſen noch alle Morgen, daß ich endlich konnt geneſen. Du, GOtt des Lebens haſt geholfen, du haſt mich aus Krankheit, Noth und Tod geriſſen väterlich.

3. Dir ſey Lob, Preiß und Dank, mein Arzt, dein Wohlgefallen ſchenkt mir des Lebens Kraft. Hilf, daß ich dir in allen, was ich gedenk und thu, ſtets mag gefällig ſeyn, bewahre Leib und Seel vor Krankheit, Angſt und Pein.

4. Gib neue Lebenskraft, und was du haſt zerſchlagen, erqvicke gnädiglich; ſo will ich frölich ſagen von deiner Lieb und Treu, von deiner Gütigkeit, ſo lang ich lebe hier, und dort in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Mel. Singen wir aus Herzens.

675. Singe deinem GOtt, mein Herz, der gewendet allen Schmerz, der an ſeine Güte denkt, und dir neue Kräfte ſchenkt, der dir Odem macht und Luft, und dein Leben wieder ruft, aus der finſtern Todesgruft.

2. Ich ſprach: Nun muß ich bald fort fahren zu der Höllenpfort, meine Zeit iſt ſchon dahin, denn ich aufgeräumet bin, wie der Hirten Hütt und Haab; wie der Faden reiſſet ab, ſo trägt man mich hin ins Grab.

3. GOtt verwundet und verletzt, wie ein Löw er an mich ſetzt, mein Gebein er ſauget aus, jetzt zerfällt der Seelen Haus. Kranich, Schwalbe winſelt drein, ich muß ſtets in Seufzen ſeyn, girren wie ein Täubelein.

4. HErr, ich leide Noth, hilf mir, ſo will ich ſtets danken dir. Sieh doch! wie der Augen Licht mir vor Todesangſt zerbricht. Nun mein Leben iſt vollbracht. Abend iſt mit mir gemacht, ich geb euch jetzt gute Nacht!

5. Mir ein kleines Steinelein muß ein ſtarker Würger ſeyn. Dich ein Fieber legt in Staub; jener wird der Würmer Raub, wenn er mit dem Eiſen ringt. Morgen den der Tod bezwingt, der heut als ein Hirſchlein ſpringt.

6. Doch merk auf mein ſchwacher Geiſt, was dein GOtt an dir beweiſt, der dich ſtraft, wie er dich liebt, und doch nicht dem Tode giebt, dein HErr ein getreuer GOtt, der iſt mit dir in der Noth, reißt dein Leben aus dem Tod.

7. O! wie will ich reden noch! GOtt hat meiner Schmerzen Joch aufgelöſet, da ich klagt, half er mir, wie er geſagt. Menſch! hab einen friſchen Muth, was zuſagt das höchſte Gut, als ein wahrer GOtt auch thut.

8. Die Betrübnis ſchwebet mir in der Seelen für und für, da dem Herzen iſt ſehr bang, ich gar reichen Troſt erlang. Du haſt meiner Seelen dich angenommen väterlich, daß der Tod nicht ſtürzet mich.

9. Du wirfſt hinter dich zurück meine Sünd und Todesſtrick. Ach du ſtarker Lebenshort! welche Kraft hat doch dein Wort? HErr von deinem Wort man lebt, an demſelben mein Geiſt klebt, und ſein Haupt vom Schlaf erhebt.

10. Herz und Zunge ſtimmen ein, daß ich ein neu Liedelein ſing in meines GOttes Haus. Ich will ſein Lob breiten aus, weil ein Aederlein ſich regt, weil die Zunge ſich bewegt, weil der Leib die Seele trägt.

11. Kommt ihr Kinder! unſer Mund ſoll hoch preiſen GOttes Bund, der uns ſeinen lieben Sohn hat geſetzt zum Gnadenthron. Was

ich lebe, leb ich dir, JEsu, meine Lust und Zier, bleib auch du mein Schutz, bey mir.

12. Was frag ich nach allem Gold, wenn mein JEsus mir ist hold? JEsus alles in mir ist, JEsus meiner nicht vergißt, JEsus mir sein Heil beweist. JEsus mich selbst tränkt und speist, JEsus sey von mir gepreist!

D. Joh. Maukisch.

Mel. Christus der uns seelig macht.

676. Wer wohl auf ist und gesund, hebe sein Gemüthe, und erhöhe seinen Mund zu des Höchsten Güte. Laßt uns danken Tag und Nacht mit viel schönen Liedern unserm GOtt, der uns bedacht mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes frisches Blut, hat ein frölichs Leben. Giebt uns GOtt dies edle Gut, ist uns gnung gegeben hier in dieser armen Welt, da die schönsten Gaben und des güldnen Himmels Zelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich, wie Crösus, reich, hätte Baarschaft liegen, wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen; müste gleichwohl siech und schwach Pfühl und Betten drücken, würd' auch mich im Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tisch voller Lust und Freude, hätt ich Wildpret, Wein und Fisch, und die ganze Weide, die den Hals und Schmack ergötzt, wozu würd es nützen, wenn ich da es aufgesetzt müßt in Schmerzen sitzen?

5. Hätt ich alle Ehrenpracht, säß im höchsten Stande, wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande; mein Leib aber hätte doch über sich genommen der betrübten Krankheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brodt, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach! bey schreyet. Schmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht schonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher, als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht meinen Jammer tragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindsucht plagen. Lieber will ich frölich gehn im geringen Kleide, als mit Leid und Aengsten stehn in der schönsten Seide.

8. Sollt ich stumm und sprachlos seyn, oder lahm an Füssen, sollt ich nicht des Tages Schein sehen und geniessen, sollt ich gehen spät und früh mit verschloßnen Ohren; wollt ich wünschen, daß ich nie wär ein Mensch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz, sich verwirret, wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es besser, daß ich hin, wo ich her bin, ginge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen Blicken, mein Gesichte sieht sich um, mein Gehöre höret, wie der Vögel süsse Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füsse, Herz und Geist sind bey guten Kräften, alle mein Vermögen fleußt und geht in Geschäften, die mein Herrscher hat gestellt, hier in meinem Bleiben, also lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Ist es Tag, so mach und thu ich, was mir gebühret, kommt die Nacht und süsse Ruh, die zum Schlafen führet, schlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand, die

die du aus dem Throne deines Himmels mir gesandt diese schöne Krone deiner Gnad und grossen Huld, die ich all mein Tage niemals hab um dich verschuld, und doch an mir trage.

14. Gib, so lang ich bey mir hab ein lebendig's Hauchen, daß ich solche theure Gab auch wohl möge brauchen: hilf, daß mein gesunder Mund und erfreute Sinnen dir, zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärk und Kraft, wenn ich alt nun werde, bis mein Stündlein mich hinraft, in das Grab und Erde. Gib mir meine Lebenszeit ohn' besondern Leide, und dort in der Ewigkeit, die vollkommne Freude. Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

677. Wie soll ichs immermehr verdanken, was du, o HErr! an mir gethan? wie gnädig halfst du doch mir Kranken, und nahmst dich meiner liebreich an. Du führtest mich in tiefes Leid, doch hast du wieder mich erfreut.

2. Ich lag in Hitze, Frost und Schmachten, mein Herze schlug vor Seufzen matt, ich aß mich an den Jammertrachten mit vieler Angst und Thränen satt; ich ächzt und schrie, mein GOtt, zu dir: Arzt Israels komm, hilf du mir!

3. Die Zunge war durch Schmerz gebunden, das Haupt von vielem Wachen schwer, mein Hals voll Eiter, Brennen, Wunden, der Leib von allen Kräften leer. Die Ruh nahm ab, die Noth ward groß, und drohte mir den letzten Stoß.

4. Jedoch, o HErr! was soll ich sprechen? und wie soll ich erkenntlich seyn? da mir schon Herz und Augen brechen, stellt sich der Arzt des Lebens ein, von dessen Lippen Rath und Geist recht lieblich in die Seele fleußt.

5. Du nahmst in kurzem Schmerz und Aechzen, und gabst mir neue Kraft und Ruh, dem Schmachten, Brennen, Dürsten, Lechzen, trankst du den Lebensbecher zu: Kaum stärkt mich, HErr, dein Leib und Blut, so wirds bald mit der Krankheit gut.

6. Ich rede, lobe, danke, singe, ich bin ermuntert und erquickt, daß ich vor frommen Freuden springe, daß sich der Mund zum Seufzer schickt. GOttlob! daß ich nun sagen kan: Der HErr hat viel an mir gethan.

7. Nun Arzt, nun Retter, Trost der Schwachen, was wird doch wohl dein Arztlohn seyn? Mich selbst will ich zur Zahlung machen: mich selbst stell ich zum Opfer ein. Nimm jedes Glied und Tröpflein Blut, das dir sein Dankgelübde thut.

8. Ich habe mich dir ganz ergeben: denn was ich habe, ist von dir. Dir will ich bloß zu Diensten leben. HErr, stärke mich, und steh bey mir. Das Herze stimmt, die Zunge singt, daß ein Lob auf das andre klingt.

9. Wird einst die letzte Krankheit kommen, da ich durch einen sanften Tod aus Mesech werde weggenommen, dank ich dir auch HErr Zebaoth! Schläft man mit Lazaro nur ein, so muß der Tod ein Leben seyn.

M. Jonathan Krause.

IV. Für die göttliche Hülfe in mancherley Nöthen.

Mel. Singen wir aus Herzens.

678. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die schwere bittre Pein, stellt sich Trost und Labsal ein; meine Seele, die

zuvor sank bis zu dem Höllenthor, steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der vor dem die Welt erschrickt, hat mir meinen Geist erquickt, seine hohe starke Hand reißt mich aus der Höllen Brand. Alle seine Lieb und Güt überschwemmet mein Gemüth, und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt, hat der Gram mein Herz zerwühlt, hat der Kummer mich beschwert, hat der Satan mich bethört; ey! so bin ich nunmehr frey, Heil und Rettung, Schutz und Treu steht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, schnöder Feind, wie du's hast mit mir gemeynt, du hast wahrlich! mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht. Hätt ich dir zu viel getraut, hätt'st du, eh ich zugeschaut, mir zum Fall ein Sieb * gebaut.

* Luc. 22, 31.

5. Ich erkenne deine List, da du mit erfüllet bist. Du beleugst mir meinen GOtt, und machst seinen Ruhm zu Spott, wenn er setzt, so wirfst du um, wenn er spricht, verkehrt dein Grimm seine süsse Vaterstimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückst du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. GOtt ist, (sprichst du:) fern von dir, alles Unglück bricht herfür, steht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! hier ist GOtt und GOttes Grund, hier ist GOttes Angesicht und das schöne helle Licht seines Segens, seiner Gnad; all sein Wort und weiser Rath steht vor mir in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig stehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenkt, und ihn in sein Herze senkt. Wer auf GOtt sein Hofnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will, sey man nur ein wenig still, ist doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kommt, kommt unsre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch des Trübsals Joch auf dem Haupt und Halse saß, und das Leid mein Herze fraß: nun ist keine Hofnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das schwarze Todtenmeer.

11. Aber mein GOtt wandtes bald, heilt und hielt mich dergestalt, daß ich, was sein Arm gethan, nimmermehr gnung preisen kan. Da ich weder hier noch da einen Weg zur Rettung sah, hatt ich seine Hülfe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt mich selbst und mein Herze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Muth entfiel, trats du, mein GOtt, selbst ins Spiel, gabst dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun so lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, soll mir dieser Wunderschein stets vor meinen Augen seyn, ich will all mein Lebenlang meinem GOtt mit Lobgesang dafür bringen Lob und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ewgen Vaters Herz, mir schon jetzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier, in diesem Lauf meines Lebens, allzuhauf, frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich seyn. Wem der

Stärkste

Stärkste bey will stehn, wen der Höchste will erhöhn, kan nicht ganz zu Grunde gehn. Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

679. GOttlob! die Noth ist nun vorüber, die mir mein GOtt hat zugeschickt; mein Herze freuet sich darüber, daß mich GOtt wieder hat erquickt. Denn obgleich stäupet seine Ruth, so bleibet doch sein Herze gut.

2. Mir machte zwar die Last sehr bange, die du, mein GOtt! mir aufgelegt; ich schrie oft: Ach HErr! wie so lange? mein Seufzen hat dein Herz bewegt. Du sahest meine Thränenfluth, drum ist auch alles worden gut.

3. Mich klagte, wer mich nur gesehen, wie mich die Angst gedrücket hat; ich meynte selbst, ich müßte gehen den hart- und bittern Todespfad, doch hat, HErr! deiner Liebe Glut bey mir gewendet alles gut.

4. Das Kreutz muß uns oft schlagen nieder, daß wir uns üben in Gedult; wir lebten stets sonst GOtt zuwider, und häuften täglich Sünd und Schuld. GOtt stärkt im Kreutz der Christen Muth, und macht zuletzt auch alles gut.

5. Drum dank ich dir mein GOtt! von Herzen, daß du dein Kind gestärket hast; daß meine Pein, Leid, Noth und Schmerzen gewehret meiner Sünden Last, daß deine Lieb und Vaterruth befördert meiner Seelen Gut.

6. Soll ich, mein GOtt! noch ferner leiden, wenn es dein weiser Rath bestimmt, so stehe nur auf meiner Seiten, daß kein Kreutz mir die Hofnung nimmt: daß, HErr! durch deines Sohnes Blut mir bleiben muß das höchste Gut.

D. C. G. Blumberg.

Der 30. Psalm.

Mel. Aus meines Herzens Grund.

680. Ich preise dich und singe, HErr, deine Wundergnad, die mir so grosse Dinge bisher erwiesen hat; denn das ist meine Pflicht, in meinem ganzen Leben dir Lob und Dank zu geben, mehr hab und kan ich nicht.

2. Du hast mein Herz erhöhet aus mancher tiefen Noth, den aber, der da gehet und suchet meinen Tod, und thut mir Herzleid an, den hast du weggeschlagen, daß er sich meiner Plagen, nicht mehr erfreuen kan.

3. HErr, mein GOtt, da ich Kranker vom Bette zu dir schrey, da war dein Heil mein Anker, und stund mir treulich bey, da andre fuhren hin zur finstern Todeshöle, da hieltst du meine Seele und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen! lobsinget und danket eurem HErrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt, rühmt den, des Hand uns träget, und wenn er uns ja schläget, nicht allzusehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vaterhände, und strafet mit Gedult, sein Zorn nimt bald ein Ende, sein Herz ist voller Huld, und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muhts.

6. Ich sprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ging: ich steh auf festem Grunde, acht alles Kreutz gering, ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen; denn GOtt, der nicht kan trügen, der liebt mich gar zu sehr.

7. Als aber dein Gesichte, ach GOtt! sich von mir wandt, da ward mein Trost zunichte, da lag mein Heldenstand. Es ward mir angst und bang, ich führte schwere Kla-

gen mit Zittern und mit Zagen: HErr, mein GOtt, wie so lang!

8. Hast du dir vorgenommen, mein ewger Feind zu seyn? was werden dir denn Frommen die ausgedorrten Bein? und der elende Staub, zu welchem in der Erden, wir werden, wenn wir werden des blassen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobsing ich deiner Ehr, dort aber in dem Grabe, gedenk ich dein nicht mehr. Drum eil, und hilf mir auf, und gib mir Kraft zum Leben, dafür will ich dir geben mein's ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl, ich bin erhöret, mein Seufzen ist erfüllt; mein Kreutz ist umgekehret, mein Herzleid ist gestillt. Mein Grämen hat ein End; es sind von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen, durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du hast mit mir gehandelt, noch besser, als ich will; mein Klagen ist verwandelt in eines Reigens Spiel, und für das Trauerkleid, in dem ich vor gestehnet, da hast du mich gekrönet mit süsser Lust und Freud:

12. Auf daß zu deiner Ehre mein' Ehre sich erhüb, und nimmer stille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der grossen Wunderdinge mit ew'gen Freuden singe, im güldnen Himmelssaal.

Paul Gerhard.

Mel. JEsu meine Freude.

681. JEsu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft ganz unverhoft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun ich will dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Aengsten seyn. Wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein, ich will dir, Heil! für und für dankbar seyn in meinem Herzen, denken dieser Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hub ich auf und schrye, beugte meine Knie, stund auch aufgericht, ich ging hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach in meinem Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm mein Heil, getreten, sonst sink ich dahin; ja ich sink! Ey, sprach dein Wink: Halt! meynst du, daß ich nicht lebe, und noch um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Höhlen vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich glaube noch. Glaubt ich nicht, würd ich nicht beten, noch vor dir hintreten.

6. HErr, wer zu dir schreyet, seine Sünd bereuet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, dessen grosse Schmerzen wirst du, HErr, alsdann, wenn er fest glaubt, dich nicht läßt, als die deine selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen. Joh. Angelus.

V Zur Frühlings- und Sommerzeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

682. Dreyeinig grosser GOtt voll Ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht, was wir nur schönes sehn und hören, hat deine Hand allein gemacht.

An

An deiner Weisheit, Glanz und Licht reicht keines Menschen Denken nicht.

2. Du bists, der die Geschöpfe weidet, der ihnen solche Zierde schenkt; du bist es, der die Erde kleidet, der sie mit solchem Schmuck behängt; du bist es, der durch seine Kraft des Frühlings bunte Kleider schaft.

3. Daß alle Pflanzen sich verjüngen, und alle Welt ein Leben fühlt, daß Bäum und Kräuter Blüte bringen, daß Berg und Feld voll Farben spielt, entsteht durch deiner Weisheit Rath, die zieret alles früh und spat.

4. Ach, wie erquickt der Menschen Herzen des frischen Frühlings holdes Licht, es macht der Wehmuth bange Schmerzen durch einen einzgen Blick zunicht; die Seel empfindt zu dieser Zeit, wie groß des Höchsten Freundlichkeit.

5. Sie sieht nicht nur beblümte Felder, nicht nur der Qvellen Silberlauf, nicht nur die neu beschaarten Wälder, sie schwingt die muntern Sinnen auf, sie höret wie die heitre Luft auch von des Schöpfers Schönheit ruft.

6. Befreyt vom Winter und Beschwerde singt sie: Du König Zebaoth, du bist zwar herrlich auf der Erde doch ewigreicher Schönheits-GOtt! du bist auch, der den Himmel mahlt, daß er so schön und herrlich strahlt.

7. Du hast desselben blau Gewölbe in solcher Klarheit ausgespannt, du zierest noch dazu dasselbe durch der Gestirne hellen Brand: durch diese glänzt es überall als ein durchsichtiger Crystall.

8. Aus dir, du Qvelle alles Lichtes, fleußt auch der Sonnen feurig Meer; Du grosser Schöpfer des Gesichtes, von dir kommt dieses Wunder her, das mir die Schönheit dieser Welt so reizend vor die Augen stellt.

9. Was zeigt die Pracht von so viel Sternen, die durch der Nächte Schatten bricht? an ihnen soll ein jeder lernen, wie groß das ew'ge Licht von Licht. GOtt du bist nichts, als Heiterkeit, Glanz, Licht und Strahlen sind dein Kleid.

10. Ach, Schöpfer, heilge mein Gesichte, wann ich so voll Verwundrung steh, daß ich in deines Geistes Lichte allein auf dich den Ursprung seh, und reinige selbst meine Brust von aller schnöden Erdenlust.

11. Verhülle meines Fleisches Augen vor Sündenlust und Ueppigkeit; laß mir ihr Licht nur dazu taugen, damit es mich zum Himmel leit: drück sie mir bey der Todesruh zur ew'gen Oefnung lieblich zu.

Dav. Samf. Georgii.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

683. Geh aus mein Herz und suche Freud, in dieser lieben Sonnerszeit, an deines GOttes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narcissen und die Tulipan die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleugt aus seiner Kluft, und macht sich in die Felder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Wälder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen; der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh, und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand, und mahlen sich und ihren

Rand mit Schattenreichen Myrrthen. Die Wiesen liegen hart dabey, und klingen ganz vom Lustgeschrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar fleucht hin und her, sucht hier und dar ihr' edle Honigspeise; des süssen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reisse.

7. Der Weitzen wächset mit Gewalt, darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die grosse Güte deß, der so überflüßig labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kan und mag nicht ruhn; des grossen GOttes grosses Thun, erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach! denk ich: bist du hier so schön, und läßt du's uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden, was will doch wohl nach dieser Welt, dort in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten seyn? wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stimm, ihr Hallelujah! singen?

11. O wär ich da! o stünd ich schon, ach süsser GOtt, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! so wollt ich nach der Engel Weis' erhöhen deines Namens Preiß mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen. Mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur, und segne meinen Geist mit Segen der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe. Gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Bluhm und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen; so will ich dir und deiner Ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen. Paul Gerhard.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

684.

GOtt, du Stifter aller Wonne, dessen Gnadenschein durchwürkt, was allhier die heisse Sonne mit dem weiten Strahl umzirkt, dich muß aller Othem loben, was hier unten und dort oben.

2. Alles Wild, was auf den Heyden, was durch Busch und Hecken geht, alles Rindvich auf den Weiden, was im Stall und Hürden steht, was auf Bäum und Felsen klimmet, was durch See und Flüsse schwimmet:

3. Auch die Schaar, die man in Lüften und in Thälern singen hört, und die ohne Kunst und Schriften uns die Sorgen meiden lehrt, muß vor dir die Stimm erheben, und mit Furcht dir Ehre geben.

4. Alle Gräslein in den Feldern, alles, was in Gärten blüht, alle Blümlein in den Wäldern, alles, was man grünen sieht, muß, wenn gleich die Menschen schweigen, deinen Ruhm und Macht bezeugen.

5. Wie sollt ich denn dies verhelen, was das stumme Laubwerk preist; sollt ich nicht vielmehr erzählen, was du, HErr, mir hast beweist? mir, der ich mit bösem Leben Anlaß dir zum Zorn gegeben.

6. Du hast mich aus Nichts formiret,

miret, hast von Sünden mich erlöst, hast mich mit Verstand gezieret, und durch deinen Geist getröst, hast mich dir zum Dienst erwählet! von Verdammniß losgezählet.

7. Du läßt mir zu gut ausspriessen Bäume, Kräuter, Oel und Most, daß ich dessen kan geniessen, giebst mir Vieh und Wild zur Kost, Erde, Meer und Luft muß geben, was da noth ist meinem Leben.

8. Wer kan deine Güt erzählen? HErr, das ist für mich zu viel, Zeit und Wort und Kräfte fehlen: denn dein' Hülf ist ohne Ziel. Drum, so laß mein kindlich Lallen, dir in Einfalt, HErr, gefallen. Joh. Franke.
Mel. Erschienen ist der herrliche.

685. GOttlob es ist die Frühlingszeit, da sich die ganze Welt verneut, es grünt und blüht, es singt und springt, daß GOttes Lob und Ruhm erklingt. Hallelujah!

2. Mein GOtt gib mir bey dieser Freud, des Herzens wahre Dankbarkeit, daß ich dir diene für und für, und sing dir frölich dort und hier. Hallelujah!

D. Joh. Olearius.

In voriger Melodey.

686. GOttlob es kommt die Sommerszeit, in welcher sich mein Herz erfreut, Laub und Graß steht in voller Pracht, weil GOtt hat alles wohl gemacht. Hallelujah.

2. Mein GOtt laß mich die Erndtefreud, erinnern meiner Herrlichkeit, wenn kommt der letzte Sommertag, daß man dir ewig singen mag. Hallelujah.

D. Joh. Olearius.

VI. Zur Herbstzeit und bey der Erndte.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

687. Die Erndt ist nun zum Ende, der Segen eingebracht! woraus GOtt alle Stände satt, reich und frölich macht: der alte GOtt lebt noch, man kan es deutlich merken an so viel Liebeswerken, drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, die uns das Feld bestellt, und oft ohn unsre Bitte gethan, was uns gefällt; die immer noch geschont, ob wir gleich gottlos leben; die Fried und Ruh gegeben, daß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen hat böses Thun verderbt, den wir auf guten Wegen sonst hätten noch ererbt; doch hat GOtt mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kan.

4. Er hat sein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreu'n, und gnungsam sich bezeuget durch Reg'n und Sonnenschein: wards aber nicht geacht't, so hat er sich verborgen, und durch verborgnes Sorgen zum Beten uns gebracht.

5. O allerliebster Vater! du hast viel Dank verdient: du mildester Berather! machst, daß uns Segen grünt: Wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und grosse Gnaden, HErr GOtt! wir danken dir.

6. Zum Danke kommt das Bitten; du wollest, frommer GOtt, vor Feuer uns behüten, und aller andern Noth! Gib friedensvolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben, regier die Obrigkeit.

7. Besonders laß gedeyen dein reines wahres Wort, daß wir uns dessen freuen, und auch an unserm Ort dies gute Saamkörnlein verlangte Früchte bringe, und wir in allem Dinge recht fromme Leute seyn.

8. Gib, daß zu dir uns lenket, was du zum Unterhalt des Leibes hast geschen-

geschenket; daß wir dich mannigfalt in deinen Gaben sehn; mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben: o laß es doch geschehn!

9. Kommt unser Lebensende; so nimm du unsern Geist in deine Vaterhände, da er denn Ruh geneußt; da ihm kein Leid bewust; so erndten wir mit Freuden nach ausgestandnem Leiden die Garben voller Lust.

Gottfr. Tolimann.

Mel. Erschienen ist der herrliche.

688. GOttlob die Herbstzeit zeiget sich, GOtt segnet das Land mildiglich, was Nahrung bringt, was uns erfreut, das schenkt uns GOtt zu dieser Zeit. Halleluja.

2. Mein GOtt laß deine Güt und Gnad, mich dankbar finden früh und spat, gib mir was hier mein Herz erfreut, gib mir auch dort die Seeligkeit. Halleluja.

D. Joh. Olearius.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

689. HERR im Himmel, GOTT auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt! laß den Mund voll Lobes werden, da man dir zu Fusse fällt, für den reichen Erndtesegen, Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach wir habens nicht verdienet, daß du uns so heimgesucht; obgleich unser Feld gegrünet, brachten wir doch keine Frucht. Wolltest du nach Trauben fragen; hat man Heerlinge getragen.

3. Vater, der du aus Erbarmen, auch die bösen Kinder speist, der du beydes, Reich und Armen deinen Segen hast geweist; sey auch reichlich nun gepriesen, daß du so viel Guts erwiesen.

4. Du hast früh und spaten Regen uns zu rechter Zeit geschickt; und so hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt, Berg und Thäler, Tief und Höhen sahe wir im Segen stehen.

5. Als das Feld nur reif zur Erndte, schlugen wir die Sichel an, da man erst recht kennen lernte, was dein grosser Arm gethan; wurden bey des Segens Menge doch die Scheuren fast zu enge!

6. Ach! wer ist, der solche Güte dir genung verdanken kan? nimm ein dankbares Gemüthe für die grosse Wohlthat an. Alle Felder sollen schallen: du machst satt mit Wohlgefallen.

7. Gib nun, daß wir deinen Segen, den du jetzund hast beschert, also suchen anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt; bleiben wir in alten Sünden, kan das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geitz laß ferne seyn. Laß den Undank nichts verscherzen; streu das Saamkorn wieder ein, daß wir jetzt und künftig haben, auch die Armen zu begaben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man täglich erndten kan; so wird man hie jährlich singen, wie du uns so wohl gethan. Gib auch, nach dem Thränensaamen Freudenerndt' im Himmel, Amen.

Benj. Schmolck.

VII. Für gedeyliche Witterung.

Nach dem Regen.

Mel. Die Sonn hat sich mit ihr.

690. BEreite dich mein Herz mit allen Kräften, entzeuch den Sinn von irdischen Geschäften, nimm alsobald dein Saitenspiel zur Hand, und sing ein Lied, in Geistesglut entbrannt.

2. Schwing jetzt empor die Flügel deiner Sinnen, und preise GOtt, der von des Himmels Zinnen

ten hat dein Gebet und Seufzen ungehört, sprich: Herren HErr, dein Nam ist hoch geehrt!

3. Du höreſt stets des armen Volkes Flehen, und pflegest sein Gekchrey nicht zu verschmähen. Wir haben kaum dir, grosser Gnadenthron, die Noth geklagt, da hilfest du uns schon.

4. Du siehest an das lechzende Gefilde, und wässerst es ganz gnädiglich und milde, du giebst Befehl, daß sich die Wolkenflut ergiessen soll, als wie sie jetzt auch thut.

5. Ein Tropfenstrom, getrieben von dem Winde aus Westen her, netzt unsre dürren Gründe und unser Feld, das vor so schmachtend schien, das stehet jetzt ganz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wohl ein GOtt dir zu vergleichen? Wer hat wohl je verübet solche Zeichen, wie du, o GOtt? dir muß der Sonnenschein, Wind, Regen, Blitz, stets zu Gebote seyn.

7. Nun, grosser HErr, wir danken deinem Namen wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Saamen, zu rechter Zeit durch Regenthau erqvickt, und wieder drauf ein warmes Wetter schickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen Gnadensegen sich ferner noch um unsre Felder legen, daß wir mit Dank, in Ruh und ungekränkt, geniessen das, was deine Hand uns schenkt. Joh. Frank.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey.

691. Gelobet seyst du, treuer GOtt, von Herzen und Gemüthe, daß du gemindert unsre Noth, und zeigst uns deine Güte; wir sehen, daß du uns erhört, weil du uns giebst, wie wir begehrt, den längst erwünschten Regen.

2. Ach Vater! dies bleibt dennoch wahr: Wenn Menschen gläubig schreyen, so hilfst du frey und offenbar, daß sie sich herzlich freuen. Wir riefen dich um Regen an; und sieh, er tröstet jedermann, er kommt mit reichem Segen.

3. Nun, GOtt, so sprenge du dein Naß auf Gärten, Wiesen, Felder; erfrisch das dürre Laub und Gras, und die versengten Wälder. Laß regnen, daß die matte Saat, ja alles, was das Leben hat, frisch, grün und fruchtbar werde.

4. Indeß so ruf'n und singen wir: GOttlob! wir sind erhöret. GOttlob! die Hülfe bricht herfür, GOtt selbst zu uns sich kehret! GOttlob! die Wolken gehen naß. GOttlob! nun trinken Laub und Gras, nun trinkt die durstge Erde.

M. M. Schernack.

Nach dem Sonnenschein.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

692. Nun ist der Regen hin; wohl auf, mein Herz und Sinn, sing nach betrübtem Leiden, GOtt deinem HErrn mit Freuden: GOtt hat sein Herz gekehret, und unsre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war sehr entbrannt, auf uns und unser Land. Er sprach: ihr Menschenkinder! geht, seyd und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit strassen, euch gar nicht wenden lassen.

3. Drum soll mein Himmelslicht, sein klares Angesicht, in schwarze trübe Decken und dunkle Wolken stecken, und für das helle Scheinen, nur immerzu euch weinen.

4. Bald aber fiel sein Grimm nach unsers Seufzens Stimm; sein väterlich Gemüthe gedachte seiner Güte, und ließ auf unser Schreyen ihm seinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Wasser flossen, nahm ab und ward verschlos-

verschlossen, des hohen Himmels Tiefen, die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf du mattes Feld! aus deinem Trauerzelt, steh auf! und laß nun wieder die süssen Sommerlieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Lust und Freuden hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder schön herfür, bringt nach dem Schlagg und Regen, den lieben warmen Segen, und würkt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erqvickt, und was durch Näß erstickt, das wird nun wieder leben, und reife Früchte geben, die Aecker gut Getraide, die Wiesen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden schön in ihrer Fülle stehn, die Berge werden fliessen, und Wein und Oele giessen; das Bienlein wird wohl tragen bey guten warmen Tagen.

10. Davon wird unser Theil, das ew'ge Gut und Heil, uns allensamt zumessen, wir werdens sehn und essen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg ersättigt werden.

11. Nun, GOtt ist fromm und treu, sein Huld ist immer neu, und läßt sich leicht versühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädiglich sich finden, straft nicht nach unsern Sünden.

12. Darum so richte nun, o Mensch! auch du dein Thun, zu GOttes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe, mit mehrerm Zorn und Schmerze, das allerfrömmste Herze. Paul Gerhard.

Nach dem Ungewitter.

In voriger Melodey.

693. Das Wetter ist vorbey durch GOttes Vatertreu; nach unserem Verlangen ist es wohl abgegangen. Wir sind der Furcht entledigt, und ist gar nichts beschädigt.

2. Das macht das Vaterherz, des Heilands Blut und Schmerz, des Trösters sein Beschirmen, daß dieses Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr gesetzet.

3. GOttlob! GOttlob dafür! Nun sey und bleibe dir für unser Leib und Leben, der Ruhm allein gegeben; ja alle Ehr und Stärke, für diese Allmachtswerke.

4. So sieh, o Höchster! doch auf uns auch ferner noch; laß deine Gnad uns fassen, in Lieb und Leid nicht lassen, und deine Hülfe spüren, so lange wir uns rühren.

5. So wollen wir in dir uns freuen für und für, dir alle Ehr erweisen, dich auch von Herzen preisen; bis wir im Himmel oben dich recht vollkommen loben.

Mel. JEsu meines Lebens Leben.

694. GOTT, vor dessen Macht und Stärke Erd und Himmel sich bewegt, wenn mein Herz die grossen Werke deiner Allmacht überlegt, so bekenn ich dir: mein König! mein Verstand ist viel zu wenig, deine Wege bleiben mir unbegreiflich für und für.

2. Geb ich auf des Himmels Kräfte und auf Erd und Wasser acht, wie ein jedes sein Geschäfte, und wozu es ist gemacht, muß auf dein Geheiß vollbringen, find ich ja in allen Dingen Wunder, deren hohen Preiß ich nicht auszusprechen weiß.

3. Du, HErr, bringst des Windes Brausen aus verborgnen Oertern her, und sein ungestümes Sausen hören wir nicht ungefähr, wenn die Wolken sich ergiessen, und die Strahlen heftig schiessen, wenn der Donner blitzt und kracht, zeigst du deines Eifers Macht.

4. Doch vergißt du deine Liebe gegen deine Kinder nicht. Sind die Wolken schwarz und trübe, ihnen

scheint

'cheint dein Gnadenlicht. Mitten
:n dem Sturm und Wetter bist du
'elbst ihr Schutz und Retter, scho:
reſt aller Blödigkeit, wenn ihr Her:
e zu dir schreyt.

5. Wenn du sprichst, so muß sich
tillen, Regen, Donner, Sturm und
Wind, die nur alle deinen Willen
uszurichten fertig sind. Sommer,
Winter, Frost und Hitze ordnest du
o, wie es nütze zu der Erden Frucht:
arkeit, alles fein zu seiner Zeit.

6. Denn dich jammert deiner
Kinder, ob es dir schon ist bekannt,
aß sie böse sind und Sünder, hört
och deine milde Hand nicht auf,
unser Land zu segnen, drum du
icht stets lässest regnen; es muß
uch der Sonnenschein nach dem
Regen fruchtbar seyn.

7. Wer ist, der die Liebesthaten
einer Hand nicht rühmen muß?
wenn du alles wohl gerathen und
von deinem Ueberfluß uns die Fülle
lässest nehmen, daß ich billig mich
muß schämen, wie so wenig dir mein
Geist recht zu danken sich befleißt.

8. Ach! daß ich doch wie ich sollte,
dir nur lebte bloß allein, nichts als
deinen Willen wollte! mögt ich dir
gehorsam seyn doch von Sonnen,
Mond und Sternen, und den Ele:
menten lernen! die zu dienen alle:
zeit dir so freudig sind bereit.

9. HErr, vergib und hilf mir
zwingen alle Widerspenstigkeit. Gib
das Wollen und Vollbringen zu
dem, was dein Wort gebeut; biß ich
völlig deinen Willen in der Ewig:
keit erfüllen, und mit allen Engeln
dir Lob kan singen für und für.

H. C. von Gersdorf.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

695. Wir haben jetzt ver:
nommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns bist schreck:
lich kommen durch Blitz und Feu:
ersnoth. Wir wären gar verzehrt,
wenn du es nicht gewendet, und
Hülfe zugesendet wie wir von dir
begehrt.

2. HErr, deine Macht wir prei:
sen, dein Zorn ist uns bekannt; doch
thust du auch beweisen, wie deine
Gnadenhand, die dich anflehen,
schützt. Wer sich zu dir bekehret, der
bleibet unversehret, wie sehr es
kracht und blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Haufen, so
denkst du jederzeit an die, so dich an:
laufen, hilfst in Barmherzigkeit.
Du hast an uns gedacht, wie du des
nicht vergessen, der in der Arch ge:
sessen, hast ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter ist vertrieben,
durch deine Gnad und Kraft, du
bist stets bey uns blieben, hast Si:
cherheit verschaft, wie du, HErr
JEsu Christ, im Schif dem Meer
gedräuet, die Jünger drob erfreuet,
gewehrt des Teufels List.

5. Du hast Haus, Hof, Leib, Leben
und was ein jeder hat mit deinem
Schutz umgeben, bey uns und un:
srer Stadt. Dein freundlich Ange:
sicht läßt du uns wieder schauen, die
wir uns dir vertrauen mit starker
Zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für
dies, was du gethan, von deiner
Hülf wir singen. Ach! nimms in
Gnaden an, durch Christum deinen
Sohn, um sein's Verdienstes will:
len, der deinen Zorn kan stillen, der
wahre Gnadenthron.

7. Wenn du am jüngsten Tage,
der schon ist angestellt, mit deinem
Donnerschlage anzünden wirst die
Welt, so streck aus deine Hand, und
zeuch uns, die wir gläuben, an dich,
und treu verbleiben, hinauf ins Va:
terland. Joh. Heermann.

Nach grossem Sturm des Meeres.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

696. Laß jetzt mit süssen Wei:
sen, HErr GOtt, du
starker

starker Held, mich deine Wunder preisen, für alles in der Welt; dein Lob soll immerdar in meinem Mund erklingen, dir will ich, HErr, lobsingen, der du hilfst aus Gefahr.

2. Viel Angst hab ich erfahren auf dem erzürnten Meer, das so viel grosse Baaren warf grausamlich daher. Ach GOtt! das Schiflein floh erschrecklich schnell gen Himmel, drauf ward ein groß Getümmel, der wollt es so, der so.

3. Bald fiel das Schif zu Grunde, bald sprang es wieder auf, und hielt in einer Stunde so manchen harten Lauf, daß wir den Trunknen gleich, bald taumelten, bald fielen, ja, wurden durch dies Wühlen, wie Todte, blaß und bleich.

4. Doch der du giebst das Leben, du Menschenhüter, du, du hast nicht zugegeben, daß wir noch immerzu verlassen sollten seyn. Du liessest Hülfe kommen, du hast uns aufgenommen durch deinen Schutz allein.

5. Dafür will ich dich preisen, so lang ich leb und bin, ich will dir Dank erweisen, HErr, nimm dies Opfer, hin. Du bist mein starker Hort, drum soll dein Lob für allen in meinem Mund erschallen recht freudig hier und dort.

Heinrich Held.

VIII. Für wieder erlangten Frieden.

Mel. Nun lob mein Seel den.

697. GOttlob! nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerdter, und ihr Mord. Wohl auf! und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor, o frohes Land sing Lieder im hohen vollen Chor! Erhebe dein Gemüthe zu deinem GOtt, und sprich: HErr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als schwere Straf und grossen Zorn, weil stets bey uns noch grünet der freche, schnöde Sündendorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter scharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Busse thut? wir sind und bleiben böse; GOtt ist und bleibet treu, hilft, daß sich bey uns löse der Krieg und sein Geschrey.

3. Sey tausendmal willkommen, du theure, werthe Friedensgab! Jetzt sehn wir, was für Frommen dein treuer Beystand in sich hab. In dir hat GOtt versenket all unser Glück und Heil; der dich betrübt und kränket, der drückt ihm selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löscht aus Unverstand, die güldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in unser Herz und Seel hinein, als ihr zerstörten Schlösser! und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals schönen Felder! mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder, und dürre wüste Haid: Ihr Gräber voller Leichen! und blut'gen Heldenschweiß, der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hie trübe deine Sinnen, o Mensch, und laß der Thränen Bach aus deinen Augen rinnen, geh in dein Herz und denke nach: Was GOtt bisher gesendet, das hast du ausgelacht. Nun hat er sich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und scharfen Dingen, zu deinem Heil, zu ruhn; ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutes thun.

6. Ach laß dich doch erwecken! wach auf! wach auf! du harte Welt, eh, als das harte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt; wer

aber

aber Christum liebet, sey unerschrocknes Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, da sollt ihr bey GOtt leben in ew'gem Fried und Ruh.

Paul Gerhard.

Mel. Nun danket alle GOtt mit.

698. HErr GOtt, dich loben wir: Regier, HErr, unsre Stimmen, laß deines Geistes Glut in unserm Herzen glimmen, komm, komm, o edle Flamm, ach komm zu uns allhier! so singen wir mit Lust: HErr GOtt, dich loben wir.

2. HErr GOtt, dich loben wir. Wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe. Es steiget unser Lied bis an die Himmelsthür, und thönt mit grossem Schall: HErr GOtt dich loben wir.

3. HErr GOtt, dich loben wir, für deine grosse Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen, daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens Zier. Drum jauchzet alles Volk: HErr GOtt, dich loben wir.

4. HErr GOtt, dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen schweres Joch und frechen Grimm erfahren. Jetzt rühmet unser Mund mit herzlicher Begier: GOtt Lob wir sind in Ruh, HErr GOtt, wir danken dir.

5. HErr GOtt, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt zerbrochen und zerschlagen, der Strick ist nun entzwey, darum so singen wir, mit Herz und Zung und Mund: HErr GOtt, wir danken dir.

6. HErr GOtt, dich loben wir, daß du uns zwar gestrafet; jedoch in deinem Zorn nicht gar hast weggeraffet. Es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür jetzt wieder aufgethan. HErr GOtt, wir danken dir.

7. HErr GOtt, wir danken dir, daß du mit viel Verschonen Land, Stadt und alle, die in unsern Mauren wohnen, bisher erhalten hast. Gib ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt sing: HErr GOtt, wir danken dir.

8. HErr GOtt, wir danken dir, und bitten, du wollst geben, daß wir auch künftig stets in guter Ruhe leben: Krön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater! unsern Wunsch: HErr GOtt, wir danken dir.

9. HErr GOtt, wir danken dir mit Orgeln und Trompeten, mit Harfen und Pandor, Posaunen, Geigen, Flöten, und was nur Odem hat, erthön' jetzt für und für: HErr GOtt, dich loben wir, HErr GOtt, wir danken dir.

Johann Frank.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

699. Sagt GOtt, dem Höchsten Dank mit vielem Lobgesang, ihr Alten mit den Jungen, erhebet eure Zungen: den Himmelskönig preiset, der uns den Frieden weiset.

2. Dir, liebes Vaterland, ist leider! wohl bekannt, wie sehr du bist verheeret, von Feinden ausgezehret; dies Unglück sich nun endet, weil GOtt den Frieden sendet.

3. Rühmt GOtt doch immerdar, macht sein Lob offenbar, die ihr vor war't geplaget, von Haus und Hof verjaget: GOtt hat nun Schwerdt und Bogen dem Feinde abgezogen.

4. All unser Lebenlang sagt GOtt Lob, Ehr und Dank, der den Krieg weggenommen, und Frieden lässet kommen; der durch den Fried erquicket, was vor der Krieg gedrücket.

5. Aus seiner milden Hand hat

GOtt uns zugewandt ganz unschätzbare Gaben, die wir vom Frieden haben, daß unser Herz sich freue, drum lobet seine Treue.

6. Nun, GOtt, wir loben dich, und danken ewiglich, daß du mit unsern Plagen Mitleiden hast getragen, und uns in diesem Leben noch Frieden wieder geben.

7. Hilf doch durch deine Treu, daß er beständig sey: Laß uns in unsern Jahren den Krieg nicht mehr erfahren, laß uns in Frieden sterben, die Himmelsruh ererben.

8. Dein Geist uns lehre auch, des Friedens rechten Brauch, daß uns die Friedenszeiten zur Buß und Beßrung leiten, und wir durch neue Sünden nicht neuen Krieg entzünden.

9. HErr GOtt dies alles nun wollst du aus Gnaden thun, laß es seyn Ja und Amen! alsdann wir deinen Namen, hier und im Himmel droben, ohn Ende wollen loben.

IX. Nach der Pestilenz und andern Seuchen.

Mel. Lasset uns den HErren preis.

700. Lasset uns ihr Christen singen Lob und Ehre, Dank und Preiß unserm GOtt für allen Dingen, der uns so zu schützen weiß. HErr, wer kan dich genug erheben? Deine Güt ist väterlich, deine Lieb erweiset sich und dein' hohe Macht darneben. HErr, es soll mein Lobgesang rühmen dich mein Lebenlang.

2. In der armen Sünder Orden waren wir vor kurzer Zeit aller Welt zum Scheusal worden, wegen unsrer Eitelkeit. Ach! wir waren ganz vernichtet, grosser GOtt, durch deinen Grimm, aber deine Gnadenstimm hat uns wieder aufgerichtet. Drum soll auch mein Lebenlang rühmen dich mein Lobgesang.

3. Tödtlichs Gift hat uns gebissen, gleichwol hat uns deine Macht aus des Todes Schlund gerissen, und ins Leben wieder bracht. Ach! wir lagen ganz umfangen mit der Seuche, die wie Feur braunte scharf und ungeheur; endlich sind wir noch entgangen. HErr, es soll mein Lebenlang rühmen dich mein Lobgesang.

4. Unsre Seele war umgeben mit Beschwerden ohne Zahl, dazumal hieß unser Leben Trübsal, Unmuth, Angst und Qvaal. Gleichwol hat uns nicht verschlungen der sonst manchen hingeraft. Nein, er ward durch deine Kraft, o du Menschenfreund, bezwungen. Drum soll auch mein Lobgesang rühmen dich mein Lebenlang.

5. Da wir alle kläglich riefen, da wir schryen Tag und Nacht, da wir zu dem HErren liefen, hat er uns gesund gemacht. Unsre Tage sind vergangen, (klagten wir:) die Zeit ist hin! Aber nein, dein treuer Sinn hat zu helfen angefangen. Drum soll dies mein Lobgedicht dich zu preisen ruhen nicht.

6. Wenn dein Eifer dich bewogen, und uns angehauchet hätt', ach! so wären wir gezogen in die Gruben aus dem Bett. HErr, wie matte Fliegen fallen, wären wir den andern gleich hingerückt ins Todesreich, und nun leb ich doch vor allen. Soll denn nicht mein Lobgesang preisen dich mein Lebenlang?

7. GOtt wir sind in deiner Hütten wohl gedeckt zur bösen Zeit, als der Würger wollt ausschütten seine Wuth und Grausamkeit. Deine Güt hielt uns verborgen in dem sichern Lebenszelt, daß wir nunmehr in der Welt wieder wallen ohne Sorgen. Nun es soll mein Lobgesang preisen dich mein Lebenlang.

8. HErr, du schüttest nach dem Weinen über uns viel Freud und Wonn.

Wasser. Warum Gott so viel Wasser geschaffen hat, und wie es zu gebrauchen ist. Von Gott dem Schöpfer. Von Gott dem Erlöser. Von Gott dem Tröster. Von Gott dem Richter. Von Gott dem Vater, Sohn und heiligen Geist. Von Gott dem Vater. Von Gott dem Sohn. Von Gott dem heiligen Geist. Von der Dreyfaltigkeit. Von der Dreyfaltigkeit. Von der Dreyfaltigkeit

weg seyn, und in unserm Sinn nichts, als nur Gutes finden, daß unser böser Lebenslauf auch mit der Plage höre auf, und wir ja nicht erregen aufs neue eine größre Pein. Ach GOtt! du wirst behülflich seyn, daß wirs erfüllen mögen.

X. Nach zurück gelegten Reisen.

Mel. JEsu der du meine Seele.

702. Nun hab ich, GOttlob! vollendet meine vorgehabte Reis', nun ist solche ganz geendet: Lob und Ruhm, und Dank und Preiß, JEsu Christe, dir gebühret, weil du mich hast selbst geführet hin und her mit deiner Hand, durch so manche Stadt und Land.

2. Daß ich unversehrt geblieben, kommet einzig her von dir; daß kein Feind mich aufgerieben, schreib ich dir zu, meine Zier. Daß mich Krankheit nicht verzehret, hast du gnädig abgewehret. Kurz: Du, JEsu bists allein, dem ich hier muß dankbar seyn.

3. JEsu, du hast mich bewachet mit der Engel Schutzgeleit, so, daß mein Herz jetzund lachet, und ist voller Lust und Freud. Ich muß preisen, ich muß loben, JEsu, dich, der du dort oben herrschest, und auf dieser Bahn so viel Guts an mir gethan.

4. Ach! ich bitte dich, erzeige mir noch ferner deine Gnad. Endlich gib, daß ich erreiche, wornach stets verlanget hat meine Seele hier auf Erden, laß mich endlich seelig werden. Führe mich aus diesem Leid, hin zur Freudenewigkeit.

J. C. Beer.

XI. Einer Wöchnerin nach der Entbindung.

Mel. Befiehl du deine Wege.

703. Demnach du mich entbunden von meiner schweren Last, hab ich mich unterwunden, und mir ein Herz gefaßt, dir nochmals Dank zu geben für solche grosse Treu; denn nun erfahr ich eben, was deine Liebe sey.

2. Gib, daß zu meinem Kinde, so lang es Odem zeucht, sich keine Krankheit finde, noch was nach Unglück reucht. Behüt uns alle beyde durch die Sechswochenfrist vor allem Herzeleide, das uns beschwerlich ist.

3. Die Kraft hat abgenommen, laß du mich wiederum zu vor'ger Stärke kommen, daß ich dein Eigenthum, den Tempel, drauf von neuen gesund besuchen mag, und mich in dir erfreuen, ohn alle Noth und Plag.

4. Ach JEsu! gib auch Gnade, daß ja nicht meine Frucht dein' Ungnad auf sich lade durch das, was du verflucht. Laß sie die Laster fliehen, und folgen deinem Wort, auf daß sie möge blühen im Guten hier und dort.

5. Laß mich dein Kind auch speisen, und, wie du selbst gethan, ihm alle Treu erweisen, so gut ich immer kan; laß michs zur Tugend halten, damit ich selbst zum Lohn, dafern es ja sollt alten, hab Ehr und Ruhm davon.

6. Nun HErr, dir sey befohlen Leib, Seele, Mann und Kind! ich sag es unverholen, wo mein Mund Gnade findt, so will ich dir Lob singen, und deinem Dankaltar ein schönes Opfer bringen; ja, ja, es werde wahr!

Nach der Taufe ihres Kindes.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

704. Mein GOTT, wie grosse Güte erzeigest du doch mir! Es denket mein Gemüthe daran, und dankt dafür: Es will auch Zung und Mund dir

Preiß

Buch von den guten alten Zeiten, das ich mir gekauft habe, und das ich mir nicht gekauft habe, und das ich mir gekauft habe, und das ich mir nicht gekauft habe, und das ich mir gekauft habe, und das ich mir nicht gekauft habe, und

6. Dein Engel woll' es, HErr, so lang es lebt, bewahren, daß ihm kein Unfall mög auf Erden wiederfahren: es wachs in aller Zucht und guten Sitten auf, und ende dermaleinst, ganz seelig seinen Lauf.

7. Das thu, o frommer GOtt! um deines Sohnes wegen, erfüll uns beyderseits, mit deinem reichen Segen: so wollen wir darauf all unser Lebenlang mit reiner Herzenslust dir sagen Lob und Dank.

Morgengesänge.

I. Auf alle Tage.

In bekannter Melodey.

707. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, darzu mein Lebenslang, o GOtt! in deinem Thron, dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch Christum unsern HErren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in dies'r vergangnen Nacht vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag, vors Teufels List und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feu'r- und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellen Tod.

4. Den Leib, die Seel, das Leben, mein Gut und Ehr bewahr. Es seyn dir übergeben jetzund und immerdar, als dein Geschenk und Gab, mein Obern und Verwandten, Gefreundte und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös' Feind hier in diesem Jammerthal, sein' Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich lassen rathen, der alle Ding vermag, er segne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach. Denn ich ihm heimgestellt mein'n Leib, mein' Seel, mein Leben, und was er mir sonst geben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich: Amen! und zweifle nicht daran, GOtt wird es all's zusammen ihm wohlgefallen lahn. Drauf streck ich aus mein' Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich GOtt bescheiden in mein'm Beruf und Stand.

M. Joh. Matthesius.

Mel. Wie schön leuchtet der Morg.

708. Brich an, du schönes Morgenlicht, und mache munter mein Gesicht, laß deine Strahlen glimmen. Brich an, du theure Andachtsflamm, aus deinem heissen Herzensstamm ein Danklied anzustimmen. Preiset, weiset, den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Segen überschüttet.

2. Ach GOtt! mein GOtt! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieser finstern Nacht, durch deinen Engel hast bewacht, an Leib, Seel und Gemüthe: daß ich, frölich, meine Glieder, habe wieder ohn Verletzen, mögen aus der Ruhe setzen.

3. Ach gib, o treues Vaterherz, daß alle Sünden, Angst und Schmerz, mit dieser Nacht vergehen; daß ich in deiner Gnad und

Huld,

Huld, auch jetzund möge ohne Schuld recht geistlich auferstehen. Laß mich christlich, meine Sorgen diesen Morgen so erwägen, daß ich spüre deinen Segen.

4. HErr JEsu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang, nach deinem Willen walle; behüte mir mein Seel und Leib, mich selbst in deine Hände schreib, damit ich ja nicht falle. Gib mir allhier, deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geist, der mir den Weg zum Himmel weist, auf daß ich überwinde, und deine reiche Segenshand, in meiner Nahrung oder Stand, zu jeder Zeit empfinde; biß ich endlich, werd in Freuden davon scheiden, und mit Singen, dir ein neues Danklied bringen.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

709. Das walt GOtt! die Morgenröthe treibet weg die finstre Nacht, und der Tag rückt an die Stäte, welcher alles helle macht; drum so muntre ich mich auf, und mein Herz gedenket drauf, wie ich dir mein GOtt lobsinge, und mein Morgenopfer bringe.

2. Loben doch gleich mit dem Morgen, dich die kleinen Vögelein, eh sie für das Futter sorgen, muß es erst gesungen seyn. Sollt ein dummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? nein, das Singen, Loben, Beten, hab ich mehr, als sie, vonnöthen.

3. Wann ich könnte übersehen, was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszustehen meine ganze Lebenszeit, ja, was noch für Ungelück alle Stund und Augenblick, und so lang ich werde leben, über meinem Haupte schweben:

4. Ach! so würde ich erkennen, was für grosse Gütigkeit, du den Menschen pflegst zu gönnen was auch für Barmherzigkeit du an mir thust für und für, weil du so vielfältig mir Hülfe sendest in Genaden, wenn ich bin mit Noth beladen.

5. Drum so sey auch mein Vermögen, dich zu loben, drau gestreckt: Mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opfer angesteckt, und verleih, daß dieser Tag mir auch glücklich werden mag: ach, daß ich bey Glaub und Liebe ihn in deiner Furcht vertriebe!

6. Gib, daß ich mag recht erwegen, was erfordert meine Pflicht, was derselben lauft entgegen, laß mich ja beginnen nicht; meine Sinnen und Verstand, richte, HErr, nach deiner Hand; daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewissen stets behalte.

7. Würd ich heute etwa sehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laster zu begehen, so gib, daß ich solche meid; reitzet mich mein Fleisch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, so laß mich zu nichts verführen, das mir ja nicht will gebühren.

8. Wenn ich aber was fürnehme, draus zuförderst deine Ehr und des Nächsten Nutzen käme, oder was sonst rühmlich wär: so befördre solches Werk, gib darzu Rath, Muth und Stärk; all mein Arbeit muß gedeyen, wenn du, HErr, wirst Hülf verleihen.

9. Von mir selbst bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach, die Begierden sind nicht richtig, der Verstand ist viel zu schwach, schwach ist meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beschwerlich.

10. Drum, HErr, all mein Thun und Lassen sey dir alles heimgestellt: führe mich auf rechter Strassen, mach es, wie es dir gefällt. Segne

ne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht sehe, leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach, so hilf mir wieder auf: schütze mich vor Satans Pfeilen, und vor meiner Feinde Hauf. Kommt ein Unglück vor die Thür, steht mir was gefährlichs für, laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willst du mir ein Kreutz zuschicken, mach es, daß ichs kan ausstehn; will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gehn, so ists meiner Sünden Schuld; doch gib Hofnung und Gedult. Alles Unglück kanst du wenden, und mir wieder Glück zusenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder sonst geredet nach, du bist HErr, der alles richtet, dir befehl ich meine Sach: Laß mich meiden nur die That, so wird wohl der Lügen Rath, und ein gut Gewissen machet, daß man der Verläumdung lachet.

14. Willst du mich denn etwa heute legen auf das Krankenbett, so gib, daß ich mich bey Zeite schicke zu der Ruhestätt. Hebe, trag und warte mich; soll ich fort, so wollst du mich ja vor schnellem Tod bewahren und im Friede lassen fahren.

15. Hierauf will ich mit Vergnügen meine Arbeit fangen an; du GOtt Vater, wirst es fügen, daß es wohl gerathen kan: JEsu Christe, segne du: Heilger Geist, sprich Ja dazu. HErr, in deinem grossen Namen, sey mein End und Anfang Amen. *M.* Christ. Scriver.

In eigner Melodey.

710. Der Tag vertreibt die finstre Nacht, ihr lieben Christ'n, seyd munter und wacht, preiset GOtt den HErren.

2. Die Engel singen immerdar, und loben GOtt in grosser Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley loben GOtt mit ihrem Geschrey, der sie speist und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer geben dem HErren Lob und Ehr, thun sein'n Wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, ein jeglich Ding nach seiner Art, preiset seinen Schöpfer.

6. Ey nun, Mensch, du edle Natur, o du vernünft'ge Creatur, sey nicht so verdrossen.

7. Gedenk, daß dich dein HErr und GOtt zu seinem Bild erschaffen hat, daß du ihn erkennest.

8. Und liebest ihn aus Herzensgrund, auch ihn bekennst mit deinem Mund, sein also geniessest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost, und seiner Gnad genossen hast, so dank ihm von Herzen.

10. Sey munter, bet mit Fleiß und wach, sieh, daß du stets in deiner Sach treu erfunden werdest.

11. Du weißt nicht, wenn der HErre kömmt, denn er dir keine Zeit bestimmt, sondern stets heißt wachen.

12. So üb dich nun in seinem Bund, lob ihn mit Herzen, That und Mund, dank ihm seiner Wohlthaten.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit! ich danke deiner Gütigkeit, die du mir erzeigest.

14. Durch JEsum Christum deinen Sohn, welchem sammt dir im höchsten Thron all Engel lobsingen.

15. Hilf, HErr, daß ich dich gleicher Weis' von nun an allzeit lob und preis' in Ewigkeit, Amen.

Mich. Weiß.

Mel. Komm GOtt Schöpfer heil.

711. Des Morgens, wenn ich früh aufsteh, und des

Abends

lbends zu Bette geh, ſehn meine lugen, HErr, auf dich, HErr JEu, dir befehl ich mich:

2. In die heil'gen fünf Wunden ein; da kan ich ruhn und ſicher yn mit Leib und Seele, Haab und Hut, mein Schatz iſt dein heiliges Blut.

3. Denn o HErr Chriſt am Kreuzesſtamm, dein heilges Blut die Sünd hinnahm, drum ich wach der ſchlafe ein, thuſt du, HErr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein heil'ger Engel mich bewacht, drum weder Tod noch Feind ich acht. Denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Kreutz kommt all's von dir.

5. Ich leb oder ſterb, ſo bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl jetzund und auch im Tod, nimm ſie zu dir, o treuer GOtt.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

712. Die Nacht iſt hin, wach auf mein Herz, du ſollſt ein Opfer bringen; laß deine Flügel Himmelwärts ſich nach den Wolken ſchwingen. Denn GOttes Treu iſt wieder neu: Er hat dir Licht und Leben, von neuen jetzt gegeben.

2. Ihr Seufzer, bringet Wohlgeruch, vor eures Schöpfers Throne. Kommt, bittet Segen für den Fluch, in Chriſto ſeinem Sohne: Die Gnadenthür iſt offen hier, drum laſſet euer Beten, zu GOttes Herzen treten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit, vertreib die Nacht der Sünden, und laß an dieſem Morgen heut viel Gnadenthau mich finden. Haſt du die Nacht mich wohl bewacht, ſo ſey auch nun am Tage, ein Schutz für alle Plage.

4. Das Gute würke du in mir, das Böſe laß mich fliehen, und deine Hand laß für und für, mich nach dem Himmel ziehen. Gib Rath und That, ſo früh als ſpat zu allen meinen Werken, laß deinen Geiſt mich ſtärken.

5. Ich werfe meine Laſt auf dich, ach, hilf ſie treulich tragen. Machs wunderlich, nur ſeeliglich; ich will es auf dich wagen. Kein Kreutz iſt mir zu ſchwer bey dir. Es thut mir deine Ruthe, auch heute was zu gute.

6. Du biſt mein GOtt, das weiß ich wohl, laß mich auch nur dein bleiben, und was ich heute würken ſoll, zu deinen Ehren treiben. Dein Segen blüh durch meine Müh, daß wenn ich Schweiß vergieſſe, er nicht vergebens flieſſe.

7. Laß auch die Meinen dieſen Tag dein Gnadenauge leiten, und weil ich ja nicht wiſſen mag das Ende meiner Zeiten; ſo gib, daß ich mich ſtetiglich des letzten Tages freue, und meine Schuld bereue.

Benj. Schmolk.

Mel. O GOtt ich thu dir danken.

713. Die Nacht iſt nun verſchwunden, der frohe Tag iſt da. Drum ſchallt bey frühen Stunden, HErr, mein Hallelujah! dies fordert Dank und Pflicht, laß nur mein ſchwaches Lallen dir gnädig wohlgefallen, mehr hab und kan ich nicht.

2. O Vater! ſey geprieſen, daß du mir dieſe Nacht Barmherzigkeit erwieſen, und mich ſo wohl bewacht! ich wuſte nichts von mir, ich ſchlief ohn alle Sorgen, und jetzo ſtellt der Morgen mir neuen Segen für.

3. Ach trauteſter Erbarmer! was läßt du mir geſchehn? vergib, wofern ich Armer auch heute was verſehn. Deck alle Sünden zu, und ſetze mein Gewiſſen durch Chriſti Blutvergieſſen in höchſt erwünſchte Ruh.

4. Bewahr mein ganzes Leben vor ſchnöder Heucheley, hilf, daß ich dir ergeben und auch beſtändig ſey,

gib, daß ich diesen Tag auf lauter guten Wegen und unter deinem Segen vergnügt beschliessen mag.

5. Nun, HErr! in deinem Namen tret ich die Arbeit an, sprich selbst zu allem: Amen, so ist es wohl gethan. Ach! wende die Gefahr, auch unter tausend Feinden und bey verstellten Freunden nimm meiner gleichfalls wahr.

6. Treib alles Ungelücke, Raub, Feu'r und Wassersfluth durch deinen Schutz zurücke, behüte Haab und Gut; doch alles, wie du willt. Laß auch den lieben Meinen dein Gnadenantlitz scheinen, sey ihnen Sonn und Schild.

7. Nun, HErr, du wirsts wohl machen. Dies Wort trift täglich ein. Drum soll'n dir meine Sachen auch heut empfohlen seyn. Leb ich, so leb ich dir, und soll ich auch was leiden, ja gar von hinnen scheiden, du bist auch da bey mir.

8. Dein weisestes Regieren bleibt immer väterlich, du wirst mich seelig führen, dir überlaß ich mich auch in der letzten Noth. Ach! hilf, daß ich mich heute und stets dazu bereite; so fürcht ich keinen Tod.

M. Jerem. Ketzler.

In eigner Melodey

714. GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, heiliger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. GOtt ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein'r nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn, o HErr JEsu, laß mich finden, deine Wunden offen stehn, da allein Trost, Hülf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß wenn nun dein grosser Tag uns erscheint, und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends, als von dir allein kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, sammt den Sinnen und Verstand, grosser GOtt, ich dir befehle unter deine starke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu. Heinr. Alberti.

In eigner Melodey.

715. Ich dank dir lieber HErre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht vor G'fährde, darinn ich lag so hart mit Finsternüß umfangen, darzu in grosser Noth, daraus ich bin entgangen, halfst du mir HErre GOtt.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr, im Himmel hoch dort oben! den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag seyn; leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, vors Teufels List und Wüten, damit er sezt an mich.

4. Den

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn JEsum Christ, mein' Sünd mir auch verzeihe, allhier zu dieser Frist. Du wirst mirs nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er mein Sünd thu tragen, und lös' mich von der Last.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu christliche Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, such nicht darinn das Mein', und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar; wollst mich auch nicht abscheiden von der christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, daß mich nichts von dir wende, aus End beständig seyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land; was du mir hast gegeben, steht all's in deiner Hand.

8. HErr Christ dir Lob ich sage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt hast überall. Dein'n Namen will ich preisen, der du allein bist gut, mit deinem Leib mich speisest, tränkst mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir in Fried einschlafen, mit Gnaden zu uns eil, gib uns des Glaubens Waffen, vors Teufels listige Pfeil. Joh Kohlroß.

In eigner Melodey.

716. Ich danke dir, HErr GOTT, in deinem Throne, durch JEsum Christum deinen lieben Sohne, daß du mich hast heut diese Nacht bewahret vor allem Schaden und vor all'r Gefahre, und bitte dich, wollst mir mein' Sünd' vergeben, behüten mich auch diesen Tag gar eben.

2. Denn ich dir, HErr in deine Händ befehle mein'n Leib und Gut, wie auch mein' arme Seele; dein heiliger Engel zu allen Zeiten, der sey und bleib bey mir auf allen Seiten, auf daß der böse Feind, so arg und geschwinde, nimmermehr keine Macht an mir nicht finde.

3. Ich bitte auch, HErr GOtt, für alle Menschen, insonderheit für alle fromme Christen, für alle meine Blutsfreund und Verwandten, sie seyn allhier oder in fremden Landen; vor allem Unfall wollst du sie bewahren, laß ihnen alles Gutes wiederfahren.

4. Alle Traurige, Gefangene und Kranken, all', die in Trübsal nach dir, HErr, verlangen, die wolleſt du in ihren Nöthen trösten, und endlich sie aus aller Noth erlösen: all' arme Sünder zu dir, HErr, bekehre, ein seeligs End uns allensammt beschere.

In eigner Melodey.

717. Ich dank dir schon durch deinen Sohn o GOtt für deine Güte, daß du mich heut in dieser Nacht so gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsternis umfangen, von aller Sünd geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem ganzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände. In meiner Angst und Ungefäll, HErr, deine Hülf mir sende.

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein Macht an mir nicht finde, denn wo mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Ich hab' es all mein Tag gehört, Menschenhülf ist verlohren, drum steh mir bey, du treuer Hort, zur Hülf bist du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh sey Preiß, sammt seinem eingen Sohne, in Einigkeit des heil'gen Geists, der herrscht ins Himmels Throne.

Mich. Prätorius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

718. Mein GOtt, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal mit mir wieder auf. Die Ruh ist aus, der Schlaf dahin, und ich seh wieder wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat: wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Missethat. O GOtt, von dessen Brodt ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn' Zweifel siehst du mich aufstehen, regier mich auch in dieser Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles so, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine Vorsicht ein, dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergib mir, Vater alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich bet und sing, denn wo ich nur bey dir wohl steh, so acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin selber mir nicht klug. Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug, laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes schaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, mein Weib und Kind, mein Haab und Gut, (Verwandt' und Freunde, Haab und Gut,) und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das ihre thut, hilf, daß ich alles wohl verricht; du wirst es thun, ich zweifle nicht.

M. Casp. Neumann.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

719. O GOtt, ich thu dir danken, daß du durch deine Güt mich hast vors Teufels Wanken in dieser Nacht behüt't, also, daß er mich fein hat müssen lassen schlafen, und mir mit seinen Waffen, nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute vor grosser Angst und Noth, vor Gottsvergeßnen Leuten und vor ein'n schnellen Tod, vor Sünden und vor Schand, vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechtem Segen, vor Wasser und vor Brand.

3. An meinem Geist mich stärke, so wohl auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, so viel als mir befohlen, biß daß du mich wirst holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'sichte mir verleihe, biß an mein letztes End und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnadengeist, daß ich mein' Gedanken führe zum Himmel [illegible] lermeist, und ja nicht ganz und [illegible] sey mit dem Geitz besessen, [illegible] schändlich mög vergessen des lieb[illegible] Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, [illegible] lang es dir gefällt, und thu m[illegible] HErr nur geben den Schatz in [illegible]

ner Welt, so gilt mir alles gleich, und bin gar wohl zufrieden, ob ich schon nicht hienieden bin vor den Menschen reich.

7. O HErr, hilf mir vollenden die saure Lebenszeit, thu mir dein' Hülfe senden, und sey nicht allzuweit, wenn ich heim schlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Christenschaare zum Leben aufersteh. Barth. Ringwald.

Mel. O JEsu Christ meins Lebens.

720. O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit; GOtt Vater, Sohn, heiliger Geist, heut diesen Tag mir Beystand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Macht mich heut umblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heilgen Geistes Glanz und Schein erleucht mein's finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer steh mir kräftig bey, o mein Erlöser, bey mir sey, o Tröster werth, weich nicht von mir, mein Herz mit deinen Gaben zier.

5. HErr, segne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich, HErr, heb auf mich dein Angesicht, und gib einen Frieden auf mich richt.

D. Just. Gesenius.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

721. Vater voller Güt und Treue, Glanz und Licht der Ewigkeit! deine Gnad ist täglich neue, dein Erbarmen stets bereit. Du hast in der finstern Nacht so genädig mich bewacht, und nach Sorgen und Bemühen einen sanften Schlaf verliehen.

2. Laß mich vor dir Gnade finden, und in deiner Lieb aufstehn; laß auch wieder ohne Sünden dieses Tages Licht vergehn. Doch vor allem laß allein JEsum Licht und Leben seyn; laß, ihn seelig zu erkennen, sein Licht in mir heller brennen.

3. Ach! bewahre, mehr und stärke auch des Glaubens Licht bey mir; treib die Lieb auf gute Werke, meine Hofnung gründ in dir. Laß mein Herz ohn allen Schein voll von wahrer Demuth seyn, mich nach Christi Beyspiel leben, deine Furcht vor Augen schweben.

4. Treib des Geistes Finsternisse heut aus meinem Herzen hin, und laß keine falsche Schlüsse mich in Aberglauben ziehn. Schaff auch, daß Abgötterey immer von mir ferne sey. Laß mich dein Wort emsig hören, deinen Namen nicht entehren.

5. Wollte bey Verdruß und Sorgen ja bey mir ein Zorn entstehn; laß ihn doch noch diesen Morgen, eh es Abend wird, vergehn. Wider Lügen, Haß und Neid, Unzucht, Ungerechtigkeit, wider Geitz und Lust der Sünden, hilf mir glücklich überwinden.

6. Laß mein Herze durstig wallen nach Gerechtigkeit und Recht, und nach deinem Wohlgefallen lehre, HErr! thun deinen Knecht. Du bist doch allein mein GOtt! ach! hilf, daß in Noth und Tod deinen Geist ich nicht verliere, der auf ebner Bahn mich führe.

7. Laß der Engel Heer und Wagen bey mir, wie um Jacob seyn; laß sie mich auf Händen tragen, so stoß ich an keinen Stein: so führt mein Beruf mich an, daß ich ohne Schrecken kan über Löw und Ottern gehen, und auf jungen Drachen stehen.

8. Was ich rede, denk und dichte, steht, o HErr! in deiner Macht. Hab auf das, was ich verrichte, du im Himmel selber Acht. Laß durch

unver-

unverdroßnen Fleiß dir zu deinem Lob und Preiß, und zu vieler Heil imgleichen, alles diesen Tag gereichen.

9. Mach ein Werkzeug deiner Gnaden auch aus mir nach deinem Rath, daß kein Unglück, keinen Schaden mein Beruf zu fürchten hat. Schütze mich, mein Hort und Heil! wider der Verläumdung Pfeil. Dir befehl ich Ehr und Güter, Leib und Seel, o Menschenhüter!

10. Laß mich deinen Schutz begleiten, deine Gnade sey mit mir. Wo ich gehe, geh zur Seiten, wo ich stehe, steh auch hier. Wenn der Pfeil bey Tage streicht, und die Pest im Finstern schleicht, Seuchen auch im Mittag tödten, hilf du mir aus allen Nöthen.

11. Gib, so viel zu diesem Leben mir dein Wille zugedacht, daß auch, was du mir gegeben, nicht der Mißbrauch schädlich macht. Wend ab Krieg und Hungersnoth, und den bösen schnellen Tod, biß wir einst in deinen Händen seelig unser Leben enden.

12. Endlich mach an diesem Tage mich zum letzten auch bereit, daß ich recht Verlangen trage nach des Himmels Herrlichkeit. Nun der Vater segne mich! JEsus Antlitz zeige sich! und der Geist von allen beyden laß mich einst in Friede scheiden! *M.* Balth. G. Scharff.

Mel. Nun laßt uns GOtt den.

722. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heut, als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret; GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte daß er mich fressen mochte, lag ich in deinem Schooße, dein' Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge, schlaf wohl! laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kan das Licht noch sehen: der Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben; hier bring ich meine Gaben. Mein Weihrauch, Farr und Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kanst ins Herze sehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir, und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen, den Anfang, Mitt'l und Ende, ach HErr, zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise. Paul Gerhard.

II. Auf besondere Tage und Vorfälle.

Am Sonntage.

Mel. GOtt des Himmels und der GOtt der

723. HErr! du Zeit und Tage! du hast alles wohl gemacht. Jeder Tag hat seine Plage, ihre Ruh jede Nacht. Was am Tage mich gedrückt, hat die Nacht hinweggerückt.

2. Nunmehr ist es wieder Morgen, und die Finsternis vergeht, das Heer so mancher Sorgen, sich vor meinem Bette steht; aber bleibt ihr Sorgen ruhn, heut hab ich nur GOtt zu thun.

3. HErr

3. HErr! dein Tag ist angegan-
en, den du selbsten dir erwählt.
lch! ich habe mit Verlangen
hon die Stunden abgezählt, in
ein Heiligthum zu gehn, und dein
ob da zu erhöhn.

4. Darum dank ich deiner Güte,
ß ich diesen Tag erlebt, da nebst
dern, mein Gemüthe, sich vor dei-
m Thron erhebt, und da mein
freuter Fuß willig vor dir stehen
uß.

5. Wehre doch, mein GOtt! ach
hre, daß der Fürst der finstern
acht, nebenst seinem Höllenheere,
ite sich nicht an mich macht, noch
ch etwas diesen Tag in der An-
ht stöhren mag.

6. Er ist dein, und soll dein heis-
er kan keines andern seyn. Sollt
diesen dir entreissen, und du
mest sechs mir ein? mit dir fang
billig an, daß mit dir auch
iessen kan.

7. Heute hat den Grund der Er-
deine Hand, o HErr! gelegt:
mich recht gegründet werden,
kein Irrthum mich bewegt,
der größten Stürme Macht
n gesetzter Glaube lacht.

8. Heute muß es lichte werden,
erleuchte meinen Sinn! zieh
von der finstern Erden zu des
unels Lichte hin, und laß deines
rtes Schein meines Fusses
hte seyn.

9. Heute stund aus seinem Gra-
ein Erlöser wieder auf. Wenn
inst vollendet habe, JEsu! mei-
Lebenslauf, laß mich mit dir
afen gehn, und auch mit dir
erstehn.

10. Nun, o GOtt! mich und die
inen übergeb ich heute dir; ich
jetzund zu den Deinen in dein
Ottes haus allhier, bis ich meinen
abbathstag in dem Himmel hal-
n mag.

M. G. B. Scharf.

Mel. Ach! was soll ich Sünder.

724. HErr! es ist ein Tag erschienen, der mich in den Himmel weist, und an GOtt gedenken heißt: Darum komm ich, dir zu dienen; richte du mich selber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille selbst an diesem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eiteln Sorgen, daß ich heut von allem frey dir allein ergeben sey.

3. Kleider sind nur schlechte Sachen, wer sein Thun auf diese richt't, der gefällt dem Himmel nicht. Du, mein JEsu! kanst es machen, daß ich werde schön und rein in den Augen GOttes seyn.

4. Kröne mich mit diesen Gaben, zieh mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menschen schaft. Ach! was Freude werd ich haben, wenn das Herz in meiner Brust sucht am am HErren seine Lust!

5. Laß die Predigt wohl gelingen, steh auch deinem Worte bey, daß es in mir kräftig sey. Unser Beten, unser Singen, und was sonst noch wird gethan, siehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünde fallen, laß mich heute nichts versehn, laß kein Unglück wo geschehn. Lieber Vater! hilf uns allen, so denn wird dir mein Gesang auf den Abend sagen Dank. *M.* Casp. Neumann.

Am Beichttage.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

725. Auf! auf! an diesem Morgen, mein Herz schwing dich empor, die Seele zu versorgen; tritt an das Licht hervor. Es ist nun Zeit einmal, die Winkel zu verlassen, die Finsternis zu hassen, die dir dein Leben stahl.

2. Zeig heut an deine Reue, erkenne deine Schuld, ruf, winsle, seufz

seufz und schreye, um GOttes Gnad und Huld. Wie lang, ach! schläfst du doch? wach auf, und treib von hinnen die Nacht aus deinen Sinnen, weils heute heisset noch.

3. GOtt hat dich lassen leben, und trägt Gedult mit dir; er hat dir Frist gegeben, auf daß du möchtest hier, weils Zeit noch ist, auf Buß und wahre Beßrung denken, den Tag will er noch schenken, drum fall ihm nun zu Fuß.

4. Sprich: Ich bin ganz in Sünden empfangen und gebohrn, mein Kindsrecht will verschwinden, das Erbtheil ist verlohrn; den Tod hab ich verdient. Dies machen meine Thaten; du aber wirst mir rathen, weil mich dein Sohn versühnt.

5. Er ist für mich gestorben, sein Blut erkaufet mich; durch ihn ist mir erworben, was nicht kont zahlen ich. Nimm an sein Lösegeld, und mach mich frey von Banden; er hat es ausgestanden, was ich ertragen sollt.

6. Mit diesem starken Glauben tret ich vor deinen Thron. Du wirst mich nicht berauben der Hofnung zu dem Sohn, der dir gehorsam war biß zu dem Tod und Sterben; durch ihn will ich ererben das Himmelreich so gar.

7. Drauf will ich nun bekennen im Beichtstuhl meine Sünd, mich einen Sünder nennen, und ein verdamtes Kind. Laß deinen guten Geist mit Andacht mich ausschmücken, zerknirsch mein Herz in Stücken, daß es in Thränen fleußt.

8. Du hast mir ja versprochen, du wollst verachten nicht ein Herz in Reu zerbrochen, ein flehend Angesicht. Gnad ist es, was ich bitt, ach! laß mich die erlangen; vergib, was ich begangen, theil mir Vergebung mit.

9. Drauf tret in deinem Namen ich diesen Bußtag an; sprich auf mein Beichten Amen! daß ich mich trösten kan, du seyst mein Vater noch, wenn ich, als Kind, dir flehe, und zu Gebote stehe. Erhör, erhör mich doch!

Am Communiontage.

Mel. HErr JEsu Christ du.

726. Auf! auf mein Geist ermuntre dich! die Nacht ist nun vergangen; mein JEsus kommt und wecket mich, er ruft mich mit Verlangen: mit seinem Leib und theuren Blut, das gnung für meine Sünde thut, will er mich heut erqvicken.

2. Steh auf, und iß; das Lebens Brodt wird dir heut aufgetragen: Der seelge Trank, so Rosinroth, und heilet alle Plagen, den beut dir JEsus selber dar; trink frölich, so kan die Gefahr der Höllen dir nicht schaden.

3. Doch wirf zuvor das Sündenkleid von dir, das sehr beflecket, nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket: Den heil'gen Geist ruf eifrig an, der deine Seele heilgen kan, daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdenn das GOttes-lamm auch gerne bey dir wohnen, und als ein treuer Bräutigam dich, seine Braut, belohnen. Du sollst mein Herz, sein Himmel seyn, da will er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.

5. Nun HErr, der du mein Herze weißt, zu dir komm ich geschritten; du wollest, nebst dem heil'gen Geist, den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub aufhöre nicht, und ich dies Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel, kommt und führet mich zu diesem Tisch der Gnaden. Trotz, daß Sünd, Tod, und Hölle sich jetzt regen mir zu schaden! Mein JEsus kommt, zurücke prallt! er eilt

u mir, zu Boden fällt; ihr Teufel! ier ist JEsus. D. J. F. Mayer.

Bey dem Anfange der Wochenarbeit.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohl.

727. Die neue Woche geht nun an; und ist schon angetreten: wach auf, mein Herz und denke dran, daß du zu GOtt sollst beten, und ihm darbey für seine Treu mit Danken und mit Singen, ein Morgenopfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich schon im Leben angefangen, und keine ist noch nie davon, erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnadenlicht, von GOtt mich angeblicket, und mir viel Guts geschicket.

3. Das Kreutz und Leiden dieser Zeit, so mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit, gemildert und gesegnet, so daß er nie in Angst und Müh, mich trostlos lassen stehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein; was wird in so viel Wochen, für Schuld nicht aufgelaufen seyn? und doch, was ich verbrochen, hat er dabey auf Buß und Reu, in Christo mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer GOtt! ich danke dir, und preise dich von Herzen; ach meine Schwachheit machet mir Bekümmernis und Schmerzen, daß meine Pflicht ich also nicht kan leisten, wie ich sollte, und ich auch gerne wollte.

6. Jedoch, in Christo wirst du dir, es wohlgefallen lassen, in Christo will ich ferner mir die gute Hofnung fassen: daß du auch wirst mein Lebensfürst! in allen meinen Werken, mich diese Woche stärken.

7. Mein Aus- und Eingang sey beglückt, an Seel- und Leibessegen, bring mir, was meinen Geist erquickt, in deinem Wort entgegen; denn dies allein, soll einzig seyn, was ich mir zum Ergötzen, Zeitlebens werde setzen.

8. Doch aber soll sich meine Zeit mit dieser Woche schliessen, ey nun! so wird die ew'ge Freud mir meinen Tod versüssen; denn dich und mich, ja mich und dich, kan weder Freud noch Leiden, wed'r Tod noch Leben scheiden.

9. Wohlan! so mags gleich wunderlich in dieser Woche gehen; es kan doch anders nicht um mich, als gut und heilsam stehen; denn was GOtt fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen, und endlich seelig machen.

M. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

728. Ein neuer Tag, ein neues Leben, geht mit der neuen Woche an, GOtt will mir heut aufs neue geben, was mir sonst niemand geben kan, denn hätt ich seine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

2. Ich grüsse diesen lieben Morgen, und küsse GOttes Vaterhand, die diese Nacht so manche Sorgen, in Gnaden von mir abgewandt, ach HErr! wer bin ich Armer doch? du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun, das erkennet meine Seele, und giebt sich selbst zum Opfer hin; doch weil ich noch in dieser Höle mit Noth und Tod umgeben bin, so weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülfe steht bey dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche soll nur in deinem Namen blühn, ach laß mich nicht am Sündenjoche mit meinem Fleisch und Blute ziehn, gib deinen Geist, der mich regier, und nur nach deinem Willen führ.

5. Soll ich mein Brodt mit

Kummer essen, so laß es doch gesegnet seyn, und was du sonsten zugemessen, das richte mir zum Besten ein, ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein GOtt, das Deine, und laß mich auch das Meine thun, behüte beydes Groß und Kleine, daß sie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes diesen Tag mit dir vergnügt beschliessen mag.

Benj. Schmolk.

In Krankheit.

Mel. GOtt des Himmels und der.

729 HErr! auch ich will jetzt dir danken, da die bange Nacht vergeht, und ein neuer Trost mir Kranken durch das Tagelicht entsteht. Sey gelobt! denn deine Treu steht mir in der Schwachheit bey.

2. Du verkürztest mir die Stunden, wenn die Ruhe mich verließ. Ist die Furcht nicht ganz verschwunden, die mich übern Haufen stieß; haben dennoch Noth und Leid mir nicht gar das Grab bereit't.

3. Stört mich gleich der Schmerz noch immer, welchen du mir zugeschickt: wäre mir jedoch viel schlimmer, würd' ich nicht von dir erquickt. Kehrtest du dein Angesicht von mir ab, so lebt' ich nicht.

4. O mein Vater! ich empfinde, worauf deine Liebe zielt; du entziehest mich der Sünde, wenn das Fleisch sein Leiden fühlt. Deine Rechte drücket zwar, beut jedoch auch Rettung dar.

5. Nun auf deine Treu und Güte, die du mir bisher erzeigt, hoffet ferner mein Gemüthe, wenn auch Menschenhülfe schweigt. Siehe mich mit Gnaden an, du bists, der recht rathen kan.

6. Heil insonderheit die Seele, sprich mich von der Sünde loß, die ich nicht vor dir verhele. Ist dieselbe schwer und groß: JEsus nahm ja selbst für mich alle Krankheit über sich.

7. Gib hiernächst zu den Arzneyen, die der Leib gebrauchen soll, wo du willst, auch das Gedeyen! was mir gut ist, weißt du wohl. Du, mein Arzt! ich schreibe dir weder Ziel noch Maasse für.

8. Soll der Leib noch länger leiden, ich ergebe mich darein, kan der Geist nur voller Freuden im Gebet und Glauben seyn. Mit verhaßter Ungedult mehrt man beydes, Schmerz und Schuld.

9. Laß mich heut und alle Tage blos auf deinen Willen sehn, ohne den, trotz aller Plage! mir nicht wehe kan geschehen. Soll ich sterben: ey wohlan! zeige mir die Himmelsbahn.

10. Ich betrete sie mit Freuden, wenn du es beschlossen hast: habe Lust auch abzuscheiden; bin ich hier doch nur ein Gast, der nicht eher Ruh erreicht, biß er in die Heimath zeucht.

In allgemeinen Sterbensläuften.

Mel. O GOtt ich thu dir danken.

730. MEin GOtt, ich will mit Freuden erheben deine Macht, weil weder Furcht noch Leiden, in der vergangnen Nacht, mich Armen hat berückt, mit recht gewünschter Wonne, hab ich die liebe Sonne, durch deine Huld, erblickt.

2. Da viel in Angst und Schmerzen, dahin gestorben sind; hast du mit frischem Herzen, mein Vater, mich, dein Kind, des Morgens aufgeweckt, mit Flügeln deiner Gnaden, lag ich vor allem Schaden, beschirmet und bedeckt.

3. Für solche grosse Güte und Treue, dank ich dir, und dich demüthigst bitte, nimm gnädig an von mir,

den, wenn Zinnen, oder andere Gefäße, darinnen Bier gebracht werden, dasselbe nicht gut, sondern sauer, oder dick, oder sonst verdorben ist, und nicht getrunken werden kann. Wenn nun solches geschiehet, so soll der Wirth, oder Schenker, dem Gaste, der das Bier gebracht hat, ein anderes Bier, das gut ist, geben, und das verdorbene Bier, das nicht getrunken werden kann, soll der Gast dem Wirthe, oder Schenker, wieder geben, und soll ihm dasselbe nicht bezahlen.

Tellerbier.

1. Was das Tellerbier ist, und wann es zu bezahlen ist.

Tellerbier ist, wenn man Bier auf den Tisch setzet, und es nicht bezahlet, sondern es bleibet stehen, und wird nicht getrunken, und wird wieder hinweg getragen, und wird nicht bezahlet. Wenn nun solches geschiehet, so soll man es bezahlen, wenn es gebracht wird, und soll es nicht bezahlen, wenn es wieder hinweg getragen wird.

2. Von dem Tiffen.

Tiffen ist, wenn man Bier auf den Tisch setzet, und es nicht bezahlet, sondern es bleibet stehen, und wird nicht getrunken, und wird wieder hinweg getragen, und wird nicht bezahlet. Wenn nun solches geschiehet, so soll man es bezahlen, wenn es gebracht wird, und soll es nicht bezahlen, wenn es wieder hinweg getragen wird.

geschrieben, und sie sollen sie lesen, und
sollen sich entsetzen, daß sie so ein Wort
unter ihnen finden.

Und sie werden sich entsetzen, daß sie so ein Wort

Herzog Friedrich Ludwig, Erbprinz von Sachsen-Gotha-Altenburg, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Engern und Westphalen, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meißen, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, Tecklenburg und Lowenstein, Herr zu Blankenhayn, Neuenstadt, Wachsenburg, Tautenburg, Frankenhausen, Sondershausen, Heldrungen, Sachsenburg, Keula, Tonna, Gräfentonna, Clettenberg, Schlotheim, Wiehe, Lohra, Clettenburg, Ebeleben, Memleben, Lucka, Leuchtenburg, Kahla, Roda, Orlamünde, Gera, Schleiz, Lobenstein, Ranis, Pößneck, Auma, Weida, Ziegenrück, Triptis, Crannichfeld, Camburg, Dornburg, Eisenberg, Roßla, Stolberg, Wernigerode, Hohnstein, Agimont, Gedern, Ortenberg, Hungen, Lauterbach, Schwarzenfels, Breuberg, Rodheim, Assenheim, Minzenberg, Beilstein, Sonnenwalde, Storkow, Calau, Altdöbern, Dobrilugk, Finsterwalde, Liebenwerda, Mühlberg, Herzberg, Zahna, Schweinitz, Jüterbogk, Burg, Querfurt, Jeßnitz, Barby, Gommern, Loburg, Egeln, Nienburg, Bernburg, Hoym, Seeburg, Gebesee, Sangerhausen, Arnstein, Clettenberg, Heldrungen, Sachsenburg, Frankenhausen, Keula, Sondershausen, Lohra, Clettenburg, Schlotheim, Wiehe, Memleben, Ebeleben, Tonna, Gräfentonna, Artern, Wendelstein

Hirsche, Schaafe, Rind'r und Schwein, schaffet GOtt und giebts allein.

6. Wir danken sehr und bitten ihn, daß er uns geb des Geistes Sinn, daß wir solches recht verstehn, stets nach sein'n Geboten gehn, seinen Namen machen groß, in Christo ohn Unterlaß, so sing'n wir recht das Gratias.

D. G. Teãmann.

Mel. GOtt des Himmels und der.

739. Vater, deine Kinder küssen deine milde Segenshand, alles was sie hier genieſſen, hast du ihnen zugewandt, Speis und Trank kommt nur von dir, nimm auch nun den Dank dafür.

2. Haben wir dein Brodt gegessen, singen wir nun auch dein Lied, du giebst allen satt zu essen, wer in deine Hände sieht, darf nicht hungrig schlafen gehn, und kan ohne Sorg aufstehn.

3. Sey gepreist für jeden Bissen, den wir in den Mund gesteckt, denn du hast ihn segnen müssen, daß er uns so wohl geschmeckt, laß ihn auch uns wohl gedeyhn, und des Leibes Nahrung seyn.

4. Du kanst viel und wenig geben, jedem sein bescheiden Theil, laß uns nur zufrieden leben, Ueberfluß macht faul und geil, ein vergnügtes Herz wird satt, wenn es gleich nur wenig hat.

5. Weil wir hier noch leben werden, so gib uns das täglich Brodt, segne selbst die Frucht der Erden, wende Miswachs, Hungersnoth, Pestilenz und Kriegsgeschrey, schütze Kirch und Policey.

6. Hast du nun den Leib erqvicket, gib uns auch der Seelen Brodt, und wenn uns das Kreutze drücket, so verzuckre alle Noth. Laß dein theures Wort allein, unsrer Seelen Nahrung seyn.

7. Laß uns Durst und Hunger haben, auch nach der Gerechtigkeit, daß wir uns mit Speise laben, die zur Seeligkeit gedeyht, wer nur seinen Bauch hier füllt, hat den Hunger schlecht gestillt.

8. JEsus nennt das seine Speise, seines Vaters Willen thun, also gib auf gleiche Weise, daß wir stets dabey beruhn, weil dein Brodt kein Kind ernährt, welches dir den Rücken kehrt.

9. Endlich führ uns auch dort oben, zu des Lammes Abendmahl, ach! da wollen wir dich loben, mehr als hier im Jammerthal, wo die Tafel ist gedeckt, da man lauter Manna schmeckt.

Abendgesänge.

I. Auf alle Tage.

In eigner Melodey.

740. Abend, heller als der Morgen, weil mein JEsus bey mir ist, gute Nacht ihr müden Sorgen, sanfte Ruhe, sey gegrüßt, weil mich GOttes Flügel decket, und sein Auge für mich wacht, ach, so werd ich nicht erschrecket von der sonst betrübten Nacht.

2. Kommt ihr angenehmen Schatten, wieget meine Glieder ein, daß sie ihre Kraft erstatten, wann sie wie erstorben seyn. Deckt ihr schwarzen Finsternisse, dieses Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bette grüsse, so befördert meine Ruh.

3. Aber du, mein Herze, wache, denn dein JEsus klopfet an, daß er sich ein Lager mache, wo er bey dir ruhen kan. Laß die Glaubenslampe

brennen,

ſtehen, auch auf den Feſten Schuh-
plattler tanzen, und ſich ſonſten nicht
zu weit von ihren Dörfern ent-
fernen. Ihre Kleidung iſt ein
ganz Tyroleriſch Habit, und
ſind ſie alſo in ihrer Tracht
kenntlich genug.

Wer Luſt hat, ſich in dieſe Com-
pagnie einſchreiben zu laſſen, der
kan ſich bey dem Herrn Hauptmann
Johann Georg Hagenauer, Bürger
und Handelsmann in Augſpurg,
wegen der Bedingungen melden.

Wer Pferde zu verkaufen hat.

Es ſind 4 Pferde zu verkaufen,
ſo in Ungarn gebohren, 4 Jahr alt,
ſchön und ſtark, ſind alle Braun,
ſtehen in Augſpurg bey Herrn Ge-
org Friedrich Hagenauer, Bürger
und Handelsmann, und kan man
ſich bey ihm wegen des Preiſes

Die Kinder sind wieder in die Schule gegangen. Die Kinder sind wieder in die Schule gegangen.

enn das ist GOttes Wille; schließt ber dies mit ein: HErr JEsu, ich in dein! So wird der Schluß echt wohl gemacht; Nun, JEsu, JEsu, gute Nacht!

M. Christ. Scriver.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

745. Der Tag hat sich geneiget, die Nacht jetzt erfür gaht: GOtt sey gebenedeyet er uns beschützet hat, durch seine ilde Güte erhalten Leib und Seel. GOtt woll forthin behüten vor llem Ungefäll.

2. Nichts ist auf dieser Erden, das a beständig bleibt, allein die Güt es HErren die bleibt in Ewigkeit. Mit GOtt hab ichs getroffen, er ißt die Seinen nicht, auf ihn steht ll mein Hoffen, mein Heil und Zuersicht.

3. Dem hab ich mich ergeben in ieser argen Welt. Wem gleicht der Menschen Leben? den Blumen auf em Feld, des Morgens in dem hauen stehn sie gefärbet schön, ald werd'n sie abgehauen, verderen und vergehn.

4. Vergib mir, lieber HErre, nein' Sünd und Missethat, ich ab gesündigt sehre, und bitt dich, Err, um Gnad. Wenn du mir vollst zuschreiben all meine Sünd und Schuld, wo sollt ich vor dir leiben? den Tod hätt ich verchuldt.

5. Ach HErr! sey mir genädig, as bitt ich allermeist! mach mich on Sünden ledig, gib mir den heilen Geist, daß der mich weislich ehre, und mich stets leit und führ, amit ich nimmermehre, den rechen Weg verliehr.

6. Mein'n Leib und auch mein' Seele, was du mir hast gegeb'n, o Err! ich dir befehle, in meinem anzen Leb'n. Erzeig mir, HErr, us Gnaden deine Barmherzigkeit, behüte mich vor Schaden nun und in Ewigkeit.

7. Aus meines Herzens Grunde, sag ich dir Lob und Dank in dieser Abendstunde, dazu mein Lebenlang, o GOtt! für deine Güte, zu Ehren deinem Nam'n, forthin mich auch behüte vor allem Uebel, Am'n.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

746. GOtt! du lässest mich erreichen abermal die Abendzeit; das ist mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit: Laß jetzund mein schlechtes Singen durch die trüben Wolken dringen, und sey gegen diese Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, stoß nicht dies mein Opfer weg: hab ich gleich oft überschritten deiner Wahrheit heil'gen Steg; hoff ich doch für meine Sünden Gnad in Christi Blut zu finden. Dämpf nur auch in meiner Brust alle Regung böser Lust.

3. HErr! es sey mein Leib und Leben, und was du mir hast geschenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel selbst beschränkt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gottheit scheinen, der mit Gnad und Huld mich hegt, all mein Gut zu schützen pflegt.

4. Laß mich mildiglich bethauen deines Segens Ueberfluß; schirme mich vor Angst und Grauen; wende Schaden und Verdruß, Brand und sonst betrübte Fälle; zeichne meines Hauses Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbens treffen mag.

5. Würke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bey, daß mein schlafendes Beginnen dir auch nicht zuwieder sey; schaffe, daß ich schon auf Erden mag ein solcher Tempel werden, der nur dir, und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht ihr meine müden Glieder! geht und senkt euch in die Ruh: wenn ihr euch regt Morgen wieder, schreibt es eurem Schöpfer zu, der so treue Wacht gehalten; wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seelen Vortheil seyn.

F. L. Freyh. von Canitz.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

747. GOttlob! nun ist es wieder Abend der Sonnen Abschied ruft die Nacht, sie hat sich gleichsam selbst begrabend, aus unsern Augen fortgemacht. Mein GOtt! laß deinen Gnadenschein indessen meine Sonne seyn.

2. Ach wie viel tausend Gnadenblicke hast du mir heute nicht geschenkt, und meinen Fuß aus manchem Stricke des Satans und der Welt gelenkt! wie wohl hast du an mich gedacht, und vieles Böse gut gemacht.

3. Hab ich was Gutes ausgerichtet, so hat es deine Kraft gethan. Ich war noch mehr zu thun verpflichtet, nimm nur den guten Willen an, und stärke mich, daß ich forthin im Leben desto frömmer bin.

4. Zwar ist wohl oft zu vielen Sünden das Licht des Tages angewendt, ich ließ mich auf den Wegen finden, da Welt und Fleisch mich hat verblendt. Doch deines Sohnes Blut und Tod schaft Rath für meine Sündennoth.

5. Vergrabe du in JEsu Wunden die Schuld, die ich bey dir gemacht. Dein Geist, mit meinem Geist verbunden, erleuchte mich in dieser Nacht, und stehe mir in Gnaden bey, daß ich in dir stets wachsam sey.

6. Laß deinen Schatten mich bedecken, dein Auge meine Schildwacht seyn. Bewahre mich vor Leid und Schrecken, schleuß mich durch deine Engel ein; und brüllt der Satan um mich her, so sey du meine Gegenwehr.

7. Ich weiß wohl, daß noch mancher Kummer mit mir jetzund zu Bette geht. Jedoch ich denk an Jacobs Schlummer, bey dem die Himmelsleiter steht, wenn ihm dein Segen bey der Nacht den Stein zum sanften Pfühle macht.

8. Und also werf ich alle Sorgen auf deine Vatersorgen hin; ja wenn auch bey dem neuen Morgen ich noch in altem Kummer bin, so tröst ich mich, daß deine Treu auch auf das neue bey mir sey.

9. Bewahr durch deinen Schutz die Meinen, sey Hüter über Stadt und Land. Wird mir die Sonne wieder scheinen, so mach ich deinen Ruhm bekannt, mein erstes Wort soll dieses seyn: Du bist mein HErr und GOtt allein.

10. So heilige nun meine Ruhe, und wenn ich in mein Bette hier den letzten Schritt zum Grabe thue, eröfne mir die Himmelsthür, und bette mich in deinen Schooß, da bin ich aller Sorgen loß.

Benj. Schmolk.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

748. HErr, es ist von meinem Leben wieder um ein Tag dahin; lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin? zeige mirs auch selber an, so ich was nicht recht gethan: und hilf jetzt in allen Sachen, guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That; und von Morgen bis jetzund pfleget Herze, Hand und Mund, so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kan zählen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmal Gedult! ich bin freylich

freylich schwer beladen, doch vergib mir alle Schuld. Deine grosse Vatertreu, werde diesen Abend neu; so will ich nach deinem Willen, künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sey. Decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel steh mir bey. Lösche Feu'r und Lichter aus, und bewahre sonst das Haus, daß ich Morgen mit den Meinen, nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses thun; sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn: so zerstöre du den Rath, und verhindre selbst die That; wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kan erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird: Denn du bleibest ewig munter, und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht, über seine Heerde wacht; darum hilf uns deinen Schaafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber GOtt, heut bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende, Leib und Seel in deine Hände.

M. Casp. Neumann.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

749. HERR mein GOtt! lehre mich stets meine Tage zählen, auf daß ich werde klug, und hüte mich vor Fehlen; ein Stück ist wieder heut von meinem Leben hin, daß deinem Richterstuhl ich auch schon näher bin.

2. Da ich von Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja von Gedanken auch dir Rechenschaft soll geben; hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hier dir erst mit Reu, durch Christum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele! komm, wir wollen uns selbst richten, erwäg dein heutigs Thun, dein Denken und dein Dichten; schon' nur dein selber nicht, ach, untersuch mit Fleiß, und denke, daß es GOtt und dein Gewissen weiß.

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage biß zur Nachte, und nach einander doch dies folgende betrachte: Ob du hast mit Gebet gefangen an den Tag? gelobet deinen GOtt, bey jedem Glockenschlag?

5. Ob du gedanket heut für Christi Tod und Leiden, des heil'gen Geists gedacht und deiner Tauf mit Freuden? GOtt über all's geliebt, den Nächsten gleich als dich, gewesen treu und fromm, und niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul Geschwätz, kein Fluchen angefangen? wo du gewesen bist? mit wem du umgegangen? ob du geliebt, gehört, gelesen GOttes Wort, dich darnach hast gericht't stets und an allem Ort?

7. Ob, als vor GOttes Aug, im Glauben du gewandelt, mit Wiss'n und Willen GOtt zuwider nie gehandelt? ob du auch wiederholt den vor'gen Sündenwust, und dich ergötzet hab die alte Sündenlust?

8. Ob du habst ohne Dank die GOttes Gab empfangen? dem Geitz und eitler Ehr unbillig angehangen? die dir GOtt vorgesetzt, geliebet und geehrt, ihr und des Nächsten Fehl zum Besten auch gekehrt?

9. Ob deinem Nächsten du in etwas je geschadet, mit seinem Gut und Blut dich sündlich nie beladet? habst seinen Nutz gesucht? ihn fälschlich nie gericht't? den Armen wohl gethan, in Noth gelassen nicht?

10. Ob

[illegible] Chronicle [illegible] to [illegible] [illegible] [illegible]

auf die Braut. Wenn der Bräutigam mit seinem Gefolge vor dem Hause der Braut ankommt, so wird ihm von dem Vater der Braut oder dessen Stellvertreter die Thür geöffnet, und er wird mit seinem Gefolge eingelassen. Die Braut wird ihm nicht gezeigt, sondern sie bleibt in einem Zimmer, wohin sich nur die Frauen begeben. Der Bräutigam wird mit seinem Gefolge in einem andern Zimmer bewirthet, und nachdem er sich gestärkt hat, begiebt er sich zu der Braut, um sie zu begrüßen. Dann wird ihm ein Kleid gebracht, welches er anlegt, und dann begiebt er sich mit seinem Gefolge in das Zimmer, wo die Braut ist. Hier wird ihm ein Stuhl gebracht, auf welchem er sich niedersetzt, und dann wird ihm die Braut gebracht, welche sich auf seinen Schooß setzt. Nachdem sie eine Zeitlang auf seinem Schooße gesessen hat, wird sie wieder abgeführt, und der Bräutigam begiebt sich mit seinem Gefolge in das Zimmer, wo er bewirthet worden ist. Nachdem er sich wieder gestärkt hat, begiebt er sich mit seinem Gefolge in das Zimmer, wo die Braut ist, und nimmt sie mit sich fort. Sie wird ihm auf einem Pferde nachgeführt, und er reitet mit seinem Gefolge nach seinem Hause. Hier wird ihm die Braut abgenommen, und sie wird in ein Zimmer geführt, wo

Vom Worte des Herrn 1 ff. 5 ff. 9 ff. 13 ff. 17 ff. 21 ff. 25 ff. 29 ff. 33 ff. 37 ff. 41 ff. 45 ff. 49 ff. 53 ff. 57 ff. 61 ff. 65 ff. 69 ff. 73 ff. 77 ff.

7. Gib mir nur allezeit, zu seyn o HOtt bereit, und laß mich deinen Willen, im Schlafen auch erfüllen: o bleib ich, HErr, dein Erbe, ich le- e oder sterbe. *D.* Joh. Lassenius. Nel. Werde munter mein Gem.

754. Müder Leib geh nun zur Ruhe, denn die Arbeit ist gethan, und das Opfer, as ich thue, steigt zu GOtt gen Himmel an. Seele, leiste deine Pflicht, und vergiß des Dankens nicht, du hast sehr viel Gnade fun- en, darum bleibst du ihm ver- unden.

2. Der vergangne Tag ist Zeuge, wie mir GOtt gewogen ist, daß ich illig nicht verschweige, wie er mich at ausgerüst, dem Berufe vorzu- ehn, und dem Guten nachzugehn, eine Hand hat mich geführet, und ein Auge wohl regieret.

3. Ach wie hat er manche Sün- en in der Langmuth übersehn, wo ist so ein GOtt zu finden, der uns äßt so wohl geschehn? ob wir gleich iel Böses thun, läßt er doch die Strafe ruhn, und will noch Gedult rzeigen, daß wir uns zur Busse leigen.

4. Ach vergib mir aus Genaden, Vater, meine grosse Schuld, die ich un auf mich geladen, denke doch n deine Huld, die mich vormals ngesehn, laß mir nicht nach Recht eschehn, sondern schleuß mich mit Erbarmen, in die liebesvollen Armen.

5. Soll ich die Bezahlung leisten, JEsus hat es schon gethan, darum eh am allermeisten, seine tiefe Wunden an, und versenk in dieses Meer, was ich heute und bisher, wider dein Gebot verbrochen, da- urch bin ich frey gesprochen.

6. Wache, wenn ich schlafen wer- e, decke mich mit Liebe zu, daß mir Satan kein Beschwerde, noch durch ndre Schaden thu. Was uns sou- sten in der Nacht, Schrecken oder Grauen macht, laß mich nicht im Schlafe stören, und kein Ungelück vermehren.

7. Breite deine Gnadenflügel, über mich und dieses Haus, meine Lagerstatt verriegel, und treib allen Kummer aus, wenn ja etwan Feu- ersnoth, oder andrer Unfall droht, so laß hier und da die Meinen dei- ner Engel Schaar umzäunen.

8. Sey bey uns bis an den Mor- gen, bis der Tag die Nacht ver- treibt, wirst du als ein Vater sor- gen, der bey seinen Kindern bleibt, wenn sie wachen, wenn sie ruhn, und uns immer Gutes thun, kön- nen wir in solchen Werken, Glau- ben, Lieb und Hofnung stärken.

9. Ich will nun in deinem Na- men, unbesorgt zu Bette gehn, sprich zu meinen Seufzern Amen! wenn es Zeit ist aufzustehn, wecke mich vom Lager auf, schaffe, daß ich meinen Lauf dir zu Ehren künftig führe, und dein Geist mich stets regiere.

In eigner Melodey.

755. Nun ruhen alle Wäl- der, Vieh, Menschen, Städt und Felder; es schläft die ganze Welt. Ihr aber meine Sin- nen, auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des Tages Feind. Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEsus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmelssaal; also werd ich auch stehen, wenn mich wird heissen gehen mein GOtt aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus,

aus; dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey. Herz, freu dich, du sollt werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Hun sind sie geschlossen, wo bleibt denn Leib und Seel? nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut vor allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEsu, meine Freude! und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen, dies Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben, ein Unfall noch Gefahr. GOtt laß euch seelig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett mit seiner Heldenschaar. Paul Gerhard.

In eigner Melodey.

756. Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr scheint, schläft alles was sich abgemattet, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht, die Finsternis ist dir verhaßt, weil du selbst bist das Licht.

3. Gedenke, HErr, doch auch an mich in dieser dunkeln Nacht, und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnung für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht; ich kan in nicht verlohren seyn in solcher Zuversicht.

7. Darauf thu ich mein Augen zu, und schlafe frölich ein; mein GOtt wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig seyn?

8. Weicht nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf! ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn in diesem Jammerthal, so führ mich, HErr, zum Himmel ein zur Auserwählten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, o HErr GOtt Zebaoth! im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth.

D. Joh. Friedr. Herzog.

In eigner Melodey.

757. Unsre müden Augenlieder schlieffen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüssen schon die Abendruh. Denn die dunkle finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgestecket.

2. Ach bedenk, eh du gehst schlafen, du o meines Leibes Gast! ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? thu, ach thu bey Zeiten Buß, geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden, dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir ist unverhohlen, daß ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls

alls deinen Weg schändlich, o mein
GOtt, verlassen, bin gefolgt der
Vollust Strassen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad er-
ngen, gib mir nicht verdienten
ohn, laß mich deine Huld umfan-
en, sieh auf deinen lieben Sohn,
er für mich genung gethan: Va-
er! nimm den Bürgen an, dieser
at für mich erduldet, was mein'
lnart hat verschuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenster,
ende deine Wach herab, daß die
chwarze Nachtgespenster, daß des
Todes finstre Grab, daß das Uebel,
o bey Nacht, unsern Leib zu fällen
racht, mich nicht mit dem Netz
mdecke, noch ein böser Traum
nich schrecke.

6. Laß mich HErr! von dir nicht
anken, in dir schlaf ich sanft und
ohl, gib mir heilige Gedanken,
nd wann ich bin Schlafes voll; so
aß doch den Geist in mir zu dir wa-
hen für und für, bis die Morgen-
öth angehet, und man von dem
Bett aufstehet.

7. Vater! droben in der Höhe,
essen Nam uns theu'r und werth,
ein Reich komm, dein Will ge-
chehe; unser Brodt werd uns be-
chert; und vergib uns unsre
Schuld, schenk uns deine Gnad
and Huld; laß uns nicht Versu-
chung tödten; hilf uns, HErr, aus
allen Nöthen. Joh. Frank.

Mel. HErr JEsu Christ wahr.

758. Vor deinen Thron tret ich hiemit, o GOtt, und dich demüthig bitt: wend doch dein gnädig Angesicht, von mir, dem armen Sünder nicht!

2. Du hast mich, o GOtt Vater mild, gemacht nach deinem Eben-bild: in dir leb, web, und schwebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft, ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebst du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du hast mich durch dein Blut, erlöset von der Höllen Glut, das schwer Gesetz für mich erfüllt, dadurch des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdenn brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud; ich kan durch dein Verdienst allein, hier ruhig und dort seelig seyn.

8. GOtt heil'ger Geist, du höchste Kraft, des Gnade in mir alles schaft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn: sein wahres Wort und Sacrament behalt, auch lieb bis an mein End.

10. Daß ich fest in Anfechtung steh, und nicht in Trübsal untergeh: daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o GOtt, in dieser Abendstund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat:

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand, bleib über mich heut ausgespannt: mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum, aufrichtig und rechtschaffen

schaffen sey, nicht Augenschein und Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, und hab mit deinem Knecht Gedult. Zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hofnung gib.

15. Ein seeligs Ende mir bescher, am jüngsten Tag erweck mich, HErr! daß ich dich schaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich! *D.* Just. Gesenius.

In eigner Melodey.

759. Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiset GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmützet.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja, kein Redner kan aussprechen, was dein Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel. Ja, du hast mich so geführet, daß mich Satan nicht berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz stets vor mir sey, und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finstern sitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen, und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Höllen stürzen will; da kanst du allein erretten, strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein' Angst und Todespein. Ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld, ist viel grösser, als die Sünde, die ich stets an mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt, bey mir, weil es nunmehr dunkel schier, da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finsternis, die mir manche Nacht zusetzen, und erzeigen viel Verdrüß. Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verlieren nicht; wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen schon sich schliessen, und ermüdet schlafen ein, muß mein Herz dennoch geflissen, und auf dich gerichtet seyn. Meiner Seelen mit Begier, träume stets, o GOtt, von dir, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süsse Ruh: alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, all die Meinen, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen sind in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall, laß uns Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall. Wende Feurs- und Wassersnoth,

Pestilen-

Pestilenz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du grosser GOtt! erhöre, was dein Kind gebeten hat; JEsu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath: und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja es soll geschehen. Joh. Rist.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

760. Willkommen, liebe Stunden, habt ihr euch eingefunden mit der gewünschten Nacht, die meiner Ruh zu statten aus ihren dunkeln Schatten den Augen einen Vorhang macht.

2. So geht ihr matten Glieder, legt eure Bürde nieder, und schlafet, weil ihr könnt. Geniesset bis auf Morgen, den Stillestand der Sorgen, den euch der liebste Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter, und Geber aller Güter, hab Dank für deine Treu! die heut auf allen Stellen, in wunderlichen Fällen, an mir ist manchmal worden neu.

4. O Vater deiner Kinder, ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth; doch läßt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher sonst von hinnen fährt.

5. Dein Name sey gepriesen: du hast mir heut erwiesen mehr als ich sagen kan. Denn wer wird alles wissen, wo du hast helfen müssen, da ich jetzund nicht denke dran.

6. Ist mir ja was gelungen, so ists von dir entsprungen, mein ganzes Glück ist dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, dies alles trug dein Segen ein.

7. Nun HErr, du wirsts wohl machen, und heute bey mir wachen, daß ich kan sicher seyn. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen, drum schlaf ich unbekümmert ein.

M. Casp. Neumann.

II. Auf besondere Tage und Vorfälle.

In Krankheiten.

Mel. Werde munter mein Gem.

761. Arzt des Leibes, Trost der Seelen, JEsu! hör mein Danklied an: Ich will deine Huld erzählen, die du heut an mir gethan: durch sie, die mich hebt und trägt, ist der Tag zurück gelegt. Deine Kraft hat mich erqvicket, daß der Schmerz mich nicht erstícket.

2. Unter Schmerzen und Verlangen, sind die Stunden fortgerückt. Ach! ich wär den Tag vergangen, wo ich, HErr! dich nicht erblickt. Ach! ich leide grosse Noth; doch hast du, getreuer GOtt! sie auf mein Gebet gemindert, und mir Schmerz und Angst gelindert.

3. Dein erbarmendes Gemüthe, hat mich Kranken wohl bedacht; JEsu! deine Lieb und Güte schütze mich auch diese Nacht. Leg mir nicht mehr Schmerzen zu, gib den schwachen Gliedern Ruh. Bleib HErr! es will Abend werden, bey mir; lindre die Beschwerden.

4. Laß mich dir, zusammt den Meinen, treulich anbefohlen seyn; weck uns wieder, als die Deinen, wenn der helle Sonnenschein, aus des Schlafes finstern Gruft, uns dir Dank zu opfern ruft. Laß mich bis auf morgen leben, so will ich dein Lob erheben.

5. Doch soll mich des Todes Schrecken, HErr! nach deinem weisen Rath, diese schwarze Nacht bedecken; ach! so denke, was ich bat: Tod und Sterben scheu ich nicht, wenn es seelig nur geschicht,

dir hab ich nichts vorzuschreiben, du wirst mein, ich dein verbleiben.

6. Laß mich nicht in Sünden sterben, nimm die Seel in deine Hand. Mache mich zum Himmelserben. Führe mich ins Vaterland. JEsu! laß mich auf mein Flehn, einst ein seelig Ende sehn. Bringe mich, nach Kreutz und Leiden, in das Reich vollkommner Freuden.

7. Ach! wenn werd ich dich erreichen, du von GOtt gesetztes Ziel! schrecke Tod! ich will nicht weichen: und ob mir der Muth entfiel; stärkt mich, HErr! dein theures Wort, und zeigt mir den rechten Port, der mich aus dem Weltgetümmel führt in deinen Freudenhimmel.

In allgemeinen Sterbensläuften.

Mel. Will mir GOtt wohl, so.

762. GOtt, der uns diesen Tag bewacht, dem sey nun Lob gesungen, daß er durch seine starke Macht uns heute beygesprungen, damit uns nicht ein schneller Tod hat plötzlich überfallen, und in so schwerer grossen Noth erhöret unser Lallen.

2. Dir, grosser GOtt, bekennen wir die Menge unsrer Sünden; wir bitten aber, laß vor dir uns wieder Gnade finden, und dich der grossen Niederlag, HErr JEsu! doch erbarmen, und treib der Seuchen schwere Plag, von unsver laßnen Armen.

3. Wend, HErr, von uns die Pestilenz, laß sie nicht weiter schleichen; laß sie doch unser Haus und Grenz, o JEsu! nicht erreichen. Steh du uns bey mit deiner Gnad, die kräftig in den Schwachen, und hilf, daß uns die Pest nicht schad, reiß uns aus ihrem Rachen.

4. Du starker GOtt, dem folgen muß, Wind, Meer und auch die Erden, wir fallen dir durch Buß zu Fuß, und wollen frömmer werden. Sprich nur ein Wort durch deinen Mund, so heilet, was geschlagen, und bleibet frisch, was noch gesund, von diesen schweren Plagen.

5. Weil uns die schwarze Nacht umgiebt, so laß uns sicher schlafen; wer GOtt vertraut und selben liebt, dem können solche Strafen auch krümmen nicht ein einig Haar, es sey denn GOttes Wille; drum bet und schick dich zur Gefahr, und halt dem HErren stille.

6. Verzage nicht in deinem Leid, GOtt wird dich nicht verderben, du bist des HErren allezeit, im Leben und im Sterben. Sollst du denn sterben, sterbe hin, thu GOtt die Seel ergeben, ist doch der Tod uns ein Gewinn, und Christus unser Leben.

7. Hat doch der Mensch kein Fried noch Ruh, dieweil er lebt auf Erden, biß daß er thut die Augen zu, da wird es besser werden. Denn ist er von der harten Schlacht des bösen Feinds entsprungen, und frey von allem Kreutz gemacht, mit dem er oft gerungen.

8. Darum geb ich mich willig drein, und hof auf GOtt den HErren, es muß einmal gestorben seyn, was soll ich mich viel sperren? Wer heut einschläft, ist morgen schon aus diesem Weltgetümmel, und prangt mit unverwelkter Kron bey seinem GOtt im Himmel.

9. Dir, JEsu, sey es heimgestellt, mein Leben und mein Sterben; mach du's mit mir, wie dirs gefällt, nur daß ich mög ererben die hohe Gnad, o JEsu mein! daß ich in jenem Leben nur möge dein Thürhüter seyn, das wollest du mir geben.

10. Und sterb ich gleich, so sterb ich dir, du bist ja auch gestorben, und hast ein ewig's Leben mir durch deinen Tod erworben. Dies ist mein

Trost,

Troſt, darauf ich mich beherzt nun lege ſchlafen. Wer Buſſe thut, und hoft auf dich, ruht unter deinen Waffen.

Mel. Werde munter mein Gem.

763. Groſſer GOTT! ſey hochgeprieſen, daß mir deine Gütigkeit, dieſe Wohlthat hat erwieſen, und zu dieſer Sterbenszeit, meines Lebens Saft und Kraft, nicht ſo ſchleunig weggeraft, da der Peſt- und Todtenwagen, hat viel Leichen weggetragen.

2. Wie die Blätter von den Bäumen, fallen durch den rauhen Wind; alſo muß die Welt jetzt räumen, manches ſichre Menſchenkind: Aber, deine Gnadenhand, hat mein Sterben abgewandt, und hat mir in meinem Leben, Raum und Zeit zur Buß gegeben.

3. Billig dank ich dir mein Schöpfer, das iſt meiner Pflicht gemäß, ich bin Thon, du biſt der Töpfer, laß mich weiter ein Gefäß, deiner Gnad und Ehren ſeyn: gib daß ich nur dir allein, als ein rechter Himmelserbe, chriſtlich leb, und ſeelig ſterbe.

4. Alles, was ich hab verſehen, mache lieber Vater gut, ſind viel Sünden heut geſchehen, tilge ſie durch Chriſti Blut; alſo, daß ich frank und frey, aller meiner Schulden ſey und mit freudigem Gewiſſen, dieſen Abend möge ſchlieſſen.

5. Gib mir himmliſche Gedanken, in der angenehmen Ruh, mach um mich Beſchirmungsſchranken, ſchicke mir den Engel zu, daß der Satan in der Nacht, an mir finde keine Macht, ſondern ich geſund erwache, und mich an die Arbeit mache.

6. Sollte mich der Tod erſchleichen, ey! ſo wirſt du, HErr, mein Licht, und mein Heil nicht von mir weichen, ja mein GOtt, verlaß mich nicht, dein ich gläube ſteif und feſt, daß du mich auch durch die Peſt, bringen wirſt ins Reich der Ehren, da will ich dein Lob vermehren.

III Am Sonntage.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

764. Nun bricht die finſtre Nacht herein, des Tages Glanz iſt hin, jedoch mein Herz ſchlaf noch nicht ein, richt erſt zu GOtt den Sinn.

2. O GOtt, du groſſer HErr der Welt, den niemand ſehen kan; du ſiehſt ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag den ich nunmehr vollbracht, der war beſonders dein: drum hätt er auch bis in die Nacht mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn; denn ich bin Fleiſch und Blut, und pfleg es öfters zu verſehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen Gnadenthron, ſieh unſre Schuld nicht an; und denke, daß dein lieber Sohn für mich genung gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unſre Herzen ein, und laſſe die ſo es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl: damit man ſtets an dieſem Ort, GOtt diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine Ruh, o Vater, ſteh mir bey! und gib mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter ſey.

9. Gib allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt: und beßre den, der unbedacht hat wider GOtt geſtrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, ſo hilf mir morgen auf: daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe wenn es Zeit, mich in den Himmel ein: da

wird in deiner Herrlichkeit, mein Sabbath ewig seyn.

M. Casp. Neumann.

Mel. HErr ich habe mißgehandelt.

765. Unser Sabbath geht zum Ende, kommt, beschliesset seinen Lauf. GOtt der HErr hat Vaterhände, und sein Wohlthun hört nicht auf, drum laßt eu'r Gebet und Singen ihm das Abendopfer bringen.

2. HErr, bey dem man alle Tage Rath und Hülfe finden kan, höre, was ich jetzund sage, und nimm meine Seufzer an; denn nichts anders kan ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verschweigen, daß GOtt alle Menschen liebt? Tag und Nacht sind unsre Zeugen, wie er so viel Gutes giebt! denn an alle meine Stunden, ist ein Segen angebunden.

4. Andre Tage von dem Morgen auch bis in die späte Nacht, werden nur mit eitlen Sorgen, und mit Arbeit zugebracht; aber der, so heut erschienen, war bestimmet, GOtt zu dienen.

5. O du Heiland aller Leute, mein Erlöser und mein Hort! wie viel Menschen hast du heute unterrichtet durch dein Wort; da getröstet, dort ermahnet, und den Weg zu GOtt gebahnet?

6. HErr, ich preise deinen Namen, jetzund und in Ewigkeit, daß du so viel guten Saamen in die Herzen ausgestreut. Dir zu Ruhm wird er bekleiben, und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder schlafen, und leg allen Kummer hin: denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin, mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich schön aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem Dienste stehn, nun, so wirst du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn; denn das glaub ich steif und feste: GOtt vertrauen ist das Beste.

M. Casp. Neumann.

IV. Am Beichttage.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

766. O Gnadenvoller GOtt, der du an diesem Tage mir so viel Guts gethan, daß meine bange Klage sich in dein Lob verkehrt, mein höchst erfreuter Sinn eilt heute noch einmal zu deinem Throne hin.

2. Wie schüchtern war mein Herz, als ich am frühen Morgen beschwert mit Sündenschuld, gequält von Furcht und Sorgen vor deinem Zorn erschrack, in Thränen fast verging; und als mein Mund vor dir sein erstes Lied anfing.

3. Ich hatte wieder mich die Anklag im Gewissen, und des Gesetzes Fluch, der auf mich fallen müssen, weil ich von Kindheit an, durch alle Lebensjahr, nach jeglichem Gebot, ein Uebelthäter war.

4. Da sucht ich dich, mein GOtt, voll Angst und Zittern wieder, und endlich warf ich mich vor dir im Beichtstuhl nieder. Ich klagte mich selbst an, doch hoft ich deine Huld und bat: HErr hab mit mir, dem bösen Knecht Gedult.

5. Dein Urtheil ist gerecht, jedoch! um JEsu willen, der für mich gnung gethan, wird sich dein Eifer stillen. Denn sollte das Verdienst von seiner Todespein nicht auch, o GOtt, für mich ein gültig Opfer seyn?

6. Nun HErr, wie dank ich dir, daß du solch gläubig Flehen in meines Mittlers Blut, heut gnädig angesehen, mir alle Schuld verziehn und meiner Sünden Last die mich zu hart gedruckt, mir abgenommen hast.

7. Ich

7. Ich preise deine Huld ich rühme dein Erbarmen, das unbegreiflich ist, und sich nun an mir Armen, von neuem groß gemacht, so daß ich diesen Tag, als einen Tag des Heils, mit Freuden schliessen mag.

8. Nunmehr kan ichs getrost, in JEsu Namen wagen, dir eh ich schlafen geh, noch etwas vorzutragen: Versöhnter Vater, sey beym Einbruch dieser Nacht auf mich, dein Gnadenkind, und auf mein Wohl bedacht.

9. Dein Schutz umfasse mich und stehe mir zur Seiten, wenn irgend Satan mir will Ungemach bereiten. Und, wenn ich ruhig lieg, so stell der Engel Schaar sich um mein Bett und Haus zur starken Wache dar.

10. Laß mich in dieser Nacht von deiner Gnade träumen, auch wenn der Morgen kommt, die Stunden nicht versäumen, darinn dir Dank gebührt. Es treib dein Geist mich an, daß ich zu JEsu Tisch mich früh bereiten kan.

11. Käm aber, wenn ich schlaf, das Ziel von meinem Leben, so sey dir meine Seel durch Christum übergeben. Sie geht alsdenn befreyt von Sünde, Noth und Qvaal, durch deine Hand geführt, zum grossen Abendmahl.

M. Nath. Fr. Kautz.

V. Am Communiontage.

Mel. Unsre müden Augenlieder.

767. GOTT mein Herze Dank dir sendet, weil mit Wohlthun dieser Tag angefangen und vollendet, so daß ich mit Jauchzen sag: Ich bin aller Sünden loß, ruhe sanft in JEsu Schooß. Ich bin JEsu Braut heut worden, steh in seinem Liebesorden.

2. Ich hab nun das ew'ge Leben, weil mir ist im Brodt und Wein, JEsu Leib und Blut gegeben, ich bin JEsu, JEsus mein, sterb des ew'gen Todes nicht, leb und komm nicht ins Gericht; JEsu Blut im Grab mich decket, und am jüngsten Tag erwecket.

3. GOtt, der du zu meiner Freude, mich bewirthet, gelabt, getröst, und aus Lieb geschenket heute das, womit du mich erlöst, meines JEsu Leib und Blut; mache ferner alles gut, daß, mein GOtt, mit Leib und Seele ich mich dir forthin befehle.

4. JEsu! du mein guter Hirte, mich, dein Schäflein, schließ in dich, ferner es wie heut bewirthe, und gib, daß es beßre sich. Wehre, weils mit dir gespeist, daß es Satan nicht zerreißt; sondern mög in deinen Wunden finden seine Ruhestunden.

5. Heil'ger Geist, hilf früh und spate, wie du mir geholfen heut, tröste mich mit That und Rathe in der letzten Lebenszeit, daß ich Christi Leib und Blut hab genossen mir zu gut, und hilf, daß ich dessen Stärke stets, und auch im Tode, merke.

6. Der HErr, der mich speist, zum Leben, segne und behüte mich! der HErr, der zur Speis' sich g'geben, der erleuchte mich durch sich. Der HErr, der mich führt zur Speis', geb mir Friede, ihm zum Preiß, und ergvick an Seel und Muthe mich mit JEsu Leib und Blute.

E. J. G. S.

VI. Am letzten Tage in der Wochen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

768. Die Woche geht zum Ende, nicht aber GOttes Treu; denn wo ich mich hinwende, da ist sie immer neu. Die Zeit kan wohl verschwinden, nur GOttes Güte nicht; sie läßt sich täglich finden, und giebt mir Trost und Licht.

2. O gnädigster Erhalter von allem, was ich bin! hör meines Mundes Psalter, und nimm mein Opfer hin, für alle Gnadengaben, die nicht zu zählen seyn; denn was wir Menschen haben, ist, Höchster! alles dein.

3. Die ganze Woche zeuget von deiner Gütigkeit, die du zu mir geneiget. Ja meine Lebenszeit vom ersten Wasserbade bis diesen Augenblick rühmt deine Wundergnade im Glück und Unglück.

4. Allein mein Herze bebet, wenn es zurücke denkt, wie übel ich gelebet und dich mein GOtt! gekränkt? Je mehr du mich geliebet, und meiner hast verschont; je mehr ich dich betrübet und nur mit Haß belohnt.

5. Straf nicht in deinem Grimme, HErr! meine Missethat. Weil deine Vaterstimme mich selbst gerufen hat; so schrey ich um Erbarmen: Erbarm dich über mich! ich fall dir in die Armen, ach schone gnädiglich!

6. Mein Glaube heißt mich hoffen, es sey durch Christi Blut ein neuer Bund getroffen, und alles wieder gut. Drum will ich dir geloben von nun an treu zu seyn; dein guter Geist von oben wird hiezu Kraft verleyhn.

7. Ich bin dein Kind aufs neue: drum gib, daß diese Nacht mich auch dein Schutz erfreue, der alles sicher macht: ich werde gleichsam sterben, der Schlaf ist wie ein Tod; doch kan ich nicht verderben; du lebst in mir, mein GOtt!

8. Ja du, mein GOtt! wirst wachen, ich werde ruhig seyn; so mag der Höllenrachen sein Gift nur auf mich speyn: Dein Kind wird sicher liegen, als wenns im Himmel wär. Will mich der Feind bekriegen; deckt mich der Engel Heer.

9. Du wirst auch die versorgen, die mein und deine seyn: so werden wir uns morgen in deiner Kraft erfreun; wir werden Opfer bringen, und deiner Gnaden Macht mit Herz und Mund lobsingen, die uns so treu bewacht.

10. Soll dies in diesem Leben die letzte Woche seyn; will ich nicht widerstreben, und mich im Geiste freun auf jenen Feyerabend, den Christi Tod gemacht: und diese Hofnung habend, sag ich nun: gute Nacht! Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

769. So ist die Woche nun geschlossen, doch treuer GOtt, dein Herze nicht; wie sich dein Segensquell ergossen, so bin ich noch der Zuversicht, daß er sich weiter hin ergießt, und unerschöpflich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, so hoch ich kan, ich rühme dich von Herzensgrunde, für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir durch JEsum Christ, mein Dank ein süsser Weihrauch ist.

3. Hat mich bey meinen Wochentagen das liebe Kreutz auch mit besucht, so gabst du auch die Kraft zu tragen; zu dem: es ist voll Heil und Frucht, aus deiner Liebe gegen mir, und darum dank ich auch dafür.

4. Nur eines bitt ich über alles, ach du versagst mir solches nicht: gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein JEsus aufgericht, mein JEsus, der die Missethat auf ewig schon gebüsset hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nie gebrochen, und brichst ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder hast versprochen: daß er, wenn ihm die Sünde leid, und JEsum suchet Glaubensvoll, nicht sterben, sondern leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen, und will also den Wochenschluß vergnügt und froh zurücke legen,

legen, da mich der Troſt ergvicken muß, daß ich ja ſoll in Chriſto dein, und ſchon in Hofnung ſeelig ſeyn.

7. Doch da mein Leben zugenommen, ſo bin ich auch der Ewigkeit nun eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde haſt beſtimmt, die mich zu dir im Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue, den Sonntag wieder ſehen kan, ſo blickt die Sonne deiner Treue, mich auch mit neuen Gnaden an, ach ja, da theilt dein Wort und Haus den erſt- und beſten Segen aus.

9. So will ich das zum voraus preiſen, was du mir künftge Woche giebſt; du wirſt es in der That erweiſen, daß du mich je und immer liebſt, und leiteſt mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat. *M.* Erdm. Neumeiſter.

In voriger Melodey.

770. So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich der Tag zur Ruhe neigt: und gleichwol iſt kein Tag verfloſſen, der nicht von GOttes Gnade zeugt; denn er hat mich nach ſeiner Macht, an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für Ungelücke, mehr als zu nah geweſen iſt? Man fühlt die ſchnellen Todesſtricke des Satans und des Fleiſches Liſt, wenn GOtt mit ſeiner Engelhut, im Wachen nicht das beſte thut.

3. Jedoch mit was für einem Leben, hab ich den treuen GOtt belohnt? er hat mir Zeit genung gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont: allein je mehr die Gnade grünt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach GOtt! ich beichte meine Sünde, nimm mich um JEſu willen an, daß ich in ihm Vergebung finde, und Troſt und Leben haben kan: jetzt ſcheinet noch die Gnadenzeit zu jedes Sünders Seeligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Chriſt in allen Stücken, auf deinem Willen feſt beſteh, daß ich von groben Sünden frey, und in acht Tagen frömmer ſey.

6. Behüte mich vor ſchnöden Leuten, dabey man lauter Sünde lernt. Will mich die böſe Luſt beſtreiten, ſo gib, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süßigkeit verachte, die uns der Hölle dienſtbar macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt. Dein hoher Name ſoll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt: doch hilf mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag ſeyn.

M. G. Hoffmann.

Vom chriſtlichen Tugendwandel, überhaupt.

Mel. Was mein GOtt will das.

771. Ach höchſter GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß dein Geiſt mich für und für durch dein Wort neu gebähre; daß ich, dein Kind dich ſuch und find in allem Kreutz und Leiden, damit der Tod, und Höllennoth mich von dir nimmer ſcheiden.

2. Gib meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Werke taugen; hilf, daß ich ſey ohn Heucheley ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleisches Lust, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt empfinde Lust, und mich stets also übe nach deinem Wort an allem Ort in tugendlichen Dingen; so wird mein Geist sich allermeist zu dir, HErr JEsu schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, so kan ich bald vergeben, wenn schon durch List mein Nebenchrist ins Elend mich getrieben; weiß ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Gib mir auch diese Dreyerley: erst einen festen Glauben, bey welchem rechte Treue sey, die nimmer steht auf Schrauben; daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hof auf deine Güte, die mich, o GOtt, vor Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr, laß mich ja nicht trachten; gib, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und grossem Namen strebe, besondern nur nach rechter Spur der wahren Christen lebe.

7. Vor Schmeicheln, List und Heucheley bewahre meine Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächsten nicht gewinnen; Laß Ja und Nein mein Antwort seyn, darnach man sich zu richten: denn dieses kan bey jedermann die Sache leichtlich schlichten.

8. HErr, säubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit vor schnöder Lust mich hüte. Des Herzens Grund, sey wie der Mund dem Nächsten nicht zu schaden; so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmähen überladen.

9. Gib, daß ich ja den Müßigang sammt aller Trägheit hasse; dagegen, HErr, mein Lebenlang mein Arbeit so verfasse, daß ich zur Noth mein täglich Brodt mit Ehren mög erwerben, und wann ich soll, fein sanft und wohl in dir, HErr JEsu sterben.

10. Ach, gib mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was christlich heißt, von Herzen mich bemühe; so kan kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben, und so werd ich auch ewiglich bey dir, HErr JEsu, bleiben. Joh. Riſt.

Mel. Christ unser HErr zum Jord.

772. Ein Christ soll nicht der Meynung seyn, daß unser Christenleben besteh im Namen nur allein, den Christus uns gegeben, und daß man möge immerhin nach eignem Wohlgefallen, und angeerbtem bösen Sinn in diesem Leben wallen auf eitlen Sündenwegen.

2. Ein wahrer Christ denkt allezeit gebührend zu erweisen den Namen mit der Thätigkeit, und GOtt mit Dank zu preisen, der uns des Geistes Kräfte gab, im heilgen Wasserbade, dem wir auch müssen bis ins Grab stets folgen auf dem Pfade des GOtt ergebnen Lebens.

3. Wer seinen GOtt recht ehrt und liebt, wie einem Kind gebühret, der scheut sich, daß er nichts verübt, so ihn von GOtt abführet; der Heuchler Art hergegen ist, von aussen fromm zu scheinen, und doch durch böse Tück und List ein anders bey sich meynen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o GOtt, laß mich doch nimmer treiben; in Lieb und Leid, in Noth und Tod laß mich beständig bleiben. Gib, daß ich mag vor allem dich, hernach den Nächsten lieben, auch selbst diejen'gen, welche mich verletzen und

und betrüben, damit ich Christo folge.

5. Ich bin ein Mensch, und meine Tritt vermögen fehl zu gehen; drum richte JEsu, meine Schritt, daß ich bald mag aufstehen durch Busse, wenn ich etwan fall. Halt mein Herz bey dem einen, daß ich dich fürchte überall, biß du mich zu den Deinen wirst in den Himmel nehmen.

Aus Joh. 1, 19-28.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

773. Gib, daß ich dich und mich erkenne, mein JEsu, der du alles weißt, und mich nicht eher etwas nenne, bis mich die That im Werke preist. Laß mich selbst fragen, wer ich sey? und gib, daß ich bekenne frey.

2. Wer bin ich denn in meinem Glauben? Die Antwort heisset wohl: Ein Christ. Doch dieser Ruhm ist leicht zu rauben, wo man nicht immer christlich ist; Drum gib mir einen wahren Ruhm auch durch ein thätges Christenthum.

3. Wer bin ich denn in meinem Stande? Ein Knecht, den (die Magd, die) du gemiethet hast; und doch sind deine Liebesbande mir noch zuweilen eine Last. Ach gib mir einen treuen Sinn, daß ich kein fauler Baum nicht bin.

4. Wer bin ich denn in meiner Sünde? ach leider, gar ein Höllenkind! hilf, daß ich dieses recht empfinde, und mich in Busse zu dir find: weil du allein der Mittler bist, der unter uns getreten ist.

5. Wer bin ich denn in meinem Glücke? ein Ball, der da und dort hin fleugt. Drum warne mich vor seiner Tücke: wie mancher fällt, indem er steigt? das beste Glück ist in der Welt, wenn man zum Freunde dich behält.

6. Wer bin ich denn in meinen Ehren? viel schlechter, als Johannes war, der wollte nichts vom Ruhme hören, und stellte sich in Demuth dar. Ach, laß mein Herz auch niedrig seyn: Gebückt geht man zum Himmel ein.

7. Wer bin ich denn in meinem Leben? nur eine Stimme die vergeht. Drum laß mich nicht am Eiteln kleben, weil mir die Schrift vor Augen steht: Gedenk aus Ende, was du thust, gedenke, daß du sterben mußt.

8. Wer bin ich denn in meinem Leiden? die Rose, die in Dornen blüht. Doch niemand kan das Kreuze meiden, der um den Himmel sich bemüht. Johannes ließ die Wüsten hier, und ging ins Paradies zu dir.

9. Wer bin ich denn in meinem Sterben? ein Mensch der durch den Jordan geht, und der im Tod nicht kan verderben, da er in deinem Bunde steht. Mein Grab wird ein Bethabara, ein Uebergang nach Canaa.

10. Wer bin ich denn bey dir im Himmel? ein Lamm, das ewig Weide findt: Da störet mich kein Weltgetümmel, da raset kein Verfolgungswind, und, wie ich hier bekannte dich, ach so bekennst du dort auch mich.

11. Nun weiß ich, wie ich mich soll kennen; ach schreib es fest in meinen Sinn, und laß mich dich im Glauben kennen, bis ich bey dir im Schauen bin, wo alle Frommen sich erfreun, Elias und Johannes seyn.

Benj. Schmolk.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

774. HErr, lehre du mich thun nach deinem Wohlgefallen; laß mich im Herzen schon bey dir im Himmel wallen; Dein heil'ger guter Geist führ mich auf ebner Bahn, und schenk mir Licht und Recht, daß ich dich ehren kan.

2. Gib,

2. Gib, daß ich stets durch ihn im Glauben stärker werde, und jederzeit mich selbst, die Lust und Pracht der Erde durch ihn verläugnen mag; Laß mich vom Heuchelschein, Verstellung, Laulichkeit und List entfernet seyn.

3. Laß mich, HErr, meinen Gang, mein Denken, Thun und Dichten, Herz, Augen, Hand und Mund nach deinem Worte richten. Gib, daß ich jederzeit voll reiner Lieb und Treu, mein Vater, gegen dich, und meinen Nächsten sey.

4. Gib, daß ich überall bey jeder That bedenke, ob ich mich auch von dir und meinem Taufbund lenke; ob deines Namens Ruhm mein steter Endzweck bleibt, ob mein unachtsam Herz, was sündlichs denkt und treibt?

5. Ob ich mich täglich mehr, HErr, von dir heil'gen lasse; ob auch mein Herz dich stets im Glauben fester fasse; ob es die Seeligkeit mit Furcht und Zittern schaft, und denkt, wie leicht der Tod uns von der Erden raft?

6. Hilf, was dahinten ist, vergessen und verachten; und laß mich stets mit Fleiß nach jenem Kleinod trachten, das du mir vorgesteckt. Laß JEsum mir allein das wahr- und höchste Gut, die Welt ein Eckel seyn.

7. Was du mir auferlegt, laß mich geduldig leiden; Laß mich die Missethat mit größtem Ernste meiden, und denken, daß o HErr, dir nichts verborgen ist, und daß du überall selbst gegenwärtig bist.

8. Laß mich behutsam seyn, daß ich dem Zorn entgehe, und nichts als Segen, Heil, Trost, Schutz und Gnade sehe. Laß mich mit Freuden thun, was mir dein Wort gebeut; gerieth ich auch dadurch in Schmach und Herzeleid.

9. Hilf, daß ich stets auf dich, als meinen Felsen baue; Dir jederzeit allein in Noth und Tod vertraue. Du kennest, mehr als ich, die Sorge, die mich plagt; verläßt, versäumst uns nicht, weil du es zugesagt.

10. Laß mich hier deinen Geist mit Himmelsgütern speisen, bis ich dich einsten dort mit allen Engeln preisen und völlig rühmen kan, für deine Gütigkeit, wann mich vor deinem Thron dein ewig Licht erfreut.

In voriger Melodey.

775. Herzallerliebster GOtt, der du mir dieses Leben, Leib, Seel und die Vernunft aus Gnaden hast gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geist daß er in allem Thun mir Kraft und Beystand leist.

2. Hilf, daß ich jederzeit des Fleisches Lüste meide, hingegen emsiglich des Geistes Werke treibe, die gute Ritterschaft ausüb, und auch dabey in Hofnung immer stark und fest gegründet sey.

3. Gib, daß ich als ein Christ, mich Christo treu bezeuge, und meine Ohren stets zu seiner Lehre neige, im Glauben stärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wann sie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gib, daß ich zugleich auch Lieb am Nächsten übe: verleihe mir Gedult, wann Trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen sich zu mir herunter dringe: Denn wer nach ew'gem Gut vor allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth, und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht seyn in meinem ganzen Leben; List, Unrecht, Frevel, Geitz

und

und Unbarmherzigkeit sey ferne weg von mir, o GOtt, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr, wollest du mich leiten, und schützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten: auch wollst du meine Burg und Schutz in Nöthen seyn, wann ich in meinem Stand ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem Kreutz und Leiden, und wenn ich soll nunmehr von dieser Welt abscheiden: so steh, o HErr, mir bey mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

Johann Angelus.

In bekannter Melodey.

776. Ich ruf zu dir, HErr JEsu Christ, ich bitt, erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, HErr! ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten nütz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! du kanst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hofnung gib darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben. Verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein' Speis' laß allweg seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald mögt bekehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir, in dieser Welt abwenden beständig seyn aus End gib mir, du hasts allein in Händen: und wem du's giebst, der hats umsonst, es mag niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o HErr Christ! dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen, du kansts maassen, daß mirs nicht bringt Gefahr. Ich weiß, du wirsts nicht lassen. *D. P. Speratus.*

Aus Matth. 5, 3-12.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

777. Kommt, und laßt euch JEsum lehren; kommt, und lernet allzumahl, welche die seyn, die gehören zu der rechten Christen Zahl: sie bekennen mit dem Mund, gläuben fest von Herzens Grund, und bemühen sich darneben Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Seelig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich ganz keiner Gaben; daß GOtt werd allein gepreißt, danken ihm auch für und für: denn das Himmelreich ist ihr; GOtt wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hie schätzen.

3. Seelig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren findt; die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, auch deshalben traurig gehn, oft vor GOtt mit Thränen stehn: Diese sollen noch auf Erden, und dann dort getröstet werden.

4. Seelig sind, die fromme Herzen, da man Sanftmuth spüren kan, welche Hohn und Trotz verschmerzen, weichen gerne jedermann, die nicht suchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach: diese will der HErr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Seelig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben nicht

Gewalt

Gewalt noch Unrecht sey; die da lieben Gleich und Recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, Betrug und Unrecht hassen: die wird GOtt satt werden lassen.

6. Seelig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie GOtt; die behülflich sind mit Rath, auch, wo mögslich mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Seelig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk, Wort und Geberden, lieben Zucht und Heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen GOtt mit Freuden.

8. Seelig sind, die Friede machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, wie sie doch in allen Sachen meiden Hader, Streit und Haß. Die da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits darzu, sich des Friedens selbst befleissen; werden GOttes Kinder heissen.

9. Seelig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des Kreutzes noch so viel, setzet GOtt doch Maas und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. HErr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seeligkeiten auch aus Gnaden fähig werd. Gib, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz; die in Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiß ge guter Werke. Joh. Heermann. Mel. Wer nur den lieben GOtt.

778. Mein GOtt, ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach, würk in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgesaget sey, laß mich mir sterben, dir zu leben: Ach, mach in mir, HErr alles neu! Ach würk in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Christenthum.

3. Reiß du mein Herz loß von der Erden, und nimm mich von mir selber hin, ja laß ein Geist mit dir mich werden, und gib mir meines Heilands Sinn. Ach! würk in mir zu deinem Ruhm mein GOtt, das wahre Christenthum.

4. Ach, führe mir Herz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach. Ach! würk in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Christenthum.

5. Hilf, daß ich Sünd' und Fleisch'sgeschäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreutz mich hefte, und mir die Welt gecreutzigt sey. Ach! würk in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Christenthum.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn, daß ich biß an mein Sterben übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach! würk in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt das wahre Christenthum.

7. So hab ich schon allhier auf Erden den Himmel und das beste

Theil:

heil: wenn ich mit GOtt verei-
gt werde, iſt er mein höchſtes Gut
id Heil. Ach! würk in mir zu dei-
m Ruhm, mein GOtt, das wahre
hriſtenthum.

del. Nun ſich der Tag geendet hat.

79. Mein GOtt, das Her-
ze bring ich dir, zur
abe und Geſchenk, du forderſt die-
s ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein Kind, dein Herz,
richſt du: das iſt mir lieb und
erth, du findeſt anders auch nicht
uh, im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es
mein Herz, veracht es nicht: ich
bs, ſo gut ichs geben kan; kehr zu
ir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sünden-
uſt und voller Eitelkeit, des Gu-
n aber unbewuſt, und leer von
ömmigkeit:

5. Doch aber ſteht es nun in Reu,
kennt ſein'n Uebelſtand, und trä-
t jetzund vor dem Scheu, daran
erſt Luſt fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu
uß, und ſchreyt nur: ſchlage zu;
rknirſch, o Vater, daß ich Buß
chtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm' mir meine Härtig-
it, mach mürbe meinen Sinn, daß
in Seufzen, Reu und Leid, und
hränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein
Eſu Chriſt, tauch mich tief in dein
lut: ich glaub, daß du gecreutzigt
ſt, der Welt und mir zu gut.

9. Stärk die ſonſt ſchwache Glau-
nshand, zu faſſen auf dein Blut,
s der Vergebung Unterpfand, das
les machet gut.

10. Schenk mir nach deiner JE-
ſchuld, Gerechtigkeit und Heil,
id nimm auf dich mein' Sünden-
uld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich klei-
n ein, dein Unſchuld ziehen an,
daß ich von allen Sünden rein vor
GOtt beſtehen kan.

12. GOtt heil'ger Geiſt, nimm
du auch mich in die Gemeinſchaft
ein, ergieß um JEſu willen dich
tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht geuß in
mich aus, und Brunſt der reinen
Lieb; löſch Finſterniß, Haß, Falſch-
heit aus, ſchenk mir ſtets deinen
Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Herzen
treu im Glauben, meinem GOtt,
daß mich im Guten nicht nach-
ſehen, der Welt Liſt, Macht und
Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Herzen
feſt, im Hoffen und Gedult, daß,
wenn du mich nur nicht verläßt,
mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Herzen
rein im Lieben, und erweiſ', daß
mein Thun nicht ſey Augenſchein,
durchs Werk zu deinem Preiß.

17. Hilf, daß ich ſey von Herzen
ſchlecht, aufrichtig ohn Betrug;
daß meine Wort und Werke recht,
und niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Herzen
klein, Demuth und Sanftmuth
halt; daß ich von aller Weltlieb
rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen
fromm, ohn alle Heucheley, damit
mein ganzes Chriſtenthum dir
wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOtt, zum
Tempel ein mein Herz hier in der
Zeit, ja, laß es auch dein Wohn-
haus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen
hin, brauchs, wozu dirs gefällt: ich
weiß, daß ich der Deine bin, der
Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nim-
mermehr dies richten aus bey mir,
ſie lock und droh auch noch ſo ſehr,
daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchieht das
nicht,

nicht, du falsche Teufelsbraut: gar wenig mich, GOttlob, ansicht, dein' glänzend' Schlangenhaut.

24. Weg Welt! weg Sünd! dir geb ich nicht mein Herz; nur JEsu, dir! ist dies Geschenke zugericht, behalt es für und für.

M. Joh. Casp. Schade.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

780. Mit JEsu fang ich an, mit JEsu will ich enden, was ich nur immer thu; wohin ich mich mag wenden, soll meiner Augen Zweck nur einzig JEsus seyn; in meinem Herzen wohn mein JEsus nur allein.

2. Wenn ich nur JEsum hab, was frag ich nach der Erden? mein JEsus hilft mir ja aus allen Angstbeschwerden: durch seine Vaterhand wird alle Last zur Lust; drum sey nichts meiner Seel als JEsus nur bewust.

3. Mit JEsu wach ich auf, mit JEsu geh ich schlafen; nur JEsus einzig kan der Seelen Ruh verschaffen: Mit JEsu geh ich auch ganz freudig in mein Grab; nichts kan mir schädlich seyn, wenn ich nur JEsum hab.

4. Ach laß das gute Werk, das du selbst angefangen, nicht liegen unvollbracht: Ich bleibe an dir hangen, mit Hofnung, Lieb und Treu; ich laß nicht von dir ab, bis deinen Segen ich von dir erlanget hab.

5. Ich opfre dir ganz auf mein Herz, all mein Beginnen, mein Alles, all mein Thun, mein Lassen, alle Sinnen; ach nimm das Opfer an, laß dirs gefällig seyn: machs mit mir, wie du willst: dein Will ist auch der mein'.

6. So viel mir möglich ist, will ich mich stets befleissen, mich als dein liebes Kind in allem zu erweisen: ich will gehorsam seyn in Lieb und auch in Leid, so lang du mich noch hier willst haben in der Zeit.

7. Wann es denn deinem Rath, mein JEsu, auch gefället, daß ich werd aufgelöst, den Deinen zugesellet; so folg' ich frölich auch. Ach JEsu, komm; ach ja! mögt es doch heut geschehn! Ach wär' ich doch schon da!

In bekannter Melodey.

781. O GOtt, du frommer GOtt, du Brunnquell aller Gaben, ohn dem nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gib mir, und daß im solchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: Gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und, wann in meinem Stand ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gib einen Heldenmuth, das Kreutz hilf selber tragen, gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wann ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist; willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch dies dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen; so gib Gedult, vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag, mit Ehren graues Haar.

7. Laß

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey deiner Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wann du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf. Joh. Heermann.

Mel. Wie schön leuchtet der Morg.

782. Wie groß ist deine Herrlichkeit, o Christenmensch! hier in der Zeit, und noch vielmehr dort oben; wenn anders, das dein Name heißt, dein Wesen und die That beweist, und deine Werk dich loben. Christus JEsus salbt mit Oele deine Seele: Geistesgaben sinds, die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttlichen Geschlechts, der Kindschaft und des Kinderrechts mit der Natur theilhaftig. Sieh! welche Lieb' und Ehr' ist dies! Hälts gleich die Welt für ungewiß, so bleibt es doch wahrhaftig. Laß sie dich hie nur verachten, laß sie trachten dich zu hassen; sie muß dir den Ruhm doch lassen.

3. Du bist ein Priester und Prophet, der vor des Höchsten Throne steht, und wird von GOtt gelehret. Du bist ein König, dessen Macht weit grösser, als die Welt gedacht: weil dir sein Reich gehöret; dein Geist erweist sich geschäftig, sieget kräftig durch den Glauben: Wer will dir die Krone rauben?

4. Du bist auch deines JESU Braut, er hat sich selbst mit dir vertraut, und dich so schön geschmücket: er hat dir seines Geistes Pfand von seinem Allmachtsthron gesandt, daß du ihm unverrücket ewig, brünstig, so im Leiden als in Freuden fest anhangest, und nach ihm allein verlangest.

5. Bedenk, du stehst mit GOtt im Bund, sein Thron ist deines Herzens Grund darinn er Wohnung machet, er hält dich selbst für seinen Ruhm; du bist sein bestes Eigenthum, darüber er stets wachet. Mein Christ, GOtt ist, der dich träget, und verpfleget: sein Erbarmen schließt dich ein mit Vaterarmen.

6. Wer ist, der alles sattsam preist, was dir der HErr für Ehr erweist, und zwar schon hier auf Erden? Das künft'ge ist nicht offenbar; doch bleibt es fest und ewig wahr: Du wirst GOtt ähnlich werden. Deine reine Liebesaugen sollen taugen GOtt zu sehen, wann du wirst verklärt aufstehen.

7. O Christenmensch! in diesen Stand setzt dich des Höchsten Gnadenhand; bedenke diese Würde! Ja, tröste dich zu jeder Zeit mit dieser grossen Herrlichkeit; leg ab die Sündenbürde. Lebe, strebe, deinen Adel ohne Tadel zu erhalten: Glaube, bis du wirst erkalten.

Joh. Euseb. Schmidt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

783. Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet, daß er ein Jünger Christi sey; der Christum als sein Kleid anziehet im Glauben, und durch ihn wird frey; der Christum stets zum Zweck ihm setzt, ihn über Welt und Himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum Licht und Wege erwählet, und ihm folget nach auf der Verläugnung schmalem Stege, und auf sich nimmet seine Schmach; der sich befleißt an seinem Heil im Glauben stets zu haben Theil.

3. Was hilfts uns, daß er ist empfangen, und Fleisch und Bluts theilhaftig ward; wenn wir nicht auch dazu gelangen, daß er sich in uns

uns offenbart? Nimmst du ihn aber auf und ein; so muß dein Herz rechtschaffen seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns gebohren und uns die Kindschaft wieder bringt; wenn, da dies Recht schon längst verlohren, man hiernach nicht im Glauben ringt? wenn nicht sein Geist uns neu gebiert, und man kein göttlich Leben führt.

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, der der Vernunft ein Sclave bleibt, nach eigner Weisheit Wahn und Ehre, sein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Christ, der Christum recht verehrt, folgt dem nur, was ihn Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben, Treu, Demuth, Lieb und Freundlichkeit; wenn wir dem Stolz und Haß ergeben, entehren seine Heiligkeit? Was hilfts, nur mit dem Mund allein, und nicht im Werk ein Christe seyn?

7. Was hilft uns Christi Angst und Leiden, wenn man nicht will ans Leiden gehn? Auf Trübsal folgen ew'ge Freuden, und auf Erniedrigung Erhöhn. Wer hier nicht seinen Adam kränkt, dem wird die Krone nicht geschenkt.

8. Was hilft dir Christi Tod und Sterben, wo du dir selbst nicht stirbest ab? du liebst dein Leben zum Verderben, führst du die Lust nicht in das Grab. Wie wird sein Will in dir erfüllt, wo du dir selbst noch leben willt?

9. Was hilft sein Lösen und Befreyen, wo du nicht bleibst im Bunde stehn? Was hilfts, HErr! HErr! und Meister! schreyen, und doch von ihm zurücke gehn? Was hilft dem, daß er ist versühnt, der noch der Welt und Sünde dient?

10. Was hilft dir Christi Auferstehen, so du noch bleibst in Sünden todt? Du siehest ihn gen Himmel gehen, und klebst noch an der Erden Koth? was hilft dir sein Triumph und Sieg, wo du nicht mit dir selbst führst Krieg?

11. Wohlan! so lebe, thu und leide, wie Christus dir ein Vorbild war: Sieh, daß dich seine Unschuld kleide, so bleibst du unter seiner Schaar. Wer Christi ist, sucht auch allein, im Leben Christo treu zu seyn.

Von dem christlichen Tugendwandel, besonders:

I. In der Furcht GOttes.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

784. Mein GOtt! weil ich in meinem Leben dich stets vor Augen haben soll: so wollst du mir ein Herze geben, das deiner Furcht und Liebe voll; denn beydes muß beysammen gehn, soll unser Christenthum bestehn.

2. Laß deine Furcht bey Thun und Denken den Anfang aller Weisheit seyn, und mich auf solche Wege lenken, die alles Irrthums mich befreyn; denn wer dich fürchtet in der That, der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Der Geist, den du mir hast gegeben, ist ja ein Geist der Furcht des HErrn. Laß mich nach seinem Triebe leben, daß ich dich herzlich fürchten lern; doch muß die Furcht auch kindlich seyn, soll er in mir das Abba schreyn.

4. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich hüt und schäme, was, HErr, vor dir ein Gräuel ist; ja deine Furcht bewahre mich vor allen Sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem Zorn erbeben, und würke wahre Buß in mir; laß immerdar in Furcht mich leben, daß ich die Gnade nicht verlier,

ier, die meiner in der Missethat mit Langmuth oft verschonet hat.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, und wehre denen Hindernissen, und meines Fleisches Blödigkeit, daß keine Menschenfurcht mich schreckt, und ein verzagtes Herz entdeckt.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, daß deine Furcht mein Leitstern sey, und niemals im Verborgnen handle, im blossen Schein und Heucheley; du siehest in das Herz hinein, nichts kan vor dir verborgen seyn.

8. Ach, laß mich keine Trübsal scheuen! durch Kreutz und Widerwärtigkeit muß wahre Gottesfurcht gedeyen, die krönet uns zu rechter Zeit; drum gib mir einen tapfern Sinn, wenn ich in Furcht und Hofnung bin.

9. Ach! gib mir stets durch Furcht und Zittern zu schaffen meine Seeligkeit; laß mich nicht deinen Geist erbittern durch Eigensinn und Sicherheit, und stelle mir die Hölle für, daß ich den Himmel nicht verlier.

10. In deiner Furcht laß mich auch sterben, so fürcht ich weder Tod noch Grab, da werd ich die Verheissung erben, die mir dein Wort aus Gnaden gab. Die Gottesfurcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird eine Krone seyn. Benj. Schmolk.

Mel. Valet will ich dir geben.

785. O gnädigster Erbarmer, o Vater aller Treu! ach hör, jetzt klag ich Armer voll Seufzen, Schmerz und Reu: So herzlich ich auch wollte, so wenig kan ich dich doch fürchten, wie ich sollte. Erbarm dich über mich.

2. Die Grösse deiner Stärke, den Zorn der schrecklich dräut, die Weisheit deiner Werke, die Macht, Allwissenheit, und ungemeßne Güte, HErr! fürchtet jedermann; nur mein verderbt Gemüthe denkt leider! nicht daran.

3. Drum bitt ich dich von Herzen, ach Vater! laß mich nicht mit deinem Worte scherzen. Gib, daß dein streng Gericht mir stets vor Augen schwebe, daß ich nicht sicher, frey; noch Gottsvergessen lebe, und nie vermessen sey.

4. Weil GOttesfurcht und Liebe der Weisheit Anfang heißt; so schenk mir deren Triebe, und gib mir deinen Geist, den Geist der Kraft und Stärke, den Geist der Furcht des HErrn; so üb ich gute Werke durch seine Leitung gern:

5. So merk ich deine Worte, die scharf und gnädig sind, und fürcht an jedem Orte dich, als dein liebes Kind; so sollen Herz und Sinnen, Wort, Werke, Lust und Trieb nichts denken, und beginnen, als, Höchster! was dir lieb.

6. Laß mich mit Schmerz empfinden, was wahre Busse sey. Gib, daß ich alle Sünden, als Teufelswerke scheu, und mich so wohl betrübe, daß ich der Hölten werth; als, daß ich deine Liebe verscherzt, in Haß verkehrt.

7. Wenn Trübsal, Angst, Gebrechen, und Kreutz mir meine Ruh, Gedult und Glauben schwächen; so sprich mir tröstlich zu. Ach gib mir armen Sünder kein knechtisch Schrecken ein; laß mich, wie wahre Kinder, voll Furcht und Liebe seyn.

8. Verwahre meine Sinnen, und alles, was an mir, von aussen und von innen, durch wahre Furcht vor dir; daß ich mich zu dir lenke, nichts denke, red und thu, wobey ich nicht gedenke: mein Vater schauet zu.

9. Gib, daß sich mein Begehren nach deinem Willen richt; laß mich aufmersam hören, was deine Weisheit spricht. Laß nichts ohn Ueberlegen, ohn demuthvolles Flehn;

ohn deine Furcht und Segen in meinem Thun geschehn.

10. Geld, Hoheit und Vergnügen, des Fleisches Ungedult, des Satanas Betrügen, der Menschen Furcht und Huld, und was man sonst kan nennen, laß mich, HErr! ewiglich von deiner Furcht nicht trennen; denn sonst verläßt du mich.

11. Laß mir den Trost der Frommen, auch unter aller Last, nicht aus dem Sinne kommen; da du versprochen hast: du wollst Erbarmen, Segen, Trost, Rettung aus der Pein, und Heil auf alle legen, die Gottesfürchtig seyn.

12. Gib Kraft, zu allen Zeiten in deiner Furcht zu stehn; laß sie mich führen, leiten, mir stets zur Rechten gehn. Denn fürcht ich deinen Namen, so bleibest du mir nah, und so wird auch mein Amen in JEsu Christo: Ja!

M. Phil. Fr. Hiller.

Mel. Treuer GOtt, ich muß dir.

786. Sey nicht stolz, o liebe Seele! die du dich des Glaubens rühmst, und in dieser Sündenhöle, deine Laster nur verblühmst. Bey der Sünden Gräul und Wust, immer Böses denkst und thust; fürchte dich, du hasts vonnöthen, GOtt kan dich, wie andre, tödten.

2. Hat er vormals die verschonet, die sein Gnadenwort veracht? Hat er nicht mit Zorn belohnet, die den Fels des Heils verlacht? Sind sie nicht ins Grab gestreckt, und mit ew'ger Schmach bedeckt? denke, wie er, ohn' Verschonen, dir noch leichter, so kan lohnen.

3. Geh in deine Herzenskammer, geh und siehe dich da üm. Welche Sünden! was für Jammer! Schaue auch den grossen Grimm, den GOtt selbst an seinem Kind sehen lassen, dessen Sünd nicht sein, sondern unser waren, wie hat er mit dem verfahren?

4. Schaue ferner GOttes Güte, und den grossen Ernst mit an, ja das zornige Gemüthe, das die Sünder stürzen kan in die ew'ge Todesnacht; aber schau der Güte Macht an dir, so du ihm nicht wehrest, und dich ernstlich zu ihm kehrest.

5. O HErr JEsu! meine Liebe! zeige mir der Demuth Pfad. Gib, daß ich mich gläubig übe, und erlange deine Guad. Pfropfe mich, dein schwaches Reiß, in dich selbst zu deinem Preiß. Laß mich einzig an dir kleben, und dort ewig mit dir leben.

II. In der Liebe zu GOTT.

Mel. JEsu, meine Freude meines.

787. Brunnquell aller Liebe, gib, daß ich mich übe, dir beliebt zu seyn; du bist selbst die Liebe, und geußt diesem Triebe deine Regung ein. Ja du willt der Liebe Bild selbst in unsre Herzen prägen, nur um deinet wegen.

2. Dein Gesetze saget jedem, der da fraget, was das Gröste sey? Denn hier steht geschrieben, daß man GOtt soll lieben ohne Heucheley. Dies Gebot thut allen noth, wer sich rühmet GOtt zu kennen, muß in Liebe brennen.

3. Ach! so laß mein Herze deine Liebeskerze jetzt und immer seyn; bau in meiner Seele deine Liebeshöle, schleuß dich in mich ein. Höchstes Gut, laß Sinn und Muth dir sich ganz zu eigen geben, in der Liebe leben.

4. Wenn ich mich so übe, steht des Nächsten Liebe auch zu nächst dabey. Diese beyde Flammen brennen stets beysammen: GOtt und Menschen treu. Gib, daß ich ihn, gleich als mich, ohne List und Falschheit liebe, und niemals betrübe.

5. Doch

5. Doch weil durchs Gesetze man die Gnadenschätze nicht erwerben kan; weil auch deinen Willen niemand kan erfüllen, ob er viel gethan: so verleih mir Kraft dabey, daß mein Glaube das erwählet, was der Liebe fehlet.

6. Glaub und Liebe müssen stets einander küssen, weil sie Schwestern seyn; gib, daß ich in beyde meine Seele kleide, ohne falschen Schein. Baum und Frucht ist deine Zucht, drum laß mich im Glauben bleiben, in der Liebe gläuben.

7. Daß doch alle Christen dein Geheimnis wüsten, Davids HErr und Sohn! wer sich dein will nennen, muß dich auch erkennen, wahrer Gnadenthron! Halte mir dein Wort stets für, das wird von dir alles zeugen, wenn die Welt will schweigen.

8. Kan ich auf der Erden nicht vollkommen werden, wo nur Stückwerk ist; so wird jenes Leben zu erkennen geben, was du heißt und bist. Glaub ich hier, so werd ich dir, wenn der Glaube kommt zum Schauen, ewiglich vertrauen.

Benj. Schmolk.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel sieh.

788. GOTT, der du selber heißt und bist die wesentliche Liebe; gib, daß ich, als ein wahrer Christ, rechtschafne Liebe übe; gib nach dem Reichthum deiner Güt, du Liebesquell, in mein Gemüth die reinsten Liebestriebe.

2. Ich habe dich von Herzen lieb, HErr, meine Kraft und Stärke! durch dessen Gnade Geist und Trieb ich thu die Liebeswerke; mein Fels und Burg, mein Horn und Heil, dahin ich allzeit flieh und eil, wenn ich ein Unglück merke.

3. Was alle Creaturen mir an Treflichkeiten zeigen, das sind ich höchstes Gut, in dir viel besser und ganz eigen; daß ich nun solches nicht verscherz, will ich gar gern mein ganzes Herz in Liebe zu dir neigen.

4. Je näher ich mich zu dir thu, je mehr bin ich vergnüget; das höchst' und beste Gut bist du, dran alles andre lieget. Doch thuts hier nicht der blosse Schein, das Herz muß voller Liebe seyn, so sind wir wohl gefüget.

5. Du bist ja über alles schön, wo ich auf Schönheit dringe; und wo ich will auf Weisheit sehn, so weißt du alle Dinge; wo Reichthum mir vonnöthen thut, so bist du reich an allem Gut, darnach ich lauf und ringe.

6. Verlangt mich nach Gewalt und Macht, so bist du ja allmächtig; begehr ich Hoheit, Ehr und Pracht, so bist und machst du prächtig; begehr ich denn auch Stärk und Kraft, so bist du, der mir Stärke schaft, auch wenn ich schwach und schmächtig.

7. Dieweil du mich von Ewigkeit geliebet und noch liebest, auch mir in dieser Gnadenzeit dich gar zu eigen giebest; drum lieb ich dich auch, weil ich leb, so daß ich mich dir ganz ergeb, auch wenn du mich betrübest.

8. Ach laß mein ganzes Herze nur in deiner Liebe brennen, und laß mich keine Creatur durch Liebe von dir trennen; denn du, du sollst und mußt allein der Seelen Freud und Wonne seyn; so will ich dich stets nennen. *D. F. Fabricius.*

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

789. Mein GOtt! ach wenn ich dich nur habe, frag ich nach Erd und Himmel nicht; dieweil ich mich an dir nur labe, der du mein GOtt, mein Trost und Licht. Mein Herz, dem sonst kein Trost bewust, sucht dich, und lacht der eiteln Lust.

2. Sollt mir auch Leib und Seel verschmachten, so hof ich doch getrost auf dich. Nichts will ich alle Plage achten, denn bloß an dir erqvick ich mich. Erhebt sich alles wider mich, ich bleib an dir und liebe dich.

3. Hab ich nur dich, so hab ich alles, was meine Seele wünschen kan; mit dir fürcht' ich mich keines Falles: denn liebst du mich, was ficht mich an? Ich glaub und weiß, du bist mein Theil, mein Herzenstrost, mein Seelenheil.

In voriger Melodey.

790. Wie, sollt ich meinen GOtt nicht lieben? der mich doch je und je geliebt, der mir sein ganzes Herz verschrieben, und seinen Sohn zu eigen giebt. Durch diese Gabe zeigt er an, wie herzlich er mir zugethan.

2. Er hat von Ewigkeit beschlossen, ich soll sein Kind und Erbe seyn. Bisher ist keine Zeit verflossen, da nicht ein neuer Liebesschein mich täglich fester überzeugt, er sey mir väterlich geneigt.

3. So liebreich ist er mir gewogen, so liebt er mich von Anbeginn. Und weil er mich zu sich gezogen, daß ich nicht mehr mein eigen bin; so mach ich billig diesen Schluß, daß ich ihn wieder lieben muß.

4. Wer wollte sich nicht ziehen lassen, wenn man in Liebesseilen geht? gewiß, der muß sich selber hassen, den dieser kräftige Magnet nicht zu der Gegenliebe zieht, die je und je im Herzen glüht.

5. Doch weil ich nicht von solchen Kräften bey meines Fleisches Schwachheit bin, mich an dein treues Herz zu heften; so zeuch mein GOtt den trägen Sinn durch deine Kraft so fest zu dir, daß ich in dir sey, du in mir.

6. Gib, daß ich mich der Welt entziehe, die nur in Sündenstricken führt, und ihre güldne Netze fliehe, darinnen mancher sich verliert, wenn er bey Wollust, Gut und Geld, in Seelennoth und Tod verfällt.

7. Führst du mich gleich auf rauhen Wegen, ist doch dein Kreutz ein Liebesseil; die dessen Vortheil recht erwägen, die finden hier das beste Theil: dieweil sie auch die Dornenbahn zu lauter Rosen führen kan.

8. Und endlich reiche mir im Sterben auch deine Liebesarme zu, und ziehe mich aus dem Verderben, durch JEsu Tod ins Land der Ruh, dort ist die beste Einigkeit, da liebt man in Vollkommenheit.

III. In der Liebe zu JESU.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

791. Christum über alles lieben ist der Christen höchste Lust. Wem die Liebe recht bewust, wird sich stets darinnen üben. Liebe Christum, jeder Christ, der die Liebe selber ist.

2. Christum lieben und ihn kennen, ist, was über alles geht. Wer in der Erkenntnis steht, kan sich klug und weise nennen. Liebe Christum jeder Christ, der die Weisheit selber ist.

3. Christum lieben und ihn haben, ist der Seelen Schatz und Gut. Aller Welt ihr Gut und Muth sind dagegen schnöde Gaben. Liebe Christum, jeder Christ, der der Reichthum selber ist.

4. Christum lieben, und ihm gläuben, ist des Herzens Zuversicht. Was sein wahres Wort verspricht, wird uns fest und sicher bleiben. Liebe Christum, jeder Christ, der die Wahrheit selber ist.

5. Christum lieben, und ihn ehren, durch Gedult bey trüber Zeit, das wird alles Kreutz und Leid in

gewünschte

ewünſchte Freude kehren. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der die Freude ſelber iſt.

6. Chriſtum lieben, und ihm leben, macht das Leben recht vergnügt. Was ſich uns zum Segen fügt, wird er alles reichlich geben. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der der Segen ſelber iſt.

7. Chriſtum lieben, und ihm ſterben, macht das Sterben ſüß und ſchön, weil wir in den Himmel gehn, ewig Leben zu ererben. Liebe Chriſtum, jeder Chriſt, der das Leben ſelber iſt.

M. Erdm. Neumeiſter.

In bekannter Melodey.

792. Herzlich lieb hab ich dich, o HErr, ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du doch mein' Zuverſicht, mein Heil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt HErr JEſu Chriſt! mein GOtt und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß uns nimmermehr!

2. Es iſt ja, HErr dein G'ſchenk und Gab mein Leib, Seel und all's, was ich hab in dieſem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben. Behüt mich, HErr, vor falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr: In allem Kreutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. HErr JEſu Chriſt! mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt, tröſt meine Seel in Todesnoth!

3. Ach HErr! laß dein' lieb' Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen; den Leib in ſein'm Schlafkämmerlein gar ſanft ohn ein'ge Qvaal und Pein ruhn bis am jüngſten Tage; alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o GOttesſohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! HErr JEſu Chriſt, erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preiſen ewiglich. Martin Schalling.

Mel. JEſu meines Lebens Leben.

793. JEſu, meiner Seelen Wonne, JEſu, meine beſte Luſt, JEſu, meine Freudenſonne, JEſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe. Drum, o JEſu! komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEſu, mein Hort und Erretter, JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, ſtarker Schlangentreter, JEſu, meines Lebens Licht, wie verlanget meinem Herzen, JEſulein, nach dir mit Schmerzen! Komm, ach komm, ich warte dein! komm, o liebſtes JEſulein!

3. Kommſt du, ja du kommſt gegangen, JEſu, du biſt ſchon allhier, klopfeſt ſtark und mit Verlangen an, an meine Herzensthür. Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen, willſt du wieder von mir gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum ſollt ich dich laſſen, JEſu, wieder von mir gehn? meine Wohlfahrt müßt ich haſſen, wenn ich lieſſe dies geſchehn. Wohne doch in meinem Herzen, ſo muß alle Noth und Schmerzen weichen alſobald von mir, wenn du, JEſu, biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der ſich hat mit mir verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt. Den will ich nun feſt umfaſſen, und durch-

aus nicht von mir lassen, bis er mir den Segen spricht. Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEsum habe! o wie feste halt ich ihn! daß er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin. JEsum hab ich, der mich liebet, und sein Leben für mich giebet. Ach! drum laß ich JEsum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlassen, was ich hab in dieser Welt, will ich doch im Herzen fassen meinen JEsum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen. Er ist meine Zuversicht, meinen JEsum laß ich nicht.

8. Ach! wer wollte JEsum lassen? JEsum laß ich nimmermehr, andre mögen JEsum hassen, JEsum ich allein begehr in den gut- und bösen Tagen, daß er mein Kreutz helfe tragen. Weil er ist mein Weg und Licht; laß ich meinen JEsum nicht.

9. Ich sollt in der Hölle liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlachtschaaf biegen, in dem Schwefelpfuhl und Qvaal, da der Tod sollt ewig nagen mein Gewissen und mich plagen; JEsus aber riß mich raus, aus des Satans Folterhaus.

10. JEsus hat durch seine Wunden mich gesund gemacht und heil, daran denk ich alle Stunden, drum ist er mein bestes Theil. Denn durch seinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben; und das glaub ich sicherlich, JEsus machet seelig mich.

11. O! wie sollt ich JEsum lassen? weil er mir so wohl gethan, und mich von der breiten Straassen hat geführet Himmelan. JEsum will ich immer lieben in den Freuden und Betrüben. JEsum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern sich ergötzen an derselben Affenspiel; will ich meinen JEsum fassen in die Arm und ihn nicht lassen, biß daß ich mit ihm zugleich herrschen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre meiden sich in dieser Eitelkeit, mich soll nichts von JEsu scheiden und der ew'gen Seeligkeit, die mir JEsus hat erworben, da er ist für mich gestorben. Drum, o Welt, fahr immer hin! wenn ich nur bey JEsu bin.

14. Wenn ich nur kan JEsum haben, nach dem andern frag ich nicht, er kan meine Seele laben, und ist meine Zuversicht. In den letzten Todeszügen, wenn ich hülflos da muß liegen, und mir bricht der Augenlicht, laß ich meinen JEsum nicht.

15. Sollt ich meinen JEsum lassen? wer würd' in der letzten Noth auf der finstern Todesstraffen bey mir stehen, wenn der Tod seine Grausamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht? Meinen JEsum laß ich nicht.

16. JEsum nur will ich lieb haben, denn er übertrift das Gold, und all' andre theure Gaben; so kan mir der Sünden Sold an der Seelen gar nichts schaden, weil sie von der Sünd entladen: Wenn er gleich den Leib ersticht, laß ich dennoch JEsum nicht.

17. JEsus bleibet meine Freude, meines Herzens Trost und Saft, JEsus steuret allem Leide, er ist meines Lebens Kraft, meiner Augen Lust und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne. O! drum laß ich JEsum nicht aus dem Herzen und Gesicht.

18. JEsus

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllen Zwang; drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen Hall und Klang. Da ich denn erneuert werde aufersehen aus der Erde, JEſum ſchau'n von Angeſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEſus erzen, meiner Augen Troſt, und richt, alle Thränen, alle Schmerzen wiſchen von dem Angeſicht, und mit gröſtem Jubiliren mich zur Himmelsfreud einführen. Drum, o höret alle her: JEſum laß ich nimmermehr! Martin Janus.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

794. Meinen JEſum will ich lieben, weil ich hier im Leben bin, ihm ergeb ich Muth und Sinn, er bleibt mir ins Herz geſchrieben, wenn mir alles ſchon gebricht, meinen JEſum laß ich nicht!

2. Meinen JEſum will ich lieben, ob mich Angſt und Unglück plagt, ob mich mein Gewiſſen nagt, nichts, ja nichts kan mich betrüben, ob mich Sünd und Höll anficht, meinen JEſum laß ich nicht!

3. Meinen JEſum will ich lieben, meinem JEſu halt ich ſtill, mir geſchehe, was er will. Ich will mich im Glauben üben, ihm bleib ich getreu verpflicht, meinen JEſum laß ich nicht!

4. Meinen JEſum will ich lieben, meinen JEſum halt ich feſt, ob mich alle Welt verläßt, wollt auch aller Troſt verſtieben, ob der Tod durchs Herze ſticht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Meinen JEſum will ich lieben, bis er mich ins Grab hinſtreckt, und bis er mich auferweckt, dies bleibt auf den Sarg geſchrieben: JEſus iſt mein Heil und Licht, meinen JEſum laß ich nicht!

A. Creutzberger.

Mel. Ich bin ja HErr in deiner.

795. O JEſu ſchönſte Seelenzier! Mein Herze brennet gegen dir, und faſſet dich mit treuer Liebe: Nach Erd' und Himmel frag ich nicht, mein Alles iſt zu dir gericht't; ſo gar, daß auch bey ſolchem Triebe die Augen voller Thränen ſtehn, und alle Seufzer aufwärts gehn.

2. Du kamſt mir ja zuvor, mein Lamm! da du am bittern Kreutzesſtamm vor reiner Liebe ganz zerfloſſen: Wie brünſtig wär die Liebesglut, da du dein allertheurſtes Blut freywillig auch für mich vergoſſen! und das entzündet nun mein Herz, es liebet dich auch bey dem Schmerz.

3. Du haſt mir deine Huld geſchenkt, mich von der Welt zu dir gelenkt, daß ich nun frölich an dich glaube: Ich halt dich vor mein Eigenthum; ich ſuch in deinem Heil den Ruhm; ich nenne mich nun deine Taube; und gebe, was ich hab und bin, mein JEſu dir zu eigen hin.

4. Du haſt aus groſſer Liebeshuld noch immerfort mit mir Gedult: wenn ich aus Fleiſches Schwachheit fehle, ſo bitteſt du bey GOtt für mich; dein Geiſt beſchämt mich innerlich, daß ich den Fehler nicht verhele. Und ſolche Gnadengütigkeit macht mich zu neuem Dank bereit.

5. Verkehrte Welt, nun gute Nacht! dein Reichthum, Wolluſt, Ehr und Pracht ſoll mich nicht wie vorhin, bethören: Mein JEſus hat im Herzen Platz, er iſt der theure Seelenſchatz, ſein Name kan mich ewig ehren; an ihm genieſſet meine Bruſt die allerreinſte Freud und Luſt.

6. Wo findet man wohl eine Braut, die ſich der Bräutigam vertraut, die ſeine Treu nicht lieben wollte? Mein JEſus hat mich

längst erwählt, und sich auf ewig mir vermählt: Wie, daß ich ihn nicht lieben sollte? Nein, unsre Lieb ist täglich neu: Ich bleibe meinem Schatz getreu.

7. Ach JEsu! mach die Liebe fest, daß dich mein Herze nicht verläßt, gleich wie du mich nicht pflegst zu lassen; und wenn das Trübsalsfeuer brennt, daß mich die Welt verlassen nennt, so laß mich doch die Losung fassen: Ich bleibe dein, und du bist mein; es soll die Liebe ewig seyn. Jeremias Josephi.

IV. In dem Vertrauen zu GOtt.

In bekannter Melodey.

796. Auf meinen lieben GOtt, trau ich in Angst und Noth; er kan mich allzeit retten, aus Trübsal, Angst und Nöthen. Mein Unglück kan er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd' anficht, will ich verzagen nicht, auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen. Ihm thu ich mich ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird er versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ! der du so g'duldig bist für mich am Kreutz gestorben, hast mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche das ew'ge Himmelreiche.

5. Amen! zu aller Stund, sprech ich aus Herzensgrund, du wollest uns thun leiten, HErr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen, Amen.

S. Weingärtner.

Der 71. Psalm.

Mel. Du o schönes Weltgebäude.

797. HErr, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht in Schimpf bestehn. Wie ich von dir glaub und sage, also soll mirs auch ergehn. Rette mich, laß deine Güte mir erfrischen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angstgeschrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich sitzen bey dir, o mein starker Hort! laß mich deinen Schutz beschützen, und erfülle mir dein Wort, da du selbsten meinem Leben dich zum Fels und Burg ergeben. Hilf mir aus des Heuchlers Band, und des Ungerechten Hand.

3. Denn ich hab dich auserlesen, von der zarten Jugend an. Dein Arm ist mein Trost gewesen, HErr, so lang ich denken kan. Du warst mir schon da gewogen, als du mich hast der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir ist mein Ruhm, mein Sagen, dein erwehn ich immerzu. Viel die spotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu; aber du bist meine Stärke, wann ich Angst und Trübsal merke, lauf ich dich an, gönne mir, frölich stets zu seyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die schwachen Tritte gleiten, und man Trost vom Stecken nimmt. Da greif du mir an die Arme: fall ich nieder; so erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt, bis ich wieder steh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein' abgesagte Feind, auch mir, wo sie immer können, mit Gewalt zuwider seynd, sprechen: auf, laßt uns ihn fassen, sein GOtt hat ihn ganz verlassen; jagt und schlagt

chlagt ihn immerhin, niemand chützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helfer! sey nicht erne, komm und eile doch zu mir! ilf mir, mein GOtt! bald und ger: le, zeuch mich aus der Noth her: ür, daß sich meine Feinde schä: nen, und vor Hohn und Schande rämen, ich hingegen lustig sey, ber mir erwiesne Treu.

8. Mein Herz soll dir allzeit brin: en deines Lobs gebührlichs Theil; uch soll meine Zunge singen, täg: ich dein unzählig Heil. Ich bin stark erein zu gehen, unerschrocken da zu ehen, durch des grossen Herrschers raft, der die Erd und alles schaft.

9. HErr, ich preise deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die nich schon in meiner Jugend hat rgötzet und erfreut. Hast mich als in Kind ernähret, deine Furcht aben gelehret, oftmals wunder: ich bedeckt, daß mein Feind mich icht erschreckt.

10. Fahre fort o mein Erhalter, ahre fort, und laß mich nicht in em hohen grauen Alter, wenn mir ebenskraft gebricht. Laß mein Le: en in dir leben, bis ich Unterricht an geben Kindeskindern, daß dein' and ihnen gleichfals sey bekannt.

11. GOtt, du bist sehr hoch zu oben, dir ist nirgends etwas gleich, eder hier bey uns, noch droben in em Stern: und Engelreich. Dein hun ist nicht auszusprechen, dei: en Rath kan niemand brechen; lles liegt dir im dem Schooß, und ein Werk ist alles groß.

12. Du erziehst mich grossen Nöthen, giebst auch wieder grosse reud; heute läßt du mich ertödten, morgen ist die Lebenszeit, da er: nunterst du mich wieder, und er: neurst mir meine Glieder, holst sie us der Erden kluft, giebst dem Her: en wieder Luft.

13. Such ich Trost, und finde kei: nen, so werd ich bald wieder groß. Dein Trost trocknet mir mein Wei: nen, das mir aus den Augen floß. Ich selbst werde wie ganz neue, sing und klinge deine Treue, meines Le: bens einges Ziel auf der Harf und Saitenspiel.

14. Ich bin durch und durch ent: zündet, frölich ist, was in mir ist; alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du selber bist. Ich steh im erwünschten Stande, mein Feind ist voll Schaam und Schande; der mein Unglück hat gesucht, leidet, was er mir geflucht.

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

798. Keinen hat GOtt ver: lassen, der ihm ver: traut allzeit, und ob ihn gleich viel hassen, geschicht ihm doch kein Leid. GOtt will die Seinen schützen, zu: letzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimstelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele; in dieser ar: gen Welt, ist doch nur Creutz und Leiden, und muß auch also seyn, denn von den eitlen Freuden kommt endlich ew'ge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, und nehmen zum Beystand, in allen meinen Nöthen, ihm bess'r als mir bekannt; um G'dult will ich stets bitten, in all'm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer seyn.

4. All Glück und Ungelücke das kömmt allein von GOtt, ich weiche nicht zurücke, und steh in meiner Noth. Wie kan er mich denn lassen, der treu Nothhelfer mein? Ja, wenn die Noth am größten, so will er bey mir seyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht setze, das bleibet

in der Welt. Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEsus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenkt uns den heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines HerzensSchrein, sein Blut hat er vergossen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlösen von ew'ger Angst und Pein. Wie könnt auf dieser Erden doch größre Liebe seyn?

7. Nun soll ich mich erzeigen, dankbar für seine Gnad', ich geb mich GOtt zu eigen, mit allem was ich hab. Wie ers mit mir will machen, sey ihm all's heimgestellt, ich b'fehl ihm meine Sachen, er machs wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schliessen, o HErr, durch deine Pein, und durch dein Blutvergiessen laß mich dein Erbe seyn; so hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet schon; im Himmel soll mir werden die ew'ge Gnadenkron. *D.* Andreas Keßler.

In bekannter Melodey.

799. Von GOtt will ich nicht lassen: denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Strassen, da ich sonst irret sehr. Er reicht mir seine Hand, den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sey wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich GOtt gar balde, sein Macht und Gnad bewährt, hilft uns aus aller Noth, errett't von Sünd' und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit, es wird mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt. Mein Leib, mein' Seel, mein Leben sey GOtt dem HErrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist, er meynts gut mit uns allen, schenkt uns den HErren Christ, sein'n allerliebsten Sohn, durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beydes schenkt. Das ist ein seelge Stunde, darinn man sein gedenkt. Sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir sollen seelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wed't Ehr noch Gut bestehet, welch's vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schooß; der Leib wird neu gebohren von allen Sünden loß, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat. Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad. Auch GOtt der heil'ge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm sey Lob, Ehr und Preiß!

M. Ludwig Helmbold.

Mel. Was mein GOtt will.

800. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf JEsum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all' Hofnung ich ganz steif und

fest

eſt thu ſetzen; HErr JEſu Chriſt, nein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr, und aller Welt zuwider; dennoch ſo biſt du, JEſu Chriſt, der ſie all' ſchlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden: ſo kan fürwahr mir ganz und gar nicht Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich, denn du kanſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer GOtt, in dieſ'm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errett mir Leib und Seele. Ach höre, HErr! dies mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

Joach. Magdeburg.

V. In der Hoffnung zu GOtt.

Mel. JEſu meine Freude.

801. GOtt der wirds wohl machen; dem ich alle Sachen allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin auf dieſe Welt; hat mir auch nach ſeinem Brauch, was vonnöthen, ſtets gegeben, hier in dieſem Leben.

2. GOtt der wirds wohl machen; der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenkt: Der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenkt; auch wenn faſt die Creutzeslaſt oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wohl machen; laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn: wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey mir ſtehn. Jonas lag in dritten Tag: Schlägt dich Unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen; Er wird ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du willſt verzagen unter deinen Plagen, iſt der fromme GOtt auf dem Plan, und nimt dich an: deñ verſtäubt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOtt der wirds wohl machen; mächtig in den Schwachen iſt er allezeit. Wem hats je gefehlet, der auf ihn gepfählet alles Herzeleid? Drum mein Herz, vergiß den Schmerz; alles ſteht in ſeinen Händen, GOtt kan alles wenden.

6. GOtt der wirds wohl machen; wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan: Wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen auch zur Erden.

7. GOtt der wirds wohl machen; der den alten Drachen dämpfte ritterlich; führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich: ſey bereit zur Freud und Leid, GOtt befiehl nur deine Sachen: GOtt der wirds wohl machen. *M.* E. Stockmann.

Pſalm 31, 1-6.

In bekannter Melodey.

802. In dich hab ich gehoffet HErr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich: erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten. In Angſt und Weh ich lieg od'r ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer, ſteh mir bey, ſey mir ein' Burg darin ich frey und ritterlich mög ſtreiten wid'r all mein Feind, der gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, (ſagt mir dein Wort:) mein' Hülf, mein Heil, mein Leben, mein ſtar-

starker GOtt in aller Noth. Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht't, mit Lügen und mit falschem G'dicht, viel Netz und heimlich Stricke. HErr, nimm mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt mich vor falschen Tücken.

6. HErr, meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer GOtt! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit sey dir GOtt Vat'r und Sohn bereit dem heilgen Geist, mit Namen! Die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch JEsum Christum, Amen. A. Reußner.

In bekannter Melodey.

803. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als ob GOtt verließ die Seinen; ey, so weiß und glaub ich dies, GOtt hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben: so hält GOtt auch Maaß und Ziel, er giebt, wenn und wie er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten, er ist gegen mich sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen, ich kan ihre Macht verlachen! trotz des schweren Creutzes Joch! GOtt mein Vater lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind, GOtt im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; will sie mich nicht länger leiden, ey so frag ich nichts darnach, GOtt ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Welt, ich will dich gerne lassen, was du liebest, will ich hassen; liebe du den Erdenkoth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr, wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe, leat man mich gleich in das Grab, ach, HErr! wenn ich dich nur hab.

M. C. Titius.

Mel. Was GOtt thut, das ist.

804. Wo wend ich mich, mein GOtt, nun hin? weß soll ich mich nun trösten? die Angst zerstreuet meinen Sinn, da jetzt die Noth am größten. Ich hoff auf dich, das tröstet mich. Durch Stilleseyn und Hoffen steht mir der Himmel offen.

2. Die Sündenmenge wird bey mir ein Mord in meinen Beinen. Dein Zorn stellt mir die Hölle für; will mir kein Trost erscheinen? Ich hoff auf dich, das tröstet mich. Groß ist mein Seelenschade; noch grösser deine Gnade.

3. Mein eigen Herz verläßt mich gar, es plagt mich mein Gewissen, und stellt mir tausend Zeugen dar, die mich verdammen müssen. Ich hoff auf dich, das tröstet mich, so darf ich nicht verzagen bey allen diesen Plagen.

4. Man fragt mich wohl, wo ist dein GOtt? dein GOtt hat dein vergessen. Die Feinde treiben ihren Spott, und dräuen mich zu fressen. Ich hoff auf dich, das tröstet mich. Hab ich nur dich zum Freunde, so scheu ich keine Feinde.

5. Das Fleisch beschweret meinen Geist, und reitzet mich zum Bösen, daß sich der Leib des Todes weist. Wer will mich doch erlösen? Ich hoff auf dich, das tröstet mich. Du

wirst

birſt mir helfen kämpfen, und die Begierden dämpfen.

6. Des Creutzes Laſt iſt groß und ſchwer, ſie beuget meinen Rücken. Die Angſt tritt an die Seele her, wer will mich denn erquicken? Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Du linderſt meine Plagen, und hilfſt mir ſelbge tragen.

7. Der Teufel gehet um mich her, und will mich gar verſchlingen, er ſtößt auf mich ſein Mordgewehr; wie ſoll ich ihn bezwingen? Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Du läßt mir meinen Glauben nicht aus dem Herzen rauben.

8. Die Welt verſuchet auch ihr Heil mit ihren falſchen Tücken, ſie beut mir lauter Wolluſt feil, mich ſchändlich zu berücken. Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Du wirſt mir Kräfte geben, der Welt zu widerſtreben.

9. Der Tod ſteht auch vor meiner Thür, mich endlich abzuhauen. Wie ich gelebt, ſo lohnt er mir; ach ſollte mir nicht grauen? Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Wenn ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Himmels Erbe.

10. So iſt die Hofnung nun mein Troſt im Leben und im Sterben. Wenn Tod und Teufel ſich erboßt, kan ich doch nicht verderben. Ich hoff auf dich, das tröſtet mich. Die Hofnung, die ich habe, grünt auch in meinem Grabe. B. Schmolk.

VI. In der Demuth.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

305. Mein GOtt, du wohneſt in der Höhe, und ſieheſt auf das Niedrige; ſchau, wie ich hier in Demuth ſtehe, nicht wie Maria Salome, die das für ihre Söhne bat, was Ehrgeitz ihr gerathen hat.

2. Ich bin doch, HErr, nur Staub und Erde, nicht der geringſten Gnade werth; doch weil ich ſelbſt gerufen werde, ſo höre, was mein Herz begehrt: Gib, was mir gut und ſeelig iſt; nur dieſes hab ich mir erkieſt.

3. Die Kinder Zebedäi wollen zur Rechten und zur Linken ſeyn, nicht wiſſend, wie ſie bitten ſollen; ich will nur der Geringſte ſeyn, nimm mich zu deinen Dienſten an, daß ich nur bey dir wohnen kan.

4. Ich nehme aller Fürſten Stühle mit nichten für dein Gnadenreich; wenn mir die ganze Welt entfiele, ſo gilt mir dennoch alles gleich, indem mein Herze Rath und That bey deiner Huld zu hoffen hat.

5. Den Creutzkelch will ich gerne trinken, haſt du ihn doch zuvor gekoſt; er wird mir dennoch ſüſſe dünken, die Liebe macht ihn mir zum Moſt: weil auf des Kelches Boden liegt, was mich in Ewigkeit vergnügt.

6. Gib mein beſcheiden Theil auf Erden, an Lieb und Leid, an Luſt und Laſt; es wird doch wohl erfüllet werden, was du mir längſt verheiſſen haſt, daß ich dort einſt in Canaan zu deiner Rechten ſitzen kan.

Benj. Schmolk.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

306. O Seele! ſchaue JEſum an, hier kanſt du recht erkennen, was wahre Demuth heiſſen kan, und was wir Sanftmuth nennen. Er ſtellt ſich dir zum Muſter dar. Wie JEſus Chriſt geſinnet war, ſo ſey du auch geſinnet!

2. Er war des groſſen GOttes Sohn, der Brunnquell aller Güte; doch ſenkt er ſich von ſeinem Thron in menſchliches Geblüte. Er prangte nicht mit der Gewalt; Er ging in armer Knechtsgeſtalt. So ſey du auch geſinnet!

3. Er ſah die ganze Lebenszeit auf ſeines Vaters Willen, und ſucht in tiefer Niedrigkeit denſelben zu erfüllen. Denn alles, was er redt und that, geſchah auf ſeines Vaters Rath. So ſey auch du geſinnet!

4. Sein

4. Sein ganzes Thun bestand darinn, daß er uns Menschen diente, er hielt ihm dieses für Gewinn, wenn unser Glücke grünte. Er nahm die gröſten Sünder an; hat auch den Feinden Guts gethan. So sey du auch gesinnet!

5. Das Böse sucht er alsobald mit Gutem zu vergelten; man hörte, wenn die Welt ihn schalt, ihn niemals wieder schelten. Er giebt es seinem Vater hin. So sanft ist deines JEsu Sinn! so sey du auch gesinnet!

6. Nun, Seele, wenn der Hochmuth sich in dir gewaltig reget; so stärke der Erlöser dich, so wird der Feind erleget. Ach! nimm doch dessen Wort in Acht: Er hat nun alles wohl gemacht. So sey du auch gesinnet! G. Hoffmann.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

807. Wie ist es möglich höchstes Licht, daß (weil vor deinem Angesicht doch alles muß erblassen,) mein Herz, mein armes Fleisch und Blut, noch immer so viel stolzen Muth vor deinem Thron kan fassen?

2. Was bin ich mehr als Erd und Staub? Was ist mein Leib, als Graß und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kan ich, wenn ich alles kan? Was hab' und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ja nur ein armer Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben; wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trift und schlägt, so weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr, ich bin nichts, du aber bist der Mann, der alles hat und ist, in dir steht all mein Wesen; wo du mit deiner Hand mich schreckst, und nicht mit Huld und Gnade deckst, so mag ich nicht genesen.

5. Du bist getreu, ich ungerecht; du fromm ich gar ein böser Knecht, und muß mich, wahrlich! schämen, daß ich bey solchem schnöden Stand, aus deiner milden Vaterhand ein einigs Gut soll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders, als Verdruß gethan, bin Sündenvoll gebohren; und wo du nicht durch deine Treu mich wieder machtest loß und frey, so wär ich ganz verlohren.

7. Drum sey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du bist allein zu ehren. Ach laß, HErr JEsu! meinen Geist, und was aus meinem Geiste fleußt, zu dir sich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, so hab ichs doch nicht selbst vollbracht, aus dir ist es entsprungen. Dir sey auch dafür Ehr und Dank, mein Heiland all mein Leben lang, und Lob und Preiß gesungen!

Paul Gerhard.

VII. In der Gedult.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

808. Gedult ist euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze schneidt, o auserwählte Zahl! soll euch kein Tod nicht tödten, ist euch Gedult vonnöthen, das sag ich noch einmal.

2. Gedult ist Fleisch und Blute ein herbes bittres Kraut, wenn unsers Creutzes Ruthe uns nur ein wenig draut; erschrickt der zarte Sinn. Im Glück ist er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Gedult ist schwer zu leiden, dieweil wir irdisch seynd, und nur in lauter Freuden bey GOtt zu seyn vermeynt, der doch sich klar erklärt: Ich strafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Ge-

4. Gedult iſt GOttes Gabe, und eines Geiſtes Gut, der zeucht vom Böſen abe, ſo bald er in uns ruht, der edle werthe Gaſt, erlöſt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Gedult kommt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hort; das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmerz; macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie ihr ein Herz, und ſpricht: Zürn immerhin, du wirſt mich doch nicht tödten, weil ich in allen Nöthen bey meinem JEſu bin.

7. Gedult iſt wohl zufrieden mit GOttes weiſem Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad; hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren, und denkt: wer wills ihm wehren? iſt er doch HErr im Haus.

8. Gedult kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönem Garten, durchſucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit ifrigem Gebete vor Satans Liſt und Gift.

9. Gedult thut GOttes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich wohl zu ſtillen, in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt, wird ihr doch nicht zu Schanden, es iſt bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient GOtt zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren, und ſchlug er noch ſo ſehr; ſo iſt ſie doch bedacht, ſein' heil'ge Hand zu loben, ſpricht: der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben, manch Angſt und Herzensqvaal. Iſt wie ein ſchönes Licht, wer nur feſt an ihr hanget, mit GOttes Hülf erlanget ein frölichs Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude, bringt aus dem Himmelsthron ein ſchönes Halsgeſchmeide, dem Haupt ein' edle Kron, und königlichen Hut; ſtillt die betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Gedult iſt mein Verlangen, und meines Herzens Luſt, nach der ich oft gegangen; das iſt dir wohl bewuſt, HErr, voller Gnad und Huld! ach gib mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders, als Gedult.

14. Gedult iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibeshütte zu dir, HErr, ſchicken will. Kommt denn der letzte Zug, ſo gib durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, ſo hab ich alles gnug.

Paul Gerhard.

Mel. Meine Seele laß es gehn.

809. Hab Gedult, o liebes Herz! wenn lang auſſen bleibet, was du hoffeſt bey dem Schmerz, der dich harte treibet. Denk, daß du haſt GOttes Huld, drum, mein Herze, hab Gedult.

2. Zwar es ſcheinet hart zu ſeyn, wenn man das nicht ſiehet, was uns lindern kan die Pein, wenn das Glück verziehet. Doch häuf nur nicht Sündenſchuld, denn wird geben GOtt Gedult.

3. Was der Menſch oft haben will, das wird ihm verſaget; Hofnung lernet halten ſtill, wenn der Mund gleich klaget. Strebe nur nach GOttes Huld, faß dein Herze mit Gedult.

4. Kränke dich nur nicht zu ſehr, GOtt ſtillt dein Verlangen, wenn gleich flieſſen immermehr Thränen von den Wangen. Für dich ſorget

Hauptmann ſoll, ſo ſoll er ſich

Hauptmann ſoll, ſo ſoll er ſich

Hauptmann ſoll, ſo ſoll er ſich

ur, daß ich dir folg auf rechter
Spur.

6. Ich neige dir mein Haupt hernieder, setz du mir auf die Dornenkron; ich weiß es kommt die Zeit hernieder, da ich, zum ew'gen Gnadenlohn, nach allen Dornen dieser Erd, die Himmelskrone tragen werd.

VIII. In der Zufriedenheit.

Mel. Nun laßt uns GOtt den.

312. Du kanst nicht böse meynen, mein JEsu! mit
en Deinen, du Brunnquell aller
üte, du treuestes Gemüthe.

2. Du kanst's nicht böse meynen, ein Blut verlässet keinen, dein Wort läßt alle hoffen, dein Herz eht allen offen.

3. Du kanst's nicht böse meynen, enn du das Glück läßt scheinen, u willst alsdenn mit Segen zur Buße uns bewegen.

4. Du kanst's nicht böse meynen, enn du uns lässest weinen. Die chweren Creutzestriebe sind Schläe treuer Liebe.

5. Du kanst's nicht böse meynen, u züchtigest die Deinen, damit sie n den Wehen wie reines Gold beehen.

6. Du kanst's nicht böse meynen, as kan kein Mensch vernehmen; die ilde Vatertreue ist alle Morgen eue.

7. Wohlan! drauf will ichs waen, mich nicht mit Grillen schlaen; ich hab gnung an dem einen: GOtt kans nicht böse meynen.

8. Das will ich stets bedenken, es oll mein Leben lenken, mich recht it GOtt vereinen, ders nicht kan öse meynen.

9. Es ist mein Licht im Leide, mein Wahlspruch, meine Freude, es röst't in Mark und Beinen: GOtt ans nicht böse meynen.

10. HErr! laß dein treues Meynen mir stets im Herzen scheinen; Erhalt mich bey dem Einen: Du kanst's nicht böse meynen.

D. V. E. Löscher.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

313. Ich bin vergnügt mit GOttes Willen, und wie ers mit mir selber schickt. Was helfen doch die Kummergrillen, dadurch man oft das Herz erstickt? Drum seelig, wer mit mir erwiegt die schönen Wort': Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden schon grossen Reichthum habe nicht, und muß mirs lassen sauer werden, was mir zur Nothdurft noch gebricht. Ich denke: GOtt hats so gefügt. O schöner Trost! Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten schon nicht in hohen Ehren stehn. Was hilfts? es sind nur Eitelkeiten, die, wie ein Rauch vom Wind vergehn; wer diesen traut, sich selbst betrügt. GOtt ist mein Ruhm: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob schon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an, und mir dagegen saure Blicke und vieles Unglück schicken kan. Ich hab Gedult! dieselbe siegt in aller Noth: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn Creutz und Leiden, nach GOttes Rath mich überfällt, wenn meine Freunde von mir scheiden, weil es um mich gar schlecht bestellt; doch ist mein Freund, wenn alles fliegt, der treue GOtt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob hier mich neidet die Welt, und mancher der ist Freund, mich oft mit seiner Zunge schneidet, daß mir das Herz im Leibe weint. GOtt lebt, der solche Feinde biegt, und mich erhält. Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was GOtt mir giebet aus seiner milden Vaterhand; und ob er mich hierbey betrü-

betrübet, bleibt mir doch seine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verspricht mir das. Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt mit GOttes Gaben, es sey gleich wenig oder viel. Muß Brod und Wasser oft mich laben? Wohlan! so bleibt doch dies mein Ziel: Wer GOtt vertraut, und hier sich schmiegt, den läßt er nicht. Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt; auch wenn die Kräfte nehmen abe, und ich nun werde schwach und alt, bleibt dies mein Trost, daran mirs liegt: GOtt sorgt für mich. Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt; es wird mir geben, der allerhöchste Wunder-GOtt, ein frölichs Herz, gesundes Leben, und was der armen Seelen noth: das übrige, so es mir tügt, befehl ich GOtt. Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, giebt mir am Ende mein JEsus einen sanften Tod, und nimmt zu sich in seine Hände mein' Seele hin aus aller Noth; wenn Sünd und Hölle mit mir kriegt, schützt JEsus mich. Ich bin vergnügt. Paul Gerhard.

Mel. Was GOtt thut, das ist.

814. Ich habe GOtt, und habe gnung, was sollt ich bessers haben? Er giebt allein Befriedigung, und kan das Herze laben. Wer ihn nur hat, hat Rath und That, und wer ihn hält auf Erden, kan nicht gefährdet werden.

2. Ich habe GOtt, und habe gnung, was soll ich mehr begehren? Er kan ja einen Wassertrunk in süssen Wein verkehren. Wenn er nur giebt, was ihm beliebt, so muß mirs auch gedeyen; er kan allein erfreuen.

3. Ich habe GOtt, und habe gnung, will andern alles lassen; hab ich nur die Versicherung, auf seine Huld zu fassen, so bin ich reich, und ob ich gleich der Aermste wär auf Erden, GOtt muß mir alles werden.

4. Ich habe GOtt, und habe gnung, was sollt ich mich denn kränken? wollt er mir gleich den Wermuthstrank in seiner Liebe schenken; so weiß ich doch, daß dieses Joch nur seine Jünger drücket, die er auch wohl ergvicket.

5. Ich habe GOtt, und habe gnung, auch wenn ich gleich itzt sterbe; mein Tod ist die Beförderung zum himmelischen Erbe. Denn Gut und Geld bleibt in der Welt; wer seelig ist gestorben, hat ewig gnung erworben.

Benj. Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

815. Was soll ich mich mit tausend Grillen selbst martern, und mein Henker seyn? Wo GOtt nicht will den Wunsch erfüllen, reißt auch der klügste Vorsatz ein. Was mir von GOtt ist ausersehn, das soll und wird gewiß geschehn.

2. Ich weiß, GOtt kan es alles machen, was man auch für unmöglich hält; er giebt den Ausschlag allen Sachen, obgleich das Looß uns wiedrig fällt. Was mir von GOtt ist ausersehn, das soll und wird gewiß geschehn.

3. Wer seinem GOtt nur fest vertrauet, der fischt und fänget allzeit was, und wer die Hofnung auf ihn bauet, den trift kein Neid, kein falscher Haß. Was mir von GOtt ist auserschn, das soll und wird gewiß geschehn.

4. Laß Unglück und Verhängnis toben; so bin ich dennoch wohl daran; der für mich wacht, der wohnt dort oben, der ists, der allen helfen kan. Was mir von GOtt ist auserschn, das soll und wird gewiß geschehn.

5. Die Centnerlast der schweren Plagen, die GOtt auf meine Schultern

tern legt, will ich nach seinem Wil-
len tragen, mein Herze bleibet unbe-
wegt, und weiß, was GOtt mir aus-
ersehn, das soll und muß gewiß ge-
schehn.

6. Ach HErr! regiere meine We-
ge, und gib mir einen solchen Sinn,
der dir sich niemals widerlege, so
weiß ich, daß ich sicher bin: So
muß, was du mir auserseh'n, mir
endlich noch gewiß geschehn.

D. Joach. Weickhmann.

In voriger Melodey.

816. Wie GOtt will, also will ich sagen; wie GOtt will, also ist mein Ziel. Was sollt ich mich mit Sorgen plagen? sie helfen nichts, und schaden viel. Zudem, ich bin nicht selber mein, drum soll ich GOtt gelassen seyn.

2. Wie GOtt will, also will ich gläuben. Sein Wort betriegt mich nimmermehr, das will ich mir ins Herze schreiben, so ist es nie vom Troste leer. Wer GOttes Wort zum Labsal hat, den machet keine Trübsal matt.

3. Wie GOtt will, also will ich leiden. Denn ohne Leiden ist kein Christ, ich will mich dessen gern bescheiden, gnung, daß mich GOttes Liebe küßt, so, daß der bittre Kelch zuletzt mit süsser Freude mich ergötzt.

4. Wie GOtt will, also will ich hoffen. Wer weiß, wo noch ein Glücke lacht, sein treues Auge stehet offen, das über mir zum Segen wacht, und den erwünschten Ort schon sieht, wo mein beständig Wohlseyn blüht.

5. Wie GOtt will, also will ich warten. Denn Rosen bricht man mit der Zeit. GOtt führt mich endlich in den Garten, wo seine Gnade mich erfreut, und wo mein Wunsch, den ich gethan, sich in Vergnügung weiden kan.

6. Wie GOtt will, also will ich leben. So muß das Leben ruhig seyn. Will er mir auf der Welt nichts geben; ey nun, so bleibt der Himmel mein. Ja bleibet GOtt nur mein Gewinn, so fahr auch Welt und Himmel hin!

7. Wie GOtt will, also will ich sterben. Denn, wenn man mich zu Grabe trägt, werd ich die Krone dort ererben, die er mir ewig beygelegt. So kommt der Tod, wo, wenn, und wie, mir nicht zu spät, und nicht zu früh.

8. Wie GOtt will, sag ich stets mit Freuden: Wie GOtt will, glaub ich auf sein Wort: Wie GOtt will, trag ich alles Leiden: Wie GOtt will, hoff ich immerfort: Wie GOtt will, wart und leb ich still; und sterb auch endlich, wie GOtt will.

M. Erdm. Neumeister.

Mel. Was mein GOtt will das.

817. Wies GOtt gefällt, so g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren: ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn sich schon verwirren all Sachen gar, ich weiß fürwahr, GOtt wirds zuletzt wohl richten: Wie ers will han, so muß es gahn, solls seyn, so seys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried'n bin, das übrig laß ich fahren, was ich nicht soll seyn, stell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still. GOtt wird doch Gnad bescheren, ich zweifle nicht, solls seyn, man spricht, so seys; wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, so g'fällt mirs wohl, in allen meinen Sachen: Was GOtt versehen hat einmal, wer kan es anders machen? drum ist umsonst, Weltwitz und Kunst, es hilft nicht Haar ausraufen. Man murr od'r beiß, solls seyn, so seys, wird doch sein'n Weg naus laufen.

4. Wies GOtt gefällt, so laß ichs gehn, will mich darein ergeben; wollt ich sein'm Willen widerstehn, so müßt ich bleiben kleben. Denn

g'wiß fürwahr, all Tag und Jahr bey GOtt sind ausgezählet. Ich schick mich drein, es geschehe, solls seyn, so seys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, so solls ergahn, in Lieb und auch im Leide; dahin mein' Sach will g'stellet han, daß sie mir sollen beyde gefallen wohl. Drum mich auch soll ja oder nein nicht schrecken, schwarz oder weiß; solls seyn, so seys, GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, so laufs hinaus, ich laß die Vöglein sorgen: Kommt mir das Glück heut nicht zu Haus, so wird es doch seyn morgen. Was mir beschert, bleibt unversehrt, ob sichs schon thut verziehen. Dank GOtt mit Fleiß, solls seyn, so seys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, dasselb ich will, und weiter nichts begehren: Mein'r Sach hat GOtt gesteckt ein Ziel, das kan kein Mensch verkehren. Das Leben mein setz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eis; solls seyn, so seys, will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, so nehm ichs an, um G'dult will ich ihn bitten. Er ists allein, der helfen kan, und wann ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wohl erretten, gewaltger Weis', solls seyn, so seys. Ich g'winns, wer nur will wetten.

Joh. Friedr. Churf. zu Sachsen.

IX. In der Ergebung an GOtt

Mel. Machs mit mir GOtt.

818. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht ich geb mich GOtt zu eigen GOtt ist mein Fels, mein Hort, mein Licht, wenn Blitz und Sturm sich zeigen, schützt mich sein Arm recht wunderlich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

2. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; laß Höll und Teufel wüten! GOtt ist mein Trost und Zuversicht, er wird mich wohl behüten. Ich weiß, GOtt liebt mich sonderlich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

3. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; die Welt mag Pfeile schnitzen, und mit verstelltem Angesicht, gleich Donnerkeule blitzen, ihr Grausamseyn hält nicht den Stich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

4. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; mein Creutz hilft er mir tragen. Auf ihn bleibt Herz und Sinn gericht, bey gut und bösen Tagen, er meynt es allzeit väterlich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

5. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; er wird mich wohl ernähren, und mir, weil es sein Mund verspricht, mein bißgen Brodt bescheren. Mein Glaube traut ihm lediglich. Drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

6. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; die Welt mag immer fluchen, und mich als einen Böswicht, gar zu verschlingen suchen, ihr Grimm ist mir nur lächerlich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

7. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; auf! Feinde, weicht zurücke! der HErr ist meines Lebens Licht, was acht ich eure Tücke! sein Auge kennt mich eigentlich; drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

8. GOtt sorgt für mich, drum sorg ich nicht; er höret meine Bitte, mein Seufzen, das ich zu ihm richt, GOtt zählet meine Schritte. Er liebt sein Kind recht inniglich; drum

sorg

'org ich nicht, GOtt sorgt für mich.

9. GOtt sorgt für mich, drum 'org ich nicht; auch in den letzten Zügen, wenn mir der Tod das Herz erbricht, hilft mir mein Glaube sie-gen. Mit JEsu kämpf ich ritterlich; 'rum sorg ich nicht, GOtt sorgt ür mich.

10. GOtt sorgt für mich, drum org ich nicht; er schaft, daß ich im Grabe die Ankerfeste Zuversicht es andern Lebens habe. Ich weiß, GOtt schützt mich mächtiglich; rum sorg ich nicht, GOtt sorgt ür mich. J. G. Krause.

Mel. Was mein GOtt will das.

319. Ich hab in GOttes Herz und Sinn, mein Herz nd Sinn ergeben. Was böse cheint, ist mir Gewinn, der Tod elbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn, deß, der den Thron, des Himmels aufgezogen. Ob er gleich chlägt und Creutz auflegt, bleibt och sein Herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmer-mehr, mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer; so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt ge-wöhnen fest zu stehen; halt ich den Stand, weiß seine Hand mich wie-der zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht ntsprungen und formiret: Mein GOtt ists, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel hut, des Herz und Muth kans nim-mer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein'n Auf-nthalt auf dieser Welt erlangen? Ich wäre längstens todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit einem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt, was er rfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Ver-stand bey ihm ohn alle Maassen, Zeit, Ort und Stund ist ihm be-kant, zu thun, und auch zu lassen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid, uns seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut be-gehret, als sey mit einer grossen Last dein Glück und Heil beschweret, hast spat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß was geschicht, geschehe zu deinem Frommen.

7. Fürwahr! der dich geschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath er-sehen und beschauet, aus wahrer Treu, was dienlich sey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlge-fallen.

8 Wenns GOtt gefällt, so kans nicht seyn, er wird dich noch erfreu-en. Was du jetzt nennest Creutz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen. Wart in Gedult, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden; all Angst und Qvaal wird auf einmal, gleich wie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen; so fällt auch Menschenwohlfahrt nim bey lauter guten Tagen. Die Aloe, bringt bittres Weh, macht gleich-wol rothe Wangen; so muß ein Herz, durch Angst und Schmerz, zu seinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt, so fall ich dir getrost in deine Hände; nimm mich, und mach es so mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr, je mehr und mehr, sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnen-

schein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Creutz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen. Wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Strassen reisen; Wohlan, so tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren. Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

820. Was giebst du GOtt o meine Seele! dem, der dir täglich alles giebt? Was ist in deiner Leibeshöle, das ihm vergnügt und ihm beliebt? es muß das Liebst- und Beste seyn; gib ihm, gib ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was GOttes ist, GOtt geben. Sag, Seele, wem gebührt das Herz? O nicht dem Feind! er haßt das Leben, wo dieser wohnt, ist Höllenschmerz; dir, dir, o GOtt! dir soll allein mein ganzes Herz ergeben seyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangest, die Erstgeburt, HErr JEsu Christ, das Herz, damit du, Schönster, prangest, das dir so sauer worden ist; dir geb ichs willig, du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem soll ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das Seine giebt? dich kan ich den Herzliebsten nennen, du hast mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz; dir ganz allein, will ich und keines andern seyn. J. L. Stöberlein.

X. In der Verläugnung der Welt.

In voriger Melodey.

821. Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt: wie kan mein Herze das ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt? Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEsum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEsum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht, die Zeit kan alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht; drum lieb ein jeder, was er will, nur JEsus ist allein mein Ziel.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, die Wahrheit selbst, das ew'ge Wort: er ist mein Stamm, und ich sein Reben, er ist der Seelen Fels und Hort. Ein jeder liebe, was er will, ich bleib bey JEsu, meinem Ziel.

5. Er ist der König aller Ehren, er ist der HErr der Herrlichkeit: er kan mir ew'ges Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will, nur JEsus ist und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kan keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit: sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren, von nun an, bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, mein JEsus ist mein höchstes Ziel.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen; sein allerschönstes Angesicht, und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, nur JEsus ist mein höchstes Ziel.

8. Er will mich über all's erheben, und seiner Klarheit machen gleich; er wird mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpft ich reich. So lieb nun jeder, was er will, mein

nein JEsus bleibt mein beſtes Ziel.

9. Muß ich gleich hier ſehr viel ntbehren, ſo lang ich wandre in er Zeit, ſo wird er mirs doch wohl ewähren im Reiche ſeiner Herrichkeit. Drum lieb ich billig in der Still nur JEſum, meines Herzens Ziel. Joh. Angelus.

Mel. Meinen JEſum laß ich.

822. Seele, ſchwing dich in die Höh von den Lüten dieſer Erden; Jammer, Ach und wig Weh wird dir ſonſt zu Lohne verden, richt, ach! richte deinen Lauf immerdar zum Himmel auf.

2. Zweyen Herren kanſt du nicht ugleich dienen und gefallen. Iſt ein Sinn auf GOtt gericht, ſo erzib dich ihm in allen; willſt du GOttes Diener ſeyn, dien ihm recht, dien ihm allein.

3. Willſt du aber ſeyn ein Freund dieſer Welt, und ihr nachleben; ey, ſo biſt du GOttes Feind, und ſein Zorn wird auf dir ſchweben. Denn wer dieſe Weltluſt liebt, GOtt erbittert und betrübt.

4. Welt und Weltluſt muß vergehn, und wer weiß, wie nah das Ende; aber ewig wird beſtehn, wer ſich giebt in GOttes Hände, und bereits hier in der Zeit ſich wohl ſchickt zur Ewigkeit.

5. Drum zu guter Nacht, o Welt! ich will mich an GOtt ergeben, nichts mir mehr an dir gefällt, lieber todt, als mit dir leben: dies zu thun, verleihe mir, HErr, Kraft; denn es ſteht bey dir.

6. Dir will ich nach Möglichkeit dienen, dir will ich anhangen gläubig in Gerechtigkeit, liebend will ich dich umfangen. JEſu, dein will ich allein, lebend und auch ſterbend ſeyn. *M.* J. P. Ram.

Mel. HErr ich habe mißgehand.

823. Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille, und beſinn dich, wo du biſt; denke doch, wo dich dein Wille, der ſo gar im Eiteln iſt, der ſo gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde.

2. Weißt du denn, wo du hinrenneſt, warum du dir Mühe machſt? Iſt es etwas, das du kenneſt, oder das du recht betrachtſt, darum du, es zu gewinnen, ſtetig kränkeſt dein Beginnen?

3. Ehr iſt Rauch, willſt du den fangen? Gold iſt nichts, denn rothe Erd? trägſt du darnach ein Verlangen? Luſt iſt ganz und gar nichts werth, die das Herz zum Eiteln neiget, und nur lauter Thorheit zeuget.

4. Willſt du ſie ſo theuer kaufen, mit Verluſt der Himmelsfreud? Laß doch, laß die Welt doch laufen in der ſchnöden Eitelkeit! Schwing dich, Seele, von der Erden; ſoll dir doch der Himmel werden.

5. Laß der Welt den Dampf der Ehre; gönn ihr doch, daß ſie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre; laß ſie ſeyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und gebähren ew'ges Reuen.

6. Achte dich nicht ſo geringe, du biſt viel zu gut darzu, daß dir ſollten ſolche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willſt du an der Erde kleben, kanſt du nicht im Himmel leben?

7. Willſt du dich in Koth verſenken? du biſt ja zum Reich erkohr'n. Willſt du dich zu GOtt nicht lenken? der dir hat ſo oft geſchworn: So du dich nur willſt bekehren, ſoll die Freude ewig währen.

8. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände; Seele lauf, im Glauben lauf! Dahin die Gedanken wende, ſchwing dich frölich zu ihm auf. Wirſt du den Erlöſer ſehen, ſo wird dir erſt wohl geſchehen.

9. Wirf doch hin, was dich beſchweret; Chriſtus will dein eigen ſeyn, der ſich gnädig zu dir kehret, und dich läſſet zu ſich ein. Freund-

lich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

10. O so hilf, du höchste Stärke! und mein Herz so rüste zu, daß ich deine Kraft bemerke, daß ich deinen Willen thu; daß ich dich allein betrachte, und das Irdische verachte.

11. Hilfst du nicht, so ists geschehen; niemand ohn dich helfen wird. Gib, HErr, daß ich dich mag sehen, daß ich sprech: O treuer Hirt! Niemand wird von dir verlassen, der dich will im Glauben fassen.

Gregor. Richter.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

824. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen? wann ich mich nur an dir, HErr JEsu, kan ergötzen; dich hab ich einzig mir zur Freude vorgestellt: Du, du, bist meine Ruh; was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet. Mein JEsus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er ist mein starker Fels; was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal drauf, wie bald doch diese gleiten. Das aber, was allein mein Herz für rühmlich hält, ist JEsus nur allein; was frag ich nach der Welt.

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kan nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kasten. Ich weiß ein besser Gut, wornach mein Herze stellt; ist JEsus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wann man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet: Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt. Wann mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kan ihre Lust nicht hoch genung erheben, sie dürfte noch dafür, wohl gar den Himmel geben. Ein andrer halts mit ihr, der von sich selbst nichts hält: Ich liebe meinen GOtt; was frag ich nach der Welt.

7. Was frag ich nach der Welt? Im Nu muß sie vergehen, ihr Ansehn kan durchaus dem Tod nicht widerstehen, die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt; bleibt JEsus nur bey mir, was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? mein JEsus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt; drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt?

M. G. Mich. Pfefferkorn.

XI. Bey der Nachfolge JEsu.

Mel. HErr, nicht schicke deine.

825. Folget mir! ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg, folget, ich bin selbst der Weg. Folget mir von ganzem Herzen, ich benehm euch alle Schmerzen; lernet von mir insgemein sanft und reich an Demuth seyn.

2. Ja HErr JEsu! dein Begehren will ich dir mit Lust gewähren, weil dein Jünger deine Last gern auf seine Schultern faßt. Doch, mein Heil! zu diesem Werke, fehlt mir deine Kraft und Stärke; Geh ich dir gleich sorgsam nach, fall ich doch, weil ich zu schwach.

3. Zwar mein Geist wird oft bewogen, aber bald durchs Fleisch betrogen: Denn die Wollust tritt herfür, rufet freundlich: Folge mir! Ehr und Pracht, samt andern Sachen, wollen mich zum Sclaven machen:

machen: Geitz und Ungerechtigkeit mengen ſich in dieſen Streit.

4. Aber ich will alles laſſen, und dich ganz allein umfaſſen; hilf mir gnädig, ſtärke mich, HErr! ſo faß und halt ich dich. Nur mit dir will ich mich paaren: Welt und Wolluſt laß ich fahren, ihre Wege ſind Betrug: wer dir folget, der iſt klug.

5. Du biſt ohne Stolz und Prangen uns in Demuth vorgegangen, du haſt jedem Guts gethan; führ mich dieſe Tugendbahn. Ja dein überſchwänglich Lieben hat dich an das Creutz getrieben; Gib, daß meine Lieb und Treu deiner Liebe ähnlich ſey.

6. Laß mich aus den Tugendſchranken deines Wandels niemals wanken. Laß mich allen insgemein liebreich, hold und freundlich ſeyn; mich zur Wolluſt nie gewöhnen, nie nach guten Tagen ſehnen, ſondern auch zum Leiden gehn, wo wir deine Führung ſehn.

7. Du biſt Joſua und führeſt, die du leiteſt und regiereſt, auf der ſelbſt betretnen Bahn in das rechte Canaan: Gib daß wir den Weg recht ſehen, und ihn ſtets mit Freuden gehen; Leit uns ſo mit deiner Hand in dein hochgelobtes Land.

8. JEſu, du mein Licht und Leben! deine Bahn iſt rein und eben; gib, daß mich darauf nichts ſchreckt, und kein Sündenkoth befleckt. Laß mich deine Gnade ſpüren, meine Tritte ſo zu führen, daß mein Fuß in Unſchuld geht, nicht bey Spöttern ſtille ſteht.

9. Mach mich nicht allein in Freuden, ſondern auch im Creutz und Leiden, durch ſo manchen Kampf und Streit dir zu folgen ſtets bereit. Laß mich nicht bey Angſtbeſchwerden, Creutz und Dornen müde werden; zeig mir, daß der Erdenplan nichts als Kummer geben kan.

10. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nimmermehr verrücket werden, und entreiſſe mir das Licht deiner Gnad und Liebe nicht. Gib, daß ich mir, von der Jugend bis zum Alter deine Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, angelegen laſſe ſeyn.

11. Hilf mir, HErr! vor allen Dingen, meinen Lauf alſo vollbringen, daß mein Geiſt dich brünſtig liebt, ſich in wahrer Demuth übt. Hilf, daß ich dir hie vertraue, und dich dort mit Freuden ſchaue: Jenes gib mir in der Zeit, dieſes in der Ewigkeit. Joh. Riſt.

Aus Matth. 11, 28. ꝛc.

In bekannter Melodey.

826. Kommt her zu mir, ſpricht GOTTES Sohn, all die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, ich will euch geben, was ich hab, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt gering, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n, das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und gelitten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſeelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden; ſo mag es gar nicht anders ſeyn, darum ergeb ſich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All' Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer Luft und Graß, kein Leiden kans nicht meiden. Wer denn in GOttes Nahm'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut

6. Heut ist der Mensch schön jung und lang; sieh morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld; also muß auch die schöne Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in letzter Noth, denn will er erst fromm werden. Einer schafft dies, der andre das, sein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nicht mehr leben mag, so hebt er an ein grosse Klag, will sich erst GOtt ergeben. Ich fürcht fürwahr die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem Reichen hilft auch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Muth, er muß aus diesem Mayen. Wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht sein Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt ihr lieben Kind! die jetzund GOtt ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen: Halt't stets am heil'gen GOttes Wort, das ist eu'r Trost und höchster Hort; GOtt wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen: Gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her; GOtt wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des Fleisches Muth, in G'sundheit, Gunst, mit grossem Gut, würd't ihr gar bald erkalten. Darum schickt GOtt die Trübsal her, damit das Fleisch gezüchtigt werd, zur ew'gen Freud erhalten.

14. Ist euch das Creutz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß Leiden seyn, ohn Unterlaß die ew'ge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser Zeit mit Christo hab'n die ew'ge Freud, dahin sollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der aussprech'n kan die Glorie und den ew'gen Lohn, den euch der HErr wird schenken.

16. Und was der ewiggüt'ge GOtt, in seinem Wort versprochen hat, geschwor'n bey seinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr: Der helf uns zu der Engelschaar, durch JEsum Christum, Amen. Barth. Ringwald.

Mel. O wie seelig seyd ihr doch.

827. Lebt ihr Christen so allhier auf Erden, daß ihr Christo möget ähnlich werden, der aus dem Leiden ging zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die mit eifrigem Verlangen, die ihm nach, und euch sind vorgegangen, schaut an ihr Leben, wie sie euch dazu ein Beyspiel geben.

3. Vollenführet eures Herzogs Lehren, folgt ihm, wo ihr ihm wollt angehören, entsagt dem allen, was dem Fleisch und Welt noch kan gefallen.

4. Opfert euch ihm auf und eure Glieder, fallet unterm Creutze vor ihm nieder; im Creutzesorden seyd ihr seine Knecht und Ritter worden.

5. Haltet euch an ihn, da ihr müßt streiten, bleibt beständig, er steht euch zur Seiten, er hilft euch ringen, giebt euch Kraft den Sieg davon zu bringen.

6. Er wird euch, falls ihr kommt abzuscheiden, statt der Noth, mit seiner Ruh bekleiden; ihr habt zu hoffen, was von niemand hier wird angetroffen.

7. Nur

a. Infanterie-Regimenter.

1. Garde-Regiment zu Fuß.
2. Garde-Grenadier-Regiment Königin.
3. Garde-Grenadier-Regiment Kaiser Franz.
4. Garde-Grenadier-Regiment Kaiser Alexander.
5. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Carl.
6. Garde-Grenadier-Regiment Kronprinz.
7. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande.
8. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Friedrich Carl.
9. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Wilhelm.
10. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Carl von Preußen.
11. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Friedrich Wilhelm.
12. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Georg.
13. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Augusta.
14. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Elisabeth.
15. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Alexandrine.
16. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Louise.
17. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Marie.
18. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Sophie.
19. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Victoria.
20. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Charlotte.
21. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Caroline.
22. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Caroline.
23. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Caroline.
24. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Caroline.
25. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Caroline.
26. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Caroline.
27. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Caroline.
28. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Caroline.
29. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Caroline.
30. Garde-Grenadier-Regiment Prinz Caroline.

Gesellen, die sich nicht ordnungsgemäß ausgelernt haben, dürfen nicht eingestellt werden. Die Gesellen müssen ihre Lehrbriefe vorlegen. Die Lehrzeit darf nicht unter 3 Jahren betragen

Bestimmungen des Gesetzes über die Ausübung der Heilkunde und über das Apothekenwesen vom 15. Mai 1871 (Reichsgesetzblatt S. 125) und der Kaiserlichen Verordnung vom 27. Januar 1877 (Reichsgesetzblatt S. 77) über den Verkehr mit Arzneimitteln, Chemikalien und giftigen Farben.

Vom 1. Januar 1879 ab treten die Bestimmungen des Gesetzes über die Ausübung der Heilkunde und über das Apothekenwesen vom 15. Mai 1871 (Reichsgesetzblatt S. 125) und der Kaiserlichen Verordnung vom 27. Januar 1877 (Reichsgesetzblatt S. 77) über den Verkehr mit Arzneimitteln, Chemikalien und giftigen Farben.

Vom 1. Januar 1879 ab treten die Bestimmungen des Gesetzes über die Ausübung der Heilkunde und über das Apothekenwesen vom 15. Mai 1871 (Reichsgesetzblatt S. 125) und der Kaiserlichen Verordnung vom 27. Januar 1877 (Reichsgesetzblatt S. 77) über den Verkehr mit Arzneimitteln, Chemikalien und giftigen Farben.

Thumringen/ vnd ist ein Graff zu Gleichen/ vnd hat
Gleichen/ Tonna/ Wachsenburg/ Ohrdruff/ Gamstedt/
Wechmar/ Molsdorff/ Tenneberg/ Reinhardsbrunn/
Friedrichroda/ Waltershausen/ Tabarz/ Schwabhausen/
Ruhla/ Creutzburg/ Salzungen/ Vacha/ Geisa/ Ostheim/
Kaltennordheim/ Frauenbreitungen/ Sondershausen/
Arnstadt/ Ilmenau/ Gehren/ Kranichfeld/ Blanckenhayn/
Tannroda/ Berca/ Sachsenburg/ Frankenhausen/ Keula/
Heringen/ Greussen/ Clingen/ Artern/ Sangerhausen/
Wendelstein/ Lohra/ Clettenberg/ Heldrungen/ Sachsa/
Ellrich/ Hayn/ Lauterberg/ Scharzfeld/ Walckenried/
Zorge/ Ilfeld/ Nordhausen/ Hohenstein/ Lutter am Barenberge/
Grund/ Elbingerode/ Wernigerode/ Ilsenburg/
Derenburg/ Heimburg/ Blanckenburg/ Regenstein/ Hasserode/
Stolberg/ Ortenberg/ Wolckenstein/ Lohra/ Clettenberg/
Heldrungen/ Sachsa/ Ellrich/ Hayn/ Lauterberg/ Scharzfeld/
Walckenried/ Zorge/ Ilfeld/ Nordhausen/ Hohenstein/
Lutter am Barenberge/ Grund/ Elbingerode/ Wernigerode/
Ilsenburg/ Derenburg/ Heimburg/ Blanckenburg/ Regenstein/
Hasserode/ Stolberg/ Ortenberg/ Wolckenstein/

Die Grafschafft Hohenstein.

Hohenstein/ Lutter am Barenberge/ Grund/ Elbingerode/
Wernigerode/ Ilsenburg/ Derenburg/ Heimburg/ Blanckenburg/
Regenstein/ Hasserode/ Stolberg/ Ortenberg/ Wolckenstein/

Regiment der Welt, und Gottes Regiment in der Christenheit, oder das geistliche Regiment, welches Christen und fromme Leute macht, durch welches Gott allein in seinem Reich regiert, und dem Evangelio Raum macht, dadurch auch seine Gerechtigkeit gepflanzet wird, und blühet, und seine Ungerechtigkeit gestraft wird, daß sie nicht überhand nehme. Diese beiden Regimenten müssen wohl unterschieden werden, und beide bleiben müssen, eines um des Friedens willen, und Gehorsam der Welt, das andere um der Gerechtigkeit willen, und daß Gott ein Werk habe auf Erden, dadurch er sein Wort treiben und ausbreiten kann, und ein Anfang des ewigen Lebens hier angehe. Das weltliche Regiment ist nicht Gottes Reich, sondern Gott hat es geordnet um seines Reichs willen, damit es nicht gehindert werde durch Unfriede und Unordnung, und daß er Zeit habe, sein Wort auszurufen. Denn wo es nicht wäre, und jedermann sollte nach seinem Kopf leben, so könnte kein Mensch vor dem andern sicher sein, und würde eher einer den andern fressen, denn daß sie Gottes Reich sollten ausrichten, dadurch sie zu Gott kommen sollten. Darum hat Gott diese Ordnung gemacht, und einem jeglichen sein Amt befohlen, damit jedermann zu tun hat, und niemand müßig gehe, und sich also jedermann mit seinem Amt und Werk zu schaffen macht, daß er nicht Zeit noch Lust habe, andern Leuten Mutwillen zu treiben, und sich zu unterstehen, Gottes Reich zu stören.

Nun ist aber Gottes Reich ein solch Regiment, darin Gott allein regiert, und Christus der König ist, und alle Christen, das ist, alle rechtschaffene Gläubige, welche Christus erlöst hat, und Gott durch den heiligen Geist regiert, und ihnen das ewige Leben gibt. Denn sie sind nicht allein unter Gottes Regiment, sondern haben auch Gott in ihnen, der sie regiert, und sie sind in dem Stand, daß sie auch in dieser Welt nicht bedürfen weltlicher Regimenten, noch weltlicher Gesetze, wenn sie nach dem Geist lebten, und nach dem Evangelio, wie sie sollten. Denn wo Gott selbst regiert, da ist kein Gesetz mehr nötig, weil der heilige Geist in ihnen ist, und sie lehrt und regiert, daß sie niemand Leid tun, jedermann lieben, und gern leiden, wenn ihnen Unrecht geschieht. Denn wo Gesetz ist, da ist Übertretung und Sünde, wie Paulus sagt, Röm. 4, 15. Wo aber keine Sünde ist, da ist auch kein Gesetz nötig. Nun ist aber kein Christ auf Erden, der nicht Sünde hätte, darum ist auch kein Christ auf Erden, der nicht Gesetz bedürfte, das ihn regiere, und seine Sünde strafe. Aber die Christen tun solches Gesetzes freiwillig, ohne Zwang, ohne Furcht, ohne Strafe, aus Lust und Liebe, die sie zu Gott und ihrem Nächsten haben, und tun mehr denn alle Gesetze fordern, und wissen nichts davon, daß sie Gesetze tun, sondern sie leben dahin, wie ihnen ihr Herr Christus vorgelebt hat, und tun, was ihnen gefällt, und was recht ist, und meiden, was ihnen mißfällt, und was unrecht ist, nicht um des Gesetzes willen, sondern um ihres Herrn willen, der sie also gelehrt und gelebt hat.

Darum sollte eigentlich kein Christ auf Erden sein, noch kein Gesetz über ihn gegeben sein, sondern sie sollten alle Gesetze selbst machen, und andern Leuten Gesetze geben, wie sie leben sollten, gleich wie Christus und seine Apostel getan haben. Denn sie haben Gottes Gesetz in ihren Herzen geschrieben, wie Jeremias 31, 33 und Hebr. 8, 10 geweissagt ist, daß sie nicht bedürfen, daß jemand lehre, oder ihnen Gesetze gebe, sondern sie lehren und regieren sich selbst, und sind ihnen selbst Gesetze, wie Paulus Röm. 2, 14 sagt. Denn wo Gottes Gesetz nicht im Herzen ist, da ist kein Gehorsam, wie Paulus Röm. 3, 20 sagt, daß durch des Gesetzes Werke kein Mensch vor Gott gerecht wird. Denn das Gesetz kann nicht mehr tun, denn daß es Sünde offenbare, und Zorn anrichte, wie Paulus Röm. 4, 15 sagt. Darum ist es nicht gegeben, daß es gerecht mache, sondern

Schädlichkeit und Grösse zu erkennen: die kleinste kan uns von der Bahn zum Leben ewig trennen.

7. Drum, wenn die leichtgesinnte Welt die Sünden für geringe hält; so laß mich anders denken, und Seel und Herz, voll Reu und Schmerz, in Demuth zu dir lenken.

8. Mein Heil! der du der Sünden Macht und Herrschaft unter dich gebracht, hilf meiner Schwachheit ringen, wenn Sünd und Noth, wenn Höll und Tod auf Leib und Seele dringen.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

837. Liebster JEsu, mein Vergnügen, meine Ruh und meine Lust! laß mich endlich durch dich siegen, stärke meine schwache Brust! Denn ich muß noch immer kämpfen, und kan meinen Feind nicht dämpfen: Doch, was ich nicht selbsten kan, hast du längst für mich gethan.

2. Kronen hast du dort bereitet; Kronen, die unschätzbar sind, giebst du dem, der tapfer streitet: Aber ich betrübtes Kind, ich muß über mich selbst klagen, und an meiner Kraft verzagen; weil sie nichts als Ohnmacht ist, wann du nicht zugegen bist.

3. Gib mir deines Geistes Waffen, einen rechten Heldenmuth: durch dich kan ich alles schaffen; und dein unschätzbares Blut ist der Trank, der mich belebet, wenn mein Herz in Aengsten schwebet, wenn der Feind mich ganz umringt, und gewaltig auf mich dringt.

4. Unter deinen Siegesfahnen wird mein Sieg von statten gehn; du wirst mir die Strasse bahnen, biß ans Ende fest zu stehn. Sollt ich etwa wieder wanken; so richt mich in meinen Schranken, in dem Dornenvollen Lauf, durch dein Leiden kräftig auf.

5. Vor mir seh ich Welt und Sünde, hinter mir des Satans Heer; was ich auf den Seiten finde, ist des Fleisches Mordgewehr. JEsu, JEsu, hilf mir Armen! JEsu, ach laß dich erbarmen! Ach, laß deiner Marter Pein meiner Seelen Labsal seyn!

6. Gönne mir in meinen Nöthen deines Schweisses Arzeney: so wird mich der Feind nicht tödten; so bin ich von Ketten frey; so will ich noch triumphiren; so wird sich die Angst verliehren: so wird das, was mich noch kränkt, in dein Liebesmeer versenkt.

7. Voller Freude werd ich singen, wann der Streit sein End erreicht. Ewig soll dein Lob erklingen, wann der Feind zurücke weicht. Unterdessen will ich wachen, beten und mich fertig machen, daß Fleisch, Satan und die Welt mich nicht plötzlich überfällt.

8. Hier will ich getreu verbleiben; nichts trennt unser Liebesband: Alle Furcht wirst du vertreiben; du wirst mich mit starker Hand in den sichern Felsenritzen vor dem Ungewitter schützen. Endlich führ den Geist zur Rast, die du ihm erworben hast.

Mel. Ein feste Burg ist unser G.

838. Mein GOtt und Vater! steh mir bey, und hilf mir treulich kämpfen. Du bist von grosser Güt und Treu, kanst meine Feinde dämpfen, du bist in aller Noth mein Beystand und mein GOtt: drum nimm dich meiner an, weil niemand helfen kan, als du, mein treuer Vater.

2. HErr JEsu! mach dich eilend auf, sey mit mir in dem Werke; regier und schütze meinen Lauf, daß ich den Beystand merke; du bist Rath, Kraft und Held, der Feind ist schon gefällt. Regt er sich ja aufs neu; stehst du dem Glauben bey, der kommt durch dich zum Siege.

Gesetz / Recht / Ordnung / Regiment / Policey / Gericht / Rechtfertigung / Gerechtigkeit / Urtheil / Recht / Gericht / Gesetz

Kaiserlichen Majestät, als ein Herr der Welt, sollte
Gewalt haben, Bischöfe zu machen, und sollte
Bischöfe machen, und sollte Bischöfe machen, und
sollte Bischöfe machen, und sollte Bischöfe machen,
und sollte Bischöfe machen, und sollte Bischöfe
machen, und sollte Bischöfe

ſum laß ich mir nicht rauben, den bekenn ich ohne Scheu. Wer recht glaubt bis an ſein Ende, kommt zu GOtt in ſeine Hände.

3. Ich bemühe mich zu wandeln, wie es mein Gewiſſen heißt, und in allem ſo zu handeln, daß mich dieſes niemals beißt; fühl ich aber gleichwohl Sünden, will ich mich zur Buſſe finden.

4. Täglich ſehn' ich mich zu ſterben, und bey Chriſto ſtets zu ſeyn: denn da werd ich frölich erben, was ich hier gehoft allein. Alle Noth verſüßt das Leben, das mir GOtt wird ewig geben.

5. Wohlan! liebſter GOtt, vermehre mir den Sinn zur Seeligkeit, wenn ich darum bete, höre! laß dein Amen ſeyn bereit! Laß mich ewig ſeelig werden! Mehr verlang ich nicht auf Erden.

D. J. G. Olearius.

Aus Phil 2, 12. 13.

Mel. Freu dich ſehr o meine Seele.

842. Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder! ſchaffet eure Seeligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf dieſe kurze Zeit, ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſeelig werden.

2. Daß nun dieſes mag geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Neigung gehen; nein, was JEſus will und thut, das muß einzig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach, zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt, daß ihr Fleiſch vom Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß GOttes Gnadenkraft nur allein das Gute ſchaft; ja daß auſſer ſeiner Gnade in euch nichts denn Seelenſchade.

4. Seelig! wer im Glauben kämpfet; ſeelig! wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet; ſeelig! wer die Welt verſchmäht! Unter Chriſti Creutzes Schmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, böſe Neigung zu bezwingen; ſo fällt eure Hofnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg. Wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bey Chriſten keine Statt; fleiſchlich reden, thun und lachen, ſchwächt den Geiſt, und macht ihn matt. Unter Chriſti Creutzesfahn geht es wahrlich! niemals an, daß man noch mit frechem Herzen ſicher wollte thun und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor GOtt ſtets tragen, denn der kan mit Leib und Geiſt uns zur Höllen niederſchlagen; er iſt, der auch Gnad erweiſt, und dem, der ſich zu ihm lenkt, Wollen und Vollbringen ſchenkt: O! ſo laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann ſchlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in dem Creutzestod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: Ringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf JEſum ſehn, bis ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach mein Heiland! geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht; gib mir deines Geiſtes Waffen, meine Seeligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, Amen! GOtt verſiegle dies in mir; auf daß

ich in JEsu Namen so den Glaubenskampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk, und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Ludw. Andr. Gotter.

XV. In der Treue und Beständigkeit im Guten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt,

843. Die Welt mag drohen oder locken, sie brauche Trotz und Schmeicheley, ich stehe dennoch unerschrocken, und bleibe meinem JEsu treu. Der führet mich auf rechter Bahn, und nimmt mich einst mit Ehren an.

2. Er ist mein Theil, das ich erwähle; bleibt er mein Trost und Hauptgewinn, ey! so verschmachten Leib und Seele, auch Erd und Himmel fahre hin! Die Liebe schließt uns ewig ein. Mein Freund ist mein und ich bin sein!

3. Mein Herz wird nimmermehr erkalten, die treue Flamme nährt sein Geist. Ich will beständig Glauben halten, den mir sein wahres Wort anweist; wer GOtt verläugnet in der Zeit, verscherzt das Heil der Ewigkeit.

4. Wie sollte mich der Purpur blenden? wie sollte mir ein hoher Stand, die Schönheit des Gewissens schänden? nein! alles ist ein eitler Tand; nicht Thron und Kron, und was nur sey, macht mich an JEsu ungetreu.

5. Ach! er wird mir nach diesem Leben, im Reiche seiner Herrlichkeit, die Krone jenes Lebens geben. Drum fahre hin, du Pracht der Zeit! Ich achte weder Lust noch Noth, und bin getreu bis in den Tod.

Mel. Ich weiß mein GOtt, daß.

844. Du rufst mir zu, o treuer GOtt! Sey mir getreu bis in den Tod, so geb ich dir zum Lohne dort in des Himmels Herrlichkeit die schönste Lebenskrone.

2. Wie gern, o Vater! will ich nun nach deinem Gnadenwillen thun, und dir getreu verbleiben: Denn dazu suchest du mich ja beständig anzutreiben.

3. Allein du siehst, wie Fleisch und Blut mir Widerstand in allem thut! es reitzet mich zur Sünde, daß ich zu allem Guten mich stets träg und schläfrig finde.

4. Der Satan sucht Gelegenheit, braucht List, Gewalt und Wachsamkeit, um mich ins Netz zu bringen. Er setzt mir zu, er wünscht und hofft: es werd ihm einst gelingen.

5. Die eitle Welt will überdies beständig durch viel Aergerniß mir Fall und Strick bereiten; sie will durch Ehre, Geitz und Lust mein armes Herz verleiten.

6. Ich setz mir oft was Gutes vor, doch steigt der Sündentrieb empor, um mich davon zu wenden. Ich kan, was böß ist, zwar mit Lust, nur Gutes nicht vollenden.

7. Ach Vater! nimm dich meiner an, daß ich das Gute leisten kan. Gib mir ein ander Herze, das dir gefällt, damit ich ja den Himmel nicht verscherze.

8. Dich lieben und dir treu zu seyn, rührt, HErr! von deinem Geist allein; den wollest du mir geben, der leite mich auf rechter Bahn in meinem ganzen Leben.

9. Laß mich in deiner Lehre rein, im Glauben treu und redlich seyn, nach deinem Worte leben, in reiner Lieb und Heiligkeit, dir zu gefallen, streben.

10. Gib Kraft, dir auch in Leidenszeit stets mit Gedult und Freudigkeit getreulich auszuhalten; weil Creutz und Trübsal heilsam ist, laß ich dich, Vater! walten.

11. Laß mich dereinst in letzter Noth nicht Sünde, Teufel, Höll

und

und Tod von deiner Liebe scheiden; und führe mich durch Christi Blut getrost zu deinen Freuden.

12. Gib, daß ich dir im Leben treu, und auch getreu im Sterben sey. So wirst du mich ergötzen: und mir dort, wie dein Wort verspricht, die Lebenskron aufsetzen.

13. Ich bitte nochmals inniglich, ach! laß bis an mein Ende mich dir, HErr! getreu erweisen; erhöre mich durch Christi Blut, so will ich dich dort preisen.

Mel. JEsu deine tiefe Wunden.

845. Sey getreu bis an das Ende, damit keine Qvaal und Noth dich von deinem JEsu wende, sey ihm treu bis in den Tod. Ach! das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die dein JEsus dir will geben dort in seinem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben: laß dir dessen festen Grund ja nicht aus dem Herzen rauben; halte treulich deinen Bund, den dein Herz durchs Wasserbad fest mit GOtt geschlossen hat. Denn wie oft geht der verlohren, der ihm treulos hat geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt; auch die Lieb am Nächsten übe, wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat. Du mußt, soll dir GOtt vergeben, auch verzeihn und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von JEsu scheiden; murre nicht in Weh und Ach. Denn du machest deine Schuld grösser durch die Ungedult. Seelig ist, wer willig träget, was sein GOtt ihm auferleget.

5. Hat dich Creutz und Noth betroffen, und GOtt hilft nicht alsofort; bleibe treu in deinem Hoffen, traue fest auf GOttes Wort. Hoff auf JEsum festiglich, sein Herz bricht ihm gegen dich, seine Hülf ist schon vorhanden! Hofnung machet nie zu Schanden.

6. Sey getreu in allen Sachen, in dem Anfang, Mittel, Schluß. Fürchte GOtt, und laß ihn machen, hüte dich vor Joabs Kuß; such in allem GOttes Ruhm, führ ein wahres Christenthum. Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falsch wie Tauben.

7. Sey getreu in Todesstunden, halt dich glaubensvoll an GOtt: Flieh getrost in Christi Wunden, sey getreu bis in den Tod! Wer mit JEsu gläubig ringt, ihn, wie Jacob hält und zwingt, dem will er in jenem Leben seine Freudenkrone geben.

8. Nun wohlan! ich bleib im Leiden, Glauben, Lieb' und Hofnung fest. Ich bin treu bis an das Scheiden: JEsus, der mich nicht verläßt, ist, den meine Seele liebt, dem sie sich im Creutz ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen, denn ich weiß: Er wirds wohl machen.

George Liuzner.

Mel. Was mein GOtt will, das.

846. Sey GOTT getreu, halt seinen Bund, o Mensch! in deinem Leben: leg' diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben: denk stets darauf, wie in der Tauf, er sich dir hat verschrieben bey seinem Eyd, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß keinen Wind des Creutzes dich abkehren. Ist er dein Vater, du sein Kind; was willst du mehr begehren. Dies höchste Gut macht rechten Muth. Kan seine Huld dir werden; nichts bessers ist, mein lieber Christ! im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf: laß dich nicht Lust und Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von

seiner Liebe scheiden: sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben: was er verspricht, das bricht er nicht; das kanst du sicher glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, darinn er dich gesetzet: wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zum Schilde hat, dem kan kein Teufel schaden. Wer GOtt recht faßt, der wird der Last bald wiederum entladen.

5. Sey GOtt getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen: sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wanken stehen.

6. Sey GOtt getreu; als welcher sich läßt treu und gnädig finden: streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wieder Pflicht den Zügel nicht: wär' ja der Fall geschehen: so sey bereit durch Buß bey Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sey GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden; er wird und kan in aller Noth dir treuen Beystand senden: und käm auch gleich das höllsche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu; so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du GOtt also bleiben treu; wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sey, wie er dir hat verheissen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich denn ewiglich an seiner Treu ergötzen. M. Frank.

XVI. In der Liebe des Nächsten.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

847. Des Nächsten Liebe ist uns feste eingebunden; und doch ist diese Lieb fast aus der Welt verschwunden. Wo ist die wahre Lieb, die GOtt geboten hat? Wo ist jetzt Lieb und Treu? Wo ist die Liebesthat?

2. Dein Nächster ist ein Mensch, denn die sich Menschen nennen, die sind, wer sie auch sind, als Nächsten zu erkennen, sie seyn Freund oder Feind, bekannt und unbekannt, reich oder arm, es sey in was für einem Stand.

3. Denn wir sind insgesammt von einem Stamm entsprossen, wir sind in einem Haus der Welt auch Hausgenossen, ein GOtt ists, der uns nährt, und uns viel Gutes thut, und alle sind erlöst durch eines JEsu Blut.

4. Liebst du die Bösen zwar, so lieb nicht ihre Sünden, die Bosheit, Sünd und Schand, die GOttes Zorn entzünden; liebst du nach GOttes Wort, zwar alle Menschenkind, so denk, daß in der Lieb auch viele Stuffen sind.

5. Die Bruderliebe soll der fremden weit vorgehen; lieb die, so da mit dir im gleichen Glauben stehen. Die ehlich' Liebe soll hie ganz ausnehmend seyn. So lieb insonderheit, so lieb auch insgemein.

6. Laß deine Herzenslieb beständig in dir merken, lieb nicht nur mit dem Mund, bezeugs auch mit den Werken, daß es nicht blosser Schein und falsche Liebe sey, und lieb dein Nächsten nicht aus schnöder Heucheley.

7. Die Liebe zeiget sich mit helfen, trösten, beten, sie pflegt mit Rath und That dem Nächsten beyzutreten; doch über GOtt und dich lieb deinen Nächsten nicht, die wahre Lieb fängt an von GOtt und auch von sich.

8. Ja, lieb ihn, gleichwie dich, so willig und inbrünstig, lieb ihn beständiglich, und sey ihm immer günstig,

Mühle. Ihre Bewohner sind Indianer, Mischlinge und Weiße. Die Indianer sind Ojibways, Crees und Sioux. Die Mischlinge sind Abkömmlinge von Indianern und Weißen. Die Weißen sind Engländer, Franzosen, Deutsche, Irländer, Schotten, Amerikaner und Kanadier. Die Indianer sind Jäger, Fischer und Trapper. Die Mischlinge sind Jäger, Fischer, Trapper, Fuhrleute, Kanuführer und Arbeiter. Die Weißen sind Kaufleute, Beamte, Missionare, Jäger, Fischer, Trapper, Fuhrleute, Kanuführer und Arbeiter. Die Indianer sind Heiden. Die Mischlinge sind Katholiken und Protestanten. Die Weißen sind Katholiken und Protestanten. Die Indianer sind arm. Die Mischlinge sind arm. Die Weißen sind arm und reich. Die Indianer sind Nomaden. Die Mischlinge sind Nomaden. Die Weißen sind Nomaden und Seßhafte. Die Indianer sind Wilde. Die Mischlinge sind Halbwilde. Die Weißen sind Wilde und Gesittete. Die Indianer sind Bettler. Die Mischlinge sind Bettler. Die Weißen sind Bettler und Wohltäter. Die Indianer sind Diebe. Die Mischlinge sind Diebe. Die Weißen sind Diebe und Ehrliche. Die Indianer sind Mörder. Die Mischlinge sind Mörder. Die Weißen sind Mörder und Unschuldige. Die Indianer sind Lügner. Die Mischlinge sind Lügner. Die Weißen sind Lügner und Wahrhaftige. Die Indianer sind Trunkenbolde. Die Mischlinge sind Trunkenbolde. Die Weißen sind Trunkenbolde und Mäßige. Die Indianer sind Faulenzer. Die Mischlinge sind Faulenzer. Die Weißen sind Faulenzer und Fleißige. Die Indianer sind Spitzbuben. Die Mischlinge sind Spitzbuben. Die Weißen sind Spitzbuben und Ehrenmänner. Die Indianer sind Gauner. Die Mischlinge sind Gauner. Die Weißen sind Gauner und Biedermänner. Die Indianer sind Schufte. Die Mischlinge sind Schufte. Die Weißen sind Schufte und Edelleute. Die Indianer sind Strolche. Die Mischlinge sind Strolche. Die Weißen sind Strolche und Gentlemen. Die Indianer sind Lumpen. Die Mischlinge sind Lumpen. Die Weißen sind Lumpen und Leute von Welt. Die Indianer sind Hunde. Die Mischlinge sind Hunde. Die Weißen sind Hunde und Menschen. Die Indianer sind Menschen. Die Mischlinge sind Menschen. Die Weißen sind Menschen.

Ich habe mich nicht geirrt. Ich habe mich nicht geirrt. Ich habe mich nicht geirrt.

sein Mund; wer sollte das nicht gläuben? doch darum macht es GOtt nicht kund, daß man soll liebelos bleiben. Ach! so verschließt man Herz und Ohr, so wankt der Glaube wie ein Rohr; man hält es für unmöglich.

3. Bedenke, wie dir GOttes Treu Barmherzigkeit erzeiget, damit dein Herz auch gütig sey, und wohl zu thun geneiget; damit du dem, der dürftig ist, und gar ein Gliedmaß JEsu Christ, nach JEsu Willen gebest.

4. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der dies erkannt, und gleichwohl nicht in Werken lässet sehen. Das bloße Wissen macht es nicht; die Uebung deß, was JEsus spricht, bezeugt erst rechte Liebe.

5. HErr! laß mein Herz barmherzig seyn, den Armen auf ihr Flehen aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, mit Hülfe beyzustehen; damit sie in der Hungersnoth an meinem Trost und Stücklein Brodt sich laben und erfreuen.

6. O Vater! deine Lieb und Treu ist gegen mich ohn Ende; drum gib, daß ich dir ähnlich sey. Ja gib, daß Herz und Hände von dem mittheilt, was du beschert, daß sich der Arme auch ernährt von deinem milden Segen.

7. Hat gleich die schnöd und harte Welt ihr böses Herz verschlossen; so mach in dem, was dir gefällt, mein Herz doch unverdrossen, damit es dir in allem gleich, an Mitleid, Lieb und Güte reich, nie wohlzuthun ermüde.

8. Gib mir ein Herz, das jeden liebt, und das von deinen Gaben, die du mir giebst, auch andern giebt, die Dürftige zu laben; daß ich nach deinem Ebenbild sey liebreich, gütig, sanft und mild; das bitt ich herzlich, Amen.

XVII. In der Einträchtigkeit und Freundschaft.

Mel. GOtt, du frommer G.

851. Freund, der mir alles ist, und der mir alles giebet, Freund, der da Glauben hält, Freund, der mich herzlich liebet, im Tod bewährter Freund, mein süsser JEsu Christ! Freund, der allein getreu, und der mein Alles ist.

2. Du hast dich meiner Seel recht herzlich angenommen, ich bin zur Brüderschaft durch Blut mit dir gekommen, du hast mich dir verlobt schon vor der Welt und Zeit; im Glauben, im Gericht, und in Gerechtigkeit.

3. Wie untreu ist die Welt, wie falsch und wie verlogen? sie selbst ist nur ein Dunst, die Gunst ein Regenbogen. Ein menschlich Herz betriegt; in einem Augenblick verändert sich die Zeit, der Menschen Sinn und Glück.

4. HErr, ich bin auch ein Mensch, auch mir ist nicht zu trauen, man kan noch mehr auf Sand als meine Kräfte bauen. Die Falschheit klebt mir an, und ich bekenne dieß, daß ich dem Nächsten nicht stets Redlichkeit bewieß.

5. Ach HErr, du wollest mir es nicht auf Rechnung schreiben. Ach laß nicht meinen Lohn bey denen Heuchlern bleiben: Mich schreckt dein wahres Wort, daß GOtt die Mörder haßt, und einen rechten Gräul an denen Falschen faßt.

6. Gib mir ein treues Herz, das alle Falschheit hasse, das meine Freunde nicht in Creutz und Armuth lasse. Ich war weit ärmer noch; du hast mich nicht veracht, du wurdest arm für mich, und hast mich reich gemacht.

7. Du allertreuster Freund von ewigzarter Liebe! gib mir auch einen Freund, der Treu und Liebe übe,

der

Bromberg, den 15. Juli 1907.

Die Handelsschule Bromberg ist eine Privatanstalt, die sich die Aufgabe gestellt hat, ihren Schülern eine gründliche kaufmännische Ausbildung zu geben. Sie ist in 6 Klassen eingeteilt, die Unterrichtszeit beträgt 30 Stunden wöchentlich. Der Unterricht umfaßt: Deutsch, Rechnen, Buchführung, Handelskunde, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Französisch, Englisch, Polnisch, Russisch, Schönschreiben, Zeichnen, Turnen. Das Schuljahr beginnt Ostern und Michaelis. Die Aufnahme kann jederzeit erfolgen. Das Schulgeld beträgt monatlich 15 Mk. Prospekte und Auskunft durch

Der Direktor
Dr. Schmidt.

der Eigennutz regieret, und, wenn er nicht Vortheil spüret, alsdenn gehet nach der Thür, ey! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr! so lenke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen, und nicht, als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist, als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balsam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß ist meine Haabe! o wie köstlich ist mein Gut! JEsu, wenn mit dieser Gabe dein Herz meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständigs Herz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält, daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der keinen Frommen, kan zu seinem Stab bekommen! der hat einen schweren Lauf, wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HErr, laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab. Bleib mein Freund und unter allen mein getreuster stärkster Stab. Wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Herze finden, das, durch deinen Geist gerührt, mir was Gutes gönnen wird. Paul Gerhard.

Der 133. Psalm.

Mel. Nun komm der Heiden H.

853. Sieh! wie lieblich und wie fein ists, wenn Brüder einig seyn, wenn ihr Wandel ohne List, ohne Trug und Falschheit ist.

2. Diese sinds, den'n GOttes Geist reiches Heil und Trost verheißt; diese werden in der Zeit und in Ewigkeit erfreut.

3. Aber wie verlöscht die Treu! überall ist Heucheley, selten wird ein Herz gespürt, das des Bruders Elend rührt.

4. Jeder lebt nach seinem Sinn auf der Erden vor sich hin, denket an den andern nicht. Ach! wo bleibt die Liebespflicht?

5. O HErr JEsu, GOttes Sohn! schaue doch von deinem Thron, schaue die Zerstreuung an, die sonst niemand bessern kan.

6. Sammle, grosser Menschenhirt! Alles das, was sich verirrt; laß in deinem Gnadenschein alles fest vereinigt seyn.

7. Gieß den Balsam deiner Kraft, der den Herzen Leben schaft, tief in unser Herz hinein, gib uns deinen Freudenschein.

8. Knüpfe selbst durch deine Hand ein geheiligt Brüderband. Binde Herz und Herz so fest, daß es sich nicht trennen läßt.

9. So, wie Vater, Sohn und Geist Drey, und doch nur Eines heißt; so verbind in Einigkeit deine ganze Christenheit.

10. Was für Freude, was für Lust machest du uns dort bewust! was man wünschet und begehrt, wird uns selbst von GOtt gewährt.

11. Herzen, die anitzt zerstreut, preisen dann in Einigkeit GOttes Treu und Liebesmacht, wenn er sie in Eins gebracht.

12. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sey dem Höchsten allezeit. Der, wie er ist Drey in Ein, uns in ihm läßt Eines seyn. Joh. Chr. Nehring.

Mel. O GOtt du frommer G.

854. Von dir, o treuer GOtt! muß Fried und Eintracht kommen, der du uns gnädiglich zum Frieden aufgenommen. Dir ist die Eintracht lieb, und du belohnst sie wohl, und lehrest, wie man hie recht einig leben soll.

2. Drum flehen wir zu dir um deines Geistes Gabe, daß jeder unter

Werke zu schreiben, und dann ist es ihm auch gelungen, sie zu verbreiten. Wenn man nun bedenkt, dass Mozart, Haydn, Beethoven, Weber, Spohr, Marschner, Meyerbeer, Lortzing, Nicolai, Kreutzer, Lindpaintner, Schubert, Mendelssohn, Schumann, Hiller, Gade, Rietz, Lachner, Reissiger, Taubert, Abt, Kücken, Lachner, Lindpaintner, Lortzing, Nicolai

Hochfürstl. Durchlaucht
Hochfürstl. Durchlaucht
Hochfürstl. Durchlaucht

Bücher, so in Ihrer Officin gedruckt werden, mit Ihrem Namen und Wohnung versehen, damit man wisse, wo man dieselben bekommen könne. Ich habe auch nicht gesehen, daß ein Buchhändler seine Bücher mit seinem Namen und Wohnung versehen hätte, ausgenommen Johann Friedrich Gleditsch, der in Leipzig wohnet, und Johann Christoph Stößel, der in Zittau wohnet. Ich habe auch nicht gesehen, daß ein Buchhändler seine Bücher mit seinem Namen und Wohnung versehen hätte, ausgenommen Johann Friedrich Gleditsch, der in Leipzig wohnet, und Johann Christoph Stößel, der in Zittau wohnet.

Bücher, so in Ihrer Officin gedruckt werden, mit Ihrem Namen und Wohnung versehen, damit man wisse, wo man dieselben bekommen könne. Ich habe auch nicht gesehen, daß ein Buchhändler seine Bücher mit seinem Namen und Wohnung versehen hätte, ausgenommen Johann Friedrich Gleditsch, der in Leipzig wohnet, und Johann Christoph Stößel, der in Zittau wohnet. Ich habe auch nicht gesehen, daß ein Buchhändler seine Bücher mit seinem Namen und Wohnung versehen hätte, ausgenommen Johann Friedrich Gleditsch, der in Leipzig wohnet, und Johann Christoph Stößel, der in Zittau wohnet.

Gedächtnuß deß Leidens Christi
Jesu / vnd ein Pfand der zukünfftigen
Herrlichkeit / vnd ewigen Seligkeit.

Das Sacrament deß Altars / ist
ein Sacrament / darinnen der
Leib vnd das Blut Christi
Jesu / vnter dem Brod vnd Wein / vns
Christen zu essen vnd zu trincken / von
Christo selbs eingesetzet ist.

Das Sacrament deß Altars / ist
ein Sacrament / darinnen der
Leib vnd das Blut Christi
Jesu / vnter dem Brod vnd Wein / vns
Christen zu essen vnd zu trincken / von
Christo selbs eingesetzet ist.

Schmeicheln nicht bethören. Gib, daß Aufrichtigkeit und Treu mein Herz regiert, und jeder Redlichkeit in Wort und Werken spürt.

8. Laß mich so viel ich kan, die trösten, decken, schützen, die unter der Gewalt der Ungerechten schwitzen: Laß mich auch bey dem Schein des Rechten selber nicht Gewalt und Unrecht thun, wenn mir Gewalt geschicht.

9. Daß Treu auf Erden wächst, daß Recht vom Himmel schauet, und jeder Land und Feld in Fried und Segen bauet; daß GOtt uns Gutes thut, das Land im Segen steht, und daß Gerechtigkeit bey uns im Schwange geht.

10. Gib mir den Geist des Raths, der Weisheit und der Stärke; durch den regiere selbst mein Denken, meine Werke, und nicht durch Menschenrath noch eigne Phantasey, daß ich nicht, wieder Recht, der Welt gefällig sey.

11. HErr! hilf mir doch mein Herz zu deinen Rechten neigen, und gegen jeden mich gerecht und billig zeigen: und gib mir dort den Lohn von der Gerechtigkeit; da Ungerechten nichts als Fluch und Schmach bereit.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

862. Kinder! die ihr Christi Glieder, und nach GOttes Bilde seyd, übet gegen eure Brüder christliche Gerechtigkeit, meynt es mit dem Nächsten gut, wie ihr wollt, daß man euch thut; Diese Lehre, so zu leben, hat uns GOttes Sohn gegeben.

2. Dient einander mit den Gaben, welche GOtt in euch gelegt: Denn den Baum will GOtt nicht haben, welcher keine Früchte trägt. Helft einander aus dem Creutz, sonder Eigennutz und Geitz. Gebt, und rathet und gedenket, daß euch alles GOtt geschenket.

3. Ohne Falsch, als wie die Tauben, sucht einander beyzustehn; und aus ungefärbtem Glauben lasset eure Werke gehn. Habt Vertrauen unter euch, seyd am Sinn einander gleich, haltet an der Liebe feste, denkt und hoffet stets das Beste.

4. Lasset über euch nicht schreyen, daß ihr unversöhnlich seyd; seyd begierig zum Verzeihen, langsam zu der Bitterkeit; sprecht den Nächsten darum an, vielleicht hat ers nicht gethan, und erinnert sein Gemüthe selbst mit Freundlichkeit und Güte.

5. Lasset uns nicht übel sprechen, wenn wir andrer Mängel sehn; denkt: wir haben auch Gebrechen, die uns wieder können schmähn. Höret! was der Heiland spricht: Richtet und verdammet nicht; daß wir nicht annoch auf Erden selbst vor GOtt verwerflich werden.

6. Gönnt einander alles Gute, segnet und verfluchet nicht: Christus hat mit seinem Blute einen Frieden aufgericht't; und Ein Vater giebt uns Brod; unsre Zeit beschließt Ein Tod; und Ein Himmel ist dort oben den Gerechten aufgehoben.

7. Höchster! schmück uns mit dem Kleide heiliger Gerechtigkeit; mach uns in der weissen Seide zu des Lammes Mahl bereit. Mach uns hier und dort gerecht, sprich einst: Du getreuer Knecht! komm, ich will dich hier ergötzen, und dich über viele setzen. Conr. Hubert.

XX. In der Wahrheit und Aufrichtigkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

863. HErr! der sein wahres Wort gegeben, der Treu und Glauben ewig hält: HErr JEsu! wahres Licht und Leben und Weg und Wahrheit in der Welt:

Du Geist! der auf der ebnen Bahn in alle Wahrheit leiten kan;

2. Dir klag ich, was der Satan stiftet, wie dieser Mord- und Lügengeist mein armes Herz so sehr vergiftet, daß es der Lügen sich befleißt. Die Wahrheit hab ich oft betrübt, den Frieden niemals recht geliebt.

3. Vergib doch deinem armen Kinde, verzeihe deinem Eigenthum. Nimm weg die Strafe meiner Sünde, die heißt: GOtt bringt die Lügner um, GOtt stürzt die Falschen in der Eil, Blutgierige sind ihm ein Gräul.

4. Pflanz in mir deine GOttesliebe: so hab ich auch die Wahrheit gern; damit ich mich und meine Triebe recht in dem Grunde prüfen lern, auf daß ich nicht aus Schmeicheley mein eigener Betrüger sey.

5. Laß mir kein solches falsches Herze, das Ja spricht, und doch Nein gedenkt; kein Herz, das mit der Wahrheit scherze, und sie nach eignem Vortheil lenkt. Richt mir Gedanken, Wunsch und Sinn nur einzig nach der Wahrheit hin.

6. Gib mir die Wahrheit in dem Glauben, die herzlich gläubt und frey bekennt; denn wer will dem den Himmel rauben, den GOtt gerecht und seelig nennt? mach mich zur Rechenschaft bereit; denn dein Wort bleibt in Ewigkeit.

7. Laß mich die Wahrheit gern bekennen, denn du hast zu der Wahrheit Lust; Laß mich dein Wort mein Kleinod nennen, das liebste Kleinod meiner Brust: So geb ich willig in Gefahr um Wahrheit, Leib und Leben dar.

8. Gib mir die Wahrheit in der Tugend, damit sie christlich heissen kan. Ach gängle mich, als wie die Jugend, in Redlichkeit auf ebner Bahn, und laß mich einst in Zions Höh'n die ew'ge Wahrheit ewig sehn.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

864. JEsu, Wahrheit, Licht und Leben! du bist allen Lügen feind: Ach! du wirst mir Gnade geben, daß ich sey ein Wahrheitsfreund. Reißt mich Satans List zum Lügen, laß die Wahrheit in mir siegen: Irr ich, hilf mir bald zurecht, denn wer lügt, ist Satans Knecht.

2. Ach! dein Geist, der Wahrheit liebet, kehr in meiner Seelen ein: weil ihn Lügen höchst betrübet, ach! so laß es ferne seyn. Falsche Zunge sey verfluchet, die nur Schand und Schaden suchet: Falsche Reden ohne Grund treibe mir aus Herz und Mund!

3. GOtt der Wahrheit, ach! regiere mich, daß ich dir ähnlich bin. Lenk mein Denken, leit und führe Wort und That nach deinem Sinn, daß ich bey der Wahrheit bleibe, alle Falschheit von mir treibe. Mach aus mir der Wahrheit Kind, wo sich keine Lügen findt.

4. Soll ich schweigen, HErr! so lege selbst ein Schloß an meinen Mund. Macht mein Wort nicht deine Wege, deinen Ruhm und Ehre kund: so verwehr es, HErr! und zeige, daß ich klug sey, wenn ich schweige. Schweigen zu der rechten Zeit, übertrift Beredsamkeit.

5. Laß die Falschheit, die dem Herzen eigen ist, nicht Meister seyn. Will ich mit der Wahrheit scherzen, stimmet Zung und Herz schon ein; ach! so halte mich zurücke, und zerreiß des Lügners Stricke: Lenk den Mund, damit er nicht, was der Argwohn denket, spricht.

6. Andern zu Gefallen lügen, und aus List und Ehrbegier mit geschmückten Worten trügen; Treib, o JEsu! weit von mir. Laß mich dir an allen Orten ähnlich seyn in That und Worten, daß Betrug und Heucheley nie in meinem Munde sey.

7. Drückt

Zeit und Ewigkeit, Gott und Welt, Gnade und Natur, Glaube und Vernunft, Christus und Adam, Kirche und Welt, Himmel und Hölle, Tod und Leben, Sünde und Gerechtigkeit, Teufel und Gott, Finsterniß und Licht, Lüge und Wahrheit, Fleisch und Geist, Verdammniß und Seligkeit, Gericht und Gnade, Gesetz und Evangelium, Buchstabe und Geist, Werke und Glaube, Gebet und Erhörung, Wort und Sakrament, Taufe und Abendmahl, Amt und Gemeinde, Obrigkeit und Unterthan, Mann und Weib, Eltern und Kinder, Herr und Knecht, Arbeit und Ruhe, Leib und Seele, Leben und Sterben, Auferstehung und Gericht, Hölle und Himmel, Ewigkeit und Zeit.

Wie wir sehen, ist es eine ganze Welt, die sich in diesen Gegensätzen vor uns auftut. Und wir können sie nicht alle aufzählen, weil wir sie nicht alle kennen. Wir können nur einige nennen, die uns bekannt sind. Aber wir können sagen, daß es eine Welt ist, die sich in diesen Gegensätzen vor uns auftut. Und wir können sagen, daß es eine Welt ist, die sich in diesen Gegensätzen vor uns auftut. Und wir können sagen, daß es eine Welt ist, die sich in diesen Gegensätzen vor uns auftut.

Reichs Stadt Augspurg Ursprung / Gelegenheit / Regierung / Religion / Policey / Kriegs-Wesen / Gelehrte Leute / Gebäu / Gewerb / Handlung / Wappen / Münz / Maaß / Gewicht / Zeitrechnung / Bücher / Archiv / Bibliotheken / Gerichtsbarkeit / Gränzen / Gebiet / Unterthanen / Einkommen / Schulden / Stifter / Clöster / Kirchen / Bischöffe / Aebte / Aebtissinnen / Pröbste / Pröbstinnen / Dechanten / Cantzler / Cantorn / Custodien / Scholastici / Priester / Capellen / Altäre / Ablässe / Wallfahrten / Heiligthümer / Reliquien / Bruderschafften / Processionen / Begräbnüssen / Grabschrifften / Epitaphien / Gedächtnüssen / Jahrtägen / Seelmessen / Vigilien / Opfern / Almosen / Stiftungen / Fundationen / Legaten / Testamenten / Vermächtnüssen / Gedächtnüß-Predigten / Leichen-Predigten / Leichen-Begängnüssen / Leichen-Processionen / Leichen-Gepräng / Leichen-Kosten / Leichen-Tänzen / Leichen-Mahlzeiten / Leichen-Trauer / Leichen-Klagen / Leichen-Liedern / Leichen-Gedichten / Leichen-Reden / Leichen-Predigten / Leichen-Begängnüssen / Leichen-Processionen / Leichen-Gepräng / Leichen-Kosten / Leichen-Tänzen / Leichen-Mahlzeiten / Leichen-Trauer / Leichen-Klagen / Leichen-Liedern / Leichen-Gedichten / Leichen-Reden

Bibliothek. Herausgegeben von Dr. Ludwig Bechstein. Mit 8 Stahlstichen. Leipzig, Otto Wigand. 1847. 8. 2 Thlr.

Bibliothek, Deutsche, für Kinder und Jugendfreunde

und Fleisch bestricken, und dir ein Gräuel sind.

2. Will böse Lust aufsteigen, die Lust zur Völlerey, will sie das Herze beugen mit List und Schmeicheley, so gib, daß ichs bald merke, verleih auch Gnad und Stärke, zu dämpfen sie in mir.

3. Muß Zucht und Tugend streiten mit schnöder Lust und Freud, ach! so steh, HErr, zur Seiten und hilf mir in dem Streit. Ach! hilf mir männlich kämpfen. Ach! hilf den Feind mir dämpfen, daß ich nicht unterlieg.

XXII. Bey der Begnügsamkeit.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

871. Ich komm, o guter GOtt! zu dir, dem Geber aller Gaben. Ich wünsche freylich öfters hier bald dies, bald das zu haben. Wie kümmerlich bestreb ich mich und kans doch nicht erwerben; allein du bist allweis', und siehst, daß dies wohl mein Verderben

2. Ich weiß nicht, was ich wünschen soll, bin blind mein Heil zu sehen; doch ist mein Herz Verlangensvoll, es heißt mich oftmals gehen auf einem Pfad, der deinem Rath und Willen ganz entgegen; daher mein Fleiß, Witz, Stärke, Schweiß, und Arbeit nichts vermögen.

3. Du willst uns, (weil du gütig bist,) du kanst uns alles geben; du weißt, was noth und seelig ist zu unserm ganzen Leben. Du wirst (denn du, HErr! sagst es zu:) für dein Geschöpfe sorgen; und was du heut aus Gütigkeit gethan, thust du auch Morgen.

4. Mein Wille sey, HErr! was du willt; er sey dir heim gegeben, was dir beliebet, werd erfüllt; ich will nicht widerstreben. Von deiner Hand wird uns gesandt, was wir hie nöthig haben; Ja, HErr! du bist, zu jeder Frist der Geber aller Gaben.

5. Nun Vater! was und wie du willt, geschehe mir auf Erden; mein Wunsch und Seufzen wird erfüllt, kan mir nur dieses werden: daß ich allzeit in Freud und Leid, in deiner Furcht verbleibe, und dir, mein GOtt! mich bis zum Tod mit fester Treu verschreibe.

6. Hab ich nur dich und deine Huld, so bin ich wohl begabet, so trag ich alles mit Gedult, wenn mich dein Geist nur labet. Ja wäge du mir so viel zu, als Vater, deinem Kinde, daß ich zur Noth ein Stücklein Brodt und noch was Uebrig's finde.

7. Was soll mir grosses Gut und Geld, Glück, Ehr und langes Leben? es bleibet alles in der Welt. Dort willst du mich erheben. Du krönst mich dort, drum wünsch ich: fort! was hält mich noch auf Erden? Ach! rufe mir, nimm mich zu dir, so werd ich seelig werden.

Mel. JEsu, deine tiefe Wunden.

872. Schöpfer aller Menschenkinder, Höchster! ich verklage mich; denn ich armer böser Sünder murre vielmal wieder dich. O wie oftmals meistre ich dich, HErr! dein Geschöpf und mich! gröffer will ich wohl auf Erden, aber niemals frömmer werden.

2. Seh ich einen, der gelehrter, der beglückter ist als ich, der da reicher und geehrter; o wie schnell entrüst ich mich! denke trotzig und voll Neid: was soll dieser Unterscheid? warum soll ich solche Gaben nicht so wohl, als jener haben?

3. HErr! du hast mich dein Geschöpfe, so aus Thon hervor gebracht, als ein Töpfer seine Töpfe: und es steht in deiner Macht, was du machen willst mit mir: und doch widerstreb ich dir, ich, den du

durch

durch tausend Plagen leichtlich kanst zu Boden schlagen.

4. Gnad ist alles, was wir haben, weil du uns nichts schuldig bist; du giebst alle gute Gaben, wie es dir gefällig ist. Dieses lehre mich doch recht, laß mich als ein frommer Knecht, stets mit dem vergnüget leben, was du mir, mein GOtt! gegeben.

5. HErr! der nichts als Gutes giebet, sieh! hier bin ich, dein Gefäß! lege drein, was dir beliebet, und was deinem Rath gemäß. Dich, der bessers geben kan als ich denke, ruf ich an: Mache mich auf dein Begehren zum Gefässe deiner Ehren.

6. Laß mich kein Gefäß der Sünden, noch des Satans Werkzeug seyn: Laß mein Herz sich rein befinden, lege lauter Gnade drein, die es immer rein erhält, daß es dir stets wohlgefällt. Mein GOtt! dein sind alle Gaben: was ich soll, das werd ich haben.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

873. Sorge nicht! was quälst du dich mit verhaßten Kümmernissen? wird dein mattes Herze sich denn zu Tode grämen müssen? Denke so: wie GOtt es fügt, damit bin ich auch vergnügt.

2. Mag ein andrer doch allhier alles überflüßig haben: GOtt, zu dir steht mein Begier, denn du kanst die Seele laben. Weg mit Neid! hats GOtt gefügt, ach so bin ich auch vergnügt.

3. Laß mich arm und elend seyn: Reich genung, wenn ich dich habe! ist mein GOtt, mein JEsus, mein, o das ist die gröste Gabe! Alles andre, wie's GOtt fügt; ich bin stets mit ihm vergnügt.

4. Dieses einzge bitt ich dich: Laß den Geitz mein Herz nicht nagen. Hab ich wenig, lasse mich dessentwegen nicht verzagen. Gnung hab ich, wie GOtt es fügt; damit bin ich stets vergnügt.

Mel. Wer nur den lieben G.

874. Was ängstet mich in diesem Leben? das, was ja nur ein Raub der Zeit. Verspricht mir doch mein GOtt zu geben den Himmel und die Seeligkeit: der ist zu geitzig, der nicht satt an GOtt und seinem JEsu hat.

2. Versagt mir GOtt der Erde Gaben; Glück, Ehre, Reichthum, Gut und Geld; mit meinem JEsu kan ich haben mehr, als den Himmel und die Welt. Er ist allein mein höchstes Gut, in dem mein ganz Vergnügen ruht.

3. Das Wesen dieser Welt zerstäubet, weil Zeit und Sterben alles frißt. Mein bestes Theil besteht und bleibet, so lange GOtt im Himmel ist, und wenn der Himmel selbsten bricht vergeht doch mein Vergnügen nicht.

4. Fahr hin! du stolzes Nichts der Erden, das Fleisch und Blut sein Alles nennt. In GOtt kan ich vergnüget werden, von dem mich auch kein Tod nicht trennt. Was macht mir doch mein Herze schwer? Ich habe GOtt, was will ich mehr?

Sprüchw. Sal. 30, 7-9.

Mel. Singen wir aus Herzens G.

875. Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient und dir beliebt: Gib mein Bitten, das du weißt, eh ich sterb und sich mein Geist aus des Leibes Banden reißt

2. Gib, daß ferne von mir sey, Lügen und Abgötterey: Armuth das die Maasse bricht, und groß Reichthum gib mir nicht. Allzu arm und allzu reich ist nicht gut, stürzt beydes gleich unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein bescheiden Theil, und

beschere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod. Ein klein wenig, da der Muth, und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein grosses Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß; dich verläugnen dir zum Spott, fragen: wer ist HErr und GOtt? denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, (wenn ihm ist wohl,) wie es sich erheben soll.

5. Wiederum: wenn's stehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, thut Gewalt braucht Ränk und List, ist mit Unrecht ausgerüst, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach mein GOtt, mein Schatz, mein Licht! dieser keines ziemt mir nicht: beydes schändet deine Ehr, beydes stürzt ins Höllenmeer. Drum so gib mir Füll und Hüll * also wie dein Herze will; Nicht zu wenig, nicht zu viel. P. Gerhard.

* Nöthige Nahrung und Kleidung.

XXIII. In Absicht guter Gedanken und Reden.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

876. An GOtt will ich gedenken, denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, so hebt mein Herze sich zu meinem GOtt empor; bald weichen alle Schmerzen, denn er stellt meinem Herzen nichts als Vergnügung vor.

2. Denk ich an seine Liebe, wie werd ich doch entzückt! daß, wenn es noch so trübe, mir gleich die Sonne blickt; da kommt mir immer ein: er hat sich hoch vermessen, er will mich nicht vergessen; wie könt ich traurig seyn?

3. Denk ich an seine Güte, die alle Morgen neu, so freut sich mein Gemüthe bey solcher Vatertreu. Die Last werf ich auf ihn, so wird die Arbeit süsse, wenn ich den Schweiß vergiesse; denn GOtt ist mein Gewinn.

4. Denk ich an sein Erbarmen, Er schenket mir sein Kind; o! Gnade für mich Armen, heißt das nicht treu gesinnt? GOtt ist in Christo mein; GOtt müßte JEsum hassen, wenn er mich wollte lassen; das kan unmöglich seyn.

5. Drum will ich an GOtt denken, die Welt mag immerhin den Sinn aufs eitle lenken; hier ist ein andrer Sinn; ich trage GOtt allein im Herzen und im Munde, so kan mir keine Stunde allhier zu lange seyn.

6. An GOtt will ich gedenken, so lang ich denken kan, wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt; doch glaub ich dieses feste: GOtt denket mein aufs beste, weil er stets gnädig ist. B. Schmolck.

Mel. JEsu deine tiefe Wund.

877. Gutes Denken, Gutes Dichten, ist was GOttes Gnade schaft. Wir selbst könnens nicht verrichten, denn uns mangelt Stärk und Kraft. Wo nicht GOttes Gütigkeit hiezu Gnad und Kraft verleiht; werden wir mit unsern Sinnen nie was heiliges beginnen.

2. Von Natur sind die Gedanken sündlich und voll Missethat, weichen stündlich aus den Schranken, die GOtt vorgeschrieben hat. Unsre Herzen sind ein Qvell, der nicht lauter, rein und hell, woraus arges Denken fliesset, und sich Strömen gleich ergiesset.

3. Denn die angebohrne Sünde hat uns leider! so verderbt, daß so gar dem kleinsten Kinde diese Schwachheit angeerbt; daß es von der Jugend auf durch den ganzen Lebenslauf sündliche Gedanken heget, und sich Böses in ihm reget.

4. Aber

4. Aber GOTTes Vaterliebe macht, daß die Gedanken rein, und des Herzens böſe Triebe gut, und ihm gefällig seyn. Er erneuret unſern Sinn, nimmt die Boßheit von uns hin, heiliget durch seine Güte, Herz, Gedanken und Gemüthe.

5. Auch bey den verkehrten Herzen klopft der Geiſt der Gnaden an, daß man Andacht, Reu und Schmerzen, und viel Gutes finden kan: Ja, wenn GOttes Gnadenlicht durch die finſtre Seele bricht: wirkt es in den geiſtlich Kranken rein' und heilige Gedanken.

6. Oftmals denkt ein Miſſethäter: Ach was hab ich doch gethan! Ach mich frechen Uebertreter klaget Höll und Himmel an! Dieſes würket GOttes Geiſt, der ihm sein Verderben weiſt, der ihn will durch sein Bemühen von den Sünden zu ſich ziehen.

7. Aber ach! wie gar geſchwinde geht dies Denken überhin! Wie der Rauch im ſtarken Winde, ſo verfliegt es durch den Sinn. Die Gedanken gehn vorbey, und kaum iſt die Seele frey; ſo ſucht ſie im Weltgetümmel wieder Freude, Ruh und Himmel.

8. Doch nicht nur bey frechen Sündern würket dies des HErren Hand; ſondern auch bey frommen Kindern zeiget ſich dies Gnadenpfand; macht Herz und Gedanken rein, daß ſie GOtt geheiligt ſeyn, daß die Sinnen göttlich denken, und ſich von der Erde lenken.

9. Zwar ein Chriſt muß oftmals klagen: was ich nicht will denk ich doch; ſündliche Gedanken plagen ihn als ein beſchwerlich Joch. Doch er weiß, GOtt ſteht ihm bey, darum kämpfet er getreu, hoft und fleht, daß GOtt ihn lenke, daß er GOttgefällig denke.

10. Nun mein GOtt und treuer Vater! heil'ge mir Herz, Muth und Sinn: ſey da Helfer und Berather, wo ich ſelbſt nicht tüchtig bin. Mache die Gedanken rein, gib mir ſelbſt ſolch Denken ein, daß ich immer chriſtlich walle, und dir allzeit wohlgefalle.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

878. HErr, der du ſelbſt die Weisheit biſt, bey dem der Qvell der Gnaden iſt; was iſt mein ganz Beginnen? was meine That, wenn nicht dein Rath regieret meine Sinnen?

2. Voll Schwachheit iſt mein ganzer Lauf, nähm ich auch gleich zu einem Hauf mein ganzes Thun und Laſſen; ich ſage frey, daß da nichts ſey, als was du ſelbſt mußt haſſen.

3. Mein Reden wäre Laſtervoll, ich würde reden, wenn ich ſoll aus Chriſtenklugheit ſchweigen, und durch Gewalt der Zungen bald das Recht der Armen beugen.

4. Hingegen würd ich meinen Mund nicht öfnen zu derſelben Stund, da ſichs zu thun gebühret; ich redte nicht, was meine Pflicht zu reden mich anführet.

5. Man ſieht, wie's in der Welt ergeht, wie mancher, was er nicht verſteht, mit Worten dennoch ſchmähet; wie mancher ſich elendiglich durch ſeine Lippen fähet.

6. Wie vielmal muß die Zunge her, wo man nur, wieder GOttes Ehr, was Böſes kan erdichten; man flucht und ſchilt, man redet wild, als würd es GOtt nicht richten.

7. Die Lippen bieten Honig dar, und trügen dennoch offenbar, weil ſie das Gift verdecken, das in dem Mund, gleich einem Schlund verborgen pflegt zu ſtecken.

8. Mein frommer Vater! führe mich, damit hierin ich wieder dich nicht irgendswo verfehle; gib, daß ich nicht, was doch ans Licht gebracht muß ſeyn, verhele.

9. Hingegen laß durch meinen

Mund nichts, was man schweigen sollte, kund und ausgebreitet werden; wer schweigen kan, lauft wenig an, und ist frey von Beschwerden.

10. Absonderlich behüte mich vor solche Worte da ich dich auf ewig kan verscherzen; behüte mich doch gnädiglich vor unverschämtem Herzen.

11. Wohlan! ich setze selber mir mit unverdroßnem Herzen für, ich will mich fleißig zähmen: und diesen Schluß der bleiben muß, soll mir kein Feind nicht nehmen.

12. Mein Mund soll dir geheiligt seyn, es soll darinn nichts aus noch ein, als nur dein Name, gehen, der Lippen Klang, und mein Gesang, nur deinen Ruhm erhöhen.

13. Du aber, JEsu, wenn nun nicht mein matter Mund ein Wort mehr spricht, in meiner letzten Stunde: so höre doch den Seufzer noch aus meiner Seelen Grunde.

14. Dort werd ich desto freyer seyn, da hält man keiner Zungen ein, sie soll dich frölich ehren, wenn mich bey dir nicht mehr, wie hier, ein Herzensweh kan stören.

Mart. Chladenius.

Mel. Es ist das Heil uns komm.

879. HErr, Zung und Mund ist dein Geschenk, das du mir hast gegeben, gib, daß ich stets daran gedenk, wie sie bringt Tod und Leben. Denn theils verschmäht, theils lobt sie dich, drum gib mir Vater! gnädiglich, daß ich sie recht gebrauche.

2. Bewahre mir doch Zung und Mund, daß sie dich nicht betrüben, nichts reden, als was mir dein Bund zu reden vorgeschrieben. Gib, daß mein Mund die Wahrheit spricht, und also mein Gewissen nicht Gefahr und Schifbruch leide.

3. Laß es mit Klugheit, ohn Verdruß, mit Vorbedacht geschehen, wenn ich ja reden soll und muß: Gib, daß nur Beten, Flehen, und was dem Nächsten dient und nützt, was deine Ehre mehrt und schützt, aus meinem Munde gehe.

4. Schandbare Worte, Narrentand laß mir ja nicht belieben; dies schändet meinen Christenstand, und muß dich GOtt! betrüben: O heilger Geist! drum leite mich, daß kein unnütz Geschwätze dich aus meinem Herzen treibe.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, sammt allem, was wohl klinget, das redet billig jeder Christ, dieweil es Nutzen bringet: und damit kan man wohl bestehn, wenn Lästerer mit Schrecken sehn, was böse Worte schaden.

6. Zähm meinen Mund, daß er nicht flucht, vielmehr nur deine Ehre und andrer Menschen Besserung sucht, daß ich mich nicht bethöre: denn Fluchen bringet Fluch und Noth, und, wo nicht Busse folgt, den Tod; davor bewahr mich gnädig.

7. Laß Lügen ferne von mir seyn, der Teufel ist ihr Vater: denn dieser bläst sie selber ein, und ist der Lügen Rather. Die Wahrheit bringet Lob und Ruhm, und ziert das ganze Christenthum; und hiernach laß mich streben.

XXIV. Bey dem rechten Gebrauch der Zeit.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

880. Grosser GOtt, du HErr der Zeit! gib doch, daß ich bis ans Ende von der kurzen Sterblichkeit keinen Augenblick verschwende. Gib, daß jeder Glockenschlag mich der Zeit erinnern mag.

2. Ach wie flügelschnell verstreicht Jahr und Tag, und Zeit und Stunden! als ein Rauch der

bald

bald entweicht, als ein Blitz, der schnell verschwunden. Der ist klug und höchst beglückt, der sich in die Zeiten schickt

3. HErr! vergib mir väterlich, daß ich manche Zeit und Stunde, übel angelegt, und dich oft mit Herzen, Hand und Munde sehr betrübt, und oft gethan, was mich doch verdammen kan.

4. Dir sey Preiß! du schenkest mir annoch Zeit und Raum zur Busse: nun ich komm, und falle dir mit Gebet und Flehn zu Fusse; richte diese Gnadenzeit mir zu meiner Seeligkeit.

5. Laß mich die vergangne Zeit niemals aus den Augen setzen. Laß mich mit Bedachtsamkeit die verhandne höher schätzen, als bisher von mir geschehn: und vergib mir mein Versehn.

6. Lehr mich, daß die Lebensfrist, die du mir noch zugemessen, als ein schneller Strom verfliesst, laß mich nimmermehr vergessen: nach der Zeit sey keine Zeit, sondern lauter Ewigkeit.

7. Geht die Welt den Lastersteg, weil sie nicht die Stunden zählet; so gib, daß mein Fuß den Weg nach dem Himmel nicht verfehlet; denn von dieser kurzen Zeit hängt die lange Ewigkeit.

8. Bleibet mir die Ewigkeit in der eitlen Welt im Sinne, daß ich JEsum in der Zeit recht von Herzen lieb gewinne; so leg ich, so gut ich kan, meine Zeit nicht übel an.

9. Muß ich endlich aus der Zeit in die Ewigkeit hingehen; Ach! so mache mich bereit, daß ich kan vor dir bestehen. Mach durch deines Sohnes Blut meine böse Sache gut.

10. Ich will keinen Augenblick von der edlen Zeit verschwenden: so im Uniglück als im Glück, lehr mich, sie so anzuwenden, daß mich in der Ewigkeit niemals meine Zeit gereut. *M.* Joh. Olearius.

Mel. O JEsu Christ, meins.

881. O welch ein theures Gut, die Zeit, die sich senkt in die Ewigkeit! o Weh! wer solches Gut verschwendt, und übel seine Zeit anwendt!

2. Man denk, daß jeder Augenblick dahin zwar geh, doch bleib zurück, daß man muß einst vor GOttes Thron genaue Rechnung thun davon.

3. Genaue Rechnung, wie man sie hab zugebracht im Leben hie, ob iede Stunde und Minut verbracht sey übel oder gut.

4. Zu dem, oft plötzlich und geschwind, sich gar die letzte Stunde findt, die einen hinrückt aus der Welt, und vor den strengen Richter stellt.

5. Ach HErr! der du das Leben giebst, und einen heilgen Wandel liebst, gib, daß ich meine Lebenszeit zubring in wahrer Heiligkeit.

6. Gib, daß ich jeden Augenblick mich, dir getreu zu dienen, schick, daß all mein Tichten und mein Thun mag stets in deinem Willen ruhn.

7. Daß ich in deiner Gnade steh und nie auf bösen Wegen geh; daß ich nicht den Verderb der Zeit bejammern dürf in Ewigkeit.

8. Laß alle Tröpflein meines Bluts seyn voll des dir ergebnen Muths, die sich beziehn auf deine Ehr, und wie des Nächsten Heil ich mehr.

9. Daß jeden und den letzten Tag ich wohl zubring und schliessen mag, und, wenn verflossen meine Zeit, geh in die seelge Ewigkeit.

Christian Hirsch.

Vom

Vom christlichen Tugendwandel, nach eines jeden Stand und Beruf.

I. Ueberhaupt.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

882. Alles ist an GOttes Segen, und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut; wer auf GOtt sein Hofnung setzet, der behält ganz unverletzet, einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beschehret, ist und bleibet ewig mein: der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeständig sind: ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügung bringen, und man jetzt gar selten findt.

4. Hofnung kan das Herz erquicken, was ich wünsche wird sich schicken, so es anders GOtt gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen: es hat alles seine Zeit, ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie GOtt will, so muß es bleiben, wann GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben: ich verlasse mich auf ihn: ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irrdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Früh Morgens da die S.

883. Das walte GOtt der helfen kan, mit GOtt fang ich die Arbeit an, mit GOtt es gehet glücklich fort, drum ist auch dies mein erstes Wort: Das walte GOtt!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk, erfordert von GOtt Kraft und Stärk; mein Herz zu GOtt ist stets gericht; drum auch mein Mund mit Freuden spricht: Das walte GOtt!

3. So GOtt nicht hilft, so kan ich nichts, wo GOtt nicht giebet, da gebrichts; GOtt giebt und thut mir alles Guts, drum sprech ich auch nun gutes Muths: Das walte GOtt.

4. Will GOtt mir etwas geben hier, so will ich dankbar seyn dafür; auf sein Wort werf ich aus mein Netz, und sag in meiner Arbeit stets: Das walte GOtt!

5. Anfang und Mittel, samt dem End ich stell allein in GOttes Händ, er gebe, was mir nützlich ist; drum sprech ich auch zu jeder Frist: Das walte GOtt!

6. Legt GOtt mir seinen Segen bey, nach seiner grossen Güt und Treu, so gnüget mir zu jeder Stund, drum sprech ich auch von Herzensgrund: Das walte GOtt!

7. Trift mich ein Unglück; unverzagt! ist doch mein Werk mit GOtt gewagt, er wird mir gnädig stehen bey; drum dies auch meine Losung sey: Das walte GOtt!

8. Er kan mich segnen früh und spat, bis all mein Thun ein Ende hat; er giebt und nimmt, macht wie ers will; drum sprech ich in gelaßner Still: Das walte GOtt!

9. GOtt steht mir bey in aller Noth, und giebt mir auch mein täglich Brod, nach seinem alten Vaterbrauch thut er mir Guts, drum sprech ich auch: Das walte GOtt!

10. Ohn

10. Ohn ihm iſt all mein Thun umſonſt, nichts hilft Verſtand, Witz oder Kunſt; mit GOtt gehts fort, geräth auch wohl, daß ich kan ſagen Glaubensvoll: Das walte GOtt!

11. Theilt GOtt was mit aus Gütigkeit, ſo acht ich keiner Feinde Neid; laß haſſen, wers nicht laſſen kan, ſo ſtimm ich doch mit Freuden an: Das walte GOtt!

12. Thu ich nun was mit GOttes Rath, der mir beyſtehet früh und ſpat, mir alles wohl gerathen muß; drum ſprech ich nochmals zum Beſchluß: Das walte GOtt!

Joh. Betichius.

Mel. In allen meinen Thaten.

884. Du ſollſt in allen Sachen mit GOtt den Anfang machen, aus treuer Schuld und Pflicht: wem haſt du Dank zu geben, als ihm für Heil und Leben? Von dir entſpringt es wahrlich nicht.

2. Was will dein kaltes Sinnen, du Staub der Zeit beginnen, legt er nicht Hülfe bey? Der Menſch mit ſeinem Dichten, weiß wenig auszurichten, was gut und GOtt gefällig ſey

3. Drum ſey nicht zu verwegen, auf deines Amtes Stegen und bilde dir nicht ein, als könteſt du vertrauen, auf deine Kräfte bauen, die dir nicht eigenthümlich ſeyn.

4. Schlag an die Himmelspforten, mit ſtarken Glaubensworten, da bitte Beyſtand aus: daher wird Segen flieſſen, und reichlich ſich ergieſſen auf dein Geſchäfte, Werk und Haus.

5. Wo GOtt die Hand dir reget und Grund zur Arbeit leget, da fügt er Segen bey: verkehrt er ſein Geſichte, ſo wird das Werk zu nichte, wie gut der Meiſter immer ſey.

Andr. Tſcherning.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

885. So tret ich demnach an, ſo gut ich immer kan, mein Amt, Beruf und Weſen, dazu mich GOtt erleſen: der wird mir ſeinen Segen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad beſcheret. Laß deine Güt und Gaben mich auch noch ferner laben.

3. Ach, mein HErr JEſu Chriſt! der du mein Helfer biſt, geſegne meine Werke, und mich vom Himmel ſtärke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Arbeit hindert, und deinen Segen mindert. Laß mich in Fried und Freuden zuletzt von hinnen ſcheiden.

J. H. von Hippen.

II. Obrigkeitlicher Perſonen.

In voriger Melodey.

886. Jehovah, ſtarker GOtt, o HErr HErr Zebaoth, dich lobet mein Gemüthe, daß deine groſſe Güte mich wunderbar von oben zum Regiment erhoben.

2. Mein Mund ſoll allezeit, für ſolche Mildigkeit, von deiner Gnade ſingen und dir ein Danklied bringen. Es ſoll mein ganzes Leben dir einzig ſeyn ergeben.

3. Laß mich ohn Heuchlerſchein in dieſem Stand allein der GOttesfurcht nachſtreben, und ſtets fein chriſtlich leben. Laß auch zu deinen Ehren dein Lob durch mich ſich mehren.

4. Gib, daß ich ohne Scheu, ohn Gunſt und Tyranney mein Amt mag recht verwalten, und über Glauben halten; das Recht auch keinem beuge, gern Allen Hülf erzeige.

5. Verleihe auch dabey, daß ja bey mir nicht ſey ein Anſehn der

Per-

Personen, dem Unrecht beyzuwohnen, daß ich Recht sprech im gleichen dem Armen, wie dem Reichen.

6. Hilf, daß mich kein Geschenk verblende, noch gedenk aus Geitz Gewalt zu üben, und jemand zu betrüben; vielmehr gib zu verstehen: dein Auge werd es sehen.

7. Was recht ist, da gib du Glück und Gedeyen zu, und was nicht soll geschehen, das laß zurücke gehen; laß deinen heilgen Willen durch deinen Knecht erfüllen.

8. Den Schutz der Engelein laß um und bey mir seyn auf allen meinen Wegen, und gib mir Gnad und Segen, daß, was ich soll vollbringen, mir möge wohl gelingen.

9. Ach laß zu aller Zeit Fried und Gerechtigkeit einander freundlich küssen, auf daß die Feinde müssen mit Spott und Schand abziehen und ferne von uns fliehen.

10. Hilf, daß auch gegen mich die Unterfassen sich gehorsam stets erweisen; so will ich, HErr, dich preisen, und loben deinen Nahmen, so lang ich lebe, Amen.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

887. O GOtt voll Macht und Wunderthat, von dem der Stand und Orden der Obrigkeit durch weisen Rath selbst eingesetzet worden, du hast, nachdem du ihn gestift, ihn auch in deiner heilgen Schrift aus Gnaden fest gesetzet.

2. Erhalte doch die Obrigkeit, durch die wir sicher bleiben, in Segen und Zufriedenheit; laß deinen Geist sie treiben, und fülle sie mit Glaubenskraft, daß sie auch dir viel Nutzen schaft, und niemals von dir weiche.

3. Gib ihr Gesundheit, Stärk, und Muth; und laß sie reichlich spüren, was Leib und Seele nöthig thut, laß sie gerecht regieren. Ja, kröne sie mit Glück und Heil, sey selbst ihr Vater, Schutz und Theil, halt sie in deiner Gnade.

4. Laß unter ihrer Hut und Macht uns nichts als Friede spüren; daß wir durch ihren Schutz, bewacht, ein stilles Leben führen, geruhig in Gottseeligkeit die Tugend üben jederzeit zu deines Nahmens Ehre.

5. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr übels gönnen, mit aller Macht, Gewalt und Trutz ihr niemals schaden können. Was ihrem Amt entgegen ist, der Feinde Trug, der Boßheit List, laß, HErr, zu Schanden werden.

6. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu, die unter ihnen leben, daß jedermann gehorsam sey, ihr Schoß und Pflicht zu geben. Laß uns das Haupt, den höchsten Stand, und alle die von ihm gesandt, in allen Ehren halten.

7. Behüt uns aber, höchstes Gut, vor dem, der leicht entbrennet, durch Uebereilung Schaden thut, durch Zorn in Unglück rennet: Gib Obern Sanftmuth und Gedult, daß sie durch Macht, doch mehr durch Huld, Glück, Heil und Ruh befördern.

8. Bekehre, die verirret seyn, und hilf vor allen Dingen, daß Haupt und Glieder insgemein dir Lob und Ehre bringen: Führ uns dereinst nach dieser Zeit gesamt zu jener Herrlichkeit, wo wir dich ewig preisen.

In eigner Melodey.

888. O grosser GOtt der du sehr wohl verordnet hast auf Erden, daß sie von klugen Menschen soll durch Recht regieret werden; Vor vielen bin ich auch erwählet, und den Regenten zugezählet, daß ich dein untergebner Knecht, soll sprechen deinem Volke Recht.

2. Schlecht aber bin ich von Verstand, auch schwach und kurzen Lebens. Kommt Weisheit nicht aus deiner Hand, so geht der Rath ver-

vergebens. Drum ſuch ich, HErr, in dieſer Stunde der Weisheit Schatz aus deinem Munde. Regiere mich, du göttlichs Licht, daß meine Tritte fehlen nicht.

3. Laß über mich in Ruhe ſtehn den Geiſt der Furcht und Stärke. Laß mein Gemüth auf Weisheit ſehn, befördre meine Werke; und laß mich ja vor allen Dingen dir ein gehorſam Herze bringen, damit ich hege allezeit das Recht und die Gerechtigkeit.

4. Vor Hoffart, HErr, beſchirme mich, ſie zeuget das Verderben. Ein' Obrigkeit kan ſonderlich durch Demuth Lob erwerben. Ach! lehr mich Herz und Hände zähmen, daß ſie ja nicht Geſchenke nehmen. Drum bitt ich, neige für und für nur mein Gemüh, o GOtt! zu dir.

5. Hilf, daß ich allzeit ſchaffe Recht den Armen und den Wayſen, und die Bedrängten möge ſchlecht mit Worten nicht abſpeiſen, beſondern meyne ſie mit Treuen, daß mich nicht mög hernach gereuen: dieweil wir halten das Gericht, HErr, dir und bloſſen Menſchen nicht.

6. Die Lügner müſſen nicht bey mir wahrhafter GOtt, gedeyen: Hilf, daß ich höre mit Begier der hart Bedrängten Schreyen. Laß mich in deiner Furcht ſtets walten, und dein Geſetz ſo treulich halten, daß ich verrichte mit Verſtand und Rath, wozu ich bin geſandt.

7. Ach, HErr, gib Fried und Sicherheit, daß wir fein chriſtlich leben, zuförderſt auch in dieſer Zeit nach deiner Gnade ſtreben. Nun was ich bitte, das laß kommen zu deiner Ehr und Heil der Frommen. Ich bin dein Knecht, und hoff auf dich, HErr, hör und hilf mir gnädiglich.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

889. Wo GOtt der HErr den Segen nicht zu unſerm Amt uns ſchenket, was wir vorſchlagen nicht geſchicht: denn was ein Menſch bedenket, das gehet ſelten glücklich aus, der HErr muß ſeguen Hof und Haus, ſonſt alles wird gekränket.

2. Du ſageſt ſelbſt: o GOttes Sohn! durch mich das Recht man ſetzet; durch mich beſtehet euer Thron, und bleibet unverletzet. Ich bin die Weisheit; Rath und That muß ich euch geben früh und ſpat, mein Wort die Seel ergötzet.

3. So gib uns Weisheit und Verſtand, daß wir mit Recht regieren und unſer liebes Vaterland, mit aller Treue zieren. Laß wachſen die Gerechtigkeit, laß blühen Frieden ohne Streit, das Regiment zu führen.

4. Du ſitzeſt ſelber im Gericht, und kenneſt die Anſchläge. Den Menſchen wir es halten nicht; in uns das Herz errege, daß es ſey Geitz und Gaben feind, ſo das Recht beugen für den Freund, und ſuchen krumme Wege

5. In eines Menſchen Herzen ſind viel Anſchläg oft verhanden. Daß ſie vollbring ein Menſchenkind, und falle nicht mit Schanden; das muß verrichten GOttes Rath, der ſtehet feſt und giebt die That, er herrſcht in allen Landen.

6. Ich bin dein Amtmann, frommer GOtt, zu ſchützen Leib und Leben: HErr, ſteh mir bey in aller Noth, ſonſt muß ich bleiben kleben. Ach gib ein ſehend Auge mir, und hörend Ohr, ich muß, HErr, dir von allem Rechnung geben.

7. Du haſt gegeben mir die Macht das Schwerdt und Recht zu tragen; wie ich mein ſchweres Amt vollbracht? wirſt du, mein Richter, fragen. GOtt ſtehet ſelbſt in der Gemein, und will der Richter Richter ſeyn, und ihr Urtheil ſagen.

8. So

8. So gib mir HErr Aufrichtigkeit, daß ich kan wohl bestehen, und laß mein Herz stets seyn bereit auf deinen Ruhm zu sehen. Wie du die beyden Tafeln hast befohlen uns, so hilf die Last uns tragen; wie wir flehen.

9. Der Teufel setzt gewaltig an mit Lügen und mit Morden; und wo er Unglück stiften kan, will schänden deinen Orden. In deinem Amt wir trauen dir, als deine Knechte, zu dem wir durch Wahl bestellet werden.

10. Laß meinen Mund, mein Herz und Hand dahin stets seyn beflissen, zu schützen unser Vaterland nach Wissen und Gewissen. Gerechtigkeit und Einigkeit ein Land und Stadt zu jeder Zeit mit GOtt erhalten müssen.

11. Laß auch dein Volk zu aller Zeit in GOttesfurcht bedenken, daß von GOtt sey die Obrigkeit, man darf ihr Amt nicht kränken. Furcht, Ehre, Liebe, Schoß und Zoll der Obrigkeit man geben soll; so wird GOtt Segen schenken.

D. Joh. Maukisch.

III. Lehrer und Prediger.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

890. GOtt, der du mir hast gegeben alles Gute, Leib und Seel, der du noch erhältst mein Leben, und mir giebst der Freuden Oel, laß mich armen schwachen Thon, kommen vor dem Gnadenthron, da du sitzest anzuhören, was wir im Gebet begehren.

2. HErr, du hast auch mir vertrauet deine Schäflein und dein Haus, das dein Sohn durch Blut erbauet, werth und theuer überaus. Du willst, ich soll Wächter seyn über dein Volk groß und klein, ihr Blut willst du von mir suchen, oder meiner Faulheit fluchen.

3. Ach, was bin ich arm Gemächte, daß ich sollte tüchtig seyn, wie geziemet deinem Knechte recht zu gehen aus und ein! Die Geheimniß sind zu hoch, die du uns vertraust doch, daß wir sollen sie verwalten, und hierüber recht haushalten.

4. Nun es hat dir, HErr, gefallen, daß durch mich dein theures Wort, soll als durch ein Rohr erschallen: fahre nur in Gnaden fort, Mund und Weisheit mildiglich mir zu geben, daß nur dich ich mit treuem Herzen meyne, wo ich fehle, reuig weine.

5. Nur an deinem Wort und Munde laß mich hangen unbewegt, als ein Kind und zu der Stunde, wann sich die Vernunft auflegt, gib in rechter Lauterkeit sie zu dämpfen, und die Zeit wohl zu thun nicht zu versäumen, stets das Böse wegzuräumen.

6. Rechte Sorgfalt, Muth und Treue pflanze selbst, HErr GOtt, in mir, daß ich nicht zu spät bereue schamhaft meine Ungebühr: lege du selbst deine Wort mir im Mund an allen Ort; gib, daß alle mein Vermögen sich nach dir nur möge regen.

7. Dir, HErr, will ich auch befehlen, die mich hören groß und klein, sie wollst du dir selbst vermählen, stets im Glauben treu zu seyn. Lenke ihrer aller Herz, gib darein der Busse Schmerz, Sünde göttlich zu bereuen, und sich so in dir zu freuen.

8. Schrecke, was sich nicht will biegen, stärke, was an sich verzagt; und laß ja nicht unten liegen, die des Satans Wüten jagt. Was noch stark im Glauben ist, warte selbst zu aller Frist: ach, HErr, gib du gut Gedeyen, daß wir uns in dir erfreuen.

9. Die arm, siech, betrübt, mit Schmerzen oder Lasten sind belegt, laß empfinden Hülf im Herzen, gib

Gedult,

Gedult, die alles trägt: die unwissend und verirrt, bring zu recht, o treuer Hirt. Allen denen, die jetzt sterben, hilf wohl ringen, laß sie erben.

10. Auch was sonst in Lehr und Leben schaffen könte Aergerniß, wollst du ja, HErr, nicht zugeben, daß es mache dir Verdruß. Hilf, daß doch gar keiner nicht komm in dein gestreng Gericht, durch mein Säumen oder Schlafen. Steh uns bey, HErr, deinen Schaafen!

11. Ist bisher was unterblieben, das dein Schelten hat verdient; ach, so laß dein brünstig Lieben, da du alles hast versühnt, unsre stete Hülfe seyn, gib Kraft, daß wirs bringen ein; decke, was wir selbst nicht merken, laß nicht ab uns neu zu stärken.

12. Nun, HErr, der du mich geführet stets von meiner Jugend auf, der du giebest, was uns zieret, hilf vollenden meinen Lauf! Dir sey alles heimgestellt, gib du nur, was dir gefällt, daß ich neben der Gemeine sey und bleib in Gnaden deine. *D.* M. Geier.

Mel. HErr JEsu Christ dich zu.

891. HErr JEsu, meine Zuversicht! steh du mir bey, verlaß mich nicht, stärk mich, mein GOtt, in dieser Stund, regier mein Herze, Zung und Mund.

2. Eröfne, HErr, die Herzensthür, zeuch die Zuhörer selbst zu dir. Gib deinem Worte Macht und Kraft, gib deinen Kindern Lebenssaft.

3. Hilf, daß mein Mund dein Lob ausbreit, gib mir und deiner Christenheit Trost, Friede, Freud und Seeligkeit zu deinem Preiß in Ewigkeit.

Mel. Helft mir GOttes Güte.

892. Mein GOtt, dir will ich singen von Herzen Lob und Dank, daß du zu hohen Dingen gefördert meinen Gang. Dich rühm ich täglich, HErr, daß eh ich bin gebohren, du mich schon hast erkohren zu deinem Prediger.

2. Nun, HErr, dies Amt zu führen halt ich mich viel zu schlecht, wenn du nicht lässest spüren, mich deinen armen Knecht, daß du bist stets bey mir mit deines Geistes Gaben: denn, wenn ich die kan haben, dien ich mit Freuden dir.

3. Gesegne mein Beginnen mit deiner Gnadenhand, erleuchte mir die Sinnen, damit ich den Verstand der unverfälschten Schrift klar, hell und deutlich fasse; hingegen aber hasse der Ketzer Schwarm und Gift.

4. Begabe mich von oben, daß ich dein theures Wort, trotz aller Feinde Toben, so lehr an meinem Ort, damit dasselbe wohl und recht verstanden werde von meiner lieben Heerde, für die ich sorgen soll.

5. Laß mich mein Amt verwalten, mit höchstem Fleiß und Treu, zu rechter Zeit anhalten mit Strafen ohne Scheu. Mein Helfer, stärke mich den Lebensweg zu bahnen durch Warnen und Ermahnen, durch Trösten kräftiglich.

6. Und wann denn kommt die Stunde, daß ich dich loben soll, so sey mit meinem Munde, auf daß er Geistesvoll es thue recht mit Kraft: dein Wort sey nicht vergebens, das edle Wort des Lebens, das so viel Nutzen schaft.

7. Verhüt, o HErr, in Gnaden bey meinen Schäflein, was ihnen könte schaden, und dir zuwider seyn. Es treibe sie dein Geist, daß sie mich gerne hören, so oft ich sie will lehren, was recht und christlich heißt.

8. Laß sie zu Herzen fassen, o GOtt, dein theures Wort, daß sie sich drauf verlassen im Glauben immerfort; auch in der Creutzespein, laß sie ja nicht vergessen, daß du hast abgemessen, wie viel davon soll seyn,

9. Laß sie auch Thäter bleiben und Hörer nicht allein; laß sie thun, wie sie gläuben, und voll von Früchten seyn. Denn hiedurch wird erst kund, wann man die Frucht gelesen, ob auch der Baum gewesen frisch, tauglich und gesund.

10. O treuer GOtt, regiere mich selber auch zugleich, daß ich mein Amt so führe, damit mein Thun gereich allein zu deiner Ehr, und Wohlfahrt meiner Heerde; gib, daß gefunden werde bey mir Trost, Straf und Lehr.

11. Hilf, daß ich nicht entbrenne von Eifer dergestalt, daß ich mich selbst kaum kenne, noch suche mit Gewalt, was man durch Freundlichkeit kan von den Schaafen haben; doch, gib des Eifers Gaben, o GOtt zur rechten Zeit.

12. Laß weder Gunst noch Dräuen mich von dir wenden ab; laß mich die Welt nicht scheuen, sollt ich den Bettelstab gleich nehmen auch zur Hand. Dir will ich dies mein Leben, ja Leib und Seele geben, o treuer GOtt, zum Pfand.

13. Und soll ich gleich auf Erden, wie die Welt öfters thut, mit Macht verfolget werden, so gib mir einen Muth, der solches mit Gedult kan frölich überwinden, bis ich kan Rettung finden, HErr GOtt, durch deine Huld.

14. Laß doch seyn mein Gewissen von groben Sünden frey, und mich stets seyn geflissen auf Tugend mancherley. Mein Thun sey wohlgethan: mein Leben und mein Lehren, laß nimmer sich abkehren von deines Wortes Bahn.

15. Nun, HErr, merk auf mein Flehen, so ich jetzt bringe für, laß es mir so ergehen, wie ich gebeten hier: Verleihe Kraft und Muth, daß ich hie freudig streite, dein theures Lob ausbreite; Hilf, o mein höchstes Gut! Joh. Rist.

In eigner Melodey.

893. Umgürte mich, mein GOtt, mit Kräften in meinem Amt, Beruf und Stand: stärk in den wichtigen Geschäften die grosse Ohnmacht meiner Hand; lehr du mich, so werd ich gelehret; bekehr mich, so werd ich bekehret; hilf mir, so wird von dir allein mir in der That geholfen seyn.

2. Laß auf mein Pflanzen, Säen, Bauen, des Geistes Kraft von oben her dein himmlisches Gedeyen thauen; vermehr dein Reich je mehr und mehr. Laß in verändert neuer Erden dein Wort ein Wort des Lebens werden, daß es auf jener Erndte Tag die Früchte hundertfältig trag.

3. Gib, daß von deiner ganzen Heerde, die du mir Armen anvertraut, kein einziges verlohren werde; mach auch die Wüsten angebaut. Mach mich zum Vorbild in dem Wandel; begleite du mein Thun und Handel; mach mich auf alle Fäll' bereit mit Weisheit, Muth und Tapferkeit.

4. Laß einem Strom dein Wort sich gleichen, der alle Dämme niederreißt, dem alle Felsen müssen weichen, der alle Höhen niederschmeißt; der alles wäschet, reinigt, bessert, der alle dürre Gründe wässert, der alle harte Felder zwingt, der in der Sünder Herzen dringt.

5. Ach, schärfe deines Geistes Waffen, der Feinde Grimm zu wiederstehn, laß mich in meines Amtes Strafen auf keine Menschenfurcht nicht sehn; gib, wenn ich lehre, Ueberzeugung: gib, wann ich warne, tiefe Beugung: gib, wann ich tröste, Kraft und Licht und felsenfeste Zuversicht.

6. Wohlan, ich traue deiner Liebe, die mich bisher mit Rath und That, aus lauterem Erbarmungstriebe, in meinem Amt geleitet hat; du wirst selbst seyn zu deinen Sachen, und

und deinen Segen gröſſer machen: Den dieſe Schaafe ſind nicht mein; nein, trauter JEſu, ſie ſind dein.

7. Sie ſind mit deinem Blut erkaufet; ſo denke an dein theures Blut: ſie ſind in deinen Tod getaufet; ſo ſchütze dein erſtrittnes Gut: du haſt ſie dir zur Braut erwählet, und deinen Kindern zugezählet; ſo weide deine Braut und Kind, die dir ſo ſaur geworden ſind.

8. Ach treuſter Heiland, ach, erhöre mein kindliches Gebet und Flehn, und laß zu deines Namens Ehre dein Wille ſtets durch mich geſchehn: verſchmähe nicht mein armes Beten, wenn ich werd künftig zu dir treten, ſo flöß mir ſelbſt die Andacht ein, und laß mein Beten brünſtig ſeyn. Dav. Samſ. Georgii.

IV. Derer, die im Hausſtande leben.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

894. HErr GOtt, wir dancken alle Stund, und deinen Namen preiſen, wir rühmen dich aus Herzensgrund, und dir viel Ehr beweiſen, daß du uns haſt in den Hausſtand geſetzet, und mit milder Hand darinn bisher erhalten.

2. Ach, HErr, es hilft kein Fleiß noch Müh, kein ſpätes Schlafengehen: und wenn wir gleich in aller Früh mit Sorg vom Schlaf aufſtehen; ſo iſt doch ſolches ganz umſonſt, es lieget blos an deiner Gunſt, du giebſts den Deinen ſchlafend.

3. Drum gib uns Gnade und Verſtand, Geſundheit, Kraft und Stärke, regiere ſelber unſre Hand, befördre unſre Werke. Du ſelber unſer Haus beſchick, verhüte alles Ungelück, und was uns bringet Schaden.

4. Gib, daß wir Kinder und Geſind zu deiner Furcht anführen, und ſie vernünftig und gelind, wie dirs gefällt, regieren; daß wir und unſer ganz Geſchlecht ſeyn fromm, gottsfürchtig und gerecht, und dabey ſtets verbleiben.

5. Vor Geiz und Falſchheit uns behüt, laß uns niemand betrügen; gib uns ein chriſtliches Gemüth, das ihme läßt genügen. Laß uns, was du durch unſern Fleiß, beſchereſt, ja zu deinem Preiß mit Dankbarkeit gebrauchen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

895. Komm, JEſu, in mein Schif getreten, mit dir kommt aller Segen her: Ich wende mich zu dir mit Beten, mein ausgeworfnes Netz iſt leer, biß daß dein Wort es heiliget, wie dort am See Genezareth.

2. Das Volk drang ſich dein Wort zu hören, drum laß mich auch begierig ſeyn nach denen ſüſſen Himmelslehren; ſo ſtellt ſich auch der Segen ein. Wenn man nach deinem Reiche tracht; ſo wird man auch wohl reich gemacht.

3. Die Fiſcher wuſchen ihre Netze, ach, waſche mein Gewiſſen rein: das iſt viel mehr, als alle Schätze, die übel ſonſt erworben ſeyn. Ein gut Gewiſſen machet leicht, was uns wie lauter Centner deucht.

4. Du heißt das Schif vom Lande führen; wer dich mit Andacht hören will, muß von dem Eitlen ſich verlieren; denn bey der Welt verhört man viel. Was irdiſch heißt, muß hinten an, daß man den Himmel finden kan.

5. Das Schif wird dir zum Predigtſtuhle; ſo macht dein gnadenreiches Wort auch ſelbſt das Meer zur Himmelsſchule, du bindeſt dich an keinen Ort; wo zwey und drey verſammlet ſeyn, da trittſt du gnädig mitten ein.

6. Du höreſt einen Petrum klagen, die Arbeit ſey umſonſt gethan; ſo mögt ich oft in Kummer ſagen, wann ich nichts Gutes ſchaffen kan. Wie mancher Tag, wie manche

Nacht wird oft in Kummer zugebracht!

7. Du heißt ihn auf die Höhe fahren, und einen Zug im Netze thun, bald muß dein Wort sich offenbaren und lauter Segen auf ihm ruhn, das Netze wird voll Ueberfluß, so daß es gar zerreissen muß.

8. Ich will auf dieses Wort vertrauen, und werf in deinem Namen aus; laß mich auch einen Segen schauen, erfülle reichlich Herz und Haus, und schreib mir so viel Wohlthat an, als ich für mich ertragen kan.

9. Laß mich mit meinem Nächsten theilen, wie Petrus den Gesellen winkt, so wird man mir zu Hülfe eilen, wenn auch mein Nahrungsschiflein sinkt: der Geitz sucht alles nur für sich; vor dieser Brut behüte mich!

10. Und bist du einmal eingekehret, so weiche nimmermehr von mir: Denn was ein Petrus hier begehret, begehr ich JEsu nicht von dir: Er heißt dich gehn und fürchtet sich, ich aber bitt und halte dich.

11. Ach segne, die du hier auf Erden zu Menschenfischern hast gemacht, laß ihren Zug sehr reichlich werden, und sey mit ihnen Tag und Nacht; so ziehn sie uns zu dir empor, und aus dem Sündenschlamm hervor.

12. Zuletzt führ auch mein Schif zu Lande, und bey des Himmels Ufer an, daß ich an diesem sichern Strande mit Freuden Anker werfen kan. Denn laß ich alles Ungemach, und folge dir, mein JEsu nach.

Benj. Schmolk.

Mel. Nun danket alle GOtt.

896. Stell, HErr! dich wie du willst, ich fahre fort mit Schreyen, du wirst in Angst und Noth mit Hülfe mich erfreuen, du hast mirs zugesagt, drum muß es auch geschehn, ich will noch meine Lust an deiner Hülfe sehn.

2. Laß dich, HErr JEsu Christ, durch mein Gebet bewegen, komm in mein Herz und Haus, und bringe mir den Segen, kein Arbeit, Müh und Kunst richt't ohne dich was aus; wo du mit Gnaden bist, kommt Segen in das Haus.

3. Fünf tausend Mann hast du mit wenig Brod gespeiset, die dir aus Liebe sind, mein JEsu, nachgereiset; was zag ich denn nun viel, wann Hülfe mir gebricht? Wer sich auf dich verläßt, o! der verdirbet nicht.

4. Ach, liebster Heiland, ach! sieh, wie mein Herz sich kräuket, wenn es an seine Sünd und deinen Tod gedenket; doch sprichst du ja zu mir: Du bist mein liebes Kind, aus Gnad erlaß ich dir die Strafe sammt der Sünd.

5. Jetzt ist die Gnadenzeit, jetzt steht der Himmel offen, jetzt hat noch jedermann die Seeligkeit zu hoffen, wer diese Zeit versäumt, und sich zu GOtt nicht kehrt, der schrey Weh! über sich, wenn er zur Höllen fährt.

6. Sehr langsam kommt wohl oft, HErr JEsu deine Stunde, es scheint, als ging nunmehr mein Hoffen gar zu Grunde; doch ists gewiß, sie kommt und kommt zu rechter Zeit, ersetzt auch den Verzug mit Fried und Seeligkeit.

Der 127 Psalm.

In eigener Melodey.

897. Wo GOtt zum Haus nicht giebt sein Gunst, arbeitet jedermann umsonst; Wo GOtt die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, darzu mit Sorgen schlafen geht, und eßt en'r Brod mit Ungemach: denn wems GOtt gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun sind sein' Erben unsre Kind,

Kind, die uns von ihm gegeben sind. Gleich wie die Pfeil ins Starken Hand, so ist die Jugend GOtt bekannt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wohl, wer dieser hat sein'n Köcher voll. Sie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt sie GOtt.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt heilgem Geist in einem Thron, welchs ihm auch also sey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Joh. Kohlroß.

Der 128 Psalm.
In eigener Melodey.

898. Wohl dem, der in Gottesfurcht steht, und auch auf seinen Wegen geht: dein eigen Hand dich nähren soll, so lebst du recht, und geht dirs wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause seyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um den Tisch, wie Oelpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh! so reich Segen hängt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann: von ihm läßt der alt' Fluch und Zorn, den Menschenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor GOtt in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bey dir seyn, daß du wirst sehen Kindes Kind, und daß Israel Friede sind.

D. Mart. Luther.

Spr. Sal. 30, 7-9.
In bekannter Melodey.

899. Zwey Ding, o HErr, bitt ich von dir, die wolleſt du nicht wegern mir, weil ich in diesem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterey, auch Lügen ferne von mir sey; Armuth und Reichthum gib mir nicht; doch solches ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft schaff dem Leib, daß ich kan nähren Kind und Weib, daß kein groß Noht noch Mangel sey, und auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonst wenn ich würd zu satte seyn, verläugnet ich den HErren mein, und sagte: was frag ich nach GOtt? ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder, wenn Armuth drücket mich, zum Stehlen möcht gerathen ich: oder mit Sünd trachten nach Gut, ohn GOttes Scheu wie mancher thut.

6. Des HErren Segen machet reich, ohn alle Sorg, wenn du zugleich, in dein'm Stand treu und fleissig bist, und thust was dir befohlen ist.

Ludw. Oehlert.

V. Der Eheleute.

Mel. Befiehl du deine Wege.

900. Du Schöpfer zarter Liebe, der du die Liebe bist, von dem der reinen Triebe geweihte Ordnung ist, du Vater, der die Ehen im Himmel selber macht, dein göttliches Versehen hat uns zur Eh gebracht.

2. Dein unerforschlich Fügen macht uns zu einem Paar, wir glauben mit Vergnügen, daß es dein Wille war. Wir haben uns ergeben zu fester Lieb und Treu, wohl wissend, daß solch Leben des Himmels Ordnung sey.

3. Du hast den Trost gegründet, der macht uns gutes Muths: wer eine Ehfrau findet, der findet etwas guts, der schöpfet lauter Segen, ja Segen von dem HErrn. So zeigt dann dein Verpflegen uns auch den Glückesstern.

4. Ach laß dein Wort uns lieben, und was der Heiland spricht, gern hören, lernen, üben; dies ist die erste

ste Pflicht: Daß wir, trotz aller Hasser, in frohem Wohlergehn, wie Bäume an dem Wasser von dir gepflanzet stehn.

5. Gib uns bey unsrer Liebe auch Liebe in der Zucht. Unordentliche Triebe sind keine Glaubensfrucht. Die Ehrbarkeit trägt Kronen; laß Zucht und Ehrbarkeit in unserm Hause wohnen, sie bringt Zufriedenheit.

6. Gib auch aus deiner Fülle uns unser täglich Brod, wie es dein guter Wille, und deinen Kindern noth. Umzäune unsre Hütten, laß Satans Tyranney dieselbe nicht zerrütten, und steh uns selbsten bey.

7. Gib uns ein solch Gesinde, das man in allem treu, fromm und gehorsam finde, und das auch christlich sey. Du herrschest mit Verschonen, du HErr in aller Welt, du willst die Treu belohnen, und strafst wer sie nicht hält.

8. Willst du von deinen Händen, nach deiner weisen Huld uns Creutz und Trübsal senden, so gib uns auch Gedult. Willst du die Ruthe schärfen, o Vater, lehre du, uns willig unterwerfen, doch schlage gnädig zu.

9. GOtt Vater, ach behüte, und segne selbst uns Zwey. GOtt Sohn, ach deine Güte und Gnade steh uns bey, leucht uns mit deinem Lichte; GOtt heilger Geist, auch du erheb dein Angesichte, und gieb uns Fried und Ruh. *M.* Phil. Fr. Hiller.

Mel. Vater Unser im Himmelr.

901. O GOtt, der du mit eigner Hand im Paradies den edlen Stand der Eh selbst hast gestiftet wohl, daß man in solchem leben soll nach deinem Willen, und auch wir gesetzet sind darin von dir.

2. Wir danken dir aus Herzensgrund, HErr Zebaoth, in dieser Stund, und bitten dich im Glauben frey, daß ja dein Segen bey uns sey. Denn wer ein' Ehfrau finden kan, der ist ein wohlbeglückter Mann.

3. Laß uns in dieser armen Zeit zu fürchten dich stets seyn bereit. Die GOttesfurcht ist ja der Schatz, der uns zum Himmel machet Platz: wer diesen Schatz erwirbt allein, des Saame wird gewaltig seyn.

4. Verleihe doch, daß wir hinfort uns halten stets zu deinem Wort, und stehen als ein frischer Baum, der an des süssen Wassers Raum zu seiner Zeit bringt gute Frucht, so daß kein Blätlein nimmt die Flucht.

5. Dieweil auch, HErr, in dieser Welt, vor allen Dingen dir gefällt, wenn in der Eh ein frommer Christ mit seinem Gatten einig ist; so hilf doch, daß zu jeder Zeit wir hegen Fried und Einigkeit.

6. Laß unsrer keuschen Liebe Frucht bekleidet seyn mit Ehr und Zucht, damit ohn alle Trügerey der Tugend Würkung um uns sey. Es führ uns deine Gnadenhand, daß wir nicht üben Sünd und Schand.

7. Ach, HErr, laß dir befohlen seyn dein' uns beschert Pflänzelein, die Kinder, so nach deinem Rath, der Ehbund uns geschenket hat. Hilf, daß wir ja dieselben sehn den Pfad der wahren Tugend gehn.

8. Gib ihnen ein gehorsam Herz, daß sie nicht weichen hinterwärts; erhalte sie frisch und gesund, dein Lob erschall aus ihrem Mund, auf daß sie werden alt und klug, auch haben Ehr und Guts genug.

9. Dein Segen komm auf unser Haus, der Nahrungsmangel flieh hinaus: gib uns die Kleidung und das Brodt; stehst du nur bey uns in der Noth, so lebt kein Teufel noch Tyrann, der unsrer Wohlfarth schaden kan.

10. Bewahr uns, HErr! Haus, Hof und Gut, vor Flammen, Sturm und Wasserfluth, vor Hagel, Donner, Krieg und Pest, und was uns sonst

sonst verderben läßt: ach, HErr, es ist ohn deine Gunst, all Arbeit, Müh und Fleis umsonst.

11. Regier auch unser Hausgesind, daß es gehorsam und geschwind in seinem Thun, daneben treu, vor allen dir ergeben sey. Vor Lügen, Diebstal, Trug und List behüte sie zu jeder Frist.

12. Ist denn dein Will, o GOtt, bedacht, zu zeigen uns die finstre Nacht des Creutzes, Trübsal und Gefahr, alsdenn verstoß uns nicht so gar, gedenke nicht der alten Schuld, verzeih uns, HErr, und gib Gedult.

13. Laß Wollust, Ehre, Geld und Gut ja nicht beherrschen unsern Muth. Denn was ist Wollust, Gut und Geld? es bleibt doch alles in der Welt. Laß trachten uns zu dieser Zeit, vor allem nach der Seeligkeit.

14. Nun GOtt der Vater laß uns nicht, der Sohn zeig uns sein Angesicht, der Geist regier uns früh und spat, schenk uns in Nöthen Trost und Rath; laß seelig sterben uns zugleich und führ uns in sein Freudenreich. Joh. Rist.

Mel. Wie schön leuchtet der.

902. Wie herrlich leucht't der Gnadenstern voll Güt und Liebe von dem HErrn, im Stande heilger Ehe! fängt jemand ihn mit JEsu an; dem ist GOtt gnädig zugethan, dem hilft er aus der Höhe: denn er selber schaft die Triebe reiner Liebe in den Herzen, und versüßt des Creutzes Schmerzen.

2. GOtt ist es, dessen weiser Rath den Ehestand gestiftet hat: er ists, der Eva machte, und diese Jugendvolle Braut, die er aus Adams Ribb' erbaut, zum ersten Menschen brachte. Ehen, sehen derowegen GOttes Segen GOtt beglücket, was er stiftet, fügt und schicket.

3. So lebt ein Abraham beglückt, wenn ihm GOtt eine Sara schickt; ein Jacob wird gesegnet, wenn ihn die Lea zärtlich liebt, wenn ihm der HErr die Rahel giebt; Und so viel Wohlseyn reguet täglich, reichlich, auf die Seelen, die GOtt wählen, die sich lieben, und zugleich die Tugend üben.

4. GOtt schmückt ihr ihm geliebtes Haus mit wohl gerathnen Zweigen aus, woran sie Freude sehen: und bricht gleich oft ein Creutz herein; will er selbst Trost und Helfer seyn, und stets zur Seiten stehen. Endlich, soll sich nach dem Leide ew'ge Freude für sie finden; GOtt will ihnen Kränze winden.

5. Nun GOtt, du hast es wohl bedacht, die heilge Ordnung selbst gemacht, und willst sie noch bedecken. Dein Geist regiere Mann und Weib, daß sie ein Herz, ein Fleisch und Leib, dein Bündniß nie beflecken. Rühre, führe ihre Seelen, dich zu wählen, dich zu ehren; laß sie keine Noth beschweren.

6. Führ ihre ganze Lebenszeit zur GOttesfurcht und Heiligkeit durch deines Geistes Stärke; Regier und lenke doch ihr Herz von Fleischeslust, vom eitlen Scherz, allein auf gute Werke; Laß die, so hie Ehen schliessen, Heil geniessen, Segen sehen, und zur Lammeshochzeit gehen.

In voriger Melodey.

903. Wie schön ists doch HErr JEsu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heilger Ehe! Wie neiget sich doch deine Gab? und alles Gut so mild herab aus deiner heil'gen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn, und unverrückt beysam-

Kinder, daß sie dem Herrn wohl gefallen, und sie nicht ihre Augen
erheben über ihre Eltern, und nicht ihre Worte vergessen, sondern
halten die Gebote ihrer Eltern, und ihnen gehorsam sind, und
ihnen Ehre erweisen, wie es sich gebührt in dem Herrn.

Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, daß sie nicht scheu
werden.

Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern in allen Dingen, denn
das ist gefällig in dem Herrn.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, auf daß sie
nicht scheu werden.

Ihr Kinder, gehorchet euren Eltern in allen Dingen, denn
das ist gefällig

dem besten bey den Gästen; als ein Zeichen, und zum ersten Ruhm gereichen.

5. Wohl dem nun, der in Frömmigkeit bringt zu die kurze Lebenszeit, und hält die Eh in Ehren; den wird GOtt segnen aus Zion durch seinen herzgeliebten Sohn, und sein Geschlecht vermehren. Sein Weib, sein Leib, kan ihm geben Saft und Leben; den Oelzweigen sind die Kinder gleich am Reigen.

6. Mein JEsu, liebstes JEsulein! du sollst der erste bey uns seyn in unserm ganzen Leben, mein Leib und Seel ist stets bereit, nach deines Namens Heiligkeit mit allem Fleis zu streben. Mein Mund den Bund hat beschlossen unverdrossen, dir zu Ehren, meine Kinder recht zu lehren.

7. So weiß ich auch, daß du an mich wirst denken, wann der Mangel sich in meinem Hause zeiget. Maria darf sich kümmern nicht, wenn gleich bey uns der Wein gebricht, dein Herz sich zu uns zeiget. Wenn seyn wie Stein alle Leute, mir bereite stets mein Essen, deine Stund ist abgemessen.

8. Wie GOtt nach seinem Wort verheißt, so hör ich schon in meinem Geist: Ich muß den Mann versorgen, der durch die fromme Kinderzucht des Höchsten Ruhm und Ehre sucht, kein Rath sey ihm verborgen. Ich weiß den Fleis bey den Kindern; sollt ich mindern meinen Segen? Ich will schon sein Theil hinlegen.

9. Ach leg auch mein bescheiden Theil, mein JEsu, hin, du bist mein Heil, von dir nehm ichs mit Freuden. Ob schon mein Capital ist schlecht; doch wirst du, mein HErr, deinen Knecht nicht Hunger lassen leiden. Dein Schutz, mein Trutz, dein Bescheren kan es mehren, auf dein Winken kan ich Wein aus Wasser trinken. *D.* Joh. Maukisch.

VI. Einer Ehefrau in ihrer Schwangerschaft.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

905. Allmächtiger HErr Zebaoth, du Gnadenreicher Wunder-GOtt, du Vater von dem Segen, der Himmel, Erd und Menschen schaft, und alles dies mit gleicher Kraft, noch pfleget zu verpflegen Die Ordnung heißt in deinem Reich: Seyd fruchtbar und vermehret euch! Ich bin des Wortes eingedenk: die Leibesfrucht sey dein Geschenk. Ach guter GOtt! ich bitte dich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

2. Für deinen Segen dank ich dir, daß du auch diese Gabe mir in meiner Ehe schenkest. Ach! segne, was du mir beschert, und halt es so viel Gnade werth, daß du auch sein gedenkest. Was sind die Menschen doch vor dir? und dennoch, HErr, gedenkst du ihr. Beseel'ge, wie dein Wort verheißt, was du mir schenkst, mit deinem Geist. Du Segens-GOtt! erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preisen ewiglich.

3. Du GOtt, der selbst der Kinder denkt, nimm dieses Kind, das du geschenkt, auch unter deine Kinder. Der Heiligste, der JEsus heißt, war selbsten von dem heilgen Geist empfangen für die Sünder. Da nun mein Kind das ärgste Gift der angeerbten Sünde trift, so lasse es durch JEsum rein und deinen Geist geheiligt seyn. Erbarmender! erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preisen ewiglich.

4. Stärk und erhalt die Frucht gesund, biß daß sie soll zu ihrer Stund das Licht der Welt beschauen. Dir kan sie nicht verborgen seyn: denn deine Hand muß sie allein in Mutterleibe bauen. Du bildest selbst dein Eigenthum, bereitest solches um und um, auch im Verbor-

gnen bläsest du ihr den lebend'gen Othem zu. O grosser GOtt! erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preisen ewiglich.

5. Dein Auge, das auf alles schaut, das selbst der Ehe Garten baut, bewahre diese Blüte. Behüt uns vor dem bösen Feind, der dein Werk zu verderben meynt, vor Schrecken im Gemüthe. Laß ihre zarte Seele fein und dir zum Preiß vernünftig seyn; Auch gib, daß sie gesund am Leib, und von vollkommnen Gliedern bleib. Allsehender! erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preisen ewiglich.

6. Sind endlich meine Monden voll, daß ich die Frucht gebähren soll; entbinde mich in Gnaden. Hilf, daß mein Schmerz erträglich sey, steh mir mit deiner Allmacht bey, gib Kraft, und wehr dem Schaden. Es ist ein Werk von deiner Kraft, die auch befördert, was sie schaft; ein Werk von deiner Gnadenfüll, die nur der Menschen Leben will. Ach, Wunder-GOtt! erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preisen ewiglich.

7. Ach, JEsu, ich befehle sie, und liefre mit gebeugtem Knie sie nun in deine Armen. Man trug dir ehmals Kindlein zu, die segnetest und herztest du, und sprachest voll Erbarmen: Laßt sie und wehret ihnen nicht, laßt sie nur vor mein Angesicht; ich, als die Wahrheit, sage euch: derselben ist das Himmelreich. Du Freundlichster! ich bitte dich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich. *M.* Ph. Fr. Hiller.

VII. Der Eltern und Kinder.

Mel. Nun freut euch lieben Christ.

906. Ich danke dir von Herzensgrund, du Vater aller Seelen; ich singe mit erfreutem Mund, will deine Güt erzählen, die ich empfangen hab von dir, da du so liebe Kinder mir beschert durch deinen Segen.

2. HErr, halt du sie in deiner Hut, und laß mich wohl bedenken, was das sey für ein liebes Gut, das du mir wollen schenken: gib mir und ihnen deinen Geist, daß ich sie, wie du willst und heißt, in deiner Furcht erziehe.

3. Wirf Nahrung und Gesundheit bey, auf mein und ihrer Seiten, daß jedes dir zu dienen sey bereit zu allen Zeiten; Und wann wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln schön in deinem Himmel leben.

4. HErr, nimm du meine Seufzer an, laß sie doch seyn erhöret, daß auch durch meine Kinder kan dein Name seyn geehret, und ich auch könne sagen dort: was du mir gabst an meinem Ort, hab ich, HErr nicht verlohren.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

907. O frommer GOtt! ich danke dir, daß du so liebe Eltern mir aus Gnaden hast gegeben, und noch zur Zeit sie mir zur Freud erhalten bey dem Leben.

2. Verzeihe mir die Missethat, die dich und sie beleidigt hat, laß mich es nicht entgelten, daß ich, mein GOtt, auf dein Gebot geachtet hab so selten.

3. Gieb mir ein Herz, das dankbar sey, und meiner Eltern Eifer scheu, nicht thu, was ihn erreget, auch nimmermehr sich ihrer Lehr aus Boßheit wiederleget.

4. Laß mir oft kommen in den Sinn, wie sauer ich der Mutter bin von Anfang her geworden, und wie für mich der Vater sich bemühet aller Orten.

5. Gib meinen Eltern Fried und Ruh, es decke sie dein Segen zu, hilf ihr Creutz ihnen tragen, behüte sie doch spat und früh vor Trübsal, Angst und Plagen.

6. Und

6. Und wenn dahin iſt ihre Zeit, ſo führ ſie aus der Sterblichkeit hinauf zum Reich der Ehren: ich bring dir ewig Lob dafür, wenn du mich wirſt erhören.

VIII. Der Wittwen und Wayſen.

Mel. Warum betrübſt du dich.

908. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du der Wittwen Richter heißt; o Nahme voller Troſt! hieran hat eine Wittwe ſatt, daß ſie noch GOtt zum Richter hat.

2. Verlaſſe mich Verlaßne nicht, weil mir all andrer Troſt gebricht; ſey mein allmächtger Schutz, und gib mich nicht dem böſen Sinn der aufgeſtandnen Feinde hin.

3. Ach! gib der argen Welt nicht zu, daß ſie mir Leid und Unrecht thu: umſchränke ſelbſt mein Haus, das jetzt ein Haus voll Jammer iſt, weil du der Wittwen Richter biſt.

4. An deinem Wort genüget mir; ach ſchreib es über meine Thür, es ſoll mein Schutzbrief ſeyn; der groſſe HErr des Himmels ſpricht: beleidigt dieſe Wittwe nicht!

5. Denn wer mir meine Wittwen plagt, wird bey der Wittwen GOtt verklagt, und ich erhöre ſie, und mache, daß ihr Weib und Kind auch ohne Mann und Vater ſind.

6. Ach laß dein Wort zur ſtarken Wehr um mich und meine Wayſen her, laß es zur Mauer ſeyn: denn wieder dieſes Felſenwort kommt weder Liſt noch Stärke fort.

7. Erwecke, wann ich hülflos bin, mir doch noch manchen guten Sinn, der an dein Wort gedenkt, daß die an uns verwandte Treu ein Gottesdienſt zu nennen ſey.

8. Gib Gnade, daß ich als dein Kind auf dich nur meine Hofnung gründ in meiner Einſamkeit, nach Tauben Art, die zwar allein, doch in den Felſen ſicher ſeyn.

9 Mein Vater, du biſt reich genug! verſieget mir das Oel im Krug, füll ihn mit Segen an, bleib du nur ſelbſt in meinem Haus, ſo geht mein Weniges nicht aus.

10. Mach mich auch jener Wittwen gleich, in dir und deiner Gnade reich, ſo bin ich reich genung und zeige mir und aller Welt, du ſeyſt der GOtt, der mich erhält.

M. Ph. Fr. Hiller.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

909. Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kan ſo zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Wayſen ſtehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Wittwen ſind verlaßne Frauen, wer wird doch auf Wayſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket jedermann hinüber ſteigt: auch ein Kind die Früchte pflücket, wo die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauren ſind zerſpalt, da findt ſich der Feind gar bald; wenn der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3 Alſo müſſen ſtets die Armen leiden alles Ungemach, wenig ihrer ſich erbarmen, Wittwen ſchreyen Weh und Ach! über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läßt: Wayſen müſſen ſich nur ſchmiegen, und der Welt zu Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir, Wayſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier. Sollt doch aber GOtt nicht mein, und der Wayſen Vater ſeyn; o! ſo wäre GOtt nicht Richter, und der Wayſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren flieſſen auf die Backen loß; aber ihre Seufzer kehren ſich zu GOttes Vaterſchloß: ſchreyen über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kan, bis der höchſte GOtt das

Ende

Ende und den Wittwen Hülfe sende.

6. Wittwen sind in GOttes Armen, Wayſen sind in GOttes Schooß, ihrer will er sich erbarmen, wär die Noth noch einst so groß: ein solch ungerechter Mann tastet GOttes Auge an, der die Armen Wayſen zwicket, und der Wittwen Herze drücket.

7. Wenn sie bleiben in den Schranken, darein sie GOtt hat gestellt, und von ihm nicht treulos wanken, weil er sich zu ihnen hält; sollen sie im Himmelsschloß werden alles Kummers loß: da soll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden.

Mel. Warum betrübst du dich.

910. O welch ein Leiden, das mich drückt! das du mir Vater, zugeschickt; weil leider! mir der Tod die Eltern zwar auf deinen Rath, doch viel zu früh, entrissen hat.

2. Ich weiß in Aengsten nicht wohin: ach! weil ich eine Wayſe bin, so stehe du mir bey: zu dir steht meine Zuversicht, sey selbst mein Vater, Troſt und Licht.

3. Ach! flöß mir wahre Tugend ein, so werd ich immer glücklich seyn; HErr, leit und führe mich; laß mich bey dir in Gnaden stehn; so wird mirs immer wohl ergehn.

4. Von dir kommt alles was mir gut: drum gib mir Weisheit, Kraft und Muth durch deinen guten Geist; damit mein Herz ja niemals fehlt, und stets das beste Theil erwählt.

5. Beschütz mich auch, o treuer GOtt, im Creutz, Verfolgung, Angst und Noth, in Seel- und Leibsgefahr bedeck mich durch der Engel Wacht, als GOtt und Helfer Tag und Nacht.

6. O Brunnquell aller Gütigkeit! beschere mir doch jederzeit mein Stücklein täglich Brod: du weißt ja leicht für jeden Rath, den deine Hand erschaffen hat.

7. Du höreſt, wenn die Raben schreyn; drum laß dein Kind erhöret seyn, und nimm mein Seufzen auf: Gib Kleider, Unterhalt und Brod, so viel zu diesem Leben noth.

8. Ich werf all meine Sorg auf dich, mein GOtt und HErr, versorge mich, befördre selbst mein Wohl; so lob ich dich, so dank ich dir für solche Gnade für und für.

9. Bricht auch mein Lebensziel herein, laß mich ein Kind des Himmels seyn: erlang ich dieses nur; so acht ich weder Noth noch Qvaal in diesem jammervollen Thal.

IX. Junger Leute.

Mel. Werde munter mein Gem.

911. Führe du mich, höchſter Führer, auf den rechten Glaubensweg, leite mich, o mein Regierer, auf den wahren Tugendsteg, ohne dich verirr ich mich, mit mir steht es jämmerlich, wenn dein Auge mich nicht leitet, und dein Geist für mich nicht streitet.

2. Aergernis wird stets gegeben, und Verführung zeigt die Bahn, ich muß in Versuchung leben, Stolz und Frechheit hängt mir an, Satan beut mir alles an, mich zu bringen auf die Bahn, wo man Sündenluſt verspühret, welche hin zur Höllen führet.

3. Ja mein Fleisch will sich gesellen zu des Satans Bosheitsheer, es sucht meinen Geist zu fällen, widerstehen fällt mir schwer, es zieht meinen ganzen Sinn zu der eitlen Weltluſt hin, ich kan mich nicht gnugsam wehren, ich muß stets die Stimme hören:

4. Du bist jung, du muſt mitmachen, weg! hinweg Melancholey! man wird dich sonſt nur verlachen, treib dein Wesen ohne Scheu, laß

dein

dein Herz von aller Pein frey und guter Dinge seyn, freue dich in deiner Jugend, wer fragt jetzt bey dir nach Tugend?

5. Schweig du Mörder meines Lebens! deine Stimme kenn ich schon; höre auf, du rufst vergebens, es schreckt mich bereits der Lohn, welcher auf die Weltlust fällt, und dieselbe ganz vergällt, auf das Lachen folget Klagen, auf die Lust der Sünden Plagen.

6. Es erklingt in meinen Ohren jetzo ganz ein andrer Thon, laß die Lust doch denen Thoren, frage nichts nach ihrem Hohn, in dem ganzen Lebenslauf opfre GOtt dich gänzlich auf: seine Lust am Höchsten haben, das kan dich recht innigst laben.

7. Drum so will ich mich entziehen dem, der mit der Welt es hält, und der Jugend Lüste fliehen, gute Nacht, du eitle Welt! Ich will der Gerechtigkeit durch die ganze Lebenszeit, wie es GOtt verlangt, nachjagen, und nichts nach Verläumdung fragen.

8. Faulheit will ich ernstlich hassen, weil sie Fleischeslust gebiert; Stolz und Frechheit will ich lassen, und was sonst von GOtt abführt. Worzu ich berufen bin, darauf geht mein ganzer Sinn; was die Keuschheit kan verletzen, das will ich verächtlich schätzen.

9. Ueberdies will ich bedenken, daß ich reif zum Tode sey, Junge sieht man auch versenken, niemand ist vom Tode frey; drum so mach ich mich bereit fein bey Zeit zur Ewigkeit, wenn denn wird die Stimm erschallen: Komm! so laß ich mirs gefallen.

10. Nun, so laß mich allzeit wandeln, HErr, vor deinem Angesicht, laß mich allzeit klüglich handeln, und bedenken meine Pflicht, dein Geist bleibe stets bey mir, sey mein Führer für und für, öfne mir nach deinem Worte, dermaleinst die Himmelspforte. C. F. F.

X. Eines Studenten.

Mel. O GOtt du frommer G.

912. O Weisheit aus der Höh, gib du mir zu erkennen, bey meinem Unverstand, was Weisheit sey zu nennen: vor allem aber gib, daß ich dich recht verehr, aus deines Geistes Kraft, nach deines Sohnes Lehr.

2. Ich leb im Christenthum, laß mich durch christlich Leben auf deines Sohnes Pfad nach reiner Tugend streben, weil ich dir zugesagt: ich wollte deinen Will'n nach meiner Taufe Bund genau durch dich erfüll'n.

3. Die Lehr entspringt von dir; sey du mein rechter Lehrer. Bist du der Weisheit Qvell; so sey auch ihr Vermehrer. Was hilft mich mein Bemühn, mein Lesen, mein Studirn, willst du mich nicht dadurch zu wahrer Tugend führn?

4. Mein Denken und mein Wort, mein Thun und auch mein Lassen, regiere ganz nach dir. Soll ich was weiters fassen, so gib, daß dirs allein zu Lob und Ruhm gelang, wie ichs in deinem Sohn und dir allein anfang.

5. Sink ich unachtsamlich in Sünd und Schwachheit nieder: so richte mich bald auf durch deine Hülfe wieder. Daß ich mich stets auf dich mit ofnem Angesicht, und nimmer weg von dir auf diese Weltbahn richt.

6. Dein theures Pfand mein Geist, mein' Ehre, Gut und Leben sey dir, o HErr, allein, in deinen Schutz gegeben. Mein Höchster! was ich bin, werf ich in deine Händ: wie du mein Anfang bist, so bleib auch stets mein End.

XI. Ei-

XI. Einer Jungfrau.

Mel. Mag ich Unglück nicht.

913. O JEsu Christe GOttes Sohn, du Gnadenthron, und unbeflecktes Wesen! Du hast der Tugend schönste Frucht, die keusche Zucht zum Opfer dir erlesen. Du selbst bist rein, laß mich auch seyn voll Zucht und Ehr, HErr, deine Lehr hilft ewig mich genesen.

2. Ich, die ich deine Dienerin und Tochter bin, ersuche dich von Herzen: behüte mich vor böser Lust, dem Sündenwust und unverschämtem Scherzen; bewahre mich doch gnädiglich vor leichtem Tand, der nach der Hand ertheilet Schand und Schmerzen.

3. Mein GOtt, laß ferne von mir seyn den falschen Schein der ungetreuen Liebe: hilf, daß ich mich in Zucht und Ehr hie mehr und mehr, aus allen Kräften übe, daß Satans List zu keiner Frist durch fremde Brunst noch falsche Gunst mein junges Herz betrübe.

4. Dämpf alle böse Lust in mir, auch die Begier an dieser Welt zu kleben. Vertilg an mir des Adams Art, die frech und zart will in der Jugend leben: sie thut zu viel, geht weit vom Ziel; nun weiß ich wohl, wie stark man soll dem Bösen widerstreben.

5. Behüte mich, o frommer GOtt, daß ja kein Spott von meinen Lippen fliesse, noch ich jemand durch faul Geschwätz die Ehr verletz, und etwa Schmach ausgiesse. Laß meinen Mund zu keiner Stund aussprechen fort ein solches Wort, das meinen Freund verdriesse.

6. Laß alle Hoffart, Stolz und Pracht, auch freche Tracht von mir entfernet bleiben. Du wollest auch den Müßiggang, der Tugend Zwang, o GOtt von mir vertreiben. Uneinigkeit, Zank, Haß und Neid, der Lügen Rauch, die müssen auch an mir sich nimmer reiben.

7. Hilf, daß ich sey dein eigne Magd, so nach dir fragt, und in der Keuschheit dienet. Es prangt in deinem Heiligthum, wenn unser Ruhm wie der Susannen grünet. Wir fehlen zwar wohl offenbar, und wissen doch, daß endlich noch dein' Huld uns dir versühnet.

8. Und soll ich denn verehlicht seyn, fromm, keusch und rein nach deinem Wohlgefallen; so gib mir einen solchen Mann, mit dem ich kan in Lieb und Friede leben. O seelig ist zu jeder Frist ein ehlichs Paar, das viele Jahr kan einig sich erheben.

9. Gib mir ein frommes Ehgemahl, du hast die Wahl, o treuer GOtt! in Händen. Drum wird mir deine Mildigkeit zu rechter Zeit, auch einen solchen senden, mit dem ich mag noch manchen Tag verbringen wohl, und Segensvoll hier meinen Lauf vollenden.

10. Laß mich in Lieb, in Fried, in Zucht der Zeiten Flucht, mein GOtt zum Ende bringen. Erhalt auch stets an diesem Ort dein göttlichs Wort, so wird mirs wohl gelingen: HErr, leite mich, damit ich dich lieb in der Noth, und wenn ich todt, mög ewig dir lobsingen.

11. Nun, liebster GOtt, ich zweifle nicht, was mir gebricht, das wirst du mir wohl schenken. Denn alles kommt vom Himmel her, was ich begehr, hieran will ich gedenken. Ich weiß fürwahr, du wirst noch gar mit Fried und Frend auf manches Leid, in deinem Reich mich tränken. Joh. Rist.

XII. Alter Personen.

Mel. O GOtt, du frommer G.

914. D ich preis' ich, höchster GOtt, mein Schutz und

ein Erhalter! weil du mich gnä-
g führst und leitest bis ins Alter.
ergib mir alles, was ich wieder
ch gethan, und sieh durch Christi
lut mich mit Erbarmen an.

2. Ich nehm an Kräften ab, und
an Unvermögen; drum wirst du
ich hinfort auch väterlich verpfle-
n. Mein Hoffen ist und bleibt
f dich mein GOtt! gestellt, bring
ich mit Ehren durch, und seelig
n der Welt.

3. Heb, trag und führe mich,
ein GOtt, wie du verheissen;
ß mich für deine Huld dich lieben,
ben, preisen. HErr JEsu schlies:
mich in deine Wunden ein; laß
ich durch sanften Tod bald ewig
y dir seyn.

Mel. Meinen JEsum laß ich.

915. GOtt, du hast von Ju-
gend auf mich gelei-
t und geführet, daß auch nun
ein Lebenslauf schon des Alters
eit berühret: bleibe meines Al-
rs Stab nun auch ferner bis ins
rab.

2. Meiner Augen heller Schein,
ören, Schmecken, Riechen wei-
en, welches wohl Vorboten seyn,
e mir Fall und Tod anzeigen,
eibe meines Alters Stab, liebster
OTT, bis in das Grab.

3. Werden Füß und Hände
hwach, Gang und Arbeit zu voll-
ringen, und will sich nur Ungemach
u dem morschen Leibe dringen:
leib du meines Alters Stab, lieb-
er GOTT, bis in das Grab.

4. Achtet mich die Welt nicht
ehr, weil ich ihr nicht viel mehr
itze, sondern achtet für Beschwer,
aß ich bey ihr bin und sitze: bleib
u meines Alters Stab, liebster
Ott, bis in das Grab.

5. Ach, verlaß mich nicht, mein
Ott, weil ich leb auf dieser Erde,
aß ich nicht der Kinder Spott noch
ie Last der Meinen werde: bleibe
meines Alters Stab, liebster GOtt, bis in mein Grab.

6. Hebe, trag und lege mich, wenn die Kräfte mir entgehen, und wenn ich nun sonderlich soll den letzten Strauß ausstehen: bleibe meines Alters Stab, liebster GOtt, bis in das Grab.

XIII. Der Kaufleute.

Mel. Befiehl du deine Wege.

916. Mein Vater! du re-
gierest den ganzen Kreis der Welt, du leitest, lenkest, führest uns, wie es dir gefällt. Du hast es selbst gegeben, daß ich als Handelsmann in Ehr und Treu mein Leben durch dich erhalten kan.

2. Mir ist ein Pfund vertrauet von deiner Gnadenhand; dein heilig Antlitz schauet, wie es wird angewandt: drum gib mir deinen Segen, regiere meinen Sinn, daß ich auf allen Wegen geschickt und weise bin.

3. Laß, was ich vorgenommen und thu auf dein Geheiß, zum guten Ende kommen; und lenke meinen Fleiß zu deinem Preiß und Ehren. HErr! hilf mir gnädiglich, du kanst die Nahrung mehren; drum komm und segne mich.

4. Laß mich zum ersten trachten, o GOtt! nach deinem Reich, ich weiß, die dich verachten, die müssen einst zugleich an Leib und Seel verderben. Wer dich nur liebt und ehrt, der kan sein Brod erwerben: weil ihn dein Segen nährt.

5. Gib mir zu meinen Sachen Verstand und guten Rath und Kraft, es so zu machen, wie man es gerne hat. Regier auch die Gedanken, und laß doch meinen Sinn, nie von der Tugend wanken, wann ich im Handel bin.

6. Nun HErr, mein Vater, sende die Engel vor mir her, durch diese Wächter wende, was mir allein

allein zu schwer. Doch wo du mich mit Plagen und Creutz belegen willt; laß michs geduldig tragen, biß daß dein Will erfüllt.

7. Dies alles wirst du geben, du dessen weiser Rath mir Seele, Leib und Leben und Gut verliehen hat. HErr, schütz es; HErr, behüte mich selbst und was nur mein; und nimm aus lauter Güte mich in den Himmel ein.

XIV. Der Handwerksleute.

Mel. Aus meines Herzensgr.

917. Aus frölichem Gemüthe fang ich mein Arbeit an, und hoff auf GOttes Güte, der ohne Mühe kan mit Segen machen reich. Umsonst ist früh aufstehen, und spät zu Bette gehen, wo GOtt nicht sorgt zugleich.

2. Das ist auch GOttes Orden, da ich nach seinem Rath bin hin berufen worden; mein GOtt befohlen hat, daß ich in meinem Schweiß mein eigen Brod soll essen, den Segen ihm beymessen, nicht meiner Kunst und Fleiß.

3. GOtt läßt das Gut gedeyen, und weiß das Stündelein, das mich auch soll erfreuen, mit Segen bringt ers ein, was er verschoben hat. Ihm ists leicht reich zu machen den Armen, alle Sachen regiert er früh und spat.

4. Weß sind die kleinen Kinder? GOtt hat sie mir geschenkt. Er ist der Segensfinder, wenn er an uns gedenkt, so fällt uns alles zu. Der Geitzhals lauft und scharret, und oft sein Gut vernarret; der Fromme bleibt in Ruh.

5. Wohl dem! der sein Weib findet, der findet grosses Gut, und alles überwindet mit einem frischen Muth. GOtt hat sie ihm beschert, den Weinstock mit den Reben hat ihm der HErr gegeben. Das ist ja viel verehrt!

6. Die Sorge mich nicht kränket, GOtt hat mein Brod gesucht. Der HErr hat mir geschenket gesunde Leibesfrucht, die seine Gabe heißt; so muß er sie versorgen, es kommt heut oder morgen; der Segen von ihm fleußt.

7. Soll ich viel Mäuler speisen, so weiß ich doch zugleich, daß auch viel Zungen preisen GOtt, und sein Himmelreich. Wohl mir! ich hab es gut. Die Kinder den Oelzweigen sind gleich, und starke Zeugen, daß GOtt auch mir wohl thut.

8. Ich will auf GOtt nur werfen, was mir sehr hart anliegt, und meinen Kindern schärfen das Wort, so nicht betrügt: Ihr Kinder, fürchtet GOtt, und haltet seine Wege, daß er den Segen lege auf uns, und gebe Brod.

9. Wie ihr seyd GOttes Gaben, so sollt ihr jederzeit GOtt in dem Herzen haben: denn seine Freundlichkeit uns, als die Küchlein, lockt, zu decken mit den Flügeln; die Klarheit will sich spiegeln in euch; seyd nicht verstockt.

10. O Vater! du regierest uns mit Gelindigkeit, und deine Kinder führest, im himmlischen Geleit. Ach nimm mein Häuflein auf! es liegt zu deinen Füssen; laß Gutes uns geniessen im ganzen Lebenslauf.

11. Die Engel laß bewahren rings unser Hof und Haus, die keinen Fleiß nicht sparen, dein Wort sie richten aus. Der Satan zeucht durchs Land, die Frommen zu verschlingen, da muß in allen Dingen uns decken deine Hand.

12. Gebeut, o HErr, dem Segen, daß er stets bey uns sey auf allen unsern Wegen. Ach, Vater! steh uns bey, daß dich mein Weib und Kind von Herzen fürcht und ehre, und ich durch dich ernähre sie und mein Hausgesind.

13. Darauf will ich die Hände

zur

zur Arbeit ſtrecken aus, GOtt ſeinen Segen wende zu uns, ſonſt wird nichts draus. HErr, kehr ab Schand und Spott, das Creutz ich nicht ausſchlage, der Tag hat ſeine Plage, doch unſer GOtt, iſt GOtt.

14. GOtt iſt GOtt: wenn er ſchläget, von Herzen ers nicht meynt; ſein Vaterherz ſich reget, wenn ſein Kind ſchmerzlich weint. O groſſe Liebesglut! GOtt ſchläget und verbindet, bey GOtt man Hülfe findet, GOtt iſt das höchſte Gut!

D. Joh. Mauſiſch.

Mel. HErr JEſu Chriſt, dich zu.

918. Das walt GOtt Vater, und der Sohn, und heilger Geiſt im höchſten Thron! Mit dir fang ich die Arbeit an, hilf, daß ich ſie vollenden kan.

2. HErr, ſegne mich: dein Geiſt verleih, daß was ich treibe, glücklich ſey; leit meinen Anſchlag, That und Rath, daß er erwünſchten Fortgang hat.

3. Ach leite meinen ſauren Schweiß zu deines groſſen Namens Preiß, und denn zu meinem Nutz dabey; Gib, daß ich niemand ſchädlich ſey.

4. Bey meinen Werken groß und klein laß deinen milden Segen ſeyn; weil ich nicht groſſes Gut vermag, ſo gib mir nöthigen Verlag.

5. Nimm dich auch meines Hauſes an, das ohne dich nichts ſchaffen kan: ſteh allen bey, gib allen ein; daß wir from̃, treu und fleißig ſeyn.

6. Nun, HErr! durch deine milde Hand geſegne mich und meinen Stand; bring uns auch endlich allzugleich mit Freuden in dein Himmelreich.

XV. Eines Soldaten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

919. Da ſtets mein Stand mit viel Gefahren und mancher Noth umgeben iſt; ſo wollſt du, JEſu, mich bewahren, der du der Schild der Deinen biſt. Mein Heiland habe auf mich Acht, und dämpfe ſelbſt der Feinde Macht.

2. Ach, führe mich von Stuff zu Stuffen, und in den Kampf des Glaubens ein: haſt du zum Kriegsdienſt mich berufen ſo laß mich täglich wacker ſeyn; ach, ſchenke Muth und Tapferkeit, und ſtärke mich in allem Streit.

3. Gib, daß ich nicht mein Heil verſäume; nein, meinen Poſten wohl verſeh; nicht zaudre, ſchlafe, oder träume, vielmehr als wie gerüſtet ſteh, und unter deinem Lieb'spanier die Geiſteswaffen redlich führ.

4. Daneben laß in allen Stücken mich thun, was mein Beruf mich heißt: mit dir, mein Heiland wird mirs glücken; ach, gib mir den gewiſſen Geiſt! Bleibt nur mein Herz auf dich gericht't; ſo thue ich auch meine Pflicht.

5. Ich weiß, wie mich dein Wort gelehret, daß, wer ein Knecht des Höchſten iſt, auch ſeinen Herrn hie liebt und ehret, und ſeines Eides nicht vergißt. Ein treu und tapfrer Soldat iſt der, ſo GOtt zum Führer hat.

6. Wohlan! ich folge deinem Stabe, mein Feldherr, der mich führt und ſchützt: wenn ich dich, JEſu! um mich habe, ſo giebt, wanns donnert, kracht und blitzt, mir deine Gnade guten Muth, und ſteten Sieg in deinem Blut.

7. Ich weiß, du läßt mich nicht verderben; dein Wort iſt mir ja gut dafür. Ich mag ſo, oder anders ſterben, ſo komm ich doch im Tod zu dir. Es bleibt dabey: du mein, ich dein! Dies ſoll die Loſung ewig ſeyn.

XVI. Der Landleute.

In voriger Meloden.

920. GOtt, baue selbst das Land in Gnaden, die Furchen laß getränket seyn, bewahre das Getraid vor Schaden, und feuchte sein Gepflügtes ein, mach es mit deinem Regen weich, und sein Gewächse segensreich.

2. Und säen wir auch unter Thränen; laß uns die Erndt' in Freuden sehn. Laß sich das Jahr mit Gutem krönen und deine Tritte triefend stehn. Gib, daß auch eine Wüsteney durch deinen Segen fruchtbar sey.

3. Laß uns die Hügel lustig schauen, die Anger voller Schafe seyn, das Korn steh dicht auf unsern Auen bey deiner Güte Sonnenschein; gib selbst daß alles jauchzt und singt, und dir die Frucht der Lippen bringt.

4. Gib, daß wir deine Wohlthat merken, gib daß nur deine Vatertreu, in aller Welt, in allen Werken gelobt, geehrt, gepriesen sey. Gib, daß dies Flehn in JEsu Christ, erhört, gewährt und Amen ist.

M. Ph. Friedr. Hiller.

Mel. O GOtt du frommer G.

921. Mein GOTT, du selber hast ja meinen Stand gestiftet: so bald der Schlangen List des Menschen Herz vergiftet, hast du dem Adam schon den Feldbau auferlegt; du bist, der noch den Stand voll Treu erhält und trägt.

2. Gib, daß ich fleißig sey in meines Standes Werken. Laß deine Kraft mich stets bey meiner Arbeit stärken. Gib, daß mein Herz an dich bey gröster Arbeit denkt, und sich von Eitelkeit und Geitz zum Himmel lenkt.

3. Erhalte mir dein Wort und Sacramenten reine. Gib, daß ichs treu mit dir und meinem Nächsten meyne, erhalte mich gesund, bewahre mir mein Land: bewahre Haus und Hof vor Dieben, Mord und Brand.

4. Gesegne mich mein GOtt! gesegne, was ich habe! denn alles dieses ist nur deine Gnadengabe. Gesegne Feld und Frucht, gesegne Thier und Vieh, gesegne Haus und Hof, gesegn' es spat und früh.

5. Laß mich zufrieden seyn mit dem, was du mir giebest: du kanst leicht mehr verleihn; wenn du es nur beliebest. Gib mir mein Lebenlang mein Bisgen ehrlich Brodt, und bleib im Sterben auch mein und der Meinen GOtt.

XVII. Der Reisenden zu Lande.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

922. Barmherziger GOTT und Vater, du treuer Menschenrather, auf dein Wort zieh ich aus ganz unbekannte Straßen. Wirst du mich nicht verlassen, so bin ich überall zu Haus.

2. Ach, HErr, der du kanst neigen und nach Gefallen beugen des Menschen Herz und Sinn; erwecke fromme Leute, und bring auf meine Seite Beförderer, wann ich einsam bin.

3. Behüte mich vor Feinden und heuchlerischen Freunden, gib mir dein' Engel zu, gesegne meine Werke, sey Morgens meine Stärke, und dann zu Abend meine Ruh.

4. Laß mich nach Tugend trachten, und dein Gebot hoch achten; laß allen falschen Schein der schnöden Eitelkeiten, der Lastervollen Zeiten von mir allzeit verbannet seyn.

5. Die Weisheit laß mich küssen, gib mir ein rein Gewissen und keusch gesinntes Herz, daß ich mein Thun und Dichten nach dir, HErr, möge richten, die Sünde sey mir ja kein Scherz.

6. Wanns nicht nach Wunsch ergehet, und etwa Noth entstehet, gib

einen

einen frischen Muth; werd ich auf dich nur bauen, so kan vor nichts mir grauen: es wird doch endlich alles gut.

7. Du wollst den lieben Meinen auch gnädiglich erscheinen, du liebster Vater, du; halt ab, was kan betrüben, und wann dir wird belieben, so führ mich Ihnen wieder zu.

8. Soll aber dies geschehen, daß ich nicht mehr soll sehen der Väter Grenzestein; soll ich bey Fremden leben, ich will nicht widerstreben, ist doch bey Fremden auch gut seyn!

D. G. W. Sacer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

923. Ich reise, HErr! in deinem Namen: sey du Gefährte, Weg und Stab. Die Helden, die zu Jacob kamen, send auch zu meinem Schutz herab, mach Aus- und Eingang so beglückt, daß mir kein Fall das Ziel verrückt.

2. Bleib bey uns, wanns will Abend werden, gib Licht durch deine Gegenwart. Sey hier mein Leitstern auf der Erden: und ist der Creutzsteg schwer und hart: so tröst uns auf die Ruhestatt, die man in Christi Schooße hat.

3. Wirst du bey mir auf diesem Wege mit deinem Schutz und Leitung seyn, und auch indessen deine Pflege den Meinen insgesamt verleihn, so soll dies unser Opfer seyn: Gelobet sey der HErr allein!

4. Wir wollen einen Altar bauen, der Eben Ezer heissen soll; daran soll man die Worte schauen: GOtt führet seine Kinder wohl. So findet diese Losung statt: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat! Benj. Schmolk.

Mel. Dies sind die heilgen zehn.

924. Im Namen GOttes reisen wir, sein Hülf und Gnad begehren wir, des Vaters Güt behüt uns heut, bewahr auch unsre Seel und Leib, Kyrie eleison!

2. Christus sey unser Geleitsmann, bleib stetig bey uns auf der Bahn, und wend von uns des Feindes List, auch was uns sonst zuwider ist, Kyrie eleison!

3. Der heilige Geist ob uns halt, mit seinen Gaben mannigfalt, er tröst und stärk uns in der Noth, und führ uns wieder heim mit GOtt, Kyrie eleison!

Mel. Nun freut euch lieben C.

925. In deinem Namen, o HErr Christ! will ich zur Reise gehen; du, der mein Hirt und Hüter ist, wirst mir zur Seiten stehen. Mein Leib und Seel befehl ich dir, nebst Ehr und Gut, und was du mir auf dieser Welt bescheret.

2. Ich weiß, ich bin in dieser Zeit mit viel Gefahr umfangen: ich werd in dieser Sterblichkeit auch niemals Ruh erlangen. Ich bin ein Pilgrim, der so Fuß als Stab stets weiter setzen muß, und hier kein Bleiben findet.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu die Noth auch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heymath finde: da ist denn Müh und Sorgen aus, da bin ich eigentlich zu Haus; die Unruh hat ein Ende.

4. An diese Ruhstatt denk ich nun anjetzt bey meinem Wallen: HErr, hilf und lehre mich jetzt thun nach deinem Wohlgefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn; und fang ich etwas Gutes an, so führ es wohl zum Ende.

5. Dir ist ja mein Beruf bekannt, und was er mit sich führet. Du weißt, daß mir in meinem Stand der Weg zu thun gebühret. Bring mich gesund, wohin ich soll, lenk meine Werke Segensvoll, führ mich gesund zurücke.

6. Wend unterdessen Noth und Pein von meinen Anverwandten, von allen die zu Hause seyn, von

Freunden und Bekannten; laß sie dir, GOtt, befohlen seyn, hilf, daß ich sie und was nur mein, im guten Stande finde.

7. Ich bitte dich, mein GOtt, verleih, daß ich behutsam wandle, und immerdar voll Vorsicht sey in allem, was ich handle. Durch deines Geistes Gütigkeit gib Rath, Verstand und rechte Zeit zu meinem Thun und Lassen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten. Befiehl, daß er dem Satan wehr, und allen bösen Leuten: nimm mich, o HErr, in deinen Schutz, daß ihre List, Gewalt und Trutz mir nimmer schaden könne.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, du kanst mir Hülfe senden: bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden; und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach aller Unruh dieser Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

Mel. In dich hab ich gehoffet H.

926. Zu dir, o GOtt, erhebet sich mein Herz, und sucht demüthiglich dein väterlich Beschirmen: hilf, daß ich sey von Sorgen frey, und von des Satans Stürmen.

2. Dein Engel sey mein Reis'gesell, er bringe mich gesund zur Stell, und wann ich heim gedenke, sey dein Geleit zu meiner Seit, daß mich kein Unfall kränke.

XVIII. Der Reisenden zu Wasser.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

927. GOtt, der du aller Himmel Heer, wie auch den Ball der Erden, und das so groß und weite Meer mit allen seinen Heerden so wunderbarlich hast gemacht, was du willst, das muß seyn vollbracht im Meer und allen Tiefen.

2. Du hast das Meer mit seiner Thür, o grosser GOtt, verschlossen; dein Allmacht schaut man für und für, wenn es wird ausgegossen; es bricht aus wie aus Mutterleib; daß es in seinem Ufer bleib, hat deine Hand geboten.

3. Ob sichs nun gleich mit Macht ergeußt, ob seine Fluthen wallen, ob es gleich tobet, braußt und reißt; muß es doch wieder fallen. In seinem Sande muß es stehn, und darf das Ziel nicht übergehn, dein Wort hat es verriegelt.

4. Du bist der HErr! auf wilder Fluth, da kennt man deine Werke, da sieht man, was dein Allmacht thut, da merkt man deine Stärke. Wann du sprichst, fährt mit grossem Grauß ein ungeheurer Sturmwind aus, wirft hohe Wasserberge.

5. Da fliehen wir bald Himmel an, bald stürzen wir zur Höllen, all Arbeit wird umsonst gethan, es werfen uns die Wellen. Das Segel reißt, der Mastbaum bricht, kein Thau, kein Anker dauret nicht, wir taumlen, als die Trunknen.

6. Wir wissen ferner keinen Rath. Der kühne Schiffer zaget. Der Tod, der sich so zu uns naht, macht, daß man schreyt und klaget. Von dir, HErr, wird das Schif regiert, und einen sichern Weg geführt, im Meer giebst du auch Gänge.

7. Vor dir legt sich das wilde Meer, du gehst auf seinem Wagen; und ras't das Wetter noch so sehr, du kanst es bald verjagen. Um einen Wink ist dirs zu thun, so müssen Wind und Fluthen ruhn: wer kan sich dir vergleichen?

8. O Höchster, deiner Allmacht Hand nicht nur das Land bedecket, sie wird auch auf der See erkannt, da ist sie ausgestrecket. Mit dir will ich zu Segel gehn, laß glücklich

deine

deine Winde wehn, gib sichre Fahrt und Wetter.

9. Hilf uns zusammen an den Port, vor Räubern uns behüte, erschein uns allen fort und fort, mit deiner Huld und Güte. Gib, daß kein stürmscher Wind steh auf, noch daß das Schif in vollem Lauf an einen Felsen scheitre.

10. Wenn sich das wüste Meer erhebt, und braust mit stolzen Wogen, daß uns aus Furcht das Herze bebt, sey du uns nicht entzogen. Wann wir dir klagen unsre Noth, ach! so errett uns von dem Tod, und führ uns aus den Aengsten. *D. G. W. Sacer.*

Mel. Freu dich sehr o meine.

928. Unergründlichs Meer der Gnaden, Abgrund aller Gütigkeit, GOtt beschütze mich vor Schaden, leite mich in Sicherheit! führe, wie du sonst gethan, mich die rechte sichre Bahn, daß doch auch an dieser Reise deine Huld sich herrlich preise.

2. Vor der Lüfte Sturm und Krachen, vor der Wellen wilden Wuth, vor des Abgrunds schwarzem Rachen, halte mich in sichrer Hut; ach laß deiner Gnaden Schein meinen holden Leitstern seyn; vor des Schifbruchs Noth und Schrecken laß mich deine Flügel decken.

3. HErr, zu dessen Preiß und Ehre jeder Tropf im Wasser rinnt; starker GOtt, dem Wind und Meere, Blitz und Keil gehorsam sind: Nimm durch deiner Engel Wacht Schif, Gut, See! und Leib in Acht! ja, du selber wollst zum Segen deine Hand aus Ruder legen.

4. Wann denn nach des Flehens Schreyen, uns die Ankunft selbst ergötzt, ach so kröne mit Gedeyen, was sich jeder vorgesetzt, ja laß jedes Werk allein eine reiche Qvelle seyn, draus, zu glücklichem Erspriessen milde Segensströme fliessen.

5. Dringt, ihr Seufzer, durch die Lüfte, die aus Mund und Herzen gehn! dringet durch die Wolkendüfte, rühret GOtt mit diesem Flehn: HErr! HErr! führ uns glücklich fort an den vorgesetzten Ort, und führ uns im letzten Scheiden an den Ort der Himmelsfreuden. *M. T. H. Schubart.*

Creutz- und Trostgesänge.

I. In allerley Trübsalen überhaupt.

In bekannter Melodey.

929. Ach, GOtt, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit! der schmale Weg ist Trübsalsvoll, den ich zum Himmel wandern soll.

2. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut, zwingen zu dem ewigen Gut! wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Trost, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der g'trauet hat auf JEsum Christ.

4. Du bist der grosse Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Person; welch Wunderding hat man erfahrn, daß du mein GOtt bist Mensch gebohrn;

5. Und führest uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth. JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Name dein!

6. Es kan kein Trauren seyn so

ſchwer, dein ſüſſer Nahm erfreut viel mehr; kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Troſt der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weißt du, HErr, daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll? kein' beßre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir HErr JESU Chriſt.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig feſt: Du biſt der rechte treue Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JEſu, mein' Freud, mein Ehr und Ruhm, mein's Herzens Schatz und mein Reichthum, ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt;

12. So wollt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie gebohren wär: Denn wer dich nicht im Herzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. JEſu, du edler Bräutgam werth, mein' höchſte Zierd auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein' Gemüth erfreuet ſich: Wenn ich mein Hofnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding; Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ew'gen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir frölich tragen nach. Mein GOtt, mach mich dazu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein' Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan. Hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. JEſu, mein Troſt, hör mein Begier, o mein Heiland, wär ich bey dir! Mart. Möller.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

930. Ach, wie betrübt ſind fromme Seelen, allhier auf dieſer Jammerwelt! wer kan ihr Leiden all erzählen, daß ſie faſt ſtets gefangen hält? Das ſchmerzet nun und kränket ſehr: Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will hinwenden, ſo ſeh ich nichts, als Müh und Noth. Ein jeder hat ſein Creutz in Händen, und ſein beſchieden Thränenbrodt, und das wird immer mehr und mehr: Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden: ach, wär ich nur ſchon hingerückt, die liebe Noth iſt ziemlich ſchwer; Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kan das Glück oft vieles machen; doch es kommt nicht in jedes Haus; und bringt es einem Luſt und Lachen, ſo preßt es andern Thränen aus. Mich drückt es nur, mich läßt es leer: Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel ſind die rechte Gaben; im Himmel ſind wir alle reich; im Himmel werd ich alles haben, im Himmel bin ich Engeln gleich, im Himmel iſt kein Unglück mehr: Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer: mit Jammer kömmt die Abendruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer gar dem Grabe zu: das macht das ganze

Leben

Leben schwer; Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

7. Im Himmel wird sich niemand kränken, im Himmel wird nur Freude seyn: da wird uns JEsus alle tränken mit süssem Trost und Freudenwein; im Himmel ist kein Jammer mehr; Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ey nun, mein liebster JEsu, führe, ach führ mich bald aus dieser Welt, daß mich die Lebenskron dort ziere, worauf mein Wunsch nur ist gestellt! Ich achte nun die Welt nicht mehr; Ach, wenn ich nur im Himmel wär! *M.G.M.Pfefferkorn.*

Mel. Es ist das Heyl uns kommen.

931. Ach, wie elend ist unsre Zeit, allhier auf dieser Erden! gar bald der Mensch darnieder leit, wir müssen alle sterben. Allhier in diesem Jammerthal, ist Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach, Adams Fall und Missethat solch's alles auf uns erben! O GOtt! gib du uns guten Rath, daß wir erkennen lernen: daß wir so blind und sicher seyn, mitten in Trübsal und in Pein; das ist ja zu erbarmen!

3. HErr GOtt du unsre Zuflucht ist, dein' Hülfe thu uns senden: denn du der Deinen nicht vergißt, die sich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiste steh uns bey, ein seelges Stündlein uns verleih durch JEsum Christum, Amen. *M.J.Gigas.*

In bekannter Meloden.

932. Ach, wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet!

2. Ach, wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach, wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, so sind unsre Frölichkeiten.

4. Ach, wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Schönheit! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unsre Schönheit, sehet!

5. Ach, wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw erwiesen, überworfen mit den Riesen, schlagen oft nur kleine Drüsen.

6 Ach, wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet, so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach, wie flüchtig! ach, wie nichtig ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen heut die Hände höflich küssen, geht man morgen gar mit Füssen.

8. Ach, wie nichtig! ach, wie flüchtig ist der Menschen Wissen! Die so Witz und Weisheit zieren, Wort und Thaten klüglich führen, müssen oft den Witz verlieren.

9. Ach, wie flüchtig! ach, wie nichtig ist der Menschen Tichten! Der die Künste lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, ist dem Tode nicht entronnen.

10. Ach, wie nichtig! ach, wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kan Glut und Fluth entstehen, dadurch eh wir uns versehen, alles muß zu Grunde gehen.

11. Ach, wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß im Grabe niederliegen und sich vor dem Tode schmiegen.

12. Ach, wie nichtig! ach, wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen, ist

als wie ein GOtt gesessen, wird im Tode bald vergessen.

13. Ach, wie flüchtig! ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wer GOtt fürcht, bleibt ewig stehen.

14. Ach, mein Heiland, ach mein Beystand, JEsu, voller Güte, wollst mein Herz also bereiten, daß mich solche Nichtigkeiten nimmermehr von dir ableiten. Mich. Frank.

Mel. Kommt her zu mir spricht G.

933. DU GOtt, bist ausser aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit; eh als die Welt gestanden, warst du schon, was du jetzo bist: und bleibst, wenn alles nicht mehr ist, doch immerfort vorhanden.

2. Hingegen, ach! wir Menschen sind vergänglich, flüchtig, Rauch und Wind, auf dein Wort sind wir kommen, besehen kaum den Erdenkreis; und werden stracks auf dein Geheiß, auch wieder weggenommen.

3. Wir fahren hin, gleich wie ein Traum, vergehn wie Schatten, Reif und Schaum, wie eine Wasserblase; der Zeit Gewalt eilt mit uns fort, wie mit den Wolken thut der Nord, wie Herbstluft mit dem Grase.

4. Wenn der und jener auch vielleicht ein gutes Antheil Jahr erreicht; was wird es groß verfangen bey dir, dem sich nichts gleichen mag, wo tausend Jahr, als wie ein Tag der gestern kaum vergangen?

5. Wie lang dies Leben währen kan, so ist es dennoch um und an nur Arbeit, Angst und Leiden: Angst ist was uns zur Welt gebiert, Angst, was uns hier begleitet, führt, und einsten heisset scheiden.

6. Erbarmt dich, GOtt, dies alles nicht? stellst du doch vor dein Angesicht, den Gräuel unsrer Sünden? Ach zürne nicht mit dürrem Heu, mit Rauch und Staube, Dampf und Spreu! Ach laß uns Gnade finden.

7. Des eiteln Lebens Flucht und Pein präg unserm Herzen ernstlich ein, daß wir die Bosheit fliehen; Rath suchen bloß bey deinem Sohn, und Lebenssatt, wie Simeon, zu dir von hinnen ziehen.

M. Simon Dach.

Mel. Es ist das Heil uns kom.

934. GOtt herrschet, und hält bey uns Haus: was sagst du Mensch, dawider? Was schlägst du seinen Willen aus? Leg in den Staub dich nieder. Schweig still, laß ihn nur Meister seyn; er ist das Haupt, wir insgemein sind seine schwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Creutz und Noth, und greift dir nach dem Herzen; so denke nur, das kömmt von GOtt. Drum laß es dich zwar schmerzen; doch hüte dich vor Ungedult, du mögtest sonst durch grosse Schuld dein bestes Theil verscherzen.

3. Dies ist sein Brauch von Alters her: jetzt hält er sich verborgen, als wüßt er nichts um dein Beschwer, läßt immerhin dich sorgen, hat gegen dich sich hart gemacht dies währt vom Abend in die Nacht, und wieder an den Morgen.

4. Jetzt ist er wieder gnädig hier, giebt Endschaft deinem Leiden, er leget deinen Sack von dir, und gürtet dich mit Freuden. Er züchtigt dich zwar väterlich; jedoch soll seine Gnade sich darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der Mensch daran! der sich in GOttes Wege in tiefster Demuth schicken kan, und aushält alle Schläge! Dies nimmt der höchsten Kunst den Preis. HErr! gib uns, daß sich aller Fleiß auf dies zu lernen lege.

M. S. Dach.

In

In eigner Melodey.
Oder nach: Allein zu dir HErr.

935. GOtt iſt mein Heil, Glück, Hülf und Troſt, mein' Hofnung und Vertrauen: er hat mich durch ſein Blut erlöſt; auf ihn will ich feſt bauen: er hilfet mir aus aller Noth, und ſteht mir bey im Leb'n und Tod; drum hab ich dieſe Zuverſicht, und bins bericht, daß GOtt verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich Welt, Freund, Haab und Gut, und was ſonſt iſt auf Erden, ſo glaub ich doch mit freyem Muth, von GOtt ſoll mir Hülf werden: er will uns weder hier noch dort verlaſſen, wie er uns im Wort, durch ſeinen lieben Sohn verſpricht, er trügt uns nicht: denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat der liebe HErr allzeit aus Noth geriſſen, wie Daniel, und andre mehr, thun offenbar zu wiſſen: der fromme Joſeph war in Noth, Moſes desgleichen: doch zu GOtt hatten ſie all' ihr Zuverſicht; das Band zerbricht. Denn GOtt verläßt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr begehr ich hier von GOtt, denn daß ich mög erwerben ein ehrlich Leb'n nach ſein'm Gebot und darnach ſeelig ſterben; daß ich hier leb nach ſeinem Wort, alſo, daß ich auch lebe dort, wann er wird kommen zum Gericht, damit man ſieht, daß GOtt verläßt die Seinen nicht.

Sophia, Königin in Dännemark.

Der 121. Pſalm.
Mel. Nicht ſo traurig nicht ſo.

936. Ich erhebe, HErr, zu dir meiner beyden Augen Licht, mein Geſicht iſt für und für zu den Bergen, aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülfe hab.

2. Meine Hülfe kommt allein von des Höchſten Händen her, der ſo künſtlich, ſchön und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, und was in dem allen iſt, uns zum Beſten ausgerüſt.

3. Er nimmt deiner Füſſe Tritt, o mein Herze wohl in Acht, wann du geheſt, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht. Sey getroſt! das Höllenheer wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht, wenn du liegeſt in der Ruh; wenn du ſchläfeſt, kommt mit Macht auf dein Bett geflogen zu ſeiner Engel güldne Schaar, daß ſie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du biſt und haſt, iſt umringt mit ſeiner Hut; deiner Sorgen ſchwere Laſt nimmt er weg, macht alles gut. Leib und Seel hält er verdeckt, wann dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wann der Sonnen Hitze brennt, und des Leibes Kräfte bricht; wann auch Stern und Mondſchein blendt dein geſchwächtes Angeſicht, hat er ſeine ſtarke Hand dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe ſtets dein Schild und Hort, wann dein Herz geängſtet wird; wann die Noth wird viel und groß ſchließ er dich in ſeinen Schooß.

8. Wann du ſitzeſt, wann du ſtehſt, wann du redeſt, wann du hörſt, wann du aus dem Hauſe gehſt, und zurücke wieder kehrſt, wann du trittſt aus oder ein, woll er dein Gefährte ſeyn.

Paul Gerhard.
Mel. Vater unſer im Himmelr.

937. Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht: ob auch das Leben dieſer Erd mis gut

sey und des Wünschens werth, und ob nicht der viel besser thu, der sich fein zeitlich legt zur Ruh.

2. Denn, Lieber! denk und sage mir, was für ein Stand ist wohl allhier, dem nicht sein Angst, sein Schmerz und Weh alltäglich überm Haupte steh? ist auch ein Ort, der Kummers frey, und ohne Klag und Sorgen sey?

3. Sieh unsern ganzen Lebenslauf; ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein eigne Qvaal und Plag auf seinem Rücken mit sich trag? ist nicht die Freude, die uns stillt, auch selbst mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf GOtt, wie tobt und zürnt der Neid! Hat einer Ehr und grosse Würd; ach! mit was grosser Last und Bürd ist, der vor andern wird geehrt, vor andern auch dabey beschwert.

5. Ist einer heute gutes Muths, ergötzt und freut sich seines Guts; Eh ers vermeynt, fährt sein Gewinn zusamt dem guten Muth hin. Wie plötzlich kommt ein Ungestüm, und wirft die grossen Güter um?

6. Bist du denn fromm und fleuchst die Welt, und liebst GOtt mehr als Gold und Geld; so wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kan, den sieht die Welt für albern an.

7. Nun ist es wahr, es steht uns hier die Trübsal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall des Creutzes Noth und bittre Gall. Sollt aber drum der Christen Licht nicht mehr noch seyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Christe, der an Christo klebt, und stets im Geist und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben schädlich seyn. Gehts ihm nicht allzeit, wie es soll, so ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er GOtt, fragt nicht nach böser Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht. Sein' Ehr ist Hofnung und Gedult, sein' Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ und bleibt dabey, daß GOtt sein Freund und Vater sey, er hau, er brenn, er stech, er schneid, hier ist nichts, das uns von ihm scheid. Je mehr er schlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Christi Lieb im Herzen hält, der ist ein Held und bleibt bestehn, wann Erd und Himmel untergehn; und wann ihn alle Welt verläßt, hält GOtt sein Wort ihm steif und fest.

12. Des Höchsten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Lust und Freud: es nimmt dem Unglück alles Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trift, es dennoch unser Herze nie in allzu grosses Trauren zieh.

13. Ey nun, so mäßge deine Klag, ist dieses Leben voller Plag; ists dennoch an der Christen Theil auch voll von GOttes Schutz und Heil. Wer GOtt vertraut und Christum ehrt, der bleibt im Creutz auch unversehrt.

14. Gleich wie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl besteht; so bleibt ein Christ, durch GOttes Guad, im Elendsofen ohne Schad. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum liebes Herz, sey ohne Scheu, und sich auf deines Vaters Treu; empfindst du auch hier seine Ruth, er meynts nicht bös', es ist dir gut; Gib dich getrost in seine Händ, es nimt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, so lang er will; ists Leben schwer, so sey du still, es

geht

geht zuletzt in Freuden aus. Im Himmel ist ein schönes Haus, da, wer nach Christo hier gestrebt, mit Christi Engeln ewig lebt.

Paul Gerhard.

Aus Mich. 7, 9. 10.
Mel. Ich hab in GOttes Herz.

938. Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOtt viel sperren? Komm immer her du Creutzesjoch und bittrer Kelch des HErren! Ohn Angst und Pein mag der nicht seyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der schnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straf und Zorn mit willgem Herzen tragen; in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch im Sünden Wagen, mit eitler Freud, oft meine Zeit ganz liederlich verzehret, GOtt, meinen Hort in seinem Wort nicht, wie ich soll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlassen, und geliebet den Gottsvergeßnen Irreweg; drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch GOttes Ruth; er hält ein recht Gerichte vor seinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOtt ist gerecht, doch auch darbey sehr fromm und voller Güte. Die Vaterlieb und Muttertreu bewohnet sein Gemüthe. GOtt zürnet nicht, wie wohl geschicht, bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Güt erweichet werden.

5. Nein, traun! dies ist nicht GOttes Sinn, sein Zorn hat bald ein Ende. Wenn wir uns bessern, fällt er hin, und macht die strengen Hände sanft und gelind, hört auf die Sünd hier bey uns heimzusuchen. GOtt kehrt den Grimm mit Gnaden üm, giebt Segen, und nicht Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn, es solls ein jeder spüren. GOtt wird einmal zum Rechten sehn, und meine Sach ausführen. Sein Angesicht wird mich ans Licht aus meiner Höhle bringen, daß seine Treu ich frisch und frey erzählen mög und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein GOtt wird, eh ihrs vermeynt, mir helfen, daß ich siege. Sein' heilge Hand, wird meinen Stand schon wieder feste gründen. Es wird sich Freud und gute Zeit nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu sagen, denn GOtt ist meines Herzens Licht, wo das ist, muß es tagen. Auch in der Nacht, da sich die Macht der Finsternis vermehret; wenn dieses Licht mir scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es kommt die Zeit und ist nicht weit, da will ich frölich singen; der aber, der mich jetzt verspeyt, mich sucht in Noth zu bringen, und fragt mit Spott: wo ist dein GOtt? der wird mit Schanden stehen. Er wird mit Hohn, ich mit der Kron der Ehren einher gehen. P. Gerhard.

Der 121. Psalm.
Mel. Wenn wir in höchsten Nöth.

939. Ich heb mein' Augen sehnlich auf, und seh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein GOtt vons Himmels Thron mit seiner Hülf zu statten komm.

2. Mein' Hülfe kommt mir von dem HErrn, er hilft uns ja von Herzen gern; Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn, setz nur auf ihn dein Zuversicht, der dich behütet schläfet nicht.

4. Der

4. Der treue Hüter Jſrael bewahret dir dein Leib und Seel; er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Vor allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behütet dich; unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Mondes Schein dir ſollen nicht beſchwerlich ſeyn; GOtt wendet alle Trübſal ſchwer zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir, des HErren Schutz iſt gut dafür; in Gnad bewahrt er deine Seel vor allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein'n Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar; bring dich zu Haus in ſein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit. *D.* Cornel. Becker.

Mel. Was GOtt thut das iſt w.

940. Jſt denn der HErr der Herrlichkeit nicht mehr mein Schutz auf Erden? ſoll ich in meiner Traurigkeit ganz unterdrücket werden? iſt GOtt von mir gewichen hier? O! ſoll ich dieſes gläuben! wo will ich Armer bleiben?

2. Mich hat ja GOtt von Jugend auf, mit ſeiner Gnad erhalten, ich hab in meinem Lebenslauf allein GOtt laſſen walten: es hat auch GOtt in aller Noth, mein Creutz mir helfen tragen, das kan ich Armer ſagen.

3. Wie ſollt denn GOtt, mein treuer Hort jetzt ſeyn von mir gewichen? das glaub ich nie: mich tröſt ſein Wort; er wird gar väterlichen, mit Troſt und Rath, bald in der That mir hier zu Hülfe kommen, GOtt hilfet allen Frommen.

4. Getreu und fromm iſt GOtt der HErr, er hilft und kan auch retten, er wendet Noth und auch Beſchwer, er höret unſer Beten: GOtt iſt gerecht, ganz fromm und ſchlecht; ich will von ihm nicht laſſen, er wird mich auch nicht haſſen.

5. Sollt' GOtt, der ſonſten helfen kan, mir auch nicht Hülfe ſenden? Er nimmt ſich ja der Frommen an, GOtt hilft an allen Enden: des Herren Aug, (wie gänzlich trau;) kan über alles ſchauen, er hilft, die ihm vertrauen.

6. Weil GOtt denn alles ſehen kan, und ihm nichts iſt verborgen, wird er ſich meiner nehmen an, ja enden meine Sorgen; mich wird und kan der fromme Mann, nicht länger laſſen ſchweben, in ſo betrübtem Leben.

7. Mir wird der HErr der Herrlichkeit, auch ſeine Gnad erzeigen, er wird mich, nach der ſchweren Zeit, gar bald allhier befreyen: der HErr und Hirt mich ewig wird mit Luſt und auch mit Freuden, dort einſt ſehr herrlich weiden.

D. Aeg. Strauch.

Mel. Warum betrübſt du dich.

941. Mein Herz, warum betrübſt du dich, und willſt in mir ſo ängſtiglich voll Gram und Unruh ſeyn? ach ſtille dich, und denke doch: Es lebt ja unſer HErr GOtt noch!

2. Er lebt und ſtirbt auch nimmermehr; ſo iſt kein Trauren nicht ſo ſchwer, daß er nicht ändern kan: er prüfet nur in ſchwerer Zeit die Hofnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer Sinn! wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſind; und könten, wenn wirs wollten thun, bey GOtt auf lauter Roſen ruhn.

4. Gehts nicht wie du dirs vorgeſtellt; ſo gehts doch, wie es GOtt gefällt, und ſo gehts immer gut: denn endlich ſiehſt du in der That, wie treu es GOtt gemeynet hat.

5. Ach! glaube nicht ein Zähren iſt, der aus den trüben Augen fließt, er ſieht und zählet ihn, und macht, daß

daß auf den Thränenguß das Licht der Freuden ſcheinen muß.

6. Kein Menſch, er ſey auch, wer er ſey, iſt von Verdruß und Kummer frey, ein jeder hat ſein Theil: doch hängt ein groſſer Troſt daran, wenn man in Unſchuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh, doch gib dich drein, Gedult wird hier der Balſam ſeyn, der alle Wunden heilt: Gedult und unverzagter Muth macht endlich alles böſe gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagſt, und dich mit Seufzen drüber plagſt? wirds nicht was zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der Mühe werth, daß dies ein chriſtlich Herz begehrt?

9. Du haſt ja GOtt und GOttes Wort, den theuren Schatz, den ſtarken Hort, biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſen Reichthum hält, iſt reicher, als die ganze Welt.

10. Dein JEſus meynts ſo treu und gut, und giebt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut: kan wohl was gröſſers ſeyn? wer dies zu ſeinem Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt dir zugedacht, durch Chriſti Teſtament vermacht mit aller Herrlichkeit: ſo laß der Welt, was ihr gehört, und halt an dem, was GOtt beſchert.

12. Was GOtt beſchert, bleibt unverwehrt; er iſts, der alles ſieht und hört, was deine Feinde thun: Du wirſt, das wird gewis geſchehn, noch deine Luſt an ihnen ſehn.

13. Ja, harr und hoffe feſt auf ihn, die Hofnung wird voll Segen blühn, der Leib und Seel erfreut: die Zeit rückt morgen wohl heran, da ich ihm frölich danken kan.

M. E. Neumeiſter.

Mel. HErr nicht ſchicke deine.

942. Soll ich denn mich täglich kränken, und aufs künftige gedenken? Soll ich denn niemals mit Ruh' Nachts die Augen ſchlieſſen zu? Muß nur immer vor mir ſtehen, wie mirs einſten wird ergehen? da doch durch mein Sorgen nicht das Geringſt' wird ausgericht't.

2. GOtt, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten? oder ſollt er iezt allein deſſen müde worden ſeyn? Ach! ſo laß ich ſorgen bleiben, wills alleine ihm heimſchreiben; daß es, wie es ihm gefällt, mir zumahlen eines gelt.

3. Er iſts, der allein verſtehet, wenn mirs ſo und ſo ergehet; ob daſſelbe nütz und gut, oder obs mir Schaden thut: da ſonſt wir in unſern Lüſten uns nicht zu entſchlüſſen wüßten, öfters wählend ohngefähr, was uns nur höchſt ſchädlich wär.

4. Soll ich denn ſtets niedrig leben, und nur an der Erde kleben, daß, wenn ich zur Ruh' mich leg, niemand von mir wiſſen mög': ſoll mich ſolches gar nicht kränken; ſondern will dabey bedenken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er ſelber wollte ziehen mich hervor aus niedern Staub, weil ich ſolches ſicher glaub', es lieg' nur an ſeinen Gaben; die wir denn gewiß auch haben, wenn wir ſeinem Wink allein im Beruf gehorſam ſeyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten, er mit Segen überſchütten, und mit Gütern dieſer Welt; ſey es ihm auch heimgeſtellt: ich will ihm für ſolches danken, und nur beten, nicht zu wanken; daß nicht, wie ſonſt viel gethan, ich das Herz auch hänge dran.

7. Iſt mir Armuth denn beſchieden; bin ich auch damit zu frieden, weil mir dieſes himmelfeſt, daß er

mich

mich drum nicht verläßt: ich will doch ihm freudig ſingen, und mein täglich Opfer bringen; bis nach dieſer armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Geſundheit mir gegeben; ſoll dieſelb in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könne ſeine Ehr; daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wo ich zu berufen bin.

9. Soll ich aber Krankheit leiden: will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir ſeine Treu bekannt, aus des Höchſten Liebeshand ſolche Züchtigung annehmen, und mich nicht unmäßig grämen, daß ſolch herbe Arzeney meinem Fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viele Jahre zählen, und alſo mich länger quälen; ſo geſcheh' des HErren Will! dem ich auch gern halte ſtill. Er wird doch ſchon Gnade geben, daß in dieſem Trauerleben je zuweilen komm ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber; iſt mir ſolches deſto lieber, daß ich denn von Sünden frey, und in ſolchem Stande ſey, wo ich meinem GOtt in allen heilig möge wohl gefallen; ſo hier nicht geſchehen kan, weil die Sünd mir hänget an.

12. Alſo bleibts GOtt heim gewieſen, und ſein theurer Nahm' geprieſen, was er auch in ſeinem Rath über mich beſchloſſen hat. Ich will anders nichts mehr achten, ſondern dieſes nur betrachten: Daß den Seinen zum Beſchluß endlich alles frommen muß. *D. P. J. Spener.*

In bekannter Melodey.

943. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: es iſt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Gedult, er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einſchenken für Arzeney. GOtt iſt getreu; drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan, ihm hab ich mich ergeben, in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan; muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüſſem Troſt im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, dabey will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; ſo wird GOtt mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten. *M. S. Rodigaſt.*

In bekannter Melodey.

944. Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte, zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn glauben feſte Er hilft aus Noth, der fromme GOtt, und züchtiget mit Maaſſen. Wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, mein Hofnung und mein Leben. Was mein GOtt will, das mir geſchicht, will ich nicht wi-

der-

derstreben. Sein Wort ist wahr: Denn all mein Haar er selber hat gezählet. Er hüt't und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum will ich Sünd'r von dieser Welt heimfahr'n nach GOttes Willen zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel ich GOtt befehl in meiner letzten Stunde. O frommer GOtt! Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: wenn mich der böse Geist ansicht, laß mich doch nicht verzagen. Hilf, steu'r und wehr, ach GOtt mein HErr! zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt; drauf sprech ich frölich Amen. Marggraf Albrecht zu Brandenburg.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

945. Was soll ein Christ voll Grämen sein Leid zu Herzen nehmen, nicht auf den HErren sehn, den aus dem Creutze schliessen, ohn welchem, wie wir wissen, uns nie ein Unglück kan geschehn?

2. Ohn GOtt vermag uns allen kein Härlein zu entfallen, kein Finger weh zu thun. Er ist geneigt zu wachen, für seiner Heerde Sachen, wie ehemals, also auch nun.

3. Sollt ers auch anders meynen, als gut mit uns, den Seinen? Das glaub ich ewig nicht. In Trübsal uns verlassen, und unbarmherzig hassen, ist wieder seine treue Pflicht.

4. Er weiß sich anzustellen, als stürz er uns zur Höllen, als wär er unser Feind; bleibt doch in allen Nöthen, ja mögt er uns auch tödten, der allerbeste Herzensfreund.

5. Er kan mit tausend Leiden sich so und so verkleiden, in wilder Löwenhaut; ist aber treu von Sinnen, und wird bey ihm von innen ein treues Vaterherz geschaut.

6. Mit unbekannten Wegen ist er uns überlegen, sein Rath kommt uns nicht bey; doch bleibt sein weiser Handel und unerforschter Wandel von allem Tadel immer frey.

7. Er pflegt nur seinen Frommen so grausam vorzukommen; wer weiß es, was er sucht? Er leitet uns zum Guten, und hält durch scharfe Ruthen uns stets in guter Kinderzucht.

8. Drum, o betrübte Seelen! schaut aus den Trauerhölen aus seines Trostes Licht. Dem, der euch hat gequälet und wund geschlagen, fehlet es auch an Hülfe nimmer nicht.

9. Gedenkt, was dort geschrieben: uns, die wir GOtt recht lieben nützt alles Creutz und Pein. Das Leid muß unsre Wonne, der Regen unsre Sonne, der Tod auch unser Leben seyn. *M.* Simon Dach.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

946. Was willst du dich betrüben, o meine liebe Seel! thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel; Vertrau dich ihm allein! Er wird gut alles machen und fördern deine Sachen, wie dirs wird seelig seyn.

2. Denn GOtt verläßet keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßts sichs an wunderlich, so laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen, getrost mit frischem Muth; mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut. Denn was GOtt haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menschenkindern, so viel ihr'r sind im Spiel.

4. Wenn auch selbst aus der Höllen

len der Satan trotziglich mit seinen Rottgesellen sich setzte wider dich; so muß er doch mit Spott von seinen Ränken lassen, damit er dich will fassen; denn dein Werk fördert GOtt.

5. Er richts zu seinen Ehren und deiner Seeligkeit; solls seyn, kein Mensch kans wehren, und wärs ihm noch so leid. Wills denn GOtt haben nicht, so kans niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben. Was GOtt will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sey es heimgestellt; nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur was ihm gefällt. Sein Will ist mein Begier, der ist und bleibt der beste, das glaub ich steif und feste. Wohl dem! ders glaubt mit mir.

Joh. Heermann.

Mel. Straf mich nicht in dein.

947. Weine nicht! GOtt lebet noch, du betrübte Seele! drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöle; nur Gedult, GOttes Huld läßt oft nach dem Weinen auch die Sonne scheinen.

2. Weine nicht! GOtt denkt an dich, ob dus gleich nicht denkest. Oftermals verbirgt er sich, wenn du dich sehr kränkest: da die Welt eh zerfällt, als er dich wird hassen, oder gar verlassen.

3. Weine nicht! GOtt siehet dich; scheint er gleich versteckt: wenn du nur gedultiglich seinen Kelch geschmecket; reichet er Zucker her, und giebt nach dem Leiden, wieder Trost und Freuden.

4. Weine nicht! GOtt höret dich, wann dein Herz nur girret. Hast du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret; ruf ihn an, denn er kan deinen Unglückswellen Ziel und Grenzen stellen.

5. Weine nicht! GOtt liebet dich, wenn die Welt betrübet, und so manchen Schlangenstich deinem Herzen giebet. Nichts betrübt, den GOtt liebt, will gleich alles krachen; GOtt kan frölich machen.

6. Weine nicht! GOtt sorgt für dich. Ey, was kan dir fehlen? was willst du dich stetiglich mit den Sorgen qvälen? Wirf auf ihn alles hin; er wird deine Sachen gut und besser machen.

7. Weine nicht! GOtt tröstet dich, nach den Thränengüssen. Endlich wird der Kummer sich ganz verlieren müssen; durch den Tod stirbt die Noth, und wenn der erscheinet hast du ausgeweinet.

Benj. Schmolk.

In eigner Melodey.

948. Will mir GOTT wohl, so gehts mir wohl, auf ihn will ich fest bauen: er weiß wohl, wie ers machen soll, wohl den'n, die ihm vertrauen: niemand will er in Nöthen lahn, er hat alles in Händen, gar treulich thut er uns beystahn, all Unglück kan er wenden.

2. Wen er lieb hat den züchtigt er, hält ihn unter der Ruthe, macht ihm sein Leiden nicht zu schwer, trägt ers mit sanftem Muthe, giebt sich unter des Vaters Hand, ist geduldig darneben; GOtt ist gerecht, und läßt niemand zu hoch versuchet werden.

3. Im grossem Glück erheb dich nicht, gedenk: es kan sich enden; im Ungelück verzage nicht, das Wetter kan sich wenden. Befiehl dein Sach dem lieben GOtt, der wird dich nicht verlassen, der Glück und Unglück wenden kan, er weiß wohl Ziel und Maassen.

4. Im Unglück hab ein'n Löwenmuth, thut man im Sprüchwort sagen: Gedenk, es wird noch alles gut, thu GOtt dein Leiden klagen. Kein Mensch auf Erd'n gefunden ward, es soll auch der noch leben,

den

den Unglück nicht betroffen hat, thut die Erfahrung geben.

5. Fürcht GOtt allein! lieb jedermann! sey dienstbar allen Leuten! So wird dich GOtt nimmer verlahn, thu seiner Hülf erbeiten*. Trag mit Gedult des Creutzes Ruth, so du etwas must leiden, alsdenn wirst du in GOttes Hut in Ewigkeit wohl bleiben.

* d. i. erwarten.

August, Herzog in Sachsen.

Mel. HErr ich habe mißgehand.

949. Wohl mir, JEsus, meine Freude lebet noch, und schaft mir Ruh: wenn ich Angst und Trübsal leide, spricht er mir gar freundlich zu. Nun ich will bey JEsu halten, JEsus, JEsus soll nur walten.

2. Was soll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Gedult: bin mit meinem Glück zufrieden, so mir gönnet GOttes Huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich, du mein Herze gehe klüglich.

3. Mancher Freund wohl hülfe gerne, sein Vermögen ist zu schwach: mancher Heuchler tritt auch ferne, der doch wüßte Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menschen bauen? nein, auf JEsum will ich schauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, so den Armen kan erhöhn, wunderlich! Die stolzen Spötter müssen doch zu Grunde gehn. Wunder-GOtt, du wirsts wohl machen: Dir befehl ich alle Sachen.

5. Lasse Gift den Satan speyen, und mit Funken blitzen drein, laß die Lügenmäuler schreyen, und die Neider spöttisch seyn. GOttes Hülf und Wunderschicken, soll und darf kein Feind verrücken.

M. Benj. Prätorius.

II. Besonders in geistlichen Anfechtungen.

Mel. Wann wir in höchsten N.

950. Ach, du getreuer frommer GOtt, der böse Geist bringt mich in Noth! er setzt mir mit Versuchung zu, und läßt mir weder Rast noch Ruh.

2. Er ficht mich so gewaltig an, daß ich nicht widerstehen kan, ich fühle Höllenangst bey mir; drum komm und fleh ich jetzt zu dir.

3. Ich selbst kan ihm nicht widerstehn, ohn dich ist es um mich geschehn; du aber bist der starke GOtt, drum mach des Satans Macht zu Spott.

4. Du nahmst mich ja in meiner Tauf, zu deinem Kind und Erben auf, da mir die Zusag ist geschehn, du wollst getreulich mir beystehn.

5. So hilf, daß deines Sohnes Blut, ich recht im Glauben wohlgemuth, ergreif, und so durch seine Hand, dem bösen Geist thu Widerstand.

6. Zerstör in mir des Teufels Werk, verleih mir Zuversicht und Stärk, daß ich dein Wort zu Herzen faß, und mich allein auf dich verlaß.

7. Erquicke mich mit deiner Gnad, die mir dein Sohn erworben hat, auf daß ich nicht mit Angst und Weh in meinem Schrecken untergeh.

8. Ach! hör, wie ich so kläglich schrey, steh mir in meinem Elend bey, merk doch auf meines Flehens Stimm, und hilf mir Armen wiederum.

9. Was wäre dir damit gedient, wenn ich dein liebes Gnadenkind, für das dein Sohn des Creutzes Pein, gelitten, sollt verlohren seyn?

10. Erfreue vielmehr mein Gebein, die so gar sehr erschrocken seyn, so will ich deine Gütigkeit, hier rühmen und in Ewigkeit.

Mel. Warum betrübst du dich.

951. Ach, JEsu, ach ich klage dir die grosse Noth die jetzund mir auf meinem Halse liegt! Sie ist ganz unerträglich schwer, und drücket mich je mehr und mehr.

2. Der Satan setzt mit List und Tück, o Jammer! jeden Augenblick mir so gar grausam zu, daß ich besorg, er bringe mich um Leib und Seel elendiglich.

3. Dahero werd ich stets gekränkt, und mit viel Bitterkeit getränkt, daß ich so Tag als Nacht in grosser Angst, ohn alle Ruh, betrübt mit Weinen bringe zu.

4. Ach, liebster JEsu, laß dir doch mein ängstlich schweres Creutzesjoch recht tief zu Herzen gehn! Ach, beut mir deine Helfershand, und thu dem Satan Widerstand.

5. Wo du mir nicht zu Hülfe kömmst, und meines Herzens Kummer hemmst, muß ich zur Höllen zu; da deine Treu doch allbereit mich hat erlöst zur Seeligkeit.

6. Ach steur des Satans Zorn und Grimm, beleb mein Herze wiederum durch deinen Gnadentrost, dieweil es, o HErr JEsu Christ, für Schwermuth fast erstorben ist.

7. Vergib mir alle meine Sünd, die GOttes Zorn und Rach entzündt und mein Gewissen plagt; Ach laß sie wegen deiner Pein und Leiden mir vergeben seyn.

8. Erhöre mich nach deiner Güt, und wende zu mir dein Gemüth, verbirg dein Antlitz nicht: Ach, eil, ach, eil herzu mein GOtt! und reiß mich aus der grossen Noth.

9. Nimm dich doch meiner auch so an, wie du viel andern mehr gethan, die solche Qvaal und Angst nach schwer begangner Missethat, mit gleicher Noth beschweret hat.

10. Mach mich, o du mein starker Hort! durch deines süssen Trostes Wort so muthig und getrost, daß ich des bösen Feindes Macht und sein Versuchen nicht mehr acht.

11. Ach komme doch, ach komm behend und mach der Bangigkeit ein End! Wo nicht; so rüst mich aus mit deiner grossen Kraft und Stärk, zu wiederstehn des Satans Werk.

12. Zeuch mir den Harnisch GOttes an, daß ich auch, wie du hast gethan, als du versuchet wardst, mit GOttes Wort den Satan jag, und ihn und seinen Anhang schlag.

13. HErr JEsu, ach, steh du mir bey! daß ich im Glauben stärker sey, mich ganz auf dich verlaß, und denn nach meiner Christenpflicht, durch dich ja alles wohl ausricht.

Mel. HErr straf mich nicht in.

952. Ach treuer GOtt, barmherzigs Herz, deß Güte sich nicht endet, ich weiß, daß mir dies Creutz und Schmerz dein' Vaterhand zusendet. Ja, HErr, ich weiß, daß diese Last, du mir aus Lieb ertheilet hast, und gar aus keinem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch: Wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst den stäupst du auch, schickst Trauren für die Freuden; führst uns zur Höllen, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh, und so geht eins ums andre.

3. Du führest wohl recht wunderlich, die so dein Herz ergötzen. Was leben soll, muß erstlich sich ins Todes Höle setzen; was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd und muß zuvor sich in dem Staube wälzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn selbst wohl erfahrn auf Erden. Denn, eh er kam zum Ehrenthron, mußt er gecreutzigt werden, er ging durch Trübsal, Angst und Noth; ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn der fromm

und

und recht so willig sich ergeben: Was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwider streben? Er ist der Spiegel der Gedult, und wer sich sehnt nach seiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebster Vater, wie so schwer ists der Vernunft zu gläuben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben? Wie macht doch Creutz so lange Zeit! wie schwerlich will sich Lieb und Leid zusammen lassen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, o höchstes Gut der Frommen! gib, daß mir nicht des Glaubens Zier, durch Trübsal werd entnommen. Erhalte mich o starker Hort, befestge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdrossen sey zu Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herze hoft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe, du weißt wohl, was ich tragen kan, wie's um mein Leben stehe. Ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie bald sinkt meine Hütte ein? so fall ich hin und sterbe.

10. Ach, JEsu, der du worden bist mein Heil mit deinem Blute, du weißt gar wohl was Creutze ist, und wie dem sey zu Muthe, den Creutz und grosses Unglück plagt; drum wirst du was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn mit mir Mittleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach, stärke meine schwache Hand! Ach, heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füsse.

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu, und tröste mich aufs beste. Denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Veste, ein Schatten vor der Sonnen Hitz, ein' Hütte, da ich sicher sitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hie soll ein wenig leiden; so laß mich auch in deiner Gnad als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult die edle Huld nach schwerer Prob erhalte.

14. O heilger Geist, du Freudenöl, das GOtt vom Himmel schicket! erfreue mich, gib meiner Seel, was Mark und Bein erquicket. Du bist der Geist der Herrlichkeit, weißt, was für Freud und Seeligkeit mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben. Ein Leben, gegen welches hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ew'ger Lust aufs süßte mit mir handeln, mein Creutz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln. Da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn. Das glaub ich. Hilf mir. Amen! Paul Gerhard.

In bekannter Melodey.

953. Ach! was soll ich Sünder machen? ach! was soll ich fangen an? mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dies ist meine Zuversicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEsum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden: Drum ob mich die Sünd anficht, Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Ob zwar schweres Creutz und

Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mir ſehr hart entgegen geht; ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden. Er iſt mir ins Herz gericht't; Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts, als nur ein Nebel iſt; Denn wir hier zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben, und wer weiß, was heut geſchicht? Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht; Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seeligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben. Muß ich ſchon erſt vors Gericht; Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Du, o JEſu, ſollſt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels Port. Darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen JEſum laß ich nicht. Joh. Flittner.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

954. Barmherz'ger Vater, höchſter GOtt, gedenk an deine Worte, du ſprichſt: Ruf mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte; ſo will ich dir Errettung hier nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund aus Herzensgrund in Freuden mich ſollſt preiſen.

2. Befiehl dem HErren früh und ſpat all' deine Weg und Sachen: er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet. Er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen, und die gerecht und gläubig ſind nicht ſtets in Unruh laſſen. Drum liebe Leut, hoft allezeit auf den, der völlig labet, dem ſchüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Herzen habet.

4. Ach, ſüſſer Hort, wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt dem Frommen: Ich will, wann Trübſal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülfe kommen. Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beſchützen; er ſoll bey mir im Schooſſe hier, frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der HErr iſt allen denen nah, die ſich zu ihm nur finden, wann ſie ihn rufen, ſteht er da, hilft frölich überwinden all Angſt und Weh, hebt in die Höh, die ſchon darnieder liegen, er macht und ſchaft, daß ſie viel Kraft und groſſe Stärke kriegen.

6. Fürwahr! wer meinen Namen ehrt, ſpricht Chriſtus, und feſt gläubet, des Bitte wird von GOtt erhört, ſein's Herzens Wunſch bekleibet. So tret heran ein jedermann, wer bittet, wird empfangen, und wer da ſucht, der wird die Frucht mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt; Sollt denn ſich GOtt nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage ſchreyen? ich ſag und halt: er wird ſie bald aus aller Angſt befreyen.

8. Wenn der Gerecht'in Nöthen weint, will GOtt ihn frölich machen, und die zerbrochnes Herzens ſeynd, die ſollen wieder lachen. Wer fromm will ſeyn, muß in der Pein und Jammerſtraſſe walten; doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind, verlaſſen: Sieh aber, ſieh mit groſſem Glück und Troſt ohn alle maaſſen, will ich dir ſchon die Freudenkron aufſetzen und verehren, dein kurzes Leid ſoll

ſich

sich in Freud und ewigs Heil verkehren.

10. Ach, lieber GOtt, ach Vaterherz, mein Trost von so viel Jahren! wie läßt du mich so manchen Schmerz und grosse Angst erfahren: Mein Herze schmacht't, mein Auge wacht, und weint sich krank und trübe, mein Angesicht verliert sein Licht vom Seufzen das ich übe.

11. Ach, HErr, wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen? wie lange soll ich traurig seyn, und mein Leid in mich fressen? wie lang ergrimmt dein Herz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? wie lange soll sich Sorgenvoll mein Herz im Leibe qvälen?

12. Willst du verstossen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? soll dein Wort und Verheissung sich nun ganz zu Grunde neigen? Zürnst du so sehr, daß du nicht mehr dein Heil magst zu mir senden? Doch, HErr, ich will dir halten still, dein' Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr! verlanget mich im Jammer dieser Erden, mein GOtt, ich harr und hof auf dich, laß nicht zu Schanden werden, HErr, deinen Freund, daß nicht mein Feind sich freu und jubilire; gib mir vielmehr, daß ich die Ehr ersteig und triumphire.

14. Ach HErr, du bist und bleibst auch wohl getreu in deinem Sinne; darum, wenn ich ja kämpfen soll, so gib, daß ich gewinne. Leg auf die Last, die du mir hast beschlossen aufzulegen, leg auf, doch daß auch nicht das Maaß sey über mein Vermögen.

15. Du bist ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles stürzet, du hast die Hand, die alles schaft, die ist noch unverkürzet. HErr Zebaoth, wirst du mein GOtt, genennt zu deinen Ehren, bist groß von Rath, und deiner That kan keine Stärke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel, und Retter aus Trübsalen. Wie kommts denn, daß du meine Seel jetzt sinken läßt und fallen? du stellst und hast dich als ein Gast, der fremd ist in dem Lande, und wie ein Held, dems Herz entfällt mit Schimpf und grosser Schande.

17. Nein, HErr, ein solcher bist du nicht, deß ist mein Herz gegründet. Du stehest fest, der du dein Licht hier bey uns angezündet. Ja hier hältst du, HErr, deine Ruh bey uns, die nach dir heissen, und bist bereit zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reissen.

18. Nun, HErr, nach aller dieser Zahl der jetzt erzählten Worten, hilf mir, der ich so manchesmal geklopft an deine Pforten. Hilf, Helfer mir, so will ich hier dir Freudenopfer bringen; auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich singen. P. Gerhard.

Mel. Ein Lämmlein geht und

955. Dir sey es, heil'ger Geist, geklagt, daß ich in keiner Maasse mich bey der Unruh, die mich plagt, jemals recht trösten lasse. Ja, ob du gleich in meiner Last mir Tröstung angeboten hast; faß ichs doch nicht zu Herzen. Drum ist mir auch um Trost sehr bang, denn du verbirgst dich gar zu lang, und lässest mich in Schmerzen.

2. Gib doch, daß deine Süßigkeit mein hartes Herz erweiche: damit ich einst, auf langes Leid, auch deinen Trost erreiche. Denn was mir Adam angeerbt; hat leider mich so sehr verderbt, daß ich, mir selbst gelassen, HErr, deinen Trost und dessen Kraft, die alles Gute in mir schaft, nicht kan zu Herzen fassen.

3. Ich müßte ja, HErr! ohne dich ohn allen Trost verderben: drum eile und erqvicke mich, laß mich nicht trostlos sterben. Schau

mich mein GOtt, in Gnaden an, daß ich mit David sagen kan: Ich ward in Angst gesetzet; doch deines Wortes Gnadenkraft hat meiner Seelen Ruh geschaft, und sie mit Trost ergötzet.

4. Ach, laß mich doch nicht länger Schmerz und so viel Kummer haben. Ach fang doch an, mein mattes Herz durch deinen Trost zu laben. Verwandle meine Angst in Ruh, und sprich mir wieder gnädig zu, führ mich nach diesem Leben, zu deinen Himmelsfreuden ein, wo Ruh, Trost und Erqvickung seyn: so will ich dich erheben. C. Brunchorst.

In bekannter Melodey.

956. GOtt der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns seelig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen; dir uns lassen ganz und gar mit allen rechten Christen, entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen GOttes uns rüsten. Amen, Amen, das sey wahr, so singen wir Hallelujah!

2. JEsus Christus wohn ꝛc.

3. Der heilge Geist wohn ꝛc.

D. Mart. Luther.

Mel. O wie seelig seyd ihr.

957. Grosser GOtt, ich komm zu dir mit Bitten, meines Herzens Noth dir auszuschütten; du wirst mein Flehen, von dir nicht verstossen, noch verschmähen

2. Ich erkenn's durch meine Missethaten, bin ich nun in solche Noth gerathen, du Herzensgründer, weißt es, daß ich bin ein grosser Sünder.

3. Doch wird deine Gnad auf mein Verbrechen nicht alsbald das letzte Urtheil sprechen; ich will von Sünden, mich durch wahre Busse zu dir finden.

4. Ich will alles gern und unverdrossen dulden, was du über mich beschlossen, du wirst schon wissen, Zeit und Maaß mein Leiden zu beschliessen.

5. Gib mir nur Gedult in allen Schmerzen, nimm die Traurigkeit von meinem Herzen; gib Trost der Seelen, in der Herzbetrübten finstern Hölen.

6. HErr, du meynst es gut, mich zu versuchen, ob ich auch werd segnen oder fluchen. Nein! ich will dulden dieses schwere Creutz auf meine Schulden.

7. Satan ist bemüht an allen Enden mich von meinem Heiland abzuwenden, giebt mir Gedanken, an GOtt zu verzweifeln und zu wanken.

8. Ja, spricht er: Du wirst vergeblich hoffen, GOttes Gnadenthür steht hie zwar offen, doch nicht den Sündern, sondern seinen auserwählten Kindern.

9. Siehst du, was dir dein Gebet kan nützen, läßt er dich doch gar im Finstern sitzen; könt er dich lieben würd' er dich so lange nicht betrüben.

10. Weg! und packe dich mit solchen Worten, dieser Trost kommt von der Höllenpforten; ich will umfassen, GOttes Gnad, und mich auf ihn verlassen.

11. Christus ist ja auch für mich gestorben; drum so kan ich ja nicht seyn verdorben: Denn durch sein Sterben, will ich noch von GOtt den Himmel erben.

12. Du läßt zwar die Deinen lange schreyen, dennoch endlich müssen sie sich freuen: Denn dein Betrüben ist nichts, als ein väterliches Lieben.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

958. HErr JEsu Christ, ich schrey zu dir aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht

macht laß erscheinen mir, und mich nicht länger qväle. Viel gröſſer ist die Angst und Schmerz, so anficht und verwirrt mein Herz, als daß ichs kan erzählen.

2. HErr JEsu Christ erbarm dich mein, durch deine groſſe Güte, mit Trost und Rettung jetzt erschein mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, so du nicht hilfst, gar verzagt, weils keinen Trost kan finden.

3. HErr JEsu Christ, groß ist die Noth, darin du mich siehst stecken. Ach, hilf mein allerliebster GOtt! schlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand ist der mir helfen kan, kein' Creatur sich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEsu Christ du bist allein mein Hofnung und mein Leben. Drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O HErr, laß meine Zuversicht auf dich zu Schanden werden nicht; sonst bin ich ganz verlassen.

5. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen. Du bist der rechte Gnadenthron, wer nur auf dich will bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilfst ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse.

6. HErr JEsu Christ, das Elend mein thu gnädiglich ansehen, durch die heil'gen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angst und Schmerz, zu dir ausgeußt mein traurigs Herz. Ach laß dichs doch erbarmen!

7. HErr JEsu Christ, wenn es ist Zeit nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Aengsten allen. Zerstör den Anschlag meiner Feind, die mir zu stark und mächtig seynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEsu Christ, die Freunde mein mit Leib und auch der Seelen in Gnaden und die Hulde dein ich treulich will befehlen. Schütz sie durch dein' Barmherzigkeit, und wend in Freud mein grosses Leid, welch's ich dir sehnlich klage.

9. HErr JEsu Christ, ich weiß nicht Rath des Elends loß zu werden, wo du nicht hilfst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich also soll seyn gequält, so gib mir Kraft und Stärke.

10. HErr JEsu Christ, verleih Gedult, hilf mir mein Creutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich willst plagen, es zeitlich hie am Leibe thu, gib nur der armen Seelen Ruh, daß sie dort mit dir lebe.

11. HErr JEsu Christ, das glaub ich doch aus meines Herzens Grunde. Du wirst mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde. Denn du hast mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab gerufen an, deß ich mich herzlich tröste.

12. HErr JEsu Christ, du einger Trost, zu dir will ich mich wenden. Mein Herzleid ist dir wohl bewust, du kanst und wirst es enden. In deinen Will'n sey es gestellt, machs lieber GOtt, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

M. Joh. Schindler.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

959. HErr, meines Herzens Trost und Theil, mein Fels, mein' Burg und einz'ges Heil, du meine Kraft und Stärke, Drey heilig! heilig! heil'ger HErr! voll Majestät, voll Pracht und Ehr! GOtt auf mein Flehen merke! sey gnädig meiner Missethat, die deine Güt beleidigt hat, auf dich ist meine Zuversicht, barmherz'ger GOtt, allein gericht. HErr Zebaoth, GOtt Vater schon! dein

liebster Sohn ist aller Sünder Gnadenthron.

2. Sind meine Sünden groß und schwer: HErr deine Gnad ist mächtiger, die läßt mich nicht verzagen; zwar drückt mich sehr der SündenSchuld, doch tröst ich mich an deiner Huld, an dir, du Brunn der Gnaden; dein Angstschweis, Blut, Verdienst und Tod, die stärken mich in meiner Noth, und deiner Wunden Nägelmal, sind Zeugen meiner Gnadenwahl; HErr JEsu Christ, du GOtteslamm, mein Bräutigam, wie süß ist deine Liebesflamm!

3. Du Heiliger in Israel, laß leuchten mir dein Antlitz hell in meiner Todesstunden, stärck mich in meinem letzten Streit, aus deiner aufgespaltnen Seit! schließ mich in deine Wunden! Erschein mir in der Sterbensnoth, wie du am Creutz geblut't zu todt, und nimm an meinem Lebensend die Seel zu dir in deine Händ! GOtt heil'ger Geist! du Lebenslicht verlaß mich nicht, wenn mir der Tod das Herz absticht.

4. Am jüngsten Tag wenn dein Gericht dem Erdenkreis das Urtheil spricht, so sey mir Sünder gnädig! Straf HErr mich nicht, wie ichs verdient, ich bin ja durch dein Blut versühnt, drum sprich der Schuld mich ledig! Mein Vorsprach red du mir das Wort! Mein Richter, sey mein gnädger Hort! Mein Bruder, hilf mir aus der Noth! mein Heiland, rett mich von dem Tod! Barmherz'ger GOtt! erbarme dich! erbarme dich! GOtt mein Erbarmer über mich.

Joh. Erh. Etmüller.

Der 13 Psalm.

Mel. Liebster JEsu wir sind.

960. HErr wie lange willst du doch mir dein Hülf und Trost versagen? soll ich meines Trübsals Joch immerzu noch länger tragen? sollen deiner Güte Strahlen mein Gesichte nicht bemahlen?

2. Soll denn meine Seel allein Tag und Nacht erbärmlich sorgen? soll die schwere Herzenspein mich so ängsten alle Morgen? willst du diese, die mich hassen, über mich sich freuen lassen?

3. Schaue doch aus deinem Saal, schaue doch vom hohen Throne, und erwäge meine Qvaal, leuchte mir, der ich hier wohne in des Elends trübem Lande; freye mich von Todesbande.

4. Laß dem Feinde ja nicht zu, daß er diesen Ruhm mag haben, daß nun meine Luft und Ruh, lieg in seiner Macht vergraben; daß mein Widersacher sieget, und mein Geist darnieder lieget.

5. Doch ich hof und bin erfreut, wegen deiner grossen Güte; ja mein Herz ist stets bereit, HErr, aus dankbarem Gemüthe dir ein'n Lobgesang zu singen; Denn du hilfst in allen Dingen. J. Frank.

Mel. O JEsu Christ meins Leb.

961. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth! erbarm dich mein, o treuer GOtt! ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd!

2. Ich trau auf dich, mein GOtt und HErr, wenn ich dich hab, was will ich mehr, ich hab ja dich HErr JEsu Christ, der du mein GOtt und Heiland bist.

3. Des freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muhts und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein'n Nahm'n. Hilf, Helfer, hilf! drauf sprech ich Am'n.

Martin Möller.

Mel. Herzlich thut mich verl.

962. Ich bin bey GOtt in Gnaden, durch Christi Blut und Tod, was kan mir endlich schaden, was acht' ich alle Noth?

Noth? Ist er auf meiner Seiten, gleichwie er wahrlich ist, laß immer mich bestreiten auch alle Höllenlist.

2. Was wird mich können scheiden von GOttes Lieb und Treu, Verfolgung, Armuth, Leiden, und Trübsal mancherley? Laß Schwerdt und Blösse walten, man mag durch tausend Pein mich für ein Schlachtschaaf halten, der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kan um dessentwillen, der mich geliebet hat, gnung meinen Unmuth stillen, und fassen Trost und Rath. Denn das ist mein Vertrauen, der Hofnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen, mir ewig rauben soll;

4. Daß weder Tod noch Leben und keiner Engel Macht, wie hoch sie mögte schweben, kein Fürstenthum, kein' Pracht, nichts dessen, was zugegen, nichts, was die Zukunft hegt, nichts welches hoch gelegen, nichts was die Tiefe trägt:

5. Noch sonst, was je erschaffen, von GOttes Liebe mich soll scheiden oder raffen; denn dieses gründet sich, auf JEsu Tod und Sterben, ihn fleh ich gläubig an, der mich sein Kind und Erben nicht lassen will noch kan.

M. Simon Dach.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

963. JEsus ist und bleibt mein Leben, JEsus ist mein Eigenthum, meines Herzens gröster Ruhm. JEsu hab ich mich ergeben, er ist meines Lebens Licht: Meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum hab ich eingesenket, tief in meines Herzens Schrein, JEsus ist und bleibet mein. Stets mein Herz an JEsum denket, alles ist auf ihn gericht: Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Erden lieber, als das JEsulein, lieb soll mir mein JEsus seyn, bis ich werd zu Aschen werden, weil mir glimmt das Lebenslicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEsum lassen soll; bleibt mein Herz doch JEsusvoll, JEsum will ich stets verehren, er ist meines Lebens Licht: Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEsus ist mein bester Freund, der es allzeit treulich meynt; JEsus wird mich wohl behüten, auf ihn ist mein Trost gericht: Meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum hab ich mir erwählet, JEsus soll mein Beystand seyn, wenn die schwere Sündenpein mein geängstet Herze quälet; drum mein Herz mit Freuden spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

7. Mich soll nichts von JEsu scheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, nicht die allergröste Noth. Er ist mein in Creutz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anficht: Meinen JEsum laß ich nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerspalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feste stehn, und bey meinem JEsu halten: er ist meine Zuversicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehör mir gar verschwindt, und die Todesangst sich findt, wenn die Zung nicht mehr kan sprechen, und der Lebensfaden bricht, laß ich meinen JEsum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen, ist doch meines Lebens Zier JEsus um und neben mir, auf den finstern Todesstrassen, er ist meines Lebens Licht: Meinen JEsum laß ich nicht. N. Gerlach.

Mel. Herzlich thut mich verl.

964. Laß, JEsu, dir mein Flehen und Seufzen

zen ohne Zahl anjetzt zu Herzen gehen. Bemerke meine Qvaal, mein Weinen und mein Klagen. Erhör, und rette mich: so will ich dir lobsagen hier und dort ewiglich.

2. Du schlossest mit mir Armen den Bund der Lieb und Treu, daß ich durch dein Erbarmen der Höll entrissen sey. Du hast mich in dem Bade des Lebens rein gemacht; ich bin durch deine Gnade dem Himmel zugebracht.

3 Du, Satansüberwinder, kamst selber in die Welt, zu retten alle Sünder. Du hast, o starker Held, der giftgen argen Schlangen den alten Kopf zerknickt, den Seelenfeind gefangen, vor dem mein Herz erschrickt.

4. Du hast dein Blut vergossen, o JEsu GOttes lamm! du giengest unverdrossen für uns ans Creutzesstamm, Schmerz, Jammer zu empfinden, ja gar den Tod zu sehn; damit wir, rein von Sünden, des Satans Macht entgehn.

5. Dieweil du meine Seele durch deinen herben Tod, aus Satans Pfuhl und Höhle, aus aller Angst und Noth nun ganz und gar befreyet: so bitt ich, höre doch dein Kind, das ängstlich schreyet; ach, lindere mein Joch;

6. Laß sich dein Feind nicht freuen, daß er mich schreckt und plagt: laß mich nicht länger schreyen. Du hast ja zugesagt, daß uns, was wir begehren, gewißlich werden soll, wann wir mit Reu und Zähren dich flehen Glaubensvoll.

7. Beweise deine Stärke an mir, o grosser GOtt; zerstör des Satans Werke, hilf mir aus dieser Noth. Ich bin ein Kind des HErren, der über alles ist. Du kanst dem Satan wehren; drum steure seiner List.

8. Zwar lässet meine Sünde es leider! schwerlich zu, daß ich die Hülf empfinde; sie störet meine Ruh. Doch will ich nicht verzagen; ich weiß, daß du, HErr Christ, die Strafe schon getragen, und mein Erlöser bist.

9. Kans seyn, ach so befreye mich bald von dieser Pein: ach, höre, wie ich schreye, laß es nicht fruchtlos seyn. Ach zähle meine Zähren: wie lange willst du doch dein Antlitz von mir kehren? Nimm weg das schwere Joch.

10. Doch will ich dich nicht lehren: mach du, was dir gefällt. Willst du dem Creutze wehren, so sey dirs heimgestellt. Soll mich es länger plagen; dein Wille mag geschehn: du wirst mirs helfen tragen, und mir zur Seite stehn.

11. Des Seelenfeindes Tücke sind zwar sehr groß und viel: er stellt mir Netz und Stricke; doch hast du, HErr ein Ziel für seine Wuth gesteckt, da muß sie stille stehn; die sich nur so weit strecket, als du sie lässest gehn.

12. Laß mich durch deine Waffen, die du mir vorgestellt, viel Nutz und Vortheil schaffen. Wenn mich der Fürst der Welt mit seinen Feuerpfeilen, mit seiner List und Wuth gedenkt zu übereilen; halt mich in deiner Hut.

13. Umgürte meine Lenden, gib mir den Glaubensschild, die Pfeile abzuwenden, womit er auf mich zielt. Sein Dräuen zu zernichten, gib mir des Geistes Schwerdt; so kan ichs wohl ausrichten, wenn alles auf mich fährt.

14. So kan ich widerstreben, wenn GOttes Harnisch mich so fest und treu umgeben: so, Teufel! spott ich dich: Denn du bist schon gebunden, du fällst, du liegest schon; denn der dich überwunden, ist selber GOttes Sohn.

In bekannter Melodey.

965. O Christe Morgenstern, leucht uns mit hellem

hellem Schein; schein uns vons Himmels Throne an diesem dunkeln Ort mit deinem Gnadenwort.

2. O JEsu, Trost der Armen, mein Herz heb ich zu dir: du wirst dich mein erbarmen, dein' Gnade schenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kan und mag nicht schlafen, ich kan nicht frölich seyn, mir ist verwundt mein' Seele, und fürcht der Höllen Pein, o Christ, erbarm dich mein.

4. O JEsu, lieber HErre, du ein'ger GOttes Sohn, von Herzen ich begehre, du wollst mir Hülfe thun: Du bist der Gnadenthron.

5. Du hast für mich vergossen, dein rosinfarbnes Blut: Das laß mich, HErr, geniessen, tröst mich durch deine Güt; hilf mir, das ist mein' Bitt.

6. Ist dir verwund't so sehre die arme Seele dein, thu dich zu mir bekehren, ich will dein Helfer seyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß nur von Sünden abe, und sey ein frommer Christ; ich will dich selber laben, dir schenken meinen Geist, der dich zum Himmel weist.

8. Ich will dich selber speisen mit meinem Leib und Blut, mein' Lieb' an dir beweisen, und will dir theilen mit, mein Schatz und höchstes Gut.

9. O JEsu, Lob und Ehre, sing ich dir allezeit! den Glauben in mir mehre, bis ich nach dieser Zeit, mit dir eingeh zur Freud.

D. Mich. Walther.

Der 42. Psalm.

Mel. Freu dich sehr o meine.

966. Wie der Hirsch in grossen Dürsten schreyt und frisches Wasser sucht: also sucht dich Lebensfürsten, meine Seel in ihrer Flucht: meine Seele brennt in mir, lächzet, dürstet, trägt Begier nach dir, o du süsses Leben, der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wann werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht, das gewünschte Licht der Frommen schau mit meinem Augenlicht? meine Thränen sind mein Brod Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich schmähen meine Spötter: Wo ist nun dein GOtt und Retter?

3. Wenn ich denn des innen werde, schütt ich mein Herz bey mir aus, wollte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus: ja in dein Haus wollt ich gern gehen, und dir meinem HErrn in der Schaar die Opfer bringen, mit erhabner Stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet, und voll Unruh meine Seel? Harr auf GOtt, der herzlich liebet, und wohl siehet was dich qvält. Ey, ich werd ihm dennoch hier frölich danken, daß er mir, wann ich mein Herz zu ihm richte, hilft mit seinem Angesichte.

5. Mein GOtt, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid; darum denk ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür und hingegen meine Zier, Zion ein klein wenig steiget, und dir Kron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen sausen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brausen, wie das wilde tiefe Meer, deine Wellen heben sich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Wasserwogen fast zu Grund hinabgezogen.

7. GOtt der HErr hat mirs versprochen, wann es Tag ist seine Güt, und wann sich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, spreche: Du mein Fels und Stein, gegen welchem alles klein, dem ich in dem Schooß gesez-

geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es iſt mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn ſie ſagen: Wo iſt nun dein GOtt, und dein groſſes Thun, davon, wann du ſicher lageſt, du ſo hoch zu rühmen pflageſt?

9. Was biſt du ſo hoch betrübet und voll Unruh meine Seel? Harr auf GOtt der herzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich qvält. Ey, ich werd ihm dennoch hier frölich danken für und für, daß er meinem Angeſichte ſich ſelbſt giebt zum Heil und Lichte. Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

967. Wo denk ich armer Menſch doch hin? wie laß ich jetzo Herz und Sinn, zwar wieder meinen Willen, doch gegen dich, HErr JEſu Chriſt! durch Satans Tücke, Trug und Liſt mit Läſterung erfüllen?

2. Du haſt mir ja von Kindheit an an Leib und Seel viel Guts gethan, und alle Gnad erwieſen: iſt denn nun dies der Dank dafür? wirſt du, mein GOtt! alſo von mir für deine Huld geprieſen?

3. Ach HErr! ich hätte wohl verdient, daß du mich als ein böſes Kind, alsbald zur Hölle ſtieſſeſt, und mich daſelbſt, bey höchſter Quaal, die Läſterungen allzumal im Feuer büſſen lieſſeſt.

4. Drum lehre mich doch recht verſtehn, daß ſolches läſterliche Schmähn vom böſen Geiſt herrühre, daß er durch ſolche Läſterung mich Armen in Verzweifelung und andre Laſter führe.

5. HErr, rette deinen Ruhm und mich, daß nun in meinem Herzen dich der Satan nicht mehr ſchmähe; gib daß ich dieſem Läſtergeiſt, der mich nur dich betrüben heißt nun kräftig widerſtehe.

6. Verleih mir Kraft zu ſolcher Zeit, wann ſich der böſe Geiſt nicht ſcheut durch Läſterung zu toben, dich, HErr, in meines Herzens Grund, und auch zugleich mit Wort und Mund, zu preiſen und zu loben.

7. Ach, HErr, ich ſchreye noch zu dir, laß deinen guten Geiſt in mir mit ſeiner Gnade bleiben; ich räum ihm Herz und alles ein, ich will ſein heilger Tempel ſeyn, wo er ſein Werk kan treiben.

8. Ach heilger Geiſt, komm, heilge mich, daß Satans Bosheit, welche dich, bisher geläſtert, weiche. Ach, würk in mir Kraft, Fried und Ruh, daß alles, was ich red und thu, nur dir zum Preiß gereiche!

Joach. Barthol. Meyer.

Aus Eſ. 49, v. 14-16.

Mel. Treuer GOtt, ich muß.

968. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion GOttes wehrte Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie: wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen, meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen jetzt nicht, wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des HErren Mund: zwar du biſt jetzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauren ein! Wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eignes Kind kan haſſen, und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich mögteſt finden einen ſolchen Mutterſinn, da die Liebe kan verſchwinden; ſo

bleib

bleib ich doch, wer ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du hast mir mein Herz besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan. Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen, meine Treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr, noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden; bleib getreu in allem Leiden.

Joh. Heermann.

Mel. Herzlich thut mich verl.

969. Zu dir, du Fürst des Lebens, HErr JEsu, ruft mein Herz, ach laß mich nicht vergebens erzählen meinen Schmerz! es ängsten mich die Sünden, es schrecket mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach! niemand kan mich retten, als du mit deinem Blut; es zittern Band und Ketten vor dieser rothen Fluth; es schreyen, die mich hassen: Wo ist doch nun dein GOtt? Du bist von ihm verlassen, du bleibst des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Rath; an deine Leidenswunden gedenk ich früh und spat. Ich sehe deine Seite mir, JEsu, offen stehn. Ach könte ich noch heute in deine Freud eingehn!

4. Reiß meine matte Seele aus dieser argen Welt, aus dieser Marterhöle, die mich gefangen hält: Du streckest ja die Hände auch zu mir Armen aus: wann ich den Lauf vollende, führst du mich in dein Haus.

5. In meinem größten Zagen soll, JEsu, deine Pein, die du für mich getragen, mein größtes Labsal seyn! laß mich dein Blut erblicken, das du vergossen hast, dein Creutz laß mich erquicken, wann Mund und Herz erlaßt.

6. Ach, stärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in acht! will mich die Hölle rauben, so sprich: Es ist vollbracht! Ich hab es ausgestanden, was dieser leiden soll; Hier ist mein Blut vorhanden, hier ist die Zahlung voll.

7. So kan ich drauf mit Freuden aus diesem Kerker ziehn, auf dein Verdienst und Leiden: weil ich versichert bin, du wirst, eh ich erbleiche, mir in das Herze schreyn: Ich soll in deinem Reiche und Paradiese seyn.

8. HErr JEsu, deinen Händen befehl ich meinen Geist, du wirst dein' Engel senden, wann er von dannen reist, die werden ihn begleiten in deinen Ehrensaal, da wirst du mir bereiten ein süsses Ehrenmahl.

9. Mein Körper mag indessen sanft in dem Grabe ruhn, kein Brennen, Faulen, Fressen soll ihm mehr Schaden thun: denn, HErr! durch dein Begraben und siegreich Auferstehn soll ich ihn wieder haben, und in den Himmel gehn.

10. Allda soll meine Freude, die ich von ferne seh, nach ausgestandnem Leide, (ach, daß es bald geschäh!) mit JEsu triumphiren, und für den Sterbegang zum seeligen Regieren ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun will ich gerne sterben, mein JEsus geht voran: wie soll ich denn verderben, ich bin ihm zugethan? er hat sich mir verbunden,

sein

sein Bund soll feste stehn, durch seine ofne Wunden soll ich zum Himmel gehn.

M. Zachar. Herrmann.

III. In allgemeinen Landplagen.

In bekannter Melodey.

970. Ach, GOtt! thu dich erbarmen durch Christum deinen Sohn üb'r Reich und über Armen; hilf, daß wir Busse thun, und sich ein jed'r erkennen thu: ich fürcht, GOtt hab gebund'n ein' Ruth, er will uns damit strafen, den Hirten mit den Schaafen, es wird ihm kein'r entlaufen.

2. GOtt hat uns lang gerufen durch seine treue Knecht, uns'r Ohr'n sind aber nicht offen, darum geschieht uns recht. Sein Straf hab'n wir jetzt in dem Land, ich fürcht, ihr'r sind mehr vor der Hand, GOtt woll sie von uns wenden, und seine Gnade senden, es steht in seinen Händen.

3. Es geschehn groß Wunderzeichen, noch schlagen wir all's in Wind, die uns sollten erweichen, so gar sind wir verblendt, daß wir die Wahrheit kennen nicht, wie uns jetzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und seiner Gnad begehrten, nicht so dawider sperrten.

4. Aerger ists nie gewesen von Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl lesen, was Christus hat gemeldt: Kein Lieb noch Glaub auf Erden ist, ein jeder braucht sein Tück und List, der Reich den Armen zwinget, und ihm sein'n Schweis abdringet, daß nur sein Groschen klinget.

5. Wer kan alles ermessen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauf'n und Fressen, Hochmuth und grossem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht; schau, daß dich nicht erhasch sein G'richt, sonst bist ewig verlohren, dem Teufel auserkohren: Wär besser nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeugt all Creatur, er wird kommen behende, des hab'n wir schön Figur. Das glaubet der Gottlose nicht, der wohl in seinem Herzen spricht: Es kan noch lang' Zeit währen, wir wollen schlemm'n und zehren. Der Teufel thut sie's lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man werf sie denn ins Grabe; es wird geschehen schier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und sein Wort veracht, fragt nichts nach sein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, sagt wohl, es sey kein GOtte.

8. Die Axt ist schon geleget dem Baum an seine Wurz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wann sein Erlöser kommt, liebt allezeit das Gute, der wird seyn wohl behütet, ja vor der Höllen Glute.

9. Christus sein Prophecey ist nun erfüllet gar. Ein jeder merk dabey, und nehm sein eben wahr, daß er sein Leben anders schick, und Christum in sein Herz verstrick. Niemand weiß, welche Stunde, (spricht GOtt aus seinem Munde,) die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solch's alles ist verborgen in der Gottlosen Sinn, das sieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß sie nur krieg das zeitlich Gut! Das ewge sie vergessen thut; daran will niemand denken, thut Leib und Seel versenken, manch'n Christen thut es kränken.

11. GOtt hat in seiner Hute all,

all, die er hat erweckt, erkauft durch Christi Blute, am Creutz hoch ausgestreckt, da er uns all erlöset hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, ist selbst für uns gestorben, des Vaters Huld erworben, sonst wär'n wir all verdorben.

12. Das Lied sey jetzt gesungen zu Trost der Christenheit, den Alten und den Jungen, und dem sein Sünd ist leid, der bitte GOtt allzeit um Guad, daß er nimmer in Sünden bad. Der helf uns allzusammen, zu Lobe seinem Namen, durch JEsum Christum, Amen.

D. Erasmus Alberus.

Mel. Freu dich sehr o meine S.

971. Hilf uns, HERR in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen; gib uns Weisheit, Kraft und Stärk: ohne deine Hülf und Gunst ist all unser Werk umsonst. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig seyn; brich der Höllen Macht und Pforten, und gib deinem Häufelein, deiner armen Christenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, HErr, in allen Nöthen, aller Trübsal und Gefahr; laß uns keine Drangsal tödten; nimm doch unser also wahr, daß Creutz, Elend und Verdruß uns zum Besten dienen muß. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, HErr, aus allem Leiden, in der letzten Todesnoth; laß uns fahren hin mit Freuden, und durch deinen bittern Tod kommen in das Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preiß. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, HErr in letzten Zügen, hilf, nach unsrer Zuversicht; laß uns ritterlich obsiegen, und zu Schanden werden nicht: o HErr JEsu deine Hand leist uns Hülfe und Beystand, daß wir, nach vollbrachtem Ringen, ewig Lob und Dank dir singen.

Martin Rinckart.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

972. In allen Nöthen ist, mein Schutzherr JEsus Christ, er ist in aller Plage, mein Schutz bey Nacht und Tage, mein Schutz in jeder Sache, ich schlafe oder wache.

2. Wann Unglück bricht herein, will er mein Schutzherr seyn, er will mich nicht verlassen, auf allen meinen Strassen, es kan mich nichts anfechten, sein Schutz ist mir zur Rechten.

3. Wann meiner Feinde Schaar, nur dichtet auf Gefahr, sein Schutz mich bald umringet, sein Schutz mir Rettung bringet, sein Schutz zu allen Zeiten kan sicher mich begleiten.

4. Wann Creutzesnoth entspringt, mein Schutzherr zu mir dringt, von ihm kommt mir entgegen, Heil, und erwünschter Segen. Wann Angst mich hinterschleichet, sein Schutz nicht von mir weichet.

5. Wohlan HErr JEsu Christ, weil du mein Schutzherr bist: dein Schutz sich auch herwende, zu mir am letzten Ende, dann will ich deinen Namen, ohn Ende preisen, Amen.

Aus Hos. am 9. Cap.

Mel. Zion klagt mit Angst und S.

973. Kommt, ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem Herrscher, dessen Güter kein Verderben kan verzehrn, dessen Macht kein Unglück fällt, dessen Gnade auch herstellt, was sein Eifer umgestür-

gestürzet, seine Hand bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerrissen mit ergrimmtem Angesicht, und hat, da er uns geschmissen, uns erbärmlich zugericht; doch deswegen unverzagt! eben der uns schlägt und plagt, wird die Wunden unsrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, springt vor seinem Arm entzwey: wann zwey Tage sind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wann des dritten Licht durch des Himmels Fenster bricht, frölich auf erneurter Erden vor ihm stehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man Acht drauf haben, und mit grossem Fleisse sehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geschehn. Da wird dieses nur allein unsres Herzens Sorge seyn, daß wir GOtt, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen, wie die schöne Morgenröth, über welche Lust und Lachen bey der ganzen Welt entsteht: Er wird kommen uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller süssen Kraft und Segen, wie die früh und spaten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volk! meine Gnade soll dich netzen, wie ein' ausgespannte Wolk, eine Wolke, die das Feld, wann der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem frischen Thau befeuchtet. Paul Gerhard.

In bekannter Melodey.

974. Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt, die schwere Straf und grosse Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal.

2. Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feur und grossem Leid; erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht.

3. Denn so du, HErr, den rechten Lohn, uns geben wolltst nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

4. Ach, HErr GOtt! durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erscheint! beweis' an uns dein grosse Gnad, und straf uns nicht auf frischer That.

5. Wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sey. Warum willst du doch zornig seyn über uns arme Würmelein?

6. Weißt du doch wohl, du grosser GOtt! daß wir nichts sind, denn Erd und Koth: es ist ja vor dein'm Angesicht unsre Schwachheit verborgen nicht.

7. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut.

8. Solch Elend kennst du, HErr, allein; ach laß uns dir befohlen seyn! gedenk an dein's Sohn's bittern Tod, sieh an sein' heilge Wunden roth.

9. Die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; Deß trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

10. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unsre Stadt und Land. Gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt vors Teufels List und Mord;

11. Bescher ein seeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn, durch JEsum Christum, deinen Sohn, der mit dir herrscht ins Himmels Thron.

Barth. Ringwald.

Aus

Aus 1 B. Mos. 18, 23. ꝛc.
In bekannter Melodey.

975. O grosser GOtt von Macht und reich von Gütigkeit! willst du das ganze Land strafen mit Grimmigkeit? vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O grosser GOtt! von Ehr! dies ferne sey von dir, daß Bös' und Fromm' zugleich strenge die Straf berühr. Der'r möchten etwan funfzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

3. O grosser GOtt von Rath! laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt ein mit der Gerechtigkeit. Der'r möchten fünf und vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

4. O grosser GOtt von Stärk! schau an das arme Land und wende von der Straf dein ausgestreckte Hand. Der'r möchten etwan vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

5. O grosser GOtt von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet oft wiederholet sich. Der'r möchten etwa dreyßig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

6. O grosser GOtt von Gnad! erhör auch diese Stimm, und in dein'm hohen Thron dies Seufzen tief vernimm. Der'r möchten etwa zwanzig seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

7. O grosser GOtt von That! schau wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt. Der'r möchten etwa zehen seyn, die thäten nach dem Willen dein; drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

8. O grosser GOtt von Lob! wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt; so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, der'r wollest du verschonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O grosser GOtt von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn JEsus Christ, der deinen Zorn gestillt; so sieh doch an die Wunden sein, sein' Marter, Angst und schwere Pein, um seinent willen schone, uns nicht nach Sünden lohne.

D. Joh. Matth. Meyfart.

In bekannter Melodey.

976. Wend ab deinen Zorn, lieber HErr, mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blut'ge Ruthen. Richt' uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn so du wollteſt nach Verdienst uns strafen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? Alles müßt vergehn, was du hast geschaffen für deinen Plagen.

3. Vergib, HErr, gnädig unsre grosse Schulden, laß über das Recht deine Gnade walten; denn du pflegst zu schonen nach grosser Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbsünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen. Warum sollen wir gar zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Creuz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, und

eröfnen lassen sein Herz und Seite, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater, laß uns nicht verderben, dein' Gnad und Geist durch Christum wollst uns geben, mach uns sammt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben. Barth. Gesius.

In bekannter Melodey.

977. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dieß unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein, dich anrufen, o treuer GOtt, um Rettung aus der Angst und Noth;

3. Und heben unsre Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sünd Vergebung, und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen dein's Sohns JEsu Christ, der unser Heil und Fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt, und klagen dir all unsre Noth, dieweil wir stehn verlassen gar, in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns derselb'n aus Gnaden loß; steh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort. *D.* Paul Eberus.

Der 91 Psalm

Mel. Ein Lämmlein geht und

978. Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt, der ist sehr wohl bedecket. Wenn alles donnert, kracht und blitzt, bleibt sein Herz unerschrecket. Er spricht zum HErrn: Du bist mein Licht, mein Hofnung, meine Zuversicht, mein Thurm und starke Veste; du rettest mich vons Jägers Strick, und treibst des Todes Netz zurück, und schützest mich aufs beste.

2. Frisch auf mein Herz! GOtt stärket dich mit Kraft auf allen Seiten. Schau her! wie seine Flügel sich ganz über dich ausbreiten! Sein Schirm umfängt und deckt dich gar, sein Schild fängt auf, was hier und dar von Pfeilen fleucht und tobet. Der Schild ist GOttes wahres Wort, der Schirm ist, was der starke Hort versprochen und gelobet.

3. Wenn dich die schwarze Nacht umgiebt, kanst du fein sicher schlafen; des Tages bleibst du unbetrübt von deines Feindes Waffen. Die Pest die recht im finstern schleicht, und die des Mittags umher kreucht, wird von dir abgeführet; und wenn gleich tausend fallen hier, und zehen tausend nah bey dir, bleibst du doch unberühret.

4. Hingegen wirst du Lust und Freud an deinen Feinden sehen, wenn ihnen alles Herzeleid vom Höchsten wird geschehen. Wer GOtt verläßt, wird wiederum verlassen und mit grossem Grimm zu seiner Zeit geschlagen; du aber, der du bleibst bey GOtt, findst Gnad, und darfst in keiner Noth ohn' Hülf und Trost verzagen.

5. Kein Uebels wird zu deiner Hütt eingehn, und dir begegnen; GOtt wird all deine Tritt und Schritt auf deinen Wegen segnen. Denn er hat seiner Engel Schaar befohlen, daß sie vor Gefahr dich ganz genau bewahren, daß dein Fuß möge sicher seyn, und nicht vielleicht an einen Stein zu deinem Schaden fahren.

6. Du wirst auf wilden Löwen stehn, und treten auf die Drachen,

du wirst ihr Gift und scharfe Zähn in deinem Sinn verlachen. Das machts, daß GOtt will bey dir seyn, der spricht: Mein Knecht begehret mein, so will ich ihm beyspringen; er kennet meines Namens Zier, drum will ich ihm auch nach Begier mein' Hülf und Rettung bringen.

7. Er ruft mich an, so will ich ihn ganz gnädiglich erhören; wann sein Feind auf ihn aus will ziehn, so will ich stehn und wehren. Ich will ihn reissen aus dem Tod, und nach erlittner Angst und Noth mit grosser Ehr ergötzen; ich will ihn machen Lebenssatt, und wann er gnung gelebet hat, ins ew'ge Heil versetzen. P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

979. Wir liegen hier zu deinen Füssen, ach, HErr von grosser Güt und Treu! und fühlen, leider! im Gewissen, wie sehr dein Zorn entbrennet sey. Das Maaß der Sünden ist erfüllt, ach weh uns! wenn du strafen willt.

2. Du bist gerecht, wir alle Sünder; wie wollen wir vor dir bestehn? wir sind die ungerathne Kinder, die Wege des Verderbens gehn, die würdig, daß uns Pest und Schwerdt und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eidschwur zeuget selbst davon: du willst der Sünder Tod ja nicht; drum geh mit uns nicht ins Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unser Herz ist ganz zerknirscht. Uns tröstet ganz allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst. Ach hast du noch ein Vaterherz; so sieh doch itzt auf unsern Schmerz.

5. Der Mittler selbst tritt in die Mitten, ach, schaue seine Wunden an, die er für unsre Schuld erlitten, wodurch er dir schon gnung gethan. Drum wirst du gnädig auf uns sehn; sein Blut wird für uns Gnad erflehn.

6. Ach Blut! ach Blut von GOttes Sohne! schrey für uns um Barmherzigkeit. Schau, JEsu, von dem Gnadenthrone; und denke doch der alten Zeit, da dich der Sünder Schmerz gebeugt, da du oft Gnad und Huld erzeigt.

7. Ach! laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schafe von deiner Hut verlassen stehn. Samml' uns in deinen Gnadenschooß, und mach uns aller Plagen loß.

8. Steck ein das Schwerdt, das uns soll fressen; den Würger laß vorüber gehn; laß uns das Brod in Frieden essen. Laß keine solche Zeit entstehn, die uns dein Wort so theuer macht, daß unser Herz dabey verschmacht't.

9. Gib Fried im Land und im Gewissen, gesunde Luft, wohlfeile Zeit, und laß uns deinen Schutz geniessen. Befördre die Gerechtigkeit. Krön unser Feld mit deinem Gut, nimm Kirch und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen, und deine seyn mit Leib und Seel. Es soll dein Lob zum Himmel dringen; und dein erlöstes Israel wird in den Hütten Jacobs schreyn: Der HErr soll mein GOtt ewig seyn! B. Schmolk.

IV. In Kriegsgefahr.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

980. Ach, Frieden, Frieden bitten wir, den wollst du JEsu geben! o Friedensfürst, es steht bey dir, an deinem Wort wir kleben. Sprich: Ich will immer Vater seyn, es soll in mei-

nem Häufelein der sanfte Friede schweben.

2. Im Frieden blühet jeder Stand, Schrift und Kunst wird gelehret, durch GOttes Segen uns das Land mit seinen Früchten nähret. Der Krieg das Wort und Recht verdringt, der Menschen Muth und Blut verschlingt, und alles Gut verzehret.

3. O Friedens-GOtt, HErr JEsu Christ, laß deinen Frieden blicken; das rothe Schwerdt die Schäflein frißt, wir sind in Todesstricken. Ach! daß ich sollte hören doch: Zerbrochen ist das Kriegesjoch, euch soll der Fried erquicken.

4. Wir wollen stets auf dein Gebot als deine Kinder merken. Rett uns aus dieser Kriegesnoth, du kanst den Frieden stärken, daß er, wie eine Wasserfluth, stark gehe deinem Volk zu gut in Worten und in Werken.

5. Du bist das Haupt, wir Christen sind von deinem Leibe Glieder; bedenke doch, o GOttes Kind! wer wird geschlagen nieder? die du mit deinem Blut erkauft, sind's die auf Einen GOtt getauft, und sollen heissen Brüder.

6. Laß wärmen deine Liebesglut die einen Leib geniessen, und trinken ein hochtheures Blut; laß deinen Geist ausgiessen die Lieb in unsern Herzensschrein, daß wer des Höchsten Kind will seyn, muß nichts als Friede wissen.

7. Bey dir ist Weisheit, Rath und That, du kanst die Herzen lenken, daß sie auf Frieden früh und spat in Gottesfurcht gedenken. Laß weichen alle böse Tück, und steten Frieden, Heil und Glück in unser Land sich senken.

8. So wollen wir mit Gideon den Herzensaltar bauen, der HErr des Friedens, GOttes Sohn, läßt uns den Frieden schauen. Ach! denket an die Kriegeszeit, und macht nur euer Herz bereit dem frommen GOtt zu trauen.

9. Ach Frieden! Frieden! ruft dein Volk, Krieg bringet nur viel Schaden, laß doch zergehn die Kriegeswolk, und schau uns an in Gnaden. O Sonne der Gerechtigkeit, soll denn dein Eigenthum im Streit, in eignem Blute baden?

D. Joh. Maukisch.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

981. Ach GOtt! wir treten hier vor dich mit traurigem Gemüthe: wir bitten dich demüthiglich, rett uns durch deine Güte. Schau, wie die große Kriegsgefahr sich zu uns naht, und ganz und gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater, itzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr geschändet deine Gaben. Wir haben sie viel Jahr und Zeit zum Pracht, zur Wollust, Ueppigkeit und Schwelgerey misbrauchet.

3. Wir haben unsern Nebenchrist gedrückt und oft betrogen: durch Schein des Rechts, Gewalt und List, das Sein' ihm oft entzogen: darum sich nun die Strafe findt; ach! unsre unerkannte Sünd wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns solche Missethat um JEsu Christi willen, der für uns deinen Eifer hat am Creuze wollen stillen: da ist die Schuld auf ihn gelegt, er ist das Lamm, das für uns trägt die Sünd und Sündenstrafe.

5. Um dessen willen hilf uns nu, und höre unsre Klagen. Verleih uns wieder Fried und Ruh, daß niemand uns darf plagen. Erbarm, o HErr! erbarme dich, und rett uns alle gnädiglich von Krieg und Kriegsbeschwerden.

6. Der Kön'ge Herzen Rath und Sinn hast du ja HErr, in Händen: du

du kanst sie auch allein dahin, wo dirs beliebet, wenden. Ach, neig sie kräftiglich dazu, daß sie doch halten Fried und Ruh, und allem Jammer steuren!

7. O HErr wir fallen dir zu Fuß, du wolleſt uns doch geben, daß wir geſamt durch wahre Buß, auch beſſern unſer Leben; daß wir nicht ſelbſt an unſerm Theil verhindern dieſes große Heil, in Fried und Ruhe leben.

8. Breit überall um unſer Land die Flügel deiner Gnaden. Erhalt und ſchütze jeden Stand vor Drangſal, Noth und Schaden. Wir wollen ſolche Gütigkeit und Vatertreu zu jeder Zeit mit Dankbarkeit erheben.

In bekannter Melodey.

982. DU Friedensfürſt HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer GOtt, ein ſtarker Nothhelfer du biſt im Leben und im Tod; drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Wenn groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kan, denn du, drum führ die Sach: dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürſt biſt; und hilf uns gnädig allenſammt, jetzund zu aller Friſt. Laß uns hinfort dein göttlich Wort in Fried noch länger ſchallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, und leidens mit Gedult; doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld. Darum vergib, nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert, aber viel gröſſer iſt fürwahr, wo Krieg geführet wird. Da wird veracht't und nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, HErr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlichs Weſen.

7 Erleucht auch unſer Sinn und Herz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treib'n daraus ein'n Scherz, der unſrer Seelen ſchad. O JEſu Chriſt, allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

M. Ludw Helmbold.

Der 85. Pſalm.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich.

983. HErr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Hand gelöſt und ihn erquicket; der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volk vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet, ach frommes Herz! ach unſer Heil! nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Löſch aus, HErr, deinen groſſen Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederum nach ausgeſtandnem Schaden. Willſt du dann zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Willſt du, o Vater, uns dann nicht einmal nun wieder laben? und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach, geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Segen aus auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach, daß ich hören ſollt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſoll an allem Ort, wo

Christen wohnen, werden! Ach, daß uns doch GOtt sagte zu des Krieges Schluß der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach, daß doch diese böse Zeit sich stellt in guten Tagen, damit wir in dem grossen Leid nicht möchten ganz verzagen! doch ist ja GOttes Hülfe nah, und seine Gnade stehet da, all'n denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich GOtt schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch, und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und über alle wird erkannt, ja stetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüssen müssen, Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird sie küssen, die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schooße ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird demnach stehn, und stets in vollem Schwange gehn, zur Ehre seines Namens.

Paul Gerhard.

Mel. Herzliebster JEsu, was.

984. HErr, unser GOtt, laß nicht zu Schanden werden, die, so in ihren Nöthen und Beschwerden, bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen!

3. Und schaff uns Beystand wider unsre Feinde, wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde; sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens ist auf Menschenhülfe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schreyn in JEsu Namen: Hilf, Helfer! Amen.

Joh. Heermann.

Mel. Singen wir aus Herzens.

985. Treuer Wächter Israel, des sich freuet Leib und Seel, der du siehest alles Leid deiner armen Christenheit, o du Wächter! der du nicht schläfst, noch schlummerst, zu uns richt dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau, wie grosse Noth und Quaal trift dein Volk jetzt überall! Täglich wird der Trübsal mehr. Hilf! ach hilf! schütz deine Lehr. Wir verderben, wir vergehn, nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoherpriester JEsu Christ, der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Creutz und bittern Tod, uns versöhnt mit deinem Blut, ausgelöscht der Höllen Glut, wiederbracht das höchste Gut;

4. Sitzst auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler und Patron, seine höchste Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst, zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt:

5. Kläglich schreyen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum: deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feuer brennt, und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Creutz und Tod,

und

und was du mehr hast gethan, zeig ihm unserntwegen an; sage, daß du unsre Schuld hast bezahlet in Gedult, uns erlangetGnad undHuld.

7. JEsu, der du JEsus heißt, als ein JEsus Hülfe leist, hilf mit deiner starken Hand, Menschenhülf hat sich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau, und mit Zittern sie anschau.

8. Treuer Hort, Immanuel! du Beschützer meiner Seel, GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt, GOtt mit uns zu aller Zeit: Trotz dem, der uns thut ein Leid! GOttes Straf ist ihm bereit.

9. Du des Vaters starker Arm, Komm, und unser dich erbarm. Laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht, aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterschaft; deine Christen sehn auf dich, trauen sich dir festiglich. Laß sie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beystand, sind sie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für uns streit, und zerschmettre deine Feind, so viel ihr'r auf Erden seynd, auf die Hälse tritt du ihn'n, leg sie dir zum Schemel hin, und brich ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuren kan, der da Spieß und Schwerdter bricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinn ein End.

13. JEsu, wahrer Friedensfürst, der der Schlangen Kopf zerknirscht, uns durch deinen Creutzestod, wiederbracht den Fried bey GOtt: Gib uns Frieden gnädiglich, so wird dein Volk freuen sich, und dich preisen ewiglich.

Joh. Heermann.

Mel. Warum betrübst du dich.

986. Wie ist so groß und schwer die Last, die du uns aufgeleget hast, o aller Götter GOtt! der du so streng und eifrig bist dem, der nicht fromm und heilig ist.

2. Die Last die ist die Krieges-fluth, so jetzt die Welt mit rothem Blut und heissen Thränen füllt; Es ist das Feu'r das hitzt und brennt, so weit fast Sonn und Mond sich wendt.

3. Groß ist die Last, doch ist dabey dein starker Schutz und Vatertreu uns gar nicht unbekannt. Du strafst, und mitten in dem Leid, erzeigst du Lieb und Freundlichkeit.

4. Wir unsers Theils sind dir verpflicht dafür, daß du dein Heil und Licht uns niemals ganz versagt; viel andre hast du abgelohnt, uns hast du ja noch oft verschont.

5 Wie manchmal hat sich hier und dar ein grosses Wetter der Gefahr um uns gezogen auf; dein' Hand, die Erd und Himmel trägt, hat Sturm und Wetter beygelegt.

6. Wie oftmals hat bey Tag und Nacht, der Feinde List und grosse Macht uns, deine Heerd, umringt? Du aber, o du treuer Hirt! hast unsern Wolf zurück geführt.

7. Viel unsrer Brüder sind geplagt, von Haus und Hof dazu verjagt; wir aber haben noch beym Weinstock und beym Feigenbaum ein jedes seinen Sitz und Raum.

8. Sieh an mein Herz! wie Stadt und Land an vielen Orten ist gewandt zum tiefen Untergang; der Menschen Hütten sind verstört, die Gotteshäuser umgekehrt.

9. Bey uns ist ja noch Policey, auch leisten wir noch ohne Scheu, dem HErren seinen Dienst; man

lehrt und hört ja fort und fort alltäglich bey uns GOttes Wort.

10. Wer dieses nun nicht will verstehn, läßts in die Luft und Winde gehn, und bey so hellem Licht nicht GOttes Gnad und Güt erkennt, der ist fürwahr durchaus verblendt.

11. O frommer GOtt! nimm von uns hin solch' Unvernunft richt unsern Sinn, daß wir zur Dankbarkeit, mit Lobgesang und süssem Thon, uns finden stets vor deinem Thron.

12. Nicht unserm Werk, nicht unserm Thun, allein dir, dir, o Gnadenbrunn, gebührt all Ehr und Ruhm. Wir haben Zorn und Tod verschuldt; du zahlest uns mit Lieb und Huld.

13 Laß diese Lieb als eine Glut, in uns entzünden Herz und Muth, gib doch englische Brunst, daß alle unsre Aederlein zu singen dir bereitet seyn.

14. Laß auch einmal nach so viel Leid uns wieder scheinen unsre Frend, des Friedens Angesicht, daß mancher Mensch noch nie einmal geschaut in diesem Jammerthal.

15. Sind wirs nicht werth, so sieh doch an die, so kein Unrecht je gethan, die kleinen Kinderlein; soll'n sie denn in der Wiegen noch mit tragen ein so schweres Joch?

16. Erbarm dich, o barmherzigs Herz! so vieler Seufzer, die der Schmerz uns aus den Herzen zwingt; du bist ja GOtt, und kanst allein in Nöthen unser Schutzherr seyn

17. Wir sind an bösen Wunden krank, voll Eiter, Striemen, Koth und Stank; du, HErr, bist unser Arzt! geuß ein, geuß ein dein Gnadenöl, so wird geheilet Leib und Seel.

18. Nun du wirsts thun, das glauben wir, obgleich noch nicht sich zeigen hier die Mittel in der Welt; wenn alle Mittel stille stehn, denn pflegt dein Helfen anzugehn.

Paul Gerhard.

V. In ansteckenden Krankheiten.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

987. Ach, lieben Christen seyd getrost! wie thut ihr so verzagen; weil uns der HErr heimsuchen thut? laßt uns von Herzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet han, solchs muß bekennen jedermann, niemand darf sich ausschliessen.

2. In deine Hand uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater! denn unser Wandel ist bey dir; hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieser Hütten seyn, ist nur Elend, Trübsal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden; so muß auch unser irrd'scher Leib zu Staub und Aschen werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Christ, uns hast bereit't durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr, den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben seyn. O wohl ist hie gewesen! welcher wie Simeon einschläft, sein Sünd erkennt, Christum ergreift! So muß man seelig sterben.

5 Dein Seel bedenk, bewahr dein'n Leib, laß GOtt den Vater sorgen; sein' Engel deine Wächter seyn, behüten dich vorm Argen. Ja, wie ein' Henn' ihr' Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, so sind wir doch des HErren; auf Christum wir getaufet seyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod,

Chri-

Christus hilft uns aus aller Noth; drum loben wir den HErren.

M. Joh. Gigas.

Mel. Du o schönes Weltgeb.

988. Alles hat vor uns ein Grauen, wir sind aller Leute Schmach! kanst du, lieber GOtt, noch schauen, länger dieses Ungemach? kanst du über deinen Schafen länger halten an mit Strafen? Vater, wie lang willst denn du, mit der Ruthe stäupen zu?

2. Hast du, liebster GOtt, vergessen uns denn gnädig mehr zu seyn? Ach! wie lang soll uns noch pressen dieses Jammers schwere Pein? Schau! wie uns die Menschen hassen, und die nächsten Freunde lassen. Wir sind aller Leute Spott, die uns achten, wie den Koth.

3. Du hast uns gemacht zu Waisen, unsre beste Freund sind todt, und wir müssen täglich speisen uns mit bittrem Thränenbrodt; und vor unserm Haus und Thoren stopft ein jeder seine Ohren, jeder fliehet diesen Ort, niemand redt mit uns ein Wort.

4. Jeder meynet, daß wir stinken, fliehet uns als Pest und Gift; laß uns doch nicht untersinken, in der Noth, die uns betrift. Gib uns nur ein seel'ges Ende! laß uns auch in deine Hände fallen, oder hilf uns doch einmal aus dem harten Joch.

5. Doch, wir wollen nicht verzagen, wen GOtt liebt, den züchtigt er, schicket er gleich Noth und Plagen zu uns überhäufet her. GOtt weiß wohl, was uns kan nützen, und er wird uns jetzt auch schützen. GOtt! ach sprich ein einziges Wort, so weicht alle Seuche fort.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

989. Bey dieser Sterbenssucht, giebt alles schier die Flucht, wir meynen gar mit Haufen dem Tode zu entlaufen. Wohin soll ich doch eilen, vor seinen leichten Pfeilen?

2. Es ist des Höchsten Ruth auf unsern Uebermuth, die soll uns alle strafen, die Hirten mit den Schafen. Sie hat uns längst gedräuet, wer hat sich groß gescheuet?

3. Nun sie mit allem Recht trift uns, die bösen Knecht; will ich nicht knechtisch fliehen, mich meiner Straf entziehen, es möchten GOttes Plagen mich sonst viel härter schlagen.

4. Ein Kind das seine Schuld läßt strafen mit Gedult, und kommt der Ruth entgegen, kan Eltern noch bewegen; das sich der Zucht entrissen, wird doppelt mehr geschmissen.

5. Und wo verberg ich mich? läßt GOttes Eifer sich in aller Welt nicht finden? er kommt zuvor den Winden, und kan viel schneller wanken, als Menschen mit Gedanken.

6. Führ ich gleich Himmel ein, GOtt wird zugegen seyn; könnt ich mich zu erretten, auch in die Hölle betten, das letzte Meer erreichen, ihm werd ich nicht entweichen.

7. Ich weiß in dieser Noth ein Mittel für den Tod, daß wir uns GOtt ergeben, wir sterben oder leben, durch wahre Buß ihn stillen, und leiden seinen Willen.

8. Und hieran halt ich mich; erbarm, GOtt meiner dich! komm meinen Missethaten mit deiner Gunst zu statten, ich bin nicht werth der Erden, und dein genennt zu werden.

9. Mach mein Verbrechen gut, durch JEsu Christi Blut, der unsrer Sünden wegen im Grab hat todt gelegen, und uns von ihren Banden befreyt, da er erstanden.

10. Und weil ich dieser Zeit weis

nirgends Sicherheit, wollst du sie mir verstatten, HErr, unter deinem Schatten; sey meine Burg und Stärke, wann ich ein Unheil merke!

11. Dein Fittig breite sich, o Vater! über mich: laß mich das Gift der Seuchen an keinem Ort erschleichen, auch wider Tod und Grauen gewünschte Hülfe schauen.

12. Nimmt doch wohl in Gefahr ein Mensch des andern wahr, kan er ohn seinen Schaden ihn nur der Noth entladen; und dieser, der beschweret, gutherzig sein begehret:

13. Wie solltest du denn nicht, o meine Zuversicht! geneigt seyn mich zu schützen, wenn mir es nur soll nützen, und nicht mein Tod für allen mir heilsam möchte fallen?

14. Dies trau ich, HErr, dir zu, drum sey jetzt meine Ruh: laß andrer Leute Schrecken nicht Furcht bey mir erwecken. Denn was hat der zu sorgen, den du bey dir verborgen?

15. Wird ich denn heimgesucht, mit dieser deiner Zucht, gib mitten in den Schmerzen, Gedult und Kraft dem Herzen. Wenn alles tritt von weiten, so steh du mir zur Seiten.

16. Sprich, in der letzten Pein Trost meiner Seelen ein; schrey mir ihn in die Ohren, wenn ich die Sprach verlohren, und laß auf Christi Leiden mich sanft von hinnen scheiden.

17. Wie seelig werd ich seyn, hüllt mich das Grab denn ein, und ich für allem Jammer fein schlaf in meiner Kammer, und höre kein Getümmel, fiel auch gleich ein der Himmel.

18. Thu, was dein weiser Rath o GOtt! beschlossen hat, mit mir in meinen Sachen; nur laß mich fleißig wachen, und allzeit seyn befunden in einer seelgen Stunden.

M. Simon Dach.

Mel. Durch Adams Fall ist.

990. GOtt, du hast unser gnung begehrt, uns gnung zu dir gelocket; doch wer hat sich zu dir bekehrt? wer nicht sein Herz verstocket? Nun ist dein Zorn auch angebrannt, wie wird es uns ergehen? denn deiner ausgereckten Hand taugt nichts zu widerstehen.

2. Die Pestilenz, die dein Gericht, greift um sich hin und wieder, der Glocken Klaglied feyret nicht, wir fallen häufig nieder, und tragen vor einander Scheu; wir müssen einsam leben, und uns der alten Lieb und Treu aus Todesfurcht begeben.

3. Wir fliehen unsre Stadt und Haus, und keiner seine Sünden; der schauet hie, der dort hinaus, gesunde Luft zu finden. Wo aber ist dem Leben Rath? wollt ich die Welt auch fliehen, wenn ich nicht meiner Missethat werd aus dem Wege ziehen?

4. Ein Hirsch, dem schon des Jägers Pfeil das Herz hat eingenommen, er lauf in windgeschwinder Eil, wird er dem Tod entkommen? Wohl dem! der von den Sünden läßt, kein Gift wird den erschleichen, ja, er wird beydes, hie der Pest, der Höllen dort entweichen.

5. Hilf, Vater, uns in diesem Lauf, dein Sohn, das wahre Leben, thu seine Seit und Händ uns auf, darin wir uns begeben. Und weil wir deines Eifers Glut, wie recht, empfinden müssen, so lehr uns die verdiente Ruth in tiefster Demuth küssen.

6. Laß uns aus großer Bangigkeit des Todes nicht verzagen. Denn wer hat nicht zu seiner Zeit die Schuld dir abzutragen? und wohl uns! daß dein Kriegesschwerdt nicht eindringt zu uns allen, und wir geschätzt sind

noch

noch so werth in deine Händ' zu fallen.

7. Breit über uns in der Gefahr die Flügel deiner Gnaden, nimm unsre Tritt und Wege wahr, so wird kein Gift uns schaden; trät auch die Höll in einem Sinn uns feindlich zu bestreiten, und fielen tausend Schaaren hin um uns auf allen Seiten.

8. Geriethen wir denn in den Tod, so hilf uns ihn bezwingen, bleib bey uns in der letzten Noth, und lehr uns sieghaft ringen. Nim unsre Seel in Abrahms Schooß. Die sich um dich bewerben, (die Pest sey zeh'n mal noch so groß,) die können seelig sterben.

M. Simon Dach.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

991. HErr, der du dein' Ohren neigest, wenn wir rufen in der Noth, und uns Armen Gnad erzeigest, auch so gar bis in den Tod, schau, wir liegen jetzt vor dir, Hülfe suchend mit Begier; ach! wir schreyen: Sey doch gnädig, zähl uns bald von Sünden ledig.

2. Deine Plag ist angegangen, heftig wütet jetzt die Pest, diese Seuch hält viel gefangen, die sie bald auch sterben läßt; doch, mein GOtt, du bist gerecht, willst du mich denn deinen Knecht, der in Sünden eingeschlafen, leider! nach Verdienst auch strafen?

3. Aber nein, du bist zu brünstig, was die Güt und Treu betrift, dein Gemüth ist allen günstig, dies bezeiget ja die Schrift. Ist dein Lieben denn so groß, ey! so mach uns schleunig loß von der Seuch und Sterbensplagen, die wir jetzt so schrecklich tragen.

4. Rein'ge uns von unsern Sünden, wende deinen Zorn und Grim, plötzlich kan man Hülf empfinden, HErr, durch deine Gnadenstimm. Es ist nie so schwer der Stand, fallen in des HErren Hand, als der Menschen Zorn und Neiden und Verfolgung müssen leiden.

5. Unterdessen laß uns spüren, daß du noch barmherzig bist, laß den Würger uns nicht führen hin zum Grab in schneller Frist. HErr, du bist doch unser Theil, machest bald die Schwachen heil, ey! so steur auch dem Verderben, daß wir nicht so plötzlich sterben.

6. Grauen laß mich nicht bekriegen, wenn gleich in der Dunkelheit hundert tausend Pfeile fliegen, und die Pest schleicht weit und breit. Ja, wenn Tausend fallen hin, ich auch selbst in Flammen bin, die ganz heftig auf mich gehen, laß mir doch kein Leid geschehen.

7. Raffe mich nicht gleich den Sündern gar zu schleunig aus der Welt; mein Verderben kanst du hindern, wenn es dir, mein GOtt, gefällt. Sey mir gnädig, hilf mir auf, fördre meines Lebens Lauf, daß ich dir vor allen Dingen freudig mög ein Danklied singen.

Johann Rist.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

992. Nun wachen GOttes Strafgerichte bey überhäuften Sünden auf: nun werden plötzlich viel zu nichte, und schliessen ihren Lebenslauf. Ach zürne nicht, HErr JEsu Christ! der du im Zorn auch gnädig bist.

2. Du sprichst ja selbst, du seyst geduldig, und zürnest niemals für und für: giebt man sich nur der Sünden schuldig, und tritt in wahrer Reu zu dir. Denk an dein Wort, HErr JEsu Christ! der du der Mund der Wahrheit bist.

3. Wir folgen, wie du uns gerathen, und sagen ohne Heuchelschein, daß unsre schwere Missethaten wie Sand am Meer unzählbar seyn: Ach Gnad! ach Gnad! Herr JEsu Christ! dieweil du der Erbarmer bist.

4. Es

4. Es will das Herz für Wehmuth brechen, die Augen weinen bitterlich: Der Mund kan nicht viel Worte sprechen, der schwache Geist betrübet sich: Ach! tröst uns doch, HErr JEsu Christ, der du der rechte Tröster bist.

5. Laß uns durch deinen Angstschweiß finden in aller Noth den Freudenmuth, und mach uns rein von unsern Sünden durch dein für uns vergoßnes Blut. Vergib die Schuld, HErr JEsu Christ! der du der Sündentilger bist.

6. Erlaß die wohlverdiente Strafen, raff uns im Zorn nicht aus der Welt, damit wir nicht im Tod entschlafen, wann schleunig unser Leib zerfällt. Erhalt uns doch, HErr JEsu Christ! der du der Fürst des Lebens bist.

7. Wir bitten dich um deine Wunden, um deine Marter, Noth und Pein: Ach! laß doch unsre Lebensstunden nicht plötzlich abgekürzet seyn: gib Raum zur Busse, JEsu Christ! der du von grosser Langmuth bist.

8. Laß dich des Uebels doch gereuen, das uns schon hart getroffen hat. Hör unser Winseln, Klagen, Schreyen: sey gnädig unserm Land und Stadt, und thu uns wohl, HErr JEsu Christ, weil du die Segensquelle bist.

9. Laß unsre Seelen vor dir leben, laß sie dir lieb und theuer seyn: so wollen wir dein Lob erheben, so preisen wir dich insgemein. Erhör uns doch, HErr JEsu Christ! dieweil du unser Bruder bist.

Christ. Porsch.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerw.

993 O grosser GOtt von Ewigkeit! dieweil dein Grimm bey dieser Zeit so schrecklich sich erreget, und so viel hundert Menschenkind an dieser Seuche so geschwind gleich einem Blitz hinleget, und was recht sehr erschrecklich ist, oft manchen ohne Buß auffrißt:

2. So laß es mir zu Herzen gehn daß ich von Sünden mög abstehn, und christlich vor dir wandeln, daß all mein Thun, o treuer GOtt! von dir, dein'n Worten und Gebot, bis in mein'n Tod mög handeln, und Christi Tod und Sacrament mein Trost sey an dem letzten End.

3. Und wo mich deines Zornes Fluth wollt strafen auch mit dieser Ruth, so sey mir, HErr, doch gnädig. Wenn etwa von der grossen Hitz mein Haupt wird am Verstande, Witz, und allen Sinnen ledig, so laß die schwache Seufzerlein bey dir Gebet und Flehen seyn.

4. Drum will ich bey gesunder Zeit noch suchen die Barmherzigkeit, und meine Sünden beichten, damit, wenn etwa unverhoft an mir, wie sichs zuträget oft, sich solche Mängel zeigten, du meine Seufzer nehmest an, wenn mich kein Mensch mehr trösten kan.

5. Drum großer GOtt, solls ja so seyn, daß nichts als lauter Straf und Pein auf Sünden folgen müssen; so laß mich in der Gnadenzeit, recht Busse thun, und seyn bereit, die Creutzesruth zu küssen, damit nicht grosses Herzeleid ich leiden mög in Ewigkeit.

6. So leb ich nun und sterbe dir, steh nur der armen Seelen für, und führ sie in die Freuden, die nie kein Mensch gesehen hat, und Christus mir aus lauter Gnad erworben durch sein Leiden; desselben wahrer Leib und Blut komm meiner armen Seel zu gut.

Der 88. Psalm.

Mel. HErr JEsu Christ du höchst.

994. O HErr, dein' Ohren neig zu mir, aus

Gna-

Gnaden dich erbarme! all mein Begier steht nur zu dir, stärk mich mit deinem Arme. Mit Angst ich hoch umgeben bin, und weiß jetzund gar nirgends hin, denn zu dir HErr alleine.

2. Mein' arme Seel voll Jammers ist, der Geist in mir verschmachtet, mein Herz im Leib sich nagt und frißt, viel sinnet und betrachtet, und findt doch nirgends Rast noch Ruh; o lieber GOtt, spring du mir zu! ich muß sonst untersinken.

3. Ich werd geacht, wo du mich nicht hier gnädig thust bewahren, als einer, der aus diesem Licht ins Finsterniß muß fahren. Ich steh mit einem Fuß im Grab, und keinen treuen Menschen hab, der mich Elenden tröstet.

4. Ich bin den lieben Nachbarn mein in meinem schweren Orden, und den Bekannten groß und klein ein' Schmach und Scheusal worden. Wer mich von fernen gehen sieht, fleucht und verhüllt sein Angesicht, als ob ich häßlich stünke.

5. Mein' Freunde stehen fern von mir, und scheuen meine Plage, ein jeder denkt: Wer fragt nach dir? mir hilft nichts daß ich klage. Ich bin wie ein gefangner Mann, der nirgends nicht auskommen kan, und sich nicht kan berühren.

6. Gerechter GOtt, erbarm dich mein! vergib mir meine Sünde, von Todesschrecken, Furcht und Pein mich gnädiglich entbinde. Nach deinem Rath mir Hülfe schaff, im Zorn mich nicht von hinnen raff, du allerliebster Vater!

7. Wend dich zu mir, du treuer GOtt! laß dich mein Bitt erweichen, beschütze mich in dieser Noth, und thu an mir ein Zeichen; auf daß ein iedermann versteh, daß kein Gerechter untergeh, der deinem Wort vertrauet.

8. Doch bitt ichs nicht aus frechem Muth, ich stells in deinen Willen. Was mir an Leib und Seel ist gut, wollst du an mir erfüllen; thu wohl an mir, wie du das weißt, erhör mich auch nach deinem Geist, laß mich nicht untertreten.

9. Darum vertrau ich deiner Macht, hab mich dir ganz ergeben, will auf dich hoffen Tag und Nacht, im Sterben und im Leben. Mir g'schehe wie du, mein Vater, willt, der Tod mir wie das Leben gilt: dein Sohn hat mich erlöset.

10. Weil ich nun Vater deine Gab, wie ich sie denn befinde, JEsum in meinem Herzen hab; so tröst ich mich geschwinde, und gar nichts nach der Welt mehr frag, dem Teufel und dem Tod absag, sie können mir nichts nehmen.

11. Was nun mein Schöpfer hat ersehn diesmal an mir zu üben, das wird mir auch gewiß geschehn, sollt ich mich denn betrüben? Mein' Seel sey frölich in dem HErrn, denn er ist fromm und hilfet gern allen, so auf ihn hoffen.

Barth. Ringwald.

Mel. Was mein GOtt will.

995. Was GOtt, mein Vater über mich in seinem Rath beschlossen, das muß ergehen ordentlich, mein Herz ist unverdrossen zu leiden hier, was mein GOtt mir, als seinem Kind auflegt, sein Vaterherz kennt meinen Schmerz, der Sinn und Muth beweget.

2. Was ist ein kleines Würmelein? es krümmet sich im Sterben. Sollt nicht der Mensch betrübet seyn, der also muß verderben? der trug zuvor sein Haupt empor, muß jetzo liegen nieder; das starke Gift das Herze trift, und quälet alle Glieder.

3. Da schlägt des Höchsten schwere Hand im Grimm auf grosse Sün-

Sünder; die Peſt zerreißt der Liebe Band, daß Mann, Weib, Eltern, Kinder verlaſſen ſich. Wer kennet mich, wenn mich das Gift anfaſſet? Des Todes Pfeil macht in der Eil mein Haus und Hof verhaſſet.

4. Doch meine Seel erſchrick nur nicht, du liegſt in deſſen Händen, dem gegen dir ſein Herze bricht, er kan dein Unglück wenden. Droht dir Gefahr? GOtt hat die Haar auf deinem Haupt gezählet. Mein Herz und Mund ergreift den Grund; GOtt hat mich ſchon erwählet.

5. Eh er der Erden Grund gelegt, hat mir ſchon GOtt gegeben den lieben Sohn, der alles trägt, ich bin im Tod und Leben ſein Gnadenkind. Denn meine Sünd in Chriſto ſind verſühnet, daß nun Trübſal und alle Quaal zu meinem Beſten dienet.

6. Der ſein Blut für die ganze Welt aus Liebesbrunſt vergeſſen, der hat von ſolchem Löſegeld mich auch nicht ausgeſchloſſen. Was ſchadet mir das Gift allhier, wenn ich an Chriſtum gläube, und meinem GOtt bis in den Tod, als ſein Kind treu verbleibe?

7. Er hat mit ſeinen Händen mich, als ſein Geſchöpf bereitet. Der Vater muß erbarmen ſich, der mich als ſein Kind leitet. Die Seufzerlein ſelbſt Zeugen ſeyn, daß ſein Geiſt in mir wohnet; GOtt iſt mein Theil, der mir zum Heil des Sohnes nicht verſchonet.

8. Wenn gleich mir iſt im Herzen bang, und viel ſich meiner ſchämen, auch auf mich beißt die Feuerſchlang, ein End ihr Biß muß nehmen. Mein JEſus hat nach GOttes Rath ſich laſſen ſelbſt aufhenken, und wollen ſeyn erhöht in Pein, daß ich ſein ſoll gedenken.

9. Darum ſo will ich allezeit zu meinem Schöpfer beten, und nun in Herzensfreudigkeit mein ſaures Amt antreten. Das iſt mein Trutz, in GOttes Schutz geh ich auf meinen Wegen; der Jäger kan mir armen Mann nicht Garn und Stricke legen.

10. Kein Sperling von dem Dache fällt, es ſey denn GOttes Wille; was koſtet er? ein kleines Geld. Darum ſo ſchweig ich ſtille, denn mir zu gut hat GOtt ſein Blut ſo mildiglich gelaſſen. Wie ſollt er nicht, wann Noth einbricht, mich in die Hände faſſen?

11. Iſt nun mein Gott der ſtarke GOtt, und breitet aus die Flügel; ſo fürcht ich nicht das Gift noch Tod; denn ſein Geiſt iſt das Siegel, daß ich ſoll ſeyn, wo JEſulein in Himmelsehren ſchwebet. Wer alſo ſtirbt, gar nicht verdirbt, weil er mit JEſu lebet.

12. Ich trau auf GOtt, was kan die Peſt den Kindern GOttes ſchaden? ſie reißt nur ein das Sündenneſt; ich ſteh in GOttes Gnaden. Komm ich in Sarg, ſo glaub ich ſtark, daß ſchon die Himmelswagen mir warten auf, der Engel Hauf, mein' Seele heim zu tragen.

13. Komm JEſu, lieber JEſu komm, nimm auf in deine Hände mein' Seele! du biſt gut und fromm, und ſieheſt ſchon mein Ende. Ich bin dein Kind, reiß mich geſchwind aus Angſt, Noth und Verderben. Wie ſanft ſchlaf ich! denn JEſus mich nun macht zum Himmelserben.

D. Joh. Maukiſch.

Mel. Ach GOtt vom Himmel.

996. Wie tröſtlich hat dein treuer Mund, o liebſter GOtt! verheiſſen, daß, wenn uns Krankheit will zu Grund und in die Gruben reiſſen, und wir mit rechter Zuverſicht vor dir zu treten ſäumen nicht: du wollſt uns nicht zerſchmeiſſen.

2. Ach!

2. Ach! HErr, wir haben diese Plag uns auf den Hals gezogen. Die Pest, ist leider! diese Tag uns schleunigst zugeflogen; es hat die Seuch uns angesteckt, das Grab hat manchen schon bedeckt, eh man es recht erwogen.

3. Der Tod will uns den Schafen gleich, durch Hitz und Krankheit schlachten; sehr viele macht er kalt und bleich, die nicht daran gedachten. Pest ist noch schneller als das Schwerdt, das ohne Scheu und Reu verzehrt; noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verstocket seyn, ich will mich schuldig nennen; gesündigt hab ich dir allein, bin würdig drum zu brennen, wie mancher schon durch solche Ruth in dieser Pest und Krankheit thut; die Schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlichs Wort mit Andacht angehöret; oft hat mir ein verkehrter Ort den guten Sinn verstöret. Der Teufel, Wollust, Fleisch und Welt, von welchen uns wird nachgestellt, die haben mich bethöret.

6. Ach, GOtt, wir haben Geld und Gut vor allem nur begehret; wir haben unserm frechen Muth kein' Ueppigkeit gewehret. Dies ist nun worden Pest und Gift, das unsre schwache Leiber trift, ja, Mark und Bein verzehret.

7. Wir haben diesen Madensack sehr herrlich ausgeschmücket, der kurz hernach gar sehr erschrack, als ihn der Schmerz gedrücket. Wo dienet nun die Hoffart zu? Der kranke Leib liegt ohne Ruh, auch bis ins Grab gebücket.

8. Wir haben unser ganzes Land und Häuser oft beflecket mit Unzucht, Gräuel, Sünd und Schand, es war da nichts bedecket, und hieß es gleich noch eins so schlimm: Was Wunder, daß uns GOttes Grimm, so heiß hat angesteckt?

9. Nun treuer GOtt, wir können nicht des Unrechts uns entfreyen; wir kommen vor dein Angesicht, um Trost dich anzuschreyen. Es dringet uns der grosse Schmerz, wir bringen ein zerschlagnes Herz, das bittet um Verzeihen.

10. Auf unsern Knieen liegen wir, und unsre Augen weinen; es schreyen Tag und Nacht zu dir die Grossen samt den Kleinen: vergib uns doch die Missethat, die dich so sehr erzürnet hat, laß deine Gnad uns scheinen.

11. Nimm von uns diese schwere Ruth, hör auf uns so zu plagen; HErr, straf uns, als ein Vater thut, damit wir nicht verzagen. Im Glauben hab ich dich gefaßt, hilf mir und andern diese Last jetzt gnädig auch ertragen.

12. Du bist doch Helfer in der Noth, bey dir ist Rath zu finden, du kanst die Krankheit, ja den Tod, ganz siegreich überwinden. Du schlägst zu Zeiten eine Beul, und kanst jedoch dieselb in Eil, als unser Arzt verbinden.

13. Nun, HErr, bezeichne Thor und Thür mit Christi Blut und Sterben, daß, wenn der Würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, HErr, und laß uns bald gesunde Leiber und Gestalt durch deine Güt ererben. Joh. Rist.

VI. Zur Zeit der Theurung und des Mißwachses.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

997. Du reicher GOtt der Armen, du Schöpfer aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! weil du Gebet erhörst; so kommt zu dir im Beten auch alles Fleisch getre-

getreten, weil du es alles nährst.

2. HErr, unsre grosse Sünden verdienen diese Noth, daß wir mit Recht empfinden, was uns dein Wort gedroht: ein fruchtbar Erdreich soll um seiner Bürger willen, nichts tragen, sie nicht füllen. Ach, unser Maaß ist voll!

3. Ach, unser boshaft Leben drückt uns nun allzuhart! Du wollest uns vergeben nach treuer Vaterart. Die Sünde trägt zwar Frucht, doch diese Frucht bringt Schaden: Ach, HErr, vergib aus Gnaden dem, der dein Antlitz sucht.

4. Ertrag uns mit Erbarmen, wir tragen herzlich Reu. Erhöre doch uns Armen nach deiner Wundertreu. Du bist die Zuversicht, zu der wir alle flehen, nach der wir alle sehen: darum verlaß uns nicht.

5. GOtt, unser Heil, ach! wende der Zeiten schweren Lauf; thu deine milde Hände, den Schatz der Allmacht auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen: Drum auf! und gib uns allen, o Vater, Nahrung satt.

6. Du rufst dem Nichts, o Vater! damit es Etwas sey: sey jetzt auch GOtt und Rather, und hör das Angstgeschrey, da uns der Hunger frißt; ja hilf uns, und erhöre zu deiner Gnaden Ehre, die immer tröstlich ist.

7. HErr, deine Brünnlein fliessen mit Wasser angefüllt; laß uns es auch geniessen, daß uns dein Segen quillt. Such unsre Felder heim, bereichre sie durch Wässern, damit durch dein Verbessern einst alles wieder keim.

8. Laß alle Frucht gerathen, und baue du das Land; erquicke seine Saaten mit deiner Gnadenhand; ja, segne, was man pflügt, und mach' es weich mit Regen, daß sein Gewächs und Segen uns wiederum vergnügt.

9. Dein Gutes überschütte und krön uns Jahr und Zeit; es triefen deine Tritte von fetter Fruchtbarkeit. Laß alles, was nur webt, am Morgen wohlgedeyen, am Abend sich erfreuen: mach frölich, was da lebt. *M.* Ph. Fr. Hiller.

Aus Matth. 6.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

998. Verzage nicht, o frommer Christ, der du von GOtt erschaffen bist, obgleich die Zeit ist schwere, vertrau du deinem lieben GOtt, der wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner Zeit im Augenblick dein' Seel und Leib auch das natürlich' Leben, ohn' all dein' Müh, Sorg' und Arbeit, in Mutterleib gegeben.

3. Auch nähret GOtt die Vögelein, die keinen Vorrath sammlen ein, und in den Lüften schweben, sie säen nicht, sie erndten nicht, noch frist't ihn'n GOtt das Leben.

4. Was sind die klein'n Waldvögelein, die dir zu gut erschaffen seyn? sind wir doch gar viel besser? Wie sollt denn GOtt vergessen dein, der nimmer dich verlässet?

5. Sieh an die schönen Blümlein zart im weiten Feld an allen Ort, wachsen aus Staub und Erden, die doch so bald in schneller Fahrt, zunichte müssen werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, daß sie nähen und spinnen nicht, doch schmückt sie GOtt gar schöne, also, daß ihnen nichts gebricht, an Tugend, Kraft und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Gras, und ziert es schön über die Maaß, das doch gar bald verdorret; wie vielmehr wird er uns das thun, dieweil er für uns sorget?

8. Wie ein Vater für seinen Sohn, also wird GOtt uns reichlich thun, wie Christus uns thut sagen;

ſagen; drum ſeyd getroſt! ſpricht GOttes Sohn: und laßt die Heiden zagen.

9. Wer iſt der ſeiner Läng ein Ell, ob er gleich drum hat groſſe Qvaal, mit Sorgen kan zuſetzen? ob er gleich leid't groß Ungemach, und kümmert ſich im Herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn GOtt der HErr, nach ſeinem Ziel, hat allbereit genieſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein'r nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein'n klein'n Vorrath, womit ſo'l'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen; ſieh nur, daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn thuſt werfen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen, ſo werden dir zu rechter Zeit all' Sachen wohl gelingen.

14. Wenn ſichs anließ als wollte nu Noth, Angſt und Mangel auch darzu Unglück mit Haufen koñen; ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, glaub es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth im Leben dein, bis in den Tod nach GOttes Will'n recht tragen; koñt Zeit, kommt Rath, der treue GOtt wird dich nicht laß'n verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus Angſt und Noth, beſcher uns auch das täglich' Brod; hilf allen gläubgen Leuten, die jetzund leiden Angſt und Noth in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt, weil du auch arm geweſen biſt, und im Kummer ſo ſchwere; ſo hilf uns auch zu jeder Friſt, den Leib und Seel ernähre.

18. Du giebſt allhier auf dieſer Welt, nicht allen gleich viel Gut und Geld, du weißt die rechte Maaſſen; jedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit den Menſchen kan befreyen; vielmehr am gut'n Gewiſſen liegt, das kan den Muth erfreuen.

20. Ein gut G'wiſſen nimt man mit ſich, das glaub ein Chriſt ganz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen; ſonſt bleibet alles hinter ſich, wenn wir uns recht beſinnen.

21. Darum halt immer feſt an GOtt, es ſey ſo groß, als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden. Wer GOtt vertraut, ihm g'nügen läßt, der iſt der Reichſt' auf Erden.

22. Wenn nun zu uns ſich naht der Tod, ſo tröſt du uns, o HErre GOtt! um deines Sohnes Namen: Hilf endlich uns aus aller Noth, durch JEſum Chriſtum, Amen. Nic. Herrmann.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

999. Von dir, liebreicher GOtt, kommt unſer täglich Brodt, was hat dich doch bewogen, daß du es uns entzogen? Nur unſre ſchwere Sünden, die ſich an uns befinden.

2. Dein Eifer höre auf, brich nun der Theurung Lauf; laß dich ſo vieler Armen, o milder GOtt! erbarmen. Laß uns nicht gar verderben, und nicht durch Hunger ſterben.

3. Wir hätten's zwar verdient; jedoch wir ſind verſühnt durch Chriſti Tod und Leiden; drum laß den Hunger ſcheiden, der uns anjetzo plaget, und Groß und Kleine naget.

4. Vergiß der alten Schuld, erzeig uns deine Huld in dieſen theuren Zeiten, und ſchenk uns armen Leuten zur Nothdurft deine Gaben, den matten Leib zu laben.

5. Du nährst der Vögel Schaar, darum vergiß nicht gar der halb verschmacht'ten Deinen: hör unser kläglich Weinen, sey gnädig deinen Kindern, laß dich den Zorn nicht hindern.

6. Die Vatertreu steht fest, die uns nicht darben läßt; willst du an die gedenken, so mußt du Nahrung schenken, den Jungen nebst den Alten das Leben zu erhalten.

7. HErr unsre Zuversicht! laß unsern Glauben nicht in Theurung untergehen, du wirst ja bey uns stehen; du kanst, was unser Leben erfordert reichlich geben.

8. Jedoch gefällt es dir, nimmst du durch Hunger mir dies jammervolle Leben; wirst du ein bessers geben. Dir sey es heimgestellet, machs, HErr, wie dirs gefället!

9. Wir habens wohl verschuldt; drum gib uns nur Gedult, so lang dies Elend währet: wird uns denn Trost bescheret, so wollen wir dich oben bey dir, und hier schon loben.

VII. In Feuers- und Wassersnoth.

In voriger Melodey.

1000. Die Wassersnoth ist groß: ach, GOtt! wir fliehen bloß zu dir und deiner Güte, daß sie uns jetzt behüte; weil alles sich ergiesset und schrecklich auf uns fliesset.

2. Ach, GOtt! das wilde Meer, rauscht schreckenvoll daher, will alles überschwemmen; wer will, die Fluthen hemmen, wer will dafür bestehen? Ach! alles muß vergehen.

3. Es raubt die wilde Fluth uns Güter, Muth und Blut; dein Grimm läßt Ströme fliessen, die sich wie Berg ergiessen, daß Länder, Städt' und Flecken voll Angst davor erschrecken.

4. Vergib uns unsre Schuld, und hab, o HErr! Gedult, laß Christi Blut versühnen, was wir mit Recht verdienen; befreye deine Schäfe von der verdienten Strafe.

5. HErr, deines Zorns Gewalt verderbt uns allzubald: ach! laß um JEsu willen sich Sturm und Wellen stillen; man hört die Fluthen schallen: ach! laß das Wasser fallen.

6. Ach GOtt! sieh an die Noth, das Elend und den Tod, den wir vor Augen sehen, laß dirs zu Herzen gehen; Ach GOtt! wir müssen sterben, ach hilf! eh wir verderben.

7. Du liessest, GOtteslamm! an deinem Creutzesstamm das Blut mit Strömen fliessen, ach! laß uns des geniessen, ach! JEsu wir verderben, ach! laß uns seelig sterben.

8. Ach! guter Geist, wir flehn, laß uns bald Rettung sehn, und sende sie behende; sonst gib ein seelig Ende, daß, wo wir ja verderben, wir dennoch seelig sterben.

Mel. Wenn wir in höchsten N.

1001. Mein GOtt, es kommt ein Feuer aus: Beschütze Menschen, Vieh und Haus, richt es zu deines Namens Ruhm, bedeck uns HErr! dein Eigenthum.

2. Ich ruf dich an in dieser Noth, beweise deine Macht, o GOtt! und rett uns doch durch JEsum Christ, wenn deine Stunde kommen ist.

3. HErr, hilf und lösche gnädiglich; jetzt bitt ich, und dann preis' ich dich; GOtt rett uns doch, durch Christi Tod von dieser und von aller Noth.

In voriger Melodey.

1002. Weil wir in Wassersnöthen seyn, so rufen wir zu dir allein, o treuer GOtt und bitten dich, hilf doch uns jetzund gnädiglich.

2. Der Sturmwind saust und braust gar sehr, das Meer beweget und

und schlägt noch mehr, das Wasser steiget in die Höh, und dräuet uns bey voller See.

3. Die Dämme sind gar nicht im Stand zu schützen unser niedres Land, wo nicht durch deine Allmachtshand die Fluth und Noth wird abgewandt.

4. Drum steur und wehr, o Vater, ab, daß nicht die Fluth werd unser Grab, verhüte, daß durch deinen Grimm wir nicht im Wasser kommen üm.

5. Dein Schutz sey unser Damm und Teich, so sind beschützet Arm und Reich, dein Schutz halt aller Orten Wach, sonst ist verlohren unsre Sach.

6. Will denn das Wasser brechen ein, laß deinen Schutz die Stopfung seyn, und mache, daß der Wasserfall, steh als ein' Mau'r und fester Wall.

7. Sieh, HErr, nicht unsre Sünden an, daß gar viel Böses ist gethan; um JEsu willen laß uns nach, die Sünd thu weg, das Ungemach.

8. Des Wassers schreckliche Gewalt, in Gnaden hemm und rett uns bald, so soll dich preisen Kindeskind, wir auch, wenn wir erlöset sind.

VIII. Bey Sturm und Ungewitter.

Mel. Erbarm dich mein o H.

1003. Ach, GOtt, wie schrecklich ist dein Grimm, wenn du stark auf den Wolken gehst, und deine schwere Donnerstimm mit starkem Krachen von dir stößt! wir arme blöde Menschenkind erkennen deine grosse Macht; drum wir in Furcht und Schrecken sind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Der Erdkreis, der sich sonst nicht regt, in grosser Furcht erschüttert sich; wenn du nur schnaubest, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet sich. Dein Arm ist stark, dein' Hand ist schwer, wenn du im Zorn sie hebest auf, und wirfst die Stralen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOtt! mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlügst mit Grimm zu tod, weil fast niemand gehorchen will; doch weil wir deine Kinder seynd, dein Volk und Schafe deiner Weid, das Volk, so seine Schuld beweint, so hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts, und nirgends hin, wenn wir durchliefen alle Welt, zu dem wir sicher möchten fliehn. All Creatur zur Rach sich stellt, wir wissen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß ist und kein Ende hat, die jedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal, durch Christum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um seinent willen unser schon. O Vater der Barmherzigkeit! straf uns ja nicht, wie wir verschuldt, uns ist die Sünde herzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung hast verehrt, vor Donnerschlägen uns beschütz, laß unsern Leib seyn unversehrt; sey du bey uns in dieser Noth, zu dem all Hofnung ist gericht, behüt vorn bösen schnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab; erhalt die Früchte auf dem Land, und was sonst mehr ist deiner Gab, vor Schlossen, Hagel, Wasserfluth, vor Feur und anderm Wetterschad, halt uns, o GOtt in

deiner Hut: wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der HErr und GOtt, dem Donner, Blitz, Feur, Luft und Wind, dem alles stehet zu Gebot, und seinen Willen thut geschwind. Ach, HErr, wo ist dir jemand gleich, im Himmel und in aller Welt? wer hat ein so gewaltig Reich, da alles stracks zu Fusse fällt?

9. Drum sprich ein Wort, so weichet bald des schweren Wetters Grausamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten sey bereit. Ach, komm! ach, komm! und jetzt beweis, daß du der rechte Helfer seyst! so wollen wir dir singen Preiß, saint Christo und dem heilgen Geist.

Joh. Heermann.

Mel. Ermuntre dich mein.

1004. Ach lieber HErr, du grosser GOtt, den alle Welt muß ehren, auf welches Winken und Gebot der Donner sich läßt hören: es breiten sich die schnellen Blitz' jetzt weit von deinem hohen Sitz, ihr Glanz geht hin und wieder, dein Regen trieft hernieder.

2. Wir hören Wolken, Donner, Feur, dazu den Wind dort oben mit Prasseln, Brüllen ungeheur und Schlägen schrecklich toben; die Felsen spalten sich vor dir, die hohen Berge springen schier, die Wasserströme brausen, die starken Winde sausen.

3. Des Himmels Säulen zittern sehr, o GOtt vor deinem Schelten, wir arme Sünder noch vielmehr: Denn deine Macht muß gelten sehr hoch in unserm schwachen Sinn. Ach! HErr, wo soll man fliehen hin, wo du dich willst erheben, der Welt den Lohn zu geben.

4. Wirst du nach unsrer Missethat, die Straf ergehen lassen, so können wir nicht Trost noch Rath für grosser Trübsal fassen. Denn alles Fleisch ist liederlich von dir gewichen hinter sich, kein Mensch kan hier bestehen, dein Grimm läßt uns vergehen.

5. Ach aber, HErr! erbarme dich, du bist ja groß von Gnade, wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht schade. Du frommes Herz, du Lebensherr, du Glücks- und Heilsbeförderer, ach hör! ach hilf geschwinde, schau nicht auf unsre Sünde.

6. Kein Unglück laß uns treffen doch, HErr, hilf nach deiner Güte! wir sind ja deine Kinder noch: ach, schone dein Geblüte! thu nicht nach deinem Zorn und Grimm, hab Acht auf unsre Jammerstimm; HErr, hilf in diesen Nöthen, laß uns der Strahl nicht tödten.

7. Bewahre Menschen, Vieh und Kraut, dazu die Frücht' in Feldern, und was zur Wohnung ist erbaut, schon auch der Bäum' in Wäldern. Hilf, daß ja nicht von oben her ein heisser Keil uns schnell verzehr, und unser Gut und Erbe bis auf den Grund verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und Blitz, o lieber GOtt, aufhören, daß weder Knall, noch Schlag, noch Hitz, uns treffen und versehren. Gib, daß ein schöner Sonnenschein nach dem Gewitter möge seyn, so wollen wir dich preisen, dir ewig Ehr erweisen.

Joh. Rist.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1005. Ein Wetter steiget auf, mein Herz, zu GOtt hinauf! fall ihm, durch wahre Busse und Reu, in Eil, zu Fusse, daß jetzo meine Sünden, durch Christi Tod verschwinden.

2. HErr, der du gnädig bist, ich habe JEsum Christ in meinen Glaubensarmen, und flehe um Erbarmen; ach! schon um

dessen

)essen willen, er kan den Eifer tillen.

3. Gib mir, durch Christi Blut, HErr, einen frohen Muth, der sich icht knechtisch scheue, dich liebe, einer Treue in allem kindlich raue, auf deine Hülfe baue.

4. Ich will mit dem, was mein, n dir gelassen seyn; dein Flügel wird uns decken, verjage nur das Schrecken; umfaß uns, HErr in Gnaden, laß uns der Blitz nicht chaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht, leib unsre Zuversicht, daß deine Vaterliebe sich jetzt auch an uns be, wir wollen, weil wir leben, dir Preiß und Ehre geben.

Aemilia Juliana,
Gräfin zu Schwarzburg.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1006. HErr, ach hilf uns! wir verderben und ergehen in der Noth. Ach, wir müssen kläglich sterben, wenn du icht aus Noth und Tod unser arbes Leben führst, und des Windes Sturm regierst. HErr, wir fliehn i deinen Armen, HErr, wir suchen ein Erbarmen.

2. Grausam ist des Windes Wüten, der so schrecklich tobt und ißt; du allein kanst ihm gebieten. Wie du deine Macht erweist, als er bangen Jünger Schaar mit dir i dem Schiffe war, so laß auch jetzt den Deinen deine Gnadenacht erscheinen.

3. Zwar du hast den Wind erhaffen, übst durch ihn dein Schreen aus, läßt ihn böse Kinder strau, stürzest durch ihn Hof und aus. Und wie grob vergreifen ir uns, liebreicher GOtt! an dir; Err! du könntest solch Verbreen wohl mit Schrecken an uns ichen.

4. Doch du pflegst an uns zu enken, und bald von der Strafe Ruth huldreich dich zu uns zu lenken. Ach wir flehn durch Christi Blut: HErr, ach reiß uns diesesmal aus der Angst und bangen Qvaal; laß uns eilend Hülfe finden, schenk uns gnädig Straf und Sünden.

5. Dräu dem Wind, daß er sich lege, gib uns wieder stille Ruh; hilf, daß sich kein Sturm mehr rege. Ach! wir sagen Besserung zu. HErr! wir wollen jederzeit deines Namens Herrlichkeit, jetzo hier und einst dort oben, unaufhörlich dafür loben.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1007. HErr GOtt, mein Trost und Rath, der so viel Stärke hat, dem Himmel Luft und Erden zu Dienste müssen werden, dein' Hand die läßt sich finden auch bey den schnellen Winden.

2. Wenn du nur sprichst ein Wort, muß Wind und Wasser fort; sie sind von dir geschaffen zum Theil auch uns zu strafen. Durch sie kanst du dich rächen, ja Schiff und Gut zerbrechen.

3. Es laufen auf dem Meer die Wellen hin und her, die starken Winde brausen, die Wasserwogen sausen; da muß denn unser Leben in tausend Aengsten schweben.

4. Wie nah ist uns der Tod in solcher Furcht und Noth? wir hören ja von oben der starken Winde Toben, es stürzen uns die Wellen hinunter, als zur Höllen.

5. Drum schreyen wir jetzt hier, o grosser GOtt, zu dir, du wolltest in dem Wüten der Wellen uns behüten: dein' Hand die woll uns fassen, und nicht versinken lassen.

6. Stärk unsern schwachen Muth; erhalte Schiff und Gut, steh auf, HErr, zu bewahren, die wir zu Wasser fahren, daß wir

nicht unterſinken, noch jämmerlich ertrinken.

7. Sprich du den Winden zu, daß ſie ſich bald zur Ruh in ihren Klüften legen, und ferner nicht bewegen das Meer, damit ſein Brüllen ſich plötzlich möge ſtillen.

* * *

In voriger Melodey.

1008. HErr es iſt angeſtellt noch ferner in der Welt, mit deiner Hülf zu ſchiffen; nun hat uns hier ergriffen ein Sturm uns zu verhindern, den wolleſt du doch mindern.

2. GOtt der Barmherzigkeit, du herrſcheſt weit und breit, mein Helfer und Erretter, gib doch ein beſſer Wetter; verleih uns Glück und Segen auf allen unſern Wegen.

3. HErr, halte du das Steur, wenn ſich ganz ungeheur das wilde Meer erzeiget, und unſer Schiff ſich neiget, als wollt es untergehen; GOtt, du wirſt uns beyſtehen.

4. Mein GOtt, gleich wie du ſchnell die Kinder Iſrael durchs rothe Meer geführet, daß ſie kein Sturm berühret; alſo uns auch bewahre in dieſer Seegefahre.

5. Führ uns bald in den Port, an den erwünſchten Ort; laß ſich das Wetter wenden, und frölich uns anländen. Gib Glück zu dieſer Reiſe, daß Mund und Herz dich preiſe. Joh. Riſt.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

1009. HErr Zebaoth, ſoll denn dein Grimm und Eifer uns verzehren? willſt du dem harten Ungeſtüm des Windes denn nicht wehren? das ſtrenge Brauſen ſchrecket mich, der Thürme Gipfel neigen ſich, die Mauren wollen brechen, die feſten Dächer gehen ein, und ach! wer mag wohl fähig ſeyn, das Elend auszuſprechen?

2. Es ſcheint, als ſoll die ganze Welt in einen Haufen fallen, wo uns nicht deine Hand erhält, ſo geht es mit uns allen, wie es mit Hiobs Kindern ging, da auch der Wind die Kraft empfing von deinen Allmachtshänden, ſie durch das eingerißne Haus und durch deſſelben Schutt und Graus dem Tode zuzuſenden.

3. Die Erde bebet unter mir, die feſten Schwellen zittern, auch iſt das Haus kein Schutzort mir, da alle Pfoſten ſchüttern; ja, was mein Leid am ſchwerſten macht, iſt, daß die eingefallne Nacht den Schrecken bey mir häufet, dieweil man bey der Tageszeit noch eh. als in der Dunkelheit, den nächſten Rath ergreifet.

4. Doch welcher Troſt, doch welcher Rath iſt auſſer dir zu finden? ach, frommer GOtt, Genad! Genad! ach denk nicht unſrer Sünden; wie leicht iſt es mit uns geſchehn, läßt du uns deine Hülf nicht ſehn, ſo ſind wir bald verlohren; ach nimm dich unſer gnädig an, denk, was dein Sohn für uns gethan, nachdem er Menſch gebohren.

5. Behüt uns doch durch deine Gunſt, bey dieſen harten Winden, daß keine Glut und Feuersbrunſt mög unſer Haus anzünden. Bewahre, was du uns beſchert, vor Wolkenbrüchen unverſehrt; ich weiß, du wirſt der Armen, die dich um deinen Beyſtand flehn, und ohne dich verlaſſen gehn, aus Güte dich erbarmen.

Mel. HErr ich habe mißgehand.

1010. Herz, du hörſt jetzt in den Lüften, deines GOttes Donnerſtimm, und wie ſich in Berg und Grüften, hören läßt ſein groſſer Grimm, ja, wie durch das Donnerknallen, Wieſen, Feld und Wald erſchallen.

2. Gehe in dich, und erwege, wie es jetzund um dich ſteht; laß dir

jede

iede Donnerschläge, werden eine Bußtrompet, daß dich GOttes Blitz nicht rühre, und gar in die Hölle führe.

3. Falle GOtt bey Zeit zu Fusse, und bekenne deine Sünd. Sprich n ihm in wahrer Busse, mit dem ungerathnen Kind: Vater, ach! ch komm zurücke, schenk mir deine Gnadenblicke.

4. Willst du HErr zur Strafe ilen, o so fallen auf mich her, alle eine Donnerkeilen; weil auch an em größten Meer, nicht ist so viel Sand zu finden, als ich an mir abe Sünden.

5. Aber ach! ach Vater höre, alte ein mit deiner Ruth! schon m deines Namens Ehre, sieh an eines Sohnes Blut, laß um JEsu Wunden willen sich dein grosser Eifer stillen.

6. Denke, daß ich eine Made, und in armes Würmlein bin: laß mich rmen Schutz und Gnade für die Strafe nehmen hin. Niemand an vor dir bestehen, wenn du ins Gericht willst gehen.

7. Ich flieh zu den Felsenritzen, JEsu, zeig mir deine Seit, o so kan ies scharfe Blitzen, davor jedermann sich scheut, und das starke Donnerkrachen, mich durchaus icht furchtsam machen.

8. Laß dies schreckliche Gewitter, nd der Blitzen feur'ger Strahl icht verfehren meine Güter, meie Freunde allzumal; laß, HErr, och von allen Frommen, niemand etzt zu Schaden kommen.

9. Weil auch einst durch Donnerallen dieses grosse Erdenrund, oll in einen Haufen fallen, o so aß mich jede Stund doch mein etztes End bedenken, und mein Herz zur Busse lenken.

10. Nun es mögen auf mich stürmen, Schlossen, Hagel, Donner, Blitz, ich hab unter JEsus Schirmen einen sichern Ort und Sitz; weil mich JEsu Flügel decken, kan kein Wetter mich erschrecken.

M. A. H. Sahme.

Mel. HErr JEsu Christ du.

1011. Ich bin in lauter Angst und Noth, mit Wellen ganz umgeben, die drohen mir den nahen Tod, und stehn nach meinem Leben. Die Winde wüten für und für, und haben mich getödtet schier, noch vor des Lebens Ende.

2. Es hilft der Menschen Hülfe nicht, kein Retter ist zu finden, der unsrer Schwachheit Trost zuspricht, und wehrt den stolzen Winden. Ich bin von meiner Freunde Schaar verlassen und entfernet gar, kein Bruder kan mir helfen.

3. Drum komm ich, höchster GOtt, zu dir, und lieg auf meinen Knieen. Ach! willst du denn so gar von mir, du liebster Vater fliehen? ach nicht! ach nicht! hilf, Helfer doch! weil du, mein GOtt kanst helfen noch, und reiß mich aus den Nöthen.

4. Gedenke nicht, wie schwer ich mich an dich, mein GOtt, verbrochen, wie oft ich auch erzürnet dich, und manchen Tag und Wochen, ja, manches Jahr so zugebracht, daß ich die Schuld nicht recht bedacht, die dich zum Zorn gereitzet.

5. Ach richte mich, gerechter GOtt, nicht so, wie ichs verdienet; hab ich gebrochen dein' Gebot, so hats dein Sohn versühnet. Ich glaube fest, und traue dir, du wirst um seinent willen mir aus diesem Uebel helfen.

6. Ach hilf, ach hilf mir aus der Höh! daß ich dir möge danken, denn nie werd ich, wenn ich vergeh und lieg in Todesschranken, dein Lob und deines Namens Ehr auf dieser Welt erheben mehr, und preisen deine Güte. *M.* Ph. v. Zesen.

IX. Bey einer Windstille.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1012. Wir heben unsre Augen zu dir o GOtt allein; kein Rath kan sonst uns taugen, wirst du nicht um uns seyn: der Wind liegt gänzlich stille, wir können nirgend fort, und hilft nicht Müh und Wille, noch Kunst zum sichern Port.

2. HErr, der du auf den Winden und ihren Flügeln fährst, und ihren Lauf kanst binden, so oft du es begehrst, laß guten Wind uns wehen auf deiner Allmacht Wort, und führ nach unserm Flehen, uns schnell und glücklich fort.

3. HErr, HErr, sey uns genädig, die Kraft und Macht ist dein, laß nicht die Segel ledig, blas' guten Wind hinein, der uns den Richtsteig weise, und richt'ge Wege leit. HErr, fördre unsre Reise durch deine Gütigkeit! Heinr. Held.

X. In dürrer Zeit.

Mel. Vater unser im Himmelr.

1013. Ach HErr, du allerhöchster GOtt, uns trift nun wieder grosse Noth, weil wegen unsrer Missethat das Feld nicht Thau noch Regen hat, sondern ist nichts als Asch und Staub, davon verdirbet Gras und Laub.

2. Das ganze Land steht jämmerlich, fürs Vieh kein Futter findet sich; die lieben Feldfrücht' dorren ein, verwelket sind die Blümelein, weil so dürr worden ist die Erd, als wenns in Eisen wär verkehrt.

3. Erbarm dich unser lieber HErr, gedenk der grossen Sünd nicht mehr, um welcher willen jetzund du den Himmel hast geschlossen zu, daß gar kein Regen fällt herab, daran all Erdgewächs sich lab.

4. Ach, HErr, wend ab dein'n Zorn und Grimm, unser sehnlich Gebet vernimm, den Wolken in der Höh gebeut, daß sie bringen zu rechter Zeit früh und spat Regen auf das Land, welches von Hitz sehr ist verbrannt.

5. Mit Regen unser Feld erweich, wässre das Land und mach es reich, sein Furchen und Gepflügtes tränk, ein' voll' und reichlich Erndt' uns schenk, vor Hagel das Getraid bewahr, und krön mit deinem Gut das Jahr.

6. Erhör uns lieber HErre GOtt, und send uns Hülf in dieser Noth, von wegen dein's Sohns JEsu Christ, der unser Mittler worden ist. Dafür wolln wir den Namen dein rühmen, und in dir frölich seyn. Joh. Heermann.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

1014. Ach HErre, du gerechter GOtt, wir habens wohl verdienet mit unsrer Sünd und Missethat, daß unser Feld nicht grünet, daß Menschen und Vieh traurig seyn. Wenn du zuschleußt den Himmel dein, so müssen wir verschmachten.

2. HErr, unsre Sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen; all' unsre Hofnung steht zu dir, Trost, Hülf thu uns verleihen. Gib uns Regen und Segen dein, um deines Namens Will'n allein, HErr unser GOtt und Tröster.

3. Gedenke, HErr an deinen Bund, um deines Namens willen, bitten wir dich aus Herzensgrund, und thu unsre Noth stillen vom Himmel mit dem Regen dein, denn dein ist der Himmel allein, ohn' dich kan es nicht regnen.

4. Kein einger Götz vermag es nicht, daß er sollt Regen geben; den Himmel hast du zugericht; darinnen du thust schweben. Allmächtig ist der Name dein, solch's alles

kanst

anſt du thun allein, HErr unſer
ßOtt und Tröſter.

Joh. Heermann.

Rel. HErr GOtt nun ſey gepreiſ.

1015. Das Land wollſt HErr bedenken mit dei-
em Segen reich, und ſein Gepflüg-
es tränken, mit Regen machen
eich, daß ſein Gewächs es gebe
ur Nothdurft dieſem Leben, wir
oll'n dir dankbar ſeyn.

D. Vinc. Schmuck.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

1016. GOtt, unſre Zuflucht in der Noth, von
em wir täglich Schutz und Brod
anz überflüßig heben, durch den
ie Welt ſich unterhält mit Nah-
ung, Geiſt und Leben.

2. Wir haben wieder mißgethan;
leh aber uns barmherzig an, und
aß dich Vater nennen; nicht dei-
ten Muth, wie dieſe Glut des dür-
en Wetters brennen.

3. Dein Licht, die Sonne ſcheint
o heiß, daß niemand ſich zu bergen
eiß; Wald, Städte, Gärten, Saa-
en, Gebürg und Thal muß nicht
hn Quaal an ihrem Feuer braten.

4. Wie kläglich ſtehet Gras und
aub, es kriegt für Regen dicken
Staub, die Wieſen ſind verſenget,
eil ihre Zier ſo lang von dir nicht
orden iſt beſprenget.

5. Die wilden und die zahmen
hier und ſonderlich dein Erb-
heil, wir, ſind elend und verkom-
en; es wird uns Kraft und aller
Saft durch Durſt und Schweiß
enommen.

6. Für groſſer Dürr und
Schmachtigkeit iſt in dem Trank
ein Unterſcheid; es muß den Durſt
ns wehren was irgends kan, und
üſte man die Ström' auch aus-
leeren.

7. Wie wird der groſſen Hitze
ein ſo mancher Krankheit Urſach
yn! was Theurung wird man kla-
gen! Wird dein Gericht, o Vater,
nicht Erbarmen mit uns tragen?

8. Schleuß den verſchloßnen Himmel auf, treib Wolken über uns zu Hauf, die ſanften Regen brin-
gen, und dannenher auch das Be-
ſchwer der groſſen Hitze zwingen.

9. Schau aller Heiden Götzen an, wer iſt der Regen geben kan? Das Heer der Fluth und Flammen hört dein Geheiß und tritt mit Fleiß in deinen Dienſt zuſammen.

10. Du haſt uns vormals zuge-
ſagt: wenn dürre Zeit und Brand uns plagt, wir aber vor dir flehen und Buſſe thun, wie eben nun, uns gnädig anzuſehen.

11. So komm nun deiner Zuſag nach. Verfolgſt du aber noch mit Rach an uns die böſe Thaten; ſo ſitzt dein Sohn auf deinem Thron, der unſrer Noth gerathen.

12. Erhöre doch ihn, deſſen Bitt uns herz- und brüderlich vertritt; ſo ſollen unſre Weiſen dich, wahren GOtt, HErr Zebaoth, aus ganzem Herzen preiſen.

M. Simon Dach.

Mel. Wenn wir in höchſten.

1017. O GOtt! erhöre un-
ſre Bitt, und theil uns milden Regen mit, daß wir ge-
nieſſen deine Gab, und auch das Vieh ſein Futter hab.

XI. Bey anhaltendem Regen.

Mel. Wer nur den lieben G.

1018. Ach! lieber GOtt, es hält der Regen zur Erndtezeit noch immer an. Er macht, daß man der Felder Segen, nicht in die Scheuren bringen kan. Es ſetzet dieſe naſſe Zeit das ganze Land in Traurigkeit.

2. Nun ſind wir freylich dieſer Strafe, auch noch wohl größrer Plage werth, dieweil man aus dem Sündenſchlafe, nicht wieder aufzu-

stehn begehrt. Was Wunder! daß der Himmel weint, wenn man mit keiner Buß erscheint.

3. O GOtt! erweck uns aus den Sünden, und würk in allen wahre Reu. Erleuchte durch dein Wort die Blinden, und mach in ihnen alles neu. Vergib uns unsre Sündenschuld, und habe noch mit uns Gedult.

4. Vertreib die Wolken und den Regen, und gib uns wieder Sonnenschein, verderbe doch nicht deinen Segen, ob wir es gleich nicht würdig seyn. Sieh uns in dem Erlöser an, der für uns hat genung gethan.

5. Auf diesen gründt sich unsre Bitte, in dessen Namen rufen wir, durch diesen währet deine Güte, getreuer Vater für und für. Darum so gib durch JEsum Christ, was Leib und Seele dienlich ist.

6. Du hast dein Kind für uns gegeben, und solches ist umbsonst geschehn; wie solltest du nicht auch im Leben, mit Leibesnahrung uns versehn, da man die Gärt- und Felderfrucht um Christi willen bey dir sucht.

7. Und also lassen wir dich sorgen, denn du versäumst die Deinen nicht, was heute fehlt, das kommet morgen. Ach stärk uns in der Zuversicht, Du sorgest für die Erndtezeit, so wohl als für die Seeligkeit.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

1019. O GOtt! der du das Firmament mit Wolken thust bedecken, der du ingleichen kanst behend das Sonnenlicht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gib uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil sie von vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen. Dein Segen HErr, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erden neigt, und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat und ganz verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen schweben. Wir müssen zeigen unsre Schuld, weil wir die Busse nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns hast versprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich suchen. Wie hält sich so hart diese Zeit dein Herz und sanfte Freundlichkeit? Du bist ja unser Vater.

5. Gib uns von deinem Himmelssaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß ausser dir kein Segen sey, im Himmel und auf Erden.

XII. In Armuth.

Mel. HErr JEsu Christ du h.

1020. Ach GOtt! wie mancher Kumer macht, daß ich mich herzlich kränke. Wenn ich bey mancher trüben Nacht an tausend Dinge denke, so gehn die Seufzer zu dir auf. Ach! lieber GOtt, ach merke drauf, und tröste mein Gemüthe.

2. Solls seyn, daß ich mein täglich Brod mit Thränen noch muß essen: so wirst du doch in keiner Noth mich, als dein Kind, vergessen, dein Kind das du von Kindheit an, auf mancher Dorn- und Rosenbahn, recht wunderlich geführet.

3. Mein Herze sorgt zwar früh und spat, wie dies und das wird kommen, und wenns nun alle Sorgen hat recht ängstlich durchgenommen, so hat es doch nichts ausgericht't. Drum will ich

meine

meine Zuversicht auf dich, und onst nichts setzen.

4. Gib nur Geduld, damit ich ets die Sorgen überwinde, und ch die Hofnung des Gebets auf eine Sorge gründe. Der Geist t willig, aber doch das Fleisch ühlt seine Schwachheit noch. Drum sey du meine Stärke.

5. Hab ich nur dich, so hats nicht Noth mit mir und mit den Mei-en: so muß durch Leben und durch Tod die Gnadensonne scheinen; so reicht der Kummer gänzlich hin. Zufrieden, unvergnügter Sinn! enn GOtt bleibt mein Vergnü-gen. *M.* Erdm. Neumeister.

Mel. O GOtt du frommer G.

1021. Hier sitz ich Hiob gleich, in meinem Aschenhaufen, da Noth und Herzeleid bey mir zusammen laufen. Ich seh, wohin ich will, so seh ich auter Noth; ach GOtt! wie beugest du mein Herz bis in den Tod?

2. Wie ruhig war ich sonst! wie war ich fromm und stille! der Jammer fehlte nichts an Vorrath, Schatz und Fülle. Ich nahm in mir vergnügt, bald dies, bald das heraus; hier glaubte jedermann, bey Obed Edoms Haus.

3. Der Seelen fehlt' es nicht an reichem Trost von oben, ich mußt' im Leiblichen auch deine Güte loben. Mein Gut vermehrte sich fast eden Augenblick: du gabst mir überall Gedeyen, Heil und Glück.

4. Ich sprach in solcher Zeit, da mich dein Rath vergnügte, und mir ich alles wohl nach Wunsch und Willen fügte: Nun hat es keine Noth, ich falle nimmermehr: Trotz aller Unglücksnacht! Trotz aller Feinde Heer!

5. Ach! aber das Entziehn von GOttes Angesichte reißt allen Muth dahin, macht allen Ruhm zunichte; wo ist nun deine Lust, Vergnügung, Freud und Scherz? o sehr verzagtes Ding! o trotzig Menschenherz!

6. Doch, HErr, du lehrest mich in der Propheten Schriften: wer kan wohl in der Stadt ein einzig Unglück stiften, worüber GOttes Hand nicht die Regierung hat? er ists der schlägt und heilt, von ihm kommt Rath und That.

7. Drum auf, bedrängtes Herz! wenn dich die Noth beschweret; so schrey nur ängstiglich, GOtt ist es, der dich höret. GOtt läuft als Mutter zu, er tröstet, hilft, ergötzt, bis er dich wiederum in sanfte Ruh gesetzt.

8. Hat dir dein vorig Glück den Rücken zugekehret, hat dich gehäufte Noth fast ganz und gar verzehret? Hier ist ein reicher GOtt, der wieder füllen kan; der Bauherr dieser Welt nimmt sich des Schadens an.

9. Drum, Seele! kehr zurück, und suche deine Stille. Ach sorge nicht, mein Leib, für Nothdurft, Hüll und Fülle; GOtt bleibt ein treuer GOtt, der Seel und Leib erquickt, der Ehre, Gut und Heil zu deiner Wohlfahrt schickt.

10. Des Creutzes Augenblick, so plötzlich er entstanden, so plötzlich geht er hin, und ist nicht mehr vorhanden. So bald der Ruthenstreich des Kindes Besserung schaft, erlangt er wieder Huld, und die giebt neue Kraft.

11. Gesetzt, daß dich die Noth bis zu dem Grabe drücket: wenn der erlöste Geist sodann nur GOtt erblicket, wo gar kein Unglück ist; so nehm ich alles an, wenn ich sodann nur GOtt voll Freude schauen kan.

Joh. Eus. Schmidt.

In eigner Melodey.

1022. Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele sey betrübt, daß dir GOtt

GOtt Glück, Gut und Ehr nicht ſo viel, wie andern giebt, nimm vorlieb mit deinem GOtt, haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch ſonſt ein Menſchenkind habt ein Recht in dieſer Welt: alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt in fremdem Zelt. GOtt iſt HErr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſollt, ſchau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold; da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der iſt albern, der ſich kränkt um ein' Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOtt dagegen ſchenkt Schätze der Beſtändigkeit; bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du geheſt aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, wenn du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, GOttes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt, und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das ſchwindet nicht.

7. Ach, wie biſt du doch ſo blind, und im Denken unbedacht! Augen haſt du Menſchenkind, und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas, ſiehe, welch ein Schatz iſt das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun ſo gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchert, du haſt mehr als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begierig ſtrebt dein verderbtes Fleiſch und Blut; würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu, wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey. Iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſts dein Schade, ſpricht er: Nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Herzens Haus Manna, das die Seele ſpeiſt, ziert und ſchmückt ſie herrlich aus. Ja, erwählet, dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey, ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht, das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze als ein Himmelsſohn deinem Trauren Maaß und Ziel, rühre ſtets vor GOttes Thron deines Dankens Saitenſpiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deinen Lebenslauf allzeit GOttes eingedenk; wie es kommt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geſchenk. Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

1023. O! Vater aller Gnaden, du haſt mir dieſe Laſt der Armuth aufgeladen, die mich erſticket faſt; doch weiß ich ſicherlich, ob du gleich mir zu gute verdoppelſt dieſe Ruthe, du dennoch liebeſt mich.

2. Laß mich doch deinen Willen erkennen mit Gedult, mein' Armuth

muth kanſt du ſtillen, denn deine Gnad und Huld die lehret mich ſehr wohl, daß man im Tod und Leben ſich dir allein ergeben und ganz vertrauen ſoll.

3. Du haſt ja zugeſaget: daß gleichwohl jedermann, der nach dem HErren fraget, ſich nähren ſoll und kan. Mein GOtt! laß auch zu mir jetzt deinen Segen kommen, denn er allein kan frommen, wenn wir verzweifeln ſchier.

4. Du wolleſt nicht vergeſſen, daß ich aus deiner Hand mein täglich Brod mög eſſen in meinem ſchlechten Stand. Iſt dir doch wohl bewuſt, was mir iſt noth zum Leben: nun iſt ja, reichlich geben, o Vater! deine Luſt.

5. Du kleideſt auf dem Felde die Blumen alle Jahr, die wiſſen ja vom Gelde noch Geldes werth kein Haar. Die Vöglein ſpeiſeſt du, die nicht ein Körnlein ſäen; ach wirf mir auf mein Flehen, doch auch ein Stücklein zu.

6. Ich weiß in dieſem Leben ſonſt keinen Troſt noch Rath: wer ſoll mir Armen geben Geld, Kleider, Haus und Saat? Dir klag ichs für und für, o GOtt, daß ich auf Erden muß gar verlaſſen werden, daß niemand fragt nach mir.

7. Bey dir iſt viel Erbarmen, GOtt, meine Zuverſicht, du biſt ein Troſt des Armen, dem Haab und Gut gebricht. Laß meinen Mangel doch mich leiten nicht zum Böſen; dein' Hand kan mich erlöſen aus dieſem ſchweren Joch.

8. Ach, Armuth lehrt mich beten: Vergib mir, HErr, die Schuld; Armuth lehrt mich betreten die Creutzbahn mit Gedult: durch Armuth werd ich fromm, mein Mangel lehrt mich leiden, dazu die Wolluſt meiden, daß ich zur Tugend komm.

9. Ich will mich ſelbſt nicht ſchrecken, nur bitt ich liebſter HErr, du wolleſt doch erwecken getreue Förderer, die mir in meiner Noth mit Hülf und Rath beyſpringen, theils auch zuwege bringen die Kleidung und das Brodt.

10. Mein beſter Troſt ſoll bleiben, daß ich bin GOttes Kind, GOtt kan nicht von ſich treiben, die ihm ergeben ſind. Beſitz ich gleich nicht viel, ſo will ich dennoch hoffen, der Himmel bleib mir offen, dahin geht auch mein Ziel.

11. Es ſtehet ja geſchrieben: GOtt reiſſet aus dem Koth, die ihm von Herzen lieben, und ſuchen in der Noth, die ziehet er herfür, ja, ſetzet ſie zu Ehren; wie kanſt du dich denn kehren, o treuer GOtt, von mir?

12. Drauf laß ich mich begnügen, o HErr, zu jeder Friſt, du wirſt es alles fügen, ſo wie mirs nützlich iſt. Nichts bracht ich in die Welt, ich werd auch nichts mitnehmen, was ſollt ich mich viel grämen? Dir bleib es heimgeſtellt.

13. Am Abend und am Morgen ſing ich dir Lob und Dank, du wirſt mich wohl verſorgen mit Kleidern, Speis und Trank. Mir wird, HErr, in der Zeit ein Gnadenblick aufgehen, bis ich dich werde ſehen in groſſer Herrlichkeit.

Joh. Riſt.

In bekannter Melodey.

1024. Warum betrübſt du dich mein Herz, bekümmerſt dich, und trägeſt Schmerz, nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErrn und GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht; Himmel und Erd iſt ſein. Mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater

ter biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Herz, ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf ſein Gut; ich aber will vertrau'n mein'm GOtt. Ob ich gleich werd veracht; ſo weiß ich und glaub feſtiglich: Wer GOtt vertraut dem mangelt nicht.

5. Elia! wer ernährte dich, da es ſo lange reguet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? ein Wittwe aus Sidonierland, zu der du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unt'rm Wacholderbaum, ein Engel GOtt's vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank; er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß; hielt ihren Rachen zu, und machte durch des Engels Hand der Feinde Rath zu Spott und Schand.

8. Joſeph in Egypten verkaufet ward, vom Pharao gefangen hart, um ſein'r Gottsfürchtigkeit; GOtt macht ihn zu ein'm groſſen Herrn, daß er konnt Vat'r und Brüd'r ernähren.

9. Es ließ auch nicht der treue GOtt, die drey Männer im Feu'rofen roth, ſein'n Engel ſandt er hin, bewahrt ſie vor des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach, GOtt, du biſt noch heut ſo reich, als du biſt geweſen ewiglich, mein Vertrau'n ſteht ganz zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnung hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn, du wollſt mir nur das Ew'ge gewährn, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seeligkeit.

13. Ich dank dir, Chriſt, o GOttes Sohn! daß du mich ſolch's haſt erkennen lahn durch dein göttliches Wort, verleih mir auch Beſtändigkeit, zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß ſey dir geſagt für alle dein' erzeigt' Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich.

Hans Sachſe.

Mel. Warum ſollt ich mich.

1025. Warum willſt du doch für Morgen, armes Herz, immerwärts, als ein Heide ſorgen? wozu dient dein täglich Grämen, weil GOtt will in der Still ſich der Noth annehmen?

2. GOtt hat dir geſchenkt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles ſchenken; traue feſt, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: Was ſoll ich eſſen? GOtt hat dir ſchon allhier ſo viel zugemeſſen, daß der Leib ſich kan ernähren; übriges wird indeß GOttes Hand beſcheren.

4. Es iſt mehr als Trank und Speiſen, dieſer Leib, darum gläub, daß GOtt wird erweiſen, daß er Speis und Trank kan geben dem, der ſich feſtiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollſt kleiden? JEſus ſpricht: Sorge nicht! ſolches thun die Heiden: Schau die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſtehn, und die Bäum' in Wäldern!

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er ſingt, hüpft und ſpringt, wer ihm ſoll anzeigen:

was er eſſen ſoll und trinken? nein! ach nein! er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach der Glaube fehlt auf Erden; wär er da, müßt uns ja, was uns noth iſt, werden. Wer GOtt kan im Glauben faſſen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich GOttes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen, Speis und Trank, Lebenslang, wie im Schlaf empfangen.

9. Laß die Welt denn ſich bemühen immerhin; ach, mein Sinn ſoll zu JEſu fliehen: er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhofft eine Weil verhelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar laſſen rauben; ſo muß mir zum Beſten kommen, wenn GOtt mir alles ſchier hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben; wenn er nimmt, ſo beſtimmt er ſein Wort zum Leben. Ach, wie viele fromme Seelen, leben ſo, und ſind froh ohne Sorg und Qvälen.

12. Sie befehlen GOtt die Sorgen, wie er will, und ſind ſtill, immer im Verborgen: was GOtt will iſt ihr Vergnügen, und wie's er ohn'Gefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen GOtt ihr Brodt in der Noth, wenn er hört ihr Klagen. Er kommt wahrlich ſie zu tröſten, eh mans meynt, und erſcheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg iſt für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felſenhölen, zu des HErren JEſu Wunden; hier ſind ſie aller Müh, und der Noth entbunden.

15. Nun, HErr JEſu meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide, ſorge nur für meine Seele; ſo wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, was mir fehlt, was mich qvält, groſſer GOtt, befohlen; ſorge du, ſo will ich ſchweigen, und vor dir nach Gebühr meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken, fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preiß ſey deinem Namen! Sey mein Theil, Hülf und Heil, liebſter JEſu, Amen.

Laur. Laurentii.

XIII. In Verfolgung.

Der 27. Pſalm.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

1026. GOtt iſt mein Licht, der HErr mein Heil, das ich erwählet habe; er iſt die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe. Was will ich mich denn fürchten nun, und wer kan mir denn Schaden thun, auf dieſer ganzen Erden?

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt, und mein Fleiſch will verſchlingen, ſo kan ſie dieſer ſtarke Held gar leicht zu Boden bringen. Wenn ſich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her; was iſts denn mehr? Mein GOtt kan ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wenn mirs GOtt wollte geben, daß ich bey ihm, als meinem HErrn, ſtets wohnen ſollt und leben, und alle meine Tag und Jahr, in ſeinem Hauſe bey der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wollt ich meines Herzens Freud an ſeinem Dienſte ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel Guts geſchehen; da er mich fleißig hat verdeckt in ſeiner Hütten, und verſteckt in einem ſtarken Felſen.

5. Und

5. Und also wird er ferner noch mich wissen zu regieren; er wird mich schützen, und sehr hoch in sichre Oerter führen. Mein Haupt wird über meine Feind, ob sie gleich hoch erhaben seynd, allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum GOtt auf das best' erhöhen. Sein Ruhm soll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen. Ich will ihm opfern Dank und Preiß, ich will sein Lob, so gut ich weiß, vor allem Volke singen.

7. HErr, mein GOtt, höre, wie ich schrey, und seufz in meinem Sinne: gib, daß mein Bitten kräftig sey, und dir das Herz gewinne. Mein Herz hält dir, o treuer Hort! beständig vor dein eigen Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen!

8. Nun such ichs jetzt, (ach! laß mich nicht entgelten meine Sünden,) ich suche, HErr, dein Angesicht, das laß mich gnädig finden. Verstosse ja nicht deinen Knecht: Denn du bist, der mir hilft zurecht, und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier sonst ist von guten Leuten, die sind zu schwach, und können mir nicht treten an die Seiten. Ich bin entsetzt von aller Welt; GOtt aber nimmt mich in sein Zelt, da sind ich alle Gnüge.

10. HErr, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht schade. Denn viel die reden wider mich, und zeugen, was sie ewiglich mir können nicht beweisen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und glaube, daß ich werde im Lebenslande GOttes Gut dort sehn, und auf der Erde. Frisch auf! getrost und unverzagt! wers nur mit GOtt im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

Paul Gerhard.

In eigner Melodey.

1027. Mag ich Unglück nicht widerstahn, muß Ungnad han der Welt, für mein Rechtglauben; so weiß ich doch, (das ist mein Kunst,) GOtts Huld und Gunst die muß man mir erlauben: GOtt ist nicht weit ein kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich seins Worts berauben.

2. Richt, wie ich will, jetzund mein' Sach, weil ich bin schwach, und GOtt mich Furcht läßt finden; so weiß ich, daß kein G'walt bleibt fest, ists allerbest, das Zeitlich' muß verschwinden: das ew'ge Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib, GOtt helf mirs überwinden.

3. All' Ding' ein' Weil ein Sprüchwort ist: HErr JEsu Christ, du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut streiten. Muß ich denn dran auf dieser Bahn, Welt wie du willt! GOtt ist mein Schild! der wird mich wohl begleiten.

Maria, Königin in Ungarn.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

1028. Mein GOtt, mein Helfer, o mein Heil, du meiner Seelen bestes Theil, mein Kleinod und mein Leben, der du dich mir, und ich mich dir, zum Eigenthum ergeben.

2. Ich klage dir mein Herzensfreund, wie ich mit manchem grossen Feind muß wider Willen streiten; sein Herz ist voll Neid, Haß und Groll, will mir den Fall bereiten.

3. Bald hab ichs hie und da versehn, bald ist ihm wieder was geschehn, das er nicht denkt zu leiden; ich bin dabey von Falschheit frey, und liebe, die mich neiden.

4. Er hütet und hält auf mich

Wach,

Wach, bemerket alles, was ich mach, und denkt mich zu bestricken; er trägt mich aus, und schimpft mein Haus, steckt voller List und Tücken.

5. Sag ich denn was, so ists nicht recht, und schweig ich, so werd ich für schlecht und albern angesehen; sein falscher Sinn geht nur dahin, daß ich soll untergehen.

6. Wie soll ichs denn nun fangen an, wen hab ich, der mir rathen kan? Der Welt ist nicht zu trauen: darum will ich, allein auf dich den Hofnungsanker bauen.

7. Wenn mich die ganze Welt verläßt, bleibt meine Hofnung dennoch fest, und ist auf dich gegründet, die alle Noth, auch selbst den Tod, durch dich, HErr, überwindet.

8. Der Starken Bogen kanst du, HErr, zerbrechen, daß sie nimmermehr die Pfeile auf mich richten; mein Aufenthalt, du kanst gar bald der Feinde Rath vernichten.

9. Ich nehme dich zum Beystand an, du bist der Mann, der helfen kan, das Unglück kanst du wenden; ach schütze mich, das bitt ich dich, du hasts in deinen Händen.

10. Du bleibst doch mein vertrauter Freund, bekehr auch alle meine Feind, und lenke ihre Sinnen, sprich du mir Recht, ich bin dein Knecht, durch dich muß ich gewinnen.

11. Und endlich führe mich dahin, da ich vor Feinden sicher bin, da ich vor deinem Throne in Fried und Freud ohn alles Leid, kan tragen meine Krone.

D. Joach. Weickhmann.

Der 73. Psalm.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

1029. Sey wohlgemuth o Christenseel im Hochmuth deiner Feinde! es hat das rechte Israel noch dennoch GOtt zum Freunde: wer glaubt und hofft, der wird geliebt, von dem, der unsern Herzen giebt Trost, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert sehr, wenn man vor Augen siehet, wie dieser Welt gottloses Heer so schön und herrlich blühet. Sie sind in keiner Todsgefahr, erleben hie so manches Jahr, und stehen wie Palläste.

3. Sie haben Glück und wissen nicht, wie Armen sey zu Muthe; Gold ist ihr Gott, Geld ist ihr Licht, sind stolz bey grossem Gute. Sie reden hoch, und das gilt schlecht, was andre sagen ist nicht recht, es ist ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbelvolks unweiser Hauf ist auch auf ihrer Seite; sie sperren Maul und Nasen auf, und sprechen: Das sind Leute! Das sind ohn allen Zweifel die, die GOtt vor allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was sollte doch der grosse GOtt nach jenen andern fragen, die sich mit Armuth, Creutz und Noth bis in die Grube tragen? wem hie des Glückes Gunst und Schein nicht leuchtet, kan kein Christe seyn, er ist gewiß verstossen.

6. Solls denn mein GOtt, vergebens seyn, daß dich mein Herze liebet? ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald auch so gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht't, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, sieh! in solchem Sinn wär ich zu weit gekommen; ich hätte bloß verdammt dahin die ganze Schaar der Frommen. Denn hat auch je einmal gelebt ein frommer Mensch, der nicht geschwebt in grossem Creutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen; es war mir aber viel zu schwer den rechten Schluß zu finden, bis daß ich ging

ins Heiligthum, und merkte, wie du unser Ruhm, die Bösen führst zum Ende.

9. Ihr Gang ist schlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt ist ungewisse. Du suchst sie heim nach ihrer That, und stürzest ihre Füsse. Im Huy ist alles umgewendt, da nehmen sie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen sie gleich wie ein Baum, ihr Herz ist frech und lachet; und morgen sind sie wie ein Traum, von dem der Mensch aufwachet, ein Schatten, Dampf, ein todtes Bild, das weder Hand noch Augen füllt, verschwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum seyn: es währe gleich mein Creutz so lang ich lebe; ich habe gnung am Himmelreich, dahin ich täglich strebe. Hält mich die Welt gleich als ein Thier; ey! lebst du GOtt, doch über mir, du bist mein' Ehr und Krone.

12. Du heilest meines Herzens Stich mit deiner süssen Liebe, und wehrst dem Unglück, daß es mich nicht allzu hoch betrübe. Du leitest mich mit deiner Hand, und wirst mich endlich in den Stand der rechten Ehren setzen.

13. Wenn ich nur dich, o starker Held! behalt in meinem Leide, so acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt, das grosse Weltgebäude. Du bist mein Himmel, und dein Schooß bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wenn diese Erd entweichet.

14. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht, so kan ich doch nicht sterben; denn du bist meines Lebens Macht, und läßt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieser Welt? Du, du, mein Heil, du bist mein Theil und Erbe.

15. Das kan die Gottsvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer sagen, sie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in grossen Plagen. Mir aber ists, wie dir bewust, die gröste Freud und höchste Lust, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuversicht auf dich beständig setzen, es werde mich dein Angesicht zu rechter Zeit ergötzen. Indessen will ich stille ruhn, und deiner weisen Hände Thun mit meinem Munde preisen. P. Gerhard.

XIV. In Krankheiten.

Mel. Aus tiefer Noth schrey.

1030. Die Krankheit, du gerechter GOtt, die ich jetzt an mir spüre, bezeugt mir, daß ich meinen Tod stets in und bey mir führe; denn jede Stund und jede Zeit erinnert mich der Sterblichkeit, und spricht: Denk an dein Ende.

2. Du hast die Schmerzen auferlegt, die jetzt die Glieder tragen; und da mich deine Ruthe schlägt, so willst du damit sagen: des Todes Ursach ist in dir, dein Leben aber kommt von mir, und steht in meinen Händen.

3. So ist es: Deine Vaterhand will mich durch Leiden rühren, und mich so in den Gnadenstand und von der Welt abführen. Wenn ich gleich sehr entkräftet bin, wird doch dein treuer Vatersinn mir aus der Krankheit helfen.

4. Du giebst den Blinden ihr Gesicht, die Lahmen heißt du gehen; es müssen, wenn dein Wort nur spricht, auch Todte auferstehen: und also kanst du auch allein der Arzt in meiner Schwachheit seyn, wenn du ein Wort willst sprechen.

5. Die Aerzte schreiben Mittel für, daß sich die Schmerzen legen; allein die Hülfe kommt von dir: und ohne deinen Segen macht uns kein Kraut noch Pflaster frey.

Dein

Dein Wort, HErr! ist die Arzeney, die unsre Schmerzen heilet.

6. Beschliessest du in deinem Rath: Ich soll noch länger leben; so kanst du leicht auch in der That den Mitteln Kräfte geben. Ist aber dies dein weiser Schluß, daß ich anjetzo sterben muß; so bin ich auch zufrieden.

7. Dies eine bitt ich: Heile nur die Wunden meiner Seelen; wenn gleich im Leiblichen die Cur und alle Mittel fehlen. Denn lebt der Geist in dir, mein GOtt! so soll der Mund bis in den Tod, auch diese Güte preisen.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1031. GOtt, gnädig, gütig, fromm und treu, unendlicher Erbarmer! vor dir klagt hier in Buß und Reu, ein geist- und leiblich Armer, du hemmst mir meinen Sündenlauf, mein Krankenbette weckt mich auf, mit dir mich auszusöhnen.

2. Ich habe dir mein Leben nicht, das du gabst, übergeben, du warst nicht meine Zuversicht, dir sucht ich nicht zu leben. Mein Sündenmaaß ist voll gemacht, mein Leben übel zugebracht, und nicht zu deinen Ehren.

3. Ich war gewohnt des Fleisches Trieb im Leichtsinn zu vollbringen, ich lebte nur der Welt zu Lieb, und ging in Satans Schlingen, ich wühlte in dem eiteln Wust, ich suchte vielmehr meine Lust als deine grosse Gnade.

4. Wie ist es mir so herzlich leid! du liebtest mich vergebens. Berechne ich die kurze Zeit des zugebrachten Lebens, so ist sie übel angelegt, und meiner Rechnung Schluß beträgt viel tausend, tausend Schulden.

5. Nun hab ich diese Sündenfrucht, von meiner Sünden wegen hat mich mein Vater heimgesucht, daß ich mich mußte legen. So leg ich mich nun vor dir hin, bekenne, was ich vor dir bin, und was ich doch noch hoffe.

6. Du schickst mir diese Krankheit zu, du wirfst mich auf ein Bette, damit ich ernste Busse thu, und Zeit zur Besserung hätte. Du züchtig'st mich, damit ich nicht einst mit der Welt durch dein Gericht verdammet werden sollte.

7. Du stellst mir meine Sterblichkeit nun deutlich vor die Augen, mein Krankenbett soll mir bey Zeit zur Sterbensschule taugen, damit ich lerne, seh und fühl, mein Leben habe einst ein Ziel, ich müsse bald von hinnen.

8. Wie gar nichts sind die Menschen doch, die doch so sicher leben! sie suchen Lust, sie fahren hoch, sie sind dem Geitz ergeben, sie gehen in dem eitlen Sinn, als wie ein leerer Schatten hin, der unvermerkt verschwindet.

9. Sie sind von tausend Kummer voll, sie suchen, sammlen, sorgen. Wer aber solches kriegen soll, bleibt ihnen noch verborgen. Und nun HErr, wessen tröst ich mich? ich hoffe nur allein auf dich. Errette mich von Sünden.

M. Ph. Fr. Hiller.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1032. Ich trau auf meinen GOtt in aller Angst und Noth: hat mich viel Creutz betroffen, will ich doch auf ihn hoffen. Er wird mir Hülfe senden, und alles Elend wenden.

2. Ist gleich mein Leib voll Schmerz, und ängstet sich mein Herz, will es für Leid und Plagen fast gar in mir verzagen; wird GOtt nach seinem Willen, doch alles wieder stillen.

3. Hält schon die Schwachheit an, daß ich daher nicht kan das Haus des HErren schauen, und

mich daselbst erbauen: soll mir mein Lager dienen, mit GOtt mich auszusühnen.

4. Mein GOtt, du höreſt mich so oft und gnädiglich: ach hör mein Flehn und Sehnen, zähl jetzt auch meine Thränen, und kehre dies mein Leiden in Trost und süsse Freuden.

5. Dies bitt ich, dies geschicht: und kommt die Rettung nicht in diesem Weltgetümmel, so gib mir nur den Himmel, wo lauter Licht und Sonne, wo stete Freud und Wonne.

6. Nun mach es auf der Welt, mein GOtt, wie dirs gefällt; hilf mir aus allen Nöthen, und wirst du mich auch tödten; will ich im Tod und Leben mich dir doch ganz ergeben.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1033. Mein GOtt, ich fühl es leider! daß ich ein Sünder bin, es decken Adams Kleider nicht nur den kranken Sinn, es tragen alle Glieder den kalten Tod in sich, die Last drückt mich ganz nieder; ach, HErr, erbarme dich!

2. Von Fuß auf bis zur Scheitel ist nichts gesundes hier; mein ganzes Thun war eitel, die Sünde herrscht in mir: jetzt fühl ich nun die Ruthe, der Pfahl ins Fleisch thut weh: doch alles mir zu gute, daß ich nicht untergeh.

3. Die Krankheit, die mich plaget, ist nur ein Wink zu dir, du hast auch, HErr, gesaget: Kommt alle her zu mir! ich komme, doch mit Schmerzen an Leib und Seele krank, versüsse meinem Herzen den bittern Wermuthstrank.

4. Verbinde mein Gewissen, und mach es erst gesund; ich will die Ruthe küssen, nur denk an deinen Bund. Du hast ein Wort geschworen; So wahr du lebst und bist, der Mensch geht nicht verlohren, der dich im Glauben küßt.

5. Vergib mir meine Sünde, und mache mich aufs neu zu deinem Gnadenkinde. Bin ich der Schulden frey, so will ich alles leiden, so kan mich auch der Tod von dir, mein GOtt, nicht scheiden, kommts gleich zur Todesnoth.

6. Dir hab ich mich ergeben, dein bin ich frisch und krank: läßt du mich länger leben, so leb ich dir zu Dank; willst du mich aber tödten, ich hoffe doch auf dich, du hilfst aus allen Nöthen, dir leb und sterbe ich.

Benj. Schmolke.

Mel. Was GOtt thut, das ist.

1034. Mein liebster GOtt, dir ist bekannt, die Krankheit, die mich drücket. Ich weiß, sie kommt von deiner Hand, du hast sie zugeschicket, das glaube ich; du prüfest mich, und kanſts nicht böse meynen bey Züchtigung der Deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber hin? wem soll ich mich vertrauen? zu JEsu Christo steht mein Sinn, auf diesen will ich schauen. Er ist der Welt ja vorgestellt zum Arzt an Leib und Seele; der ist es, den ich wähle.

3. Mein JEsu, heile doch dein Kind zuförderst an der Seele. Die besten Arzeneyen sind in deiner Wundenhöle. Ich rufe nur um diese Cur: Laß mich doch meiner Sünden Vergebung bey dir finden.

4. Befriedige du mir das Herz, und tröste das Gewissen: so wird des kranken Leibes Schmerz zum Theil entweichen müssen: Dein Gnadenbund macht schon gesund, und giebt den Kranken Stärke, mehr, als des Arztes Werke.

5. Zwar brauch ich auch des Arztes Rath: doch soll er mir gedeyen: so muß, HErr, deine Wunderthat die beste Kraft verleihen. Drum

hilf

hilf mir auch bey dem Gebrauch erwählter Arzeneyen, und laß sie wohl gedeyen.

6. Wenn man sonst nur ein einzig Wort aus deinem Munde hörte: so mußte Schmerz und Krankheit fort, die Ruh und Wohlseyn störte. Sprich auch zu mir: Ich helfe dir; so wird mein ganzes Wesen sich stärken und genesen.

7. Du kanst es auch anjetzo thun, da du im Himmel wohnest: es schreyt mein Herz, und wird nicht ruhn, bis du, HErr, meiner schonest. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst in Gnaden an mich denken, und mir Gesundheit schenken.

8. Sey du der Arzt und Helfersmann um deines Namens willen. Wenn niemand sonst mehr helfen kan, kanst du die Krankheit stillen. Ich liege hier, und schrey zu dir: HErr, hilf mir armen Kranken! Ich will dir ewig danken.

Sterbegesänge.

I. Bey der Zubereitung zum Tode.

Mel. Freu dich sehr o meine.

1035. Denket doch, ihr Menschenkinder, an den letzten Todestag! denket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seigerschlag! Heute sind wir frisch und stark; morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir armen Menschen sehen nur, was in die Augen fällt; was nach diesem soll geschehen, bleibt an seinen Ort gestellt. An der Erde kleben wir, leider! über die Gebühr; aber nach dem andern Leben will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, ach, so legt die Thorheit ab! was ihr thut, und was ihr lasset, so gedenkt an euer Grab! ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick; niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewissenhafte Leute zittern vor des Todes Pein; gute Christen wollten heute lieber aufgelöset seyn. Denn sie wissen, daß der Tod sey ein Ausgang ihrer Noth, und das Ende aller Leiden, ja der Anfang größter Freuden.

5. Vor der Sünde soll man zittern, weil sie GOttes Zorn entzündt; aber nicht vor Leichenbittern, welches gute Boten sind. Einmal müssen wir daran! lieber bald darzu gethan. Heute laßt uns lernen sterben; daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben, ohne Buß und Besserung? wer nicht will nach Tugend streben, ach, der sterbe lieber jung! o! die Bosheit nimmt nicht ab, sondern mehrt sich bis ins Grab; frey von Sünden wird man nimmer, sondern alle Tage schlimmer.

7. Ach! daß nur ein Tag des Lebens doch möcht frey von Lastern seyn! doch mein Wünschen ist vergebens; unter uns ist niemand rein. Beicht und Abendmahl genung! wenig von Erneuerung! Scherz habt ihr mit GOtt getrieben, und seyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, grosse Sünde; grosse Sünde, schwerer Tod! lernet das an einem Kinde, dem ist

Sterben keine Noth; seelig! wer bey guter Zeit sich auf seinen Tod bereit't, und so oft die Glocke schläget, seines Lebens Ziel erweget.

9. Eine jede Krankenstube kan euch eine Schule seyn. Fährt ein andrer in die Grube; wahrlich! ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu GOtt: Heute kömmt vielleicht der Tod! legt ihr euch, so führt im Munde: Heute kommt vielleicht die Stunde!

10. Stündlich sprecht: in deine Hände, HErr, befehl ich meinen Geist! daß euch nicht ein schnelles Ende unverhoft von hinnen reißt. Seelig! wer sein Haus bestellt! GOtt kommt oft unangemeldt; und des Menschen Sohn erscheinet zu der Zeit, da mans nicht meynet.

* * *

In voriger Melodey.

1036. Dein Gewissen schläft im Leben; doch im Tode wacht es auf, da sieht man vor Augen schweben seinen ganzen Lebenslauf. Alle seine Kostbarkeit gäbe man zur selben Zeit, wenn man nur geschehne Sachen ungeschehen könnte machen.

2. Darum brauchet eure Gaben dergestalt in dieser Zeit, wie ihr wünscht gethan zu haben, wenn sich Leib und Seele scheidt. Sterben ist kein Kinderspiel: Wer im HErren sterben will, der muß ernstlich darnach streben, wie man soll im HErren leben.

3. Diese Welt geringe schätzen; allen Lastern widerstehn; an der Tugend sich ergötzen; willig GOttes Wege gehn; wahre Lebensbesserung; stete Fleischeszüchtigung; sich verläugnen, und mit Freuden Schmach um Christi willen leiden:

4. Das sind Regeln für Gesunde, da man Zeit und Kräfte hat; in der letzten Todesstunde ist es insgemein zu spat. Krankheit gleicht der Pilgerschaft; keines giebt dem Geiste Kraft, beydes macht die Glieder müde, und schwächt unsern Seelenfriede.

5. Trauet nicht auf groß Gepränge, das man den Verstorbnen hält; was hilft doch der Trähnen Menge, da der Baum liegt, wie er fällt. Ach! bestellt selbst euer Haus, machet hier die Sache aus; fremde Bitten und Gebete kommen hintennach zu späte.

6. Sucht GOtt selber zu versühnen, greifet selbst nach Christi Blut! Fremde Hülfe kan nichts dienen, die man nach dem Tode thut. Denkt ihr selber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit; wahrlich in der Grabeshöle sorgt kein Mensch für eure Seele.

7. Jetzt, jetzt ist der Tag des Heiles, und die angenehme Zeit; aber leider! meistentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue GOtt; doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verfliessen; und GOtt wird den Himmel schliessen.

8. Da wird mancher erst nach Oele, bey des Bräutgams Ankunft, gehn; und da wird die arme Seele vor der Thüre müssen stehn. Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit; sonst erschallt das Lied am Ende: Weicht von mir ihr Höllenbrände!

* * *

In voriger Melodey.

1037. Fast im ganzen Bibelbuche kommt mir nichts so schrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Seelig! wer davor erschrickt, eh er noch den Tod erblickt! Furcht und Zittern hier auf Erden schaft, daß wir dort seelig werden.

2. Hier in lauter Freuden schweben, macht im Tode lauter Noth; aber

ıber auf ein traurig Leben folgt ein reudenreicher Tod. Drum mit ieſer Welt hinweg! achtet ſie für oth und Dreck, und erhebet eure innen, daß ſie Chriſtum lieb ewinnen.

3. Tödtet eure böſen Glieder, reuzigt euer Fleiſch und Blut, rückt die böſe Luſt darnieder, brecht em Willen ſeinen Muth, werdet Eſu Chriſto gleich, nehmt ſein reuz und Joch auf euch, daran ird euch Chriſtus kennen, und uch ſeine Jünger nennen.

4. Auf ein langes Leben harren, a man täglich ſterben kan, das geört für einen Narren; nicht für inen klugen Mann. Mancher ſpricht bey Geld und Gut: Liebes Herz, ſey wohlgemuth! und in ier und zwanzig Stunden iſt die Seele hier verſchwunden.

5. Ach! wie ofte hört man ſagen, daß ein Menſch entleibet ſey; ach wie mancher wird erſchlagen, oder bricht den Hals entzwey. Einen andern rührt der Schlag wohl im Sauf- und Spielgelag; mancher ſchlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

6. Feuer, Waſſer, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Peſt, müſſen unſre Mörder werden, wenn es GOtt geſchehen läßt. Niemand iſt vom Tode frey, nur die Art iſt mancherley; insgemein ſind unſre Stunden einem Schatten gleich verſchwunden.

7. Nach Verflieſſung dieſes Lebens hält GOtt keine Gnadenwahl. Jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Qvaal. Fremdes Bitten hilft euch nicht; und wer weiß, obs auch geſchicht? alſo fallt in wahrer Buſſe eurem GOtt ja ſelbſt zu Fuſſe.

8. Sammlet euch durch wahren Glauben, einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Roſt verzehrt. Nichts iſt Ehre, nichts iſt Geld, nichts iſt Wolluſt, nichts iſt Welt. Alles Trachten, alles Dichten, muß man auf die Seele richten.

9. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt; laſſet von bedrängten Leuten keinen Menſchen unbegabt. Chriſtus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan; und der Armen frommes Bitten hilft auch in des Himmels Hütten.

10. Euer Wandel ſey im Himmel, da iſt euer Bürgerrecht. Lebt in dieſem Weltgetümmel unbekannt, gerecht und ſchlecht; flieht vor aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß ſie ſich zu GOtt erhebet, und hier als ein Fremdling lebet.

11. Dieſe Gnade zu erlangen, ſparet das Gebet ja nicht; netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß GOttes Herze bricht. Rufet JEſu Chriſto nach, wie er dort am Creutze ſprach: Vater, nimm an meinem Ende, meine Seel in deine Hände!

Joh. Hübner.

In bekannter Melodey.

1038. HErr, ich denk an jene Zeit, wenn ich dieſem kurzen Leben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben, wenn ich werd auf dein Gebot durch den Tod alles überſtreben.

2. Was für Höllenangſt und Qvaal, was für Furcht und groſſes Schrecken, Leid und Trauren ohne Zahl wird ſich da erwecken? Satan, du wirſt immerzu, ohne Ruh meine Sünd aufdecken.

3. Mein gebrochnes Augenlicht und die faſt erſtarrte Sinnen, mein verfallen Angeſicht eilen denn von hinnen. Alles wird mir weggeraft, Geiſt und Kraft will mir gar zerrinnen.

4. Meine Füsse werden Eis, bey den harten Herzensschlägen laß ich kalten Todesschweiß, alles will sich legen. Meiner welken Zungen Band ist gespannt, und kan sich nicht regen.

5. Dieser Leib und dies Gebein, ob ich noch so ängstlich zage, muß der Würmer Speis doch seyn über wenig Tage. Alles ist der Schlangen Raub Asch und Staub, was ich an mir trage.

6. JEsu! steh alsdann mir bey, laß mich Armen nicht verderben, mach mich aller Aengsten frey, durch dein Blut und Sterben. Tröste mich durch deinen Geist, der mich heißt GOttes Kind und Erben.

7. Hilf, daß ich dies Pilgerland, dieses eitle Thun mög hassen, und mir recht den Himmelsstand ins Gemüthe fassen. Denn will ich mit Freud und Wonn hie davon, und die Welt verlassen.

M. Georg Mylius.

Mel. HErr JEsu Christ du höchst.

1039. HErr JEsu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben; wenn aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in dein'm Gericht, du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewust, durch deines Geistes Gabe, an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe, und g'wißlich glaub, daß du allein mich hast von Sünd'n gewaschen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr JEsu Christ, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meynung wanken; den Geist dabey verharren fest, bis er aus dieses Leibes Nest wird in den Himmel fahren.

4. Kan's seyn, so gib durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein' Seel fein mit Verstand befehl in deine Hände, und so im Glauben sanft und froh auf meinem Bettlein oder Stroh aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld durch Raub auf fremder Gränze, in Wassersnoth, Hitz oder Kält, oder durch Pestilenze, nach deinem Rath wolltst nehmen hin, so richt mich, HErr, nach gutem Sinn, den ich im Leben führt.

6. Dafern ich auch aus Schwachheit groß mich nicht rechtschaffen hätte, ging etwan oder läge bloß, und unbescheiden redte, so laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wider mein Bewust geschicht, und mich nicht kan besinnen.

7. O HErr! gib mir in Todespein ein säuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorschreiben; sondern dir all'weg halten still, bey deinem Wort verbleiben, und glauben, daß du, als ein Fürst des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben; denn sieh! der Tod ist mein Gewinn; du aber bist mein Leben, und wirst mein'n Leib ohn' alle Klag, das weiß ich g'wiß am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

Barth. Ringwald.

In eigner Melodey.

1040. HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und GOtt, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Creutz auch endlich starbst, und mir dein's Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein,

sein, du woll'st mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all' menschlich' Hülf zerrinnt; so komm, o HErr Christ mir behend zu Hülf zu meinem letzten End;

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qvaal; die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die Seel vom Leib abwend, so nimm sie HErr, in deine Händ; der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst' Tag naht herzu.

7. Ein frölich Auf'rstehn mir verleih, am jüngsten Tag mein Fürsprech'r sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sag es ich: Wer mein Wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reissen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er denn mit mir zugleich,

11. In Freuden leben ewiglich. Darzu hilf uns doch gnädiglich. Ach HErr! vergib all' unsre Schuld! hilf, daß wir warten mit Gedult,

12. Bis unser Stündlein kommt herbey, auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seeliglich. *D.* Paul Eberus.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht.

1041. HErr wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir steht mein Begier, laß mich HErr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du willst, gib mir Gedult. Dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, HErr, vor falscher Lehr, und gib mir hier und dorte, was dient zu meiner Seeligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Wenn ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt soll scheiden, verleih, o HErr, mir deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden. Mein'n Leib und Seel befehl ich dir, o HErr! ein seelig End gib mir, durch JEsum Christum, Amen.

D. Casp. Melissander.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

1042. Ich bin ein Gast auf Erden, und hab hier keinen Stand, der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis' ich aus und abe; dort in der ew'gen Ruh ist GOttes Gnadengabe, die schleußt all' Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an, als Müh und Noth gewesen? so lang ich denken kan, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Herzens, zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt, Blitz, Donner, Wind und Regen, hat mir viel Angst erweckt: Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs

gleich nicht verschuldt, hab ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch länger halten, wanns fehlt an gutem Rath. Wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh, als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstätt' kam!

5. Wie manche schwere Bürde, trug Isaac sein Sohn, und Jacob, dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron! Wie mußt' er sich nicht plagen, in was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen sank oft sein armes Herz!

6. Die frommen heil'gen Seelen, die gingen fort und fort, und änderten mit Qvälen den erstbewohnten Ort: sie zogen hin und wieder, ihr Creutz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid: was will ich besser leben, als solche grosse Leut? es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten seyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt: ich wandre meine Strassen, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maassen mein Vater trösten wird.

9. Mein Heimath ist dort oben, da aller Engel Schaar den grossen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ichs fast müde bin. Je länger ich hie walle, je wen'ger sind ich Lust, die meinem Geist gefalle, das meist ist Stank und Wust.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel. Ach komm, mein GOtt! und löse mein Herz wann dein Herz will; komm, mach ein seelges Ende von meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende, durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus; wann mein Ziel ausgemessen, so tret ich dann hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wann ich scheide hin, vor dein Angesicht, ins Haus der ew'gen Wonne, da ich stets Freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nebst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bey denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem grossen Thun, und frey von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhard.

1043. Ich hab mein' Sach GOtt heimgestellt, er machs mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerstreb'n. Sein'm Will'n thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund ist, wenn GOtt will, ich schreib ihm nicht vor Maaß noch Ziel. Es sind gezählt all' Härlein mein, beyd' groß und klein, fällt keines ohn' den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall; des Bleibens ist ein kleine Zeit, voll Mühseeligkeit, und

nd wer's bedenkt iſt immer im Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erdenkloß, von Mutterleib kommt er ganz bloß, bringt nichts mit ſich uf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein' Kunſt noch Gunſt, noch ſtolzer Muth. Vorm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt; alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark, morgen todt, und liegen im Sarg; heut blühn wir wie die Roſen roth, bald krank und todt. Iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus dem Auge, wohl aus dem Sinn; die Welt vergiſſet unſer bald, ſeyn Jung od'r Alt, auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedenken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal; auch wir allhier kein Bleibens han, müſſ'n all' davon, Gelehrt, Reich, Jung, Alt, oder Schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer GOtt, dadurch iſt komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all' Menſchenkind, wie er ſie findt, fragt nicht, weß Stand's od'r Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brodt iſt Müh und Klag. Wenn mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahr'n im Fried; Sterb'n iſt mein G'winn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht; dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe mein HErr JEſus Chriſt für all' mein Sünd' geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht ſcheidt: Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Creutz und Traurigkeit, ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOtt von Angeſicht werd ich anſchau'n, dran zweifl' ich nicht, in ew'ger Freud' und Seeligkeit, die mir bereit. Ihm ſey Lob, Preiß in Ewigkeit!

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! der du für uns haſt gnung gethan, ach ſchleuß mich in die Wunden dein! du biſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

18. Amen! mein lieber frommer GOtt, beſcher uns all'n ein'n ſeelgen Tod; hilf, daß wir mögen alle gleich, bald in dein Reich, kommen und bleiben ewiglich.

D. Joh. Pappus.

Mel. Wer weiß wie nahe mir.

1044. Ich leb, und weiß doch nicht wie lange, ich ſterb und weiß nicht wie geſchwind. Doch iſt mir darum gar nicht bange, weil alle Menſchen ſterblich ſind; ſo trift auch mich einmal die Reih, geht gleich der Tod noch jetzt vorbey.

2. Mein GOtt! ich bin in deinen Händen, die Zeit iſt dir, nicht mir bekannt, wenn ſich mein Lebenslauf ſoll enden; nimm nur den Geiſt in deine Hand, und komm, ſo bald es dir gefällt, mein Theil iſt doch nicht in der Welt.

3. Ver-

3. Vermehren sich gleich meine Jahre, so werden auch der Sünden mehr; und wenn ich nun von hinnen fahre; so ist die Rechnung groß und schwer: verkürzst du aber meinen Lauf, so hören auch die Sünden auf.

4. Es hängt an einem Augenblicke mein ewig's Wohl, mein ewig's Weh; drum gib, daß ich mich zeitig schicke, und meinem Tod entgegen geh. Wohl dem! der alle Stunden wacht, und sich zur letzten fertig macht.

5. Laß mich mein Ende wohl erwegen, man stirbt nur einmal in der Welt: es ist gar viel daran gelegen, wie uns der Tod hier überfällt. So stellt man billig weislich an, was man hernach nicht ändern kan.

6. O! daß ich so zu leben dächte, wie es einmal mein Wunsch wird seyn, daß ich gelebet haben möchte, wenn es zum Tode wird gedeyhn. Hilf, daß der letzte Lebenstag mich nicht im Tode finden mag.

7. Des Todes Stachel ist die Sünde, doch wird er durch die Busse stumpf; wenn ich ihn gläubig überwinde, so heißt er mir nur ein Triumph; zerstört er gleich mein Leimenhaus, führt er doch meinen Geist hinaus.

8. So schicke mir denn diesen Boten, zu welcher Zeit es dir gefällt. Mein JEsus hat das Land der Todten zur süssen Ruhe mir bestellt; sein Tod macht meinem Tode Bahn, und kündigt mir das Leben an.

9. Wie wohl kan der der Welt vergessen, der täglich an den Himmel denkt! hier muß er Brodt mit Sorgen essen, und dort wird er mit Lust getränkt; lehr mich den rechten Unterscheid, der Zeit und auch der Ewigkeit.

10. Ich weiß GOtt Lob! wohin ich fahre, der Himmel ist mein Vaterland: die Sänfte meine Todtenbahre, trägt meinen Leib in kühlen Sand, der Engel Hände meinen Geist, ins Land, wo Milch und Honig fleußt. Beni. Schmolk.

In voriger Melodey.

1045. Ich sterbe täglich und mein Leben geht immer zu dem Grabe hin; wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? die Zeit geht hin, der Tod kommt her, ach, wer auch immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zum Sarg und Grab; ein Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Der alte Bund schließt keinen aus, mein Leib ist auch ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommt sehr oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten; wohl dem, der Herz und Haus bestellt! denn ewig Glück und Ungelück hängt nur an einem Augenblick.

4. HErr aller Herren, Tod und Leben steht nur allein in deiner Hand, wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt: Hilf, daß ich jeden Seigerschlag auf meinen Abschied denken mag.

5. Es kan vor Abend anders werden, als es am Morgen mit mir war: den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr, ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einz'ger Schlag kan alles enden, wenn Fall und Tod beysammen seyn; doch schlage, HErr, mit Vaterhänden, und schließ in JEsu Tod mich ein, daß wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an JEsu Creutz sich hält.

7. Vielleicht kan ich kein Wort nicht

icht sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet ich bey esunden Tagen: HErr! ich befehl ir meinen Geist. Verschliessen eine Lippen sich, so schreye JEsu Blut für mich).

8. Kan ich die Meinen nicht ge-egnen, so segne du sie mehr als ich, enn lauter Thränen um mich reg-en, o Vater! so erbarme dich, und asse der Verlaßnen Schreyn durch einen Trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen, so schließ mir, HErr! den Himmel auf: verkürze mir des To-es Schmerzen, und hole mich zu dir inauf; so wird mein Abschied keine Pein, zwar traurig, dennoch seelig eyn. Benj. Schmolk.

Mel. Freu dich sehr o meine.

1046. Liebster GOtt, wann werd ich sterben? meine Zeit läuft immer hin; und des alten Adams Erben, unter welchen ich auch bin, haben dies zum Vatertheil, daß sie eine kleine Weil arm und elend sind auf Er-den, und denn selber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht wiedern, zu beschliessen meine Zeit; trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit. Geht doch immer da, bald dort, einer nach dem andern fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt, was werd ich den-ken, wenn es wird ans Sterben gehn? wo wird man den Leib hin senken? wie wirds um die Seele stehn? O was Kummer fällt mir ein! wessen wird das Meine seyn? und wo werden meine Lieben nach dem Tode hin verstieben?

4. Doch was darf ich dieser Sor-gen! soll ich nicht zu JEsu gehn? lieber heute noch, als morgen, denn mein Fleisch wird auferstehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß sie alles hier behält; und bescheide meinen Erben einen GOtt, der nicht kan sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut! lehre mich den Geist aufgeben mit recht wohl gefaßtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Christen hab; und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde. *M.* C. Neumann.

In voriger Melodey.

1047. Meine Seele müsse sterben der Ge-rechten Tod allein, und, da Sünder einst verderben, mein Schluß jener Ende seyn; denn ihr Geist ist wohl-geschickt, und ihr Abschied höchst-beglückt: Fähig sind sie, in dem Sterben jenes Leben zu ererben.

2. Drum laß mich bereits auf Erden unter der Gerechten Schaar, treuer GOtt, erfunden werden; heilige mich ganz und gar, daß ich meine Lebenszeit in Gerecht- und Heiligkeit durch des Glaubens Kraft vollbringe, und der Wunsch mir auch gelinge.

3. Dann komm ich zu den Ge-rechten, welche dort vollendet sind, und steh unter GOttes Knechten als sein auserwähltes Kind; frey von aller Sündlichkeit, die annoch zu dieser Zeit, und kan ohne Furcht und Grauen, in Gerechtigkeit GOtt schauen. *M.* J. G. Fiedler.

Mel. HErr JEsu Christ du.

1048. O GOtt, wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleisch verdirbet, und nehme dies dabey in Acht, wie schleunig mancher stirbet; so ruf ich dich, o Vater an; denn deine Güt und Allmacht kan mir auch hierinnen helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, doch nicht zu welcher Stun-den: drum gib, daß ich in steter Buß und Gottesfurcht werd fun-

den;

den; auf daß ich jetzt und allezeit, zu meiner Heimfahrt sey bereit, so bald du mich abforderst.

3. HErr, rechne mir es ja nicht zu, daß ichs mich unterfange, und an dich diese Bitte thu, warum mir oft wird bange: aus lauter unverdienter Güt, vor vielen Schmerzen mich behüt, und allzuschwerem Lager.

4. Doch aber auch bewahre mich vor schnellem bösem Ende; Wahnwitz und Jammer gnädiglich, o treuer GOtt, abwende; ein solches Stündlein mir verleih, daß ich noch meine Sünd dabey im Glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen heil'gen Geist, bis an mein End regieren, gib, daß ich alsdenn allermeist könn' seinen Beystand spüren: daß mir da kräftig komm zu gut, des HErren JEsu theures Blut, so er für mich vergossen.

6. Hilf, HErr, hilf in der Todesnoth, laß mich nicht lange qvälen; dir will ich meine Seel, o GOtt! in deine Händ befehlen: verkürz mir alle Angst und Pein, daß, wenn mein Ende da soll seyn, ich bald im Fried abscheide.

D. Luc. Backmeister.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1049. O Mensch! gedenk ans Ende! willst du nicht übels thun; der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun. An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh; drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Mensch gedenk ans Ende! wer weiß, ob nicht noch heut der Tod sich zu dir wende: drum mache dich bereit, wenn du sollst Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Mensch! gedenk ans Ende! stirb stets der Sünde ab; gib dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Christi Blut; stirbst du in JEsu Wunden, so ist dein Ende gut.

B. Schmolk.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

1050. Weg Welt, ich eil dem Himmel zu, zum Paradies der Freuden. Zum Hochzeitsaal, zum Ort der Ruh, zum Meer der Seeligkeiten. Zum Vaterhaus, zum Lammesthron, zum Qvell des Trosts, zum grossen Lohn der treu erfundnen Knechte. Mein Geist schwingt sich zu JEsu hin, da ist mein Theil und mein Gewinn: da ist ja der Gerechte.

2. Soll ich denn immer mein Gesicht auf meine Sünden lenken? daran der Vater selber nicht um JEsu Blut will denken? so kriegt ich keine Freudigkeit, und keine Kraft noch Muth im Streit, so müßt ich ewig zagen. Drum lieber da hinauf geschaut, wo mir mein JEsus Hütten baut, und wo wir Kronen tragen.

3. Der Vater schuf mich ja dazu, der Sohn dazu erkaufet; GOtt schrieb mich in das Buch der Ruh, da ich einst ward getaufet. Er wird doch nicht zurücke gehn, sein Bund und Siegel bleibet stehn, tobt gleich der Schwarm der Höllen; so bleibts doch ewig fest dabey, daß ich des Himmels Erbe sey. Drum laß die Hölle bellen.

4. Ich läugne zwar den Schaden nicht, daß ich den Bund gebrochen; doch beugt es mich, mein Herze bricht, ich komm zerknirscht gekrochen. Du, JEsu, hast den Tod geschmeckt, und meinen Schaden zugedeckt, den Gnadenbund erneuet. GOtt nimmt mich auch so gnädig an, als hätt' ich keinen Fall gethan, und bin von Schuld befreyet.

5. Ich lebe zwar noch auf der Welt,

Welt, und ſchlepp mich mit der Sünde, die mich vor meinem GOtt erſtellt, an der ich Abſcheu finde: ich fühl den alten Menſchen wohl, und kan nicht, wie ich will und ſoll die frommen Früchte tragen; doch hüll ich mich in JEſum ein, da bin ich mehr, als Engelrein, und darf gar nicht verzagen.

6. Geſetzt, die letzte Todesnoth macht meiner Seelen bange; zertrat mein Mittler doch den Tod, den Kopf der alten Schlange. Der mich ſchon lang den Seinen hieß, wird auch in dieſer Finſterniß mein Licht und Tröſter heiſſen. Da drückt er mir die Augen zu; ſo komm ich völlig zu der Ruh, und kan ihn ewig preiſen.

7. Denn ſeh ich wie man GOttes Sohn, im Glanz entgegen eilet, und ſeiner Braut die ſchöne Kron, den Himmelsſchmuck ertheilet. Willkommen, frommes Herz! erklingt: das durch den ganzen Himel dringt, von aller Geiſter Chören. Man giebt mir freudig Mund und Hand, mein Name wird ſogleich erkannt, und kan ihn wieder hören.

8. Ey! heißt es biſt du auch ſchon da? Haſt du den Port gefunden? Frohlockend ruf ich aus: Ja! ja! nun hab ich überwunden! Denn eilen wir in ſüſſer Ruh als Kinder unſerm Vater zu, das Gloria zu ſingen; und beten ihn in Demuth an, für das, was er an uns gethan, ihm Preiß und Dank zu bringen.

9. Und was mich noch am meiſten freut, iſt das, daß meine Sünden, und alle Laſt der Sterblichkeit, wie Rauch im Wind verſchwinden. Und kurz: hier hab ichs ewig gut, und ewig, ewig frohen Muth, da mich das Lamm wird weiden. Ja ewig, nicht zum bloſſen Schein, werd ich beglückt und ſeelig ſeyn, in ſtillen Himmelsfreuden.

D. Jonath. Heller,
nach L. F. F. Lehrs Gedichten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

1051. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach! wie geſchwinde und behende, kan kommen meine Todesnoth. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. Denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Tod'sgefahr. Mein GOTT! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedenken, und wenn ich einſtens ſterben muß, die Seel in JEſu Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: HErr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5. Mach mir ſtets zuckerſüß den Himmel, und gallenbitter dieſe Welt. Gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte JEſu zu, darin ich mich feſt gläubig winde, das giebt mir recht erwünſchte Ruh. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in JEſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett't, da find ich Troſt in Todesſtunden, und alles, was

ich

ich gerne hätt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod, ich leg die Hand in seine Seite, und sage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe JEsum angezogen, schon längst in meiner heilgen Tauf, du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe JEsu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier, nun kanst du meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt, ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit JEsu Blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich glaub, und bin es ganz gewiß, durch deine Gnad und Christi Blut, machst dus mit meinem Ende gut.

M. G. M. Pfefferkorn.

II. Bey der Heranahung des Todes.

In einer Melodey.

1052. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu, was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen der so grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines JEsu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des HErren JEsu Tod.

3. JEsus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus diesem Weltgetümmel, in den schönen GOtteshimmel, da ich werde allezeit sehen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, stehen da vor GOttes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumahl, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl. Wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm GOtt zu Ehren, ewig Halleluja! hören.

6. Ach, Jerusalem, du Schöne, ach, wie helle glänzest du! ach, wie lieblich Lobgethöne hört man da in süsser Ruh! O! der grossen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket diese grosse Herrlichkeit. Jetzund werd ich schön geschmücket mit dem weissen Himmelskleid, und der güldnen Ehrenkrone, stehe da vor GOttes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

Joh. Georg Albinus.

Mel.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

1053. Auf! auf! mein Herz, zu GOtt dich lenk, und deinem Schöpfer wieder schenk, was er dir hat gegeben. Auf! auf! sey froh und säume nicht, es fordert dich das wahre Licht hinauf zu jenem Leben; auf! weil die Welt nur bleibet Welt, die den bald stürzt, der auf sie hält.

2. Auf! auf! red deine Seele an, zu eilen nach der Himmelsbahn, laß sie doch nicht verziehen; auf! auf! es ist ja hohe Zeit, drum mach du dich samt ihr bereit, ins Ewige zu fliehen: auf! weil die Welt, das Jammerzelt nichts mehr denn Elend in sich hält.

3. Auf! auf! vergiß der Eitelkeit! was ist das Freuen dieser Zeit, in dem nur Unglück wohnet? auf! auf! dort wird dir beygelegt, die Freude, so da ewig hegt das Wohlthun, so uns lohnet: drum fleuch die Welt, so in sich hält Creutz, Noth und Tod, das leicht dich fällt.

4. Auf! auf! lauf fort und säume nicht, auf! strebe nach dem hellen Licht des Himmels aufzuklimmen: auf! daß dein fast zerknirschtes Rohr, nicht gar zerstoß am Höllenthor, erhalt dein Tocht im Glimmen. Auf! meid die Welt samt deren Tand, und eile nach dem Himmelsland.

5. Auf! auf! dein JEsus stehet dar, und zeiget dir ganz offenbar, sein völliges Versühnen; auf! auf! und nimms mit Freuden an; auf! dieses ist, was einzig kan, den Himmel dir verdienen. Ach, laß die Welt, den Jammerort, und schwing dich nach der Lebenspfort.

6. Auf! auf! es wartet schon auf dich der Auserwählten Schaar, so sich samt dir, wird herzlich freuen; auf! auf! es stehet schon bereit der Engel Chor, mit dem du heut, sein Loblied sollst verneuen. Drum laß die Welt, die doch zerfällt, und schwing dich nach dem Himmelszelt.

7. Wohlauf! ich stehe schon bereit, wenn mein HErr JEsus mich auch heut noch wollt von hinnen nehmen: mich stärket schon sein theures Blut, auf! dieses ist das höchste Gut, so mich nicht läßt beschämen. Dich Welt mag lieben, wem's gefällt; ich fahr jetzt hin ins Himmelszelt.

D. Paul Speratus.

In bekannter Melodey.

1054. Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden, Angst und Noth: durch sein' heilge fünf Wunden bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Athem geht schwer aus, und kan kein Wort mehr sprechen, HErr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht;

6. Alsdenn fein sanft und stille, HErr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in der himmlischen Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr und Preiß, und ewig bey dir wohne, Vater, Sohn, heilger Geist!

Simon Graff.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1055. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todesnoth umgeben: kein'n Troſt weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, HErr JEſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt. Ach GOtt, erhör mein Klagen!

2. Laß mich, HErr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen; komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, mein Angſt hilf mir ertragen. Denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, HErr, an den theuren Eid, den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du lebſt in Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren; ich ſoll nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig ſchmecken nicht, dein Heil wollſt du mir zeigen.

5. Ach GOtt! laß mir ein Leuchte ſeyn dein Wort zum ew'gen Leben; ein ſeeligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, ich will dir trau'n, mein HErr und GOtt, denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein' Seel in deine Hände, ach, treuer GOtt! ſteh feſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende! und wenn ich nicht mehr reden kan; ſo nimm den letzten Seufzer an, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Barth. Frölich.

In bekannter Melodey.

1056. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Qvaal, weil dich nun Chriſtus dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal; aus Trübſal und groſſem Leid ſollſt du fahren in die Freud, die kein Ohr hat je gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem HErren meinem GOtt, weil mich ſtets viel Creutz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End *mög han*; ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden mög mein Leben.

3. Denn gleich wie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar; alſo auch die Chriſten gehen in Betrübniß und Gefahr. Wie die Meereswellen ſind von dem ungeſtümen Wind; alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voll von Beſchwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Creutz ſind unſre Tag. Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnung findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brodt, ſo wir eſſen früh und ſpat; wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, HErr Chriſt, du Morgenſterne! der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöſt. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach! ſey du mein Licht

und

und Strasse, mich mit Beystand nicht verlasse.

7. In dein' Seite will ich fliehen, bey dem bittern Todesgang; durch dein' Wunden will ich ziehen in mein rechtes Vaterland, in das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein Reis', wirst du mich HErr Christ einführen, und mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehör auch gar verschwindt, meine Zung nichts mehr kan sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt; bist du doch mein Licht, mein Hort, ja das Leben, Weg und Pfort; du wirst mich in Gnad regieren, und mich zu dem Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein' Seele wohl bewahren, wie den Lazarum im Tod. Laß sie ruhn in deinem Schooß, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kommt aus der Erden, und sie beyd' vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Qvaal, weil dich nun Christus dein HErre ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, und auch ewig triumphiren.

Simon Graff.

In bekannter Melodey.

1057. Herzlich thut mich verlangen, nach einem seelgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust abzuscheiden von dieser bösen Welt, sehn' mich nach ew'gen Freuden: O JEsu! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sind, Tod, Teufel, Höll. Es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein' Hofnung stell. Warum sollt mir denn grauen vorm Tod und höll'schen Gesind? weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seelges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir; will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben; Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt; doch auferweckt soll werden durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in himmlisch'r Freud und Wonne. Was schad't mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich deß gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit; das Himmlisch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröstet mich mein Muth, daß wir mit grossen Freuden zusammen werden komm'n, und bleiben ungescheiden vor dem himmlischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Waiselein, der'n Noth mich üb'r die Maasse jammert im Herzen mein; will ich doch gerne sterben, und trauen meinem GOtt; er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr arme Waiselein? sollt euch GOtt Hülf versagen, der speist die Raben klein? Frommer Wittwen und Waisen ist er der Vater treu: Trotz dem! der sie beleidget, das glaubt ohn alle Scheu.

9. Gesegn' euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzusehre über den Abschied

mein; beständig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen, dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Christ, allein, gib mir ein seeligs Ende, send mir dein Engelein, führ mich ins ew'ge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, HErr JEsu Christ! den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf mir ritterlich ringen, dein' Hand mich nehm in Acht, daß ich mög frölich singen: GOtt Lob, es ist vollbracht!

Christoph Knollius.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1058. Ich bin der Erde müde. Die Seele wünscht allein, daß sie in Ruh und Friede bey JEsu möge seyn, der mich zum Kind und Erben des Himmels hat gemacht. Drum will ich freudig sterben, und sagen: Gute Nacht!

2. So kommt, ihr süssen Stunden! der Tod ist mein Gewinn, weil ich durch Christi Wunden gerecht und seelig bin. Die Sünde, die mich schrecket, wird durch sein theures Blut vor GOttes Zorn bedecket; so ist mein Ende gut.

3. Die finstre Gruft im Grabe erweckt kein Grauen nicht; denn weil ich JEsum habe, so bleibet er mein Licht. Wird gleich der Leib zu Erde; er darf drum nicht vergehn: gnung, daß ich wieder werde zum Leben auferstehn.

4. Wenn GOtt auch heute käme, daß er mich aus der Welt, zu sich im Himmel nähme, so ist mein Haus bestellt. Die herzgeliebten Meinen befehl ich seiner Treu, und die wird so erscheinen, daß er ihr Vater sey.

5. Drum will ich frölich scheiden, wie, wo und wenns GOtt fügt. Doch, soll ich länger leiden? so bin ich auch vergnügt. Ich kan mich leichtlich stillen, weil sich mein Will und Rath in GOttes Rath und Willen getrost gelassen hat.

6. Ein Augenblick der Freuden, die uns der Himmel giebt, vertilget alles Leiden, womit die Welt betrübt. Auch hier, da ich mich qväle, umfäht mich GOttes Huld, so tröst ich meine Seele, und sage: Nur Gedult!

7. Am längsten hats gewähret. Es geht bald vollends hin, da mich mein GOtt verkläret, und ich im Friede bin. Gelang ich nur zum Erbe in seiner Herrlichkeit; so sterb ich, wenn ich sterbe, allzeit zu rechter Zeit.

M. Erdm. Neumeister.

In eigner Melodey.

1059. Ich bin ja HErr in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben. Du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben. Wo, wie und wenn ich sterben soll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beyzuspringen? wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thust du es, GOtt, mein Heiland nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir in grosser Hitz, ohn Kraft und Zier, mit höchster Herzensangst befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränkt die Sünde mich für allen. Des Satans Anklag hat nicht

Ruh,

Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Thon, und seh auch den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urheil fällen. Hier weiset mein Gewissensbuch, dort aber des Gesetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen, da wo man ewig, ewig, Leid! Mord! Jammer! Angst und Zeter! schreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich den andern hier erst los zu machen, er muß es ewig lassen stehn; wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen Rachen. Wer hilft mir da in dieser Noth? nur du mein GOtt, du Todes Tod.

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir; ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maaßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du, HErr, liebest? er nehme das, was sein ist hin; ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEsu, ich, dein theures Gut, bezeug es, selbst mit deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein! ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden sitzen. Hier lach ich aller Angst und Noth, es mag Gesetz, Höll oder Tod auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, nun kan ich keines Fremden seyn.

M. Sim. Dach.

Göttliche Antwort.

In voriger Melodey.

So recht! mein Kind, ergieb dich mir, das Leben gab ich Anfangs dir, bis hieher hab ichs auch erhalten, ich bins, der dir den Othem giebt, und wenn es mir einmal beliebt, wird auch dein siecher Leib erkalten, doch wenn du sollst seyn ausgespannt, das steht allein in meiner Hand.

2. Ja, ich bins, der dich retten kan, und nehm die letzten Seufzer an, die die gepreßte Brust läßt fliegen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht, so fehlt doch meine Hülfe nicht, ich Jehovah, ich kan nicht lügen: ich komme meinen Worten nach, insonderheit beym letzten Ach!

3. Getrost, mein Kind, und leide dich, setz deine Hofnung ganz auf mich, dies alles soll uns doch nicht trennen. Nimmt schon die Kraft von aussen ab, und siehst du nichts als Tod und Grab, dein Geist wird doch nicht sterben können, was ficht dich Sünd und Satan an? Ich bins, der dich erretten kan.

4. Hörst du gleich der Posaunen Thon, und siehst du den Gerichtstag schon; getrost! laß dichs doch nicht erschrecken, hier wird mein Leiden und Gedult, dort aber meines Vaters Huld, dich mit dem Schild der Gnaden decken. Ich hab der Höllen Macht geschwächt, im Himmel ist dein Bürgerrecht.

5. Ja, ja, ich GOtt, des Todes Tod, ich helfe dir aus dieser Noth, wo alle Hülfe sonst verschwunden, denn freylich hilft kein Geld noch Gut, ja durch vergoßnes Bruderblut wird keine Rettung nicht gefunden, doch wer mich ruft im Glauben an, da hat die Höll kein Recht daran.

6. Recht so! an dem, was mir vertraut, und nur auf mich im Glau-

Glauben schaut, kan Satan auch kein Antheil suchen, ich bins, der Missethat vergiebt, dem, der mich recht von Herzen liebt und alle Sünden will verfluchen; ich löse des Gesetzes Bann, und nehme mich der Meinen an.

7. Getrost, mein Kind! mein theures Blut kommt freylich dir auch mit zu gut, wenn du nur meiner recht begehrest. Ach fürcht dich vor dem Satan nicht, ihn drücket selbst das Zorngericht, darunter du nicht mehr gehörest, er bleibt von mir verflucht, verbannt, dich schützet meine Gnadenhand.

8. Wohlan! suchst du in mir dein Heil, so sollst du als mein wahres Theil, in meinem Schooß geruhig sitzen. Hier lache aller Angst und Noth, es mag Gesetz, Höll oder Tod, auf dich her donnern oder blitzen: verbleibst du nur im Leben mein, im Tod wirst du kein's Fremden seyn.

Ernst Gottfr. Spener.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

1060. Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebster GOtt zu dir! muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß schweben, meine größte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Mögt es dir, mein GOtt, gefallen, wollt ich herzlich gern ins Grab, da ich meine Ruhe hab, da mein schmerzenvolles Wallen dieses Lebens ganz verschwindt, und sein Ende würklich findt.

3. Ich verschmachte fast vor Sorgen, meine bittre Thränenfluth und des Creutzes heisse Glut sind mein Frühstück alle Morgen, Furcht, Betrübniß, Angst und Noth sind mein täglich Speisebrodt.

4. Seh ich jene böse Rotten, die sich in die Welt verliebt, werd ich inniglich betrübt, wenn sie meiner höhnisch spotten, wenn sie schreyen: Seht den Mann! dem sein GOtt nicht helfen kan.

5. Denn geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winsle je und je, und beweine meinen Jammer, meiner Thränen starker Lauf steiget zu den Wolken auf.

6. GOtt, wenn wirst du dich erbarmen über meine schwere Pein? wenn wirst du mir gnädig seyn? Ach! wenn wirst du mich umarmen? ach mein GOtt! wie lang, wie lang, soll mir doch noch seyn so bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebster Vater du! tröste mich doch einmal wieder, gieb mir endlich doch einmal Herzenslust nach dieser Qvaal.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich so züchtigest, daß ich werde so gepreßt, und vor welcher Noth es schützet? denn wer in der Welt sich freut, kommt oft um die Seeligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, schlage zu, und stäupe fort, liebster GOtt, und schone dort; doch damit ichs kan ausstehen, so verleihe mir Gedult, nach verborgner Gnadenhuld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgestandnen Qvaal, in den grossen Freudensaal, da sich alle Noth wird stillen. Komm, o GOtt, wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieser Welt!

George Neumark.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1061. Ich habe Lust zu scheiden, mein Sinn geht aus der Welt; ich sehne mich mit Freuden nach Zions Rosenfeld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt, so hört

aus

aus meinem Munde mein letztes Testament!

2. GOtt Vater, meine Seele bescheid ich deiner Hand, führ sie aus dieser Höle ins rechte Vaterland; du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin! daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEsu, finden, das dir gefallen kan? ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an; wirf sie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, so hab ich Heil gefunden, und schlafe seelig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden, laß ich den letzten Blick; werd ich im Schweisse baden, so sieh auf mich zurück: ach schreib in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinen Schmerzen mir nichts, als JEsum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an, ich weiß, daß euer Sehnen, auch dies erfreuen kan. Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schooß; so bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verschrieben, GOtt euren besten Freund; drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o Erde, mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht; mach ihn zu Asch und Staube, bis GOttes Stimme ruft: denn dieses sagt mein Glaube, er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das ist mein letzter Wille, GOtt drückt das Siegel drauf; nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende; so geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Beni. Schmolk.

In bekannter Melodey.

1062. Machs mit mir GOtt, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt, versag mir nicht: wenn sich mein Seel soll scheiden, so nimm sie, HErr, in deine Händ; ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr, du wirst mir nichts verderben; denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlassen meine lieben Freund, die's mit mir herzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd; die Seel sich zu dir schwinget, in deine Händ sie unversehrt, durch'n Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir nicht mehr können schaden; bey dir, o HErr, ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden, dein einger Sohn aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig seyn, weil ich so wohl bestehe, bekleid't mit Christi Unschuld rein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt! bey GOtt zu leben mir gefällt.

J. H. Schein.

In eigner Melodey.

1063. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen: wen suchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? das bist du, HErr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starker GOtt! heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOtt! laß uns

nicht verlassen in der bittern Todesnoth! Herr steine!

2. Dilstest in dem Tod nicht und der Hölen Rachen. Herr! du hast mich erlöst, du hast mich frey von den Todes machen! Ja Gott! du Herr, allein. Erbarmer! meiner Erbarmherzigkeit voller Gnad und Gnaden Trost. Dilliger Herr Gott! bey dir hat Barmherzigkeit, und viel Erlösung! Ich will dich loben, du bist der rechten Glaubens Trost! Kein Heiligen! Amen.

Wer Vater unser im Himmel.

1664. D Herre Gott! in deinem Reich ist ja die, du bist ein Gott und Gnad und Gnade, und Barmherzigkeit, und Geist und Leben, und Trost, und Heyl, und Seligkeit, und Friede, und Freude, wenn ich hinfahre aus der Welt, so bin ich bey dir.

2. O Herr Christ! gebohren bist du Emanuel, das ist, Gott mit uns. Dein Wunden reich in alle Herzen, dein theures Blut komm mir ja auf dein Seel'n und Herz'n zu mich nun zum Gruß, in deinem Reich den Friede gieß.

3. O heiliger Geist! der Tröster heißt, an meinem End dein Trost mir send, herbei mich send, mich mit auffnehm bey Zeit und Ewigkeit bey Gott's Gesicht. Nach deinem Wort, du heiliger Geist, weist du mir gib's hie und ewiglich.

4. Du heiliger Geist! du bist Gott, und Gott ist mein, und mein will bleiben, und mein will Gott und Herr bleiben, und ich will auch Gott und Herr bleiben, und ich will dich nicht verlassen, noch dich versäumen, und will dich nicht verlassen, noch dich versäumen, und will dich nicht verlassen, noch dich versäumen.

1665. O Gott, was will ich

Jesus will mich wecken, wenn ich sterben soll, so will ich mich selber darzu wecken, ich will lebendig werden, wenn ich bey Herren sterb.

5. Weiter wird die meine Gebet nicht weiter, ich will dich nicht verlassen, noch dich versäumen, noch dich nicht verlassen, noch dich versäumen, noch dich nicht verlassen, noch dich versäumen.

6. Du Gott ist meine Kammer, wo ich vor allem Jammer und Noth schützen kann, wo ich mich verbergen, ich will in deinen Händen, du bist Gott, du bist Gott, du bist Gott.

7. Du Licht meiner Sinnen, du bist Gott, du bist Gott, du bist Gott

)ein Siegesfähnlein seyn; drauf will ich schlafen gehen, und einst uch auferstehen, und dringen in)en Himmel ein.

10. Nun gute Nacht ihr Meinen! aßt euer bitter Weinen, ich sehne nich zur Ruh; nach etlich wenig Tagen wird man mich schlafend ragen nach meinem Ruhebettein zu.

11. Die sanften Grabelieder, die)aben meine Glieder nun schon geschläfert ein, der kühle Schooß der Erden, soll mein Schlafbettlein verden; Valet! es muß geschie)en seyn.

In bekannter Melodey.

1066. O Welt, ich muß dich lassen! ich fahr dahin mein'Strassen ins ewge Vaterland: mein'n Geist will ich ufgeben, darzu mein Leib und Le)en setzen in Gottes gnäd'ge Hand.

2. Mein' Zeit ist nun vollendet,)er Tod das Leben endet, Sterben st mein Gewinn. Kein Bleiben st auf Erden, das Ew'ge muß mir verden, mit Fried und Freud ich ahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen)ie Welt, von GOtt gezogen durch Schand und Büberey; will ich)och nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß mir mein' Sünd vergeben sey.

4. Auf GOtt steht mein Verrauen, sein Ang'sicht will ich chauen, allein durch JEsum Christ,)er für mich ist gestorben, des Vaers Huld erworben, mein Mitter er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden, umsonst durch Christi Blut. Kein Werk kommt mir zu Frommen; o will ich zu ihm kommen allein)urch wahren Glauben gut.

6. Wir sind unnütze Knechte,)as Thun ist viel zu schlechte, daß man damit bezahlt für jenes ew'ge Leben. Umsonst will er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich frölich sterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel sich von mein'm Leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt! thu dich besinnen, denn du mußt auch hernach. Thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist schon verhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen; sonst all' irdische Sachen sollst du gutwillig fahren lahn.

10. Das schenk ich dir am Ende. Ade! zu GOtt dich wende, zu ihm steht mein Begier: hüt dich vor Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abschied zu Herzen, mein's Bleibens ist jetzt nicht mehr hier.

D. J. Hesse.

Aus Psalm 42.

In bekannter Melodey.

1067. So wünsch ich nun ein' gute Nacht der Welt, und laß sie fahren, ob sie mir gleich viel Jammers macht, GOtt wird mich wohl bewahren. Ich meynt, die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirsch von Schlangen angesteckt nach frischem Wasser schreyet; also hat mich zum Durst erweckt die Welt vermaledeyet, auch macht mich bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wann komm ich in dein Paradeis, da schon viel Christen wohnen, und singen dir Lob, Ehr und Preiß, bekleidet mit der Sonnen? wenn holst du mich ins

Himmelreich, daß ich dein Antlitz schaue?

4. Mein'Seel hat Noth, und leidet Qvaal, daß ich so lang muß harren, gespannet in dem Jammerthal, als zög ich schwere Karren: da treibt ihr'n Spott die falsche Rott mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein GOtt, ja, daß er dir erscheine? Der Hohn kränkt mir mein Herz und Blut, daß ich vor Trübsal weine. Ey! komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Und nimm mich in dein'n Freudensaal von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron herschwebet.

7. Was kränkst du dich, mein' arme Seel? sey still, und thu nicht wanken! GOtt ist mein' Burg, mein Trost und Heil, deß werd ich ihm noch danken. Drück dich, und leid ein' kleine Zeit, nach Angst kommt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia wächst nicht in allen Garten; ach GOtt! schaff du mir immerdar, daß ich könn' deiner warten, sonst bin ich sehr betrübt und schwer von Angst auf dieser Erde.

9. Ich seh, daß dein Zorn wie ein' Fluth dem ganzen Land begegnet, und daß es schrecklich brausen thut, wo sich dein Grimm erhebet, die Wellen gar ich auch erfahr, sammt deinen Wasserwogen.

10. Darum bin ich der Welt so müd, all Tag und Nacht ich weine; und laß nicht ab, bis deine Güt verheissen mir erscheine. Nun eil doch fort, mein treuer Hort, und nimm mich hin im Frieden.

11. Wie lang soll ich hie traurig seyn, da mich die Feinde plagen? es ist ein Mord in meinem Bein, daß sie ganz hönisch fragen: sag an, wo ist dein JEsus Christ? Ja, daß er dich erlöse!

12. Gedult, Gedult, du traur'ge Seel, Gedult ist hier vonnöthen. Hier ist doch dein Immanuel; will gleich die Welt uns tödten; da geht die Reis' ins Paradeis, da werden wir ihm danken.

D. Philipp Nicolai.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

1068. Treuer GOTT! in deine Hände soll mein Geist befohlen seyn: Denn der Trost am letzten Ende stellt sich nun gedoppelt ein, weil du mich von Herzen liebst, und dich mir zum Pfande giebst. Da ich nun dies wohl verwahre; weiß ich schon, wo ich hinfahre.

2. Meine Kräfte sind verschwunden; doch dein Heil ist mir bekannt. Noth und Tod hat mich gebunden; doch reichst du mir deine Hand, als in welcher ich forthin gnädig eingezeichnet bin, und darin ich mein Geschenke ewig zu behalten denke.

3. JEsus mußte selbsten sterben, welcher mich erlöset hat; also kan ich nicht verderben, ich bin nur am Leibe matt, in dem Herzen ruft der Geist zu dem Mann der JEsus heißt, da soll ich in seinen Gaben Gnad und viel Erlösung haben.

4. Eben des Erlösers wegen bleibest du, mein GOtt, getreu, und der hochverdiente Segen wohnet mir wahrhaftig bey; so gewiß dein Bund besteht, und dein Wort gar nicht vergeht, ja, so wahr ich für die Sünde durch dein Blut Vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich JEsum fasse, bis er mir den Segen spricht; und wenn ich die Welt verlasse, so verlaß die Meinen nicht. Nimm sie wohl und gnädig an, daß ihr Fleiß was schaffen kan, bis sie ferner nach den

Thrä-

Thränen, ſich in deine Hände
hnen.

6. Nun, GOtt Lob! hier iſt das
nde, und mein Geiſt hat wohl ge-
elt, welcher ſich in deine Hände
der ſchönſten Ruh befiehlt. Nun
h werde nicht zu Spott, denn du
iſt mein treuer GOtt; und auf
ieſen theuren Namen ſpricht mein
Eſus ſelber: Amen.

M. C. Weiſe.

In eigner Melodey.

1069. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt! dein ſündlich böſes Leben urchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf eht mein Begier, da wird GOtt wig lohnen dem, der ihm dient llhier.

2. Rath' mir nach deinem Heren, o JEſu, GOttes Sohn! ſoll ch ja dulden Schmerzen, hilf mir, HErr Chriſt, davon, verkürz mir lles Leiden, ſtärk meinen blöden Muth, laß mich ſeelig abſcheiden, etz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde ein Nam und Creutz allein funelt all Zeit und Stunde, drauf kan ch frölich ſeyn. Erſchein mir in em Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, HErr Chriſt, ſo nilde dich haſt geblut't zu tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaen in deine ofne Seit, ruck ſie aus llem Schaden zu deiner Herrlicheit. Der iſt wohl hier geweſen, wer kommt ins Himmels Schloß, er iſt ewig geneſen, der bleibt in einem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs eſte ins Buch des Lebens ein, und ind mein' Seel' fein feſte ins chöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben rey; ſo will ich ewig rühmen, daß ein Herz treue ſey.

M. Valerius Herberger.

In eigner Melodey.

1070. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu; da wird ſeyn der rechte Friede, und die ſtolze Seelenruh. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

2. Wann ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit loß, und der Traurigkeit entnommen, ruhe ſanft in GOttes Schooß. In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod; aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

3. Was iſt hier der Erden Freude? Nebel, Dunſt, und Herzeleid, hier auf dieſer ſchwarzen Hayde ſind die Laſter ausgeſtreut. Welt! bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOttes auserwählte Schaar, Heilig! Heilig! Heilig! klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

5. Nichts iſt hier denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht; will uns gleich die Sonne ſcheinen, ſo hemmt doch die Nacht das Licht. Welt! bey dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und der bittre Tod: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

6. Nun, es wird dennoch geſchehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde ſehen in der groſſen Herrlichkeit. Denn bey uns iſt lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod: aber dort iſt allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

7. O! wer nur dahin gelanget, wo jetzund das ſchöne Chor mit des Himmels Kronen pranget, und die

Stim-

Stimme schwingt empor! denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen? Stunden, o! wann schlaget ihr? daß ich mich doch mag besprechen mit dem Schönsten für und für. Welt! du hast nur Sturm und Streit, lauter Qvaal und Traurigkeit: aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor GOtt bestehn, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: Komme! und nicht: Geh! Welt! bey dir ist Angstgeschrey, Sorge, Furcht und Heucheley: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seeligkeit.

J. G. Albinus.

In bekannter Melodey.

1071. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahr'n mein' Strasse, so gleit du mich, HErr JEsu Christ, mit Hülf mich nicht verlasse. Mein' Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd mich werden kränken sehr, mein G'wissen wird mich nagen: denn ihr'r sind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen. Gedenk'n will ich an deinen Tod, HErr JEsu, deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib, in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ew'ges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Tod's furcht kanst du vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEsu Christ, mein' Arm thu ich ausstrecken; so schlaf ich ein, und ruhe fein, kein Mensch kan mich aufwecken. Denn JEsus Christus GOttes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führ'n zum ew'gen Leben.

Nic. Herrmann.

Mel. Ich bin ja, HErr, in deiner.

1072. Wie eilend fleugt die bange Zeit, und rafft mich fort zur Ewigkeit, zur schreckenvollen Todesstunde! kein Geist ist der so schnell gedenkt, als sich die schnelle Zeit versenkt, in hohler Ewigkeiten Schlunde, es eilt ein jeder Augenblick, er fleugt, und kehrt nicht mehr zurück.

2. Was ich vorhin entfernet sah, ist kaum noch in Gedanken da, es ist, als wär es nie gewesen; so fährt, was künftig, auch dahin, und bald wird dem erstaunten Sinn, der Spruch des Todes abgelesen. Ich sehe schon mein offnes Grab, und steig erstarrt zur Gruft hinab.

3. Ach GOtt! wie hat die tolle Welt, das Ziel so weit hinaus gestellt? Sie raset fort in sichern Freuden, und eh der Mensch vom Schlaf erwacht, und noch nicht an den Tod gedacht, muß schaudernd er von hinnen scheiden. O Mensch! da wird kein Retter seyn, Angst, Zorn und Trübsal warten dein.

4. Mein GOtt! dir ists allein bekannt, wie, wenn und wo mich deine Hand hinaus zur Ewigkeit wird fordern; ach, laß doch aus Barmherzigkeit, die ungewisse Lebenszeit, in sichrer Weltlust nicht verlodern: erfülle mich mit Sterbenskraft, eh mich der Tod von hinnen rafft.

5. Ach!

5. Ach! laß mich nicht an meinen Tod in der beklemmten letzten Noth, zuerst vielleicht zu spät gedenken; laß mich im Geist mit Zittern sehn die Seele hin zum Richtstuhl gehn, wo sie der Kelch des Zorns wird tränken, wenn sie nicht schwere Rechnung thut, von JEsu Creutz, von JEsu Blut.

6. O Gnadenwink! o Liebeszug! ich könnt dich meine Seele gnug mit Lob, mit Preiß und Dank verehren: wenn hier mein Leib erkranken muß, so merk ich wie der Weisheit Schluß, mich will bey Zeiten sterben lehren, und wie die Schwachheit, die mir bleibt, den nahen Tod ins Herze schreibt.

7. Mich weckt, und rühret fort und fort, das traurige, doch seel'ge Wort: Bestell' dein Haus, denn du mußt sterben; oft kommt dem Fleisch ein Grauen an, daß der Verwesung fauler Zahn den Bau der Glieder soll verderben, ihm schmeret die geliebte Welt, Lust, Ehr, und was ihm wohlgefällt.

8. Doch weg mit Leib, mit Asch und Staub, dem längst bestimmten Würmerraub, nimm Erde, das, was dir gehöret, nimm Welt, die so bethränte Lust, die nur gegründ't im Sündenwust, und keiner Ruhe je gewähret. Auf, auf, zum Kampf! gerührter Geist, der dich der langen Furcht entreißt.

9. Auf! mache dir den Feind bekannt, die fürchterliche Todesband, kan was unsterblich, nicht berühren: der Feind erliegt, die Macht zergeht, weil JEsus stirbt, und aufersteht; ich seh ihn siegreich triumphiren, es bleibt mein Leib im Staube nicht, wenn JEsu Ruf die Gräber bricht.

10. Doch, was vor Angstschweiß tritt mich an, daß ich nicht ohne Schaudern kan, an Kampf, an Tod und Hinfahrt denken, wenn Zweifelmuth die Seele faßt, wenn mich gehäufte Sündenlast, will zum verdienten Abgrund senken, wenn des Gewissens strenge Pflicht, mir ewig Trost und Gnad abspricht.

11. Mein GOtt! laß meines JEsu Blut, laß meiner Thränen bittre Fluth, laß deine Liebe dich bewegen; ich weiß, mein GOtt, dein Herze bricht, du willst den Tod des Sünders nicht, drum eil ich dir zerknirscht entgegen, ich laß dich nicht, ich halte dich, erzürnter Vater! segne mich.

12. Mein Freund! den meine Seele liebt, den meine Noth, wie mich betrübt, wo bist du doch? ach laß dich finden, du liebst mich, und verbirgest dich, mein JEsu! wie du stirbst für mich, und lässest mich zum Raub der Sünden? Mein JEsu! Mein! mein Glaub ist groß, dein Blut macht mich von Sünden loß.

13. So sterb ich mit getrostem Muth, ich seh ihn, wie er trieft von Blut, ich sehe schon den Himmel offen, mein JEsus läßt von seinem Thron, mich den erworbnen Gnadenlohn, der Seeligkeiten Fülle hoffen. Fahr hin! verfleug, du säum'ge Zeit! ich freue mich der Ewigkeit.

M. C. von Bredow.

III. Bey Begräbnissen überhaupt.

Mel. Christus der uns seelig.

1073. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet. Denn GOtt hat genädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf seliglich vollendet, und mein' arme Seel hinauf GOtt dem HErrn gesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Thro-

Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich GOttes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Dieser schnöden bösen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem JEsu, da ich bin jetzt in lauter Freuden. Denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht ihr meine Freund, alle meine Lieben! alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder. Schaut! die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

Heinr. Alberti.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

1074. Gehabt euch wohl ihr meine Freund, die ihr aus Liebe um mich weint, senkt meinen Leib der Erde ein, und laßt ihn wohl verwahret seyn.

2. Aus Erden hat ihn GOtt formirt, durch seine Weisheit hoch geziert; mit Erde wird er jetzt bedeckt, bis daß ihn GOttes Macht erweckt.

3. Die Seele, so durch Christi Blut erlöset von der Höllen Glut, geneußt das schöne Himmelslicht, und schauet GOttes Angesicht.

4. Mein Elend, wie auch mein Beschwerd, wird nun verscharrt mit kühler Erd: auf Regen folget klare Zeit, auf Creutz die süsse Ewigkeit.

5. Die Seele freuet sich in GOtt, der Leib wird zwar der Würmer Spott; doch soll er prächtig auferstehn und zu der Herrlichkeit eingehn.

6. In dieser Welt war Angst und Noth, Bekümmerniß, zuletzt der Tod; nun aber schwindet alles Leid, und folgt darauf die Himmelsfreud.

7. So lasset mich in stolzer Ruh und geht nach eurer Wohnung zu, gedenkt, wie bald euch GOttes Hand, auch setzen kan in diesen Stand.

8. Inzwischen lebet alle wohl! seyd Hofnung- Liebe- Glaubensvoll; ein jeder sterb der Sünden ab, so kommt er seelig in das Grab.

Mich. Weiß.

In eigner Melodey.

1075. Hört auf mit Trauren und Klagen, dem Tod soll niemand zagen, er ist gestorben als ein Christ, sein Tod ein Gang zum Leben ist.

2. Der Sarg und Grab drum wird geziert, der Leib ehrlich begraben wird, daß wir glauben er sey nicht todt, er schlaf und ruhe sanft in GOtt.

3. Wohl scheints, es sey nun all's dahin, weil er da liegt ohn' Muth und Sinn; doch soll sich bald finden wieder Leben und Kraft in all' Glieder.

4. Bald werden diese Todtenbein erwärmen und sich fügen fein zusammen, mit Kraft und Leben, GOtt wirds herrlich wieder geben.

5. Der Leichnam der jetzt liegt und starrt, der wird gar bald in schneller Fahrt in Lüften schweben unbeschwert, gleich wie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Weitzenkörnlein in der Erd liegt erst ganz todt, dürr und unwerth; doch kommts herfür ganz schön und zart, und bringt viel Frücht nach seiner Art.

7. Der Leib gemacht vom Erdenkloß soll liegen in der Erden Schooß, und soll da ruhen ohne Leid, bis er vom Tod wieder aufsteht.

8. Er war der Seelen Häuselein die bließ GOtt mit sein'm Athem drein, ein edles Herz, recht Mut

und

d Sinn war durch die Gabe
hristi drinn.

9. Den Körper nun die Erd be-
ckt, bis ihn GOtt wieder auferr-
eckt, der sein's Geschöpfs geden-
n wird, welch's war nach seinem
ild formirt.

10. Ach! daß nun käm derselbe
ag, da Christus nach seiner Zusag
ird hervor bringen ganz und gar,
as in der Erd verscharret war.

Nic. Herrmann.

Mel. Christ der du bist der helle.

076. Ich lieg, und schlaf nun ganz mit
ried'n, und fürchte keine Noth
enied'n, denn du allein, HErr,
lfest mir, daß ich nun wohne
cher hier.

2. Ich lieg, und schlaf in meiner
amm'r, ein End hat all mein Leid
nd Jamm'r, kein Feind kan mir
icht schaden mehr; GOtt sey da-
ir Lob, Preiß und Ehr!

3. Ich lieg und schlaf bis an den
ag, da JEsus mich wird ohne
lag aufwecken zu der Herrlichkeit,
ie er den Frommen hat bereit.

4. Ich lieg und schlaf; nun gute
acht, die ihr mich bis hieher ge-
racht. Gehabt euch wohl! ich
uhe fein in diesem meinem Käm-
erlein.

In bekannter Melodey.

077. Nun laßt uns den Leib begraben,
aran wir kein'n Zweifel haben, er
ird am jüngsten Tag aufstehn,
nd unverweslich hervorgehn.

So traget mich denn immer hin,
da ich so lang verwahret bin,
is GOtt, mein treuer Seelenhirt,
nich wieder auferwecken wird.

2. Erd ist er, und von der Erden,
ird auch zur Erd wieder werden,
nd von der Erd wieder aufstehn,
ben GOttes Posaun wird angehn.

Ja freylich werd ich nach dem
Tod zu Aschen, Erden, Staub und
Koth; doch wird dies schwache Fleisch und Bein von meinem GOtt verkläret seyn.

3. Sein' Seele lebt ewig in GOtt, der sie allhier aus lauter Gnad, von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

Mein Leib bleibt hier der Würmer Spott; die Seele lebt bey ihrem GOtt, der sie durch sein so bittres Leid erlöset hat zur Seeligkeit.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend, ist kommen zu ein'm seelgen End; er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

Was mich für Trübsal hat verletzt, wird nun mit höchster Lust ersetzt. Die Welt ist nur ein Jammerthal; dort ist der rechte Freudensaal.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag, der Leib schläft bis am jüngsten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ew'ger Freud wird gewähren.

Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und GOtt wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verkläret stehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Hier ist er in Angst gewesen; dort aber wird er genesen, in ew'ger Freud und Wonne, leuchten als die helle Sonne.

Wie manche Wiederwärtigkeit hatt' ich bey meiner Lebenszeit? Nun aber ist mir nichts bewust, als aller Auserwählten Lust.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn all' heim unsre Strassen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

So laßt mich denn in sanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu. Ein jeder denke Tag vor Tag, wie er auch seelig sterben mag.

8. Das helf uns Christus unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst, vons Teufels G'walt und ewger Pein: Ihm sey Lob, Preiß und Ehr allein!

Mich. Weiß und George Neumark.

In eigner Melodey.

1078. O wie seelig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen! ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben. Was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer sicher und befreyt von allem Jammer, kein Creutz noch Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen, euch wird gesungen, was in keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben? wer wollt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe! komm uns auszuspannen, lös uns auf, und führ uns bald von dannen. Bey dir, o Sonne! ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

M. Simon Dach.

IV. Bey Begräbnissen in besondern Fällen.

Bey dem Begräbniß naher Anverwandten.

Mel. Ermuntre dich mein.

1079. Es ist gewiß ein' grosse Gnad, wenn GOtt ein'm Menschen gewähret, daß er ein sanft Sterbstündlein hab, und wie im Schlaf hinfähret, daß er sich an sein'm letzten End, vernünftig zu sein'm Heiland wend; solchs GOtt allein dem giebet, der ihn stets hat geliebet.

2. Wer wollte denn so trostlos seyn, ob ihm ein Freund abstürbe, daß er denselben so bewein, als wenn er ganz verdürbe? Wer wollte nicht zu jeder Stund, rufen zu GOtt mit Herz und Mund: Mir auch, o lieber HErre, ein seeligs End beschehre!

3. Denn dieses ist und bleibt ja wahr, die Seelen der Gerechten, die seynd befreyt aller Gefahr, die kan kein Angst anfechten: sie werden von den Engelein, getrag'n in Abrahms Schooß hinein, sie kommen allzugleiche, ins ew'ge Himmelreiche.

4. Da wird GOtt all's in allem seyn, da wird denn recht erklingen der G'sang der heilgen Engelein, die GOtt zu Ehren singen: da wird GOtt in der Seeligkeit gepreiset werden allezeit, da wird die Freud angehen, die kein Aug' hat gesehen.

5. Ja, wenn ich diese Freud betracht, mit Seufzen ich begehre, daß GOtt der HErr mit seiner Macht, auch einst zu mir einkehre, und setze mich zu rechter Zeit, in wahre Ruh und Sicherheit; ich will mit Lust und Freuden, von dieser Welt abscheiden.

6. Ach lehr du uns, HErr JEsu Christ, daß wir ja wohl bedenken, daß unser Leben endlich ist, und uns zur Klugheit lenken, und schicken uns zum seelgen End, befehl'n die Seel in deine Händ, daß wir eingehn zusammen, ins ew'ge Leben, Amen.

Joh. Stobäus.

Mel.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

1080. Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit; was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr deß verſichert ſeyd, daß ich alle Qvaal und Noth überwunden, und bey GOtt mit den Auserwählten ſchwebe, voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllen Pein, müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdenken ſeyn. Die GOtt aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt tränket, wer iſts der ſich darob kränket?

3. In des HErren JEſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſeelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt jederzeit. Wer dieſelb' ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag: ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin. Mein GOtt hat mich weggenommen, Sterben iſt jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich, jetzt kan mich kein Elend preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer ohne Sorgen ſanft und wohl, und entgeht dem groſſen Jammer, deſſen jetzt die Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an den, der nichts als lieben kan, der auf ſeinen Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Trübſal, Krieg und Streit, und was mehr die groſſe Sünden bringen für Beſchwerlichkeit; ſonderlich kommt noch ein Schwerdt, das der Chriſten Herz durchfährt. O! viel beſſer ſeelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kan. Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich greifen an. Ich bin ſicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Creutz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde GOttes Sohn der ſtarke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu verſtieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, der ſich eurer Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Herz vor Liebe brennt. Der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit an den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat. GOtt ſelbſt wird uns alsdenn weiden, und erfreun in ſeiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein engliſch Leben führen.

Joh. Heermann.

Mel. Durch Adams Fall iſt.

1081. Was hat ein frommer Chriſt doch Noth, ſo heidniſch ſich zu halten, wenn GOtt ihm ſeelig durch den Tod die Seinen läßt erkalten? Ihm iſt ja aus der Schrift bekannt, daß die auf Chriſtum ſterben, den Himmel, unſer Vaterland, unwiderſprechlich erben.

2. Da GOtt den wahren Reichthum, Sich, giebt herrlich zu genieſſen, da Freuden ſind, und mildiglich des Lebens Ströme flieſſen. Da weder Herzleid noch Gefahr mag ewig hingelangen, und da der

lieben Engel Schaar die Frommen stets umfangen.

3. Der Auserwählten Freud und Lust geht über alle Zungen, sie ist noch keinem je bewust, ist keines Herz durchdrungen, kein Aug' hat jemals angesehn, kein Ohr hat je gehöret, was dem dort Gutes soll geschehn, der GOtt hier herzlich ehret.

4. Wer diese Sachen allzumal sich christlich läßt bedeuten, wird muthig aus dem Jammerthal die Seinen hin begleiten, und wünschen, daß auch er der Pein des Kummers dieser Erden, durch ein gewünschtes Stündelein bald mög' entledigt werden.

5. Wir wollen, die sich fortgemacht, im Friede schlafen lassen, und blos nur seyn auf uns bedacht, der Sünden Wege hassen; daß wir, weil sie nun ewig nicht zu uns hier wieder kommen, zu ihnen in das wahre Licht bald werden aufgenommen. *M.* Simon Dach.

Bey dem Begräbniß der Ehegatten.

Mel. HErr straf mich nicht im.

1082. Ach GOtt! ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beschliessen, dieweil der Tod von meiner Seit so eilends hat gerissen mein treues Herz, der Tugend Schein, des muß ich jetzt beraubet seyn. Wer kan mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenk in meinem Herzen die sie mir hat zu jeder Zeit, in Freud und auch in Schmerzen, erwiesen ganz beständiglich; mein Creutz und Weinen mehret sich, für Angst möcht ich vergehen.

3. Bey wem soll ich auf dieser Welt rechtschafne Liebe finden? Der meiste Theil nicht Glauben hält, die Treu will gar verschwinden. Ich glaub und red es ohne Scheu, die best' ist doch getraute Treu, die muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr! mir geht ein scharfes Schwerdt jetzund durch meine Seele, die abzuscheiden oft begehrt aus ihres Leibes Höle. Wo du nicht, o HErr JEsu Christ! in solchem Creutz mein Tröster bist, muß ich für Leid verzagen.

5. O treu geliebtes seelges Herz! zu dir will ich mich wenden in diesem meinem grossen Schmerz, ob sich mein Angst wollt enden. Ich will betrachten deinen Stand, wie GOtt dir alles Creutz gewandt in höchste Freud und Wonne.

6. Kein' Angst und Trübsal, Weh und Noth kan dich jetzund verletzen; im Himmel will der fromme GOtt mit Liebe dich ergötzen. Die Seele schaut mit Lust und Freud die heilige Dreyeinigkeit mit allen Auserwählten.

7. Der Höchst' hat dich in seinem Schooß, und wischt dir ab die Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns auch sehnen. Du stehest bey der Engelschaar, lobsingest GOtt frey, ohn Gefahr, mit süssem Thon und Schalle.

8. Der Leib ruht jetzt gar sanft und fein, ohn alle Qvaal und Sorgen; vor allem Unglück groß und klein liegt er darin verborgen. Kein Beinlein, ja kein Stäubelein wird dir davon verlohren seyn, die Engel dich bewahren.

9. In kurzer Zeit wird JEsus Christ dich wieder auferwecken, und weil du auch sein Schäflein bist, wird er die Hand ausstrecken, dich führen in sein Himmelreich, daß du mit Leib und Seel zugleich bey ihm sollst ewig bleiben.

10. Du kommst nicht wieder her zu mir in dies betrübte Leben; ich aber komm hinauf zu dir, da werd ich mit dir schweben, in höchster Freude,

Freude, Mann und Leid, die deine Seele täglich trift, drauf ich mich herzlich freue.

11. O, daß mir dieser Freudentag recht vielen mit standen kommen! so wird uns denn zu seiner Zeit der Bräutigam selbst kommen. Ach welch ein Freuden-fest wird denn seyn! wenn ich dich, die ich jetzt beweine, mit Freuden wieder umfangen werde.

12. Dieß will ich dir in Treuen versprechen, daß ich dich nicht vergessen will, sondern deiner gedenken werde, so lange ich lebe. Ich will dir alles Treuliche bey thun, und mich durch deinen Geist regier, zu deinen Lehren Ohr, Herz und Sinn.

Herr, Amen. Joh. Herrmann.

Weil Gott will, so will ich auch.

1083. Ob sterbe, so will ich doch nicht sterben, sondern lebe, und verkündige des Herrn Werke. Der Herr hat mich wohl hart und bitter ein; er hindert doch nicht meinen Geist, daß er nicht will sterben, sondern will noch lange leben, und seines Gottes Werke verkündigen.

2. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich bekehre, und mich bey meinem Gott wieder zu Gnaden, und prüfe hierüber, ob es gut sey, daß ich mit dem Leibe sterbe, und bey den Creaturen weile.

3. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich an seinem Worte, und an seinen Verheissungen, und an seiner Treue und Barmherzigkeit wieder erquicke, daß ich mich wieder mit ihm versöhne, und mit ihm Friede habe, und mit ihm wieder in Gnaden stehe.

4. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

5. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

6. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

7. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

8. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

9. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

10. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

11. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

12. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

Herr, Amen. Joh. Herrmann.

Weil Gott will, so will ich auch.

1083. Ob sterbe, so will ich doch nicht sterben, sondern lebe, und verkündige des Herrn Werke. Der Herr hat mich wohl hart und bitter ein; er hindert doch nicht meinen Geist, daß er nicht will sterben, sondern will noch lange leben, und seines Gottes Werke verkündigen.

2. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich bekehre, und mich bey meinem Gott wieder zu Gnaden, und prüfe hierüber, ob es gut sey, daß ich mit dem Leibe sterbe, und bey den Creaturen weile.

3. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich an seinem Worte, und an seinen Verheissungen, und an seiner Treue und Barmherzigkeit wieder erquicke, daß ich mich wieder mit ihm versöhne, und mit ihm Friede habe, und mit ihm wieder in Gnaden stehe.

4. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

5. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

6. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

7. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

8. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

9. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

10. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

11. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

12. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

Herr, Amen. Joh. Herrmann.

Weil Gott will, so will ich auch.

1083. Ob sterbe, so will ich doch nicht sterben, sondern lebe, und verkündige des Herrn Werke. Der Herr hat mich wohl hart und bitter ein; er hindert doch nicht meinen Geist, daß er nicht will sterben, sondern will noch lange leben, und seines Gottes Werke verkündigen.

2. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich bekehre, und mich bey meinem Gott wieder zu Gnaden, und prüfe hierüber, ob es gut sey, daß ich mit dem Leibe sterbe, und bey den Creaturen weile.

3. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich an seinem Worte, und an seinen Verheissungen, und an seiner Treue und Barmherzigkeit wieder erquicke, daß ich mich wieder mit ihm versöhne, und mit ihm Friede habe, und mit ihm wieder in Gnaden stehe.

4. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

5. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

6. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

7. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

8. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

9. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

10. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

11. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

12. Ich lebe, Gott will mir noch eine Frist geben, daß ich mich wieder mit ihm vereinige, und mich mit ihm verbinde, und mich mit ihm wieder in Gnaden setze.

Herr, Amen. Joh. Herrmann.

fromm, als GOttes Kinder. Ein jeder thue, was er soll, so lebt er recht, so gehts ihm wohl.

5. Was man zum Trost euch hat gesagt, das merkt ihr Creutzeshertzen, seyd nur getrost und unverzagt, GOtt stillet alle Schmertzen, vertrauet ihm und weichet nicht, weil sein Wort Hülf und Trost verspricht.

6. Wovor mein Mund gewarnet hat, ich meyne grobe Sünden, die meidet ernstlich in der That, lasst Gutes an euch finden, seyd jederzeit der Tugend Freund, der Laster abgesagte Feind.

7. Nehmt eure Schuldigkeit in Acht, die GOttes Wort euch lehret, und meidet alles mit Bedacht, was euch von GOtt abkehret, dient GOtt ohn alle Heucheley, und bleibt ihm bis in Tod getreu.

8. An eurem JEsu haltet fest, zu dem ich euch geleitet, dem, der den Heiland nimmer lässt, ist ewigs Wohl bereitet, es bleibet ihm die Lebenskron, als ein versprochner Gnadenlohn.

9. Nun GOtt, der HErr behüte euch! geliebteste Gemeinen, GOtt nimmt mich in sein Himmelreich, ich segn' euch Groß und Kleinen, mein Abschied sey hiermit gemacht: Ihr Seelenkinder, gute Nacht!

M. Gottfr. Woog.

Bey dem Begräbniß einer Wöchnerin.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

1085 Dring mein Herz in JEsu Wunden, und umarme deinen Tod! dieses sind die letzten Stunden, und der Ausgang aller Noth: lasst mich nun den Himmel grüssen, mit der Ewigkeit mich küssen.

2. Reisset inerhin, ihr Schmertzen, meinen Lebensfaden ab! hab ich JEsum doch im Herzen, der sich mir im Glauben gab; sollt ich mich nicht seinentwegen in die schärfste Dornen legen?

3. Doch, was Dornen? wo nur Rosen mir aus JEsu Blut entstehn; durch den Gang werd ich nach Gosen aus dem Weltegypten gehn; wo mein Arm sich hin erhebet, dahin auch mein Herze strebet.

4. Zwar mein sanftes Wochenbette wird in einen Sarg verkehrt, und was ich gehoffet hätte, das wird in mir selbst verzehrt; was ich nicht gesehen habe, das bringt mich zu meinem Grabe.

5. Doch wer kennt des Höchsten Wege? wie er will so will auch ich, führt er doch auf diesem Stege mich und auch mein Kind zu sich: JEsus selbst ging durch sein Leiden uns voran zur Himmelsfreuden.

6. Lebet wohl, die ihr mit Thränen unsern frühen Tod beweint! wer darf wider GOtt sich lehnen, wenn ers noch so harte meynt? findet euch in seinen Willen, er wird euren Jammer stillen.

7. Gute Nacht! doch nur auf Erden, dort ist unser Wiedersehn, da uns wieder wohl wird werden, denen hier so weh geschehn. Nehmt den letzten Kuß und Segen; ich will mich zur Ruhe legen.

8. Eure Perle steht im Ringe, der an JEsu Händen steckt, und erfähret solche Dinge, die kein Mund noch hat geschmeckt: Drum lasst eure Klagen schwinden, hier sollt ihr mich wieder finden.

Benj. Schmolk.

Bey dem Begräbniß der Kinder.

Mel. An Wasserflüssen Babyl.

1086 Mein Herzensvater, weint ihr noch? und ihr die mich gebohren? was grämt

grämt ihr euch? was macht ihr doch? ich bin ja unverlohren. Ach! sollt't ihr sehen wie mirs geht, und wie mich der so hoch erhöht, der selbst so hoch erhoben! ich weiß, ihr würdet anders thun, und meiner Seelen süsses Ruhn mit eurem Munde loben.

2. Der saure Kampf, den ich dort hab noch in der Welt empfunden, der ist durch GOttes Gnad und Gab schon glücklich überwunden. Es ging mir, wie es pflegt zu gehn all'n denen, die bey Christo stehn, und von der Welt sich scheiden. Wer Christo folgt, der muß mit ihm das Creutz und alles Ungestüm auf seinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch; GOtt Lob und Dank! hier kommt ein ander Leben. Hier wird mir, was mein Lebenlang ich nicht gesehn, gegeben. Ein ganzer Himmel voller Licht; ein Licht, davon mein Angesicht so schön wird, als die Sonne. Hier ist ein ew'ges Freudenmeer, wohin ich nur die Augen kehr, ist alles voller Wonne.

4. Nun lobt ihr Menschen, wie ihr wollt des Erdenlebens Güte; was ist darinnen, das mir sollt jetzt neigen mein Gemüthe? was ist das beste, das ihr liebt? was giebt die Erde, wenn sie giebt, als Angst und bittre Schmerzen? was ist das gülden Gut und Geld, was bringt der Schein und Pracht der Welt, als Kummer euren Herzen?

5. Was ist der grossen Leute Kunst, als Zunder grossen Neides? was ist das Wissen vieler Kunst, als Ursprung grossen Leides? denn wer viel weiß, der grämt sich viel; und welcher andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr; habt Freud und Lust, was habt ihr mehr, als endlich Weh und Klagen?

6. Nichts ist so schön und wohl bestellt, darauf man ruhig stehe. Drum nimmt GOtt, was ihm wohlgefällt bey Zeiten in die Höhe, und setzet es in seinen Schooß, da ist es alles Kummers loß, darf nicht, wie ihr, sich kränken. Die ihr oft denket, wie doch wohl dies oder jenes werden soll, und könnets nicht erdenken.

7. Wer seelig stirbt der schliesset zu die schwarzen Jammerthore. Hingegen schwingt er sich zur Ruh im güldnen Engelchore; legt Aschen weg, kriegt Freudenöl; zeucht aus das Fleisch, und schmückt die Seel in reiner weisser Seiden. Er läßt die Erd, und nimmet ein die Lust, da Christi Schäflein in lauter Rosen weiden.

8. So gebt, ihr Liebsten, euch doch schlecht dahin in GOttes Willen. Sein Rath ist gut, sein Thun ist recht, und wird wohl wieder stillen den Schmerzen, den er euch gemacht, und hiemit sey euch gute Nacht! von eurem Kind gegönnet. Es kommt die Zeit, da mich und euch vereingen wird in seinem Reich, der mich und euch getrennet.

9. Da will ich eure Treu und Müh, und was ihr eurem Kranken erwiesen habt, im Himmel hier, so bald ihr kommt, verdanken. Ich will erzählen, wie ihr habt euch selbst betrübt und mich gelabt, vor Christo und vor allen; und für den heissen Thränenfluß will ich, mit mehr als einem Kuß um euren Hals euch fallen.

P. Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1087. So hab ich obgesieget, mein Lauf ist nun vollbracht. Ich bin gar wohl vergnüget; zu tausendguter Nacht! Ihr aber meine Lieben, thut nicht so ängstiglich, was wollt ihr euch betrü-

betrüben? Kehrt doch sehr gut zum Ende um!

3. Denke, Mutter! wie viel Gott gethan, wie manche Rummernacht, wie manches Bangigkeit, wie manches Kind Gott oft macht? Was wir an ihm widersprechen, das sündiget, der leidet. Den Rummer kennt Gott, betrübt, drum sind wir die Seinen.

4. Auch, Mutter! hatte die Jahre, seit wir Kinder sind, viel Leiden, viel Kummer, viel Angst und Noth verlebt. Darum ihr treu vereint wohl gut zu klagen! Aber es ist sehr wohl gemeynet, Gott meynt alles gut.

5. Die Treude, die sich trugt den einen Mutterbusen, wenn er vom Neid" hartget, und kommet alsdann! ich und die Freude die empfindet ein Gläubiger, ein Gottes-Kind, in seinem Hafen findet, die sucht sie nicht den Neid.

6. Habe ich, Klugs und Gottesgnaden, fühl genug, immer hin und her trene mich von Herzen, daß ich ein Kind bin. Ich bin in tausend Proben in meines Gottes Hand, da trift mich nicht kein Leiden, so keyer Gott nicht will.

6. Die noch auf Erden wallen ist irrthümlich, sehr, sehr verkehrt. Kann zu selben von Herzen nicht, wer seinen Gott nicht erkennet, als in der Welt gelebt; ihr Schwachheit ist irrthümlich, weinsam ich zu sprechen.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie sonst ein Siegsmann prangt; aus seinem Himmelszimmer hat meine Seel erlangt die ewig grüne Krone. Die wertte Siegeskrache rührt bei von Gottes Gnaden, der hat mich so gelabet.

8. Noch nennt sie die Blumen, die Sternen, aber mit, auch hat das Lied umsonnen, das Herze breicht euch sicher. Des Vaters treue Hand hebt freudig mich empor, die Mutter stehet trübe, und sieht die Augen an.

9. Ich war noch nur entschlafen auf eine kurze Zeit. Will Gott mich zu sich haben, so werket hin das Lied, und predet: Gott hat es gethan. Gott zugemeynt, da hat er Recht, bey der Seel! und Gott ist gerecht, Gottlob! in allen Sachen!

10. Gebet nicht an meine Jahre, geberet nicht darauf, daß ich ein Mensch hier war, und haben Augenlust zum Tode mir gemacht, ein ander Kindbett an. Wie ich mich bey den Kreutz in dem und dem Gebet.

11. Das ist meine Stund mir in den Augen, ich bin ein Gotteskind. Das ist es so bald erschehen, thut Gott das Gebet Amen, Gott mir das Lied auch stillen; ich werde ewig so sein. Mir steht mich Gottes Willen, der suchet gleich alt genug.

12. Sterbet! es ist süß entnommen! Sag jemand hat man auch ein Ziel. Ich bin ein Gotteskind! Gott bleibt bey dem Bedenken! Ich bin ein Kind, ich bin ein Himmelsgrab. Wer mag mich nur bedauern, der bey den Singen lacht.

Nachruf der Betrübten.

13. Habe wohl, o liebe Seele! genug der süßen Lust, uns in der Trauerhöhle ist nichts sonne mehr wohl. Wenn wird doch angelangt den deßelben Tages Scheine, daß die uns wird empfangen! O! möcht es heute sein!

D. Goetze. Wilh. Sacer.

Gesänge von der Auferstehung.

Mel. JEsu meines Lebens Leb.

1088. Geht zu Grabe, müde Glieder, und beschließt des Lebens Rest, legt die bange Sorgen nieder, die euch lange gnung gepreßt. Doch ihr dörfet nicht erschrecken, daß euch Erd und Staub bedecken; denn ihr steigt, wenn JEsus ruft, wiederum aus eurer Gruft.

2. Ihr zerfallet zwar als Scherben, als ein Haus, das nicht mehr hält, doch die Seele kan nicht sterben, ob ihr Wohnhaus gleich zerfällt. Ob den Leib gleich Moder drücket, wird sie doch bey GOtt erqvicket, und genie sset nach der Zeit der gewünschten Ewigkeit.

3. Müsset ihr gleich zur Verwesung in des Todes Kammer gehn; zweifelt nicht an der Genesung, ihr sollt herrlich auferstehn. Was euch jetzt für Schwachheit drücket, wird denn völlig weggerücket; wenn den Höchsten Leib und Geist wiederum vereinigt preist.

4. O! wie freudig kan der sterben, der in solchem Glauben stirbt! weil er weiß, daß im Verderben seine Seele nicht verdirbt; denn sie bleibet unverlohren. Wer demnach aus GOtt gebohren; legt den Zweifel völlig ab, und geht hofnungsvoll ins Grab.

5. Aber, ach! wie viele leben in die Welt so frech hinein, daß sie sich ihr ganz ergeben, gleich als folgte keine Pein auf den Frevel ihrer Thaten. Ach! wie wollen sie sich rathen, wenn das grosse Weltgericht einstens durch die Wolken bricht?

6. Dieses wird nicht ausen bleiben, lacht ihr Spötter immerhin! GOtt wird schon die Rechnung schreiben, und euch vor Gerichte ziehn, daß die Bösen nebst den Frommen den verdienten Lohn bekommen; euch erwartet Schmach und Hohn; dieser Kämpfen folgt der Lohn.

7. GOtt der du vor allen Zeiten ewig und unendlich bist! Hilf mir diesen Wahn bestreiten, der in vieler Herzen ist. Gib, daß ich für meine Seele jederzeit das Beste wähle. Denn ich weiß, es folgt der Zeit ganz gewiß die Ewigkeit.

8. Darum ziehe meine Sinnen von der Eitelkeiten Wust, zu des Himmels hohen Zinnen, zu der ewig süssen Lust. Muß ich hier mit Löwen kämpfen, so hilf ihren Hochmuth dämpfen: Sprich mich ihres Grimmes frey, und brich ihren Zahn entzwey.

9. Kommt es endlich zu dem Ende: Ey! so nimm, HErr! meinen Geist in die treuen Vaterhände, denen ihn kein Feind entreißt. Laß mich dort auf Salems Höhen bey den Auserwählten stehen, und von deinem Glanz und Schein ewig ungetrennet seyn.

Mel. Was GOtt thut, das ist.

1089. Ich freu mich auf die frohe Zeit, da ich soll auferstehen, und GOtt in schönster Herrlichkeit, und meinen Heiland sehen: da werd ich seyn in der Gemein der Auserwählten Frommen, und zu den Vätern kommen.

2. Ach käm die Stunde bald heran, die Stunde der Erlösung: die Stunde, wo ich hoffen kan Trost, Freyheit und Genesung: wo Engeln gleich im Himmelreich mich Wonne, Pracht und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Ich weiß, daß ich durch JEsum Christ, an den ich herzlich gläube, der meine Auferstehung ist, auch nicht im Tode bleibe; und sein Ge-

richt ist mir denn nicht ein Tag voll Angst und Schmerzen, wie den verruchten Herzen.

4. Ich hoffe dann den Gnadenlohn durch Christum zu erlangen, und vor des Allerhöchsten Thron im schönsten Schmuck zu prangen: Komm JEsu! doch, komm heute noch, mich bey dir zu erqvicken, und ewig zu beglücken.

Aus Hiob 19, 25-27.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

1090. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll mir niemand nehmen, er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen, er lebt fürwahr der starke Held, sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleisch zerstreut, gleich wie der Wind die Spreuen: nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt uns in die Gruft hinein, was kan er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken, er wird mich reissen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab in Frieden ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut, und eben diese Glieder die jeder jetzo an mir schaut, auch was sich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was ein Mensch hier trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er sterbend sich hinlegt, zernaget und zubrochen von Maden, Motten und was mehr gehöret zu der Würmer Heer; doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vor'gen Wesen, was niederlag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird genesen, was die Verfäulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehrt, wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein fest Vertrauen: ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen, ja, in dem Fleische, das hier stirbt, und in dem Staub und Koth verdirbt, in dem werd ich GOtt sehen;

8. Ich selber werd in seinem Licht ihn sehn, und mich erqvicken. Mein Auge wird sein Angesicht mit neuer Lust erblicken, ich werd ihn mir sehn, nur zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich selber und kein Fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen! wärs noch so mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen: man treib und spanne noch so hoch, Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch GOtt, mein Erlöser, leben.

Paul Gerhard.

Mel. GOtt des Himmels und.

1091. JEsu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel hast so viel als nichts geacht: mache doch mein Herze frey, daß es nicht verschlossen sey.

2. Hebe weg die schweren Steine, die kein Mensch nicht heben kan: daß mir nichts unmöglich scheine, was du hast für uns gethan; bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben soll.

3. Tod und Teufel sind bezwungen, theile nun den Sieg mit mir; und wie du bist durchgedrungen, also nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu GOtt gebracht.

4. Ju

4. In mir selbst bin ich gestorben; wecke mich, mein Heiland! auf: und der Geist, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang' ein neues Leben an.

5. Künftig wird die Zeit erscheinen, da wir selber auferstehn, und zu dir mit Fleisch und Beinen werden aus dem Grabe gehn: ach! verleih, daß dieser Tag ewig mich erfreuen mag!

6. Bringe dann die armen Glieder, die jetzt krank und elend sind, aus dem Schooß der Erden wieder: und verkläre mich, dein Kind; daß ich in des Vaters Reich, werde deinem Leibe gleich.

7. Zeige mir da Händ und Füsse, welche Thomas hat gesehn, daß ich sie mit Demuth küsse, weil es hier nicht ist geschehn; und hernach von Sünden frey ewig dein Gefährte sey. *M.* Casp. Neumann.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

1092. JEsus lebt, so leb ich auch, denn sein Leben ist mein Leben; er hat mir den ersten Hauch hier zum Leben selbst gegeben: nimmt er den nun wieder hin, ey so leb ich doch durch ihn.

2. JEsus lebt, ich bin sein Glied durch die Tauf im Glauben worden; dessen Kraft die ihn anzieht, setzt mich in den Christenorden: ich bin göttlicher Natur, * lebe, doch in JEsu nur.

* 2 Petr. 1, 4.

3. JEsus lebt, mein Glaube sprichts, der mich fest mit ihm verbindet; ausser diesem hab ich nichts, da mein Herz das Leben findet. Er ist Kraft und Saft in mir, lebet in mir für und für.

4. JEsus lebt, drum weg, o Welt! weil bey dir mehr Tod als Leben; welchem deine Lust gefällt, hat des Himmels sich begeben: Der lebt recht, der wenn er stirbt, JEsu Leben dort erwirbt.

5. JEsus lebt, nun komm, o Tod! mich in JEsu Schooß zu setzen: dorten wird mich keine Noth, wo mein JEsus lebt, verletzen. JEsus lebt, so fahr ich hin, wo ich ewig lebend bin.

Benj. Schmolk.

In eigner Melodey.

1093. JEsus meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben. Dieses weiß ich; sollt ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. JEsus, er mein Heiland lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hofnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zur Asche werden; das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Denn wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube: GOtt wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich JEsum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen, ich, ich selbst, kein fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen: nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen, irrdisch werd ich ausgesä't, himmi-

himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, JEsus trägt euch meine Glieder, gebt nicht statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn einst die Posaune klingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen: denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen: Denn wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

D. Casp. Ziegler.

Gesänge vom jüngsten Gericht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

1094. Auf, auf, mein Geist ermuntre dich! der Tag des HErren nähert sich, ein Tag, der voller Schrecken, der voller Angst und Jammer ist, wofern du nicht bereitet bist: Drum laß dich doch erwecken, daß dich derselbe grosse Tag nicht unbereitet finden mag.

2. Du weißt, daß GOttes Wundermacht die ganze Welt hervor gebracht; doch dieses Prachtgebäude wird endlich auch sein Ende sehn, und das wird ganz gewiß geschehn, GOtt schwört mit einem Eide: daß einsten Erd und Himmel bricht, sein Wort allein vergehet nicht.

3. Du thörichter, verblendter Sinn! wo nimmst du deine Zuflucht hin? Zur Welt? die doch vergehet, und zwar in einem kurzen Nu, die selbst und ihre Pracht dazu, schon auf dem Sprunge stehet. Wenn sie nun in einander fällt, wie ists alsdenn um dich bestellt?

4. Es ist darum mit dir nicht aus; muß jenes groß erschaffne Haus gleich in sein Nichts verfallen: ob Erd und Himmel gleich verbrennt, und jedes Element sich trennt mit unerhörtem Knallen; ist deine Seele doch ein Geist, der ewig unvergänglich heißt.

5. Der todte Leib wird auferstehn, und aus des Grabes Höle gehn, der Seele sich verbinden: und von dem Augenblick auch an, nach dem, was er allhier gethan, Gnad oder Strafe finden. Die Himmelslust, die Höllenpein wird beyderseits auch ewig seyn.

6. Ach, was für angenehme Lust wird dort der Auserwählten Brust in Ewigkeit geniessen! hingegen der Verdammten Schaar wird von den Teufeln immerdar zu neuer Qvaal gerissen, die ohne Maaß und Ende währt, doch die Verfluchten nicht verzehrt.

7. Willst du derselben Noth entfliehn, so mußt du dich mit Ernst bemühn, die Sünden zu verlassen; du mußt wahrhaftig Busse thun, und bloß in deinem JEsu ruhn, und sein Verdienst umfassen. Wer dieses sich zu eigen macht, dem ist der Himmel zugedacht.

8. Um GOttes willen säume nicht! es kan das grosse Weltgericht, eh als du meynst, erscheinen; drum wache stets und sey bereit! so darfst du deine Sicherheit nicht ewiglich bereinen; und

du

du erlangt das schöne Lied, und Ende kommt es mit Leid.

Jerem. 2. 2. 3.

In meiner Weyden.

Jos. 24. 15. Was mich belanget, bey meinem Hause wollen wir dem Herrn dienen.

Schlußt die Elementen kürzlich ein Gnad und Liebe, Gott und Seele, Seligkeit und Schmerzen; Reißt sich ein, wer Ewigkeiten will. Sind die Zeiten ein Gedanken so ist Ewigkeit ein Nu.

2. Was ist Mensch? Ein Gras, das wächst, und ist ein Blume, die verwelket, ein Schatten, der vergehet, ein Rauch, der verschwindet, ein Wind, der fähret, ein Staub, der verwehet, ein Geschrey, das verhallet, ein Traum, der verfliegt, ein Nichts, das zu Nichts wird, ein Wasser, das eilend Kommet, und eilend vergehet, ein Schaum und Schanden bringet.

3. Wie angenehm ist doch der Tod! Komm, unbewandte Todesbraut! (so singt er an dem Sterbe) komm, deines Vaters Reich, und deine ewigen Freuden gleich. Die wie die Sonne scheinen, die stets bey meinem Gotte stehn, und meine gerechten Lob erhöhn.

4. Ihr habt mich, wenn ich sie betrübt, in meinen Sünden auch gelobt, denn was ihr Armen sie

tat, nehm ich als mir sie selber an, und bin die Süßigkeit der Sünden, und die Bitterkeit der Reuen, und die Bitterkeit der Reuen, und die Süßigkeit der Gnaden, die mir sie selbst bewirkt, weil in mir Gott und Mensch Eins ist.

7. Doch, wir Verstockten! lassen sich Gnade, Gott und Seligkeit nicht erkaufen. Wiewohl den, der Wahrheit, der Barmherzigkeit und der Gnad ernstlicher suchet, allgemach Gott offenbaret, und ihn nach seiner Gestalt verkläret. Ist mir doch mein Gott gesagt, und sein Wort bestätiget, daß er Gott der Lebendigen, und nicht der Todten sey. Drum Wolf zieht in die Seele Gottes, die sein Wort bewahret, und in seinen Stimmungen; und bey Verlassungen Gottes sich nicht hingerafft zur Verzweiflung.

10. Meine Seele, wenn dich Gott lobt, bringt sie dich in Gefahr, sie dreht, daß mich an deiner Reichen Spruch, Ich will dich erhöhen, und Herr! so wie Noth, ich komme zu dir, und du hilfst mir aus allen Nöthen. Ich bringe, daß der Schatz Gott und Heyland, erfunden muß.

Mel. Komm her zu mir.

Ach siehst Mensch, wie treu und fest, der eine bis, der andre dort, auf gute Nacht muß gehen: der Tod hilft seinen andern Lauf, er hält zuletzt die Wohnung auf und ziehet, wen er will.

2. Bedenk es wohlich in der Zeit, und kennst den Schlaf, der Sicher-

heit, sey augenblicklich wacker; denn warlich! es bleibt dabey nicht, daß man dich hin aus diesem Licht trägt auf den GOttesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gericht da stehn, das Christus selbst wird hegen, wenn auf der Engel Feldgeschrey, die Glut, das grosse Weltgebäu wird in die Asche legen.

4. Alsdenn wird erstlich aller Welt, Belohnung werden zugestellt: die Sünder sollen büssen, und ihnen ohn Betrug und Schein, selbst Kläger, Richter, Henker seyn, verdammt durch ihr Gewissen.

5. Ach GOtt! kommt mir dies Urtheil vor, so steigen mir die Haar empor, mein Herz fühlt Angst und Schrecken; ihr hohen Hügel, (heb ich an:) ihr Berg und was sich stürzen kan, fallt her, mich zu bedecken.

6. HErr JEsu, meine Zuversicht, ach! laß dein strenges Zorngericht, ach! laß es mir nicht schaden; heut an dem Vater den Vertrag, damit ich freudig hören mag den süssen Spruch der Gnaden.

7. Gib, daß ich mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräften bin, zum Sterben fertig halte, und nicht, o JEsu, meine Lust! begriffen in der Sünden Wust, zum ewgen Tod erkalte.

M. Simon Dach.

In bekannter Melodey.

1097. Es ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen. Denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet. *

* 2 Petr. 3, 10-12.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferstehn all' Todten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch darinn geschrieben, was alle Menschen jung und alt auf Erden hie getrieben; da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des HErren Wort verachtet! und nur auf Erden früh und spat nach grossem Gut getrachtet! der wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O JEsu! hilf zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd angezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ! du machst es lang, mit deinem jüngsten Tage: den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns bald in Gnaden loß von allem Uebel! Amen. B. Ringwald.

Mel. JEsu, deine tiefe Wund.

1098. Es sind schon die letzten Zeiten, drum, mein Herz, bereite dich. Das Gerichte kommt von weiten, seine Zeichen zeigen sich: Himmel, Erde, Luft und Meer machen sich, als GOttes Heer, auf, zur Rache sonder Schonen, über die im Finstern wohnen.

2. Es

2. Es ist alles fast verdorben in der ganzen Christenheit: Glaub und Liebe sind erstorben, alles lebt in Eitelkeit. Alles ist in Sicherheit, als wie dort zu Noä Zeit: Denn ach! fast die meisten Christen folgen ihren bösen Lüsten.

3. Heucheley und Sündenleben herrschet, und nimmt überhand, GOtt und Menschen widerstreben ist durch alle Welt bekannt: Gottesfurcht ist sehr veracht't, und die Bosheit wächst mit Macht. Wie ist denn der Welt zu rathen, bey so vielen Freveltaten?

4. JEsus wird bald selbst einbrechen: er hat sich schon aufgemacht, sein erwähltes Volk zu rächen; denn dies seufzet Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil anfahet, weil sich die Erlösung nahet.

5. Wenn der Baum jetzt Knospen träget, sagt uns dieses Hofnungskleid, daß sich Frost und Kälte leget, daß der Sommer nicht mehr weit: ach! jetzt läßt der Frommen Flehn, Angst und Schmerz, die Knospen sehn; und die Noth der schweren Zeiten lehrt uns dieses Gleichniß deuten.

6. Wächst das Reich der Finsternissen, so wächst auch des Lichtes Reich: jenes wird bald weichen müssen; aber der Gerechten Zweig wird in steter Blüthe stehn, wird die Welt gleich untergehn. Darum freuet euch, ihr Frommen! euer JEsus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß ihr indessen eure Herzen wohl beschickt, und sie nicht mit Saufen, Fressen, noch mit Nahrungssorgen drückt; daß nicht dieser schwere Tag, wie ein Blitz und Donnerschlag über die auf Erden wohnen, schrecklich komm, ohn einig Schonen.

8. Nun, wir folgen deinen Worten, JEsu, theurer Seelenschatz! stör der Höllen Trotz und Pforten, und mach selber Bahn und Platz, daß dein Zion werd erbaut, und laß diese deine Braut von den Banden dieser Erden bald, ach! bald erlöset werden.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

1099. Mein JEsus wird gewißlich kommen mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Nehmt das zu Ohren, o ihr Frommen! zumal, die ihr betrübet seyd. Hebt eure matten Häupter auf, und freuet euch von Herzen drauf.

2. Es mögen da die Himmel krachen; die Erde bebe grausamlich: Nichts kan uns dennoch bange machen. Denn die Erlösung nahet sich. Uns, JEsu, führest du mit dir, und wo du bleibst, da bleiben wir.

3. Wie aber wollet ihr bestehen, die ihr Verächter Christi seyd? wie schrecklich wird es euch ergehen! aus ist nunmehr die Gnadenzeit; und nun wird Höllenqvaal und Pein zur ewigen Vergeltung seyn.

4. Ach! daß ihr umzukehren dächtet, dieweil es annoch heute heißt, und euch nicht selbst in Unglück brächtet, das euch in die Verdammniß reißt; aus welcher nimmermehr kein Mann erlöst zu werden hoffen kan.

5. Laß, JEsu, laß mich mit den Deinen im Glauben täglich wacker seyn; und führ uns, wenn du wirst erscheinen, zum Himmel triumphirend ein. Komm morgen oder heute noch. Verziehst du ja; so kommst du doch.

M. Erdm. Neumeister.

In bekannter Melodey.

1100. Wacht auf, ihr Christen alle! wacht auf, und seyd bereit in diesem Jammerthale: wacht auf, es ist schon Zeit!

Zeit! Der HErr wird nun bald kommen, und zum Gerichte gehn, die Sünd'r wird er verdammen: Wer wird vor ihm bestehn?

2. Geld, Gut kan da nicht rathen, es hilft nicht hoher Muth: Du mußt es kurz verlassen, wenn kommt der bittre Tod. Bist du gleich schön von Farben, bist du gleich jung und reich: GOtt kan dich bald verderben im Augenblick der Zeit.

3. Darum ihr Christen alle, die ihr beysammen seyd, laßt euren Hochmuth fallen, und wartet auf die Zeit. Wollt ihr bey JEsu leben, so sucht das ew'ge Gut: er wirds euch reichlich geben, und helfen aus der Noth.

4. GOtt's Wort ist uns gegeben aus gross'r Barmherzigkeit, daß wir darnach soll'n leben, und machen uns bereit: so laßt uns das nun fassen, und kleben fest darau; woll'n wir das nun verlassen, so ists mit uns gethan.

5. Ach wär der nie gebohren, der GOttes Wort veracht't: es ist mit ihm verlohren, er wandert in der Nacht, voll Laster und voll Schande, er spott't mit GOttes Wort; o weh! die Höllenbande erwarten ihn schon dort.

6. Der Armen Noth und Grämen laßt euch zu Herzen gehn, daß sie euch nicht beschämen, wenn ihr vor G'richt sollt stehn: Denn wer den Armen giebet, erlangt den Gnadenlohn; den, der sie hier betrübet, verdammt einst GOttes Sohn.

Michael Weiß.

Von der Ewigkeit.

I Ueberhaupt.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

IIOI. Ewig, ewig heißt das Wort, so wir wohl bedenken müssen; zeitlich hier, und ewig dort, das ist, was wir alle wissen. Denn nach dieser kurzen Zeit folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit von der Ewigkeit verschlungen; diese bringt Freud oder Leid, wie man hier darnach gerungen. Was wir in der That gethan, schreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe seyn derer, die an Christum gläuben, und ohn allen Heuchelschein, treu in seiner Liebe bleiben: für das Leiden dieser Zeit krönet sie die Ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, wer die Zeit in seinem Leben zu verschwenden nur gesucht, und sich eitler Lust ergeben; diesem bringt die Ewigkeit endlich ein unendlich Leid.

5. Mein GOtt! laß mich in der Zeit an die Ewigkeit gedenken, und durch keine Sicherheit mir das rechte Ziel verschränken, daß mich, eh die Zeit verläuft, nicht die Ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig süsser Schall, wenn man hier wohl hat gelebet, Ewig, ewig Donnerknall, wenn man GOtt hat widerstrebet. Stehe mir in Gnaden bey, daß dies Wort mein Jubel sey.

Benj. Schmolk.

Mel. Freu dich sehr o meine.

IIO2. HErr! ich zähle Tag und Stunden, und der Jahre schnellen Lauf; ach! wo sind sie hin verschwunden? hört doch alles bey uns auf; geht doch alles endlich ein; doch es soll jetzt

llso seyn: nach vollbrachtem Lauf uf Erden werd ich erst verewigt verden.

2. GOtt! du Ursprung aller Dinge! der du warest, da nichts war: Unser Alter ist geringe; aber u lebst alle Jahr. Ewig wird ein Reich bestehn, ewig dein Befehl ergehn: Und wenn alles sollte chweigen, werdens Höll und Himnel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig nhn! aber weh auch deinen Feinen, die beständig Böses thun! hre wohlverdiente Pein die wird naufhörlich seyn: und sie werden alle müssen ihre Thorheit ewig üssen.

4. Denkt, ihr Menschen an die Gänge, die niemand ausdenken kan. Gebet Acht auf eure Gänge, stellet lles christlich an. Denn in einem leinen Nu geht die Gnadenthüre u. Und darnach ist nichts zu offen; jetzt nur steht der Himnel offen.

5. O! wie wohl ist uns geschehen, daß ein Christ das wissen kan; h wir jene Welt noch sehen, hat s GOtt uns kund gethan. Ihm ey Dank in dieser Zeit! ihm sey Dank in Ewigkeit! ewig soll mein Herz ihn ehren: ewig seinen Ruhm vermehren.

M. Casp. Neumann.

Mel. O GOtt du frommer G.

1103. Mein GOtt! die arme Welt hat lauter itle Dinge: ich aber bin ein Christ, enn ist das zu geringe; drum mahe du mich loß vom Joche dieser Zeit, und führe meinen Sinn zu einer Ewigkeit.

2. Laß mich uns Zeitliche nichts Sündliches begehen; denn was nan hier gewinnt, das kan doch icht bestehen. Die Hölle währet ang, das Irrdische geht ein, und und wer hier böse bleibt wird dort verlohren seyn.

3. Wenn wir betrübet sind, so zeig du uns die Krone, die unverwelklich ist, und gib sie mir zum Lohne, wenn meine Trübsal aus: Denn Leiden ist wohl schwer, doch sie wird ewig seyn. Ach! wer schon bey dir wär.

4. Schreib auf mein finstres Grab: Hier ist des Himmels Pforte, und thue mir auch denn nach deinem eignen Worte. Ich will gern schlafen gehn, nur bringe mich dahin, wo ich nicht sterben darf, und stets bey JEsu bin.

5. Ja, HErr! ich gebe mich in deine Vatershände! denn deine Lieb und Treu hat nimmermehr ein Ende. Beschleuß du, wenn es Zeit, recht seelig meinen Lauf, so höret auch mein Heil in Ewigkeit nicht auf.

M. Casp. Neumann.

II. Vom Himmel.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1104. Die Zeit ist nunmehr nah, HErr JEsu, du bist da. Die Zeichen, die den Leuten dein' Ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in grosser Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? ich will auf dem beruhn, was du mir hast verheissen: daß du mich wolltest reissen aus meines Grabes Kammer, und allem andern Jammer.

3. Ach JEsu! wie so schön wirds mir alsdenn ergehn! Du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde, zu dir mich schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o süsser Seelenhort! was wird doch seyn dein Sprechen? wenn dein Herz wird ausbrechen,

zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch vor Freud, in solcher frohen Zeit, den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht mit Hauffen, auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein schönes Licht, wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd einstens sehen, geben; wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe?

7. Dein' Augen, deinen Mund, den Leib für mich verwundt, da wir so fest auf trauen, das werd ich alles schauen, auch innigherzlich grüssen, die Maal an Händ' und Füssen.

8. Dir ist allein bewußt, die ungefälschte Lust, und edle Seelenspeise in deinem Paradeise, die kanst du wohl beschreiben; ich kan nicht mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier geglaubt, das steht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen, die Güter aller Reichen. All andres Gut vergehet, mein Erbtheil das bestehet.

10. Ach HErr! mein schönstes Gut! wie wird sich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu verneuen, wenn du mir wirst mit Lachen die Himmelsthür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind! komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; komm (wirst du sagen:) weide dein Herz in ewger Freude.

12. Ach, du so arme Welt! was ist dein Gold und Geld hier gegen diese Kronen, und mehr als güldne Thronen, die Christus hingestellet, dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier ist der Engel Land, der seelgen Seelen Stand: hier hör ich nichts, als Singen, hier seh ich nichts, als Springen, hier ist kein Creutz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn! halt ein, wo denkst du hin, willst du, was grundloß gründen? was unbegreiflich finden? Hier muß der Witz sich neigen, und alle Redner schweigen.

15. Dich aber meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich stets gedenken, HErr, der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kan und zählen.

16. Ach wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Höh, HErr, sehe zu uns kommen. Ach! daß zum Heil und Frommen, du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut erfüllen.

17. Doch du weißt deine Zeit: Mir ziemt nur stets bereit und fertig da zu stehen, und so zum HErrn zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dies gieb, HErr, und verleih, daß deine Huld und Treu, ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke: da unser Schreck auf Erden, soll Fried und Freude werden.

Paul Gerhard.

In eigner Melodey.

1105. Du, o schönes Weltgebäude magst gefallen, wem du willt: deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen; mich verlangt nach dir allein, allerschönstes JEsulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heisse Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten, können sanft und süsse rasten. Ich

wünsch

wünsch jetzt bey dir zu seyn, allerschönstes JEsulein!

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, so wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz! erwarmen, so wollt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dies' Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir seyn, allerschönstes JEsulein!

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn; ich will meine Glaubensflügel schwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu seyn, allerschönstes JEsulein!

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal darzu: ach würd ich ins Grab getragen, ey so käm ich ja zur Ruh! und mein bestes Theil das würde frey von dieser Leibesbürde, je und ewig um dich seyn, allerschönstes JEsulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm, und führe mich nur fort! löse meines Schifleins Ruder, bringe mich in sichern Port! es mag, wer da will dich scheuen, du kanst mich vielmehr erfreuen: Denn durch dich komm ich herein zu dem schönsten JEsulein.

7. Ach! daß ich, Welt! deinen Kerker heute noch verlassen müßt, und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden ist; da wollt ich mit Wortgepränge, bey der Engel grossen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerschönstes JEsulein.

8. Doch, weil ich die Seelenauen, und den güldnen Himmelssaal jetzt nicht kan nach Wünschen schauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen, ey! so sollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir seyn, allerschönstes JEsulein. Joh. Frank.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

1106. Es ist noch eine Ruh vorhanden, auf, müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stule weiden, wirf hin die Last und eil herzu. Bald ist der Prüfungskampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet, so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat GOtt auserkohren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch gebohren, die Liebe sie uns so bestimmt. Der Heiland wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben, er ruft, er locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen! versäumet nicht heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummerhölen, gehr nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch der Heiland sagen: Ich will selbst eure Ruhstätt seyn. Ihr seyd sein Volk, gezeugt von oben, ob Sünde, Welt und Teufel toben, seyd nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben, und einen müden Wandersmann? wo jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kan; wann dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen: wie sind sie beyde so vergnügt! doch dies sind kurze Ruhestunden. Es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen, denn unsre Thränensaat

ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen und süsser Thon ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen. Wir werden GOtteslamm dort sehn; es wird beym Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen; wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, der HErr ist seinem Volke nah, er will selbst über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preiß. Es werden die Gebeine grünen, der grosse Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden, und leben ewig Sorgenlos. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden! legt euch dem Heiland in den Schooß. Ach, Flügel her! wir müssen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet schon die frohe Schaar. Fort! fort! mein Geist zum Jubiliren, begürte dich zum Triumphiren! Auf! auf! es kommt das Ruhejahr.

Joh. Sigmund Kund.

Mel. Nun lob mein Seel den.

1107. Frisch auf! und laßt uns singen, ihr Kinder GOttes allzumal, von unerhörten Dingen der grossen Freud ins Himmelssaal. Bald wird der Tag anbrechen, an welchem GOttes Sohn uns freundlich wird zusprechen: Kommt her, empfangt den Lohn, den ich euch geb aus Gnaden, kommt her, ererbt das Reich, darin ihr ohne Schaden und Trübsal lebt zugleich.

2. O Freud! o Lust! o Wonne! wir sollen GOttes Antlitz sehn. O Licht! o Glanz! o Sonne! wie wird uns doch so wohl geschehn! Jetzt sehen wir im Spiegel und einem dunkeln Wort, wenn aber wird das Siegel eröfnet, soll man dort den HErren selber schauen. O süsser Gnadenblick! der Tod macht mir kein Grauen, denn Sterben ist mein Glück.

3. Hinweg mit allen Freuden! die man in diesem Leben hegt: hinweg mit Gold und Seiden! davon man schöne Kleider trägt; hinweg mit Saitenspielen! hinweg mit süssem Wein! hinweg mit Königsstülen! hinweg mit Perlenschein! ein'n Augenblick GOtt sehen in seinem Himmelszelt, macht gröβre Freud entstehen, als alle Lust der Welt.

4. O Freud in jenem Leben! o Freud im schönen Paradeis! welch' uns ein Herz wird geben, das gar von keiner Trübsal weiß, das sich nicht darf entsetzen vor Unglück und Gefahr, das niemand kan verletzen, das frisch ist immerdar, das, frey von allen Sorgen, nicht suchet Geld noch Gut, das vor dem Neid verborgen, stets lebt in sichrer Hut.

5. O Freud in GOttes Kammer! o Freud in seinem Friedenslicht! da man von Kriegesjammer nicht das geringste Wörtlein spricht, da man wird Frieden halten mit GOtt, und ewiglich in stiller Ruhe walten, nicht mehr betrüben sich; da man wird Friede haben, auch mit der Engelschaar, ja Leib und Seele laben, im Frieden immerdar.

6. O Freud! o Jubiliren! o Jauchzen! o voll Wonne seyn! wir wollen triumphiren dort oben in des Himmels Schein. Wir wollen da bewohnen den Pallast, der geschmückt mit hundert tausend Kronen, der zehnmal heller blickt, als alle Diamanten, Rubinen und Sapphir. Ihr Himmelsanverwandten! bedenkt es, was für Zier?

7. O

7. O Freud! ein neuer Himmel! o Freud! ein neuer Erdenkreis! davon der Welt Getümmel das wenigste zu sagen weiß. Da man im steten Lenzen uneingeschlossen lebt, nicht in gewissen Grenzen, als auf der Erden schwebt; nein, da man nach Gefallen in GOtt erfreuet sich, der alles ist in allen, und herrschet ewiglich.

8. O Freud! o lieblichs Wesen! in welchem wird zu finden seyn, Gesellschaft auserlesen, GOtt selbst mit seinen Engelein, da Könige und Propheten, da die Bekenner sind, die GOtt aus ihren Nöthen gerissen hat geschwind, woselbst die Patriarchen und keusche Jungfräulein Besitzer und Monarchen des Himmels werden seyn.

9. O Freud! o Lust! o Leben! o güldnes Haus! o schönste Zier! wir wollen kräftig streben, in dieser Sterblichkeit nach dir. O GOttes Antlitz sehen! o stets im Friede seyn! o bey den Engeln stehen! o theurer Himmelsschein! o Herrlichkeit ohn Ende! Mein GOtt, wenn dirs gefällt, so nimm mich auf behende. Nun gute Nacht, o Welt! Joh. Rist.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1108. Im Himmel ist gut wohnen, wo JEsus sich verklärt, dort wo mit güldnen Kronen, der Glaube wird beehrt. Hier ist gut Hütten bauen, da man von aller Pein befreyt, kan JEsum schauen; im Himmel ist gut seyn.

2. Im Himmel ist gut wohnen, dies ist das Freudenhaus, wo Seraphinen thronen, da theilt man Palmen aus. Wenn diese Hütt zerbrochen, der Leibesbau fällt ein, ist dort das Haus versprochen; im Himmel ist gut seyn.

3. Im Himmel ist gut wohnen: da hat das Leid ein End, das Creutz muß mein verschonen, es ist in Freud verwendt. Wer hier viel Angst erlitten, erlangt der Sonnenschein, wohnt in des Himmels Hütten; im Himmel ist gut seyn.

4. Im Himmel ist gut wohnen, wo mit dem Ehrenkleid mein JEsus wird belohnen, der Frommen Herzeleid: da glänzt der Leib und funkelt vielmehr als Edelstein, das Licht wird nicht verdunkelt; im Himmel ist gut seyn.

5. Im Himmel ist gut wohnen, wo nichts, als tausend Lust, wo so viel Engel frohnen, wo kein Verdruß bewust: dahin steht mein Begehren, der Himmel bleibet mein; ach JEsu, wollsts gewähren! Im Himmel ist gut seyn.

J. B. B.

Aus Offenb. Joh. 21 und 22.

Mel. Wie schön leuchtet der M.

1109. Ists? oder ist mein Geist entzückt? mein Auge hat jetzt was erblickt, ich seh den Himmel offen: ich sehe GOttes Königsthron, zur Rechten, JEsum, GOttes Sohn, auf den wir alle hoffen: singet, klinget, spielt auf scharfen Davidsharfen, jauchzt von Herzen, JEsus lindert alle Schmerzen.

2. Ich seh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu, in reiner schöner Seide: die Kleider sind mit Gold gestickt, der Bräutgam hat sie selbst geschmückt mit theurem Halsgeschmeide. Meister, Geister, Cherubinen, Seraphinen, wünschen Glücke, JEsus giebt ihr' Himmelsblicke.

3. Der Braut ist nichts als Lust bewust, GOtt sieht an ihrer Schönheit Lust, sie glänzet wie die Sonne: man führt sie in den Brautpallast, ins Freudenhaus zur stolzen Rast, zu ihres Königs Wonne: Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze sind verschwunden, GOttes Lamm hat überwunden.

4. GOtt hat sie aus dem Strom erfrischt, der Augen Thränen abgewischt, GOtt kommt bey ihr zu wohnen, er will ihr GOtt, sie sein Volk seyn, selbst bey ihr gehen aus und ein; wie reichlich kan GOtt lohnen! Trauet, schauet GOttes Güte, GOttes Hütte bey den Kindern, GOtt wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue Stadt, die GOtt und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten! da nichts Gemeines geht hinein, wer gräuelt, muß verbannet seyn, sein Theil ist bey den Todten. Reine, feine Edelsteine sind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaspis schimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonne nicht, nicht unsers Mondes blasses Licht, das Lamm ist ihre Sonne; hier leuchtet GOttes Herrlichkeit, die Heiden wandeln weit und breit, bey dieses Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforten, dieser Orten stehen offen, da ist keine Nacht zu hoffen.

7. Von GOttes Stule qvillt ein Fluß, der mitten auf der Gassen muß das Holz des Lebens wässern: die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, ein jedes Blättgen, das er hegt, soll die Gesundheit bessern; schlechte Knechte, Herren, Fürsten, Kayser dürsten nach der Qvelle, sie fleußt recht crystallenhelle.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die GOtt den Frommen vorbehält! Kein Mensch kan sie erwerben. O JEsu! HErr der Herrlichkeit, du hast die Stätt auch mir bereit, hilf mir sie auch ererben. Weise, preise ihre Kräfte, ihr Geschäfte, mir Elenden: Laß mich auf den Anblick enden.

Mel. Singen wir aus Herzens.

IIIO. Lobe, mein Herz, deinen GOtt, der dir hilft aus aller Noth; der dir deine Sündenschuld schenkt aus lauter Gnad und Huld, der dir hier Gerechtigkeit, Gnade, Trost und Heiligkeit, und dort giebt die Seeligkeit.

2. Da ist Leben, Fried und Freud, da ist Ehr und Herrlichkeit, da ist deines Vaters Haus, da ist alles Unglück aus. Was kein Aug sieht diese Zeit, was kein Ohr hört weit und breit, hast du dort in Ewigkeit.

3. Da wird dein GOtt nur allein alles dir in allem seyn, Leib und Seel verneuen ganz, gleich dem schönen Sonnenglanz. Er wird seyn dein Trost und Schild, der dein Herz mit Freuden füllt, weil du bist sein Ebenbild.

4. Dir, HErr, zu Lob, Ehr und Dank will ich meinen Lobgesang frölich singen immerdar mit der auserwählten Schaar, wenn mein Leib und Seel erfreut in des Himmels Herrlichkeit wohnen wird in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Mel. GOtt des Himmels und.

IIII. Meines Lebens beste Freude, ist der Himmel, GOttes Thron, meiner Seelen beste Weide ist mein JEsus, GOttes Sohn, was mein Herze recht erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erqvicken an den Gütern dieser Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu JEsu seyn gesellt, denn der Erden Gut vergeht, JEsus und sein Reich besteht.

3. Reicher kan ich nirgend werden, als ich schon in JEsu bin, alle Schätze dieser Erden sind ein schnöder Angstgewinn, JEsus ist das rechte Gut, das der Seelen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, ist es lieblich anzusehn, währt

währt es doch nicht in die Länge, und ist bald damit geschehn. Plötzlich pfleget aus zu seyn dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein JEsus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und satt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Rost und Motten, Raub und Feuer, schaden auch der Freude nicht: die mein JEsus, mein Getreuer, und sein Himmel mir verspricht. Dort ist alles ausgethan, was die Seele kränken kan.

7. Einen Tag bey JEsu sitzen, ist viel besser als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen; aber ewig seyn gestellt zu des HErren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Essen, Trinken, Tanzen, Springen, labet meine Seele nicht, aber nach dem Himmel ringen und auf JEsum seyn gericht, ist der Seelen schönste Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach so gönne mir die Freude, JEsu, die dein Himmel hegt, sey Du selber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu seyn, nimm mich in den Himmel ein.

M. Sal. Lischkow.

Mel. O Ewigkeit, du Donner.

1112. O Ewigkeit, du Freudenwort! ach! du erquickst mich fort und fort, o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß vor Herzensfrölichkeit fast nichts mehr vom Elende, das uns in diesem Leben qvält; da ich die Ewigkeit erwählt.

2. Kein' Herrlichkeit ist in der Welt, die nicht in kurzer Zeit verfällt, und gänzlich muß vergehen; allein die lange Ewigkeit bleibt ohne Jahre, Ziel und Zeit stets unverändert stehen; ja, wie der heilge Petrus spricht: verweset und verwelkt sie nicht.

3. O Ewigkeit, du währest lang! wird mir gleich oft auf Erden bang, weiß ich, daß dies aufhöret: Erweg ich aber jene Zeit der ewig langen Seeligkeit, die unverändert währet: so acht ich alles Leiden kaum als einen ängstlich bösen Traum.

4. Was ist doch aller Christen Qvaal, die Pein der Märtrer allzumal, der Jammer aller Zeiten? wenn man es gleich zusammen trägt, und alles auf die Wage legt, und denn zur andern Seiten des ew'gen Lebens Herrlichkeit; so überwiegt dies jenes weit.

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang die Marter währen kan, die sie so grausam plaget; nur immer sterben ohne Tod, und leben in der höchsten Noth, von Glut und Wurm benaget: o welch ein Glück ist dies allein, von solcher Qvaal befreyt zu seyn!

6. Im Himmel lebt der Christen Schaar bey GOtt viel tausend tausend-Jahr, und werden deß nicht müde; sie haben mehr als Sonnenlicht, sie sehen GOttes Angesicht, und haben güldnen Friede: wo Christus giebt, wie er verheißt, das Manna, so die Engel speist.

7. Mit wie viel sehnlicher Begier verlangt mein mattes Herz nach dir, du höchst erwünschtes Leben! ach wenn gelang ich doch dahin, wornach jetzt Seele, Muth und Sinn mit allen Kräften streben? der schnöden Welt vergeß ich ganz, so reitzet mich des Himmels Glanz.

8. Fahr hin, du schnöde Lust und Pracht! die nur bey GOtt verächtlich macht! fahr hin, du sündlich Wesen! du stolzer Geist, du schnöde Brunst, Gold, Gut und Reichthum, eitler Dunst! und was die

Welt erlesen, gleich als ihr einig höchstes Gut: das Ew'ge macht viel bessern Muth.

9. O Ewigkeit du Freudenwort! du tröstest mich hier fort und fort; o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. HErr JEsu! gib mir solchen Sinn, bis ich dort ewig bey dir bin.

M. Casp. Heunisch.

Mel. Herzlich thut mich verl.

1113. O Freude über Freude, wie bin ich doch entzückt! o süsse Mannaweide, wie werd ich doch erqvickt! bin ich mit Angst umgeben, so kommt mir tröstlich ein: Ich glaub ein ewges Leben. Wird das nicht Freude seyn?

2. Mein Abba! dein Erbarmen schenkt mir dies gröβte Gut. Du, JEsu! kaufst mir Armen dasselbe durch dein Blut. Dein Geist macht mich zum Erben; mein Glaube nimmts allein. Drauf kan ich seelig sterben. Wird das nicht Freude seyn?

3. Wie seufzet meine Seele nach solcher Seeligkeit! wie eilt sie aus der Höle auf ihren schweren Streit? sie siehet schon den Wagen der lieben Engelein, die sie gen Himmel tragen. Wird das nicht Freude seyn?

4. Der Leib mag schlafen gehen bis auf die letzte Zeit; da wird er auferstehen voll Glanz und Herrlichkeit. Mein JEsus wird mich führen aus meinem Kämmerlein; wie will ich jubiliren! wird das nicht Freude seyn?

5. In was vor grossen Ehren will ich zur Rechten stehn, und unerschrocken hören, wie das Gericht wird gehn, wie die verdammte Heerde mit Bliz zur Höllenpein hinab gestürzet werde. Wird das nicht Freude seyn?

6. Und wenn in vollen Flammen das grosse Weltgezelt in einen Klump zusammen zum Untergange fällt; da zieh ich triumphirend in meinen Himmel ein: dann ruf ich jubilirend: Wird das nicht Freude seyn?

7. Wie herrlich werd ich wohnen! wie gülden ist die Stadt! wie prächtig sind die Thronen, die dort mein Salem hat! da strahlt an allen Orten nur Licht und Edelstein, da glänzen Perlenpforten. Wird das nicht Freude seyn?

8. In diesem schönen Lande betrübt mich keine Noth, kein Zorn, Fluch, Angst und Schande, kein Teufel, Feind noch Tod; da ist kein Schmerz zu finden: ich bin vollkommen rein von allen allen Sünden. Wird das nicht Freude seyn?

Joh. Menzer.

* * *

In voriger Melodey.

1114. O wie wird mir geschehen, wenn ich dein Angesicht, mein GOtt, mein GOtt werd sehen; wie wird dein schönstes Licht, o JEsu! mich durchdringen, und mit dir einigs Ein, zur schönsten Gleichheit bringen! Wird das nicht Freude seyn?

2. Welch tiefes Grunderkenntniß erlanget da mein Geist, wenn du mir das Verständniß durch deinen Glanz aufschleußt! dein Wille, dein Verlangen ist da vollkommen mein; du wirst mich ganz umfangen. Wird das nicht Freude seyn?

3. Mein Leib wird geistlich werden, voll Klarheit um und an; der Unflat dieser Erden ist von ihm weggethan. Ich werde JEsu gleichen; der Sonn- und Sternenschein wird meinem Lichte weichen. Wird das nicht Freude seyn?

4. Der lieben Engel Menge gesellt sich da zu mir, und führt mich

mit

mit Gepränge im Siegstriumph herfür; sie schmücken mich mit Kränzen, sie laben mich mit Wein; wie wirds doch um mich glänzen! Wird das nicht Freude seyn?

5. Viel tausend Millionen der auserwählten Zahl stehn da mit güldnen Kronen in dem durchlauchten Saal, die nehmen mich mit Küssen in ihren Orden ein, der niemals wird zerrissen. Wird das nicht Freude seyn?

6. Da werden meine Lieben auch wieder um mich stehn, die ich mit viel Betrüben allhier voran ließ gehn; da wollen wir dann springen, da singen wir mit drein; da solls im Himmel klingen. Wird das nicht Freude seyn?

7. Dies Freudenleben währet in alle Ewigkeit, es wird durch nichts verzehret; es ist in GOtt bereit. Mein GOtt wird mir es geben, GOtt bleibet ewig mein: Drum werd ich ewig leben. Wird das nicht Freude seyn?

8. Nun, liebster GOtt! ich gläube, hilf meiner Schwachheit auf; hilf, daß ich treu verbleibe; hilf, daß mein Lebenslauf stets in den Himmel dringe, so geh ich froh herein, und singe, weil ich ringe: Wird das nicht Freude seyn?

Joh. Menzer.

Mel. Wie schön leuchtet der.

1115. O JEsu, meiner Seelen Heil, mein Reichthum, Schatz und bester Theil, du kennest mein Verlangen, du siehst mein Herz, wie ich mich sehn aus dieser Hütten auszugehn, die mich hier hält gefangen: Herzlich, schmerzlich schreyt die Seele aus der Höle, frey zu werden von der Wallfahrt auf der Erden.

2. Das Land, wo lauter Leben ist, wo du, mein Leben, selber bist, entreißt mich von der Erden; das Reich, das du von Anbeginn bereitet, liegt mir stets im Sinn, da will ich Bürger werden; hasse, lasse, was mich hindert, und vermindert das Verlangen, in der GOttesstadt zu prangen.

3. In deines Vaters Haus, HErr Christ, wohin du vorgegangen bist, die Stäte zu bereiten, verlanget mich bald einzugehn, und deine Herrlichkeit zu sehn: du wirst mich selbst begleiten. Ziere, führe mich, o Wonne! Lebenssonne! aus dem Jammer in die Ruh- und Friedenskammer.

4. Dort werd ich schauen in der Näh, was ich jetzt nur von ferne seh, in einem dunkeln Worte; drum komm, o Heyland, säume nicht, und bringe mich zum vollen Licht an jenem Freudenorte. Krône schöne mich mit Freuden nach dem Leiden, deinen Namen ewiglich zu rühmen, Amen.

Mel. Werde munter mein G.

1116. O wie herrlich? o wie schöne muß es nicht im Himmel seyn? da in süssem Lobgethöne sich die Auserwählten freu'n: da sie GOttes Angesicht, Ehre, Maiestät und Licht, das kein Mund nicht weiß zu nennen, ewig, ewig schauen können.

2. Ach, kein Auge hats gesehen, und kein Ohr hats je gehört; auch wirds nimmermehr geschehen, daß es hier ein Herz erfährt: was da in der GOttesstadt GOtt für die bereitet hat, die an Christum JEsum gläuben, und im Glauben treu verbleiben.

3. Wer nur schon im Himmel wäre, und vor GOttes Thron gestellt! alle Herrlichkeit und Ehre, alle Macht und Pracht der Welt, Kayserthum und Königreich ist nicht einem Blicke gleich von den Freuden, welche droben GOtt den Seinen aufgehoben.

4. JEsus, der mich führt und leitet,

leitet, hat darinnen auch für mich eine Stäte zubereitet, da zu wohnen ewiglich. JEsus sagets; JEsus hälts. So ist mir sein Wort ein Fels, drauf ich fest im Glauben baue, bis ich ihn mit Augen schaue.

5. Laßt mich eilen, laßt mich fliehen, fliehen laßt mich aus der Welt. Zu den Himmel will ich ziehen. Hier ist schon mein Haus bestellt. Komm gewünschter Augenblick! der an mir den schnöden Strick aller Eitelkeit zerreisset, und gen Himmel fahren heisset.

6. Soll ich hier noch länger wallen? nun, mein JEsu, wie du willt. Durch dein gnädig Wohlgefallen wirds zu seiner Zeit erfüllt. Unterdessen gib du mir, daß mein Glaubenssinn bey dir täglich in dem Himmel schwebe, da ich noch auf Erden lebe.

M. Erdm. Neumeister.

Mel. Schmücke dich, o liebe S.

1117. Seele, schwinge deine Sinnen auf zu Salems güldnen Zinnen; denke einst an jene Wonne, wo die höchste Gnadensonne, JEsus Christus triumphiret, und des Himmels Scepter führet; wohin alle fromme Seelen fahren aus der Jammerhölen.

2. Welchen Anblick muß nicht geben, jenes ewge Freudenleben; wo GOtt sichtbar ist zu sehen, und wo Millionen stehen, so von Engeln, als von Seelen, und in Liebe sich vermählen dem, der herrscht in allen Dingen, ein Hallelujah zu bringen.

3. Herz, betrachte doch die Thronen, wo die Auserwählten wohnen, und ins Himmlische versetzet, schmecken, was den Geist ergötzet; wo sie GOttes Ehre hören preisen von der Engel Chören, und wo sie in Lieb entzücket, sind mit Licht und Glanz geschmücket.

4. Man kan es schon etwas merken, bloß an GOttes Hände Werken, wie so herrlich, prächtig, schöne er die Auserwählten kröne, welche nicht, wie hier auf Erden, noch im Fleisch erhalten werden. Nein! die ganz in ihn versenket, er mit Wollustströmen tränket.

5. Was nur GOtt in seiner Fülle, die in jener frohen Stille sich, als wie ein Meer, ergiesset, und in tausend Strömen fliesset, hat, genießt, und selbst besitzet, alles dieses strömt und blitzet auf die auserwählte Schaaren, die im Glauben abgefahren.

6. GOtt der ist, und heißt die Liebe, weil er, durch der Gnaden Triebe, andre sucht mit Heil zu schmücken, und aufs höchste zu beglücken; denke, Seele, welche Freuden sind es, darinn die sich weiden, derer er sich hier erbarmet, und dort ganz in Lieb umarmet?

7. Können wir durch Ohr und Augen hier so viele Lust einsaugen, wissen wir, durch schwache Sinnen, manche Freud hier zu beginnen; was wird denn der Mensch nicht fassen, wenn was irrdisch war, verlassen, er des Himmels Glanz erreichet, und der Klarheit JEsu gleichet? M. G.

* * *

In voriger Melodey.

1118. Tausend, tausend Fähigkeiten, und so viel Vollkommenheiten, werden dort die Seele zieren: und zu der Erkenntniß führen, die hier nie ein Sinn gespüret, noch ein menschlich Herz berühret. GOtt wird aus den innern Schätzen seiner Weisheit uns ergötzen.

2. JEsus Christus, GOttesflamme, wird, in heisser Liebesflamme, seine Glieder herrlich machen; denn, wenn sie vom Tod erwachen, wird sein Geist mit solchem Leben,

sie

sie an Leib und Seel umgeben, daß sie GOttes Werk und Wesen werden können deutlich lesen.

3. Freue dich denn, mein Gemüthe! in der Hofnung solcher Güte, die durch JEsum ist bereitet, und dawider Satan streitet. Bete, glaube, ringe, kämpfe, und des Fleisches Lüste dämpfe; denn der Heiland will die krönen, die sich treulich nach ihm sehnen.

4. Ach mein JEsu! hilf denn ringen, und mir Fleisch und Blut bezwingen, daß ich möge, nach dem Sterben, jenes ewge Leben erben. Tausend, tausend Freudenlieder gebe ich dir dafür wieder; denn, wenn ich zu GOtt erhoben, soll mein Herz dich ewig loben.

M. G.

III. Von der Hölle.

Mel. Erbarm dich mein o H.

1119. Erwach, o Mensch, erwach einmal vom tiefen Schlaf der Sicherheit: verlaß der frechen Sünder Zahl, der GOtt die Strafe schon bereit. Jetzt lebt sie zwar in Lust und Scherz, hat weder Noth noch Angst um sich; dort qvält sie Feuer, Pein und Schmerz für ihre Boßheit ewiglich.

2. Ach! ach! welch Angst und Weh wirds seyn, wie schwer und traurig wird es stehn! wenn die Verdammten in die Pein mit Schrecken, Furcht und Zittern gehn; wenn sie von GOttes Angesicht verstossen seyn und gehn dahin, wo Schmerz und Angst sie ewig sticht, wo höllisch Feuer ihr Gewinn.

3. Sie leben zwar doch fort und dort in Ach und Weh in Angst und Qvaal, sie knirschen, heulen, schreyen dort, entfernt von GOttes Freudensaal. Sie schmachten da für Herzleid und Jammer, der unendlich ist, der ihnen denn voll Traurigkeit die Glieder drückt, das Herz abfrißt.

4. Sie leben in dem finstern Thal, in Wuth und Glut, und schreyen sehr nach Labsal in der heissen Qvaal, und doch wird ihnen nimmermehr ein einzig Tröpflein dargereicht zur Linderung in ihrem Leid: weil alle Hülf und Rettung weicht, die Marter bleibt in Ewigkeit.

5. Die Pein, die ohne Grenzen ist, hebt sich dort stets von neuem an, daß sie, wenn sie's gleich nagt und frißt, doch nie zu tode qvälen kan. Das Feuer brennet immerdar und jederzeit mit neuer Wuth, und doch verzehrt es keinen gar, sitzt er gleich mitten in der Glut.

6. Der strenge GOtt vergilt so dann, nachdem ihn dort nichts mehr versühnt, was jeder sündliches gethan, was jede Missethat verdient. Lebt jemand hier den Sündern gleich, voll Frevelthat, in Sünd und Schand; so muß er in das Höllenreich, in jenen grossen Jammerstand.

7. Da hört das Ohr zu jeder Zeit Zähnknirschen, Winseln, Angstgeschrey; die Augen sehn nur Grausamkeit, Wuth, Rauch, Glut, Feuer, und dabey viel Tausend, die in solcher Qvaal, Verdammniß, Noth und Flammen stehn, worin sie ohne Jahr und Zahl, dieweil sie GOtt verachtet, gehn.

8. Ihr Wurm, der ihr Gewissen nagt, setzt allzeit seinen Stachel an. Die Glut, die unaussprechlich plagt, und nie gedämpfet werden kan; beißt, qvält und brennt sie stetiglich, verfolgt und drückt sie für und für. Und bey der Qvaal verschliesset sich die Helfershand und Gnadenthür.

9. Gestank und Dampf wird ewig seyn; davon zwar Seel und

Leib

Leib verdirbt: doch so, daß er in steter Pein zu sterben wünscht; doch nimmer stirbt. Sie sterben stets, und leben auch im Sterben stets in Pein und Noth, sie leben da in Dampf und Rauch, ihr Leben ist ein ewger Tod.

10. So sehr wird dort die Angst gehäuft dem Sünder, der verstockt und blind anjetzt in Satans Stricken läuft, und Gnad und Warnung schlägt in Wind. Wer aber sich zu GOtt bekehrt, erlanget dort ein ewig Gut, schläft sanft in JEsu ein, und fährt ins Paradeis durch Christi Blut.

* * *

In voriger Melodey.

1120. Erwach, o Mensch, du hast die Wahl, GOtt hat im Wort dir vorgestellt entweder Freuden oder Qvaal: aus zweyen nimm was dir gefällt. Kan dich die ewge Seeligkeit nicht locken, daß du Busse thust; so laß, durch ewges Herzeleid gerührt, von deiner Sündenlust.

2. O JEsu Christ, mein Heil! du hast mich durch dein Leiden, Tod und Blut von meiner Schulden schweren Last, und von der tiefen Höllenglut erlöst, und warnst, und suchest mich von jener Pein zurück zu ziehn: bekehre mich auch gnädiglich, und lehre mich die Sünden fliehn.

3. Regiere mich durch deinen Geist, ohn den ich nichts vermag noch kan, daß er mich deine Wege weist, und mich von breiter Höllenbahn auf Christi reinem Pfade führt, und mich dereinst zum Himmel bringt, wo mich kein Leid noch Jammer rührt, wo alles Heilig, Heilig! singt.

In bekannter Melodey.

1121. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit: ich weiß vor grosser Traurigkeit nicht wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gar wird aufgehoben. Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie mein Heiland selber spricht: aus ihr ist kein' Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! o ewig, ewig ist zu lang! hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum, wenn ich diese lange Nacht zusamt der grossen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit, so schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Wasser, Feur und Schwerdt? dies alles ist kaum nennenswerth, es kan nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angst und Pein die können ja nicht ewig seyn.

5. Wenn der Verdammten grosse Qvaal so manches Jahr, als an der Zahl hier Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich sollte währen: so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tausend, tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln solcher Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, so niemand zählen kan, die fänget stets von neuen an.

7. Liegt einer krank und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich,

reich, ist königlich gezieret; so hasset er doch solche Pracht, auch so, daß er die ganze Nacht ein klägliches Leben führet. Er zählet jeden Blockenschlag, und seufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was ist das? der Höllen Pein wird nicht wie Leibeskrankheit seyn, und mit der Zeit sich enden. Es wird sich der Verdammten Schaar in Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimme wenden, und dies ihr unbegreiflichs Leid soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie bist du so gerecht, wie strafest du die bösen Knecht so hart im Pful der Schmerzen! auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein gestellt. Ach nimm dies wohl zu Herzen! betracht es wohl, o Menschenkind! kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wollust kan ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen; dafür willst du dein' arme Seel, hernachmals in des Teufels Höl, o Mensch, zum Pfande setzen? Ja schöner Tausch! ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen. Es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren. Denn wird sich enden diese Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs sie beschlossen war, sie kan sich nicht vermindern, es ist ein' Arbeit sonder Ruh, und nimmt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satanskindern. O Sünder, deine Missethat empfindet weder Trost noch Rath.

13. Wach auf! o Mensch, vom Sündenschlaf, ermuntre dich verlohrnes Schaf, und bessre bald dein Leben! wach auf! es ist schon hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man sterben mag?

14. Ach! laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten. Schau an die grosse Sicherheit, die falsche Welt, und böse Zeit zusamt des Teufes Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menschenkind, von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben! Ach! ach! soll denn der Höllen Pein, da mehr denn tausend Henker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo ist so ein beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kan?

16. O Ewigkeit! du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang, sonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß vor grosser Traurigkeit nicht wo ich mich hinwende. HErr JEsu, wenn es dir gefällt, nimm du mich in dein Freudenzelt.

Joh. Rist.

Mel. Vater unser im Himmelr.

1122. O sichrer Mensch! bekehre dich; du lebest hier nicht ewiglich, du mußt zu seiner Zeit davon, und dann empfängst du deinen Lohn; so wie du hier auf dieser Welt dein Thun und Lassen angestellt.

2. Bedenke doch die Ewigkeit, o was für eine lange Zeit! die sonder Ende bleibt und ist. Nach dieser kurzen Lebensfrist muß da der Sünder in der Pein gemartert und gequälet seyn.

3. Man nenne so viel Plagen her,

her, als Körner Sand am weiten Meer, als Sternenlichter groß und klein um jenen Kreis der Erden seyn; wär jener Schmerzen nur so viel, so hätten sie doch Maaß und Ziel.

4. Doch in der Hölle geht sodann die Marter stets von neuen an: viel hundert tausend tausend Jahr sind wie der Tag der gestern war, und ach! es wird der harten Pein in Ewigkeit kein Ende seyn.

5. Darum, o sichres Menschenkind, schlag diese Warnung nicht in Wind: Laß ab von deiner Missethat, noch ist es Zeit, noch ist es Rath. Versäumst du dies in dieser Zeit, so büssest du in Ewigkeit.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

1123. O unerhörte Höllenqvaal! o Marter, ohne End und Zahl! o ungemeines Leiden! mein Geist erzittert innigslich, mein ganzes Herz entsetzet sich, vergisset aller Freuden. Ja die betrübte Höllenpein nimmt mein Gemüthe völlig ein.

2. Wie schrecklich ist der Marterort, wo die Verdammten liegen dort, indem der Tod sie naget! Nichts ist auf Erden weit und breit, kein Jammer, Angst noch Herzeleid das sie nicht grausam plaget. Der Schmerz ist unermeßlich groß, von allem Trost und Hofnung bloß.

3. Man bringe alle Marterart, sie sey auch noch so streng und hart, aus aller Welt zusammen, es bleibt doch nur ein Kinderspiel, und wär es tausendmal so viel, hier gegen diese Flammen. Denn was nur ängstlich qvälen kan, das trift man da beysammen an.

4. Wie hat sich doch das Spiel verkehrt? Die, so man vor als Götter ehrt, trift hier die gröste Schande. Die, so in ungezähmter Lust geweidet ihre geile Brust, empfinden solche Bande, die mit der übergrossen Pein ganz unerträglich ewig seyn.

5. O unerhörte Höllenqvaal! o Marter ohne End noch Zahl! o ungemeines Leiden! Mein JEsu, ach behüt mein Herz vor diesem ewig harten Schmerz, schenk mir des Himmels Freuden. Weil du für mich dein Blut versetzt, ach! so verlaß mich nicht zuletzt.

Mel. Ein Lämmlein geht und.

1124. O wüster Sünder! denkst du nicht, was dein verruchtes Leben, an jenem grossen Weltgericht, für Lohn dir werde geben? gedenkst du nicht in deinem Muth an GOttes Zorn und seine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, die im tollen Sinn gelebet, und von Anbeginn vor ihm sich nicht gescheuet?

2. Vergissest du die Höllenglut, darinn die Teufel wohnen, und deiner, mit viel Graus und Wuth, nicht werden künftig schonen? wie lange brennt nicht schon das Feur, darinn dein Leib, das Ungeheur, der Aufenthalt der Sünden, die arme Seel, der freche Geist, der nun so mancher Lust geneußt, ihr Ach und Weh wird finden?

3. Erbarm dich doch selbst über dich und deine arme Seele, damit sie nicht so grausamlich in jenem Feu'r sich qväle; gedenke doch, du Sündenknecht! daß GOtt allwissend und gerecht, und deine Laster zähle. Auf! auf! ermuntre dich mit Fleiß, die Sündennetze bald zerreiß, du arm' verwirrte Seele.

4. Gib gute Nacht der Eitelkeit, und ihrem wüsten Wesen; vergiß der vor'gen Sündenzeit, und suche dein Genesen in wahrer Buß ohn' Heucheley, ohn' Falschheit und ohn' Trügerey, nach GOttes heilger Lehre. Eröfne deinen Thränenbach,

bach, ruf über deine Sünden Ach! und ernstlich dich bekehre.

5. Noch ist die heilge Himmelsthür für deine Busse offen; es ist noch heute auch für dir, das Heil von GOtt zu hoffen. Auf! dich zu rechter Reu anschick, versäume nicht der Gnaden Blick; noch scheint dir deine Sonne. So wird, auf deiner Thränen Guß, erfolgen GOttes Gnadenfluß, und künftig ew'ge Wonne.

6. Sprich zu den Sünden insgemein, die dich so tief vergiftet: Kommt bey mir nur nicht wieder ein, ich hab ein Haus gestiftet für GOtt in meines Herzens Saal, entweicht und fliehet allzumal, ihr schändlichen Verräther! es fliehet meine arme Seel in der Felslöcher sichre Höl, bey JEsu, dem Vertreter.

7. Ach, JEsu, süsses Gnadenheil! du Vater deiner Kinder! ach JEsu! zum Erbarmen eil für mich betrübten Sünder. Ich komm! ach komme! nimm mich an, du grosser Gnad- und Wundermann! ich bitte um Erbarmen! Ich weiß, daß noch wird übrig seyn, in deinem süssen Herzensschrein, ein Trostblick für mich Armen.

8. HErr JEsu, Quell der Gütigkeit! laß deine Gnade fliessen; und, wie ein Strom, in dieser Zeit, auch auf mich sich ergiessen. Hie steh ich nackend, blind und bloß; eröfne mir der Liebe Schooß, und laß mich Gnade finden. Führ auch, durch deinen guten Geist, mich so, daß ich fort allermeist absterbe allen Sünden.

D. T. Lassenius.

Mel. JEsu deine tiefe Wunden.

1125. Sünder! hört doch Christi Klage: ach daß ihr so sicher seyd! wißt ihr nichts vom jüngsten Tage? ach! vielleicht ist er nicht weit. Hätt' es auch noch keine Noth, so kan euch der schnelle Tod durch ein unverhoftes Schrecken einen jüngsten Tag erwecken.

2. Ach! da wird auf alle Sünder ein betrübtes Urtheil gehn: weil sie, als verdammte Kinder, doppelt in der Rechnung stehn: erstlich setzt die Sündenschuld sie aus GOttes Gnad und Huld; doch das wird sie mehr beschweren, daß sie JEsum nicht begehren.

3. Was ein Mensch für Marter siehet, was ihn selbst am Leibe kränkt; was für Angst und Noth geschiehet, was man noch dazu erdenkt; das wird kaum ein Schatten seyn gegen die Gewissenspein, welche sie nach ihren Sünden in dem Höllenpfuhl empfinden.

4. Macht uns hier das Feuer bange? jene Glut erlöscht gar nicht. Fürchtet man hier eine Schlange? jener Wurm nagt stets und sticht. Zittert unser ganzer Geist, wenn sich hier was Schrecklichs weist? ach! was wird alsdenn geschehen, wenn wir alle Teufel sehen?

5. Und bey solchen Kummersnöthen giebt sich kein Erlöser an: weil die Flamme weder tödten noch den Leib verzehren kan. Ewig, ewig bleibt es wahr; keine Zeit, kein Tag und Jahr wird die Höllenqvaal vertreiben, sie wird ewig neu verbleiben.

6. Drum ihr Seelen! laßt euch lenken, nehmt doch euer Heil in Acht! wollt ihr reden, thun und denken, was euch dort verdammlich macht? ach! die süsse Gnadenzeit, die euch GOtt noch hie verleiht, ist vielleicht in wenig Stunden mit der Lebenszeit verschwunden.

7. JEsus heißt der Ueberwinder, der sich in das Mittel schlug, und an statt der armen Sünder, GOt-

O. Gottes Zorn am Ernste rum; wer sich nun an Jesus lehnt, der befommt das Himmelreich. Ich erblick nach dem Sterben in der Hölle nicht verdammt.

Mel. Es ist gewißlich an der.

1126. Wo Höllenglut, muß in sich brauf empfinden, weil er das Höchste Seligkeit verschmäht, die uns Gottes Sohn. Indem that das Gnaden-Lamm, und ihn zerbrannt, stellt und mag, fühlt er den Höllen-Flamm.

2. Es kommet der gefchwinde Tod, und findet in viel Sünden die Sünder in der letzten Nacht, daß sie ein fruchtlos Hoffen endlich nach dem Sterben in der Hölle sicher werden.

3. Wer sich verstellt in der Welt, und will nicht Buße thun, der muß in Ewigkeit die Hölle bewohnen.

4. Wer sich bey wohnen in der Flammen, die nimmermehr sich leschen, wer hat doch lieben in dem Sündenleben, der Jesu Gnaden-Zeit sonst lassen muß leider nun Angst, Noth, Pein und Leid ewiglich dann, weil man nicht hat erkennen.

5. Wehe um alle Reu an sich bringen, der muß leider hier Jesu Heil in Gottes Stadt, dem ist die Wandel gelitt. Das Glück hat sich da recht verspielt, da Jesu sind sonnig alle Sünd; die Flammen sind ewiglich.

6. O lieber Mensch! bekehr die Hölz, bey dir zu kehren bey den, erwirkt noch heute deine Seele: GOTT hat die Frist gesetzet, verbrannt ist die Sündenzeit, so ist in alle Ewigkeit die Hölle dir bereitet.

7. Ach hilf, Gott! daß ein jeder kommen kann Leben so gnädig, daß er nach seinem Tode kan seine Hölle, Pein und durch deinen lieben Sohn, das wir der frommen Christen Lohn im Himmel sind gewiß.

G. P. Harsdörffer.

Anhang
zu dem
Danziger
Gesangbuche,
darinnen so wohl
die gewöhnlichen Collecten,
als auch
Kirchengebete
nebst andern
Andachten
zu Hause und in besondern Umständen
enthalten sind.

Danzig,
Verlegt von Thom. Joh. Schreibern.
Gedruckt durch Carl Ludwig Schreiber.
1768.

BIBLIOTECA REGIA MONACENSIS

Ordentliche Texte, über welche geprediget wird.

Des Sonntags wird in den Frühpredigten über die ordentliche Evangelia, zur Vesper über die gewöhnliche Episteln, und in denen Kirchen, wo dreymal der Gottesdienst gehalten wird, zu Mittage um 12 Uhr; in denen andern Kirchen aber, wo nur zweymal der Gottesdienst gehalten wird, in den Wochenpredigten; oder wo keine Wochenpredigt ist, des Sonntags in der andern Predigt, über den Catechismum geprediget. In der Paßionszeit wird in allen Wochenpredigten, ingleichen des Sonntags, und zwar in denen Kirchen, wo drey Predigten gehalten werden, zu Mittage, in den andern aber, wo nur eine Früh- und Mittagspredigt, oder eine Früh- und Vesperpredigt gehalten wird, zu Mittage oder zur Vesper, die Leidensgeschichte des HErrn JEsu, wie solche aus den vier Evangelisten zusammen gezogen worden, dero Anfang ist: Am ersten Tage der süssen Brod ꝛc. erkläret, und der Anfang dazu Dom. Quinquagesimâ gemacht. Aus welcher am stillen Freytage die Texte genommen werden, also, daß in der Frühpredigt vom Tode des HErrn JEsu: Die aber vorüber gingen ... seinen Geist auf: In der Mittagspredigt von den erfolgten Wundern: Und siehe da, der Vorhang .. gestochen haben; In der Vesperpredigt vom Begräbniß des HErrn: Darnach aber am Abend .. versiegelten den Stein, gepredigt wird. In welchen Kirchen nur zwo Predigten gehalten werden, wird in der Frühpredigt: Die aber vorüber gingen .. gegangen waren; und in der Mittags- oder Vesperpredigt: Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war .. versiegelten den Stein; zum Text genommen.

In den Catechismuspredigten wird nebst dem Evangelio der Catechismus abgelesen.

E. E. L. wolle mit gebührender Andacht verlesen hören die fünf Hauptstücke christlicher Lehre: Das erste Hauptstück ꝛc. ꝛc.

Apostel- und andre Festtage.

Ausser den drey hohen Festen werden der Neujahrs- und so genannten heiligen drey Könige, ingleichen Mariä Reinigungs- Verkündigungs- Himmelfahrts- Michaelis- und stille Freytag, als auch die von E. Hoch-Edlen Raht angeordnete Buß- Dank- Fest- und Bettage, wie der Sonntag ganz; der grüne Donnerstag aber wie auch Andreä, Thomä, Matthiä, Philippi Jacobi, Johannis, Petri und Pauli, Mariä Heimsuchung, Jacobi, Bartholomäi, Matthäi, und Simonis und Judä, nur mit einer Predigt feyerlich begangen. Wenn die letzt benannten Festtage Sonnabends oder Sonntags einfallen, wird das Evangelium am Sontage in der Vesperpredigt, statt der Epistel erkläret. Wenn aber in der stillen oder auch Osterwoche das Fest der Verkündigung Mariä einfällt, wird solches auf den Sontag Quasimodogeniti verleget.

Colle-

Collecten oder Gebete, welche vor und nach den Predigten vor dem Altar abgesungen werden.

Der Anfang des Gottesdienstes geschiehet mit Absingung geistlicher Lieder, worauf, wenn der Chorus das Kyrie vollendet hat, der Prediger intoniret:

Ehre sey GOTT in der Höhe!

Welches der Chorus beantwortet.

Nach geendigter Antwort singet der Prediger:

Der HErr sey mit Euch.

Chor: Und mit deinem Geiste.

Pred. Lasset uns beten:

Allmächtiger HErre GOtt, wir bitten dich, gib deiner Gemeine deinen Geist und göttliche Weisheit, daß dein Wort unter uns laufe und wachse, mit aller Freudigkeit, wie sichs gebühret, geprediget, und deine christliche Gemeine dadurch gebessert werde, auf daß wir mit beständigem Glauben im heiligen Wandel dir dienen, und in Bekenntniß deines Namens bis an unser Ende verharren, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn.

Chor: Amen.

Lectio Epistolæ.

Hierauf wird ein deutsch Lied gesungen.

Lectio Evangelii.

Nach vorgelesenem Evangelio intoniret der Prediger vor dem Altar:

Ich glaub an einen GOtt.

Nach der Vesperpredigt.

Pred. Erzeige uns HErr deine Barmherzigkeit.

Chor: Und gib uns dein Heil.

Pred. Lasset uns beten:

O allmächtiger GOtt, der du der Elenden Seufzen nicht verschmähest, und der betrübten Herzen Verlangen nicht verachtest! siehe doch an unser Gebet, welches wir dir in unserer Noth vorbringen, und erhöre uns gnädiglich, daß alles, so beyde vom Teufel und Menschen wider uns strebet, zu nichte, und nach dem Rath deiner Güte zertrennet werde, auf daß wir von aller Anfechtung unversehret, dir in deiner heiligen Gemeine danken, und dich allezeit loben, durch deinen lieben Sohn, unsern HErrn JEsum Christum, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, ein wahrer GOtt, hochgelobet in Ewigkeit.

Chor: Amen.

Oder:

Allmächtiger ewiger GOtt und Vater, der du durch deinen heiligen Geist die ganze Christenheit heiligest und regierest, erhöre unsre Bitte und gib gnädiglich, daß sie mit allen ihren Gliedern in reinem Glauben dir diene, und die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens behalte, durch deinen lieben Sohn, unsern HErrn JEsum Christum.

Chor: Amen.

Pred. Der HErr sey mit euch.

Im Advent.

Bereitet den Weg dem HErrn, Halleluja!

Chor: Machet seine Steige richtig, Halleluja!

Lasset uns beten:

Lieber HErre GOtt, wecke uns auf, daß wir bereit seyn, wenn dein lieber Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfahen, und dir mit reinem Herzen zu dienen, durch den;

denſelben deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn.
Chor: Amen.

Am heiligen Chriſtfeſte.

Uns iſt ein Kind gebohren, Halleluja!
Chor: Ein Sohn iſt uns gegeben, Halleluja!

Laſſet uns beten:

HErr GOtt himmliſcher Vater, wir danken deiner groſſen Gnade und Barmherzigkeit, daß du deinen eingebohrnen Sohn in unſer Fleiſch kommen, und durch ihn uns von Sünden und ewigem Tode gnädiglich haſt helfen laſſen; und bitten dich, erleuchte unſre Herzen durch deinen heiligen Geiſt, daß wir für ſolche deine Gnade dir dankbar ſeyn, und derſelben in allen Nöthen und Anfechtung uns tröſten, durch denſelben deinen Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn.
Chor: Amen.

Am Neujahrstage.

HErr, du krönest das Jahr mit deinem Gut: Halleluja!
Chor: Und deine Fußſtapfen trieſen von Fett: Halleluja!

Laſſet uns beten:

Allmächtiger ewiger GOtt, von dem alle gute Gaben herrühren und kommen, wir danken dir für alle deine Wohlthaten, die du uns im vergangenen Jahre, beydes geiſt- und leiblich haſt erzeiget, und bitten deine Barmherzigkeit, du wolleſt uns auch in dieſem neuen Jahre vor allem Unglück gnädiglich behüten, und mit göttlichem Segen reichlich erfüllen, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn.
Chor: Amen.

Am heil. 3 Königstage.

Lobet den HERRN alle Heiden: Halleluja!
Chor: Preiſet ihn alle Völker! Halleluja!

Laſſet uns beten:

HErr GOtt himmliſcher Vater, der du deinen eingebohrnen Sohn, JEſum Chriſtum durch Erſcheinung eines Sterns den Heiden offenbaret haſt, und uns auch in dieſen letzten Zeiten mit dem ſeeligen Licht deines göttlichen Worts zur Erkenntniß deines lieben Sohnes haſt kommen laſſen; wir bitten dich von ganzem Herzen, du wolleſt uns durch deinen heiligen Geiſt alſo begnadigen, daß wir nach ſolchem Lichte deiner Wahrheit immerdar wandeln, uns mit ganzer Zuverſicht unſers Heilandes allezeit erfreuen, und alſo zur ewigen Seeligkeit erhalten werden mögen, durch denſelben deinen lieben Sohn, unſern HErrn.
Chor: Amen.

Am Tage der Reinigung Mariä

HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren: Halleluja!
Chor: Denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen: Hall.

Laſſet uns beten:

Allmächtiger ewiger GOtt, wir bitten dich herzlich, gib uns, daß wir deinen lieben Sohn in wahrem Glauben umfangen und preiſen, wie der heilige Simeon ihn leiblich in die Arme genommen, und geiſtlich geſehen und bekannt hat, durch denſelben deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn.
Chor: Amen.

In der Passionszeit
Christus ist ein unser Mittler
und Fürsprecher.
Chor: Uch um unser Sünde willen
bin jerschlagen.
Lassst und beten:
Barmherziger ewiger Gott, der
du deinen einzigen Sohn
nicht verschonet, sondern ihn für
uns alle dahin gegeben, daß er unser
Heyland und Fürsprecher
bey deiner Gerechtigkeit
würde: Wir bitten dich, verleihe und
gieb, daß wir deinen Sohn
immerwährender ersuchen mögen,
daß er uns deine Gnade
und Liebe erhalten werde, damit
derselben deinen lieben Sohn, um
deß Herrn. Chor: Amen.

Am Tage der Verkündigung
Mariä.
Das Wort ward Fleisch. Hallel.
Chor: Und wandte unter uns.
Hallelujah.
Lassst und beten:
Lieber HErre GOtt, der du
hast gewollt, daß dein Sohn
Fleisch und der heiligen Jungfrau
Mariä gebenedeyten Leibe
geist, das Fleisch an sich nehmen
würde und Mensch geworden, daß
du GOttes Gedächtniß dem Jungfrau
mit auch dem Fleisch und der
Menschheit Christi, deines Sohnes
Mariä erfüllen, durch denselben dein
Gnade und Barmherzigkeit
HErrn. Chor: Amen.

Auf Ostern.
Christus von den Todten auferwe-
cket. Hallelujah.
Chor: Der Tod wird hinfort über
ihn nicht herrschen. Hallel.
Lassst und beten:
Allmächtiger HErre GOtte, der
du durch den Tod deines Sohnes
die Sünde und Tod zunichte
gemacht, und durch sein Auferste-
hen Unsterblich und ewiges Leben
wiederbracht hast, gib uns durch
der Gewalt des Todes erlöst
deinen Sohne stehen und leben, auch
daß wir solches von ganzem Herzen
glauben, und in solchem Glauben
beständig dich allezeit loben, und
dir danken, durch denselben deinen
lieben Sohn Jesum Christum, unsern
HErrn. Chor: Amen!

Auf Himmelfahrt.
Christus ist aufgefahren in die
Höhe. Hallelujah.
Chor: Und hat das Gefängniß
gefangen. Hallel.
Lassst und beten:
Allmächtiger HErre GOtt, wir
bitten dich, verleihe und, die
wir gläuben, daß unser ewiger
Gott, unser Heyland, sey aus der
Erde gen Himmel gefahren, daß
auch wir, die wir hier auf Erden
himmlische Wesen versehen, auch
dem, nach seiner Hoheit, erhoben
mögen, daß wir mit ihm zur
Herrlichkeit erhoben werden, durch
denselben deinen lieben Sohn, Jesu
Christum, unsern HErrn.
Chor: Amen

Auf Pfingsten.
Wie haben einen kräftigen Gott
und Heyland.
Chor: Durch welchen wir retten
Kräfte, lieber Herre Jesu Christe.
Lassst und beten:
HErr GOtt himmlischer Vater,
der du heute hast verheißen, du
wollest durch den Trost den heiligen
Geist in unsere Herzen senden,
daß verstehe und auch deinen Willen
uns rechte und stärke, uns in allen
Anfechtung und Unglück tröste, in
deiner Wahrheit wider allen Irrthum
und Irrsal uns, auf daß wir allezeit
frölich seyen, in der Liebe und einer

guten Werken zunehmen, und also gerecht und ewig seelig werden, um JEsu Christi unsers HErrn willen.
Chor: Amen.

Am Fest der heil. Dreyeinigkeit.

Wir loben GOtt den Vater, Sohn und heil. Geist: Hallelujah.
Chor: Und preisen ihn von nun an bis in Ewigkeit. Hallel.

Lasset uns beten:

Allmächtiger ewiger GOtt, der du uns gelehret hast, im rechten Glauben zu wissen und bekennen, daß du in dreyen Personen gleicher Macht und Ehren, ein einiger und ewiger GOtt, und dafür anzubeten bist; wir bitten dich, du wollest uns in solchem Glauben allezeit erhalten, und durch solch dein Erkenntniß ewig seelig machen, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Chor: Amen.

Am Tage St. Johannis.

Bereitet den Weg dem HErrn. Hallelujah!
Chor: Und machet seine Steige richtig. Hallelujah!

Lasset uns beten:

HErr GOtt himmlischer Vater, wir danken dir von Herzen für deine grosse Gnade, daß du es bey der Predigt und Lehre des Gesetzes nicht hast lassen bleiben, sondern dein heiliges Evangelium gegeben, und Johannem gesendet, daß er auf Christum mit seinem Finger gezeiget, Vergebung der Sünden, Heiligkeit und Gerechtigkeit durch ihn zu erlangen; wir bitten dich auch, du wollest durch deinen heiligen Geist unsre Herzen erleuchten, daß wir das von Johanne gezeigte Lamm GOttes in wahrem Glauben annehmen, und dadurch ewig seelig werden mögen, durch denselben deinen lieben Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn.
Chor: Amen.

Am Tage der Heimsuchung Mariä.

Meine Seele erhebet den HErrn. Hallelujah!
Chor: Und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes. Hallelujah!

Lasset uns beten:

Allmächtiger, ewiger, barmherziger Vater, der du bey der Heimsuchung Mariä Johannem den Täufer, noch in Mutterleibe verschlossen, mit deinem heiligen Geist erfüllet hast; wir bitten dich, verleihe uns, daß wir auch durch deine Barmherzigkeit des heiligen Geistes theilhaftig werden und bleiben, und deiner gnadenreichen Heimsuchung in wahrem Glauben uns allezeit getrösten, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn.
Chor: Amen.

Am Tage Michaelis.

Lobet den HErrn alle seine Engel. Hallelujah!
Chor: Preiset ihn seine Heerscharen und Diener, die ihr seinen Willen thut. Hallelujah!

Lasset uns beten:

HErr GOtt himmlischer Vater, der du deine Engel zum Schutz und Schirm der Menschen wider des Teufels Tyrannen und der Welt Boßheit geordnet hast, wir bitten dich, du wollest solchen Schutz gnädiglich über uns erhalten, und durch deinen heiligen Geist helfen, daß dein Wille auf Erden wie im Himmel geschehe, auf daß wir nach deinem Worte leben, und dich dort ewiglich

lich loben mögen, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn unſern HErrn. Chor: Amen.

An den Apoſteltagen.

Erzeige uns, HErr, deine Barmherzigkeit.

Chor: Und gib uns dein Heil.

Laſſet uns beten:

Allmächtiger himmliſcher Vater, wir danken deinem heiligen Namen, daß du durch die lieben Apoſtel und andere getreue Lehrer, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewiges Leben haſt verkündigen laſſen, und bitten dich herzlich, du wolleſt uns ſämtlich durch deinen heiligen Geiſt regieren, daß wir ihrer Lehre, Glauben und Gedult gerne folgen, und in ſolchem Glauben beſtändig bis an unſer Ende verharren, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn,

Chor: Amen.

Am Dankfeſte.

GOtt, gib Fried in deinem Lande!

Chor: Glück und Heil zu allem Stande!

Laſſet uns beten:

HErr GOtt himmliſcher Vater, der du heiligen Muth, guten Rath, und rechte Werke ſchaffeſt, gib deinen Dienern Friede, welchen die Welt nicht kan geben, auf daß unſer Herz an deinen Geboten hange, und wir unſre Zeit durch deinen Schutz ſtill und ſicher vor Feinden leben, durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, unſern HErrn.

Chor: Amen.

In der Wochen.

HErr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden.

Chor: Und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat.

Laſſet uns beten:

Barmherziger ewiger GOtt, der du nicht Luſt haſt an der armen Sünder Tod, läſſeſt ſie auch nicht gerne verderben, ſondern willſt, daß ſie bekehret werden und leben; wir bitten dich herzlich, du wolleſt die wohlverdiente Strafe unſrer Sünden gnädiglich abwenden, und uns hinfort zu beſſern deine Barmherzigkeit mildiglich verleihen, um JEſu Chriſti, unſeres HErrn willen.

Chor: Amen.

Es kan auch die nächſtvorhergehende bey den Wochenpredigten gebrauchet werden.

Um Regen oder ſchön Wetter.

HErr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden.

Chor: Und vergilt uns nicht nach unſrer Miſſethat.

Laſſet uns beten:

HErr GOtt himmliſcher Vater, der du gütig und barmherzig biſt, und uns durch deinen Sohn verheiſſen haſt: du wolleſt dich unſer in aller Noth gnädiglich annehmen; wir bitten dich, ſiehe nicht an unſere Miſſethat, ſondern unſere Noth und deine Barmherzigkeit, und ſchicke einen gnädigen fruchtbaren Regen, (beſtändigen Sonnenſchein) auf daß wir durch deine Güte unſer tägliches Brod haben, und dich als einen gnädigen GOtt erkennen, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn.

Chor: Amen.

In der Peſtzeit.

HErr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden.

Chor: Und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat.

Lasset uns beten:

HErr GOtt himmlischer Vater, du Liebhaber des Lebens, der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommt wieder Menschenkinder; wir bitten dich herzlich, vergib uns unsre Sünden, und laß ab von deiner Ungnade über uns, sey eine feurige Mauer um uns her, daß keine Plage zu unserer Hütten sich nahen dürfe, behüte uns vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet, vor der Seuche, die im Mittage verderbet, laß uns nicht in unsern Sünden sterben, sondern in wahrem Glauben auf Christi Verdienst seelig von dieser Welt nach deinem Willen abscheiden, durch denselben deinen lieben Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn.

Chor: Amen.

Der HERR sey mit Euch!

Form der öffentlichen Vermahnung in der Vorbereitungsvesper, wenn der Beichtstuhl gehalten wird.

Im Namen GOttes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Weil wir, Geliebte im HErrn, allhier versammlet sind, anzuhören und zu lernen, wie wir uns zur Beicht und heiligen Absolution schicken und bereiten sollen, damit wir hernach den wahren Leib und das wahre Blut unsers HErrn JEsu Christi im hochwürdigen Abendmahl würdiglich empfangen mögen, so wollet mit Andacht anhören, diese folgende Vermahnung:

Zum Ersten soll ein Christ, der zur Beicht gehen, und vom Diener GOttes die Absolution empfangen will, seine Sünde erkennen, und ihm dieselbe von Grund seines Herzens lassen leid seyn. Sünde aber heisset alles Unrecht, das wider GOttes Wort und Willen strebet. Demnach muß ein Mensch für Sünde halten, nicht allein die Gedanken, Worte und Werke, damit er wider GOtt handelt, sondern auch die angebohrne Verderbniß der ganzen Natur, von welcher der Prophet klaget: Ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Zu solchem Erkenntniß der Sünden bringt uns der heilige Geist durchs Gesetz, welches uns den Tod dräuet, schrecket, und der Verdammniß übergiebet, daß wir den Zorn GOttes, der uns in demselben verkündiget wird, wahrhaftig in unserm Herzen fühlen. Das heißt recht die Sünde erkennen. Solches Erkenntniß aber der Sünden ist nicht ein Werk von Menschen gemacht, oder durch Menschen Kräfte und Willen zuwege gebracht, sondern es ist vielmehr ein Werk des heiligen Geistes, der sein Amt im Gesetze führet, und derhalben eine grosse Wohlthat GOttes, und ein Anfang der rechten christlichen Busse. Das ist nun das erste Stücklein, das wir merken sollen, wenn wir zur Beicht gehen, und die Absolution vom Diener GOttes empfahen wollen.

Zum Andern, wenn wir nun die Sünde durchs Gesetz erkannt, sollen wir auch ferner dahin trachten, daß wir Christum recht erkennen lernen, und im wahren Glauben ergreifen. An Christum aber glau-

glauben, heißt die fröliche Predigt des Evangelii annehmen, und in Kraft des heiligen Geistes, der durch das Wort und Sacrament Trost in unsere Herzen würket, unser Vertrauen in fester Zueignung darauf setzen, daß der HErr Christus für uns Mensch worden, das Gesetz an unserer statt mit vollkommenem Gehorsam erfüllet, am Creutz für unsere Sünde gestorben, und uns dadurch vom Tode und Hölle erlöset, Vergebung der Sünden und ewiges Leben erworben hat, und am dritten Tage erstanden, auf daß uns sein heiliger Gehorsam zur Gerechtigkeit zugerechnet werde. Solches Worts versichert uns der heilige Geist in unsern Herzen, zündet dadurch den Glauben an, daß wir die durch Christum erworbene Gnade ohne Wanken annehmen, und nicht zweifeln, es wiederfahre uns, was GOtt im Worte verheissen hat. Solche erworbene Gnade aber wird uns erstlich mitgetheilet in öffentlicher Predigt insgemein, zum andern für unsere eigene Person, in der Beicht durch die heilige Absolution und das hochwürdige Sacrament, denn solche Mittel hat GOtt seiner Kirche verordnet, daß der Glaube dadurch im Herzen angezündet, erwecket und gestärket werde. Wenn wir nun Vergebung der Sünden haben, und vom Tode der Sünden erstehen wollen, so müssen wir uns solches durchs Evangelium verkündigen lassen, und die angebotene Gnade durch den Glauben ergreifen. Welches geschiehet, wenn wir uns zu den verordneten Dienern GOttes finden, und die Absolution begehren, sintemal sie von Christo diesen Befehl haben, allen betrübten und bekümmerten Herzen in seinem Namen Vergebung der Sünden anzukündigen und mitzutheilen.

Wie aber ein jeder seine Beichte thun, und mit was Worten sie geschehen soll, kan man keinem eine gewisse Form und Weise vorschreiben, weil einem jeden seine Noth und Anliegen bekannt und bewust ist. Die es aber nicht besser wissen, mögen ungefähr und kürzlich also sprechen:

Ich armer elender Mensch bekenne, daß ich ein armer grosser Sünder bin, denn ich nicht allein meinen lieben GOtt mit mannigfaltigen Sünden erzürnet habe, sondern auch in Sünden empfangen und gebohren bin: Weil aber dem Sünder von GOtt durch Christum Vergebung aller Sünden zugesaget ist, will ich an seiner Güte nicht zweifeln, und finde mich hieher zu Euch, erkenne die Macht, die Euch von GOtt gegeben ist, Sünde zu vergeben und zu behalten, bitte, wollet mir die Vergebung meiner Sünden an GOttes statt mittheilen, die ich also annehmen will, als wenn sie mir GOtt selbst verkündigte, will hinfort mein Leben bessern, und mich vor Sünden hüten, ergebe mich auch hiemit in Eure Seelsorge und Gehorsam der Kirchen: GOtt helfe meiner Schwachheit. Amen.

Dieses soll ohngefähr die Beichte seyn, darauf ihr am allermeisten hören sollet auf die tröstlichen Worte des Predigers, damit er euch Vergebung der Sünden verkündiget, und versichert: der allmächtige GOtt habe sich euer erbarmet, und durch das Verdienst des allerheiligsten Leidens, Sterbens und Auferstehung unsers HErrn JEsu Christi seines geliebten Sohnes vergebe er euch alle eure Sünde; welche Vergebung er euch, als ein berufener Diener unsers HErrn JESU Christi,

Christi, aus seinem Befehl verkündiget und mittheilet im Namen GOttes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Solche Entbindung sollet ihr mit festem Glauben annehmen, als wenn sie euch GOtt selbst vom Himmel herab verkündigte. Denn wie wir glauben, so geschieht uns gewißlich. Dies ist nun das andere Stück.

Zum Dritten sollen wir auch ferner lernen, wie wir uns verhalten sollen, wenn wir bey dem Diener GOttes gewesen, und von ihm im Namen JEsu Christi von unsern Sünden entbunden sind, nämlich also: Daß wir nicht von Stunden an aus der Kirchen laufen, sondern hingehen, auf unsere Knie fallen, und GOtt danken, daß er uns zu solcher Gnade hat berufen, und ihn ferner bitten, daß er uns durch seinen heiligen Geist in derselben für und für erhalten wolle, auf daß wir im hochwürdigen Abendmahl den wahren Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi zur Vermehrung und Stärkung unseres Glaubens würdiglich mögen empfahen.

Damit sich aber unser lieber GOtt über uns erbarme, und unsere Sünden aus Gnaden verzeihe: so wollen wir mit unserm Munde und Herzen andächtig mit einander also beten:

O allmächtiger himmlischer Vater, jetzunder beuge ich die Knie meines Herzens zu dir, und komme zu dem Thron deiner Gnaden, JEsu Christo, durch welchen du zugesaget hast uns armen Sündern die Vergebung unserer Missethat: Darum HErr, ich habe gesündiget, ja ich habe gesündiget über der Zahl des Sandes des Meeres, und meine Boßheit erkenne ich, daß ich dich nicht geliebet habe von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, aus allen meinen Kräften, und meinen Nächsten als mich selbst. Das ist mir herzlich leid, und begehre Gnade durch den Tod, und Blut, und Auferstehung JEsu Christi deines Sohnes und meines Seeligmachers. O GOtt, sey gnädig mir armen Sünder! Amen.

Vater unser, der du bist im Himmel ꝛc.

Hierauf wird der Segen gesprochen.

Vermahnung an die, so das Sacrament des Abendmahls empfangen wollen.

Lieben Freunde in Christo, weil wir hier versammlet sind im Namen des HErrn, sein heiliges Testament zu handeln und zu empfahen, so vermahne ich euch aufs erste, daß ihr eure Herzen zu GOtt erhebet, mit mir zu beten das Vater unser, wie Christus unser HErr selbst gelehret, und gewisse Erhörung zugesaget hat.

Das Gebet des HErrn wird vom Prediger gesungen:

Vater unser, der du bist im Himmel, geheiliget werde dein Name, zukomme dein Reich, dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser täglich Brodt gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel.

Der Chorus antwortet: Amen.

Zum andern, lieben Freunde Christi, dieweil euch hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit GOttes, und herzlich begehret Vergebung eurer Sünden, [illegible] hat unser

unſer HErr und Heiland JEſus Chriſtus ſeinen Leib und Blut für euch in den Tod gegeben, daß euch eure Sünden ſollen abgewaſchen ſeyn, ſo viel euer ſind, die ſolches glauben. Darum ermahne ich euch im HErrn, daß ihr mit rechtem Glauben des reichen und heiligen Teſtaments Chriſti wahrnehmet, und allermeiſt die Worte, darin uns unſer HErr Chriſtus ſeinen Leib und Blut zur Vergebung der Sünden ſchenket, durch reinen Glauben im Herzen recht faſſet, daß ihr ſeines Leidens und Sterbens gedenket, und danket ihm von Herzen um der grundloſen Liebe willen, die er uns bewieſen hat, daß er uns durch ſein eigen Blut von GOttes Zorn, Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöſet hat, und darauf unter dem geſegneten Brodt und Wein ſeinen Leib und Blut zur Verſicherung und Pfande zu euch nehmet. Denn eben wie es ein jeder für ſich ſelbſt empfähet, alſo hat er auch des Evangelii und eines gnädigen vereinigten GOttes ſich zu tröſten und anzunehmen. Auf daß nun GOtt uns, das hochwürdige Sacrament ſeeliglich zu empfahen, ſeine Gnade verleihen wolle, wollen wir in aller Demuth von Herzen alſo beten:

Allmächtiger GOtt, himmliſcher Vater, wir bitten dich, du wolleſt uns deinen heiligen Geiſt verleihen, daß wir mit bußfertigem Herzen das hochwürdige Sacrament des wahren Leibes und Blutes deines lieben Sohnes, unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti, würdiglich empfahen, und dadurch unſer Glaube geſtärket werde, wir in der Liebe, Hofnung und allen Tugenden wachſen, und beſtändig bis an unſer Ende in deinem Lobe und Gehorſam verharren, durch denſelben deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Demnach wollen wir in ſeinem Namen und auf ſeinen Befehl, durch ſeine eigene Worte das heilige Teſtament alſo handeln und gebrauchen.

Die Worte der Einſetzung werden geſungen:

Unſer HErr JEſus Chriſtus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danket und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danket, gab ihnen den, und ſprach: Trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden; ſolches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Der Friede des HErrn ſey allezeit mit euch!

Nach der Communion ſinget der Prediger:

Danket dem HErrn, denn er iſt ſehr freundlich, Halleluja!

Der Chor antwortet:

Und ſeine Güte währet ewiglich, Halleluja!

Der Prediger ſinget:

Laſſet uns beten:

Wir danken dir, allmächtiger HErre GOtt, daß du uns durch dieſe heilſame Gabe des Leibes und Blutes deines lieben Sohnes, JEſu Chriſti haſt erquicket, und bitten deine Barmherzigkeit, daß du uns ſolches gedeyen laſſeſt zu ſtarkem Glauben gegen

dir, und zu brünstiger Liebe unter uns allen, um JEsu Christi, unsers HErren willen.

Der Chor antwortet: Amen.

Pred. Der HErr sey mit Euch.

Chor: Und mit deinem Geiste.

Pred. Der HErre erhebe sein Angesicht über Euch, und gebe Euch seinen Frieden.

Chor: Amen.

Kirchen-Gebet, welches des Sonntags nach der Frühpredigt verlesen wird.

Allmächtiger GOtt, gnädiger, barmherziger, lieber Vater, wir deine arme Kinder, erscheinen vor deinem heiligen Angesicht, im Namen deines lieben Sohnes JEsu Christi, und sagen deiner göttlichen Majestät von Grund unsers Herzens Lob, Ehre, Preiß und Dank, für deine vielfältige Wohlthaten, die du uns an Leib und Seele dermassen erzeiget hast, daß wir wohl sagen mögen: Wir sind zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an uns gethan hast: daß du uns insonderheit dein heiliges und allein seeligmachendes Wort gegönnet und gegeben, eine Kirche dadurch unter uns gesammlet, uns dazu berufen, und bey derselben noch erhalten: Vergiebest uns noch täglich unsere grosse und schwere Sünden, wendest viel wohlverdiente Strafen in Gnaden von uns ab, hast dem Kriege in unserm Lande gesteuret, uns mit dem erwünschten Frieden allergnädigst angesehen, und ihn bishero erhalten, lässest auch noch deine Barmherzigkeit alle Morgen groß und neu über uns werden. Solches alles erkennen und bekennen wir von Herzen, rühmen und preisen solche deine Barmherzigkeit und Gnade, sprechen und sagen: Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein heiliger Name immer und ewiglich! Weil du aber auch, gütiger GOtt, Gebet erhöreſt, und darum kommt alles Fleisch zu dir: so bitten wir dich herzlich, und im Namen deines lieben Sohnes, unsers einigen Mittlers, Erlösers und Fürsprechers JEsu Christi, du wolleſt uns bey solchen Gnadenwohlthaten weiter erhalten, dein heiliges Wort ferner gönnen und geben: verleihe auch Gnade, daß es nicht umsonst geprediget werde, sondern bewahre dadurch in uns den Glauben, stärke und vermehre denselben, erwecke die Liebe, befestige die Hofnung, gib wahre Demuth und Sanftmuth, daß wir wandeln in den Fußstapfen unsers lieben HErrn JEsu Christi, und laß deine göttliche Furcht in allem unserm Thun vor unsern Augen seyn. Treibe auch von uns aus allerley geistliche Finsterniß und Blindheit unsers Herzens, lehre uns, HErr, thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist unser GOtt, dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Habe auch noch allezeit Gedanken des Friedes über uns, und laß uns als Kinder des Friedes zu jeder Zeit Friedesgedanken unter einander haben, Wahrheit und Friede lieben. Bewahre also unsere Kirche vor falscher Lehre und Zerrüttung, das Regiment vor Neuerung und schädlicher Veränderung, uns alle vor Abgötterey und schädlichem Irrthum. Erhalte uns bey der Evangelischen Wahrheit und reiner

er Lehre, daß sie ohne Hinderniß allezeit geprediget, und auf unsere Nachkommen fortgepflanzet, Ruhe und Friede in der Kirche und Regiment erhalten werde, und wir bey dem Einigen bleiben, daß wir deinen Namen fürchten. Darum, o lieber Vater, mache der Leute Rathschläge zu nichte, die Böses im Sinne haben, mit Unglück schwanger gehen, und uns dieses edlen Kleinodes berauben wollen. Laß sie einen Fehl gebähren. Laß dir auch in Gnaden befohlen seyn alle christliche Könige, Fürsten und Herren, sonderlich Ihro Königliche Majestät zu Pohlen, unsern gnädigsten König und Herrn, zusamt Dero Königliches Haus und ganzen Regierung. Regiere Ihro Majestät mit deinem heiligen Geist, verleihe Ihr friedliche Regierung, langes Leben und beständige Gesundheit. (Und gesegne Ihren Zug und Waffen weiter wider den Erbfeind des christlichen Namens.) Erfülle auch unsere liebe Stadtobrigkeit, Rath, Gerichte und ganze Bürgerschaft, sonderlich welche den gemeinen Rathschlägen beywohnen, mit wahrer Gottseeligkeit und himmlischer Weisheit, daß sie klüglich handeln und berathen, was zur Wohlfahrt der Stadt, insonderheit der Kirchen Aufnehmen und aufrichtiger Handhabung der lieben Gerechtigkeit gereichet, damit sie mit uns, und wir mit ihnen der ewigen Seeligkeit theilhaftig seyn und bleiben, und hie ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit. Den lieben Hausstand, Vater und Mutter, Wittwen und Waisen, Kinder und Gesinde, laß dir auch in Gnaden befohlen seyn, gib Gnade zur Kinderzucht, beydes im Hause und in den Schulen, damit ja die liebe Jugend in aller Gottesfurcht, Zucht und Vermahnung zum HErrn erzogen, und ein jeder in dem Stande, darinn du ihn gesetzet hast, möge treu und fleißig erfunden werden. Du wollest auch das Hauskreutz lindern und wenden; denen, die es getroffen, wollest du Geduld und Trost verleihen. Gib uns auch, was dein Wille ist, zu unserer Nothdurft, und verleihe, daß wir deine Gaben nicht mißbrauchen. Bewahre uns vor Sicherheit, innerlichem Aufruhr, Verrätherey, Feuersbrunst und Wassersnoth, vor Krieg und theurer Zeit, vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet, vor der Seuche, die im Mittage verderbet. Segne die Nahrung, fördere die Schiffahrt, bewahre unsern Seeport und Tiefe vor Verschüttung und Verstopfung, auch unsern Weichselstrom sammt desselben Dämmen vor allem Schaden. Strafe uns nicht nach unsern Sünden, vergilt uns nicht nach unserer Missethat, sondern schone und erbarme dich unser, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Behüte uns auch sämtlich vor einen bösen schnellen Tod, bescheere uns ein seeliges Ende, und nimm unsere Seele in deine Hände, wenn unsre Lebenszeit aus ist. Laß uns auch des lieben jüngsten Tages und der Erscheinung des grossen GOttes, unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi, mit Verlangen und Freuden erwarten, und um desselben willen erhöre uns gnädiglich, Amen.

Noch ein ander Gebet, welches nach der Frühpredigt abgelesen wird.

Barmherziger und allmächtiger GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, wir deine arme Kinder sind in dein Haus gegangen auf deine grosse Güte, und unser Herz hält dir vor dein Wort, wir sollen dein Antlitz suchen, und im Namen Christi bitten. Ach HErr! so höre von deinem Thron und von deinem Himmel, sey uns allen nahe, die wir dich mit Ernst anrufen, und weil unsere Sünden dein Angesicht verdecken, und dich und uns von einander scheiden, so wollest du unsere grosse Sünden tilgen wie eine Wolke, und um Christi des Gnadenthrons willen vergeben. Ach HErr! wir haben gesündiget, und sind gottlos gewesen, unsere Sünde drücket das Land, unsere Sünde antwortet wider uns, unsere Sünde schreyet in den Himmel. Ach HErr! decke zu mit dem Rocke der Gerechtigkeit JEsu Christi, und laß uns nicht verderben. Tilge unsere Sünde nach deiner Barmherzigkeit, nimm weg, oder mildere ja väterlich die Strafe, so du gedräuet hast, und erhöre uns nach deiner väterlichen Treue. Ach gütiger GOtt! laß deinen heiligen Namen unter uns geheiliget werden in gesunder Lehre und gottseeligem Leben, würdiglich zu wandeln dem heiligen Evangelio, und fruchtbar zu seyn in allen guten Werken, auf daß unser Licht leuchte. Laß uns getreue Seelsorger, welche mit allem Fleiß deine Gemeine weiden. Thue unsere Herzen auf, wie der Lydiä, o Christe, der du hast den rechten Schlüssel Davids, und schreib uns dein Gesetz in unsere Herzen, und nimm weg das steinerne Herz, auf daß wir dein Wort in einem feinen Herzen bewahren, und hundertfältige Frucht bringen mögen. Nächst dem steure, allmächtiger GOtt, dem Feinde, der Unkraut falscher irriger Lehre unter den reinen Weitzen streuet. Ach HErr! muntre uns auf, daß wir nicht schlafen, sondern beten und wachen. Behüte uns vor bösen Tünchern und grimmigen Wölfen, die der Heerde nicht verschonen. Ach HErr! laß dein Reich unter uns wachsen, in Friede und Freude, in dem heiligen Geist, in Langmuth und Sanftmuth. Und weil du uns, deine liebe Kinder noch im Elende aufhältst, durch das Jammerthal zu gehen, so gib uns geduldige Herzen, dein Creutz auf uns zu nehmen, dir zu folgen, HErr JEsu, und uns zu verleugnen; zu verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen und vergänglichen Lüste dieser Welt. Allerhöchster Herrscher im Himmel und auf Erden, wir bitten dich auch für alle Könige, Fürsten und Potentaten; Insonderheit aber für unsern gnädigsten König und Herrn, Ihro Königliche Majestät in Pohlen, und Dero Königliches Haus, lenke du Ihr Herz, und erwecke Ihren Geist, daß wir unter diesem Regentenbaum in stiller Gottseeligkeit bey der ungeänderten Augspurgischen Confession und der Evangelischen Wahrheit leben mögen. HErr Christe, das Meer wütet, und das Schifflein deiner Kirche will schier gar versinken, stehe auf, und hilf allen Bedrängten um deines Worts und der Evangelischen Wahrheit willen. Leite aller christlichen Poten-

Potentaten Herz zu Friede und Einigkeit, daß sie deiner Gemeine Pfleger und Säugammen seyn: Steure allem Wüten des Satans und blutigen Anschlägen, und zerstreue die Völker, die da gerne kriegen. O HErr! es ist dein Wort und deine Wahrheit: Sey du selbst ihr gewaltiger Schutz und Schirm zur Zeit der Trübsal, und behüte vor Krieg, Aufruhr, Pestilenz und schädlichen Seuchen und Theurung. Unsere liebe Stadtobrigkeit, Rath, Gerichte und ganze Bürgerschaft, sonderlich welche den gemeinen Rathschlägen beywohnen, erfülle mit wahrer Gottseeligkeit und himmlischer Weisheit, daß sie klüglich handeln und berathen, was zur Wohlfahrt der Stadt, insonderheit der Kirchen Aufnehmen und aufrichtiger Handhabung der lieben Gerechtigkeit gereichet, und gib zu den Handthierungen und Gewerben Segen und Nahrung, unsern Kindern und der Jugend eine gottseelige Auferziehung, unsern Stadtmauren Heil und Glück. Mache fest die Riegel unserer Thore, daß sie immerdar unter dem getreuen und friedsamen Städten in Israel erfunden werden. Gib uns allen gehorsame Herzen, heiliger Vater, damit Niemand deiner heiligen Ordnung widerstrebe. Gebeut allenthalben dem Segen über uns, und kröne das Jahr mit deinem Gut, und regiere die Schifsnahrung durch deine Vorsichtigkeit, und alle ehrbare Handwerke durch dein Gedeyen. Laß uns deiner Wohlthaten nimmermehr vergessen. Treibe ferne von uns den leidigen Satan, steure seinem Reich, tritt ihn unter deine allmächtige Füsse, und zerreiß seine Mordstricke, daß er uns nicht fichte. In Summa, allergnädigster GOtt, gib alles Gute mildiglich, was wir an Leib und Seele bedürfen, wende alles Böse väterlich, laß uns zunehmen im festen Glauben und Hofnung gegen dir, und in brünstiger Liebe gegen einander. Gönne uns endlich ein seeliges Simeonsstündlein, wenn dirs gefällt, und nimm unsere Seele in deine Hände. HErr, wende dich zu unserm Gebet, und verachte nicht unser Seufzen, um JEsu Christi unsers einigen Mittlers und Fürsprechers willen, so wollen wir dich loben, so lange wir hier seyn, und dort in dem himmlischen Jerusalem deine Güte hoch rühmen von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Die Litaney.

Die Litaney wird des Sonntags bey den Mittags- und Vesper- als auch Wochenpredigten gebraucht, und pflegt nach geendigter Predigt also abgelesen zu werden:

Kyrie eleison, HErr GOtt Vater im Himmel, erbarme dich über uns.

Ist im Gesangbuche No. 638. pag. 378. weiter zu finden.

HErr handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.

HErr, allmächtiger GOtt, der du der Elenden Seufzen nicht verschmähest, und der betrübten Herzen Verlangen nicht verachtest, siehe doch an unser Gebet, welches wir dir in unsrer Noth vorbringen, und erhöre uns gnädiglich, daß alles, so beyde vom Teufel und Menschen wider uns strebet, zu

nichte,

nichte, und nach dem Rath deiner Güte zertrennet werde, auf daß wir von aller Anfechtung unversehret, dir in deiner heiligen Gemeine danken, und dich allezeit loben, durch deinen lieben Sohn unsern HErrn JEsum Christum, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, ein wahrer GOTT, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Noch ein ander Gebet, welches beym Beschluß der Litaney anstatt des vorigen pflegt gebraucht zu werden:

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du nicht Lust hast an der armen Sünder Tod, lässest sie auch nicht gerne verderben, sondern willst, daß sie bekehret werden und leben; wir bitten dich herzlich, du wollest die wohlverdiente Strafe unserer Sünden gnädiglich abwenden, und uns hinfort zu bessern, deine Barmherzigkeit mildiglich verleihen, um JEsu Christi, unsers HErrn willen, Amen.

An den hohen Festtagen werden an statt der Kirchengebete folgende Gesänge verlesen.

Auf Weihnachten.

Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage ꝛc.

Am Neujahrstage.

Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit ꝛc.

Bey den Paßions-Predigten.

O JEsu Christ, meins Lebens Licht, mein Heil, mein ꝛc.

Auf Ostern.

Lasset uns den HErren preisen, o ihr Christen überall, kommet, daß wir Dank erweisen, ꝛc.

Auf Pfingsten.

Zeuch ein zu deinen Thoren, sey meines Herzens Gast, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren hast, o hochgelobter ꝛc.

Festtagsgebete.

Zur Adventszeit.

Ach liebster, treuer, barmherziger GOtt und Vater, dir sagen wir inniglichen Dank, daß du deinen liebsten eingebohrnen Sohn in unser armes Fleisch und Blut gesendet, und zu uns kommen lassen. Wir danken auch dir, o HErr JEsu Christe, für deinen gnadenreichen Advent und Ankunft. Sey willkommen, du edler Gast, der du uns arme Sünder nicht verschmähet hast, sondern kommst ins Elend her zu mir, wie soll ich immer danken dir? Wir bitten dich, o HErr JEsu Christe, laß uns deiner Zukunft und Advent genieſſen. Komme auch noch täglich in unser Herz, und mache in uns Wohnung; komme zu uns, der du bist der Brunnquell aller Gnade und Barmherzigkeit; komme zu uns Kranken, du himmlischer Arzt; komme zu uns armen Sündern, du HErr, unsere Gerechtigkeit; komme zu uns und allen den Unsern in Leid und Freud; komme zu uns und allen den Unsern in Noth und Tod; und komme nicht leer, sondern mit den reichen Strömen deiner Güte. O GOtt heiliger Geist! heilige die Herberge und Wohnung unserer Herzen, mache die Thüre weit, daß unser hochgewünschter Gast und Seelenbräutigam bey uns einziehe, und bey uns sey und bleibe,

über

über uns und allen den Unsrigen halte und walte in alle Ewigkeit, Amen.

Am heiligen Weihnachtsfeste.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger GOtt und Vater unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi, wir sagen dir Lob und Dank, von ganzem Grund unsers Herzens, daß du deinen eingebohrnen Sohn, unsern HErrn JEsum Christum, von der reinen Jungfrau Maria hast Fleisch annehmen, und wahren Menschen, um uns Menschen und unserer Seeligkeit willen, lassen gebohren werden, und in demselben deine unaussprechliche Liebe gegen das ganze verdammte und verlohrne menschliche Geschlecht erwiesen, die du höher und mehr demselben nicht hättest erweisen können. Was sind doch wir arme Kinder und Würmlein, daß du uns mit solcher unaussprechlichen Liebe hast angesehen, und da wir, von wegen der Sünde, in welche wir durch Adams Fall gerathen, anders nichts, denn den zeitlichen Tod, neben der ewigen Verdammniß verdienet, und nicht würdig waren, daß wir unsere Augen gegen dich aufhüben; gleichwohl so viel an uns gewandt, und um unserer Seeligkeit willen gethan? Aber was sollen wir sagen? Du hast nicht unsre Unwürdigkeit und Missethat, sondern deine unermeßliche Barmherzigkeit bedacht, Gnade für Recht ergehen lassen; Derowegen wir dir unsterblichen, ewigen Dank zu sagen schuldig sind, und deiner Güte es nimmermehr genung verdanken, noch sie genungsam loben können. Wir erkennen unsre Unwürdigkeit und Missethat, Sünde und grosse Schuld; preisen aber hergegen deine unaussprechliche Barmherzigkeit, und bitten durch deinen eingebohrnen Sohn, unsern einigen Heiland und Seeligmacher, von der Jungfrauen Maria gebohren, du wollest uns um desselben deines allerliebsten Sohnes, des neugebohrnen JEsuleins willen gnädig seyn, unserer verschonen, und deinen gerechten Zorn nicht wider uns gehen und anbrennen, sondern um dessen willen fallen und sinken lassen. Wollest dir auch hinfort, wie du auch bishero gethan, eine ewige Kirche aus dem menschlichen Geschlechte, und also auch in unserm Mittel, in dieser Stadt und Land sammlen, derselben beywohnen, und wider alles Unglück in diesen gefährlichen Läuften schützen und beschirmen, auch alles, was derselben entgegen ist, allergnädigst abwenden, auf daß Leute in diesen Zeiten und vor dem jüngsten Tage überbleiben, welche die seelige Menschwerdung und Geburt deines lieben Sohnes, JEsu Christi allezeit verkündigen und preisen. Wollest auch insgemein dich Unser aller erbarmen, und uns der frölichen Geburt deines lieben Sohnes, JEsu Christi theilhaftig machen, durch deinen Gnadengeist regieren, damit wir im Glauben und Erkenntniß deines lieben Sohnes, unsers Heilandes JEsu Christi täglich wachsen und zunehmen, in allen Nöthen und Anfechtungen uns derselben trösten, und endlich in seiner Gnade seeliglich entschlafen, und also das Ende des Glaubens, das ist der Seelen Heil und Seeligkeit, erreichen, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste herrschet und regieret, wahrer GOtt in alle Ewigkeit, Amen.

Am Neujahrstage.

HErr JEsu Christe, wir danken dir von Grund unserer Herzen, für deinen allersüssesten Namen JEsus, damit du dich in deiner Beschneidung hast nennen lassen. O HErr JEsu, du heißt ja wohl billig JEsus, das ist ein Helfer und Seeligmacher, und führest den Namen mit der That; denn du hast uns ja redlich geholfen, und hilfst noch täglich mit Rath und That, und machest dein gläubiges Volk seelig von allen ihren Sünden. Ja, HErr JEsu, es ist in keinem andern Heil, und ist auch kein anderer Name gegeben, darinnen wir sollen seelig werden. Wir haben keinen andern, wir wissen keinen andern, wir wollen keinen andern, es ist auch kein anderer, der uns seelig machen kan, denn du unser Heiland alleine. Denn von dir zeugen alle Propheten, daß durch deinen Namen alle, die an dich glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. Und wenn wir ansehen die Exempel der Alten, und merken sie, so finden wir, daß nie keiner verlassen worden ist, der auf dich getrauet hat. Derohalben kommen wir auch zu dir, HErr, unser Heiland, ja wir kommen zum neuen Jahre zu dir, bringen und bekennen dir in rechter ernster Reue und Leid unsere Sünden, darinnen wir empfangen und gebohren sind, und damit wir dies vergangene Jahr und von Jugend auf gesündiget, und deinen Vater erzürnet haben. O JEsu, du ewiger Seeligmacher, wir sind von Natur so unseelige Menschen, und wie groß und ungeheuer sind unsere Sünden vor deinem Vater! welches daraus erscheinet, daß uns sonst Niemand hat helfen können, denn du ewiger Sohn GOttes alleine. O du ewiger Helfer, wie gar groß ist deine Hülfe! Ach HErr JEsu! wie viel hat es gekostet, unsre Seelen zu erlösen! O freundlicher, o lieber, o gütiger, o süsser HErr JEsu, voller Güte und Gabe, voller Gnade und Wahrheit! Wir bitten dich, um deines süssen Namens willen, erbarme dich unser, und nimm von uns, was unser ist, nemlich die Sünde, und gib uns zum neuen Jahre, was dein ist, nämlich deinen grossen neuen Himmelstrost, Vergebung unserer Sünden, deinen heiligen Geist, und das ewige Leben. O gütiger HErr JEsu, sey gütig und gnädig uns armen Sündern! O barmherziger JEsu, erbarme dich über uns elende Missethäter! O süsser HErr JEsu, tröste uns durch die Süßigkeit deines Namens! O freundlicher HErr JEsu, thue mit uns nach der Freundlichkeit deines holdseeligen Namens! O JEsu, du einiger Heiland, sey auch unser Heiland! O JEsu, du einiger Trost der Seelen, tröste und erquicke auch unsere Herzen, und laß uns allezeit in dir Trost und Leben, Fried und Freude empfinden! HErr JEsu! du Schöpfer aller Dinge, schaffe auch in uns, zum lieben neuen Jahre, ein neues Herz, und gib uns einen neuen gewissen Geist, daß wir keine alte Sünde, ja auch keinen Vorsatz ferner zu sündigen, ins neue Jahr bringen; Gib, daß wir stets vor Augen haben die grosse Treue, die du an uns gethan hast, und aus Liebe gegen dich, mit dem neuen Jahre auch ein neues Leben anheben. O du frommer HErr JEsu! dir ergeben wir uns ganz und gar mit Leib und Seele, und mit allem, was wir haben; du sollst dies künftige Jahr und allezeit

unsre

unſre einzige Zuflucht, und unſer einziger Beſchirmer ſeyn. Behüte uns vor Abgötterey und Verachtung deines Worts und der heiligen Sacramenten. Bewahre uns vor Peſtilenz und ſchädlichen Seuchen, vor Feuers- und Waſſersnoth, vor Krieg und Aufruhr, vor Hader und Mord, vor Sünden und Schanden, vor Feindſchaft und allem Elend. Segne Kirchen und Schulen; ſegne Obrigkeit und Nahrungen, lindre alle Beſchwerung und Theurung. O unſer HErr und Helfer, lehre uns allezeit thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geiſt führe uns auf rechter Bahn. Führe und leite uns allezeit durch deinen heiligen Geiſt, daß wir wandeln im Glauben, und in der Liebe, in Friedfertigkeit, in Gottſeeligkeit und Ehrbarkeit, in Gedult und Hoffnung, in Sanftmuth und Demuth. Wenn wir ſündigen, ſo züchtige uns väterlich; wenn uns unſere Sünden ängſtigen, ſo erquicke uns; wenn uns der Satan anficht, ſo tröſte uns; wenn uns die Welt verfolget, ſo nimm uns auf; wenn uns Fleiſch und Blut überwältigen will, ſo ſtärke uns; wenn wir gehen, ſo leite uns; wenn wir unwiſſend ſind, ſo lehre uns; wenn wir irren, ſo bringe uns wieder zu recht; wenn wir fallen, ſo richte uns wieder auf; wenn wir betrübt ſind, ſo erfreue uns; wenn wir in Nöthen ſind, ſo errette uns; wenn wir krank ſind, ſo ſey unſer Arzt; wenn wir matt und müde werden, ſo labe und erquicke uns; wenn wir alt und ſchwach werden, ſo hebe und trage uns; wenn wir hungrig werden, ſo ſpeiſe uns; wenn wir durſtig werden, ſo tränke uns; wenn wir nackend und bloß ſind, ſo bekleide uns; wenn wir verachtet und verlaſſen werden, ſo nimm du dich unſer an; wenn wir von hinnen ſcheiden ſollen, ſo verleihe uns ein ſeeliges Stündlein, und laß dir unſre Seele befohlen ſeyn. Amen, du ſüſſer HERR JESU Amen.

Am Heil. Drey Königetage.

O du neugebohrner König der Ehren, JEſu Chriſte, der du hiebevor wunderbarer Weiſe bey denen Weiſen im Morgenlande ein ſonderbar Verlangen nach dir erwecket, und ſie, ſowohl durch den ſichtbaren Stern, als auch durch ein prophetiſches Wort an gehörigen Ort geführet haſt, uns arme unbeſchnittene Heiden hiermit zu verſichern, daß du die Perſonen nicht anſeheſt, ſondern auch die Heiden, als dein geſchenktes Eigenthum, willig zu dir ziehen und aufnehmen wolleſt. Laß doch auch uns, deinen Knechten, dein himmliſches Gnadenlicht in der Seelen anjetzo aufgehen, alſo, daß wir dich, ungeachtet aller Gefahr, Beſchwerung, Verſchwindung des Gnadenſterns, Beſtürzung und Aergerniß der Welt, dennoch aus aufrichtigem Gemüthe ſuchen, und in unſerer Begierde, dich zu finden, eifrigſt fortfahren. Laß du uns, o HErr JEſu, zu rechter Zeit den verlohrnen Gnadenſtern wieder erblicken: Laß uns mit den Weiſen im Grunde der Seelen erquicket werden über deinem Anſchauen, damit uns deine ſchlechte Geſtalt im geringſten nicht zweifelhaft mache. Lenke und verändere unſere Herzen, daß wir mit aller Luſt heraus geben, was zu deiner Ehre dienlich iſt, damit weder Gold, noch Weyhrauch, noch Myrrhen uns zu lieb ſeyn, wenn es zu deinem Dienſt kan angewendet werden.

Gib, daß wir in ungefärbter Herzensdemuth vor dir niederfallen, unsern Glauben, als ein gediegenes Gold, unsern wohlriechenden Gebetsweyhrauch, wie auch die heilsame Geduldmyrrhe, mit Freuden dir darreichen. Laß uns in dir vergnüget leben. Warne uns im Traum durch deine Engel, oder führe uns vielmehr durch dein Wort und durch deinen guten Geist auf ebener Bahn, damit wir von den falschen Herodesbrüdern und Weltleuten unbeschädigt und unbetrogen, sicher hindurch zur himmlischen Heimath gelangen mögen. Ach, HErr JEsu! laß uns nimmermehr allein. Zeuch deine Hand nicht ab, sondern sey bey uns allezeit in der Noth, reiß uns heraus, und mache uns zu Ehren, sättige uns mit langem Leben, und zeige uns dein Heil, Amen.

Am Fest der Reinigung Mariä.

O liebster HErr JEsu, du Licht der Heiden und Preiß deines Volks Israel, wie groß ist deine Liebe und Güte! daß du dich als ein beschnittenes und unter das Gesetz gethanenes Kindlein hast in den Tempel tragen lassen; dich dergestalt, als das reine und unbefleckte Lämmlein, das der Welt Sünde trägt, darzustellen, und uns unflätige, ausgebannete, verhassete Leute bey deinem himmlischen Vater wiederum zu reinigen, und einen freudigen Zutritt zu erwerben. Ach rühre doch auch nach deiner Weisheit und Güte unsere unbesonnene Herzen, daß wir, wie Simeon und Hanna, aus Anregung des Geistes, in den Tempel kommen; unsere Unreinigkeit, mit dem reuigen Zöllner, demüthig erkennen, nach dir allein uns umsehen, auf dein eigen Wort und Lenkung zu dir uns nahen; nicht mit dem Munde, sondern mit dem Herzen, dich, mit dem Jacob und Simeon, also im Glauben fassen, daß wir ungesegnet nicht von dir kommen. Verleihe auch uns Gnade, daß wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, daß wir uns selbst dir dargeben zum Opfer, das da lebendig, und dir wohlgefällig sey. Erleuchte aber je mehr und mehr die Augen unseres Verständnisses, daß wir dich, unsern Heiland, kräftiglich sehen mögen. Sey du unser Heil, in guten und bösen, in gesunden und siechen Tagen, ja auch im letzten Abdrücken selbst, daß wir uns vor nichts überall fürchten; sey du unseres Lebens Kraft, auch mitten im Tode, daß uns vor nichts graue. Und laß uns also im Friede hinfahren, zu den Häusern des Friedens, zu dir, dem Friedefürsten, daß wir bey dir des ewigen Friedens, den du in deinem Tode erworben, und uns so theuer versprochen hast, aus Gnaden ewiglich genieſſen mögen. Amen, o HErr JEsu, du Licht der Heiden und Heiland der Welt, sey auch unser Licht und Heiland in der That und ewiglich, zu deinen Ehren, Amen.

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Allmächtiger, barmherziger Vater, du hast in deinem ewigen Rathschlage verordnet die Zeit und Weise menschlicher Erlösung, und dasselbe hohe Werk, nachdem die Zeit erfüllet war, durch deinen heiligen Engel Gabriel, lassen verkündigen und vortragen, und unter allen Weibspersonen dir auserkohren die holdseelige und wahre Jungfrau Mariam, zu deinem auser-

auserwählten Werkzeuge, daß sie durch den heiligen englischen Gruß im rechten Glauben zu Gnaden angenommen, und aus Kraft des heiligen Geistes eine Mutter werden sollte deines eingebohrnen Sohnes, unsers HErrn und Erlösers Christi. Wir bitten dich von Herzen, gib uns das gnadenreiche Werk seiner Menschwerdung und Zukunft ins Fleisch mit herzlicher Dankbarkeit zu betrachten, und mit der würdigen Jungfrau Maria unser Elend und Nichtigkeit zu erkennen; auf daß wir auch mit ihr in rechtem Glauben und Vertrauen bey dir allein Gnade und Hülfe suchen, und dir um deine Gnade und Gaben, Lob, Ehr und Dank sagen ewiglich, durch diesen deinen geliebten Sohn, der um unserer Erlösung willen Mensch worden ist, unsern lieben HErrn JEsum Christum, Amen.

Gebet in der Fasten,

welches auch am grünen Donnerstage und Charfreytage kan gebetet werden.

O Christe, du Sohn des hochgelobten GOttes, du Hort unsers Heils, und unser Erlöser, wir arme Menschenkinder waren von dem grossen Drachen und der alten Schlange, die da heisset der Teufel und Satanas, von dem Fürsten des Todes, der da ist ein Mörder von Anfang, dermassen verderbet, daß wir, unsers Abfalls halber im Paradies, vor dir ein Gräuel und schnöde waren. Wir waren Kinder des Zorns, Knechte der Sünden, und wurden von dem Satan in seinen Stricken geführet. Wir haben die Sünde und Unrecht wie uns gesoffen wie Wasser, und mangeln also des Ruhms, den wir an GOtt haben sollten. Unsre Wohnung hätte seyn sollen in der Grube, die tief und weit genung ist, darinnen kein Wasser ist. Kein Erretter war vorhanden, und konnte kein Bruder den andern erlösen, noch Jemand GOtt versöhnen. Unser Schade war verzweifelt böse, unsre Wunden unheilbar, ja wir hätten der Höllen ihre ewige Gefangene seyn und bleiben sollen.

Aber, o du Liebhaber des Lebens, du grosser Erbarmer, hast dich jammern lassen, daß dein Geschöpf so verderbet und elend worden war. Dein Herz brach dir, daß du dich unser erbarmen mußtest. Darum fuhrest du herab von deinem heiligen Throne, und wurdest unser Immanuel. Du bist Fleisches und Blutes theilhaftig worden, auf daß du durch den Tod die Macht nähmest dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, und erlösetest die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten. Du wurdest arm; auf daß wir durch deine Armuth reich würden. GOtt hat dich, o lieber Heiland, JEsu, zur Sünde für uns gemacht, der du doch von keiner Sünde wustest; auf daß wir würden in dir die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Du bist worden der Fluch für uns; auf daß du uns vom Fluch des Gesetzes erlösetest. Du liessest dich fangen und binden; auf daß wir Kinder des Todes frey, und unsere Sündenstricke zerrissen würden. Deine Seele ward betrübt bis in den Tod, damit wir Freudigkeit und Zugang erlangeten. Du hast gezittert und gezaget, Blut geschwitzet, und mit dem Tode gerungen; daß unser Mund voll Lachens, und unsere Zunge voll Rühmens, ja daß unsere blutrothe Sünden schneeweiß, und wir Abscheuliche wie Wolle werden möchten. Dein

Angesicht ward voller Schande, auf daß wir unsere Häupter desto freudiger empor heben. Du liessest dich krönen mit Dornen; auf daß wir die Krone der Gerechtigkeit und des Lebens möchten davon tragen. Du liessest dich geisseln; damit wir durch deine Wunden heil würden, und der höllischen Geisselung entgingen. Du liessest dich ausziehen, und mit dem Purpermantel höhnen; auf daß wir möchten von dir angezogen werden mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rocke der Gerechtigkeit gekleidet. Du liessest dich als Mosis Schlange am Creutzesholze erhöhen; du wurdest unter die Uebelthäter gerechnet; damit wir durch dein Anschauen, von allem Sündengift frey würden, und ewig vor dir lebten. Essig und Galle hast du gekostet, du hast gedürstet, du bist von GOtt verlassen worden, damit wir essen möchten vom Holz des Lebens im Paradies, und daß wir bey GOtt in der Gemeinschaft der heiligen Engel, mit Wollust getränket würden, als mit einem Strom. Du hast dein Blut reichlich vergossen; auf daß wir eine überflüßige Erlösung hätten, und dein Blut uns reinigte von allen unsern Sünden. Du hast überdies gar den Tod geschmecket; damit wir Leben und volle Gnüge hätten. Du hast endlich in dein Grab unsre Sünde mit hinein genommen; auf daß die Sünde zugesiegelt, die Missethat versühnet, und also ewige Gerechtigkeit uns wieder zugebracht würde.

Derohalben, o du Lamm GOttes, das der Welt Sünde getragen, laß dir gefallen das Lobopfer unsers Mundes, und die Farren unserer Lippen. Und weil du uns errettet hast von der Obrigkeit der Finsterniß, und versetzet in dein Reich; ach, so laß doch uns arme irrende Schaafe nicht aus deiner Hand reissen. Weil wir an dir haben die Erlösung durch dein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden; ach, so sey doch immerdar unsre Weisheit vor GOtt, unsre Gerechtigkeit, unsre Heiligung und unsre Erlösung. Weil du hast ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, und hast sie an das Creutz geheftet; ach, so verschaffe doch, daß alle unsere Sündenschulden auch immerdar geschenket bleiben mögen. O du Heiliger und Gerechter, bist allein würdig zu nehmen Preiß und Ehre und Kraft. Dir wollen wir hier und dort danken unter den Völkern, und dir lobsingen unter den Leuten. HErr, nimm dich unserer Seelen nochmals herzlich an, daß sie ja nicht verderben, sondern hilf du uns unser Fleisch creutzigen, samt den Lüsten und Begierden, damit wir würdiglich wandeln mögen, dir zu allem Gefallen; so wird auch dein Ruhm ewiglich groß gemachet werden. Dir, o Seeligmacher der Menschen, samt dem Vater und heiligem Geiste, sey ewiglich Ehre! Amen. Amen.

Am Osterfeste.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger GOtt und Vater unsers getreuen HErrn und Heilandes JEsu Christi, der du ein unerforschlicher Brunnquell alles Guten bist. Wir arme elende Menschen danken dir von Grund unsers Herzens, daß du deines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet hast, sondern ihn um unserer Sünde willen dahin gegeben, und am dritten Tage von den Todten, um unserer Gerechtigkeit willen, erwecket hast. Wir danken dir auch, allergetreuester

HErr

HErr und Heiland JEsu Christe, daß du dich selber in unser Elend gestecket, unsere Schuld und Missethat auf dich genommen, durch dein Blut und Tod dafür gebüsset, durch deine fröliche Auferstehung dem Tode seine Macht genommen, Gerechtigkeit, Leben und Seeligkeit wiederbracht hast; und bitten deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest solche deine himmlische und unaussprechliche Schätze und Wohlthaten an uns armen Würmlein nicht verlohren seyn, sondern durch festen Glauben in zerknirschtem und zerschlagenem Herzen, uns derselben theilhaftig werden, seyn und bleiben lassen. Wollest dir auch, vermöge deiner unfehlbaren Zusage, für und für aus dem menschlichen Geschlechte, und also auch in diesen Landen und Gemeine, allhier eine ewige Kirche sammlen und erhalten. Wollest treue Arbeiter in deine Erndte senden, und aller falschen Lehre und Irrthum steuren und wehren. Auch dich unser aller erbarmen, mit deiner himmlischen Gnade uns beywohnen, vor des Teufels Trug und List, vor Sünden und Schanden behüten, und Gnade verleihen, daß wir durch deinen Tod und Auferstehung, endlich das Ende unsers Glaubens, das ist, der Seelen Heil und Seeligkeit davon bringen: der du mit dem Vater und heiligen Geist lebest und regierest, wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Am Preußischen Dankfest, welches den 3. May einfällt.

O du GOtt des Friedens, und HErr der geist- und leiblichen Ruhe, wir erinnern uns an dem heutigen Tage billig der grossen und ungemeinen Wohlthat, welche du ehemalen diesem armen Lande erwiesen, und den verderblichen schädlichen Krieg, der unsern Vorfahren sehr nahe gewesen, durch deine Weisheit und Allmacht so herrlich abgewandt, daß eben an dem heutigen Tage ehemalen der Friede geschlossen, und die edle güldene Landesruhe wieder hergestellet worden. Dir einzig und allein, deiner unverdienten Güte und Gnade schreiben wir diesen Friedensbund zu. Du bist der GOtt, welcher den Kriegen steuret in aller Welt, der Bogen zubricht, Spiesse zuschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet. Ja du hast auch diesen Friedensbund selbst bisher unterhalten, und der Obrigkeit Herzen zum Frieden gelenket. Durch deine unendliche Gnade und Barmherzigkeit sitzet bey uns ein jedweder unter seinem Feigenbaum und Weinstock ruhig, und kan des Landes Gut im Frieden geniessen. Da fast in der ganzen Welt die Kriegesflamme brennet, und das blutige Schwerdt der Feinde wütet, so gefället es doch deiner Langmuth und väterlichen Huld bey uns den Frieden zu erhalten, daß viele durch den Krieg verderbte und verarmte Leute allhier ihre Sicherheit wieder finden. O! preise Preussenland den HErrn! und lobe deinen GOtt! denn er macht fest die Riegel deiner Thore, und seget deine Kinder drinnen; er schaffet deinen Grenzen Friede, und sättiget dich mit dem besten Weitzen. Nun danket alle GOtt, der grosse Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutes, er gebe uns ein frölich Herz, und verleihe immerdar Friede zu unserer Zeit in Israel. Und daß seine Gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns, so lange wir leben. Ach du heiliger und gerechter GOtt,

wir bekennen, daß wir mit unsern Sünden, wie alle andere, also auch insonderheit die schreckliche Landplage des Krieges wohl verdienet haben. Ach HErr, um deines Namens Ehre willen sey uns ferner gnädig! Laß in unserm Lande noch weiter den Altar des Friedens deinem grossen Namen zu Ehren erbauet stehen; Ach daß ich hören sollte, daß GOtt der HErr redet, daß er Friede zusaget seinem Volk, und seinen Heiligen, daß sie nicht auf eine Thorheit gerathen. Laß die Berge den Frieden bringen unter uns deinem Volk, und die Hügel die Gerechtigkeit. Laß sich stets Gerechtigkeit und Friede küssen; laß Friede seyn in unsern Mauren, und Glück in unsern Pallästen. So oft der höllische Friedensstörer, der leidige Satan Krieg und Blutvergiessen erregen will, so oft steure du seiner Boßheit, du allmächtiger Friedensfürst, Christe JEsu. Du bist ja gebohren, als in der ganzen Welt Friede war, du hast ausrufen lassen: Friede auf Erden! Derowegen so denke auch immer an dein Amt, daß du ein Friedefürst bist. Behüte uns vor allen schädlichen Lastern und Sünden, daß wir dadurch deine Friedensgedanken nicht zum Zorn und gerechten Rache verändern. Laß uns im Frieden dein heiliges Wort und die heiligen Sacramenta geprediget, und ausgespendet werden! Erhalte uns vornemlich den geistlichen Frieden der Seele, daß wir durch dich unsern Erlöser, Friede mit GOtt und mit unserm eigenen Gewissen so lange haben, bis wir endlich aus dieser unsicheren, friedhäßigen Welt in die himmlische Häuser des Friedes, in das schöne Salem, in das friedfertige Jerusalem werden durch deine Wunden eingehen, und ewig rühmen können: Nun ist groß Fried ohn' Unterlaß, alle Fehde hat nun ein Ende. Amen.

Am Himmelfahrtstage.

O HErr JEsu Christe, ewiger Sohn GOttes, Heiland der Welt, König Himmels und der Erden, großmächtigster Sieges-HErr und Ueberwinder aller unserer Feinde, der du nach vollbrachtem Werk der Erlösung von den Todten erstanden, dich ganzer vierzig Tage lang durch mancherley Erweisungen lebendig erzeiget deinen Jüngern, wie sie sich verhalten sollten, Befehl gethan, dieselben geseegnet, und also in ihrer Gegenwart, da sie solches mit Verwunderung angesehen, gen Himmel gefahren. Du hast das Gefängniß gefangen geführet, und den Menschen Gaben gegeben, du hast ausgezogen die Fürstenthümer und Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch dich selbst. Dir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden, du bist gesetzt zur Rechten deines ewigen Vaters im Himmel, über alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Alles ist unter deine Füsse gethan, und bist das Haupt der Gemeine über alles. Nun ist die Handschrift ausgetilget, so wider uns war, das Urtheil der Verdammniß aufgehoben, und alle unsere Schuld mit deinem theuren Blut ausgelöscht, die grausamen Feinde, Teufel und Tod, sind gebunden und überwunden. Solchen deinen herrlichen großmächtigen Sieg und Ueberwindung rühmen und preisen wir billig, sagen dir auch für alle deine hohe unaussprechliche Wohl-

Wohlthaten, von Grund unsers Herzens, Lob und Dank, und bitten demüthiglich, du wollest, als unser einiger Hoherpriester, bey deinem himmlischen Vater, uns arme sündige Menschen, für und für verbitten, auf daß wir, durch dein Blut und Tod, von Schuld und Pein losgezählet, dem gerechten Zorn GOttes, und dem ewigen Verderben entrinnen mögen. Wir sind ja deines himmlischen Vaters Kinder, vermöge deiner selbst eigenen Worte, welche aus deinem holdseeligen Munde geflossen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt. Sende deinen heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, den höchsten Tröster, in unsere Herzen, der uns lehre und führe, tröste und stärke, auf daß wir an deinem seeligmachenden Wort fest hangen, und durch Schalkheit der Menschen uns nicht erschleichen noch verführen lassen. Dieweil du aber, allergetreuester HErr, nicht abwesend, sondern gegenwärtig, als unser ewiger himmlischer König, regierest; als bitten wir dich herzlich, du wollest dein Volk, welches du ganz herrlich erlöset hast, als dein schönes Erbtheil, mit deiner allmächtigen Hand, wider den Satan und alle Feinde gewaltiglich schützen, uns nicht Waisen lassen, bey uns bleiben bis an der Welt Ende, und bey deinem Wort und dem rechten Brauch der heiligen Sacramenten gnädigst erhalten, treue Arbeiter in deine Erndte senden, deinem Donner die Kraft, und also zu ihrer Arbeit reichen Segen geben, auf daß sich die Sünder zu dir bekehren, und ihrer viel zu deinem ewigen Reiche versammlet und gebracht werden. Laß dir, o HErr, in deinen Schutz befohlen seyn das weltliche Regiment, in diesen ganz gefährlichen Zeiten. O HErr JEsu Christe! Sohn des Allerhöchsten, hilf gnädiglich, daß deine siegreiche Himmelfahrt uns allen eine stetige Anmahnung sey, damit wir Herzen und Augen vom Irdischen und Vergänglichen in dieser Welt wegwenden, und allein nach dem, was droben ist, nach dem Ewigen und Himmlischen trachten. Denn du, HErr, schenkest uns deinen heiligen Geist darum, daß er unser Unterpfand und Siegel der Gerechtigkeit sey, und dagegen setzest du unser Fleisch und Blut GOtt an die Seiten, zu einer gewissen Versicherung, daß wir, nach diesem Leben, zu dir in die himmlische Freude und Seeligkeit kommen sollen, samt dem Vater und heiligen Geiste, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Am Pfingstfeste.

Allmächtiger, ewiger GOTT, barmherziger Vater unsers HErrn JEsu Christi, wir arme Menschen danken dir von ganzem Grund unsers Herzens, daß du auf dieses heilige Pfingstfest vom Himmel herab dich offenbaret, und den heiligen Geist sichtbarlich zu Jerusalem über die Apostel ausgegossen, und hiermit bezeuget hast, daß du, durch Kraft und Würkung des heiligen Geistes, durch das Predigtamt der Apostel und aller reinen heilsamen Lehrer, dir aus dem verdammten und verlohrnen menschlichen Geschlechte eine ewige Kirche und Gemeine sammlen, unsre Herzen erleuchten, bekehren, gläubig, heilig und ewig seelig machen willst, dieselben auch durch deinen heiligen Geist regieren, daß sie dich allein erkennen, ehren und preisen. Wir bitten dich, lieber

himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen einigen Sohn, unsern Heiland und Seeligmacher, du wollest deinen heiligen Geist auch heutiges Tages, und hinführo in unsere Herzen ausgiessen, dieselben rein schaffen, erneuren, gewiß und beständig machen. Verwirf uns HErr, nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von uns, tröste uns wieder mit deiner Hülfe, und laß uns deinen freudigen Geist bey deinem Wort, Wahrheit, und allein seeligmachendem Glauben beständig erhalten; steure und wehre auch allen Irrgeistern, so uns von dir, deinem Wort und Wahrheit, auf der thörichten und verderbten Vernunft Gedanken und des Satans Abwege verleiten wollen. Regiere durch denselben Geist alle christliche Obrigkeiten, und hilf uns allen mit einander durch deinen Geist, daß wir in deiner Erkenntniß, Glauben, Furcht, Liebe, Keuschheit, Reinigkeit, Nüchterkeit, Mäßigkeit, und Wahrheit zunehmen, und endlich das Ende unsres Glaubens, das ist, der Seelen Heil und Seeligkeit, erreichen und davon bringen, durch JEsum Christum, der mit dir und dem heiligen Geiste lebet und herrschet in alle Ewigkeit, Amen.

Auf das Fest der heiligen Dreyeinigkeit.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger GOtt, Vater unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi, der du mit dem Sohne und heiligen Geiste Himmel und Erden, Engel und Menschen, und alle Creaturen erschaffen, und noch erhältest, und dich aus grosser Güte, dem menschlichen Geschlechte in deinem heiligen Worte geoffenbaret hast, daß du ein einiger, ewiger GOTT bist, in dreyen Personen, gleiches Wesens, gleicher Macht und Ehren. Dich, GOtt Vater, Sohn, und heiliger Geist, du heilige, und zu allen Zeiten gebenedeyete Dreyfaltigkeit, rufen wir an im rechten wahren Glauben, dich ehren und bekennen, rühmen und preisen wir jetzt und allezeit, und sondern uns mit unserm gläubigen Gebet und reinem Bekenntniß ab von Heiden, Jüden, Türken und allen Gottlosen, die dich, wahren lebendigen GOtt, nicht erkennen noch achten, sondern ihnen selbst Götter erdichten, und deinen allerheiligsten Namen schänden und lästern. O heiliger Vater! der du von Ewigkeit einen Sohn gebohren, und durch ihn den Beschluß von unserer Seeligkeit eröfnet, auch deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler und Erlöser des ganzen menschlichen Geschlechts verordnet. Wir kommen vor dich mit demüthigem Herzen, bitten und flehen: Ach HErr! sey uns allen gnädig und barmherzig, vergib uns allen unsere Sünde! HErr GOtt Zebaoth, laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir! Du wollest, o HErr! dir für und für eine Kirche sammlen aus dem menschlichen Geschlechte, und also auch aus unserm Mittel allhier. Laß dir ja in Gnaden befohlen seyn das weltliche Regiment in diesen letzten sorglichen Zeiten. Du ewiger Sohn GOttes, deines himmlischen Vaters wesentliches Ebenbild, und der Glanz seiner Herrlichkeit, der du, aus unaussprechlicher Liebe, menschliche Natur angenommen, und in derselben für alle unsre Sünde bezahlet. Wir sagen dir Lob und Dank für alle deine Güte und Treue, und erkennen, daß wir dir nimmermehr

gnung-

gnungsam dafür danken können. O gütigster HErr und Heiland JEsu Christe, erbarme dich unser, reinige uns mit deinem theuren Blute von allen unsern Sünden, erhalte uns bey deinem heiligen Wort und rechtem Brauch der hochwürdigen Sacramente, behüte uns vor Irrthum und falscher Lehre, wehre allen Feinden deines Worts, die uns jetzund bedrängen, daß sie ja nicht Macht über uns bekommen, uns zu verführen, und zu verderben. Schütze und errette deine ganze Christenheit, gib auch Glaubensbeständigkeit, Gedult und Trost in aller Widerwärtigkeit, und führe uns aus diesem Jammerthal in das Reich der ewigen Herrlichkeit. O GOtt heiliger Geist! der du vom Vater und Sohne gesandt bist in unsere Herzen, dieselben zu erneuern, erleuchte uns, und zünde an den wahren seeligmachenden Glauben, regiere, führe und leite uns in deiner Wahrheit, erhalte uns auch dabey wider alle Anfechtung, Abfall und Aergerniß beständig bis ans Ende. O barmherziger treuer GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geist, heilige und hochgelobte Dreyeinigkeit! verleihe uns allen deine göttliche Gnade, recht zu gläuben, christlich zu leben, und seeliglich zu sterben, auf daß wir nach diesem elenden mühseeligen Leben in der seeligen Freudengemeinschaft der heiligen Engel und Auserwählten dich von Angesicht zu Angesicht anschauen, und ohne Aufhören lieben, loben, rühmen und preisen mögen, Amen.

Am Tage Johannis des Täufers.

Gelobet seyst du, o GOtt himmlischer Vater! der du zu rechter Zeit deinen Engel vor deinem eingebohrnen Sohn her gesendet, und den Weg durch scharfe Bußpredigten hast dergestalt bereiten lassen. Gelobet seyst du, HErr JEsu Christe! der du dich, als das Lamm GOttes, durch ihn mit Fingern hast weisen, und uns Menschen offenbaren lassen. Gelobet seyst du, GOtt heiliger Geist! der du diesen Johannem, als ein neugebohrnes Kind, geheiliget, und zu solchem wichtigen Werke gar sonderlich bereitet hast. O heiliger Geist, o du Herrscher aller Welt! laß uns deine Treue, deine Liebe und deine Wunder in tiefster Andacht wohl erwägen. Erfülle uns auch, nach dem Maaß, so dir beliebet, mit deiner Gnade, wie Zachariam und Elisabeth, Johannis Eltern. Lege dein Lob in unsern Mund und Herzen, mache uns recht feurig und in Liebe brennend, löse unsere gebundene Zungen. Thue an uns grosse Barmherzigkeit; erfreue uns mit deiner Wunderhülfe. Und wie wir mit unsern Taufnamen in dein himmlisches Bürgerbuch sind eingeschrieben worden; also verleihe auch täglich Kräfte, dir würdiglich, und unserm Christennamen gemäß zu wandeln. Laß die Hand des HErrn jederzeit und allenthalben mit uns seyn, daß andere neben uns über dir sich herzlich freuen. Laß unsern JEsum, als unsern einigen Trutz und Trost, als unser Horn des Heils, jederzeit bey uns verbleiben, damit wir deiner gesendeten Erlösung seeliglich geniessen. Gib, o HErr JEsu! daß wir durch dich errettet von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen, hinführo dir dienen mögen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist, und zwar ohne Furcht, unser Lebenlang.

O HErr JEsu! gib, daß dir der Weg zu und in uns aufs beste bereitet werde, sollte es gleich dem alten Adam wehe thun. O lieber Vater! dringe du durch, schone unser nicht. Gib uns je mehr und mehr Erkenntniß des Heils, die da ist in Vergebung unsrer Sünden, durch deine herzliche Barmherzigkeit. O du Aufgang aus der Höhe! besuche uns, sonderlich im letzten Kampf; erscheine uns, so oft wir sitzen oder liegen im Finsterniß und Schatten des Todes. Ach! richte alsdenn unsre Füsse auf den Weg des Friedens, und hilf uns sanft und seelig hinüber zum ewigen Frieden. O du Fürst des Friedens, HErr JESU Christe! erhöre uns um deines theuren Namens willen, Amen.

Am Tage der Heimsuchung Mariä.

O wie groß ist deine Güte! o GOtt unser Hort, die du empfinden lässest gläubigen Herzen, die in Einfalt deinen Worten sich ganz ergeben. Ach! unsere Seele erhebet auch heute den HErrn, und unser Geist freuet sich GOttes unsres Heilandes. O du, unser Heiland, JESU Christe! der du durch sonderbare Erleuchtung dich der frommen Mutter Elisabeth offenbaret hast, laß uns doch kräftiglich innen werden, daß du uns besuchet hast. O HErr JEsu! an unserm Laufen oder Wollen liegt es nicht, sondern allein an deinem Erbarmen. O daß doch auch wir recht endelich und geschwinde auf deinen Wegen uns erweisen möchten! Ach HErr! ändere unsere verdrossene Trägheit. Laß unser Herz vor Freuden hüpfen über den Worten deines Gnadengrusses, der du uns Leben und Segen in dem gebenedeyeten Saamen und Leibesfrucht Mariä angemeldet, und noch täglich damit begrüssen lässest. O! laß uns auch seelig seyn, daß wir glauben, damit auch alles ins künftige noch erfüllet werden möge, was uns geredt oder versprochen ist, so wohl in diesem als in dem künftigen Leben. Siehe an uns elende Knechte und Mägde, jedoch in Gnaden; gib uns auch, daß wir solches unser Elend gründlich erkennen. O du mächtiger und heiliger HErr! thue ferner grosse Dinge an uns, damit deine Barmherzigkeit von Kind zu Kindeskindern vergrössert werden möge. HERR, unser Vermögen ist gar nichts; drum übe du Gewalt mit deinem Arm, also, daß du uns Verlassene schützest, und hingegen, die in ihres Herzens Sinn hoffärtig sind, stürzest und zerstreuest. O grosser GOTT! bewahre uns doch vor heimlicher und offenbarer Hoffart. Stoß die Gewaltigen, so wider dich und die Deinigen ihrer Gewalt mißbrauchen, vom Stul, und erhebe die Elenden. Fülle uns Hungrige mit deinen Gütern und laß uns ja nimmer leer ausgehen. Denke an deinen Bund, den du in der heiligen Taufe, sonderlich mit uns gemacht hast; kraft derselben Kindschaft nimm uns endlich auf ins himmlische Erbe. Ach! Vater, es ist und bleibet lauter Gnade; kindlich wollen wir dich dafür in Ewigkeit rühmen, Amen, Amen.

Am Tage Michaelis.

Ach! du getreuer GOtt, du Liebhaber, Beschirmer und Erhalter des menschlichen Geschlechts, du HErr der Heerschaaren, vor welchem stehen tausend mal tausend,

end, und dem zehen mal hun-
ert tausend dienen, durch wel-
hen alles geschaffen, beydes das
Sichtbare und Unsichtbare, die
Thronen und Herrschaften; wie
ast du die Menschen so lieb! daß
u ihnen von Kind auf zugeord-
iet hast deine heiligen Engel, die
eständigen, demüthigen, freund-
ichen, GOtt lobenden, gehorsa-
nen, wahrhaftigen, guten Geister,
ie schönen, glänzenden himmli-
chen Feuerflammen, die starken
Helden, die heiligen Wächter,
ie sich um uns herlagern, die wir
einen Namen fürchten; welche
nsere Engel allezeit sehen das An-
esicht unsres Vaters im Himmel,
nd vor deinem Thron stehen;
nit welchen Engeln du die drey
Hauptstände, so du selbst geord-
iet hast, auf Erden beschützest;
ie denn insonderheit der Engel
Gabriel, der vor GOtt stehet,
er Jungfrau Marien den Gruß
rachte, dem Priester Zachariä
ie Geburt Johannis des Täufers
erkündigte, und dem Propheten
Daniel die Zukunft des HErrn
Meßiä offenbarete. Ach! lieber,
etreuer GOtt, was ist der Mensch,
aß du ihn so groß achtest? Dir
agen wir ewig Lob und Dank für
iese Wohlthat, daß du diese dienst-
aren Geister ausgesandt hast, zu
ienen denen, so die Seeligkeit
erben sollen; Dich bitten wir,
u wollest deinen Engeln über uns
Befehl thun, daß sie uns behüten
uf allen unsern Wegen, daß sie
ns auf den Händen tragen, und
ir unsern Fuß nicht an einen
Stein stossen; daß wir mögen
ehen auf Löwen und Ottern, und
reten auf die jungen Löwen und
Drachen. Treib von uns alle böse
Geister, welche sind Mörder und
Lügner von Anfang. Behüte uns
vor ihrem Grimm und Wüten, vor
ihren Lügen und Lästerungen, vor
ihrer List und Betrug, daß sie nicht
Unkraut unter den Weitzen säen in
unsere Herzen. Wehre den Lügen-
geistern in aller falschen Propheten
Munde, dem Mordgeist in allen
Tyrannen, dem Hoffarts- und
Geitzteufel im Hausstande. Laß
uns deine heiligen Engel allezeit
begleiten wie den Jacob; schützen,
wie den Propheten Elisäum, und
Brod und Wasser bringen, auch
mit feurigen Wagen und Rossen
versehen, wie Eliam, das ist: Laß
sie uns Rath und Trost heilsamlich
beybringen. Laß sie bey uns seyn
in unserm Creutz, wie bey den drey
Männern im Feuerofen, und bey
dem Propheten Daniel in der Lö-
wengrube, aus unsern Nöthen uns
erretten und ausführen, wie den
Loth aus dem feurigen Sodom,
wie Petrum aus dem Gefängniß,
wie Paulum aus dem Schifbruch.
Laß unser Land, Stadt, Haus und
Hof, Kinder und alles, was wir
haben, durch deine heiligen Engel
bewahret werden, wie das Haus
Hiobs, daß der Feind keinen Eingrif
thun könne. Laß uns in deiner
Furcht leben, dein Wort und Evan-
gelium lieben, welches die Engel
gelüstet anzuschauen. Gib uns
wahre Busse in unsere Herzen, auf
daß sich die Engel im Himmel über
uns freuen. Zünde in uns an brün-
stiges Gebet und Lob deines Na-
mens, daß wir eines Engels Amt
mögen verrichten, und mit ihnen
singen: Heilig, Heilig, Heilig ist
GOtt der HErr Zebaoth! Und end-
lich laß auch unsere Seele in Abra-
hams Schooß getragen werden,
und mache uns in der Auferstehung
an jenem Tage den heiligen Engeln
gleich, daß wir derselbigen Gesell-
schaft beywohnen mögen, Amen.

Gebet,

Gebet, welches in den öffentlichen Betstunden pfleget gebrauchet zu werden.

Das walte der gnädige und barmherzige GOtt, der Vater der Geduld und GOtt alles Trostes, dessen Güte alle Morgen neu ist, samt seinem lieben Sohn, unserm einzigen Mittler und treuen Fürsprecher JEsu Christo, und dem werthen heiligen Geist, heiliger und hochgelobter GOtt, in alle Ewigkeit, Amen.

Andächtige Christen, wir sind anjetzo im Hause des HErrn zusammen gekommen, seinem heiligen Namen für alle erzeigte Wohlthaten, insonderheit für den bescherten und bis anhero gnädiglich erhaltenen Frieden, wie auch die alle Morgen neu über uns aufgehende Gnade herzlich zu danken. Weil wir aber noch immerdar seinen gerechten Zorn und Strafe zu befürchten haben, nachdem wir uns auch noch nicht von unserm sündlichen bösen Wesen gänzlich bekehret; so wolle E. C. L. im HErrn ermahnet seyn, mit herzlichem andächtigem Gebet, den HErrn unsern GOtt anzuflehen, daß er nicht um unsrer grossen Undankbarkeit willen seine Güte und Gnade ganz von uns wende; vielmehr aber seinen werthen heiligen Geist uns schenke, damit wir uns rechtschaffen zu ihm bekehren und unsre Herzen schicken, den HErrn unsern GOtt zu suchen, auf daß er nicht bewogen werde, den Frieden samt seiner überschwenglichen Gnade und Barmherzigkeit wieder von uns zu nehmen, sondern seine Gnade unser Land und Stadt immerdar behüte.

Erhebet demnach eure Herzen und betet in wahrem Glauben mit mir also:

O HErr, allmächtiger GOtt, barmherziger lieber Vater! der du vergiebest Missethat, Uebertretung und Sünde, wir arme sündige Menschen erscheinen anjetzo vor deinem heiligen Angesichte, in dem Namen deines lieben Sohnes JEsu Christi, und preisen deine grosse und unverdiente Gnade, daß, da wir hiebevor mit der hochbeschwerlichen Kriegeslast viele Jahre heimgesucht, du uns mit gnädigen Augen angesehen, dem Kriege in unserm Lande gesteuert, den hocherwünschten Frieden wieder gegeben, bishero gnädiglich erhalten, und uns von neuem mit deiner grossen Barmherzigkeit gekrönet hast. Ach HErr! deine Güte allein ists, daß wir nicht gar aus sind, deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende! Wir aber, ungeachtet solcher grossen Gnade, verharren grossen Theils in unsrer Boßheit, in Verachtung deines Worts, Widerspenstigkeit, Unversöhnlichkeit, Haß und Feindschaft, Unzucht, Hurerey und Ehebruch, Hoffart, Ueppigkeit in Kleidung, Fressen, Saufen, und Verschwendung deiner verliehenen Gaben, allerley Ungerechtigkeit, Geitz, Wucher, Unbarmherzigkeit gegen die Armen, Afterredung und giftiger Verleumdung des Nächsten, nebst vielfältigen Lüsten und Begierden, verharren in unserm Ungehorsam, daß du uns gar wie Sodom und Gomorrha umkehren solltest, und du verschonest unser nach deiner väterlichen Lindigkeit. Darum danken wir dir von ganzem Herzen, und ehren deinen Namen ewiglich, denn deine Güte ist groß gewesen über uns, und

hast

hast unsere Seele errettet aus der tiefen Höllen.

Wir bitten dich aber, o gnädiger und barmherziger GOtt und Vater! du wollest uns solche unsere Sünden um Christi willen vergeben, dich ferner über uns erbarmen, und den edlen Frieden, samt allen andern deinen Wohlthaten, mit welchen du uns aus Gnaden angesehen, beständig erhalten.

Gib uns auch deinen heiligen Geist, daß wir uns solchen grossen Reichthum deiner Güte lassen zur Busse leiten, unser Leben bessern, und den lieben Frieden nicht zur Wollust, Uebermuth und andern Sünden mißbrauchen, sondern vielmehr daher Ursach nehmen, dich unsern gütigen GOtt zu lieben, und auf deine Gebote zu merken. Verhüte auch gnädiglich, o barmherziger GOtt und Vater! daß diese gute Stadt nicht durch innerliche Zwietracht verunruhiget und zerrissen werde. O du GOtt des Friedens! zertritt den Satan unter unsere Füsse, und steure dem höllischen Geiste, daß er nicht weiter durch Friedhäßige Leute den Saamen allerhand Uneinigkeit und bösen Willens ausstreue: Pflanze vielmehr durch deinen heiligen Geist in aller Herzen wahre Demuth, Sanftmuth, Geduld und Liebe, daß wir bey diesen trübseeligen und gefährlichen Zeiten eines Sinnes, einmüthig und einhellig seyn und verbleiben, und das Beste dieser Stadt ein jeder in seinem Stande suchen möge.

Weil aber die Nahrung bisher sich guten Theils von dieser Stadt weggezogen, so wende doch deinen Segen wieder zu uns, und zeige Mittel, dadurch Handel und Gewerbe wieder angerichtet, und in vorigen Schwang gebracht werde. Befördre die Schiffahrt, behüte unsern Seeport und Weichselstrom samt desselben Dämmen, und wende von ihnen ab allen fernern Schaden und Unglück. Behüte auch, o gnädiger GOtt und Vater! nach deiner grossen Barmherzigkeit unsre Stadt, Land und Königreich, vor Krieg, Theurung, Pestilenz, schädlichem Ungewitter, Feuers- und Wassersnoth, samt allen andern Plagen, und erfreue uns wieder, nachdem wir so lange Unglück leiden müssen. Und solches alles um deines heiligen Namens willen, der in dieser Stadt geprediget wird, auch um vieler armen nothleidenden Herzen willen, so ihre Zuflucht zu uns nehmen.

Vor allen Dingen erhalte bey uns die theure Beylage deines allein seeligmachenden Wortes, und den reinen unverfälschten Gottesdienst. Gib treue Lehrer und Prediger, welche dein Wort rein und lauter nach Inhalt der ungeänderten Augspurgischen Confession verkündigen, und mit unärgerlichem Leben ihrer Gemeine vorgehen. Gib auch zu ihrer Arbeit das Gedeyen, und segne mildiglich die Auferziehung der Jugend in Schulen und Häusern, in der Zucht und Vermahnung zum HErrn, auf daß sie von Tage zu Tage wachsen, und zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bey GOtt und den Menschen.

Laß ja nicht zu, o lieber Vater! daß falsche Lehre weiter in dieser Stadt und auf dem Lande einreisse und überhand nehme.

Steure allen Rotten und Secten, durch welche der Weg der Wahrheit verlästert, und den betrübten Herzen der lebendige und kräftige Trost des heiligen Evangelii entzogen wird.

Insonderheit zerstreue alle dieselben,

selben, die den Untergang deiner Kirche suchen. Mache ihr Angesicht voll Schande, und thue ein Zeichen an uns, daß es uns wohl gehe, damit es sehen, die uns hassen, und sich schämen müssen, daß du uns beystehest HErr, und tröstest uns. Erfülle unsere christliche Gemeine mit deinem heiligen Geiste, wirke in uns wahre Busse, und pflanze in uns aufrichtige Liebe zu deinem Wort und heiligem Predigtamt.

Erwecke den Geist christlicher Potentaten und Obrigkeiten, die sich deiner Kirche als Pfleger und Säugammen herzlich annehmen. Insonderheit, o gnädiger GOtt, laß dein Angesicht uns weiter leuchten über unsern König. Gib Ihro Majestät den Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist der Erkenntniß, und der Furcht des HErrn, ein friedfertiges und gesegnetes Regiment, ein langes Leben, daß Ihre Jahre währen immer für und für, laß Ihn immer sitzen bleiben vor dir, erzeige Ihm Güte und Treue die Ihn behüten, und laß über Ihn blühen seine Krone: laß Ihn sich freuen in deiner Kraft, und sehr frölich seyn über deiner Hülfe. Laß Ihn und seinen Thron durch deine Güte fest bleiben. Gesegne Ihn und das ganze Königliche Haus mit langem Leben, beständiger Gesundheit und allem selbst erwünschten Königlichen Wohlergehen. Bewahre gnädiglich das ganze Königreich Pohlen, samt allen incorporirten Ländern, und diese gute Stadt, vor schädlicher Veränderung und Verneuerung, wie auch andern äusserlichen und innerlichen Feinden, und feindseeligen Einfall; und wenn das Land zittert, und alle, die drinnen wohnen, so halte, lieber HErr, seine Säulen feste. Behüte uns auch vor schnöder Undankbarkeit und muthwilligen schweren Sünden, so, leider GOttes! bey uns im vollen Schwange gehen, und vieler Herzen beherrschen, damit wir ja nicht deinen gerechten Zorn verursachen, sondern vielmehr unsre Stadt und Land deines Lobes und Preises voll werde.

Oefne auch, o lieber GOtt und Vater! die Thüre deines Worts in diesen und andern Königreichen, damit in denenselben das Evangelium nach deinem Wort rein und ungehindert möge gepredigt werden.

Siehe an das Elend deiner Gläubigen, welche um der Evangelischen Wahrheit willen hin und wieder geängstiget, gedrucket und verfolget werden. Laß sie Gnade finden vor den Augen der Potentaten, und ihrer Gewaltigen.

Unsre liebe Stadtobrigkeit, Rath, Gerichte und ganze Bürgerschaft, sonderlich, welche den gemeinen Rathschlägen beywohnen, erfülle mit wahrer Gottseeligkeit und himmlischer Weisheit, daß sie klüglich handeln und berathen, was zur Wohlfahrt der Stadt, insonderheit der Kirchen Aufnehmen und aufrichtiger Handhabung der lieben Gerechtigkeit gereichet.

Allen christlichen Hausvätern und Hausmüttern gib das himmlische Gedeyen zu ihrer Nahrung und Hauszucht; Tröste die Betrübten, erquicke die Mühseeligen, stärke die Kranken, erhalte die Verlassenen, hilf den Schwangern, schütze die Waisen, errette die Wittwen, richte auf die Zerschlagenen, komme zu Hülfe den Nothleidenden, begleite die Verreiseten zu Wasser und zu Lande, erlöse die unschuldig Gefangene, erfreue die

Ange-

Angefochtenen, labe die Elenden, bekräftige die Sterbenden.

Behüte uns vor einen bösen schnellen Tod und ansteckenden Krankheiten, und erlöse uns von allem Uebel, und nimm uns auf in dein ewiges Reich, um Christi deines lieben Sohnes, unsers HErrn und Heilandes willen, welchem mit dir und dem heiligen Geist sey Lob, Ehre und Herrlichkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Amen!

Hierauf wird das Vater Unser gebetet, und der Segen gesprochen.

Tägliche Morgen- und Abendgebete.

Täägliches Morgengebet.

Lieber GOtt, himmlischer Vater! ich habe diese vergangene Nacht zur Ruhe angewendet, dazu du sie selbst uns armen Menschen zu gut geordnet hast, und komme jetzo vor dein Angesicht, den Dank abzustatten, den ich dir schuldig bin. Du hast mich der Ruhe geniessen lassen, meine Seele und Leib vor Unglück bewahret, und viel Böses gnädiglich abgewendet. Das habe ich alles dir zu danken, der du der Hüter Israelis bist, und wann wir Menschen ruhen, nicht ruhest, sondern stets würkest und auf unser Bestes denkest. Dafür danke ich dir mit Herz und Mund, und schreibe dir allein meine geistliche und leibliche Wohlfahrt zu, bekenne mich auch dir verbunden und dein eigen zu seyn mit Seele und Leib. Ich bin ein Sünder, aber ich bitte dich, du wollest mir um Christi willen, der für meine Sünden genung gethan, alle meine Sünden vergeben, sowohl die in mir wohnet, als die ich auch diese Nacht schlafend oder wachend begangen habe. Weil ich nun diesen Tag erlebet, und wohl weiß, daß mir ohne deine Hülfe nicht gerathen ist: so bitte ich mir ferner deine Gnade aus: sey mir gnädig, o HErre GOtt! sey mir gnädig in aller Noth! Ich befehle dir meinen Glauben, erhalte und stärke ihn; meine Liebe, vermehre sie; meine Hofnung, befestige und erfülle sie. Bewahre mich vor Sünden, und hilf, daß ich mich auch selbst durch deine Gnade bewahre. Laß mich keine Gelegenheit zur Sünde suchen, und die mir wider meinen Willen begegnet, nicht ergreifen; oder, wo ich sie nicht vermeiden mag, doch vorsichtiglich wandeln und nicht in Sünde willigen, sondern in allem meinem Thun an mein Ende und dein Gericht gedenken. Soll ich diesen Tag sterben, so gib mir einen seeligen, und, wenn du willst, einen sanften Tod. Bewahre mich und die Meinen vor Unglück und Schaden; oder, wo du etwas Widriges über uns verhängen willst: so wirke in uns Geduld, daß wir in guten und bösen Tagen gleich gegen dich gesinnet bleiben, und deinen Willen uns gefallen lassen. Tröste uns in Traurigkeit, und weil wir schwache Menschen sind, so laß deine Treue in der Anfechtung sich mächtig erweisen. Hast du mir heute ein Glück zugedacht, so regiere mich, daß ich mich bescheiden und mäßiglich dabey verhalte. Willst du mich an zeitlichen Gütern segnen, so laß mich es mit Dank annehmen, nicht stolz dabey werden, und auch der Armen nicht vergessen. Behüte mich, daß kein ungerechter Pfennig sich in meinem Vermögen finde: gib

mir

mir mein bescheiden Theil, und laß mich dabey wohl vergnügt seyn. Was ich in meinem Stande und Beruf vornehme, laß glücklich fortgehen, damit meine Arbeit nicht vergebens sey. Wenn ich zu dir beten, und dich um Hülfe anrufen werde, so erhöre mich; erhöre mich auch jetzo, und damit du mich erhören mögest, so will ich dieses alles im Namen JEsu gebeten haben, Amen.

D. Joachim Weickhmann.

Tägliches Abendgebet.

Barmherziger lieber GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geist! ich will mich jetzo zur Ruhe begeben, und die Verrichtungen dieses Tages beschliessen; das kan aber nicht ohne Gebet und Seufzen geschehen. Darum trete ich jetzo vor dich, und danke dir von Herzen, daß du mein Gebet, welches ich heute beym Anfange dieses Tages zu dir abgeschickt, so gnädig erhöret hast. Du hast mir viel Gutes erzeiget, welches ich alles nicht erzählen kan; und wenn ichs erzählen könnte, könnte ich dir doch kein einiges vergelten. Nimm an, lieber Vater! den Dank, den ich dir jetzo zwar unvollkommen, doch mit aufrichtigem Herzen bringe. Ich preise deine Allmacht, die mich beschützet; deine Weisheit, die mich regieret, und deine Liebe, die mich geleitet hat. Ach HErr, ich bin zu geringe der Güte und Treue, die du nicht nur die vorige Zeit meines Lebens, sondern auch diesen Tag an mir bewiesen hast. Ich habe oft wider dich gesündiget, das zeiget mir mein Herz und Gewissen. Ich kans und wills nicht leugnen, aber ich bitte dich, du wollest mir meine Sünden vergeben. Das wirst du thun, weil du gnädig bist, und mußt es thun, weil ich an JEsum Christum glaube, ihn für meinen Erlöser halte, und durch sein Blut in deinem Gerichte will gerechtfertiget werden. Halte, gerechter Richter! seine Marter, Pein und Tod, wie ich solches im Glauben fasse, gegen meine Sünden, und urtheile alsdenn wie du willst; du kanst mich nicht verstossen, sondern sollst, wirst und mußt mir gnädig seyn. Bist du mir gnädig, so nimm mich auch in deinen mächtigen Schutz diese Nacht, da ich mich jetzo schlafen lege, und auf Niemand, als auf dich verlasse. Der Teufel hat sein Werk im Finstern, und würde mir gerne schaden, wenn du es ihm nur erlauben möchtest; aber steure und wehre ihm, damit er seinen Willen an mir nicht vollbringe. Bewahre mich vor sündlichen Träumen, und wenn meine Seele ja träumen soll, so laß sie sich des Guten erinnern, das sie aus deinem heiligen Worte gelernet hat, und auch träumend daran belustigen. Bewahre mich vor Gefahr, vor Feuers- und Wassersnoth, und vor allem, was du weißt, das mir schädlich seyn kan. Sollte mein letztes Stündlein, (welches du alleine weißt und kennest,) diese Nacht einbrechen: so laß mirs zur Seeligkeit gereichen, und mich gläubig, willig und frölich von hinnen fahren. Fein sanft und stille, HErr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein. Soll ich den Morgen wieder erleben, so gib mir eine beständige, sanfte Ruhe, damit ich morgen geschickt seyn möge, was mir befohlen ist, treu und glücklich auszurichten. Wecke mich selbst zu rechter Zeit, und laß, wenn es mir seelig ist, diese Nachtruhe zu meiner Gesundheit gereichen. Nun ich liege und schlafe, ruhe in meinem

GOtt,

GOtt, fürchte keine Strafe, du weißt meine Noth. Laß die starken Helden stehn und auf meine Wohnung sehn. Das thue und erhöre mich, um Christi JEsu willen, Amen.

D. Joach. Weickhmann.

Morgensegen am Sonntage.

Das ist mir lieb, daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret, daß er sein Ohr zu mir neiget, darum will ich mein Lebenlang ihn anrufen. Ps. 116, v. 1. 2.

O allerhöchster GOtt! der du die ganze Welt erschaffen hast, nach deiner wunderbaren Weisheit, und alle Dinge erhältst nach deiner Allmacht. Durch deine Gnade und Hülfe habe ich diese Nacht wohl geruhet, und meinen schwachen Leib durch den natürlichen Schlaf erqvicket. Weil nun die Sonne wieder hervor blicket, und die Welt mit ihrem Lichte erleuchtet; so stehe ich auch auf aus meinem Schlaf, und danke dir zuförderst, mein GOtt, daß du mich so gnädiglich und väterlich bewahret, und alles Unglück und Schaden von mir abgewendet hast. Denn du, HErr, bist meine Sonne und Schild, du erfreuest mich nach der Sorge und Mühe des Tages, mit Erqvickung und Ruhe der Nacht, und machest mich wieder frölich nach der Finsterniß, mit deinem hellen Sonnenlichte. Laß nun auch in meinem Herzen aufgehen die Sonne deiner Gnaden, und erleuchte mich mit deinem heiligen Geiste, daß ich heute dir rechtschaffen dienen, unsträflich vor dir leben, und diesen ganzen Tag in deinem Dienste zubringen möge. Behüte mich, mein GOtt, daß ich nicht in den Werken der Finsterniß wandele, noch meiner sündlichen Unart folge; sondern laß mir allezeit vor Augen leuchten dein heilig Wort, daß ich solchem folge, und deinen Willen thue. O himmlischer Vater! laß den hellen Glanz deines Wortes in mein finsteres Herze dringen, damit ich von der Eitelkeit und fleischlicher Wollust abgewendet, mich dir ganz ergeben, und meine höchste Lust an deinem schönen Gottesdienst haben möge. Wecke mir auf meine Ohren, daß ich andächtig dein Wort höre; erleuchte mir den Verstand, daß ichs verstehe und betrachte; thue mir das Herze auf, daß es mir durch die Seele dringe. O HErr JEsu Christe, der du bist die Sonne der Gerechtigkeit, siehe mit deiner Barmherzigkeit auf mich, und laß leuchten dein Angesicht über mich armen (arme) Sünder, (Sünderin,) tröste mich in aller Widerwärtigkeit, beschütze mich und die Meinigen, mein Leib und Leben, und alles, was du mir gegeben hast, behüte vor falschen Zungen, und böser Nachrede, vor Haß und Feindschaft, und allem, was mir an Leib und Seele mag schädlich seyn; so will ich dir danken und deinen Namen loben, Amen. Amen.

Um rechte Heiligung des Sonntags.

O du allweiser, allmächtiger, gütiger GOtt, himmlischer Vater, Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden, du hast alles weislich geordnet, und auch ein Gedächtniß gestiftet deiner Wunder, da du hast die Feyer- und Werkeltage nach deiner grossen Weisheit unterschieden, und insonderheit den Sonntag zu unserm

Troſt eingeſetzet, daß er unſer Ruhetag ſeyn ſoll, an dem wir ſollen ruhen und feyern, nicht allein von äuſſerlicher Arbeit, ſondern auch vornehmlich von Sünden, und mit heiligen Werken, Worten und Gedanken denſelben zubringen: und uns erinnern, wie er iſt unſer Verſöhntag, an welchem der HErr Chriſtus, der Siegesfürſt iſt von den Todten auferſtanden, und hat das Leben und ein unvergängliches Weſen ans Licht gebracht. Ach lieber GOtt und Vater! hilf doch, daß ich dieſen ganzen Tag und die ganze Zeit meines Lebens alſo mag zubringen, daß ich dir für deine Wohlthaten herzlich danke, dich rühme, lobe und preiſe, und alles mein Dichten und Trachten zu deinem Ruhm und Preiß regiere und richte. Vergib mir alle meine Sünden, die ich dieſe vergangene Woche vielfältig wider dich begangen habe, wiſſentlich und unwiſſentlich, heimlich und öffentlich: wirf ſie zurücke in die Tiefe des Gnadenmeeres, und reinige mein unreines Herz von aller Uebertretung. Geuß über mich aus den Geiſt der Gnaden und des Gebets, daß mein Herz verneuert, und mein Verſtand eröfnet werde, dein Wort fruchtbar zu hören. Hilf, daß ich mein ſündliches Leben mag beſſern, und deines reichen Segens zeitlich und ewig theilhaftig werden. Gib Gnade, daß dein Name in mir geheiliget, und in deinem Dienſte ich allezeit treu erfunden werde, um Chriſti JEſu deines geliebten Sohnes willen, Amen.

Gebet vor der Predigt.

Heiliger GOtt, gnädiger Vater, ich bin in deinem heiligen Namen in dein Haus gekommen, wo deine Ehre wohnet, und da du deines göttlichen Namens Gedächtniß haſt geſtiftet. Denn das iſt meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte. Derowegen bitte ich dich, o allerheiligſte Dreyeinigkeit, komme auch zu mir in das Haus meines Herzens: erſcheine mir an dieſem Orte mit deiner Gnade, und laß mich hören deine Stimme: denn die Stimme deines göttlichen Worts iſt ſüſſe. Erleuchte mich auch durch deinen heiligen Geiſt, und rüſte mich aus mit herzlicher Andacht, daß ich aus allen Kräften mit Danken und Beten deinem Namen diene, und dein heiliges Wort mit Luſt und Liebe höre und betrachte. Thue mir, mein GOtt, auf mein Herz und Ohren, und eröfne mir das Verſtändniß, ſolch dein ſeeligmachendes Wort mit Freuden nicht nur einzunehmen, ſondern auch zu behalten; daß ich dadurch zu allem Guten tüchtig gemachet werde. Ach HErr! verſiegele und bewahre ſelbſt in meinem Herzen alles, was du mir in dieſer Predigt vortragen wirſt, daß keines von deinen Worten vergeblich auf die Erde falle, ſondern, daß ich ſolche zu Herzen, und in meine Seele faſſe: Daß mir dein Wort ein Denkmal ſey, davon zu reden Tag und Nacht, und mein Thun und Leben darnach anzuſtellen. Stärke auch deinen Diener mit deiner göttlichen Kraft, daß er getroſt rufe, und dein Wort rede ohne Scheu, daß er keines Menſchen ſchone, ſondern anhalte mit Warnen, Strafen und Vermahnung, uns alle zum Gehorſam zu bringen durch dein Wort. O du gnädiger GOtt, hilf, daß abſonderlich auch mir mein Herz gerühret werde, daß ich mich nach deinem Worte beſſere, im Glauben und guten Werken zunehme, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Ein

Ein anderes.

Nun sind wir alle hier gegenwärtig vor GOtt, zu hören alles, was dir von GOtt befohlen ist. Apost. Gesch. 10, v. 33.

O allmächtiger GOtt, heiliger Geist! Du bist es, der jetzo redet: dieser, der da prediget, ist nur dein Mundbote, durch welchen du redest. O eröfne jetzo meine und aller dieser Mitzuhörer Ohren und Herzen; erleuchte unsern Verstand, und hilf nicht nur hören und verstehen, sondern auch fassen und behalten, ja auch thun und vollbringen. Reinige mich von der Weltliebe, wende ab fremde Gedanken, und behüte mich, daß ich nicht unter dem Haufen der Verächter und Spötter erfunden werde, die mit verkehrten Herzen und verstocktem Sinne nur zu ihrem Verderben anhören. Steure und wehre dem Teufel, daß er ja diesen edlen Saamen nicht von meinem Herzen wieder hinwegreisse. Hilf, daß ich möge frömmer und gerechter wieder in mein Haus gehen, und durch diese Predigt im Glauben stärker, in der Liebe brünstiger, im Leben heiliger, in meinem Beruf fleißiger, im Gewissen reiner, auch in Geduld und Hofnung beständiger werden, Amen.

Gebet nach der Predigt.

Nun HErr, allmächtiger Vater, dein Wort ist aus deinem Munde gegangen, laß es nicht wieder leer zu dir kommen, sondern thun, was dir gefällt, laß es ihm gelingen, dazu du es gesandt hast. Laß mich dein Wort willig lich aufnehmen, und täglich in der Schrift forschen. HErr JEsu, ermahne selbst unsere Herzen, und stärke uns in allerley Lehre und guten Werken, daß wir würdiglich wandeln, dir, HErr, zu allem Wohlgefallen, und fruchtbar seyn zu allen guten Werken, und wachsen in der Erkenntniß GOttes, und gestärket werden mit aller Kraft nach deiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden. Hilf, daß wir unsern Lehrern gehorchen und ihnen folgen, weil sie über unsere Seele wachen; dein Wort aber müsse seyn wie der Regen, der das Erdreich befeuchtet; und wie ein Morgenthau, unsere Seelen fruchtbar zu machen in der Liebe zu dir, auch unsern Leib und Geist zu allen guten dir wohlgefälligen Werken und Verrichtungen, daß in uns die Blume im Thal, JEsus Christus mit aller seiner Gnade aufgehe, und wir nicht Hörer allein, sondern auch Thäter des Worts seyn mögen, und seelig werden in unserer That. Predige auch durch deinen heiligen Geist in dem Herzen aller derer, die des öffentlichen Gottesdienstes beraubet seyn; dein Wort erhalte sie, daß sie auf deine Hülfe warten. Laß aber, so lange Himmel und Erde stehen, und Sonn und Mond am Firmament seyn, nicht aufhören unter uns, und in unserm Lande die Stimme deines heiligen Evangelii, daß wir dadurch gestärket und erbauet werden zum ewigen Leben. Erhalte den Schatz deines allein seeligmachenden Worts auf unsere Kinder und Nachkommen, und laß dein Zion unter uns wachsen und blühen. Nimm nicht weg den Leuchter aus unsern Tempeln; dein Wort aber sey unser Licht und Leuchte auf unsern Wegen, bis an unser Ende. Ach HErr! wir sind Schafe deiner Weide, und Kinder deines Bundes. Du hast uns zu dem hellen Licht der Erkenntniß deines lieben Soh-

nes JEsu Christi, und zur seeligen Hofnung des ewigen Lebens berufen und versetzet; erleuchte uns von Tage zu Tage mehr und mehr in der Erkenntniß deines Sohnes, stärke uns im Glauben, gründe uns in der Liebe, und versiegele uns in der Hofnung der Seeligkeit. Creuzige in uns den alten Menschen, tödte alle fleischliche Begierden und schändliche Neigungen, daß der neue Mensch, der nach GOttes Ebenbild erschaffen, in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit in uns auferstehe, lebe und regiere: bis daß wir von dem Leibe des Todes erlöset, dem herrlichen Leibe unsers Seeligmachers JEsu Christi gleichförmig werden. Führe uns stets durch deinen heiligen Geist auf ebener Bahn deiner Gebote, daß wir nicht gleiten, noch straucheln auf dem Wege der Gottseeligkeit. Mache den unvergänglichen Saamen deines Wortes fruchtbar in unsern Herzen, daß er bringe heilsame Früchte der Gottseeligkeit, Gerechtigkeit und Mäßigkeit. Ach HErr! höre, HErr, sey unser Heil, und laß uns allezeit thun nach deinem Willen, Amen.

Zum Beschluß des Gottesdienstes.

Ach HErr! Nun habe ich dein Wort gehöret, und daraus deine Wohlthaten erkennet, und deinen Willen gelernet. Versiegele es nun auch in meinem Herzen, daß es bleibe, und kräftig, heilsam und fruchtbar darinnen sey, als ein guter Saame recht aufzugehen, unverhindert zu wachsen, und mannigfaltige Früchte zu bringen. Dein Wort sey meines Glaubens Regel, und meines Lebens Richtschnur. Ach, hilf es feste behalten, daß du auch mich behalten mögest vor der Stunde der Versuchung, und ich die Krone erlangen möge, die du verheissen hast denen, so bis ans Ende dein Wort behalten, Amen.

Abendsegen am Sonntage.

Ich schreye mit meiner Stimme zu GOtt, zu GOtt schreye ich, und er erhöret mich, in der Zeit meiner Noth suche ich den HErrn, meine Hand ist des Nachts ausgestreckt, und lässet nicht ab, denn meine Seele hat keinen Trost. Ps. 77, 2. 3.

Ewiger gütiger GOtt und Vater! durch deine Gnade habe ich abermal diesen Sonntag geendiget. Demnach danke ich dir von Herzen, daß du mein Leib und Leben, durch deinen allmächtigen Schutz wider alle Gefahr erhalten, meine Seele mit deinem Worte versorget, und diesen heiligen Tag in deinem Dienst hast zubringen und vollenden lassen. O lieber GOtt! laß nimmermehr aus meinen Gedanken entfallen, was ich aus deinem heiligen Worte, zu meiner Lehre und Trost gehöret habe; laß michs in einem feinen guten Herzen bewahren und viel Frucht bringen, zu deines Namens Ehre und meiner Seelen Seeligkeit. Weil auch nunmehr dieser Sonntag verflossen ist, und ich mich jetzo zu meiner Ruhe niederlege; so laß meinen Leib wohl schlafen, und die schwachen Glieder wieder ausruhen; laß aber meine Seele immer in der Erkäntniß deiner Güte wachen, und mein Geist sich GOttes, seines Heilandes, freuen. Ach! erleuchte mein Herz durch deinen heiligen Geist, daß ich jetzo und allezeit wohl bedenke, wie du mir mit deinem Sohn alles

geschen-

geschenket, und mich deiner väterlichen Gnade, und seines theuren und vollkommenen Verdienstes, und aller himmlischen und ewigen Güter theilhaftig gemacht hast. O barmherziger GOtt und Vater! Du hast mich in deinem lieben Sohne zu deinem Kinde angenommen. Ach! versichre doch mein Herz, daß du, GOtt mein Vater, und ich dein Kind sey, und daß du mich nimmermehr verlassen werdest. Ich bin zwar wohl ein ungehorsam und widerspenstig Kind; aber verwirf mich nicht, mein GOtt, um meiner Sünden willen. Ich habe mit dem verlohrnen Sohn gesündiget, in dem Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heisse; siehe mich aber an mit deinen barmherzigen Augen, und vergib mir meine Sünden, nimm mich wieder zu Gnaden an um deines Sohnes willen; ändre auch meinen bösen Sinn, erweiche mein hartes Herz, und erneure mich ganz und gar durch deinen heiligen Geist, daß ich, als dein Kind, unsträflich vor dir und allen Menschen leben möge; erhöre mich auch, wenn ich zu dir rufe, und verschmähe nicht das Gebet, welches ich in deines Sohnes Namen zu dir gen Himmel schicke, Amen.

Morgensegen am Montage.

HErr, laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich, thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir. Errette mich, mein GOtt, von meinen Feinden, zu dir habe ich Zuflucht. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 143, 8. 9. 10.

O höchster GOtt! du Herrscher aller Dinge, in deinem Schutz habe ich diese Nacht sicher gelegen, und unter deinen Flügeln geruhet; dafür danke ich dir von Herzen: Durch deine Gnade habe ich diesen Morgen erlebet, und in deiner Kraft bin ich jetzo gesund wieder aufgestanden, darum lobe und preise ich dich mit der Stimme meines Mundes. Ich bitte dich aber, o lieber GOtt! laß mich auch diesen Tag in deinem Schutz zubringen, deine gnädige Hand sey auch heute über mir, daß keine Sünde meine Seele verführe, keine Plage meinen Leib berühre, kein Unfall mein Haus betreffe, und kein Unglück meine Nahrung beschädige. Ach barmherziger GOtt und Vater! ich habe wieder diesen Montag erlebet; hilf mir durch deine Gnade, daß ich an die Arbeit meines Berufs mit Freuden trete. Und wie ich gestern mit meinem Geist und Seele dir gedienet habe; also laß mich die künftige Tage in der Woche in meinem Beruf fleißig seyn, und deiner dabey nicht vergessen, sondern deinen heiligen Willen allezeit vollbringen, vor dir und allen Menschen unsträflich leben, in allem Anliegen fleißig beten, im Creutz geduldig leiden, auf deine Güte frölich hoffen, und wenn dabey mein Stündlein kommen sollte, auch seelig sterben. Erbarme dich, o treuer GOtt! deiner christlichen Kirche, stärke alle treue Prediger deines Worts, segne alle christliche Obrigkeiten, tröste und errette alle bedrängte, kranke, arme, angefochtene, verfolgte Christen, bekehre auch meine Feinde, und kehre ihr Herz ab von aller Ungerechtigkeit. Endlich erlöse uns von allem Uebel, und hilf uns zu deinem ewigen himmlischen Reich, um JEsu Christi, unsers Erlösers willen, Amen.

Abendsegen am Montage.

HErr, ich rufe zu dir, eile zu mir, wenn ich dich anrufe. Mein Gebet müsse vor dir tügen, wie ein Räuchopfer, meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer. Ps. 141, 1. 2.

O allerliebster GOtt im Himmel! dir sey jetzt und in Ewigkeit von Herzen Lob und Dank gesaget, daß du heut diesen Tag an mir armen Sünder (Sünderin) abermals grosse Barmherzigkeit erwiesen. Denn du hast mich frühe lassen frölich und gesund aufstehen, du hast den ganzen Tag über dich meiner Seelen treulich angenommen, meinen Leib vor Schmerzen und Krankheiten bewahret, meine Nahrung vor Verlust und Schaden, und alle meine lieben Angehörigen vor Jammer und Herzeleid behütet, und alles, was wir sind und haben, gnädigst erhalten. Ach HErr! wie ist deine Barmherzigkeit so groß und viel! wie sind deine Wohlthaten so herrlich und unaussprechlich, die du mir erzeiget hast! Zu solcher deiner grundlosen Barmherzigkeit nehme ich meine einzige Zuflucht, und bitte dich demüthiglich, du wollest alle meine Sünden, die ich heute und sonst mit Gedanken, Worten und Werken, wissend und unwissend begangen, aus Gnaden mir verzeihen um Christi willen, der für alle meine Sünden die Versöhnung worden ist. Und weil nunmehr der heutige Tag zu Ende gebracht, und du haben willst, daß wir des Nachts schlafen, und durch eine sanfte Ruhe sich unsere geschwächte Leibes- und Gemüthskräfte wieder erholen sollen; so will ich mich deiner väterlichen Barmherzigkeit mit Seel und Leib zu deinem allmächtigen Schutz befohlen haben, der kindlichen Hofnung lebend, du werdest diese Nacht mein fleißiger Wächter und gnädiger Beschützer seyn, daß ich ohne böse Gedanken, ohne unruhige Träume, und ohne schwermüthige Angst ruhe und schlafe, auch zu rechter und bequemer Zeit gesund zu meines Berufs Verrichtungen wiedererwache und aufstehe. Sollte aber diese Nacht meine Sterbenacht seyn, und alles um mich finster werden; so laß doch in meinem Herzen das Licht deiner Gnaden und des wahren seeligmachenden Glaubens nicht auslöschen, sondern erleuchte mich durch das helle Licht deines göttlichen Worts, daß ich allezeit als ein Kind des Lichts in Christo JEsu christlich lebe, und in ihm seelig sterbe. Erwecke auch am jüngsten Tage meinen Leib aus der Erden, und hilf, daß ich in deinem Himmelreich, wie der volle Mond, ja, wie die Sonne, mit Seel und Leib ewiglich leuchten möge, Amen.

Morgensegen am Dienstage.

Ich will, HErr, von deiner Macht singen, und des Morgens rühmen deine Güte, denn du bist mein Schutz und Zuflucht in der Noth. Ich will dir, mein Hort, lobsingen, denn du GOtt, bist mein Schutz, und mein gnädiger GOtt. Ps. 59, 17. 18.

Ich danke dir, o allmächtiger GOtt! von Herzen, und preise dich mit den Lippen meines Mundes, daß du mich in dieser vergangenen Nacht abermal behütet, meinen Leib vor Krankheit, meine Seele vor Anfechtung, und mich mit allem was ich habe, vor Schaden und Unfall bewahret. Du hast meinem Widersacher, dem Teufel,

Teufel keine Macht gelassen, mich zu beschädigen. Nun stehe ich frölich wieder auf, und trete mit Freuden an das Werk meines Berufs. Ach gütiger Vater! sey auch an diesem Tage mein Helfer, wie du diese Nacht mein Beschirmer gewesen bist, und stehe mir bey, wenn ich in meinem Beruf arbeite, damit ich dir nach deinem Willen diene, und nichts anfahe, thue oder vollende, als was dir zu Ehren, meinem Nächsten zu Nutz, und mir selbst zum Besten gereichen möge. Ich bitte ferner aus bußfertigem Herzen, vergib mir alles, was ich jemals wider dich gesündiget habe: Denn ich weiß und erkenne, daß ich mehr der Sünden, als dein (e) Diener (Dienerin) gewesen bin; ich habe deine Gebote übertreten, und gethan, wozu mich meine eigene böse Lust angetrieben hat; hingegen unterlassen, was du mir in deinem Gesetz befohlen hast. Ach lieber GOtt! ich bin ein böser Mensch, und habe mich gröblich an dir versündiget, das verzeihe mir um Christi willen, und regiere mich durch deinen heiligen Geist, daß derselbe mein Herz erneure, meinen bösen Willen breche, und mich lehre bedenken, wie übel der Dienst der Sünden endlich belohnet werde. O! behüte mich, daß ich ja nicht dem Teufel, der Welt, und meinen bösen Lüsten diene, sonst möchte ich mit dem Fleisch ins Verderben gestürzet werden; treibe mich aber hingegen zu deinem Dienste, unterweise mich, wie ich dir mein Lebtag ohne Furcht dienen soll, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. O HErr JEsu! du hast mich zu deinem Dienste berufen, und mir den Namen gegeben, daß ich dein (e) Diener (Dienerin) seyn soll: Ach! so erhalte mich durch deine Gnade, daß ich in deinem Dienst beständig bleibe, und mich weder Glück noch Unglück, weder Leben noch Tod von dir scheide, sondern dir allezeit anhange, gehorsamlich nachfolge, und getreu verbleibe bis in den Tod, auf daß ich, als dein (e) Diener (Dienerin) im Himmel auch erscheine; in der ewigen Herrlichkeit die Krone des Lebens empfange, und dich samt dem Vater und heiligen Geist in alle Ewigkeit lobe und preise, Amen.

Abendsegen am Dienstage.

Nach dir, HErr, verlanget mich, denn du HErr, bist gut und gnädig, von grosser Güte, allen, die dich anrufen. Vernimm, HErr, mein Gebet, merke auf die Stimme meines Flehens, in der Noth rufe ich dich an, du wollest mich erhören. Ps. 86, 4. 5. 6. 7.

Ewiger GOtt, getreuer Vater, ich danke dir herzlich für alle deine Wohlthaten, sonderlich aber, daß du uns um Christi willen zu Gnaden angenommen, zum seligmachenden wahren Erkenntniß berufen, und uns deinen heiligen und guten Geist gegeben hast, ja über das alles mit leiblicher Nothdurft mich versorget, so väterlich bishero geführet, aus mancher Gefahr und Angst errettet, und also die Zeit meines Lebens hast so gnädiglich erhalten, auch mich wiederum einen Tag überleben lassen. Ich bitte dich von Herzen, lieber Vater, du wollest mir um des theuren Verdienstes Christi JEsu willen alle meine Sünde verzeihen, und auch die zukünftige Nacht mich in deinen Schutz nehmen. Erleuchte mein Herz durch deinen heiligen Geist, daß ich deiner nimmermehr vergesse, nicht den Werken der Finsterniß

nachwandele, sondern die Waffen des Lichts anlege, daß mein Gemüthe allezeit in deiner Liebe und Gehorsam wacker sey, und auch die Ruhe meines Leibes zu deiner Ehre und nothdürftiger Erquickung meiner schwachen Natur gereiche, damit ich folgends desto geschickter sey dir zu dienen. HErr, mein Hüter, behüte mich auch diese Nacht vor allem Schrecken, Grauen, bösen Träumen, vor aller Gewalt, Unruhe und Versuchung des bösen Feindes, und unseres verderbten Fleisches, vor Feuer- und Wassersnoth, vor Diebstahl, vor einem bösen schnellen Tod, und anderm Schaden. Deine väterliche Hand erhalte und stärke mich, daß der Satan und seine Werkzeuge keine Macht an mir finden. Und nachdem ich nothdürftig geruhet habe, so gib, lieber GOtt, daß ich nach deinem gnädigen Willen gesund und frölich erwache und aufstehe, dir in meinem Beruf treulich diene, und deinen Namen dadurch preise. Erhalte in mir den wahren Glauben, herzliche Bußfertigkeit, beständige Hofnung und Geduld in aller Trübsal; wende mir, als deinem Kinde, alles zum Besten, bewahre und erhalte deine ganze christliche Kirche auf Erden, tröste alle nothleidende, betrübte, verfolgte, kranke, arme und angefochtene Glieder derselben. Ach! lieber Vater, siehe in Gnaden an alle geängstigte Herzen, welche elender Nächte viel haben, tröste, stärke und errette sie, und sey durch deine Kraft in ihrer Schwachheit mächtig. Endlich, wann der letzte Todesschlaf uns treffen wird, so nimm unsre Seelen in dein Reich, bis dermaleinst am jüngsten Tage wir mit Seel und Leib zugleich eingehen in die ewige Seeligkeit, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern einigen Heiland, Amen.

Morgensegen an der Mittwoche.

Das ist mir lieb, daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret, daß er sein Ohr zu mir neiget, darum will ich mein Lebenlang ihn anrufen. Ps. 116, 1. 2.

Allmächtiger GOtt, ich lobe deinen herrlichen Namen, und preise deine väterliche Güte, nach welcher du mich diese Nacht mit deinem Schatten bedecket, in meiner Ruhe mich mit deiner Fürsorge erhalten, in aller Gefahr beschützet, und Gnade mir verliehen hast, daß ich an dieser Mittwoche gesund wieder aufstehe, und das schöne Licht der Sonnen wieder anschaue. O lieber GOtt! ich lebe jetzund mitten in der Woche; ach! vergib mir, was ich diese vorige Tage wider dich, und meinen Nächsten gesündiget habe; hilf mir auch, daß ich die übrige Zeit meines Lebens ohne muthwillige Sünden nach deinem Willen möge zubringen, und dir mit reinem Herzen dienen. Mein GOtt! stehe du mir bey mitten in der Gefahr, wehre allen denen, die sich wider mich setzen, errette mich aus aller Noth, und führe mich aus allem Elende. Sey du in Krankheit mein Arzt, in Anfechtung mein Trost, in Unehre mein Vertreter, in Verlust mein Versorger, im Tode mein Erretter. Ich lebe mitten im Glück und Unglück: Ach mein GOtt! hilf mir, daß ich allezeit das Mittel halte, im Unglück nicht kleinmüthig und verzagt, im Glück nicht hoffärtig und sicher werde, sondern zufrieden sey mit dem, was du mir giebest, und mich allezeit nach deinem göttlichen Willen richte. Ich bin auch mitten in der Woche meines Lebens, und der Tag meines Todes ist mir verborgen:

Darum

Darum laß mich, o lieber GOtt! stets an mein Ende gedenken, daß ich nicht sündige, und mein Sterbstündlein vor Augen habe, daß ich desto eifriger zum Ausgang meines Lebens mich bereite, und meines Endes freudig erwarte, Amen.

Abendsegen an der Mittwoche.

Ich lobe den HErrn, der mir gerathen hat; auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts. Ich habe den HErrn allezeit vor Augen, denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben. Ps. 16, 7. 8.

HErr, allmächtiger GOtt, und himmlischer Vater, ich danke dir von Grunde meines Herzens, daß du mich unvermögenden Menschen von meiner Jugend an bis auf diese Stunde väterlich erhalten hast. Durch deine Güte und Hülfe ist auch dieser Tag zurück geleget, dafür will ich dir nun, mein GOtt, herzlich danken, und deinen Ruhm verkündigen, dein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Ich bitte darneben herzlich, verzeihe mir alles, was ich wider deinen gnädigen Willen gesündiget und begangen habe, welches meine Seele billig ängstiget. Ach! mein GOtt, ich lebe mitten in der sündlichen Woche, und bin mit Uebelthat ganz umfangen; wo ich mich hinwende, stehen mir meine Sünden vor Augen. O GOtt, o gnädiger Vater! nimm deine Barmherzigkeit nicht von mir, und vergilt mir nicht nach meiner Missethat, sondern wirf auch diesen Abend alle meine begangene wissentliche und unwissentliche Sünden hinter dich zurück in die Tiefe des Meeres. Stehe mir bey mit deinem Geiste, und mit deiner grossen Kraft, und hilf, daß ich mich hinführo der leidigen Sünde erwehre, vor allem Bösen mich hüte, und durch wahre Busse den Unflath der Sünden von mir abwasche, die hinterstellige Zeit meines Lebens nach deinem Willen zubringe, und dir besser folgen und dienen möge. O HErr JEsu Christe, mein Heiland und mein Erlöser! du bist der einige Mittler zwischen GOtt und den Menschen, und deswegen in die Welt gekommen, daß du alle arme Sünder aussöhnest; sey auch mein Versöhner, nimm weg alle meine Sünde, und wende deinen gerechten Zorn und Ungnade ab von mir, daß ich meine Zuflucht zu meinem lieben GOtt im Himmel nehme, in meinem übrigen Leben allezeit in rechtschaffener Gottseeligkeit erfunden, unter dem Creutz in christlicher Geduld beharre, und im Tode bey beständigem Glauben erhalten werde; auch durch den zeitlichen Todesschlaf zu dir in dein ewiges Reich eingehen, und daselbst mitten in der ewigen Wonne dich samt dem Vater und heiligen Geist loben und preisen möge, Amen.

Morgensegen am Donnerstage.

Der HErr erhöre mich in der Noth, der Name des GOttes Jacob schütze mich. Er sende mir Hülfe vom Heiligthum, und stärke mich aus Zion. Ps. 20, 2. 3.

O gerechter GOtt! der du hassest die Gottlosen, und gnädig bist den Frommen, auch beschützest alle, die ihr Anliegen auf dich werfen; ich danke dir herzlich, daß du mein gestriges Gebet so gnädiglich erhöret, und mich vor allem Schaden behütet, und den heutigen Tag gesund hast erleben lassen;

darum gehe ich mit Freuden an meinen Beruf, und lobe zuförderst dieſe deine väterliche Treue. Ach! lieber GOtt, bewahre auch an dieſem Tage mein Leib und Seel, und alles, was ich von deiner Güte empfangen habe. Deine gnädige Hand überſchütte mich mit deinem Segen und Gedeyen; dein heiliger Geiſt erleuchte und treibe mich zu allem Guten, daß deine Furcht jederzeit vor meinen Augen ſey, ſonderlich wenn ich mich an dieſem Donnerstage deines gerechten Zorns erinnere, und bedenke, wie du, eifriger GOtt, in deinem Grimm wider alle Gottloſe donnerſt, und deine ſchreckliche Stimme hören läßt. O allerhöchſter GOtt! du donnerſt freylich im Himmel, und läſſeſt deinen Donner aus mit Hagel und Blitzen, du HErr GOtt Zebaoth, ſucheſt die widerſpenſtigen verſtockten Menſchen heim mit Wetter, Erdbeben und groſſem Donner. Ach! laß mich doch deinen gerechten Zorn und Grimm wohl bedenken, daß ich ſtets in deiner Furcht lebe, mich vor allen Sünden hüte, und ja nicht in deine erſchreckliche Strafe und gerechtes Gericht falle. O mein HErr und mein GOtt! ſtrafe mich nicht in deinem Grimm, ſondern verleihe mir deine Gnade, daß ich meine Sünden wahrhaftig erkenne, von Herzen bereue, mich durch deine Hülfe rechtſchaffen zu dir bekehre, aufrichtig vor dir wandele, alle Sünden ernſtlich haſſe, und mich der wahren Gottſeeligkeit befleißige. Schaffe in mir ein reines Herz zu deiner Liebe, ändere meinen böſen Vorſatz nach deinem Willen, zwinge meinen halsſtarrigen Sinn unter deinen Gehorſam. Und wenn ja meine fleiſchliche Lüſte wider meine Seele ſtreiten, und mich zur Vergeſſenheit deines gerechten Eifers bringen wollten; ſo klopfe du vor meinem Herzen und Gewiſſen an, mit dem Donner deiner göttlichen Kraft. Wecke mich aus dem Schlaf der leidigen Sicherheit, und führe mich auf den rechten Weg deiner Gerechtigkeit, daß ich allezeit unſträflich vor dir wandele, an dir einen gnädigen GOtt habe, und in meinem Herzen verſichert bleibe, daß mir meine Sünden vergeben ſind. O HErr JEſu Chriſte! du haſt mit deinem unſchuldigen Tode den Donner des göttlichen Zorns geſtillet, und mit deinem willigen Gehorſam mich mit GOtt verſöhnet; ach! mein Heiland, erhalte mich bey dieſer väterlichen Gnade bis an mein Ende, und wenn ich ſterben ſoll, ſo führe meine Seele durch einen ſanften Tod in dein Reich, in das Haus der Freuden und des Friedens, da mich denn kein Donner mehr ſchrecken wird, ſondern ich mit Frieden das freundliche Angeſicht deines himmliſchen Vaters anſchauen, und ſeiner ſüſſen Gnade ewiglich genieſſen werde. Dazu helfe mir mein HErr und Heiland, JEſus Chriſtus, um ſeines bittern Leidens und Sterbens willen, Amen.

Abendſegen am Donnerstage.

Ich will dich erhöhen, mein GOtt, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Der HErr iſt groß und ſehr löblich, und ſeine Gröſſe iſt unausſprechlich. Pſ. 145, 1. 3.

Allmächtiger GOtt, ewiger Vater, dieſen Donnerstag habe ich auch überlebet, und bin abermal einen Tag näher zum Tode. Dafür danke ich dir nun mein GOtt von Grund meines Herzens, und bitte dich, laß mich die übrige

Zeit

Zeit meines Lebens nicht in Sünde, sondern nach deinem heiligen Willen zu meiner zeitlichen Erhaltung, und ewigen Seeligkeit zubringen. Und weil ich nunmehr an diesem Abend zur Ruhe gehe, wollest du, GOtt, über mich wachen. Halte deine Augen in dieser finstern Nacht über mich offen, und sorge für mich, so kan ich ohne Sorge ruhen. Wecke mich zu rechter Zeit wieder auf, und öfne mein Ohr, daß ich dein Wort allezeit aus dem Munde der Prediger gerne höre, und mit allem Fleiß betrachte. Laß dein Gesetz, welches mit starkem Donner vor meinen Ohren klinget, durch mein Herz dringen, damit ich desto fleissiger aufmerke, und nach deinen Geboten mit desto mehrerem Gehorsam leben möge. Deine Stimme, mein GOtt, gehet mit Macht, und zerbricht die Cedern; also zerbrich auch durch die Stimme deines Wortes mein unartiges hartes Herz, daß ich dich, meinen GOtt, recht erkenne, herzlich liebe, kindlich fürchte, dir alleine vertraue, und nach deinem Willen lebe. Du siehest ja den an, der sich vor deinem Zorn fürchtet; ey! so siehe mich auch an, mein GOtt, und tröste mich wieder mit dem Worte des Lebens. Laß mich deine Gnadenstimme hören, daß du mir meine Sünde vergeben, und um JEsu Christi willen deinen Zorn von mir abgewendet, und mich zu deinem Kinde angenommen, und in ihm die ewige Seeligkeit mir geschenket hast; so kan sich mein Herz vor dir stillen, und meine Seele wiederum zufrieden geben. O HErr JEsu Christe, du sanftmüthiger Heiland! laß mich armen (e) Sünder (Sünderin) hören deine freundliche Stimme, erquicke mich in meinen Betrübnissen mit dem Troste des heiligen Evangelii. Wann ich über meine Sünde traure; so antworte du mir, und sprich: Sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben. Wenn ich mich vor dem Zorne GOttes fürchte; so rufe mir zu: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöset. Wenn ich an meinem letzten Ende liege, und kein Wort mehr reden kan; so sprich mir in meiner Todesangst freundlich zu: Du sollst heute mit mir im Paradiese seyn. Und wenn du an jenem Tage meinen Leib wirst aus der Erden auferwecken; so laß mich hören das tröstliche Wort: Komm herein, du Gesegneter meines Vaters, ererbe das Reich, das dir beschieden ist, von Anbeginn der Welt her; darauf will ich nun frölich einschlafen. Nun erhalte mich, HErr JESU, bey dem Troste bis an mein seeliges Ende, Amen.

Morgensegen am Freytage

HErr, höre meine Stimme, wenn ich rufe, sey mir gnädig, und erhöre mich. Mein Herz hält dir vor dein Wort; ihr sollt mein Antlitz suchen: darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Ps. 27, 7. 8.

Barmherziger GOtt, himmlischer Vater! jetzt stehe ich wieder auf von meiner Ruhe und Schlafbette, darinnen ich diese Nacht in deinen Armen sanft geschlafen und wohl geruhet habe, und greife nun wieder an die Werke meines Berufs, darzu du mich verordnet hast. Ich danke dir aber, daß du mit deinen Flügeln mich bedecket, und gesund erwecket hast. Mein GOtt, verzeihe mir alle meine Sünden, die ich die vergangene Zeit meines Lebens wider dich begangen habe, und gib daß

ich diesen Tag ohne Sünden lebe. Ach hilf mir, barmherziger Vater, daß ich hinfort mein Lebenlang frey, und ohne knechtische Furcht, dir dienen möge; du hast mich ja zur Freyheit berufen, so hilf mir auch, daß ich in der wahren Freyheit leben, und nimmer der Sünde dienen möge. Dein lieber Sohn, JEsus Christus, hat mich ja selber frey gemacht, und mit seinem Blute und unschuldigen Tode mir die Freyheit erworben. O hilf! daß ich nur bestehen möge in der Freyheit, damit mich mein JEsus befreyet hat. Laß mich auch nicht meiner Freyheit mißbrauchen, meinem Fleische Raum zu geben zu sündigen, oder meine Sünde und Bosheit damit entschuldigen; laß mich aber durch deine Gnade mein Fleisch creutzigen, und bezwingen, damit es nicht über mich herrsche, noch mit seinen sündlichen Begierden mich verführe. Hilf, lieber GOtt! daß ich alle meine Glieder begebe zum Dienst der Gerechtigkeit, damit sie heilig werden, wie du mein GOtt, heilig bist. Ach! HErr JEsu, du frommer Heiland, dieses ist ja der Freytag, an welchem du mich mit deinem Blut und Tode frey gemacht hast, so erleuchte nun mein Herz, und regiere alle meine Gedanken, daß ich dieser Freyheit nimmermehr vergesse, sondern daran deiner ausgestandenen Marter mit einem geängstigten Geist mich erinnere, und der so theuer erworbenen Freyheit und Seeligkeit mich herzlich erfreue; auch wenn mein Leben ein Ende nehmen soll; so führe du mich, o HErr JEsu! in das Reich der ewigen Freyheit, da will ich dir denn mit willigem Herzen dienen, und mit frölichem Munde dich loben in alle Ewigkeit, Amen.

Abendsegen am Freytage.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich erwache, so rede ich von dir. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich. Ps. 63, 7. 8.

HErr GOtt Vater, und HErr meines Lebens! deines Lobes ist der Himmel voll, und deiner Ehre die Erde, deine Herrlichkeit ist groß im Himmel, und deine Wunder sind viel auf Erden. Ich muß auch jetzo deine Wunder rühmen, und deine Güte preisen: Denn du hast mich die Zeit meines Lebens wunderlich erhalten, durch mancherley Gefahr hindurch geführet, aus mancher Noth errettet, und sonderlich diesen Tag gnädiglich bewahret; kein neues Unglück hat mich betroffen, keine frische Plage hat sich zu meinem Hause gemacht, das alles habe ich deiner Güte und Barmherzigkeit zu danken: Ohne Sünde habe ich zwar diesen Tag nicht zugebracht, sondern dich, meinen Vater oftmals erzürnet, mit Gedanken, Worten und Werken. Verzeihe mir solche vielfältige Sünden: o barmherziger Vater! um Christi willen, und gib Gnade, daß ich diese Nacht ruhig schlafen, und morgen desto frölicher wieder erwachen könne. Laß diesen meinen Leib, Seele und alles, was du mir gegeben hast, in deine väterliche Hut befohlen seyn; wende ab alles Unglück, was mich überfallen will, damit ich dir morgen auch lobsingen, und deinem Namen dafür danken möge. O mein GOtt! dieser Freytag ist auch wieder vergangen, wie die vorigen Tage alle vergangen seyn; laß aber den Vorsatz, mich zu bessern, bey mir nicht vergehen, und

behüte

behüte mich vor Sünden. O HErr JEsu Christe! am heiligen Charfreytage hat alle dein Elend ein Ende genommen, an solchem Abend ist alle dein Schmerz und Jammer mit dir ins Grab geleget worden. Ach laß doch auch mein Elend aufhören, hilf, daß ich alle meine Sorge und Bekümmerniß jetzo von mir ablege, sanfte schlafe und ruhe, morgen frölich wieder erwache, und mit gutem christlichem Vorsatz wieder aufstehe. Erlöse mich auch endlich von allem Uebel, und bringe mich in das Reich des Vaters, da das ewige Freyjahr angehet, da will ich denn in der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes dir danken immer und ewiglich, Amen.

Morgensegen am Sonnabend.

HErr, du erbarmest dich über alles, denn du hast Gewalt über alles, und übersiehest der Menschen Sünde, daß sie sich bessern sollen. Darum erbarme dich meiner, vergib mir meine Sünde, und hilf, daß ich mich bessere. B. Weish. 11, 24.

Lob und Dank sey dir, du ewiger und unsterblicher GOtt, Ehre und Preiß sey dir, du Vater der Gnaden und Barmherzigkeit, daß ich unter deinem starken Schutz diese Nacht abermal sicher geschlafen, sanft und wohl geruhet, auch diesen Morgen frölich wieder erlebet habe. O mein GOtt! du lässest mich immer eine Woche nach der andern überleben, bis alle Tage und Stunden, die du zu meinem zeitlichen Leben abgezählet hast, bey einander gesammlet sind, und ich zu dir in dein ewiges Reich werde aufgenommen werden. Ach! lieber Vater, verzeihe mir alle meine Sünden, damit ich dich erzürnet und beleidiget, und mein Gewissen beschweret habe; laß mich aber diesen Tag fromm und gesund, ohne Schaden und Gefahr zubringen. Sey mir gnädig, und bewahre mich vor allem Elend und Jammer: Laß mich diesen Tag christlich nach deinem Willen leben, und erhalte mich, daß ich nicht wanke, und etwan auf eine Thorheit gerathe. Weil ich auch diese ganze Woche für meinen Leib gesorget, und das tägliche Brodt zu meiner Erhaltung in meinem Beruf eingesammlet habe; so verleihe mir die Gnade, daß ich heute diesen letzten Tag der Wochen dermassen meinen Beruf abwarte, damit ich morgen an deinem heiligen Sabbath ruhen, und das himmlische Manna deines göttlichen Worts zu Erhaltung meiner Seelen einsammlen möge. O gütiger GOtt! erwecke in mir eine herzliche Lust zu deinem seeligmachenden Worte, daß ich das Zeitliche gern hindan setze, und das Himmlische suche. O Vater der Barmherzigkeit! gib mir und allen Sündern wahre Erkenntniß unserer Sünde, daß wir uns alle in rechtschaffener Busse versammlen, vor dir Gnade und Barmherzigkeit erlangen, aller Noth und Elend entrinnen, und mit frölichem Munde dafür danken mögen. O HErr JEsu Christe! du bist von GOtt dazu verordnet, daß du uns arme zerstreuete Sünder zu deinem Reich sammlen sollst, du hast mich auch, nach dem Willen deines Vaters, durch deinen Geist und Wort zur Versammlung berufen, hilf, daß ich nimmermehr abweiche, sondern bey dir bis ans Ende verharren möge. Und wann ich werde durch den natürlichen Tod mein zeitliches Leben beschlossen, und meine Seele in deine Hände befohlen

len haben; so wollest du mich zu den gerechten Seelen in deine Hand versammlen, meinen verstorbenen Leib aber am jüngsten Tage auferwecken, und aus dem irdischen Staube zu dem Reiche der ewigen Herrlichkeit erheben, da ich dir denn in Ewigkeit für deine Güte danken will, Amen.

Abendsegen am Sonnabend.

Alles Fleisch wird einen Monden nach dem andern kommten, anzubeten vor mir, spricht der HErr. Es. 66, 23.

O du gütiger Vater! wie kan ich dir genungsam danken für alle deine Güte, die du mir diese vergangene Woche erwiesen hast! Es hat zwar ein jeder Tag seine eigene Plage, und eine jede Woche ihre besondere Last; aber du hast mich nicht allein aller Tage Plage überwinden, sondern auch dieser Wochen Last jetzo ablegen lassen, daß ich nun an diesem Sonnabend mit desto mehrerer Freudigkeit zu meiner Ruhe mich niederlegen, durch den Schlaf ausruhen, und mich an meinen Kräften erholen kan. Ach du gnädiger GOtt! ich erkenne gar wohl, daß ich diese Woche viel wider dich gesündiget habe. Ach! halte mir doch aber zu gute alle meine Mißhandlung, und vergib sie mir um Christi willen, damit ich von Sünden nicht beunruhiget einschlafen, morgen freudig aufstehen, und den Gottesdienst mit herzlicher Andacht verrichten möge. Ach du sorgfältiger Vater! sorge auch diesen Abend und die ganze folgende Nacht für mich armen Menschen, wie du diese Woche für mich gesorget hast. Sende deine heilige Engel, daß sie auch diesen Abend bey mir einkehren, wie bey dem frommen Loth zu Sodom, daß sie sich auch um mich herlagern: und mich bewahren, daß ich sicher schlafen, und ohne Sorge und alle Gefahr ruhen möge. Und weil ich nicht wissen kan, wie bald der Abend meines Lebens herbey kommen möchte; so bitte ich dich: Ach HErr! bleib bey mir, wenn es mit mir Abend werden will, und verlaß mich nicht. Es ist auch mit dir am Creutze Abend worden, da du deinen Geist deinem Vater befohlest; Ach! so erbarme dich auch über mich elenden Menschen an dem letzten Abend meines Lebens, wenn der Tod Seele und Leib trennen will. Ach! hilf, daß ich frölich und seelig sterben, zu dir in dein Reich eingehen, daselbst den ewigen Ruhetag halten, von aller meiner Arbeit ruhen, und dich samt dem Vater und heiligen Geist in alle Ewigkeit loben und preisen möge, Amen.

Buß- Beicht- und Communiongebete

Morgensegen, wenn man zur Beichte gehen will.

Gerechter GOtt im Himmel du Vater der Barmherzigkeit und GOtt alles Trostes, dir danke ich von ganzem Herzen, daß du in dieser Nacht meine Seele mit den Sündern nicht hingerafet, sondern bis auf diese Stunde mich beym Leben erhalten hast. Denn dies ist der Tag, an welchem ich in dein Haus gehen will auf deine grosse Güte, und mich durch wahre Busse losmachen von meinen Sünden, und ledig von meiner

Misse-

Missethat. Ach! himmlischer Vater, wie oft ist es geschehen, daß der Mensch im Herzen ihm vorgesetzet, diesen oder jenen Tag sich zu dir zu bekehren, und sich dem Priester zu zeigen, und ist doch seine Seele des Nachts zuvor von ihm genommen worden, daß er dahin gefahren, wie ein Vieh. Daß aber mein Leben in dieser Nacht nicht als ein Weberfaden abgerissen worden, noch der Odem meiner Nasen ausgegangen ist: das hast du, o GOtt! gethan, und ich merke, daß es dein Werk ist. Darum lobe ich dich anjetzo in der Stille, und preise deine Ehre von ganzem Herzen, und rühme mich, daß du, o GOtt! mein Vater seyst. Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt! und sey auch an diesem Tage nicht ferne von mir, daß ich zuförderst ohne Wandel sey, und unschuldig bleibe grosser Missethat. Erhalte meinen Gang in deinen Fußsteigen, daß ich also wandele, wie ich JEsum zum Vorbilde habe, daß ich dich und meinen Nächsten liebe, wie er, und allezeit meine Hofnung setze auf die Gnade, die mir angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi. Behüte mich vor allem Uebel, und laß kein Unrecht über mich herrschen; schütze mich aber vor denen, die sich wider mich setzen, und segne mich auch diesen Tag mit Segen vom Himmel herab. Insonderheit aber vollführe das gute Werk, so du in mir angefangen hast, damit ich fortfahre mit der Heiligung, und heute noch hinzutreten kan zu dem Gnadenstuhl, Barmherzigkeit zu erlangen, und Hülfe zu finden zu der jetzigen Zeit, da mir Hülfe noth ist: so bin ich gewiß, daß ich aus dem Tempel werde gerechtfertiget hinab gehen in mein Haus, und ich will auch mit Freuden dir danken, daß du meines Angesichts Hülfe und mein GOtt bist. Amen.

Ein wehmüthiges Bußgebet.

Ach wehe mir! Ach wehe mir! was habe ich gethan, was habe ich ausgerichtet? Groß ist meine Sünde bis an den Himmel, viel ist meiner Missethat, wie des Sandes am Meer, schwer ist meine Last, als ein grosser Berg; grausam sind meine Schmerzen, als eines, der mit dem Tode ringet. Ich habe dich, den höchsten GOtt, beleidiget, das reuet mich: ich habe dich, den Allerheiligsten zum Zorn gereitzet, das bekümmert mich. Ach! was soll ich sagen, wie soll ich klagen? mein Gedächtniß ist zu schwach, alle Mißhandlung zu bedenken, mein Herz zu unvermögend alle Untugend zu bereuen, meine Zunge ist zu ungeschickt, alle meine Uebertretung zu beklagen, meine Augen sind zu trocken, meine Boßheit genungsam zu beweinen.

O, wo seyd ihr, Seufzer! wo seyd ihr? Ach! billig solltest du, mein ganzes Gemüth, und ihr alle, meine Kräfte in lauter Seufzen und Thränen verwandelt werden: denn du, mein Herz, bist die Brunnquell, daraus alles Böse quillet; du, mein Gemüth, bist der Rathgeber, der so viele Boßheit angiebet; ihr alle meine Kräfte, seyd die unseeligen Werkzeuge, dadurch alles Uebel angerichtet wird.

O, wo seyd ihr, Klagen! Wo seyd ihr? Wie kan ich doch genung klagen über meine Sünde! Bin ich nicht ein Kind des Ungehorsams, ein Kind der Uebertretung, ein Kind des Todes um der Sünde willen? Ach! willst du noch nicht klagen, mein Herz? willst du noch nicht deinen Mund aufthun, o Sünder? Wo ein böser Baum, da böse Früchte. Wo Schlangen, da Gift; wo Hölle, da Verdammniß. O, so

klage

klage nun, Sünder! und beklage dich. Du, du bist der böse Baum, dich, dich hat die Schlange vergiftet, dein, dein Wandel gehet zum Tode, zur Höllen, zur Verdamniß.

O, wo seyd ihr, Thränen! Wo seyd ihr? Flieſſet doch, ihr meine Augen, mit Thränenquellen, neßet mein Angesicht mit Thränen, befeuchtet meine Backen mit Thränenwasser, lasset flieſſen ganze Bäche mit Thränen, daß ich beweine meine Sünde, daß ich beklage meine Mißhandlung. Lasset mich weinen des Nachts, die in Werken der Finsterniß zugebracht: weinen des Morgens, so mit Unreinigkeit besudelt: weinen des Tages, so in Ueppigkeit verflossen: weinen des Abends, so in Wollust und Boßheit vollendet.

Ach wehe mir! ach wehe mir! Ist doch keine Sünde, die ich nicht begangen, ist doch kein Laster, das nicht bey mir eingewurzelt! Bald wird mein Herz verwirret durch Zorn, bald überläuft es mit Neid und Mißgunst. Der schändliche Geitz hat mich eingenommen, die Hoffart hat mich besessen, die böse Lust hat mich angezündet, die Trunkenheit hat mich überwunden, der Ehrgeitz hat mich bezwungen, meine Augen sind abgewendet von dir zur Eitelkeit, und meine Zunge zur Falschheit; mein Herz gedenket nur immer böses, und meine Hände gehen um mit Uebelthat.

Ach wehe mir! Ach wehe mir! sehr übel habe ichs gemacht: ich habe mich nicht gescheuet, Abgötterey zu treiben mit Aaron, an deiner Gnade zu zweifeln mit Mose, in meinem Herzen Ehebruch zu begehen, wie David, von dir, meinem GOtt, abzufallen, wie Salomon, dich mit meinem Munde zu verleugnen, wie Petrus, dem Nächsten Unrecht zu thun, wie Zachäus, und in allen Sünden mich zu wälzen, wie die Kinder Israel in der Wüsten. Ach! ich elender Mensch, was habe ich gethan? Ach! ich Armer, was habe ich angerichtet? O Zorn des Allmächtigen, falle ja nicht auf mich! O Grimm des Allerhöchsten, ergreife mich nicht!

Ach wehe mir! Ach wehe mir! Ich habe wohl zugesaget, ich wolle mich bessern, aber ich habe es niemals gehalten; ich habe wohl versprochen, ich wolle frömmer werden, aber ich bin ärger worden; ich habe mich allezeit wieder gekehret zum Bösen, ich habe allezeit die vorigen Sünden wiederholet, meine Kleider wieder besudelt, meine Füsse wieder verunreiniget. Ach! wer will dich nun wieder trösten, meine Seele? wer will dich beklagen, meine Seele? Wer will für dich büssen, meine Seele? Ich sehe zur Rechten, und siehe, es ist kein Helfer; zur Linken, und Niemand antwortet mir.

O, wo bist du, Menschenhüter! wo bist du? Warum verläßt du mich? Warum wendest du dein Angesicht von mir? Willst du mich denn lassen sterben und verderben in meinen Sünden? Kehre wieder, kehre wieder, mein GOtt! kehre wieder, mein Erbarmer! gröblich habe ich gesündiget, das erkenne ich; Strafe habe ich verdienet, das gestehe ich: daß du aber gnädig seyst, das glaube ich, das hoffe ich, das weiß ich. Ach GOtt, sey mir armen Sünder gnädig!

O, wo bist du, mein Erlöser! wo bist du? Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, schleuß mich in deine Arme, nimm mich in deine Gnade, deine Wunden seyn mein Heil, deine Schläge seyn meine Verbindung, dein Blut sey meine Reinigung, deine Fürbitte vertrete mich, dein Gehorsam versöhne mich, deine

Plage

Plage sey meine Verzeihung, deine Klage sey mein Trost, dein Tod sey mein Leben.

O, wo bist du, mein Tröster? wo bist du? Komme zu mir mit deinem Trost, erquicke mich mit deinem Beystand; ich beweine meine Sünde mit Petro, ich bekenne meine Bosheit mit Zachäo, ich beklage meine Unreinigkeit mit Magdalena. O! so laß mir doch nun auch Vergebung wiederfahren, beweise auch an mir deine Gnade, beweise auch an mir deine Barmherzigkeit, beweise an mir deine Erbarmung; vergiß, vergiß meiner Sünden, vergib, vergib meine Uebertretung. Meine Schuld verleugne ich nicht, meine Schande bedecke ich nicht, meine Uebertretung entschuldige ich nicht. Es gereuet mich, daß ich Böses gethan, es gereuet mich, daß ich mißgehandelt, ich erkenne meine Sünde, ich erkenne meine Schuld, ich beklage mein Elend.

Ach! nimm an, HErr, die Stimme meines Flehens, die Stimme meines Klagens, die Stimme meines Rufens, die Stimme meines Heulens und Weinens! Ich armer Mensch! was soll ich thun? Ich habe keinen Mund weiter etwas zu reden, denn das Wort: Ich habe gesündiget; erbarme dich mein, vergib mir. Das ist mir allein vonnöthen, daß ich Gnade vor deinen Augen finde. O! so schone nun meiner Mißhandlung, laß nach meine Uebertretung, verzeihe meinen Ungehorsam, nimm an zur Bezahlung deines Sohnes Gut, nimm an zur Versöhnung deines Sohnes Blut: seine Unschuld decke meine Schuld, seine Krankheit sey meiner Seelen Gesundheit, seine Schmerzen seyn mir Friede im Herzen, seine Verdammung sey meine Befreyung und Entledigung. O GOtt Vater! erhöre meine Bitte, o GOtt Sohn, nimm an mein Klagen, o GOtt heiliger Geist! stehe bey meinem Seufzen, so bin ich von Sünden loß, hier gerecht, und dort ewig seelig, Amen.

Ein anderes Bußgebet.

Wann ich, grosser GOtt, an deine Heiligkeit und Gerechtigkeit gedenke, so erstaune ich, und Schrecken überfällt mich. Weil du heilig bist, kanst du die Sünde nicht leiden, welche ein Gräuel ist in deinen Augen. Weil du gerecht bist, willst du sie bestrafen, und bist ein GOtt, der täglich dräuet. Ich aber bin ein sündiger Mensch. Die Sünde ist mir angebohren, als eine Strafe des Verbrechens, welches ich in meinen ersten Eltern begangen habe. Das sündliche Verderbniß ist bey mir niemals müßig, sondern bricht durch Gedanken, Worte und Werke stark und häufig aus, daher ich täglich viel sündige, und wohl eitel Strafe verdiene. Was der heilige Geist Gutes in mir würket, ist durch meine Schuld unvollkomen und Stückwerk. Die Sünde mischt sich auch in die Früchte des Geistes mit ein. Habe ich gleich einen guten Vorsaß, dir zu dienen und gefällig zu seyn, so hälts doch mit dem Vollbringen gar zu schwer. Ich kan nicht sagen, Zeit meines Lebens ein einiges gutes Werk vollkommen, oder, so wie es beschaffen seyn soll, verrichtet zu haben. Und wie viel Sünden haften nicht ausser diesen Mängeln auf mich, die ich durch Ausübung des Verbotenen, und Unterlassung dessen, was du befohlen hast, begangen habe? Meine Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit. Das alles kränket mich in meiner Seelen. Denn weil ich dich liebe, und auch

von dir geliebet werde, so geht mirs nahe, daß du so oft von mir beleidiget wirst. O! wie unglücklich bin ich, daß ich meinem höchsten Wohlthäter nicht nur nichts vergelten kan, sondern auch so vieles zuwider thue und ihm widerstrebe. Eben dieses ist die vornehmste Ursache meiner Betrübniß, und ist mir herzlich leid, daß ich nicht besser bin, als ich bin. Bessere ich mich gleich in einem und dem andern, so kan ich doch nimmermehr den höchsten Gipfel erreichen, und es so weit bringen, daß ich sollte sagen können: Nunmehro fehlt mir nichts. Das gehöret ins himmlische Vaterland. Was ich nicht bin, auch nicht seyn kan, das werde ich künftig seyn im Lande der Lebendigen. Laß mich diesem Leben endlich Abschied geben. Hier ist mein Verderben, mich verlangt zu sterben. Mich verlangt zu wohnen, HErr, bey deinen Thronen, daß ich in der Nähe GOtt- und Menschheit sehe. Indessen bitte ich dich, erhalte mich beständig in Erkenntniß meiner Unvollkommenheit, in herzlicher Bereuung meiner Sünden, und in festem Glauben an meinen Erlöser JEsum Christum, welcher deiner durch meine und der ganzen Welt Sünde beleidigten Gerechtigkeit völlig genung gethan, und alle meine Sünden vergeblich gemacht; daß du mich, wenn ich an ihn glaube, von der Schuld und Strafe freysprechen, und doch die Ehre der Gerechtigkeit ungekränkt behalten kanst. Das glaube ich, darauf verlasse ich mich. GOtt sey mir Sünder gnädig! Erhalte mich in einer unüberwindlichen Gewißheit deiner Gnade und ewigen Seeligkeit, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mich mag scheiden von deiner Liebe, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn. Regiere mich durch den heiligen Geist, daß ich in meinem Christenthum immer wachse und zunehme, und fruchtbar sey in allen guten Werken. Laß mich keine Gelegenheit, Gutes zu thun, versäumen, und mich freuen, wenn ich dir dienen kan in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Schaffe in mir, GOtt, ein rein Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist, verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir, tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich, denn du bist der GOtt, der mir hilft, täglich harre ich dein, Amen.

Vor der Beichte.

Ich danke dir, mein lieber HErr JEsu Christe, daß du deiner Kirchen die Macht, Sünde zu vergeben, und die Ausübung derselben deinen Dienern anvertrauet hast, welche das Amt führen, das die Versöhnung prediget, und Botschafter sind an deiner statt. Weil nun unsere Kirche wohlbedächtig verordnet hat, daß diejenigen, welche dein heiliges Abendmahl empfangen wollen, zu Beförderung ihrer Prüfung, vorhero ein Bekenntniß ihrer Sünden und Glaubens deinem Diener ablegen, und darauf von ihm, statt deiner, die Vergebung ihrer Sünden empfangen sollen; so finde ich mich jetzo zu dem Ende im Beichtstul ein. Bewahre mich vor dem irrigen und gefährlichen Wahn, daß das äusserliche Werk genung sey, wenn ich

nur

nur meine Beichte hersage, und darauf absolviret werde. Denn auch ein Heuchler, ja ein Mensch, der nichts glaubet, kan eine Beichte hersagen, und sich absolviren lassen. Wie man beichtet, so wird man absolviret. Ich weiß, daß du das Herze prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Darum gib mir ein bußfertiges Herze, daß ich meine Sünden recht erkenne, sie schmerzhaft bereue, und mich einzig und allein auf dein blutiges Verdienst verlasse. Nicht mehr, denn lieber HErre mein, dein Tod soll mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet. Laß Herz und Mund übereinstimmen. So denn werde ich unfehlbar gewiß seyn, daß meine Busse dir gefalle, und du mir gnädig seyst, auch meiner Sünden nicht gedenken, vielweniger sie an mir bestrafen werdest. In der Gewißheit erhalte und befestige mich, weil ich meinen Trost im Leben und im Sterben darauf bauen muß, daß ich einen gnädigen GOtt habe. Erwecke in mir einen ernstlichen Vorsatz von Sünden abzustehen, und mein Leben zu bessern, damit der äusserliche Mensch verwese, und der innerliche von Tage zu Tage verneuret werde. Laß mich nicht vergessen der Zusage, die ich dir thun werde, sondern solche zu erfüllen mich ernstlich bemühen. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füssen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht, wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf dich sein Hofnung stellet. Amen!

Seufzer vor dem Beichtstule.

GOTT Vater!

Jetzt kommt (der verlohrne / die verlohrne Sohn, / Tochter,) fällt dir um den Hals, und spricht: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heisse; laß dichs aber jammern, und küsse mich. (Dieser dein Sohn / Diese deine Tochter) war todt, und ist wieder lebendig worden; er (sie) war verlohren, und ist funden worden. Nimm ihn (sie) wiederum zu Gnaden an.

GOTT Sohn!

JEsu mein Heiland und Fürsprecher! mein Herz hält dir jetzt vor dein Wort: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus stossen. Jetzt komm ich zu dir mühseelig und mit Sünden beladen; erqvicke mich nach deinem Wort. Du mein Helfer hast mir zugesaget: in welcher Stunde der arme Sünder zu dir seufzet, soll ihm geholfen werden. Ach, so erhöre nun jetzt mein ängstliches Seufzen, und hilf mir. Nicht mehr, denn du HErr JEsu mein, dein Tod laß mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

GOTT heiliger Geist!

Du Geist der Gnaden und des Gebets! erhöre jetzt in Gnaden mein armes Sündergebet, und vertritt mich bey meinem himmlischen Vater aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. Du reicher Tröster aller betrübten Herzen! lege jetzt deinen süssen Trost in den Mund meines Beichtvaters, damit er durch dein Wort mein geängstetes Gewissen befriedige, und durch die tröstliche Absolution, der ewigen Seeligkeit mich versichere. O heilige Dreyeinigkeit! erbarme dich meines grossen Jammers, Schwachheit und Elendes, und vergib mir alle meine Sünde und Missethat, Amen.

Nach der Beichte.

Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, daß du mir durch deinen Diener, vermöge der Macht, die du ihm verliehen hast, die Vergebung meiner Sünden hast ankündigen und mittheilen lassen, als der ich nun so gewiß bin, als wenn ich sie aus deinem eigenen Munde gehöret hätte. Erhalte und befestige mich in der Gewißheit, und hilf, daß ich allen Zweifel an deiner Gnade, den ich je zuweilen aus Schwachheit bey mir empfinde, in der Kraft des Glaubens überwinde, und in unfehlbarer Gewißheit, daß du mir, was vergeben ist, nicht zurechnen, auch dereinst am jüngsten Tage nicht offenbaren, sondern in der Tiefe des Meeres, (das ist in dem Abgrunde des Verdienstes JEsu Christi, dahin du es geworfen,) liegen lassen werdest, verharre. Laß mich diese Wohlthat hoch achten, und dir dafür dankbar seyn, nicht nur mit Worten, sondern auch mit der That, damit es mir an den Früchten des neuen Gehorsams niemals fehle. Bewahre mich vor Sicherheit, auf daß ich deine Gnade ja nicht zum Dienst der Sünden mißbrauche, sondern mich eines gottseeligen Lebens befleißige, und sie als auch die daraus fliessende Seeligkeit, allem Irrdischen vorziehe. Ich habe dir Besserung meines Lebens angelobet, welches ohne den heiligen Geist nicht geschehen mag. Ach! so verleihe mir denselben, damit mein ganzes Leben deine Rechte mit allem Ernst halte. Wenn ich schaue auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden. Verhüte, daß ich, so lange ich lebe, keiner einzigen Sünde mit Vorsatz diene, sondern mich allen widersetze, ob sie mir gleich sonst lieb, und, meiner Einbildung nach, nutzbar seyn möchten. Wenn mich mein Gewissen erinnert, was ich, nach deinem Befehl thun und lassen soll, so laß mich willige Folge leisten, und solchen heilsamen Bewegungen nicht widerstreben. Erwecke in mir einen aufrichtigen Haß wider die Sünde, so werde ich mein Leben nicht wieder anfangen, da ichs gelassen habe, sondern mich von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOttes. So sende denn deine Weisheit herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle: Denn sie weiß alles, und verstehets, und laß sie mich leiten in meinen Werken mäßiglich, und mich behüten durch ihre Herrlichkeit, so werden dir meine Werke angenehm seyn. Das hilf mein lieber GOtt, und erhöre mich um Christi willen! Amen!

Danksagung nach der Absolution.

Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, v. 2.

Ach wo ist ein solcher GOtt, wie du bist, der die Sünde vergiebet? Barmherziger GOtt und Vater! wie soll ich dir vergelten diese grosse Wohlthaten, die du jetzund an mir gethan? Du hast meine Missethat getilget wie eine Wolke, und meine Sünde wie einen Nebel. Dir sey dafür von Herzen Lob, Ehre und Dank gesaget! Hilf, daß ich dieser empfangenen Vergebung sicherlich glaube, und mich deines Sohnes wegen ferner alles guten zu dir versehen möge. Verleihe auch, daß ich forthin der Sünde von

Herzen

Herzen feind werde, mich vor derſelben ſorgfältig hüte, und ſie wie eine Schlange und giftige Otter meide. Gib, daß ich meinem Fleiſch und Blut nicht mehr den Willen laſſe, ſondern es creutzige ſamt den Lüſten und Begierden; daß ich ihm mit ſtarkem Glauben und andächtigem Gebet widerſtehe, und mein Leben nach deinem Willen gänzlich richte. Und weil ich zu ſolchem Werke ſehr ſchwach bin; (wie ich dir denn meine Schwachheit mit herzlichem Seufzen bekenne) ſo wolleſt du mir mit deinem heiligen Geiſt mächtig beyſtehen, und mir alle Anreitzung zur Sünde dämpfen und überwinden helfen. Auch wo ich von Fleiſch und Blut übereilet, mich etwan aufs neue an dir verſündigen möchte; ſo hilf, daß ich mich alsbald mit herzlicher Buſſe und Reue wieder aufmache, und deine Gnade von Herzen ſuche, bis ich einmal aus dieſer argen böſen Welt von meinem ſündlichen Fleiſch durch den zeitlichen Tod ſeelig entlediget, dir mit allen heiligen Engeln und Auserwählten in ewiger Herrlichkeit dienen möge, Amen.

Vater unſer, ꝛc.

Eine andere Dankſagung.

Nun will ich ſingen von der Gnade des HErrn ewiglich, und ſeine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der HErr thut dir Guts. Denn du haſt meine Seele aus dem Tode geriſſen, meine Augen von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten, ich will wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen. Ach wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wohlthat, die er an mir thut? Ich will den heilſamen Kelch nehmen, und des HErrn Namen predigen. Wo iſt ein ſolcher GOtt, wie du biſt? Der die Sünde vergiebet, und erläſſet die Miſſethat den Uebrigen ſeines Erbtheils, der ſeinen Zorn nicht ewiglich behält, denn er iſt barmherzig. Du haſt dich meiner wieder erbarmet, meine Miſſethat gedämpfet, und alle meine Sünde in die Tiefe des Meeres geworfen. Ach ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber deine Tröſtungen ergötzten meine Seele. Darum will ich dir danken, HErr, unter den Völkern, ich will dir lobſingen unter den Leuten. Denn deine Gnade reicht ſo weit der Himmel iſt, und deine Wahrheit ſo weit die Wolken gehen. Lobet den HErrn alle Heiden, und preiſet ihn alle Völker; denn ſeine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Hallelujah!

Noch eine andere Dankſagung.

Der HErr hat deine Sünde weggenommen, du wirſt nicht ſterben. 2 Sam. 12, v. 13.

GOTT Vater!

Wie barmherzig und freundlich haſt du jetzund mit mir gehandelt! Ich war dein Schuldner. Ich war dir mehr, denn zehen tauſend Pfund ſchuldig, die ich in Ewigkeit nicht hätte abtragen können. Dieſe haſt du mir nicht allein völlig geſchenket; ſondern auch mir in Chriſto eitel Gnade und Liebe, Leben und Seeligkeit verſprochen. Wie ſoll ich dir dieſe Wohlthat vergelten? Ich habe nichts, denn ein dankbar Herz. Dieſes will ich dir dafür aufopfern, weil ich lebe.

GOTT Sohn!

Meine matte Seele hungerte und dürſtete nach deiner Gnade. Sie hatte die ſchwere Sündenlaſt geraume Zeit getragen, daß ſie ſchon krumm und ſehr gebückt ging. Aber ſüſſeſter JEſu, du haſt

mir diese Last entnommen, und auf dich geladen. Du hast dich meiner wieder erbarmet, meine Missethat gedämpfet, und meine Sünden in die Tiefe des Meeres geworfen. So ist nun nichts verdammliches mehr an mir, weil ich in dir, mein JEsu, bin. O unaussprechliche Gnade und Liebe! Was kan für solche Liebe dir, HErr JEsu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, HErr, mit Begier zu dienen ganz verschreiben; auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener seyn und bleiben.

GOtt heiliger Geist!

Du hast mich bey diesem hohen Werke bey meinem himmlischen Vater aufs beste vertreten mit unaussprechlichem Seufzen, du hast mich erleuchtet, regieret und zur Erkenntniß meiner Sünden gebracht. Dafür sey dir ewiges Lob, Preiß und Ehre gesaget! Hast du deine Wohnung in meinem Herzen gemacht, so bleibe nun beständig bey mir, leite und führe mich allezeit auf ebener Bahn.

Ich will dir auch anhangen,
Und von der Stund anfangen,
Zu dienen dir allein.
Gib du hierzu Gedeyen.
Du kanst mich ganz verneuen,
Dir will ich eigen seyn.

Abendsegen, wenn man zur Beichte gewesen ist.

Ich danke dir, HErr, mein König, und lobe dich, GOtt, meinen Heiland, daß du mein Schutz und Heiland bist, und an diesem Tage meinen Leib aus dem Verderben erlöset hast. Habe ich jemals Ursache gehabt, den Namen deiner Herrlichkeit zu preisen, und dir zu danken in der Stille; so ist es gegenwärtiger Tag, an welchem du dich abermal meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verderben müssen, indem du meine Sünden hinter dich zurück geworfen, und durch deinen Diener sie mir vergeben lassen. Heute bin ich versöhnet worden mit GOtt, und habe gehöret Freude und Wonne, daß meine Gebeine wieder frölich werden, die GOttes Zorn bishero zuschlagen hat. Darum so lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat: der dir alle deine Sünden vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen! Ach gib, lieber Vater, daß ich mich scheue alle mein Lebtage, und nachdem ich einmal gesund worden bin, forthin nicht mehr so wissentlich sündige, auf daß mir nicht etwas ärgers wiederfahren möge. Beschütze mich demnach diese Nacht vor dem brüllenden Löwen, dem leidigen Satan, daß er mich nicht verschlinge, sondern laß mich liegen und schlafen ganz mit Frieden, daß ich sicher wohne. Deine Wahrheit und Güte sey mein Schirm und Schild, und gib mir Kraft nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit stark zu werden durch deinen Geist an dem inwendigen Menschen; auf daß ich erkenne, daß Christum lieb haben, viel besser sey, denn alles wissen. Erhöre demnach mein Schreyen, GOtt Vater, um Christi willen, an welchem du allein Wohlgefallen hast, und hilf mir; so will ich denn morgen von neuen dir danken, und dich loben unter vielen. Amen!

Morgensegen eines christlichen Communicanten.

Nachdem ich wohl geruht, will ich mein Bett verlassen;

Heut

Heut wird die Seele GOtt mit seiner Lieb umfassen.

O du heilige hochgelobte Dreyeinigkeit, ewige wahre Gottheit! dir sage ich von Herzen Lob, Ehre, Preiß und Dank, daß du mich und alle die Meinen, samt dem, was du mir gegeben, durch deine grundlose Güte auch diese vergangene Nacht vor allem Schaden und Gefahr bewahret; des bösen Feindes List und Macht von mir abgewendet, und dieses erfreuliche Tageslicht hast erleben und erblicken lassen. GOtt Lob! daß ich gewähret bin meines Wunsches, den mein geängsteter Geist sehnlich abgeschicket: Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast! Nun, HErr, es ist geschehen! du hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, denn du wirfest alle meine Sünde hinter dich zurücke. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind frölich und lobsingen dir. Ich will singen von der Gnade des HErrn ewiglich. Nun HErr, ich freue mich an diesem lieben Morgen deß, das mir geredet ist, daß ich mit andern frommen Christen soll in dein Haus gehen auf deine grosse Güte. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn! Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt, zu dir. Denn der HErr ist mein Hirt und Wirth, mir wird nichts mangeln. Groß sind die Werke des HErrn, welche auch die Engel anzuschauen gelüstet; wer ihr achtet, der hat innerliche Freude und eitel Lust daran. Darum, du getreuer GOtt, wie du in mir armen sündhaftigen Menschen angefangen hast das gute Werk, ach so vollführe es auch weiter, und vollende es gnädiglich durch deine Kraft zu deiner Ehre, und meiner Seelen Seeligkeit. HErr, ich bin zwar nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, aber deine Gnade, die alles vermag, mache mich würdig und recht wohl geschickt, damit die kostbare Speise und Trank des wahren Leibes und Blutes meines Heilandes in dem himlischen Liebesmahl meine Seele erquicke. Bekleide du mich selbst mit den Kleidern des Heils, und zeuch mir an das hochzeitliche Kleid des wahren, lebendigen Glaubens, damit ich nicht unter den Heuchlern, Scheingästen und Maulchristen erfunden; sondern ein würdiger Gast an deinem Tische, und theilhaftig werde aller deiner Gnadenschätze. Nun, deine Güte, HErr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen! Dein Aufsehen bewahre meinen Othem, mein Leben und Weben, und gib, daß mir auch das andere alles zufalle, was mir ist noth, du getreuer GOtt, in diesem und jenem Leben. Gib ferner wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre HErr, dies mein Begehr, und laß mein Bitte nicht fehlen; auf daß wir dir gefällig und dankbar seyn, hier in dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, Amen, in JEsu Namen, Amen.

Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Kommet, denn es ist alles bereit. Luc. 14, v. 17.

Höret doch mir zu, und esset, so wird eure Seele in Wollust fett werden. Jes. 55, v. 2.

Der HErr wird dich immerdar führen, und deine Seele sättigen in der Dürre, und deine Gebeine stärken, und wirst seyn, wie ein gewässerter Garten, und wie eine Wasserquelle, welcher es nimmer an Wasser fehlet. Jes. 58, v. 11.

Weil, JEsu, mich dein Gnadentisch
Macht heilig, rein, gesund und frisch,
Und du mich hast darzu geladen,
So nimm mich an in allen Gnaden.

HErr JEsu Christe, ewiger GOttes-Sohn, der du in deiner heiligen Menschheit für uns arme verlohrne Sünder, den allerschmerzlichsten Tod gelitten; uns von Sünden, ewigem Tode und Verdammniß zu erlösen; zu dem Ende auch das heilige Abendmahl gestiftet und eingesetzet hast, daß wir dadurch der Gnade GOttes, Vergebung unserer Sünden, und der ewigen Seeligkeit versichert und theilhaftig gemachet würden: Ich armer Sünder komme zu dir, als dem lebendigen Brunnen aller Gnade und Barmherzigkeit, und bitte dich mit demüthigem und zerschlagenem Herzen: Liebster HErr JEsu, mein Heiland und Seelignacher, wasche mich von meinen Sünden; reinige mein Herz, und heilige meine Seele: mache mich mit wahrer Reu und Busse, mit rechtem festem Glauben geschickt, daß ich mit aller Ehrerbietigkeit und Demuth, dein allerheiligstes Fleisch und Blut empfahe; bey deinem grossen Abendmahl ein würdiger Gast sey, und dadurch die ewige Seeligkeit erlange. Ach barmherziger GOtt und HErr, nimm von mir, was dir an mir mißfället, mich an deiner Gnade hindert, und von dir wendet. Gib mir, was dir wohlgefället und mich zu dir fördert und bekehret, auf daß ich der heilsamen Frucht deines gnadenreichen Tisches theilhaftig, und dabey gerecht und ewig seelig werde. Amen.

Gebet vor Empfahung des heiligen Abendmahls.

Nehmet hin und esset, das ist mein Leib; trinket, das ist mein Blut.

HErr JEsu Christe, der du mit deinem heiligen Munde selber sagest: Wer hungrig und durstig ist, der soll zu dir kommen, du wolltest ihn speisen und tränken, daß ihn nimmermehr hungern und dürsten soll. Ach HErr! hier kommt zu dir eine arme hungrige und durstige Seele nach deiner Speise und Trank der ewigen Seeligkeit. O du Brod des Lebens! speise mich armen Hungrigen mit deinem wahren Leibe. O du Brunn des Lebens! tränke und erhalte mich Dürstigen mit deinem wahren Blut! auf daß ich gesättiget und erqvicket, aus diesem Jammerthal mich zu dir hinauf in den Himmel erhebe, da du sitzest zur Rechten deines himmlischen Vaters, und vertrittest mich; da ich dich denn ohne Hunger und Durst, in ewiger Freude und Frohlocken, samt deinem Vater und heiligem Geist, preisen werde in Ewigkeit, Amen.

Ein anders.

O HErr JEsu Christe, du ewiger Sohn GOttes, mein allerliebster HErr und Heiland! ich habe zwar bisher viel gesündiget, und nicht anders als zeitliche und ewige Strafe gar wohl verdienet; aber ich weiß, daß du gnädig bist, und alle bußfertige Sünder gerne auf- und annimmst. Darum so habe ich nicht allein meine Sünden gebeichtet, und die tröstliche Absolution empfangen: sondern ich komme auch jetzund als ein geladener Gast, zu deinem Gnadentische, welchen du mir und allen bußfertigen Sündern gestiftet und bereitet hast, auf daß ich in meinem schwachen

chen Glauben mag gestärket werden, und vermittelst des gesegneten Brodts und Weins deinen wahren Leib und Blut essen und trinken, zur Versicherung der Vergebung der Sünden und zum Pfande der ewigen Seeligkeit. Ach HErr, hilf doch, daß ich ja ein würdiger Tischgast seyn möge, und mich dabey fruchtbarlich erinnere deiner grossen Liebe, damit du mich armen, elenden Menschen geliebet hast. Verneure mein Herz mit deinem heiligen Geiste, und zünde in mir an das Licht eines reinen ungefärbten Glaubens, daß ich in starkem Glauben gegen dich, allezeit erfunden werde, und deiner herrlichen Wohlthaten theilhaftig seyn und bleiben möge. Dein Leib, den du für mich in den Tod gegeben, bewahre meinen Leib und Seel zum ewigen Leben, und dein theures Blut, welches für meine Sünde vergossen ist, wasche mich von aller meiner Untugend, und stärke meine Seele und Gewissen, daß ich dich wiederum liebe, wie du mich geliebet hast, und meinen Nächsten, wie du befohlen hast. Dazu hilf mir, o HErr JEsu Christe, Amen.

Andächtige Seufzer, wenn man zum heil. Altar tritt.

Zu GOTT dem Vater.

O GOtt Vater! jetzo trete ich zu dem heiligen Altar, den höchsten Schatz im Abendmahl zu geniessen. O des grossen Geheimnisses! Stärke meinen Glauben, erhalte meine Seufzer, befestige meine Liebe, sey gnädig mir armen Sünder, und laß mich ja den wahren Leib und Blut JEsu Christi empfahen, nicht zum Gericht, sondern zur Versicherung der Vergebung der Sünden, und meiner Seeligkeit. Amen.

Zu GOTT dem Sohn.

O HErr JEsu Christe! dein heiliger wahrer Fronleichnam, der für mich gelitten hat den bittern Tod, und der theure Schatz deines heiligen unschuldigen Bluts, damit ich erlöset bin, und das für mich vergossen ist, zur Abwaschung aller meiner Sünden, der wolle mich jetzund speisen und tränken, stärken und bewahren, zum ewigen Leben, und mir mittheilen den Trost, daß alle meine Sünden vergeben seyn. Amen.

Zu GOTT dem heiligen Geist.

O GOtt heiliger Geist! jetzt gehe ich hin, das heilige Abendmahl zu empfahen, ach zum Leben! und nicht zum Gericht! Stärke meinen Glauben, tröste mein Gewissen, gib mir Besserung, und hilf zur würdigen Geniessung, Amen! O GOtt heiliger Geist, erhöre mich. Amen.

JEsu! meines Lebens Sonne,
JEsu! meine Freud und Wonne,
JEsu! du mein ganz Beginnen;
Lebensquell und Licht der Sinnen:
Hie fall ich zu deinen Füssen,
Laß mich würdiglich geniessen
Dieser deiner Himmelsspeise.
Mir zum Heil und dir zum Preise.
Amen.

Bey Empfahung des wahren Leibes Christi.

Sey mir willkommen, du süsser HErr JEsu Christe, mit der edlen Speise deines allerheiligsten Leibes, den du mir jetzt im Brodt zu essen giebst, wie du ihn für mich in den bittern Tod gegeben hast; das laß mir gedeyen zum ewigen Leben, Amen.

HErr JEsu Christe, dein heiliger Leib stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben, Amen.

Bey Empfahung des heiligen Blutes Christi.

Sey mir willkommen, du süsser HErr JEsu Christe, mit dem edlen Trank deines allerheiligsten rosinfarbnen Blutes, das du mir im Wein zu trinken giebst, wie du es für mich vergossen hast zur Vergebung meiner Sünden; das laß mir gedeyen zum ewigen Leben, Amen.

HErr JEsu Christe! dein heiliges Blut stärke und bewahre mich zum ewigen Leben, Amen, HErr JEsu! Amen.

Danksagung nach Empfahung des heil. Abendmahls.

Ich habe GOtt von Angesicht gesehen, und meine Seele ist genesen. 1 B. Mos. 32, 30.

O du allerheilsamste Speise, wie wohl hast du mich gelabet! O du allerheilsamster Trank, wie kräftiglich hast du meine Seele erquicket! O süsser HErr JEsu, du hast mich geführet in deinen himmlischen Speisesaal und mit dem Brodt des Lebens mich gesättiget: Du hast mich eingelassen in deinen himmlischen Weinkelier, mir Gutes und Barmherzigkeit voll eingeschenket; ich habe genossen die Speise der Unsterblichkeit: ich habe getrunken den Kelch deiner Liebe, dafür danke ich dir herzlich, lobe und preise dich ewiglich, Amen.

Eine andere Danksagung.

Ich danke dir, HErr, mein GOtt! daß du mich armen Sünder nicht verschmähet, sondern so einer grossen Herrlichkeit gewürdiget hast. Ich danke dir, HErr, mein GOtt! daß du mich unreinen Menschen, mit dieser himmlischen Gabe gereiniget hast. O allergütigster HErr JEsu Christe! der du dieses hochwürdige Sacrament zu einer Versicherung deiner gegen uns tragenden ewigen Liebe hast eingesetzet, hilf, daß mir die Geniessung desselben, zu einer unüberwindlichen Stärke meines Glaubens, zu einer sanften Ruhe meines Gewissens, zu einer starken Anzündung herzlicher Liebe gegen dich und gegen meinen Nächsten, und zu einer völligen Hofnung der Besitzung deines himmlischen Freudenreichs diene: damit ich in christlicher gottseeliger Beständigkeit verharre; deine Gnade nimmermehr vergesse, und so dies schnöde Leben hinbringe, daß desselben Ende ein Anfang des ewigen Lebens sey, und dich hier und dort von Herzen lobe, rühme und preise. Gelobet seyst du, HErr JEsu Christe! um aller deiner unaussprechlichen Wohlthat willen, und gelobet sey dein heiliger Name in alle unendliche und unausdenkliche Ewigkeit. Amen! HErr JEsu, Amen.

Ein anderes Dankgebet.

Wer meine Worte höret und gläubet nicht, den werde ich nicht richten; sondern das Wort, welches ich geredt habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Joh. 12, 47. 48.

O HErr JEsu Christe, es wird ein schreckliches Urtheil über diejenigen gefället, so unwürdig zu deinem Tisch sich einfinden, nämlich, daß sie schuldig werden an deinem Leibe und Blute. Denn ob sie gleich auch essen und trinken deinen wahren wesentlichen Leib und Blut, so essen und trinken sie ihnen doch selbst das Gericht, darum, daß sie diese himmlische Speise nicht unterscheiden von anderer gemeiner Speise. Ach! bewahre meine Seele und Leib vor solcher grausamen Noth, und verleihe, daß in mir

mir wohne dein heiliger Geist, der mich zur beständigen Busse leite und führe, und eine wahre Betrachtung der jetzt erzeigten Wohlthaten in mir erwecke. Denn dein heiliges Abendmahl ist mir ein starkes Zeugniß, daß du nicht englische, sondern menschliche Natur wahrhaftig um meinent willen an dich genommen hast, und ewiglich behalten willst. Hilf, o mein Heiland! daß ich dies grosse Geheimniß allezeit anschaue, und mich herzlich freue, daß du Dich mit mir elenden Menschen so nahe befreundet hast. Dein Abendmahl ist mir auch ein unbetrügliches Siegel, dadurch du mir insonderheit zueignest deine Gerechtigkeit mit deinem heiligen Leibe und Blute am Creutz erworben. Stärke meinen Glauben, damit ich festiglich traue, daß ich ein gewisser Erbe sey aller deiner Güter, die du mir mit deinem Leiden und Sterben erworben hast. Dein Abendmahl ist mir eine gewisse Versicherung, daß ich dir wahrhaftig einverleibet, als ein wahres Gliedmaß mit dir vereiniget, und also auch der göttlichen Natur theilhaftig sey. Du bist der Weinstock, ich bin dein Rebe; laß mich Saft und Kraft von dir empfangen, und rechte Früchte tragen. Du bist mein Haupt, und ich dein Gliedmaß, laß mich weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges von dir abwenden. Dein Abendmahl ist mir auch ein gewisses Zeugniß, daß du dich fortan in mein Herz senken, und mich durch deinen heiligen Geist kräftiglich regieren willst. Gib, o mein Heiland, daß ich bleiben möge in der Gemeinschaft deines heiligen Geistes, der da Zeugniß giebet meinem Geist, daß ich ein Kind GOttes sey. Dein Abendmahl ist mir auch ein gewisses Wahrzeichen, daß du dir auf Erden eine Gemeine allezeit sammlen willst, die solch Abendmahl halten, und deinen Tod verkündigen soll, bis du wiederkommest. O! mein Heiland, erhalte uns auch den rechten Gebrauch und Verstand deines heiligen Abendmahls, und gib, daß ich sey und bleibe ein wahres Gliedmaß deiner Gemeine: und bewahre uns vor Schwärmern, Rotten und Secten, welche solch dein heiliges göttliches Abendmahl mit ihren Glossen verfälschen, und von dem einfältigen Verstande der Worte abführen wollen. Dein Abendmahl ist mir auch ein gewisses Pfand der frölichen Auferstehung dieses meines Fleisches von den Todten. Denn weil du mich an Seele und Leib mit deinem heiligen Leibe und wahren Blut speisest und tränkest, und mich mit dir also vereinigest; so wirst du gewißlich meinen Leib, als dein Gliedmaß nicht im Tode lassen, sondern frölich auferwecken, an dem letzten frölichen lang gewünschten jüngsten Tage, und ähnlich machen deinem verklärten Leibe. O! mein HErr und mein GOtt, versiegele mir solchen Trost in meinem Herzen, und gib, daß ich mich ohne Unterlaß fortan zu deinem Tische halte, damit mein Glaube gegen dich gestärket, meine Hofnung zu dir gemehret, meine Liebe gegen dich wachse, meine Geduld in allen Nöthen zunehme, und meine Beständigkeit herrlicher und fester werde. Amen.

Eine andere Danksagung.

HErr! wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde, und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt! allezeit, meines Herzens Trost und mein Theil. Psalm 73, v. 25. 26.

O HErr

O HErr JEsu Christe! Dein allerheiligster Leib hat mich herrlich gespeiset, dein theures Blut hat mich lieblich getränket, dein bitter Leiden hat mich kräftiglich gestärket. Nun bin ich, o mein HErr JEsu! dein mit Leib und Seel, ich bin verschlossen in deine heilige Wunden. Nun will ich in dir bleiben, wie du in mir. Nun bin ich gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine Creatur von dir mich scheiden mag. Ach mein HErr! wie soll ich dir vergelten alle Wohlthaten, die du an mir thust? Ich will dem HErrn singen mein Lebenlang, und meinen GOtt loben, so lange ich hie bin, daß er sättiget die dürstige Seele, und füllet die hungrige Seele. Hallelujah.

O du heilige Dreyeinigkeit! Laß dir wohlgefallen mein Lob und Danksagung. Vollführe das gute Werk, so du in mir angefangen hast, und würke in mir, beyde das Wollen und Thun, nach deinem Wohlgefallen, durch JEsum Christum. Amen!

Ein ander Dankgebet.

HErr JEsu Christe, ich sage dir Lob und Dank, daß du mich mit deinem Blute von allen Sünden gereiniget, und mich also hoch geliebet, daß du dein Blut für mich vergossen, und dein Leben in den Tod gegeben hast. Ich bitte dich, hilf durch deinen heiligen Geist, daß ich mich deiner Liebe allezeit von Herzen freue und tröste, und daß ich dich auch wiederum lerne je lieber und lieber haben; daß ich auch zunehme in Liebe und Demuth gegen GOtt und Menschen, und so es ja an meiner Liebe etwan würde einen Mangel haben, so laß du es doch an deiner Liebe gegen mich in Ewigkeit nicht mangeln. Laß du nicht ab von mir mit deiner Liebe, laß mich in deiner Liebe bleiben ewiglich; denn deine Liebe ist beständig, und bleibet immer für und für; unsere Liebe ist unbeständig, aber mache du sie beständiger und stärker durch deinen heiligen Geist in diesem Leben, und hernach in alle Ewigkeit, Amen.

Noch ein anderes.

Wohlauf, meine Seele! dich hat dein JEsus anjetzo seines heiligen Leibes und Blutes theilhaftig gemacht, und deiner Sündenlast dich gnädigst entbunden, mit dir sich abermal verlobet, seine Liebe dir zu einem gewissen Unterpfande im Sacrament gereichet. Weg nun, Satan! du sollst hinführo nicht mehr mit meiner geheiligten Seele zu schaffen haben. Mein JEsus hat meine Seele ganz eingenommen, und wird sie bis ans Ende besitzen. Weg Welt! mit deiner eitlen Lust, mein JEsus ist meine Freude, meine Wonne. Er theilet mit mir seinen Leib und Blut, soll ich ihn nicht wieder lieben? Ja ich will ihn lieben, bis ans Ende. Und du, mein HErr JEsu, der du mich anjetzo abermal von deinem heiligen Tische gespeiset und getränket hast, gib mir die Gnade deines heiligen Geistes, daß ich in deiner Liebe beständig und fest bis an mein Ende verbleibe, und wie ich anjetzo aufs neue mich mit dir verlobet, ich also auch hinführo als dein Kind erben, und deiner allerheiligsten Gegenwart mich nicht möge verlustig machen. Ach HErr JEsu! wehre dem Satan, der Welt, und meinem eigenen verderbten Fleisch und Blut, daß es mich nicht aufs neue von dir abführe: erhalte du aber mein Herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte, Amen.

Gebet

Gebet um Besserung des Lebens.

So wahr du HErr! du allmächtiger GOtt, lebest, und so wahr ich auch bey dir ewig leben will, verspreche ich in dieser Stunde, nach deinem Worte, so viel du selber mir wirst Gnade geben, dir hinführo in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen. Allein, mein HErr! der du mir jetzo das Wollen giebst, gieb mir auch selber das Vollbringen. Laß deine Furcht mich heiligen, und gib mir ein neues Herz, daß ich der Sünde von Herzen feind werde, und deiner Gnade und meiner Zusage nie vergesse, daß ich nicht auf ein neues in Sünden gerathe. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, auf daß ich gerecht und gottseelig lebe in dieser Welt, und warte auf die seelige Hofnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heilandes JEsu Christi. Amen.

Abendsegen eines christlichen Communicanten

Nachdem die Seele Trost empfangen,
Soll auch der Leib die Ruh erlangen.

Heiliger Vater im Himmel! Du hast heute diesen Tag meiner Seele viel Gutes erzeiget; derowegen will ich dir in dieser Abendstunde ein Dankopfer bringen, und deinen Namen loben. Ich danke dir von ganzem Herzen, denn du bist freundlich, und deine Güte währet ewiglich. Du hast aus unaussprechlicher Liebe, mich heute, dein verlohrnes Kind wieder zu Gnaden angenommen, und mich deines himmlischen Erbes, welches ich durch mein böses Verhalten verscherzet gehabt, wiederum theilhaftig gemacht. JEsu, du Heiland aller Sünder! du hast mit deinem Blute den Zorn deines Vaters gestillet: für mich gebeten; mich dein verirrtes Schäflein auf deine blutige Achseln wieder geleget; über meine Busse mit deinen heiligen Engeln dich heute gefreuet, und bist jetzo ganz eins mit mir. O GOtt heiliger Geist! du hast meine GOtt wohlgefällige Busse und meine Andacht in mir gewirket: Du hast mir, o GOtt! den Weg heute wieder gezeiget, den ich hinführo zum Himmel wandeln soll. Nun bin ich gewiß, daß alle meine Sünden mir verziehen sind, und GOtt keiner mehr gedenken wird. Ich bin gewiß mein Gebet ist durch die Wolken gedrungen, und GOtt hat es zu meinem Besten erhöret. Derowegen komme ich beym Abende dieses Tages, mit Jauchzen und Frolocken, GOtt, vor dein Angesicht. O HErr! ich bin zu geringe dieser grossen ja unbeschreiblichen Barmherzigkeit, die du an mir heute bewiesen hast. Ich will solche Zeitlebens rühmen und preisen, wiewohl sie nicht sattsam zu preisen ist. Aber zürne nicht, HErr, daß ich nur noch einmal mit dir rede. Mir ist Angst, daß ich möchte den heute mit dir gemachten Bund bald wieder übertreten, und in vorige Sünden wiederum willigen. Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes; Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. So wird auch der Satan nicht ruhen, er habe mich denn wieder gebracht in vorigen Jammer und Noth. Gedenke also, was vor ein Gemächte ich bin, und nimm dahero deinen heiligen Geist nicht von mir, und laß ihn mich stets leiten auf ebener Bahn. Nun ich übergebe mich dir und

deiner

deiner Regierung ganz und gar. HErr, mein GOtt, stärke mich, und hilf mir gnädiglich meine Busse und Lebensbesserung vollbringen, die ich mit ganzem Vertrauen auf dich habe vorgenommen. Ich gehe nun hin, der Ruhe meines Leibes zu pflegen; o du Hüter Jsrael, der du weder schläfest noch schlummerst, laß mich ruhig und mit Frieden schlafen. Erhalte mich, daß ich liege, schlafe und erwache, und nicht mit Schrecken erwecket werde. Laß deine heilige Engel diese Nacht sich um mich herlagern, daß alle die Meinigen und das Meinige verwahret bleibe; ich stets zu dir wache, und wenn mir träumet, solches von niemand, als von dir sey. So schlafe ich nun ein, im Namen GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, und GOttes des heiligen Geistes; denn ich weiß, du allein, hilfest mir, daß ich sicher wohne. Hierauf bete ich im Geist und wahrer Herzensandacht das heilige Vater unser ꝛc.

Gebete in allerley Noth und Anliegen.

Gebet, wenn man ein heimliches Anliegen hat.

Ach allwissender und getreuer GOtt! dem alle Dinge, folglich auch die Verborgenheiten unsers Herzens bekannt und offenbar sind, dannenhero wir, was uns drücket und qvälet, getrost dir anbefehlen, und unsere Zuflucht zu dir nehmen können. Ich stehe jetzo unter dem Creutz, und habe ein heimliches Anliegen, welches ich keinem Menschen offenbaret habe, auch nicht offenbaren darf. Du weißt es besser, als ichs dir sagen kan. Du weißt auch, wie mir dabey zu Muthe sey, und was vor Kummer, Angst und Sorgen ich darüber in meiner Seele empfinde. Sie ist oft wie ein ungestümes Meer, da eine Welle die andere treibet, daß es zu keiner Stille kommen kan. Ich verfalle dadurch in viel Schwachheiten, und trete leicht aus dem Vertrauen, das ich dir schuldig bin. Oft habe ich zu dir gebetet, und dich um Rath und Hülfe angesprochen; aber meine Hülfe bleibt ferne. Ich warte von einer Nachtwache bis zur andern; es bleibt aber bey dem Warten. Die Noth hält an. Die Angst hält an. Ich trage meine Last. Sie wird nicht abgenommen, sie wird auch nicht leichter. Soll ich nun noch länger in dem Bade, das du mir einheizest, schwitzen, so geschehe dein Wille. Du wirst deine heilige Ursachen haben, ob ich sie gleich nicht errathen kan. Erhalte mich nur, daß ich nicht verzage. Unterstütze mich, daß ich nicht sinke. Laß ab von mir, daß ich mich erqvicke, ehe ich hinfahre und nicht mehr hie sey. Du kennest ja mein Vermögen, ich bin weder Stahl noch Stein. Erweise dich als einen getreuen GOtt, der die Seinen nicht läßt versucht werden über ihr Vermögen, und schaffet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß sie es können ertragen. Hilf, Vater, tragen diese Last, die du jetzt hast dem Knechte auferleget. Ach HErr! laß seyn das Leiden klein, kaum ist die Zeit fünf Finger breit, daß sich der Mensch hier reget. Endlich wird ja die Stunde schlagen, in welcher ich, wo nicht eher, doch im seeligen Tode, wie von allem Uebel, also auch von dieser Plage, frey werden, und dahin kommen werde, wo kein Leid, noch

Beschrey, noch Schmerzen, mehr ſeyn wird. Das Alte, und mit demſelben alle Trübſale, wird vergehen, und alles neu werden. So hoffe ich denn darauf, daß du ſo gnädig biſt, mein Herz freuet ſich, daß du ſo gerne hilfeſt. Ich will dem HErrn ſingen, daß er ſo wohl an mir thut. Laß nur den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf; nimm nach dieſem Leiden zu der ewgen Freuden deinen Diener auf. Da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben. Amen!

Gebet um den lieben Frieden.

Ach daß ich hören ſollte, daß GOtt der HErr redet, daß er Friede zuſagte ſeinem Volk. Doch iſt ja ſeine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unſerm Lande Ehre wohne. Pſ. 85, v. 9. 10.

Barmherziger GOtt, ewiger Vater, der du biſt ein GOtt und Liebhaber des Friedens: wir deine Kinder bitten dich herzlich, du wolleſt deine ganze Chriſtenheit auf Erden, gnädiglich beſchützen und handhaben wider alle Feinde und blutgierige Menſchen, auf daß der allgemeine Friede, gute Zucht und Ordnung nicht aufgehoben, auch Kirchen und Schulen nicht verwüſtet werden. Ach HErr aller Herren, gib Gnade, daß alle Stände und Gewaltige in der Welt, untereinander einig und ruhig bleiben, ſich an ihrer Ehre und Gewalt begnügen laſſen, und dem Friede nachjagen. Steure allem böſen Rath und Willen, und behüte uns vor Krieg und Blutvergieſſen; auf daß wir alle in chriſtlicher Einigkeit untereinander leben, und dir mit reinem Herzen dienen mögen. Heiliger GOtt, dein Friede, welcher höher iſt, denn alle Vernunft, erhalte uns im Friede, und bewahre unſer Herz und Sinne in Chriſto JEſu zum ewigen Leben, Amen.

O JEſu, ſtarker GOtt und Held,
Bekehre doch die böſe Welt:
Gib Friede deinem Chriſtenlande,
Und Glück und Heil zu allem Stande. Amen.

Gebet um das tägliche Brodt.

HErr, du hilfeſt beyde Menſchen und Vieh. Denn bey dir iſt die lebendige Quelle. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen. Pſ. 36, v. 7. 10. 11.

HErr, allmächtiger GOtt, du weißt, daß wir des täglichen Brodts und deiner milden Gaben zu dieſem zeitlichen Leben nicht können entrathen, und auch uns ſelber und ohne dich keines erwerben. Derowegen bitten wir, deine liebe Kinder, im Namen JEſu Chriſti: Ach HErr, himmliſcher Vater, gib uns unſer täglich Brodt, und alles, was wir zur Erhaltung unſers armen Lebens bedürfen. Benedeye und ſegne unſer Land, daß es ſeine Früchte bringe zu ſeiner Zeit. Verleihe fruchtbares Gewitter, daß unſere Früchte wohl gerathen. Behüte auch vor Hagel und Ungewitter, vor Mißwachs, Hunger und Kummer, und laß doch das Land ja nicht feyern in deinem Zorn, daß es nicht wüſte liege, ſondern fruchtbar bleibe. Lieber Vater, wenn du giebſt, ſo ſammlen wir, und wenn du deine milde Hand aufthuſt, ſo wird alles geſättiget mit Wohlgefallen. Darum, o HErr, laß unſer Getraide wohl gerathen: ſegne das Gewächſe, und kröne das Jahr mit deinem Gut, daß deine Fußſtapfen triefen von Fette. Hilf auch, daß wir deiner milden

milden Gaben nicht mißbrauchen, und unſre Herzen nicht beſchweren mit Freſſen und Saufen, mit Geitz und Sorgen der Nahrung, ſondern alle Sorgen auf dich werfen. O gütiger GOtt, gib Gnade, daß wir uns laſſen begnügen am täglichen Brodt und deinen Gaben. Denn es iſt ein groſſer Gewinn, wer gottſeelig iſt, und läſſet ſich begnügen in Chriſto JEſu unſerm HErrn. Amen.

Ach GOtt, du weißt, was uns iſt Noth,
Drum gib uns täglich unſer Brodt;
Und mehre deinen milden Segen,
Den Leib nach Nothdurft zu verpflegen. Amen.

Gebet um treue Verrichtung ſeines Berufs.

Allmächtiger, ewiger GOTT, himmliſcher Vater, ich bekenne und klage dir von Grund meines Herzens, daß ich in meinem Stande und Beruf nicht ſo treulich und fleißig gearbeitet, als ich billig thun ſollen: Daß ich manchmal träge geweſen zu dem, was ich hätte thun ſollen. Ach lieber Vater, verzeihe mir die Sünde, und gib Gnade, daß ich forthin die Werke meines Berufs mit treuem Fleiß verrichte! Sende die Weisheit herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit; ſende ſie, daß ſie bey mir ſey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle. O HErr JEſu Chriſte, der du uns ſo treulich und fleißig ermahnet haſt, wir ſollen in den Weinberg GOttes gehen, und darinnen arbeiten; wir ſollen handeln, bis du wieder kommen wirſt; biſt uns auch ſelber mit deinem Exempel vorgegangen, indem du das Werk, darzu dich dein himmliſcher Vater auf Erden geſandt hatte, mit groſſem Fleiß verrichtet haſt. Gib Gnade und Segen, daß ich deiner getreuen Ermahnung und deinem heiligen Exempel folge, in meinem Stande und Beruf fleißig arbeite, und des göttlichen Segens und Gedeyens dabey erwarte. O heiliger Geiſt, dämpfe und bezwinge in mir mein ſündliches Fleiſch, welches immerdar zum Müßiggang, zur Trägheit und Faulheit geneigt iſt! Hilf, daß ich ſey brünſtig im Geiſt, und den Weg meines Berufs und der göttlichen Gebote, mit Freudigkeit laufen möge. Segne meine Arbeit, und regiere mein Herz alſo, daß ich alle mein Thun und Arbeit zu GOttes Ehre und des Nächſten Nutz richten, und endlich in die ewige Ruhe und Freude nach der mühſeligen Arbeit dieſes Lebens eingehen möge, durch JEſum Chriſtum, meinen treuen Heiland, Amen.

Gebet chriſtlicher Eheleute.

Barmherziger, getreuer, lieber GOtt und Vater, du haſt mich nach deinem göttlichen Willen in den heiligen Eheſtand geſetzet, und mir einen ſolchen werthen Ehegatten (Ehegattin) beſcheret, den (die) ich mir vor allen andern auserſehen, herzlich gewünſchet, und in reiner Liebe inbrünſtig gemeynet; auch bis an mein ſeeliges Ende treulich zu lieben, und nimmer lebendig zu verlaſſen gedenke. Ach du höchſte Liebe, ich bitte dich kindlich, laß deine hochheilige Liebe befeſtigen, mehren, ſtärken und erhalten dieſelbige zwiſchen uns beſtändiglich: und verleihe uns den Geiſt des Friedens und der Einträchtigkeit, daß wir in keuſcher Zucht unſere Luſt und Freude ſtets aneinander haben, und nimmermehr weder Gezänk noch Unwillen,

weder

weder Argwohn noch Verachtung unter uns gespüret werde. Und weil du diese unsere Ehe, mit gesunden und wohlgestalten Leibesfrüchten gesegnet, und uns beyderseits zum frölichen Kindervater und Kindermutter gemacht; so danken wir herzlich für solchen verliehenen Ehesegen, und bitten dich demüthiglich, laß dir unsere Ehepflänzlein in Gnaden anbefohlen seyn; nimm dich ihrer an, als ein liebreicher Vater: erbarme dich ihrer, als deiner liebwerthen Kinder, behüte sie vor Krankheit, Gefahr, Unfall und Schaden: steure der Gewalt, List und Nachstellung des Satans, des leidigen Kinderfeindes. Laß deine heilige Engelein des Nachts um ihr Bette und Wiegen wachen, und des Tages sie auf guten Wegen leiten und führen, daß sie keinen Schaden, weder am Leibe noch an der Seelen nehmen mögen. Wehre auch der Welt und bösen Leuten, daß sie durch dieselbe nimmer gekränket, betrübet noch verführet werden. Dein lieber Sohn, Christus JEsus nehme sich ihrer an, als ein treuer Bruder, herze, küsse sie, und lege seine göttliche Gnadenhände auf sie. Der heilige Geist, so über sie in der heiligen Taufe ausgegossen worden, mache seinen Tempel und Wohnung aus ihnen, und leite sie auf ebener Bahn, daß ihre Füsse nicht gleiten. Gib uns Eltern die Gnade, daß wir sie auferziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn, dir zu Lob und Ehren, daß sie hernach wachsen, wie die grünen Oelzweige, und täglich zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bey dir und den Menschen. Gib uns auch das liebe tägliche Brod; segne unsern Beruf und Haushaltung; behüte uns vor Krieg, Feuer- und Wassersnoth, schweren Krankheiten, Verfolgung und allerley Trübsal. Laß uns nicht zu Wittwen, noch unsere Kinder zu Wayfen werden; sondern friste unser Leben, nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen: daß wir Eltern unsern lieben Kindern lange Zeit klüglich vorstehen, und sie dermaleins unsers Alters Freude, Trost und Stab seyn mögen. Behüte gnädiglich, daß wir und unser Saame nicht verlassen sey, oder nach Brod gehe, sondern nimm dich anderer, die dir vertrauen. Zu dir allein steht unser Heil, auf dich, HErr, hoffen wir, laß uns nicht zu Schanden werden; du bist unser HErr und Vater, unser Heiland und Nothhelfer, von Alters her ist das dein Name. Vergib uns auch unsere Sünde und Missethat, damit wir dich täglich erzürnen. Sey uns gnädig um deines lieben Kindes JEsu willen; laß uns nicht versuchet werden zum Bösen, sondern erlöse uns von allem Uebel, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Solche unsere demütige Bitte, wollest du uns um der heilwärtigen Geburt und des blutigen Verdienstes unsers lieben Erlösers JEsu Christi willen, nicht versagen, sondern das Geschöpf, die Schafe deiner Weide, dir lassen angenehm und gefällig seyn, so wollen wir Grosse und Kleine, Alte mit den Jungen, deinen Namen erheben, daß er mächtig ist, und deine Güte preisen, daß du so freundlich bist, und deinen Ruhm verkündigen, von Kind zu Kindeskindern. Erhöre uns lieber HErre GOtt, sey uns gnädig, lieber HErre GOtt, erbarm dich über uns lieber HErre GOtt, hochgelobet in Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebet zur Zeit eines grossen Ungewitters.

HErr allmächtiger GOtt, dein Zorn brennet wie Feuer, und die

die Felsen zerſpringen vor dir, daher zittern die Säulen des Himmels, und entſetzen ſich vor deinem Schelten, unſer Herz bebet, und uns iſt ſehr bange. Denn wo ſollen wir hinfliehen vor deinem Angeſicht? So du mit uns handeln wollteſt nach unſern Sünden, ſo müſſen wir umgekehret werden, wie Sodom und Gomorra. Aber, o du barmherziger GOtt, vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat, zürne nicht zu ſehr, und gedenke nicht ewiglich der Sünden; vergib uns unſere Miſſethat, und hilf, daß wir uns bekehren, ein jeglicher von ſeinem böſen Wege. Ach HErr, wir verlaſſen uns auf dich, denn du biſt unſere Zuflucht vor dem Ungewitter. Bewahre Menſchen und Vieh, die Früchte auf den Bäumen und in den Feldern, daß ſie nicht geſchlagen werden. Verhüte gnädiglich, daß nicht ein Feuer von oben her unſere Häuſer anſtecke und verzehre: laß uns nicht plötzlich zu nichte werden, untergehen, noch ein Ende mit Schrecken nehmen. Erhöre, o GOtt, unſer Gebet und Flehen, und ſetze dem Gewitter und deinem Donner ein Ziel, daß er uns nicht ſchade; ſo wollen wir rühmen und ſagen: Gelobet ſey der HERR, ewiglich, Amen!

Dankſagung, wenn GOtt das Wetter in Gnaden abgewendet hat.

Ich danke dir, HErr! daß du zornig biſt geweſen über mich, und dein Zorn ſich gewendet hat, und tröſteſt mich). Jeſ. 12, v. 1.

Allmächtiger GOtt, himmliſcher Vater, der du geſaget haſt: Rufe mich an in der Zeit der Noth, ſo will ich dich erretten, ſo ſollſt du mich preiſen. Wir ſagen dir von Grund unſerer Herzen Lob und Dank, daß du unſer Gebet gnädiglich erhöret, und dies zornige Wetter haſt vergehen laſſen, daß uns dadurch an Leib und Gut kein Schade iſt geſchehen: damit du abermal dein getreues Vaterherz, (daß du nicht mit uns nach unſern Sünden handeln wolleſt, und uns nicht nach unſerer Miſſethat zu vergelten begehreſt,) haſt zu erkennen gegeben.

Verleihe uns, barmherziger Vater, um deines eingebohrnen lieben Sohnes JEſu Chriſti willen, daß wir uns nach ſolchen deinen, zumal ernſtlichen und väterlichen Warnungen beſtändiglich beſſern, in deiner Furcht hinführo leben, und auf die Zukunft deines lieben Sohnes uns bereit machen; damit wir ihm mit Freuden entgegen ziehen, und den neuen Himmel, in welchem Gerechtigkeit wohnet, mit Jauchzen und Frohlocken einnehmen, und mit dir in deiner ſeeligen Anſchauung ewiglich beſitzen mögen, durch denſelben deinen lieben Sohn, unſern HErrn und Heiland, JEſum Chriſtum, Amen.

Gebet eines Reiſenden.

So ſpricht der HErr dein Erlöſer, der Heilige in Iſrael: Ich bin der HErr dein GOtt, der dich lehret, was nützlich iſt, und leitet dich auf dem Wege, den du gehеſt. Jeſ. 48, v. 7.

Du getreuer Geleitsmann, HErr JEſu Chriſte, der du deine Frommen auf ihren Wegen zu leiten verſprochen haſt: ich tröſte mich auf dieſer meiner Reiſe deiner göttlichen Gegenwart, und daß du auch mit mir reiſen und mich begleiten wirſt, wie ich dich denn hiemit demüthig darum bitte und erſuche. Sey du mein Stecken und Stab, daß ich nicht falle: Mein Licht und Heil, daß ich nicht irre: Mein Schirm und Schild, daß mich Räu-

ber und Mörder, oder der Teufel, mit andern Gefährlichkeiten nicht beschädigen noch verletzen. O mein Erlöser, HErr JEsu, gehe und reise mit mir; sey vor mir, hinter mir, und über mir, wider alles, das wider mich seyn mag. Mit deiner Hand führe mich, mit deiner Güte decke mich, mit deinem Worte tröste mich, daß ich meine Strasse frölich ziehen, und auch glücklich vollziehen möge. Die Erde ist allenthalben dein: Ach so laß mich auch auf diesem deinem Grunde und Boden, deiner gnädigen Hülfe und tröstlichen Schutzes dermassen gewahr werden, daß ich nicht allein in dieser Fremde an Leib und Seel, an Ehr und Gut, und allem, was mir lieb ist, erhalten, versorget und unbeschädigt bleibe; sondern auch dermaleins, wenn dirs gefället, durch deine heilige Engel auf meiner letzten Reise zum himmlischen Vaterlande geführet und begleitet werde, um deiner letzten Todesreise willen, Amen. HErr JEsu, Amen.

Dank-Gebet nach der Reise.

HErr JEsu, mein HErr und mein GOtt, wer bin ich, daß du mich bis hieher gebracht hast? Ich bin zu gering aller deiner Güte und Treue, die du an mir deinem Knechte hast bewiesen: indem du mich auf meinen Wegen hast begleitet und beschützet, genähret und geführet, und gleichsam durch deine heilige Engel auf den Händen getragen, daß ich nun unverletzet und ohne Schaden bey den Meinigen gesund und frölich wieder angelanget. HErr JEsu! du hast den bösen Feind und allen seinen Anhang gehalten und gehindert, daß ich sicher reisen, und das Meine glücklich verrichten können. Darum so danke ich dir billig, und lobe deinen heiligen Namen von Grund meines Herzens, für alle das Gute, damit du mich von oben herab gesegnet. Ich bitte dich aber, o JEsu mein Heiland, laß dir meinen Leib und Seele, und alles das Meine, ferner noch zu deiner Treu und Gnade anbefohlen bleiben, daß ich unter deinem Schutz und Segen christlich leben, und einen ehrlichen Handel und Wandel treiben möge. Und wenn ich dermaleins nach deinem Willen die letzte Reise meines Todes antreten soll, so sey doch, liebster HErr JEsu, auch da nicht ferne von mir; sondern stehe mir bey, und begleite mich durch das finstere Thal, daß ich in das himmlische Vaterland mit Freuden anlangen möge, Amen.

Gebet um einen freudigen Muth in Creutz und Leiden.

HErr GOtt heiliger Geist, der du bist ein Geist der Freudigkeit und Stärke, ich bitte dich, erquicke und erfreue doch mein traurig Herz, daß ich in meinem Creutze nicht betrübt noch zaghaftig sey. Stärke mich an dem innern Menschen, daß ich alles Unglück und Elend getrost aufnehme und ertrage. Gib mir einen freudigen Muth darzu, daß ich es für eitel Freude achte, wenn ich in mancherley Anfechtung falle, ja daß ich mich rühme der Trübsal, dieweil ich weiß, daß Trübsal Gedult bringet, Gedult aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hofnung; Hofnung aber lässet nicht zu Schanden werden. Laß mich bedenken, daß alle die gottseelig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden. Und also müssen wir durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen. Darum so gib,

daß wir in allen Dingen uns beweisen als die Diener GOttes, in grosser Gedult, in Trübsalen, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Schande, durch böse und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch bekannt, als die Sterbenden, und siehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit frölich, als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben. Laß mich üben eine gute Ritterschaft, Glauben und gut Gewissen behalten, damit ich dereinst von allem Uebel erlöset, dir in deinem Heiligthum danken kan mit allen Gläubigen und Auserwählten, Amen.

Gebet um wahre Gottesfurcht.

O heiliger und gerechter GOtt, barmherziger Vater! ich bekenne und klage dir, daß ich dich nicht allezeit von Herzen also gefürchtet, wie du es von mir erforderst, sondern deiner heiligen Furcht oft vergessen, in Sicherheit gelebet, und nicht daran gedacht, daß du, Allwissender, alles höreſt, sieheſt, und auch alles vor dein Gericht werdeſt bringen. Ach! vergib mir, lieber Vater, solche Sicherheit und Verachtung deiner Gebote und Drohungen, und wende die schwere Strafe von mir ab, die du droheſt allen denen, die dich nicht fürchten, daß du dieselben verwerfen wolleſt, weil sie dein Wort verwerfen. Dieweil aber die Furcht GOttes die allerschönste Weisheit ist, dadurch ein Mensch GOtt gefällt, so bitte ich dich von Herzen, du wolleſt erstlich die angebohrne Sicherheit und Vermessenheit, und Verachtung deiner Gebote durch göttliche Drohungen in meinem Herzen dämpfen und austilgen, und dagegen in mir deine kindliche göttliche Furcht erwecken, daß ich mich stets und an allen Orten, in allen meinen Gedanken, Worten und Werken fürchten lerne vor deinem Zorn und Ungnade. O HErr JEsu Christe, du Sohn des Höchsten, du Ruthe aus dem Stamm Jsai! über welche geruhet der Geist des Erkenntnisses und der Furcht des HErrn: du wolleſt auch mir den heiligen Geist geben, daß er auch bey mir bleiben, und die wahre Furcht GOttes in mir erwecken möge. Du haſt uns befohlen: Fürchtet euch vor dem, der Macht hat zu werfen in die Hölle. Würke in uns diese Furcht, daß wir vor der Hölle uns an unserm Ende nicht dürfen fürchten. O HErr GOtt heiliger Geist! du biſt ein Geist der Furcht des HErrn, würke und vermehre in mir die kindliche Furcht des Höchsten; vertreibe aus meinem Herzen die fleischliche Sicherheit, daß mich auch kein zeitlich Ding, Ehre, Reichthum, weltliche Freude, Luſt oder Menschenfurcht von deiner göttlichen Furcht möge abwenden, sondern daß ich stets eingedenk sey der gnädigen Verheissung, da du den Gottesfürchtigen zugesaget haſt Errettung, Erbarmung, Segen, Gnade, Hülfe, Weisheit, Erhaltung, Heil und Troſt, und daß mich deine göttliche Furcht, Gnade und Barmherzigkeit allezeit in meinem ganzen

Leben

Leben regieren, leiten und führen möge. Das wollest du thun, o GOtt! um deiner göttlichen Ehre, und meiner Seelen Heil und Seeligkeit willen, Amen.

Gebet um die Ruhe des Herzens in GOtt.

Himmlischer Vater, heiliger und barmherziger GOtt! es ist ja diese Welt voller Unruhe und trübseeliger Verwirrung, denn die Gottlosen sind wie das ungestüme Meer, das nicht stille seyn kan, und dessen Wellen Koth und Unflath auswerfen; so ist auch unser eigen Fleisch und Blut eine eitele Unruhe, welche uns bald zur Sicherheit, bald zur Kleinmüthigkeit, oder Verzweifelung, bald zur vergeblichen Hofnung, bald zur ängstlichen Sorge antreibet. Ach der grossen Eitelkeit und Elendes! daß der Mensch sein Lebtage so viel Schmerzen hat mit Grämen und Leid, daß auch sein Herz des Nachts nicht ruhet; das machet alles unsere Sünde und Verderbniß, dadurch der Friede zerstöret, die Gewissensruhe aufgehoben, und hingegen Unruhe, Grämen und Herzeleid in uns angerichtet worden ist. Ich bitte dich, barmherziger lieber Vater, vergib mir meine Sünden, und tilge meine Missethaten, um deines lieben Sohnes JEsu Christi willen. Erwecke auch in mir Friede und Freude in dem heiligen Geist, daß ich aus Erkenntniß und Empfindung deiner Gnade, in allen Zufällen dieses elenden Lebens, allein deiner Barmherzigkeit mich tröste und erfreue, ja, daß ich in meinem ganzen Leben deiner väterlichen und allein weisen Fürsehung mich gänzlich ergebe, in meinem Beruf, was mir gebühret, nach meinem besten Vermögen, fleißig verrichte, und zu übrigen alles dir befehle, und deiner Hülfe und göttlichen Segens in kindlicher Zuversicht erwarte, auch darüber gedultig und mit Freuden aus deiner Hand annehme, was du mir nach deinem heiligen allein weisen Willen zuschickest. Ach! wie wohl ist dem Menschen, der solchergestalt Ruhe und Friede hat in seinem Herzen! Hilf mir, lieber GOtt daß ich solche Ruhe empfinden möge in allem Elend. Tröste mich mit deiner Hülfe, und dein freudiger Geist enthalte mich. O HErr, mein GOtt, auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe. Meines Herzens Lust stehet zu deinem Namen. Erhalte mich in stetem kindlichen Vertrauen auf deine Güte, damit ich alle feurige Pfeile des Satans, alle Anfechtung des Gewissens, ja auch alle Versuchungen der Welt, und meines eigenen Fleisches, ritterlich, und mit Freuden überwinden, und die verheissene Krone der Ehren erlangen möge, Amen.

Sterbegebet.

Ich merke, o GOtt, meines Lebens Leben, daß die Zeit meines Abschiedes verhanden, und ich nicht länger in dieser argen, falschen und angstvollen Welt bleiben, sondern aus derselben dahin gehen soll, da ich noch niemals gewesen bin, aber ewig, das ist ohne Ende, bleiben soll. O! der erwünschten Stunde, nach welcher ich oftmals Verlangen getragen. Wie sich sehnt ein Wandersmann; daß sein Weg ein End möcht han, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden möcht mein Leben. Doch ich kan nicht zur Welt hinaus, wo ich nicht vorhero mein Herze vor dir ausgeschüttet habe. Du hast mir Zeit meines Lebens sehr viel Gutes erwiesen leib- und geistlich. Du hast mich aus meiner Mutter

Leib gezogen, lebendig und gesund lassen gebohren werden, und bald darauf bey meiner Wiedergeburt in deinen Gnadenbund aufgenommen. In meinem Leben hast du mich versorget, ernähret, geschützet, und aus vieler Gefahr errettet. Du hast mir meine Sünden vergeben, durchs heilige Abendmahl die Gnade deiner Verheissung versiegelt, und mich in allen Anfechtungen und Unglücksfällen kräftig getröstet, auch vor Sünden bewahret. Da ich nun sterben soll, wiederhole ich solches, erfreue mich deiner Güte, und danke dir für alles, auch für dasjenige, welches mir jetzo nicht beyfället, sondern in Vergessenheit gekommen ist. GOtt ich danke dir, und preise den Namen deiner Herrlichkeit.

Ich habe in meinem Leben viel Sünden begangen, derselben ist eine grössere Anzahl, als ich Haare auf meinem Haupte habe. Aber, HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, vor dir ist kein Lebendiger gerecht, und auch ich nicht. Vergib, vergib alles um JEsu Christi willen, der meine Sünde getragen und eine ewige Erlösung erfunden hat. Ich will mit unvergebenen Sünden nicht aus der Welt gehen. Hier alle Sünde vergeben werden; auch meine Sünde. Laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

Was ich in meinem Leben aus deinem Wort geglaubet habe, dabey will ich beständig bleiben: Ich glaube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden : : nach dem Tode ein ewiges Leben. Darauf bin ich in meiner Kindheit getauft, habe einen Bund mit dir gemacht, und habe mich zu keiner andern Lehre jemals überreden und verleiten lassen, bleibe dir auch in der erkannten Wahrheit getreu bis in den Tod. Darum laß mich auch das Ende des Glaubens, der Seelen Seeligkeit, davon tragen. HErr, halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast. Die Seele muß zwar den ihr lieben Leib verlassen; aber du wirst ihr denselben am jüngsten Tage wiedergeben. Er wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich; er wird gesäet in Unehren, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Er wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Er wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hilf, HErr, es will der Augen Licht bey mir schon dunkel werden, Gehör vergeht, der Mund kaum spricht: ich hab Lust von der Erden zu scheiden hin, mein ganzer Sinn nach meinem JEsu strebet. Hilf, JEsu mir, ich sterbe dir, mein Herz an dir fest klebet. Komm JEsu, nimm auf meinen Geist in deine treue Hände, wenn mir der Lebensfaden reißt, laß seelig seyn mein Ende. Der Todesschmerz greift an mein Herz, und alle Glieder dehnet. Nach deinem Wort fahr ich nun fort, mein Herz nach dir sich sehnet. Amen.

Gebet um ein seeliges Ende.

HErr JEsu Christe, wenn ich aus diesem Jammerthal abscheiden soll, so beschere mir ein ruhiges seeliges Stündelein, und ein sanftes Einschlafen, daß ich in wahrer Erkenntniß und Bekenntniß deiner Gnaden mit Fried und Freude meinen Geist aufgebe, und in deine Hände befehle, und nicht lange gequälet werde, wie ichs wohl hätte tausendmal verdienet. Laß mich auch mit meinem Leibe Ruhe

haben

haben in der Erden und frölich wiederum erwachen und ein Mitgesell werden der Auferstehung aller Heiligen, und dich loben und preisen für alle deine unzähliche Wohlthaten in Ewigkeit. HErr, rechne nicht alte Schuld, und gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, sondern sey mir gnädig, nach deiner grossen Barmherzigkeit, und erhalte mich im wahren Glauben und Trost bis an mein letztes Seufzen, daß mir Sünde, Hölle und Teufel nicht schade, noch mich mein eigen Fleisch ungeduldig mache. Amen.

Divi Polycarpi.

Vom Leiden und Sterben JEsu Christi, wie es am stillen Freytage bey der Früh- und Vesperpredigt musicalisch gesungen wird.

Das 26. Capitel Matthäi.

Aria.

Im Thon: Wenn mein Stündlein verhanden ist.

Auf, auf, o Mensch, entreisse dich von weltbeliebten Dingen: Dein JEsus rufet dich zu sich, sein Leiden zu besingen: Das Leiden, das sein Blut vergeußt: Das Leiden, dessen du geneußt: Laß dirs zu Herzen dringen.

ACTUS I.

Evang. Und es begab sich, da JEsus alle diese Rede vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:

JEsus. Ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde.

Evang. Da versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volk in dem Pallast des Hohenpriesters, der da heißt Caiphas, und hielten Rath, wie sie JEsum mit Listen griffen und tödteten. Sie sprachen aber:

Chorus. Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Aria.

Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten, noch rühmen sie sich Christi Sach, und daß sie GOtt groß achten. Ach GOtt, der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel seyn, du wirst einmal aufwachen.

Evang. Da nun JEsus war zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen:

Chorus. Wozu dienet dieser Unrath? Dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft, und den Armen gegeben werden.

Evang. Da das JEsus merkte, sprach er zu ihnen:

JEsus. Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Armen bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Daß sie das Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, daß man mich begraben wird. Warlich ich sage euch, wo dies Evangelium geprediget wird in

in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat.

Aria.

Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen: Du sollt seyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, sollt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum, beständiglich verschreiben.

Evang. Da ging hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern, und sprach:

Judas. Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen.

Evang. Und sie boten ihm dreyßig Silberlinge. Und von dem an, suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe.

Aria.

O weh! demselben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach grossem Gut getrachtet: Der wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn, von Christo in die Hölle.

Evang. Aber am ersten Tage der süssen Brodt, traten die Jünger zu JEsu, und sprachen zu ihm:

Chorus. Wo willst du, daß wir dir bereiten, das Osterlam zu essen?

Evang. Er sprach:

JEsus. Gehet hin in die Stadt zu einem, und sprecht zu ihm: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist hie, ich will bey dir die Ostern halten mit meinen Jüngern.

Evang. Und die Jünger thaten, wie ihnen JEsus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.

Aria.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, der Welt und ihrer Kinder, es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden: Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

Evang. Und am Abend satzte er sich zu Tische mit den Zwölfen. Und da sie assen, sprach er:

JEsus. Warlich ich sage euch, einer unter euch wird mich verrathen.

Evang. Und sie wurden sehr betrübt, und huben an ein jeglicher unter ihnen, und sprachen zu ihm:

Chor. HErr bin ichs?

Evang. Er antwortete, und sprach:

JEsus. Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet, doch wehe dem Menschen! durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre.

Evang. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach:

Judas. Bin ichs Rabbi?

Evang. Er sprach zu ihm:

JEsus. Du sagsts.

Aria.

Solch's alles ist verborgen in der Gottlosen Sinn, das sieht man alle Morgen, wie lauft die Welt dahin, daß sie nur krieg das zeitlich' Gut, das Ewge sie vergessen thut, daran will niemand denken, thut Leib und Seel versenken, manch'n Christen thut es kränken.

Evang. Da sie aber assen, nahm JEsus das Brodt, danket und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach:

JE-

JEſus. Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib.

Evang. Und er nahm den Kelch, und danket, gab ihnen den, und ſprach:

JEſus. Trinket alle daraus, das iſt mein Blut des neuen Teſtaments, welches vergoſſen wird für viele, zur Vergebung der Sünden.

Aria.

Von GOtt kommt mir ein Freudenſchein, wenn du mit deinem Aeugelein, mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu, mein trautſtes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut, mich inniglich erqvicken. Nimm mich, freundlich, in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

JEſus. Ich ſage euch, ich werde von nun an nicht mehr von dieſem Gewächs des Weinſtocks trinken, bis an den Tag, da ichs neu trinken werde mit euch, in meines Vaters Reich.

Aria.

Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der Auserwählten Schaar, ewig ſchauen dein Antlitz klar.

ACTUS II.

Evang. Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gingen ſie hinaus an den Oelberg. Da ſprach JEſus zu ihnen:

JEſus. In dieſer Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Wenn ich aber auferſtehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

Evang. Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm:

Petrus. Wenn ſie ſich auch alle an dir ärgerten, ſo will ich doch mich nimmermehr ärgern.

Evang. JEſus ſprach zu ihm:

JEſus. Warlich, ich ſage dir: In dieſer Nacht, ehe der Hahn krähet, wirſt du mich dreymal verläugnen.

Evang. Petrus ſprach zu ihm:

Petrus. Und wenn ich mit dir ſterben müßte, ſo will ich dich nicht verläugnen.

Evang. Desgleichen ſagten auch alle Jünger.

Evang. Da kam JEſus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethſemane, und ſprach zu ſeinen Jüngern:

JEſus. Setzet euch hier, bis daß ich dort hingehe, und bete.

Evang. Und nahm zu ſich Petrum, und die Söhne Zebedei, und fing an zu trauren und zu zagen. Da ſprach JEſus zu ihnen:

JEſus. Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod, bleibet hie und wachet mit mir.

Aria.

Mitten in dem Tod anficht, uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus ſolcher Noth, frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr, alleine. Es jammert deiner Barmherzigkeit, unſre Sünd und groſſes Leid. Heiliger HErre GOtt, heiliger ſtarker GOtt, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger GOtt, laß uns nicht verzagen, vor der tiefen Höllenglut. Kyrie eleiſon.

Evang. Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf ſein Angeſicht, und betete, und ſprach:

JEſus. Mein Vater, iſts möglich, ſo gehe dieſer Kelch von mir, doch nicht wie ich will, ſondern wie du willſt.

Evang. Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro:

JEſus. Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung

fechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Aria.

Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf o HErr Christ! dem Schwachen, an deiner Guad allein ich kleb, du kanst mich stärker machen: Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen, du kansts maassen, daß mirs nicht bring Gefahr. Ich weiß du wirsts nicht lassen.

Evang. Zum andernmal gieng er aber hin, betete und sprach:

JEsus. Mein Vater, ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe? Ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille.

Evang. Und er kam, und fand sie aber schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs. Und er ließ sie, und ging abermal, und betete zum drittenmal, und redete dieselbigen Worte.

Evang. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen:

JEsus. Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf, lasset uns gehen, siehe, er ist da, der mich verräth.

Aria.

Ob schon die Augen schlafen ein, so laß das Herze wacker seyn, halt über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

Evang. Und als er noch redete, siehe, da kam Judas der Zwölfen einer, und mit ihm eine grosse Schaar, mit Schwerdtern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volks. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt:

Judas. Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet.

Evang. Und alsbald trt er zu JEsu und sprach:

Judas. Gegrüsset seyst du Rabbi.

Evang. Und küssete ihn. JEsus aber sprach zu ihm:

JEsus. Mein Freund, warum bist du kommen?

Evang. Da traten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und griffen ihn. Und siehe, einer aus denen, die mit JEsu waren, reckete die Hand aus, und zog sein Schwerdt aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach JEsus zu ihm:

JEsus. Stecke dein Schwerdt an seinen Ort, denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt umkommen. Oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legion Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.

Aria.

Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verlohren, es streit't für uns der rechte Mann, den GOtt selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt JEsus Christ, der HErre Zebaoth, und ist kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

Evang. Zu der Stunde sprach JEsus zu den Schaaren:

JEsus. Ihr seyd ausgegangen als zu einem Mörder mit Schwerdtern und mit Stangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.

Evang. Aber das ist alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger, und flohen.

Aria.

Aria.

Meine Freunde stehn gar fern von mir, und scheuen meine Plage, ein jeder denkt, wer fragt nach dir? mir hilft nicht, daß ich klage: Ich bin wie ein gefangner Mann, der nirgends nicht auskommen kan, und sich nicht muß berühren.

ACTUS III.

Evang. Die aber JEsum gegriffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten. Petrus aber folgete ihm nach von ferne, bis in den Pallast des Hohenpriesters, und ging hinein, und satzte sich bey die Knechte, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Die Hohenpriester aber und Aeltesten, und der ganze Rath suchten falsch Zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihn tödteten, und funden keines. Und wiewohl viele falsche Zeugen herzu traten, funden sie doch keines. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen, und sprachen:

Falsche Zeugen: Er hat gesagt: Ich kan den Tempel GOttes abbrechen, und in dreyen Tagen denselben bauen.

Aria.

Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falschem Gedicht, viel Netz und heimlich Stricke. HErr, nimm mein wahr in dieser Gefahr, b'hüt mich vor falschen Tücken.

Evang. Und der Hohepriester stund auf, und sprach zu ihm:

Caiphas. Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen?

Evang. Aber JEsus schwieg stille. Und der Hohepriester antwortete, und sprach zu ihm:

Caiph. Ich beschwöre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du seyst Christus der Sohn GOttes?

Evang. JEsus sprach:

JEsus. Du sagests. Doch sage ich euch, von nun an wirds geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

Aria.

O JEsu hilf zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit, werd angezeichnet funden, daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht't und meine Schuld bezahlet.

Evang. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sprach:

Caiph. Er hat GOtt gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret, was dünket euch?

Evang. Sie antworteten, und sprachen:

Chor. Er ist des Todes schuldig.

Aria.

O Lamm GOttes unschuldig, am Stamm des Creutzes geschlachtet, allzeit gefunden geduldig, wiewohl du warest verachtet, all' Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen: Erbarm dich unser o JEsu!

Evang. Da speyeten sie aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht, und sprachen:

Chor. Weissage uns Christe, wer ists, der dich schlug?

Aria.

Du wirst verspeyt, geschlagen und verhöhnet, gegeisselt, und mit Dornen scharf gekrönet, mit Eßig, als man dich ans Creutz gehänket, wirst du getränket.

Evang. Petrus aber saß draussen im Pallast, und es trat zu ihm eine Magd, und sprach:

1. Magd. Und du warest auch mit dem JEsu aus Galiläa?

Evang.

Evang. Er läugnete aber vor ihnen allen, und sprach:

Petrus. Ich weiß nicht, was du sagest.

Evang. Als er aber zur Thür hinaus ging, sahe ihn eine andere, und sprach zu denen, die da waren:

2. Magd. Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth.

Evang. Und er läugnete abermal, und schwur dazu:

Petrus. Ich kenne des Menschen nicht.

Evang. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da stunden, und sprachen zu Petro:

Chor. Warlich du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verräth dich.

Evang. Da hub er an sich zu verfluchen und zu schwören:

Petrus. Ich kenne des Menschen nicht.

Evang. Und alsbald krähete der Hahn. Da dachte Petrus an die Worte JEsu, da er zu ihm sagte:

JEsus. Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreymal verläugnen.

Evang. Und ging hinaus, und weinete bitterlich.

HErr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Last, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast: Und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

Ist im Gesangbuch p. 305 weiter zu finden.]

Das 27. Capitel Matthäi.

Aria.

O hilf Christe, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all' Untugend meiden, deinen Tod und sein' Ursach, fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Evang. Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Altesten des Volks einen Rath über JEsum, daß sie ihn tödteten. Und bunden ihn, führeten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten, und sprach:

Judas. Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe.

Evang. Sie sprachen:

Chor. Was gehet uns das an? da siehe du zu.

Evang. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und ging hin, und erhenkte sich selbst.

Aria.

Mitten in der Höllenangst, unsre Sünd uns treiben, wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das genung für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! heiliger starker GOtt! heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen, von des rechten Glaubens Trost. Kyrie eleison.

Evang. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen:

Chor. Es taugt nicht, daß wir

vir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld.

Evang. Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfersacker darum, zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker genennet der Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der HErr befohlen hat. JEsus aber stund vor dem Landpfleger, und der Landpfleger frageteihn, und sprach:

Pilatus. Bist du der Jüden König?

Evang. JEsus aber sprach zu ihm:

JEsus. Du sagests.

Evang. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Da sprach Pilatus zu ihm:

Pilatus. Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen?

Evang. Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Aria.

Auf meinen lieben GOtt, trau ich in Angst und Noth, er kan mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen, mein Unglück kan er wenden, steht all's in seinen Händen.

Evang. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loß zu geben, welchen sie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas. Und da sie versammlet waren, sprach Pilatus zu ihnen:

Pilatus. Welchen wollt ihr, daß ich euch loßgebe? Barrabam, oder JEsum, von dem gesagt wird, er sey Christus?

Evang. Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen:

Weib Pilati. Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten: ich habe heut viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Evang. Aber die Hohenpriester und Aeltesten überredeten das Volk, daß sie um Barrabam bitten sollten, und JEsum umbrächten: Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen:

Pilatus. Welchen wollt ihr unter diesen Zweyen, den ich euch soll loßgeben?

Evang. Sie sprachen;

Chorus. Barrabam.

Evang. Pilatus sprach zu ihnen:

Pilatus. Was soll ich denn machen mit JEsu, von dem gesaget wird er sey Christus?

Evang. Sie sprachen alle:

Chor. Laß ihn creutzigen.

Evang. Der Landpfleger sagte:

Pilatus. Was hat er denn Uebels gethan?

Evang. Sie schrieen aber noch mehr, und sprachen:

Chor. Laß ihn creutzigen.

Aria.

Sie wüten fast und fahren her, als wollten sie uns fressen, zu würgen steht all ihr Begehr, GOttes ist bey ihn'n vergessen, wie Meereswellen einher schlan, nach Leib und Leben sie uns stahn, des wird sich GOtt erbarmen.

Evang. Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände, vor dem Volk, und sprach:

Pila-

Pilatus. Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten, sehet ihr zu.

Evang. Da antwortete das ganze Volk, und sprach:

Chor. Sein Blut komme über uns, und über unsre Kinder.

Evang. Da gab er ihnen Barrabam los: Aber JEsum ließ er geisseln; und überantwortete ihn, daß er gecreutziget würde.

Evang. Da nahmen die Kriegesknechte des Landpflegers JEsum zu sich in das Richthaus, und sammleten über ihn die ganze Schaar, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine dornene Krone, und satzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand. Und beugten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und sprachen:

Chorus. Gegrüsset seyst du der Jüden König.

Evang. Und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt.

Aria.

Dein Backenstreich und Ruthen frisch, der Sünden Striemen mir abwisch; dein Hohn und Spott, dein' Dornenkron, laß seyn mein' Ehre, Freud und Wonn.

ACTUS IV.

Evang. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn creutzigten. Und indem sie hinaus gingen, funden sie einen Menschen von Kyrene, mit Namen Simon: den zwungen sie, daß er ihm sein Creutz trüge.

Aria.

Ich will, dieweil ich lebe noch, das Creutz dir frölich tragen nach. Mein GOtt, mach mich dazu bereit, es dient zum besten allezeit.

Evang. Und da sie an die Stäte kamen, mit Namen Golgatha, das ist verdeutschet Schedelstäte, gaben sie ihm Eßig zu trinken, mit Galle vermischet: und da ers schmeckete, wollte er nicht trinken.

Aria.

Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab: Dein Angstgeschrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllenglut.

Evang. Da sie ihn aber gecreutziget hatten, theilten sie seine Kleider, und wurfen das Loos darum, auf daß erfüllet würde, das gesaget ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen. Und sie sassen allda und hüteten sein. Und oben zu seinem Haupte hefteten sie die Ursach seines Todes beschrieben, nämlich: dies ist JEsus der Jüden König.

Aria.

Du König der Ehren JEsu Christ, GOtt Vaters ewiger Sohn du bist. Der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht, zu erlösen das menschlich' Geschlecht; du hast dem Tod zerstört sein' Macht, und alle Christ'n zum Himmel bracht.

Evang. Und da wurden zween Mörder mit ihm gecreutziget, einer zur Rechten, und einer zur Linken. Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe, und sprachen:

Chor. Der du den Tempel GOttes zerbrichst, und baust ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber; bist du GOttes Sohn, so steig herab vom Creutz.

Evang. Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein, samt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen:

Chor. Andern hat er geholfen, und

und kan ihm selber nicht helfen; ist er der König von Israel, so steige er nun vom Creutz, so wollen wir ihm gläuben. Er hat GOtt vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstets ihn; denn er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn.

Evang. Desgleichen schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gecreutziget waren.

Aria

Mein Creutz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, will ich geduldig tragen; Gib, o mein HErr und GOtt, daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

Evang. Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis zur neunten Stunde.

Aria.

Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tageslicht, mich auf dieser Welt erreichen: wann der Lebensfaden bricht, meinen JEsum laß ich nicht.

Evang. Und um die neunte Stunde schrie JEsus laut, und sprach:

JEsus. Eli, Eli, Lama Asabthani!

Evang. Das ist: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?

Aria.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion GOttes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat: Ach! spricht sie, wie hat mein GOtt mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen, meiner hat er ganz vergessen.

Evang. Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen:

Chor. Er rufet dem Elias.

Evang. Und alsbald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn. Die andern aber sprachen:

Chor. Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihm helfe.

Evang. Aber JEsus schrie abermal laut, und verschied.

Aria.

HErr, meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände: O wahrer GOtt, aus aller Noth, hilf mir am letzten Ende.

ACTUS V.

Evang. Und siehe da! der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an, bis unten aus. Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern, nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen. Aber der Hauptmann, und die bey ihm waren, und bewahreten JEsum, da sie sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und sprachen:

Chor. Warlich! dieser ist GOttes Sohn gewesen.

Aria.

O JESU Christ Sohn eingebohrn, deines himmlischen Vaters, Versöhner derer, die war'n verlohrn, du Stiller unsers Haders, Lamm GOttes, heiliger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser aller!

Evang. Und es waren viel Weiber da, die von ferne zusahen, die da JEsu waren nachgefolget

aus

aus Galiläa, und hatten ihm gedienet, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria die Mutter Jacobi, und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedäi.

Aria.

Hilf, daß ich ja nicht wanke, von dir HErr JEsu Christ, den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist: Hilf mir ritterlich ringen, dein' Hand mich nehm in Acht, daß ich mag frölich singen, GOtt Lob es ist vollbracht!

Evang. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger JEsu war, der ging zu Pilato, und bat ihn um den Leib JEsu. Da befahl Pilatus, man sollte ihm Ihn geben. Und Joseph nahm den Leib, und wickelte Ihn in ein rein Leinwand, und legte Ihn in sein eigen neu Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, und wälzete einen grossen Stein vor die Thür des Grabes, und ging davon.

Aria.

Ach HERR! laß dein lieb' Engelein, am letzten End die Seele mein, in Abrahams Schooß tragen; den Leib in sein'm Schlafkämmerlein, gar sanft ohn ein'ge Qvaal und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage; alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich, in aller Freud, o GOttessohn, mein Heiland, und mein Gnadenthron. HErr JESU Christ, erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich!

Evang. Es war aber allda Maria Magdalena, und die andere Maria, die satzten sich gegen das Grab. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato, und sprachen:

Chor. Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre, bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste.

Evang. Pilatus sprach zu ihnen:

Pilatus. Da habt ihr die Hüter, gehet hin und verwahrets, wie ihr wisset.

Evang. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

O Traurigkeit! O Herzeleid! ist das nicht zu beklagen? GOttes Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

Ist im Gesangbuch p. 104 weiter zu finden.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Register.

Seite.

A.

Abend, heller als der Morgen, 438
Ach Adams Sündenfall 294
Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ! 253
Ach du getreuer frommer GOtt! der böse 561
Ach freundlichster HErr JEsu Christ! 509
Ach Frieden, Frieden bitten 579
Ach geuß die Flamme deiner 128
Ach GOtt! es hat mich ganz 299
Ach GOtt! ich muß in Tr. 642
Ach GOtt! ist noch dein Geist 298
Ach GOtt! thu dich erbarmen 574
Ach GOtt und HErr! wie 308
Ach GOtt! verlaß mich nicht 183
Ach GOtt! vom Himmel sieh 254
Ach GOtt! wie mancher K. 602
Ach GOtt! wie manches Herz. 549
Ach GOtt! wie schrecklich ist 595
Ach GOtt! wir haben was 39
Ach GOtt! wir treten hier vor 580
Ach grosser GOtt! nun kan 270
Ach HErr! dir ist bewust die 299
Ach HErr, du allerhöchster 600
Ach HErre, du gerechter G. 600
Ach HErr, mein GOtt und 515
Ach HErr! mich armen Sünder straf nicht 303
Ach HErr, reines Licht der 223
Ach hilf mir, hilf, HErr J. 308
Ach höchster GOtt! verleihe 457
Ach Jammer, Noth und H. 100
Ach JEsu! ach! ich klage dir 562
Ach JEsu! dessen Treu im H. 196
Ach JEsu! gib mir sanften 509
Ach JEsu! laß mich jetzt recht 360
Ach JEsu, werther Guaden 328
Ach lieben Christen! seyd getr. 584
Ach lieber GOtt! es hält 601
Ach lieber HErr, du grosser 596
Ach mein JEsu! welch Verderben wohnet 295
Ach sagt mir nichts von Gold 488
Ach Seele! siehe JEsum an, 101
Ach, stirbt dann so mein allerliebstes Leben? 101
Ach treuer GOtt, barmherz. 562
Ach Vater! der im Himmel 223
Ach Vater! zürne nicht, der Taufbund ist 280
Ach wachet auf, ihr träge C. 494
Ach was für Pein, mein JEsu! 72
Ach was hab ich ausgerichtet 303
Ach was hat für Wunderliebe dich, von dem 172
Ach was soll ich Sünder machen, ach was soll 563
Ach wie betrübt sind fromme 550
Ach wie elend ist unsre Zeit 551
Ach wie erschrickt die böse W. 48
Ach wie flüchtig! ach wie u. 551
Ach wie groß ist deine Guade 221
Ach wie hat das Gift der S. 272
Ach wie will es endlich werden 295
Ach wir armen Sünder! unsre 78
Ach wundergrosser Siegesh. 120
Adam hat im Paradies seinen 20
Alle Menschen müssen sterben 624
Allein GOtt in der Höh sey 138
Allein zu dir, HErr JEsu C. 284
Allergrößter Menschenfr. 351
Alles hat vor uns ein Grauen 585
Alles ist an GOttes Segen 524
Alles, was mir GOtt gegeben 173
Allmächtiger HErr Zebaoth 537
Allwissender HErr Zebaoth 300
Allwissender vollkommner 163
Als am Creutz mein JEsus 90
Als mich die grosse Noth der 401
Als unser König in der Welt 121
Also hat GOtt die Welt gel. 228
Also heilig ist der Tag, daß 105
Also hoch hat GOtt geliebet 173

Am Tage deiner heilgen Ruh 1
An dich, HErr JEsu, glaube 198
An GOtt will ich gedenken 520
An Wasserflüssen Babylon 254
Arzt des Leibes, Trost der S. 451
Auf, auf an diesem Morgen 431
Auf, auf, ermuntre dich, mein Geist, und denke 207
Auf, auf, jetzt ist nicht Schlafenszeit, die 151
Auf, auf, ihr Reichsgenossen, der König 7
Auf, auf, mein ganz Gemüthe! 183
Auf, auf, mein Geist, ermuntre 650
Auf, auf, mein Geist, ermuntre dich! die Nacht 432
Auf, auf, mein Herz mit Freuden! nimm wahr 105
Auf, auf, mein Herz! zu GOtt 625
Auf Christi Himmelfahrt 121
Auf den Nebel folgt die Sonn 405
Auf, du arme Seele, in des L. 388
Auf, mein Geist und mein G. 351
Auf, mein Gemüth, und singe 402
Auf, mein Herz, des HErren 105
Auf, mein Herz, ermuntre dich, 59
Auf, meine Seel, auf mein 369
Auf, meine Seel, und rüste 382
Auf meinen lieben GOtt 474
Auf, Seele! laß das Eitle stehn, 12
Auf, Seele! nimm die Glaubens-Flügel, und eile 79
Aus frölichem Gemüthe 544
Aus meines Herzens Grunde 422
Aus tiefer Noth schrey ich zu 284

B.

Barmherz'ger GOtt und V. 546
Barmherz'ger Vater, höchst. 564
Bedenke, Mensch, das Ende, 289
Befiehl du deine Wege, und 184
Bereite dich, mein Herz, mit 412
Bescher uns, HErr, das tägl. 435
Beschränkt, ihr Weisen dies. 240
Bey dieser Sterbenssucht 585
Bleib, liebster JEsu, weil die 439
Brich an, du schönes Morgenl. 422
Bringt her dem HErren Lob 388
Brunnquell aller Güter, 128
Brunnquell aller Liebe, gib, daß ich mich übe 468

C.

Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die 439
Christe, der du bist Tag und Licht, vor dir ist 439
Christ fuhr gen Himmel, was sandt er uns 122
Christ ist erstanden von der Marter alle, 106
Christ lag in Todes Banden 106
Christ, unser HErr zum Jord. 276
Christum über alles lieben 470
Christum wir sollen loben 21
Christus der ist mein Leben 625
Christus, der uns seelig macht 73
Christus ist erstanden von 107

D.

Da Christus gebohren war, 21
Da JEsus an dem Creutze 91
Da stets mein Stand mit 545
Danket dem HErren, denn 435
Das alte Jahr ist nun dahin, 40
Das alte Jahr vergangen ist, 40
Das Elend weißt du, HErr, 300
Das ist die Stund, jetzt soll 56
Das Land wollst, HErr, bed. 601
Das Lösegeld ist nun erleget, 229
Das neugebohrne Kindelein, 41
Das walte GOtt, der helfen 524
Das walt GOtt! die Morg. 423
Das walt GOtt Vater, und der Sohn, und heilger 545
Das Wetter ist vorbey durch 414
Daß GOttes Sohn der wahre 203
Dein Gewissen schläft im L. 614
Dein Herz, HErr JEsu, klag 510
Dein Mittler kommt, auf bl. 208
Dein Nahm ist, HErr, voll 196
Dein Wort, HErr, ist die 261
Demnach du mich entbunden 420
Den die Engel droben mit 22
Den HErrn erhebet meine 148
Den Vater dort oben wollen 436
Den Völkern alles Licht gebr. 22
Denket doch, ihr Menschenk. 613

Den-

Dennoch bleib ich stets an 344
Der alte fromme Simeon 52
Der du bist Drey in Einigk. 139
Der du, HErr JEsu, Ruh 102
Der Glaub ist eine Zuvers. 324
Der HErr bricht ein zu Mitt. 495
Der HErr, der aller Enden 185
Der HErr, der HErr ersch. 107
Der HErr hat nie sein Wort 170
Der HErr ist mein getreuer Hirt, darum mir 249
Der HErr ist mein getreuer Hirt, dem ich mich 4
Der HErr ist mein getreuer Hirt, hält mich in 249
Der Himmel samt der Erden 179
Der lieben Sonnen Licht 440
Der Tag der ist so freudenr. 23
Der Tag hat sich geneiget, 441
Der Tag vertreibt die finstre 424
Der Todt ist todt, das Leben 108
Der Ueberwinder JEsus C. 205
Der wunderschöne Jacobsstern 49
Des Morgens, wann ich 424
Des Nächsten Liebe ist uns 504
Des Vaters eingebohrner 199
Des Vaters Wort, mein höchster Hort wird 24
Dich preis' ich, höchster GOtt, mein Schutz 542
Die Erndt ist nun zum Ende 411
Die Kraft des Himmels 651
Die Krankheit, du gerechter 610
Die Liebe zeigt ohn Heuchel. 505
Die Nacht ist hin, wach auf 425
Die Nacht ist nun verschw. 425
Die neue Woche geht nun 433
Die Propheten hab'n proph. 210
Die Seele Christi heilge 94
Die Wassersnoth ist groß: 594
Die Welt mag drohen oder 502
Die Woche geht zum Ende, 455
Die Zeit ist nunmehr nah, 655
Dies ist der Tag der Fröhl. 57
Dies ist der Tag, dies sind die Stunden, 398
Dies ist die Zeit, da mir ersch. 24
Dies sind die heilgen zehn G. 266
Dieser Tag bestimmet mir 400
Dieser Tag soll heilig seyn 369
Dieses ist der Tag der Wonne, dieses 108
Dir, dir, Jehova, will ich singen, denn wo 383
Dir sey es, heilger Geist, gekl. 565
Dir sey, o JEsu, Dank ber. 201
Dreyeinig grosser GOtt, voll 408
Dreyeinig grosser weiser GOtt, vor dem 139
Dring, mein Herz, in JEsu 644
Du armes Herz, was zagest 185
Du bist ein Mensch, das 186
Du dreymal grosser GOtt, dem Erd und Himmel 140
Du fährst gen Himmel, JEsu 122
Du Friedensfürst, HErr JEsu Christ, 581
Du gehest in den Garten beten, mein 384
Du GOtt, bist auser aller Zeit, 552
Du grosser Allmachts-GOtt 180
Du hast, o allerhöchster G. 272
Du HErr der Seraphinen, 151
Du HErr, hast durch die Himmelsfahrt 123
Du hochgepriesner Gnaden 309
Du kanst's nicht böse meynen, mein 483
Du Lebensbrodt, HErr JEsu 352
Du Lebens-Fürst, HErr JEsu Christ, der du 122
Du liebes Herz, sey wohlgem. 188
Du meine Seele, singe, wohl 389
Du, o schönes Weltgebäude! 658
Du reicher GOtt der Armen, 591
Du rufst mir zu, o treuer G. 502
Du Schöpfer zarter Liebe, 533
Du siehest, Mensch, wie fort 651
Du sollst in allen Sachen 525
Du treuer GOtt, sorgst vät. 186
Du Volk, das du getaufet 277
Du weinest um Jerusalem, 211
Du weiser Schöpfer aller 166
Du wesentliche Heiligkeit, 511
Du wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen, 25
Durch Adams Fall ist ganz 230
Durch Trauren und durch 41

E.

Ehre sey dir, Christe, der du 94
Ehr und Dank sey dir gesung. 152
Ein Christ soll nicht der Meynung seyn, 458
Ein feste Burg ist unser G. 255
Ein Jahr geht nach dem and. 41
Ein Jahr ist wieder um, ich 42
Ein Kindelein so löbelich ist 24
Ein Kind gebohrn zu Bethl. 25
Ein Lämmlein geht und trägt 60
Ein neuer Tag, ein neues L. 433
Ein Wetter steiget auf, mein 596
Ein Würmlein bin ich arm 626
Einen guten Kampf hab ich 637
Eins ist noth, ach HErr! 499
Erbarm dich mein, o HErre 285
Erbarmungsvoller GOtt, 497
Erhabne Majestät, an Macht 159
Erhalt uns, HErr, bey dein. 255
Erhör, o HErr, mein Bitten! 285
Erinnre dich, mein Geist, erfr. 109
Erkenne, mein Gemüthe, wie 261
Ermuntert euch, ihr Frommen 18
Ermuntre dich, mein schwach. 25
Ermuntre dich, verstockter 290
Erneuert euch im Geist, ihr 234
Erneure mich, o ewig Licht! 235
Erquicke mich, du Heil der S. 214
Erschienen ist der herrlich 109
Erwach, o Mensch! du hast 666
Erwach, o Mensch! erwach einmal vom tiefen 665
Erwecke, JEsu, stets mein H. 495
Erweitert eure Pforten, erh. 12
Es fallen mir Gedanken bey: 243
Es ist das Heil uns kommen 231
Es ist gewiß ein grosse Gnad, 640
Es ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes (Adv. Lied) 19
Es ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes (vom jüngst. G.) 652
Es ist noch eine Ruh verh. 657
Es sind schon die letzten Zeiten 652
Es spricht der Unweisen M. 255
Es war die ganze Welt von 146
Es woll uns GOtt genädig 258
Ewge Liebe, mein Gemüthe 174
Ewig, ewig heißt das Wort, 654
Ewig wesentliches Licht, G. 224

F.

Falsche Zeugen, falsche Zungen 74
Fast im ganzen Bibelbuche 614
Folget mir, ruft uns das Leben, was ihr 490
Freu dich sehr, o meine Seele! 626
Freuet euch, ihr Christen alle, 42
Freuet euch, ihr GOttes-K. 12
Freund, der mir alles ist, 50
Frisch auf und laßt uns singen, ihr Kinder 658
Frölich soll mein Herze syr. 26
Frommes Lamm, durch dessen 7
Früh Morgens, da die Sonn 11
Führe du mich, höchster F. 549
Für deinen Thron tret ich 449
Für Gericht, HErr Christe, 285

G.

Gebundner JEsu, iene Str. 76
Gedult ist euch vonnöthen, 483
Geh aus, mein Herz, und suche 469
Gehabt euch wohl, ihr meine 632
Geheimnißreiche Liebesglut 61
Geht zu Grabe, müde Glieder, 617
Geist, den reine Geister loben, 13
Geist der Gnaden, Seelen-R. 13
Gelobet sey der HErr, der G. 14
Gelobet sey der HErr, mein 14
Gelobet sey Israels GOtt, 14
Gelobet seyst du, grosser G. 35
Gelobet seyst du, JEsu Chr. 2
Gelobet seyst du, treuer G. 43
Gepreiset seyst du, JEsu Chr. 3
Gepriesener hochheilger Geist 1
Gerechter GOtt, vor dein G. 1
Gerechter GOtt, was kan 2
Gerechter heilger GOtt, ich 5
Gesetz und Evangelium sind 2
Getreuer GOtt, dein Gnad. 2
Getreuer GOtt, wie viel G. 1
Getreuer Heiland, hilf mir 3
Gib, daß ich dich und mich 4
Gleichwie bey heisser Somm. 5
Gnaden-Geist, ach sey willk. 1
GOtt, baue selbst das Land 5

GO

GOtt, der an allen Enden 188
GOtt, der du aller Himmel 548
GOtt, der du bist und warest, 226
GOtt, der du mir hast gegeben, 528
GOtt, der du selber heißt 469
GOtt, der du, wie du bist, ohn 42
GOtt, der uns diesen Tag 452
GOtt der Vater wohn uns 566
GOtt der wirds wohl machen; dem ich 477
GOtt des Himmels und der 426
GOtt, dessen Allmacht sond. 181
GOtt, dir sey ewig Preiß und 49
GOtt, du hast das Wort des 262
GOtt, du hast in deinem S. 219
GOtt, du hast unser gnung 586
GOtt, du hast von Jugend 543
GOtt, du lässest mich erreichen abermal 441
GOtt, du Schöpfer meiner 315
GOtt, du Stifter aller Wonne, dessen 410
GOtt, du weißt es, wie ich 500
GOtt, du weißt, in was für 256
GOtt fähret auf gen Himmel 123
GOtt, gib einen milden Regen, denn 131
GOtt, gnädig, gütig, fremm 611
GOtt herrschet, und hält bey 552
GOtt ist die Liebe selbst, von 175
GOtt ist gerecht, erfreu dich, 169
GOtt ist mein Heil, Glück, 553
GOtt ist mein Licht, der H. 607
GOtt ist mit mir, weg schn. 242
GOtt ist und bleibt getreu, 171
GOtt ist unendlich liebensw. 175
GOtt Lob! die Herbstzeit 412
GOtt Lob! die Noth ist nun 407
GOtt Lob! es ist die Frühl. 411
GOtt Lob! es kommt die 411
GOtt Lob! ich habe JEsum 337
GOtt Lob! ich lebe nun, 111
GOtt Lob! ich schliesse meine 421
GOtt Lob! mein JEsus m. 53
GOtt Lob! nun ist erschollen 416
GOtt Lob! nun ist es wieder 442
GOtt Lob! so geht mit gutem 43
GOtt Lob! wir sehn die 211
GOtt, mein Herze Dank dir 455
GOtt, mein Vater, sey gepr. 390
GOtt sey Dank durch alle 8
GOtt sey gelobet und geben. 370
GOtt sey uns gnädig und 5
GOtt sorgt für mich, drum 486
GOtt über alle Götter, du 188
GOtt und HErr, Marien S. 208
GOtt, unsre Zuflucht in der 601
GOtt Vater, sende deinen Geist, den uns 131
GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, der du 539
GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, du GOtt 278
GOtt Vater, welcher du mit 421
GOtt, vor dessen Angesichte 169
GOtt, vor dessen Macht und 414
GOtt, wir hätten deine Pl. 43
GOttes Mund hat uns verheissen, es soll 171
GOttes und Marien Sohn, 28
GOttes Sohn ist kommen, 8
Grosser GOtt, du HErr der 522
Grosser GOtt, HErr Zeb. 162
Grosser GOtt, ich komm zu 566
Grosser GOtt, sey hochgepr. 453
Grosser Mittler, der zur R. 212
Groß ist HErr, deine Güte, 176
Guter Hirte, JEsu Christ, 361
GutesDenken, gutesDichten 529

H.

Hab Geduld, o liebes Herz 481
Hallelujah! gelobt sey GOtt, 251
Hallelujah! meiner Schm. 112
Halt im Gedächtniß JEsum 205
Hebet eure Häupter auf, die 19
Heiland, deine Menschen-L. 203
Heilger Geist, du göttlichs F. 219
Heilger Vater, du begehrest, 516
Heilig ist GOtt der HErre, 170
Heilig und gerechtes Wesen, 517
Helft mir GOtt's Güte pr. 44
HErr, ach hilf uns, wir verd. 597
HErr, allerhöchster GOtt, 333
HErr, aller Liebe Spiegel, 85
HErr, aller Weisheit Quell 225
HErr, auch ich will jetzt dir 434
HErr, auf dich will ich fest 220

HErr Chriſt, der einig G. 236
HErr, deine Allmacht reicht 166
HErr, deine Rechte und Geb. 267
HErr, dein Geſetz, das du der 270
HErr, dein Wort, mein Gr. 263
HErr, der du dein' Ohren 587
HErr, der du Gnad und Hülf verheißt, GOtt 377
HErr, der du ſelbſt die Weisheit biſt, bey dem 521
HErr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden 581
HErr, der ſein wahres Wort 513
HErr, deſſen Kraft und M. 94
HErr des Todes, Fürſt des 112
HErr, dir trau ich all mein 474
HErr, du erforſcheſt meinen 163
HErr, du GOtt der Zeit und 430
HErr, du haſt für alle S. 354
HErr, du haſt im Waſſerbade, 227
HErr, du haſt in deinem R. 153
HErr, du ſtellſt mir deinen 268
HErr, es iſt angeſtellt noch 598
HErr, es iſt ein Tag erſch. 431
HErr, es iſt von meinem L. 442
HErr GOtt, der du erforſch. 164
HErr GOtt, dich loben alle wir, und ſollen billig 153
HErr GOtt, dich loben wir, HErr GOtt, wir danken dir. 391
HErr GOtt, dich loben wir, regier, HErr, unſre 417
HErr GOtt, du biſt von Ew. 155
HErr GOtt, in deiner Hand 402
HErr GOtt, mein Troſt und 597
HErr GOtt, nun ſey gepreiſ. 436
HErr GOtt Vater im Himm. 435
HErr GOtt, wir danken alle 531
HErr höre, HErr erhöre! 378
HErr, ich denk an jene Zeit, 615
HErr, ich habe mißgehand. 305
HErr, ich zähle Tag und St. 654
HErr im Himmel, GOtt auf 412
HErr JEſu, ach! wie ſchmerzt 75
HErr JEſu, aller Menſchen 250
HErr JEſu Chriſt, dein th. 88
HErr JEſu Chriſt, dich zu uns 4
HErr JEſu Chriſt, du höchſt. 309
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey 566
HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich 616
HErr JEſu Chriſt, mein höchſtes Gut, mein 347
HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht 321
HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und GOtt, der du 616
HErr JEſu, dir ſey Preis und Dank für dieſe 370
HErr JEſu, ich verführtes 318
HErr JEſu, Licht der Heiden, 54
HErr JEſu, meine Zuverſ. 529
HErr JEſu, Troſt der Armen 354
HErr, lehre du mich thun 459
HErr, meines Herzens Troſt 567
HErr, mein GOtt, lehre mich 443
HErr, nicht ſchicke deine R. 305
HErr, nun laß im Friede, Leb. 54
HErr, ſtraf mich nicht in 306
HErr, unſer GOtt, laß nicht 582
HErr, wie du willt, ſo ſchicks 617
HErr, wie lange willſt du 568
HErr Zebaoth, ſoll denn 598
HErr, Zung und Mund iſt 522
Herzallerliebſter GOtt, der 460
Herz, du hörſt jetzt in den Luft. 598
Herzlich lieb hab ich dich, oH. 471
Herzlich thut mich verlangen 627
Herzliebſter JEſu, was haſt 78
Heut iſt der Tag der heilgen 2
Heut iſt des HErren Ruhetag 2
Heut triumphiret GOttes 113
Hier liegt mein Heiland in 70
Hier ſitz ich, Hiob gleich, in 603
Hilf, Helfer, hilf in Angſt 568
Hilf, HErr JEſu, laß gelingen, 44
Hilf, JEſu, daß ich meinen 505
Hilf mir, mein GOtt, hilf, daß 316
Hilf uns, HErr, in allen D. 575
Himmel, höre meine Lieder, 444
Hinzu, mein Herz, zur offnen 221
Hochgelobt ſey unſer GOtt! 148
Höchſtes Weſen, ich verehre 160
Hört auf mit Trauren und 638
Hoſianna, Davids Sohne! 9
Hoſianna, mein Erbarmer! 28
Hoſianna, mein Verlangen, 28
Hoſianna! unſer Hort, GOttes 57

J.

Jauchzet GOtt in allen Landen, jauchze, 114
Ich armer Mensch, ich arm. 319
Ich armer Sünder komm zu 306
Ich armer Sünder liege 287
Ich bin bey GOtt in Gnaden 568
Ich bin dein GOtt und dein 246
Ich bin der Erde müde, 628
Ich bin ein Gast auf Erden, 617
Ich bin getauft auf deinen 280
Ich bin getauft, ich steh im 278
Ich bin ja, HErr, in deiner 628
Ich bin in lauter Angst und 599
Ich bin mit dir, mein GOtt, 399
Ich bin müde mehr zu leben, 630
Ich bin vergnügt mit G. 483
Ich dank dir, lieber HErre, 426
Ich dank dir schon durch 427
Ich danke dir, HErr GOtt, 427
Ich danke dir in Glaubensv. 85
Ich danke dir, mein GOtt, 9
Ich danke dir von Herzensgr. 538
Ich erhebe, HErr, zu dir 553
Ich freue mich in dir, und 29
Ich freu mich auf die frohe Z. 647
Ich glaub an GOtt, der 325
Ich grüsse dich am Creutzes 80
Ich hab in GOttes Herz 487
Ich hab mein Sach GOtt 618
Ich hab oft bey mir selbst 553
Ich habe GOtt, und habe 484
Ich habe Lust zu scheiden, 630
Ich habe nun den Grund 232
Ich habs verdient, was will 555
Ich heb mein Augen sehnlich 555
Ich, JEsu, will nun ganz 95
Ich komme, JEsu, her zu dir, 96
Ich komm jetzt eingeladen 221
Ich komm, o guter GOtt, zu 518
Ich komm, o treuer GOtt, 497
Ich kom zu deinem Abendm. 361
Ich laß dich nicht, du mußt 341
Ich leb, und weiß doch nicht, 619
Ich liebe dich, und will dich 132
Ich lieg, und schlaf nun ganz 639
Ich preise dich und singe, H. 407
Ich reise, HErr, in deinem 547
Ich ruf zu dir, HErr JEsu 461
Ich singe dir mit Herz und 391
Ich sterbe, GOtt wird mit 643
Ich sterbe täglich, und mein 620
Ich trau auf meinen GOtt 611
Ich trete frisch zu GOttes 363
Ich weiß, daß mein Erlöser 648
Ich weiß ein theuer werthes 364
Ich weiß, mein GOtt, daß 189
Ich will anjetzt, mein GOtt, 355
Ich will beten, GOtt wird 386
Ich will von meiner Missethat zum 296
Ich will zu aller Stund aus 364
Jehovah dein Regieren 161
Jehovah, starker GOtt, o H. 525
JEsu, allerliebster Bruder, 507
JEsu Christe, GOttes S. 204
JEsu, deine Passion will ich 62
JEsu, deine tiefe Wunden, 86
JEsu, der du meine Seele 310
JEsu, der du selbsten wohl 97
JEsu, der du Thor und Riegel der 648
JEsu, der du wollen büssen 62
JEsu, du bist allen gütig; 216
JEsu, du mein liebstes Leben, 13
JEsu, grosser Wunderstern, 50
JEsu, komme und erzeige 13
JEsu Leiden, Pein und Tod, 63
JEsu, liebreichst Herze, der 88
JEsu, meine Freude, meiner Seelen Weide, 371
JEsu, meine Freude, meines Herzens Weide, 348
JEsu, meine Liebe, die ich 408
JEsu, meiner Freuden Fr. 197
JEsu, meiner Seelen Leben, 348
JEsu, meiner Seelen Licht, 65
JEsu, meiner Seelen Wonne, 471
JEsu, meines Lebens Leben, 66
JEsu, o mein Leben! Dank 322
JEsu, stell an meinem Ende 92
JEsu, stärke meinen Glauben, 334
JEsu, Wahrheit, Licht und 514
JEsus Christus, GOttes 67
JEsus Christus, unser Heiland, der den Tod 114

JEsus Christus, unser Heiland, der von uns 356
JEsus, der uns seelig macht, 205
JEsus ist mein höchstes Gut, 349
JEsus ist und bleibt mein Lebē, 569
JEsus lebt, mit ihm auch ich: 114
JEsus lebt, so leb ich auch, 649
JEsus, meine Zuversicht, 649
JEsus nimmt die Sünder 321
JEsus schwebt mir in Ged. 344
JEsus selbst, mein Licht und 236
Jetzt kommt, mein GOtt, ein 364
Ihr Christen, auf! ermuntert 29
Ihr Christen, jauchzet nun 206
Ihr Christen, seht, daß ihr 115
Ihr Vielgeliebten, gute N. 643
Im Himmel ist gut wohnen, 659
Im Namen GOttes reisen 547
Immanuel, dein Eigenthum, 329
Immanuel, gib meinem G. 330
Immanuel, laß deinen Geist mich dein 200
Immanuel, wenn werd ich 238
In allen meinen Thaten 190
In allen Nöthen ist mein 575
In deinem Namen, o HErr 547
In deinem Wort und Sacr. 14
In dich hab ich gehoffet, H. 477
In dulci jubilo, 29
In frohem Jubelthon singt 29
In GOttes Reich geht Niem. 228
Ist denn der HErr der Herrl. 556
Ist Ephraim nicht meine 247
Ist GOtt für mich, so tretē 338
Ists? oder ist mein Geist 659

K.

Kein größrer Trost kan seyn 233
Keinen hat GOtt verlassen, 475
Kinder, die ihr Christi Glieder, 513
König, dem kein König 217
Komm, Geist, den Zorn und 209
Komm, GOtt Schöpfer, heil. 133
Komm, heiliger Geist, HErre 133
Komm, JEsu, in mein Schif 531
Komm, mein JEsu, werther 365
Kommst du nun, JEsu, vom 30
Kommt an der Tod, da ich soll 71
Kommt her zu mir, spricht 491
Kommt, ihr schnöden Adams 356
Kommt, ihr traurigen Gem. 575
Kommt, Seelen, und besch. 202
Komt und laßt euch JEsum 461
Kyrie, Eleison! HErr GOtt 378
Kyrie, GOtt Vater in 141

L.

Lamm GOttes, das zur 79
Laß, JEsu, dir mein Flehen 569
Laß jetzt mit süssen Weisen, 415
Laß irdische Geschäfte stehen, auf, Seele, 357
Laß mich dein seyn und bleiben, du treuer 256
Laß mich, liebster JEsu, dich 311
Lasse nicht, mein Geist, bestr. 445
Lasset ab, ihr meine Lieben, 641
Lasset doch den weisen GOtt 167
Lasset mich voll Freuden spr. 279
Lasset uns den HErren preisen, o ihr 115
Lasset uns, ihr Christen, singen Lob und 418
Laßt Freudenlieder klingen 10
Laßt uns JEsum Christum 200
Laßt uns mit Ernst betrachten, 58
Lebt, ihr Christen, so allhier 492
Licht vom Licht, erleuchte mich, 5
Liebster GOtt, wann werd 621
Liebster Heiland, bist du 74
Liebster JEsu, mein Vergn. 498
Liebster JEsu, sey willkomen! 14
Liebster JEsu, wie soll ich 97
Liebster JEsu, wir sind hier, 5
Liebster Vater, ich dein Kind 239
Lob und Dank sey dir gesungen, grosser 399
Lobe den HErren, den mächt. 392
Lobe, mein Herz, deinen G. 660
Lobet den HErren, ꝛc. denn er 392
Lobt GOtt, ihr Christen all. 30
Lobt GOtt, ihr seine Knechte, 217

M.

Mach dich auf und werde L. 50
Mach doch den engen Lebens 493
Mache dich, mein Geist, ber. 496
Machs mit mir, GOtt, nach 631

Mag ich Unglück nicht wid. 608
Mein Augen schließ ich jetzt 446
Mein Fleisch, erschrecke 446
Mein Geist erhebet sich, dich 156
Mein Geist und Sinn ist 176
Mein GOtt, ach, lehre mich 462
Mein GOtt, ach, wenn ich 469
Mein GOtt, das Herze bring 463
Mein GOtt, der du mich 482
Mein GOtt, die arme Welt 655
Mein GOtt, dir will ich singen von 529
Mein GOtt, du bist an allen 165
Mein GOtt, du hast zuvor 244
Mein GOtt, du prüfest Herz 515
Mein GOtt, du selber hast 546
Mein GOtt, du wirst mich 92
Mein GOtt, du wohnest in 479
Mein GOtt, du zeigst dein 264
Mein GOtt, es kommt ein 594
Mein GOtt, ich fühl es leider, 612
Mein GOtt, ich habe dir oft 316
Mein GOtt, ich habe mir 510
Mein GOtt, ich klopf an 380
Mein GOtt, ich lob und pr. 322
Mein GOtt, ich nahe mich 220
Mein GOtt, ich preise deine 393
Mein GOtt, ich weiß, daß 325
Mein GOtt, ich will mit Fr. 434
Mein GOtt, mein Helfer, 608
Mein GOtt, mir hat dein 493
Mein GOtt, nun bin ich 323
Mein GOtt, nun ist es wieder 428
Mein GOtt, ob gleich dein 250
Mein GOtt, sey hoch gepr. 149
Mein GOtt und Vater steh mir bey, in Gnaden 141
Mein GOtt und Vater steh mir bey, und hilf mir 498
Mein GOtt, weil ich in mein. 466
Mein GOtt, wer weiß doch 226
Mein GOtt, wie bist du so 191
Mein GOtt, wie grosse Güte 420
Mein GOtt, wie groß ist 248
Mein Heiland, du bist gänzl. 31
Mein Heiland nimmt die 290
Mein Herz, warum betrübst 556
Mein Herz, was sorgest du, 191
Mein Herze, danke GOtt, und 5
Mein Herze, denk an deine 222
Mein Herze, schwinge dich empor, sey froh und guter 30
Mein Herzens-Vater, meint 644
Mein Hirte, wie so treulich 292
Mein JEsu, dem die Seraph. 330
Mein JEsu, der du vor dem 357
Mein JEsu, meines Lebens 317
Mein JEsu, sieh darein, 499
Mein JEsu, vor dein Angesi. 366
Mein JEsus ist mein, dem 339
Mein JEsus lebt, was soll 116
Mein JEsus stellt sich auf 15
Mein JEsus wird gewißlich 653
Mein Leib und Seele freuet 32
Mein lieber GOtt, gedenke 192
Mein lieber GOtt mag walten, er hat 192
Mein liebster GOtt, dir ist 612
Mein Mund soll fröhlich pr. 141
Mein Name steht in JEsu 245
Mein treuer GOtt, was soll 401
Mein treuer Heiland, JEsu 209
Mein Vater, die du hast 482
Mein Vater, du regierest 543
Meine Seel, ermuntre dich, 81
Meine Seele erhebet den 150
Meine Seele, laß dich finden 366
Meine Seele müsse sterben 621
Meine Seele soll erheben 150
Meinen JEsum laß ich nicht, JEsus wird mich 340
Meinen JEsum laß ich nicht, meine Seel ist nun 371
Meinen JEsum laß ich nicht, weil er sich für mich 340
Meinen JEsum will ich lieben, weil ich hier 473
Meines Lebens beste Freude 660
Menschen-Kind, merk eben, 15
Menschgebohrner GOttes 212
Mensch, willst du leben seligl. 269
Mich soll nichts so sehr vergnügen, als des 89
Mir nach! spricht Christus, 494
Mit Fried und Freud ich fahr 55
Mit JEsu fang ich an, mit 464
Mitten wir im Leben sind 631
Müder Leib, geh nun zur R. 447

N.

Nach dir, o HErr, verlanget 331
Nicht so traurig, nicht so 603
Nichts betrübters ist auf 539
Nimm von uns, HErr, du 576
Nun bin ich genesen, weil 376
Nun bitten wir den heiligen 133
Nun bricht die finstre Nacht 453
Nun danket alle GOtt, mit 394
Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen 894
Nun freut euch all und jubil. 117
Nun freut euch, GOttes Kinder all, der HErr 124
Nun freut euch, lieben Christen gemein, und laßt 326
Nun giebt mein JEsus gute 102
Nun GOtt Lob! es ist vollbr. 6
Nun GOtt Lob! ich bin gespeißt und getränkt 372
Nun hab ich, GOtt Lob! voll. 420
Nun jauchzet, all ihr Frommen, 10
Nun ist auferstanden aus 117
Nun ist der Regen hin, wohl 413
Nun ist der Tag der Seligk. 59
Nun ist vollbracht der Leb. 125
Nun komm der Heiden Heil. 11
Nun kommt das neue Kirch. 11
Nun laßt uns den Leib begr. 639
Nun laßt uns gehn uud treten 45
Nun laßt uns GOtt dem H. 394
Nun lob, mein Seel, den H. 395
Nunmehro Teufel, Sünd 125
Nun ruhen alle Wälder, 447
Nun sich der Tag geendet 448
Nun treten wir ins neue J. 46
Nun wachen GOttes Strafg. 587
Nun wir sind auch dießmal 436
Nun wollen wir Lob, Ehr 419

O.

O Angst und Leid! o Traur. 307
O Christe, Morgensterne! 570
O daß ich könnte Thränen 102
O daß ich tausend Zungen 395
O der ungemeinen Huld, 210
O du allersüßte Freude! o du 133
O du mein Heiland, JEsu 82
O du Schöpfer aller Dinge! 329
O edle Wunden! was soll 87
O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwerdt, das 666
O Ewigkeit, du Freudenwort! ach du 661
O Freude über Freude! 662
O frommer GOtt! ich danke 538
O frommer und getreuer 287
O Fürstenkind aus Davids 32
O GOtt! da ich gar keinen 281
O GOtt! der du aus Herz. 154
O GOtt! der du das Firm. 602
O GOtt! der du in Liebesb. 380
O GOtt! der du mit eigner 534
O GOtt der Ewigkeit! ich 281
O GOtt des Himmels und 165
O GOtt! deß starke Hand 177
O GOtt, du frommer GOtt! 464
O GOtt, du höchster Geist! 156
O GOtt, du reines Wesen! 162
O GOtt, erhöre unsre Bitt! 601
O GOtt, hochheilig und ger. 158
O GOtt! ich thu dir danken, 428
O GOtt, mein Schöpfer, edler Fürst, und Vater 517
O GOtt! schleuß auf des 260
O GOtt, voll Macht und W. 526
O GOtt! von dem wir alles 437
O GOtt! wenn ich bey mir 621
O GOtt! wir ehren deine 142
O GOttes Sohn, HErr 326
O Guadenvoller GOtt! der 454
O gnädigster Erbarmer! 467
O grosser GOtt! der du sehr 526
O grosser GOtt, du reines 236
O grosser GOtt von Ewigkeit! dieweil dein 588
O grosser GOtt von Macht, und reich von Gütigkeit! 577
O Haupt, voll Blut und W. 82
O heilger Geist! kehr bey uns 134
O heilige Dreyeinigkeit, voll 142
O heilige Dreyfaltigkeit! o hochgelobte Einigkeit! 429
O heiliger gerechter GOtt! 143
O HErr! dein Ohren neig zu 588
O HErr, dein seligmachend 252
O HErr JEsu, unsre Wonne! 207

O HErre

O HErre GOtt! dein göttlich Wort ist lang 252
O HErre GOtt! in meiner 632
O JEsu Christ! dein Krippl. 32
O JEsu Christ! mein höchst. 332
O JEsu Christ, meins Leb. 98
O JEsu Christe, GOttes Sohn, du Gnaden-Thron, 542
O JEsu Christe, GOttes Sohn, du Mittler, Heil 260
O JEsu Christe, wahres Licht 258
O JEsu! deine Wunden 67
O JEsu! dir sey ewig Dank 373
O JEsu, du mein Bräutig. 367
O JEsu, GOttes Lämelein! 99
O JEsu, höchster Schatz, du 198
O JEsu, mein Verlangen! 373
O JEsu, meine Wonne, du 373
O JEsu, meiner Seelen 663
O JEsu, schönste Seelen 473
O JEsu! willst du noch so 367
O Kind, o grosses Wunderk. 35
O König aller Ehren, 218
O König, dessen Majestät 311
O Lamm GOttes unschuldig am Stamm 83
O Lehrer, dem kein andrer 215
O liebster Heiland, JEsu 126
O mein Bürge, der unschuld. 71
O meine Seel! erhebe dich, 157
O Mensch! gedenk ans 622
O Mensch! steh hier, besieh 83
O schönes Licht, o Gnaden 33
O sichrer Mensch! bekehre 667
O Seele! schaue JEsum an, 479
O Seele! welche Seligkeit 264
O Sünde, Sünde! wie hast 301
O Tag voll hoher Seltenh. 135
O theures Blut! o rothe 90
O Tod! was willst du schr. 632
O Tod! wo ist dein Stachel 117
O Traurigkeit! jetzt ist es Z. 103
O Traurigkeit! o Herzeleid! 104
O treuer Heiland, JEsu Chr. 259
O Vater aller Gnaden! du 604
O Vater aller Güte, HErr 517
O Vater, GOtt von Ewigk. 145
O Vater, unser GOtt! es ist 386
O unergründlich tiefes Wesen! drey sollen 144
O unerhörte Höllen-Qvaal! 668
O wahrer GOtt und Menschen-Sohn! 213
O Weisheit aus der Höh! 541
O welch ein Leiden, das 540
O welch ein theures Gut die 523
O welch ein tiefes Meer und 167
O welch ein ungemeiner 239
O welch ein unvergleichlichs Gut giebst du, 282
O Welt! ich muß dich lassen, 633
O Welt! sieh hier dein Leben 83
O Wesen! das in Schranken 158
O wie herrlich, o wie schöne 663
O wie mögen wir doch unser 292
O wie selig seyd ihr doch, ihr 640
O wie wird mir geschehen 662
O wüster Sünder! denkst du 668
O Wunderfluth! das höchste 213
O Wunder groß, Marien S. 59
O Zeit, o längst begehrte Z. 34

P.

Prophete, JEsu, du bist 215

R.

Rett, o HErr JEsu! rett 256

S.

Sagt GOtt dem Höchsten 417
Schaffe, GOtt, in meinem H. 317
Schaffet, schaffet, Menschenk. 501
Schaff in mir, GOtt, ein reines Herz, 237
Schlage, JEsu, an mein H. 76
Schmücke dich, o liebe Seele! 358
Schmückt das Fest mit M. 136
Schönster Seelen-Bräutig. 214
Schöpfer aller Menschen-Kinder, grosser Richter 233
Schöpfer aller Menschen-Kinder, Höchster, ich 518
Schreyt ihr Seufzer, rinnt 312
Schwing dich auf zu deinem 342
Schwinget euch, mein Geist 181
Seele, denk an jene Nacht, 359
Seele, mach dich heilig auf, 68

Seele, schwing dich in die 489
Seele, schwinge deine Sinnen 664
Selig sind, die GOttes Wort 6
Seht, welch ein Mensch ist 76
Sey fröhlich alles weit und 118
Sey getreu bis an das Ende, damit keine Qvaal 503
Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den 345
Sey getreu, o Christen-Seele! sey getreu 345
Sey GOtt getreu, halt seinen Bund, 503
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater 396
Sey mir tausend mal gegr. 87
Sey munter, mein Gemüthe, 55
Sey nicht stolz, o liebe Seele! 468
Sey willkommen, Davids 218
Sey wohlgemuth, o Christen 609
Seyd stille, Sinn und Geist, 3
Sieh an, o Mensch! wie G. 84
Sieh, wie lieblich und wie 508
Singe deinem GOtt, mein 403
Singen wir aus Herzensgr. 437
So hab ich obgesieget, mein 645
So ist die Woche nun geschl. 456
So ist ein Jahr nun wieder 46
So recht, mein Kind, ergib 629
So ruhest du, o meine Ruh! 104
So tret ich demnach an, so 525
So wahr ich lebe, spricht 293
So will ich, JEsu, dich nicht 340
So wird die Woche nun 457
So wünsch ich nun ein gute 633
Soll ich denn mich täglich 557
Sollt es gleich bisweilen sch. 478
Sollt ich meinem GOtt 397
Sorge nicht, was qvälst du 519
Sorge, Vater, sorge du, 193
Steh doch, Seele, steh doch 489
Stell, HErr, dich, wie du 532
Stell, liebe Seele, dich in 240
Stell unter JEsu Creutz dich 93
Straf mich nicht in deinem 313
Such, wer da will, ein ander 341
Sünder, hört doch Christi 669
Süsser JEsu, GOttes Lam, 368
Süsser Trost der matten 288
Süsser Trost, HErr JEsu 198
Süsses Evangelium, das 275

T.

Tausend, tausend Fähigk. 664
Theures Wort aus GOttes 265
Thränt, ihr Augen, weint 80
Treuer GOtt, ich muß dir 334
Treuer GOtt, in deine Hände 634
Treuer Hirte deiner Heerde, 256
Treuer Wächter Israel, 582
Triumph! Triumph! weg 119

U.

Umgürte mich, mein GOtt, 530
Unergründlichs Meer der Gn. 549
Uns ist ein liebes Kind geb. 35
Unser Heiland steht gebunden 77
Unser Sabbath geht zum 454
Unsre müden Augenlieder 448
Ursprung wahrer Freuden, 137

V.

Valet will ich dir geben, 635
Vater, deine Kinder küssen, 438
Vater, dir ist nichts verborgen, was 194
Vater, laß mich Gnade finden, gib 313
Vater unser im Himmelreich 381
Vater, voller Güt und Treue, 429
Verleih uns Frieden gnäd. 255
Versuchet euch doch selbst, 327
Verzage nicht, o frommer 592
Vollkomenstes Licht, höchst. 182
Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring 36
Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien 37
Von dir, liebreicher GOtt, kommt unser täglich 593
Von dir, o treuer GOtt! muß Fried und Eintracht 508
Von GOtt will ich nicht läss. 476
Vor deinen Thron tret ich 449
Vor Gericht, HErr Christe, 288

W.

Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn 119
Wach auf, mein Herz, und 430
Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter 20
Wacht auf, ihr Christen alle! 653
Wär GOtt nicht mit uns 257
Warum betrübst du dich, 605
Warum machet solche Schm. 47
Warum sollt ich mich denn 350
Warum willst du doch für Morgen, armes Herz, 606
Warum willst du drauffen stehen, du Gesegneter 16
Was ängstet mich in diesem 519
Was alle Weisheit in der 145
Was frag ich nach der Welt? gen Himmel will ich 126
Was frag ich nach der Welt 490
Was für Schande, was für 75
Was fürchtst du, Feind Herod. 51
Was giebst du GOtt, o meine 488
Was GOtt mein Vater über 589
Was GOtt thut, das ist 558
Was hat ein frommer Christ 641
Was kan ich Armer machen, mein GOtt, 269
Was kan ich doch für Dank 318
Was klebst du wimmernd 535
Was mein GOtt will, das 558
Was soll ein Christ voll Gr. 559
Was soll ich doch, o Eyhr. 297
Was soll ich, liebster JEsu, 69
Was soll ich mich mit tausend 484
Was willst du dich betrüben, 559
Weg, du schnöder Schlangen 283
Weg, ihr irdischen Gedanken! weichet 359
Weg, mein Herz, mit den Gedanken, 245
Weg, Welt, ich eil dem Him. 622
Weg, Welt, mit deinen Freud. 69
Weh mir, daß ich so oft und 302
Weh mir elendem Kind, das 314
Weicht ihr Berge, fallt ihr 172
Weil wir in Wassers-Nöthen 594
Weine nicht, GOtt lebet 560
Welt, ade! ich bin dein müde, 635
Wend ab deinen Zorn, lieber 578
Wenn dein herzliebster S. 234
Wenn dich, o Christ, die S. 336
Wenn dich Unglück hat betr. 382
Wenn ich betracht mein 346
Wenn ich die heilgen zehn G. 271
Wenn ich, o Schöpfer! deine 168
Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und 636
Wenn meine Sünd mich kränk. 99
Wenn wir in höchsten Nöthen 578
Wer denket an die Höllen-Gl. 670
Wer GOtt vertraut, hat 476
Wer nur den lieben GOtt 194
Wer, o JEsu! deine Wunden 88
Wer sich auf seine Schwachheit steurt, 237
Wer sich im Geist beschneidet, und als ein 47
Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt, 578
Wer weiß, wie nahe mir 623
Wer wohl auf ist und ges. 404
Werde munter mein Gemüthe, und erfreue dich 374
Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen 450
Wie der Hirsch in grossen 571
Wie eilend fleugt die bange 636
Wie freundlich muß der 375
Wie fröhlich ist doch mein 323
Wie GOtt will, also will ich 485
Wie groß ist deine Herrlichkeit, o Christen-Mensch! 465
Wie heilig ist doch dieser Ort, 368
Wie herrlich leucht der Gnad. 535
Wie hoch hat GOtt die W. 275
Wie ist die Welt so Feindsch. 511
Wie ist es möglich, höchstes 480
Wie ist so groß und schwer 583
Wie lange willst du schlafen 293
Wie lieblich, sanft und süsse 274
Wie schön ists doch, HErr 535
Wie schön leuchtet der M. 242
Wie schwer ist doch der Chr. 343
Wie selig ist ein Christ! daß 387
Wie sicher kan ein Christe 154
Wie soll ich dich empfangen, 17

Wie soll ichs immer mehr 405
Wie, sollt ich meinen GOtt 470
Wie tröstlich hat dein treuer 590
Wie weislich hat des Höchsten Hand 536
Wie wohl hast du gelabet, 375
Wies GOtt gefällt, so g'fällt 485
Willkommen, liebe Stunden! 451
Will mir GOtt wohl, so 560
Wir Christen-Leut hab'n 37
Wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du für uns 100
Wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du gen 127
Wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du vom 11
Wir feyern jetzt ein Freuden 37
Wir glauben all an Einen 328
Wir haben jetzt vernommen, 415
Wir heben unsre Augen 600
Wir liegen hier zu deinen F. 579
Wir Menschen sind zu dem, 266
Wir singen dir, Immanuel, 38
Wir waren weiland Heiden; 51
Wo bleibet die Barmherz. 505
Wo denk ich armer Mensch 572
Wo GOtt der HErr den Segen nicht 527
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, 257
Wo GOtt zum Haus nicht giebt sein Gunst, 532
Wo soll ich armer Sünder hin? wo soll ich 288
Wo soll ich fliehen hin? weil ich beschweret bin 314
Wo wend ich mich, mein GOtt, nun hin? 478
Wohl auf, Herz und Gemüthe, 4
Wohl auf, mein Herz! zu GOtt dein Andacht 387
Wohl dem, der in Gottesfurcht steht, und auch 533
Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet, 465
Wohl mir, JEsus, meine Freude, lebet noch, 561
Womit soll ich dich wohl 178
Wort des höchsten Mundes, Engel meines 276
Wunderbarer Gnaden-Thron, GOttes und 39
Wunderbarer GOtt und Schöpfer, HErr und 195

Z.

Zartes Kind, doch grosser 39
Zeuch ein zu deinen Thoren, 137
Zeuch, Geist der Gnaden, 138
Zion klagt mit Angst und 572
Zu deinen Füssen liege ich, 360
Zu dir, du Fürst des Lebens, 573
Zu dir, HErr JEsu, komme ich, der du so 222
Zu dir, o GOtt! erhebet sich mein Herz, 548
Zwey Ding, o HErr! bitt 533
Zweyerley bitt ich von dir, 519

Digitized by Google

Digitized by Google

X I97

Digitized by Google

Powered by Google Docs

image
not
available